



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

LIBRARY
MICHIGAN

A u s f ü h r l i c h e
Griechische Grammatik

von

A u g u s t M a t t h i ä.

E r s t e r . T h e i l.

Formenlehre.

Dritte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.

Leipzig 1835
bei Friedr. Christ. Wilh. Vogel.

PA
254
.M44
1835
v.1

Mibi inter virtutes grammatici habebitur aliqua nescire. Quint. I. (
I, 8 extr.
Wolf Anal. II. C. 457.

sehr kurz und enthält bei weitem den kleinsten Theil der Sprachbemerkenngen, die zum grammatischen Verstehen, auch nur der Schriftsteller, die in die Gränzen des Schulunterrichts gehören, erforderlich sind, ob sie gleich über die bekannten Regeln viele treffliche Bemerkungen und philosophische Blicke enthält. Vollständiger ist in dieser Rücksicht die Weckherlinsche; aber die Regeln der Sprache sind in ihr ohne inneren Zusammenhang neben und hinter einander aufgestellt, ohne hinlängliche Bestimmtheit vorge tragen, und nur sehr selten aus einer Uebersicht des Geistes der Sprache erläutert; auch ist der elementarische Theil nur sehr dürftig behandelt.

Ich bestimmte diese Grammatik nicht sowohl für Anfänger in der Griechischen Sprache — für diese, so wie überhaupt für den Schulgebrauch, wird nächstens eine kleinere Grammatik, als Auszug aus dieser größern, erscheinen — als für diejenigen, welche die classischen Schriftsteller der Griechen grammatisch und kritisch studiren und sich eine genauere Kenntniß der einzelnen Theile, so wie eine Uebersicht des Ganzen der Sprache erwerben wollen; sie sollte ein Handbuch seyn, welches die Resultate der bisherigen Sprachforschungen so vollständig als es meine Kräfte erlaubten und so bestimmt und deutlich als möglich aufstellte. Ich suchte daher beiden Theilen der Sprachlehre eine gleiche Vollständigkeit zu geben, und beide sind daher auch fast von gleicher Stärke; aber in dem zweiten mußte ich ungleich mehr aus eigener Beobachtung hinzuthun als in dem erstern, in welchem schon von Andern so viel vorgearbeitet war. An eine Griechische Grammatik kann man meiner Meinung nach dieselbe Forderung wie an die Lateinische thun, daß sie einerseits eine vollständige Anweisung zur Erklärung der Schriftsteller in jener Sprache, so weit diese auf Kenntniß des Baues der Sprache beruht, enthalten und andererseits auch eine Anleitung zum Griechisch-Schreiben geben müsse, einer Uebung, die in neuern Zeiten

schon so oft als nützlich für jeden Griechisch-Lernenden und als nothwendig für den Philologen empfohlen worden ist, daß ich hierüber nichts hinzusetzen zu müssen glaube. Mein erstes Augenmerk war daher möglichste Vollständigkeit in den Sprachbemerkungen, sowohl denen, die für die Formenlehre, als denjenigen, die für die Syntax gehören; und hierin glaube ich mehr zusammengetragen zu haben, als in irgend einem andern grammatischen Werke geschehen ist, wenn ich gleich befürchte, daß hin und wieder noch Manches fehle, was zur absoluten Vollständigkeit erfordert wird. Nur die Kapitel über die Partikeln habe ich kürzer gefaßt als das Uebrige, weil ich in einer Grammatik nur dasjenige ausführen zu müssen glaubte, was auf die Construction Einfluß hat, wiewohl ich zuweilen der Versuchung nicht widerstehen konnte Manches mitzunehmen, was eigentlich in besondere Werke über die Partikeln gehört, aber gerade auf meinem Wege lag.

Die Regeln der Sprache können nicht anders deutlich gemacht werden, als durch passende und aus den classischen Schriftstellern gezogene Beispiele bei jeder Regel. Solche Beispiele fehlen gewöhnlich in den bisher erschienenen Sprachlehren oder ihre Sammlung ist nur sehr dürftig und einseitig. Zwar ließe sich dieser Mangel durch Fischer's sehr reichhaltige Animadversiones ad Woll. Gr. einigermaßen ersetzen; aber auch dieses schätzbare Werk ist im syntactischen Theile sehr unvollständig und nicht einmal für den Gebrauch des eigentlichen Gelehrten bequem genug. Ich laß daher die classischen Schriftsteller der Griechen selbst nochmals durch und legte mir eine Beispielsammlung an, aus der ich für den Zweck dieser Sprachlehre eine Auswahl machte. Dadurch kam ich zugleich auf mehrere Sprachbemerkungen, die ich noch nirgends oder nicht vollständig vorgetragen gefunden hatte, und auf Combinationen, die über eine ganze Classe von Regeln Licht verbreiteten oder einzelne zweifelhafte oder verdäch-

tige Fälle rechtfertigten. Nur dann, wann ich bei der Ausarbeitung der Grammatik selbst fand, daß ich eine Eigenheit der Sprache oder des Ausdrucks übersehen und deswegen, oder auch weil es eine sehr bekannte Form oder Wendung war, mir Beispiele darüber anzumerken versäumt hatte, erlaubte ich mir die nöthigen Beispiele aus Fischers Werk oder den Anmerkungen der Herausgeber einzelner Autoren zu suppliren. Die Schriftsteller selbst habe ich nur mit Auswahl benutzt. So wie man in einer Lateinischen Grammatik die einzelnen Bemerkungen nicht mit Citaten aus allen Schriftstellern ohne Unterschied, sondern nur aus den classischen zu belegen pflegt, so glaubte ich diese Grammatik als eine Anweisung über den Sprachgebrauch der Griechen in dem Zeitraum der Blüthe und Reinheit vor Alexander behandeln und mich von der Gewohnheit der meisten Herausgeber entfernen zu müssen, die ihre Citate nur zu gern aus spätern Sophisten und Dichtern, einem Philostrat, Themistius, Libanius, Alciphron, Aristanetus, aus der Anthologie &c. nehmen, obgleich diese Beispiele das Gepräge der Aechtheit in höherm Grade erst dann an sich tragen, wenn sie von den Vorbildern jener Schriftsteller entlehnt sind. Der Kreis der Schriftsteller, die ich zu diesem Behufe las und excerpirte, schließt sich also mit Alexander; ich habe es absichtlich vermieden in der Syntax Beispiele selbst aus Aristoteles oder aus Apollonius Rhodius, Callimachus, Lucian &c. anders anzuführen als wenn eine Stelle in ihnen durch Zusammenhaltung mit der Stelle eines ältern Schriftstellers erläutert werden konnte; nur Theokrit als Muster des Dorischen Dialects und Originalschriftsteller mußte hier ausgenommen werden, und Apollonius Rhodius lieferte manche Ueberreste epischer Formen, die für den elementarischen Theil von Wichtigkeit waren. Aber neben den Beispielen aus den Schriftstellern selbst durften in einem Handbuche, wie dieses seyn sollte, auch Nachweisungen der

Stellen in den Werken über den Anmerkungen neuerer Sprachforscher nicht fehlen, wo ebenfalls einzelne Regeln, und zuweilen noch umständlicher, erläutert sind. Oft enthalten solche Stellen die Begründung oder Bestätigung meiner Ansicht; oft aber glaubte ich von der Darstellung dieser anderen Sprachforscher abweichen zu müssen. Der Grund solcher Abweichungen wird sich meistentheils in den beigegeführten Beispielen leicht entdecken lassen; selten hielt ich es für nöthig die Gründe, die mich bestimmten, weitläufig aus einander zu setzen und die Erklärungsarten Anderer zu widerlegen, auch um dem Vorwurfe zu entgehen, daß ich zu viel polemisiret hätte.

In dem Vortrage der Regeln selbst suchte ich mich so bestimmt als möglich zu fassen und nahm hier das Bedürfniß des Lernenden zum Maßstab. Durch mehrjährige Uebung, wo ich die meisten Regeln der Griechischen Syntax nicht nur gelegentlich bei Erklärung der Autoren, eines Herodot, Thucydides, Xenophon &c., sondern auch zur Befolgung bei den eigenen Uebungen meiner Schüler im Griechisch-Schreiben vortrug, gelang es mir nach und nach meistentheils diese Regeln so zu fassen, daß in ihrer Anwendung nichts Schwankendes mehr Statt fand.

Ein Hauptzweck war mir die Darstellung aller jener Bemerkungen über die Griechische Sprache in gehörigem Zusammenhange und nach den zum Grunde liegenden leitenden Prinzipien, in so fern sich diese an dem vor uns liegenden Ganzen der Sprache, als einem historischen Factum, nicht in einer von der Erfahrung getrennten Speculation, zeigen und darthun lassen, zugleich mit Rücksicht auf die allmähliche Entwicklung der Sprache. Einheit des Mannigfaltigen ist nicht bloß ein Product der philosophirenden Vernunft, sondern sie liegt allen Verstandeshandlungen selbst des gemeinen, nicht wissenschaftlich gebildeten, Menschen zum Grunde, und das Streben nach Einheit ist die

natürliche angeborene Tendenz des Verstandes, wenn gleich der Weg, auf dem diese Einheit gesucht wird, und die gegebene Art der Verbindung des Mannigfaltigen zur Einheit von subjectiven in der Bildung und Sinnesart einer Nation liegenden Bestimmungsgründen abhängt und daher mit einer rein philosophischen Zurückführung des gegebenen Mannigfaltigen auf ein Princip nicht immer zusammenstimmt. Bei keiner Nation liegt dieses Streben nach Einheit mehr vor Augen als bei der Griechischen, weil sich keine Nation freier und unabhängiger von fremdem Einflusse und mehr unter dem Zusammenfluß günstiger äußerer Umstände in Ansehung der Verfassungen, der religiösen Denkart und der allgemeinen wissenschaftlichen Cultur ausbildete und besonders in der letzten Rücksicht zum Gleichgewicht aller Geisteskräfte gelangte. Bei dem Studium der Griechischen Sprache liegt es also dem Sprachforscher vorzüglich ob die verschiedenen einzelnen Erscheinungen derselben in ihrer Beziehung auf die leitenden Principien, die ihnen gemeinschaftlich zum Grunde liegen, und zur Einheit aufzufassen, ohne sich jedoch andere Voraussetzungen zu erlauben als solche, von denen sich die Spuren an den Thatfachen zeigen und die sich durch diese begründen lassen.

Diese Idee war daher, wie mehr oder weniger jedem Verfasser einer Sprachlehre, auch mir vor Augen. Sie geht auf eine durchgängige Analogie der Sprache, wie sie Hemsterhuis und Walckenaer besonders für den sogenannten etymologischen Theil oder die Formenlehre mit einem philosophischen Geiste aufstellten, von dem in Lennep's und seiner deutschen Nachfolger weiterer Ausführung kaum eine Spur mehr sichtbar ist. Ob ich dieser Idee im Ganzen und durchaus treu geblieben bin und in wiefern es mir gelungen ist die einzelnen Eigenheiten der Sprache auf sie zurückzuführen, aus einander zu erklären und zu deduciren, werden diejenigen beurtheilen, welche eine genaue Kenntniß

der einzelnen Theile besitzen und das Ganze der Sprache zu übersehen und den Geist derselben aufzufassen vermögen. Diese Erklärung und Deduction konnte nicht aus Gründen geführt werden, welche ein wissenschaftlich oder philosophisch gebildeter Mann, der eine Sprache schaffen wollte, zum Grunde legen würde, sondern sie mußte in einer bestehenden Sprache, die sich an den äußern Lagen und Umständen mehrerer zu einem Stamm gehöriger Völkerschaften und durch den wechselseitigen Verkehr derselben aus der Sinnesart der Griechen allmählig entwickelte, bloß dadurch zu Stande gebracht werden, daß man die verschiedenen Eigenheiten sowohl in Ansehung der Wortformen als der Constructionsarten unter einander verglich und sie entweder auf einen gemeinschaftlichen Entstehungspunkt zurückführte (z. B. bei den Dativen Plur. der dritten Declination §. 75. bei dem doppelten Futuro §. 173. beim Genitiv §. 313. 318 ff. beim Gebrauch der Relative statt verschiedener Conjunctionen §. 479. beim Unterschiede des Infinitivs und Particips §. 530. u. a.) oder in der einen die oft bloß zufällige Veranlassung der andern fand. Der Attische Dialect ist zwar derjenige, in welchem die Griechische Sprache in ihrer schönsten Blüthe und höchsten Vollendung stand, und auf diesen mußte daher, auch wegen der größern Anzahl und des Werthes der Schriftsteller in demselben vorzüglich Rücksicht genommen werden; aber er war selbst aus dem Ionischen Dialect entstanden und hatte auch aus andern Mundarten mancherlei Wortformen und Wendungen aufgenommen, die sich ohne Zurückführung auf ihren Ursprung oder ihre Veranlassung in andern Dialecten schwerlich erklären lassen. Ich suchte daher die Griechische Sprache als ein Ganzes aufzufassen, das in sich selbst bestimmt ist und dessen einzelne Theile sich wieder wechselseitig bestimmen. Die mannigfaltigen Formen der Wörter und ihrer Biegungen, so wie die verschiedenen Constructionsarten, mußten in ihrem Verhältniß

zu den ältesten Formen und Wendungen, die in den ältesten Schriftstellern vorkommen, betrachtet, und wenn mehrere von ihnen sich als verschiedene Zweige eines Stammes zeigten, dieser gemeinschaftliche Stamm, die ursprüngliche Form, aufgesucht werden. Zwar läßt sich dieser Theil größtentheils nur durch Hypothesen ausfüllen, dergleichen auch z. B. die Walckenaerische Aufzählung der Stammformen, die Ableitung der verschiedenen Formen der Verba von den ursprünglichen §. 217 — 221, und die Hermannische Erklärung der Entstehung der doppelten Futura sind, die ich §. 173. ganz aufgenommen habe; aber Hypothesen erfüllen den Zweck der Untersuchung, wenn sie gestützt auf die gegebenen Data keiner andern Voraussetzung bedürfen und zur hinlänglichen Begründung irgend eines Punktes, besonders zur Zusammenfassung in der Einheit, geeignet sind. So ist es kein fehlerhaftes Verfahren, wenn man zum Behuf der Ableitung Formen annimmt, die nie vorkommen, vielleicht auch nie in Gebrauch gewesen sind, aber in völliger Analogie zu andern anerkannten Formen stehen, wenn man nur, wie ich sorgfältig gethan habe, genau bestimmt, was gebräuchlich war und was eben bloß auf einer Voraussetzung beruht. Auf diese Weise sind manche Comparative §. 131. Anm. und manche Verbalformen erklärt. Oft scheinen sich die Griechen eine Form bloß gedacht zu haben, um nach der Analogie mit derselben und mit andern eine andere Form davon abzuleiten, ohne daß man daraus schließen darf, jene vorausgesetzte Form sei einmal in wirklichem Gebrauch gewesen. Auch auf diese Art habe ich manche Erklärungen versucht; so habe ich in den meisten Fällen das Futurum 2. als eine bloß vorausgesetzte Grundlage zu den gebräuchlichen Aoristis 2. und Perfectis 2. betrachtet und so setzen die Verbalia ἀπετεός und andere auf ετεός nothwendig eine Form εἰταυ (Perf. P. von ἔχω) voraus, ob ich gleich weit entfernt bin zu glauben, daß eine solche Form jemals in Gebrauch

gewesen sei. Oft scheint auch eine Form oder ein Sprachgebrauch eine bloß zufällige oder willkürliche Veranlassung zu haben. So erklärte schon Hermann die Formen ἔχω, ἔσχον, σχεῖν; ἔνομαι, οὐκ εἶδαι; und so habe ich die Formen εἶρηκα, ἐπρόβην, ὄρωρ, die Imperative τέθραθι, ἔοταθι u. und einiges in der Syntax zu erklären gesucht. Durchaus aber habe ich den Grundsatz befolgt, daß alle Eigenheiten der Griechischen Sprache nur in dieser Sprache selbst ihren Grund haben und aus ihr erklärt werden müssen, ohne der Vergleichung mit einer andern Sprache, z. B. der Lateinischen, in dieser Rücksicht einigen Einfluß zu verstaten. Das Uebergewicht, welches die Lateinische Sprache unter den Gelehrten des neuern Europa über die Griechische erhalten hat, ist nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Behandlung beider Sprachen gewesen; auf der einen Seite glaubte man die Griechische Syntax der Lateinischen näher bringen zu müssen und ersann daher für jene Erklärungsarten, die höchstens nur für diese passen; daher die meistentheils grundlose Annahme so vieler Ellipsen und anderer Hülfsmittel; auf der andern Seite aber betrachtete man die Lateinische als Originalsprache, und da diejenigen, welche die Grammatik derselben bearbeiteten, selten eine gründliche und umfassende Kenntniß der Griechischen Sprache besaßen, so gerieth man auf die seltsamsten Wege, wenn man verschiedene Eigenheiten der Lateinischen Wortfügung erklären wollte, anstatt die Veranlassung zu denselben in der Griechischen Sprache begründet zu finden. Ich kann nicht erwarten, daß meine Erklärungsart bei Allen oder in allen ihren einzelnen Theilen gleichen Beifall finden werde. Wo es auf Zusammenfassung des Einzelnen unter allgemeine Gesichtspunkte und auf Vereinigung des Mannigfaltigen zur Einheit ankommt und jene Punkte erst durch successive Beobachtung gefunden werden müssen, sich nicht auf ursprüngliche Geseze der Vernunft gründen, da stimmen die Ansichten Mehrerer nur selten überein. In verschiedenen

Punkten bin ich selbst noch zweifelhaft und bei andern, wie bei der Darstellung der mannigfaltigen Beziehungen, die der Genitiv ausdrückt, fehlt mir noch der allgemeinste Gesichtspunkt, der die vier Hauptclassen, unter welche ich jene Beziehungen zusammengefaßt habe, vereinigte. Aber dennoch wollte ich lieber die verschiedenen Bemerkungen wenigstens einigermaßen zu einer wenn gleich nur subjectiv begründeten und mangelhaft ausgeführten Einheit ordnen, als sie, wie größtentheils bis jetzt geschehen ist, sporadisch darstellen.

Wegen jener Idee von einer durchgeführten Analogie der Griechischen Sprache in ihren beiden Theilen, die ich in dieser Grammatik auszuführen gedachte und die ich hier zu erläutern gesucht habe, konnte ich auch die Kennepische oder Trendelenburgische sogenannte Analogie nicht befolgen, eine Theorie, die sich weder auf philosophische Ansicht stützt, noch die Erlernung der Griechischen Sprache auf irgend eine Weise erleichtert. Ich wenigstens kann es unmöglich für ein philosophisches Verfahren halten, wenn man z. B. die verschiedenen Tempora des Verbi $\tau\acute{\upsilon}\pi\omega$, nicht etwa von einer, sondern von neun sogenannten Stammformen ableitet, ohne auch nur zu ahnen, daß alle diese Formen unter einander in einem gewissen analogischen Verhältniß stehen, und ohne zu zeigen, wie dann z. B. $\tau\upsilon\phi\theta\acute{\epsilon}\omega$, $\tau\upsilon\phi\theta\eta\mu\iota$, $\tau\epsilon\tau\upsilon\pi\omega$, von der einfachsten Form $\tau\acute{\upsilon}\pi\omega$ herkommen. Hätte man dieses versucht, so würde man gefunden haben, daß der Weg, auf dem man diese verschiedenen Präsensformen von einer Stammform ableiten wollte, mit dem, auf welchem man alle Tempora des Verbi, ohne Voraussetzung jener Präsensformen, von einem Stamm ableitet, ganz zusammentrifft und daß dieser selbst noch mehrere Umwege erspart. Eine Erleichterung für den Lernenden kann man es auch nicht nennen, wenn dieser mehrere Formen gegenwärtig erhalten muß, deren Verwandtschaft ihm nicht gezeigt ist, und wenn daneben noch die Erschwerung

Vorrede zur ei

hervortritt, daß die Ableitung
Temporum streitet, der Oberfläch
gedenken, die dadurch in das Gri
wird. Doch es ist überflüssig
miffen, Hermann und Buttmann
diese Methode zu sagen, deren F
sie solche Untersuchungen und Wer
de emendanda ratione Graecae
Von dieser Methode habe ich
und mich der ältern mehr gend
Buttmann den Vor. 1. Pass. un
ἐρύσθην) und Hermann vom Fa
πείσθην, ἐρύσθην) ableiten, so la
Vorzug vor der ältern Methode
von der dritten P. Perf. P. ab
S. 137. selbst zugeht, daß sich
nach dem Perf. Pass. richte, und
der zweiten Person Perf. P. her
Zagen eine Gesellschaft philosop
samenträte, um den mechanisch
men, wohl schwerlich diesen Weg
weichen auch in andern grammat
suchungen von denen der Alten
sophen, wesentlich ab, und wer
wenn sie, bei denen Wohl laut un
vollste Form die leitende Richtschn
vergangenen Zeit nicht deutlicher
Form bezeichnen zu können glau
Pass. dabei zum Grunde legten
Verfasser älterer Sprachlehren,
zweite Perfectum so betrachtet,
zweite Form des Futuri im A

zweite Form des Futuri oder alle Moristen als gebräuchlich anzunehmen.

Ich hoffe für diese Grammatik von den Kennern der Griechischen Sprache Berichtigungen und Zusätze zu erhalten, die Gelegenheit finden werden mir durch öffentliche Beurtheilungen ihre Bemerkungen mitzutheilen. Jede Erinnerung wird mir willkommen seyn und soll mir dazu dienen diese Grammatik dem Zweck immer näher zu bringen, den ich mir dabei vorsetzte. Vielleicht gelingt es mir einmal diese Grammatik unter dem Titel einer vollständigen herauszugeben, welche dann nicht bloß auf die Schriftsteller des Zeitalters vor Alexander, sondern auf alle, selbst die spätesten und Hellenistischen, so wie auf die Bemerkungen der alten Grammatiker, durchgängige Rücksicht nehmen und eine vollständige Geschichte der Sprache in ihrem mechanischen Bau, ihren Wortfügungen und grammatischen Wendungen aufstellen müßte, wozu diese Grammatik nur die Grundlage enthält.

Altenburg, am 26. Mai 1807.

V o r w o r t

z u r z w e i t e n A u f l a g e .

Bei dieser neuen Auflage habe ich weiter nichts hinzuzusetzen, als daß ich dieselbe mit geringerem Zutrauen dem Publicum übergebe als die erste. Bei und nach der Ausarbeitung ist mir noch so vieles Nachzutragende vorgekommen, daß ich schon daraus sehe, wie weit ich noch von der Vollständigkeit, nach der ich strebte, entfernt bin. ~~Quoniam aliquando~~ vel inter scribendum

occurrit, quod modo non meminisse doleas, sagt Hermann Praef. Electr. ed. 2. Indessen wird man doch die Zahl der Berichtigungen und Zusätze bedeutend genug finden, um in dieser neuen Auflage eine völlige Umarbeitung der ersten anzuerkennen. Den zweiten Theil von Buttmann's außf. Gr. erhielt ich erst, wie der größte Theil meiner Arbeit schon abgedruckt war. Was ich daraus benutzen konnte, ohne mir fremdes Eigenthum anzunehmen, habe ich zum Theil bei der Correctur, mehr aber noch an den Zusätzen und Berichtigungen nachgetragen.

Altenburg, im Mai 1825.

V o r w o r t

z u r d r i t t e n A u f l a g e .

In dieser dritten Auflage glaube ich mein Werk der Vollständigkeit so nahe gebracht zu haben, als es der Zweck einer solchen Unternehmung erfordert; wenigstens wird man schwerlich einen Punkt der Untersuchung vermissen, der in Buttmann's ausführlicher Grammatik erörtert ist, ausgenommen die Lehre von der Ableitung und Zusammensetzung der Wörter; dagegen wird man manche Punkte darin behandelt finden, die in jener fehlen. Gleichwohl getraue ich mir nicht derselben eine absolute Vollständigkeit zuzuschreiben; bei fortgesetztem Studium habe ich immer noch manches gefunden, was hätte erwähnt werden sollen, und so wird auch wohl noch Manches ausgelassen seyn, was mir entgangen ist. Die Bemerkungen anderer Gelehrten in Recensionen oder gelegentlichen Erwähnungen habe ich sorgfältig benutzt, aber mich oft gewundert, wenn Sachen von Andern als erwähnenswerth

angegeben wurden, die meinem Zwecke fremd sind, z. B. Nachweisungen aus den LXX. oder aus dem N. T. oder aus ganz spätem Schriftstellern: denn das kann keinem, der nur die Vorreden gelesen hat, unbekannt seyn, daß ich mich auf die Schriftsteller bis Alexander beschränke und aus Spätern nur das anführe, was Spuren eines ältern Gebrauchs zu enthalten schien, z. B. aus Apollonius Rh., oder um es als abweichend darzustellen. Auf den Unterschied der prosaischen und poetischen Schreibart hatte ich schon in der zweiten Auflage aufmerksam gemacht, aber nicht durchgängig, weil man gar oft verleitet wird das, was einem selbst geläufig ist, auch als Andern bekannt vorauszusetzen; oft habe ich auch wissentlich unterlassen anzugeben, was poetisch und was prosaisch ist, weil ich glaubte, die beigelegten Beispiele würden für sich selbst sprechen; aber es giebt Viele, die etwas nicht bemerken, wenn ihnen nicht ausdrücklich gesagt wird, dieses oder jenes finde Statt. Daß übrigens die zweite Auflage ungleich mehr Beurtheiler gefunden hat, als die erste, glaube ich als einen Beweis ansehen zu dürfen, wie sehr das Studium der Griechischen Sprache durch diese Grammatik verbreitet und erleichtert worden ist; aber es ist ein sehr häufiger Fall, daß der, welcher die Kenntniß eines Gegenstandes aus einem Werke geschöpft hat, durch einzelne Bemerkungen sich, oft selbst mit Anmaßung, über dasselbe erheben zu dürfen glaubt.

Altenburg, im März 1833.

z. B. Nach
der auß ganz
nur die Vor-
die Schrift
daß anführte,
en, z. B.
ellen. Auf
t hatte ich
über nicht

N a c h s c h r i f t.

is einem
en; oft
poetisch
eispiele
etwas
die
flage
e ich
der

Zwei Jahre sind es, daß der Verfasser vorstehende Zeilen schrieb, weil er in der Meinung stand, es sei die Absicht des Herrn Verlegers den ersten Theil der Grammatik einzeln unter das Publikum vorauszuschicken. Damals hätte er wohl, nicht geahnet, daß ihm über der Beendigung dieser seiner liebsten Arbeit der Engel des Todes winken würde. Er hat gewinkt. Thränen im Auge und Wehmuth im Herzen habe ich den zerrissenen Faden aufgenommen; mit unsäglich Mühe das Unvollendete vollendet.

er
er,
te
t

Als meinen Vater im Januar dieses Jahres der Tod ereilte, war der Druck der Grammatik fast bis zur Lehre über den Infinitiv gediehen. Bis zu den Präpositionen lag das Manuscript ziemlich vollständig vor; nur hie und da, wie §. 546 und 549. Anm. 2. waren bloß die Stellen der Sommer'schen oder Mehlhorn'schen Recension, *) nach denen der Inhalt dieser §§. verändert oder erweitert werden sollte, im Allgemeinen angegeben. Aber von hier an fehlte es so gut wie ganz an Manuscript. Hier mußten die aphoristischen Bemerkungen und Andeutungen zu Grunde gelegt werden, die der Rand seines Handexemplars in reichlichem Maaße darbot, und ich konnte

*) Ueberhaupt wird man finden, daß auf diese zwei Recensionen durch die ganze Auflage hindurch eine vorzügliche Rücksicht genommen worden ist.

mich auf dieselben mit um so größerem Rechte stützen, da ich bei genauer Vergleichung fand, daß es eben diese Randnoten waren, aus denen der Selige das Manuscript gefertigt hatte. Daß ich hierbei mit der größten Vorsicht und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen und nichts geändert oder hinzugesetzt habe, wovon ich nicht überzeugt seyn durfte, daß es mit den Ansichten des Verstorbenen vollkommen übereinstimme, das bringt zu offenbar mein eigenes Interesse mit sich, als daß ich mich hierüber noch besonders erklären zu müssen glaubte: denn wem kann es mehr als mir am Herzen liegen, daß dieses Buch bis zum einzelnen Wort hinab den Geist meines unvergeßlichen Vaters athme und rein wie bisher von fremden Elementen bleibe? Nur selten habe ich daher und immer nur dann, wenn es durchaus nothwendig war, wenn sich seit dem Erscheinen der zweiten Auflage neue grammatische Theorien Bahn gebrochen, über die sich der Selige noch nicht ausgesprochen hatte, wie bei dem Gebrauch der *Apoptose* §. 635. C, dem Unterschied von *ὦς* mit dem *Inf.* und *ὦς* mit dem *Verb. fin.* §. 629. Anm., vorzüglich von *ἄν* und *ἔ* §. 604. S. 1429, oder wenn die Unhaltbarkeit einer vorgetragenen Lehre durch neuere Forschungen zur Evidenz gebracht war, wie bei *καί* — *τε* und *τε γάρ* S. 1504 f., bei *μή* *οὐ* S. 1452, und in einigen andern Fällen, — nur dann habe ich und zwar meistens auf Hermann, den Freund des Verewigten und meinen hochverehrten Lehrer, gestützt von meiner eigenen Ansicht Gebrauch gemacht. Die Recensenten dieser Grammatik werden also wissen, an wen sie sich in dieser Hinsicht zu halten haben. Doch denke ich auch hier im Geiste meines Vaters verfahren zu seyn und werde Alles, was ich gesagt, zu seiner Zeit verantworten. Auch die vortreffliche vierte Ausgabe der *Rost'schen Grammatik* und mehrere neuere Schriften, Programme und Recensionen sind hln und wieder zu Rathe gezogen worden. Aber das schätzbare Werk von Kühner und andere

strengen Beurtheilung unterwirft. Dann wird sich zeigen, daß an dem Beurtheilenden sehr oft weit mehr zu tadeln ist als dieser an dem Beurtheilten getadelt hat.

Widre diese Grammatik auch ferner die Bahn des Ruhmes gehen, die sie bisher gegangen ist, und das Denkmäl, das sich der Verfasser durch sie auf dem Boden des alten Griechenlands gesetzt hat, mit frischen Kränzen schmücken!

Halle, im August 1835.

Konstantin Matthid.

Einleitung.

Von der Griechischen Sprache überhaupt.

Unter allen Sprachen vereinigt keine mehr Vorzüge und Tugenden der Darstellung, als die Griechische, weil sich keine unter günstigeren Umständen entwickelte. Sie erhielt ihre erste eigentliche Bildung in den Griechischen Colonieen auf der Küste Kleinasiens und auf den Inseln des Ägäischen Meeres unter einem Volke, das durch seinen milden Himmel und die Fruchtbarkeit, womit der ergiebige Boden seine wenigen und einfachen Bedürfnisse befriedigte, zum Frohsinn und zur geselligen Mittheilung geweckt wurde, und durch politische Thätigkeit in seinen, meist demokratischen, durch Parteyen oft gespannten, Verfassungen, durch Kriege und durch Handel frühzeitig einen bleibgewandten Geist erhielt. Die Phantasie war bei ihm das vorherrschende Geistesvermögen, wovon besonders seine Religion und Mythologie die deutlichsten Spuren tragen; auch in seinen ältesten Verfassungen zeigt der berechnende Verstand sich noch in seinem vorzüglichsten Grade. Die Sprache, die durch alles dieses schon zu mannigfaltigen ausdrucksvollen Bezeichnungenarten und zu sinnlich vollkommener Darstellung geschmeidig wurde, erhielt nun ihre erste kunstmäßige Bildung durch die Poesie, zuerst bei den Joniern durch das Epos und den Hexameter, bald darauf auch bei den ernstern Aeolisch-Dorischen Stämmen durch die lyrische Poesie. Wenn sie schon durch diese erste Anwendung, neben der Mannigfaltigkeit an Formen, Fähigkeit zu anschaulicher Bezeichnung erhielt, und Wohlklang das erste Gesetz ihrer Form wurde, so mußte dieses noch viel mehr der Fall seyn, wie Dichter von solchem Genie, wie Homer, sie behandelten. In Homers Gesängen findet sich daher schon die ganze Anlage und der vollständige Grundriß der Griechischen Sprache, sowohl in den Formen einzelner Wörter, als auch, und zwar vorzüglich, in ihrer Zusammensetzung und in der Verbindung der

Säße, wiewohl in jenen die verschiedenen, nach und nach sich scheidenden, Mundarten in der Folge manche einzelne Abweichungen nothwendig machten. Gegen 500 Jahre lang war Poesie die einzige gebräuchliche Art der Rede in den Geisteswerken der Nation, und, wenn gleich in diesem Zeitraum die Schrift allmählich mehr in Gebrauch kam, als sie in Homers Zeitalter gewesen zu seyn scheint, so war doch mündlicher lebendiger Vortrag die vorzüglichste Art der Mittheilung, welche die lebhafteste Sinnesart der Griechen verstattete; und desto mehr mußte jeder, der durch Werke des Geistes sich bekannt machen wollte, durch Wohlklang der Rede und gefällige Form des Ausdrucks, durch anschauliche Darstellung und allgemein ansprechende Deutlichkeit auf den Sinn, die Phantasie und die Empfindung seiner Zuhörer zu wirken suchen.

Die äußern Umstände, unter denen sich die Griechische Sprache zuerst gebildet hatte, blieben auch nachher an allen Orten, wo die Literatur blühte, mehr oder weniger dieselben. Auch in Athen und den Griechischen Colonieen in Unteritalien und Sicilien herrschte dieselbe Munterkeit und Lebhaftigkeit, und derselbe Hang zu geselliger Mittheilung, oft bis zur Geschwägigkeit, der auf den Küsten Kleinasiens zuerst auf die Literatur gewirkt hatte; überall waren freie Verfassungen, in denen jeder Staatsbürger unmittelbaren Antheil an der Gesetzgebung und Verwaltung erhielt, und ein ungehinderter Austausch der Ideen in gesellschaftlichem Verkehr dem Geiste eine vielseitige Ausbildung gab. Die Phantasie fand fortdauernd Nahrung in der Religion; und aus religiösen Feierlichkeiten entwickelte sich, erst bei einigen Dorischen Stämmen, und vollkommener zu Athen, die dramatische Poesie, welche der Sprache der Athenienser eine Würde gab, die zwischen dem feierlichen Ernst der Dorischen, und der leichten Munterkeit der Ionischen die Mitte hält. Durch die gerichtliche und politische Beredsamkeit erhielt die Sprache Ründung, prosaischen Wohlklang, Kraft und Nachdruck, durch die Sokratische Schule anspruchslose Einfachheit, Deutlichkeit, Geschmeidigkeit und Reichthum an Bezeichnungen philosophischer, besonders moralischer, Begriffe und Beziehungen. Häufiger Verkehr zwischen den verschiedenen Stämmen, die ihre Mundarten unabhängig von fremdem Einflusse durch eigne Arten der Rede ausgebildet hatten, beförderte die Mannigfaltigkeit der Formen und die Gewandtheit der Sprache in Zusammensetzungen, Ableitungen und Bezeichnungsarten. Aber noch immer blieb mündlicher Vortrag das Haupterforderniß der Mittheilung; selbst Annäherung an den kunstlosen Ton des Gesprächs schien die gesellige

Negsamkeit und die bürgerliche Gleichheit zu erfordern, wie dann auch die Philosophen ihre Lehren im Gespräch mitzutheilen und zu entwickeln pflegten.

Daher ist Angemessenheit zu sinnlicher anschaulicher Darstellung, Deutlichkeit für die Sinne und die Phantasie, und nur mittelbar für den Verstand, das leitende Princip der Griechischen Sprache in ihrem ganzen Umfange, besonders in ihrem syntactischen Theile; von dieser ist die stete Rücksicht auf den Wohlklang und die Eurythmie der Rede, sowohl in der Form einzelner Wörter als auch im Bau der Perioden und der Verbindung der Sätze, nur eine Seite; selbst die Ableitung der Temporum des Verbi scheint durch das Gefühl bestimmt zu seyn, daß durch diese oder jene Form die Bedeutung des Tempus am bildlichsten und deutlichsten für die Einbildungskraft bezeichnet werde. Daher liegt der Construction mancher Worte, dem Gebrauche der verschiedenen Casus oft nicht sowohl eine Rücksicht des philosophirenden Verstandes, als vielmehr das Gefühl einer äußern sinnlichen Aehnlichkeit zum Grunde, das aber oft nur subjectiv, in der Ansicht des einzelnen Schriftstellers gegründet war. Aus jenem Princip einer anschaulichen Deutlichkeit entsprang die außerordentliche Gefügigkeit der Sprache zu den feinsten Schattirungen der Rede, die oft in keiner andern Sprache vollständig ausgedrückt, nur durch ein in fleißigem Lesen gebildetes Gefühl aufgefaßt werden können. Daher die Pleonasmen, deren selbst der wortkargste aller Griechischen Schriftsteller, Thucydides, sich nicht immer enthält, und das Gegentheil derselben, die Kürze im Ausdruck oder Brachylogie, wo eben das Zusammendrängen der Gedanken bei scheinbarer Mangelhaftigkeit des Ausdrucks einen stärkern Gesamteindruck auf den Sinn macht, als Vollständigkeit der Rede hervorzubringen vermöchte; daher endlich die Anacoluthien und in vielen Fällen die Vermischung verschiedner Redensarten, die bald an dem Pleonasmus, bald an der Brachylogie und Ellipse nahe hinstreifend durch prägnanten Sinn die Phantasie mehr fühlen läßt, als die Worte zu enthalten scheinen a).

Neben diesem Sinn für Deutlichkeit ist in der Griechischen Sprache vorzüglich noch die Einfachheit und Anspruchlosigkeit der Rede, und eine gewisse Hinwegsetzung über die Erfordernisse einer durch und für den Verstand gebildeten Rede, die wir

a) Dieses und das Folgende ist das, was Buttmann ausführl. Gramm. S. 2. Num. 2. Individualität und Nationalität nennt, aber bloß den Attikern beilegt, was ich den Griechen überhaupt, wiewohl in verschiedenen Abstufungen, zuschreibe.

Uncorrectheit oder Nachlässigkeit nennen möchten, mehr als in irgend einer andern Sprache, selbst der lateinischen, sichtbar. Jene Einfachheit konnte am leichtesten unter einer Nation Statt finden, die in allen ihren Verhältnissen der Natur und ihren Umgebungen getreu blieb, und nicht nöthig hatte, in ihren Geistesprodukten einen Vorzug vor frühern Mustern einer andern Nation durch neue ungewohnte Darstellungen zu suchen, und sie mußte genährt werden durch die Annäherung, die zwischen allen Classen der Nation Statt fand, durch das Gewicht, welches auch das Volk in der Verwaltung des Staats hatte, und durch die bürgerliche Gleichheit, der nichts entsprach, was nur einigen wenigen durch abgezognes Studium zu Theil werden konnte; daher auch die Gewohnheit, nur als Vermuthung, als unmaßgebliche Meinung auszusprechen, was als unbedingt wahr gemeint ist, eine Gewohnheit, die der Lateinischen mit der Griechischen Sprache gemein ist. Die Vernachlässigung der für uns geltenden grammatischen Regeln, z. B. in den Anaphoriken, in vielen wirklichen, nicht bloß scheinbaren, Pleonasmen, in vielen Inversionen, worin verschiedene Redensarten vermischt sind u., die bei allen Griechischen Schriftstellern in ungleich größerer Menge, als bei den Lateinischen, und bei keinem häufiger, als bei dem, der den Ton des Gesprächs am vollkommensten veredelnd nachbildete, dem Plato vorkommen, scheint zunächst aus dem unbewußt wirkenden Princip, durch Nachbildung der Umgangssprache des gemeinen Lebens sich allen Classen zu nähern, entstanden zu seyn, und würde nicht wenig dadurch unterhalten, daß es bei den Griechen bis auf die Alexandrinische Periode keinen abgesonderten Gelehrtenstand gab, und daß bis eben dahin kein Sprachkünstler auftrat, der die Sprache durch Regeln des Verstandes eingeengt hätte. Aber auch dieser Nichtachtung der sogenannten grammatischen Regeln, und jener Einfachheit und Anspruchslosigkeit der Schreibart scheint ursprünglich das Gesetz der sinnlichen (ästhetischen) Deutlichkeit zum Grunde gelegen zu haben, wiewohl bei keiner der Eigenheiten der Griechischen Sprache irgend eine Ursache allein, sondern alle gemeinschaftlich wirken.

Von den Dialecten überhaupt.

Unter den Eigenheiten der Griechischen Sprache erfordern zuerst die Dialecte, als dasjenige, was von dem ausgedehntesten Einflusse im Ganzen der Sprache ist, eine allgemeine Erläuterung.

Die Griechische Sprache nämlich wurde schon in alten Zeiten eben so wenig, als die Deutsche, in allen Theilen von Griechenland auf gleiche Weise gesprochen, sondern beinahe jeder Ort hatte seine Eigenheiten in der Mundart, welche in der Aussprache, in dem Gebrauche sowohl einzelner Buchstaben, als auch einzelner Wörter, Wortformen, Wendungen, Constructionsarten und Ausdrücke, im ganzen Stil, sowie in den Versarten und der Quantität, bestanden. Nur pflegten die Griechen die Eigenheiten ihrer Mundarten auch im Schreiben auszudrücken; sie schrieben, wie sie sprachen, und wenn z. B. die Dorier das *ov* anders, als die übrigen Griechen, aussprachen, so drückten sie dieses auch im Schreiben aus, wie *δωλο*; st. *δωλος*, anstatt daß wir, ungeachtet der sehr verschiedenen Aussprache und der verschiedenen in einzelnen Gegenden üblichen Redensarten und Ausdrücke, doch im Ganzen eine Orthographie und in Schriften eine Form der Sprache haben. Unter diesen mancherlei Mundarten oder Dialecten sind im Allgemeinen vier die vorzüglichsten, der Aeolische, der Dorische, der Ionische und Attische Dialect, weil nur diese von den Schriftstellern ausgebildet und zur Classeitt erhoben waren b). Jeder derselben hatte aber nach den verschiedenen Orten, wo er geredet wurde, auch verschiedene Abweichungen, die man Orts-Dialecte nennt, *διαλεκτοι τοπωνυμικαι*. Im Ionischen Dialect z. B. zählte man vier besondere Mundarten c). Die Spartaner, Messenier, Argiver, Kretenser, Syracusaner, Tarentiner redeten alle die Dorische Mundart, aber jede Völkerschaft mit gewissen Abweichungen d). Auch erlitt jeder Hauptdialect mit der Zeit einige Veränderungen und Modificationen im Ganzen, so wie er durch die Schrift weiter ausgebildet wurde, oder die Völkerschaft, die ihn redete, mit andern in Verbindung kam.

Der älteste Dialect war der Aeolische, der in Thessalien, dem Stammlande der Aeolier, entstanden, sich über Botien und überhaupt nördlich vom Isthmus, außer Doris, Attica, Megaris, von da einestheils über den Peloponnes (auch die Achäer gehörten zum Aeolischen Stamm Strab. VIII p. 514. B.) theils in den äolischen Niederlassungen in Kleinasien und einigen nördlichen Inseln des Aegischen Meeres verbreitete e),

b) Strabo VIII. p. 513. C. Almel.

c) Herod. 1, 142.

d) Salmas. de ling. Hellensist. p. 460. Vom Ionischen und Dorischen Dialect s. Sext. Emp. p. 235. ed. Fabric. Gregor. p. (135.) 296. ed. Schaef. Fisch. 1. p. 36.

e) Boeckh corp. insor. I. p. 717 sq.

und wurde vorzüglich durch die Iorischen Dichter in Lesbos, wie Alcäus und Sappho, und in Bdotien durch die Corinna ausgebildet. Er behielt die meisten Spuren der ältesten Griechischen, Pelasgischen Sprache bei, daher auch die Römische Sprache mehr mit ihm, als mit den andern Griechischen Dialecten, übereinstimmt ^{ee}). Die meisten, obgleich verhältnißmäßig immer nur wenig, Denkmäler finden sich von dem äolischen, bdotischen Dialect (Böckh ang. St.). Wie der äolische sich von dem dorischen unterschied, läßt sich nur an einzelnen Beispielen zeigen, die unten vorkommen werden. Im Allgemeinen legten sie den Ton in den mehrsyllbigen Wörtern, ausgenommen den Präpositionen und Conjunctionen, nicht auf die Endsyllbe (sie waren *βαρύνται*. S. Böckh ang. St. S. 718 f.) und sprachen z. B. *Ἄϊστος*, *σοφός* st. *Αἰστος*, *σοφός*, wiewohl sie dieses nicht in allen solchen Wörtern beobachteten ^{*}). Auch behielten sie den Hauch bei, mit dem die Vocale zu Anfang und in der Mitte der Wörter, auch einige Consonanten, wie *ρ*, ausgesprochen wurden, und welchen man das Aeolische Digamma nennt *f*. Die Grammatiker bemerkten in ihm drei Hauptveränderungen, die sich aber aus Mangel an Nachrichten nicht mehr bestimmen lassen. Als Muster desselben wird Alcäus aufgestellt ^g).

Der Dorische Dialect, welcher im Peloponnes, in der Dorica tetrapolis, in den Dorischen Colonien in Unteritalien (z. B. Tarent) und Sicilien, wie in Syracus, Agrigent, und in Kleinasien, geredet wurde, war, wie die Sprache der ursprünglichen Bergbewohner überhaupt, hart, rauh und breit, besonders durch den häufigern Gebrauch des *α* statt *η* und *ο*, z. B. *ἄ λάρτα*, *ταῖν κορῶν*, statt *ἡ λήθη*, *ταῖν κορῶν* ^h); ferner den Gebrauch zweier Consonanten, wo die andern Griechen einen Doppelconsonanten hatten, z. E. *σδ* statt *ζ*, *μολιόδρα* u. a. Am rauhesten blieb er bei den alles Alterthümliche festhaltenden und alles Fremde meidenden Spartanern; am reinsten soll er von den Messeniern gesprochen worden seyn ⁱ). Die Grammatiker bemerken in ihm zwei Epochen, nach denen sie ihn in den alten und neuen Dorischen Dialect einteilen. In dem alten schrieben der Comiker Epicharm und der Mimicus

^{ee}) Burgels ad Daw. Misc. crit. Praef. p. 3 et p. 397 sqq.

^{*}) Osann syll. inscr. p. 163. Boeckh l. c.

^f) Boeckh l. c.

^g) Gregor. p. (2.) 6. Fisch. 1. p. 43 sqq.

^h) *πλατειασμός*. Koen. ad Gregor. p. (152.) 329.

ⁱ) Paus. IV, 27. p. 346 sq.

Dichter Sophron, welcher letztere aber die Eigenheiten der Epracusanischen Mundart vorzüglich aufnahm; in dem neuern, der sich der Weichheit des Ionischen mehr näherte *k*), vorzüglich Theokrit. Außerdem schrieben Dorisch die ersten Pythagoräischen Philosophen, von denen noch Schriften oder Fragmente übrig sind, z. B. Timäus, Archytas, welcher letztere als das Muster (canon) dieses Dialects betrachtet wird, Archimedes. Pindar, Stesichorus, Simonides aus Ceos (in seinen lyrischen Gedichten, nicht in seinen Elegieen und Epigrammen), Paeonides haben im Ganzen den Dorischen Dialect, aber durch Annäherung an andere und durch das Allgemeine desselben gemildert. Im Aristophanes kommen viel Beispiele vom Dialect der Lacedämonier und Megarenser vor *l*). Außerdem findet sich der Dorische Dialect in Staatsbeschlüssen und Tractaten bei Geschichtschreibern und Rednern und auf Inschriften.

Der weichste wegen der häufigen zusammentreffenden Vocale und des Mangels der Hauchbuchstaben war der Ionische Dialect, der vorzüglich in den Colonieen in Kleinasien und den Inseln des Archipels geredet wurde. Er wird in den alten und neuen eingetheilt. In jenem dichteten im Ganzen genommen Homer und Hesiodus *m*), und er war ursprünglich von dem alt-Attischen wenig oder gar nicht verschieden. Der neue weichere entstand, wie die Ionier anfangen, sich im Handel mit

k) Koen. ad Greg. p. (165.) 359.

l) Eine Sammlung Laconischer Ausdrücke hat Valck. ad Theoc. Adonias. p. 257—300. Ruhnck. Ep. crit. p. 214 sqq. Das Decret der Lacedämonier gegen den Timotheus, welches Boëthius de music. I, 1. p. 1372. ed. Basil. 1570. fol. erhalten, und Salmas. de l. Hellen. p. 82. Scaliger. ad Manil. p. 385. ed. Boeckl. Gronov. Thea. antiqu. gr. T. V. Praef. Payne-Knight an analyt. ess. p. 231 sq. Porson in Mus. crit. IV. p. 489. und Kidd's miscell. tracts et critio. p. 108. zu verbessern gesucht haben (vgl. Chishull antiqu. Asiat. Lond. 1728. p. 128.), ist höchstwahrscheinlich unecht. S. Müllers Dorier II. S. 324 ff.

m) Thiersch Griech. Gr. (Leipz. 1818) S. 9. unterscheidet die epische Sprache Homers von der alt-Ionischen Mundart. Aber so wenig geleugnet werden soll, daß Homer die Sprache seines Volkes nach den Bedürfnissen des Wohlklanges und des Versbaues mannigfach gestaltet und veredelt habe, so wenig kann geleugnet werden, daß die alt-Ionische Mundart die Grundlage der Homerischen oder epischen Sprache ist, welches schon aus der großen Uebereinstimmung erhellt, die sich trotz aller Verschiedenheiten zwischen der Sprache Homers und Herodots findet. Von einer epischen Sprache kann erst in den nachhomerischen Zeiten die Rede seyn, wo Homers Sprache stehender Typus des Epos wurde, so sehr auch die lebende Ionische Sprache immer weiter von ihr abwich.

andern Völkern zu vermischen und Colonten auszuschicken n). In ihm schrieben Anacreon, Herodot und Hippokrates o).

Der Attische Dialect erlitt drei Veränderungen. Der alte war vom alt-Jonischen fast gar nicht verschieden p); denn die Jonier hatten in Attika gewohnt und bei Homer heißen die Attiker noch *Ἰάονες*, und daher kommen im Homer so viele Wortformen vor, die sonst den Attikern eigen waren. In ihm schrieb Solon seine Gesetze. Durch die Nachbarschaft der Aeolischen und Dorischen Stämme in Euböten und Megaris, durch den häufigen Verkehr mit den Doriern im Peloponnes und mit andern Griechischen und auswärtigen Völkerschaften, wurde er immer mehr mit nicht-Jonischen und fremden Wörtern gemischt q), und entfernte sich, da auch den Athenern ihr rauherer Boden eine weniger üppige und weltliche Lebensweise, als den Joniern, verstattete, immer weiter von dem Jonischen besonders dadurch, daß er in vielen Fällen, vorzüglich nach *ε* oder einem Vocal, wo die Jonier das *η* gebrauchten, das lange *α* annahm, daß er das Zusammenstoßen mehrerer Vocale selbst in zwei verschiedenen Worten vermied und diese dagegen in einen Diphthongen oder langen Vocal zusammenzog r), daß er die aspirirten Consonanten vorzog, anstatt daß die Jonier die tenuen liebten s) u. s. w. So entstand der mittlere Attische Dialect, in welchem zuerst Gorgias aus Leontini geschrieben haben soll t). In ihm schrieben Thucydides, die Tragiker, Aristophanes u. a. Aus diesem bildete sich erst allmählig der neue, den die Grammatiker erst von Demosthenes und Aeschines an rechnen. Schon Aristophanes, Plato und Xenophon haben Formen, die man als dem neuen eigenthümlich betrachtet, z. B. das *ττ* statt *σσ* in *θαλάττα*, *ἥττον* u. *ῥῶ* st. *ρρ* in *μυρρῶν* u. (S. 15.) u). Er unterscheidet sich von dem alten nicht sowohl

n) Gregor. p. (233.) 490. ed. Koen.

o) Vom Unterschied des Jonischen Dialects beim Homer und Herodot s. Heyne Obs. ad Iliad. VIII, 226 sqq. et Fisch. 1. p. 38.

p) Benth. opusc. philol. p. 375 sq. Koen. ad Gregor. p. (176.) 383.

q) Xenoph. R. A. 2, 8. Piers. ad Moer. p. 349.

r) Piers. ad Moer. p. 274. Gregor. p. (72.) 168 sq.

s) Valcken. ad Phoen. 1422. Piers. ad Moer. p. 245. 361. Koen. ad Gregor. p. (185.) 398. Fisch. p. 153. 176. 218.

t) Nicephor. ad Synes. p. 411. vid. Bern. ad Thom. M. p. 579. Dahet *οι μέσοι* Moer. p. 404. ubi v. P.

u) Die Behauptung, daß die alten Attiker den Mor. 1. Pass. 3. B. *ἀνηλλάχθην*, den weichern Formen des Mor. 2. vorgezogen habe, leidet mehrere Einschränkungen, die zum Theil schon Porson ad

in dem häufigern Gebrauche der welchereu Formen, als in der Glätte der Schreibart und dem sorgfältigern Periodenbau, wovon auch schon Plato, Xenophon und Isokrates Muster gaben.

Man sieht leicht, daß diese Veränderungen in einzelnen Dialecten sich der Zeit nach nicht genau bestimmen lassen, sondern daß sie allmählich und besonders durch das Beispiel der angesehensten Schriftsteller, Redner ic. eingeführt wurden, wie denn auch Perikles den Gebrauch des $\tau\tau$ statt des $\sigma\sigma$ veranlaßt haben soll. Auch schieden sich jene vier Hauptdialecte erst mit der Zeit so von einander, daß ihre Verschiedenheiten auf diese Weise bestimmt werden konnten, wie es von den Grammatikern geschieht. In den ältern Zeiten weichen sie weit weniger von einander ab. Im Homer und Hesiodus kommen Wortformen und Ausdrücke vor, die von den Grammatikern für Aeolisch, Dorisch, Attisch oder gar für Eigenheiten eines örtlichen Dialects ausgegeben werden. Allein schwerlich waren sie dieses schon zur Zeit jener Dichter, die sich eine solche Mischung wohl eben so wenig oder noch weniger erlaubt haben, als es sich jetzt ein Dichter erlauben würde, Niedersächsische und Oberdeutsche Provincialismen unter einander zu mengen. Die Sprache Homers scheint vielmehr im Ganzen die Sprache der damaligen Jonier zu seyn, obgleich sein feines Gefühl für Wohlklang und Harmonie und sein schon sehr gebildeter, an Worten und Wendungen reicher Ausdruck erwarten läßt, daß er schon veraltete Wörter, Wortformen und Ausdrücke, wo sie ihm passend schienen, erhalten und dasjenige vorgezogen habe, was ihm das Wohlklingendste schien und in der Sprache der Gebildeten unter seinen Landsleuten aufgenommen war. Von diesen im Homer gebräuchlichen Wortformen blieben aber nicht alle im Jonischen Dialect, sondern einige erhielten sich nur im Aeolisch, Dorischen, einige auch hier nur bei einzelnen Stämmen, bei den Eretenfern, Tarentinern ic., andere bloß im Attischen Dialect, so wie von den in der alten Deutschen Sprache allgemein aufgenommenen Wörtern einige jetzt nur noch in einzelnen Mundarten gebräuchlich sind *). Die Grammas

Phoen. 986. gegeben hat, besonders Porpo in der Jen. Litt. Z. 1826. n. 173. St. 418. Vom Homer behauptet jenes Eustath. ad Il. 4, p. 519, 41. Valok. ad Phoen. p. 556 sq. (vgl. Hamat. ad Lucian. 1. p. 501. Brunck. ad Arist. Plut. 166.)

*) B. B. das Oberdeutsche, besonders Schweizerische laugen, d. h. sehen, das aber auch im Niederdeutschen üblich gewesen seyn muß, da es im Englischen in to look fortdauert. So hat sich in der

tiker aber nannten im Homer Aetisch, Aeolisch, Dorisch, Ercenisch 2c., was dieses in spätern Zeiten war 2). Eben so stammten sich in den alten Zeiten, vor der Auswanderung der Jonier nach Kleinasien um 1130 vor Ehr. der alt-Jonische und alt-Attische Dialect so nahe, daß man sie für einen Dialect halten kann, der sich erst später in zwei spaltete; der Aeolische und Dorische waren ursprünglich sehr nahe verwandte Dialecte von gemeinschaftlicher Grundlage, bis daß die Sprache der Dorier durch Poesie und Schrift und durch den mannigfaltigen Verkehr des Volkes mehr ausgebildet wurde 3).

holländischen Sprache dikwyls, oft, erhalten, was in der alten Deutschen Sprache dikko hieß.

2) Vom Homerischen Dialect vgl. Burges. Praef. ad Dawes. Mss. orit. p. XIX. Heyne Obss. ad Hom. T. VII. p. 712 sq.

3) In neueren Zeiten ist die Ansicht herrschend geworden, daß man als Mutter aller Dialecte eine alt-Griechische Ursprache annehmen müsse. Versteht man hierunter eine einzige ursprünglich ge-

es es noch keine Dialecte gab, so ist dieses zwar einem (logischen) Bedürfnisse des aller Verwandtschaft Verschiedenen eine zu suchen, abzuhelfen, und sich insofern als geltend machen kann, aber ist durchaus läßt, man müßte dann die Deduction, in den der Englischen Uebersetzung meiner XXI. beigefügten Bemerkungen gegeben aus und Aeolus, als Sohn eines Waters, händ, als Enkel desselben Hellen, die aus der Dorier, Aeoler, Jonier und Achäer, rieten, für eine historische Begründung

halten. Sie widerspricht aber auch aller Geschichte; denn noch nie ist ein einigermaßen ausgebreitetes Volk gefunden worden, das selbst auf der niedrigsten Stufe der Civilisation und Cultur eine von allen Dialectverschiedenheiten freie Sprache geredet hätte, und es kann auch nie ein solches geben, da die Verschiedenheit des Bodens, der Nahrungsmittel, der Beschäftigungen, auch des Klimas immer einen unmerklichen Einfluß auf die Sprachorgane und dadurch auf die Sprache ausüben. Also in dem Falle können die Vorfahren der Hellenen eine Sprache geredet haben, in der es noch gar keine Dialecte gab, wenn die vier Hauptstämme der Griechen ursprünglich, wie es mythische Ueberlieferung darstellt, vier mächtige Familien in Phrygia waren, die dann aber gewiß gleich ihre Sprache veränderten, wie die Familie des Ion nach Attika, die des Achäus nach dem Peloponnes zog, auch wenn sie aus der Sprache der alten Einwohner, die sie dort vorfanden, nichts annahmen. Eben so habe ich von Hermann's Behauptung in de Graecae linguae dialectis p. V. (opuscul. T. I. p. 132) daß auch die Jonier in Attika einst Dorisch geredet hätten, bis jetzt vergeblich einen Beweis gesucht. Dagegen sieht man sich in den grammatischen Forschungen über jede Sprache oft veranlaßt, und selbst genöthigt, zu verschiedenen Formen eines Wortes einen

Die Schriftsteller in einem Dialect scheinen aber auch nicht immer die Sprache ihres Volks mit allen ihren Eigenthümlichkeiten aufgenommen, sondern mehr oder weniger dasjenige ausgewählt zu haben, was abgesondert von allen Eigenheiten einzelner Unterabtheilungen sich in der allgemeinen Sprache des Volks vorfand. Wenn Sophron in dem Volks-Dialect der Syracusaner und Corinna in dem der Thebaner dichteten, so wählten dagegen Pindar und Theocrit dasjenige, was nicht bloß in der dritlichen Sprache einer einzelnen Völkerschaft, sondern überhaupt in dem allgemeinen Dorischen Dialect ihres Zeitalters lag, ersterer mit Vermischung epischer Formen ²⁾. Daher läßt es sich vielleicht erklären, wenn es vom Pindar heißt, er habe in der *dialectus communis*, *κοινή*, geschrieben ^{a)}, ein Ausdruck, der sich aber freilich bei den Grammatikern nicht auf die angegebene Ansicht, sondern auf die Bemerkung gründete, daß sich in ihm nicht alle die Formen finden, die in andern Dorischen Schriftstellern vorkommen. Ein jeder

Stamm anzunehmen, der sich in der Sprache vor den vorhandenen Denkmälern gefunden hätte, wie für die beiden Genitivformen *-οιο* und *-ου* eine gemeinschaftliche Wurzel *-οο*, für die dritten Personen der Verba *-οσι*, *-ασι*, *-ουσι*, *-αυ*, *-ορσι*, *-ευσσι*, *-αυσι* eine Urform auf *-υσι*, für die beiden Futura *-σω* und *-ω* den Stamm *-σω*, und so viele Formen von Verbis, von denen nur einzelne Theile noch vorkommen. Auch dieses sind Hypothesen, aber solche, die der Geschichte und dem natürlichen Gange der Sprachentwicklung nicht widersprechen, und sich auf die Analogie mehrerer urkundlichen Fälle, z. B. der Ableitung von *εμειν* und *εμειν* aus *εμειν*, stützen. Will man die Sprache, in der diese vorangesezten Formen noch im Gebrauch waren, eine Ursprache nennen, so ist dagegen nichts einzuwenden, als daß der Ausdruck nicht genau bestimmt ist; aber von der Annahme einer solchen Ursprache zum Leugnen aller Dialectverschiedenheiten ist noch ein ziemlich weiter Sprung.

²⁾ Nach Hermann de dial. Pind. p. (IV.) 252. (Opusc. T. I. p. 247.) ist dagegen die epische Sprache die Grundlage der Pindarischen. Vgl. Bach in d. Abhandl. d. Berl. Akad. 1823. S. 331 ff. Ich dagegen halte die Verlängerung kurzer Sylben vor muta cum liquida, die *συνσπώμενοι* ausgeschriebener Sylben ic. nicht für Eigenthümlichkeiten des Homer und der epischen Sprache, die, als ihm selbst fremd, Pindar bloß nachgeahmt hätte, sondern für die allgemeine alte Prosodie und Schreibung. Vom Dialect des Theocrit s. Wüstemann praef. ad Theocr. p. XXXII ff. und von der späteren Vermischung der Dial. Jacobs praef. ad Anthol. Palat. p. XL ff. Ungleichheiten aus den Fragmenten der dol. Dichter führt an Seidler Rhein. Mus. III, 2. S. 174 f.

^{a)} *κοινή δὲ, ἣ πᾶσι χρόνισθα καὶ ἡ ἐκρήσαντο Πινδαρος, ἥτοι καὶ ἐν ταῖς ὁμοεισῶσι.* Greg. p. (5.) 12. ubi v. Koen. Salmas. de Hellen. p. 28 sq. Koen. ad Gregor. p. (171.) 373.

Schriftsteller modificirte seine Sprache selbst, je nachdem sie dem Publicum, für welches er sie bestimmte, oder der Gattung der Rede, in der er arbeitete, angemessen-schien, oder seinem eignen Geschmack und seiner Gewohnheit entsprach. Die Komiker schrieben im Volksdialekt der Athener, jedoch wohl mit Vermeidung der gemeinen Formen und Ausdrücke; die Tragiker dagegen gebrauchten oft im Dialog epische, überhaupt vollstönendere, der edleren Sprache eigene, Formen, Wörter und Redensarten, z. B. *μῶρος*, *ἔσω* u. Aristophanes, Plato, Xenophon schreiben alle völlig Attisch; aber im Aristophanes finden sich viel mehr Eigenheiten des Attischen Dialects als im Plato, weil jener die Sprache des gemeinen Lebens veredelnd nachbildete, im Plato mehr als im Xenophon, weil jener einen höhern, mehr dichterischen, Schwung nimmt, und in diesem mehr als im Aristoteles; und es scheint daher ein gewagtes Unternehmen, einem Schriftsteller in einem Dialect durchaus dasjenige zu geben, was sich in andern Schriftstellern desselben Dialects oder gar nur in den Bemerkungen der Grammatiker findet. Diese aber nennen nur dasjenige echt Attisch, was bloß dem Attischen Dialect eigen und von den Atticisten vorgezogen war, gemein (*κοινόν*) und Hellenisch dagegen, was sich auch in andern Dialecten fand, ob es gleich eben so gut in der Attischen Mundart aufgenommen war ^{b)}, und als Richtschnur der Attischen Sprache betrachteten sie vorzüglich den Aristophanes und die Dichter der alten Komödie ^{c)}, auch Thucydides und Demosthenes ^{d)}; als Muster der Jonischen Sprache Herodot und Hippokrates, nicht Anacreon; der Dorischen Archytas und Theokrit, nicht Pindar.

So wie nun in dieser Hinsicht jeder Dialect, wie wir ihn in den Schriften der Alten bemerken, nicht sowohl ein treuer Abdruck der Volkssprache als vielmehr eine Art von Schriftsprache ist, so wurde auch bei jedem Schriftsteller die Wahl des Dialects, dessen er sich bediente, nach den Mustern bestimmt, die sich desselben früher bedient hatten. Weil Homer in dem alt-Jonischen Dialect gedichtet hatte, so wählten alle folgenden epischen Dichter, selbst zu einer Zeit, wo der Jonische Dialect schon lange nicht mehr als Schriftsprache galt, denselben zu ihren epischen Gedichten; die lyrischen Chöre in den Trauerspielen der Athener naherten sich in

b) Piers. Praef. ad Moerld.

c) Heins. ad Thom. p. 179.

d) Gregor. p. (2.) 6.

einigen Wortformen, z. B. α statt η, ω, Ὀδῆος statt Ὀιδιπόδου e), der Dorischen Sprache, weil die vorzüglichsten Iyrischen Dichter in diesem Dialect gedichtet hatten. In diesen Iyrischen Stellen scheinen die Tragiker selbst die affectvollere Rede durch den Dorischen, die ruhigere durch den Attischen zu bezeichnen f). In Prosa galt lange der Ionische Dialect, weil sich in diesem zuerst die Prosa gebildet hatte, und in diesem schrieben auch Herodot und Hippokrates, obgleich beide von Dorischer Abkunft waren; Dorisch schrieben die Philosophen in Großgriechenland und Sicilien; aber nachher wurden beide Dialecte in allen Gattungen der Prosa durch den Attischen größtentheils verdrängt, in welchem die vorzüglichsten Muster der prosaischen Schreibart gegeben waren. So erhielt die Attische Sprache, auch weil Athen noch lange der Sitz der Literatur, besonders der Philosophie und Rhetorik, blieb, ein entschiedenes Uebergewicht über alle übrigen Dialecte. Sie wurde die Sprache der Macedonischen Könige und Großen, und verbreitete sich durch sie über die eroberten Provinzen Asiens und Aegypten.

Auf diese Weise entwickelte sich aus ihr, besonders zu Alexandria, eine Büchersprache, welche diejenigen Ausdrücke, Wortformen und Redensarten aufnahm, die nicht Einem Dialect eigen, sondern bei allen Griechischen Völkerschaften gebräuchlich und ihnen verständlich waren, und sich in der Form der Wörter meistens der Attischen Schriftsprache näherte (ἡ κοινὴ διάλεκτος, Ἑλληνική g), obgleich manchem Schriftsteller auch Ausdrücke entfielen, die mehr Provinzialismen waren h), oder in der gemeinen Sprechart vorkamen und deswegen von den Grammatikern häufig gerügt werden. Aber in Alexandria, dem Sammelplatz nicht nur von Griechen aller Stämme, sondern auch von Ausländern, entstand eine Volkssprache, die auch aus mehreren Dialecten, besonders dem macedonischen, gemischt, und mit Redensarten aus fremden Sprachen vermengt war, die aber nur von Einzelnen, z. B. den Griechischen Uebersetzern des alten Testaments und den Verfassern des neuen, in Schriften gebraucht wurde; alexandrinischer Dialect, und weil ein Griechisch redender Hebräer,

e) Dorville ad Charit. p. 240. Lips.

f) S. meine Note zu Eur. Hec. 96. Hipp. 263. Elmsley ad Eur. Med. 95.

g) Salmasius de Hellenist. p. 152. Bentley opusc. philol. p. 380.

h) Z. B. μέγας, ὀγκύειν bei Euphron.

Sprer ic. ἡλληνιστὴς hieß, in neuern Zeiten das Hellenistische Griechische genannt. Dagegen traten besonders seit der Zeit der Antonine und Hadrians Schriftsteller auf, die ihre größte Sorgfalt auf einen feinen blumenreichen Styl wandten, und hierin den Attischen Schriftstellern, einige selbst mit ihren Mängeln und sprachwidrigen Eigenheiten i), genau, oft bis zum Ueberdruß, selbst mit Vermischung des poetischen und prosaischen Ausdrucks, nachahmten, wie Dio Chrysostomus, Aristides, Libanius, Philostratus, Heliodor, Longus, Aelian ic., auch Themistius und Lucian, die sich aber vorthellhaft unter ihnen auszeichneten. Man nennt diese Redekünstler in Ansehung der Manier, wie sie die Gegenstände aller Art behandelten, Sophisten, und wegen ihres Stils Atticisten (Ἀττικισταί, Ἀττικιστὴς) k). Zu diesem Behufe schrieben mehrere Grammatiker, wie Phrynichus, Moeris, Thomas Mag. Wörterbücher, worin sie die acht attischen Formen, Wörter und Wortformen, Constructionen und Redensarten zum Unterschiede derer, die im gewöhnlichen Sprachgebrauche vorkommen, (κοινῶς, Ἑλληνιστῶς) verzeichneten, aber häufig das, was in der attischen Sprache von dem gewöhnlichen, auch den Attikern nicht fremden, Sprachgebrauche abwich, als acht oder allein attisch ausgaben, und dagegen ebenfalls attische, aber im gewöhnlichen Gebrauche erhaltene, Ausdrücke verwarfen l), auch wohl als acht attisch betrachteten, was die Sophisten als solches gebraucht hatten.

Das Neugriechische scheint größtentheils aus dem Dialect der Bdotier entstanden zu seyn, welcher die meisten Spuren des Aeolisch, Dorischen Dialects behielt m).

Ann. 1. Das Hauptwerk über die Dialecte aus dem Alterthum ist: Gregorius, Corinthi metropolita, de dialectis. E. Codd. MSS. emendavit et notis illustravit Gisbertus Koen, Ictus. Acc. Gramm. Leidensis et Meermanniani de dialectis opuscula. Lugd. Bat. 1766. 8.

i) οἱ σοφιστὴς Ἀττικῶς Lucian. Pseudos. T. IX. p. 224. Bip. Bentley opusc. philol. p. 326 sq.

k) B. Steph. App. de dial. p. 241 — 247. Koen. ad Gregor. p. (27) 67. not. 5.

l) S. Hermann. de praec. quib. Atticistarum in den opusc. T. I. p. 269.

m) Bösch Staatshaush. II. S. 394 f. Corp. inscr. I. p. 718. Vgl. Coray ad Isocr. II. p. 61. Eine lesenswerthe Schrift hierüber ist: Observations sur l'opinion de quelques Hellénistes touchant le Grec moderne par P. Codrila Athenien. A Paris. an XII. nur daß der Verf. das alt-Griechische nur sehr wenig versteht.

334 SS. ohne die Indd. Gregorii Corinthii et aliorum Grammaticorum libri de dialectis linguae graecae, quibus additur nunc primum editus Manuel. Moschopuli libellus de vocum passionibus. Rec. et cum notis Gish. Koenii, Frid. Jac. Bastii, Jo. Franco. Boissonadi suisque ed. Godofr. Henr. Schaefer. Lips. 1811. 8. 700 SS. und mit Bastii comment. philaeographica und den Indicc. 1065 SS. Ein Auszug aus dem Werke eines ältern Grammatikers, Johannes Gramm. *Ἐκ τῶν Ἰωάννου τοῦ Γραμματικοῦ τεχνικῶν περὶ διαλέκτων* steht im *θησαυρὸς, κίρας Ἀπαλθίας*. Venet. ap. Ald. 1496. fol. 235—245. In neuern Zeiten hat zuerst Henr. Stephanus mit großer Gelehrsamkeit, Kritik und Scharfsinn diesen Gegenstand zu behandeln angefangen in der diss. de dialecto Attica im Appendix zu dem Thesaurus graecae ling. Viel Sammlerfleiß, aber wenig Beurtheilung, zeigt: Mich. Maittaire graecae l. dialecti 1706. — praefat. et append. ex Apollonii Dysco. fr. ined. addidit Jo. Frid. Reitzius. Hagae Com. 1733. gr. 8. — post Reitzium totum opus rec. emend. auxit F. W. Sturz. Lips. 1807. Hierzu gehört: F. W. Sturz de dial. Maced. et Alexandr. libr. Lips. 1808. 8. Zum Schulgebrauch ist: die Dialecte der griechischen Sprache nebst Auszügen aus den Klassikern. Ein Lesebuch für die obern Klassen der Gymnasien von Ernst Wiedasch. Gießen 1821. 22. 8. II. Abth. Brauchbar sind auch: Aemilii Porti *Λεξικὸν Ἰωνικὸν Ἑλληνορωμαϊκόν* und dess. *Λεξ. Λαρινικὸν Ἑλληνικόν*. Francof. 1605. 8. ersteres auch Oxonii 1817. 8. Vgl. Hermann. progr. de dialectis. Lips. 1807. 4. (Opusc. T. I. p. 129 ff.) und de dialecto Pindari. ib. 1809. 4. (Opusc. T. I. p. 245.) und in der Heynischen Ausgabe des Pind. Lips. 1817. Tom. III. p. 250 sqq. Vgl. Boeckh de metr. Pind. (in seiner Ausg. T. I, p. 11) p. 288. ferner Theoph. Car. Guil. Schneideri, de dial. Soph. ceterorumque tragicorum graecorum. Jenae 1822. 8. worüber wir eine noch gediegenere Arbeit erhalten werden von H. Kuhlstädt. Ueber den Dialect des Thucyd. überhaupt de elocutione Thuc. s. Poppo Proleg. p. 85. und dens. über den Dialect des Xenophon vor dessen Ausg. der Cyropädie. Mehrere alte Grammat., die über die Dialecte geschrieben haben, führt an: Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 164. ed. Harles. und Gish. Koen. in Praef. Greg. Cor. p. XV sqq. ed. Schaefer.

Ann. 2. Die Entstehung einer Griechischen Grammatik, d. h. eines Systems der Regeln der Griechischen Sprache, fällt erst in die alexandrinische Periode. Zwar finden sich schon früher Spuren von Untersuchungen über die Bestandtheile der Sprache; Plato's Kratylus enthält eine Menge, freilich größtentheils sehr kindischer, etymologischer Dentungen; die einer Verflage der sophistischen Manier sehr ähnlich sehen, und in demselben werden Männer erwähnt, die dergleichen Sprachforschungen sich zum Studium machten (*οἱ τῶν περὶ Ὀμηρον δεινολ* p. 407 A. und p. 424 C. wo von der Eintheilung der *φωνήματα, ἄφωνα*

mit *ἁπλῳ* die Rede ist: *οὐδὲν γὰρ πρὸς ἁπλῶς οἱ ἀπὸ τοῦτον* *ἀπὸ*). Unter ihnen werden vorzüglich die Sophisten Prodicus, Protagoras und Hippias genannt ⁿ⁾. Zu ihnen gehört wahrscheinlich auch der Dichter Antimachus, dessen Dichterwerke auch nach den Nachrichten der Alten den Stempel mehr der Gelehrsamkeit als des Dichtergeistes trugen, und der sich vorzüglich mit der Berichtigung des Homerischen Textes beschäftigte ^{o)}. Aber die Untersuchungen, die von ihnen erwähnt werden, sind mehr gelegentliche, bei der Erklärung und Berichtigung der Homerischen Gesänge entstandene, Bemerkungen über einzelne Wörter. Weiter ging Aristoteles, den man für den Begründer der Kritik und Grammatik ansah ^{p)}, so wie überhaupt sein systematischer Geist zu fast allen Wissenschaften den Grund legte. Aber die Sprachbemerkungen, die sich in allen seinen Schriften, vorzüglich aber in seinem Werke *πρὸς ἑρμηνείας* und im 20. 21. und 22. Kap. seiner *Poetik* finden, gehören mehr der philosophischen Grammatik an, so wie auch die Bemerkungen der Stoiker, die nach dem Aristoteles und nächst den Peripatetikern dieses Fach mit der vorzüglichsten Sorgfalt bearbeiteten ^{q)}. In Alexandria gab das Studium des Homer und der andern alten Dichter Veranlassung zu Untersuchungen über verschiedene Theile der Griechischen Sprache, über die Entstehung und die Natur der Buchstaben, über die Wörter, ihre Abstammung und ihre Abwandlung durch Casus und Tempora, so wie über die Dialecte, Accente und Quantität. An solchen Bemerkungen vorzüglich des Zenodotus, Aristarch, Aristophanes, Apollonius Dyscolus und seines Sohnes Herodian, Apion reich sind die Commentarien des Eustathius, die Venetianischen Scholien zur Iliade und das *Etymologicon*. Der erste aber, der ein System der Grammatik, freilich nur des etymologischen Theiles, aufstellte, war Dionysius, mit dem Beinamen Thrax, zur Zeit des Pompejus und Cäsar. Seine *τέχνη γραμματική* galt im ganzen Alterthum für ein Hauptwerk, ist aber für uns verloren; denn das Werkchen, das unter des Dionysius Namen auf unsere Zeiten gekommen ist, hielten schon mehrere alte Grammatiker für unecht ^{r)} und ist wahrscheinlich eine von den Grammatikern zu Constantinopel veranstaltete Compilation ^{s)}. Noch mehr gewann die Grammatik, wie andere Gelehrte einzelne Theile derselben zu bearbeiten an-

n) Wolf. proleg. ad Hom. p. CLXVI sqq.

o) Schellenberg. Antim. rel. p. 55 sqq.

p) Dio Chrysost. L. III. p. 553. C. ed. Morell.

q) Dionys. Hal. π. οὐρδέα. c. 2. mit Upton's und Hudson's Noten. Quint. 1, 4, 18 sqq. und von den Stoikern Diog. L. 4, 44. bef. 56 — 59. Menag. p. 288 sq.

r) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 310. ed. Harl.

s) Götting. praef. ad Theod. p. V sqq.

fügen. So behandelte Tryphon, ein Zeitgenosse des August, die mannigfaltigen Veränderungen der Wortformen (*πάθη τῆς λέξεως*; *affectiones dictionum*), die Lehre von den Dialecten, von den Abwandlungen der Nomina und Verba und fast aller Theile der Formenlehre ¹⁾. Der nicht bloß gelehrte, sondern auch philosophisch-gebildete, scharfsinnige und besonnene Apollonius Dyscolus unter Hadrian und Antonin. Pius hinterließ lehrreiche Werke über die Wortverbindung (*περὶ συντάξεως* L. IV.), über die Pronomina, Conjunctionen und Adverbia, die wir noch besitzen, über die abgeleiteten Nomina (*παράγωγα*, *denominativa*), das Verbum, das Participle u. a., die verloren sind ²⁾, Werke, die zusammengenommen das ganze Gebiet der Elementar-Grammatik umfassen würden. Seinem Beispiele folgte sein Sohn Herodianus, von dem theils Werke über einzelne Theile der Grammatik, wie über Prosodie, über die Nomina und deren Declination, über Orthographie u. theils *τέχναι γραμματικαί* angeführt werden, und lexicographische Schriften ³⁾. Dieses sind die vorzüglichsten der Grammatiker, die sich um das Ganze oder einzelne Theile der Grammatik verdient machten, und von den Alten *Τεχνολογοί* genannt werden; ungleich größer ist die Zahl derer, die sich demselben Fache widmeten, aber ohne die Wissenschaft bedeutend weiter zu bringen. A. Aurelians wilde Verheerungen verschlehten die Gelehrten von Alexandria; Constantin der Gr. eröffnete ihnen in seiner neuen Residenz einen Zufluchtsort, und stiftete in einem seiner Paläste eine Academie von Gelehrten, nach Art des Alexandrinischen Bruchens, die *οἱ οἰκουμένικοι* genannt wurden, und an deren Spitze der *οἰκουμένικος διδάσκαλος* stand. Dort entstand wahrscheinlich die Grammatik, die unter dem Namen des Dionysius Thrax auf uns gekommen ist. Sie erklärte mündlich und commentirte einer der angesehensten Grammatiker der Zeit, Theodosius aus Alexandria, der auch ein für seine und die folgende Zeit classisches Werk, *διαγωγικὸν κανόνας* über die acht Theile der Rede, wovon wir noch einen Auszug besitzen, hinterließ ⁴⁾. Ueber diese *canones* schrieb wieder Georg Chōrobostus im fünften Jahrhundert, einer der geachtetsten Grammatiker, von dessen vielen

1) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 357 sq. Vgl. p. 319. 320. 381.

2) S. Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 271—276. meinen Grundriß der gr. und röm. Literatur S. 91.

3) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 278—285. Villosion proleg. Hom. p. XXXI. Grundriß der gr. und röm. Literatur S. 95. Philomoni lex. ed. Osann. p. 305 sq. Andre Fragm. von ihm s. in Bekk. anecd. III. p. 1086 sq. 1142.

4) Θεοδοσίου Γραμματικῶν περὶ γραμματικῆς. E. Codd. MSS. ed. et notas adl. Car. Guil. Goettling. Lips. 1822. 8. — Θεοδ. κανόνας περὶ ὀκτώων ὀνομάτων in Bekk. anecd. III. p. 975. und περὶ ὀκτώων. ib. p. 1008.

Schriften mehrere schon herausgegeben sind, mehrere andre aber sich nur in Handschriften finden z). Alle diese Grammatiker sind für uns sehr wichtig, weil sie so viele Stellen, so wie Wörter und Wortformen, aus den alten Classikern erhalten haben, wodurch die Wortforschung sehr unterstützt und erleichtert wird; wo es aber darauf ankommt, die vorhandenen Materialien zu ordnen und zu sichten, und aus ihnen fruchtbare Resultate zu ziehen, vermißt man nur zu oft den richtigen, durch Philosophie geschärften, Ueberblick, der sich wohl nur beim Apollonius Dyscolus findet. Je mehr die Sprache anartete, desto mehr häuften sich die Werke über die Aussprache nach den Accenten (*περὶ τόνου, περὶ προσώδιας*) einem Gegenstand, der für die Griechen selbst sehr wichtig war, da er die Ueberlieferung über die richtige Betonung erhielt, für uns aber nur einen untergeordneten Werth hat.

Auf dem Wege, den die Alexandriner und Byzantiner gebahnt hatten, gingen die Griechischen Gelehrten fort, die bei der immer weiter sich verbreitenden Herrschaft der Türken nach Italien flüchteten, und dort die Griechische Sprache lehrten. Die vorzüglichsten unter ihnen sind Emanuel Chrysoloras im vierzehnten und zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts (*ἑρμῆματα τοῦ Χρυσολοῦρα α*)), die Reuchlin in Deutschland und Erasmus zu Cambridge bei ihren Vorlesungen zum Grunde legten; Theodor Gaza aus Thessalonich um 1430 *γραμματικὴ συνταγὴ βιβλίον δ'* b), Manuel Moschopoulos aus Byzanz, Nefte des gleichnamigen Kretensers, um 1453, *περὶ τῆς ὀνομασίαν καὶ ῥημάτων συντάξεως, περὶ προσώδιας, περὶ σχεδῶν, περὶ γραμματικῆς γυμνασίας* c), Constantinus Lascaris aus Byzanz, um 1460, lebte meistens zu Mailand, Verfasser einer Griechischen Grammatik Mediol. 1476. 4. u. öfter und unter dem Titel *ἑρμῆματα* verbessert Venet. 1495. 4. d) u. s. w. Demetrius Chalcondylas zu Mailand, gest. 1510: *Ecoteineta synoptica octo partium orationis a. l. et a.* (Mediol. 1493) *grammat. gr.* Paris 1525. 4. e). Georg Acapenus *περὶ συντάξεως τῶν ῥημάτων* in den

z) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 338 sqq. Vgl. ib. p. 294. 309. 320. 335. Villos. anecd. gr. II. p. 193. not. 2. Goetl. praef. ad Theod. p. XIII. Fragm. aus seinem Commentar über Theod s. in Bekk. anecd. III. p. 1189 sqq. p. 1209 und in den Indic.

a) Die Ausgaben s. Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 327 sqq. wo die von mir gebrauchte Ausg. Paris. ap. Andr. Wechelium. 1559. 4. fehlt.

b) Fabric. B. gr. l. c. p. 333. not. auch Basil. ex offic. Valderiana 1541. 4.

c) Fabric. l. c. p. 322 sqq. Man. Moschopuli Cret. opera gramm. — e cod. nuper in Bohemia reperto nunc primum ed. gr. Franc. Nicol. Titze. Lips. et Pragae 1822. 8.

d) Fabric. l. c. p. 329. Eberts bibliogr. Lex. nr. 11732 ff.

e) Fabric. l. c. p. 334. Ebert nr. 3966.

Gramm. gr. von Aldus. Venet. 1525. 8. p. 171 — 216. Besser, als die vorigen, gingen diese Grammatiker auch nicht; allein sie haben Werth, da sie die Lehren der ältern, wie Apollonius Dysc. Herodian excerptirten und zusammenstellten f).

Der erste Abendländer, der eine Griechische Grammatik schrieb, war Urbanus aus Belluno (Bellunensis), ein Franciscanermönch, Lehrer Papst Leo's X., der den Const. Lascaris zu Messina gehört hatte, gest. 1526 zu Venedig: Urbani Bellun. institut. in l. gr. grammat. libri II. Venet. 1512. und Basil. öfter. Dann folgten Aldi Manutii grammaticae institut. gr. Ven. 1515. 4. ganz Griechisch geschrieben g). — Phil. Melanehthonis institut. gr. gramm. Haguenae 1518. 4. stud. Jo. Camerarii. Lips. 1552. 8. 1571. 8. — Ang. Canini *Ἑλλησμοσύνη*. Paris 1555. 8. ed. Th. Cronius. 1700. 8. besonders in der Lehre von den Dialecten sorgfältig ausgearbeitet. S. Valcken. obs. ad orig. gr. p. 4. Lennep de anal. p. 18. — Nicol. Clenardi institut. ac meditatt. in gr. ling. Colon. 1530. 1541. 8. e. scholia et praxi P. Antesignani. Paris 1572. 4. Francof. 1580. Lugd. B. 1594. 4. wird erst wichtig durch Gr. Sylburg's Zusage notae Francof. 1583. 4. — Jo. Verwey nova via docendi graeca. Gouda 1684. Ultraj. 1735. 8. ohne etwas Neues. — Ge. Henr. Ursini grammatica et electa graeca. Noriberg. 1691. 8. die Hemsterhuis seinen Juhdren empfahl. S. Scheid. zu Lennep. de anal. p. 247. — Mehrere gute Bemerkungen in einer lichtvollen Ordnung enthält die Grammatik der Mess de Port Royal. Nouvelle méthode pour apprendre facilement la langue grecque. Paris 1655. ins Engl. übersetzt London 1746. II. 8. Die Lehre von den Declinationen, deren die alten Grammatiker 10 zählten, vereinfachte Jac. Weller: gramm. gr. Lips. 1635. 8. und von J. Fr. Fischer, Leipz. 1756. 1780. 8. wozu noch gehören: Joh. Fr. Fischeri animadv. in Jac. Velleri gramm. gr. spec. I. Lips. 1798. spec. II. ib. 1799. spec. III, 1. ed. Chrn. Theoph. Kuinoel. ib. 1800. spec. III, 2. ib. 1801. 8. Viel geistreiche Bemerkungen finden sich in der Märkischen Grammatik Berlin 1730. 8. berichtigt und vermehrt von Fr. Hülfemann. Leipz. 1802. II. 8. Aber Epoche in diesem Fache machten Lb. Hemsterhuis und Ludw. Casp. Walckenaer durch ihre Vorlesungen über die Analogie der Griechischen Sprache, die zusammen erschienen unter dem Titel: L. C. Valckenarii obs. academ. quibus via munitur ad origines gr. investigandas Lexicorumque defectus resarciendos et Jo. Dam. a Lennep prael. acad. de analogia l. gr. — rec.

f) Eine ausführlichere Behandlung dieses Gegenstandes findet sich in: de Grammaticae graecae primordiis. Scr. Jo. Classen. Bonnæ 1820. 8. der aber obige Auseinandersetzung nicht gekannt zu haben scheint. Die französischen Uebersetzer verweisen auf Schöll hist. de la littér. gr. liv. VII. ch. C u. CI, t. VII.

g) Fabric. l. c. p. 382. Ebert nr. 12985.

Ever. Scheidius. Traj. ad Rh. 1790. 8. wozu noch gehört: Jo. Dan. a Lennep etymologicum l. gr. cur. Ev. Scheidius, ib. eod. II. Durch die methodische Aufstellung der Stammformen und Entwicklung ihrer allmählichen Umbildung erhielt besonders die Lehre vom Griech. Verbo ein Licht und eine Einfachheit, die das ganze Studium außerordentlich erleichterte, obgleich im Einzelnen, besonders in den Vorlesungen von Lennep, und noch mehr den Zusätzen von Scheid, noch viel Gewagtes und Unbegründetes vorkommt. Ein Auswuchs dieser Methode ist zwar J. B. Trendelenburg's Anfangsgründe der griech. Sprache. Lpz. 1782. 1788. 8., allein aus jenen Untersuchungen entstand auch Buttmann's kurzgefaßte griech. Grammat. Berl. 1782. 1ste Aufl. 1822., die erste Griech. Gramm. die auf historischem Grunde mit philosophischer Kritik ein System der Sprache aufbaut. Ein anderes Hauptwerk ist Godofr. Hermann's de emendanda ratione graecae gramm. Pars I. Lips. 1801. 8. Vorzüglich für die Homerische Sprache wichtig ist: Fr. Thiersch's griech. Grammatik vorzüglich des Homerischen Dialects. 2te Aufl. Leipz. 1818. 8.

In allen diesen Werken ist der etymologische Theil der Grammatik mit vorzüglicher Sorgfalt, die Syntax aber nur sehr dürftig und fast nur als Anhang behandelt worden. Einigen Ersatz bietet Jo. Posselii syntaxis gr. Witteb. 1561. u. öfter und calligraphia oratoria l. gr. Hanov. 1605. 8. mehr noch Franc. Vigeri de praecipuis gr. l. idiomis, vorzüglich mit den Anmerk. von Hoogeveen und Hermann. 2te Aufl. Leipz. 1813. 8. Aber die meiste Belehrung fand sich in den Anmerkungen der Herausgeber, vorzüglich Hemsterhuisens, Valdensaers, Ruhnkens, Bruncks, Fr. A. Wolffs, Hermanns, Schäfers, und in den neuesten Zeiten P. Elmsley's.

V o n d e n B u c h s t a b e n .

§. 1 Die Griechische Sprache hat folgende 24 Buchstaben (αἰχμησία, γράμματα):

Figur.	Aussprache.		Namen.	
	Reuchlin.	Erasmus.	Reuchlin.	Erasmus.
A α		a	alpha	
B β β		b	bita	beta
Γ γ γ		g	gamma	
Δ δ		d	delta	

Ε ε	ε	ε ψιλόν h) epsilon
Ζ ζ	ζ	zita zeta
Η η	ι ο οδ. αε	ita ēta
Θ θ θ	th	thita theta
Ι ι	i	iota
Κ κ	k	kappa
Λ λ	l	lambda
Μ μ	m	my
Ν ν	n	ny
Ξ ξ	x	xi
Ο ο	ο	ο μικρόν i) parvum
Π π	p	pi
Ρ ρ	r	rho
Σ σ σ ζ k)	s	sigma k)
Τ τ τ	t	tau
Υ υ	ü	υ ψιλόν h) ypaillon
Φ φ	ph	phi
Χ χ	ch	chi
Ψ ψ	ps	psi
Ω ω	δ	ο μέγα i) magnum.

A) ε ψιλόν und υ ψ. (lono; nicht aspirirt) scheinen diese Benennung zur Unterscheidung von η (welche Figur in alten Zeiten das Zeichen des spir. asper war und als Vocal auch durch ε ausgedrückt wurde) und dem υ als altem Zeichen des Digamma, einer andern Art von Hauch [da man sonst υ durch ο ersetzte (Salmas. ad Inscr. Herod. p. 30.)]. bekommen zu haben, oder es heißt das bloße ε, ο im Gegensatz des η und ω als doppelten G-Lauts. Uebrigens benannten die Griechen das ε ελ, so wie das ο οδ Eustath. ad Il. I p. 511. ed. Rom. ιστίον δέ, ὅτι τὸ ε στοιχεῖον ελ ἔλεγον οἱ παλαιοὶ προστιθέντες τὸ ε, ἵνα τῇ διὰ διφθόγγον ἐκτάσει δύνανται περισπᾶν καὶ αὐτὸ, καθὰ καὶ τὰ ἄλλα στοιχεῖα. τοιοῦτον δὲ ποιοῦσι καὶ ἐπὶ τοῦ μικροῦ ο. καὶ ἐκεῖνο γὰρ διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν οὐ λέγονται. Ueber οδ vgl. Dawes misc. cr. p. 12.

i) Denn erst unterschied man diese Buchstaben nur nach ihrer verschiedenen Größe, ο Ο, später erst fügte man dem ω μέγα unten die zwei Querlinien bei, Ω. Mazochi ad tab. Heracl. p. 124 sq.

k) Sigma ist der ionische Name, den auch die Athener beibehielten; die Dorier nannten den Buchstaben Σάν. Herod. I, 139. Vgl. Meitzner de dial. p. 198. St. In den alten Zeiten schrieb man auch

Ann. 1. 1) Von diesen Buchstaben enthielt das alte Griechische Alphabet nur 16, α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ο π ρ σ τ υ, die der Tradition nach von Kadmos aus Phönicien gebracht seyn sollen, und daher γραμματα Καδμήνια (Herod. V, 59.) Φοινικῆα (ib. 58.) Φοινίκια oder Φοινικία genannt werden. In der That stimmen sie auch in Gestalt und Ordnung mit den Samaritanischen oder Phönicischen Buchstaben überein, mit denen sie Scaliger ad Euseb. p. 110. Montfaucon palaeogr. gr. p. 122. (s. auch Fischer. ad Weller. I. p. 13.) zusammengestellt haben. Zu diesen sollen Simonides aus Ceos und Epicharm aus Sicilien zur Zeit der Perserkriege (statt des Epicharm nennen andere gar den Palamedes aus dem Trojanischen Kriege) ζ (oder ξ) η ψ ω und φ ξ (oder ζ) φ χ hinzugefügt, oder vielmehr sie aus Kleinasien und den Inseln nach dem europäischen Griechenland gebracht haben (Plin. H. N. VII, 56. Schol. ad Dion. Thr. gr. p. 780 sqq. Fischer. ad Weller. I. p. 5.). Jedoch kommen φ χ schon auf den ältesten Inschriften, z. B. auf der Elgischen (Boeckh corp. inscr. I, p. 14) und Delischen, bei Montf. palaeogr. p. 134 (Boeckh ib. p. 292. vgl. 220. nr. 74. 75.) überall vor. Vgl. Payne Knight p. 18 f. m). Auch ζ findet sich in der Form ι bei Boeckh ib. n. 71. p. 107. §. 3. Κυζικηνον, und ib. n. 76. p. 116. §. 11. ζετοαυτες d. i. ζητησαστες. Statt ξ schrieb man ΧΞ, z. B. ΧΞΤΝ ΕΧΞ, ib. n. 147. p. 220. §. 2. 17. n. 80. p. 119 §. 5. 6. p. 116. §. 10. 21. statt ξιν, ξξ, auch wenn ein anderes σ folgt, χ statt α, ΕΧΞΑΜΟ st. εα Σάμου ib. n. 147. p. 220. §. 20. 34. statt ψ aber ΦΞ, z. B. ΦΞΕΦΙΣΑΜΕΝΟ ΑΝΑΓΡΑΦΣΑΝΤΟΝ

ζ st. σ vor β und μ, z. B. ζυάραγδος, ζυόρα, ζέσαι. S. Hemsterh. ad Luc. T. I, p. 316. Mair. de dial. p. 189. Die Figur C und eine andere [findet sich erst auf Münzen und Denkmälern des Augusteischen Zeitalters statt der ältern Σ Montfaucon palaeogr. gr. p. 153. Daß jedoch der Gebrauch des C älter sey, zeigt Ruhnken. ad Longin. s. 3. Osann syll. inscr. p. 121 sq.

2) Außer den in den folgenden Anmerkungen angeführten Schriften handeln über das Griechische Alphabet besonders: Scaliger ad Euseb. chron. a. 1617. Montfaucon palaeographia graeca s. de ortu et progressu litterarum graecarum. Paris 1708. fol. ferner an analytical essay on the greek Alphabet, by Rich. Payne Knight. Lond. 1791. 4. welches aber mehr eine hypothetische Anwendung der Lehre vom Digamma auf die Bestimmung der Quantität der Sylben ist. (S. p. 18).

m) Nach den Grammatikern, z. B. Hesych. v. μεσσηρόδον, dem Schol. zu Dionys. Thr. gr. p. 780. in Bekker. anecd. Theodos. p. 11, 26. schrieben die alten Griechen TH, ΠH, KH oder π' τ' κ' statt θ φ χ, aber so kommt es nur auf der columna Naniana (der Venezianischen Wotivtafel bei Payne Knight Tab. I. fig. 2. S. Boeckh corp. inscr. I, n. 3. p. 5) vor, ΕΚΠΗΑΝΤΟ, ΕΠΕΤΚΗΟΜΕΝΟΣ, auf einer andern wohl noch ältern Inschrift K und Π statt χ und φ. Vilhoison. anecd. gr. T. II. p. 120 sq.

ib. p. 220. §. 5. p. 116. §. 22. statt *ψηφισμένων, ἀναγραφέντων*. *H* galt als *spiritus asper*, §. B. *HOPKON, HOZOI, HOI*. ib. n. 74. p. 111. n. 75. §. 2. 13 st. *ῥονον, ῥοοι, οἱ*; statt *η* gebrauchte man *ε*: *ἐπὶ τοῖς βολαῖς* st. *ἐπὶ τῆς βουλῆς* p. 220. §. 1. auch wohl mit einem *τ* (Villois. Prol. ad II. p. V. not.), oder in den Dativen statt *η* *EI*, *τρίτῃ καὶ δεκάτῃ* st. *τρίτῃ καὶ δεκάτῃ*, *στῆλαι* st. *στήλην*, p. 220 §. 18. vgl. §. 19. 2. p. 116. nr. 76. §. 22. *HEI* st. *ῆ* ebenbas. p. 220. §. 1. *EI* st. *ῆ* p. 116. nr. 76. §. 30. (so wie man statt *ω* *OI* schrieb, §. C. *Καλλιμαχοί, ἐν τοῖς πολέμοις* st. *Καλλιμάχῳ, ἐν τῷ πολέμῳ*). Auch findet sich *ε* st. *η*, §. C. *MATEEP*, Villois. anecd. gr. T. II. p. 124. Proleg. in II. p. V. not., woher noch *δέσλος* st. *δῆλος* II. n. 466. Statt *ω* schrieb man *O* (*δ*) oder *οο*. Villois. ibid. Alle 24 Buchstaben nahmen zuerst die Jonier, und unter diesen die Samier auf (*Ἰωνικὰ γράμματα*, wogegen die 16 *Ἀττικὰ* hießen), von denen sie die Athener bekamen, aber sie erst nach dem Peloponnesischen Kriege unter dem Archonten Cullides Ol. 94, 2. v. Chr. 403 in Staatschriften gebrauchten; daher *τὰ γράμματα τὰ ἀπ' Εὐκλείδου ἀρχοντος*. Diese neue Schrift findet sich auf der Sandwicher Inschrift (bei Böckh Corp. inscr. n. 158. p. 255) Ol. 100, 4—101, 3 n). Dagegen behielten die Aelier die alte Schreibart bei und schrieben §. B. *κένος* oder verfehlt *ονένος, ονίφος* st. *ἔνος, ἔφος, Πέλοπος* st. *Πέλωψ, σπέλλιον* (*πολλίον*) st. *ψέλλιον ο*).

Ann. 2. Die ältesten Griechen hatten aber noch drei andere Buchstaben, die später aus der Schrift verschwanden und *ἐπίσημα*, Zahlzeichen, genannt werden: 1. *Βαῦ*, *Vau*, welches die sechste Stelle einnahm, und dem Hebräischen *Vau* entsprach, **F**, **F** und **5**; daher noch *ε* wegen seiner zufälligen Ähnlichkeit mit **5** als Zahlzeichen 6 bedeutet *p*). Dieses war auch das Zeichen für das Digamma. 2. *Κόππα* **Q** zwischen *π* und *ρ*, welches auf Krotonischen Münzen, auch auf der Inschrift bei Böckh n. 29. p. 47 statt *κ* gebraucht wird, das Hebräische *Koph*, bei den Lateinern *Q*. Bei den Athenern wurde dieses Zeichen den Pferden auf der Hüfte eingebrannt; daher *κοππατίας ἵππος q*). 3) *Σαμπι*, auch *Σαν* **Λ** nach *ω*, das Hebräische *Schin*. Auch dieses

n) Fisch. I. p. 4—14. Wolf. proleg. in Hom. p. LI sqq. impr. p. LXII sqq. Vgl. Valck. ad Eur. Phoen. p. 260. 688. Fisch. I. p. 25. Lennep. de anal. p. 53 sqq. Maitt. p. 164. ed. Reitz. Daß das *η* schon vorher zu Euripides Zeit, wenn gleich nicht in Staatschriften, in Gebrauch war, beweiset das Fragm. des Eurip. bei Athenais X. p. 454. Eurip. fr. Thea. VII (V).

o) Gregor. p. (288.) 613. §. 59. Maitt. de dial. p. 200 sq. St. Boeckh corp. inscr. p. 36.

p) Mazochi ad tab. Herac. p. 128 sqq.

q) Aristoph. Nub. 23. et Schol. Cf. Scalig. ad Euseb. Chron. ad a. MDCXVII. Salmas. exercia. Plin. p. 626. Mazochi l. c. p. 221 sq.

Zeichen brannte man den Pferden ein, daher *σάμφορας* r). Fröh aber verloren sich diese Buchstaben aus der Schrift und wurden nur noch als Zahlzeichen gebraucht. (S. Anm. 4 s).

Anm. 3. Auf allen Denkmälern aus dem Alterthume, so wie in den Stellen, wo die Buchstaben nach ihrer Form bezeichnet werden bei Athen. p. 454. findet sich nur die sogenannte Capital- oder Uncialschrift, und diese bleibt auch in den Handschriften bis zum achten Jahrhunderte die herrschende¹⁾, wie dann auch in den von Janus Lascaris zu Florenz besorgten Ausgaben Griechischer Werke (Wolf's Anal. I. S. 237 ff.) diese Schrift beibehalten ist. Ob aber die Griechen im gemeinen Leben statt dieser schwerfälligen schon eine leichtere Schrift gebraucht haben, ist zwar zweifelhaft, wird aber dadurch wahrscheinlich, daß schon in einer unlängst in Aegypten gefundenen Urkunde über den Verkauf eines Grundstücks aus dem J. 104 v. Chr. die Cursivschrift vorkommt. (S. Böckh Erklärung einer Aegypt. Urkunde auf Papyrus Berlin 1821. 4. In Handschriften kommt diese Cursivschrift erst in dem achten und neunten Jahrhundert vor.

Anm. 4. Jener Buchstaben bedienten sich die Griechen auch als Zahlzeichen. Auf alten Denkmälern kommen so nur die Uncialbuchstaben vor; I bedeutet die Einheit (aus dem alten Ia statt *μια*?), also II 2, III 3, IIII 4, und die Anfangsbuchstaben der Zahlwörter *πέντε*, *δέκα*, *ἐκατόν* (nach der alten Schreibart *HEKATON*) *χίλια*, *μύρια* für diese Zahlen, also II 5, Δ 10, H 100, X 1000, M 10000. Zu II wurden so viel Einheiten gesetzt, als in der Zählung bis 10 erfordert wurden, II I 6, II II 7, II III 8, II IIII 9. Die übrigen Zeichen wurden so oft gesetzt, als die Summe es forderte, also ΔΔ 20, ΔΔΔ 30 u. HH 200 u. XX 200 u., wenn aber die Zahl auf 50, 500, 5000 stieg, die Zeichen von 10, 100, 1000 in ein II gesetzt, also **IIΔ** 50 u), **IIH** oder **IHH** 500, **IIX** 5000 aus *πεντάκισ δέκα*, *πεντάκισ ἐκατόν*, *πεντάκισ χίλια*, nach folgender Tabelle

I II III IIII oder † †† ††† †††† 1. 2. 3. 4.

II II I II II 5. 6. 7. u. f. w.

Δ Δ I Δ II Δ III Δ IIII Δ II 10. 11. 12. 13. 14.
15 u. f. w.

r) Aristoph. Nub. 122. 1500. Equ. 603.

s) Böckh Staatshaush. II. S. 385 ff.

t) Montfaucon. palaeogr. gr. p. 262.

u) **IIΔ** Δ heißt dagegen 50, 10 Talente, **IHH** 100 Tal.

$\Delta\Delta$ $\Delta\Delta I$ $\Delta\Delta II$ 20. 21. 22 u. f. w.

$\Delta\Delta\Delta$ $\Delta\Delta\Delta\Delta$ 30. 40.

Π Π I — Π II 50. 51 — 55. Π Δ 60
u. f. w. x).

Durch zwei- drei- viermalige Zusehung der Zeichen I Δ H X konnte man so alle Zahlen bis $M=10000$ ausdrücken, z. B. $[H] H H H=800$. Doch erhellt aus der Bezeichnung der 10 Athenischen Gerichtshöfe durch die 10 ersten Buchstaben α bis ι bei dem Scholiasten des Aristoph. Plut. 277. cf. Arist. Eccles. 683 sqq. daß man auch die gewöhnliche Ordnung des Alphabets zum Zählen gebrauchte, wenigstens bis zum ι d. i. 10. Diese Bezeichnung wurde unter den Ptolemäern die gewöhnlichere, und aller 24 Buchstaben bediente sich Aristarch zur Bezeichnung der Homerischen Rhapsodien, wo α' 10, λ' 11 — ω 24 ist, und so bezeichnet man auch die Bücher des Herodot. Zu diesen kamen später, zur Zeit des Kaisers Claudius, das Bau F E L S zur Bezeichnung der Zahl 6 und das Koppa φ q p χ c , zur Bezeichnung der Zahl 90. Beide kommen auf Münzen und Inschriften vor; aber bloß in Handschriften findet sich das Sampi τ als 900 y). Als Zahlzeichen bekommen dann die kleinen Buchstaben oben einen Strich, z. E. α' β' γ' , 1. 2. 3 1c. Die Tausende bekommen den Strich unterhalb, als α 1000, β 2000. So bedeuten:

α' β' γ' δ' ϵ' ζ' η' θ' ι' — 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

κ' $\kappa\alpha'$ $\kappa\beta'$ — 20, 21, 22

λ' $\lambda\alpha'$ $\lambda\beta'$ — 30, 31, 32

μ' $\mu\alpha'$ $\mu\beta'$ — 40, 41, 42

ν' $\nu\alpha'$ $\nu\beta'$ — 50, 51, 52

u. f. w.

α β γ — 1000, 2000, 3000.

Anm. 5. Die verschiedenen Schriftzeichen für einen und denselben Buchstaben werden ohne Unterschied gebraucht, ausgenommen σ und ς (letzteres aus C C , womit auch oft in den Handschriften die Wörter geschlossen werden, anstatt daß die ältern auch hier σ haben. (Bast.

x) *Ἡρωδιανὸν περὶ τῶν ἀριθμῶν* in H. Steph. Thes. L. Gr. Append. p. 205 sqq. und im Auszuge auch am Scapula und Osann. syll. inser. p. 36 sq. Notae graecorum s. vocum et numerorum compendia, quae in aereis atque marmoreis Graecorum tabulis observantur, coll. rec. explic. Ed. Corsinus. Florent. 1702. fol. Proleg. p. XIX sqq. Vgl. Krit. Bibl. von Scrobode. 9ter Jahrg. 2r B. S. 877 f. Von andern Bezeichnungen der Zahlen s. Anhang.

y) Corsin. l. c. p. XXIX sq.

Epist. crit. App. p. 12 n. 45.) σ wird am Anfang und in der Mitte, ς bloß am Ende der Wörter gebraucht. In neuern Zeiten hat Fr. Aug. Wolf (s. Praef. ad Odysa. a. 1794. p. VIII sq. Vgl. Litter. Anal. L. S. 460 ff.) nach Heinz. Stephanus Vorgang angefangen, das ς auch in der Mitte der Wörter, am Ende von Wörtern, womit andere zusammengesetzt sind, z. E. $\epsilon\iota\varsigma\phi\epsilon\lambda\omega$, $\delta\upsilon\varsigma\mu\omega\eta\varsigma$, $\pi\rho\sigma\sigma\alpha\iota\pi\omega\nu$, zu setzen. Aber abgesehen davon, daß diese Schreibart durchaus keine Autorität der alten Schriftsteller und Grammatiker, auch nicht der Handschriften, für sich hat, und nicht haben kann, da die Alten nur ein Zeichen für ς hatten, Σ und später C , ferner davon, daß sie consequent durchgeführt, Schwierigkeiten in zusammengesetzten Wörtern, in denen das σ bloß zur bessern Verschmelzung beider Theile der Zusammensetzung eingeschoben scheint, wie $\Theta\epsilon\acute{o}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$, $\sigma\alpha\kappa\iota\sigma\tau\alpha\lambda\omicron\varsigma$, $\epsilon\mu\phi\iota\sigma\theta\eta\tau\omega$, und viele Uebelstände herbeiführen muß, wie $\delta\upsilon\sigma\sigma\alpha\theta\eta\varsigma$, $\lambda\alpha\sigma\sigma\omicron\delta\omicron\varsigma$ (s. Heinrich. opus. zu Twisten Comm. crit. de Hesiodi Opp. et D.), so scheint sie auch dem Geiste der Alten zu widerstreiten. Diese nämlich, die das Verschiedene nicht mit dem Verstande trennten, sondern mit dem Sinne verbunden und zusammenschmolzen, rücten das, was wir in der Rede trennen und als verschiedene Bestandtheile betrachten, zusammen, wie sich nicht nur in dem häufigen Gebrauche der Attraction, sondern auch in dem Durcheinanderwerfen der Wörter eines Satzes, in der Abtheilung der Sylben und den Veränderungen der Endconsonanten, wodurch verschiedene Wörter in eins verschmolzen werden, wie $\tau\alpha\lambda\lambda\omicron\gamma\omicron\nu$ statt $\tau\omicron\nu$ $\lambda\omicron\gamma\omicron\nu$ u. a. §. 7. 6. zeigt. So wird es wahrscheinlich, daß, auch wenn sie den Unterschied des σ und ς gekannt, oder im Schreiben beobachtet hätten, sie eher $\epsilon\iota\sigma\beta\alpha\lambda\omega\nu$, $\pi\rho\sigma\sigma\tau\epsilon\lambda\omega\nu$, als $\epsilon\iota\varsigma\beta\alpha\lambda\omega\nu$, $\pi\rho\sigma\tau\epsilon\lambda\omega\nu$ geschrieben haben würden.

Anm. 6. In den ältesten Zeiten sollen nach Paus. V, 25. p. 444. die Griechen, wie die Morgenländer, von der Rechten zur Linken geschrieben haben. Bald aber fing man an, in der ersten Zeile von der Linken zur Rechten, in der zweiten von der Rechten zur Linken, $\beta\omicron\upsilon\sigma\sigma\epsilon\phi\omicron\eta\delta\omicron\nu$, nach Art derackernden Stiere zu schreiben. So waren Solons Gesetze geschrieben, Harpocr. v. δ $\eta\acute{\alpha}\tau\omega\theta\alpha\nu$ $\nu\omicron\mu\omicron\varsigma$, und so ist die Sigeische Inschrift — ed. Edin. Chishull. Lond. 1721. 8. Lugd. B. 1727. 8. Rich. Chandler in Inscriptt. ant. Lond. 1774. fol. bei Böckh corp. inscr. I. p. 14. — und einige andere geschrieben. Fisch. ad Woll. I. p. 22 sqq. 2). Aber schon zu Herodots Zeit schrieb man durchaus von der Linken zur Rechten. Herod. II, 36.

Eine Geschichte des griech. Alphabets hat Böckh am Schlusse seines corpus inscript. zu geben versprochen.

2) Märkische Gr. von Hälsemann. 1. Th. S. 171. Nach Mazochi ad tab. Her. p. 221. not. ging die erste Zeile von der Rechten zur Linken.

Von diesen 24 Buchstaben sind 17 Consonanten (*ἄφωνα* §. 2 Plat. Theaet. §. 203. B. Cratyl. p. 393. D. sonst *συμφωνα*) und 7 Vocale (*φωνήματα*), nämlich α ε η ι ο υ ω.

I. Die Consonanten werden eingetheilt:

1) nach der Aussprache in

- a. halblaute (*ἡμίφωνα*, semivocales), die zwar allein für sich, aber nur unvollkommen, ausgesprochen werden können: λ μ ν ρ σ ζ ξ ψ, denen andere noch θ φ χ beifügten α). Von diesen heißen die vier ersten bei den Lateinern *liquidae*, flüssige, wegen der Leichtigkeit, womit sie sich andern Buchstaben anschmiegen;

Das σ nennt Plato Theaet. p. 203 B. *ἄφωνον*, *ψόφος τις μόνον, οὐκ οὐροτρούσης τῆς γλῶττης*. S. dort Heindorf.

- b. Stumme (*mutae*, *ἄφωνα*), und diese wieder in

- a. hauchende (*aspiratae*, *δαέα*), φ χ θ (entstanden aus den verwandten *tonues* mit dem Hauch π κ τ).

- β. gelinde, die den Hauch nicht haben (*tonnes*, *ψαλά*), π κ τ.

- γ. solche, die zwischen beiden stehen (*mediae*, *μέσα*, auch *κοινά*), β γ δ b).

Noch bequemer zum Gebrauch ist Thiersch's Einteilung in P-Laute π β φ, K-Laute κ γ χ und L-Laute λ ρ σ ζ ξ ψ. Gramm. S. 34. §. 20. 2.

2) nach ihrem Werthe in einfache und doppelte. Die doppelten sind:

- a. ζ anstatt οδ (Dionys. p. 167. Sext. Emp. p. 239). Vgl. §. 15. 5.

- b. ξ statt γσ, κσ, χσ.

- c. ψ statt βσ, πσ, φσ.

Anm. Diese Doppelbuchstaben werden überall statt der ihnen entsprechenden einfachen gebraucht, ausgenommen, wo die zwei einfachen zu zwei verschiedenen Theilen der Zusammensetzung gehören, z. B. *ἐκ—σύν* nicht *ἐξύν*. Doch schreibt man *Ἀθήραις* statt *Ἀθήραιςαι*.

3) nach dem Organ, womit man sie ausspricht, in Gaumenbuchstaben γ κ ξ χ, in Lippenbuchstaben β μ π φ ψ,

a) Sext. Emp. adv. Math. I. §. 102. Vgl. Bekker anecd. p. 1173. Dieses scheinen zu sein τὰ φωνήματα μὲν οὐ, οὐ μέρτοι γὰ ἀφθόγγα Plat. Cratyl. p. 424. C.

b) S. Dionys. Hal. de compos. I, 14. p. 154. ed. Schaefer. Sext. Empiric. adv. Math. I, 5, 100. p. 238. Dionys. Thr. gr. p. 631. Bekk.

und in Zungenbuchstaben δ ζ θ λ ρ σ τ; wovon sich die Anwendung unten §. 64. Num. zeigt.

II. Die Vocale sind lange η und ω, kurze ε und ο, und zweizeitige, ancipites, διχροα (auch ἀμφίβολα Sext. Emp. adv. Math. I. §. 100.), α, ι und ο.

Wenn zwei Vocale in einem Laut ausgesprochen — nicht bloß geschrieben — werden, so entsteht ein Diphthong, διφθόγγος. Diphthongen sind im Griechischen

- 1) propriae, αἱ κυρίως διφθ. αε, αυ, ει, ευ, οι, ου ε).
- 2) impropriae, αἱ καταχρηστικῶς διφθ. α, η, ηυ, υ, ω, ωυ α).

Von der Aussprache.

§. 3a Die Aussprache e) der Vocale und Diphthonge, so wie auch einiger Consonanten, war im alten Griechenland eben so wenig überall dieselbe, als dieses in Deutschland und in jedem Lande von nur mäßigem Umfang der Fall ist. Der Unterschied

c) Statt ου hatte die alte Schrift auch nach Eutlides ο (s. Inschrift bei Böckh Corp. inscr. n. 158 p. 253), το st. τοῦ, Καλλιο, αρχοῦ ic. st. Καλλίου, ἀρχοῦ (vgl. Osann. syll. p. 35. 51. 52.), statt ε aber ε, ibid. p. 12. 94. Auch st. οι findet sich ο. ib. p. 93.

d) Da3 ε subscriptum schrieben die Alten, welche die große Schrift gebrauchten, als einen ordentlichen Buchstaben, ΤΩΙ ΑΗΙΣΤΗΙ, τῷ ληστῇ. Eben so schrieb man ω statt ψ, z. B. ὠόν st. ῥόν, Athen. II. p. 57. D. Etym. M. p. 822, 39. und so auch α st. α. Statt υ in einer Sylbe sollen die Attiker bloß υ geschrieben haben, z. B. ὕος, μῦα. Osann. syll. inscr. p. 92 sq. Hermann de em. rat. gr. gramm. p. 49 sqq. theilt die Diphthongen ein 1) in solche, in denen beide Vocale kurz sind, propriae, αε, αυ, ει, ευ, οι, ου, υε. 2) solche, in denen der erste Vocal lang ist, impropriae, α, η, ηυ, υ, ω, ωυ.

e) Eine Sammlung der ältern Werke über die Aussprache ist Sigeb. Havercamp. Sylloge I et II. scriptorum, qui de l. gr. vera et recta pronunciations commentarios reliquerunt. Lugd. B. 1736—40. II Vol. 8. Vgl. Fischer ad Well. I. p. 19 sqq. wo auch S. 22. des Henr. Stephanns sehr treffendes Urtheil über den Streit angeführt ist. In den neuern Zeiten hat, wie es scheint, das Interesse, das man an den Neugriechen, als Volk, nahm, die Sache wieder in Anregung gebracht. Seyffarth de sonis litter. graec. Lips. 1824. 8. (S. Hall. Allg. Lit. Z. 1829. n. 128—131). K. Fr. Sal. Lissovius über die Aussprache des Griechischen und über die Bedeutung der gr. Accente. Leipz. 1825. 8. (S. Jen. allg. Litt. Z. Ergzbl. 1827. n. 23.) S. R. J. Bloch Revision der von den neuern deutschen Philol. aufgestellten oder vertheidigten Aussprache des Alt-

besteht nur darin, daß wir und andere neuere Völker die Wörter bei aller verschiedenen Aussprache im Allgemeinen mit denselben Buchstaben schreiben, die Griechen aber die Verschiedenheiten ihrer Aussprache auch in der Schrift ausdrückten. Wir schreiben z. B. nur Beine, dieses wird aber in einigen Gegenden Beene; in andern Beine, und wieder in andern Biene ausgesprochen; die Griechen sprachen theils hemere, theils hemera, theils hamera; schrieben aber das Wort nicht auf gleiche Weise, sondern die Jonier ἡμέρη, die Athener ἡμέρα, und die Dorier ἁμέρα. Dasselbe ist der Fall mit dem Attischen ὄρεα und dem Jonischen ὄρηα, dem gew. ὄρεος und dem Aeolischen ὄρεος, dem gew. ὄρος und dem Lacedämonischen οἶος &c. Eben so mußte die Aussprache bei den verschiedenen Schicksalen des Landes, unter den Macedoniern, den Römern, mehreren barbarischen Völkern und den Türken manche Abänderungen erleiden, und es ist daher sehr zweifelhaft, ob die Neugriechen ihre, auch in ihrem Bau und andern Punkten sehr veränderte Sprache noch eben so aussprechen, wie ihre Vorfahren in der blühenden Zeit Griechenlands, besonders da es keine Sprache giebt, deren Aussprache im Laufe der Jahrhunderte auch bei geringern Zerrüttungen als die, welche Griechenland trafen, und selbst bei Völkern, die lange Zeit hindurch eine Uebermacht behauptet haben, wie den Deutschen, sich unverändert erhalten hätte. Die jetzt unter den Griechen herrschende Aussprache hat gewiß zum Theil ihre Elemente in einzelnen Ortsdialekten, z. B. dem Eodotischen, Alexandrinischen, ist aber größtentheils doch wohl nach Ehlersch gr. Gramm. S. 12. 5. Bemerkung aus der kirchlichen Mundart entstanden. Vergleicht man die Bemerkungen und Lehren der Grammatiker, selbst der spätesten, die alle eine von der heutigen verschiedene Aussprache andeuten oder vorschreiben (wovon das Einzelne unten angegeben werden wird), mit den griechischen Denkmälern, besonders seit Ehr. Geb. (s. Eiskobius S. 28 ff.), in denen eine mit der neugriechischen Aussprache im Einzelnen übereinstimmende Schreibart herrscht, so wie mit den orthographischen Vorschriften der Grammatiker, welche angeben, wo man α oder ι, η oder ο, &c. schreiben müsse, so kann man sich kaum der Vermuthung erwehren, daß die Grammatiker bei

griechischen. Altona u. Lpz. 1826. 8. Vgl. Neues Archiv für Philol. u. Pädag. I. S. 49 ff. Jahrb. d. Philol. u. Pädag. X. S. 101. (S. Jen. allg. Litt. 3. Ergabl. 1826. n. 49. Jahrb. d. Philol. XIII. S. 371) und von Neugriechen Minoide Minas Calliope ou traité sur la véritable prononciation de la langue grecque. Paris 1825. 8.

müht gewesen sind, die alte ächte Aussprache in ihren Schulen zu erhalten, was ihnen auch mit den Accenten zum Theil gelungen ist, während im gemeinen Leben die kirchliche Mundart immer mehr um sich griff. Von der Aussprache der heutigen Griechen also auf die der alten gilt so wenig ein Schluß, als von unserer heutigen Aussprache auf die unserer Vorfahren zur Zeit des Hengist und Horsa oder Karls des Großen, und die Behauptung, die Neugriechen müßten am besten wissen, wie ihre Vorfahren das Griechische ausgesprochen, würde aller Geschichte widerstreiten. Daß die heutigen Griechen überall, in Constantinopel wie in Morea, auf Corfu wie in Candia und auf den Küsten Natoliens, ganz dieselbe Aussprache haben, wie wenigstens Reisende und andere, die mit Neugriechen aus den verschiedensten Provinzen in Verbindung gekommen sind, versichern, kann um so weniger zum Beweise dienen, daß diese gemeinschaftliche Aussprache auch die der alten Griechen gewesen sey, als daraus auch folgen würde, daß, weil die Neugriechen überall streng nach den Accenten sprechen, die alten ebenfalls so gesprochen und die Prosodie durch den Accent hätten überwältigen lassen, oder daß auch die alten Griechen den Hauch nicht gehabt, sondern statt Homeros nur Omeros gesprochen hätten, oder daß auch im alten Griechenland eine gemeinschaftliche Aussprache geherrscht hätte, welches erweislich falsch ist. Jene Erscheinung läßt sich viel mehr daraus erklären, daß eine unglückliche niedergedrückte Nation dasjenige am eifrigsten festzuhalten pflegt, was nur einigermaßen, sei es auch noch so unbedeutend, als gemeinschaftliches Bindemittel betrachtet werden kann. Die Neugriechen halten jetzt Einwendungen gegen ihre Sprache und Aussprache für einen Angriff auf ihre Nationalität, und sollen deswegen auch Coray's Bemühungen, die neugriechische Sprache zu verbessern und zu veredeln, nicht anerkennen wollen; nach 50 oder 100 Jahren der Unabhängigkeit und eines geordneten gesellschaftlichen Lebens werden nicht nur große Verschiedenheiten in der Aussprache, sondern auch manche Veränderungen in ihrer Religion eingetreten seyn.

Die Aussprache der Neugriechen kann also in keinem Falle als sichere Grundlage bei der Untersuchung über die Aussprache der alten Griechen dienen, und es wäre ein leichtsinniges Verfahren, zu behaupten, die alten Griechen hätten ihre Sprache eben so gesprochen wie ihre heutigen Nachkommen, bloß weil die Aussprache der letztern die Gewähr von wenigstens tausend Jahren für sich hat. Doch soll dadurch keineswegs geläugnet werden, daß die Elemente der neugrie-

hischen Aussprache sich schon im Alterthume finden; die Vbotier z. B. sprachen nach den Nachrichten der Grammatiker und nach den Inschriften *ae* wie *η*, *ae* wie *e*, *aus*, wie unten nachgewiesen werden soll, und die neugriechische Aussprache der Consonanten *β δ ζ θ* ist, wie sich ebenfalls unten zeigen wird, wahrscheinlich auch die der alten Griechen gewesen; der Streit betrifft nur die Aussprache der Vocale und Diphthongen *η α ο υ*, welche die Neugriechen auf gleiche Weise, wie *i*, aussprechen, ferner der Diphthongen *ae* *eu* *av*, die bei ihnen *ä*, *ef*, *af* lauten *f*).

Die Aussprache der Neugriechen lernte Joh. Neuchlin (gest. 1522) in Italien von Neugriechen, und führte sie zugleich mit der Kenntniß der Sprache in Deutschland ein. Sie heißt deswegen auch die Neugriechische oder der Itazismus. — Bald aber bemerkte man nach dem Vorgange des Desid. Erasmus (gest. 1536) *g*), wie wenig diese Aussprache mit dem, was wir von der Altgriechischen wissen oder schließen, übereinstimmte, und lehrte, daß man *η* wie ein langes *e*, und die Diphthongen nach ihren Elementen so getrennt aussprechen solle, als sich dieses mit der Einsylbigkeit vereinigen läßt, wie *ai* in Kaiser, *ei* in Stein, *au* in Laufen, *eu* in Heu. Diese Aussprache, die Erasmische oder der Etazismus genannt, die sich schon durch größere Deutlichkeit für die Methode beim Unterricht empfiehlt, ist jetzt in den meisten Gegenden von Deutschland, in Holland, auch in Frankreich und England die herrschende, nur daß in den beiden letzten Ländern vieles aus der Landessprache eingemischt wird.

Bei dieser ganzen Untersuchung aber kann unsere Absicht nicht seyn, zu erforschen, wie die Griechen an den verschiedenen Orten, sondern wie besonders die Athener, und, wie

f) Von der neugriechischen Aussprache finden sich viel frühere Spuren, als aus dem 9ten Jahrhundert, in welches Villosion (anecd. gr. II. p. 127. not.) deren Entstehung setzen wollte.

g) S. Des. Erasmi de rectora Latini Graecique sermonis pronuntiatione dialogus (zwischen einem Bären und Wolfe) in Havercamp. syll. II. p. 76 ff. Scherzhaft ist nur die Wahl der sich unterredenden; sonst führt er immer Gründe für seine Behauptungen an, und irrt nur darin, daß er zu sehr der Analogie neuerer Sprachen folgt und z. B. lehrt, *oe* müsse ausgesprochen werden wie das franz. *oi* in *loi*, *foi*, also *oa* oder, wie noch jetzt in einigen Provinzen gesprochen wird, *o-ä*, *ou* wie das holländische *ou* in *bout*, *zout*, *spreek* *haut*, *haut* *re*. Das, was im *h*. folgt, hat man arglistig so gedeutet, als wenn die Erasmianer ihre Aussprache den deutschen u. a. nachgebildet hätten.

nachher die Athenische Sprache die herrschende wurde, die gebildeten Griechen im Allgemeinen, besonders bis auf die Zeiten Alexanders d. Gr., gesprochen haben, wobei sich aber oft eher ausmitteln läßt, wie die alten Griechen nicht gesprochen, als wie sie gesprochen haben. Denn wir müssen Verzicht darauf leisten, genau auszumitteln, welche feine Unterschiede die alten Griechen in den Vocalen und Diphthongen und in einzelnen Wörtern gemacht, ob sie den langen *E*-Laut überall, wie wir unser *e* in *Ehre*, *leer*, oder zuweilen wie in *Erde*, *leben*, ausgesprochen haben: denn solche Unterschiede lassen sich nie durch die Schrift, sondern nur durch mündlichen Unterricht erlernen, so wie wir nie irgend eine neuere Sprache bloß durch die Grammatik, sondern durch aufmerksames Anhören der Landeseingebornen lernen können. In der Aussprache des Griechischen müssen wir uns mit einer Annäherung, und einem oft sehr hohen Grade der Wahrscheinlichkeit begnügen.

- §. 3 b Die Gründe, aus denen sich etwas über die Aussprache des Altgriechischen ausmitteln läßt, sind theils innere, theils äußere. Der innern sind bei allen solchen Untersuchungen immer nur wenige, und diese wenigen oft unsicher, weil bei der Aussprache vieles von dem Zufall und der Laune abhängt. In unserm Falle aber ist dieses schon ein Hauptgrund gegen die Richtigkeit der neugriechischen Aussprache, daß nach ihr fünf Schriftzeichen α η ϵ \omicron υ ganz auf gleiche Weise wie *i* ausgesprochen werden, eine Verfehrtheit, die sich in keiner andern gebildeten abendländischen Sprache findet. Auch ist kaum zu glauben, daß den alten Griechen das beständige Gespitz (J. H. Voß mythol. Br. III. S. 239) der neugriechischen Aussprache in dem Aeschylischen Verse $\pi\alpha\iota\theta\omicron\iota$ $\alpha\upsilon$, $\epsilon\iota$ $\pi\iota\theta\omicron\iota$, $\alpha\pi\epsilon\iota\theta\omicron\iota\varsigma$ δ' $\iota\omega\varsigma$ oder in dem Sophokleischen $\sigma\upsilon$ δ' $\epsilon\iota\pi\epsilon$ $\mu\omicron\iota$ $\mu\eta$ $\mu\eta\kappa\omicron\varsigma$, $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\sigma\upsilon\nu\tau\omicron\mu\alpha$ (*pithi an i pithi apithiis disos, si dipe mi mi mikos* — —) weniger anstößig und widersinnig geglungen habe, als uns. Eben so widerspricht die Aussprache des $\alpha\upsilon$ und $\sigma\upsilon$ als *af* und *ef* ($\alpha\upsilon$, $\sigma\upsilon$) vor Consonanten allen Regeln der griechischen Sprache über Wohltaut, nach denen nie verschiedenartige Consonanten zusammenkommen, wie in $\rho\epsilon\pi\alpha\delta\epsilon\upsilon\mu\epsilon\tau\alpha$, *Orpheus*, oder statt solcher zwei Consonanten ein Doppelconsonant geschrieben, also auch wohl gesprochen, wird. Zu diesen innern Gründen gehört auch das, was wir von der Zusammenziehung mehrerer Vocale in einen Laut, Diphthongen, der Entstehung der letztern aus getrennten Vocalen z. B. $\alpha\iota\omicron\tau\omicron\varsigma$ aus $\alpha\iota\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\omicron\phi\epsilon\iota$ aus $\omicron\phi\alpha\iota$, von den Verschiedens

heiten der Dialecte wissen, sowie die Vergleichung der ältern Orthographie auf Inschriften mit der neuern attischen ^{h)}).

Außere Gründe dagegen sind 1) die Angaben der Grammatiker und anderer Schriftsteller, die zwar die Aussprache der Buchstaben nicht geradezu angeben, aber doch sich so ausdrücken, daß man mit großer Sicherheit auf den Laut schließen kann. Dahin gehören auch ihre Bemerkungen über die Dialectverschiedenheiten; wenn sie z. B. sagen, die Aeoler hätten η statt ϵ , die Boeoter $\pi\iota\tau\tau\omicron\mu\alpha\iota$ statt $\pi\epsilon\iota\tau\tau\omicron\mu\alpha\iota$ gesprochen, so wird wohl niemand daraus folgern, η und ϵ , α und ϵ seien auch in der allgemeinen Aussprache von einem Laut gewesen, sondern vielmehr η und α hätten im Munde der Griechen überhaupt, und namentlich der Attiker oder der $\kappa\alpha\iota\tau\omicron\iota$ anders gelautet, als ϵ . Vgl. §. 4. über α . 2) Ein sehr wichtiges Hülfsmittel ist die Art, wie die Römer, nicht erst zu den Zeiten der Kaiser, sondern schon weit früher und bis in die spätesten Zeiten herab, griechische, und dagegen die Griechen römische Wörter und Namen schreiben. Die feinen Unterschiede in der Aussprache lassen sich zwar daraus nicht abnehmen, da die römischen Buchstaben nicht immer mit den griechischen und diese nicht mit jenen vollkommen übereinstimmen, so daß die Griechen das römische v durch β oder \omicron ausdrücken mußten, *Beryllus* oder *Ouepyllus* vgl. §. 7. nr. 8.; aber, wenn sie das η durch ein langes o und umgekehrt geben, so ist doch dieses Grund genug zu glauben, daß die Aussprache der o näher gekommen sei, als der i : denn daß das lange o der Römer sich gegen das i hingeneigt habe, ist eine durch nichts begründete Hypothese. Nach diesem Grundsatz ist schon lange ausgemacht, daß die Römer die Wörter Cicero, Tattius nicht *Zigero*, *Tazius*, sondern *Kikero*, *Tatius*, und das u nicht wie \grave{u} mit den Franzosen und Holländern, sondern wie u , franz. ou , ausgesprochen haben. Oft zwar weichen die Handschriften und Ausgaben griechischer Schriftsteller in der Schreibung der Namen von einander ab, indem man z. B. in einigen Handschriften des Dionys von Halicar. $\kappa\alpha\pi\iota\tau\alpha\iota$, $\alpha\beta\sigma\tau\epsilon\tau\tau\omicron\varsigma$, in andern $\kappa\alpha\pi\eta\tau\alpha\iota$, $\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\tau\tau\omicron\varsigma$ findet, allein eben diese Abweichungen beweisen, daß man auf sie nicht bauen kann, besonders da man weiß, wie viele Schreibefehler sich die Abschreiber haben zu Schulden kommen lassen, und wie gern sie die ihnen geläufige Aussprache auch im Schreiben ausdrückten, z. B. $\nu\alpha\lambda\sigma\alpha\omega$ st. $\nu\acute{\iota}\lambda\sigma\alpha\omega$ schrieben. Nur das,

^{h)} Vgl. Herm. de emend. vet. gr. gramm. p. 3 sq.

was sich in allen Handschriften, oder in den meisten und besten, z. B. der Vaticanischen des Dionys. Hal. findet, versieht berücksichtigt zu werden; andere Handschriften zeigen höchstens nur an, wie man zu der Zeit, wo sie geschrieben wurden, gesprochen hat, aber nicht, welches die alte, ächte Aussprache ist. Eben so wenig kann man sich auf die Inschriften verlassen, da auch in diesen mancherlei durch die Unwissenheit oder die Unachtsamkeit der Steinhauer verschuldete Fehler nachgetrieben sind, und zwar die meisten in den neuesten, wenigstens viel mehr als in den ältern oder ältesten. Noch weniger können die Vertauschungen der Vocale und Diphthongen in der Aussprache in Betracht, welche die Grammatiker zumweisen anführen, z. B. von $\pi\epsilon\sigma\sigma\theta\alpha$ und $\pi\epsilon\sigma\sigma\theta\alpha$, oder die orthographischen Regeln, die ein Herodian in den $\epsilon\pi\iota\mu\epsilon\tau\epsilon\iota\sigma\mu\omicron\tau\omicron\varsigma$ u. a. geben, z. B. $\eta\iota$ $\sigma\upsilon\lambda\lambda\alpha\beta\eta$ $\pi\epsilon\sigma\sigma\theta\alpha$ $\tau\omicron\upsilon$ ξ $\delta\iota\alpha$ $\tau\omicron\upsilon$ $\iota\omega\tau\alpha$ $\gamma\rho\alpha\phi\epsilon\iota\tau\alpha$, $\upsilon\iota\omicron\nu$ $\xi\epsilon\omicron\varsigma$ - - - $\Pi\lambda\eta\nu$ $\tau\omicron\upsilon$ $\eta\epsilon\omega$ - - $\epsilon\iota\epsilon\omega$ $\delta\epsilon$ - $\delta\iota\phi\theta\omicron\gamma\gamma\omicron\nu$ Herod. p. 50. Denn diese Bemerkungen beweisen nur die zu der Zeit, wo sie niedergeschrieben wurden, übliche oder herrschende Aussprache, aber nicht die ältere und ächte.

§. 30. *H* hat gewiß in manchen Zeiten und Gegenden und in der gemeinen Sprache, auch wohl in einigen Wörtern, wie *i* geklungen, wie dieses Plato von $\eta\mu\epsilon\sigma\alpha$, alt $\iota\mu\epsilon\sigma\alpha$, ausdrücklich sagt ^{k)}. Aber eben diese Stelle ist ein Beweis, daß wenigstens für Plato η und ϵ verschiedene Laute waren, und daß η zu Plato's Zeit nicht mehr wie *i* klang, wie denn dieses auch aus dem alten Gebrauche des ϵ statt η (s. §. 1. Anm. 1.) erhellt. Daß aber η wie *ä* oder wie ein langes *e* gesprochen worden, beweiset folgendes: 1) Die Grammatiker bezeichnen durchaus η als ein langes *e*, z. B. Sertus Empir. adv. Gramm. §. 101, 115. $\alpha\kappa\omicron\lambda\omicron\upsilon\theta\eta\sigma\alpha\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omicron$ ϵ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omicron$ η $\epsilon\upsilon$ $\epsilon\iota\tau\alpha\iota$ $\sigma\tau\omicron\iota\chi\epsilon\iota\omicron\nu$ $\kappa\alpha\tau\alpha$ $\tau\eta\nu$ $\alpha\upsilon\tau\eta\nu$ $\delta\upsilon\nu\alpha\mu\iota\nu$ $\kappa\omicron\iota\nu\omicron\nu$. η $\gamma\alpha\rho$ $\alpha\upsilon\tau\eta$ $\delta\upsilon\nu\alpha\mu\iota\varsigma$ $\epsilon\pi'$ $\alpha\mu\phi\omicron$ -

1) S. Listerius S. 43.

k) Cratyl. p. 418. B. C. $\text{Οἶσθα ὅτι οἱ παλαιοὶ οἱ ἡμέτεροι τῷ ἰῶτα καὶ τῷ δέλτα εἰς μᾶλα ἐχρῶντο, καὶ οὐχ ἥμισυ καὶ γυνάμει, εἰπερ μάλιστα τὴν ἀρχαίαν φωνὴν αἰζούσιν. νῦν δὲ ἀπὸ μὲν τοῦ ἰῶτα ἡ ϵ ἢ η τα μνηστέφουσιν, ἀπὸ δὲ τοῦ δέλτα $\zeta\eta$ τα, οἷς δὲ μεγαλοπρεπέστερα ὄντα. — οἷον οἱ μὲν ἀρχαιοτάτοι ἡμέραν τὴν ἡμέραν ἐκάλου, οἱ δὲ ἡμέραν, οἱ δὲ νῦν ἡμέραν. Daß Plautinische $\lambda\eta\sigma\epsilon$ d. h. $\lambda\eta\sigma\epsilon$ Poenul. I, 1, 5. ist unrichtig, da Pl. nach der Ähnlichkeit mit dem lat. deliria so geschrieben haben kann, oder die Abschreiber das, was sie mit Griechischen Buchstaben $\lambda\eta\sigma\epsilon$ geschrieben fanden, wie gewöhnlich, durch lateinische bezeichnen wollten, aber die zu ihrer Zeit herrschende Aussprache befolgten.$

τέρων ἐστὶ, καὶ συνταλὲν μὲν τὸ η γίνεταί ε, ἐκταθέν δὲ τὸ ε γίνε-
ται η. Daher wird auch beim Augment η aus ε und α, wel-
ches nicht hätte geschehen können, wenn η nicht mit ε und α
dem Laute nach verwandt gewesen wäre, und eben so wird
bei der Contraction η aus αα, κῆα, κῆα, ῥαρος, ῥρος, zuweilen
auch aus εε, ἀληθεία, ἀληθείη, und aus αα, wie in χρῆσθαι.
2) Kratinus bei Eustath. ad Od. μ'. p. 1721, 21. ed. Rom.
(vgl. II. ε. p. 592, 18.) Etymol. M. p. 196, 7. drückte das
Blöken der Schafe durch βῆ βῆ (nicht βαί, wie Eustath.
p. 768, 13. und das Etymol. ausdrücklich bemerken) aus,
ὅ δ' ἡλίθιος ὥσπερ πρόβατον βῆ βῆ λέγων βαδίζει, und so
heißt es in einem Verse des Aristophanes (n. 562. bei Dindorf
Arist. fragm.) Θύτην με μέλλαι καὶ κελύσαι βῆ λέγων. Daher
βληχῆσθαι und von den Ziegen μηκῆσθαι, μηκῶδες αἴγες, die
meßkernden Ziegen l). Vgl. Varro de re rust. II, 1. 3) Dio-
nys. Hal. p. 164 sq. sagt, der Ton des η werde unten an der
Zungenwurzel, der des ι um die Zähne gebildet m), gerade
wie wie ε und ι aussprechen. 4. Die Römer drückten durch
aus das η durch ein langes e aus, z. B. Ζεληνός, Silenus,
Ἀθῆναι, Athenae, so wie die Griechen das lange ο der Römer
durch η ersetzen, z. B. Plat. Rom. 21. τὸ στέρεσθαι οἱ Ῥωμαῖοι
κάρηος (carere) ὀνομάζουσιν. Num. 19. μαῖωρης (maiores) γὰρ
οἱ πρεσβύτεροι παρ' αὐτοῖς, ἰουνιώρης δὲ οἱ νεώτεροι καλοῦνται.
Ib. 21. ῥῆγας, — ὅπερ ἐστὶ βασιλέας. Sull. 34. φήλιξ; felix
als Beiname des Sulla, ἡονοκῆτοι, evocati Dio Cass. 45, 12.
und so schon Polybius und alle andere. Zwar schrieben die
Griechen oft Σκηπίον statt Scipio; allein sie scheinen nach
Buttmann's ausf. Gr. S. 14. Bemerkung, diesen Namen
nach der Analogie von σκήπων, welches mit scipio in der Be-
deutung übereinstimmt, wie den Namen Λεύκιος Lucius nach
λευκός gebildet zu haben. Eben so schrieben sie Παλήλια statt
Παλλία, weil jenes der griechischen Ableitungsart von Πάλης
angemessener ist (s. Thiersch's Gramm. 3. Aufl. S. 24) und
Plutarch Num. 15. schreibt Ἰλίχιον, elicium, um es von ἱλεως
ableiten zu können, statt Ἠλίχιον, wie andere haben. (Coray,
selbst ein Neugriecher, hat im Plutarch immer ein η gesetzt, wo

l) Diesen Grund hat besonders J. H. Wöß geltend gemacht. S.
mythol. Briefe III. S. 235 ff. Hätte η, wie υ, ι gelautet, so hät-
ten die Griechen keinen Unterschied zwischen jenem μηκῆσθαι und
dem μυκῆσθαι der Rinder gehört.

m) Λένταρον δὲ τὸ η· ὅτι κάτω περὶ τὴν βῆσιν τῆς γλῶσσης ἐρεῖδει
τὸν ἦχον ἀκόλουθον, ἀλλ' οὐκ ἄνω, καὶ μετρίως ἀνοιγομένην. —
Ἐοχάτον δὲ πάντων τὸ ι· περὶ τοῖς ὀδόντας γὰρ ἡ πρότερος τοῦ
πνεύματος γίνεται ις.

im Lat. ein langes *o* war). Das kurze *o* der Römer wird dagegen von den Griechen oft durch *ι* ausgedrückt, wie Οὐίνδιξ, Πρίγκιψ, vindex, princeps, das lange *ι* aber durchaus durch *ι*, wie κομῖος, παῖος. *ic.* comire, ferire bei Plutarch. Vielleicht fand sich aber die Aussprache des *η* als *ι* in der gemeinen Sprache und in einigen Gegenden, wie Aegypten, woher auch die Ägypten in ihrem von den Griechen entlehnten Alphabete die Buchstaben Beta, Zeta, Eta, Theta Vida, Zida, Hida, Thida nannten. S. Montfaucon. palaeogr. gr. p. 312.

Ω sprechen die Neugriechen auch am Ende der Wörter wie ein kurzes *o* aus, ἀνθρωπῶν, ὡς, wie anthropōn, anthrōpon, *os*, *ols*. Daß dieses widersinnig ist, folgt schon aus der Quantität, die anthropōn, hohs zu sprechen verlangt; denn ω verhält sich zu *o*, wie *η* zu *e*.

- §. 4. Zweifelhafter ist die Aussprache der Diphthongen *αι*, *αι* und *οι*, obgleich nach dem Wortverstande des διφθόγγος, Doppellauter, und den Bemerkungen der Grammatiker so viel richtig ist, daß zwei Vocale in eine Sylbe verschmolzen worden sind (s. unten). Daß *αι* wie *a* oder *e* gelautet habe, könnte daher vermuthet werden, weil nicht nur die Lateiner statt *αι* *ae*, z. B. Μοῦσαι Musae, so wie die Griechen das Lateinische Aelius Αἴλιος schrieben, sondern weil in einem Epigramm des Callimachus nr. 30. das Echo das Wort *ταίχι* durch *ἔχει* *k*) wiederholt, auch in einzelnen Wörtern *αι* und *e* verwechselt wurden, wenn eine kurze Sylbe nöthig war, wie in *εῶρα* st. *αἰῶρα*, woher *μυρέωρος*, s. §. 12. Allein 1) widerspricht diesem die Art der Zusammenziehung, und von einigen Wörtern giebt auch Hermann de emend. rat. gr. gr. p. 52 sq. der sonst die Neuchlisische Aussprache des *αι* vertheidigt, zu, daß in ihnen *αι*, wie in Kaiser, gelautet haben müsse, solchen nämlich, in denen *αι* auch in zwei Sylben getrennt vorkommt, und *αι* aus dieser ursprünglichen getrennten Aussprache entstanden ist, wie *δαδαιγμένοι* bei Pindar Pyth. VIII, 125. *δαῖζω* bei Aeschylus Agam. 216. st. *δαδαιγμένοι*, *δαῖζω*, *αἴστος* statt *ἄιστος* bei Aeschyl. Eumenid. 552. Dahin gehören noch *παῖς* bei Homer, *παῖς*, *αἴσσω*, bei den Attikern *αἴσσω*, *ἄσσω*, *γραιδίον* bei Aristoph. aus *γραιδίον*, das att. *αἰκίς* aus *αἰκίης*, *αἰκίης* *l*). 2) Eustas

k) Λυσανίη, οὐ δὲ ταίχι καλὸς, καλὸς· ἀλλὰ πρὶν εἰπεῖν ὅδε σαφῶς, ἤχῳ φησὶ τις, ἄλλος ἔχει.

l) So leitet Plato Cratyl. p. 416. B. αἰσχρὸν von αἰσχροτόρῳ (τὸ αἰεὶ ἰσχὸν τὸν ῥόον), p. 410. B. αἰδήρ von αἰσθηρ, p. 412. D. δίκαιον von διαῖον (τὸ πάντα διαῖον) ab.

thlus zu II. β'. p. 365, 28. berichtet, nach Ehdobostos (vgl. Bekker. anecd. pag. 1215.) die Bdotier hätten im Partic. Präs. Pass. Plur. λεγόμενῃ, ποιούμενῃ statt λεγόμεναι, ποιούμεναι gesprochen. (ὡς τῶν Βοιωτῶν τὴν ὅλην αἰ διφθογγον εἰς η καταμόνας μεταβάλλοντων) vgl. §. 10. no 11 m). Ohne Zweifel wollte er hierdurch die Abweichung der Bdotischen von der gewöhnlichen Griechischen Aussprache anzeigen; in der letztern kann also αἰ nicht wie η d. i. ae oder o gesprochen worden seyn, und aus jener Nachricht schließen wollen, auch die Griechen überhaupt hätten αἰ wie ae ausgesprochen, wäre eben so viel, als wenn ein Ausländer aus der Bemerkung, die er gehört oder gelesen hätte, daß in einigen Gegenden Deutschlands ei wie eh, z. B. Stehn st. Stein gesprochen würde, schließen wollte, ei werde in Deutschland überhaupt eh gesprochen. Eben so war κῆ, κᾶ, die Bdotische, nicht die Griechische, Aussprache statt καί, καί n). Wenn ferner die Grammatiker berichten, daß die Aeolier θυαλονα, μιμναλονα statt θυήσκαω, μιμήσκαω gesprochen haben, so zeigen sie eben dadurch an, daß αἰ und η (ε) verschieden geklungen haben. Endlich sagt Ehdobostos in Bekker. anecd. p. 1214. §. 7 von unten und auf der letzten Zeile: ἡ αἰ διφθογγος ἡ ἀκρωνοῦσα τὸ εἰ und fährt S. 1215 fort: ἐπειδὴ ἡ αἰ α διφθογγος ἡ ἀνεκφώνητον ἔχουσα τὸ εἰ, οἷς εἴρηται, κατ' ἐπικράτειαν ἔστι· καὶ γὰρ ἐν ταύταις ὁ φθόγγος τοῦ αἰ ἐπικρατεῖ, ὅσον τῇ Μηδαίᾳ. Also unterschied er einen doppelten Diphthong, αἰ, wo man das i ausspricht und α. S. §. 5.

Was nun die Lateinische Schreibart ae st. αἰ betrifft, so war diese selbst erst die spätere; in ältern Zeiten schrieb man ai, Ailius, Caisar, aulai o), und wahrscheinlich ist daher ae (α) die mildere Aussprache statt des breitem ai, woraus aber nicht folgt, daß jenes ae, nach unserer Aussprache ä, dem Griechischen αἰ ganz gleich gelautet habe. Wollte man schließen, das αἰ habe wie ae, ä, gelautet, weil die Römer jenes mit diesen Vocalen geschrieben, so müßte man auch annehmen, das griech.

m) S. Boeckh. corp. inscr. p. 722. 8.

n) Böckh Staatshaush. II. S. 394.

o) S. Konr. Leop. Schneiders Elementarl. der lat. Spr. I. S. 50 f. Auch auf Bdotischen Inschriften findet sich αἰ st. αἰ. Boeckh. corp. inscr. p. 722. 8. und in einem juristischen Fragment aus sehr später Zeit — s. Heimbach. observ. iuris Graeco-Romani. Lips. 1830. 8. ist das römische ae durch αἰ, nicht durch αἰ, ausgenommen in πραίτωρ, ausgedrückt, z. B. p. 54. κληρονομίαν τὴν φαιλίας ἐρικουόνδας, p. 56. πρακρίπτει βέρβις, p. 57. πρακιδόνιον, τουτέλας, p. 59. πακουρίας κονοτιτούτας ιε. Die Römer haben also ihr ae wohl nicht wie wir unser ä, sondern mehr wie ae ausgesprochen wie A. L. Schneider an a. St. zu zeigen sucht.

oi sey oo, o ausgesprochen worden, wodurch dann nicht nur die Erasmische, sondern auch die Reuchlinische Aussprache, nach der oi wie i lautet, umgestürzt werden würde. Dagegen zeigt die Römische Schreibung des Griech. ai mit folgendem Vocal, Ajax aus Aias, Maja aus Maia und zwar mit langem a deutlich, daß die Griechen ihr ai nicht ä, sondern ai aussprachen. Des Callimachus Epigramm beweiset bloß, daß zu seiner Zeit und vielleicht in Alexandria, nicht daß in allen Theilen Griechenland und auch in der blühenden Zeit Athens ai wie e oder ä gesprochen wurde. Dasselbe gilt von der Stelle des Sertus Empir. adv. Gramm. I. §. 117 f. wo er zeigen will, daß ai, weil sein Laut einfach und von einer Art (μονοσήμης) sey, und derselbe unverändert bleibe (οἷον ἀπ' ἀρχῆς ἔξακούσται τῆς φωνῆς ἰδίωμα, τοιοῦτον καὶ ἐπὶ τάλαι), ein στοιχεῖον, nicht ein διφθόγγος sey, und weiter schließt auch Fabricius nichts aus der Stelle, als illius, Sexli, astata — — ai et ei pronunciatae esse e et i. Doch läßt sich das, was er von ai, auch von unserm ai, z. B. in Kaiser, sagen. Die Laute ai und ei sind immer noch verschieden genug, wenigstens nicht ähnlicher, als ai ä und η. Daß die Jonier αἶψα, αἶψα st. αἶψα sprachen, kam daher, daß sie überhaupt gern η statt α gebrauchten, und wenn man daraus schließen wollte, ai hätte wie η geklungen, so müßte man auch schließen, α hätte wie η geklungen, weil die Jonier Ἡρα statt Ἑρα sprachen. Daß aber die Endsyllbe ai vor einem Vocal gewöhnlich kurz gebraucht wird, und auch im Nomin. Plur. der ersten Declin. und dem Infinitiv Präs. und Aor. I. schon nach der Accentuation als kurz gilt, was sich freilich mit unserer Aussprache, so wenig wie die Verkürzung des ä, reimen läßt, ist nicht auffallender, als daß die Endsyllbe oi eben so gebraucht wird, und in dem Nomin. Plur. der zweiten Declin. als kurz gilt, so wie daß in der ältern, zum Theil auch der attischen, Prosodie (s. §. 23) auch andre lange Vocale und Diphthongen, wie η, ω, υ, vor Vocalen kurz gebraucht werden konnten, und aus den Synizesen, εἰς οὐ, ἡ εἰδότης, ἡ οὐδὲς §. 56. p).

p) Ueber die Diphthongen und ihre Aussprache ist eine merkwürdige Aeußerung des Ehdrobostes in Bekker. anecd. p. 1214 f. und nach demselben des Theodora Gramin. p. 34. ed. Goettl. und Moschopul. oper. gramm. ed. Tüze p. 24. (Vgl. Bekker. an. p. 804.) ἰστέον, ὅτι ἐνδεκα διφθόγγοι εἰσιν. — — αἴται τοίνυν αἱ ἐνδεκα διφθόγγοι ἀναμερίσαντο αὐτὰς καὶ ἐγένοντο κατὰ τρόπους τρεῖς· αἱ μὲν γὰρ αὐτῶν εἰσι κατ' ἐπιγράταιαν, αἱ δὲ κατὰ διεξοδον, αἱ δὲ κατὰ κράσιν. καὶ κατὰ μὲν ἐπιγράταιαν εἰσιν ὡς ἐπὶ τῆς η διφθόγγου τῆς διὰ τοῦ η καὶ ι καὶ τῆς ω καὶ τῆς ρ, τῆς ἐχουσης εὐ· ἀνεκφώνητον ἐπὶ τούτων γὰρ ὁ φθόγγος τοῦ ἐνὸς φωνήεντος ἐπιγράφεται καὶ αὐτὸς ἔξακούσθαι, οἷον τῇ Ἑλένῃ, τῇ καλῇ, τῇ Μυρδαίᾳ. κατὰ

Eben so wurde nicht nur *αι*; wie in *ἑρπαινα* st. *ἑρπαινα*, sondern auch *η* durch die Synkope verschluckt, wie in *ἑρπαινα* st. *ἑρπαινα*, *ἄλιος* st. *ἄλιος*. Da es nun in einigen Wörtern kaum einem Zweifel unterliegt, daß *αι* wie unser *ai* ausgesprochen sei, in den übrigen aber sich wenigstens das Gegentheil, die Aussprache des *αι* als *ä*, nicht beweisen läßt, so ist es am sichersten, *αι* durchaus wie *ai* zu sprechen, eine Aussprache, welche auch durch die Analogie gerechtfertigt wird, da nach den Zeugnissen der Grammatiker in allen übrigen eigentlichen Diphthongen beide Selbstlauter, aber zusammengeschnitten, gehört werden. Die häufige Verwechselung des *αι* und *ε* in Handschriften und auf Steinen (Boeckh. corp. inscr. p. 49.) wird wohl niemand als Beweis der gleichen Aussprache in der alten classischen Zeit ansehen. Die Zweideutigkeit, die man in dem bekannten *αὐλητρίσ πεσοῦσα δημοσία εἶται* in der gleichen Aussprache des *πεσοῦσα* und *παῖς οὐσα* zu finden glaubte, liegt vielmehr in *αὐλητρίσ* und *αὐλή τρις*, wie schon P. Leopardus Emend. II, 4. aus Quintilian VII, 9, 4. gezeigt hat. Vgl. Th. Smith in Havero. syll. II. p. 528 f.

4) Es ist ebenfalls den griechischen Grammatikern, wie den §. 5 Römern und uns, ein Diphthong, und zwar ein eigentlicher §. 2 am E., wie es nicht heißen könnte, wenn es, wie von den Neugriechen, *i* ausgesprochen worden wäre. Wenn ferner die Grammatiker, z. B. bei Bekk. anecd. p. 1186. sagen, daß *ι* werde bei einem langen *α* oder *η* oder *ω* nicht ausgesprochen (*ἀνεκφώνητον εἶναι*), so zeigen sie eben dadurch an, daß es in andern Verbindungen, also auch in *αι*, ausgesprochen worden

*κράσιν δὲ εἶσιν, ὡς ἐπὶ τῆς ου διφθόγγου καὶ τῆς αυ καὶ τῆς ευ ἐπὶ τούτων γὰρ συγκρινώσιν ἑαυτὰ τὰ δύο φωνήεντα καὶ ἀποτελοῦσι μίαν φωνὴν ἀρμύζουσαν τοῖς δύο φωνήεσιν, οἷον αὐλός, εὐχόμεαι, οὗτος. κατὰ διέξοδον δὲ εἶσιν, ὡς ἐπὶ τῆς ηυ διφθόγγου τῆς διὰ τοῦ η καὶ υ, καὶ τῆς ωυ τῆς διὰ τοῦ ω καὶ υ, καὶ τῆς υι τῆς διὰ τοῦ υ καὶ ι, ἐπὶ τούτων γὰρ χωρὶς ἀκούεται ὁ φθόγγος τοῦ ἑνὸς φωνήεντος τοῦτ' ἐστὶ τοῦ ι καὶ χωρὶς τοῦ ἑτέρου φωνήεντος, οἷον νηυσὶν, νίδος, ὠντόν. Was ἐπιφράτεια und κράσις bedeuten, ist an und für sich deutlich. Unter διέξοδος glaube ich die gesonderte Aussprache jedes Vowels, aber mit schnellem Uebergange, wie in dem Franz. pluie, dem Holländischen *seuw ee-ū* einspöbig, verstehen zu müssen. *αι* ist ausgelassen, bei Theodos. und Moschop. aber an der unrichtigen Stelle vor *καὶ τῆς η* eingeschoben. S. §. 5. Not. Wahrscheinlich ist nach *καὶ τῆς ευ* ausgefallen *καὶ τῆς αι*. Wenn aber *αι* und *οι*, weder *κατ' ἐπίφρα.*, noch *κατὰ κράσιν*, noch *κατὰ διέξοδον* Diphthongen sind, zu welcher Classe gehören sie denn? zu einer nicht erwähnten vierten? oder zu gar keiner? Dann wären sie ja keine Diphthongen.*

ist: Auch könnte Plato Cratyl. p. 402. E. wo er Ποσειδῶν von ποσειδῆμος ableitet, nicht sagen τὸ δὲ εἰ ἔγκειται ἴσως εὐπρεπείας ἔνεκα. Denn wie könnte ein zu dem ε hinzukommendes ε eine εὐπρέπεια bewirken, wenn ε und ε ganz auf gleiche Weise ausgesprochen wären ^{g)}. Hiermit stimmt dieses überein, daß ε meistens aus εἰ entstanden ist, und auch in diese getrennten Vocale wieder aufgelöst wird, wie ὄρεσι aus ὄρεσι, Ἀρσεῖδας st. Ἀρσείδας, sowie daß die Jonier in diesem Falle ηι st. ε schrieben und sprachen, z. B. στρατηῆν, ἀληθῆν st. στρατεία, ἀληθία, (auch die römischen Dichter gebrauchen zuweilen elegeia, elegia, fünf sylbig, wie Ovid. Heroid. 15, 7. Amor. III, 9, 3.) woraus dann die Attiker den uneigentlichen Diphthong machten in κλέω st. κληῖω, κλείω, die Dorier aber ε in αἰ aus ηι trennten, z. B. κλαῖστρον (s. §. 13). Das Vorherrschen des E Lauts kann auch geschlossen werden aus den Aeolischen Formen φθέρῳ, χῆρος, Κυθήρηα u. st. φθαίρω, χεῖρος, Κυθήρεια (s. §. 14), so wie aus den allgemeinen Regeln der Contraction, aus βασιλέος und —εας, βασιλαῖς, ἔργω, ἔεργω, εἶργω, ἔνεκα, εἵνεκα u. Die Römer drückten ε bald, besonders in der Endung εια und sonst vor Vocalen durch ē, Μηδεια, Medēa, Μουσῆον, Musēum, bald, besonders vor Consonanten, durch ī aus r), z. B. Ἰφιγένεια, εἰκών, Iphigenia, icon, woraus wenigstens so viel folgt, daß ε nicht durchaus, wie in der neugriechischen Mundart, i gelautet haben kann. Auch die Griechen drücken oft das lat. lange i in Eigennamen durch ε aus, z. B. Ἀσίρις, Πανσίριος, aber auch Παπίριος, Εἰδοί, Liris, Papirius, Idus (s. R. L. Schneider lat. Elem. I. S. 64), ob sie gleich in Verbis ī durch i geben, wie κομῖς, φερῖς s). Diese Verschiedenheiten in der Aussprache lassen sich vereinigen, wenn man annimmt, daß ε ungefähr wie ei, jedoch in einer

g) Liskov. S. 65 f. Vgl. S. 75.

r) Priscian. I. p. 50. ed. Krehl.

s) Die vielen Beispiele von Münzen, auf denen ε das lat. lange i ausdrückt, die Liskov. S. 68 — 107 anführt, beweisen bloß, daß zu der Zeit und an den Orten, wo sie geschlagen sind, ε wie ī ausgesprochen wurde. Wenn Cicero epp. famil. IX, 22. hini und βινεῖ als gleichlautend bezeichnet, so ist zu bedenken, daß das röm. i im Nomin. plur. plinius oder pinguius lautete, und sonst ei geschrieben wurde; s. Schneider Element. I. S. 64. wiewohl die Ähnlichkeit auch in dem gleichen Laute der ersten Sylbe βιν hin bestehen konnte, wie bei Aristoph. Pac. 926 ff. bei βοῖ βοηδεῖν, ὡς ὦντα in den Sylben βο und υ, sowie das Wortspiel mit Αἰτωλοῖς auch nur in der Ähnlichkeit der ersten Sylben von αἰτεῖν und Αἰτωλος besteht Arist. Equ. 79.

Sylbe gelautet habe, wie das deutsche ei in Oberdeutschland zc. ausgesprochen wird, so daß nach den verschiedenen Mundarten und Wörtern bald das o, und bald das i vorkömte. Auch die Römer nahmen in ihrer Sprache ein doppeltes i an, eins, das aus ü, und ein anderes, das aus ei entstanden wäre ¹⁾, und so wurde aus omneis nach und nach omnis und omnes. Die Ebotier aber sprachen si wie i aus, wenigstens in einigen Wörtern. S. §. 14. und die Angabe dieser bei den Ebotiern herrschenden Abweichung ist eben ein Beweis, daß ei von den Griechen im Allgemeinen nicht wie i ausgesprochen worden ist ²⁾.

5) Unter den eigentlichen Diphthongen wird auch oi aufgeführt, und es kann daher im Alterthume nicht wie der einfache Vocal i gelautet haben. Diese neuere Aussprache erscheint auch deswegen als unächt, weil die Römer das oi durch oe ausdrückten. Auch ist oi größtentheils aus oi entstanden, z. B. καταποιζει z. B. Arist. Vesp. 1366. aus καταποιζει Herod. οἷς, οἰστός, οἶομαι aus οἷς, οἰστός, οἶομαι, oi wurde mit o wie in χοιῶ, χοῶ, ποιῶ, ποῶ und mit ω verwechselt. S. §. 12. ἐμοί ἐστι, ausgesprochen emi esti, hätte wohl nicht in der Kraft in ἐμοῦσι verschmolzen werden können, und eben so beweist das Augment ω aus oi, οἶομαι, ᾠόμην, ᾠμην, daß in oi der O Laut vorgeherrscht hat. Zwar sagt Thuc. II, 54. man habe darüber gestritten, ob der Vers hieße ἦξει Λαριακὸς πόλεμος καὶ λοιμὸς ἄμ' ἀντιῶ oder καὶ λιμὸς ἄμ' ἀντιῶ. Allein dies

1) R. L. Schneider a. angef. D.

2) Die Namen, die Elistov. S. 112. aus Dionys. anführt, als solche, in denen das röm. i durch η ausgedrückt ist, sind in der Vaticanischen Hdschr. alle mit i geschrieben. Die oben S. 38. Not. p. angeführten Stellen des Theodos. und Moschop. enthalten folgendes: τῶν διφθόγγων αἱ μὲν εἰς κατὰ ἐπικράτειαν, ὡς ἐπὶ τῆς διφθόγγου καὶ τῆς η καὶ τῆς ω τῆς ἐχούσης τὸ ἰ τὸ ἀνακωώνητον ἐπὶ τούτων γὰρ ὁ φθόγγος τοῦ ἐνὸς φωνηέντος μόνον ἐξακούεται (Moschop. τοῦ γὰρ ἐνὸς φων. ὁ φθ. ἐπικρατεῖ, ὡς Νεῖλω, Ἑλένη, Μηδεία) Theod. setzt hinzu: Διὸ καὶ τὸ ἰ ψιλὸν παρὰ τοῖς παλαιοῖς ἔτι κατὰ τὴν φωνὴν ἐξαφωνεῖτο, καὶ τοῦτο εὐρήσεις ἐπὶ τῆς δ' Ὀμήρου βαρυσίας κατὰ τὴν ἑμμετρον ἐπιγραφὴν. Demnach wäre ἔτι wie i ausgesprochen worden. Aber wie kommt die diphth. propria si dazu, mit den impropria α, η, ω zusammengestellt zu werden? Die Worte ὡς ἐπὶ τῆς αἰ fehlen im Ehdroboskos, der aber auch diesen Diphthong gar nicht erwähnt; wahrscheinlich hat sie ein späterer Grammatiker hinzugesetzt und unter den Beispielen Νεῖλω, wie in der Stelle Bekk. anecd. p. 804. was bloß auf das ω geht; ein anderer machte daraus Νεῖλος. Bei Ehdrob. ist wohl nach den Worten κατὰ κράσιν δέ — καὶ τῆς αἰ ausgefallen καὶ τῆς αἰ, wenigstens stellt Sertus Emp. adv. Gramm. I. §. 119. si mit oo zusammen.

ser Streitt scheint nicht sowohl aus der gleichen Aussprache des *oi* und *i*, als vielmehr aus der übrigen Ueblichkeit beider Wörter entstanden zu seyn *x*). Wäre *oi* wie *i* ausgesprochen worden, so hätten beide Worte in dem Hesiodischen Verse *ἔρ.* 243. *λοιοὺν ὁμοῦ καὶ λιμὸν* gar nicht unterschieden werden können, wenigstens so lange die Gedichte nicht geschrieben waren, sondern bloß abgesungen wurden.

6) *Av* und *ev* sprechen die heutigen Griechen, so wie ihre Vorfahren seit wenigstens 1000 Jahren *af*, *of* oder *av*, *ev* aus. Wäre dieses aber die alte ächte Aussprache der Gebildeten gewesen, so hätten die Grammatiker und älteren Schriftsteller sie nicht Diphthongen, und zwar *δ. κατὰ πρῶτον* s. oben S. 38 *ῥῶτ. p.* nennen können; nach dieser Benennung müssen sie wie *au* und *eu* oder *au*, *eu*, wie unser *au* in Haus, Augen, und *eu*, wie in Leute, Leuchte (welches in der richtigern Aussprache anders klingt, als leicht) ausgesprochen worden seyn. Dieses letztere wird dadurch bestätigt, daß beide Vocale oft getrennt werden, z. B. *εὐ* st. *ev*, *αὖω* (*αὖς δ' Ἀθήνη*) und *αὖω* (*αὖαύτων ἐπ' Ἀχαιῶν*); daher konnte auch Phädrus *fab. V, 1.* das Griechische *Φαληρεὺς* in Phalereus trennen, Demetrius, qui dictus est Phalereus. Auch würden durch die durchgängige Aussprache *av*, *ev*, so daß *v* die Geltung eines Consonanten hätte, mit folgenden Consonanten Härten entstehen, die in der griechischen Sprache ohne Beispiel sind, wie Orpheus, pepä-dovnte. Die Griechen schreiben das römische *av*, *ev* mit folgendem Vocale in Eigennamen, z. B. Aventinus, *evocati* nicht *av* und *ev*, sondern *af*, *av*, *ef*, *ev*, wie *Ἀβεντίνος* oder *Ἀουεντίνος*, *Ἐβουήρος*, Soverus, *ἠουονάροι* bei Dio Cass., *Βατάουα*, Batavi Xiphil. p. 214, 35. ed. Sylb. was Plutarch *Oth. 12.* *Βατάβοι* schreibt; welches wohl nicht geschehen wäre, wenn *av*, *ev* schon *av*, *ev* gelautet hätten *y*); die Römer aber schreiben zwar Agave, Evander statt *Ἀγανή*, *Εὐανδρος*, aber so, daß *a*, *e* vor *v* immer lang bleiben, welches auf die Entstehung aus einem Diphthonge hinweist.

x) Elstovius S. 113 fährt noch aus Dio Cassius die Verwechselung von *ποιητικοί* und *πυθικοί* an; allein im Dio 63, 18. steht nirgends *ποιητικοί*, sondern *Πυθικοί*, und *ποιητικοί* ist von Wetstein bloß dem Lipsius untergeschoben worden.

y) Die Schreibart *Ἀβεντίνος* u. findet sich nur in einzelnen Fällen, aber immer mit der Variante *Ἀβεντ.* oder *Ἀουεντίνος*, und wie leicht konnte in der letztern Schreibart *o* ausfallen und z. B. *ΣΕΤΗΡΟΣ* statt *ΣΕΟΤΗΡΟΣ* geschrieben werden?

7) Ov sprechen wir wie unser u, und im Lat. geht das Griech. ov immer in u über, nach Einigen aber ist es ein Mischlaut, ein Mittelton zwischen o und u (Buttm. ausf. gr. Gramm. S. 24 f. Schneider Element. S. 86.). Allerdings scheint aus dem Tadel, den Quintill. XII, 10, 27. über das Lat. u ausspricht, hervorzugehen, daß die Griechen den Ton u nicht hatten; aber doch ist schwer zu begreifen, wie Nigidius Figulus bei Gall. XIX, 14 extr. sagen konnte, die Griechen hätten ov aus v gemacht durch Mangel, inopia, ~~es~~ aber aus s und ~~es~~ ohne Noth.

8) Von den uneigentlichen Diphth. werden α, η, φ aus 6. 6 drücklich als solche bezeichnet, in denen ~~es~~ nicht ausgesprochen werde ~~es~~). Das φ drücken die Römer in einigen Wörtern durch oe aus, wie in τραγῳδός, κωμῳδός, tragoedus, comoedus, in andern durch o, wie ῥαψῳδός, rhapsodus, προσῳδία, prosodia, ᾠδή, odo. Die Diphthongen ηυ, ου, υ heißen Diphth. κατά διέξοδον, das heißt, in denen der Laut beider Vocale besonders gehört wird, aber schnell zusammengezogen, so daß es eine Sylbe bleibt, also etwa ηυ, wie das Holländische *eeuw*, *ee-ū*, einsylbig, *leenw*, *leed*, υ wie im Französischen *ui* in *pluie*. Dieselbe Bewandniß hat es mit ου, z. B. ὠυτός ἀνήρ - υυ -.

9) I ist bloß ein Vocal, nie der Consonant j, ob man gleich aus demselben, wenn es zwischen zwei Vocalen steht, im Lateinischen oft (nicht immer, nicht in *Αἰακός*, *Αἰολός*) ein j macht, also *Ion*, *Iones*, zwei, oder dreisylbig *i-on*, *I-ones*, nicht *jon*, *Jones*.

10) T rechnet Quintillian Inst. or. XII, 2, 27. (s. Note o. zu 6. 7, 8.) neben φ zu den lieblichsten Griechischen Buchstaben, anstatt dessen die Römer das dumpfe, barbarische, rauhe u gebrauchten.

Daß die Aeolier υ wie u aussprachen, lehrt Priscian p. 554. Aeoles — Φρυγᾶτην dicunt pro Φρυγᾶτην, ου corripiantes, vel magis υ sono u soliti sunt pronunciaro, ideoque ascribunt ο, non ut diphthongum faciant ibi, sed ut sonum υ Aeolicum ostendant. Vgl. Quint. I, 4, 16. Uebrigens liegt in dem, was Quint. vom υ sagt, ein Beweis mehr neben vielen andern, daß das Römische u nicht wie unser ū gelautet hat. Daß aber auch υ nicht wie i ausgesprochen ist, erhellt aus Dionys. Halic. de compos. verb. p. 164. Ἐστὶ δὲ ἥτιον τοῦτου (τοῦ ω) τὸ υ· περὶ γὰρ αὐτὰ τὰ χεῖλη συστολήν γενο-

*) Also η wie i, aber so daß das i nicht ausgesprochen wird?

μέρης ἀξιολόγου πνίγεται καὶ στενὸς ἐκπίπτει ὁ ἦχος. Ἐσχάτον δὲ πάντων τὸ ι· περὶ τοὺς ὀδόντας γὰρ ἡ πρότης τοῦ πνεύματος γίνεται, μικρὸν ἀνοιγομένου τοῦ σιόματος καὶ οὐκ ἐπιλαμπρυνόντων τῶν χειλέων τὸν ἦχον.

Folgendes ist die Ordnung der Vocale und Diphthongen nach dem Maßstabe der größten Oeffnung des Mundes bis zur geringsten.

Vocale.		Diphthonge.	
η	ο, ω	αι	οι
α	υ, α)	αυ	υι
ε		ει	ου
ι		ευ und ηυ	

Aus diesen, innern und äußern, Gründen geht mit Sicherheit hervor, daß die Aussprache der Neugriechen keinesweges die der alten Griechen zur Zeit der Blüthe Griechenlands bis auf die römischen Kaiser herab seyn kann, obgleich einzelne Elemente derselben schon im Alterthume in einzelnen Ortsdialecten, z. B. die Aussprache des αι als ao, des ει als i in der Eubotischen Mundart, sich fanden, und die neugriechische Aussprache sich schon seit 1000 Jahren allmählig gebildet und verbreitet haben mag. Wie aber die alten Griechen zur Zeit des Perikles, Demosthenes, Cicero ihre Sprache gesprochen haben mögen, genau und nach allen Feinheiten anzugeben ist nicht mehr möglich, wie wir dann jede Sprache richtig aussprechen nur durch mündlichen Unterricht, und auch dieses nicht immer, lernen können. Wir müssen uns mit einer möglichst großen Annäherung an die alte Aussprache begnügen. Daß aber eine solche Annäherung durch den Etajismus, oder die Aussprache, nach welcher η wie ē, αι wie ai in Kaiser, ει wie ei in Leib, ευ wie eu in leuchten, αυ wie au in laut, οι wie oi in Oybin, υ wie ū, υι wie ui in dem französischen plaie, ungleich mehr und besser erreicht werde, als durch die neugriechische Aussprache, ist aus den oben angeführten Zeugnissen der Schriftsteller und Grammatiker und aus andern Spuren klar.

§ 7 In der Aussprache der Consonanten scheinen die Neugriechen weniger von der alten abgewichen zu seyn.

I. β sprechen sie wie ein b mit einem Hauche bh oder vielmehr ein durch die Zähne zischendes w aus. Daß dieses auch die Aussprache der Alten war, wird deswegen wahr-

a) Je nachdem sie mehr oder weniger voll tönen, bestimmt Dionys. Hal. de compos. pag. 162 sq. ed. Schaeß. die Ordnung so: α η ω υ ι.

scheinlich, weil sie das lateinische *v* entweder durch *β* oder durch *ov* ausdrückten, z. B. Servius Σέρβιος, Βάρων und Οὐβέρων, Varro, Σερβῆρος und Σαούρος, Soverus; die Dorier das Digamma durch *β* ersetzten, und mehrere *φ* und *β* verwechselten. Doch schrieben die Römer das Griech. *β* immer *b*, so wie die Griechen das Röm. *b* durch *β* gaben.

2. *γ* wird vor einem andern *γ* und vor den andern Gaumensbuchstaben wie *ng* in einem Nasenlaut ausgesprochen, z. B. ἄγγελος, ἑναγρεσις, ἑγγίω; wie aus der Römischen Schreibart Anchises, Ἀγγίωνε, erhellt, und so ist es sicherer, es überall auszusprechen, zumal da das *γ* vor *χ* aus *ο* entsprungen zu seyn scheint, und auch in der alten Schrift *ο* vor *χ* statt *γ* gebraucht wurde §. 7. nr. 6.

3. *δ* und *θ* sprechen die Neugriechen mit einem Zischen aus, doch so, daß dieses bei dem *δ* gelinder und bei dem *θ* stärker ist. Das *θ* hat dann ganz die Aussprache des Englischen *th*, welche entsteht, wenn man die Spitze der Zunge zwischen die Zähne, jedoch fest gegen die obere Reihe legt, und so ein *t* ausspricht. Daß die Alten das *θ* eben so ausgesprochen, beweist die Verwechselung desselben mit *σ* im Aeolisch; Dorischen Dialect, z. B. σιός statt θιός, auch die Stelle des Dionys. v. Halic. de comp. p. 174. Τρία δὲ ἄλλα λέγεται, τῆς γλῶσσης ἄκρῳ τῷ στόματι προσειδυμένης κατὰ τοὺς μεταωριστέους ὁδόντας, ἑπαιτα ὑπὸ τοῦ πνεύματος ὑποὐρανίζουμένης καὶ τὴν διέξοδον αὐτῇ περὶ τοὺς ὁδόντας ἀποδιδούσης, τὸ *τ* καὶ τὸ *θ* καὶ τὸ *δ*. Auch das *δ* sprachen sie wahrscheinlich wie die Neugriechen mit einem gelinden Zischen aus, woher es kam, daß das *δ* des Präsens im Futuro in ein *σ* verwandelt wurde.

4. *ζ* klang wahrscheinlich, da es aus *σδ* entstanden war, ungefähr wie das Deutsche *f* in *Muse* (welches die genaue Aussprache von *Mu,ße* und dem wenigstens denkbaren *Mus=se*, *Müß=sen* unterscheidet) und, da die Alten es auch st. *σ* vor *β* und *μ* setzten, ζβρῖναι, Ζμίνα, wie ein sanftes *f* in den Worten lesen, Wesen, oder im Franz. *aise*, *Muse*, nicht wie das Deutsche *z* b). Die heutigen Griechen glauben in der deutschen Aussprache des Wortes Philosophie φιλοσοφία zu hören, indem sie φιλοσοφία wie Philo:stophia aussprechen.

b) Herm. de emend. r. gr. gr. p. 54 sq.

5. * lautete überall wie t, z. B. *Καίρον*, Kiterohn, * überall wie t.
6. Von der Aussprache und Schreibart des * vor Zungen- und Gaumenbuchstaben wie *τῇ μητέρα* etc. s. §. 37. Not.
7. *σζ* klang nicht wie unser Deutsches sch, sondern so, daß jeder Buchstabe besonders gehört wurde, wie die Niederländer das sch aussprechen. Denn *σζ* wurde mit *σς* verwechselt: *σινδάλαιος*, *σινδάλαιος*.
8. φ nennt Quintillian Instit. or. XII, 10, 27. c) neben v den lieblichsten Griechischen Buchstaben, welchen die Römer gar nicht hätten, sondern dafür das dumpfe, barbarische, rauhe f gebrauchten. Nach demselben I, 4, 14. verspottete Cicero einen Griechen, der als Zeuge auftrat und das Lateinische f mit Griechischem Munde aussprach. Hieraus geht hervor, daß wir die richtige Aussprache des φ nicht mehr haben, die nur wenig durch das deutlich wird, was Priscian sagt: das φ müsse mit mehr geschlossenen Lippen gesprochen werden, als f d). Daher drückten auch die Lateiner in Griechischen Wörtern das φ immer durch ph aus, ob sie gleich in den aus dem Griechischen stammenden, aber einheimisch gewordenen ihr f einführten, wie in *fuga*, *fama*, *far*. Die Griechen dagegen geben das Lateinische f immer durch φ.
9. Ob wie ξ und ψ richtig wie x und ps aussprechen, wird dadurch zweifelhaft, daß man vor Einführung jener Doppelconsonanten immer *χσ* und *ψσ*, nicht *γσ* oder *πσ*, *βσ* oder *πσ* schrieb. Doch kann diese feinere Aussprache nicht allgemein gewesen seyn, da die Aeolier fortfuhren, *κένος*, *Πέλος* zu schreiben §. 1. und muß auch in der gewöhnlichen Sprache mit der Zeit verloren gegangen seyn, da

c) Latina facundia — — est ipsis statim sonis durior: quando et iucundissimas ex Graecis litteras non habemus, vocalem alteram, alteram consonantem, quibus nullae apud eos dulcius spirant: quas mutuari solemus, quoties illorum nominibus utimur. Quod cum contingit, nescio quomodo hilarior protinus tenidet oratio, ut in *Ephyris* et *Zephyris*. Quae si nostris litteris scribantur, surdum quiddam et barbarum efficiant, et velut in locum earum succedent tristes et horridae, quibus Graecia caret. Nam et illa, quae est sexta nostrarum, paene non humana voce, vel omnino non voce potius, inter discrimina dentium efflanda est etc.

d) Priscian. I. p. 543. Atque hoc solum interest inter f et ph, quod non tam fixis labris est pronuncianda f quomodo ph. Vgl. Schneider Element. S. 264.

- Dionys. Hal. de comp. p. 167. ed. Schaeß. und Sext. Emp. adv. Math. I, 5, 103. schlechtweg sagen, ε und ψ seyen aus αω und αε entstanden.

Von den Spiritus.

In den Schriftzeichen gehören auch die spiritus oder s. 8 Hauche, deren zwei sind, der gelinde (spiritus lenis, πνεῦμα ψιλόν) und der starke (spiritus asper, πνεῦμα ἄσπερον, oder unser h). Alle Worte, die mit einem Vocal anfangen, aber nicht mit dem starken Hauch ausgesprochen werden, haben den spiritus lenis über ihrem Anfangsbuchstaben, weil jeder Vocal, der ohne Consonanten für sich ausgesprochen wird, auf keine andere Weise von dem vorhergehenden Buchstaben in der Aussprache getrennt werden kann, als indem man die Luft von der Zunge durch einen mäßigen Stoß abdrückt. Dasselbe geschieht im Deutschen: z. B. am Ende, welches ganz anders klingt, wenn ein Franzos es ausspricht, a — mende; selbst in zusammengesetzten Worten, z. B. ent — erben; welches anders lautet als en — terben. In alten Denkmälern kommt bloß der spiritus asper vor in der Figur H, z. B. ΗΕΡΜΟΚΡΑΤΟΣ, ΗΘΜΟΝ statt Ερμῶκράτους, ἠθμόν auf der Sigelschen Inschrift, ΗΑΛΙΕΤΣ ΗΙΕΡΟΤΧΡΗΜΑΤΟΝ statt Ἀλιεύς, ἱερῶν χρημάτων bei Böckh corp. inscr. p. 220. §. 1. 2 e), wie wohl er auch oft ausgelassen wird f), welches seit Eusthides, wo das H zur Bezeichnung des η gebraucht wurde, als regelmäßig erscheint, z. B. ΟΣΟΝΕΚΑΣΤΟΣ, ΟΙΣ st. ΗΟΣ — ΗΕΚ — ΗΟΙΣ d. i. ὄον, ἑκαστος; οἷς, bei Böckh ib. p. 253. §. 4 f). Der spiritus lenis wird nie angegeben; denn ΗΑΙΣΟΝΟΣ ΗΑΔΕΛΦΟΙ in der Sigelschen Inschrift ist ὁ Αἰώνιος, αἱ ἀδελφοί g). So verlor sich allmählig die Bezeichnung der Spiritus, bis der Grammatiker Aristophanes aus Syrakus ungefähr 200 v. Chr. sie wieder einführte, das alte Zeichen des spiritus

a) Fisch. ad Well. I. p. 238 sq. Mazochi ad tab. Heracl. p. 112 sq. 137 sqq. 146.

f) Böckh Staatshaush. II. S. 164.

g) In den Inschriften des Herodes Atticus ist die alte Schreibart pedantisch nachgemacht.

h) Von ΗΕΛΗΝ statt Ἡρώ in der Poth. Inschr. f. Thiersch Act. Monac. T. II. p. 421 f. Boeckh. corp. inscr. p. 301.

asper H theilte, und † als asper, † aber als lenis gebrauchte ~~h~~. In Denkmälern findet sich † nur zuweilen, † aber nie, und in den Handschriften kommen beide erst seit dem siebenten oder neunten Jahrhundert vor ⁱ). Mit jener Form kommen sie noch in den ältesten Ausgaben mit Capitälchen vor; nach und nach aber wurden [] und bei der Cursivschrift " und ' daraus.

Num. 1. Ueber den Gebrauch dieser spiritus haben die alten Grammatiker sorgfältige Untersuchungen angestellt, deren viele im Eustathius, den Venetian. Schollen, dem Etymol. M. vorkommen, und das Kapitel *περὶ πνευμάτων* wurde theils einzeln, theils in den Grammatiken behandelt. Eine Sammlung jener Bemerkungen ist *Λεξικὸν περὶ πνευμάτων ἐκλεγέν ἐκ τῶν περὶ πνεύμ. Τρύφωνος, Χοιροβόσκου, Θεοδοσιίου καὶ ἑτέρων* in Waldenaers Ammonius p. 207 ff. Vgl. Fabric. Bibl. gr. ed. Harles. T. VI. p. 320. Wir lernen dieses besser durch den Gebrauch. Nur dieses ist noch zu bemerken: a) daß bei Diphthongen die Spiritus, so wie die Accente, über den zweiten Vocal gesetzt werden, ausgenommen wenn statt α η ω das große Α mit daneben gesetztem ε gebraucht wird, z. B. "Αἰδης, "Ἰνουν. b) daß der spiritus asper über jedem υ steht, womit ein Wort anfängt.

Auch jedes ρ, womit ein Wort anfängt, bekommt den spiritus asper, weil ein jedes für sich bestehende ρ mit einem ähnlichen Stoß oder Hauch ausgesprochen wird ^k). Stehen in der Mitte zwei ρ zusammen, so bekommt das erstere den spiritus lenis, und das zweite, womit die neue Sylbe anfängt, den asper, z. B. ἄρρητος, Ἰνῆρος. Daher auch im Latein. rhetor, Pyrrhus. Nur die Wörter *Ῥάριον, ῥάρος* nehmen die Grammatiker aus ^l) und bezeichnen das erstere ρ mit dem spiritus lenis, vielleicht, weil das ρ in zwei auf einander folgenden Sylben steht, in welchem Falle dann auch Odyss. ε', 59. *ῥερονπωμένα* geschrieben werden müßte, nicht *ῥερονπωμένα, ῥερονπῶται, ῥερονπισμένα*. S. §. 163. 2.

^h) Villosa. epist. Vinar. p. 115 sqq. Proleg. ad Hom. p. V. Fisch. l. c. Priscian. p. 560. An der Nothwendigkeit beider Zeichen scheint Quintil. zu zweifeln I, 4, 9.

ⁱ) Montfauc. pal. gr. p. 224. 293. Fisch. l. c. Mazochi ad tab. Heracl. p. 127 sq. Payne Knight analyt. ess. p. 9.

^k) Auf alten Inschriften findet sich indessen dieses ' über dem ρ nie. Payne Knight p. 15.

^l) Schol. Ven. ad Il. α' 56. *Λεξικὸν περὶ πνευμάτων* p. 242. *Τὸ ῥῶ πάσης λέξεως ἄρχον δασύνεται, ὅλον ῥῶμη, Ῥωμύλος, ῥίπτω, ῥίλα, ῥέω, καὶ τὰ λοιπὰ, πλὴν τοῦ Ῥάριον παδίου, καὶ ῥάρος, τὸ ἀμβλωθρίδιον βράχος*. Vgl. Fisch. ad Waller. l. p. 244. Götl. ad Theod. p. 213.

Anm. 2. Auch dem φ in der Mitte der Wörter und nach andern Consonanten gaben die Grammatiker den spiritus, den asper, wenn der vorhergehende Consonant eine aspirata war, z. B. $\chi\phi\acute{o}\nu\omicron\varsigma$, $\theta\phi\acute{o}\nu\omicron\varsigma$, den Iouis, wenn es eine tenuis war, Ἄρϕαις , $\kappa\acute{\alpha}\nu\phi\omicron\varsigma$ m). Auch setzten sie den spiritus in der Mitte der Wörter über Epitheta, die mit einem Vocal anfangen, wie $\pi\epsilon\phi\acute{o}\varsigma$, $\kappa\epsilon\phi\acute{o}\varsigma$, $\nu\acute{\iota}\phi\omicron\varsigma$, $\lambda\acute{\alpha}\phi\omicron\varsigma$, $\lambda\omicron\gamma\omega\phi\acute{o}\varsigma$, $\nu\omega\phi\acute{o}\varsigma$, $\lambda\epsilon\omega\phi\acute{o}\varsigma$ n) und in zusammengesetzten Wörtern: $\epsilon\upsilon\phi\acute{o}\eta\mu\epsilon\varsigma$, $\pi\epsilon\phi\acute{o}\epsilon\lambda\epsilon\iota\upsilon\omicron\varsigma$ o). Auch von dem Worte $\tau\omega\phi\acute{o}\varsigma$, Pseu, bemerkt Athenäus IX. p. 397. E. die Grammatiker hätten es $\tau\omega\phi\acute{o}\varsigma$ geschrieben. Die Eigennamen bekamen dann auch vor dem Theile der Zusammensetzung, der als simplex den spiritus asper hatte, den lenis, z. B. $\epsilon\upsilon\phi\acute{\alpha}\lambda\mu\omicron\varsigma$, $\phi\acute{\iota}\lambda\iota\pi\pi\omicron\varsigma$, $\theta\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$ (zum Unterschiede von dem Adj. $\omega\acute{\nu}\acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$), $\epsilon\upsilon\phi\acute{\upsilon}\acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$ (zum Unterschiede von dem Adj. $\sigma\acute{\upsilon}\phi\acute{\upsilon}\acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$) p). So in den lat. Heracl. $\pi\alpha\phi\iota\phi\omicron\tau\omicron\varsigma$ I, 59, 72. $\mu\epsilon\phi\omega\phi\omicron\tau\omicron\varsigma$ I, 105. $\nu\epsilon\phi\acute{\alpha}\lambda\omicron\mu\omicron\varsigma$ I, 120. 128. In den Handschriften und Ausgaben ist dieses nicht befolgt worden, so wie sich auch keine Spur davon in den Attischen Denkmälern findet. S. Osann syll. inscr. p. 72 sq. Die Lacedaemonier sollen in einigen Wörtern statt ω den spiritus asper gesetzt haben, z. B. $\mu\acute{\omega}\acute{\alpha}$, $\pi\acute{\alpha}\acute{\alpha}$. S. unten §. 15.

Anm. 3. Die Aeolier hatten den spiritus asper in der Regel nicht, (sie sind $\psi\acute{\iota}\lambda\omega\tau\alpha\iota$ nach dem Ausdruck der Gramm.) q); auch im Homerischen Dialect fehlt er oft, z. B. in $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\omicron$ von $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\mu\alpha\iota$, $\acute{\iota}\mu\epsilon\omicron\varsigma$ von $\acute{\iota}\mu\epsilon\omicron\mu\alpha\iota$, $\eta\acute{\epsilon}\lambda\omicron\varsigma$ statt $\eta\acute{\lambda}\omicron\varsigma$ r). Aber noch mehr verlor er sich, wie der Ionische Dialect immer weicher wurde; im Herodot und Hippocrates findet sich immer nur $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}\phi\tau\omicron$, $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}\phi\tau\eta\mu\iota$ ic. nicht $\acute{\epsilon}\phi\acute{\iota}\phi\tau\omicron$, $\acute{\epsilon}\phi\acute{\iota}\phi\tau\eta\mu\iota$, was doch Homer hat, so daß es zweifelhaft wird, ob die spätern Ionier überhaupt den spiritus asper ausgesprochen, und nicht vielmehr, wie die Franzosen und Italiener, ganz unterdrückt haben. Dagegen liebten die Attiker die Aspiration, und sprachen damit auch Wörter aus, wie $\phi\acute{\rho}\omega\phi\omicron\varsigma$ s), $\phi\acute{\delta}\phi\omicron\varsigma$, $\alpha\acute{\phi}\omicron\varsigma$ (daher $\acute{\alpha}\phi\acute{\rho}\acute{\upsilon}\mu\iota$, $\acute{\alpha}\phi\acute{\alpha}\nu\alpha\lambda\mu\iota$ t),

m) Fisch. p. 244 sq. Villols. anecod. gr. II. p. 114.

n) Fisch. p. 241 sq.

o) Valck. Adoniz p. 271 sq. Osann. syll. inscr. p. 72.

p) Villolsen. prol. ad II. p. II. Vgl. Purgos. Praef. ad Dawes. mbo. pag. XIV. Brunck. ad Aristoph. Lys. 551. Fisch. I. c. Schweigh. ad Athen. T. V. p. 195 sqq.

q) Göul. ad Theod. p. 215. Boeckh. corp. inscr. p. 28. 719, 3. Vgl. Lobbeck. Aglaoph. II. p. 1042.

r) Auch für dieses wissen die Grammatiker eine Regel, wie, α werde vor λ , wenn ein λ oder ein Zungen- oder Gaumensbuchstabe folge, nicht aspirirt. Eustath. ad II. p. 145, 10. 766, 41 etc.

s) Porson. ad Eur. Phoen. 463. ad Arist. Plut. 607. Vgl. meine Note zu Kur. Heo. 1143. Poppo ad Xen. Cyr. I, 6, 6. Dagegen sagt Hermann ad Eurip. Bacch. 1092. (vgl. zu Soph. El. 1243.) Ego quidem haec Comiciis relinquenda puto.

t) Ebersch in Act. Monac. II. p. 422.

ἄσπρος u) (ἀσπρίσειν in Bekk. Isokr.), ἄσπρ x), die sonst ἥρως, αἰθήρ, αἶς, ἄσπρος, ἄσπρ heißen y).

- §. 9 Die ältesten Griechen sprachen fast jedes Wort, das mit einem Vocale oder einem ε anfang, mit einem hauchenden Buchstaben aus, der etwa dem Tone des ou oder des Englischen w gleichkam z). Dieser Buchstabe war der sechste, Βαῦ, F, bei den Römern F. (s. §. 1. Anm. 2.) der von der Figur eines doppelten über einander gesetzten γ, F den Namen Digamma erhielt, und Aeolisch genannt wurde, weil unter allen Völkerstämmen die Aeolier am meisten aus der alten Sprache beibehielten. Es findet sich noch häufig in den Fragmenten des Alcäus und der Sappho. S. Welcker in Jahrb. d. Philol. VI. S. 399 ff. auch in Wörtern, die bei dens. Dichtern an andern Stellen ohne Digamma vorkommen. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. S. 155 f. So schrieben oder sprachen die Aeolier Folvos, Féleu, Latein. vinum, Velia (denn die Latelner drückten dieses Digamma oft durch ein V, oft auch durch s, sex, septem, Fēs, Fēntā aus). Feiπῆν Alc. fr. 41. Sapph. fr. 61. Auch wurde es zwischen zwei Vocale gesetzt, wie ναῦς, ναFος, navis, οFis, ovis, αFων, aevum, αFορρος, avernua, βοFος, bovis. Dieses Digamma kommt noch auf Aeolischen und Dorischen Inschriften vor, wie auf denen von Orchomenos (bei Böckh corp. inscr. p. 735 ff.) Heraklea. In andern Dialecten kam der Buchstabe, aber nicht immer der Laut, außer Gebrauch, und den Laut bezeichnete man in der Schrift meistens durch ein v, später auch durch ou. So entstanden daraus die Aeolischen Formen ναυός, αῦῆρ, αῦός Sapph. fr. 12. 68. 109. vgl. 114. Ἀρσυος, Ἀρσυα, d. h. ἈρσFος unten §. 90. statt ναός, αῆρ, αῖός, d. i. ῆός, χέω, χεFω, χεύω, daher auch im gewöhnlichen

u) Schaeef. app. Demosth. I. p. 786. III. p. 248.

x) Schneid. ad Plat. I. p. 49.

y) Fisch. p. 153. 246. Daß der spiritus asper die vorhergehende Sylbe verlängern sollte, ist ein ungegründetes Vorgeben von Brund ad Aesch. Prom. 438.

z) Daß diese Aussprache überhaupt Altgriechisch sey, sagt Dionys. Halic. Antiqu. R. T. I. p. (16, 22. Wech.) 52 sq. Reisk. οὐνηθεῖς ἦν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν ὡς τὰ πολλὰ προτιθέναι τῶν ὀνομάτων, ὅπως αἱ ἀρχαὶ ἀπὸ φωνηέντων ἐγίνοντο, τὴν οὐ συλλαβὴν ἐνὶ στοιχείῳ γραφομένην. τοῦτο δ' ἦν ὥσπερ γάμμα διττὰς ἐπὶ μίαν ὀρθὴν ἐπιζευγνύμενον ταῖς πλαγαῖς, ὡς Fέλλην καὶ Fάναξ καὶ Fόλκος καὶ Fάνῆρ καὶ πολλὰ τοιαῦτα. Es sollte also mit Hermann ad hymn. Homer. p. 91. richtiger das Pelasgische genannt werden. Vgl. Boeck. corp. inscr. p. 719. 3.

Dialect Futur. γένω, θέω, θαέω, θένω; Futur. θένσομαι, τέω, τεέω, Fut. τεύσομαι Gregor. p. (328.) 612. XXXVII. und aus der ursprünglichen Form έλάω wurde έλαέω, έλαύνω und έλαύνω. So auch λάω Hymn. Hom. in Merc. 360. λέω §. 21. 1. λέω, λύνω, Futur. λύνω, und ein neues Präsens λύνω; κάω, καέω, καύω, daher Futur. καύω; πλέω, πλέέω, πλεύω, Futur. πλεύσομαι a); daher in der homerischen Sprache καύεας, εύνδα, bei Pindar αύντα b). Bei den Doriern entstand oft aus dem F auch ein β, wie in θάβανος statt θάανος, θάκος, der Sig, βάδύς, βέδος, φάβος, statt άδύς, έδος, φάος; βίκασι (βίκασι) st. είκασι, άβέλιον, d. h. άέλιον, ήλιον in der kretischen Mundart c); daher werden βρόδον, βρυτήρ, βραδινός Sapph. fr. 32. 34. βράνος Theocr. 28, 1. (βρόδον, βρυτήρ, βράνος), als Aeolisch und Lacedaemonisch statt ρόδον, ρυτήρ, ράνος angemerkt d). Als γ findet es sich in γέντο, §. 227. γύνεται, γοῖνος, γέντα bei Hesychius, st. ήδεται, οἶνος, ένταρα, als τ in τέλω, τέπτα st. Fέλω (d. h. έλω, σπεύδα) Fέπτα, έντα bei Hesych. Bei den Joniern und Attikern verlor sich dagegen mit dem Zeichen auch der Ton.

Anmerk. Im Homer und Hesiodus, auch in einigen homerischen Hymnen, kommen mehrere mit einem Vocale anfangende Wörter vor, vor denen andere mit einem Vocale schließende Wörter vorhergehen, ohne daß der kurze Endvocal durch den Apostroph weggeworfen wird, oder der lange Vocal seine ursprüngliche Quantität verliert, z. B. κατὰ δ' αἶματα αἶω, βός οἶνοπα, oder vor denen die auf einen Consonanten oder Diphthongen ausgehenden kurzen Sylben, z. B. os, ov, αι, οι lang werden, als wenn eine Position Statt fände, auch wenn sie nicht die erste Sylbe eines neuen Versfußes ausmachen (nicht in der arsis stehen), z. B. Ἀπόλλωνος ἑκάτοιο, αἱ τίς | οἱ γαίω, μέγαθος καὶ εἶδος ὁμοῖη. Am auffallendsten ist dieses bei dem Pronomen εὖ, οἷ, εἰ,

a) Siehe Dawes misc. crit. Praef. p. XXII. und öfter. Koen. ad Greg. p. (162.) 354. Heyne Obs. ad Hom. T. VII, 708 sqq. Fiach. p. 239 sqq.

b) S. Boeckh. not. crit. ad Pind. Pyth. 2, 28. So erklärt man auch προουλαῖν bei Aeschyl. Prom. 438. Arist. Ran. 730. nämlich als aus προουλαῖν entstanden. S. Blomf. ad Aesch. Prom. 447. Dann müßte man freilich annehmen, daß v als Zeichen des Digamma versetzt und προουλαῖν st. προουλαῖν gesagt sey.

c) S. Maitt. de dial. p. 184 sq. 222. ed. 82. Koen. ad Greg. p. (162.) 354. Hemsterh. ad Hesych. T. I. p. 818, 26. 1670. und wegen βίκασι Boeckh. corp. inscr. p. 720.

d) Gregor. p. (370.) 572. et Koen. Apollon. in Bekk. anec. II. p. 573, 29. Valck. ad Theocr. Adon. p. 317. Boeckh. corp. inscr. p. 28.

vor welchem in den ältesten Handschriften in der Regel das ν ἐπελκυσ-
 τινόν fehlt, §. V. II. 6, 4. δαῖς οἱ ἐν κόρ. da es doch Vers 7 heißt:
 τοῖον| δι πῶρ δαῖς ἀπὸ πατὸς τὰ καὶ ἄνω e). Diese Erscheinung
 brachte schon Bentley auf die Vermuthung, die nachher Dames und vor-
 züglich Heyne weiter ausgeführt haben, daß jene Wörter noch zu Ho-
 mers Zeit mit einem Digamma ausgesprochen seyen, welches die Kraft
 eines Consonanten gehabt habe. Zwar hat diese Vermuthung keine hin-
 längliche historische Begründung, die sie auch nicht haben kann, da es
 vom Homerischen Zeitalter keine historischen Nachrichten giebt, als die
 in den Homerischen Gedichten selbst enthaltenen, diese Gedichte aber erst
 lange nach ihrer Entstehung niedergeschrieben sind: allein in αὐλαγος st.
 αἰαγος, γέγρο, εὐαδε, παραέεας u. a. hat man das Digamma schon lange
 anerkannt, und wenn jene Vermuthung auch nur eine Hypothese bleibt,
 so ist sie doch eine Hypothese, der kein historischer oder anderer Grund
 entgegen steht, und die eine genügende Erklärung der oben angegebenen
 Erscheinungen hergiebt. Dieses Digamma wäre dann ein Ueberbleibsel
 von der alten rauhen Aussprache, das aber den zufälligen Vortheil ge-
 währte, daß dadurch das Zusammenstoßen zweier Vocale am Ende des
 erstern und zu Anfang des zweiten Wortes, der hiatus, vermieden wur-
 de, den Homer doch sonst gewöhnlich vermeidet. Jene alte rauhe Aus-
 sprache milderte sich zuerst im Munde der Jonier, die auch nebst den
 Attikern das Zeichen dafür aufgaben, wiewohl sie es oft durch andere
 Consonanten, wie β, γ, υ, ersetzten; der Ionische Dialect wurde im-
 mer weicher, und zeichnete sich selbst durch Vorliebe für das Zusammen-
 stoßen der Vocale aus, wie dann im Herodot und Hippocrates das ν
 am Schlusse regelmäßig fehlt. Aber der Gebrauch des Digamma konnte
 nicht auf einmal aufhören; zwischen der Zeit, da es in der alten rau-
 hen Aussprache herrschte, und der, wo es in sanftern Mundarten nicht
 mehr gehört wurde, mußte eine Zeit seyn, wo die erstere Aussprache
 allmählig in die zweite überging, wo also der Gebrauch des Digamma
 schwankend wurde, und man es bei einigen Wörtern oder einigen For-
 men eines Wortes schon wegließ, während man es noch bei andern,

e) Dorvill. vann. crit. p. 395. Solche Wörter sind vorzüglich ἄγος
 oder ἄγνυμι, ἄλις, ἄλῳναι, ἀναξ, ἔδνα, εἶδος (so wie ἰδεῖν, εἰ-
 σατο, οἶδα), εἰκα, εἶμα, ἔννυμι, ἐκάς, Ἐκατος, ἕκατος, ἐκύν,
 ἔλπομαι, ἔλσαι (ἐελμένος) ἐλόισω, ἔο, οἶ, ἔ, ἐός, εἰπεῖν, ἔπος,
 ἔργον, ἔργω oder εἶργω (Od. E, 511. τὰς μὲν ἄρα ἔρξαν), εἶρεῖν,
 ἔσπερος, ἔτος, ἰάχῳ, ἴσοθαι, Ἴλιος, ἰον (aber nicht ἰός), ἱπε,
 οἶκος, οἶνος. Ueber die ganze Lehre s. Heyne Exc. II. III. IV. ad
 II. 7. T. VII. p. 708 sqq. H. Blomfield wundert sich sehr, daß
 so learned a man, als ich, so unüberlegt über das Digamma ge-
 sprochen habe in der ersten Aufl. S. 42. Sonderbar genug hat er
 hier die Berichtigungen S. XXII. übersehen, die er sonst doch im-
 mer berücksichtigt.

aber vielleicht schon milder, aussprach. Dieser Uebergang scheint im Homerischen Zeitalter Statt gefunden zu haben, und daher vielleicht das Schwanen im Homer, indem oft vor digammirten Wörtern auch kurze auf einen Consonanten ausgehende Wörter kurz blieben, und bei andern der Apostroph gebraucht ist f), wenn nicht, wie zu erwarten ist, die Kunde derer, welche die Homerischen Gedichte mündlich oder schriftlich fortpflanzten, einen großen Antheil hieran hat. Wenn der Gebrauch des Digamma im Homer höchst wahrscheinlich ist, so ist er noch wahrscheinlicher im Pindar, in dessen vaterländischem Dialecte es sich noch vorfand, und der viel zu sehr selbstständiger Dichter ist, als daß er bloß um den Homer nachzuahmen vor gewissen Wörtern den Hiatus hätte zulassen sollen g). Die spätern epischen Dichter aber folgten einzig dem Homer, erlaubten sich den Hiatus und gebrauchten kurze Sylben lang vor Wörtern, wo dieses im Homer geschieht, ohne den Grund davon zu ahnden.

Von den Verschiedenheiten der Dialecte in einzelnen Buchstaben.

Vor Erinnerung. Man pflegt die Lehre von den Dialecten so vorzutragen, daß man die Eigenheiten eines jeden Dialects besonders für sich und isolirt darstellt, wodurch sich allerdings alle Eigenheiten leichter zu einem allgemeinen Ueberblicke ordnen. Allein die Griechischen Dialecte waren im Alterthum nicht so streng von einander getrennt, daß nicht vieles, was in dem einen sich findet, ihm mit einem oder mehreren andern hätte gemein seyn sollen. Besonders kommen oft dieselben Vers

f) Sehr treffend bemerkt Buttmann, ausf. Gramm. S. 28, daß Homer nach dem Bedürfnis des Metrum manches Wort bald mit bald ohne das Digamma gesprochen haben könne, so wie er bald *γαῖα* und bald *αἶα*, bald *λαῖστρο* und bald *αἶστρο* gesagt habe; ferner daß vielleicht die Position mit dem Digamma, als einem sehr weichen Hauche, dem Ohre schwach genug erschienen sey, um zuweilen die vorhergegangene Kürze als Kürze hören zu lassen, wie selbst die Römer vor ihrem *qu* durchaus keine Position gefühlt hätten. Vielleicht kann man hiermit die Stelle bei Priscian. I. p. 546. ed. Putsch. vergleichen: *F digamma Aeoles est quando pro nihilo accipiunt, ut: Ἀμύμα δ' Εἰσάδαν τόδα* etc. So heißt es in Alcaei fr. I. *ὦνδ' Εἰστρον*, aber *81. α. τδ δ' Ιστρον*. 41. *τ1 Παντρ*, aber vorher *τ1 τ' αιντρ*. Andere Ungleichheiten führt Bösch an corp. inscr. I. p. 719. S. Seidler im Rhein. Mus. III. 2. S. 155 f.

g) Vom Pindar s. Bösch über die Versmaße des Pindar in Wolf's Museum der Alterth. II. S. 195 ff. Staatsbansh. II. S. 288. Dagegen Hermann de dial. Pind. p. 262 sq.

tausungen der Buchstaben, der Consonanten sowohl als der Vocale und Diphthongen in mehrern Dialecten, wiewohl in verschiedenen Wörtern, vor; alle hängen durch die gemeinschaftliche Neigung zu denselben Vertausungen genauer, als es bei der isolirten Behandlung der Dialecte scheint, mit einander zusammen, und beurfunden dadurch noch mehr ihre gemeinschaftliche Wurzel. Diesen Zusammenhang und diese Uebereinstimmung der verschiedenen Seiten der Griechischen Sprache darzustellen, und dadurch eine Uebersicht der ganzen Sprache in ihren Elementen zu befördern, schien mir wichtiger, als die Eigenheiten jedes einzelnen Dialects im Zusammenhange aufzuzählen; und da der wichtigern Rücksicht die weniger wichtige weichen muß, so wollte ich lieber den zuletzt genannten, geringern Vortheil, als den erstern, bedeutendern, aufopfern. Hierzu kommt, daß diese Zusammenstellung auch manchem, was in der gewöhnlichen Formation vorkommt, sein gehöriges Licht giebt, wie der Ableitung der Formen *ἐργάνη*, *τέτροφα*, *ἐσάλην*, *ἑστολα* s. 21. 22. und daher auch für die Etymologie nicht unfruchtbar bleibt.

Bei den folgenden Angaben ist vorzüglich zu merken, daß die Verwechselungen der Buchstaben nicht durchgängig, sondern nur in einzelnen Wörtern sich finden. Uebrigens kann hier nur das Allgemeine angegeben werden; die einzelnen Verschiedenheiten finden sich bei den Declinationen und Conjugationen.

§. 10 I. in den Vocalen:

1) Die Vocale *α* und *ε* werden häufig verwechselt, z. B. *τέσσαρες* und *ἑσσην* sagten die Jonier, die Attiker *τέσσαρες* und *ἄσσην*, die Aeolier und Dorier *πιάζω* (welches Herodian π. μονήρ. λέξας p. 44, 10. aus Aleman und Alcaeus anführt. Vgl. Etymol. M. p. 671, 29.) st. *πιάζω*, woher *πιάξας* Theocr. 4, 35. So auch *ἄρκος* st. *ἑρκος* Alcaei fr. p. 10. Der Jonische und Dorische Dialect liebten besonders vor und nach *λ* und *ρ* das *ε*, wo andere Dialecte *α* hatten, z. B. Jon. Dor. *ῥαλος*, Jon. (Herod. 3, 24.) und Att. *ῥαλος* h). *φιάλη* in der dial. κοινή st. des Att. *φιάλη* i). Die Aeolier sprachen *θέρπος* st. *θάρπος* Etym. M. p. 447, 25. *κρότος* st. *κρότος* Alcaei fr. 14. *γελήνη*, Πριέμος Johann. gr. p. 384. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 103. Anm.

h) Hemsterh. ad Thom. M. p. 862. Lobeck ad Phryn. p. 509. Meineke ad Menandr. fr. p. 581. Den Unterschied von *ῥα* und *ῥα* bemerkt auch H. Blomfield zu §. 32. Remarks p. XXXV.

i) Pierson ad Moer. p. 589 sq. Oscan syll. inscr. p. 67. not. 47.

So *κάρων*, *κράων* Aeol. Dor. *κρίων* Jon. Dasselbe that in mehreren Fällen der Attische Dialect, z. B. in *λαός* Jon. Herodot. I, 22. und Attisch (Pind. Ol. 9, 100. Pyth. 8, 76. wird jetzt *λαόν*, *λαῶν* gelesen), was sonst *λαός* hieß *k*), *ναός*, *ναός*, *Ἀμφιάριος*, — *αός*, *Μανέλαος*, — *αός* ic. *Ἀμυθίωνος* st. *Ἀμυθαίωνος* Herod. 2, 49. wobei zugleich zu bemerken ist, daß, so wie das kurze *o* statt des langen *α* eintritt, auch die Quantität der letzten Sylbe wechselt, wie dieses noch in vielen andern Fällen geschieht. S. §. 22. Anm. 4. Anstatt der Verbalendung *ωι* hatten die Jonier und Dorier in vielen Fällen *έω*, z. B. *ὄρεω*, *φοιτέω*, *θνήσκω*, welches bei den Attikern *ὄρειν*, *φοιτῶν*, *θνήσκω* hieß *h*. — So *ἦντες* II. *h*, 423. *μερόντες* *μ'*, 59. *χρεῖται* Archyt. ap. Stob. I. nr. 70. aber *χρεῖται* nr. 76. gleich nach *χρεόμενος*. *χρεῖσθαι* Herod. I, 157. VIII, 134. Hipp. T. I. p. 363. ed. Kühn. p. 616. (gleich vorher *χρεῖσθαι*) p. 730. *χρεῖσθαι* Hipp. p. 10, 45. *ἐχρεῖτο* Herod. IX, 37. *χρεόμενον* Hipp. T. I. p. 569. Archyt. ap. Stob. I. nr. 74. 76. aber *χρεμέται* nr. 77. §. 24. *χρεῖται* Herod. I, 34. mit der Dat. *χρεῖνται* Hipp. T. I. p. 348. 524 etc. *ἐκρέτο* Herod. VIII, 112. *ἐπηγέειν* VIII, 118. *ἐπειρώτουν* ib. 122. IX, 11. *ἐφοίτεον* id. IX, 25. 49. *τελευτόντας* III, 38. *ἐμμηχανόοντο* VIII, 7. 52 *ἐνδιαίεσθαι* VIII, 41. *τολμέω* VIII, 77 *ἀγαπέομαι* Archyt. ap. Stob. I. p. 75. *ὄρειν* Hipp. T. I. p. 569. 697. *τεχνέονται* ib. p. 592. *ἐξαπατέειν* p. 646. heben *ἐξαπατῶν*, *ἀποπνέσται* p. 673. und sonst noch in vielen andern Formen. Daher auch *μηχανολάτο* Herod. VI, 46. *σταθμεύμενα* VIII, 130. *διατείνται* Hipp. T. I. p. 556. zweim. u. f. S. *διαπηδοίη* ib. p. 401. *γελάω* Theocr. I, 36. *γελεῖν* (al. *γελῶν*) ib. 90. *ἐσορεῖν* VI, 31. Doch ist dieses nicht so zu verstehen, als ob die Jonier, Dorier nie *ὄρεω*, *γελάω* ic. gesagt hätten. *ἐσορεῖν* hat Herod. I, 170. V, 36. *ἐσορεῖν* I, 123. und eben so *χρεῖσθαι*, *χρεῖται*, *ἐπειρώτῃς*, *ἐπειρώτῃς*. S. Aemil. P. Lex. Ion. s. vv. und Theocr. I, 95. *γελάω*. So sagten die Attiker *κρυῖσθαι* und *κρυῖσθαι*, dieses wohl in der Volkssprache z. B. Arist. Vesp. 977. m). Dagegen setzten die Jonier und Dorier in vielen Fällen *α*, wo der Attische Dialect *ε* hatte, z. B. *μέγαθος*, welches analogisch richtiger ist von *μέγας*, Attisch *μέγεθος*; Aeol. Dor. Jon.

k) Koen. ad Greg. p. (17.) 42.

l) Fisch. p. 56 sq. Koen. ad Greg. p. (183, 7.) 597, 69. Valch. in N. T. p. 341.

m) Eustath. ad Od. π'. p. 1798, 21. Elmslel. ad Soph. Oed. Col. 1571. Brunch. ad Arist. Vesp. l. c.

τάμνω, τράπω, τράχω n). Att. τέμνω (aber im Aor. 2. Pass. ἐτίμην) τρέπω (aber ἐτρέπην) τρέχω. Die Dorier sprachen γα st. des Att. γα, z. B. Theocr. 5, 69. o), ferner κγ mit langem α, st. des Ionischen κεν, Theocr. 2, 100. 142. 18, 56. (abwechselnd mit κς 3, 39. 5, 55.), woher ὅκᾱ st. ὅτε κεν id. 17, 14. und ὅκκα 8, 68. 11, 22. (ὅκκων zweifelh. Theag. ap. Stob. I. nr. 67. achtmal) κῆκᾱ st. καὶ εἰ κεν, καὶ εἰάν id. 3, 27. αἰκᾱ id. 5, 21. 11, 61. Dagegen ist ὅκα mit kurzem α st. ὅτε, so wie τόκα st. τότε, πόκα und ποκά st. πότε und ποτέ p), Formen, in denen die Aeolier das τ beibehalten, und ποτά, ὀτά, ἄλλοτα sprachen. Umgekehrt sagten die Aeolier λεγόμεθα, τυπτόμεθα st. λεγόμεθα, τυπτόμεθα, aber ἄλλοθα, ἐμπροσθα, ἐτέρωθα, ἔνερθα, ὑπισθα, πρόσθα, ἄνωθα st. ἄλλοθε, ἐμπροσθε, ἐτέρωθε ic. aber nicht οὐρανόθα q). So ist das Lateinische pellex aus der Aeolischen Aussprache des Wortes πᾶλλαξ, παλλακῆ entstanden. φρασί findet sich jetzt bei Pindar Ol. 7, 44. (s. Böckh zu v. 24) und öfter, ob er gleich sonst nur φρήν, φρονός, φρένες, φρένεσσι (Isthm. 3, 9.) nicht φραν sagt; so auch σκιαρός Aeol. u. Dor. st. σκιρός, ἱαρός st. ἱερός, wovon σκιαρός auch attisch ist Plat. Leg. I. p. 625. B. ἐν τῷ ἱέρει, ἱερειάδοντος st. ἐν τῷ ἱερεῖ, ἱερεάδοντος auf den tabb. Heracl. und in der Orchomenischen Inschrift bei Böckh Inscr. I, p. 737. Vgl. Osann syll. p. 186. ἄτερος st. ἕτερος Theag. ap. Stob. I, n. 69. Archyt. ib. n. 75. Ἀτραμῖς st. Ἀτρεμῖς Eustath. ad Il. p. 969, 7. Od. p. 276, 38.

2. A und η. Daß der Aeolisch-Dorische Dialect sich von dem Ionischen und Attischen vorzüglich durch den häufigen Gebrauch des α, wo die andern Dialecte η hatten, unterschied, ist schon oben erinnert worden r). Doch ist dieses nicht so zu verstehen, als ob die Dorier überall α statt η gebraucht hätten. Sie sprachen zwar ἰσταμι, ἰσαιμι, φαιμι, aber nie τίθαμι, ἱαμι, auch nicht ἀνός, sondern nur τίθημι, ἱημι, ἀνής s). Uebershaupt scheinen, wenigstens die ältern und strengen Dorier in der Formation der Verben auf —έω und den davon abgeleiteten Adjectiven und Substantiven gewöhnlich das η (z. B. ποιήσω, ἀπολήτος Pind. Ol. 2, 31. οἰκήσω, οἰκησις, οἰκημα,

n) Boeckh. ad Pind. Pyth. 8. p. 491.

o) Greg. p. (115) 247.

p) Koen. ad Greg. p. (138) 304 sqq. Fisch. p. 71.

q) Apollon. ap. Bekker. anecd. p. 563, 20. 604, 25. 606, 29. 607, 17. Bast. ad Greg. p. 187. Rhein. Mus. III, 2. S. 176.

r) Vgl. Maitt. de dial. p. 203 sq. St.

s) Koen. ad Greg. p. (101.) 223 sq. Valok. Adonias. p. 278.

αἰτήσω, ἀθρήσω, κινήσω, κίνησις ic. αἰνήσω, εὐαίνητος Pind. Pyth. 4, 315. κρατήσω, δορήσω und δωρήσομαι, ὕμνησω, ὕμνητός, in denen sich nie ein α findet), in denen auf ῶ aber das α vorgezogen zu haben (z. B. αὐδάσομεν Pind. Ol. 1, 12. 2, 166. ἐτίμασαν Ol. 1, 86. 7, 8. 9, 105. πέδασον Ol. 1, 122. τελευτάσομεν Ol. 2, 61. 7, 124. Pyth. 1, 106. ἐτόλμασαν Ol. 2, 123. Pyth. 5, 157. τιμάσας Ol. 5, 17 u. öfter, βόας Ol. 8, 52. συλαθείς Ol. 9, 135. ἐτίμασε, τειρίμασε, τειρίματος Pyth. 11, 8. Ol. 1, 86. Isthm. 4, 63. 101. u. a., wo sich bei Pindar nie η findet, bei Theocr. nur τιμήσασθε 12, 29. in einem Ionisch geschriebenen Gedicht, 17, 12. zweif. ἐτίμησας 8, 84.), wiewohl sich in den Ausgaben und den bisher verglichenen Handschriften hierin keine Uebereinstimmung findet t). Es scheint daher, daß der Gebrauch des α statt η auch da, wo dem η ein s zum Grunde liegt, mehr eine Eigenheit des neueren Dorischen Dialects gewesen ist. Bei Pindar kommen nur einzelne Fälle vor, wo in den B. auf —σω ein α vorkommt, z. B. ποταῖη, παποναμένος Ol. 6, 17. Pyth. 9, 166. in der Bed. arbeiten, Mühe haben, aber nur ἐπόρησα Nem. 7, 53. Isthm. 1, 57. bewirken u). Unverändert bleibt auch das η in den Substantiven auf —ηρ, wogegen es in denen auf —ης masc. u. fem. in —ας übergeht, z. B. κυβερνατήρ Pyth. 4, 488. Isthm. 4, 120., aber κυβερνάτας Archyt. Stob. 1, n. 79. 81. νεότας st. νεότης, ταχυταῖτι, Pind. Ol. 4, 37. δικαιοτάς, τὰν δικαιοτάτα

t) S. Herm. de dial. Pind. p. 265. Boeckh. de metris P. p. 294. So hat Theocr. 16, 100. δῆσασα. 24, 27. ἐναδῆσατο. aber 5, 118. δάσας. 14, 6. ἀνυπόδατος. 13, 48. in einem Codex ἀμφιδόνησεν. 24, 88. δαδονημένον, aber 13, 65. δαδόνυτο. 16, 97. διαστήσαινο, aber 17, 99. ἐστάσατο, 2, 50. περήσα. aber 1b. 90. ἐπέρασα. 15, 103. 16, 51. 71. μηνί, μήνας, aber 17, 127. μασί. 14, 45. μάνας. Theocr. hat von φιλέω immer —άσω ic. was Pindar nur Pyth. 2, 80. 9, 34. sonst aber η hat Pyth. 1, 25. Nem. 4, 74. 5, 82. 7, 129. Doch s. Boeckh. ad Nem. 5, 44. Statt ποιμήν hat Theocr. durchaus ποιμάν (s. d. folg. Note), obgleich dieses Wort in den übrigen Casus η in ε verwandelt, ποιμένος ic. χρᾶομαι hat immer η, auch πρᾶομαι, nur nicht Theocr. 5, 6. ἀνείσατοι Theocr. 6, 46. st. ἀνῆσσητοι. ob sich gleich nie ᾠσων, ᾠσαῖσθαι st. ῆσων, ῆσαῖσθαι findet. Daß die Verwechselung des α und η durch die Verwechselung der Verbalformen auf —άω und —εω veranlaßt sei, ist eine sehr wahrscheinliche Vermuthung Buttmann's ausf. Gr. S. 400. Not. **.

u) S. Boeckh. commun. de metr. Pind. p. 291. Buttm. ausf. Gr. S. 100. 400. Ueber die Verschiedenheit der Bedeutung von πορήσας und πορᾶσας s. Herm. de dial. Pind. p. 265 (ed. Heyn. T. III). Boeckh. not. crit. ad Pyth. 4, 256. Doch vgl. Neue Jahrb. für Philol. 1, S. 272.

Theag. ap. Stob. I. n. 67. *μειότερες* *ibid.* x); ferner in *Ἡρα*, *ἥρας*, *κητήρ* bei Pindar und Theocrit, *πῆμα*, *λῆμα*, *σχήμα*, *Θῆβαι* u. a. so wie in der zweiten Person der Coniunctive Pass. γ) und den durch Contraction entstandenen Endungen der Nomina auf —η, z. B. *γένεα*, *γένη* Perict. ap. Stob. I, n. 63. auch nicht *δύναιται*, *ἐπισιᾶται* st. *δύνηται*, *ἐπισιῆται*, aber *ἐρύται* vielleicht bei Pind. Pyth. 4, 164. von *ἐρύμαι*. Ionisch war dagegen der Gebrauch des η in der Regel, wo die Sylbe lang ist, z. B. *πρήσσω*, *πρήγμα*, *ιητήρ*, *ιητύς*, *θώρηξ*, *ἡμέρη*, *Ποίηπος*, *Στύμφηλος*, *τεηνίης*, *Σπαρτιῆται*, *νηός* st. *ναός* 1c. 2). η statt des kurzen α ist in *διπλήσιος* Herod. 4, 68. 7, 103. (Apoll. in Bekk anecd. p. 494, 10. 500, 17), *πολλαπλήσιος* Herod. 5, 45 7, 48. 8, 140. 143. d. h. sie verlängerten einige kurze Sylben, wie sie dagegen auch lange Sylben verkürzten durch Verwandlung des η in α, wie in *μεμακύναι* S. 194. Anm. 2. *πᾶρη* st. *πῆρα*, *μεσαμβρία* st. *μεσημβρία* nach Heraclides bei Eustath. ad Il. α, p. 22, 14. Bas. oder durch s st. α, z. B. *ναός*. So gab es neben *λήγω*, *λαγγάνω* eine Form *λίγω*, woher das ion. *λίξις* u. u. dor. *λίξις* u. -, neben *λήθω* auch *λάθω*, woher *λελασμένος*, und wenn die vorhergehende lange Sylbe verkürzt wird: *εὐρεῖα*, *εὐρέη*, *ἀλήθεια*, *ἀληθητή*. Die Attiker hielten das Mittel zwischen beiden; wo z. B. vor dem Ionischen η ein Vocal oder ρ vorausging, nahmen sie (bis auf einige wenige Ausnahmen, z. B. *ἀθάρη*, *γεωμέτρης* S. 86. 2. not.) α an; anstatt des Diphthongen ην hatten sie, ausgenommen beim Augment, den Diphthongen αυ u. s. w.; z. B. Ionisch *σοφίη*,

x) *πλωτάρων* in Orell. opusc. sent. et mor. II. p. 238. §. 3 v. unten rührt von dem Herausgeber her; bei Stobaeus Serm. I, n. 76. Gaisf. steht *πλωτήρων*. Doch steht *τῶν αἰσθηταρίων* Archyt. bei Stob. I, n. 72.

γ) Schol. Theocr. 1, 112. et Valck. Vgl. Eustath. ad Il. β, p. 287. 18. σημειῶσαι δὲ ὅτι τινὰ τῶν παλαιῶν ἀντιγράφων *Τροίλῃνα* προπαροξυτόνως ἔγραψαν. οἷς καὶ Ἡρωδιανὸς συνηγορεῖ εἰπὼν, ὡς ἡ Δωρὶς καὶ Αἰολὶς διάλεκτος οὐδέποτε κατὰ γενικὴν περιτροπὴν λαβὼν τὸ η μετατιθέσιν εἰς α, εἰ μὴ βαρύνοιτο, *Ἑλλήν* *Ἑλλαν*, *Τροίλῃν* *Τροίλαν*. ποιμὴν δὲ καὶ λιμὴν οὐκ ἂν ἐροῦσι διὰ τοῦ α, ἐπεὶ ὀξύτονεῖται, ἐπὶ μέντοι μονοσυλλάβων μετατιθέσιν, τὸ σφῆξ καὶ μὴν σφάξ (Theocr. 5, 29.) λεγόντες καὶ μάγ. σεσημειῶται, φησὶ, τὸ ἐσθᾶς ὀξυνόμενον καὶ διὰ τοῦ α λεγόμενον παρὰ Πινδάρῳ ἐν Ποθιονίαις (4, 140). Gegen diese Regel streitet auch ταχύντας Pind. Ol. 1, 154. cf. 4, 37. und ποιμᾶν Theocr. 1, 7. 15, 8, 9.

z) Aber *ληόν* st. *λαόν* Herod. 5, 42. ist wohl aus der Sucht einiger Grammatiker, den ionischen Schriftsteller noch ionischer zu machen, nach der Analogie von *ναός* entstanden.

"Ἡρη, πρήσσω, πρήγμα, ἱηρός, ῥῆς, γρηῖς, Attisch σοφία, "Ἡρα, πρᾶσσω, πρᾶγμα, ἱαρός, ραῖς, γραῖς. So gebrauchten die Attischen Tragiker auch in Jamben die Formen ὀπαδός, aus dem Dorischen Dialect, statt ὀπηδός a), Ἀθάρα, (aber Ἀθηναία), δαρόν, ἔκατι st. Ἀθηναῖα, δηρόν, ἐκῆτι, ἄραρα st. ἄρηρα, δάιος unglücklich, das in der Bedeutung feindlich in Jamben δηῖος heißt b), und auch die Prosaliker λοχαγός, ἐναγός (aber nicht στραταγός, wie die Dorier sprachen, Archyt. ap. Stob. I, n. 76. 3. 12. n. 79. 3. 23. Koen. ad Gregor. p. (292) 618), welche Formen indessen nicht sowohl dorisch, als von dem vorausgesetzten Perf. 2 des Verbi ἄγω abgeleitet zu seyn und dies selbe Quantität behalten zu haben scheinen, wie ναυηγός und ναυαγός, ποδαγός, κυναγός bei Tragikern, wie κυραγία Eur. Hipp. 109. Auch ὀπαδός st. ὀπηδός gebraucht Plat. Phaedr. p. 248. C. Andere Dorismen waren im gemeinen Leben der Athener gebräuchlich, wie ὦ δάματρε ιc. Lobeck. Phryn. p. 639 sq. und so sind die Formen ἀλοάσω, ἀλουτός, θοινάσομαι Eur. El. 841. Cycl. 550. ποινύσομαι Iph. T. 1444. ποινύτωρ El. 23 u a. die Lobeck zu Phrynich anführt C. 204. eigentliche Dorismen. Dagegen behielten sie im Dor. 1. der Verba auf αἰνω das Jonische η, ἐσημηνα, ἐμίνηνα, ἐρύρπηνα §. 185 c), wo der Dorische Dialect immer α hat, ἔσανα Pind. Ol. 4, 7. ἐκύνδαν Pyth. 1, 59. ἀνέφανεν, ἔφανας Pyth. 9, 129. Isthm. 4, 4. 119. cf. Nem. 6, 43. 10, 20. Isthm. 1, 38. ἐμίανε Nem. 3, 25. ιc. Desgleichen in den Verbis λ μ ν ρ, §. B. ἔσφηλε, Dor. ἔσφαλε Pind. Nem. 11, 41. Ol. 2, 145. Pyth. 8, 19. In andern Fällen stimmten der Jonische und Dorische Dialect überein, wo der Attische abwich, wie sie αα und ααι besonders nach ρ in η und η contrahirten, §. B. ὄρητε, ὄρη statt ὄρατε, ὄρα d), und die Attiker dieses in ζῆν, πεινῆν, δειψῆν, χοῖσθαι beibehielten. C. §. 46. Anm. 1. Aehnlich ist κρητηρ und Ἀμφιάκρος in einigen Stellen bei Pindar. C. Böckh in Abb. d. Berl. Akad. 1822. 23. C. 333.

3. A und o. Die Aeolier sagten anstatt στρατός, παῖς,

a) Valck. ad Eurip. Phoen. p. 8. ad Hippol. p. 282. Dorvill. ad Charit. p. 240. Porson. ad Eur. Or. 26.

b) Herm. ad Soph. Ai. 771. Lobeck ad Phryn. p. 428 sq. Aber Arist. Raz. 1022. heißt δάιος ein Kriegemann.

c) Fisch. 1. p. 61.

d) H. Blomfield bemerkt hierbei, ὄρητε, ὄρη sey nicht aus ὄρατε, ὄρας (sic), sondern aus ὄρετε, ὄρεα zusammengezogen. Wir ist die Contraction η aus αα unbekannt, außer in den §. 48. angegebenen Fällen. Vgl. §. 10, 1.

πραῦς, στροτός, πόϊρ (puer), προῦς (προφύς, probus), βροχῶς fr. Sapph. II. st. βραχῶς. ὄνια st. ἄνια Sappho fr. 1. Alcaei fr. 8. 72. τομίας st. ταμία; Alc. fr. 76, p. 58. Eben so die Dorier τέττορες statt τέτταρες, welches auch bei Hes. ἔργ. 696. steht, κοθαρός tab. Heracl. 1. 3. 55. Vgl. 3. 84. γέγροφα ibid. 36. und umgekehrt διακάριοι, τριαπατριοι ic. st. διακρόσιοι in den tabb. Heracl. S. Mazoch. p. 158. εἰκατε (Λικατε tab. Heracl.) st. εἰκοσι. In einigen Worten thaten dieses auch die Attiker, z. B. ὀστιαφίς für ἄσταφίς e), ἀδάζειν, ἀδαγμός Soph. Tr. 770. vid. Br. für ὀδ. ὀδῶδειν st. des Jon. ἀδῶδειν.

U n m. Diese Verwechslung des α und ο findet sich auch in einigen durch alle Dialecte üblichen Formen, z. B. κτείνω, Fut. κτενῶ, Aor. ἔκτανον, Perf. ἔκτονα. στέλλω, στελῶ, Aor. ἔσταλον, ἐστάλην, Perf. ἔστολα, woher στόλος f).

4. A und v werden verwechselt in γλάφω und γλύφω, welche Wörter aber auch in der Bedeutung verschieden zu seyn scheinen. S. Passow's Lexic. So wird st. κυλινδεῖσθαι auch καλινδεῖσθαι gefunden bei Thucyd. (S. Poppe Thuc. T. I, p. 211) und die Aeolier sagten ούρας st. σάρας g) und statt τέσσαρες, nach Veränderung des τ in π, πέσσυρες und πίσυρες, welches auch Homer hat Od. ε, 70. h).

5. A und α. Anstatt κράζω sagten die Attiker κρώζω, und umgekehrt θᾶκος statt des Jonischen θῶκος i). Statt ιρώγω gab es auch eine Form ιράγω, die im Aor. ο. ἔτραγον gebräuchlich blieb; st. παιωνίζειν auch παιανίζειν. (S. Duker. ad Thuc. I, 50. Wess. ad VII, 44. Poppe Thuc. T. I, p. 211 sq. Ruhnk. ad Tim. p. 230.) παῖωνες Plat. leg. 3, p. 700 B. D. und παιᾶνες. So auch πρᾶτος st. πρῶτος, βᾶμες st. βῶμεν Theocr. Adon. 22. θεωρός statt θεωρός Archyt. bei Orell. p. 250. 3. 9., woher θεάριον Pind. Nem. 3, 122. ἀσάμενοι st. ἀσώμενοι Alcaei fr. 29,

e) Fisch. p. 62 sq. Maist. p. 210 St. Koen. ad Greg. p. (215) 455 sq. (283) 600.

f) H. Blomfield macht hierbei die Bemerkung: There is no conversion at all in these instances, which are not dialectic variations, but parts of distinct verbs. Also von κτανω und κτονω, σταλω und στολω? Aber dieses auch angenommen, so blieben doch die Formen κτανω, κτανωι, κτονω, σταλω, σταλωι, στολω mit einander verwandt, und die Vocale α und ο sind mit einander vertauscht worden.

g) Etym. M. p. 486, 9. 708, 31. Maist. p. 211 St.

h) Fisch. p. 64.

i) Thom. M. p. 430. Brunck. ad Arist. Ran. 1622.

μυάμενος ib. 48. k), vielleicht auch αὐδακ st. αὐδάς Sapph. fr. 1, 6. S. Neue S. 22. Das α statt ω im Genit. plur. der Substant. fem. gen. τῶν Μοισῶν und Μωσῶν, statt τῶν Μουσῶν, gehört zur Contraction. Daher πρᾶν st. πρῶαν (welches Theocr. 4, 60 5, 4. hat), πρῶην Theocr. 2, 115. 3, 28. 32. vielleicht auch ἔς st. ἔως, ἔας, welches dann in einer Sylbe ausgesprochen wurde (synizesis) kk) und umgekehrt τετράκοντα st. τεταράκοντα auf den tabb Heracl. Daher sprachen sie den Diphth. αυ aus wie ω in θῶμα, θῶντος l), oder bloß als ω in τρῶμα statt τραῦμα.

6. E und η. Anstatt βασιλεύς oder βασιλέως, βασιλέϊ, βασιλέας und derselben Endungen in ähnlichen Formen sagten die Jonier und Dorier βασιλῆος, βασιλῆϊ, βασιλῆας, τοκῆας, welches letzte die Attiker nur mit Herauswerfung des s beibehielten, βασιλῆς, τοκῆς §. 83. Anm. 4. ll). Umgekehrt sagten die Jonier ἔσων, wo die andern ἥσων sagten (ἔσων ohne Var. Herod. 9, 62. öfter ἥσων o. Var., dagegen findet sich bei Herod. durchaus nur ἔσοῦσθαι ohne Var. und ἥσων, nicht ἔσων wie auch bei Hippokr.) ἔαν st. ἥαν. S. unten §. 117 m). Statt des ionischen ἥας sagten die Attiker ἔως, welche Form auch bei Herod. 4, 40. vorkommt, nur Xenophon soll ἥας gebraucht haben. S. Poppo ad Cyrop. 1, 1, 5. Umgekehrt sollen die Aeolier die Verbalformen auf —έω in —ήω verwandelt haben, καλήω, ποθῆω, τίς σ' ὦ, Ἑάνω' ἀδικήσει Sapph. fr. 1. n). Diese Verwechselungen waren um so leichter, da es sonst für ε η und ει nur ein Zeichen E, wie für ο ου ω nur O gab o). Daher auch ξαρόν st. ξηρόν Od. ε, 402. ἀργέτε δῆμος ib. αἰδέλα Hesiod. fr. LXI. Γαῖα st. αἰδέηλα, ἐπρεσε st.

k) Fisch. p. 106. Koen. ad Greg. p. (85, 40.) 196. Valck. ad Adon. p. 321.

kk) Interpr. ad Hesych. T. I. p. 566. Koen. ad Greg. p. (81.) 188. Heyne ad Pind. Ol. 10, 61. Schneid. ad Plat. T. II, p. 256. Außer im Pindar kommt es auch in tab. Heracl. 1, 3. 52. vor.

l) Zwei- und dreisilbig nach Hermann de rat. em. Gr. p. 47 sq. Buttmann ausf. Gr. I, S. 102. Note, drei- und vierfilbig nach Struve de dial. Herod. III, p. 11 sq.

ll) Brunck. ad Soph. O. T. 18. Fisch. p. 111.

m) Fisch. p. 84. metue Note zu Herod. 31, 6.

n) Etym. M. p. 485, 41. Etym. Gud. p. 294, 37. Herodian. π. μονήρ, l. p. 45. 29. Nach Seidl's Vermuthung Rhein. Mus. III, 2. S. 173 f. ist dieses ein auf Veranlassung des Metrums mit Beihülfe des Accents verlängertes έω, der epischen Verlängerung ελω entsprechend. S. §. 84. h.

o) Bemerkung von Blomfield, der Kidd zu Dawes misc. p. 3a. citirt.

ἐπρηος Hesiod. Th. 856. Verwechslungen, welche die Dichter bei dem Mangel an besondern Schriftzeichen des Metrums wegen sich erlaubten, wie sie auch aus demselben Grunde τιθήμεναι sagten st. τιθέμεναι, τιθέναι. S. S. 18. Anm. 1. S. 201. 9. ἀπλειος st. ἀπλητος findet sich nicht nur bei Dichtern, sondern auch bei Herodot und selbst Plato z. B. legg. 3, p. 683. A.

7. E und ι. ἐστία Att., ἰστία Jon. Daher die alten Formen ἰσχω, ἰσπω statt ἔχω, ἔπω. Die encliticae δε, γε, die dem Artikel und Pronomen angehängt werden, hießen bei den Attikern δι, γι, z. B. ὁδί, τὰδί, ταυταγί, τουτογι p). Dieser Gebrauch des ι statt des ε blieb besonders in den Aeolischen Dialecten, von denen einige ἰν statt ἐν, Lat. in, sagten. So entstand das Lateinische intus aus ἐντός q). Besonders geschah dieses vor Vocalen (nicht vor Consonanten, s. Apollon. de pron. p. 385 C.) z. B. θίος Bdotisch nach Apollon., Κτετisch nach Hesych. s. v. σιός Lacedaem. statt θεός, ἰώσας Bdot. st. εὔσας, εὔσης, οὔσας κ. Βοιωταρχίοντες, πολυμαρχίω, χοραγίω st. χ—έω Boeckh corp. inscr. p. 738. 756. 761. Neue ad Sapph. fr. 5. r). Auch das ε in den Verbis auf έω verwandelten die Dorier, besonders die Lacedaemonier und die Sicilischen und Italischen Griechen in ι, indem sie ἰώ, contrahirt aus ἰάω, st. έω sprachen. Daher ἐπαινιῶ Aristoph. Lysistr. 198. μογιῶμεν, λυγροφοριῶντες ib. 1001, 2. st. μογέομεν, λυγροφορέοντες. Daher Archyt. ap. Diog. L. 3. §. 22. ἀφορμιῶντε von ἀφορμάω, ion. u. dor. ἀφορμέω, ἀφορμιάω. Daher die auch in andern Dialecten vorkommenden Formen, κατηφιῶ, ἀκηδιῶ, γειτοριῶ statt κατηφέω, ἀκηδέω, γειτονέω s), und wahrscheinlich auch ΕΓΓΗΛΗΘΙΩΝΤΙ in der tab. Heracl. 1, 104., was Mazochi mit dem Lat. volites zusammenstellt.

8. E und ο (wie im alten Lateinischen vorsus und vortex, statt vorsus und vortex). Die Aeolier und Dorier sagten ὄρπον statt ἐρποντόν, πρές st. πρὸς t), ἔδοντας, ἔδινας statt ὀδόντας, ὀδύνας u), dagegen Ἀπείλλον, ἀνδραφόρος st. Ἀπόλλων,

p) Koen. ad Greg. p. (55, 95.) 134.

q) Voss. ad Catull. p. 331. Fisch. p. 73 sq. Bösch Staatsb. II. S. 396.

r) Boeckh corp. inscr. I. p. 720. 4. 737. Osann. syll. p. 193, 45. 198. Neue ad Sapph. fr. p. 58.

s) Koen. ad Greg. p. (104 sq.) 229.

t) Koen. ad Greg. p. (274.) 585. Dorvill. vann. or. p. 523.

u) Koen. ad Greg. p. (281.) 597. Maittaire p. 206.

ἀνδροπόρος x), die Böotier Ἐρχομενός st. Ὀρχομ. y). So machten die Lateiner aus γόρυ genu z). In den Inschriften von Heraklea tab. 1. 69. 130. vgl. 56. kommt vor ἔντες st. ὄντες, welches sich in den lat. Formen abs-ens, praes-ens wiederfindet. So wechselten ἔχυρος und ὄχυρος auch in der gewöhnlichen Sprache.

Ann. Diese Verwechselung des e und o zeigt sich besonders in der Ableitung als gewöhnlich; z. B. von λέγω kommt λέλογα und λόγος, von ἔχω die Composita αἰγίλογος, αἰοτύλογος.

9. H und e. Anstatt ἡμέρα sagten die Alten ἑμέρα nach Plato Cratyl. 31. So hat ἦδός bei Homer noch eine andere Form ἰδός.

10. H und ω. Den See Μαιώτις, Μαιῶτις, nennt Herodot nach der Ionischen Form Μαιήτις. So πτώσσω und πτήσσω a).

11. H und ai vertauschten die Aeolier, indem sie θναίσκω, μιμναίσκω statt θνήσκω, μιμνήσκω b), und umgekehrt die Böotier κῆ statt καί (aber auch καί Inschr. bei Böckh corp. inscr. n. 1565. p. 738) und δαδόχθῃ, εὐεργέτης st. δαδόχθαι, εὐεργέταις, κεκόμιστῃ, ὀφείλετῃ, ἀπογράφεσθῃ st. κεκόμισται, χῆρος, Θειβῆος st. χαῖρος, Θηβαῖος sagten c). Vgl. §. 4.

12. H und ai. Die Böotier, ein Aeolischer Stamm, setzen ai st. η, wo die Dorier dieses nicht in a verwandelten, z. B. τίθειμι (Eustath. ad Od. I, p. 1613, 19), ἀδικημένος, Θείβαι, μεί, ἐπιδεί, Θειβεῖος, ποσίτας statt τίθημι, ἀδικημένος, Θῆβαι z. d), wovon noch das Perfectum τέθεικα von τίθημι statt τέθηκα, εἰμί st. ἦμι (wovon noch das Imperf. ἦν) in die gewöhnliche Sprache aufgenommen sind; τηναί bei Theokr. st. τήνη d. h. ἐκείνη §. 29. τεῖδε st. τῆδε e) und eben so die Dorisch-Aeolischen Formen ἐπόσιον, δαείση st. ἐποίησαν, δαῖση f).

x) Maitt. p. 206.

y) Böckh Staatshaush. II. S. 383. corp. inscr. p. 721. 6 sq. Osann. syll. p. 183.

z) Fischer p. 75. 97. Maitt. de dial. p. 206.

a) Fisch. p. 85. Wesseling. ad Herod. IX, 31. p. 707, 70.

b) Fisch. ib.

c) Böckh Staatsh. II. S. 394. Vgl. 398 f. corp. inscr. p. 721. 8. Osann. syll. p. 180. 186. 187. 3. 194.

d) Böckh II. Brunck. ad Arist. Ach. 867. Bekk. anecd. indd. p. 1366. Boeckh corp. inscr. p. 721. 5. Maitt. p. 216.

e) Valck. epist. ad Roem. p. 30 sq.

f) Koan. ad Greg. p. (30.) 75.

dagegen st. καῖνος (καῖνος), Aeol. κῆνος, Dor. κῆνος g), Κυθήρια, πενταβόρια Sapph. fr. 38 N. Κυπρογένεια ib. 53, Λατομένη, wie Δημοσθένει Prisc. I, p. 50. ed. Krehl, Τυρράκῃ (Τυρράκῃ), μυραινή (Μυραινή), Alcaei fr. 70. ἔλθῃν ἰοί. st. Κυθήρια, πενταβόρια, Κυπρογένεια κ. ἔλθῃν h), wovon das letzte auch dorisch ist. So φιλήτω, νοήτω Dor. (ἰοί. ?) statt φιλείτω, νοείτω nach Eustath., Od. α, p. 47. extr. ἦπον nach Priscian l. c.

13. H und ω bloß in den Eigennamen, z. B. Γηρυόνης st. Γηρυόνης i), wie umgekehrt aus Ὑδρσεύς Ulysses wurde.

14. O und α. εἶκατι Dor. st. εἶκοσι Theocr. 4, 10. 5, 86. Εἶκατι tab. Heracl. διακίτιοι st. διακόσιοι k), ὑπά st. ὑπό dorisch Bekk. anecd. p. 928, wahrscheinlich auch ἰοί. bei Sappho II, 10. nach einer Pariser Handschr. S. Neue p. 33.

15. O und υ, z. B. ὄνομα, Aeol. st. ὄνομα, ὑμοίως Theocr. 29, 20. ed. Valck. Brunck. σῦματος ib. 25. was die Aeolier wahrscheinlich onuma sprachen. Auch in dem dorischen Fragm. des Metopus Stob. I, n. 64. findet sich ὄνομάζεται, sonst immer ὄνομ., daher τραγαφύδος st. τραγαοιδός, τραγωδός S. 12. Daher noch die Composita ἐπωνυμος, συνωνυμία l), ferner ἀπὺ, Ὑδρσεύς st. ἀπό, Od. m) ὕδαι st. ὄζοι Sapph. fr. 4. So ist ἄγυρις bei Homer und andern eine andere Form st. ἀγορά, woher ὁμήγυρις, παρήγυρις (Eustath. ad Il. ζ'. p. 487 (631, 45) Bast. ad Greg. C. p. 585), σμυγρός b. Dicht. wahrscheinlich st. μογρός. Daher auch die Aeolischen Formen τυῖδε, μέουῖ st. τοῖδε, μέσοι d. h. τῶδε (ᾧδε) μέσω n).

16. Ω und υ. χελύνη st. χελώνη bei Sappho, τέκτων st. τέκτων, vielleicht auch κατέρωτα st. κατέρωτα d. h. καὶ ἐτέρωθε. (Koen. ad Greg. p. (274) 586. Neue Sapph. fr. p. 50).

§. 11 Bei den Joniern war auch das Vorsezen und Einschleiben von Vocalen sehr gewöhnlich. I. Vorgesetzt wird besonders ε vor einem andern ε in der Homerischen Sprache, z. B. ἔεδνα, εἰκοσι, εἰπον, —εσ (—ας) —ε, εἰσατο, ἐέλδομαι, ἐέλδωρ, ἐέλμεθα, ἐέλπεται, ἐέργειν, ἐεργένος, ἐέρση, ἐεστο, εἴσην. Da

g) Apoll. π. ἀντων. p. 133. B.

h) Gramm. Leid. bei Gregor. Cor. p. (310) 637. Greg. C. p. (275) 587.

i) Fisch. p. 87.

k) Boeckh corp. inscr. p. 721. 6. Osann syll. p. 192.

l) Koen. ad Greg. p. (274) 585. Maitt. p. 212. Fisch. p. 98.

m) Koen. ad Greg. p. (274) 586. Neue Sapph. fr. p. 50.

n) Valcken. Ep. ad Roeper. p. 32. Koen. ad Greg. p. (169) 368. Bekk. anecd. p. 1425.

die meisten dieser Wörter wahrscheinlich in der ältesten Zeit mit dem Digamma ausgesprochen wurden, *Fédva*, *Feínoai*, *Feípon*, *Feínoθai*, *Félmada*, *Féλnoθai*, *Feípyein*, *Fésto*, so scheint diesem Digamma ein *s* als Vorschlagspalbe vorgesetzt zu seyn o). Aber auch Wörtern, die mit einem Consonanten anfangen, wurde ein *s* vorgesetzt, wie *ksīnos* und *ksīros*, letzteres bei att. Pros. nur wenn ein *η* vorausgeht p), (auch *α ksīros* Isocr. Panath. p. 248 C. ? Demosth. Phil. 3. p. 121, 21 bei Bekk.), bei Dichtern auch nach vorhergegangenen Consonanten, und nach andern, langen und kurzen, Vocalen, z. B. Soph. Antig. 489. *καὶ γὰρ οὖν κsίρην ἰσως ἐπαιτιῶμαι*. S. Ind. Soph. Eur. *ἐθέλω* bei Homer, Thucyd. u. a. q), was sonst *θέλω* hieß (wenn nicht hier vielmehr die ursprüngliche Form *ἐθέλω* später in *θέλω* verkürzt worden ist), *εναρθε* und *κέρθε*, *ένέρτεροι* (Il. ó, 225. Aesch. Creph. 284.) und *νέρτεροι*, *έρνομαι* und *ρύομαι* (Buttm. Lexil. I, S. 62 ff.), auch *ἔσκειν* und *ἰσκειν* Il. π', 41. bei Homer; was bei den Epikern *χθές*, *χθιζός* hieß, sprachen die Attiker *εχθές*, *εχθισινός*. Bekk. anecd. II, p. 556, 30. Dagegen warfen die Jonier das *s* weg in *εορτή* st. *εορτή*, *νοσοῦν* st. *νοσοσ*. Herod. I, 159. S. §. 56. Daher nimmt man zur Erklärung der Attischen Formen *ἡβουλόμεν*, *ἡδυνάμεν*, *ἡμελλον* die alten Formen *εβούλομαι*, *εδύναμαι*, *εμέλλω* an. Auch *η* wurde vorgesetzt in *ἡλύγη* st. *λύγη* r), *ἡβαιών* st. *βαιών*. So wechseln *αμαυροῦν* und *μαυροῦν* Boeckh ad Pind. p. 12, 24. *αστραπτειν* und *στραπτειν* ic. Reising. ad Oed. C. exeg. 1508. *κινάκη* statt *ακινάκης* Soph. bei Etym. M. pag. 514, 27. *δδύρομαι* und *δύρομαι* Porson. ad Eur. Hec. 734. Med. 160. Herm. ad Soph. Oed. C. 1441. *ομόογγυμι* und *μόογγυμι* Elmsl. ad Arist. Ach. 714. *αλαπάζειν* u. *λαπάζειν* Aesch. S. c. Th. 47. *Οβριάρεως* st. *Βριάρεως* bei Hesiod. S. Dindorf. ad Hesiod. p. 104 sq. ed. Teubn. *οκρυόσις* u. *κρυόσις*, *σταφίς* und *ασταφίς*, *οσταφίς*.

2. Die Einschaltung als Dialectverschiedenheit besteht bei den Jonischen und Dorischen Prosaiskern in dem Einschleichen eines *s* vor dem langen Vocal sowohl bei der Contraction, als außer derselben, z. B. *τιμέωσι* Herod. 2, 50. st. *τιμῶσι* aus *τιμάουσι*, *χρεώμενος* Herod. 7, 104. u. öfter, *διαχρεώμενος*

o) Buttmann Lexilog, S. 145.

p) Dind. praef. Demosth. I, p. III sq. Schneid. ad Plat. I. p. 154. Bekk. ad Demosth. Phil. 1, §. 6. Poppo ad Thuc. 8, 86, 7.

q) Poppo ad Thuc. T. I, p. 211. Schneid. ad Plat. T. I, p. 230.

r) Boeckh. ad Plat. Min. p. 148 sq. Apollon. Dysc. in Bekk. anecd. II. p. 524.

ib. 102. *χρίωνται* 1, 94. *μηχανώμενοι* 7, 172. *ὀρυσάμενοι* 6, 44. Außer der Contraction *διαφυγείν* Herod. 1, 10. st. *διαφυγεῖν*, *συλλαχθέωσι* id. 2, 62. *ὀρμηθέωσι* id. 1, 47. *ἀπαιρεθείω* st. *ἀπαιρεθῶ* Herod. 3, 65. *ἐπιβέωμεν* 7, 50, 8. im Genit. Plur. der Partic. nicht nur derjenigen, deren letzte Sylbe circumflectirt ist, wie *ἀρπασθαισέων* Herod. 1, 4. *παρσυσέων* ib. 11, sondern auch sonst *πειθόμενέων* fem. 5, 18. extr. Aber *μαχομένέων* fem. 2, 76. hat Gaisf. aus Handschr. in *—μένων* verändert. In den dorischen Fragm. der Pythagoreer bei Stobäus habe ich nichts der Art gefunden, aber aus Archimedes führt Maittaire p. 304. ed. St. an *ἀπορμηθέωντι*, *ληφθέωντι*, *ἐγγραφέωντι* p. 67. 83. 137. (ed. Basil. 1544.) st. *ἀπορμηθῶσι*, *ληφθῶσι*, *ἐγγραφῶσι*. Dagegen ist *προσειῶσι* Herod. 5, 49. wohl eine falsche Leseart st. *προέσιῶσι*, wie in sechs Handschr. steht. Bei Hippokr. habe ich jene Einschaltung des *s* nicht gefunden. So auch in der epischen Sprache *πίεειν* st. *πιεῖν* Il. δ', 263. η', 481. Hesiod. Sc. Herc. 252. und sonst sehr oft. Diese Dichter verlängern aber auch dieses eingeschobene *s* in den Diphthongen *ai*, *i*. B. *δαμείω* Od. σ', 54. st. *δαμέω*, *δαμῶ*, *βείω* Il. ζ', 113. st. *βέω*, *βῶ*, *θειώ* Il. π', 83. st. *θῶ s*), *μυρίη*, *θείη* Conj. (Opt. *μυρίη*, *θείη* ohne *i* subscr.) Od. ε', 578. ό', 51. vgl. 75. C. S. 212, 8. Im Plural und Passiv wird dann die folgende Sylbe verkürzt, *καταβαίμεν* Il. κ', 97. *βαίμεν* Il. χ', 431. *θείμεν* Il. α', 143 u. *δαμείεσθαι* Il. η', 72.

Ann. 1. Hiermit ist nicht zu verwechseln das *s* im Futuro der Verba *λ μ ν ρ*, *i*. B. *μηκυνέων* Herod. 2, 35. st. *μηκυνῶν*, *διακρινέει* Il. β', 587. u. und im Genit. Plur. d. 1. Decl. *Μουσέων* u. in denen *s* zur ursprünglichen Form gehörte, und erst bei den Attikern durch Contraction verloren ging, welches bei den oben angegebenen Formen nicht der Fall gewesen zu seyn scheint.

Ann. 2. Aehnlich sind die Ionischen Formen *ἥέ*, *ἥέλιος* statt *ἦ*, *ἦλιος*, bei Homer und Hesiod. *ἀδελφεός* bei Homer, Pindar, Herodot, welches Homer auch in *ἀδελφειός* verändert, *κενός* st. *κενός* bei Homer, Pindar u. a. Dichtern Hippocr. T. I, p. 2. *αὐτέω*, *αὐτέων*, *τουτέω*, *τουτέων*, *τρυτέους* bei Herodot, *i*. B. 1, 133. 9, 4 extr. u. öft. ist im Masc. u. Neutr. nicht ganz sicher; und Gaisf. hat es im Herod. überall in *αὐτέω*, *αὐτέων*, *τούτεω*, *τούτων*, *τούτους* aus Handschr. verändert, ausgenommen *αὐτέων* 1, 9. 5, 9, 3. *τουτέων* 1, 50. Doch finden sich bei Hippokr. *i*. B. *ἐωτέων* T. I, p. 1. *τουτέων* ib. p. 3. *αὐτέη* ib. p. 53.

s) Maittaire p. 158 St. Fischer. I. p. 76, 2. p. 423. Vgl. Aem. Porti lex. Ionic. unter *s*, *είν*, *έω*, *έωμαι*.

αὐτέης ib. 348. αὐτέην p. 5. τούτους p. 6. 529. αὐτέων p. 15. αὐτέων p. 23. αὐτέ p. 31. 35 16. αὐτέη p. 348. 525. τούτων p. 527. τοιούτους p. 533 u. s. w. neben den, noch häufigern, gewöhnlichen Formen.

In der Homerischen Sprache wird auch

a) bei der Contraction der durch diese entstandene lange Vocal durch Wiederholung entweder desselben langen oder des ihm entsprechenden kurzen Vocals gedehnt, je nachdem es das Bedürfnis des Metrums fordert 1): γαλῶων Od. υ', 347. (die Lesart γαλοῶων und γαλοῶωντας 390. sind verdächtig. S. Buttm. ausf. Gr. S. 498 **), ἡβῶωσα Od. ε', 69. ff. ἡβῶσα, ἡβῶουσα, μνάσθαι Od. α', 39. μανοῖω Il. γ', 79. μανοῖά Il. τ', 164. und mit kurzem Vocal ὀρόω Il. ε', 244. ὀράας Il. η', 448. εἶα Il. θ', 414. βοῶω Il. ρ', 265. αἰτῶω Od. υ', 135. τρυγῶω Il. σ', 566. ὀρόωσα Od. τ', 514. statt ὀρῶ, ὀρᾶς, εἶ, βοῶσι, αἰτῶω (αἰτῶοιο), τρυγῶω, ὀρῶσα. Dahin gehört auch κνυῖωσα ff. κνυῖωσα, κνυῖούσα (κνυῖών Il. β', 579) welches Osann. syll. p. 146. mit Unrecht von κνυῖω ableitet. Statt ο wird ein α vorgesetzt bloß in ναισταῖω, z. B. ναισταῖωσος Od. α', 404. ναισταῖω Il. γ', 367. u. s. w. Doch sind hier die Lesarten verschieden. So auch φῶω aus φῶς (φῶος), θῶω aus θῶκος, Κῶω, γαλῶω ff. Κῶς, γάλως.

Ann. In Prosa finden sich nur κομόωσι und ἡγορόωντο Herod. 4, 191. 8, 11. die Buttmann anführt S. 498.

b) außer der Contraction wie ἐμβήη Il. π', 94. φήη Od. λ', 127. ψ', 275. φθῆη Il. π', 861. ff. ἐμβῆ, φῆ, φθῆ. παρστήω Il. ρ', 95. scheint durch die Formen στήης, στήη veranlaßt zu seyn, so wie ἡβῶοιμι Il. η', 157. λ', 670. δρῶοιμι Od. ο', 317. durch ἡβῶω, ἡβῶ, ἡβῶω, δρῶ, δρῶω, welchem ähnlich ist ἡβῶοντα Il. ε', 446.

Auch steht der kurze Vocal nach dem verwandten langen, wie in δῶομεν Il. η', 299. 351. μνώοντο Od. λ', 287. Il. λ', 71. π', 771. παρστήστον Od. σ', 182. statt δῶμεν (δῶομεν), ἐμνῶοντο, παρστήστον, so wie θείομεν (s. oben u).

2) Anstatt einfacher Vocale brauchten die Jonier, Aeolier §. 12 und Dorier auch oft Diphthongen, z. B.

1. A: statt α hatten die Aeolier in der Endung ας im Accus. Plur., und wo sie aus ας entstanden ist, z. B. ταῖς,

1) S. Eustath. ad Il. α. p. 50 extr. 51.

u) In diesem §. s. Jen. Litter. Z. 1809. n. 244. S. 134 ff. und n. 245.

τιμαῖς, καλαῖς, μέλαις, τάλαις, τύψαις, Θόαις Choerob. in Bekk. anecd. p. 1183. st. τὰς, τιμὰς, καλὰς, μέλας, τάλας, τύψας, Θόας; πολλαῖς πλάκταις Sapph. fr. 26. ὀνίαις παρέχειν st. ὀνίαις Alcaei fr. 72. in der dritten Pl. Plur. Indic. χόλαισι Alcaei fr. 2. δίψαισι ib. 28. st. χαλᾶσι, διψᾶσι D. h. — ἄουσι §. 49. 200. not. φαισι nach Priscian p. 50., selbst παῖσας st. πάσης steht in Caylus recueil. d'antiqu. II, 57, 25. x). So sagten die Jonier αἰστός, αἰσά, die Attiker αἰστός, αἰσά mit langem α γ), und die Tragiker, besonders Aeschylus z), gebrauchen an den Iyrischen Stellen διαί st. διά, wie nach Apollon. de synt. p. 309, 28. auch καταί st. κατὰ gesagt wurde. Dagegen wurden in andern Fällen auch kurze Vocale statt der mit ε gemachten Diphthongen gesetzt, z. B. εἶταρος bei Doriern und Aeoliern α) st. εἰταῖρος. Besonders warfen die Aeolier von dem Diphthong αι, wenn ein Vocal darauf folgte, das ε weg, ἀρχαῖος, Ἀλκᾶος st. ἀρχαῖος, Ἀλκαῖος b). Dasselbe thaten die Attiker in καῖω, κλαῖω, ἐλαῖα mit langem α, st. καίω, κλαίω, ἐλαία, nach der Lehre der Grammatiker, wiewohl die Handschriften sich hierin, so wie in αἰσά, nicht gleich bleiben. καῖσι Plat. Tim. p. 58 C. καόμενος Plat. leg. 6. p. 783. A. κλαῖειν ib. 7. p. 791. E. ἐλαῖα hat Vell. in Plat. legg. 6. p. 782. B. aufgenommen. Vielleicht war die Aussprache mit α die gewöhnliche, besonders im neuern Atticismus, und also bei Aristoph., Plato, Xenophon, Demosth. die richtige, die mit αι die ältere, dem Jonismus näher stehende, bei den Tragikern, Thucyd. c). Vergl. not. γ.

x) Koen. ad Greg. p. (94.) 211. (282.) 599 sq. Fischer. p. 92.

γ) Heyne ad Hom. Vol. VI. p. 638. Bast ad Greg. Cor. p. 347. Pors. praef. Hec. p. IV. Dind. ad Arist. Av. 1106. Schneid. ad Plat. T. I, p. 246. Ueber αἰσά bei Att. vgl. Bast ad Greg. C. p. 347. Osann. syll. p. 242 sq. Daß bei den Tragikern αἰσά, καίω, κλαίω, nicht unrichtig sey, behauptet Herm. ad Aiac. praef. p. XIX, so wie Elmsl. ad Eur. Bach. 757.

z) Seidl. de vera. dochm. p. 94. Herm. ad Soph. Phil. 184.

a) Gregor. p. (30.) 75. (286.) 609. Fischer. I. p. 94. Bei Homer scheint es mehr eine prosodische Verkürzung zu seyn; Herodot hat εἰταῖρος, ausgenommen 5, 65. wo aber mehrere Codd. auch εἰταῖρα haben.

b) Gregor. p. (280.) 596. Maitt. p. 209.

c) Pierson. ad Moerid. p. 231. Koen. ad Greg. p. (30) 75. Poppo ad Thuc. T. I. p. 211. ad Xenoph. Anab. III, 5, 3. ad Cyrop. praef. p. XXXV. Ueber ἐλαῖα s. noch Schaef. app. Demosth. T. II. p. 343. Schneid. ad Plat. T. I, p. 164. Daß die mittlere Sylbe in ἐλαῖα lang sey, hat Buttmann in den Berichtigungen und Zusätzen zur Griech. Gr. I. zu §. 7. Anm. 12. zurückgenommen wegen Meinel's Bemerkung ad Menandr. p. 51. Doch sind die dort angeführten

So ging das ältere ἀρχαῖος, Ἀρχαῖος in ἀρχαῖος, Ἀρχαῖος über d).

Anm. Daß statt α in Böotischen Inschriften sich ae findet, wie die Römer aus dem Griech. αα machten, bemerkt Böckh corp. inscr. p. 722. 8.

2. Α st. ο bloß in ὑπαί st. ὑπό bei Homer und in den lyrischen Stellen der Tragiker. S. §. 19.

3. Αυ st. α sprachen die Aeolier in αὔας (αῦας), φαῦος (φαῖφος) §. 9, woher φαυσίμβροτος, πιφαύσκει bei Homer, ὑπόφαυος auch Herod. 7, 36. e).

4. Ε st. ε. ξένος, κενός, εἰλίσσω Ion. und Dor. statt ξένος, κενός, ἐλίσσω, εἰρωτῶ st. ἐρωτῶ, wovon ξένος und εἰλίσσω f) auch bei den Tragikern gebraucht werden; auch ἐξκεῖνος hat Aeschyl. Pers. 758, ferner εἶνεκα g), εἶνεκα bei Homer und Herodot. Nur bei Epikern kommen vor εἶν, ὑπεῖν, πείρας. Daher ἀπειρος, ἀπειρία, auch bei Plato legg. 3 in. εἶν auch Soph. Ant. 1241. Vgl. Lobeck ad Ad. 614. In vielen andern Wörtern aber, z. B. τέλος, βέλος, μένος ic. findet das ε nicht Statt. Statt ες hat Herodot εἰς, auch Thucydides, ausgenommen in der Zusammensetzung ἐπειρ, die Tragiker nach dem Bedürfnisse des Metrums beide Formen, Aristophanes fast nie εἰς, bis εἰς immer mehr die Oberhand bekam bis auf einige Formeln, z. B. εἰς κόρακας h) und so auch εἶω und εἶω bei den Attikern i), und Εὖξεινος πόντος in der

Stellen alle aus späteren Schriftstellern, oder aus dactylischen Versen, wo die ionische Prosodie herrscht, und daher bezeichnet Passow wohl richtiger im Wörterb. das attische ἐλάα mit υ-- , das ionische ἐλάη aber mit υυ-. Für ἐλάα spricht auch die Analogie von κῆω, κλάω Etym. M. p. 679. 29. Bei Aristoph. wechseln die Handschr. zwischen ἐλάα und ἐλάα, obgleich jenes Ran. 995. sich in den besten findet.

d) Blomfield ad Aesch. Agam. Add. 607.

e) Boeckh. ad Pind. Pyth. 2, 76.

f) Porson. ad Eur. Phoen. 1. Herm. ad Soph. Oed. Col. 932. Osann syll. p. 30.

g) εἶνεκα fand sich sonst auch in den Ausgaben der Tragiker, aber fast immer mit der Variante οἶνεκα, da hingegen dieses oft ohne alle Variante vorkommt. Daher wird jetzt überall εἶνεκα geschrieben. Doch s. Poppo ad Thuc. T. I. p. 212. Meineke ad Philem. fr. p. 391. Aber bei Plat. legg. 6. p. 778. D. 11, p. 916. A. 12, p. 919. C. haben alle Handschr. οἶνεκα.

h) Poppo ad Thuc. T. I. p. 212. ad Xen. Anab. V, 3. in. Osann syll. p. 13. Schneid. ad Plat. T. I. praef. p. 53 sqq. Griechische in den Jahrb. d. Philol. X. S. 24.

i) Elmsley ad Eur. Med. 88.

gewöhnlichen Sprache. Dagegen sagten die Jonischen und Attischen Dichter $\chi\epsilon\rho\acute{o}s$ st. $\chi\epsilon\rho\acute{o}s$. S. S. 46. — Von dem Diphthongen $\epsilon\iota$ warfen mehrere Stämme das ι weg, die Dorier z. B. in $\lambda\iota\phi\sigma\acute{o}\nu$ Pind. Ol. 5, 42. $\kappa\lambda\epsilon\omicron\upsilon\varsigma$ id. Nem. 3, 145, die Jonier in den Adiect. paroxytonis und proparoxytonis auf $\epsilon\iota\omicron\varsigma$, und dem femin. properispomeno deder auf $\upsilon\varsigma$, z. B. $\epsilon\pi\iota\kappa\eta\delta\epsilon\omicron\varsigma$ $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\tau\epsilon\omicron\varsigma$, $\iota\theta\acute{\epsilon}\eta$, $\beta\alpha\theta\acute{\epsilon}\eta$, $\epsilon\upsilon\rho\acute{\epsilon}\eta$, $\delta\alpha\sigma\acute{\epsilon}\eta$ (Herod. I, 178. $\beta\alpha\theta\acute{\epsilon}\alpha$, $\epsilon\upsilon\rho\acute{\epsilon}\alpha$, schon bei Homer $\pi\omicron\delta\eta\eta\gamma\epsilon\mu\omicron\varsigma$ $\acute{\omega}\kappa\epsilon\alpha$ $\iota\omicron\varsigma$) st. $\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\omicron\varsigma$, $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$, $\epsilon\pi\iota\kappa\eta\delta\epsilon\iota\omicron\varsigma$, $\iota\theta\acute{\epsilon}\alpha$, $\beta\alpha\theta\acute{\epsilon}\iota\alpha$, $\epsilon\upsilon\rho\acute{\epsilon}\iota\alpha$, $\delta\alpha\sigma\acute{\epsilon}\iota\alpha$ k), $\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\omicron\varsigma$ ist nicht bloß Jonisch, sondern auch Attisch z. B. Arist. Thesm. 353. Eur. Ion. 1439. Isocr. π. ἀντιδ. §. 214. Bekk. und fast durchaus bei Plato. S. Schneid. zu rep. 6. p. 498. B. Statt $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$ sagten die Aeolier und Dorier $\acute{\alpha}\lambda\acute{\alpha}\theta\epsilon\alpha$ z. B. Theocr. 29, 1. l), die Jonier aber $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\eta\eta$ ic. ll). Dagegen sind $\epsilon\iota\rho\omega$, $\mu\acute{\epsilon}\lambda\omega$, $\epsilon\delta\epsilon\acute{\iota}\alpha$, $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\iota\varsigma$ die ursprünglichen Formen, die erst von den Attikern in $\epsilon\iota\rho\omega$, $\mu\acute{\epsilon}\lambda\omega$, $\epsilon\delta\epsilon\iota\alpha$, $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\iota\varsigma$ verlängert wurden. Auch die Aeolischen und Jonischen Infinitive auf $-\epsilon\upsilon$ statt $-\epsilon\iota\upsilon$, z. B. $\beta\acute{o}\sigma\kappa\epsilon\upsilon$, $\acute{\epsilon}\lambda\kappa\epsilon\upsilon$, scheinen die ursprünglichen Formen zu seyn. S. S. 197. o.

5. $\epsilon\iota$ gebrauchten die äolischen Dichter in den Genitiven und Accus. der Nom. auf $-\epsilon\upsilon\varsigma$ und $-\kappa\lambda\eta\varsigma$, z. B. $\Phi\omega\kappa\epsilon\iota\alpha\varsigma$, $\Pi\epsilon\rho\sigma\epsilon\iota\omicron\varsigma$, $\Lambda\mu\iota\nu\omicron\kappa\lambda\epsilon\iota\omicron\varsigma$, wo die andern Dialecte $\Phi\omega\kappa\eta\alpha\varsigma$, $\Phi\omega\kappa\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$, $\Pi\epsilon\rho\sigma\eta\omicron\varsigma$ ic. haben, und auf ähnliche Weise in den Adj. $\Theta\epsilon\beta\epsilon\iota\omicron\varsigma$, $\Lambda\theta\alpha\nu\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ic. st. $\Theta\eta\beta\eta\omicron\varsigma$, $\Lambda\theta\eta\eta\eta\omicron\varsigma$ d. h. $\Theta\eta\beta\alpha\iota\omicron\varsigma$ ic. m). Umgekehrt sollen die Aeolier st. $\tau\omicron\psi$ $\Delta\eta\mu\omicron\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\lambda\pi\omicron\nu$ gesprochen haben $\tau\omicron\psi$ $\Delta\eta\mu\omicron\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\eta$, $\eta\pi\omicron\nu$. S. 10, 12.

Von dem attischen $\epsilon\iota$ st. ϵ in der 2. Pers. Präs. u. Fut. Pass. f. S. 203. i.

6. $\epsilon\upsilon$ st. ϵ , $\epsilon\upsilon\kappa\eta\lambda\omicron\varsigma$, $\delta\epsilon\upsilon\omicron\mu\alpha\iota$ im Jonischen Dialect statt $\epsilon\kappa\eta\lambda\omicron\varsigma$, $\delta\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$, doch nur bei Dichtern, wahrscheinlich aus dem Digamma entstanden $\epsilon\phi\acute{\epsilon}\kappa\eta\lambda\omicron\varsigma$, $\delta\acute{\epsilon}\phi\omicron\mu\alpha\iota$ n). S. S. 9.

7. $\omicron\upsilon$ st. \omicron , $\nu\omicron\upsilon\sigma\omicron\varsigma$, $\mu\omicron\upsilon\eta\omicron\varsigma$, $\omicron\upsilon\eta\omicron\mu\alpha$, $\omicron\upsilon\eta\omicron\varsigma$, $\pi\omicron\upsilon\lambda\acute{\upsilon}\varsigma$, bei Homer, Herodot, Pindar st. $\rho\acute{o}\sigma\omicron\varsigma$, $\mu\acute{o}\eta\omicron\varsigma$, $\omicron\eta\omicron\mu\alpha$, $\omicron\eta\omicron\varsigma$ und $\omicron\eta\omicron\varsigma$, $\pi\omicron\lambda\acute{\upsilon}\varsigma$, aber $\mu\omicron\upsilon\eta\omicron\varsigma$, $\gamma\omicron\upsilon\eta\eta\alpha\tau\alpha$ auch bei den Tragikern o)

k) Gregor. p. (205) 440. (224) 473. a. n. Koen. Fisch. I. p. 94.

l) Koen. ad Greg. p. (201) 530 sqq.

ll) In den Handschr. d. Herod. finden sich auch $\epsilon\upsilon\mu\alpha\rho\acute{\epsilon}\eta$ 2, 35. $\epsilon\upsilon\mu\epsilon\nu\acute{\epsilon}\eta$ 2, 45. $\epsilon\upsilon\tau\alpha\lambda\acute{\epsilon}\eta$ 2, 92. die Koen. ad Gregor. p. 440. Lips. empfiehlt. Vgl. Schaef. p. 521. Jedoch sind diese Formen noch nicht sicher genug. Von den Formen auf $-\acute{\iota}\alpha$ st. $\epsilon\iota\acute{\alpha}$ f. S. 68. 3 b. Not.

m) Bosckh corp. inscr. p. 721. b. Osann syll. p. 191.

n) Gutt. Lexil. S. 145.

o) Markl. ad Eur. Iph. T. 36. Was dieser aber dort von $\omicron\upsilon\eta\omicron\mu\alpha$ sagt,

3. B. Soph. O. C. 991, 1607. Trach. 1209. Doch geschah dies
 ses nur in einigen Nominibus, und zwar solchen, die nicht
 von Verbis abgeleitet sind, nicht in πόνος, στόνος, φόρος,
 οκόλος p). βουαν, βουασσι in der Orphomen. Inscr. bei Böckh
 corp. inscr. p. 741, 38. 45. scheint regelmäßig von βούς flektirt
 zu seyn. Dieses ou verwandelten die späteren Dorier in ω,
 3. B. ὄνομα Theocr. 7, 13. ὄρος ib. 77. (aber auch ὄρος
 Theocr. 4, 56 sq.), κῶρος id. 1, 47. Aber μῶνα st. μούνη steht
 nur Theocr. 20, 45. (s. Walck. zu d. St.) sonst immer μῶνος.
 Umgekehrt sprachen die Aeolier und Dorier auch ο st. ou, 3. B.
 βούλλα st. βουλή, τὸς θεός Gruter. Inscr. p. 505. λύκος, τὰς
 ἀμπέλος Theocr. 4, 11. 5, 109., ὄρα, ὠτεία δολ. st. ὄρα, ὠτεία
 nach Greg. Cor. p. (290) 615. und Gramm. Moerm. p. (330)
 662. XXII., welches aus der alten Schreibart herzurühren
 scheint, welche ο st. ou hatte. Dieses benutzten auch die Dichter
 in βόλομαι Od. α', 234. π', 387. τρίπος, πολύπος st. βού-
 λομαι, τρίπους, πολύπους q). S. S. 14, 12.

8. Ou st. u war den Aeoliern und Dorieren, besonders
 den Lacedämoniern und Boeotern eigen, μουσίδου st. μυθίζειν,
 κούνης, κοῦμα, λιγουρός, σουρά (woher ἀμπίσουρος bei Hesychius),
 ohne daß die Sylbe dadurch lang wurde r). Daher
 ἀπασσούα st. ἀπασσύνη in dem Schreiben des Lacedämonischen
 Heerführers bei Xenoph. hist. Gr. I, 23. s). Aber αἰλήλουθα
 statt ἐλήλουθα bei Homer ist wohl nur des Verses wegen
 verlängert.

9. Oi st. o, 3. B. ποιή, ροή, χροή; Dor. u. Jon. statt
 πόα, ρόα, χροά. Eben so die Dorier ποιά ε), Dasselbe ge-
 schah im Attischen Dialect in ροιά u), χροιά Arist. Nub. 718.
 1012. 1016. 1171. Eur. Med. 1177. στοιά Arist. Eccl. 676.

ist sehr dem Zweifel unterworfen. S. Elmsl. ad Eur. Bacch. 320.
 Herm. ad Soph. Phil. 251. Schaeff. ad Soph. Phil. 251. Von
 κούρος s. Lobeck. ad Phryn. p. 235. von Διδασκουροι und Διδασκώρω
 Schaeff. ad Greg. p. 500. Vgl. Meinecke ad Menandr. p. 253.

p) Gregor. p. (179) 390.

q) Fisch. I. p. 105.

r) Koen. ad Greg. p. (179) 390. Interpr. ad Hesych. v. Γέλωτρον,
 Καρούνα. Valck. ad Theocr. Adonias. p. 279. C. Herm. de em.
 rat Gr. gr. p. 7. Böckh Staatshaush. II. S. 396. corp. inscr.
 T. I. p. 722. 7. Osann syll. p. 187. Maitt. p. 210 sq.

s) Valck. ad Theocr. Adon. p. 265.

t) Greg. p. (99) 220. Maitt. p. 208. Vom Accent s. Theodos. p.
 72. 12.

u) Oudendorp. ad Thom. p. 786.

684. 6. (wo Br. $\sigma\tau\omega\alpha\nu$ hat) x). Sonst hat Aristoph. $\sigma\tau\omega\alpha$ wie Isocr. Areop. p. 184. A. und auch bei Plato, Thucyd. Xen. sind die Formen ($\rho\sigma\alpha$ Plat. leg. 8. p. 845 B. $\pi\sigma\alpha$, $\pi\sigma\sigma\eta$) $\chi\sigma\sigma\alpha$, $\sigma\tau\omega\alpha$ gebräuchlicher, wogegen die Formen mit σ sich mehr bei den neuern Attikern finden y). Dagegen sprachen die Aeolier und Dorier oft σ st. $\sigma\iota$, z. B. $\pi\sigma\sigma\iota$, $\sigma\iota\nu\sigma\alpha$ st. $\pi\sigma\sigma\iota\omega$, $\epsilon\upsilon\nu\sigma\iota\alpha$ z). Jene Verlängerung benutzten vorzüglich die Jonischen Dichter des Metrums wegen in $\epsilon\mu\sigma\iota\sigma$, $\sigma\sigma\iota\sigma$ st. $\epsilon\mu\epsilon\sigma$, $\sigma\epsilon\sigma$, $\eta\gamma\gamma\sigma\iota\eta\sigma$ st. $\eta\gamma\gamma\sigma\iota\eta\sigma$, $\alpha\lambda\sigma\iota\alpha\nu$ st. $\alpha\lambda\sigma\iota\alpha\nu$ a). Auch wiederholten die Dichter nach $\sigma\iota$ das ι , wie in $\delta\sigma\sigma\iota\sigma$, im Duali — $\sigma\iota\upsilon\nu$ st. $\sigma\iota\nu$.

Statt $\sigma\iota$ gebrauchten die Eubotier $\sigma\sigma$, wie $\alpha\sigma$ statt $\alpha\iota$ S. 12. I. b)

- S. 13 3) Die Aeolier sprachen die Diphthongen getrennt, jeden Vocal besonders, aus, wie heut zu Tage die Italiener, $\epsilon\upsilon\nu\sigma\iota\pi\sigma\iota\nu$ als Choriamb Sapph. fr. 20. $\epsilon\iota\kappa\alpha\sigma\sigma\omega$ vierf. ib. 34. $\delta\iota\delta\alpha$ st. $\sigma\delta\delta\alpha$ bei Alcäus p. 72. $\kappa\sigma\iota\lambda\sigma$ Apollon. de pron. p. 371. Herodian. π. $\mu\sigma\sigma\eta\sigma$. λέξ. p. 21, 2. $\pi\sigma\iota\sigma$, $\delta\sigma\iota\sigma$, $\Lambda\sigma\sigma\iota\delta\alpha\sigma$ Pind. Pyth. 11, 47. $\kappa\sigma\eta\sigma\iota\delta\alpha\sigma$ Pyth. 4, 271. $\alpha\iota\delta\sigma\iota\sigma$ Theocr. 28, 10. wie es auch 29, 30 heißen muß $\alpha\iota\delta\sigma\iota\sigma$ c). So wurde aus $\Gamma\sigma\alpha\iota\sigma$ $\Gamma\sigma\iota\sigma$, das Römische *Gravius*. Doch thaten die Aeolier dieses bloß in den Formen, die sie mit andern Dial. gemein hatten; in der ihnen eigenthümlichen Veränderung des α in $\alpha\iota$, σ in $\sigma\iota$, z. B. $\tau\alpha\lambda\iota\sigma$ st. $\tau\iota\lambda\alpha\sigma$, $\gamma\epsilon\lambda\iota\sigma\alpha$, $\phi\omega\iota\sigma\iota\sigma$ st. $\gamma\epsilon\lambda\iota\sigma\iota\sigma$, $\phi\omega\iota\sigma\iota\sigma$ gebrauchten sie die Diphthongen als solche. S. Bekk. ad Apollon. synt. p. 350. Wahrscheinlich war dieses auch ursprünglich im Jonischen Dialect und überhaupt Altgriechisch. Wenigstens heißt bei den Joniern der Dativ der Subst. auf $\sigma\sigma$, $\sigma\sigma\sigma$, $\epsilon\iota$, nicht $\sigma\iota$, und die Jonischen Dichter haben noch $\delta\iota\sigma\iota\sigma$, $\delta\iota\omega$, $\pi\sigma\iota\sigma$, doch letzteres nur, wenn eine kurze Sylbe vorhergeht, auf die noch eine kurze Sylbe folgen muß, um den Dactylus vollständig zu machen; z. B. $\tau\omega\iota\nu\ \eta\sigma\chi\ \Lambda\gamma\kappa\alpha\iota\sigma\iota\sigma\ \pi\sigma\iota\sigma\ \kappa\sigma\iota\sigma\iota\omega$ $\Lambda\gamma\alpha\pi\eta\iota\sigma$ Il. β', 609. (auch bei Herodot. 6, 127. 136.) und in demselben Falle $\epsilon\upsilon$ statt $\sigma\upsilon$, wenn auf υ zwei Consonanten

x) Pierson. ad Moerid. p. 338. Dagegen Brunck. ad Arist. Eccl. 676.

y) Lobeck. ad Phryn. p. 495 sq. Elmsl ad Heracl. 431.

z) Koen. ad Greg. p. (30) 75. Boeckh corp. inscr. p. 724. 10.

a) Koen. ad Greg. p. (135, 29) 294, 32.

b) Boeckh corp. inscr. p. 722. 8. 723. 10.

c) Koen. ad Greg. p. (273.) 582. Fisch. p. 108. Herm. de dial. Pind. p. (XXII.) 274. Sturz. ad Maith. de dial. p. 223. Neue Sapph. fr. p. 95 sq.

folgen, die es verlängern, z. B. οὐς κεν εὖ γνῶσιν Π. γ', 235. εἰς θρονος, εὐμυαλῆς, εὐτροχος, εὐζυγος, εὐζωνος, εὐφρονέων d). Daher trennten die Jonier den Diphthong εἰ, ursprünglich εῖ, in ηῖ, z. B. στρατηῆη, ἀληθῆη, μνημῆιον, κληῖω st. στρατεία, ἀλήθεια, μνημεῖον, κλειώ e). Die ältern Attiker f) behielten dieses bei, nur daß sie das ε unterschrieben, κληῖδας, κληῖθρα st. κλειδας, κλειθρα. Auch die Dorier behielten in einigen Wörtern die Jonische Aussprache bei, sprachen aber α st. η, z. B. κλαῖδας Pind. Pyth. 8, 4, 9, 69. κλαῖστρον Pyth. 1, 16. Daher in der gemeinen Dorischen Sprache κλάξ. Auch die Jonischen Prosaiter trennten das αυ, wo dann das α dumpfer klang und in ω verwandelt wurde, z. B. θωῦμα, θωῦμάζω, τραῦμα Herod. V, 180. gewöhnlicher τραῦμα g), ἐαυτοῦ st. ἐαυτοῦ. Aber in αὐτός, ταῦτό ist αυ der Diphthong, durch die Krasis aus οαν entstanden h). Die Attiker zogen dagegen fast alle getrennte Vocale in einen Diphthong zusammen. S. §. 40.

Auch wurden statt der Diphthonge oft einfache Vocale §. 14 gesetzt, und die Diphthongen selbst unter einander verwechselt.

1. A oder α und ε bei den Dorern, z. B. κλάξ, ἀπό-κλαῖον st. κλαῖς, ἀπόκλεισον i). S. §. 13.

2. Ai und ε sehr selten, und nur wo das Metrum eine kurze Sylbe fordert, εῖρα st. αἰώρα Soph. Oed. T. 1264. worhin auch die Böckhsche Lesart εῖρα st. αἰώρα Pind. Pyth. 414. (233.) gehören würde. Doch ist die Schreibart εῖρα immer noch zweifelhaft, da αἰώρα in allen Handschr. steht, und die Verkürzung des α vor einem Vocal sich nach §. 23. b. rechtfertigen läßt. Ist εῖρα das richtigere, so ist es wohl mehr mit Buttmann Lexilog. II. S. 78 ff. von dem alten εἰω, εἰλω (s. §. 233. εἰλύνω Anm.) abzuleiten. Nämlich von dem Pers. εῖρα wäre eine neue Präsensform (§. 221. IV. 1.) εἰω, εἰέω (Hesych. εἰεῖ, εἰοχλεῖ, s. Buttm. a. ang. D.) abgeleitet, wovon

d) Wolf. Praef. ad Π. ed. 1804. p. LXV. Ernesti ad Π. γ', 612.

e) Koen. ad Gregor. p. (173.) 577.

f) Koen. ad Gregor. p. (42.) 10. Elmsley ad Eur. Hero. f. 729. (S. Eur. Iphig. ed. Markl. Lips. 1822. p. 292.) ad Bacch. 652. 1299. Herm. ad Soph. Ai. 1253. Poppo ad Thuc. T. I. p. 212 sq. Vgl. meine Note zu Eurip. Phoen. 64.

g) Daß αυ hier der Diphthong sey, behaupteten Hermann de em. rat. gr. gramm. p. 47 sq. Buttm. ausf. Gr. I. S. 102. Dagegen s. Struve de dial. Herod. spec. III. Vgl. Fischer p. 110. Koen. ad Gregor. p. (196.) 419.

h) Koen. ad Gregor. p. (108.) 235. Struve spec. III. p. 12.

i) Valck. ad Theocr. Id. 6, 22.

das Imperf. *έόλει*. Ob *έόλει* nicht auch bei Soph. die ursprüngliche Schreibung ist, wie *παλαῖος* §. 23. b. die nur wegen der Verkürzung des Diphth. nachher in *έώλει* überging, mag dahin gestellt seyn; aber *μετέωρος* scheint nicht sowohl von jenem *έώλει*, als aus der so häufigen Umstellung der Quantität, *μετήωρος*, *μετέωρος*, wie *ναός*, *ναός* erklärt werden zu müssen. *Γεώγραφος*, *γεωμέτρης*, *γεούχος* bei Hesych. ist wohl von *γέα*, *γη*, nicht von *γαῖα* abzuleiten. *αι* st. *ε* vor einem Consonanten findet sich nur in *δαίρειν* (Mor. Inf. *δήραι* b. Passow) st. *δέρειν* Arist. Nub. 442. Av. 365. aber nach Suidas, Zonaras S. 472. *δαίρω τὸ εὐπτω· δέρω δὲ τὸ ἐκδέρω πολλόν*.

3. *αι* und *ει*. Statt *κταίνω* u. a. sagten die Aeolier und Dorier *κταίω* Alcaeus fr. 111. sowie *Μῶσα λυαία* bei Alcm. p. 17. Welck. st. *Μ. λήυια*. *αι* ist Dorisch und Homerisch st. *ει*, woher *αἶψα* Hom. *αἶψα* Dor. st. *εἰς* k). Von *ει* st. *αι* in *Ἄδα-velos* f. §. 12. 4. Von *αι* st. *η* §. 10. 12.

4. *αι* und *η*. Die Böotier sprachen *κη*, *πήω*, *παληός*, *τυπτόμη*, *τυπτέσθη* st. *και*, *παίω*, *παλαιός*, *τύπτομαι*, *τύπτεσθαι*. S. §. 41 2.

5. *αι* und *ω* bei Joniern und Doriern *ώλα* st. *αῦλα*, so auch *τροῶμα*. S. §. 13. 3.

6. *ει* und *ε*, *η* und *η*. Das *ει* vor *λ μ ν ρ* verwandelten die Aeolier in *ε*, und verdoppelten den folgenden Consonanten, z. B. *ώτελλά*, *πέδιλλα* Etym. M. p. 658, 55. *έμμι*, *έμμα* (daher *γέμματα* d. i. *Γέμματα* bei Hesych., *έπαιμμένα* Sapph. fr. 23. st. *έπαιμμένα*, *άσέρεα* Alcaei fr. 75. *φαινός* (auch bei Tragicern, z. B. Eur. Ph. 82.), *κτέρνω*, *φθέρεω*, *σπέρεω* (nicht *φθέρεω*) st. *ώτειλή*, *πέδιλα*, *εἰμι*, *εἶμα*, *άσιρα*, *φαινός*, *κταίνω*, *φθσίρα*, *σπείρα* l). Doch findet sich in den Fragm. des Alcäus und der Sappho *εὐπέδιλος*, *μυιλόμαϊδα*, *ποικίλοδαιρον*, *χειρόμακτρα*. S. Seidler Rhein. Mus. III, 2. S. 178 f. Daher *χέρεας* Theocr. 28, 9. st. *χέρας*. Die Aeolier und Dorier sprachen auch *η* st. *ει*, z. B. *κῆνος* (Dor. *τῆνος*) st. *κεῖνος*, *χέρην* st. *χέρειον*, (aber *χερήιον* Hippod. ap. Stob. 43. nr. 92.) *μῆον* st. *μεῖον* Theag. ap. Stob. I. nr. 67. *τελήιος* Euryph. ap. Stob. 103. nr. 27. *οἰκῆα* Hippod. ap. Stob. 43. nr. 92. (aber p. 112. *οἰκεία*), *τὸ θῆον* Hippod. ap. Stob. 103. nr. 26. p. 297. §. 7. Euryph.

k) Koen. ad Greg. p. (115.) 250. Maht. p. 215 sq.

l) Koen. ad Greg. p. (275.) 587. (280.) 597. Bast ad Greg. p. 279. Maht. p. 197. 209. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. S. 180. Wie weit diese Verwandlung der natürlichen Länge in die Länge durch Position geht, zeigt ders. S. 181. und daß *ο* nicht hieher gehört S. 183.

ib. nr. 27. §. 8. aber §. 20. τὸ θῆιον, ἥς, πλήων statt εἰς, πλείων m). Vgl. §. 12. 4. Daher ἡμεν st. εἶναι, Thucyd. 5, 77. Theag. ap. Stob. I. nr. 67. p. 29. Lips. tab. Heracl. 1, 68. 101. 104. anstatt dessen in der Schrift des Timäus und sonst εἶμεν steht; ferner die dritten Personen δασῆται st. δασαῖται, δασται u. a. §. 217. Die Infinitive εἰδῆν, λαβῆν, καλῆν st. εἰδαι u. §. 202. II.

7. E und ε in der Böotischen Aussprache, κειέναι, ἀπέχει, ἄρχε st. κειέναι, ἀπέχει, ἄρχαι, πουρνέει bei Corinna st. πυρνέει, ἱράνα, ἱναί st. εἰρήνη, εἰποι, wie auch die Mergriechen das ε aussprechen n).

8. H sollen die Aeolier st. ou gesprochen haben in ἄχρης st. ἄχρους nach Etym. M. p. 182, 48. Aber ἐκαλήμην, καλήμενος u. ἄ. ebendas. und bei Eustath. Od. β'. 33. p. 77. sind wohl wohl von den Formen κάλημι, νόημι abzuleiten. S. §. 207.

9. H und su. In den Romm. auf —ός sagten die Dorier —ης, z. B. Ὀρφης st. Ὀρφεός Maitt. p. 249.

10. O und v. Statt ο und φ sprachen die Böotier υ, z. B. ἔμυ, κάλυ, τῷ δάμυ, ἐν τῷ ἱάμυ, τὸς ἄλλος προξένος, ἔχυ in den Inschriften bei Böckh corp. inscr. p. 736. So findet sich auf einer andern, Orchomenischen Inschrift κομάφυδος, τραγάφυδος, κομάοιδος, κομαφός u. ebend. p. 763. Vgl. §. 10. o und v. Daher vielleicht τυδς, τυδς bei Sappho st. τῷδς d. h. ᾧδς. S. §. 10. 13. o)

11. O gebrauchten die Böotier auch statt ω, φ, παροτος, ἥροτος st. παρῶτος, ἥρῶτος oo).

12. Ou und ω bei Joniern und Dorthern, οῦν, οὔκων bei Herodot und Theokritt, st. οὔν, οὔκουν, ferner bei Dorthern βῶλα, τὸς νόμος, τῷ ἐφάβω. Μῶσα (daher μουικά bei Archytas p. 265. Orell. 272, VII. 292, 3. Euryph. p. 302, 23. Theag. p. 312, 20. was bei Pindar und Theokritt μουικά heißt, μουισδων Theocr. 8, 38. 11, 81. aber φιλόμωσος 14, 61.) st. βουλή, τὸς νόμους, τοῦ ἐφάβου, Μοῦσα, und das Lacedaemonische παιδδων st. παιζουσων. So auch δῶλος, δῶλα Theocr. 2, 94. 5, 5. βωκόλος id. 4, 5. βῶς 8, 77. und βῶσω 9, 3. (auch bei Homer Il. η'. 238. τωμῆσαι βῶν ἀζαλέην, wo es aber einen

m) Koen. ad Greg. p. (129.) 278 sq. (137.) 302, 40. (310.) 637. Fisch. p. 111 sq. Maittaire p. 207.

n) Böckh Staatskanz. II. S. 385, 8. corp. inscr. I. p. 723. 9. Omann. syll. p. 188. 6.

o) Boeckh corp. inscr. p. 723. 10. Neue ad Sapph. p. 21.

oo) Boeckh corp. inscr. I. p. 724. 10.

mit Rindsbaut überzogenen Schild bedeutet), ἄγωσαν iab. Heracl. II., 12. 16. p) ῥέωσαν II. 13. 14. st. ἄγωσαν, ῥέωσαν pp). Aus οὔας wurde bei den Attikern οὗς, bei den Doriern ὤς Theocr. 11, 32. aber beide stimmen im Genitiv ὠτός überein, den die Dorier neben οὔας, οὔατος u. gebrauchen. Die Aeolier sprachen ὠρανός und ὀρανός st. οὐρανός (Herodian. π. μονήρ. λεξ. p. 7, 25.) Alcaei fr. 27. 52. Sapph. fr. 1, 11. 9. (S. Neue p. 23.), βολά und βολλά q). Den O; und E laut nämlich brauchten sie bald kurz und bald lang, wo man nachher nach Einführung doppelter Schriftzeichen wegen des Bedürfnisses des Metrums o und ω, s und η schrieb. S. S. 20. c. So hat Homer II. λ', 319. Od. π', 386. βόλσται und πός st. πούς führt Ehdroboff. in Bekk. anecd. p. 1361. an, ὡς πὸς ἔχει μαινομένοι-σιν, wie man auch τρίπος, τετράπος sagte, Dind. praef. poet. scen. gr. p. XV.

13. Ou und oi, z. B. ὑπάκοισον st. ὑπάκουσον Theocr. 7, 95. u. öft. λιποῖσα, κατανοῖσα, δίδοι st. δίδου, κρύπτουσι Alc. fr. 1. παθοῖσας ib. 32. πασσάλους ib. 3. st. κρύπτουσι, παθούσας, πασσάλους. S. 69. Anm. 8. S. 200. 4. Anm. r).

14. Ti st. v, äolisch; φυῖω, ἀλυῖω Etym. M. p. 254, 16.

§. 15 4) Auch Consonanten werden verändert. Besonders werden diejenigen mit einander verwechselt, die zu einem Organ gehören, oder in verschiedenen Organen von ähnlicher Aussprache sind. (S. S. 2.).

1. B und γ. Was die übrigen Griechen, z. B. die Jonier, γλήχων nannten, hieß bei den Attikern βλήχων. Statt βλέφαρον sagten die Aeolier und Dorier γλέφαρον, welches Pindar gebraucht. So γάλανος, woher das Lateinische glans, statt βάλανος s).

2. I' und δ. Statt γῆ sagen die Aeolier δᾶ, welches Theocr. 4, 17. 7, 39. οὐ δᾶν d. i. οὐ μὰ τὴν γῆν, Aeschyl. Prom. 570. und Eurip. Phoen. 1332. als Formel des Ausrufs gebrauchen, ἄλευ' ὦ δᾶ, φεῦ δᾶ t), und woher auch in den

p) Valck. ad Theocr. Adon. p. 276.

pp) Gregor. p. (112 sq.) 246 sq. et Koen. Fisch. p. 115 sq. Boeckh corp. inscr. I. p. 724. 10.

q) Koen. ad Greg. p. (82 sq.) 191. Rhein. Mus. III, 2. S. 289.

r) Fischer p. 117 sq. Gregor. p. (94 sq.) 212.

s) Sturz. ad Maitt. de dial. p. 185. Koen. ad Gregor. p. (16.) 140. Fisch. p. 155.

t) Valck. ad Phoen. 1304.

Attischen Dialect *Ἀττικῆ* gekommen seyn soll. So sagten die Lacedämonier *διφούρα* st. *γέφυρα* u).

3. Γ und α, wie *γραφεύς*, Att. *γραφεύς* α).

4. Δ und β. Die Aeolier sagten statt *δελφίν*, *Δελφοί*, *βελφίν*, *Βελφοί*. So ist das Lateinische bis aus *dis* entstanden γ). Umgekehrt sagten die Dorier *ὀδάλος* st. *ὕβαλος* Arist. Ach. 796. Greg. p. (109.) 235.

5. Δ und ζ. Daß ζ war Aeolisch, aber auch Ionisch, z. B. *ζορνάδες* st. *δορνάδες* bei Herodot; st. *διά* sagten die Alten *ζά*, welches die Aeolier beibehielten. Daher die Zusammensetzungen mit *ζά*, bei den Aeoliern (*ζάδηνλος* Alcaei fr. 2. *ζαλαξάμαν* Sapph. fr. LIII. st. *διάδ.* *διελ.*) und Joniern (*ζάθιος*, *ζαχρηῆς* b. Hom. *ζάνορος* b. Herodot) z), und den Attischen Dichtern, z. B. *ζάθεος*, *ζαμνήης*, *ζάπλουτος* in den Ehdren; bei den Aeoliern überhaupt, wenn auf δ ein α mit noch einem Vocal folgte, wie *καρζαν* st. *καρδία* im Etym. M. p. 407. 19. Auch sollen statt *Ζεύς* die Aeol. *Δεύς* gesagt haben Hesych. s. v. (vgl. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1194.) woher der Genitiv *Διός*, die Bdotier *Δῆθος*, *δυγόν* st. *Ζῆθος*, *ζυγόν*, (*δυογόν* altgriech. nach Plato Cratyl. p. 418. E.) und so von *ἔω* das Substant. *ἔδος*. Sonst gebrauchten die Aeolier st. ζ — *οδ α*), wie auch die Dorier sprachen, z. B. *ἀγνάσδημι* Alcaeus fr. 98. *καρίσδων* fr. 60. *ἐκνάσδω* Sapph. fr. 34. *φροντίσδην* fr. 37. *μελλισδαί*, *ψευδισδαί* bei Theophrast, aber nicht bei Pindar, auch nicht in den Fragm. der Pythagor. bei Drell; doch findet sich *σιτίζσαι* Theocr. 3,

u) Hesych. 1. p. 1010.

z) Hemst. ad Luc. T. I. p. 301. Brunck. ad Arist. Plut. 166. ad Soph. Ai. 1031. Herm. ib. 1010. Auch *μόγας* geben mehrere Grammatiker für Attischer aus, als *μόλις*, und so steht es Plat. leg. 6. p. 798. Tim. p. 43. E. 52. B. 64. E. 65. A. in allen Hdschr. Aber sonst haben bei den Tragikern, Thucyd. Plato (z. B. rep. 4. p. 441. C. 6. in. p. 486. C. 502. C. 7. p. 517. B. 10. p. 620. C. leg. 1. p. 644 etc. auch Tim. p. 85. C. 86. A. Xenophon, Isocrates, alle, oder die meisten und besten Hdschr. *μόλις*, so daß *μόγας* und *μόλις* beides attisch scheint. Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 502. Dorvill. ad Charit. pag. 345. Dagegen Herm. ad Soph. El. 565. Popp. ad Thuc. T. I. p. 207 sq. ad Xenoph. Cyr. p. XXXIII. Schneid. ad Plat. T. II. p. 208 sq.

γ) Fisch. p. 163.

δ) Fisch. p. 164 sq. Vgl. Maittaire p. 531. Blomf. gloss. Pers. 321. Boeckh corp. inscr. I. p. 724 b. extr. Osann syll. p. 159. Neue Sapph. fr. p. 71.

α) Greg. p. (281.) 598. et K. Wo aber θ in der Nähe stand, scheinen sie ζ beibehalten zu haben, z. B. *καθίζεν*, *ἐπαθίζει* Spohn lect. Theocr. I. p. 12.

26. 4, 16. *παλίζοντες* 5, 113. *παλίζοντος* und *φράζω* 6, 12 sq. *κοκκίζοντες* 7, 48. wo aber Brunt meistens *οδ* gesetzt hat. Die Lacedaemonier aber sagten *οδ* statt *ζ*, z. B. *γυμνάδδομαι*, *μάδδα*, *οδδαι*, *παιδδωάν* st. *γυμνάζομαι*, *μάζα*, *οῖσι*, *παιζουσών* b). So auch *ιαγειάδδοτος* Orchom. Inschr. bei Boeckh I. p. 739. *κατασκευάδδω* ibid. *ἰεριδδεν* st. *ιερωάζοντος*, *κατασκευάζω*, *ἰερίζειν*. Sie verwandelten also *οδ* in *οδδ*, wie *στ* in *ττ* nr. 19.

6. *Ζ* und *σσ*, *ττ*. Statt *συρίζειν* sagten einige Aeolische Stämme *συρίσσειν*, Böotier und Attiker *συρίττειν*. So *ἀρμόζειν*, Attisch *ἀρμόττειν*; *ὀπλίζω*, Böotisch *ὀπλίττω* c). Eben so sind *ἐλλίσσω*, *ἐλαλίττω* und *ἐλαλίζω* verschiedene Formen eines Wortes.

7. *Δ* und *Θ*. Die Aeolier setzten *Θ* statt der media *δ*, z. B. *θάσος* st. *δάσος*, *μήθω* st. *μήδω* (woher *Προμηθεύς* 1c.) nach Eustath. ad Od. σ', p. 661, 38. Daher *ψῦθος*, Aeol. Dor. aber auch bei Aeschylus, st. *ψεῦδος*. Aber das Aeolische *οὐθέν*, *μηθέν*, was die Attiker erst seit Aristoteles gebrauchten, ist aus *οὐτε ἐν*, *μήτε ἐν* d).

8. *Δ* und *σ*. Statt der Jonischen und Dorischen, überhaupt alten, Formen *ὀδμή*, *κακαδμένος*, *πεφραδμένος* sprachen die Attiker *ὀσμή* e), *κακασμένος* Aesch. Eum. 763. *πεφρασμένος*. So wurde aus *ἰδμεν* Hom. (synk. aus *οἶδαμεν*) *ἴσμεν*.

9. *Θ* und *σ*. Statt des *Θ* sprachen besonders die Lacedaemonier (auch die Böotier Boeckh. corp. inscr. I. p. 724 b.), wenn ein Vocal folgte, *σ*, z. B. *σιός* st. *θός*, *μουσιόδεν* st. *μυθίζειν*, *Ἀσωναία* st. *Ἀθηναία* f). Vor *μ* wurde *Θ* von den Attikern oft in *σ* verwandelt, z. B. *βαθμός* in *βασμός*, *καταβασμός* Aesch. Prom. 817. *ὀρχηθμός* b. Homer in *ὀρχησμός* Aesch. Eum. 368. Doch blieb *βαθμός* auch bei den Attikern gebräuchlicher g). Auch die Jonier gebrauchten zuweilen *σσ* st. *Θ*,

b) Fisch. p. 169. Valck. epist. ad Roever. p. 72 sq. ad Theocr. Adoniaz. pag. 289. Maitt. pag. 281. Boeckh corp. inscr. I. pag. 724. 12.

c) Fisch. p. 169 sq. Gregor. p. (67.) 154. ubi v. Koen. Hemst. ad Luc. T. L. p. 312. Boeckh l. c.

d) Vgl. Boeckh corp. inscr. I. p. 881.

e) Lobeck ad Phryn. p. 89. Xenoph. soll *ὀδμή* gesagt haben, was sich aber in unsern Handschr. nicht findet. S. Popp. ad Cyr. I, 6, 40.

f) Greg. p. (136.) 500. et Koen. Valck. ad Adon. p. 277. Maitt. de dial. p. 198. Daß auch *σ* in *Θ* verwandelt worden sey, macht Wyttenb. ad Plut. 234. wahrscheinlich.

g) Lobeck. ad Phryn. p. 324.

§. 8. βυθός st. βυθός *h*). Daher ἄβυσσος, nur einmal ἄβυσθος Plat. Parm. p. 130. *b*. Veff. Daher die Dorische und Ionische Form ἰολός st. ἰσθλός *i*).

10. Θ und τ, καίτερον st. καὶ ἐτέρωθεν d. i. καὶ ἄλλοτε bei Sappho fr. 2. Bast. ad Greg. p. 187. Umgekehrt sagten die Böotier ἰωνθε (Dor. ἰωντε) st. ἰωσι, ἔχωνθε (Dor. ἔχωντε) st. ἔχωσι *k*), αὐτις sprachen die Jonier, die Attiker αὐτις, obgleich in den Handschr. der Tragiker oft auch die erstere Form sich findet *kk*).

11. Θ und φ, §. 8. φῆς im Aeolischen Dialect st. θῆς; (bei Homer ist dieses die Benennung der Centauren, φῆρες ὀρέσμποι), so wie φλίπεται Od. ρ', 221. Theocr. 15, 76. οὐφαρ (aber) st. οὐθαρ, auch im Dorischen und Attischen φλῆν st. θλῆν Pind. Nem. 10, 128. Theocr. 5, 148. 150. Hippocr. T. I. p. 381 *l*).

12. Θ und χ, in den Dorischen Formen ἔξχα, ἐξεύχω, ἔχμα st. ἔχωθεν, ἐξέλθω, ἔθμα *m*) (ὄρνις kommt von ὄρνιξ). Aber statt δέχομαι war eine ältere Form δέκομαι bei Herodot, woher auch die Attischen Wörter ξονοδοκαῖον, πανδοκαῖον.

13. K und τ. τῆνος, Dor. st. κῆνος d. i. καῖνος.

14. A und ν. Die Dorier setzten ν st. λ vor τ und θ *n*), und sprachen ἦνθον, φίνιατος, βέντιστος st. ἦλθον, φίλτατος, βέλτιστος *o*). Im Pindar findet sich dieses nicht, wiewohl der Name Φίνις schon auf jene Dorische Eigenthümlichkeit hinweist. So ist wahrscheinlich auch γένιο st. ἐλετο bei Homer zu erklären. Die alten Formen νίτρον, πνεύμων verwandelten die mittlern Attiker in λίτρον, §. 8. Plat. Tim. p. 60. D. bei Veff. p. 65. D. πλεύμων, §. 8. Plat. Tim. p. 70. C. 78. C. während die Tragiker ν beibehielten und dieses später auch wieder herrschend wurde *p*).

h) Fisch. p. 171. Valck. epist. ad Roever. p. 73. Koen. ad Gregor. p. (136, 33.) 300, 40.

i) Greg. p. (95.) 213.

k) Boeckh. corp. inscr. I. p. 724. *b*.

kk) Seidl. ad Eur. Iph. T. 316.

l) Fisch. p. 172. Greg. p. (289.) 514. et K. Valck. ad Theocr. Adonias. p. 371.

m) Hemsterh. ad Hes. v. ἐξεχόμενα.

n) Koen. ad Greg. p. (86.) 197 sqq. Valck. ad Theocr. Adonias. p. 412. ad Lennep. in Phal. p. XXIII sq.

o) Fischer p. 178. Boeckh expl. Pind. p. 156.

p) Fisch. p. 182. Porson. ad Eur. Or. 271. Lobbeck ad Phryn. p. 805. Herm. ad Trach. 564. Dindorf. ad Arist. Ran. 475.

15. *M* und *π*, ὄμματα Sapph. II, 11. πεδά, μετα Sapph. fr. 46. auch bei den Delphiern Plut. II. p. 292. E. waren Aeolische Formen statt ὀμματα, μετά, παρὰ *q*). πεδά findet sich auch bei Pindar. (Vom Accent in πεδά s. Osann syll. p. 187.) So sagten die Lacedaemonier ἀμάναν, ἀμ' ἀρχῆς st. ἀπ' ἀρχῆς *r*).

16. *N* und *ν*. Daß *σ* gebrauchten die Dorier in der ersten Person des Plur. Indic. Act. ρύπτομας statt ρύπτομεν *s*), und in einigen andern Worten, z. B. αἰς statt αἰέν (*nsi*), μής tab. Heracl. Brit. statt μῆν; und umgekehrt ἐνί statt ἐοί *q*). Von γελάις (γέλαις) und χρυσόις (χρύσοις) s. S. 200. 2. not. r.

17. *Π* und *κ*. Letzteres setzten die Aeolier und Jonier in den Fragwörtern und relativis statt *π*, z. B. ποῖς, πῶς, ποῖος, ὁπότ' ἔσται, ὁπόσοι st. πότις, πῶς, ποῖος, ὁπότ' ἔσται, ὁπόσοι *u*).

18. *Πτ* und *σσ*. Statt ὀπτω (ὀπτομαι), πέπτω, πίπτω, im Aeolischen und Jonischen Dialect ὀσσω (ὀσσομαι), πέσσω, πίσσω *x*). So kommen die Formen ἐνίπτω und ἐνίσσω beide bei Homer vor.

19. *P* und *κ* bloß in μικρός Dorisch st. μικρός *y*), wie dann die Dorier gern statt zweier verschiedener Consonanten den einen verdoppelten, wie in θερίδδεν, διδάκκη, ἐπτόν.

20. *Pσ* und *ρρ*. Jenes war in der aol. dor. ion. und altattischen Sprache, wurde aber im mittlern Atticismus z. B. bei Aristophanes, Plato in *ρρ* gemildert, z. B. μυρομένη, bei Arist. und Plato μυρόμένη. In einigen Wörtern aber blieb *ρσ*, wie in τύρσις, βύρσα *z*).

21. *Σ* verwandelten die Lacedaemonier und andere in den folgenden Consonanten, wenn dieser keine liquida war; z. B. ἴττω Ζεύς auch Ἰδοί. st. ἰστω Ζ. ἀκκόρ st. ἀσκός, μύτταξ st.

q) Fisch. p. 180 sq. Neue Sapph. p. 68. Boeckh. corp. inscr. I. p. 725. 13. Osann syll. p. 187.

r) Koen. ad Greg. p. (130 sq.) 282.

s) Koen. ad Greg. p. (77.) 179.

t) Fisch. p. 184 sq. 199. Greg. p. (294.) 619.

u) Fisch. p. 190. Gregor. p. (193.) 414.

x) Greg. p. (290.) 615. Maitt. p. 212 sq. Fisch. p. 214. Valck. ad Herodot. p. 685, 99. ad Thom. M. p. 311.

y) Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 350. Koen. ad Gregor. p. (130.) 282.

z) Fisch. I. p. 194. 199. Valck. ad Phoen. p. 22. Hemst. ad Thom. M. App. p. 535. ad Lucian. I. p. 317. Koen. ad Greg. p. (10.) 27. (60.) 153. Popp. ad Thuc. I. p. 210.

μύσταξ, ἔττια, ἔττακαν, bei Hesych. st. ἑστία, ἑστησαν, und daher ἔττω st. ἑστω, διδάκκη st. διδάσκει, ἔτταν, ἔττον st. ἐς τάν, ἐς τόν Decret. Laced. c. Timoth. a). Zwischen zwei Vocalen warfen die Lacedaemonier und andere Dorische Stämme das σ oft weg, und setzten anstatt dessen den spiritus asper. πᾶα oder πᾶᾶ Arist. Lysistr. 994. μᾶα st. μῶσα ib. 1297. παιδῶων st. παιζουσῶν ib. 1313 b).

22. Σ und ρ. Das ρ liebten die Aeolisch-Dorischen Stämme am Schlusse der Wörter, wie die Lacedaemonier, die ἱππορ, πόρ, εἰορ st. ἱππος, ποῖς, θῆς, πόρ st. παρ (daher das Lateinische puer), παλαίρ Arist. Lys. 988. sagten. Daher im Decret. Laced. c. Timoth. Τιμόσσορ ὁ Μιλήσιορ παραγινόμενος. τὰρ ἀκόαρ. τὼρ νῆαρ. So auch im Lateinischen honor und honos. So sprachen die Eretrier σκληροτήρ statt σκληρότης nach Plat. Crat. p. 434. C. c). Dagegen ging σ nach ρ bei den neuern Attikern in ρ über, wie ἄρρη st. des Jon. und alt-Att. ἄρρη. S. nr. 20.

23. Σ und ξ; in ξύν st. σύν bei Homer und den ältern Attikern d). Bei Xenophon schwanken die Hdschr. Popp. praef. Cyrop. p. XXXIII. Daher auch bei den Doriern κλάξ aus κλήξ, κλάξ, und das ξ im Fut. wo andere Dialecte ein σ haben §. 181.

24. Σ und τ. Die Aeolier und Dorier sprachen ἱητι, φα-τί σ), δίδωσι, ἔπειον (dieses auch bei Pindar) Ποσειδᾶν f) st. ἱησι, φησι, δίδωσι, ἔπειον, Ποσειδῶν, πλατίον st. πλησίον Theocr. 5, 28. g), εἰκασι st. εἰκοσι Theocr. 4, 10. 5, 86. 14, 44. 16, 51. τύ, τέ st. σύ, σέ, und in den 3ten P. Plur. ἰσαντι, διναῖντι, ἐστακάντι. S. §. 200. 4. vielleicht auch ἀνέσταν in der Inschr. bei Böckh nr. 1580. S. 761. (vgl. Osann syll. p. 196.) welches B. für den Dualis st. ἀνέστην hält. Die neuern

a) Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 287. ad Phoen. p. 561. Koen. ad Greg. p. (214.) 454. Boeckh. corp. inscr. I. p. 724. 12.

b) v. ad Hesych. T. II. p. 1294, 19. Valck. ad Theocr. Adon. p. 274. Koen. ad Gregor. p. (157.) 300 sq. Maitt. de dial. p. 200.

c) Interpr. ad Hesych. v. σιέρ. Casaub. ad Ath. VIII. p. 352. Fisch. p. 200 sq. Boeckh corp. inscr. I. p. 28. Maitt. de dial. p. 196.

d) Koen. ad Greg. p. (10.) 27. Hemst. ad Lucian. T. I. p. 317. Bip. Osann syll. p. 32 sq.

e) Gregor. p. (113.) 247. (116.) 255.

f) Valck. ad Eur. Phoen. p. 65. Koen. ad Gregor. p. (93.) 209.

g) Gregor. p. (122.) 267.

Attiker sprachen *τῆμερον*, *μέταυλος* statt *σήμερον*, *μέσσυλος* *h*).
 Ähnlich ist *πορι*, *πορί* st. *πρός* bei Homer und den Doriern *i*),
 und umgekehrt war *σᾶτες*, *σὶ* Dorisch st. *τῆτες*, *τί* *k*).

25. Σσ, ζ, ξ. Statt des doppelten σσ gebrauchte der Aeolische Dialect oft ζ; z. B. *πλάζω*, *νίζω*, *ἐπιπλάζω* Sappho XI. st. *πλάσσω*, *νίσσω* d. i. *νίπτω* *l*), *ἐπιπλήσσω*, und umgekehrt Bdot. *φράττω* bei Corinna st. *φράζω*, *φράσσω*. Dagegen *σφάζω* Hom. Jon. *σφάττω* att. Der Ionische hatte ξ st. σα, z. B. *διξός*, *τριξός* st. *δισσός*, *τρισσός* *m*).

26. Σσ und ττ. Die Wörter, welche im ionischen und attischen Dialect bei Thucyd. und den Tragikern mit σσ geschrieben und gesprochen wurden, nahmen größtentheils seit dem Peloponnesischen Kriege, bei Aristoph. Plato, Xenoph. ττ an, z. B. *ᾄττω* (Plat. rep. 10. p. 621. B.) *ἐλάττω*, *ἥττω*, *θάλαττα*, *τέρτατα* (Schneid. ad Plat. T. II. p. 245.) *κρείττω*, *ὄττω* (z. B. Plat. leg. 7. p. 800. C.) *πράττειν*, *φυλάττειν* st. *ᾄσσω*, *ἐλάσσω* u. *κόσσατος* st. *κόττατος* Eurip. fr. Plisch. nr. VI. ausgenommen in *αἰθύσσω*, *ἀφύσσω*, *βυσσός*, *ἄβυσσος*, *βασίλισσα*, *πτήσσω*, *πίσσω*, *πύσσω*, *σάρισα* u. a. *n*) ᾄττω findet sich schon bei Thucyd. Dagegen hat es st. *σφάττω* wohl nie eine Form *σφάσσω* gegeben. Eben so sprachen die Bdotier *θάλαττα*, *πράττω*, und nach Veränderung des ζ in σσ *παρασκευάττω*, wie mit ihnen die Attiker *ἀρμόττειν*, *συρίττειν* *o*).

27. Σσ und τ. *λίσσουμαι* und *λίτομαι* beide bei Homer.

28. Σφ und ψ; z. B. *ψέ* st. *σφέ* Theocr. 4, 3. Apollon. π. *ἄντων*. p. 382. C. Greg. p. (116.) 253. Die Lacedämonier ließen das σ ganz weg *p*), und so sprachen auch die Bdotier *Ωίξ* st. *Σφίγξ*, woher τὸ *Φίκιον* ὄρος *q*).

h) Pierson. ad Moerid. p. 256. Fisch. p. 201. Vgl. Hemst. ad Luc. T. I. p. 313 sq.

i) Koen. ad Greg. p. (83 sqq.) 193.

k) Koen. ad Greg. p. (109.) 236.

l) Greg. p. (288.) 613. et Koen. Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 312. Boeckh. corp. inscr. I. p. 724, 12. Neue ad Sapph. p. 42.

m) Koen. ad Greg. p. (203.) 435. Fisch. p. 203 sq.

n) Hemsterh. ad Lucian. I. p. 509 sq. 312. Valck. ad Phoen. p. 149. Fisch. I. p. 203. Poppo Thuc. T. I. p. 210. 7, 11, 1. Elmsl. et Herm. ad Soph. Oed. C. 687. (693.) Daß auch im Xenophon die Hdschr. oft σσ bieten, zeigt Poppo praef. Cyrop. p. XXXIV f.

o) Boeckh. corp. inscr. I. p. 724, 12.

p) Koen. ad Greg. p. (116.) 253.

q) Valck. ad Eur. Phoen. 813. Graev. et Wolf. ad Hes. Th. 326. Heyne ad Apollod. III, 5. 8.

29. *T* schieben die Attiker ein in *ἀνύτω*, *ἀρύτω* st. *ἀνύω*, *ἀρύω* r). Sonst diente die Einschlebung des *τ* nach einem Consonanten auch dazu, die Präsensform des Verbi zu verlängern, z. B. *τύπτω* st. *τύπω*.

30. *T* und *κ*. Statt *πότε* und *ποτε*, *ὅτε*, *τότε* sagten die Dorier *πόκα*, *ποκά* s), *ὅκα* (*ὅκα*) t), *τόκα*; die Aeolier bloß *ποιά*, *ότά*, *τοτά* u).

T und *π*. Z. B. *σπάδιον*, *σπαλσίς* Aeolisch st. *στάδιον*, *σταλσίς*, *σπολέω* st. *στελώ* Sapph. fr. LIV. nach Seidlers Vermuthung Rhein. Mus. III, 2. S. 298. *πήλυς* st. *τηλοῦ* ebend. S. 219. So auch *σπολάς* im Attischen Dialect st. *στολάς* x), *πέτταρα* und *πετταράκοντα* st. *τέσσαρα* auf der Orchomenischen Inschrift Boeckh. corp. inscr. p. 741. Z. 38. 51. und *πέσυρες* und *πίσυρες* bei den Aeoliern.

Φ, *β* und *π*. Statt *φ* gebrauchten die Dorier *π*, z. B. *ἀμπί* Sapph. fr. 26. *ἀμπίθουρος*, *ἀμπιστατήρ* st. *ἀμφίθουρος*, *ἀμφιστατήρ* (daher das Lateinische *ambidexter* und *Poenus* aus *Φοῖνιξ*), wovon in den übrigen Dialecten *ἀμπέχειν*, *ἀμπέχονον*, *ἀμπίσχειν* u. geblieben ist y); die Macedonier *β*, z. B. *Brύγες*, (*Brύγες* Herod. 7, 73.) *Βίλιππος*, *Βερσίνη* st. *Φρύγες*, *Φίλιππος*, *Φερσίνη* z). So auch in der alten Römischen Sprache *Bruges* statt *Phryges* Quint. 1, 4, 15.

Φ und *κ*. *μοῦκος* Dorisch statt *μυχός* a), und im Gegentheil *ἀτρσός* Dorisch statt *ἀτρσός* b).

Auch 1) verdoppelten die Aeolier und Dorier oft die Consonanten in der Mitte der Wörter, besonders *σ*, z. B. *τόσσον*, *ὄσσον*, *μέσσον* st. *τόσον*, *ὄσον*, *μέσον* c), *ἔσσοῦμαι*, *σάκκος* st. *ἔσομαι*, *σάκος* att. Phryn. p. 257. ed. Lob. Aeolisch war auch besonders die Verdoppelung mit Verkürzung des vorhergehenden Diphth. *κτέννω*, *φθέρρω*, *ἐλλαπίνη*, *βόλλα*, *ἔμμα*. S. §. 14,

r) Greg. p. (28.) 70. Herm. ad Nub. 273. Popp. ad Xen. Cyr. 1, 6, 5.

s) Schaef. ad Greg. p. 186.

t) von *ὄκα* und *ὅκα* s. §. 21.

u) Koen. ad Gregor. p. (80 sq.) 186. Fisch. p. 212 sq.

x) Koen. ad Gregor. p. (167.) 364.

y) ad Hesych. T. I. p. 284. Koen. ad Gregor. p. (159.) 344.

z) Maitt. de dial. p. 184. Valck. ad Herod. p. 457, 99. ad Callim. fr. p. 39.

a) Koen. ad Greg. p. (158.) 343.

b) Koen. ad Greg. p. (167. a.) 362 sq.

c) Koen. ad Greg. p. (88.) 200. (136.) 299. Zum Folgenden s. Jen. A. L. Z. 1809. nr. 243. S. 127.

6. 10. welches aber nur vor $\lambda \mu \nu \rho$ geschah *d*). Dieses benutzten besonders die Dorischen und Ionischen Dichter, auch die Tragiker in den Iyrischen Stellen, selten in Jamben, wie μέσση Soph. Antig. 1223. 1236. Thyest. fr. VI. ἐσσύθη Ai. 294. ἐννέμεν ib. 12. auch ὄσος Lobeck. ad Ai. 705. Interpr. ad Greg. p. 200. (ἐσσομ' El. 818. ist sowohl wegen dieser Verdoppelung als wegen der Elision des α verdächtig.) s. Herm. zu B. 808 *e*), aber nicht ὀπότε, ὅττι, und zwar in Erzählungen, so daß es scheint, der Dichter habe sich an solchen Stellen dem Ionischen oder epischen Erzählungsston nähern wollen. Die Aspirata werden durch Vorsehung der entsprechenden Tenues verdoppelt, z. B. ὄρυος, ὄρυξεν bei Pindar, wiewohl die Consonanten nicht sowohl doppelt geschrieben, als doppelt ausgesprochen worden zu seyn scheinen, ὄφιν Il. μ', 208. wie ὄφιν, βρόχον Theogn. 1057. Br. wie βρόχον *f*). Doch kommt diese Verdoppelung keinesweges in allen Wörtern vor, z. B. nie in ἐπειδή, obgleich die erste Sylbe öfters verlängert wird, z. B. ἐπειδή νῆας τε καὶ Ἑλλήσποντον ἵκοντο. Dagegen schreibt man ἔδδισα, περιδδίσασα Il. ὁ, 123. ἀδδηκότες, wenn die erste Sylbe lang gebraucht wird, ob sich gleich auch findet μέγα τῷ δαιμόνι τε Il. λ', 10. ἀλλὰ δέος ἰσχύνας ἄνδρας ξ', 387. οὐδ' ἄρ' ἐκὶ δῆν Il. ζ', 139. ἀλλὰ μάλα δῆν ἄ, 416. Am häufigsten ist die Verdoppelung der Consonanten $\sigma \lambda \rho$, des ρ regelmäßig, so oft in der Formation oder Zusammensetzung ein einfacher Vocal, nicht ein Diphthong, davor kommt. (s. S. 40); τοσσούτων Od. ξ', 99. φ', 250. 405. auch in zwei Wörtern Theocr. 24, 42. ὄρ' οἱ ὑπερθε st. ὅρ' οἱ ὑπ. Selten wird π verdoppelt, und wohl nur in ὀπότε, ὀπως, ὀποτος u. überhaupt da, wo ὁ als eine Vorschlagsylbe vor Wörtern, die auch ohnedem vorhanden sind, πότε, πῶς, ποτος, πῆ, πότερος zu betrachten ist. Sonst wird, um die vor π stehende Sylbe zu dehnen, σ dem π vorgesetzt, wie ἔσπῆς von ἔπω Il. β', 484. Daher σ als Augment in ἔπω, ἔχω. κ wird von den Aeoliern verdoppelt in ὀκκα, τ bloß von den Dichtern in ὅττι und ὅττι, λ in ἀπολλήγειν, ἔλλαβεν, μ in den alten und Aeolisch - Dorischen Formen ἄμμες, ὕμμες, ἄμμι, ὕμμι, und in φιλομμεδής, ἑμμελής, ἑμμαθεν Od. ρ', 226. σ', 362. aber statt τάρνυμος, ὑπεμμήμυς schrieb man lie-

d) Die angeblich äol. Formen ἄννητον, γάλλινος, φίλημμι, σελλάνα u. hat Seidler zweifelhaft gemacht Rhein. Mus. III, 2. S. 286.

e) Lobeck und Erfurdt ad Soph. Ai. 184. 705. Monk. ad Eur. Alc. 234. Vgl. Blomfield. ad Aesch. Pers. 871.

f) Schaef. ad Brunck. Gnom. p. 71. 187.

ber *νῶνυμος* (vgl. *δίδυμος* Pind. Ol. 3, 37. ed. Boeckh. 13, 21. und *ἀνάλαμος*), *ὑπσυχήμυς*, *ν* in *ἐύνητος* Od. η', 97. Die Medien *β γ δ* werden außer den oben angegebenen Fällen nur da verdoppelt, wo eine Präposition ihren Endvocal wegwirft, und den übrig bleibenden Consonanten dem Anfangsconsonanten des folgenden Wortes assimiliert *κᾶββαλε*, *κᾶββας* (wo sich aber in den Handschriften auch *κᾶμβαλε*, *κᾶμβας* findet) *καὶ γόνυ*. S. §. 38. Anm. 1. Im Homer ist die Verdoppelung meistens nur eine von den Grammatikern eingeführte sinnliche Bezeichnung der Verlängerung der vorhergehenden Sylbe. S. §. 19 b. Die Attiker verdoppeln nie die Media, z. B. nicht *κᾶδδος* st. *κᾶδος*, selten die Tenues, wie in *σᾶκκος*, *λᾶκκος*, *κᾶκκος*, *μᾶκκος*. von den Aspiraten nur die Zungenbuchstaben, z. B. *τίτθη* und die Romm. propr. *Σαπφώ*, *Ἀτθίς*, *Πιττεύς*, *Βάκχος*, von den Lippenbuchstaben nur *κᾶκκος*, von den Gaumenb. nur *σακχυφάντης* ff).

2) a. Die aspiratas werden in den Dialecten oft versetzt; z. B. die Jonier sprachen *κιδῶν*, *ἐνθαῦτα*, *ἐνθῶτον*, die Attiker *κιδῶν*, *ἐνταῦθα*, *ἐντῶθεν*. So wurde aus dem alten *Καλχηδῶν* bei den Attikern *Καλχηδῶν g*), aus *κιδᾶνη*, das attische *κιδᾶνη*, Buttm. S. 78. Anm. 2. Auch setzten die Dorier oft tenues st. der aspir. z. B. *κιδῶν* Sicil. st. *κιδῶν*, *μοῦκος* lacon. st. *μυχός*, wohin auch *ἄμ' ἀρκᾶρ* st. *ἄπ' ἀρχῆς* §. 15, 15. gehört h). Dagegen setzten die Attiker aspiratas statt der tenues, wie *λίσπος*, *σινδαλμός* st. *λίσπος*, *σινδαλμός*, *δέχομαι* st. des ältern *δέκομαι* §. 229. *δαίνυμι* i). Vgl. §. 8. Anm. 3.

b. Daß die Aeolier die alte Schreibart beibehielten, ist oben §. 1. Anm. 1. angeführt. Allein sie sollen auch die Consonanten *πσ* und *κσ* versetzt, und st. *πσέλλιον* (*ψέλλιον*), *σπέλλιον*, st. *κείφος* (*είφος*) *σείφος* gesprochen haben k).

c. Dergleichen Versetzungen sind auch das Dor. *πόρτι* st. *πρότι*, *πρός* auf Inschriften l), die äolischen *ἔροτις* st. *ἔορτή* bei Eustath. Od. β', v. 7. p. 74. Etym. M. p. 667, 22. bes. die der Sylbe *ρ* in *σρ* oder *σρρ*, wenn ein Vocal folgt, z. B. *Πέρραμος* st. *Πέρλαμος*, *ἀλλόταρρος* st. *ἀλλότριος*, *μέταρρος* st. *μέτριος*,

ff) Lobeck Aglaoph. II. p. 845.

g) Greg. p. (193.) 414. Fisch. 1. p. 154. Schweigh. ad Athen. T. II. p. 121. Poppo ad Xen. Anab. VI, 6, 38. Goettling. ad Arist. Polit. p. 323. Osann. syll. p. 239.

h) Koen. ad Greg. p. (158 sq.) 341 sqq. Osann. syll. p. 197. not. 1.

i) Pierson. ad Moer. p. 245. 350. Brunck. ad Arist. Ran. 819.

k) Gregor. p. (281.) 598. et Koen.

l) Koen. ad Greg. p. (110.) 238.

τέτρος st. τῆτρος. S. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. S. 184 f. In der Homerischen Sprache finden sich besonders ἐπράθον von πέρθω, ἔδραθον von δαρθάνω, ἔδρακον von δέρκω. S. §. 193. Anm. 4. τέτρατος st. τέτατος, κραδίη st. καρδία, Κάρπαθος für Κάρπαθος, δρατός st. δαρτός von δέρω II. ψ', 169. und umgekehrt ἀταπτός für ἀτραπός. Hierzu kommt noch die Einschaltung des β (§. 42.) in ἡμβροτον st. ἡμρατον, ἡμαρτον, so wie in dem Dorischen ἐμβραυμένη st. εἰμειμένη. Schwerlich sind jenes bloße dichterische Freiheiten, ob sie gleich ausschließlich nur bei den Dichtern vorkommen; sie müssen sich vielmehr auf zwei ehemals gleich gewöhnliche Formen gründen. Am deutlichsten zeigt sich dieses in den Formen κάρτος und κράτος, καρτερός und κρατερός, die beide bei Homer vorkommen, die letztere aber die gewöhnliche blieb. Von κάρτος ist κάρτα bei Homer, Herodot und den Tragikern, κάρτιστος bei Homer II. α', 266. ιι. und der Dorische Comparativ κάρτῳ st. κάρσσον, statt dessen der Ionische Dialect κρέσσων, der Attische κρείσσων hatte, und das Attische und gewöhnliche καρτερεῖν; von κράτος das allein gebräuchliche κρατεῖν und das Attische κρατύρσει, bei Homer κρατύνει. Wie κάρτιστος, so auch βάρδιστος II. ψ', 310. 530. Theocr. 15, 104. von βαρδύς st. βραδύς. So wechseln bei den Tragikern, je nachdem es das Metrum fordert, θάρπος, θαρύνω und θράσος, θρασύνω (aber bloß θραυός), von denen letzteres, das in der gewöhnlichen Sprache blieb, wohl bloß aus einer Milderung der Aussprache entstanden ist, ohne sich in der Bedeutung von dem erstern zu unterscheiden *m*), so wie die neuern Attiker statt des harten θαρσεῖν das mildere θαύρεῖν gebrauchten. Noch werden κρίκος st. κέρκος, und das alt-Attische πυκνός st. πυνκός angeführt, wie jetzt bei Aristoph. (z. B. Equ. 165. 114. 756. 8.) Thucyd. (z. B. 8, 97.) und Demosth. de cor. p. 244, 4. hergestellt ist *n*). Bei dieser Versetzung findet auch die Synkope statt, wo dann nach §. 40 β aus μ wird, z. B. aus μολεῖν, βλαίσκειν, aus μέλι, βλίττειν, aus μαλακός, βλάξ (Buttm. Lexil. I. S. 136), μέμβλωαι, μέμβλσται.

d. Auch kamen in der alten Sprache zuweilen zwei Consonanten zusammen, von denen der zweite nachher wegfiel, aber von den Dichtern noch des Metrums wegen beibehalten wurde, z. B. πτόλαμος, πτόλις, χθαμαλός von χαμαί, später χαμηλός. θ wurde auch eingeschoben in διχθα II. π, 435. τριχθα, τετρα-

m) Elmsl. ad Eur. Med. 456

n) Fisch. I. p. 151. Kistler, ad Aristoph. Thesm. 665. Porson. ad Arist. Equ. 1105. Mehrere Versetzungen des ρ führt Koen. ad Gregor. p. (156.) 537. an. Vgl. ib. p. (232.) 488.



χθλ, μαλθακός nach Eustath. ad Od. á, 23. p. 12. Auch wurde o besonders dem μ vorgesetzt, wie in μικρός (bei Homer nur Il. τ', 757. um das vorhergehende s zu verlängern, bei Herodot nur nach á 1, 58. 120. 4, 99. nicht bei Thucyd. Poppo T. I. p. 210. auch nicht Xenophon o) und Isokrates, dagegen häufig bei den Tragikern, Aristoph. Plato 8. Schneid. ad Plat. T. I. p. 286 sq. μίλας, μήρινθος, σαρδάριον, statt deren im neu-Attischen Dialect μικρός, μέλας, μήρινθος, (Schneid. ad Plat. T. I. p. 163.) gesagt wurde, und Homer σαρδάριος hat. So kam σκύλας von κύων, und das Homerische σαρδάριος wurde von μέρδω i. q. ἀμέρδω abgeleitet. Vgl. σμυρρός §. 10. 15. Σκάμανδρος läßt die vorhergehende Sylbe kurz, vielleicht als Κάμανδρος. Das s am Ende fiel weg in μάκας, das Alcman noch hatte Apollon. π. ἀντωνυμ. p. 334. A. Bei Homer, Hesiod, Pindar wird auch ein γ vor δ eingeschoben in ἔγδουπης, ἐρίγδουπος, μαλίγδουπος Pind. Nem. 11, 23. welches die Grammatiker dolisch nennen, und auch γνῶν (γινώσκω) von νοῶ, γλάμων von λήμη ableiten p). Ist dieses etwa eine Art von Digamma, wie β vor ρ in βρόδον, und rührt daher die bei Homer so häufige Verlängerung kurzer Sylben vor δαιός, δαίδω? Dagegen wurde auch der Anfangsconsonant ausgelassen in γαῖα, αἶα, λείβειν, εἴβειν, φῆ, ῆ. Ib. Von der Vorsehung der Vocale α s o s. §. 11. 1. Die Dialectverschiedenheiten im Gebrauch der Wörter (Lobeck. Agl. 2. p. 846 ff.) gehören in das Wörterb.

Von der Quantität und den Accenten.

Die Aussprache der Griechischen Wörter wird, abgesehen §. 17 von der Aussprache der einzelnen Buchstaben, noch durch zwei Rücksichten bestimmt, die Quantität der Sylben und den Accent. Die erstere gründet sich auf die Länge oder Kürze der Sylben, oder auf das Zeitmaaß, wie lange man bei der Aussprache einer Sylbe verweilen muß; denn ohne Zweifel erfordert die Aussprache der zweiten Sylbe in parère, geborchen, eine längere Zeit, als die derselben Sylbe in parëro, gebären. Man legt die kurze Sylbe zum Grunde und schreibt ihr einen Zeittheil, eine mora, der langen aber zwei Zeittheile zu, so daß zwei kurze Sylben einer langen ganz gleich sind. Der Accent dagegen bestimmt nicht das Zeitmaaß einer Sylbe, sondern nur die Hebung und Senkung der Stimme, d. h. er bestimmt, welche Sylbe mit

o) Poppo praef. Cyrop. p. XXXIV.

p) Sturz. ad Maitt. p. 186 sq.




einem höhern, und welche mit einem tiefern Tone (hoch und tief in musicalischer Bedeutung genommen), ausgesprochen werden müssen. So haben im Deutschen unsterblich, unartig, Altvater, den Accent auf der ersten Sylbe, die daher auch mit einem höhern Tone ausgesprochen wird, und so unterscheiden sich gebet und Gebet, übersetzen und übersetzen auch durch den Accent. Nur wird im Deutschen durch den Accent meistens auch die Quantität der Sylben bestimmt; im Griechischen dagegen sind beide wesentlich verschieden, können aber in der Aussprache verbunden werden, und es ist eben so falsch, z. B. *ἀνθρώπος*, *Ὀμηρος*, bloß nach dem Accent wie *anthrōpos*, *Homēros* *pp*), als bloß nach der Quantität auszusprechen. Die Verbindung des Accents mit der Quantität in der Aussprache wird am deutlichsten durch musicalische Zeichen, wo man dann die lange Sylbe durch $1/4$ , die kurze durch $1/8$ , den Accent aber durch die Erhöhung der Note um einen halben Ton ausdrücken kann *q*).



Anm. Die Grammatiker nannten die Bezeichnungen der Quantität und der Accente, so wie derer durch die *spiritus*, *προσφάλας*, und zählten deren sieben, die drei Accente (*τόνους*), den *acutus* ', den

pp) Vgl. Valck. diatr. p. 247. not.

q) H. Blomfield sagt hierbei: Whether this musical diagram may accord with the inflexions of a German voice in common conversation, I cannot say; but we have nothing akin to it. Wenn er auf sich selbst Achtung geben will, indem er z. B. das Wort immediately ausspricht, so wird er hören, daß bei der Aussprache der Sylbe *me* die Stimme sich ungefähr um einen halben Ton hebt, d. h. daß diese Sylbe den Accent hat.

r) vielmehr    sagt H. Prof. Sommer in der Krit. Bibl. 1829. n. 61. S. 482 h.

gravis ' und den Circumflex ~, die Zeichen des Zeitmaßes (χρόνος), das der Länge ~ (μακρά) und das der Kürze ~ (• ψιλόν), endlich die spiritus '. Hiezu zählten sie noch uneigentliche προσώδιας, den Apostroph, das Hypphen, die Diastole (oder Hypodiasis). S. Sextus Empir. p. 240. §. 113. Villosion. anecd. gr. T. II. p. 103. 105. 107. 113. Bekker. anecd. p. 676. 678. 683, 30. 696, 36. Fisch. ad Well. I. p. 247 sqq.

I. Von der Quantität.

Die Quantität der Sylben lernen wir zwar erst aus den §. 18 Werken der Dichter; sie galt aber auch für die Sprache des gemeinen Lebens. Eine jede Sylbe ist nämlich auch im gewöhnlichen Sprachgebrauche entweder kurz oder lang, und zwar entweder durch die Natur des Vocals (φύσις), oder letzteres auch durch Position (θέσις).

I. Von Natur sind η und ω lang, ε und ο kurz; α ε υ sind in einigen Wörtern lang, in andern kurz, oder haben in verschiedenen Dialecten verschiedene Messung. Sie heißen daher zweizeitige, δίχρονοι, oder unbestimmte, ἀμφίβολοι, anapitos ε). Lang von Natur sind auch alle Diphthongen, so wie alle zusammengezogenen Vocale, wie ἄκων aus ἀέκων, ἄθλον aus ἀεθλον, und Kräsen, wie τᾶν st. τὰ ἐν, τᾶν st. τοι ἄν, wogegen τ' ἄν (τς ἄν) kurz ist.

Num. 1. In dem Homerischen Hexameter und daher auch in den §. 19 dactylischen Versen der folgenden Dichter wechselt oft die Quantität mancher Sylben in denselben Wörtern: zu Anfang der Wörter, Ἄρεε, Ἄρεε βροτολογυς Il. ε', 31. φίλε παρίωνητε Il. ε', 359. Ἰπαιδὴ νῆδε τε καὶ Ἑλλήσποντον ἴκοντο Il. ψ', 2. ἐκηβόλον Ἀπόλλωνος Il. α', 1. διὰ μὲν ἀοκίδος Il. γ', 357. worauf im folgenden B. folgt καὶ διὰ θώρηκος τ); in der Mitte, z. B. Il. ψ', 703. — ἐνὶ οφθαλμοῖς τῶν Ἀχαιοί, aber 705. — ἔργα, τῶν δέ εἰς τσοσφάβοιον, besonders in zusammengesetzten Wörtern, ἀπὸνέοντο Il. κ', 572. διαμειλίχον Od. ε', 291. ε', 338. μῆτον ἀπὸσπῶν Il. ε', 35. (wo das Dig. vor ἀπὸσπῶν die vorhergehende Sylbe wohl nicht verlängern kann), auch außer der Zusammensetzung in

a) Etwas anderes ist νοσηὶ συλλαβή, eine Sylbe, die lang und kurz gebraucht werden kann, z. B. ein langer Vocal oder Diphthong am Ende eines Wortes, wenn das folgende Wort mit einem Vocale anfängt, wie αὐτὶ μοι αἰετὶν ἔσσι, oder ein kurzer Vocal, der vor muta c. liqu. kurz bleiben, aber auch verlängert werden kann, oder eine kurze Endsylbe, die auf eine andre Art (z. B. die Arsis) verlängert wird. S. Hephaest. p. 3 sqq. ed. Pauw. p. 6 sqq. ed. Gaisf. Draco Str. p. 5, 9, Bekk. anecd. gr. p. 825 sqq.

t) Spitzner de vera. her. p. 72 sqq. Thiersch Gramm. S. 176 ff.

ἐριθῆσαςθαι Il. ψ', 792. u). Vorzüglich häufig ist dieses bei den kurzen Endsyblen, sowohl wenn das Wort mit einem Vocale schließt, und das folgende Wort mit einem Consonanten anfängt, wie in der oben angeführten Stelle φίλῃ παρίγνῃτῃ κόμισαι τέ μοι, und αἰδοῖός τέ μοι ἔσσι, φίλῃ ἐκνρῇ, δεινός τε Il. γ', 172. ἐς δ' ὄχρα φλόγαῖ ποσσὶ βῆσαντο Il. ε', 745. θ', 389. καὶ παδία λωταῦντα Il. μ', 283. πῖος δὲ λίθος εἶσω ib. 459. στῆ δ' ἄρ' ἐπὶ μέλῃς χ', 225. als auch wenn die kurze Sybl mit einem Consonanten schließt, und das folgende Wort mit einem Vocale anfängt Il. η', 77. εἰ μὲν κῆν ἐμέ. λ', 442. ἦτοι μὲν ἐμ' ἔπαυσας. α', 444. μέλποντες Ἐκείργον. σ', 288. μέροπες ἄνθρωποι x). Selten sind die Fälle, wo auf ein mit einem Vocale schließendes Wort ein anderes mit einem Vocale anfangendes folgt, wie αἰδοῖός τέ μοι ἔσσι, φίλῃ ἐκνρῇ δεινός τε, und dieses geschieht meistens nur dann, wenn das folgende Wort nach einer wahrscheinlichen Vermuthung ehemals mit dem Digamma ausgesprochen wurde, wie eben in φίλῃ ἐκνρῇ. Bei einigen Präpositionen wird das kurze α und ο am Ende oft der Verlängerung wegen in αι verwandelt, wie παρῃ, διαῃ, ὑπαῃ, die beiden letztern auch bei den Tragikern in lyrischen Stücken — (s. Seidler de vers. dochm. p. 94. — wohin Hermann zu Soph. Phil. 184. auch μεταῃ rechnen möchte.

Doch findet diese Verlängerung kurzer Syblen nicht überall ohne Unterschied Statt, sondern a) vorzüglich in der Arsis, d. h. der ersten langen Sybl eines Versfußes, da es in der Natur des Rhythmus liegt, daß diese mit einer stärkern Betonung ausgesprochen wird. Dieses ist der Fall bei allen oben angeführten Beispielen, ferner Od. ι, 425. ἄρσενος ὄϊας ἦσαν. Il. υ', 365. — Φάτο δ' ἱμῶναι ἄντ' Ἀχιλλῆος. Jedoch findet sich diese Verlängerung auch außer der Arsis (in der Thesis), s. B. Il. λ', 36. βλοσυρῶπις ἰοταφάνωτο. υ', 172. ναῖς δὲ Πηδαιῖον πρὶν ἐλθεῖν υἱας Ἀχαιῶν. Il. τ', 189. μμνέτω αὐθι τέως ἐπειγόμενός περ Ἀρηος γ).

b) Diese Kraft der Arsis wird noch dadurch unterstützt, daß sehr oft auf die als lang gebrauchte kurze Sybl ein Consonant folgt, der in der Aussprache leicht verdoppelt werden kann, besonders λ μ ν ρ σ ζ), s. B. Il. ρ', 44. ποσσὶ δ' ὑπὸ λυπαροῖσιν. ε', 171. ἐχρίσατο | δὲ λίπ'

u) Spitzner p. 79.

x) Spitzn. p. 26 sqq. 39 sqq. 47 sqq. 60 sqq. 67 sqq.

y) Spitzner p. 81 sqq. Daß auch die Tragiker sich diese Verlängerung durch die Arsis in dactylischen Versen erlauben, behauptet Erf. zu Soph. Ant. 154. ἀντίτυπα δ' ἐπὶ γὰ πῖος — —, dieses ist aber die einzige Stelle, die für diese Behauptung angeführt werden kann; denn Eur. Hipp. 1154. heißt es wohl richtiger νομφιδία — ἀμύλλα.

z) Jacobs ad anthol. Palat. p. 279.

werden auch des Metrums wegen im Homer einfache Consonanten statt der doppelten geschrieben in Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς.

§. 20 c. Eine dritte Ursache, die den Dichter, aber nur den alten epischen, veranlaßte, eine kurze Sylbe lang zu gebrauchen, war das Bedürfniß des dactylischen Metrums, in welches gewisse Wörter gar nicht gepaßt haben würden, wenn ihre natürliche prosodische Beschaffenheit nicht verändert worden wäre. Daher wird in den Wörtern, in deren natürlicher Quantität drei oder mehr Kürzen auf einander folgen, und die daher zum Dactylus nicht tauglich wären, eine verlängert, wie in ἀθανάτος, ἀνάμωτος immer bei Homer und auch den Tragikern f). So ἀνέρι, ἀνέρα, ἀνέρες (auch bei Pindar Ol. 1, 106. Pyth. 5, 27. Nem. 6, 50.) ἀνῆρ Od. ζ', 184. Pind. Ol. 14, 10., sonst ἀνῆρ, θυγατέρες Il. β', 492. und θυγατήρ. So hat Κρονίων, Κρονίονος, Κρονίονα bei Homer ein langes, Κρονίωνα und Κρονίονι ein kurzes g); bei Pindar aber ist : in Κρονίων bald lang Pyth. 1, 136. bald kurz P. 3, 101. 4, 102. Nem. 1, 23. Doch geschieht dieses auch meistens nur, wenn die verlängerte kurze Sylbe in die Arsis fällt. Dahin gehören auch die Nomina auf —ιος, —ίη mit vorletzter langer Sylbe, wie Ἰλίου προπάροιθεν Il. ó, 66 u. δ. ó, 554. ἀνεψιῶν κταμένοιο. β', 731. Ἀουληπτιῶν δύο παῖδες. ὑπεροπλήγας Il. á, 205. ὑποδεξιῇ l, 73. so wie Od. ν', 142. ἀτιμῆσιν ἰάλλειν, Od. χ', 374. κακοεργίης, aber εὐεργεσίης ω, 251. ἀεργίης Hesiod. ἐργ. 319. ἀνοβλίην. Th. 454. Ἑοτιῆν, wo die Verlängerung in die Thesis fällt, u. m. W. bei Herm. elem. d. m. p. 36., welche das natürliche Maas —ο— für den Hexameter ganz unbrauchbar machen würde. Besonders war jene Verlängerung bei Eigennamen nicht zu vermeiden, wie in Πριάμίδης von Πρίαμος. Bei Αἰόλου Od. κ', 36. kommt noch die Verdoppelung des λ hinzu, und in diesen Fällen erlaubten sich selbst die Tragiker solche Verlängerungen, wie in Ἰαπτόμεδοντος Aesch. S. c. Th. 494. Παρθενοναῖος ib. 553. Τελευτάρτος Soph. Al. 210. und Ἀλφτοίβοιαν in einem Fragment desselben Dichters, wo die Homerische Verdoppelung des folgenden Consonanten μ ν λ α hilft h).

Aus dem Bedürfniß des Metrums rühren auch die Formen der Compar. u. Superl. —ώτερος und —ότερος, §. 128. 1. Anm. her, sowie die Homerischen Formen ἀραρυῖα, τεσθαλοῖα, statt daß die Masculina immer heißen ἀρηρῶς, τεσθηλῶς §. 194. Anm. 2. Das Digamma kann nur dann Einfluß auf die Verlängerung einer kurzen Sylbe haben, wenn es mit einem andern Consonanten verbunden ist, wie nach Dawes Annahme in δΨαυός; sonst hebt es nur den Hiatus auf.

f) Porson. ad Eur. Med. 159. Gaisf. ad Heph. p. 219. Zu dem folgenden s. Thiersch Gramm. S. 176.

g) Spitzner de v. her. p. 92.

h) Brunck. ad Aesch. S. c. Th. 490. Herm. elem. d. metr. p. 43.

Indessen bleibt es immer schwer zu glauben, daß die alten Dichter §. 21 bloß aus diesen Gründen, unter denen besonders der von dem Bedürfniß des Metrums hergenommene unsern Begriffen von einer ausgebildeten Prosodie am meisten widerstreitet, die Verlängerung solcher von Natur kurzer Sylben sich erlauben haben würden, wenn die Quantität schon durch den Sprachgebrauch so fest bestimmt gewesen wäre, wie es größtentheils in der Attischen Prosodie der Fall war; denn der Beobachtung der einmal allgemein angenommenen Aussprache kann sich auch der Dichter nicht entziehen, ohne sich dem härtesten Tadel auszusetzen oder sich lächerlich zu machen, am wenigsten da, wo er bloß durch das Gehör auf das Volk wirkt, und wo, wie in den Homerischen Gedichten, alles so sehr von einem feinen Sinne für Harmonie und Rhythmus zeugt. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß in den ältesten Zeiten selbst in der gewöhnlichen Aussprache das Maas der Vocale, und nicht bloß der anapitos α · υ, sondern auch der Ε- und Ο- Laute (ε und η, ο und ω) noch sehr unbestimmt und schwankend gewesen sei, so daß es nicht auffiel, wenn der Dichter dieselbe Sylbe nach dem Bedürfniß des Versmaasses bald dehnte, bald verkürzte. Dieses läßt sich um so eher denken in einer Zeit, wo der Gebrauch der Schrift noch so sehr beschränkt war, wie in der Homerischen Zeit, und unter einem Volke, das erst so viel später das Bedürfniß fühlte, die langen und kurzen Ε- und Ο- Laute durch verschiedene Zeichen zu bezeichnen. Daß aber auch die Ε- und Ο- Laute von den alten Dichtern nach dem Bedürfniß des Metrums bald kurz und bald lang gebraucht wurden, erhellt am deutlichsten aus den Formen, die mit einem ε oder ο geschrieben werden, und also einem Präsens oder Futur Indic. ähnlich sehen, die aber sonst nie als unstreitige Indicativformen vorkommen, und wo der ganze Zusammenhang und auch der Homerische Sprachgebrauch den Conjunctiv, also ein η und ω, fordern, z. B. ἵσμεν, αἰδόμεν, οὔλομεν ic. (§. 201. 9.), εἰ μὲν γὰρ κὲ οὐ νῦν ἀπολύσομεν ἢ μεθ' ὧμεν Il. π', 449. ὄφρα βᾶσομεν ἱκόμεαι vs Pind. Ol. 6, 40. So wurde in der alten Lateinischen Prosodie die Mittelsylbe in accedo auch kurz gebraucht, wie in dem Kretischen Verse des Ennius, quo accēdam, quo applicam und bei Plautus. Was jetzt nach der spätern Schreibart im Homer ἔως heißt, macht bei ihm nur an einer Stelle einen Iambus Od. β', 78. χρόματ' ἀπαιτίζοντας, ἔως α' ἀπὸ πάντα δοῦναι, an einer andern einen Spondeus Od. μ', 327. οἱ δ' εἰως μὲν οἶτον ἔχον, vgl. Il. ε', 412. — an andern gilt es für eine Sylbe Il. ε', 727. Od. β', 148. δ, 123. 386. ε', 530. Aber an allen übrigen Stellen der Iliade und Od. 4, 365. folgt eine kurze Sylbe darauf, so daß ἔως als ein Trochäus betrachtet worden seyn muß, εἰως oder ἦως, ἔως ὁ ταῦθ' ὤρμαινε, ἔως ἔγωγε περὶ κείνα, ἔως ἐπηλθόν ic. i). So auch τίως Il. ε', 42. τίως Ἀχαιοὶ μὲν

i) Hermann. de metr. p. 86 sq. elem. d. metr. p. 58 sq.

diese Nomina von den Morist. 2. ἐκρίβην, ἐκρύχον von κρίβω, ψύχω abgeleitet sind p).

Ann. 4. Zuweilen vertauschen die neben einander stehenden Sylben ihre Quantität, wie λαός, ναός - - , und λείω, νείω - - . Vgl. §. 10. 1. Was in der gewöhnlichen Sprache ταχέα, οἰκία, ἀλήθεια - - hieß, war im Ionischen Dialect ταχέη, οἰκήη (bei Homer noch οἰκά als Dactylus), ἀληθηήη - - . So schon bei Homer πέφυκα, aber πεφύασι, πεφύῖα, Κρονίωνος und Κρονιῶνος, βασιλέως und βασιλῆος. Dasselbe geschieht, wenn ein Wort verlängert wird, wie κίρω, κῦρω, ἄνω, ἄνωω. So auch ἵομεν - - - st. ἱώμεν - - - §. 201. 9. τεθνηκότος - - - , aber τεθνεώτος - - - .

Nota. Die Bestimmung der Quantität der einzelnen Sylben gehört in das Lexicon. Das Hauptwerk hierüber ist Th. Morelli thesaurus graecae poëseos. Eton. 1762. 4. besonders in der neuen Bearbeitung von Maltby. Cambridge 1815. II. T. 4. Vgl. Spizner Versuch einer kurzen Anweisung zur griech. Prosodie. Gotha 1820. und dazu Krit. Bibl. 1822. nr. 6. S. 520 ff. Von Schriften der Grammatiker gehören hieher Κανόνες περί συλλαβῶν ἐκτάσεως καὶ συστολῆς bei Herm. de em. rat. gr. gr. p. 422 sqq. und Draconis Strat. liber de metris poëticis — — ed. God. Hermannus. Lips. 1812. 8.

§. 23 Auch lange Vocale und Diphthongen aller Art werden von den Epikern, Lyrikern und den Tragikern in den lyrischen Stellen kurz gebraucht:

a) am Ende der Wörter, wenn das folgende Wort mit einem Vocale anfängt, z. B. ἄξω ἐλὼν, ὃ δὲ κεν πεχολώσεται, ὃν κεν ἴκωμαι Il. α', 139. καὶ ἐγὼ Pind. Ol. 7, 12. vgl. 5, 55. 9, 35. 10, 20. Σωστράτου υἱός Ol. 6, 14. vgl. P. 2, 71. 4, 8. 58. γένεθ' ἄλκι' ὅς Ol. 8, 20. vgl. 13, 41. P. 4, 37. ἐν Πλοῦ ἔλαας Ol. 10, 51. βουλαφόροι. αἶγες Ol. 12, 6. ἥ ὥς Ol. 13, 162. P. 11, 38. q). Eurip. Cycl. 360. δαυμάλλω ἐν αἰγίδι καινόμενα. Wo indessen der lange Vocal in der Arsis, oder vor einem digammirten Worte steht, bleibt er lang, z. B. ἥ οὐ μέμνη, ὅτε τ' ἐκρέμω ὑπόθεν, κάλλει τς στέλβων καὶ Φεῖμασιν Il. γ', 392. ὣδ' ἔβην τ' ἀγαθὸν καὶ Φ' Ἰλίου ἱφ' ἀνάσσειν Il. ζ', 478. ἦν γὰρ δὴ με σόωσι θεοὶ καὶ Φοῖκαδ' ἴκωμαι Il. ι', 393. auch im vierten Fuße des Hexameter r). Seltner sind die Fälle,

p) Porson. ad Eur. Or. 62.

q) Beispiele dieser Verkürzung in Anapästten, dochmischen Versen s. bei Seidler de vers. dochm. p. 95 sq.

r) Herm. diaqu. de Orph. p. 727 sq.

wo eine solche *ᾠδὴ* außer der *ἄρσις* vor einem Vocal lang bleibt, §. B. II., 685. *κρίσθαι, ἀλλ' ἐπάμυνον*, λ', 35. *λευκοί*, *ὅν δὲ μέσοισιν*, wo man es aus der nach dem Diphthong eintretenden Pause erklärt, Od. υ', 109. *αἱ μὲν ἄρ' ἄλλαι εὐδον* s). Aber die Stellen, wo sonst bei den voralexandrinischen Dichtern ein Diphthong vor einem Consonanten als kurz stand, sind jetzt aus Handschriften verbessert t), und Hesiod. Theog. 48. *ἀρχόμεναι θ' ὑμνεῦσαι θεαὶ λήγουσαι τ' αἰοιδῆς* wird *αοι* durch die Synizesie in einer Sylbe ausgesprochen.

b) in der Mitte der Wörter *βέβληται* II. λ', 380. *οἶος* v', 275. σ', 105. *δῆϊοιο* II. β', 415. ζ', 331. ικ. *υἱός* II. δ', 473. ζ', 130. Od. λ', 269. *ἐπετή* II. α', 156. und sonst überall; *ἔμπαλον* Od. υ', 379. *γεραιούς* bei Iyrtäus, bei Pindar *ἥρωας* Pyth. 1, 103. 4, 102. *τοιαῦτα* P. 8, 78. *ῥέων* Nem. 5, 37. *Γαῖαόχορ* Ol. 13, 114. u). Dasselbe geschieht bei den Tragikern und Aristophanes, jedoch bei jenen häufiger in den Iyrischen Stellen, als im iambischen Trimeter, §. B. Soph. Oed. C. 118. *τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει; ποῦ κρυεῖ.* antiatr. 150. *ἀλαῶν δ' ὑμμάτων ἄρα καὶ — —.* Eur. Herc. f. 115. *γεραιέ.* vgl. ib. 902. Med. 134. *δαίλα* E. Suppl. 280. (Ph. 1320. im dochmischen kann die vorletzte Sylbe kurz, aber auch lang seyn). *πατρώος* Eur. Hoc. 78. Alc. 255. *Τρωάδος* Eur. Troad. 527. Iph. T. 442. *Τρωϊκῶν* Rhos. 441. In Jamben sind folgende Verkürzungen bemerkt worden: *ποῶ* Soph. Oed. T. 918. und sonst häufig bei Soph. und Aristophanes, nicht bei Euripides. *τοιούτου* Aesch. ap. Hephaest. p. 7. ed. Gaisf. Soph. Trach. 1075. Eurip. Med. 631. Arist. Nub. 341. *τοῖάσδε* Eur. Andr. 1077. (da gegen *τοῖαδὲ* Arist. Lys. 407.). *οἶόν τε υ-υ* Arist. Pac. 1102. *Πειραιεῖ* ib. 145. v. Dind. *δῆϊοσις* Aesch. ap. Strab. IV. p. 183. *βάλλων δῆϊοσις ῥαδίως Ἀλγυν στρατόν* auch Eur. Horac. 998., wo einige Handschriften *δῆϊοσις* haben; *παλαιός* steht einzeln bei Eur. El. 500. (vid. Seidler.) *δαίλατος* Arist. Plat. 850. So haben bei Aristoph. die Formen *αὐτηῖ*, *τουτουῖ*, *τουτοῖ*, *ταυτῖ*, *οὐτοῖ*, *αὐταιῖ* immer die vorletzte Sylbe kurz. Vesp. 807. Ach. 20. 1056. Pac. 1052. — Equ. 731. 3. Pac. 1213. —

s) Spitzner de v. her. p. 107 sqq. Thiersch gr. Gr. §. 150. 4. 5. 6.

t) Benth. ad Callim. T. II. p. 5. ed. Ern. Dorville vann. or. pag. 384 sqq. G. A. Jul. Löbe specimen quaestionum criticarum. Altenburg. 1831. 4.

u) Boeckh de metris P. p. 289.

Lys. 615. Equ. 869. 963. Ach. 1065. Pac. 1218. — Equ. 271. 922. Pac. 1193. — Lys. 1087. 1239. Ach. 40. 115. — Ach. 194. περνοῦτ Pac. 547. 1218. τοιοῦτοῖ Lys. 1087 x). Vielleicht wurde so auch ἄελιος mit kurzem a gebraucht. S. Herm. ad Soph. Trach. 832.

§. 24 II. Eine durch die Natur des Vocals kurze Sylbe wird, wie im Lateinischen, lang durch die Position (θέσει) d. h. durch zwei auf einen kurzen Vocal folgende Consonanten oder einen Doppelconsonanten, und zwar, es sei in demselben Worte oder zu Anfang eines neuen. Aber schon bei Homer läßt eine muta mit folgendem ρ oft die vorhergehende Sylbe kurz, z. B. νῦξ ἄβροτη Il. ε', 78. βῆβροτομένα Od. λ', 41. μέγα σῆμα δράκων Il. β', 808 u. öft. προῖράπηται Od. λ', 18. θυγάτηρ x', 106. Ἀμφιτρύωνος λ', 265. 9. Hes. Sc. Herc. 2. So auch bei Pindar, z. B. θαρὰ τράπαζαν Ol. 1, 25 sq. ἀγλαοτρίαιναν Ol. 1, 63. ἀνιφρόντισαν ib. 111. vgl. 136. 7. 140. Wie wenig das ρ schon bei Homer geeignet ist, Position zu machen, sieht man aus der Einschaltung des μ in ἄμβροτος, τερψίμβροτος κ. Selten bleibt eine kurze Sylbe vor πλ πλ τλ, z. B. Il. γ', 414. μή μ' ἔρεθς, σχετλή, und vor χλ Od. κ', 324. ε', 529. nie vor einer muta mit μ, mit ν nur bei Hesiod. ἔργ. 567. ἀκροπνέφαιος. Theog. 319. εἵκτε πνέουσιν γ). In Ἠλεπτρύων Hesiod. Sc. Herc. 3. 16. 35. scheinen die Vocale wo in eine Sylbe verschmolzen zu werden, so daß das Maasß des Wortes ist — — — Häufiger ist jene Verkürzung bei Pindar. ΚΑ. Ol. 1, 40. εἴελε Κλωθῶ. ib. 98. ὅτι κλέψαις. 8, 19. ἐκλάρωσαν. 10, 87. κῦκλαίσαις. Homer und Hesiod haben nur Ἡρακλῆς dem Maasse des Hexameters gemäß, aber Pindar auch Ἡρακλέα Ol. 2, 5. 3, 20. 79. 10, 31. κ. wie schon h. Hom. 14. Ἡρακλέα und Hesiod. Sc. Herc. 448. Theogn. 318. 527. Πατρόκλου Pind. Ol. 9, 114. 10, 22. ΓΑ. ἀλλοτρίοι γλώσσαις Pyth. 11, 43. ἐπτάγλωσσον Nem. 5, 43. παρτὶ γλυκεῖα Nem. 7, 77. ΘΑ. ἡέθλοισ Ol. 2, 78. 3, 27. 7, 145. 8, 1. 84. ΠΑ. αἰχματῶται πλέκων Ol. 6, 146. δὲ πλόον ib. 176. παρέπλεγγαν 7, 56.

x) Gaisf. ad Heph. p. 216. Monk. ad Hipp. 170. Jacobs ad Athen. p. 113. Porson. et Dobr. ad Arist. Pac. 144. Meineke ad Menandr. p. 253. Von πατρώος s. meine Note zu Eur. Hec. 78. von τοιοῦτος Brunck. ad Arist. Lys. 128.

γ) Herm. disq. de Orph. p. 756 sqq. Spitzner de vers. ep. p. 88 sqq. Jen. A. L. Z. 3. 1809. nr. 243. S. 126 f.

ΧΛ. κῆχλάζοισαν Ol. 7, 3. κῆχλαδώς Ol. 9, 3. (aber κῆχλάδον-
τας P. 4, 319.) ΦΑ. ἀποφλαυρίζαισα Pyth. 3, 21. τυφλός
Nem. 7, 34. selbst ἔσλων Ol. 2, 35. Pyth. 3, 116. Nem. 5, 155.
ΔΜ, ΚΜ κ. Κάδμου P. 8, 67. τέκμαίρει Ol. 6, 123. Nem.
10, 14. vgl. Ol. 7, 83. (lang P. 10, 98.) ἐρετμῶν P. 4, 31.
vgl. Ol. 8, 26. σταθμάτο Ol. 10, 53. vgl. 110. ταχύπυτον
Ol. 1, 106. vgl. 2, 66. 8, 19. 10, 124. ἄκμῃ Ol. 2, 114. P.
4, 114. ΔΝ, ΘΝ κ. κῆδνάν P. 10, 111. ἔθνος Ol. 10, 118.
πῆμα θνάσκει Ol. 2, 36. τετραπναμον P. 1, 72. περιπνέοισιν
Ol. 2, 130. vgl. 146. κενεά πναύσαις Ol. 10, 111. ὕπνον P. 9,
44. πινει P. 8, 133. ἐπέφνε Ol. 2, 75. 10, 33. τέχναισι Ol.
7, 65. P. 1, 57. In der Attischen Prosodie läßt dagegen eine
muta mit ρ in der Regel, bei Aristophanes und den andern Kom-
ikern wohl immer, den vorhergehenden kurzen Vocal kurz, auch
mit ν, z. B. Eurip. Or. 213. ὃ πότνι|α λήθη τῶν κακῶν --
vgl. Arist. Lys. 833. Thesm. 130. Eur. El. 1147. μή σ' αλ-
θαλώ|ση πολὺκῆπνον|στέγος πέπλους. Bacch. 318. πρὸς φάτνας
δὲ ταῦρον εὐρών -- (troch.). So δάφνη Eur. Med. 422.
πῦκνός Eur. Phoen. 1200. 1140. Med. 1189. Arist. Lys. 388.
δάκνει Eur. Hipp. 703. Arist. Lys. 1029. ἀγρῦπνίαισι Arist.
Lys. 761. αὐπνος Eur. Or. 83. * κατᾰπνεύση Arist. Lys. 552.
vgl. Ran. 338. τέθνασι Eur. Med. 391. ἀτέχνως Arist. Ran. 106.
wie τέχνη Eur. Ph. 982. Alc. 798. und sehr oft in τέκνον, und
mit μ: Eur. Bacch. 216. κλύω δὲ νεύχμα τήνδ' ἀνὰ πτόλιν κακά
(Brunck. ad Soph. Ant. 156.) Eur. Suppl. 96. -- οὐχ. ἔνα
ῥῦθμόν Κακῶν ἔχουσας -- wie ῥῦθμίζω Soph. Ant. 318. Eur.
Phoen. 556. ἰσότης ἔταξε καριθμόν διαίριος κ. Arist. Ran. 1365.
σταθμόν, vgl. 1397. 1407. Vor μν ist diese Verkürzung seltner;
Hephástion p. 5. (14 sq. Gaisf.) führt nur drei Beispiele an:
ἐπιλήσμοσι μνημονικοῖσι aus Kratinus, εὐῦμος aus Epicharm
(in einem wahrscheinlich iambischen V.) τῶς μὲν δ' Μνησάρχαιος
ἔφη ἕνος aus Kallimachus, und ὕμος kommt mit verkürzter
vorletzter Sylbe nur in lyrischen Stellen vor Aesch. Ag. 999.
Eur. Bacch. 72. Doch hat Eur. Iph. A. 68. δίδωσ' ἑλέσθαι
θυγατρί μνηστήρων ἕνα und ib. 852. ἀλλ' ἢ πέπονθα δαινά-
μνηστεύω γάμους z). — Vor κλ findet sich eine kurze Sylbe in

z) Die Zulässigkeit einer kurzen Sylbe vor μν leugnet Brunck. ad

Trimetern in ἀκλῆς Arist. Lys. 853. ἐκλίνης ib. 906. 910. in Ἡρακλῆς immer bei Sophocl. und Aristoph., und Eur. Suppl. 1205. Heracl. 88. 458. (Ἡρακλῆς Heracl. 3. cf. Herc. f. 3.) Σοφοκλῆς (Σοφοκλῆς Epigr. des Simon. Anal. T. I. p. 147. CV.) παρὰ πλαιίου Eur. Cycl. 424. und überall bei Aristoph. so wie vor πλ., sehr selten vor βλ Soph. El. 440. Oed. T. 717. Antig. 296. a) und γλ Aesch. Agam. 1638. Ὀρφαὶ δὲ γλῶσσαν τὴν ἐναντίαν ἔχεις und bei Photius v. ὀκτώπων. κέντημα γλῶσσης σκορπίου βέλος λέγω. Eur. El. 1021. γυναῖκα γλῶσση πιπρότης ἐνεστί τις (welchen W. Porson zu Eur. Hec. 302. für verborben hält, und Elmsley zu Eur. Med. 288., andere anders zu verbessern suchen), öfter vor φλ, τλ, z. B. Eur. Phoen. 1659. τίς ἡγεμῶν μοι ποδὸς ὁμαρτήσαι τυφλοῦ, vgl. Arist. Thesm. 97. σχέτιμος Arist. Lys. 498. Ran. 116. u. öfter, aber ὁ τλήμων Plut. 777. Vor βμ βν γμ γν δμ δν kommt dagegen die kurze Sylbe wohl nirgends vor; denn Soph. Trach. 615. σφραγίδι δέμενος τῇδ' ἐπ' ὅμῳ γνῶσται rührt von Brund her b). Uebrigens ist zu merken, daß muta cum liquida nur in demselben Wort, oder wenn sie zusammen zu Anfang eines Wortes stehen, die vorhergehende Sylbe kurz läßt, nicht wenn die muta am Ende und die liquida zu Anfang eines Wortes stehet oder sie zu verschiedenen Theilen der Zusammensetzung gehören, z. B. ἐκνεύει.

- §. 25 Anm. 1. Jedoch steht jene Regel auch bei den Attikern nicht so fest, daß sich nicht häufige Ausnahmen davon finden. Lange Sylben vor einer muta mit ρ finden sich theils in einem und demselben Worte (z. B. ἔδρα Soph. Oed. T. 2. παρῆδρος Eur. Hec. 616. Hel. 888. ἐφῆδρος Phoen. 1130. προσῆδρία Or. 93. 304. vgl. 403. πατρός Soph. Oed. C. 721. 1401. 1441. Eur. Or. 1081. 83. φάρῆτρα Eur. Herc. f. 971. δᾶκρυα Iphig. A. 497. 8. θυγάτρως ib. 432. 459. κατακταμένον Andr. 497. τέκνον Markl. ad Eur. Suppl. 293. Κυπρογένεια Arist. Lys. 551. ἐφροσφύχει und δᾶκρυον ib. 1033. aber jenes in einem anapästischen Verse, und dieses in der iatonischen Mundart), theils in mehreren zusammengesetzten Wörtern, z. B. Soph. El. 1193. τίς γάρ σ' ἀνάγκη τῇδε προτρέπει βροτῶν; Eur. Iph. T. 51. δόμων πατρῶν,

Eur. Bacch. 1125. ad Soph. Ai. 1077. Dagegen f. Musgr. ad Bacch. 71. Porson. ad Toup. Em. T. IV. p. 442. Erfurdt ad Soph. Ai. 619 sq. Gaisf. ad Heph. p. 218.

a) S. Erfurdt zu b. St. Elmsl. ad Eur. Med. 288. Herm. ad Bacch. 1301.

b) Dawes misc. cr. p. 196 sq. 204 sq. Brunck. ad Arist. Lys. 384. ad Soph. Ai. 1077. 1329. Porson. ad Toup. Em. T. IV. p. 475. ad Eur. Hec. 302. Eur. Bacch. 1286. hält Hermann zu W. 1278. σά vor γνωρίσαι für kurz.

ἐν δ' ἐπιγραφῶν κόμας - -. Hel. 412. Λιβύης τ' ἐρῆμον αἰέρονος
τ' ἐπιδρωμάς - -. Troad. 1002. χρυσῷ δέουσιν ἡλπίσας κατὰκλύσειν,
theils wo eine kurze Endsilbe durch eine im folgenden Worte vor-
kommende muta cum liquida verlängert wird, z. B. Soph. Phil. 433.
λόγῳ δὲ οὐ βραχὺ τοῦτ' ἐαδιδάξω (Erf. σ' ἐν βραχὺ). Eur. Polyid.
fr. IX. (IV. Musgr.) παρὰ κρατῆρα. S. Elmsley zu Eur. Heracl. 753 c).
Dagegen behauptet Porson l. o., daß eine kurze Endsilbe eines Wortes
in iambischen Versen vor muta cum liquida in dem folgenden Worte
nie verlängert werde. Allerdings scheint eine kurze Endsilbe einer stär-
kern Kraft zu ihrer Verlängerung zu bedürfen, als muta cum liquida
geben kann; an einigen Stellen schwankt die Lesart, an den meisten
aber muß die geforderte Messung erst durch eine Conjectur hergestellt
werden. Eine Regel wird aber immer verdächtig, wenn die widerstre-
benden Stellen, die sonst keinen Grund des Tadelg enthalten, erst
durch eine Conjectur beseitigt werden müssen; denn es wird etwas als
bewiesen vorausgesetzt, was noch eines Beweises bedarf (petitio prin-
cipii). Bei Aesch. 779. läßt sich zwar schreiben: Ἐρξῆς δ' ἐμὸς παῖς
ὦν νέος φρονεῖ νέα, allein diese Veränderung statt ὦν νέος νέα φρονεῖ,
wie die Stelle nicht nur in den Handschriften gelesen, sondern auch von
den Grammatikern citirt wird, wird dem unzulässig scheinen, der weiß,
daß wenn ein Wort wiederholt wird, beide Wörter gewöhnlich neben
einander stehen d).

Auch wird eine Silbe in einem und demselben Worte nach einan-
der lang und kurz gebraucht: Soph. El. 520 sq. φίλοι γὰρ ὄνυσιν
πρῶτ' ἀνὴρ πρῶτων μέγα - -. Καὶ μὲν ἔγωγ' ἔσωα' ἐναῖνον οὐκ
ἔκνη. Eur. Or. 794. οὐκ ἄρ' ὄκνησας - ἔκνη γὰρ | τοῖς φίλοις κα-
κὸν μέγα. Soph. Oed. C. 883. ἀλλ' οὐχ ὕβρις | τὰδ'; ὕβρις, ἀλλ' |
ἀνεντία. Ant. 1240ι καῖται δὲ νῆ | κρὸς παρὶ νῆκ' - - vgl. Eurip.
Phoen. 909. Soph. Oed. C. 442. εἰ τοῦ πατρὸς | τῷ πατρὶ δυνάμεις
τὸ δρᾶν. δρᾶμης Arist. Plut. 884. δρᾶμαίς ib. 1019 e).

Num. 2. Auch vor andern Consonanten, wovon der zweite keine
liquida ist, behält bei Homer und Hesiod zuweilen der kurze Vocal
seine natürliche Quantität. In folgenden Fällen: Il. 4, 382. Αἰγυπτίας,
ὅθι πλείστα δόμοις ἐν πημάτων καῖται. vgl. Od. 5, 263. 286. Il. 6,
587. — πολυτάφυλόν θ' Ἰστιάων scheint nicht sowohl die vor πτ στ
vorhergehende Silbe kurz gebraucht, als vielmehr das ο mit dem fol-

c) Porson. ad Eur. Or. 64. Erfurdt. ad Soph. Oed. T. 1039. Seidl.
de versa. dochm. p. 22.

d) Nach Porson's Regel sucht Erfurdt zu Soph. Ai. 1109. die Stel-
len der Tragiker zu verbessern, worüber Seidler ad Eur. El. 1063.
sehr verständig urtheilt. Vgl. Dindorf. ad Arist. Ach. 545.

e) S. meine Note zu Eur. Hoc. 675.

genben Vocal in einen Laut verschmolzen zu seyn, etwa wie Aegyp̄t̄as, Hist̄ajan. Aber die kurze Endsylbe bleibt kurz vor ζ und ου in Π. β', 824. αὶ δὲ Ζέλευαν ἔναϊον — — vergl. δ', 103. 123. Π. β', 634. οἱ τε Ζώνυθον ἔχον, vgl. h. in Apoll. 429. Π. β', 465. ἐς παδίον προχέοντο Σκαμένδριον, vgl. φ', 223. 305. Od. ε', 237. δῶκε δ' ἔπειτ' ἀέκαστον ἔξουον — —. Hes. ἔργ. 589. σὺν περπαλεῖ τε σκιῇ — — f). Da an allen diesen Stellen die kurze Sylbe am Ende eines Wortes, und die zwei Consonanten zu Anfang des folgenden stehen, so scheint in der Homerischen Zeit die Regel noch nicht festgestanden zu haben, daß eine kurze Endsylbe vor einem mit zwei Consonanten anfangenden Worte verlängert werden müsse, wie diese Regel auch in der ältern Lateinischen Poesie nicht fest stand g). Doch scheint dieses schon damals nur als Ausnahme gegolten zu haben bei Wörtern, deren erste Sylbe kurz und die zweite lang war, und die sonst nicht in den Hexameter gepaßt haben würden. Bei den Attischen Dichtern ist dieses sowohl in den Iyrischen Stücken, als in den Iambischen Trimetern äußerst selten, und eben deswegen sehr zweifelhaft h). νύμφα scheint ein Iambus zu seyn bei Soph. Trach. 857. ἂν τότ' εὖ θοᾶν νύμφαν wegen des strophischen Verses ἦ που ὀλοὰ στέναι. Allein es scheint ein dochmischer Vers mit vorgesetzter langer Sylbe zu seyn, wie Eurip. Ph. 333. ἦ ποθεινὸς φίλοις, Ἡ ποθεινὸς Θήβαις, und Eur. Andr. 140. ὦ παντάλαινα νύμφα. antiestr. 146. σοὶ μ' εὖ φρονούσαν ἰδῆ, muß es wohl auch aus andern Ursachen εἰδῆ heißen i).

II. Von den Accenten.

§. 26 Hier kommen nur der Acutus, ὀξύς τόνος oder ὀξεία ac. προσωδία (') und Circumflex, περισπωμένος (˘) in Betrachtung, da der Gravis, βαρύς τόνος oder βαρεῖα (˘) nicht in der Schrift ausgedrückt wird; denn der ähnliche Strich auf der letzten Sylbe der Wörter in einer fortlaufenden Rede ist eigentlich der Acutus, der auch wieder eintritt, sobald ein solches Wort am Ende eines Satzes oder eines Gliedes vor einem Punctum

f) Dawes misc. cr. p. 92 sqq. Herm. disqu. de Orph. p. 755 sq. elem. doct. m. p. 46 sq. Spitzner. de versu her. p. 99. Iacobs ad anthol. Pal. p. 89 sq. 429. 624.

g) Gaiss. ad Heph. p. 208 sq.

h) Die Stellen, wo dieses zu geschehen schien, Musgr. ad Eur. Or. 1107. sind verbessert von Brunck. ad Soph. Ai. 1077. Erfurdt ib. p. 619. Lobeck ad Ai. 1066. Gaiss. ad Heph. p. 218.

i) G. Seidler. de vers. dochm. p. 25. Wegen ἀπλακοῖν, wie man statt ἀμπλακοῖν schreibt, wo die erste Sylbe kurz ist, s. Elmsl. ad Med. 115. Monk. ad Hipp. 143.

oder Colon (nach Reiz auch vor einem Comma ^{k)}) steht, z. B. ἔστι θεός. aber θεός γὰρ ἡμῶν προὔσῃμην. Aber auch der Circumflex gründet sich eigentlich auf den Acutus, da er aus der Vereinigung des Acutus und Gravis (' ' nicht ') auf Einer aus zwei kurzen Vocalen entstandenen Silbe besteht. Nach der Accentuation werden die Wörter Griechisch benannt:

Oxytona, die den Acutus auf der letzten Sylbe haben, z. B. θεός, τετυφώς.

Paroxytona, die ihn auf der vorletzten Sylbe haben, wie τετυμμένος.

Proparoxytona, die ihn auf der drittletzten, antepenultima haben, ἄνθρωπος, ἄγγελος.

Perispomena, περισπώμενα, die den Circumflex auf der letzten Sylbe haben, wie φιλάω, τιμῶ, ποῦς.

Properispomena, die den Circumflex auf der vorletzten Sylbe haben, πρῶγμα.

Barytona heißen alle Wörter, die auf der letzten Sylbe keinen Accent haben, weil nach dem Sprachgebrauche der Grammatiker die Sylbe, die weder mit dem Acutus noch dem Circumflex bezeichnet ist, den Gravis hat; also sind barytona die Paroxytona τύπω, τετυμμένος, die Proparoxytona ἄνθρωπος, ἄγγελος, und die Properispomena πρῶγμα, φιλοῦμαι.

Ganz tonlose Wörter oder vielmehr einsylbige barytona sind οὐ (οὐκ, οὐχ, aber οὐχί), ὡς, εἰ (aber εἰσ), ἐν (aber ἐνί), εἰς (ἐς), ἐκ (ἐξ) und die Nominative des Artikels ὁ, ἡ, οἱ, αἱ. Doch bekommt οὐ am Schlusse eines Satzes oder wenn es allein steht, nein, den Acutus, οὐ, und eben so die übrigen angeführten Wörter, wenn sie nach dem von ihnen abhängigen Worte stehen, θεός ὡς, κακῶν ἔς. Der Artikel wird von Vielen geschärft, wenn er als Pronomen oder ὅ statt ὅτι steht, ὅ γὰρ ἦλθε θεός ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν ^{l)}).

Ann. ὡς in der Bedeutung so bekommt den Acutus, z. B. ὡς εἰπών. In οὐκ οὐκ bekommt nach seinen zwei Bedeutungen die Sylbe den Accent, deren Bedeutung herrschend bleibt, οὐκ οὐκ, also, οὐν, οὐκ οὐκ, also nicht, οὐκ. S. §. 61Q 5.

^{k)} Reiz. de inclin. acc. p. 46. eine Ansicht, die aus unserer Interpunction entstanden und nicht mehr begründet ist als der Gebrauch des s in der Mitte der Wörter §. 1. Ann. 5.

^{l)} Reiz. de inclin. acc. p. 5.

§. 27 2. In Ansehung der Stelle des Accents ist im Allgemeinen zu merken:

a. Der Acutus kann nur auf der letzten, vorletzten oder drittletzten Sylbe, sie mag lang oder kurz seyn, stehen; ist aber die letzte Sylbe von Natur lang, so muß der Acutus auf der vorletzten stehen, z. B. *πρώτος*, aber fem. *πρώτη*. Denn eine lange Sylbe ist zwei kurzen gleich (hat zwei moras); wenn man sie also durch zwei kurze Vocale ausdrückt, so läßt sich die vorletzte als die drittletzte vorstellen, über welche der Accent nicht hinausgerückt werden darf, z. B. *θήρα*, *θάρα*.

b. Der Circumflex verbindet den Acutus und Gravis in Einer Sylbe (' nicht '), die dann entweder durch Contraction entstanden ist, oder als contrahirt betrachtet wird, z. B. *φιλάω* aus *φιλέω*, *θαῦμα* aus *θαῦμα* Ion. *θῶμα*. *μᾶλλον*, *πρᾶγμα*, wie *μίαλλον*, *πράαγμα*. Daher fließen folgende Regeln:

a. Der Circumflex steht nur auf einer von Natur, nicht durch Position, langen Sylbe, die als aus zwei kurzen Vocalen zusammengefloßen betrachtet werden kann, z. B. in *πρᾶγμα* ist das *a* schon an und für sich, nicht durch *γμ*, lang, wie sich in *πέπρωγα*, *πέπρωγα* zeigt. Dagegen hat *τάγμα* den Acutus und nicht den Circumflex, von *τέτιγα*. So auch *ἄρχε*, aber *ἡρχον* (*ἐαρχον*).

β. Der Circumflex kann nur dann auf einer durch die Contraction entstandenen langen Sylbe stehen, wenn bei der Auflösung in zwei Sylben die erstere den Acutus haben würde; also *φιλέω*, *φιλάω*. *φιλέουσι*, *φιλοῦσι*. aber *φίλας*, *φίλασι*. Nur in den mit Nomin. auf *—ος* contr. *—ους* zusammengesetzten Wörtern bekommt die zusammengezogene Sylbe keinen Circumflex, wenn gleich von den unaufgelösten Sylben die erstere den Acutus hatte, wie *ἄνθος*, *ἀνόου*, contr. *ἄρους*, *ἄρου*, *ἄγγινου* st. *ἄγγινούου*. Auch der Accus. der Femin. auf *—ῶ*, *—ῶς* in der dritten Declinat. behält den Acutus, wie *ἡχόα*, *ἡχῶ*, nicht *ἡχῶ*. Dagegen haben die Adj. auf *—ος*, contr. *οῦς* den Circumflex auf der Endsyllbe, wie *χρῦσος*, *χρυσοῦς*.

γ. Da der Acutus auf der vorletzten Sylbe stehen muß, wenn die letzte lang ist, z. B. *ἡμέρα*, *θήρα* (ausgenommen in den Wörtern, wo die letzte den Ton hat), so folgt auch aus β, daß die vorletzte lange Sylbe nie den Circumflex haben kann, wenn die letzte lang ist; denn sonst wäre er aus dem Gravis und Acutus entstanden, *θάρα*. Dagegen muß der Circumflex auf der vorletzten von Natur langen Sylbe stehen, wenn die letzte kurz oder nur durch Position lang ist; denn in dem Falle steht bei der Auflösung der Acutus auf der drittletzten, und

durch Zusammenschmelzung der drittletzten acuirten mit der vorletzten gravirten entsteht der Circumflex, z. B. μάλλον, μάλλον. So auch αὔλας, αὐλῆος.

δ. Der Circumflex kann nur auf der vorletzten und letzten, aber nie auf der drittletzten stehen; denn bei der Auflösung der drittletzten Sylbe in zwei Sylben, von denen die erstere den Acutus hätte, würde der Acutus auf die vierte vom Ende kommen, welches gegen 2. a. ist; also πράγμα (πράγμα), πράγματος, nicht πράγματος (πράγματος).

Ann. Ausnahmen machen 1) von 2. a. und b. γ. die Endungen αι und οι, welche bei der Accentuation als kurz betrachtet werden, und bei denen also der Acutus auf der drittletzten und der Circumflex auf der vorletzten stehen kann, z. B. ἄνθρωποι, ἔχιδναι, πῶλοι, προφηταί, κῆπτοι, τῶπτοι, τῶπτοι, τῶπτοι, ποιῆσαι Inf. ποιῆσαι Imper., Med. Die Optativendungen αι und οι aber haben den Acutus immer auf der vorletzten Sylbe, z. B. ποιῆσαι, ἀμύναι, so wie das Adverbium οἷος, zum Unterschiede von οἱ οἷος, und die Inf. Perf. Act. und Pass. τετελέσθαι, τετελέσθαι. 2) von 2. b. γ. die Attischen Endungen ως, ων in der zweiten und dritten Declination, Μενέλαω, πόλεω, ἴλως, ἀνώνων, und der Ionische Genitiv auf ων in der ersten Declination, νηπιῶν, δασπότῳ, weil hier ως, ων durch die Synizesis nur eine Sylbe ausmacht. Ferner die aus γέλως und νέρας zusammengesetzten Adj., z. B. φιλόγελως, βούναρας, in denen wahrscheinlich das s vor der liquida so schnell ausgesprochen, verschluckt, wurde, daß die zwei letzten Sylben für eine galten.

3. Die eigentliche Stelle des Accents *), nach der die §. 28 Wörter oxytona, paroxytona, proparoxytona oder perispomona, properispomona sind, lernt man am besten durch genaue Beobachtung oder durch ein gutes Lexicon. Bei den oxytonis wird in der fortlaufenden Rede der Acutus auf der letzten Sylbe wie der Gravis bezeichnet, z. B. καλὸς κύριος ἄνθρωπος, zum Zeichen, daß die Hebung der Stimme dort schwächer ist. Vorzüglich aber bewirkt die Veränderung eines Wortes durch die Declination, Conjugation, oder Zusammensetzung auch eine Veränderung oder Versetzung des Accents, nach folgenden Regeln:

a. Die Hauptveränderungen entstehen durch die Natur des Accents unter 2., z. B. Μοῦσα, Μούσης, ἔχιδνα, ἐχίδνης, ἄνθρωπος, ἀνθρώπου etc. σῶμα, σώματος, nach 2. a. und 2. b. γ.

*) d. h. wo der Accent im Nominativ steht GL.

b. Bei den Wörtern der ersten und zweiten Declination, die oxytona sind, tritt im Genitiv und Dativ Singul. Dual. und Pluralis der Circumflex an die Stelle des Acutus, τιμή, τιμῆς, τιμῇ, τιμῶν, τιμαῖς. ποιητής, ποιητοῦ, ποιητῇ, ποιητῶν, ποιηταῖς. καλός, καλοῦ, καλῷ, καλῶν, καλοῖς. Ausgenommen sind die Attischen Formen auf —ώς in der zweiten Declination, λεώς, λεῶν. νεώς, νεῶν.

c. Der Genitiv Plur. der ersten Declination hat immer den Circumflex auf der letzten Sylbe, der Accent mag in den übrigen Casibus stehen, wo er will, z. B. Μοῦσαι, Μουσῶν (aus Μουσέων), οἱ ἀρόται, τῶν ἀροτῶν. ἔχιδραι, ἐχιδνῶν. Ausgenommen sind nur die Feminina Paroxytona von Adjectiven auf os, wenn der gen. plur. fem. mit denselben Buchstaben geschrieben wird, wie das masc.; aber nicht im Dorischen Dialect, wo das fem. im gen. plur. von dem masc. verschieden ist, wie τῶν ἁλλῶν, θυγῶν, Attisch τῶν ἁλλῶν, θυγῶν m), z. B. ἁγία, ἁγίων, ἔσση, ἔσσην, und die Wörter χρήσις, χρήσις, χλοῦνης, χλοῦντων, ἐτησία, ἐτησίαν.

d. In der dritten Declination behalten die zwei- und mehrsybigen Nomina den Accent durchaus auf der Sylbe, wo ihn der Nominativ hatte, ausgenommen wenn die Natur des Accents eine Versetzung erfordert, z. B. κόραξ, κόρακες, κόραξι, aber κοράκων. ἐλπίς, ἐλπίδος. Daher bekommen die Adjectiva und Participia oxytona im Feminino den Circumflex auf die vorletzte Sylbe, z. B. ἡδύς, ἡδέα. τετυφός, τετυφῶν. Die einsybligen Wörter werfen ihn dagegen im Genitiv und Dativ in allen Numeris auf die Casusendungen, z. B. μήν, μηνός, μηνί, μηνοῖν, μηνῶν, μηνί. πῦρ, πυρός, πυρί, während die Nominative, Accusative und Vocative ihn auf derselben Sylbe behalten, μῆνα, μῆνες. χεῖρ, χειρός, χειρί, χεῖρα, χεῖρες. Dasselbe geschieht in den syncopirten Wörtern, wie πατήρ, πατέρος, aber πατρός, ἀνὴρ, ἀνέρος, ἀνδρός; auch in γυνή, γυναικός, γυναικί, γυναῖκα. Θυγάτηρ hat den Accent außer dem Nom. Sing. durchaus auf der vorletzten, θυγατέρος, θυγατέρι, θυγατέρα, bei der Syncope aber auf der letzten, θυγατρός, θυγατρί, bloß im Genitiv und Dativ, außer θυγατράσι, in den übrigen Casus aber auf der drittletzten θυγάτρα, θυγάτρος, außer im Gen. Plur. θυγατρῶν. S. §. 75. Anm.

m) Bekk. anecdot. p. 1261. §. 14 v. u. auf die sich Schäfer appar. Demosth. III. p. 89. Not. nicht hätte berufen sollen. Doch sollen die Attiker χιλιῶν δραχμῶν gesprochen haben (aber χιλίων ἀνθρώπων.) S. Schäfer ibid. V. p. 348. Elmsl. ad Eur. Med. 1230. Herm. ad Pind. Pyth. 5, 8.

Außgenommen sind die Participia, wie *ἴσας, ἴστρος, ὄν, ὄντος, δούς, δόντος*. Ferner *παῖς, παιδός* etc. aber Genit. Plur. *παιδων, δμῶς, δμῶός*, aber *δμῶων, οὗς, ὀτός*, hat ὄτων aus *ονάτων*.

e. Die Nomina auf *ης*, die im Vocativ *ε* haben, werden alsdann paroxytona, oder proparoxytona, wenn sie vorher oxytona oder paroxytona waren, wie *ἀνής, ἄνερ, πατήρ, πάτερ, θυγάτηρ, θύγατερ*. In *εὐδαίμων* Neutr. und Vocat. *εὐδαιμον, αὐτάρκης, αὐταρκές, Σωκράτης, Σώκρατες*, stand im Nominat. masc. und fem. gen. der Accent auf der vorletzten, wegen der langen Endsyllbe.

f. Wenn ein Wort vorn einen Zusatz bekommt, wie in der Zusammensetzung, beim Augment, so wird der Accent gewöhnlich auf die drittletzte zurückgezogen, sobald die Natur der Endsyllbe es gestattet, wie *ὁδός, σύντοδος, πρόστοδος, λόγος, ἄλογος, σοφός, φιλόσοφος*. So auch *τύπτω, ἐτυπτον, ἐτύψθη*.

g. Dagegen bekommen in der Regel die Verbalia auf *τος* und *η*, die Adjective auf *ης* in der dritten Declination, die Composita von *ποιέω, ἄγω, φέρω, οὔρος, ἔργον*, die Adjectiva auf *ικος* und die Deminutiva, Patronymica und andere abgeleitete Substantiva auf *ος* den Accent auf der letzten Syllbe, wie *ποιητός, ἐπιμονή, γραφή, ἐπιγραφή, ἀληθής, ἀσφαλής, ἀγαλματοποιός, λοχαγός, πυργός, παιδαγωγός, ἐπιφορά, διαφορά, πύλουρος* oder *πυλαγός, ὀφειμοειγός* (aber *πάρεργος, περίεργος*). *ἡγεμονικός, νομοδαιτικός, περαιός, νηαίς, Αἰτωίς, βασιλός*. So auch die Substantiva auf *μός*, die vom Pers. Pass. kommen, *σπασμός*. Die Adjectiva verbalia auf *τέος* sind immer Paroxytona, wie *εὐρετέος, πρακτέος*, von *εὕρηται, πέπρακται*.

h. Bei den Verbis gilt vorzüglich die Regel, daß bei zwei, §. 29 syllbigen der Accent auf der vorletzten, bei drei- und mehrsyllbigen Verbis oder Formen aber auf der drittletzten steht, wenn die Natur der Endsyllbe dieses nicht verhindert; also *τύπτομαι, τύπτουσι, τύπτοιμι, τύπτοιτο* (aber *τυπτοίτην*) *τέτυπα, τετύφαμεν*. Bei Zusammensetzungen ein- oder zweisyllbiger Verba oder Formen mit Präpositionen wird der Accent gewöhnlich auf die Präposition zurückgezogen, z. B. *ἄνωγε (ἄγε), πρόσφερε, εἰσφες, ἐπίσχε*, ausgenommen in den Indic. der Verba, die mit einem Diphthongen oder langen Vocal anfangen, z. B. *παραίχομαι, προσαῖπον* (aber Imper. *ἔβαιπε*), *συνῆλθον, ἐφῄρον* (aber Imperat. *ἔφραυε*), *συνῆψα, συνῆδον*. und dagegen wieder *ὑπόαιχον, ὑπόαικον* bei Homer, *σύνοιδα* n). Hauptausnahmen sind folgende:

n) Bekk. anecd. p. 1294 sq.

α. Das Augmentum Temporale behält den Accent, wie ἀνάντω, ἀνῆπτον. προσέχω, προσείχον.

β. Die Futura circumflexa §. 178. 179. 188.

γ. Der Aorist. 2. hat im Infinit. und Particip. Act. und im Singul. Imperat. Medii den Ton auf der letzten Sylbe, εἰπεῖν, εὔρεῖν, εἰπαῖν, εὔραῖν, γενοῦ, λαβοῦ (aber προσχέου, ἐπιλάθου). So auch die Imperative εἰπέ, εἰλέ, εὔρε, und bei den Attikern λαβέ, ἰδέ. Die Infinitive Aor. 2. Med. haben den Accent auf der vorletzten Sylbe, λαβέσθαι, λαθέσθαι.

δ. Der Coniunctiv Aor. 1. und 2. Pass. haben den Circumflex auf der Endung, τυφθῶ.

ε. Alle Infinitive auf ται haben den Accent auf der vorletzten Sylbe, τετυφέναι, τυφθῆναι, ῥαγῆναι, τιθέναι, ιστάναι, διδόναι, aber nicht die alten oder Ionischen Infinitive auf —έμεναι, εἰλέμεναι, πινέμεναι.

ζ. Der Infinitiv und das Particip. des Perf. Pass. haben den Accent immer auf der vorletzten Sylbe, τετυφθαι, τετυμμένος. Nur wenn im Particip eine Verkürzung vorgeht oder ein Buchstabe ausfällt, wird der Accent zurückgezogen, wie ἐληλάμενος, δέγμενος, φθίμενος, st. ἐληλασμένος, δαδαγμένος, ἐφθιμένος Thom. M. p. 294.

η. Die Participia auf ῶς und εἰς haben den Accent immer auf der letzten Sylbe.

§. 30 4. Außer in dem 3. f. angegebenen Falle, wird der Accent auch zurückgezogen, wenn von einem Oxytonum der letzte, betonte, Vocal durch den Apostroph wegfällt, wo dann die letzte übrig bleibende Sylbe den Acutus bestimmt, ausgenommen bei den Präpositionen und der Conjunction ἀλλά. Also τὰ θείν' ἐπη statt τὰ θεινὰ ἐπη. τῶν πόρων παλοῦσιν ἡμῖν πάντα τέγ' οἱ θεοί st. τὰγαθαί. ἢ τῶν ἐμῶν ἄδης τίς' ἱμερον τέκνων — ἔσχε; Soph. A. 542. φῆμ' ἐγώ. κωφῇ καὶ παλαι' ἐπη Soph. Oed. T. 298. Nur in dem §. 38. Anm. 1. §. 44. Anm. 2. angegebenen Falle wird der Accent der Präpos. zurückgezogen, παρ Ζηνί. καὶ γόνυ. καὶ πάλαια. ἄμ φόνον, ἄν τέκνας ο).

Wegen einer Verkürzung werden auch in den Präpositionen, wenn sie statt der aus ihnen und dem B. εἰμί zusammengesetzten Verba stehen, der Acutus von der letzten auf die vorletzte Sylbe zurückgezogen, z. B. οὐ τοι ἐπὶ δέος st. ἔπεισι, παρ' ἐμοιγς καὶ ἄλλοι, ἐνδ' ἐνὶ μὲν φιλότης st. πάρεσιν, ἔνεσι. ἄνα st. ἀνάστηθι p).

o) Reiz. de incl. acc. p. 40. Herm. de em. r. gr. gr. p. 67.

p) Reiz. p. 38. 126.

Dagegen kommt, wenn ein Verbum vorn abgelehrt wird, der Acutus von der weggeworfenen Sylbe auf die nächstfolgende. ἔφασαν, ἔφαν, φάν. ἔβαν, βάν. Ist die übrigbleibende Sylbe von Natur lang, so bekommt sie den Circumflex, ἔβη, ἔφη, βῆ, φῆ.

Encliticae.

5. Folgende Wörter: das Pronom. indefinit. τις, τι, §. 31 mand, etwas, durch alle Casus, so wie auch τοῦ, τῷ statt τινός, τινί; die Casus obliqui der Personalpronomina μου, μοί, μέ, σοῦ, σοί, σέ, οὐ, οἱ, ἐ, μίν, εἰν, σφέων, σφίσι, σφίας, σφέ; das Präs. Indic. von εἰμί und φημί, außer in der zweiten Person Sing.; die Adv. indefin. πᾶς, πῆ, ποί, πού, ποδί, ποδίεν, ποτέ (zu unterscheiden von den Fragadverbiis πᾶς, wie? πῆ, ποί, πού, πόδι, πόδιεν, πότε) und endlich die Partikeln καί, τε, τοί, θήν, γέ, μέ (μέν), νύ oder νύν (st. οὐν), περί, ὅα werden gewöhnlich, wenn nicht ein Nachdruck auf ihnen liegt, oder sie durch den Sinn von dem vorhergehenden Worte getrennt sind *), so betrachtet, als wenn sie mit diesem vorhergehenden Worte in eins zusammen fließen, und nur einen Theil desselben ausmachen (ὁμαλισμός), und verlieren so den ihnen eigenthümlichen Accent. Ist nun dieses vorhergehende Wort ein Oxytonum, oder Paroxytonum, oder Perispomenon, so dient der Accent desselben zugleich zum Accent jener Wörter; nur nimmt der Acutus auf der letzten Sylbe nicht die Gestalt des Gravis an, z. B. ἀνὴρ τις, φιλοῦ σε, ἄνδρα μου q). Bloß die zweisylbigen unter jenen Wörtern, wie σφίσι, ποτέ, ποδίεν, ἐστί, behalten nach einem Paroxytonum ihren Accent. Ist aber das vorhergehende Wort ein Proparoxytonum oder Properispomenon, so werfen jene Wörter ihren Accent als Acutus auf die letzte Sylbe jenes Wortes zurück, ausgenommen die zweisylbigen Oxytona, wie ἐστί, φύλλα ἐστί, wenn die letzte Sylbe eines solchen Proparoxyt. oder Properisp. durch Position lang ist, z. B. ἀνδραπόδς τε, ἔσωσά σε, σῶμά μου; aber κατῆλψ μου, ὁμῆλξ ἐστί, κῆρυξ ἐστί r). So bekommen auch tonlose Wörter vor jenen Wörtern

*) d. h. wenn kein Interpunctioenszeichen dazwischen ist: ἐπὶ δὲ, ὁμαί, σισί, nicht ἔ. δὲ, ὁμαί, σισί. Vgl. Gr. W. Reiz Wort. zum Herodot p. VII. GL.

q) Einige Grammatiker bezeichneten das vorhergehende Wort, wenn es einen Trochäus ausmachte, oder wenn die Enclitica mit σφ anfang, mit doppeltem Accent, z. B. ἄνδρά μοι. Herm. de em. r. gr. gr. p. 70. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 64. Anm. 10. mit Note *.

r) Herm. de rat. em. gr. gr. p. 71.

einen Accent, ἔν τινος, εἰ τις; aber nicht οὐ und εἰ vor εἰμί, ἐστί. Dieses heißt inclinatio toni, ὑπάλις, und daher heißen jene Wörter Encliticae, im Gegensatz der ὀρθοτονούμενα, die ihren Accent behalten, z. B. ἐμοῦ. Doch werden die Personalpronomina, wenn sie von einer Präposition regiert werden, nicht inclinirt, z. B. παρὰ σφίσι, παρὶ σοῦ s). Wenn daher mehrere Encliticae auf einander folgen, so nimmt die vorhergehende immer den Accent der folgenden an, z. B. εἰ τις σέ μέ φησὶ ποτε, οἷός τις ἐστὶ μοί που. So kommen viele Encliticae auch in der Zusammensetzung mit andern Wörtern vor, οὔτε, μήτε, οὐ- τις, τοῖνυν; δε und τε bloß in der Zusammensetzung, ὅδε, εἴδε t).

Num. 1. Die Encliticae stehen nie zu Anfang eines Satzes, wo nur Wörter stehen können, die einen Nachdruck haben, z. B. σοῦ γὰρ παῖτος ἐστὶ μέγιστον, und also orthotonirt werden. Aber in der Fortsetzung einer unterbrochenen Rede, wo wir ein Comma setzen würden, stehen oft Encliticae, z. B. εἰπερ ἴσῃ, μοι σημήνατε Eur. Hipp. 1168, wo die Alten kein Interpunctioenszeichen setzten u). S. §. 58. Daß aber enclitische Pronomina zuweilen statt der orthotonirten stehen, s. §. 145. Num. 1.

Num. 2. Einige Encliticae werden in der Schrift dem vorhergehenden Worte angehängt, ohne daß der Accent verändert wird, wie οὔτως, ὥτινυν. Doch schreiben viele οὐ τινός, ὥν τινῶν. Wenn einem Demonstrativo das Wörtchen δε zur Verstärkung angehängt wird, so wird der Accent des Hauptworts auf die letzte Sylbe vor der Enclitica gerückt, z. B. τέσος, τοσόσδε, τηλίκος, τηλικόσδε. τοῖος, τοιόσδε (nach andern τοιοόδε), τοῖσι, τοιοῖδε (oder τοιοῖσι x).

Num. 3. Zu den Encliticis werden auch gerechnet die Personalpron. Plur. in den casibus obliquis, ἡμιν, ἡμᾶς, ὑμιν, ὑμᾶς, wo im Sing. μοί, μοι stehen würde. Sie werfen aber ihren Accent nicht auf das vorhergehende Wort, sondern bekommen, wenn die letzte Sylbe lang bleibt, auf der ersten Sylbe den Acutus, ἡμιν, oder wenn jene verkürzt wird, auch den Circumflex ἡμιν, ἡμᾶς. Doch finden sich sichere

s) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 74 sq. Heind. ad Plat. Gorg. p. 34. Jacobs Praef. Anth. Palat. p. XXXII. Dagegen Reisig. cont. in Arist. p. 56. Herm. ad Soph. Oed. T. 536. Doch wird diese Regel nicht immer beobachtet. S. Jacobs ad anthol. Pal. p. 255. 312. Buttm. ausf. Gr. I. S. 291 Note. Veller schreibt sogar παρὶ μου Isocr. π. ἀντιδ. §. 5. 7. selbst παρὶ μου ib. §. 34.

t) Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 67 sqq.

u) S. meine Note zu Eur. Hec. 62.

x) Elmsl. ad Eur. Med. 1262.

Beispiele dieses Gebrauchs nur bei Homer und Sophokles *y*). Eben so lehren die Grammatiker, daß αὐτόν, wenn es Pron. der dritten Person ist, nicht ihn selbst bedeutet, incliniert werden müsse, z. B. λέγει γὰρ αὐτόν ἔχοντα II. μ', 204. *z*).

6. Die dritte Person *ἔστι* wird nach ihrer verschiedenen *§. 32* Bedeutung accentuirt, da sie entweder die Copula und einen Theil des Prädicats ausmacht, oder für sich einen vollständigen Begriff hat in der Bedeutung existiren. Im erstern Falle ist sie eine Enclitica und wird nach obigen Regeln geschrieben, z. B. θεός ἐστιν ὁ πάντα κυβερνῶν, ἄνθρωπος ἐστὶ ζῶον δίπουν. Im andern Falle aber bekommt sie den Accent auf der ersten Sylbe *ἔστι*, z. B. *ἔστι* θεός, es existirt ein Gott. Dieses ist immer der Fall, wenn *ἔστι* den Satz anfängt, wenn es unmittelbar nach *ἀλλά*, *εἰ*, *καί*, *μέν*, *μή*, *οὐκ*, *ὡς*, *τοῦτο*, *ὅτι*, *ποῦ* folgt. In der Frage können beide Fälle eintreten, z. B. τί δ' ἐστίν; was ist es aber? und τίς οὗτός ἐστιν *a*).

Α ν α σ τ ρ ο π η.

7. Wenn eine Präposition hinter das Wort gesetzt wird, welches von derselben regiert wird, und vor dem sie also stehen sollte, so kommt der Acutus der Präposition von der letzten Sylbe auf die vorletzte, z. B. ἔλος κατὰ βοσκομένας. τῆς ἐμῆς ψυχῆς πέρα τοῦ θεοῦ πέρα. μάχη ἐν κυδιανείῃ. ὀφθαλμῶν ἀπὸ τῷ ἐπὶ πόλλ' ἐμόγησα. Die Grammatiker nehmen *ἀνά* und *διά* aus, obgleich der Grund, den sie angeben, weil sonst *ἀνα* mit dem Vocativ von *ἀνάξ*, oder mit *ἀνα*, *steh auf*, und *διά* mit dem Accus. *Δια* von *Zeús* verwechselt werden könnte, nicht viel Gewicht zu haben scheint. Nicht mehr Grund hat die Regel, daß die Anastrophe nicht Statt finde, wenn zwischen dem Casus der Präposition und dieser ein anderes Wort, z. B. *δέ*, zu stehen komme, z. B. τῷ δ' ἐπὶ Τυδαίδος ἄπρο. Steht die Präposition zwischen einem Substantiv und dem dazu gehörigen Adjectiv, so findet die Anastrophe bloß Statt, wenn das Substantiv vor der Präposition steht, z. B. *νηός* ἐπὶ γλαφυρῆς, aber nicht, wenn das Adjectiv vorn steht, z. B. ἐμοῖς ἐπὶ γούραι, γλαφυρῆς ἐπὶ *νηός*. Denn von der Präposition wird eigentlich nur das Substantiv regiert, das Adjectiv richtet sich nach dem Substantiv *b*).

y) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 78 sqq. Butt. anst. Gr. I. S. 64. 2. 296. Nam. 17.

z) Herm. ib. p. 82. Vgl. Apollon. π. ἀντων. p. 293. A. 301. C. 337. C.

a) Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 84 sqq.

b) Reiz. de inclin. acc. p. 122 sqq. Herm. de em. gr. p. 101 sqq.

§. 33 **Ann. 1.** Auch im Gebrauche der Accente unterschieden sich die Dialecte. Die Jonier und ältern Attiker, z. B. sollen gesprochen haben γαλοῖος, ὁμοῖος, ἑτοιῖμος, ἐρηῖμος, τροπαῖον, während die übrigen Griechen γέλοιος, ὁμοιος, ἔτοιμος, ἐρημος, τρόπαιον sagten; doch steht die Schreibart in den Handschr. nicht fest c). ὁμοῖος sprachen auch die Dorer d). Diese sprachen ferner κάλως, σοφως, κόμψως, ἀπλως st. καλῶς, σοφῶς, κομψῶς, ἀπλῶς, und dagegen οὕτως, παντῶς, αὐτοματῶς, wie τούτων, τήνων, παιδῶν, παντῶν, Τρωῶν, παντᾶ st. οὕτως, πάντως, αὐτομάτως, τούτων, τήνων, παίδων, πάντων, Τρώων, πάντα e), ferner ἑτάσαν, ἐφάσαν, ἐλύσαν, ἐδείραν st. ἑτασαν, ἑφασαν, ἑλυσαν, ἑδωσαν, so wie ἐλάβον, ἐφάγον, ἐλέγον, ἐτρέχον st. ἔλαβον, ἔφαγον, ἔλεγον, ἔτρεχον f). Die Aeolier ἔγω, φάτι, κάλος, πόταμος, βούλη st. ἐγώ, φατί, καλός, ποταμός, βουλῆ. φιλῆν, κάλην, φρόνην st. φιλεῖν, καλεῖν, φρονεῖν g). Daher heißen die Aeolier bei den Grammatikern βαρυντικοί.

Ann. 2. Gewiß hatte die Griechische Sprache schon in den ältesten Zeiten den Accent, wie dann keine Sprache ihn entbehrt h). Allein dieser Accent wurde, so lang die Sprache im Munde des Volkes unverfälscht lebte, nicht bezeichnet. Erst wie in spätern Zeiten durch Vermischung mit Fremden die Sprache selbst und die Aussprache verderbt wurden, erfanden die Grammatiker, und namentlich Aristophanes aus Byzanz, ungefähr 200 Jahre v. Chr. die Bezeichnung der Accente i). Diese Accentzeichen sind also keinesweges als willkürliche Erfindungen der Grammatiker, sondern als Versuche zu betrachten, die richtige Aussprache, wie sie sich in dem Munde der Gebildeten jener Zeit erhalten hatte, darzustellen und zu fixiren. Daß diese Accentuation im Ganzen auch die der ältern Griechen, vorzüglich der Athener, in der blühenden Zeit der Nation und Sprache gewesen, ist wenigstens wahrscheinlich; ungewiß aber ist es, ob auch in der homerischen Zeit dieselbe herrschend gewesen ist. Natürlich beruht hier alles auf Ueberlieferung, auf Tradition und Autoritäten; nach Verstandes- oder Vernunftgründen über

c) Gregor. p. (8.) 21. et Koen. (9.) 23. Poppo ad Thuc. T. I. p. 213 sq.

d) Gregor. p. (147.) 318 sq.

e) Apollon. π. ἀντων. p. 293. B. 301. A. Gregor. p. (95 sq.) 213 sq. (144 sq.) 312.

f) Gregor. p. (146.) 316.

g) Bekk. anecd. p. 1203. Koen. ad Greg. p. (114.) 249 sq. (282.) 601. (293 sq.) 619. Boeckh. corp. inscr. I. p. 718 sq. Osann. syll. p. 187.

h) Die Hauptstellen über das Alter des Accents sind bei Plat. Cratyl. 35. p. 399. A. B. und Aristot. soph. elench. 4, 8. poet. 25.

i) S. Villosa. epist. Vinar. p. 115 sq. proleg. ad Il. p. XII.

den Gebrauch der Accente entscheiden wollen, ist schon deswegen mißlich, weil sich in jeder Sprache so vieles findet, dessen Gründe oder Veranlassungen zu erforschen, den Spätern höchst schwer, wo nicht unmöglich, ist. Daß auch in neuern Zeiten die Accente nicht zu vernachlässigen oder zu verwerfen sind ^{k)}, erhellt schon daraus, daß sie wesentlich zu der Griechischen Sprache gehören, und es widersinnig seyn würde, die geretteten, wenn gleich unvollkommenen, Spuren der alten richtigen Aussprache zu verschmähen; auch läßt sich die Aussprache nach den Accenten mit der nach der Quantität noch jetzt sehr gut vereinigen, wenn man nur diese durch das längere oder kürzere Verweilen auf einer Sylbe, jene aber durch die Hebung oder Senkung der Stimme ausdrückt. Außerdem sind sie aber wichtig, weil sie zur Unterscheidung mehrerer Wörter dienen, die mit denselben Buchstaben geschrieben, aber verschieden accentuirt, werden; besonders kann man beim Lesen der Handschriften oft einen Schriftzug nur durch Beachtung der Accentuation entziffern oder einen Fehler aus einem Versehen in derselben erklären. Uebrigens ist nicht zu leugnen, daß man ohne die Lehre von den Accenten genau inne zu haben, sehr gut Griechisch verstehen, und ohne gehörige Kenntniß der Sprache jene Lehre sehr gut kennen könne.

Auf die Accente wandten die Grammatiker, wie billig bei ihrer noch lebenden Nationalsprache, eine vorzügliche Sorgfalt, und in fast allen übrig gebliebenen grammatischen Schriften macht jene Lehre einen Haupttheil aus ^{l)}. Ein eignes Werk darüber ist: *Ἀρχαῖος περί τόνων*. E. codd. Paris. primum edidit E. H. Barkerus. Lips. 1820. Am ausführlichsten ist dieser Gegenstand behandelt in folgendem Werke: Die Lehre von dem Accent der Griechischen Sprache ausführlich entwickelt von A. Franz Ebn. Wagner. Helmstädt 1807. 8. Als Handbuch ist vorzüglich brauchbar: Die Lehre vom Accent der gr. Spr. für Schulen von D. A. Eödtling. Rudolst. 1825. 8. Einen Theil dieser Lehre hat mit gewohnter Genauigkeit dargestellt Fr. Wolfg. Reiz de prosodias gr. accentus inclinatione, cur. Fr. Aug. Wolf. Lips. 1791. 8.

Von der Veränderung und Auslassung der Buchstaben zum Behuf des Wohlklangs.

Vorerinnerung. Vieles aus dem Vorhergehenden und Folgenden begriffen die Grammatiker unter dem Namen *καὶ τῶν λήσαν*, worüber Apollonius Dyscolus, Herodian, Tryphon, Moschopulus u. a.

k) Von dem Streit hierüber s. Fischer. anim. ad Weller. p. 249 sq.

l) S. Fischer anim. ad Weller. p. 247 sqq.

eigne Werke geschrieben hatten *m*). Erpphon nimmt von diesen Veränderungen der Buchstaben vier Hauptgattungen an: *πλεονασμός*, *ἔνδεια*, *τμήσις*, *μετάληψις*. Zum *πλεονασμός* rechnet er: a. *πρόσθεσις*, z. B. *ἄσταφίς* statt *σταφίς*, wozu auch das *augmentum syllabicum* gehört; b. *ἀναδίπλωσις*, z. B. *κακάμωσιν*, *ἀταρτηρός* st. *κάμωσιν*, *ἀτηρός*, also auch die Reduplication; c. *ἔκτασις*, z. B. (*Διόνυσος* st. *Διώνυσος*), wenn die Veränderung durch einen Vocal bewirkt wird; d. *ἐπέκτασις*, Zusatz einer Sylbe in der Mitte der Wörter, wie *ἀδελφειός* st. *ἀδελφός* (*Μουσαίων* st. *Μουσῶν*); e. *μετάθεσις*, auch *ἐνάλλαξις* oder *ὑπέρθεσις*, Versetzung, wie *δαρτά* st. *δρατά*; f. *διαίρεσις*, z. B. *παῖς* st. *καῖς*; g. *παρένθεσις*, Diphthong statt des kurzen Vocals, z. B. *νοῦσος*, *Ξεῖνος* st. *νόσος*, *ξένος*; h. *διπλασιασμός*, Verdoppelung des Consonanten, *μέσος*, *ὅτι* st. *μέσος*, *ὅτι*; i. *παρέμπτωσις*, Zusatz eines Consonanten in der Mitte, wie *πόλεμος* st. *πόλεμος*; k. *προσχηματισμός*, das Anhängen einer Sylbe, *λόγοισιν* st. *λόγοις* (*ὅτι*, *τοῦτον*, *ἦσθα*). Zum Mangel, *ἔνδεια*, rechnet er: a. *ἀφαίρεσις*, z. B. *ὄρεῖ* st. *ἰορεῖ*, *αἶα* st. *γαῖα*, *καῖνος* st. *ἐκκαῖνος*; b. *ἄρσις*, Wegwerfung der verdoppelten Sylbe, z. B. *βλήσθαι* st. *βεβλήσθαι*; c. *συστολή*, Gebrauch eines kurzen statt des langen Vocals, z. B. *φυσίλλος* st. *φυσίλλος* (*εἶδομεν* st. *εἰδῶμεν*, *δόμεν* st. *δῶμεν* bei Hesiodus); d. *συγκοπή*, Wegwerfung einer Sylbe in der Mitte des Wortes, wie *κάμμορος* st. *κακόμορος*, *δάσκιος* st. *δασύσκιος* (*ἐραυνόν* st. *ἐρατεινόν*, *καββαλῶν* st. *καταβαλῶν*, *κάππεος* st. *κατέππεος*); e. fehlt; f. *συναλοιφή*. G. unten g. *ἔλλειψις*, Weglassung eines Vocals, ohne die Sylbe aufzuheben, *γεραόν* st. *γεραῖόν* (*ἕταρος* st. *ἐταῖρος*); h. *παρέλλειψις*, Weglassung eines der verdoppelten Consonanten (z. B. *Ἀχιλεός*); i. *ἐκθλιψις*, Weglassung eines ungleichen Consonanten, z. B. *σκῆπτρον* st. *σκῆπτρον*; k. *ἀποκοπή*, Wegnahme der Endsylbe, wie *δῶ* st. *δῶμα* *n*). *Τμήσις*, Auflösung eines zusammengesetzten Wortes in seine Bestandtheile, z. B. *ἄκρα πόλις* st. *ἀκρόπολις*, kommt auch in unsern Grammatiken vor. *Μετάληψις*

m) Πάθη τῶν λέξεων ἐκ τοῦ Γραμματικοῦ Τρύφωνος in Urbani Bellunensis instit. gr. l. gr. (ed. Basil. 1539. 4.) p. 454. Vgl. Museum crit. Cantabr. Vol. I. p. 32 sqq. Draco Stratonio. de metris p. 155 sqq. Gregor. Cor. p. (212 sqq.) 451. Grammat. Par. bei Schaef. ad Greg. Cor. p. 675. Man. Moschopuli opusc. gramm. ed. Titzze p. 27 sqq.

n) Hier entsprechen die Nummern beider Gattungen durchaus, nur daß die *διαίρεσις* keine entsprechende Nummer unter der *ἔνδεια* hat, weswegen sie Draco auch wegläßt. Die in Klammern beigefügten Wörter sind aus Draco. „Hier scheint der Verfasser es an Aufmerksamkeit haben fehlen zu lassen; st. *διαίρεσις*, welches die 6te Unterabtheilung ist, und der *ἔνδεια* unter *συναλοιφή* entspricht, muß *μετάθεσις* geschrieben werden, welches die vorhergehende Unterabtheilung ist; dieser 5ten Unterabtheilung des *πλεονασμός* entspricht allerdings eine Lücke; darum hat der Verf. gesetzt fehlt. GL.

ist Vertauschung der Buchstaben, z. B. ἡραδαρός st. ἀραδαρός, αἰμη-
νόρης st. αἰμονόρης. Uebrigens gebe ich das hier Gesagte bloß als
historische Notiz, die zur Geschichte des Sprachstudies gehört, ohne
darauf zu sehen, wie viel davon noch in unsern Zeiten anwendbar ist.

Vor allen andern Sprachen hat die griechische eine vorzügliche §. 34
Bildsamkeit voraus, wodurch sie fähig wurde, nicht nur die man-
nigfaltigsten Ableitungen und Zusammensetzungen hervorzubringen,
sondern auch in einzelnen, sowohl einfachen als zusammengesetzten,
Wörtern dasjenige zu erreichen, was das Gehör der Griechen (nicht
anderer Nationen) zum Wohllaute forderte. Diese Bildsamkeit lag
gewiß schon in der ersten Anlage und Organisation der Sprache,
wurde aber besonders dadurch befördert, daß die griech. Sprache
sich zuerst an und durch Gesang und Poesie bildete. Ob nun gleich
das Gehör des Joniers zum Wohlflange oft etwas anderes forderte,
als das des Aeoliers und Doriers oder auch des Atheners, indem
der Jonier nach Anmuth und Weichheit, der Dorier nach Kraft und
Stärke strebte, und der Athener zwischen beiden eine glückliche Mitte
hielt, bis in dem Maße, wie die Kraft erlosch, auch die Sprache
sich immer mehr verweichlichte, so herrschen doch in allen Dialecten
gewisse gemeinschaftliche Gesetze der Wortbildung, die sich auf das,
was bei Veränderung, Auslassung oder Hinzufügung von Buchsta-
ben geschieht, zurückführen lassen o).

I. Bei dem Zusammenstoßen zweier oder mehrerer Consonan-
ten, sowohl in einfachen als zusammengesetzten Wörtern, befolgten
sie die Regel: daß von den stummen Consonanten nur diejenig-
en, die zu Einer Classe gehörten (§. 2. I. 1. β.), neben ein-
ander gesetzt würden. Daher hat ein aspirirter Consonant wieder
einen aspirirten, eine tonuis wieder eine tonuis, eine media eine
media vor sich; wenn also zwei ungleichartige Consonanten unmit-
telbar zusammenkommen, so nimmt der erste die Eigenschaft des
zweiten an. So wird also aus λέγω λειρός, ἐλέγθην, aus πλένω

o) Diese Anordnung scheint mir logischer, als die von H. Prof. Com-
mer allg. Schulz. 1828. S. 484 b. geforderte: I. Einfache W. 1.
Veränderung; 2. Auslassung; 3. Zusetzung. II. Zusammengesetzte
W. 1. Veränd. 2. Ausl. 3. Zus. ic. Denn wenn zwei Begriffe
(einfach, zusammengesetzt) einen dritten (Veränd. Ausl. ic.) gemein-
schaftlich haben, so ist dieser dritte gemeinschaftliche das nächste
Genus. Durch meine Anordnung scheint mir auch eben deswegen
eine anschaulichere Uebersicht des Ganzen gewonnen werden zu kön-
nen, als durch die vorgeschlagene. Was ich aber ausgelassen haben
soll, das sich in der Buttmannischen fände, und diese vollständiger
machte, gestehe ich noch nicht haben entdecken zu können. Aber
weitläufiger ist diese allerdings; sie enthält auf 23 Seiten, was in
meiner nur 12 einnimmt.

ἐπλέχθην, πλέχθην, aus τέτυπται δ:ύφθην; in ἐπτά und ὀπταί werden, wenn anstatt der tenuis τ die media δ gesetzt wird, auch aus π und κ die mediae β und γ, in ἑβδομος, ὀγδόος. So ἐπιγράβθην von ἐπιγέγραπται, κρύβθην aus κρύφω, κρύπτα. Daher auch die Abweichungen in den Dialecten. Da die Dorier in den Wörtern auf —ζω den R-Laut —γω (§. 2. Note) st. ζω dem Attischen σ vorzogen, so mußte, wenn dieser vor ein θ trat, er in χ verwandelt werden, ἡρμογμαί, ἡρμοκται, ἡρμόχθην §. 191. 3. Anm. Von andern Veränderungen s. §. 37. In manchen wurde auch die Aussprache gemildert, wie das alte κακαδμένος, ἰδυεν in κακασμένος, ἰσμεν.

§. 35 Dieselbe Wirkung hat der spiritus asper in der Zusammensetzung, indem er die vorhergehende tenuis in eine aspirata verwandelt. Z. B. aus ἐπὶ und ἡμέρα wird nach Wegwerfung des α der Präposition ἐφήμερος, aus δέκα und ἡμέρα δεκάημερος, aus κατὰ und εὐδοί καθεύδω. Geht vor der aspirata noch eine tenuis vorher, so wird auch diese in eine aspirata verwandelt, z. B. ἐφθήμερος aus ἐπτά und ἡμέρα. Nur setzt man die nämliche Aspirata nicht doppelt neben einander, und schreibt z. B. nicht Ἀθθίς, Μαθθαῖος, Βάχχος, Σαφφώ, sondern Ἀτθίς, Ματθαῖος, Βάχχος, Σαπφώ. Daher wird statt ὄκκα ἑρπυς nach der Elision des α nicht geschrieben ὄχχ' ε. sondern ὄκχ' ἑρπυς Theocr. 4, 56. vgl. 13, 11. ἐκ bleibt dagegen unverändert, z. B. ἐκθλίβω, nicht ἐχθλίβω; nur wird es vor einem Vocal in ἐξ verwandelt, z. B. ἐξαίρετος von ἐκ u. αἰρέω. In Inschriften aber findet man das κ in ἐκ vor δ in γ verwandelt, z. B. ἐγδικαζάμενοι, ἐγδικάζηται tab. Heracl. 1, 1, 81. (Vgl. Rose inscr. gr. p. XLII. Osann. syll. inscr. p. 218. Seidler rhein. Mus. III, 2. S. 290.) auch vor dem Digamma in dem noch nicht genügend erklärten Worte ΕΙΛΗΛΗΘΙΩΝΤΙ 1, 104.

Anm. 1. Dasselbe geschieht, wenn zwei Wörter neben einander stehen, von denen das zweite mit einem aspirirten Vocal anfängt und das erste sich mit einer tenuis endigt, oder wenn der Endvocal des ersten Wortes weggeworfen wird und das zweite mit einem aspirirten Vocal anfängt; z. B. οὐχ ἵνα, οὐχ ὅπως, ἀπ' οὐ, ἀνθ' ὧν. Auch bei der Crasis geht der spir. asper des zweiten Wortes in den das erstere Wort anfangenden Consonanten über, θοιμάτιον st. τὸ ἰμάτιον, θάτερον st. τὸ ἔτερον, vielleicht auch ὁθούνεα st. ὄτον ἔνεα. S. §. 55. 3. und auch hier wird die tenuis vor der nun stattfindenden aspirata in eine aspirata verwandelt. Z. B. νύχθ' ὑπὸ τήνδ' ὀλοήν st. νύκτα ὑπὸ. Das bloß ionische τούνεα ist wohl nicht aus τοῦ ἔνεα entstanden, sondern das τ giebt dem Worte die demonstrative Kraft, wie τόθι = ὅθι, τότε — ὅτε p).

Ann. 2. Zuweilen wird auch in zusammengezogenen Wörtern von ϕ die tenuis des ersten vielleicht auch wegen des aspirirten ϕ in eine aspirata verwandelt, z. B. προίμιον aus προοίμιον von οἶμη, θράσσω bei den Attikern st. ταραάσσω, φροῦδος aus πρὸ und ὁδός, auch wenn zwischen der tenuis und dem ϕ oder der aspirata ein kurzer Vocal durch Synkope weggefallen ist, τέθριππος aus τέτταρα und ἵππος.

Ann. 3. Diese Verwandlung der Consonanten findet sich schon im Homer und in allen alten Dichtern, auch bei Hippokr., ohne Ausnahme; bei Herodot hingegen findet sie zwar in der Formation Statt, z. B. ἐγράφην, ἀπηλλάχθην, aber nicht in der Zusammensetzung, und sie schreiben ἀπικόμην, ἐπήμερος, ἐπίστημι (daher noch ἐπίσταμαι in der gewöhnlichen Sprache), κατέδω, οὐκ ὁμοίως, οὐκ ὁλός τε εἰμί, κατὰπερ ic. Ἐπισάλτης statt Ἐφισάλτης q), wahrscheinlich weil die alte Homerische Aussprache, die Mundart der kürzlich erst aus Attika hinübergewanderten Jonier, nachher erst unter einem weichlichen Himmelsstrich immer weicher wurde und die Aspiration aufgab. Doch steht bei Herodot μέθες o. B. I, 37. 39. extr. neben μετήμι, μετρίς, μετρίαι ic. 8, 140. 1, 12. 6, 37. ἄφες 1, 206. 5, 106. neben ἀπίαις 8, 140. ἀπίαις 5, 39. κατῆστο 1, 45. 3, 83. neben κατῆστο, κατῆμενος 3, 134. 8, 90. περιεκαθέατο 6, 23. r) ἄφιξις 1, 69. neben ἀπξις 2, 116. u. d. ἔφειδος 5, 41. aber ἐπίδρη 5, 65. ὑφαλόμενος, ἀφελώμεθα 9, 116. 2, 114. neben ὑπαίρεσθαι, ἀπελόμενοι 5, 83. 7, 104. und umgekehrt finden sich schon in den alten Dichtern Beispiele von Vernachlässigung der Aspiration, wovon §. 8. Ann. 2. die Rede war, z. B. Hesiod. Th. 865. ὑπ' Ἥφαίστου. ib. 829. und Hom. Hymn. 27, 18. ὅπ' ἰσῖσαι s). Ἥφαίστου und ἰσῖσαι können hier nicht mit dem spiritus asper ausgesprochen worden seyn, weil π mit folgender Aspiration von selbst den Laut φ hervorbringt, und die Schreibart dieses nicht wieder aufheben kann. ὅπ' Ἥφ. sprach man auch vielleicht, weil sonst die Aspiration zu sehr gehäuft worden wäre; aber ὅφ' ἰσῖσαι ist wohl nicht übelklingender, als ἀφισῖσαι. Daher hat Wolf mit Recht ὅπ' ἰσῖσαι drucken lassen. Auch kommen selbst in der Attischen Sprache Abweichungen von obiger Regel in λεύκιππος, Κράτιππος, ἀντήλιος, ἀπηλιώτης, καχομίλια vor, welche Worte aus ἵππος, ἥλιος, ὁμιλία zusammengesetzt, eigentlich λεύχιππος, κράτιππος, ἀνθῆλιος, καχομίλια (wie καχεῖλια) heißen sollten t). So ἐπημαξευμένη Soph. Ant. 251. ἀπεφίω von ἐφίω (Usann. syll. inscr. p. 218.). Von ὄρκος findet sich nie ἐφορκεῖν, son-

q) Fisch. 1. p. 153. Ruhnck. ad h. in Cerer. 88. Koen. ad Greg. p. (185.) 399.

r) Schweigh. ad Herod. 1, 45.

s) Apollon. π. ἐπιρρ. in Bekk. anecd. T. II. p. 562, 28.

t) Schaef. ad Gregor. p. 399. ap. Jacobs. ad Anth. Pal. p. 581 sq.

bern nur *ἐπιορνεῖν*, wo also auch der Hiatus regelmäßig ist. Dagegen haben die mit *ἄμμος*, vermutlich ehemals *ἄρμος*, zusammengesetzten Wörter die aspirata, *ὑφάρμος*, *καθαμύλλω*. Buttm. S. 76.

§. 36 Oft wird auch, wenn von zwei unmittelbar auf einander folgenden Sylben sich jede mit einer aspirata anfangen würde, statt einer derselben, gewöhnlich statt der erstern, die tenuis gesetzt. Regelmäßig ist dieses

1. bei der Reduplication, wenn der Anfangsconsonant wiederholt und mit einem Vocale dem Worte vorgesetzt wird, z. B. *παπλήναι*, *καρρύνω*, *τεθέαμαι*, *τίθημι* (aus *τέω*). S. §. 163. 186 — 190. 194. So auch *διωχῆ* von *ὄχῆ* §. 186. 4. Anm. 3.

2. vor der Endung *θην* des Aor. 1. Pass. der Verba *τίθημι* (*τέω*) und *τύω*, (*τέθειται*), *έτέθην*, nicht *έτέθην* (*τέθεται*), *έτύθην*, nicht *έτύθην*. Dagegen schreibt man *ὀρθωθείς*, *ἀφείθην*, *ἐχύθην*, *ἀμφιχυθείς*, *έθρέφθην*, *έθάλφθην*, *έτέλχθην*, *ὀρνιθοθήρας*, *ἀνθοφόρος*.

3. in den zusammengesetzten Wörtern *ἐκχυρία* (von *εχω* und *χαιο* st. *ἐκχυρία*) *υ*), *ἐπαφή* (von *ἐπι* und *ἄφή*, *ἄπτω*), (bei *ἄσπεθος* ist dieses schon in dem Verbo *ἄσπεώ*), *ἀμπέχω*, *ἀμπεχονή*, *ἀμπεσχόμην*, *ἀμπισχοῦμαι* (Brunck. ad Aristoph. Av. 1090.) statt *ἀμφέχω* *ις*.

Oft vertauscht auch in einfachen Wörtern die aspirata ihre Stelle mit einer andern, die in der Flexion eintritt, nach der Bemerkung §. 16. so daß, wenn die Endung eine aspirata erfordert, die vorhergehende aspirata in die entsprechende tenuis, wenn aber jene die aspirata verlangt, die vorhergehende tenuis in die aspirata verändert wird *υ*). Doch ist dieses bloß mit *θ* *τ* der Fall. So *θρεξ*, Gen. *τρεχός*, nicht *θρεχός*, Nom. plur. *τρεχες*, Dat. *θρεξι*. *τρέχω*, *τρέφω*, Fut. *θρεξω*, *θρέψω*, *θρεπτήριον*, *θρέμμα*, aber *τροφή*. *θάπτω* Aor. 2. *έτάφην*, *τάφος*. aber *τέθαμμαι*. *θρύπτω* Aor. 2. *διατρύπην*. *τρέχω* Fut. *θρεξομαι*, Aor. *έθρεξα*. So führt Hesychius die Aoristen *θύπαι*, *θύπαντα* und das Perf. *τεθυμμένον* von *τύπω* an. Daher auch *ταχύς*, Comp. *θάσσων*. (aber nicht *φάσσων* von *παχύς*, nicht *φθύξ* wegen *πρυχός* *ις*. *στ* bleibt immer unverändert. Auffallend ist das Homer. *τηλεθόων* von *θάλλω*, *τέθηλα*, obgleich *θ* von *τ* durch eine Sylbe getrennt ist.) Dieselbe Wirkung hat der spiritus

υ) Eine andere Ansicht von diesem Worte hat Götling. ad Theodos. p. 214. der *ἐκχυρία* schreibt.

υ) Mätz. Gramm. §. XIX. S. 28 f. die oben vorgetragene Darstellung rührt von Buttmann her ausf. Gr. S. 77 ff.

asper bei *ἔχω*, wo im Futurum nach Veränderung des *χ* in *ξ* die Aspiration zu Anfang des Wortes kommt, *ἔξω*. In dem attischen *φιδάωνη* st. *πιδάωνη* wurde die aspir. *φ* in die media *δ* verwandelt.

Statt daß in diesen Fällen die erste aspirata in die tenuis übergeht, wird in den Imperativen auf *θι*, (daß dieses die eigentliche Endung sei, zeigen Imperative, wie *τύπηθι*, *ἵσταθι*, *δίδοθι*), die zweite aspirata *θ* in *τ* verwandelt, *τύφθητι*, *τίθεται*, ausgenommen *φάθι*; aber *τέθναθι*, nicht *τέθνατι*, weil durch das dazwischen tretende *ν* die Wirkung der erstern aspirata aufgehoben wird, wie auch in *τίθεσθαι*.

Anm. Von der Versetzung der aspirata als Dialectverschiedenheit s. §. 16. 2. a.

Außer den oben angegebenen Fällen werden, wenn ein oder §. 37 mehrere Consonanten zusammen kommen, die durch ihren Zusammenstoß Härte in der Aussprache hervorbringen würden, Veränderungen mit einem derselben vorgenommen. Bei dreien gilt außer der Zusammensetzung die Regel, daß soviel nur zusammen stehen können, wenn der erste oder letzte eine liquida oder ein aus *ν* entstandenes *γ* ist, z. B. *σκληρός*, *πυμφθίς*. In allen andern Fällen wird entweder ein Buchstabe verändert oder weggeworfen. In der Zusammensetzung jedoch bleiben *σ* und *κ* am Ende des ersten Theils auch vor zwei Consonanten stehen, z. B. *δυσφθαρτος*, *ἐκπτωσις*. In den Zusammensetzungen mit *ἐξ* und *λαί* ist der Gebrauch schwankend. Man findet *ἐξμέδιμος* Arist. Pac. 631. *ἐξπηγυς* wird aus Sophocles, *ἐξπους* aus Menander angeführt, was von den Spätern in *ἐξάπους*, *ἐξάπηγυς* gemildert wurde §. 141. Anm. 3. auch *ἐξ καὶ δέκα* ic. und dagegen *ἐκμήνους* Soph. Oed. T. 1130. Herm. *ἐκπλεθρος* Eurip. Med. 1190. El. 888. *λαξπάτητον* steht Soph. Ant. 1275., welches andere in *λακπάτητον*, Hermann in *λαωπάτητον* verwandelt hat *κ*).

Daß vor *σ* die P-Laute *β π φ* in *ψ*, und die R-Laute *γ κ χ* in *ξ*, ausgenommen in *ἐκ*, übergehen, ist schon oben §. 2. Anm. erinnert. Sonst wird vorzüglich *ν* verändert, nämlich in der Zusammensetzung

a. vor den Lippenbuchstaben *β μ π φ ψ* in *μ*, z. B. *ἐμβάλλω*, *συμμήγνυμι*, *ἐμπίπτω*, *ἐμφύω*, *ἐμψυχος*, *ἐμψασις* Dor. von

x) Lobeck. ad Phryn. p. 412 ff. Von *ἔπους* Elmsl. ad Eurip. Med. 1150. Buttm. ausf. Gr. L. S. 80. Anm. 1. II. S. 386. wo auch *πύμαχος* von *πύξ* angegeben ist.

πάσσαι (soviel als ἔγκλησις), welches die Böotier ἔππαισι sprachen γ). So παλιμβάμος, παλιμπλαγγθίς, παλιμφυής, παλίμψυχος. So sprachen die Aeolier statt πέντε, nach Veränderung des τ in π, πέμπτε z).

b. Vor den Gaumenbuchstaben γ κ ξ χ in γ, z. B. ἐγγίγνομαι, συγκόπτω, συγχαίνω, συγχωρέω, παλιγγενεσία, παλλόλογος. Vor κ fällt ν aus in ἀγακλής.

c. Vor λ ρ σ in diese Buchstaben, z. B. συλλέγω, συρρέω, παλιρρόος, παλίσσυτος, aus πάλιν und ρ, ἀγασθενής aus ἄγαν und σθ, ἀγάρροος. Nur die Präposition ἐν bleibt vor ρ σ und ξ unverändert, ἐνρουθμος, ἐνριζόω, ἐνσεύω, ἐνζέομαι, und in σὺν wird, wenn ein einfaches σ ohne einen andern Consonanten folgt, ν in σ verwandelt, z. B. σύσσιτος, wenn aber σ mit noch einem Consonanten, oder ein ζ darauf folgt, das ν weggeworfen, z. B. σύστημα, συστρατηγός, συζῆν, παλίσκιος, was aber auch παλίνσκιος geschrieben wird. Von πάν und σύδην findet man πασσυδί, aber auch πανσυδί geschrieben Porro ad Thuc. 8, 1, 1. πανπερμία Plat. Tim. p. 73. C. πανσαγία Soph. Ant. 107. πάνσμιχος Plat. rep. 6. p. 496. A. S. Schneiders Note. Aber statt πάνσοφος haben die bessern Hdschr. in Plato πάσσοφος. In der Flexion findet diese Veränderung des ν vor σ nicht statt z. B. vorσαι und σις, wie in πέφανσαι §. 196. 3. πέπανοις.

Nota. Diese Veränderungen finden sich auf Inschriften auch in zwei auf einander folgenden Wörtern, z. B. τῇ μητέρα, τὸν χρόνον, κατὰ πόλιν καὶ in der Parischen Inschrift; ΠΛΑΡΧΕΙΝ ΔΕ ΤΩ ΔΙΚΑΣΤΑ ΚΑΙ ΠΡΟΞΕΝΙΑΜ ΠΑΡΑ ΤΑ ΠΟΛΕΙ ΚΑΙ ΕΦΟΔΟΝ ΕΠΙ ΤΑΜ ΒΟΛΛΑΝ ΚΑΙ ΔΑΜΟΜ ΜΕΤΑ ΤΟΥ ΧΡΗΜΑΤΙΣΜΟΝ ΤΟΜ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΙΡΩΝ in der Inschrift bei Koen. ad Gregor. p. (83.) 192. ΗΙΕΡΟΓΧΡΗΜΑΤΟΝ Βδδδ Corp. inscript. p. 220. §. 2. ΕΣΣΑΜΟΙ ebend. §. 35. statt ἐν Σάμω α); ΚΑΓ ΓΑΝ ΚΑΙ ΚΑΤΘΑΛΑΤΤΑΝ ebend. §. 738 b). ΜΕΜ ΦΣΤΧΑΣ, ΜΕΜΠΟΛΙΣ statt μὲν ψυχὰς, μὲν πόλιν in der Inschr. von Potidaea Act. Monac. T. II. p. 399 c). ΤΟΛΛΟΓΟΝ corp. inscr. p. 116. nr. 76 etc. τωμπροσδρων, τημπολιν

γ) Boeckh. corp. inscr. I. p. 725. 14. b.

z) Fisch. p. 183 sq.

α) Bδδδ Staatshaush. II. §. 178. Osann. syll. p. 26.

β) Reiz. de incl. acc. p. 41.

γ) Osann. syll. p. 15. Boeckh. c. inscr. p. 300.

Boeckh p. 143. nr. 105 d), μεταχειρ Κείλουσ ωμπερ π Ναυπ. st. μετέχειν Κ ὦνπερ bei Brøndstedt Reisen in Gr. I. Marm. VI. A. 3. 6. 8. C. 12. Nach dieser Schreibart würde also der Anfang der Hecuba des Eurip. so geschrieben seyn ὅς τήν ἀρίστην Χερσονησίαν πλάκα Σπείρει φιλιππολ λαδὸν εὐθύων δορί. Auch in α wird α vor δ und λ auf Inschriften in γ verwandelt, z. B. ἔγδοσις, ἐγλείπειν s. §. 35. Spuren dieser Schreibart finden sich noch hin und wieder in den Handschriften, z. B. Eur. Phoen. 603. οὐμύτω. Bacch. 887. συμμαιομένη in der Aldina. ἑυμμόρφ Soph. Ant. 1266. ἐμπόλιμα st. ἐν πόλ. in zwei Handschr. bei Herod. 1, 98. τὰμύτω. Demosth. in Boeot. p. 995, 27. und so nehmen bei Theocr. 9, 5. einige ἐμποθεν für ἐμπροσθεν, andere für ἐν ποθ' (πρὸς) ἔν. Gregor. p. (121.) 263 sq. Weniger auffallend wird dieses, wenn man sich die nicht abgesehte Schrift denkt e). Dagegen findet man auch ν st. γ, z. B. συνκλήτου, συνχωρήσας, λανχανόντων, ἐντυγχάνωσι Marm. Ὀxon. IV. l. 10. CLXXIV. l. 3. III. l. 54. CLVI. l. 7. συναχία, ΤΟΙΔΙΟΛΥΝΗΙΟΙ auf der Elischen Inschrift bei Böckh Staatsb. II. S. 390 f. selbst ἀναγγελῶσι, ἀνγραψαι tab. Heracl. I, 70. 78. 79. In Handschriften findet man oft συν unverändert vor σ. Markl. ad Eur. Iph. A. 407.

4. Vor μ werden in der Flexion die Lippenbuchstaben β μ π φ ψ in ein μ verwandelt, z. B. λέλεσμαι st. λέλεσμαι, τέτυμαι st. τέτυμαι (daß hier π in μ verwandelt ist, zeigt sich aus der zweiten und dritten P. λέλειπσαι, λέλειπται, τέτυπσαι, τέτυπται); die Gaumenbuchstaben κ, χ in ein γ, z. B. λέλεγμα st. λέλεγμα, δέδογμα st. δέδογμα; die Zungenbuchstaben δ θ ζ in ein σ, z. B. πείθω, πέπαιμαι, ἔδω, ἄσμα. Außer der Flexion ist das Zusammentreffen von κμ, χμ, δμ, θμ, τμ nicht selten, z. B. ἀκμή, ἀνχμός, κενθμών, βαθμός, ρυθμός, ἀτμός (ῆ), πότμος und die Ionischen ὀδμή, ὀρχηθμός. In der Flexion bleiben δμ θμ κμ κ. in den alten Formen ἰδμεν, ἰδμων, κκορυθμός, παφραδμένος, ἀφραδμός Aesch. Pers. 409. Well. anstatt daß dieser sonst ἀφράσμων sagt κ. (S. §. 188. b.)

Num. 1. Auch werfen die Griechen von den Präpositionen in der §. 38 Zusammensetzung vor Consonanten oft den letzten Vocal weg und verändern den am Ende übrigbleibenden Consonanten nach obigen Regeln, z. B. ἀμβάλειν st. ἀναβαίνειν, ἀμύνω st. ἀναμύνω, ἀμπαύσθαι,

d) Boeckh. inscr. p. 117. 558. Osann. syll. p. 69. 113.

e) Fischer. p. 150. 184. Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 10 sq. Levesque zum Thucyd. franz. Uebers. Schaef. ad Dionys. de comp. p. 312. 316. Dorvill. ad Charit. p. 317. Osann. syll. inscr. pag. 69. 165.

ἀμφύω, ἀμφύει, ἀλλύειν st. ἀναλύειν. ε wird in dem Falle immer in den folgenden Consonanten, oder, wenn dieser eine aspirata ist, in die ihr entsprechende tenuis verwandelt, z. B. ἀννοῖται st. ἀναννοῖται Od. κ', 192. ἀμβάλνειν, ἀμπνοῦσαι, ἀνοτῆναι, ἀνοχέσθαι, ἄγχαζε st. ἀνάχαζε Sophocl. in Bekk. anecd. p. 340, 22. κάββαλε Il. δ, 343 etc. Alcman. fr. XXVII. καδδῦσαι st. καταδῦσαι Il. τ', 25. καδδραθέτην Od. ο', 493. κατθανεῖν. κακκρύπτειν Hesiod. ἔργ. 471. κακτάμεναι Sc. Herc. 453. κακκείοντες Il. α', 606. καλλείπειν, καμμίξας Il. ω', 529. καννεύσας Od. ο', 463. καππαύει Pind. Nem. 9, 37. καρρῑζειν. κατάννοσαν hymn. Hom. 6, 34. So ὑββάλλειν st. ὑποβ. Il. τ', 80. ἀππέμψας Od. ο', 83. Die Jonier gebrauchen diese Verkürzungen auch in Prosa, z. B. ἀμβολάδην, ἀμβώσας, ἀμπαύομαι bei Herodot. S. Aem. Porti lex. Ionic. Bei den Attikern aber scheint dieses in der gewöhnlichen Sprache nicht geschehen zu seyn; wenigstens geschieht es nicht in Prosa. Die Attischen Dichter aber thun dasselbe, selbst im iambischen Versmaaß, z. B. ἐπαγχεάσα Aesch. Agam. 1147. ἀμβήσῃ Eur. Hec. 1263. f), ἀντρέψῃ Aesch. Pers. 159. ἀμφέρειν Choeph. 823. ἄνοτα st. ἀνοτῆσι, (woraus die Lacedaemonier ἄττας machten Valck. ad Theocr. Adon. p. 278.) besonders κατθανεῖν, κατθανών, anstatt welcher Formen man nie καταθ. findet. So vermuthen einige, daß Eur. Suppl. 987 Rhes. 378. EL 1308. in lyrischen Versmaaßen statt καταφθίμενος u. a. gelesen werden müsse κακφθιμένος g). Sehr selten fällt auch der letzte Consonant der Präpos. weg, wie in καβαίνων bei Alcman Hephaest. p. (44.) 76. ed. Gaisf. κάπστον Pind. Ol. 3, 50. st. καταβαίνων, κατέπστον h). Ähnlich ist κάσχεθς st. κατέσχεθς Il. λ', 702. κάκτανε Il. ζ', 164. vgl. Hesiod. Sc. 453. καστορνῶσα Od. ρ', 32. κασταθείς Alcman. ap. Apoll. π. ἐκέρρ. (in Bekk. anecd. T. II.) p. 563, 26. S. Bast. ad Greg. Cor. p. 187. i).

Auf dieselbe Weise werfen die Dichter auch außer der Zusammensetzung den Endvocal weg, z. B. παρ Ζηνί Il. δ', 1. παρ ποοί Pind. Ol. 1, 118. vgl. Aesch. Eum. 824., ἀμ φόνον, ἀν νίκυας Il. κ', 298. καδ δύναμιν statt κατὰ δύναμιν, καπ φάλαρα st. κατὰ φάλαρα Il. π', 106. κακ κεφαλῆς statt κατὰ κεφαλῆς, καδ δ' ἄρ' ἐπ' ἀπτῆς βάλλον Il. ψ', 125. καρ ρά οἱ ὀφθαλμῶν πέχυντ' ἀχλός Il. υ', 124. καγ γόνυ Il. υ', 458. καρ ρόον Il. μ', 33. vielleicht auch Il. α', 606. κακ κείοντες ἔβαν d. h. κατέβαν, καμ μὲν γλώσσα ἔαυε Sapph. fr. 2, 9. vgl. Od. υ', 2. Hesiod. ἔργ. 439. ἄμ βομοῖσι k). Besonders thun dies die Dorier. Daher καττάδε, ποττωίς, καττά Thuc. V, 77. 79. l).

f) S. meine Note zu Eur. Phoen. 1410.

g) Class. journ. 17. p. 59. Blomfield. ad Aesch. 8. c. Theb. 740.

h) Herm. de dial. Pind. p. 267.

i) Ἀββάλλειν Theodos. p. 64, 25. st. ἀποβάλλειν.

k) S. Wolf. Praef. ad Odys. ed. 1794. p. XXXI.

l) Duker. ad Thuc. V. p. 363, 46. Koen. ad Greg. p. (107.) 233.

II. Weggeworfen werden: δ θ τ ζ vor σ in der Flexion. §. 39
 Wenigstens finden sich jene Consonanten so wie das ν nie vor σ auch in Wörtern, deren Stamm und übrigen Abwandlungen den einen oder andern haben, z. B. $\pi\acute{o}\nu\varsigma$ Gen. $\pi\acute{o}\delta\acute{o}\varsigma$ Nom. Plur. $\pi\acute{o}\delta\alpha\varsigma$, aber Dat. Pl. $\pi\acute{o}\delta\acute{o}\iota$. $\pi\lambda\acute{\eta}\theta\omega$ aber Fut. $\pi\lambda\acute{\eta}\sigma\omega$. $\acute{\alpha}\delta\omega$, aber Fut. $\acute{\alpha}\sigma\omega$, so daß es hierdurch wahrscheinlich wird, daß δ θ habe eigentlich auch im Dative und Futuro stehen sollen, sei aber wegen einer allgemeinen Regel ausgefallen ($\pi\acute{o}\delta\sigma\alpha\iota$, $\pi\acute{o}\delta\sigma\acute{o}\iota$ §. 75. $\pi\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\sigma\omega$, $\pi\lambda\eta\theta\acute{\sigma}\omega$, $\acute{\alpha}\delta\acute{\epsilon}\sigma\omega$, $\acute{\alpha}\delta\sigma\omega$ §. 176.) ν bleibt nur in den §. 37. c. angegebenen Fällen vor σ stehen, in den übrigen wird es auch ausgestoßen, z. B. $\mu\eta\eta\tau\epsilon\varsigma$ [$\mu\eta\eta\tau\acute{o}\iota$] $\mu\eta\sigma\acute{o}\iota$. Sollte auf jenes ausstößende ν noch δ θ τ folgen, so werden diese Consonanten auch ausgestoßen, und der vor σ übrig bleibende Vocal verlängert, weil die Sylbe, in der er steht, auch in den übrigen Abwandlungen durch Position lang war. Daß die Participle auf $-\alpha\varsigma$, $-\sigma\iota\varsigma$, $-\omicron\upsilon\varsigma$, $-\upsilon\varsigma$ eigentlich $-\alpha\sigma\varsigma$, $-\omicron\sigma\varsigma$, $-\upsilon\sigma\varsigma$, $-\upsilon\sigma\varsigma$ heißen sollten, erhellt aus den Neutris auf $\alpha\nu$, $\omicron\nu$, $\upsilon\nu$, $\upsilon\nu$ und dem Genitiv auf $-\sigma\tau\omicron\varsigma$, also $\tau\acute{\upsilon}\psi\alpha\sigma\varsigma$, $\tau\acute{\iota}\theta\acute{\epsilon}\sigma\varsigma$ (wie die Argiver und Kreter noch gesprochen haben sollen. S. Koen. ad Gregor. p. (163.) 355.) $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon\varsigma$, $\delta\acute{\omicron}\mu\acute{\nu}\upsilon\varsigma$. Nach Ausstoßung des ν , oder wenn man die übrigen Casus zum Grunde legt, des τ , $\tau\acute{\upsilon}\psi\alpha\sigma\tau\epsilon\varsigma$ ic. wurde der übrigbleibende Vocal dadurch verlängert, daß zu ϵ ein ι , zu \omicron ein υ hinzugesetzt, α und υ aber verlängert wurden, also $\tau\acute{\iota}\theta\alpha\acute{\iota}\varsigma$, $\tau\acute{\iota}\theta\acute{\omicron}\tau\epsilon\varsigma$ [$\tau\acute{\iota}\theta\alpha\sigma\tau\alpha\iota$, $\tau\acute{\iota}\theta\acute{\omicron}\sigma\tau\alpha\iota$], $\tau\acute{\iota}\theta\alpha\sigma\iota$, $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon\tau\epsilon\varsigma$, $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon\sigma\iota$, [$\delta\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon\sigma\tau\alpha\iota$, $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon\sigma\tau\alpha\iota$], $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\upsilon\sigma\iota$, aber $\tau\acute{\upsilon}\psi\alpha\varsigma$, [$\tau\acute{\upsilon}\psi\alpha\varsigma$, $\tau\acute{\upsilon}\psi\alpha\varsigma$], wo aber die Aeolier dem α auch ein ι zusetzten, $\tau\acute{\upsilon}\psi\alpha\iota\varsigma$ §. 12. 1. So $\pi\acute{\alpha}\varsigma$ (aus $\pi\alpha\sigma\varsigma$ oder $\pi\alpha\sigma\tau\epsilon\varsigma$), $\pi\alpha\sigma\tau\epsilon\varsigma$, $\pi\acute{\alpha}\sigma\tau\alpha\iota$ Bacchyl. §. 75. $\pi\acute{\alpha}\sigma\iota$. [$\delta\acute{\omicron}\delta\omicron\upsilon\varsigma$] $\delta\acute{\omicron}\delta\omicron\upsilon\varsigma$, $\delta\acute{\omicron}\delta\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$, $\delta\acute{\omicron}\delta\omicron\upsilon\tau\epsilon\varsigma$, $\delta\acute{\omicron}\delta\omicron\upsilon\sigma\iota$, und eben so wurde aus $\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\theta\omega$ im Futuro $\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\sigma\omega$ [$\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\delta\acute{\epsilon}\sigma\omega$, $\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\delta\acute{\sigma}\omega$] von $\pi\acute{\epsilon}\rho\theta\omicron\mu\alpha\iota$, woher $\pi\acute{\epsilon}\rho\theta\omicron\mu\alpha$, $\pi\acute{\epsilon}\rho\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, [$\pi\acute{\epsilon}\rho\theta\acute{\epsilon}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, $\pi\acute{\epsilon}\rho\theta\acute{\sigma}\omicron\mu\alpha\iota$ §. 176.] Aus $\mu\eta\eta\nu$, $\mu\acute{\epsilon}\nu$, $\mu\acute{\epsilon}\nu\varsigma$ (mensis) wurde so $\mu\epsilon\iota\varsigma$ in der alten Sprache, bei Aeoliern, Doriern, selbst Plato Tim. pag. 39. E. m)

σ wird auch weggeworfen: I. bei zwei andern Consonanten, auch wenn es gleich nach einer Liquida steht, in der Flexion, z. B. $\delta\sigma\phi\acute{\alpha}\lambda\theta\alpha\iota$ st. $\delta\sigma\phi\acute{\alpha}\lambda\sigma\theta\alpha\iota$ §. 197. g. II. in $\pi\acute{\rho}\acute{o}\varsigma$ und $\delta\upsilon\varsigma$, wenn ein σ mit noch einem Consonanten darauf folgt, z. B. $\pi\acute{\rho}\acute{o}\sigma\chi\epsilon\tau\epsilon$ st. $\pi\acute{\rho}\acute{o}\varsigma$ — $\sigma\chi\epsilon\tau\epsilon$ n), $\delta\upsilon\sigma\tau\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\epsilon\upsilon$ ic. $\pi\acute{\rho}\acute{o}\sigma\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\upsilon$ kann $\pi\acute{\rho}\acute{o}$ — $\sigma\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\upsilon$, aber auch $\pi\acute{\rho}\acute{o}\sigma$ — $\sigma\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\upsilon$ seyn.

m) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 294.

n) Gregor. Cor. p. 680. §. XXI. Schaeff. Poppo ad Xenoph. Anab. 7, 6, 5. Gaisf. ad Herod. 1, 2, not. d.

Zu Anfang eines Wortes wurden in der Homerischen Sprache Consonanten weggeworfen in dem Homerischen εἶβω st. λείβω, αἶα st. γαῖα, αἰψηρός st. λαιψηρός, ἱα st. μία, ἦμι st. φημι. Vgl. §. 11, 1. §. 16. d.

Auch die Syncope findet statt in den epischen Formen θερᾶνται st. θερᾶπαιναι, θρέπτρα st. θρεπτήρια und in dem Attischen θράττω st. ταράττω.

§. 40 III. Auch werden zuweilen zwischen zwei Consonanten, die sich nicht ohne Härte zusammen aussprechen lassen, andere mildernde Consonanten eingeschoben. Dieses geschieht vor λ und ρ, welchen 1) nach μ ein β vorgesezt wird, z. B. μεσημβρία von μέσος und ἡμέρα, μέμβλωκα, ἡμβροτον §. 16. c. (aber ἄβροτά-ξομος); 2) nach ν dagegen ein δ, z. B. ἀνδρός. Daß β und δ steht in der Stelle des durch die geschwinde Aussprache verschluckten ε oder ο, μεσημερία, ἀνέρος, μεμόληκα und schiebt sich dann von selbst ein. Statt ἐσλός Herod. heißt es bei Homer u. a. ἐσθλός, von ἱμάσσω wird ἱμάσθλη.

Daß ρ zu Anfang eines Wortes wird, so oft in der Zusammensetzung oder Flexion ein kurzer Vocal davor kommt, verdoppelt, z. B. ἐρρήθην von ῥέω, ἔρρει von ῥέω §. 163. 2. ἄρρητος, περίρροος. Nur die Dichter gebrauchen des Metrums wegen das einfache ρ, z. B. ἀμφιρύντη immer bei Homer, ἄρκετον Il. τ', 150. χρυσορύτους Soph. Ant. 950. χρυσορόου Eur. Bacch. 154. ἄκυρόαν ib. 569. διάρρυνον Arist. Theem. 665. χρυσόραπις Pind. P. 4, 316. ἀπέριψεν ib. P. 6, 37. Nach einem Diphthongen bleibt das einfache ρ, εὔροος (bei Homer εὐρόος), εὔροια, aber διάρροια, εὔρυθμος. Mit Recht hält Buttm. außf. Gr. S. 85. Anm. 6. diese Verdoppelung des ρ für eine sinnliche Bezeichnung der dickern Aussprache des hr oder rh.

So wird μ auch in der Zusammensetzung, ohne daß ein Vocal herausgefallen ist, zuweilen eingeschoben, z. B. ἄμβροτος, nur einmal νῦξ ἄβρότη Il. Ε', 78. φασίμβροτος, ὄμβριμος, ἀμπλακῆν st. ἄβροτος ιε. ο). In καμβάινειν (wie auch bei Pindar Nem. 6, 87. eine Handschrift καμβάς hat st. καββάς), καμβάλια

o) Herm. de em. r. gr. gr. p. 18 sqq. Eustath. ad Il. α', p. 40. Od. ι', p. 1382, 34. ἀμφασία, ἀμβροσία, ἄμβροτον, χρίμπτειν, ῥίμφα, κόμπος, κομψός, πίμπλασθαι, καταπιμπρᾶν πλεονασμὸν ἐπαθόν του ν διὰ σεμνότητα φωνῆς. Daß ἄμβροτος dagegen von μορτός komme, woraus μορός, βροτός geworden, §. 16. c. so daß μ zum Stamme gehöre, sucht Buttm. Lexil. I. S. 136. zu zeigen. Auch ὄμβριμος leitet Göttling zu Hesiod. Theog. 140. von μόριμος ab.

bei Hesych. st. *καταβαίνων*, *καταβολία* (*κατακάμβαλε* haben einige Handschriften II. ψ', 683.) ist *μ* statt des verdoppelten *β* eingeschoben.

Auch schieben die Griechen in ausländischen Namen oft ein *μ* vor *βρ* ein, wie *Θύμβρις*, Tiberis, *Ἰσομβρος* bei Polyb. oder *Ἰνσομβρος* bei Plutarch Insubres. S. Wesseling. ad Diod. Sic. 13, 66. 14, 36. Schneid. ad Xenoph. Anab. 7, 2, 28. Spolin. ad Isocr. Paneg. c. 40. *ἀμφιβρότην* aber konnte nicht *ἀμφιμβρότην* heißen, weil dieses Wort nicht in den daktylischen Vers gepaßt haben würde.

Dieses eingeschobene *μ* ist eigentlich, wie Eustath. zur Od. §. 41 l. c. richtig bemerkt, das *ν*, welches aber vor den Lippenbuchstaben in *μ* übergeht. Eben so wurde dieses *ν* einigen Endsyllben angehängt, theils um deren Zusammenstoßen mit einem folgenden Vocal zu vermeiden, theils um jene Endsyllben vollständender zu machen, durch beides aber den Wohlklang zu befördern. Dieses heißt das *ν* *pararogicum*, und insofern es den hiatus aufhebt, *ν* *ἐπελκυστικόν*, d. h. das *ν*, welches den Anfangsvocal des folgenden Wortes an das vorhergehende Wort gleichsam anzieht. Die Endsyllben, denen dieses *ν* angehängt wird, sind 1) die Dativi Plur. auf *σι*: *μησί*, *λόγοισι*, folglich auch die auf *ξι* und *ψι*; ferner die epische Endung der casus obliqui *φι*, die Endung *σι* der Ortsadverbien *Ἀθήνησιν*, *Θήβησιν*; 2) die dritten Personen auf *ς* und *ι*, *ἔτυπτεν*, *τύπτουσιν*, *τίθησιν* ic. bei den alten Joniern und den Attikern auch die dritte Person Imperf. und Plusquamperf. Act. auf *ει*, z. B. *ἤσκειν* II. γ', 388. *ἔστεικεν* II. ψ', 691. also wahrscheinlich auch *βεβλήκειν* II. ε', 661. 9', 270. ξ', 412. Od. χ', 275. *δαδαίνυκειν* Od. ρ', 359. *ἠρώγειν* II. ξ', 170. Od. ρ', 359., wo es „zugleich durch Hiatus und Hebung, oft auch durch einen entschiedenen Abschnitt in Vers oder Sinn empfohlen wird“ p); 3) die Adverbia *πέρους*, *παντάπασι*, *νόσφι*, *κε*, *νυ* und das Numerale *αἰκοσι* q), auch zu

p) Jen. A. L. B. 1809. nr. 243. S. 122. wo angeführt werden Schol. Ven. ad Il. ε', 661. ζ', 170. ξ', 412. vgl. θ', 68. Schol. Harlej. ad Od. ε', 112. Porson. ad Od. χ', 469. Vom Gebrauch dieses *ν* bei den Attikern s. Valok. ad Il. χ', 280. ad Hippol. 405. 1338. ad N. T. p. 399. Piers. ad Moer. p. 173 sq. Koen. ad Greg. p. (50.) 121 sq. Hemsterh. ad Arist. Plut. 696. Brunck. ib. et ad Nub. 329. Eccl. 650. ad Soph. Oed. T. 433. Dawes misc. cr. p. 230 sq. Fisch. 1. p. 188. 2. p. 372. Nach Elmsley ad Arist. Ach. 35. hat die dritte P. zu Aristophanes Zeit geheißen —ην, z. B. *ἤσκειν*. Nach Heraclides bei Eustath. ad Od. ε', p. 1892, 34. (p. 237. Lips.) sagten die Dorier auch *ἔρρειν* und *ἐπλιν* st. *ἔρρειν*, *ἐπλιν*.

q) Ein Grammatiker bei Bekker. anecd. gr. p. 1347. fügt noch hinzu

weilen das *ι*, welches den Pronom. demonstrativis angehängt wird, doch nur wenn ein *ο* vorhergeht: *οὐτοσί, ἐκασσί, οὐτωσί*, nicht *τουτοσί* *r*).

Wegen des Volltönenben, das dieses *ν* der Sylbe, der es angehängt wird, giebt, wird es auch gebraucht, um eine von Natur kurze Sylbe zu verlängern, und nicht nur in den zweiten Sylben der Versfüße (in der Thesis), z. B. *τοῖσι δ' ἑκαστον οὐρον ἰσ' ἐκαστος Ἀπόλλων*, sondern auch in der Arsis, um die Hebung, welche diese bewirkt, noch zu verstärken, z. B. *πάντεσσι πολέσσι δὲ καὶ ἄλλοισι κακὸν ἔσται* Od. β', 166. Vor muta cum liquida, die in der alten Prosodie gewöhnlich die vorhergehende kurze Sylbe verlängert, ist nach den Bemerkungen der Gramm. dieses *ν* zu streichen, z. B. Il. β', 672. *Νηεὺς αὖ Σὺμηδον ἄγρ' ἑστὶς νῆας ἔϊσας* *rr*), dagegen fand es auch hier statt in der Attischen Poesie, die in der Regel eine kurze Sylbe vor muta cum liquida kurz läßt *s*).

Anm. 1. In der Ionischen Prosa, z. B. bei Herodot, wird dieses *ν* in der Regel auch vor Vocalen ausgelassen *r*), was Maximus Planudes bei Bekk. anecd. p. 1400 h. auch vom Hesiodus angiebt (wenn es dort nicht statt *Halodos* heißen muß *Ἡρόδαρος*). Dagegen behaupten einige Grammatiker bei Bekker a. a. O. die Attiker hätten dieses *ν* überall sowohl vor Consonanten als Vocalen gesetzt, und die Dichter hätten erst die bei uns gewöhnliche Einschränkung herbeigeführt. Allerdings wird in den Inschriften und den besten Handschriften dieses *ν* auch vor Consonanten gewöhnlich hinzugesetzt, s. Poppo's Thucyd. T. I. p. 444 ff. wogegen es vor Vocalen wieder fehlt. Osann syll. inser. p. 116 sq. 150. Nach Hermann de em. rat. gramm. gr. p. 13 sqq. (dagegen Osann syll. p. 150.) sollte dieses *ν* auch am Ende einer Rede, vor einer Pause, nicht nur in der Poesie, sondern auch in der Prosa gesetzt werden, wie es in den besten Handschriften, aber nicht durchgängig geschieht.

Wahrscheinlich ist das *ν*, welches dem *α* privativum in der Zusammensetzung mit einem Worte, das mit einem Vocal an-

ἀνθιν, πάλιν, πένοντι, αἰν, νυντι. Vgl. Eustath. ad Il. π', p. 1081. Von *εἰκοσι* bemerkt Buttmann ausf. Gr. I. S. 93. Not. *. „Bemerkenswerth ist, daß im Homer die Form *εἰκοσι* nie das *ν* annimmt, sondern vor Vocalen das *ι* elidirt; dahingegen die Form *ἐεἰκοσιν, ἐεἰκοσι* genau nach obiger Regel abwechselt.“

r) Apollon. π. ἀντων. p. 335. C. Draco p. 106, 19. Wolf Anal. II. S. 437 f. vermirft *οὐτοσί, οὐτωσί* gänzlich und wohl mit Recht.

rr) Vom Pindar. s. Bösch in d. Abh. d. Berl. Akad. 1827. S. 331.

s) Porson. ad Eur. Or. 64

t) Fisch. I. p. 143.

fängt, zugesetzt wird, desselben Ursprungs, z. B. ἀνάλτιος, welches schon durch die Weglassung des ν in einigen alten Formen, z. B. ἄαντος, ἄαντος, so wie vor dem Digamma in ἀαγής, ἀακής, ἀάνων (woraus nicht ἀάνων, sondern ἄων wurde) ἀαργος, ἄαντος, ἄαντος auch in Prosa, z. B. Demosth. pag. 170, 19. wahrscheinlich wird. In ἀνάλτιος II. ν', 41. ist das Digamma selbst in der Schrift ausgedrückt αἰνάλτιος. Die auf dieses αν privativum folgenden Vocale, α ε ο, werden dann verlängert, wie in den Zusammensetzungen ἐπώνυμος, παριώνυμος, συνώνυμος, z. B. ἀνήμερος, ἀνήμερος, ἀνώνυμος, ἀνώνυμος (aber auch ἀνώνυμος II. ν', 761.). Dann fiel in einigen Wörtern das α vor ν aus, z. B. νήμερος, νήμερος, νήμερος (aber ἀνήμερος), νώνυμος (—μν—) st. ἀνώνυμος, νώνυμος st. ἀνώνυμος, und nach dieser Analogie wurde das negirende ν oder νη auch andern Wörtern vorgesetzt, z. B. νηπαιδής, νηπαιδής, ob es gleich kein ἀνπαιδής, ἀνπαιδής giebt. S. Lobeck. ad Phryn. p. 117. In andern ging das α privat. auch ohne vorhergehendes ν in η über, z. B. in ἡκιστος d. h. ἀκέρητος (ἀνήμερος scheint damit nicht zusammenzuhängen), ἡλέκτωρ, ἡλεκτωρ, wenn dieses von πέδον abzuleiten ist. Andere halten jenes αν für die erste Hälfte von ἄνεν oder ἄν. S. Göttl. ad Hesiod. Th. 171.

Anm. 2. Die Adverbia auf εον, wie πρόσθεν, ὀπίσθεν ic. finden sich oft ohne dieses ν bei den Dichtern, Homer, den Tragikern und Komikern (z. B. Soph. Phil. 958. Oed. T. 268. 1483. Oed. C. 1375. 1549. ἔσθ' Eur. Heracl. 42. und mit der Elision Oed. T. 1114. τοῦ πρόσθ' ἐρήμων, wie Trach. 1073. Eur. Heracl. 658. Ion. 1373. u) Daß dieses die ursprüngliche Endung gewesen und das ν später angehängt sei, läßt sich aus den Dorisch-Aeolischen Formen πρόσθα ic. §. 10. schließen. Ob auch in der attischen Prosa das ν weggelassen werde, ist zweifelhaft, da die Handschriften überall abweichen, wie dann auch die Grammatiker in ihren Ansichten getheilt sind; bloß πρόσθ' scheint bei Plato an einigen Stellen durch die Mehrzahl gesichert zu seyn x), auch Isocr. in Callim. p. 382. D. hat Veller aus einer Handschr. πρόσθ' st. πρόσθεν aufgenommen. Ob die Attiker statt ον ic. ον gesagt haben, bezweifelt Elmsley ad Eur. Med. 393. (Vgl. Buttmann's Lexilog. I. S. 60, 14) Bei Homer aber steht ον fest, so wie ονίαι, wovon das letztere sich auch bei attischen Pros. findet, z. B. Plat. Rep. I. p. 364. B. Vgl. Apollon. π. ἀντων. p. 374. C. 385. A. B. ταυτό und ταυτόν war bei

u) Vgl. Elmsl. zu Heracl. 583. meine Note zu Eurip. T. VII. p. 507. Arist. Ran. 285 sq. Equ. 22. Schaeff. appar. Demosth. II. p. 273.

x) Lobeck. ad Phryn. p. 284. hält die Formen ohne ν für untrüger. Vgl. Fisch. I. p. 189. Schneid. ad Plat. rep. II. p. 363. D.

den Attikern beides gebräuchlich, doch dieses häufiger. τοσοῦτο und τοσοῦτον findet sich bei den Tragikern und Komikern, auch bei Plato γ), und andern Prosaiskern, z. B. τοιοῦτο, τοσοῦτο Isocr. π. ἀντιδ. §. 95. 270. v. B. τοιοῦτο hat Bekker ibid. §. 194. der gewöhnlichen Lesart vorgezogen. Aber §. 105. steht τοσοῦτον μόνον, §. 333. τοιοῦτόν τι πάθος. und dagegen Demosth. de cor. p. 272, 14. τοιοῦτο πολίτευμα u. d. So auch τηλικούτο Isocr. I. c. §. 80. πάλιν heißt bei Homer auch πάλι. Aber πέραν und πέρα sind in der Bedeutung verschieden x).

Ann. 3. Auf diese Beweglichkeit des ν gründet sich die Ansicht, daß es nicht ursprünglich den Endungen angehört habe, sondern des Wohllauts wegen hinzugefügt oder weggelassen worden sei, so wie man ἀμφασία und ἀφασία, ἀμπλακαῖν und ἀπλακεῖν, ἐμπίπρημι und ἐνεπίπρημι sprach. Diese Ansicht hat schon der vielbelesene und sorgfältige Apollonius περὶ συνδέσμων in Bekker anecd. gr. p. 520 sq. καὶ ἐκείσθω ὑπόδειγμα τὸ ἐπὶ τοῦ ν, ὃ μάλιστα παμπολλὸν ἔστιν ἐν τῷ πλεονασμῷ, ἕνεκα εὐφωνίας παραλαμβανόμενον ἐπὶ παντός βραχυκαταλήκτου ῥήματος, ἔλεγεν, ἔλαβεν, καὶ ἐπὶ δοτικῶν τῶν εἰς ἰ ληγουσῶν, παίσιν, χρήμασιν· οὐ μὴν ἐν τῷ λέγει καὶ λέγειν· νῦν γὰρ ἐν λεκτῷ προσήει· ἐκ γὰρ ὀριστικοῦ ἀπαρέμφατον ἀκούομεν. Vgl. p. 574, 8. 603, 31. Diesem widerstreitet nicht die Behauptung anderer Grammatiker Ann. 1. daß die Attiker das ν überall, vor Consonanten wie vor Vocalen, gebraucht hätten, sobald man nur die Beförderung des Wohllauts, und nicht die Aufhebung des hiatus, als Hauptzweck des ν betrachtet. Daß viele andre Formen auf ο und ι, wie 2 Pers. Plur. Imper. Präs. Dativ Sing. dieses ν durchaus nicht annehmen, kann doch wohl nicht als Beweis gelten, daß da, wo es gebraucht wird, es zu der ursprünglichen Form gehört habe, wie Buttmann ausf. Gr. S. 93. Ann. 2. behauptet.

Auf ähnliche Weise wurden auch andere Buchstaben angehängt und weggelassen:

1) σ in οὕτως, welches gewöhnlich vor einem Consonanten οὕτω geschrieben wird. Doch findet sich οὕτως in Inspten und Inschriften auch vor Consonanten α), allerdings der Analogie gemässer, wie dann der Adjectivform —ος immer die Adverbialform —ως, οὕτος, οὕτως entspricht b), anstatt daß die Form —ω sich nur bei den Adverbien findet, die von keinem gebräuchlichen Ad-

γ) Elmsley ad Eur. Med. 254. ad Soph. O. T. I. c. vgl. Blomf. ad Aesch. Prom. 820.

α) Buttm. Xeril. II. S. 25. Elmal. ad Soph. Oed. T. 734.

δ) Schaef. app. Dem. I. p. 207. Poppo ad Thuc. T. I. p. 215. Osann syll. inscr. p. 116 sq. Stallb. ad Plat. Prot. p. 351.

β) Schaef. ad Plat. T. III. p. 47, 35.

fectiv kommen. Buttm. ausf. Gr. II. S. 264. Anm. 5. Vielleicht ist daher οὔτως die ursprüngliche Form, wie auch Apollon. π. συνδ. p. 578, 14. annimmt, die sich nach und nach erst, wie die Aussprache weicher wurde, vor Consonanten in οὔτω abstumpfte, ausgenommen wenn es mit Nachdruck zu betonen war. Dagegen findet sich vor Vocalen auch οὔτω c). In μέγας und ἄγας nahmen die Jonier und einige Attiker, aber nicht Thucydides und Plato, ein s finale an cc). So wechseln in der epischen Sprache bei Homer ἄντικρυ und ἄντικρυς, ἰθύ und ἰθύς, ἀμφί und ἀμφίς, wiewohl das letztere häufiger als Adverbium steht d), bei Dichtern überhaupt ἀτρέμα und ἀτρέμας, ἔμπα und ἔμπας. Aber σῦθύ und σῦθύς, αὐθί und αὐθίς, οὔπω und οὔπως sind in der Bedeutung verschieden e).

2) x in οὐx, welches die Jonier in οὐxι verlängerten, οὐx f) vor dem spiritus asper, und verlängert οὐxι. Daß οὐ nicht erst aus οὐx (durch Abglättung) entstanden ist, erhellt daraus, daß am Ende eines Satzes, (ubi sic ponitur, ut sensum sola absolvat Schaeff. app. Dem. I. p. 653. Bornemann. ad Xenoph. Symp. p. 168.) auch wenn ein Vocal folgt, οὐ geschrieben wird, nicht οὐx, z. B. Plat. Criton. p. 46. C. — πότερον καλῶς ἐλέγγετο ἑκάστοτε, ἢ οὐ, ὅτι ταῖς μὲν δεῖ τῶν δοξῶν προσέχειν τὸν νοῦν, ταῖς δὲ οὐ· ἢ πρὶν μὲν — Prot. p. 327. B. οἶμαι μὲν οὐ, ἀλλὰ — Xen. Mem. S. IV, 7, 7. — ὑπὸ δὲ τοῦ πυρός οὐ. ἡγνῶς δὲ καὶ —. Eben so zeigt μηκέτι, nach οὐκέτι gebildet, ob es gleich kein μήx, wie οὐx gab, daß das x ein fremder, des Wohlklangs wegen hinzugesetzter, Buchstabe ist.

3) Auch s wird zuweilen angehängt. Die Rede ist nicht von den Endungen der Dativ. Plur. der 1sten und 2ten Decl. z. B. Μουσῶσι, λόγοισι §. 68. 7. 69. 7. denn hier ist das s wohl ursprünglich. Aber angehängt ist s z. B. in οὐxι b. Herodot, οὐxι bei Attikern, in οὐxι st. οὐx, besonders den demonstrativen οὐτοί, αὐτή (durch alle Casus τούτων, ταυτησί Plat. Cratyl. p. 396. C.) ἐκαστοί x, auch οὐταί. S. §. 150. Anm. 4.

c) Schneid. ad Plat. T. I. p. 287 sq. Poppo l. c.

cc) Moeris p. 34. Herod. Piers. p. 451. Thom. M. p. 135 sq. Heind. ad Plat. Gorg. §. 93. Phaedon. §. 14. Lobeck. ad Phryn. p. 14. Poppo ad Thuc. l. c. ad Anab. 1, 4, 13. Stallb. ad Plat. Phaedon. p. 183. not. crit. Schaeff. app. Dem. 3. p. 353. 5. p. 113. Cf. Schneid. ad Plat. T. II. p. 96.

d) Vgl. Jen. H. L. §. 1809. nr. 243. S. 123.

e) Lobeck. ad Phryn. p. 144.

f) Die Grammatiker apostrophirten οὐx als wenn es aus οὐxι abgekurzt wäre. Villosion. anecd. II. p. 115 sq.

Selbst wird es dann so wie $\delta\iota$, $\gamma\iota$ nicht den Wörtern angehängt, deren demonstrative Kraft dadurch gehoben werden soll, sondern den folgenden, die genau mit jenen zusammenhängen, z. B. $\tau\omicron\upsilon\mu\alpha\sigma\iota$ Ran. 975. bei Dind. $\sigma\upsilon\mu\alpha\sigma\iota$ id. 448. $\tau\eta\delta\epsilon\delta\iota$ id. Eccl. 1024. Dind. Av. 18. g) Ähnlich ist das Homerische $\tau\omicron\lambda\omicron\delta\alpha\alpha$ §. 150. Anm. 1. * mit χ wird angehängt in $\nu\alpha\lambda\chi$ (nicht $\nu\alpha\chi\iota$. Wolf Anal. II. S. 435.)

4) Auf ähnliche Weise ist η angehängt in dem Homerischen $\tau\iota\eta$ st. $\tau\iota$, wodurch aber die Frage verstärkt zu werden scheint, ungefähr wie in $\tau\iota$ $\delta\eta$.

Von der Verdoppelung der Consonanten s. §. 16, 1.

V o m H i a t u s .

- §. 42 Wenn auf ein Wort, das sich mit einem Vocale endigt, ein anderes folgt, das sich mit einem Vocale anfängt, so heißt dieses ein hiatus ($\chi\alpha\sigma\mu\omicron\delta\iota\alpha$, nicht $\chi\alpha\sigma\mu\omicron\phi\theta\eta$), ein Name, der daher rührt, daß dann bei dem ersten Worte die Lippen nicht geschlossen werden. Dieser Hiatus ist von doppelter Art, ein eigentlicher, wenn der Endvocal kurz ist, und der lange nicht verfürzt wird, z. B. $\nu\alpha\delta\acute{\epsilon}\lambda\tau\omicron$ $\acute{\epsilon}\pi\iota$ $\gamma\eta\varsigma$, $\Theta\eta\lambda\omicron\nu$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\acute{\iota}\nu\alpha\sigma\tau\omicron\upsilon$, $\tau\acute{\epsilon}\upsilon\chi\epsilon\iota$ $\acute{\alpha}\sigma\kappa\eta\sigma\alpha\varsigma$ Il. ξ' , 240. und ein uneigentlicher, wenn der lange Vocal oder der Diphthong am Ende des ersten Wortes kurz wird, z. B. $\phi\alpha\iota\tau\acute{\alpha}$ $\acute{\alpha}\nu\alpha$ $\pi\rho\omicron\mu\acute{\alpha}\chi\omicron\nu\varsigma$, $\omicron\iota$ δ' $\acute{\epsilon}\nu$ $\tau\epsilon\lambda\chi\epsilon\iota$ $\acute{\epsilon}\sigma\alpha\nu$ $\beta\epsilon\beta\lambda\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$ $\omicron\upsilon\tau\acute{\alpha}\mu\epsilon\tau\omicron\iota$ $\tau\epsilon$, $\mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ $\acute{\epsilon}\pi\sigma\iota$ Il. ν' , 760. 64. 77. Der uneigentliche ist im Homer und den andern epischen und elegischen, auch den lyrischen, Dichtern sehr häufig; auch lassen ihn die Tragiker zu in den lyrischen Theilen ihrer Trauerspiele, besonders in dactylischen, anapästischen, choriambischen, ionischen Versen, in antispastischen und dochmischen nur in den zwei ersten langen Sylben (der ersten und zweiten Arsis): $\mu\omicron\nu\omicron\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\mu\omega\nu$ $\phi\iota\lambda\omega\nu$, $\acute{\epsilon}\iota\delta\omicron$ $\mu\omicron\iota$ $\delta\mu\mu\acute{\alpha}\tau\omicron\nu$ $\gamma\gamma$), η $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\tau\alpha\varsigma$ Eur. Phoen. 1555. dagegen in iambischen, trochäischen, kretischen Versen nie. Aristophanes hat ihn in dactylischen, anapästischen und kretischen Versen: η $\pi\alpha\rho\delta\acute{\alpha}\lambda\sigma\iota$, η $\lambda\acute{\upsilon}\nu\omega$, η $\tau\alpha\upsilon\omicron\upsilon$ Nub. 347. $\lambda\acute{\upsilon}\mu\omicron\iota$ $\acute{\epsilon}\xi$ $\alpha\iota\phi\upsilon\eta\varsigma$ ib. 352. vgl. 355. 375. $\acute{\epsilon}\nu$ $\tau\eta$ $\pi\acute{o}\lambda\epsilon\iota$ $\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\tau\omicron\kappa\upsilon\lambda\alpha\nu$ Vesp. 663. $\omicron\iota$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\xi\upsilon\mu\mu\alpha\chi\omicron\iota$ $\acute{\omega}\varsigma$ η $\sigma\theta\omicron\nu\tau\acute{o}$ $\gamma\epsilon$ ib. 673.

g) Koen. ad Greg. p. (56.) 134. Elmal. ad Arist. Ach. 108. Dind. ad Av. 18.

gg) Beidler de vers. dochm. p. 95 sqq. Vgl. Hermann. disqu. de Orph. p. 720 sqq. Elem. doctr. metr. p. 48.

Χαυροῦ νόος Ib. 687. Der eigentliche hiatus ist in den homerischen Gedichten und im Pindar meistens durch die Lehre vom Digamma beseitigt worden; doch kommt er noch häufig vor in der Arsis, z. B. Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος, Ἴλιον ἐπεῖσθαι εὐναόμενον προλιέθρον Il. l, 402. φαίμεν ἄριπρεπέα, ὅτε τ' ἐπλστο τήνιμος αἰθήρ Il. θ', 556. nach ἥ, ὅν κεν ἐγὼ δῆσαι; ἔγαιω, ἥ ἄλλος Ἀχαιῶν Il. β', 231. in ὁ (-δ) st. οὔτος, z. B. αὐτὰρ ὁ ἐμμεραῖος Il. ε, 142. Sehr oft scheinen auch die zwei Hauptcausuren des heroischen Verses wegen der dort im Vortrage eintretenden kürzeren oder längeren Pause den Hiatus zu gestatten, die eine nach der ersten kurzen Sylbe des dritten Fußes (κατὰ τρίτον τροχαῖον), z. B. Il. β', 625. ἦ, 63. θ', 479. λ', 732. ξ', 122. π', 512. τ', 73. 224. 252. ω, 318. 717. (wo die Endung —οι ist), θ', 283. α', 285. λ', 256. ν', 821. τ', 179. υ, 385. ψ', 278. 747. (wo ein Dativ der 3 Declin. steht), β', 211. ἄλλος μὲν ρ' ἔχοντο, ἐρήτυθον δὲ καθ' ἰδρας, vgl. ε, 637. ζ, 501. ι, 127. 426. φ', 426. ψ', 138. so auch α, 565. ἀλλ' ἀνέοντα ἀέθρησο, ἐμῷ δ' ἐκπαιδεο μέθω, vgl. δ', 412. ι, 426. υ, 20., die andere nach dem vierten Fuße (καταπενδία βουκολική), von welcher Hermann *disqu. de Orpheo* p. 726. viel Beispiele anführt; vgl. Il. α, 578. ζ, 422. ι, 238. ε, 50. (und sonst bei dem Ausgange ἔγχεϊ δέχονται), υ, 22. (wo Dative der dritten Declination stehen), Il. θ', 66. (und an andern Stellen in der Formel καὶ ἀέξετο ἱερὸν ἥμαρ) ψ', 195. ω, 100. 508. bei der Endung —το. Oft wird der Hiatus auch gehoben durch den Abschnitt, den der Sinn macht, und wo man jetzt eine größere Interpunction setzt, Il. ι, 896. θ', 105. ι, 57. 690. α', 70. 93. λ', 76. υ, 322. ψ', 278. h). Doch bleiben auch so noch mehrere Hiatus im Homer, zu deren Erklärung und Rechtfertigung die angegebenen Gründe nicht genügen, die aber meistens bei kurzen Endvocalen sich finden, über welche die Stimme schnell hinweg gleitet. In den lyrischen Theilen der Tragödien kommen oft eigentliche Hiatus vor, aber doch nur in gewissen Fällen, nämlich in der Arsis, Soph. El. 148. ᾠ Ἴτυν, αἰὲν Ἴτυν ὀλοφύρεται, und da, wo eine Pause im Vortrage ist, also bei Ausrufungen (Interjectionen) Soph. Antig. 1276. φεῦ, φεῦ, ὦ νότος (dochm.) Eur. Hel.

h) Ueber den hiatus im Homer s. Heyne Exc. ad Il. ο, (T. VII. p. 130.) Hermann. *disqu. de Orpheo* p. 720 sqq. Spitzner *de versu graeco heroico* p. 106 sqq. in der Anthologie Jacobs *ad anthol. Palat.* T. III. p. XIX sqq. Daß in den dritten Pers. auf —το, den Wörtern ἐμοῦ, ἐμός an sich ein Grund liege, hat Hermann *de Orph.* wohl selbst nicht behaupten wollen. Ueber den hiatus im Pindar s. Herm. *de metr. P.* p. 198. Boeckh. *de metr. P.* p. 101.

1161. 1178. ὦ Ἑλένα. Aesch. Agam. 1530. ἰὼ γὰ γὰ, αἶψ' ἔμ' ἐδέξω (anapäst.) Soph. Ant. 1328. ἴτω, ἴτω. Ai. 192. ἀλλ' ἄνα ἐς ἐδράνων. Eur. El. 113. ὦ ἔμβα, ἔμβα; bei Anreden, also bei Vocativen Eur. Or. 1564. ἰὼ ἰὼ τύχα, ἕταρον εἰς ἀγῶν' (dochm.) Eur. Tr. 328. ὦ Ἑκάτα (glyc.), bei Imperativen Soph. Oed. C. 188. παῖ, ἴν' ἄν (Reisig com. crit. p. 211.) Eur. Androm. 844. ἀπόδος, ὦ φίλη, ἀπόδος ἀνταίαν (dochm.), bei nachdrücklichen Wiederholungen desselben Wortes Eur. Ph. 1535. αἵματι δεινῷ, αἵματι λυγρῷ, überhaupt wo der Sinn einen Stillstand erfordert Aesch. Choeph. 923. βαρύνειναι ποινά· ἔμολε δ' ἐς δόμον und in der Antistr. 937. δολιόφρων ποινά· ἐθιγς δ' ἐν μάχῃ i). In Jamben vermeiden die Tragiker den hiatus. Zweifelhaft sind Verbindungen, wie τί οὖν Aesch. S. c. Th. 210. 706. Pers. 784. Suppl. 319. Eum. 900. Soph. Phil. 100. τί ἔστιν Soph. Phil. 733. 753. was Brund zu Phil. 733. vertheidigt, wo aber Blomfield. ad Aesch. S. c. Th. 193. Monk. ad Eur. Hipp. 975. nach Porson's ad Eur. Phoen. 892. Vorgänge, ein μ' und δ' einschieben. τί εἴπας Soph. Phil. 917. aber Herm. τί μ' εἴπας. εὖ ἰαθεῖ id. Oed. T. 959. Vgl. Herm. elem. d. metr. p. 50. ad Soph. Phil. 905. Und allerdings sind dieser Stellen so wenige in Vergleichung mit denen, wo dieser hiatus vermieden wird, daß sie eben dadurch noch mehr verdächtig werden; oft ist auch kein Grund abzusehen, warum der Dichter sich lieber eines hiatus hätte schuldig machen, als ihn durch ein leichtes Mittel vermeiden wollen, warum er z. B. Soph. Phil. 100. lieber τί οὖν μ' ἄνωγας, als τί μ' οὖν ἄνωγας, wie Monk vorschlägt, hätte schreiben wollen. Bei den Komikern, die sich näher an die Umgangssprache hielten, sind Hiatus häufig, wie τί αὖ Arist. Theam. 852. τί ἄν Plut. 464. Av. 172. ὅ,τι ἄν Equ. 53. τί εἴπας Theam. 902. Eccl. 436. τί ἔτε Plut. 1161. τί ἔστιν Ran. 1220. τί ἦν Lys. 350. 445. τί οὖν Lys. 1103. Av. 149. τί ὀφείλω Nub. 7. 21. τί ὦ Lys. 891. ὅτι οὐ Ach. 516. Nub. 1223. Equ. 101. (Brunck. ad Lys. 611.), ὅτι ἀχθέσεται Av. 84. ὦ ἀνόητοι Lysistr. 572. χῶρος ἐς ναῦν ib. 605. περὶ εἰρήνης Ach. 39. 60. Theam. 377. 577. Ran. 65. 87. 1424. Nub. 97. Equ. 1005 sq. περὶ ἄκραν Ach. 96. περὶ ἄνδρῶν Lysistr. 858. οὐδὲ εἰς, μηδὲ εἰς Plut. 37. 138. 1115. 1182. Ran. 927. (erst in der mittlern und neuen Komödie — Dind. ad Ran. 927. — und Plato z. B. de rep. 8. p. 554. D. leg. I. p. 648. E. 11. p. 924. E.) ὦ Ἡράκλεις Plut. 374. Nub. 184. u.,

i) Das Ausführlichere hierüber s. bei Seidler. de vers. dochm. p. 79 sqq. 342 sq. Vgl. Herm. elem. doct. m. p. 250. 373. ad Soph. Phil. 1187.

da hingegen die Tragiker *ποσι* nicht einmal in der Zusammensetzung vor einem Vocal dulden, Porson. ad Med. 284.

Am Ende der Verse ist der eigentliche Hiatus (wenn Hiatus zu nennen ist, wo der Rhythmus nicht fortgeht) zulässig in dactylischen, iambischen und trochäischen Verbarten, z. B. Soph. Ai. 1082. *ταύτην νόμιζε τὴν πόλιν χρόνον ποτὲ εἰς οὐρανὸν δραμοῦσαν εἰς βυθὸν πρᾶν*, aber nicht in anapästischen, dochmischen u. a. deren Rhythmus bis zum Schluß fortgeht k).

Bei den Prosaisern dagegen fehlt es an einer sichern Richtschnur, nach der die Fälle bestimmt werden könnten, wo sie den Hiatus zugelassen oder vermieden hätten. Die Handschriften weichen von einander ab, und es wird sich schwerlich an einer Stelle der Apostroph finden, wo nicht in andern Handschriften das Wort ausgeschrieben wäre, und umgekehrt l). Am Isocrates und seinen Schülern tadelten die Alten die große Sorgfalt, womit sie das Zusammenstoßen der Vocale vermieden, anstatt daß Thucydides und Plato die Vocale gern zusammentreffen ließen, und dadurch ihrer Rede etwas Volltönendes gaben m).

Ann. Die Mittel, wodurch die Alten das Zusammenstoßen der Vocale vermieden, begreifen die Grammatiker unter dem Namen *συναισθη*, das Zusammenschmelzen der Vocale. Diese hat sieben Arten: 1) *ἐκθλιψις*, Elision, Wegwerfung eines Vocals, an dessen Stelle dann der Apostroph tritt; 2) *κράσις*, wenn zwei Vocale in einen Vocal oder Diphthong zusammenfließen; z. B. *τεῖχεα*, *τεῖχη*. *οἶο*, *οἶον* oder *οὐν*. 3) *συναλφαισις*, wenn beide Vocale beibehalten und nur in einem Laute ausgesprochen werden, *τεῖχεῖ*, *τεῖχεα*. Die *κράσις* und *συναλφαισις* fassen wir unter dem Namen Contraction zusammen. 4) *ἐκθλιψις κράσις*, wenn von mehreren Vocalen der letzte weggeworfen und die übrigbleibenden mit einander verschmolzen werden, z. B. *καίγω* aus *καί* *έγω*, wo das *ι* weggefallen und *α* mit *ε* zusammengezogen sind; 5) *ἐκθλιψις συναλφαισις*, wenn von mehreren Vocalen einer weggeworfen, und die übrigbleibenden unverändert in einem Laute ausgesprochen werden, wie *έγωδα* aus *έγω* *οἶδα*, wo das *ο* weggeworfen, *ω* und *ι* in *ω* zusammengezogen sind; 6) *κράσις συναλφαισις*, wenn zwei Vocale zusammengezogen werden, und der hieraus entstandene Vocal mit dem übrig bleibenden in einen (uneigentlichen) Diphthong übergeht, z. B. *ταῦτό* aus *τό* *αὐτό* bei Pindar (*οα* = *ω*, und dieses mit *ο* in den Diphthong *ωο*), *ᾄδων*

k) Elmsl. ad Eur. Med. 362. Monk ad Hipp. 1350. ad Alcest. 78. Vgl. Herm. ad Soph. O. C. 1754. Eur. Bacch. 145. Ion. 702.

l) Die hieher gehörigen Varianten aus Thucyd. hat gesammelt Porpo im 1. B. des Thuc. p. 418 sqq.

m) Demetr. de elocut. c. 68 sqq. Cicor. orat. c. 44.

aus αἰδῶν (αε = α, α und ο = η), τῶνδ' aus τὸ αἰδῶν (οο = ω, ω und ι = η). 7) ἐκθλῶνις κρᾶσις συνελπίσις, wie κἄτα aus καὶ εἰτα, wo das erste ι weggeworfen (ἐκθλ.) αε in α zusammengezogen (κρᾶσις) und dieses α mit dem übriggebliebenen ι in den Diphthongen αι verschmolzen wird η). Die Fälle 2. 4. 5. 6. 7. nennen wir mit dem gemeinschaftlichen Namen Krasis, und handeln also 1. vom Apostroph oder der Elision d. h. der Wegwerfung des kurzen Vocals ohne weitere Veränderung; 2. von der Contraction; 3. von der Krasis d. h. der Zusammenschmelzung zweier Wörter, so daß ein anderer, wiewohl ähnlicher, Laut entsteht.

Vom Apostroph oder der Elision.

§. 43 Wenn zwei Vocale am Ende des erstern und zu Anfang des zweiten Wortes zusammenkommen, so wird (bei den Dichtern) der kurze Endvocal herausgeworfen (elidirt), und anstatt seiner der Apostroph (') gesetzt. Daß, wenn am Ende des aspirirten Wortes eine Tenuis übrig bleibt, diese vor dem folgenden spir. asper in eine Aspirata übergeht, ist oben §. 35. erinnert. Nach der Lehre der Grammatiker z. B. Eastath. ad Il. §', p. 203. ed. Lips. cf. Schol. Ven. Il. §', 206. muß der übrig bleibende Consonant an den folgenden Vocal angezogen, nicht mit dem vorübergehenden verbunden werden. Wenn der elidirte Vocal den Accent hatte, so geht er bei Partikeln ganz verloren, z. B. ἀπ' ἐμοῦ, ἀν' ἵπποις, ἐφ' ἁλός, κατ' ὀφθαλμοῦν, bei allen andern Wörtern aber wird er als Acutus auf die zunächst vorhergehende Sylbe zurück gesetzt, z. B. τὰ δειν' ἐκείνα, τὰ χρηστ' ἐπη. κοιν' ἄν st. δεινὰ ἐκ., χρηστὰ ἐπη, κοινὰ ἄν bei Dichtern.

Bei den Attischen Prosaikern findet man am häufigsten elidirt die Präpositionen ἀνά, διά, κατά, μετά, παρά, ἅμα, ἀμφί, ἀντί, ἀπό, ὑπό, ἐπί, die Partikeln ἀλλά, ἄρα und ἄρα, εἰτα, ἵνα, ἔτι, ὅτε, ποτέ, τότε, δέ (οὐδέ, ὅδε), τέ, γέ, ὥστε, ferner die Adject. Neutra im Sing. und Plur. ταῦτ' ἐγώ, πάντ' οἶδα, die Superlative der Adverb. auf α, ὁ κάκισθ' ἀπολούμενος, ἡκισθ' ἀνδάνει, μάλισθ' ὅσιος, οἶδα in οἶδ' ὅτι, τῇ Δί' st. τῇ Δία, besonders α ε ο vor ἄν. Wenn jedoch eines jener Wörter am Ende eines Satzes steht, wo die Stimme nothwendig etwas inne hält, so wird es ausgeschrieben ο). Am seltensten wird man

n) G. Grammat ap. Bast. ad Greg. Cor. p. 678 sqq. Draco Straton. p. 157 sq. Choerobosc. bei Götting ad Theodora. p. 222.

o) Schaef. app. Dem. II. p. 265. III. p. 179. Die Stellen, wo bei Lucypd. der Apostroph nicht gebraucht wird, hat Porro gesammelt Prol. T. I. p. 215 sqq.

bei Prosaktern — bei Dichtern ist dieses nicht selten — die Verbalendungen, die ein *v* paragogicum annehmen, apostrophirt finden, ausgenommen *ἐστι*, z. B. *ἐσθ' ὅτι* sehr häufig bei Plato, wie Leg. 7, p. 794. D. 796. D. u. d. *ἐσθ' ὅπη*, *ἐσθ' ὅπως* Demosth. de Rhod. I. p. 195, 28. (aber nie *ἐσθ' οἱ* st. *ἐστὶν οἱ*) *ἐσθ' ὁ ἀγών* Demosth. de Cherson. p. 98, 11. vgl. p. 104, 17. de symm. p. 181, 13. *ἐσθ' ὑμῖν ὁ πόλεμος* de Rhod. I. p. 195, 14. *προσέσθ' ἡ ὑβρις* Olynth. I. p. 17, 6. *ἔσθ' ἄ* de synt. p. 172, 14. *Ὁ δέχ' ἡμερῶν ὁδόν* Xen. Cyr. III, 3, 24. Vgl. *δέχ' ἡμέρας* Isocr. Aegin. p. 390. D. *τριακόνθ' ἡμερῶν* ib. p. 388. E. *πένθ' ἡμ.* ib. *ὥνταρ ἔτακ' ἀδικοῦσιν* Isocr. c. Loch. p. 401. B. *ἐντχ' αὐτῶν* Demosth. de pac. p. 61, 16. *ἐντχ' Ἐλλήνων* de coron. p. 259, 22. Vgl. in Aristocr. in. *ἡ παραυτίχ' ἡδονή* Phil. 2. p. 72, 17. *παποίνχ' ὑμῖν* ib. p. 74, 12. *δέδονχ' ὅπως* de Halon. p. 103, 1. Ueberhaupt sind solche Elisionen am häufigsten bei den Rednern, besonders Demosthenes. Dagegen wird das kurze *v*, ferner *τά*, *τα*, *οὐτοα*, *νυνέ* nie, weder in der Poesie, noch in der Prosa, elidirt, sondern *τό*, *τά* durch die Strasis mit dem folgenden Worte verschmolzen. Am Ende des Hexameters wird ein Wort apostrophirt, aber der übrigbleibende Vocal zu dem folgenden Verse gezogen (s. Eustath. ad Il. T. II. p. 203. ed. Lips.) Il. θ', 206. ξ', 265. *ἐνυόπα Ζῆ - ν' αὐτοῦ.* εὐρ. Ζῆ - ν' ὡς. In den Jamben der Tragiker wird ein Wort am Ende des Verses nie apostrophirt, außer *τά*, *δέ*, und dieses sehr selten, z. B. Soph. Antig. 1031. Oed. T. 29. 785. 1184. 1224. El. 1017. Oed. C. 17. einmal *ταῦτ'* Oed. T. 332. und einmal *μολόντ'* Oed. C. 1164. einmal Eurip. Iph. T. 968. *ἐξ δίκην τ' ἔστην*, nie bei Aeschylus p). Pindar apostrophirte Wörter am Ende der Verse, aber nicht *δέ* und *τά* nach Böckhs Bemerkung Abh. d. Berl. Akad. 1823. S. 273.

Auch in der Zusammensetzung werden die Endvocale *a s o* vor einem Anfangsvocale weggeworfen, aber nicht apostrophirt, z. B. *ἐπαίνυμος*, *ἀπέχαι*, *ὑπηναμος*. Doch steht *ὑποαμουσότατος* st. *ὑπαμους*. bei Plato rep. 8. p. 548. E. Statt *ἐπιονοῦσιν* findet man nie *ἐπονοῦσιν*. Von *ἐπιώψατο* s. §. 245. ὁράω.

p) S. Herm. de gr. l. dial. in den Opusc. T. I. p. 137. 143 sq. In iambischen Versen pflegt man, wenn ein Vers mit einem Verbo ohne Augment anfängt, und der vorige mit einem langen Vocal oder Diphthongen sich schließt, das fehlende Augment durch den Apostroph zu bezeichnen, z. B. Soph. Oed. C. 1605. *κόντ' ἦν ἔτ' ἀργόν* οὐδὲν ἂν ἐλάτο (oder -λάται) *Ἄκρονος μὲν Ζεὺς χθόνιος, αἱ δὲ παρθέναι Πύθοαν*. Diese Fälle sind einzig in ihrer Art; da sonst der Rhythmus der iambischen Verse so wenig fortgeht, daß auch der Hiatus zwischen dem Schluß des ersten und dem Anfange des folgenden Verses gestattet ist.

Ann. Viele Partikeln, von denen der erste Theil der Zusammensetzung apostrophirt seyn sollte, werden mit dem folgenden als ein Wort geschrieben, z. B. *ὅταν, ὅπου, γούν* st. *ὅτ' ἄν, ὅπου' ἄν, γ' οὐν*. In den alten Handschr. aber werden sie getrennt geschrieben, was man in neuern Zeiten nachgeahmt hat *q*). Daß die Alten selbst aber sie als ein Wort betrachtet haben, scheint daraus zu folgen, daß sie nie *ὅτ' ἄν, ὅπου' ἄν*, sondern *ὅταν δέ, ὅπου' δέ*, aber wohl *γ' ἄν οὐν* schreiben, und jene Trennung ist daher wohl nur eine etymologische Pedanterie der Grammatiker, wie im Lateinischen die Schreibart *adfero, conlega* etc. *ἐπ' ἄν, ἐπειδ' ἄν* hat noch niemand zu schreiben versucht, und diese Krasis läßt vermuthen, daß auch *ὅταν* als ein Wort betrachtet wurde. Nach Schäfer *app. ad Demosth. III. p. 192. 455.* soll *ὅτ' ἄν* selbst in der Bedeutung verschieden seyn von *ὅταν*. Porson verlangte auch *οὐδ' εἰς, μήδ' εἰς*, wegen der Trennung *οὐδ' ἄν εἰς*, obgleich letzteres von erstem in der Bedeutung verschieden ist. Schaefer *Ind. Hecuh. p. 120.*

I. Von den kurzen Vocalen werden am häufigsten *a* *s* und *o* weggeworfen. Doch wird *a* nie weggeworfen in *ἄνα*, wenn es statt *ἀνάσσει* steht *qq*), und in *ἄνα* dem Vocativ von *ἄναξ* nur einmal im Homer. *hymn. in Apoll. 526.* *ᾧ ἄν', ἐπειδὴ τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης* "Hγας, wo aber Hermann lesen will: *ᾧ ἄνα, εἰ δὴ τῆλε κ.* Die Elision τὰ σ' st. τὰ σά findet sich bei Homer nur in der Verbindung τὰ σ' αὐτῆς *Od. α', 356. φ', 350. II. ζ', 490.* sonst nur bei Tragikern, z. B. *Soph. Oed. T. 405. καὶ τὰ τοῦδ' ἐπὶ ὀργῇ λάλειν καὶ τὰ σ', Οἰδίου,* *δοκῇ r*), vgl. *Eur. Troad. 924. Cycl. 230. 267. El. 274. τὰ καὶ καὶ τὰ σ'.* τὰ wird nur einmal elidirt *Eur. Cycl. 265. μὰ θ' ἰσπὰ κύματα.* Daß *s* soll nach Elmsley's Bemerkung *ad Eurip. Med. p. 150. not.* nicht weggeworfen werden in den dritten Personen vor *ἄν* (vgl. *Herm. Praef. ad Soph. El. p. XIV sq. ad El. 902.*) Und allerdings streitet hiermit nach der Lesart der Handschriften nur eine einzige Stelle *Eurip. Ion. 353.* Sonst aber wird dieses *s* sehr oft bei den Dichtern weggeworfen *s*). Von der Elision des *s* in der Adverbialendung *τε* findet sich nur ein Beispiel bei Hesiod. *scut. Herc. 174. αἶμα' ἀπελίσβετ' ἔρατ' - οἱ δ' - - -* *S. Spitzner de versu Homer. p. 171.* Die Endung *δε* aber wird oft apostrophirt, auch bei Prosaisern, z. B.

q) Bast *ad Greg. Cor. p. 827. Elmsley ad Eur. Med. 185. Poppo ad Thuc. 1, 36, 1.*

qq) *Herm. ad Orph. p. 724.*

r) *Jacobs ad anthol. Pal. p. 948. Nr. 292. Schaefer und Elmsl. ad Soph. Oed. T. 329.*

s) *S. meine Note zu Eurip. Alc. 923. Hec. 1089.*

Demosth. Phil. I. p. 53, 17. 22. Von der Elision des *o* in der Att. Form der Aorist. act. 3 P. s. §. 47. *o* wird nicht weggeworfen in *τό* und in *πρό*, aber eben deswegen dieses von den tragischen Dichtern nicht vor einem Vocale gebraucht, in Zusammensetzungen aber, wie *προέτυπον*, *προξέναις*, *πρόοπτος* werden *os* und *oo* auch von Prosaisern in *ou* zusammengeschmolzen: *προῦτυπον*, *προῦξέναις*, *προῦπτος* *ε*) (s. §. 51.), wo das Zeichen *ε* nicht der Apostroph, auch nicht der spiritus lenis, sondern die Koronis ist. Auch wird das *o* in den Genitivformen —*οιο* und —*αο* nicht elidirt, weil kein Grund vorhanden gewesen wäre; warum man sich dieser Formen, die man doch hätte apostrophiren müssen, lieber, als der andern auf —*ου*, bedienen, und lieber *ὄν δ' ἄν δῆμοι' ἄνδρα ἴδοι*, als *ὄν δ' ἄν δῆμου ἄνδρα ἴδος* hätte schreiben wollen. Eben so widersinnig wäre es *ἀμφοτέρῃσ'*. *ἐν χειρὶν*, oder *ἐκατὸν θυάνοισ'* *ἀραρυῖαν* zu schreiben, da man die vollständigen Formen *ἀμφοτέρῃς* oder *ἀμφοτέρας* und *θυάνοις* hat *u*).

1) Pierson. ad Moer. p. 302. Koen. ad Greg. p. (47.) 116.

2) Herodian. ap. Schol. Venet. ad Il. 1', 35. Dorville vann. crit. p. 417. Herm. ad Orph. p. 722. Besser in der Recension der Wolf. Ilias (Ven. A. L. 3. 1809. nr. 244. S. 139.) will überhaupt, wenn zwei Formen, eine längere und eine kürzere, im Gebrauch sind, da wo die erstere nur durch Elision dem Verse angepasst werden könnte, die andere vorgezogen wissen, so daß man also st. *εἰς Πηλῆ' ἐκέρουα* Il. π', 574. *ἢ Ἀχιλῆ' ἰσχωαί* Il. υ', 139. schreiben müßte: *εἰς Πηλῆ' ἐκ.* *ἢ Ἀχιλῆ' ἰσχ.*, statt *οἰ'*, *ἐμει' οἰ'*, *ἐμει'*, st. *μὴ ψεύδα'* (*ψεύδω*) *ἐπιστάμενος σάφα εἰπεῖν* Il. δ', 4. oder st. *παύα'*, *κα δὲ χόλον* Il. ι', 260. *μὴ ψεύδω ἐπιστ.* *παύεν*, *κα δέ*, st. *μὴ πως δέλοισ'* *ἐνὶ θυμῷ* Il. ω', 673. *μνησθήσοι'* *ἐνὶ θυμῷ* Od. β', 248. *δαίσοι*, *μνησθήσοι*, st. *ἦρω'* *Ἀδρηστον* Il. ζ', 63. u. d. *ἦρω'* *Ἀδρ.* Vgl. Thiersch Gramm. (1826.) §. 164. 1. 4. S. 244 f. Consequent wäre dieses freilich; allein strenge Consequenz ist nicht die Eigenschaft der alten, noch durch keine Grammatik fixirten Sprache, die sich vielmehr in der größern Mannigfaltigkeit der Formen gefiel, aus welcher der Dichter nehmen konnte, was ihm jedesmal für das Gehör das gefälligste schien. Vgl. Herm. elem. d. metr. p. 50. Hiezu kommt, daß, wenn jener Grundsatz consequent durchgeführt werden sollte, eine unzählige Menge widerstrebender Stellen auch in andern Formen verändert werden müßten. Daraus aber, daß wir den Apostroph zwischen zwei Vocalen durch die Stimme nicht ausdrücken können, folgt wohl nicht, daß ihn noch nie ein Ohr gehört habe. Wissen wir doch auch nicht genau, wie die Alten den Apostroph nach einem Consonanten hörbar gemacht haben; und doch hörten die Athener dessen Auslassung leicht in dem bekannten Verse des Euripides, *ἐν κυμάτων γὰρ αὖθις αὖ γαλήν' ὄρω*, was der Schauspieler *γαλήν' ὄρω* aussprach. Schäfer appar. crit. in Dem. 2. p. 88. Note ** vermutet, in *γαλήν' ὄρω* sei das *ν* mit dem folgenden *δ* unmittelbar in der Aussprache verbunden, in *γαλήν' ὄρω*

- §. 44 Das *ι* wurde nicht weggeworfen 1) in *περί*, ausgenommen im Aeolischen Dialecte, s. B. ταύτας περί ἀιλάτου πάδας Pind. Ol. 6, 65., περῶντων id. Pyth. 3, 94. περὶρεθήκατο, περὶρέχων bei Hesych. x). Hesiod. hat so *περίλας* Theog. 678. *περοίχεται* 733. nach Herm. Vermuthung. Auch *ποτί* st. *πρός* wirst bei Doriern und Aeoliern das *ι* zuweilen weg, wie Pind. Ol. 7, 165. *ποτ' ἄσιων*, in einem Fragm. d. Corinna Apollon. de pron. p. 355. C. *ποτ' Ἀρηα*, bei Theocrit *ποτάγειν*, *ποισενθαι* γ). 2) in *τι* und *ὅτι*, ausgenommen im Homerischen Dialect, s. B. Il. ε', 331. *γινυώσκων*, ὅτ' ἀναλκις ἔην θεός, wiewohl in den Homerischen Stellen meistens auch *ὅτι*, quandoquidem (§. 624. 3.) passen würde z). 3) Im Dativ Plur. der dritten Declin. wird in Prosa das *ι* nie elidirt, bei Homer aber nicht selten, s. B. Il. ζ', 221. τὸν μὲν ἐγὼ κατέλειπον ἰὼν ἐν δαίμασ' ἐμοῖσιν. φ', 208. χέρος' ὑπό. Od. ρ', 103. τ', 596. δάκρυσ' ἐμοῖσι. Hesiod. ἔργ. 34. κτήμασ' ἐπ' ἀλλοτρίοις. ib. 202. βασιλεῦσ' ἐρέω. ib. 559. βούσ' ἐπι, vgl. 658. Scut. Herc. 373. τῶν δ' ὑπὸ σενομένων κανάχιζε πόσ' εὐρεῖα χθών, und mit doppeltem σ Il. η', 273. καὶ νῦν κε δὴ ξιφέεσσ' αὐτοσχεδὸν οὐτάζοντο. ν', 407. δύνω κανόνεσσ' ἀραρυῖαν. γ', 367. οὖν δά μοι ἐν χείρεσσ' ἐάγη ξίφος. vgl. κ', 529. Od. τ', 355. φ', 379. Hesiod. ἔργ. 658. τὸν μὲν ἐγὼ Μούσης Ἑλικωνιάδεσσ' ἀνέθηκα. Theog. 3. πόσος ἀπαλοῖται. S. Thiersch Gramm. §. 164. 7. Bei den Attikern ist dieses ohne Beispiel. Das *ι* im Dativ Sing. findet sich elidirt Il. δ', 259. ἐν δαίῳ, ὅτεπερ. ε', 505. ἀστέρ' ὀπωρινῷ. π', 385. ἡματ' ὀπωρινῷ. λ', 589. ἄμυνε δὲ νηλεὲς ἡμαρ Αἰάνῳ, ὅς βελ. β. κ', 277. χαῖρε δὲ τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσσεύς. ρ', 324. κήρυκα' Ἡπυρίδῃ. ψ', 693. θῖν' ἐν φυκιάσιν.

aber getrennt worden; etwa mit einer kleinen Pause, *suspensa voce*. S. Wolf Anal. 2. S. 453. Vgl. §. 47.

x) Bentl. ep. hinter Ruhnck. elog. Hemst. p. 65. Interpr. ad Hesych. T. II. p. 943. 7. Herm. de dial. Pind. p. 274. elem. d. metr. p. 51. Boeckh. ad Pind. Ol. 6, 38. Vgl. Schneid. ad Demetr. Phal. p. 156.

y) Boeckh. ad Pind. nott. crit. Pyth. 1, 56. corp. insor. p. 725, 13.

z) Schol. Ven. ad Il. α', 244. Daß *ὅτι* bei Aristoph. nicht elidirt werde, also hier der Hiatus erlaubt war, zeigt Brunck. ad Lysistr. 611. Ran. 668. Porson. ad Hec. 112. vgl. Schaeff. ind. p. 120. denn auch Ach. 401. ὦ τρισυμμάροι' Εὐρυπύδῃ, "ὅθ' ὁ δαῦλος οὐ-
τωι σοφῶς ἀπεκρίνατο, scheint ὅθ' nicht ὅτι sondern ὅτι, weil, zu seyn, so wie Lysistr. 1138. 1150. (οὐκ ἰσθ' ὅθ') ὅτι nach einem gewöhnlichen Sprachgebrauche §. 624. statt ὅτι steht. Ob ὅθ' οὐνοκα aus ὅτι οἶν. entstanden, ist sehr zweifelhaft. S. §. 576. Was aber die franz. Uebers. wegen einer Conj. Forsters in Plat. apol. S. p. 28. B. δ', τ' ἀν' πρᾶντι erinnern, ist irrig. Forster schlug vor δ', τ' ἀν' πρᾶντι.

ω, 26. οὐδὲ Πηλεΐδων' οὐδὲ γλαυκῶπιδι Πύρρῳ. Od. κ', 106. θυγατέρ' Ἰφιδίμῃ. Od. ε', 398. ς', 35. ε', 157. Ὀδυσσῇ, welches die Grammatiker mit ἥρῳ λαομέδοντι Il. η', 453. verglichen, s. Schol. Harl. ad Od. ο', und also ηι in einer Sylbe sprachen, wo wir η schreiben a). Die Grammatiker schrieben diese Dativi aus, ἀστέρι ὀπωρινῷ, ὀρνιθι Ὀδυσσεύς κ. und sagten: würde mit ο, η, ο in einer Sylbe ausgesprochen b) (συναλοιφή, συνίησις). S. Thiersch Grammatik. §. 164. 6. Pindar hat ἐν δαΐδ' Ol. 9, 166. Auch bei den Attikern findet sich diese Elision, wie wohl sehr selten, nur nicht in Prosa. Soph. Oed. C. 1435. τὰδ' εἰ τελευταίῃ μοι θανόντι, ἐπεὶ κ. wo sich die Worte mit Lobbeck ad Ai. p. 341. nicht füglich so versehen lassen, τὰδ' εἰ θανόντι μοι Τελεαίτ', weil, wie Schäfer zu der Stelle erinnert, θανόντι genau mit den folgenden Worten, ἐπεὶ οὐ μοι ζῶντί γ' αὐθις ἔξεται zusammenhängt, Trachin. 675. ἀργῆτι οἷος εὐείρου Πύρρῳ. Eurip. Acol. fr. VI. ἃ μὴ γὰρ ἐστὶ τῷ Πένηθ', ὁ πλούσιος δίδωσι, wo sich der Artikel nicht füglich tilgen läßt durch die Veränderung ἃ μὴ γὰρ ἐστὶ τῷ Πένητι, πλούσιος δίδ. c). In der Stelle Aesch. Pers. 852. ὑπαντιάζειν παῖδ' ἐμῷ πειράσομαι hat Blomfield (855.) mit Lobbeck παῖδ' ἐμὸν gesetzt, ein anderer παυδέ μου. Homer elidirt auch das ι in ἄμμι (Il. η', 76. Ζεὺς δ' ἄμμ' ἐπιμάρτυρος ἔστω), ὕμμι (Il. κ', 551. ἀλλὰ τιν' ὕμμ' ὅτε δύμε-

a) Die Schreibart Ὀδυσσῇ würde einen hiatus machen; aber statt δέ-πα' Od. κ', 316. γῆρα' Od. λ', 136 wird wohl richtiger δέπῃ, γῆρῃ geschrieben, da das ε beidemal verkürzt wird.

b) Eustath. ad Il. p. 514, 17. τὸ δ' ἀστέρι' ὀπωρινῷ συναλημιμένως ἔχον διὰ δακτύλου γραφεται καὶ ἄλλας ἐντελεῖς ἀστέρι' ὀπωρινῷ κ. und p. 805, 18. aber Il. p. 10. (11, 35. Lips.) sagt er μόνου δὲ τοῦ τὰς δύο βραχέας ἀντὶ μιᾶς νοεῖσθαι (βραχέας) ὀλίγα εἰσι τὰ παραδείγματα und führt dann bloß zwei Stellen an. S. unten §. 56 a. E. Vgl. Gaisford. ad Hephæst. p. 221. Thiersch Gr. §. 164. 6.

c) Daß das ι dat. nicht elidirt würde, behauptete zuerst Wakefield diatr. p. 31. dann Elmsl. ad Heracl. Add. 693. Lobbeck. ad Ai. p. 340 sqq. Spitzner de v. her. p. 171. daß es elidirt werden könne, Porson. Praef. Hec. p. XXIV. Hermann. ad Hec. p. 150. Schaeff. ad Soph. Oed. C. 1436. Vgl. Dobree ad Arist. Plut. 689. Jacobs ad anth. Pal. p. 64. Alle jene Stellen und noch einige andere hat man zu emendiren gesucht; allein schon das Gezwungene in den meisten Erklärungen und Verbesserungsversuchen, besonders Elmsley's, macht zweifelhaft. Hermann doctr. metr. p. 55. und ad Soph. Trach. l. c. glaubt, daß ι sei nicht elidirt, sondern mit dem folgenden Vocal verschmolzen, ob sich gleich sonst bei den Attikern kein sicheres Beispiel von der Verschmelzung des ι mit folgendem Vocal, überhaupt zweier kurzer Vocale in einen kurzen, findet.

και θρόν - -), σφσ (Il. 9', 410. Διὸς δέ σφ' ἔννεπε μῦθον.) Dagegen wird das *ι* der dritten P. unzählige Mal elidirt, z. B. Eur. Hec. 1239: ἐνδίδωσ' wie Iph. A. 707. δίδωσ'. Hec. 900. ἴησ', Or. 525. ὅλλυσ', wie Hipp. 321. ἀπόλλυσ' ic. Wenn aber Dorville Vann. cr. p. 247. 249. bemerkt, die Dichter pflegten überall, wo der Apostroph gesetzt werden könne, lieber diesen, als das *ν* ἐφαλκυστικόν zu gebrauchen, so ist dieses nur in dem Falle wahr, wenn die volle Form mit dem *ν* den Vers stören, z. B. einen Anapäst statt eines Jambus hervorbringen würde, z. B. Eur. Iph. A. 68. δίδωσιν ἐλέσθαι. In Prosa aber wird das *ι* der Formen, die ein *ν* ἐφαλκυστ. annehmen, selten elidirt.

Anm. Ein langer Vocal kann nicht elidirt werden; wo dieses geschehen zu seyn scheint, sind vielmehr zwei lange Vocale oder ein langer und ein kurzer, am Ende und zu Anfange eines Wortes, im Verse in eine Sylbe zusammenfloßen. C. §. 56.

- §. 45 II. Auch der Diphthong *αι* wird bei Homer in der ersten, zweiten und dritten P. Präs. und im Infinit. Präs. und Aor. 2. Med. aber nicht in der dritten P. Optat. oder im Infinit. Aor. 1. activi, auch nicht im Nominativ Plur. der ersten Declination elidirt, z. B. Il. α', 117. βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι. Il. ο', 245. τιῇ δὲ σὺ - - ἦσ' ὀλιγηπάλῃων. γ', 395. ἔρχεσθ', ἢ - - καθίλει. ἦ, 30. ὕστερον αὖτε μαχήσονται εἰσόκα τέκμων Ἰλίου εὐρωσιν. 410. γίγνεται, ἐπεὶ καὶ θάνασι. σ', 294. κῦδος ἀρέσθ' ἐπὶ νηυσί. Od. κ', 385. λύσασθ' ἐτάρους. Die einzige Stelle, wo das *αι* des Infinit. Aor. 1. act. elidirt wird, ist Il. φ', 323. οὐδὲ τί μιν χρεὼ ἔσται τυμβοχοῆς, ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί, und die einzige Stelle, wo das *αι* des Nomin. Plur. wegfällt, Il. λ', 272. ὡς ὅξαι' ὀδύναι δῦνον μένος Ἀτρεΐδαο. Allein in der erstern Stelle laß schon der Grammatiker Krates τυμβοχόης (τυμβοχοῆς), und die Lesart ὅξαι' ὀδύναι δῦνον ist vielleicht aus Vers 268 wiederholt st. ὅξαι' ὀδύνη δῦνον μ. Ἀτρ. wie Bentley vorschlug, oder ὡς ὅξαις ὀδύναι, wie Buttm. meint außf. Gr. I. S. 127. Not. Jene Elision war um so eher zulässig, da *αι* auch als Kürze gilt, wiewohl nicht geschlossen werden kann, daß alle Diphthongen, die kurz gebraucht werden, wie ἔπλεον ἄριστος, auch elidirt werden können *d*). Ob bei den Tragikern das *αι* in der 1. und 3. P. und im Infinit. P. auch in Jamben elidirt werde, ist sehr zweifelhaft. In mehrern Stellen ist die Lesart unsicher, wie Aesch. Prom. 841. S. c. Th. 475.

d) Ueber die Elision des *αι* bei Homer s. Heyne Exo. ad Il. ε'. T. VII. p. 400. Thiersch Gramm. S. 244, 2. über dieselbe bei Pindar Herm. de dial. P. p. (XI.) 259.

975. Choeph. 961. Soph. El. 811. Aeg. fr. 6. Eur. Iph. A. 380. 407. 1150. Heracl. 335. 689. in andern ist die gewöhnliche Lesart dem Vermaasse zuwider, wie Soph. Oed. T. 678. Eur. Alc. 90. Med. 975. 984. oder dem Sprachgebrauche, wie ἀήψωμ' Eur. Bacch. 1380. ὄψωμ' El. 485. ἀνοῦσ' Andr. 1085. statt ἀνοῦσαι, was selbst im Homer nur einmal, in andern ist τ', θ' nicht —ται, —θαι, sondern —το, —τε, —θς, wie Eur. Herc. 418. Troad. 933. Antiop. fr. 11. Schon diese vielen Versehen machen die Elision des α sehr verdächtig, und erregen die Vermuthung, daß auch die übrigen durch ähnliche Fehler der Unwissenheit oder Nachlässigkeit entstellt seyn möchten. Wenn man nun bedenkt, daß die Elisionen bei Aesch. Choeph. 961. Soph. Trach. 216. Eur. Herc. f. 416. Ion. 1082. an lyrischen Stellen vorkommen, in welchen die alte epische Sprache auch sonst oft beibehalten wird, und daß die Stellen Soph. Phil. 1071. Eur. Iph. A. 380. 1150. Heracl. 690. 1007. sich ohne allen Zwang und selbst mit großer Wahrscheinlichkeit so umändern lassen, daß die Elision wegfällt, so bleibt nur noch die Stelle Eur. Iph. T. 685. προδοῦς ας σῶζοθ' αὐτὸς αἰς οἴκους μόνος übrig, deren Verbesserung noch nicht gelungen ist, die aber auch wegen des sowohl an und für sich als wegen der Verbindung mit ῥάψας B. 687 verdächtigen Präsens σῶζοθαι schwerlich unverdorben ist e). Wir haben also allen Grund zu glauben, daß die Tragiker das α nicht elidiren. Im Aristophanes dagegen findet sich diese Elision häufig (s. Brunck. ad Thesm. 916.), wo das Metrum eine kurze Sylbe erfordert Nub. 780. πρὶν τὴν ἐμὴν | καλῶθ' ἀπαγχαίμην - -. Vgl. 988. 1181. Thesm. 916. Plut. 113. γερήσοι' ἀγαθὰ, nur nicht in der Endung ται des Perf. f). Aber an andern Stellen zieht er das α am Ende durch die Krasis mit dem folgenden Vocal in eine Sylbe zusammen, s. B. Lysistr. 115. δοῦναι ἂν ἐμαυ|τῆς παρὰ τμοῦσα θῆμιον. Ran. 509. παριόψομαι ἀπ|ελθόντ' ἐπαί τοι καὶ κρῆα. Equ. 1175. οἷα γὰρ οἱ|καῖοθαι ἂν ἔτι τήνδε τὴν πόλιν, (vgl. Gaisf. ad Heph. p. 222.), anstatt daß sich bei den Tragikern keine einzige Stelle findet, wo das Metrum diese Krasis erforderte, wenn nicht Eur. Iph. A. 1406. γερήσομαι γῶ (Ald. γερήσομ' ἐγῶ) hieher gehört. So kann das α als mit dem folgenden kurzen oder

e) Sehr wahrscheinlich ist Elmsley's Vermuthung προδοῦς σῶζοθαι ο' αὐτός. Zu dem ganzen s. s. vorzüglich Erfurdt ad Soph. Ai. 190. Vgl. Dawes misc. crit. p. 266. der die Elision leugnet mit Porson. ad Eur. Or. 1338. und dagegen Burges. p. 471.

f) Reizig. synt. crit. de constr. antistr. etc. p. 32.

langen Vocal durch die Krasis verschmolzen betrachtet werden g), Lysiatr. 758. κοιμᾶσθαι ἐν πόλ. Theom. 768. οὐ φαίνεται οὐπω. vgl. 1178. Ran. 692. εἶναι ἐν τῇ πόλ. vgl. Av. 1340. εἶναι ἄγγελος Plut. 384. διοίσονται ἄντικρυς. Nub. 7. κολάσσαι ἔξεστι. 42. γῆμαι ἐπῆες 523. ἀναγνῶσθαι ὑμᾶς 550. ἐπεμπηδῆσαι αὐτῷ bei Herm. 545. 1140. ἀπολήψασθαι ἀλλά 1341. τύπεσθαι ἔσται Av. 976. δίδόναι ἔνεστι Vesp. 319. τηροῦμαι ὑπό 538. γράφωμαι ἐγώ 941. οἶμαι ἐγώ 1426. δέομαι οὐδέ Equ. 392. χάρισται ὦ 906. θάσσαι ὥς 751. παρῆναι ἐς τὴν πτόκα 886. Ach. 325. δῆξομαι ἄρα Pac. 102. σιγήσομαι ἤν 253. χρῆσθαι ἐτέρῳ 1175. μάχεσθαι ἔχοντα. In allen diesen Fällen müssen die Wörter wohl ausgeschrieben werden.

Es wird nur elidirt Arist. Pac. 532. vor Brund κλαῦσ' ἄρα σὺ, wo aber wohl mit Reifig und Dind. κλαύσει ἄρα (oder ἄρα) σὺ als Krasis geschrieben werden muß.

Oi wird bei Homer sehr selten elidirt, z. B. in μοι Il. ζ', 165. ὅς μ' ἐθέλει φιλότῃτι μιγῆμεναι οὐκ ἐθέλούσῃ, wo wegen der Kürze der zweiten Sylbe an keine Synizese oder Krasis zu denken ist, eher Il. ρ', 100. τῷ μ' οὐτις Δαναῶν νεμεσῆσεται, wie 93. μήτις μοι Δαναῶν νεμεσῆσεται. vgl. Il. ι', 673. κ', 544. ν', 481. π', 207. Od. δ', 367. Ferner in μέντοι Il. δ', 341. σφαῖν μέντ' ἐπέοικε, wo aber mit Wolf μέν τ' ἐπ. zu schreiben ist, da μέντοι sich sonst im Homer nicht findet. Die Attiker elidiren es bloß in οἶμ' st. οἶμοι vor einem ω, z. B. Soph. Ai. 587. h), aber nicht in μοι, σοι. Denn die Stellen, wo Brund zu Eurip. Med. 56. diese Elision zu bemerken glaubte, wurden von ihm falsch verstanden, z. B. Eur. Iphig. A. 819. wo μ' st. μs steht und zu dem folgenden λέγουσι gehört nach §. 416. Anm. 1. Eur. Bacch. 820. hält Hermann zu B. 811 σ' οὐ für eine Krasis st. σοι ου. Ai. 191. μή μὴ μ' ἀναξ - - - ist entweder μ' mit Herm. für μs zu nehmen, so daß die Rede verkürzt ist st. μή μs εἰς κακὴν φάτιν ἐμβύλης ἀρόμενος κ. φ. ne malam tibi famam contrahas, quae in me quoque redundet, oder oi ist nach Art der alten Dichter in einem Iyrischen Stück elidirt. Eurip. Androm. 424. ist wohl mit der Florent. Hdschr. von Vossius zu lesen: ἐγὼ γ' ἴν' ἄγν. st. ἐγὼ σ' ἴν' ἄγν. In τοι und μέντοι aber geht oi mit dem folgenden α in ein langes α über (§. 55. 4.).

g) Dawes l. c. und dagegen Koen. ad Greg. p. (72.) 171. S. Elmsl. ad Soph. Oed. T. 1227. Dobree ad Arist. Plut. 113. Herm. elem. d. metr. p. 51. ad Arist. Nub. 546.

h) Koen. ad Greg. p. (72.) 171. Ueber die Elision in μοι, σοι vgl. Elmsl. ad Med. 56. Herm. ad Soph. Phil. 771.

Oft wird auch, wenn das erste Wort sich mit einem langen §. 46 Vocal oder Diphthongen endigt, und das zweite mit einem kurzen Vocal oder einem Diphthong anfängt, dieser bei den Attischen Dichtern als elidirt geschrieben (nicht bei Homer und Pindar; denn statt δὴ πᾶσα schreibt man richtiger δὴ ἔπαισα), z. B. ποῦ ὅτι, Ἐμὴ ἔπολας i). Gewöhnlich trifft diese Elision das s, (von καίτος nach η bei Att. Prosaisern s. §. 11, 1.) und so wollten die alten Grammatiker H. á, 277. Πηλαϊδὴν ὅτι ἐρεῖ oder Πηλαϊδὴν ὅτι schreiben (s. Schol. Ven.) aber zuweilen nach μὴ auch das α in der Zusammensetzung mit den Präpositionen ἀπό, ἀνά, ἀντί Soph. El. 1169. Eur. Med. 35. μὴ ἔπολασθαι Oed. T. 1388. μὴ ἔπολασθαι Eur. Bacch. 1072. μὴ ἔρασταίς v. Heracl. 885. μὴ ἔρασταίς Hel. 841. εἰ μὴ ἔρασταίς ib. 1020. μὴ ἔρασταίς Arist. Nub. 1278. μὴ ἔρασταίς Av. 1620. μὴ ἔρασταίς Pac. 772. μὴ ἔρασταίς Eur. Suppl. 364. nach dem Diphthong οὐ Eur. Suppl. 641. μᾶλλον ἔρασταίς. Soph. Phil. 933. μὴ μου ἔρασταίς bei Brunck, wo die alten Ausgaben μὴ μου ἔρασταίς, mehrere Handschriften aber μὴ μ' ἔρασταίς haben, und Wunder im Soph. richtig μὴ μᾶλλον ἔρασταίς geschrieben hat, besonders nach dem Art. τοῦ ἔρασταίς oder τοῦ ἔρασταίς Soph. Oed. T. 393. Oed. C. 752. ἔρασταίς Oed. T. 708. nach α Soph. Oed. T. 1231. αὐτὸν ἔρασταίς. οὐ ἔρασταίς Eur. Andr. 53. in Handschriften, s nach α sehr selten Eur. Suppl. 523. εἰ ἔρασταίς, Arist. Lys. 605. χαίρει ἔρασταίς τὴν ταῦν wie in einem Fragm. des Hegemon im Athen. XV. p. 699. A. χαίρει ἔρασταίς τὸν ἀγῶνα. nach ω, wenn die Lesart richtig ist Eur. El. 887. βοστρύχῳ ἔρασταίς. Iph. T. 962. καὶ ἔρασταίς, wo die Lesart der Ald. καὶ ἔρασταίς ἔρασταίς das Metrum zerstört. Rhes. 157. ἔρασταίς πὶ τούτοις. ἀπεκτενῶ ἔρασταίς Iph. A. 397. μένος ἔρασταίς ib. 818. Arist. Ran. 199. ἔρασταίς πὶ κοπήν. Aesch. Prom. 747. μηδέπῃ ἔρασταίς προοιμίῳ k); nach α Soph. Ph. 812. ἔρασταίς ὅτι. Auch in andern Wörtern wird α zu Anfang eines Wortes elidirt, aber meistens nur nach η, Arist. Ran. 186. ἔρασταίς ὅτι νόμος, ἔρασταίς Κερβερίους, ἔρασταίς κόρανας, ἔρασταίς Τάλανον. ἔρασταίς καίτος oder ἔρασταίς καίτος §. 11. 1. nach μὴ, μὴ ἔρασταίς Eur. Hec. 1249. μὴ ἔρασταίς Cycl. 271. μὴ ἔρασταίς ib.

i) Valck. ad Phoen. 408. Markl. ad Eur. Iph. T. 1010. Koen. ad Greg. p. (103.) 227. So sollte geschrieben seyn εὐφημία ὅτι, nicht εὐφημί ἔρασταίς Arist. Av. 959. δουλεία ὅτι Vesp. 682. διοσημία ὅτι Ach. 171. Θωπία ὅτι Pac. 873. ἔρασταίς Ran. 64.

k) Meißig l. e. will dieses bei den Präp. ἐκ, ἐν, ἐκ nur dann gestatten, wenn das vorhergehende Wort einsylbig ist, oder bei mehrsylbigen die letzte Sylbe den Accent hat, z. B. ἐγὼ ἔρασταίς, ἐξελῶ ἔρασταίς v. ἔρασταίς, ἀγορὰ ἔρασταίς Ἀθόνας, aber nicht εὐθιμίαι ἔρασταίς, παθίσματα ἔρασταίς, παρὰ ἔρασταίς, ὅτι ἔρασταίς, τούτων ἔρασταίς.

792. μή μαθῆς Heracl. 460. Am häufigsten wird das s als Augment elidirt Soph. Ai. 308. παίσας κῆρα θῶνξεν. Oed. C. 1608. πασοῦσαι κλαῖον. Trach. 905. ἐρήμη κλαῖς. Phil. 360. ἐπεί δ' ἀκρυσά. Oed. C. 1602. ταχέϊ πόρευσαν. Aesch. S. c. Theb. 761. ἐξ ὑπτιίου πῆδῃσαν. 610. παγκοντῶ δάμῃ. Pers. 308. νικώμενοι κύρισον. Nach der Part. οὐ geschieht dieses nicht nach Reisig l. c. pag. 21. Porson. ad Arist. Eccl. 410. Gewöhnlich sind in den Handschriften und alten Ausgaben die apostrophirten Wörter ausgeschrieben und der Apostroph bei dem fehlenden Augment ausgelassen. Doch haben die Editionen den Apostroph Heracl. 460. und Andr. 792. einige Handschriften μῆντι, μῆν τι und μῆ ντί, wodurch wenigstens das Alter dieser Schreibart bewiesen wird. Man hält dieses jetzt für Krasen (Reisig l. c. Herm. Praef. Bacch. p. XIV.).

Ob in allen diesen Fällen eine Elision oder eine Krasis angenommen werden muß, d. h. ob der zweite kurze Vocal gar nicht gehört, oder mit dem vorhergehenden in einen besondern Laut verschmolzen worden ist, läßt sich nicht entscheiden, da wir genaue und bestimmte Nachweisungen über die acht-attische Aussprache entbehren. In his omnibus est quod nescimus, neopudendam putabis eam ignorantiam, sagt Wolf Anal. 2. S. 457. Am wenigsten hat die Elision für sich, und aus dieser, consequent durchgeführt, würden große Uebelstände hervorgehen, z. B. μῆ ἄλλην Arist. Thesm. 476. st. μῆ ἄλλην, ἕα ὑτόν st. ἕα αὐτόν. Begründeter ist die Krasis, besonders wenn zwei Wörter auch dem Sinne nach ein Ganzes ausmachen, wie beim Artikel oder der Interj. ᾧ, z. B. ἁλήθεια (s. Reisig synt. crit. p. 23.) st. ἡ ἁλήθεια Soph. Ant. 1174. Eur. Phoen. 915. ἡνυσέβεια Eur. Iph. T. 1120. ἡξιογραφμένη Soph. Ant. 384. st. ἡ ἔξισργ. τῆρετῇ Eur. Andr. 226. τοῦβόλου st. τοῦ ὀβόλου Arist. Av. 1079. τοῦλατῆρος Arist. Ach. 246. st. τοῦ ἐλατῆρος. τῶνβούλοι st. τῶ Εὐβούλοι Theocr. 2, 66. ᾧνθρωπε, ᾧγαθῆ — Reisig p. 28. S. §. 54. am Ende. ᾧρεπίδῃ st. ᾧ Εὐρεπίδῃ Arist. Thesm. 4. ᾧφήμερα Nub. 224. ᾧνθρωπε ibid. 635. ᾧπολλόν Etym. M. etc. S. §. 54. am E. nach καί, πάγαμένονος, nach ἡ, ἡνύγενειαν Eur. El. 1104. st. ἡ σὺνγενειαν. In den übrigen Fällen, besonders wo das erstere Wort eine zu selbstständige Kraft hat, als daß es füglich mit dem folgenden verschmolzen werden, ist es am sichersten die Wörter ausschreiben, wie es bei der Synizesis §. 56. und in den §. 45. aus Aristophanes angeführten Stellen geschieht; also z. B. νικώμενοι κύρισον, πασοῦσαι ἐκλαῖον, ἕα αὐτόν dreisylbig Arist. Ran. 1243. Soph. Oed. C. 1194. μῆ αὐτόν Eccl. 643. μῆ σὺρα Ran. 169., nicht wie in vielen Ausgaben steht ἕα ὑτόν, μῆ ὑτόν, μῆ ὑρα.

Auch scheint Soph. Phil. 812. richtiger ἐμοί εἶναι geschrieben zu werden, als ἐμοί ὅτιν oder ἐμοῦσιν. Aber ἐδοξα μαντιῶ Arist. Vesp. 1265. ist eine widersinnige Schreibart st. ἐδοξ' ἐμαντιῶ ὧ.

Anm. Nach einem kurzen Endvocal wird der kurze Anfangsvocal nur einmal elidirt in einem Orakel bei Herodot VII, 220. ἄστυ ῥικυδέε, wo die Elision des σ, ἄστ' ἐρικυδέε eben so ohne Beispiel seyn würde.

Nicht nur werden Endvocale elidirt, vor denen ein Consonant §. 47 nant, sondern auch solche, vor denen ein Vocal vorhergeht, so daß dann ungeachtet der Elision mehrere Vocale zusammenstoßen, z. B. ταχεὶ ἀπέρχεται Soph. Phil. 809. παδὶ ἀποστελῶν ib. 1297. ἀριστὶ ἐκλαβών ib. 1406. πίδα' ἄν Eur. Orest. 92. μέ οὔσα ib. 264. μεθαὶ ἄν Med. 731. ὄρι' ἄν Herc. f. 82. δάνου' ἀν' Iph. A. 653. Hel. 960. Hera. f. 1359. (wodurch also auch die Schreibart δάνου' ἀναπρόσας, δάνου' ὁμοφθαλμένην Il. I, 433. Od. β', 81. Il. σ', 124. fest steht,) ἀ δ' ἄξι' ἡμῶν καὶ δίκας' ἡγούμεθα Eur. Hel. 968. m) Merkwürdig ist, daß das ε der dritten P. Opt. Aor. 1. Act. —εε höchst selten, bei Aeschylus (denn Choeph. 851. muß es wohl heißen οὔτοι φράν' ἄν κλέψαιαν ὁμματομένην), Sophocles und Aristophanes nie, bei Euripides nur einmal elidirt wird Or. 700. ἴσως ἄν ἐκπνεύσει' ὅταν δ' ἀνῆ προάς, und noch einmal in den Versen des Diphilus bei Athenaeus VI, 9. p. 239. Α. εἴ τις μὴ φράσει' ὁρθῶς ὁδοῖ, "H πῦρ ἐναύσει", ἢ διαφθαίσει' ἕδωρ, wo die Editionen und Handschriften die Hiatus. φράση (φράσει) ὁρθ. ἐναύσει ἢ, διαφθαίσει ἕδωρ haben. Bei Homer ist dagegen diese Elision häufig. Nothwendig müssen die Alten den Apostroph zwischen zwei Vocalen auf eine Art ausgesprochen haben, die den Hiatus aufhob n).

Anm. 1. Auch findet sich da, wo zwischen dem mit einem Vocal endigenden und dem mit einem Vocal anfangenden Worte im Vortrage inne gehalten werden muß, also wenn eine andre Person zu reden anfängt, und wo wir ein Punctum oder Colon setzen würden, der Apo-

l) Reiskig. comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 344. Elmsl. ad Eur. Heracl. 460. Herm. ad Oed. C. 1194. Gattm. ausf. Gramm. I. S. 117. Anm. 7.

m) Elmsl. ad Soph. O. C. 570.

n) S. Villosion. anecd. T. II. p. 115. Der Rec. der Jen. X. 2. 3. 1809. nr. 244. S. 131. sagt von der Schreibart ἐς Πηλὴν ἰάτρων ic. „Und nicht allein entbehrlich ist diese Endung, sie ist unmöglich. Schon wie nach einem Consonanten der Apostroph hörbar werde, haben gelehrte Männer nicht zu begreifen gestanden; — aber zwischen Vocalen hat ihn wohl noch kein Ohr gehört ic.“ welches nach den obigen Bemerkungen leicht beurtheilt werden kann. Vgl. Wolf's Anal. II. S. 442. Oben §. 43. Not. u.

stroph bei Dichtern Statt, z. B. Eur. Hoc. 514. (518. Pors.) sq. ἡμῶν δ' ἄτακτος τοῦπ' ὅ· ὦ τάλαν' ἐγώ. Orest. 1351. Ἐρμῖδ' ὦν η, σὺ θ' ἦθ' ὄσον γὰρ τοῦπ' ἐμ'. Hl. ὦ κατὰ στέγας — — obgleich sonst eine solche Pause den Hiatus in dochmischen u. a. Versen entschuldigt. Eben so fließen bei Homer zwei lange Vocale, die durch eine solche Pause getrennt sind, in einen Laut zusammen, z. B. Il. ε', 89. φλόγι αἶκελος Ἡφαλοτοιο Ἀσβέστῳ· οὐδ' εἶδ' ἰδὼν λαΐδαν ιε. Dasselbe geschieht bei der Elision des Anfangsvocals Soph. Phil. 591. λέγω· πὶ τοῦτον — — Arist. Nub. 1354. ἐγὼ φράσω· πειδὴ γάρ.

Anm. 2. Ähnlich ist die Apolope. Von den Formen δῶ, κρῖ, u. a. s. §. 89. am E. Aber die Grammatiker führen auch Wörter als solche an, die den Endvocal verlieren, statt daß dieser sonst vor Vocalen elidirt wird, z. B. Photius p. 294. ed. Herm. παῦ τὸ παῦσαι (παῦς) λέγοναι μονοσυλλάβως; und so will Elmsley in Arist. Equ. 81. lesen παῦ οὐτοαί, nicht παῦ'. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1231. und 1362. νηδὶ st. νῆ. Alia, vgl. Phot. p. 218. Hesych. führt ἄμ st. ἄμα an p). Da aber diese Beispiele von Apokopen ohne alle Belege angeführt werden, so fanden sie wahrscheinlich nur in der gemeinen Sprechart der Athener statt: oder sollte wohl selbst der gemeine Lastträger in Athen classisch gesprochen haben?

Von der Contraction und Krasis.

- §. 48 Ein zweites, so wie das vorhergehende, besonders bei den Attikern, übliches Mittel, das Zusammentreffen mehrerer Vocale in einem Worte zu verhüten, ist die Zusammenziehung zweier oder mehrerer besonders auszusprechender Vocale in einen Laut, oder die Contraction, wogegen die Krasis Vocale in zwei Wörtern in einen solchen Laut zusammenzieht, daß die Quantität verändert wird. §. 53. In der ältesten Schreibung zog man wahrscheinlich die zusammenstoßenden Vocale nicht zusammen, sondern schrieb sie aus, und überließ die Zusammenziehung den Singenden und Recitirenden, die dann z. B. ᾠδὴν sprachen, wo αἰοιδὴν geschrieben stand. Aus Homer und Hesiod sind Beispiele angegeben §. 56. von Pindar s. Böckh de metr. Pind. p. 289 f. in d. Berl. Abh. 1823. S. 347 ff. Deswegen ahmte aber Pindar hierin den Homer nicht nach, sondern setzte nur, was zu seiner Zeit und in seinem Volke herrschender Gebrauch war. Vgl. Einleit. S. 11. not. z. Erst die Attiker drückten die Zusammenziehung auch in der Schrift aus.

p) Dindorf. praef. ad poet. scen. gr. p. VI sq. Ueber νῆ Al s. Seidler in Neuen Jahrb. d. Philol. u. Päd. II, 2. S. 99.

Die Contraction ist eine eigentliche, wenn zwei einzelne Vocale ohne Veränderung in einen Diphthongen zusammengezogen werden, z. B. *τρίχσι*, *τρίχσι*, *αἰδοῖ*, *αἰδοῖ*, oder eine uneigentliche, wenn bei der Zusammenziehung ein Vocal oder Diphthong von verschiedenem Laute, ein Mischlaut, gesetzt wird, z. B. *η* statt *αα*, *ω* statt *οα* und *οη*. Im Allgemeinen gelten hierbei folgende Regeln:

1. Die langen Vocale *η* und *ω* verschlingen alle übrigen einfachen Vocale.
2. *α* verschlingt alle auf dasselbe folgenden Vocale, ausgenommen *ο* und *ω*.
3. *ε* fließt mit allen folgenden Vocalen, ausgenommen *ο* und *ω*, in den Diphthongen *αι* oder den langen Vocal *η* zusammen.
4. *ι* und *υ* verschlingen alle folgenden Vocale und werden mit einem vorhergehenden in eine Sylbe zusammengezogen. *ι* wird bei *α* (lang) *η* *ω* gewöhnlich untergeschrieben, mit *ε* und *ο* fließt es in eine Sylbe zusammen, z. B. *κέραι* *κέραι*, *ὄρεῖ* *ὄρεῖ*, *ὄρε* *ὄρε*. Wenn *ι* mit einem Vocal schon einen Diphthong macht, und dieser mit einem andern Vocale zusammengezogen werden soll, so werden die beiden andern Vocale nach den vorhergehenden Regeln zusammengezogen, und daß *ι*, wenn durch die Zusammenziehung ein langes *α*, *η*, *ω* entsteht, untergeschrieben, z. B. *τύπτει* *τύπτει*, *τιμαίω* *τιμαίω*, *τιμαίω* *τιμαίω*.
5. *ο* fließt mit allen vorhergehenden und nachfolgenden Vocalen in den Diphthong *ου*, oder, wenn ein *ι* unter ihnen ist, in *οι* oder in den langen Vocal *ω*, *φ* zusammen.

Folgende Paragraphen enthalten die genaueren Bestimmungen dieser allgemeinen Regeln.

Αα wird *α*. Aber der Acc. Plur. von *ταῦς* heißt anstatt §. 49 *ταῦς* wieder *ταῦς*. So auch *τάς γραῦς* *q*).

Αε wird *α*, *γελάστε* *γελάστε*, *ἐγέλας* *ἐγέλας*. So haben die Tragiker st. *Λαορτής* die Form *Λαορτίος* *r*) (nicht *Λαορτίος*, da es keine Kraft ist).

Αω wird *α*, *γελάσας* *γελάσας*, *αἰδῶ*, *αἰδῶ*. In *αἰκνής* wird *αα* in *αι* zusammengezogen, *αἰκνής*, woher *αἰκία*, *αἰκίζω*. Seidler de verss. dochm. p. 404. Wollauer ad Aesch. Prom. 470.

q) Piera. ad Moerid. p. 112.

r) Brunck. ad Soph. Phil. 417.

Ann. 1. *μῶσθαι* (Toup, ad Suid. T. I. p. 462. cf. Heind. ad Plat. Cratyl. p. 77.) ist keine Contraction aus *μᾶσθαι*, sondern aus *μῶσθαι*, woher auch *μῶσα* bei Epicharm, *μῶται* bei Hesych.

Ann. 2. Die spätern Dorier machten aus *αε η*, *ζ*. B. *ἑσορῆτε* Theocr. 5, 3. *ἑσορῆς* 1, 90. *ἑφοίτη* st. *ἑφοίται* 2, 155. *ἑφέσση* 19, 3. *ἑρῖπη* 5, 42. *νίκη* 6 extr. *ἑρῆ* 7, 97. *φοιτῆς* 11, 22. *τολμῆς* 5, 35. *ἑπερπαδῆτε* st. *ἑπερπηδάτε* 5, 108. *γεννῆται* fr. Pyth. p. 248. ed. Orell. s). Auch bei Herodot 4, 75. findet sich *θυμῆται* st. *θυμῖται*, wahrscheinlich weil das *α* in diesem Worte an und für sich lang ist (daher *ἔθυμλος*, *θυμῆματα*), so daß jenes st. *θυμῆται* zu stehen scheint. Dasselbe thaten die Attiker in den vier Verbie: *ἔην* st. *ἑάειν*, *ἑάν*, *πεινῆν* st. *πεινάειν*, *πεινᾶν*, *διψῆν* st. *διψάειν*, *διψᾶν*, *χρῆσθαι* st. *χράσθαι*, *χρᾶσθαι* t); auch in *χράω*, *χρῆ* Soph. El. 35. *ἔχρη* Soph. Oed. C. 87. *ψάω*, *ψῆ* Soph. Trach. 678. v. Br. *περιψῆν* Arist. Equ. 909. aber Eur. Iph. T. 312. *ἀπίψα*. *ἐπισμῆ* Arist. Theem. 389. *κνῆσθαι* u). Die Jonier sagten dagegen *χράσθαι* (*χρά* Herod. 1, 174 etc. G. Aem. Porti lex. ion.), neben *χρίσθαι*, welches auch Dorisch war. fr. Pythag. p. 296. 298. 304. 238. 246. ed. Orell. auch *χρῆσθαι*, das ohne Bar. steht 1, 153. 196. 210. 7, 10.

Ann. 3. In dem Worte *ναῦς* zogen die Alexandriner den Nomin. Plur., der bei den Jonern und Attikern *νῆες* heißt, in *ναῦς* zusammen x). In der Zusammensetzung der Zahlwörter *δέκα*, *τριάκοντα*, *τεσσαράκοντα* κ. mit *ἔτος*, heißt es *τριάκοντοῖστος*, wobei die Form *τριάκοντοῖστος* zum Grunde zu liegen scheint. Bei derselben Zusammensetzung mit einem andern Zahlworte auf *α* wird das *α* weggeworfen, *ἑπτάστος*, *δωδεκάστος*, aber auch *ἐνναέστος*, *δωδεκάστος* *ζ*. B. Thuc. 5, 25.; st. *ἐνναέστος* wird aber nie *ἐννέστος* geschrieben y).

Ann. 4. Das *α* wird untergeschrieben, wenn es unter den einzelnen Vocalen den letzten Platz einnimmt. S. unten. Bei dem Infin. auf *—άν*, *—ῆν* aber findet es nach der Lehre der ältern Grammatiker nicht statt. G. §. 198. 8.

Αἰ wird *αἰ*, *ζ*. B. *αἰσῶω* Jon. *αἰσῶω* oder *αἰσῶω* Att. *αἰδῆς*, *αἰδῆς*. Doch finden sich diese Formen auch bei Attischen Dichtern und in Jamben uncontractirt. *παῖσαι* aber wird auch bei den Attikern nicht contractirt. G. §. 52., auch nicht *ἐπαῖσαι*.

s) Koen, ad Greg. p. (79.) 185. (121.) 265. Fisch. p. 60. Heyne ad Pind. Nem. V, 9. Boeckh. ib. 5. Hermann. de dial. Pind. p. 12.

t) Fisch. p. 61. 127. Koen. ad Gregor. p. (104 sq.) 328.

u) Buttmann. ad Plat. Gorg. p. 521. ed. Heind.

x) Fisch. p. 127 sq. Piers. ad Moerid. p. 266. Lobeck. ad Phryn. p. 406 sqq.

y) Piers. ad Moerid. p. 123. Lobeck. ad Phryn. p. 408. not. Buttm. ausf. Gr. G. 288. Ann. 7.

Αη wird *ä*, γαλάητε, γαλάτε.

Αη wird *α*, τιμῆη, τιμᾶ.

Αο, σου, ωω wird *ω*, §. B. βεῶνσι βοῶσι, δράω δρῶ, Ποσειδῶν st. Ποσειδάων. Die Dorier contrahiren dagegen *ωο*, *ωω* in *α*, wie τῶν τᾶν, πορῶν πορᾶν, Ποσειδᾶν und Ποσειδάν, Ἀμυθᾶν st. Ἀμυθίων Pind. Pyth. 4, 223. auch Ἀλκμαῖν st. Ἀλκμαίων Pind. Pyth. 8, 66. 80. φουσᾶντες, χαλάσσι bei Alcäus, γαλᾶν st. φουσαῖοντες, χαλαῖονσι, γαλαῖον s).

Eben so veränderten die Dorier die Endung der Nomina *ωος* in *ας*, §. B. Ἀρκισίλας —α —α Pind. Pyth. 4, 3. 116. 444. 531. Nem. 11, 13. Ἰόλα Nem. 3, 62. Μενέλα Gen. von Μενέλας Pind. Nem. 7, 41. Μενέλα Eurip. Troad. 212. Νικόλας Herod. 7, 137. der bei Thuc. 2, 67. Νικόλαος heißt. So hat Aristophanes Equ. 164. ἀρχέλας st. ἀρχέλαος, um eine Zweideutigkeit zu machen, als ob es von λάς, der Stein, käme.

Anm. ἡγάπουν Theoc. Epigr. 19, 4. δρεῦσα st. ἐρέουσα Id. Id. 11, 69. sind nicht von ἀγαπάω, ἐράω, sondern von der Form ἀγαπίω, ὀρέω. §. 10.

Αοι wird *φ*. ὀράοι, ὀράοιτο, ὀρῶ, ὀρῶτο, ἀοιδή, ὠδή. Doch hat Arist. Vesp. 1278. καθαροιδότατον in einem präonischen Verse.

Αῦ wird nicht contrahirt, αὔτη, αὔτειν, πρᾶνται κ.

Εα wird 1) wenn ein Vocal oder *ρ* vorausgeht, *ᾶ*, §. B. §. 50 εὐκλεᾶ, (doch §. §. 113. Anm. 1.) Πειραιᾶ st. Πειραιέα, ἀργυρέα, ἀργυρεᾶ.

2) wenn ein anderer Consonant vorausgeht, *ῆ*, §. B. ἀληθέα, ἀληθεῆ a). Doch wird in den contrahirten Subst. der zweiten Declination aus *έα* *ᾶ*, §. B. ὁστέα, ὁστᾶ. So wird aus ἔαρι ἥρι, aus γαῖα γέα γῆ.

Εω wird *η*, §. B. τύπτωαι τύπτῃ.

Εας wird *εις*, ἀληθείας, ἀληθεῖς, *ης* in dem Dorischen κρῆς st. κρέας b).

Εε wird 1) *ει*, §. B. ἀληθείες ἀληθεῖς, ἐποίεις ἐποίεις.

2) *η* in den Nominibus, wenn kein Consonant auf *ee* folgt, §. B. ἀληθείς ἀληθεῖ, περικαλλῆ st. —καλλές Arist. Thesm. 282. eine sehr seltne Form. S. §. 78. Anm. 4. (ἐθῆῆτο st. ἐθῆέστο Herod. 4, 85. ist verschrieben st. ἐθῆᾶτο. S. Schweigh. zu d.

a) Valck. ad Eurip. Ph. p. 65. Koen. ad Greg. p. (86.) 196 sq. (93.) 209. Boeckh. ad Pind. Pyth. 3, 28.

a) Fisch. p. 129. Valck. ad Phoen. 1297. Brunck. ad Soph. Oed. T. 161.

b) Gregor. p. (108.) 235. et Koen.

St. und lex. Herodot. p. 322.) Der Attische Nominativ Plur. βασιλῆς scheint nicht durch Contraction aus βασιλέες βασιλεῖς, sondern aus dem Ionischen βασιλῆες entstanden zu seyn. S. §. 83. Anm. 4.

Anm. Die oben angegebene Zusammenziehung hat auch Homer in αἰδεῖο, μυθεῖο, νείαι st. αἰδέο, μυθέο, νέαι Il. ω', 503. v. Ern. Od. 4, 269. θ', 180. λ', 114. ἐϋρρεῖος st. ἐϋρρέος, εὐκλείας st. εὐκλέας Il. κ', 281. während er ἀκλέες, ἀγακλέος in ἀκλήεις Il. μ', 318. (aber ἀκλειῶς Od. α', 241.). ἀγακλῆος Il. π', 571. 738. zusammenzieht. S. Jen. A. L. Z. 1809. nr. 246. S. 148. Von den doliſch = doriſchen Imperativen φιλήτω, νοήτω st. φιλείτω, νοείτω ſ. §. 10, 12.

Εο und εου wird bei den Attikern ου, z. B. φιλέον φιλοῦν, φιλέομενος φιλούμενος, bei den Aeoliern, Doriern und Joniern ευ, z. B. καλεῦντες Od. π', 255. πλεῦν, πλεῦντες st. πλέον, πλέοντες bei Herodot c), βέλεος Alcaei fr. I. ἐπαινεῦντες V. neben ποτέονται XXXV. φιλεύμενος, χεῖλεος st. χείλεος Theocr. 7, 20. γέγεος fr. Pyth. p. 296. ed. Orell. ποιεῦσι st. ποιέουσι, ναικεῦσι st. ναικέουσι Il. υ', 254. selbst θεῦν Callim. h. in Cerer. st. θεόν, Θεουκιδίδης st. Θουκιδίδης d). Auch die Tragiker haben diese Dorische Contraction zuweilen. Aesch. Prom. 650. in einem iamb. Trim. πολεύμεναι (Blomf. 666. πολούμεναι) und in Anapaſten Aesch. ib. 122. εἰσοιχνεῦσιν. Eurip. Med. 427. ὑμνεῦσαι. Hipp. 167. αὔτευν e). Die Aeoliſchen Formen φορήμεθα, καλήμενος (ſ. Neue Sapph. fr. p. 23.) ſcheinen von Β. auf —μι, φόρημι, κήλημι zu kommen. S. §. 207.

Anm. Bei den Attikern wird εο in ει zusammengezogen in πλεῖν, δεῖν aus πλέον, δέον f), wozu der Grammatiker hinter Gregor. ed. Schaeſ. p. 678. XII. noch δοκεῖν st. δοκέον fügt, wahrſcheinlich weil er es in δοκεῖν ἐμοί für das Partic. hielt.

Εοι wird οι, z. B. ποιέοι ποιοῖ.

Εω wird ω', z. B. Πειραιέως Πειραιῶς, aber nur, wenn vor εω noch ein Vocal iſt, alſo nicht βασιλῶς st. βασιλέως g). Daß Dor. γεωμετρία in dem Fragm. bei Stob. I, 63. p. 21. Gaissf. iſt nicht aus γεωμετρία contrahirt, ſondern mit γᾶ d. i. γῆ zuſammengeſetzt.

c) Fiſch. p. 117. 128 sq. Koen. ad Greg. p. (76.) 178. (222.) 469. vgl. p. (136.) 298.

d) Koen. ad Greg. p. (76.) 178. (164.) 358 (222.) 469. Maiz. p. 217.

e) Elmsl. ad Eur. Med. 413.

f) Koen. ad Gregor. p. (59.) 140 Pierson. ad Moerid. p. 294.

g) Pierson. ad Moer. p. 314 sq.

Na m. In den zweisylbigen Verbis, die durch die Contraction einsylbig würden, wird *ew, eh, eo, eov*, gewöhnlich nicht contrahirt, sondern bloß *ei* und *eei*, z. B. *πλέω, πλεῖν, πλεῖ, πλέομεν, πλέουσι*. So auch *πνέω, ῥέω, χέω, δέω, ἐείναι* Thuc. 4, 26. Selten sind Formen wie von *δέω, δοῦν, δοῦναι* st. *δέον, δέοντι* Plato Cratyl. p. 419. D. 421. D. *δοῦσαν* st. *δέουσαν* Dinarch. ap. Polluc. 8, 72. *δῶν, δοῦσι* st. *δέων, δέουσι* bei Hesych. Mörk. δῆ hat Dindorf bei Aristoph. Vesp. 216. und Athen. X. p. 416. geschrieben, richtiger *δέη* mit der Synizesis nach Meineke Cur. crit. p. 14. ad Menandr. p. 207. oder *dei* als Conj. S. §. 198. 3. *πνεῖν* st. *πνέον* hat Böckh nach Herm. Vorschlag bei Pindar Pyth. 4, 400. (225.) *h*). Häufiger ist die Zusammenziehung des *eh eo eov* in zusammengesetzten Wörtern, z. B. *ἀναδῶν* Arist. Plut. 589. *ἀναδοῦμεν, ἀναδοῦσι, ἀναδοῦνται* Plat. Rep. 5. p. 465. D. *ὑποδοῦνται* Xen. Mem. 1, 6, 6. *ἐνέδουν* Tim. p. 43. E. *κατέδουν* Thuc. 6, 54. *ἐννέδουν* Xen. Hell. 2, 4, 8. *ἐννδῆ* Plat. Rep. 5. p. 462. D. wo aber vier Handschr. *ἐννδῆ* haben, vielleicht st. *ἐννδέη*. τὸ *συνδοῦν* Tim. p. 84. A. *συνδοῦντα* Eur. Iph. A. 110. *ἐνδαῦνται* Plat. Phaenon. p. 81. E. *ἐννδούμενα* Tim. p. 31. C. 73. B. *ἀναδοῦμενοι* Thuc. 7, 25. *διαδοῦμενοι* Plat. Tim. p. 73. B. *περιδομένη, περιδον* Imperat. Arist. Eccles. 118. 121. *ἐγγῆ* steht einzeln Arist. Vesp. 616. *ι*) *περιδοῦμεθα* Plat. Leg. VIII. p. 830. B. Ueblich ist die Synizesis in *πλέων* als einer Sylbe Od. α, 183. *δέος*, Furcht, wird nie contrahirt, selbst nicht im Dative, der immer *δέω* heißt. Was von *δέω* binden gesagt ist, gilt auch von *δέομαι*, bedürfen, bitten, welches immer *δέη* oder *δέω* Arist. Plut. 827. 1135. Nub. 489. *δεόμεθα, δέονται* ic. hat, nie *δῆ, δοῦμεθα, δοῦνται*. So sagen die Tragiker immer *θρέομαι, θρέομεν*, nicht *θροῦμαι, θροῦμεν* *k*).

Daß *ε* leidet mit einem andern vorübergehenden Vocale nur die eigentliche Contraction §. 48. z. B. ὄρε*ι* ὄρε*ι*, αἰδ*ό*ι αἰδ*ό*ι. Bei dem langen *α*, *η* und *ω* wird es untergeschrieben, z. B. κ*ε*ρα*ι* κ*ε*ρα*ι*.

Ann. Auf diese Art zogen die Attiker die zwei- und dreisylbigen Worte *οἷς, οἷζυς, οἷστός, Οἰκλῆς, βοῖδιον, διπλοῖς, καταπροΐζεται*, und ähnliche in die ein- und zweisylbigen *οἷς, οἷζυς, οἷστός, Οἰκλῆς, βοῖδιον* u. zusammen. Doch steht *βοῖδια* Demosth. Olynth. 3. p. 37, 6.

h) S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 107 f.

7) Lobeck. ad Phryn. p. 220 sq. irrt, wenn er S. 221. *διόως, διόω* etc. als Abweichungen von der ächten attischen Sprache anführt, und hinzusetzt *contractam formam solam apud Atticos reperisse videor*. Daß auch *es, ses* sich uncontrahirt findet, s. unten §. 52.

k) Diese Bemerkung ist wegen Blomfield's Vorschlag zu Aesch. 8. Th. 78., der dort *ἄρσεναι* (Wellauer *ἄρσυναι*) schreibt.

das Ken. Mem. III, 2, 1. ὄϊον III, 11, 5. IV, 3, 10. aber Dat. ὄϊον Cyr. I, 4, 7. v. Popp. Nicht contrahirt wird οἱ in προχοῖδες Ken. Cyr. 8, 8, 6. ἀπλοῖσθαι Mem. IV, 2, 18. προῖσθαι. διέναι l). Auch α und ε werden so contrahirt, so daß beide entweder einen eigentlichen oder uneigentlichen Diphthong ausmachen; γραιδίον st. γραιδιον m), ᾄδης st. αἰδης, αἴσω, ἔττω, ἔσω, st. εἴσω. ῥάδιος st. ῥηιδιος. Aus ἡϊθιος, Θρηϊκιος, παρηϊδες, Νηρηϊδες, κληϊθρα wurde ἡθιος, Θρηϊκιος, παρηδες, Νηρηδες, κληθρα n). Doch findet sich auch Νηρηϊδος Eur. Iph. A. 841. παρηϊδος id. Iph. T. 1076. Bacch. 1117. In τιμῆς st. τιμήεις wird das ε nicht untergeschrieben, weil sie aus ες entstanden ist (§. 39.). Anstatt πρωῒ, σφῶν, νῶν, λῶϊστος, schrieb und sprach man πρωῒ, σφῶν, νῶν, λῶστος o). ἥρω st. ἥρωι findet sich schon bei Homer Il. η', 453. Od. 9', 483 p). Dagegen contrahirten die Jonier ε in ι in ἱρός st. ἱερος, z. B. Il. β', 420. ἀλλ' ὅγος δέκτο μὲν ἱρά ιc. bef. bei Herodot. Dieses will Dindorf post. socn. gr. praef. p. XIII f. auch bei den Attischen Dichtern einführen.

§. 51 Oa } wird ω, βοάω, βοᾷ.
Oω }

Aus προαυδᾶν wird bei Aristoph. Av. 556. πρωῒδᾶν.

Oη wird auch ω, doch nur bei Joniern und Doriern, z. B. βῶναι st. βοῆσαι (βοῖσαντι Il. μ', 337. ἐπιβώσομαι Od. α', 378.), ἐβῶντες st. ἐβοήθες, ὀγδώκοντα (Il. β', 652.) st. ὀγδοήκοντα q), νοῖσαι st. νοῆσαι, τενωμένου, ἐννώσας, ἐννενώκασι, ἐννένωντο, alles bei Herodot r). Doch hat auch Aristoph. Pac. 1155. βοσάιω. So auch ἀγνώσασκε Od. ψ', 95. st. ἀγνοήσασκε. Aber οη wird οι, z. B. δηλοῖς, δηλοῖ st. δηλόης, δηλόη, dagegen δηλώτε, ἀξιῶτε Xen. Hell. 7, 1, 24. aus δηλόητε, ἀξιόητε.

Aus οη wird η in προηγораῖν st. προηγορεῖν Arist. Av. 1109.

Anm. Oa wird ου in βόας βοδς, μείζονας μείζονε. In den Abj. wird die Endung όα in ᾶ, όη in ῆ contrahirt: ἀπλόα ἀπλά, ἀπλόη ἀπλή, δίκροα, δικρά oder δικρά Xen. Venat. 2, 8. 10, 7. aber δικρόας

l) G. Pierson. ad Moerid. p. 275 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 86 sqq. Arist. Pac. 930. οἱ; — — ἀλλὰ τοῦτό γ' ἐστ' Ἰωνικόν τὸ ῥήμα.

m) Hemsterh. ad Aristoph. Plut. 674. Valck. ad Phoen. p. 467. Pierson. ad Moerid. l. c. et p. 301. Porson. ad Eurip. Hec. 31.

n) Valck. ad Phoen. p. 95. 348.

o) Pierson. ad Moerid. p. 300 sq.

p) Hermann. de emend. rat. gr. gr. p. 36 sqq.

q) Fisch. p. 134 sq.

r) Wessal. ad Herod. IX, 53. p. 717, 47. Aem. Porti lex. Ion. unter οη.

2, 19. S. §. 119 a. Num. 1. Auch in dem als Subst. gebrauchten δι-
πλόν bleibt ου uncontractirt.

Os } wird ου, z. B. πτεροῦσα st. πτερόεσα, κακοῦργος

Oo

st. κακόεργος. Θεοφύλος, δραπαυργός (aber ἀξιοεργοὶ Xen. Oec. 7, 34.) ἀθρόος s), gesamt, ἀντίθεος und andere mit ζος zusammenge setzte Wörter werden in der Regel nicht contractirt. Doch wird aus Aristoph. angeführt fragm. n. 351. ed. Dind. ἄθρους st. ἀθρόους, und derselbe hat Pac. 1213. δορυξοῦ, und ib. 1260 δορυξέ. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 156. besonders die Präp. πρό vor s und o, z. B. προῦπτος statt πρόοπτος, προῦχειν st. πρόσχειν, προῦμόσας Aesch. Ag. 1207. προῦψαίειν Eur. Heracl. 241. und in der Composition vor dem Augment προῦτραψεν st. πρόστραψεν, schon bei Homer Il. 9, 367. γ', 136 u. d. S. §. 43. I. ε). Doch findet diese Contraction nicht durchaus statt, z. B. προέ-
τραπεν Xen. Mem. I, 7, 1. und nicht in allen Fällen, προέξουσι
Soph. Ant. 208. aber Herm. προσέξ. nicht in πρόσδρος, προσιπεῖν,
προσιδέναι, πρόσρχομαι, προορᾶν ic. Sonderbar ist προῦψαίειν
Arist. Vesp. 3. st. προώψαίειν. Diese Zusammenziehung des πρό
mit folgendem s und o betrachtet man aber als Krasis und bezeich-
net sie mit der Koronis, weil doch zwei Wörter zusammenstoßen u).

Num. 1. In den mit ὁμοῦ zusammengesetzten Wörtern fällt o
weg, und os bleibt unverändert, z. B. ὁμοσθνήε. Wenn o folgt, wer-
den beide o in ω zusammengezogen: ὁμοσρόφιος aus ὁμοορόφιος.

Num. 2. Bei den Joniern findet sich bei den Verbis auf —οω
oft —εν, wo die gewöhnliche Sprache ου aus os, oo hat, z. B. ἀντιεῖ-
μεθα Herod. 9, 26. ἀνδρουμένω id. 1, 123. ἐδικαλεῖν id. 9, 26 6, 15.
73. u. dft. μισθεύνται 3, 131. ἀξιεῖμαι 5, 106. οἰκιστεῖνται 1, 4. 3, 3.
was 1, 94. οἰκητιῶνται heißt, aber 4, 148. οἰκητιῶμενος. Dieses scheint
Formen auf —έω voranzusetzen, von denen sich aber sonst bei diesen
Verbis keine Spur findet.

Osi

Ooi

} wird oi, z. B. εὔνοι (Xen. Cyr. 8, 3, 5.), κακόντοι

st. εὔνοοι, κακόντοοι (aber εὔνοϊκός Plat. leg. 5. p. 730. B. τοῖς
κακονόοις Xen. Cyr. VIII, 2, 1.), δηλοῖς, δηλοῖ st. δηλόεις,
δηλόει, προίμιον st. προοίμιον. Aber νοεῖν, προνοεῖν ic. wird
nicht contractirt.

s) Thom. M. p. 16. Moeris p. 19. Brunek. ad Arist. Ach. 26. Buttm.
I. S. 248.

f) Pierson. ad Moer. p. 302. Koen. ad Greg. p. (47.) 116. Poppo
ad Thuc. T. I. p. 216.

u) Etym. M. p. 763, 10.

In den Compositis mit ειδής bleibt οεε unverändert, z. B. κραταιοειδής, μονοειδής, ἡλιοειδής Plat. rep. 6. p. 508. B. Ob das epische Θεουδής in der Odyssee aus Θεοειδής zusammengezogen sei, wie man gewöhnlich annimmt, — Fisch. I. p. 132. — ist wegen der abweichenden Bedeutung sehr zweifelhaft. Buttm. Lexil. I. S. 169. hält es für entstanden aus Θεοδής.

Ann. δηλοῦν, χρυσοῦν ist nicht aus δηλόειν, χρυσόειν, sondern aus δηλόεν, χρυσόεν, der alten Infinitivform, zusammengezogen. S. 198, 8. Die Dorier und Attiker sprachen ὦν in ῥιγῶν st. ῥιγοῦν. S. §. 198. 7. x). In πλακόςαι πλακοῦς ist das α weggelassen, wie in der Krasis §. 54.

Οου bleibt uncontrahirt z. B. ἐννοοῦσιν Xen. Cyr. VIII, 2, 1.

Τι wird nicht contrahirt, wenn diese Vocale in zwei Sylben stehen; βότρυι. Doch wird νέκυι zweisylbig gebraucht Il. π', 526. 565. ᾠ, 108. S. §. 82. Ann. 4.

Νι wird η, wie πρωτ, πρωί. S. §. 50. am E.

§. 52 Im Allgemeinen ist es wahr, daß die Jonier die Trennung, die Attiker dagegen die Zusammenziehung der Vocale lieben. Doch finden sich mehrere einzelne Beispiele sowohl der Zusammenziehung bei Joniern, als der Trennung der Vocale (diaeresis) bei Attikern. Aus Homer sind schon in den vorigen §§. mehrere Beispiele der Contraction angeführt worden. Dahin gehört noch ἐπὶ πλαίστι Ἑλλησπόντῳ Il. η, 86. αὔδα st. αὔδας Il. ξ', 195. δαμναῖ ib. 199. st. δάμνασαι, überhaupt in den Verbis auf —άω γ). Auch bei Herodot finden sich solche Zusammenziehungen, wie die oben angeführten χρᾶσθαι und χρῆσθαι, πλεῦναι, ἐποιεῦντο, βῶσαι, ferner θάρσει Imperat. 1, 9. εἴρα 1, 11. ὀρμασθαι 1, 24. ἀπσπεῖραιτο ic. Vgl. §. 197. Ann. 2. Bei den Attischen Dichtern finden sich die unzusammengezogenen Formen am meisten in den lyrischen Stücken der Trauerspiele, vorzüglich in den anapaestischen Versen, auch Arist. Nub. 994. κακοεργεῖν z). Sehr selten geschieht dieses im iambischen Trimeter, wie Aesch. Pers. 495. ῥέσθρον. id. Choeph. 738. νόον. Soph. Phil. 491. εὐροον. Αἶδης findet sich in einem B. eines ungenannten Trag. οὐκ ἀλλ' ἔτ' ἔμπνουν Αἶδης μ' ἐδέξατο, und in einem iamb. B. des Simonides, πέμπει μελαίνης Αἶδης ὑπὸ χθονός a). Αἶσσω statt αἶσσω, ᾄσσω steht Eur. Hec. 31. im Trim. wie ἦϊς (ῖϊς)

x) Brunck. ad Aristoph. Av. 935.

γ) J. A. L. G. 1809. nr. 243. S. 128. nr. 244. S. 134 f.

z) Lobeck. ad Soph. Ai. 427. Erfurdt. ib. 418.

a) Erfurdt. ad Soph. Antig. 1226.

Aesch. Pers. 462. S. Porson zu Eurip. ang. St. Von ἀϊστόω giebt es keine Form ἀϊστόω. Ἀσίδειν st. ἄσδειν hat Aesch. Agam. 16. im Trim. wie ἐπαοίδαῖς id. Prom. 173. im Anapäst. Daß sehr gewöhnliche αἶω (bei Trag. Kom. auch Plato apol. S. p. 19. C.) wird nie contrahirt. So bleibt Δαραῖδαι unverändert. Was im Homer immer κῆρ heißt, ist bei den Tragikern κίαρ.

In der gewöhnlichen Sprache, in Prosa und bei den Komikern, sind allein uncontrahirt gebräuchlich Ἀγαῖα, z. B. Thuc. 4, 78. Xen. Hell. 7, 1, 41 sqq. aber Ἀγαῖοι schon bei Homer, βός §. 85. Anm. 2. αἰδῖος Thuc. 4, 20 u. d. ἀνίσσειν, παύσειν, πρᾶναι. στήτης z. B. Thuc. 4, 85. die mit περί, πρό und διά zusammengesetzten, und mit einem Vocal anfangenden Verba περιέναι, περιορᾶν, περιέχειν, ποίέναι, προορᾶν (§. 51.), διέναι ic. Auch wenn auf πρό das Augment folgt, werden bei Thucyd. o und s in der Regel nicht zusammengezogen b). Τῆιος von Τέως, obgleich von Κέως das gentile Κεῖος (Jon. Κῆιος) heißt. Die Endung —οειδής bleibt unverändert §. 51. so wie —ικός, —ιως nach Vocalen, wie εὐνοϊκός §. 51. δερσινός Plat. Tim. p. 73. D. κρανείνος Xen. Cyr. VII, 1, 2. αἰδῖος Plat. Phaedon. p. 79. A. 80. D. 81. C. Auch die Pluralendung —αι der Adject. auf —ύς wird nie contrahirt. Auch ἔαρ bleibt, wenigstens bei Xenophon, uncontrahirt, ob dieser gleich in der Regel in den übrigen Casus ἦρος, ἦρι gebraucht neben ἔαρος ic. Daß τὸ δέος, τοῦ δέους ic. (also auch wohl τὸ πέος) nie contrahirt wird, ist §. 50. Anm. erinnert. Von δέω, δέομαι s. ebendas. In der contrahirten und getrennten Form finden sich die mit οος zusammengesetzten und andre Adj. auf —οος §. 114. 4. 119 a Anm. 1. so wie die Subst. auf —οος, —εος, —εον §. 69. Anm. 1. Besonders findet sich es in den Verbis auf —έω, —έομαι oft uncontrahirt, z. B. δέει. S. §. 50. Anm. δέεις Isocr. Busir. p. 222. B. δέεται Xenoph. Anab. 7, 4, 8. aber mit der Var. δέεται, s. Poppo u. Bornem. zu d. St. δέεσθαι ib. 7, 31. Mem. 1, 6, 10. o. B. προοδέεται Xen. Mem. 8, 3, 6, 13. 14. aber mit der Var. δέεται, δέεσθαι. ἰδέσθαι Hell. 6, 1, 6. ἐπλέειν id. Hell. 6, 2, 27. c) ἔχειν hält man für die dritte P. von ἔχειν, ἔχει von ἔχον d). Beispiele von andern Diáresen werden unten vorkommen §. 69. Anm. 1. 78. Anm. 7. 8. 81. Anm. 2. u. d. Vorzüglich finden

b) Poppo ad Thuc. T. I. p. 216. Andere uncontrahirte Formen aus Thucyd. s. ibid. p. 230.

c) Schaeff. ad Greg. p. 431. Buttm. ausf. Gr. II. S. 107. Dagegen Lobeck. ad Phryn. p. 220. Dindorf. ad Xen. Anab. 7, 7, 31.

d) Lobeck. ad Phryn. p. 222. Schaeff. ad Plut. T. III. p. 46, 5. (Vol. V. p. 218.)

sich die nicht aufgelösten Formen bei den spätern Schriftstellern, die sie aber schwerlich so oft gebraucht haben würden, wenn sie sie nicht häufig bei den echten Attikern, ihren Vorbildern, gefunden hätten.

§. 53 Contraction nennen wir die Zusammenziehung der Vocale in einem und demselben Worte; diejenige Zusammenziehung aber, wodurch zwei Wörter in eins verschmolzen und als ein Wort accentuirt werden (anstatt daß bei der Elision des kurzen Anfangsvocals die Wörter als zwei bezeichnet werden, z. B. *καλέσων Κρασίς*, *καί ἴσων* würde Elision seyn), nennen wir Krasis. Wie bei der Contraction wird auch bei der Krasis die Quantität und der Laut verändert; eine lange und kurze, oder zwei kurze Sylben werden lang, z. B. *τάρα* - *υ* aus *τοῖ ἄρα υ υ*, *ἀρήρ υ* - aus *ὁ ἀρήρ υ υ* -; in der Veränderung des Lauts aber weicht letztere von der erstern in einigen Stücken ab: *ο α* wird in der Krasis *α*; daß bei der Contraction *ω* wurde. Auch scheint es in der Natur der Sache zu liegen, daß nur solche Wörter durch die Krasis mit den folgenden verschmolzen werden, die keine selbstständige Kraft und keinen Nachdruck haben. Darum heißt es Soph. Phil. 812. *οὐ θέμις γ' ἑμολ' ὅτι*, nicht *γέ μούσσι*, und 1247. *ἄ γ' ἔλαβες*, nicht *ἄλαβες*, weil beidemale auf dem Pron. der Ton liegt. S. Wunder zu B. 1219.

Es giebt eine doppelte Krasis, die eigentliche, wo beide zusammenstoßende Vocale dem Laut oder der Quantität nach verändert werden, wie *χῶ*, *χῶτε*, *κᾶρῶ* &c. Die uneigentliche, wo der zweite Vocal unverändert bleibt, wie in *κσι*, *κσις*, *κσύνδύς*, *κσύν*, *χούτος*, *κσύνδαιμων*. Wenn derselbe Vocal zweimal steht, kann er natürlich nicht verändert werden, wie in *τάλλα* aus *τὰ ἄλλα*, *τάλλότρια*, nur daß nun *α* lang wird. S. Wolf's Anal. II. S. 433 f. Daß *ι* wird nur dann, wenn es unter den zusammenziehenden Vocalen der letzte ist, dem durch die Zusammenziehung entstandenen langen Vocale untergeschrieben, z. B. *κᾶτα* aus *καί εἶτα*; ist es nicht der letzte Vocal, so wird es nach der Lehre der Grammatiker ausgestoßen (*θλίψις*) *ο*, und man schreibt richtiger *κᾶρῶ* aus *καί ἐγώ*, als, wie sonst geschrieben wurde, *κᾶρῶ*. Ueber die zusammengezogenen Sylben setzt man das Zeichen ^ˆ, welches in diesem Falle Koronis heißt, sowohl nach den aspirirten Consonanten, als nach den Tenuen, *χῶ*, *χῆμέτερος*, *θῶπλα*, *δοιμάτιον*, obgleich einige den spiritus asper, der aber schon in

ο) S. Viger. de idiot. p. 526. Wolf Anal. 2. S. 451. Porson. Praef. ad Hec. p. XVII. Herm. de em. rat gr. gr. p. 36. Bekk. anecd. p. 496. Marmor. Oxon. p. 78. n. 7. (Chandl. Inscr. ant. p. 111.) Welcker spicil. epigr. gr. II. p. 20. Osann'syll. p. 127.

den aspirirten Consonanten übergegangen ist, noch dazu schreiben, $\chi\omega'$, $\chi\eta\mu\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$, $\theta\acute{\omega}\pi\lambda\alpha$ u. s. w. f). Nur wo das Wort mit einem aspirirten Vocal anfängt, wird der spiritus asper beibehalten, von einigen mit der Koronis, $\omicron\upsilon\mu\omicron\varsigma$ oder $\omicron\upsilon\mu\acute{\omicron}\varsigma$, $\omicron\upsilon\pi\iota\omicron\theta\epsilon\omicron\nu$ st. $\acute{\omicron}\theta\pi\iota\omicron\theta\epsilon\omicron\nu$. Andere z. B. Wolf Anal. II. S. 446. dulden die Koronis nicht bei Wörtern, die mit einem Vocal, er mag den sp. asper oder Ionis haben, anfangen, wie denn auch Niemand $\omicron\upsilon\upsilon\epsilon\alpha$ schreibt, ob dieses gleich aus $\omicron\upsilon\epsilon\upsilon\alpha$ entstanden ist. Wenn eine tenuis vor der aspirata vorhergeht, wird sie bei den Attikern in die aspirata verwandelt, wie $\theta\acute{\alpha}\delta\acute{\alpha}\lambda\iota\alpha$ st. $\tau\acute{\alpha}\delta\acute{\alpha}\lambda\iota\alpha$, aber nicht bei den Joniern, die $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\iota$, $\tau\acute{\omega}\mu\iota\alpha\nu$ schreiben. S. Boeckh. corp. inscr. I. p. 18. Daher $\tau\omicron\upsilon\upsilon\epsilon\alpha$ st. $\tau\omicron\upsilon\epsilon\upsilon\alpha$.

Bei Homer, Hesiod, auch Herodot, ist die Krasis sehr selten, und findet nur in gewissen Wörtern, wie $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ st. $\acute{\omicron}\theta\pi\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ II. λ', 288 u. d. $\acute{\omega}\nu\tau\acute{\omicron}\varsigma$ st. $\acute{\omicron}\alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}\varsigma$ II. ε', 396. $\tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$ II. α', 465 u. d. $\omicron\upsilon\mu\omicron\varsigma$ II. θ', 360. $\pi\acute{\alpha}\gamma\omega$, $\omicron\upsilon\upsilon\epsilon\alpha$ bei Hom. $\tau\acute{\omega}\mu\iota\omicron\nu$ ($\theta\acute{\omega}\mu\iota\omicron\nu$ $\tau\acute{\omicron}\theta\eta\mu\iota\omicron\nu$) Hes. $\xi\omicron\gamma$. 559. vid. Göttl. Statt. Wolf Anal. II. S. 451. scheint diese Schreibart im Homer zu mißbilligen, und die Worte ausschreiben zu wollen, während nur in der Aussprache zwei Sylben in eine verschmolzen seien. Ueber die Krasis bei Homer s. Roß zum H. auf Demet. 227. Bei Pindar findet sich $\kappa\acute{\alpha}\nu$ st. $\kappa\alpha\iota\epsilon\nu$, $\kappa\acute{\alpha}\sigma\acute{\omicron}\phi\omicron\iota\varsigma$, $\chi\acute{\omega}\tau\alpha\nu$, $\chi\acute{\omega}\nu\acute{\omicron}\tau\alpha\nu$, $\chi\acute{\omega}\tau\epsilon$, $\chi\acute{\omega}\nu\acute{\omicron}\theta\epsilon\alpha$ g). Desto häufiger ist sie bei den Attikern, in Prosa sowohl, als in der Poesie. Meistentheils findet sie beim Artikel und der Conjunction $\kappa\alpha\iota$ Statt.

1. Beim Artikel fließen alle Endvocale, \omicron $\omicron\upsilon$ ($\omicron\iota$) ω , bei den Attikern mit einem folgenden α in ein langes α zusammen, z. B. $\tau\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\rho}\omicron\varsigma$ st. $\tau\omicron\upsilon\theta\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\rho}\omicron\varsigma$, $\tau\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\rho}\iota$ h), $\tau\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omicron}\upsilon$, $\tau\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omega}$ st. $\tau\omicron\upsilon\theta\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omicron}\upsilon$, $\tau\acute{\omega}\theta\gamma\alpha\theta\acute{\omega}$, $\tau\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\omicron}$ st. $\tau\acute{\omicron}\alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}$, auch in Prosa, $\tau\acute{\alpha}\gamma\alpha\lambda\mu\alpha$ st. $\tau\acute{\omicron}\theta\acute{\alpha}\gamma\alpha\lambda\mu\alpha$ Arist. Nub. 993. $\tau\acute{\alpha}\nu\acute{\omicron}\lambda\lambda\omega\varsigma$ Av. 982. $\tau\acute{\alpha}\nu\acute{\omicron}\phi\omicron\omicron\varsigma$ Ran. 8. $\pi\alpha\iota\delta\iota$ $\tau\acute{\alpha}\gamma\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\chi\omicron\varsigma$ st. $\tau\acute{\omega}\theta\gamma\alpha\mu$. Eur. Iph. T. 776. $\tau\acute{\alpha}\nu\acute{\omicron}\chi\eta\mu\alpha$ Demosth. π. αιντ. p. 173. 12. aber nicht, wenn der folgende Vocal von Natur lang ist, wie in $\kappa\alpha\iota\tau\acute{\alpha}\theta\lambda\alpha$ Eurip. Phoen. 1296. oder $\tau\omicron\upsilon\theta\alpha\varsigma$ Cycl. 538. was $\kappa\acute{\alpha}\nu\alpha\theta\lambda\alpha$, $\gamma'\omicron\upsilon\theta\alpha\varsigma$ heißen muß i). Wegen dieser Analogie hat Daves Misc. cr. p. 123. 238. 263. auch sich auf die Eigeische Inschrift stützend,

f) S. Seidler. Exc. ad Troad. Wolf Anal. II. S. 439. Buttm. ausf. Gr. I. S. 122. Num. 19.

g) Boeckh. de metr. Pind. p. 290.

h) Valck. ad Phoen. 896. Brunck. ad Arist. Nub. extr.

i) Valck. ad Phoen. 1277. Porson. ib. und ad Phoen. 1638.

in der *H* den *spiritus asper* bezeichnet, und *ΗΑΙΣΩΠΟΣ ΚΑΙ ΗΑΔΕΛΦΟΙ* d. i. ὁ Αἰσωπος καὶ οἱ ἀδελφοί vorkommt, die Schreibart empfohlen: ἀνῆρ, ἄγων, ἄνθρωπος, αὐτός st. ὠνῆρ, ὠγων, ὠνθρωπος, ὠυτός. Diese wird sehr dadurch bestätigt, daß in Handschriften und alten Ausgaben sich sehr oft ἀνῆρ, ἄγων, ἄνθρωπος, αὐτός bei den Tragikern findet, wo theils das *Mes- trum* ein langes *α*, theils der Attische Sprachgebrauch den Artikel fordert. Hierzu kommt die Autorität des Apollonius bei Bekker. anecd. gr. II. p. 495, 24. ἄμεινον οὖν παραδέξασθαι Δωρικὴν μετάθεσιν τοῦ εἰς τὸ α, καὶ ὡς ὁ ἀνῆρ ἀνῆρ, ὁ ἄνθρωπος ἄνθρωπος, οὕτως τὸ ἕτερον θάτερον ἐστι. Auch wird die Schreibart durch die Handschriften unterstützt bei Bekk. ad Demosth. p. 11. not. e. p. 299. not. b. Plat. Phaedr. 52, 1. (annot. crit. T. I. p. 22.) Vgl. meine Anm. zum Eurip. T. VII. p. 502. und daher wird auch wohl zu schreiben seyn ἀγαθοί Eur. Hec. 1216. ed. Pors. ἄνδρες ἀδελφοί, ἄνδρας Aristoph. Ach. 348 k). Aehnlich ist die Krasis μὴ μούφελγς Soph. Phil. 933. anstatt dessen aber der Analogie gemäßer wohl zu schreiben ist μὴ μάφελγς, wie τὰγαθοῦ. S. Herm. und Wunder zu der St. oder vollständig μὴ μοὺ ἀφελγς. Die Jonier u. Dorier contrahirten dagegen ὠνῆρ, τῶγαλμα Herod. 2, 46. st. τὸ ἄγαλμα, τῶπὸ τούτου id. 1, 199. ὠριστος Il. λ', 288. π', 521. ὠνδρες, ὠνθρωποι, ὠλλαι, ὠλλεῖ- ροθίου st. ὁ Ἀλιροθίου, τῶργεῖον, τῶντό und τῶντιοῦ bei Pin- dar l). τῶμπέχονον bei Theokrit, ὠπάλοι st. οἱ αἰπάλοι Theocr. 1, 80 m). So auch τῶλγος Theocr. 20, 16. τῶντιῶ Arist. Ach. 790 n). Dagegen wird aus τὸ αἷον ταῖτιον Arist. Theom. 549. Ran. 1385. aus τὸ αἷμα θαῖμα Lysistr. 205.

Auch mit folgendem *ε* wird das *ο ου ω οι* des Artikels in ein langes *α* zusammengezogen in ἄτερος Soph. Ai. 1109. θάτε- ρον, θατέρου, θατέρω, θάτερα, ἄτεροι st. ὁ ἕτερος, τὸ ἕτερον, τοῦ ἑτέρου, τῷ ἑτέρῳ, τὰ ἕτερα, οἱ ἕτεροι ο). Die Jonier sprachen

k) Porson. ad Eurip. Or. 851. Lobeck. ad Soph. Ai. 9. Reisig syn- tagm. crit. p. 23. Elmsl. Praef. Oed. T. p. XI. Dagegen Wolf. Anal. II. p. 457. Durch Porson ist auch die Schreibart ἀλήθεια, ἀρετή st. ἡ λήθεια, ἡ ῥετή empfohlen worden. Reisig l. c. p. 24.

l) Boeckh. ad Ol. 11, 73. p. 413. Herm. de dial. P. p. 260.

m) Gregor. Cor. p. (87.) 199. (123.) 268. (195 sq.) 417 sq. Fisch. p. 65. 133 sq. Vgl. Schol. Apoll. Rh. I, 1081. Wesseling. ad Herod. p. 110.

n) Gregor. p. (108.) 234. et Koen.

o) Thom. M. p. 120. Valck. ad Hipp. 349. Pierson. ad Moer. p. 432. Brunck. ad Eur. Hipp. 905. ad Arist. Vesp. 841. Die Do- rier sprachen ἄτερος st. ἕτερος. S. §. 10, 1. Gregor. p. (138.) 302 sqq. et Koen. Etym. M. p. 443, 27. der auch θάτερον u. α.

θεν οὔτερος Herod. 1, 34. 134. 3, 78. τοὔτερον 1, 32. Sonst wird o und ou mit e auf die gewöhnliche Weise contrahirt, οὐμός, τοῦμόν, (τοῦμοῦ Isocr. Trap. p 366. A.) τοὔνδικον, θούρμαιον Soph. Ant. 397. οὖν μέσῳ oder οὐμμέσῳ Eur. Phoen. 603. st. ὁ ἐν μέσῳ, οὐξ st. ὁ ἐξ, τοῦμφανές Soph. Ai. 735. τοῦπος st. τὸ ἔπος, τοὔργον st. τὸ ἔργον, τῶμαῖ st. τῷ ἐμοῖ (Plur. τῶπη, τῶργα), τοὔσχατον Thuc. 3, 46. Demosth. Phil. 3. p. 120, 1. ἐκ τοὔμπαλιν 3, 22. ἐς τοὔπλησιν 4, 4. τοὔλάχιστον Demosth. Phil. 1. p. 46, 4. p). Auch hier sprachen die Dorier oft οι, z. B. ὡξ st. ὁ ἐξ Theocr. 1, 65. ὡτερος st. ὁ εἰτερος id. 7, 36 (χαμός st. καὶ ὁ ἐμός id. 15, 18.). In θοῖματιον st. τὸ ἱμάτιον (Lobeck. ad Soph. Ai. 9.) werden die Vocale nur in einer Sylbe gesprochen.

A mit α und ε wird ein langes α, wie τᾶλλα q), τᾶδικα st. τὰ ἄδικα, θᾶμάριον Aesch. Ag. 548. θᾶδῶλια Eur. Cycl. 238. st. τὰ ἁμάτια, τὰ ἐδῶλια. τᾶργα (nicht τάργα, obgleich τοὔργον, weil hier ein Diphthong eintritt) st. τὰ ἔργα Plat. Polit. p. 484. A. τᾶν st. τὰ ἐν, auch bei Plato Soph. p. 222. A. τᾶνδικα Eur. Phoen. 484. st. τὰ ἐνδικα, τᾶμά (Dor. τήμά) st. τὰ ἐμά, τᾶρια st. τὰ ἔρια Arist. Ran. 1387. Eccl. 215. In Prosa sind häufig τᾶλλα, τᾶρ, τᾶπί, τᾶκαί, τᾶναγκᾶ Xen. Oecon. 3, 6. τᾶρκοῦντα id. Symp. 4, 35. τᾶναντία, τᾶμπροσθεν, τᾶπιστήδεια Plat. rep. 3. p. 386. B. Tim. p. 57. D. Xen. Hell. 7, 4, 30. 4, 2, 4. 5, 2, 18. 3, 4, 12, 13. 6, 4, 8. 6, 4, 6. auch τᾶνδράποδα Porpo ad Thuc. T. I. p. 215. τᾶνηλωμένα Demosth. de cor. p. 264, 15. τᾶργύριον, τᾶντόν, und fast regelmäßig οἱ καλοὶ παγαθοί, woher als ein Wort ἡ καλονάγαθία.

A mit ε wird in einen Diphthongen zusammengezogen, θαμάτια st. τὰ ἱμάτια bei Dichtern.

Dor. nennt. Meineke ad Men. fr. p. 581. ἄτερος bei Attikern st. ἔτερος; θάτερον st. τὸν ἔτερον sind Barbarismen, die aus Mißverständnis der obigen Formen entstanden sind, ob es gleich Solon. fr. 28, 24. Brunck. heißt: τοῖσι αἰτέροις mit langem α, und Menand. fr. CC. p. 253. Mein. ὁ θάτερος. Auch Eurip. Ion. 867. hat θάτερον st. τὸν ἔτερον. Hermann nimmt dieses als Nentrum; allein wer wird wohl je so sprechen: δυοῖν γὰρ ἐχθροῖν εἰς ἓν ἐλθόντων στέγος, ἢ τὸ ἔτερον δεῖ δυστυχεῖν, ἢ τὸ ἔτερον? War dem Eur. dieses etwa von seiner Mutter, der λαχανόπωλις, hängen geblieben? Vergl. Pierson. ad Herod. post Moerid. p. 432. Valck. ad Eur. Hipp. 349. Buttm. ausf. Gr. I. S. 121. Not. **. Die Aeolier sprachen ἄτερος, woher ἀτέρι Bekk. anecod. p. 1425.

p) Gregor. p. (64.) 115 sq. (82.) 190. (123.) 268. Fisch. p. 132 sq.

q) Andere, und schon Schol. Ven. ad Il. ε; 465. schreiben τᾶλλα, wogegen Wolf Anal. 2. S. 431. mit Recht streitet. Auch Buttm. ausf. Gr. I. S. 116. Not. * zieht τᾶλλα vor.

A mit *α* wird *αι*, nach andern richtiger *α*, weil, wenn beide *α* in ein langes *α* zusammengezogen werden, das *ι* unterschrieben werden muß, ταίσχρα (ταίσχρά), ταῖτια (ταῖτια) *r*).

A mit *ο* wird *ω*, z. B. θῶπλα Arist. Lys. 277. Av. 449. τῶρεα Av. 105. st. τὰ ὄπλα, τὰ ὄρεα.

A mit *α* und *ε* wird *ᾱ*, z. B. ἀρχαί st. αἱ ἀρχαί Arist. Nub. 1198. bei Herm. ἅμαί st. αἱ ἑμαί Ran. 1060. ἄτρου st. αἱ ἑτρου Thom. M. p. 121. und daher auch wohl ἀρχαί δ' ἀπὶ χώροι, d. h. αἱ ἐπὶ χώροι. S. Elmal. praef. Oed. T. p. XI.

H mit *ε* wird *η*, wie τῆμῃ st. τῇ ἐμῇ, τῆκκλησία st. τῇ ἐκκλησία Arist. Eccl. 135. 188. 191. also auch θῆτέρα st. τῇ ἑτέρα, nicht θατέρα, wie Brund will ad Eur. Hipp. 905. mit Buttm. außf. Gr. I. S. 121. der aber Soph. Trach. 272. θῆτέρα hat. S. Br. u. Herm. N. Valck. ad Hipp. 894. θῆμέρα statt τῇ ἡμέρα Soph. Oed. T. 1283. Ai. 756. 778. 1362. wird von Lobeck und Schäfer *s*) bezweifelt, und statt τῇδε θῆμέρα geschrieben τῇδ' ἐν ἡμέρα oder τῇδ' ἐθ' ἡμέρα. Unbestritten ist dagegen τῇδε θῆμέρα bei Arist. Av. 1072. Wahrscheinlich war beides in der gewöhnlichen Sprache der Athener, welche die Komiker darstellten, gebräuchlich, wovon aber die Tragiker bloß θῆμέρα beibehielten, welches in dem doppelten *η* begründet war. *η* mit *α* wird ein langes *α*, wie mehrere Handschriften haben Arist. Nub. 61. τὰγαθῇ st. τῇγαθῇ. Ach. 838. Equ. 1258. πύγορᾱ. Acharn. 759. τὰφροδίτη. S. Reisch syntagm. p. 27 sq. So also will Reisch ebendas. p. 23. schreiben ἀρετῇ st. ἡ ἀρετῇ oder ἡ ᾠρετῇ u. αἰήθεια. S. §. 46. Aber Arist. Lys. 48. steht ἡγχουσα st. ἡ ἄγχουσα, und daher ist die falsche Form ἔγχουσα (s. Brund zu d. St.) entstanden, die nicht so leicht hätte entstehen können, wenn ἄγχουσα geschrieben wäre.

O mit *ε* giebt *ου*, z. B. τοῦπος st. τὸ ἐπος, (aber Plur. τᾶρα, weil hier kein Diphthong entsteht.)

O mit *η* wird *ω* geschrieben in θῶμω bei Hesiod. Erg. 557. bei den Attikern *η*, z. B. θῆμω Arist. Lys. 115. θῆρῶν Arist. Vesp. 819. θῆμέτερον Lys. 592. So auch *ου η*, z. B. θῆμετέρου id. Vesp. 526.

O mit *ο* wird *ου*, z. B. οὐδυσσεύς Soph. Phil. 572. οὐνός st. ὁ ὄνός Arist. Ran. 27. θούμόφυλον Eur. Iph. T. 347. οὔρεν Av. 284. τοῦρετίον ib. 662.

r) Seidler. Exc. ad Eur. Troad.

s) Lobeck. ad Ai. 755. Schaeß ib. und ad Oed. T. l. c. Dagegen Herm. ad Ai. 743.

O mit *oi* wird *ω*, z. B. *φῶς* st. *ὁ οἶνος*, *τῷ κίδιον* st. *τὸ οἰκίδιον* Arist. Nub. 92. *ὁ νοχός* st. *ὁ οἰνοχός* Eur. Cycl. 557. *ὥκότεψ* Arist. Thesm. 426.

Oi mit *a* wurde sonst *ω* geschrieben, in neuern Zeiten öfter *ᾶ*, z. B. *ἄνδρες*, *ἄνθρωποι*, *ἄνδρες*, *ἀγοράνομοι* Arist. Ach. 790. Dind. *ἀγαθοί* Soph. Phil. 861. bei Herm. st. *οἱ ἀγοράνομοι*, *οἱ ἀγαθοί*. Die Dorier contrahirten *oi a* in *ω*, z. B. *ᾠρες* st. *οἱ ᾠρες* Theocr. 8, 70. *τῶνδρες* Xen. Hell. 1, 1, 23. d. h. *τοὶ ἄνδρες*, sowie die neuern Jonier *ἄλλος* d. h. *οἱ ἄλλοι* Herod. 2, 51. 8, 67. S. oben nr. 1.

Oi mit *a*. Hier wird nach der Lehre der Grammatiker *a* ausgestoßen, und die übrigen Vocale *o* *e* nach der gewöhnlichen Art in *ov* zusammengezogen, z. B. *οὔμοι* st. *οἱ ἐμοί* Eur. Hec. 334. (in der Aldina u. a.; bei Brund und Porson *οἱ ᾽μοί*) *οὖν μέσῳ λόγῳ* Eur. Med. 824. wie dort die Handschriften zu schreiben raten st. *οἱ ᾽ν μέσῳ* Ald. *οὐ πικρῶς* Arist. Soph. Oed. T. 939.

Dasselbe geschieht in den Pronom. *μοί*, *σοί*, als Encliticā (Lobeck. ad Ai. 191.), z. B. *ἄστειν μοῦγκῶμιον* Arist. Nub. 1207. *μαντευόμενῳ μοῦχορῶσιν* Vesp. 159. *μοῦσι* Soph. Ai. 1204. ed. Herm. (1225. Br.) st. *μοι ἐγκῶμιον*, *μοι ἐχορῶσιν*, *μοι ἐστί*. *σοῦσι* st. *σοί ἐστι* Aesch. Eumen. 911. Arist. Ach. 339. ferner in *τοι*, z. B. *μέντοῦφασκεν* st. *μέντοι ἐφ*. Arist. Eccl. 410. *μέντοῦγῳ* Ran. 981. bei Dind. (*μέντοι ᾽γῳ* Br. 971.) *καί τοῦσιν* st. *καίτοι ἐστί* Vesp. 599. ist eine Vermuthung Elmsley's ad Ach. 611. und Reiskig synt. p. 27. Der erstere ad Med. 56. not. 2. liest auch Aesch. Choeph. 924. *σοῦρίζε* st. *σοι ὀρίζε*, ferner *μοῦκέτι* st. *μοι οὐκέτι* Soph. Phil. 1149. so wie Hermann Eur. Bacch. 811. *τοῦ χρόνου δέ σ' οὐ φθονῶ* st. *σοι ου* für eine Krasis hält u).

O mit *v* giebt ein langes *v*, z. B. *Θῦδος* Crates bei Athen. p. 268. A. *Θῦδατος* Arist. Lys. 370. und bei Athen. p. 667. F. Andere schreiben *Θούδος* x).

z) Gregor. p. (64.) 148. et Koen.

u) Gegen diese Krasis erklärten sich Valck. ad Phoen. 635. Brunck. ad Hec. l. c. Med. 818. Arist. Ran. 461. denen Porson folgte. Die Lehre der Gramm. vertheidigte Elmsley ad E. Med. p. 88. not. 2. und zu B. 801. Praef. Soph. Oed. T. p. VIII. Buttm. gr. Gramm. S. 115. Vgl. Herm. ad Soph. Ai. l. c. Reiskig. synt. p. 24.

x) Lobeck. ad Ai. 9. Elmsl. ad Eur. Med. 56. not. 2.

Ou mit s und o giebt ou wie τοῦμοῦ st. τοῦ ἐμοῦ Isocr. Trap. p. 366. A. τοῦλυμπίου Arist. Av. 130. τοῦῤοπυγίου Nub. 162. τοῦβολοῦ (τοῦ ῥολοῦ Dind.) Equ. 649. 662. 945. σοῦπισθεν Thesm. 165. d. h. σου ὀπισθεν.

Die Straß τούπιγράμματα st. τὰ ἐπιγράμματα Plat. Hipparch. p. 228 extr. ist schwerlich echt, und es muß wohl τὰ πικρίμματα oder τὰ ἐπιγρ. geschrieben werden, wie die Handschriften bei Besser p. 155 haben. Aber ω mit o wird ω, wie τῶγλω Arist. Ach. 257. τῶφθαλμοί st. τὰ ὀφθαλμοί Arist. Nub. 361. 940. ib. ed. Wolf. (τὰ ῥθαλμοί Brunck.) τῶνόματ' — ὁμοίω ib. 393, nach der Analogie der übrigen Endungen des Artifelst. Eben so ωα = ὦ, wie τῶκινάκη Etym. M. p. 514, 29. Da die Interjection ὦ vor Vocativen ganz dem Artifel gleich steht, so muß auch wohl mit Wolf zu schreiben seyn ὠνόητοι Arist. Lysistr. 572. ὦ ῥόητοι, ὠνδρες Acharn. 53. ὠιαῖρε Eccl. 636. Dind. ὠζυρέ Av. 1628. Nub. 655. ὠζυρά Lysistr. 948. ὠγαθέ st. ὦ ἄγαθέ. Vgl. §. 46. γ). Hierher gehört auch ὠτᾶν (ὠτᾶν) in der vertraulichen Anrede bei Tragikern (Elmsl. ad Eur. Bacch. 801.), Komikern und Prosaisern, wenn es aus ὦ ἔτα (Voc. von ἔτης) oder ὦ ἔτᾶν (Nomin. statt ἔτης, nach des Apollonius Annahme) entstanden ist. G. Apollon. Dyc. π. ἐπεῖρ. in Bekk. anecd. p. 569. Nach dem Scholiasten zum Plato p. 6. ed. Rubnk. p. 332. ed. Bekk. war die Attische Aussprache und Schreibart ὠταν. Ob dieses ὠ mit folgendem α bei Pindar in ω verschmolzen werde, ausgenommen wo eine lange Sylbe erfordert wird, bezweifelt Böckh not. crit. p. 470.

- §. 55 2. Das Neutrum sing. des pron. relat. ὃ wird mit einem folgenden s in ou, das Neutrum plur. in ein langes α zusammengezogen, οὐφόρει st. ὃ ἐφόρει Soph. El. 421. οὐξερῶ st. ὃ ἐξερῶ Oed. T. 936. οὐμοί st. ὃ ἐμοί Eur. Herc. f. 285. οὐρεκα aus οὐ ἔρεκα. ἀκράτησας Soph. Oed. T. 1523. ἀπόννησα Eur. Herc. f. 258. ἀικτον ἀμόχθησα ib. 280. st. ἃ ἐκράτησας, ἃ ἐπόννησα, ἃ ἐικτον, ἃ ἐμόχθησα. ἀμέ st. ἃ ἐμέ Hipp. 348. ἄν st. ἃ ἄν Soph. Ai. 1085 sq. Demosth. Lept. 104. Boeot. 1, 26. Steph. 2, 7.

3. Καί mit α wird κα, mit αι κα, z. B. καπό st. καὶ ἀπό, καν st. καὶ ἄν. χαρπάζαι Soph. Phil. 644. κασχύνη. καπετεγκών Xen. Cyr. 11, 4, 14. So auch καυτός st. καὶ αὐτός Soph. Oed. T. 927. χανταί Arist. Ach. 192. So auch Pindar κασόφοις,

γ) Schneid. ad Plat. I. p. 62 b. Die Schreibart τῶ ῥθαλμῶ, ὦ νδρῶναι etc. zieht Keilig vor synt. p. 28.

καὶ αὐτός (Böckh καὶ αὐτός). S. Herm. de dial. P. p. 260. Boeckh. p. 290. 365. Aber mit αὐα macht es keine Krasis z).

Ka mit a = κα, καγώ st. καὶ ἐγώ, z. B. in der zweiten Sigeischen Inschrift Boeckh. corp. inscr. I. p. 15. wo auch καπίστατον steht st. καὶ ἐπίστ. auch bei Profaiern häufig, wie κανταῖθα, καῖτε st. καὶ ἐτε, καῖσι st. καὶ ἐσι, καῖ st. καὶ ἐκ. So auch κας st. καὶ ἐς bei Aristophanes Av. 949. Ach. 184. α) (nicht κας, wie Ran. 1529. noch in der Brundischen Ausgabe steht), anstatt dessen die Tragiker κας sprechen. So auch mit dem Augment Soph. Oed. T. 1052. καμαίνεσθαι.

Ann. 1. Bei Homer kommt diese Krasis nur noch vor II. φ', 108. καγώ (wo auch καὶ ἐγώ geschrieben werden könnte) h. in Merc. 173. Bei Pindar ist sie nicht selten b).

Ann. 2. Die Dorianer contrahirten καὶ und a in η, z. B. καγώ, καῖη st. καὶ ἐκ, καῖφα st. καὶ ἐφη c).

Ka mit u giebt κα, z. B. καῖτα auch Xen. Hell. 7, 3, 10. u. d. st. καὶ εἰτα, ausgenommen in καὶ εἰ und καὶ εἰς, welche καὶ, καὶς werden, aber nur bei Dichtern d).

Ka mit v wird καυ, καυσταλής Soph. Phil. 780. καυτοχοῦσα Eur. Androm. 889. καυκλαῖς Alc. 299. und in andern Compositis, aber nicht καυ st. καὶ εὔ e), was sich nur bei Doriern findet Theocr. 4, 31. καῖν.

Ka mit η wird καη, z. B. καῖλθον Aesch. S. c. Th. 812. und wenn das zweite Wort den spiritus asper hat, καη, z. B. καῖη st. καὶ ἡ, καῖγγουσα st. καὶ ἡ ἄγγουσα Arist. Lys. 48.

Ka mit i wird (κι) καῖ, καῖεσθαι Eur. Hel. 1024. f)

Ka mit o wird καω, καώδυναται Soph. Ai. 337. 383. καώλους Eur. Hipp. 1000. καώφρων El. 919. καώρητις Arist. Ran. 514. und mit aspirirtem Vocal bei Pindar καώων, καώπόντων, καώπόθεν u. Herm. de dial. Pind. p. 260. Boeckh. p. 290. καώ, καώς Theocr. 7, 74. καώσα, καώσις, καώτε Aesch. Eum. 723. καώπως st. καὶ ὅ, καὶ ὅσα, καὶ ὅστις, καὶ ὅτε, καὶ ὅπως. So καώδωνις st. καὶ ὁ Ἄδωνις Theocr. 1, 109. καώτερος st. καὶ ὁ ἔταρος.

z) Porson. ad Eur. Phoen. 1422.

a) Valck. ad Phoen. 577.

b) Boeckh. ad Pind. Ol. 3, 33.

c) Greg. p. 88. (200 sqq.) 108. (234.)

d) Valck. ad Phoen. 217 sq. Vgl. Bekk. anecod. gr. II. p. 496.

e) Porson. ad Eur. Ph. 1422.

f) Buttm. anecod. Gr. I. S. 122. Ann. 18. führt noch καῖος st. καὶ ἴος an.

Kai mit *οι* wird *καί, γάρ, &* B. *καίον* st. *καὶ οἶον*, *καίον* st. *καὶ οἶον* Arist. Thesm. 349., wo *κοίον* steht, *γάρ συμπο-*
ται st. *καὶ οἱ συμπ.* *γάρ συνναυβάται* Soph. Phil. 565. Doch
schreibt man auch *χοί* st. *καὶ οἱ*, *χοῖος* st. *καὶ οἶος*.

Kai mit *ου* wird *κόν, κούτε, κύνποτε*.

Kai mit *υ* wird *χυ, &* B. *χύνό* Eur. Iph. A. 1124. Ion.
1289. *χύνοχαίριον* Andr. 737. *χύνποροδρόμου* Suppl. 346.
χύνπρησιαν Arist. Vesp. 602.

4. Andere Krasen sind folgende:

τοι fließt mit folgendem *αν* in *τάν* mit langem *a* zusammen,
τάρα st. *τοι ἄρα* Soph. El. 404. *χωρήσασθαι τάρ' οὐπερ ἐστάλην*
ὁδοῦ in Hermanns Ausg. *μεντάν* st. *μέντοι ἄν' g)*. *οὐ τάρα* Soph.
Trach. 323. *εἰ τάρα* Arist. Lys. 435.

Ἐγώ mit *οι*, *ἐγῶδα* st. *ἐγὼ οἶδα*, *ἐγῶμα* Plat. Crat. p.
386. C. So auch *ἐγώχομην* st. *ἐγὼ ὤχομην* Arist. Eccl. 572.
bei Dindorf.

Die durch die Krasis verschmolzenen Wörter werden wie ein
Wort geschrieben in *ἐπάν*, *ἐπαι ἄν* bei Homer, *ἐπείαν* bei Hero-
dot, *ἐπὴν* ebendas. (f. §. 43.) wie auch in *προῦργου*, welches
ganz als ein Wort gilt und deswegen auch comparirt wird §. 133.
ἦγαι, was Besser Isocr. Panath. p. 263. D. §. 159. aus der
Urb. Hdschr. statt *ἦ* *ἐγώ* aufgenommen hat, kommt sonst bei
Prosaikern, wenigstens so geschrieben, nicht vor. Hieher gehört
wahrscheinlich auch *ὁδοίονα*, welches gewöhnlich *ὁδ' οὔονα*
geschrieben wird, nach Buttm. ausf. Gr. I. S. 121. Aus *ὅτι*
οὔονα kann es nicht entstanden seyn, da *ο* in *ὅτι* von den Atti-
kern nicht elidirt wird. Aber *ὁδοίονα* aus *ὅτου ἔονα* verhält
sich eben so zu *οὔονα*, wie *ὅτου* zu *οὐ*. Der Einwurf, den ich
zum Eurip. T. VII. p. 507. und Schäfer ebendas. u. zur Hec.
Pors. p. 120. dagegen machten, fällt weg, wenn man bedenkt,
daß das bloß ionische *τοῦονα* nicht aus *τοῦ ἔονα* entstanden ist,
sondern daß *τ* als Bezeichnung der demonstrativen Kraft ange-
nommen hat, wie *τόθι* aus *ὅθι*, *τότε* aus *ὅτε*, nach Lobbeck's
Bemerkung Aglaoph. I. p. 498. not. cc.

Eine Krasis eigener Art ist *χρηῖται* st. *χρῖται ἔται*, worin
Krasis — *ας* — Contraction *sia* in *η* verbunden sind. So laß
der Scholiast Soph. Oed. C. 504. an dieser Stelle *ἵνα χρηῖται*
μ' ἐπευστῆν mit den Hdschr. u. a. Ausg. der auch aus des
Soph. Triptolemos anführt *χρηῖται δέ σ' ἐνθ' ἐνδ' αὐτίς*. Eben

g) S. Valck. diatr. p. 188. Porson. ad Eur. Med. 862. Herm. ad
Viger. p. 836. nr. 317. Elmsl. ad Arist. Ach. 323. Blomf. ad
Aesch. S. c. Th. 179. Buttm. ausf. Gr. I. S. 124. Note. Da-
gegen Lobbeck. ad Soph. Ai. 534.

so muß wahrscheinlich an den Stellen, die Suidas unter $\chi\rho\eta$ aus Pherekrates und Aristophanes anführt, gelesen werden: $\tau\acute{o}$ δ' $\acute{o}\nu\omicron\mu\acute{\alpha}$ $\mu\omicron\iota$ $\kappa\acute{\alpha}\tau\epsilon\pi\epsilon$ $\tau\acute{\iota}$ $\sigma\epsilon$ $\chi\rho\eta\sigma\iota\tau\alpha\iota$ $\kappa\alpha\lambda\epsilon\iota\tau\iota$ und η $\kappa\alpha\rho\delta\acute{\iota}\alpha$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\tau\iota\varsigma$; $\alpha\lambda\lambda\grave{\alpha}$ $\pi\acute{\omega}\varsigma$ $\chi\rho\eta\sigma\iota\tau\alpha\iota$ $\pi\omicron\iota\epsilon\iota\tau\iota$. S. Wolfs Anal. 2. p. 456. Reizig. synt. cr. p. 32. ad Soph. l. c. Herm. Elmsl. ibid.

In fast allen diesen Fällen ist das erste Wort, welches mit §. 56 dem folgenden verschmolzen wird, ein solches, das keine eigne selbstständige Kraft hat, so daß der Ton nicht auf ihm ruht. Allein schon in $\chi\rho\eta\sigma\iota\tau\alpha\iota$ liegt der Ton auf dem ersten Theile der Zusammensetzung, auf $\chi\rho\epsilon\iota\alpha$, und noch mehr in den oben §. 45. angegebenen Fällen aus Aristoph. $\delta\omicron\upsilon\nu\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu$, $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}\omicron\psi\omicron\mu\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\pi\epsilon\lambda\delta\omicron\nu\iota\alpha$, $\omicron\iota\kappa\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu$, ferner $\delta\alpha\sigma\pi\omicron\iota\nu$ η $\acute{A}\theta\eta\nu\alpha\acute{\iota}\eta$ Equ. 763. $\kappa\lambda\alpha\upsilon\sigma\epsilon\iota$ $\acute{\alpha}\rho\alpha$ $\sigma\upsilon$ Pac. 532. bei Dind. (537.) Diese Zusammenziehung zweier Sylben in zwei Wörtern, die aber ausgeschrieben werden, nennen die Grammatiker $\sigma\upsilon\nu\acute{\iota}\zeta\eta\sigma\iota\varsigma$, $\sigma\upsilon\nu\alpha\lambda\omicron\iota\phi\eta$, $\sigma\upsilon\nu\epsilon\kappa\omega\acute{\omicron}\nu\eta\sigma\iota\varsigma$. Denn hier wagten sie es selbst nicht, die zusammen auszusprechenden Sylben auch in der Schrift zusammen zu ziehen, wodurch monströse Wörter entstanden wären. Es ist aber sehr die Frage, ob die Attiker nicht in allen auch unter der Krasis §. 53. 54. 55. angegebenen Fällen die Wörter ausschrieben, und die Zusammenziehung der Aussprache überließen, und ob nicht die Unterscheidung der Krasis und Synizesis bloß eine Erfindung der Grammatiker ist, die mit dem erstern Namen solche Wörter bezeichneten, deren Aussprache ihnen noch bekannt war, mit dem zweiten aber die, von denen diese in Vergessenheit gerathen war. Daher die widersinnige Schreibart $\acute{\epsilon}\delta\omicron\zeta\alpha$ $\mu\alpha\nu\iota\omega$ Arist. 1265. weil sie $\acute{\epsilon}\delta\omicron\zeta\alpha$ $\acute{\epsilon}\mu\alpha\nu\tau\omega$ geschrieben fanden, was sie hätten $\acute{\epsilon}\delta\omicron\zeta'$ $\acute{\epsilon}\mu\alpha\nu\tau\omega$ schreiben sollen.

Vergleichen Synizesen finden sich besonders bei den Sylben $\epsilon\iota$ $\sigma\upsilon$, η α , η μ , η η , η $\sigma\upsilon$, η \omicron , η ω , ω α , ω $\sigma\upsilon$, ω μ . Il. ν' , 777. $\mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota$ $\sigma\upsilon\delta'$ $\acute{\epsilon}\mu\epsilon$ | $\pi\acute{\alpha}\mu\pi\alpha\nu$ $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\lambda\kappa\iota\delta\alpha$ | $\gamma\epsilon\iota\nu\alpha\iota\omicron$ $\mu\acute{\eta}\tau\eta\rho$. Soph. Phil. 948. $\epsilon\acute{\iota}\lambda\epsilon\nu$ μ' $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota$ $\sigma\upsilon\delta'$ | $\acute{\alpha}\nu$ $\acute{\omega}\delta'$ $\acute{\epsilon}\chi\omicron\nu\tau'$ | h). Arist. Ach. 458. $\acute{\alpha}\pi\epsilon\lambda\theta\epsilon$ $\nu\upsilon\nu$ | $\mu\omicron\iota$. $\mu\grave{\eta}$ $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}$ $\mu\omicron\iota$ | $\delta\omicron\varsigma$ $\acute{\epsilon}\nu$ $\mu\omicron\nu\omicron\nu$. S. Brunck. Il. ϵ , 466. η $\sigma\iota\sigma\acute{\omicron}\kappa\epsilon\nu$. Od. \acute{o} , 477. $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$ $\acute{o}\tau\epsilon$ $\delta\grave{\eta}$ $\acute{\epsilon}\beta\delta\omicron\mu\omicron\nu$ $\eta\mu\alpha\rho$ $\acute{\epsilon}\eta\nu$. Pind. Ol. 13, 141. (99.) $\delta\grave{\eta}$ $\acute{\alpha}\mu\phi\omicron\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\iota\theta\epsilon\nu$. S. Böckh p. 420. Eur. Iph. T. 1055. $\lambda\acute{\alpha}\theta\rho\alpha$ δ' $\acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\tau\omicron\varsigma$, η $\epsilon\acute{\iota}\delta\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$ | $\delta\rho\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota\varsigma$ $\tau\acute{\alpha}\delta\epsilon$; Rhoe. 685. $\sigma\upsilon$ $\sigma\epsilon$ $\chi\rho\eta$ $\sigma\iota\delta\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$; Aesch.

h) Clark. ad Od. λ' , 248. Brunck. ad Arist. Lys. 273. Equ. 340. Die Stellen des Eustathius hat zusammengestellt Gaisford ad Homphaest. p. 220. vgl. Wolf Anal. 2. S. 447 f. Von der Synizesis bei Pindar s. Boeckh. p. 389 sq. Daß die Komiker die Synizesis nicht gebrauchen, behauptet Elmsley zu Eurip. Med. 1129. Vgl. Dindorf. poet. scen. gr. Praef. p. XXIII.

S. c. Th. 210. Τὴ δ' οὖν; ὁ ναύτης ἄρα μὴ εἰς | πρῶτον φυ-
γῶν in Blomfield's Ausgabe B. 193. i). Od. α', 226. εἰλαπίνῃ
ἢ γὰρ | μος. Arist. Theam. 536. εἰ δὲ μὴ ἡμεῖς - -. ἢ ου,
μὴ οὐ als eine Sylbe ist sehr häufig. Il. ε', 349. ἢ οὐχ ἄλλος
- -. Eur. Hec. 1094. κλύει τις ἢ οὐδεις ἀρκέσει κ). — Od.
ω', 247. οὐκ ὄγγνη, οὐ πρασίη. Hes. Erg. 640. ἀργαλέῃ οὐδέ
ποτ' ἐσθλῇ. — Il. χ', 76. τοῦτο δ' ἡ οἰκτιστον πέλεται. Pind.
Isthm. 7, 11. 12. ἢ ὅττι. So auch wohl Il. α', 131. μὴ δ' ἡ
οὕτως. Soph. Trach. 84. κείνου βίον | σῶσαντος, ἢ οἰχόμεσθ'
ἄμα. — Aesch. Prom. 634. μὴ μου προκήδου μάσσον, ἢ ὥς |
ἐμοὶ γλυκύν, wo aber die Lesart unsicher ist; so machten in Arist.
Ach. 860. im Munde des Bötiers die Worte Ἴττω Ἡρακλῆς
eine iambische Dipodie. — Il. β', 651 u. δ. Ἐνθαλίῳ ἀνδρσι-
φόντῃ. Il. ρ', 89. ἀσβέστω οὐδέ, in der Ode der Sappho πυκνὰ
διτῶντες πτέρ' ἀπ' ὠρανῶ αἰθέρος διὰ μέσσω. — Arist. Equ.
340. καὶ μήν σ' ἐγὼ οὐ | παρήσω λ). — Soph. Phil. 585. ἐγὼ
εἰμ' Ἀτρεΐδαις δυσμενής. Arist. Vesp. 1224. ἐγὼ εἰσομαι |
καὶ δὴ γὰρ εἰμ' | ἐγὼ Κλέων. So auch ἐγὼ ὠχόμεν Arist. Eccl.
550. ἐγὼ αὐτὰ Nub. 899. bei Herm. Bei Pindar finden sich
noch Ol. 13, 10. ταμία ἀνδράσι, ἄτα εἰ, ἢ ὅττι. S. Böckh
not. crit. p. 420.

Ähnliche Synizesen finden auch in der Mitte der Wörter
Statt, z. B. εἰώρανα, welches bei den Attikern gewöhnlich dreisylbig
ist (viersylbig Plut. 98.), εἰλῶκεν Aesch. Ag. 30. ἀνασι-
γμέναις Eur. Hipp. 56. Iph. A. 56. νέογμον Eur. Troad. 233.
ναυαίαν Eur. Hel. 212. u. öfter, wohl auch Arist. Av. 547. τὰ
τε ναυοτία. Eur. Alc. 103. οὐδὲ ναυοταία. ναυοσιώτος Arist.
Ran. 1028. 1140. Nub. 782. 838. Ναοπιόλαμος Soph. Phil. 4,
241. Häufig ist dieses bei Homer, besonders in den Genitiven
auf —ω der ersten Declination, z. B. Πηληϊάδω Ἀχιλλῆος re-
gelmäßig, so wie im Genitiv Plur. auf —έων der ersten und
dritten Declination, Il. α', 495. Θέτις δ' οὐ λήθεται ἐφορμένον.
Il. κ', 195. στηθέων ἐκθροίσκει. So auch in Verbis, z. B.
Il. β', 294. χειμέριαι εἰλέωσιν. Ξ', 116. ἄκρον δ' ἐν Πλευρώϊτι.
οἱ, 722. οἱ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον. πνέον Pind. Pyth. 4, 401.
ἀσθλεύων Il. ω', 734. Daher vielleicht die ionischen Formen, ὄρτη,
ροσός §. 11, 1. Ebenso wird s mit dem folg. α in den Accus.
Sing. der dritten Declination und den Neutris Plur. verschmolzen

i) Monk. ad Eur. Hipp. 1331. Elmsl. ad Arist. Ach. 619. Blomf.
ad Aesch. S. c. Th. 193.

k) Brunck. ad Eur. Bacch. 638. ad Aesch. Prom. 100. 204.

l) Brunck. ad Arist. l. c. ad Soph. Oed. T. 332.

Π. γ', 27. im Ausgange des Verses Ἀ|λέξαν|δρον θεο|αἶδεα - -
 Π. λ', 282. ἄφροον | δὲ στή|θεα, auch ἡμέας, ὑμέας, σφέας,
 welches selbst kurz bleibt Π. ε', 567. μέγα | δὲ σφεας ἀ|ποσπρή|
 λεισ πόνοιο, vgl. Od. θ', 415. ἔσσεαι zweisylbig Od. ζ', 33.
 θεός ist bei Homer an zwei Stellen, Π. α', 18. Od. ε', 451.
 bei den Attikern gewöhnlich m) einsylbig. So auch Π. α', 14.
 χρυσέω ἀνὰ στήπτεω. Od. λ', 568. χρύσεον στήπτερον ἔχοντα.
 Hes. Erg. 33. ναί|κεα καὶ δῆριν ὀφέλλοις. Π. ψ', 114. παλέ|κεας
 ἐν χερσὶν ἔχοντες. Hesiod. Erg. 263. βασιλῆας. (Daß die zu-
 sammengesetzte Sylbe lang wird, ist wohl mehr Folge der Artz;,
 denn Π. α', 14. ist —ω in χρυσέω kurz). — Π. ε', 256. ἀντίον
 εἰμ' αὐτῶν· τρεῖν μ' οὐκ ἔῃ Πάλλας Ἀθήνη, wie Soph. Oed.
 T. 1451. ἀλλ' ἔα με ναί|ειν ὄραον - - und sonst sehr oft n).
 So ist die Genitivendung εως sehr oft einsylbig, s. B. Aesch.
 S. c. Th. 2. Agam. 1423. Eum. 614. 695. 698. Soph. Oed. C.
 47. ferner Od. ν', 194. τοῦτον' ἄρ' | ἄλλοις | δέα φαιέσκατο
 πάντα ἄνακτι, wie Pind. Isthm. 5, 56. διασπρέα νᾶσον. ξ', 287.
 ἀλλ' ὅτε | δὴ ὄγδοον μοι ἐ|πιπλόμαον ἔτος ἦλθε, wie ὄγδον.
 φ', 178. ἐκ δὲ | στέατος ἐ|ταυσε μέ|γαν τροχὸν ἔνδον ἰόντος.
 So galt Hesiod. Theog. 48. ἀρχόμεναί θ' ὑμνεῦσι θεαὶ λή-
 γουσαι τ' αἰοιδῆς das Wort αἰοιδῆς als zweisylbig, woraus nach-
 her ψιδῆς wurde, wie Pind. Nem. 11, 23. μελίζμεν αἰοιδῆς ο).
 Auch ε scheint mit einem folgenden kurzen Vocal zu einer langen
 Sylbe verschmolzen zu werden, und zwar entweder wo es einem
 langen Vocal nachgeschlagen wird, wie Π. δ', 416. Τρῶας|δηαί-
 σουσιν; oder mit einem andern kurzen Vocal. Π. β', 811. Ἔστι
 δέ τις προπάροιθε πόλις αἰεὶα πολώνη. vgl. φ', 567. Od.
 θ', 560. καὶ πάντων ἴσασι πόλις καὶ πῖονας ἀγροῦς. So
 auch Π. ι', 382. Αἴγυπ|τίας, ὅθι | πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα
 κεῖται. Vgl. §. 25. Anm. 2. Dasselbe scheint bei den Tragikern
 in Iyrischen Versen zu geschehen. Eur. Herc. f. 880. ἀποβαλεῖς,
 ὀλεῖς | μανίαισιν Ἀύσας - - (dochm.). Bacch. 996. περὶ αὐ,
 Βάκχῃ ὄρ|για ματρός τε σῆς (dochm. wo in der Strophe den
 Sylben για die Sylbe αι entspricht) Hippol. 770. Μουνυχίου
 δ' ἀκ|ταῖσιν ἐκδή-σαντο (troch. in der Antistr. —σθεῖσα τὰν τ'
 εὔ|δοξον ἀνθαι—) p) auch in Jamben Eurip. Herc. f. 1307.
 κρούουσ' Ὀλυμ|πίου Ζητὸς ἀρ|βύλη πόδα. vielleicht auch Phoen.

m) Porson. ad Eur. Or. 393.

n) Brunck. ad Arist. Ran. 1243. Erfurdt ad Soph. Ant. 1. 95.
 Praef. IX.

o) Arnaud. anim. cr. p. 29 sqq. Beispiele der Spritzese bei Pindar
 s. Herm. de dial. P. p. (X.) 259. Boeckh. not. crit. p. 289 f.

p) Reisk. comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 366.

1680. καὶ παρθενῶ|ου τὴν ἐπιού|σαν ἡμέραν. Aesch. Prom. 685. ἀπασδόκη|τος δ' αὐτὸν αἰ|φνίδιος μόρος, wo Porson αἰφνίδιος αὐτόν schrieb. So läßt sich mit Brund die Lesart aller Handschriften Eur. Phoen. 700. vertheidigen: αἵματος δ' εἰ|δυστος γαῖαν, | ἅ νιν εὐη|λίοισι δεῖξεν - - (troch.) und daß sehr häufige λαγὰ, wo nur zwei Sylben erfordert werden q). περιῶν führt Dobree zu Arist. Vesp. 1020. als dreisylbig an. Viel seltener ist die Synizesis des υ; vielleicht bloß bei Pindar Pyth. 4, 401. γενύων. Soph. Oed. T. 640. δοῦσαι δικαιοῖ, δυοῖν ἀποκρίσας κακοῖν; denn Od. σ', 173. μῆδ' οὕτω δακρύοισι παφρυμένῃ fōnen δακρυ als zwei kurze Sylben betrachtet werden, und Eur. Iph. T. 938. 977. 1468. wird wohl besser Ἐρινύων mit einem υ geschrieben. Aber eben die Seltenheit dieser Synizesis macht die beiden angeführten Stellen verdächtig.

Zwei kurze Sylben werden durch die Synizesis zu einer kurzen verschmolzen in der einzigen Stelle II. ε, 567. μέγα | δὲ σφας ἀ|ποσφῆλαις πόνοιο. Aber die Grammatiker führen noch einen Vers der Praxilla an ἀλλὰ τὸν | οὐπὸς | θυμὸν ἐνὶ στή-
θεσσιν ἔπειθον r). Aber eine kurze und eine lange werden vor einem Vocal oft zu einer kurzen, wie II. γ', 152. δαρδύεω ἐφ|ε-
ζόμενοι - - s).

q) S. Seidler. de verss. dochm. p. 46. Herm. elem. d. metr. p. 53 sq. Jacobs ad anth. Pal. p. 585. meine Note zu Eur. Phoen. 1637. Hipp. 581. Dagegen Boeckh. ad Pind. Ol. 14. v. 1. 13. p. 430. Wenn in den angeführten u. a. Stellen, wo die Handschriften in der angegebenen Lesart übereinstimmen, auch durch eine leichte Conjectur eine andere Lesart vorgeschlagen werden kann, so ist die bloße Möglichkeit, daß es anders habe heißen können, noch kein Grund zu glauben, daß es auch anders geheißen habe, und es ist selbst unlogisch, eine Annahme zu verwerfen, um einer Vermuthung Platz zu machen, zumal wenn die alte Lesart sonst gar keinen Grund der Verwerfung hat, und dagegen die vorgeschlagene Lesart mit andern Bedenkllichkeiten verbunden ist, wie Porson's τὴν ἰούσαν ἡμέραν Eur. Phoen. 1680.

r) Durch die Seltenheit dieses Falles wird eben die Zulässigkeit der Synizesis in ἀστὲρ ὀ|πωρινῶ, ὄρνιθι Ὀδυ|σεύς sehr zweifelhaft.

s) Außer Gaisford. ad Hephaest. p. 220. s. Spitzner de versu her. p. 179. Thiersch. Gramm. S. 180 f. Die Eintheilung bei Eustath. p. 12, 26. nach welcher die Synizesis entsteht aus zwei Vocalen entweder von gleichem oder von ungleichem Zeitmaße ic. ist logisch richtiger als die des Draco p. 146. II. ψ', 724. ἢ ἐμ' ἀνάειρ ἢ ἐγὼ σὲ ist die Synizesis wohl nicht in αει; sondern in ἢ ἐμ', als ob geschrieben wäre: ἢ μ' ἀνάειρ ἢ ἐγὼ σὲ.

Von der Abtheilung der Sylben.

Bei der Theilung verfährt man nach folgenden Grundsätzen: §. 57

1. Eine Sylbe darf sich bei der Theilung nicht auf einen Consonanten endigen, auf welchen sich kein vollständiges Wort endigt; z. B. kein Wort endigt sich auf β γ δ, überhaupt auf einen andern Consonanten, als κ ξ ρ σ, also wird auch nicht abgetheilt ἔβ-δομος, ἔγ-δοος, sondern ἐ-βδομος, ὅ-γδοος.

Ausnahmen: a) wenn ein Consonant doppelt steht, so gehört er das erstemal zur vorhergehenden, das andremal zur folgenden Sylbe, z. B. ἄλ-λος, ἄγ-γελος, ἄμ-μος.

b) Die tenuis, die vor einer aspirata hergeht, wird zur vorhergehenden Sylbe gezogen, z. B. Συπ-φώ, κατ-θαρ.

c) Die liquida, die vor einem andern Consonanten steht, gehört immer zur vorhergehenden, nicht zur folgenden, Sylbe, ausgenommen das μ, auf welches ein ν folgt. Also ἄλ-κη, ἄμ-πυξ, ἄν-δάνω, ἄρ-μα, aber ἄ-μνός.

2. Man nimmt bei der Abtheilung Rücksicht auf die Composition, z. B. συν-εκ-δέχομαι, ἐξ-ἡλθον, Κυ-ρίσ-ουρα. So auch ἔ-στρεφον von στρέφω, προ-οιᾶμαι, aber ὤσ-τε, προσ-ι-θῆμι, προσ-τάττω.

Ausnahme. Wenn bei der Zusammensetzung der letzte Vocal des ersten Wortes wegen eines folgenden Vocals weggelassen wird, so wird der letzte übrigbleibende Consonant zu der folgenden Sylbe gezogen; z. B. πα-ρ᾽-χω, ἄ-φορ-μή, ἐ-μav-τόν. Dasselbe geschieht außer der Zusammensetzung, wenn der letzte Vocal des ersten Wortes wegen eines folgenden Vocals weggelassen wird, z. B. ὑ-π' Ἰ-λιον, ἄ-φ' οὔ, nicht ὑπ' Ἰλ. ἄφ' --. Denn der Apostroph zieht zwei Wörter in eins zusammen †).

3. Alle die Consonanten, die zu Anfang eines Wortes zusammen stehen können, bleiben auch in der Mitte zusammen, und werden nicht in die vorige und folgende Sylbe getheilt, ausgenommen, wo die Composition dieses erfordert. Zu Anfang eines Wortes können aber folgende Consonanten zusammenstehen: βδ, βλ, βρ, γλ, γν, γρ, δμ, δν, δρ, θλ, θν, θρ, κλ, κμ, κν, κρ, κτ, μν, πλ, πν, πρ, πτ, σβ, σδ, σθ, σκ, σλ, σμ,

†) Porphyr. ap. Villos. anecd. II. p. 115. πανών ἐστιν ὁ λέγων, ὅτι ὅταν ὡς λέξεις δύο, πάθῃ δὲ ἡ πρώτη ἐκθλιψιν, τὸ πρὸ τῆς ἀποστροφῆς σύμφωνον τῷ ἐπιφερομένῳ φωνήεντι συνάπτεται. Vgl. Theodos. gr. p. 62, 32.

σπ, στ, στλ, στρ, σφ, σφρ, σχ, τλ, τμ, τρ, φθ, φλ, φρ, χθ, χλ, χν, χρ, also wird auch abgetheilt Κά-δμος, ἔχ-δνα, ἔ-θνος, ἄ-κμη, ἔ-κτος, τν-πιω, γνω-σθαις, δε-σμός κ.

Ann. 1. Was bei den Buchstaben eines Organs (§. 2. I. 3.) gebräuchlich ist, das wird auch auf die andern mit jenen verwandten Buchstaben angewandt, ob sich gleich kein Wort mit ihnen anfängt. Z. B. γ = χ sind als Gaumenbuchstaben mit einander verwandt; da sich nun Worte mit σγ und σχ anfangen, und man diese also zusammen läßt, so läßt man auch σγ zusammen, ob gleich kein Wort mit σγ anfängt. Eben so bleiben zusammen:

τν	φά-τνη	weil	$\left\{ \begin{array}{l} \theta\nu \text{ und } \delta\nu \\ \pi\nu \\ \kappa\mu \\ \kappa\mu \\ \delta\mu \text{ und } \tau\mu \\ \kappa\tau \text{ und } \chi\theta \end{array} \right\}$	zusammen bleiben.
φν	Δά-φνις			
γμ	ἄμν-γμός			
χμ	λε-χμάζω			
θμ	ἀρι-θμός			
γδ	δ-γδοος			

Ann. 2. Drei Consonanten können, ob sie gleich nie ein Wort anfangen, doch zu Anfang einer Sylbe stehen, wenn der mittlere unter ihnen dieselben Buchstaben vor und nach sich verträgt. Z. B. θ kann σ vor sich (σθένω) und λ nach sich (θλίβω) haben; also können σθλ zusammen eine Sylbe anfangen. Daher theilt man ἔ-σθλός. Aus eben dem Grunde ἄ-σθμα, Ἄ-σκρα, ὄ-σπριον, ἰ-σχνός, ἀ-σχροός, Ἀσϋ-πτρα, καίτο-πτρον, ἐ-χθρός, ὅ-σκληξ, aber auch ὄσ-πληξ wegen 2.

Ann. 3. Diese Regeln sind aufgestellt von P. Antesignanus in dessen scholia zu Clenardi gramm. p. 4. (ed. Francof. 1580. und Paris. 1572.), woraus sie in Welleri gramm. p. 45. ed. Fisch. und in die Märkische Gramm. I. S. 51 ff. (von Hülsemann) übertragen sind. In ältern Grammatikern habe ich nur etwas darüber gefunden in Theodosii gramm. p. 62, 29.

Z e f e r e n z e n.

- §. 58 Es findet sich keine sichere Spur, daß die alten Griechen (vor der Alexandrinischen Periode) eine Interpunction in unserm Sinne, d. h. eine solche, wodurch die einzelnen Theile und Glieder eines Satzes von einander geschieden werden, gehabt hätten; die Wörter wurden mit sogenannten Uncialbuchstaben (Capitalchen) in fortlaufender Reihe geschrieben, und die Ruhepunkte der Stimme dem Urtheil des gebildeten Lesers überlassen. Nur drei oder zwei Punkte über einander :: kommen auf den ältesten Inschriften vor, aber hinter jedem einzelnen Worte, ausg. dem Ar-

titel, den Conj. und Prap. so daß sie bloß zur Trennung einzelner Wörter dienten; ob diese Unterscheidungszeichen auch gewöhnlichen Leben gebraucht worden, ist sehr zweifelhaft, da ihr Gebrauch nicht einmal auf Inschriften fest ist; in Stelle des Aristot. Rhet. 3, 5, 6. scheint das Wort διασ die Abtheilungen zu bedeuten, die man durch den Vortrag mit der Stimme macht, so wie διαλαβεῖν Plat. Prot. p. 346. Daher durften sich auch die Alten Stellungen der Wörter eben, die mit unserer Interpunctionsweise nicht bestehen könnten. z. B. Eurip. Hec. 406. ἀλλ' ὃ φίλη μοι μῆτερ ἡδίστην δός, wo das μοι nicht zu φίλη, sondern zu δός gehört, also kein Comma hinter μῆτερ stehen sollte, so sehr unser Gebrauch dieses erfordert. Soph. Trach. 164. χρόνον προτάξα τρίμηνον ἦν' ἂν χώρας ἀπείη κἀνιαύσιον βεβώς, Τότε ἦ νεῖν σφε χρεῖν -- wo die Construction ist: προτάξας, ὥς, ἂν βεβώς ἀπείη χώρας χρόνον τρίμηνον κἀνιαύσιον, τότε χρεῖν Plato. Leg. VI. p. 773. Α. ὃ παῖ τοῖνυν φῶμεν, und an St. die Aist zum Plato Legg. p. 216. anführt. Daher steht oft eine enclitica, wo wir vorher ein Comma setzen müßten. z. B. in der angeführten Stelle Eur. Hec. auch Hippol. εἶπερ ἴστε, μοι σημήνατε, richtiger ohne Comma hinter S. meine Note zu Eur. Hec. 62. Eur. Iph. A. 1445. παῦσα μὴ κάκιζε, wo μὴ von κάκιζε abhängt. Bacch. 504. αὐδ μὴ δαῖν x). Durch die zusammenhängende Schreibart entstehen aber auch viele Fehler der Abschreiber, dergleichen Fischer Weller. I. p. 229. mehrere anführt.

Erst, wie durch den Zusammenfluß von Fremden aus Nationen zu Alexandria die Griechische Sprache immer mehr ihrer Reinheit verlor, und immer mehr Gegenstand gelehrter Forschung wurde, erfanden Grammatiker, namentlich Aristoph aus Byzanz, drei Zeichen, um die Einschnitte der Rede zu zeichnen. Sie waren: ἡ τελεία σιγμή, ein Punkt, der an Spitze des letzten Buchstabens eines Wortes gesetzt wurde, die vollständige Beendigung des Sinnes anzuzeigen; ἡ μέση, ein Punkt in der Mitte des letzten Buchstabens, Zeichen

a) Voss in d. Abh. der Berl. Akad. histor. philol. Cl. 1822. 23. 301. Osann syll. inscript. p. 74 sq. Daß die alten Griechen Interpunctiionszeichen gebrauchten, sucht zu beweisen D. Schmidt d. Krit. Bibl. 1828. nr. 48. S. 381. aber nur aus der angef. Stelle des Aristot. und aus Grammatikern.

x) Herm. ad Viger. p. 893 sq. Heind. ad Phaeton. §. 82. S. ad Eur. Or. 124. ed. Porson. Erfurdt ad Soph. Oed. T. Fritzsche lect. Luc. p. 27. Stallbaum ad Phaeton. p. 87. A

nur zum Theil vollendeten Satzes, der seine Vollendung erst durch ein eignes, mit einem Pronomen oder einer Conjunction anfangendes, Glied der Rede erhält; ὑποστυγή, ein Punkt am untersten Ende des letzten Buchstabens, um einen noch ganz unvollständigen, abhängigen Satz anzuzeigen. Dionys. Thr. Gramm. bei Villois. anecd. gr. T. II. p. 138 sqq. Bekker. anecd. gr. T. II. p. 630. mit den Scholien p. 758. und wegen der Stelle Vill. p. 142. Bekk. p. 760. Fisch. ad Weller. I. p. 228. Andere Grammatiker wichen ab; Nifanor z. B. nahm acht Interpunctionszeichen an, andere vier. S. Villois. l. c. p. 138. 140. 142. Bekk. p. 760 sq. 763 sq.

Doch scheinen diese Zeichen erst später in die gewöhnliche Schrift aufgenommen zu seyn. Auch veränderte sich ihre Gestalt und ihre Stelle; die τὰτεία στ. kam an das unterste Ende des letzten Buchstabens eines Satzes, wie unser Punkt; die Stelle der ὑποστυγή vertrat ein Strich, wie unser Comma; der Punkt am obern Ende blieb, aber μέση στ. als Colon. Diese Interpunctionsart findet sich schon in den ältesten Handschriften. In denen des neunten und der folgenden Jahrhunderte kommt hiezu noch das Fragzeichen (;). In neuern Zeiten hat man noch Zeichen für die Unterbrechung des Gedankenganges () und —, und in den neuesten Zeiten Ausrufungszeichen, wie in der Lateinischen, so in der Griechischen Schrift eingeführt.

- §. 59 Anm. 1. Da der Zweck der Interpunction ist, das Lesen einer Schrift durch sinnliche Zeichen zu erleichtern, damit der Leser nicht aufgehalten werde, wir aber den alten Griechen ferner stehen, als jene Grammatiker, mehr Schwierigkeiten im Lesen Griechischer Schriften finden, und folglich mehr Erleichterungsmittel bedürfen, so ist es sehr natürlich, daß man in neuern Zeiten den von den Grammatikern eingeführten Zeichen noch andere beigelegt hat, und es würde ein abergläubisches Festhalten an dem von den Grammatikern Erfundenen verzeihen, wenn wir über ihre Bestimmungen nicht hinausgehen, sondern lieber zur Kindheit einer Kunst zurückkehren, als die Fortschritte in derselben benutzen wollten. So entfernt wir auch der Zeit nach den alten Grammatikern sind, so stehen wir doch zu den alten Griechen in demselben Verhältnisse, wie jene Grammatiker, und haben dasselbe Recht, wie jene, die Schriften der Alten nach unsern Bedürfnissen einzurichten. Wäre es nicht z. B. widersinnig, nach den Worten τίς ἐστίν οὗτος ein Punktum, und nicht vielmehr ein Fragzeichen setzen zu wollen? und da ein Ausruf wesentlich von einer Frage verschieden ist, warum sollte es unstatthaft seyn, nach ποῖον τὸν μῦθον ἔειπας ein Zeichen der Verwunderung, und nicht der Frage, zu setzen? Ueber beide Zeichen würden sich ein Sophokles und Plato schwerlich mehr wundern, als

Aber die ihnen ebenfalls unbekannten *κατά στυγή*, *πρόσ στυγή* und *ὑποστυγή*. Aber freilich iſt mit dieſen Unterſcheidungszeichen vielfacher Mißbrauch getrieben worden; man hat das Subject von ſeinem Prädicat, den regierten Caſus von dem regierenden Verbo durch Comma's getrennt. In den Schriften jeder Sprache muß ſich die Interpunction nach dem Geiſte derſelben richten; im Griechiſchen hat man aber nur zu oft die dieſer Sprache eigenthümliche Verſchmelzung mehrerer Sätze überſehen. Meiner Meinung nach ſollte man bei der Interpunction in Griechiſchen Schriften beſonders die Regel beobachten, daß das regierte Wort oder die regierten Wörter nie durch ein Comma von dem regierenden Worte getrennt würden, wenn dieſes ohne jenen Zuſatz keinen vollſtändigen Sinn geben würde. Eine ſcheinbare Ausnahme hiervon würde es bloß machen, wenn das regierte oder regierende Wort einen Zuſatz bekäme, der auch zur Noth weggelaſſen werden könnte, ob er gleich zur Deutlichkeit oder genauern Beſtimmung deſſelben beitrüge. Daher

1. daß Prädicat darf nicht von ſeinem Subject, der regierte Caſus nicht von dem regierenden Verbo getrennt werden, ausgenommen, wenn nach einem dieſer Wörter ein Zwiſchensatz eintritt; alſo nicht *Διοποίνα δ', ἡ δύστηνος*, *Ἰθαλαίων ἦν γυναῖξ*; wie in Brund's Ausgabe der *Hecuba* B. 354 ſteht, nicht *ἄν περὶ παιδὸς ἑμοῦ — ἀμφὶ Πολυξείνης* *τε φίλης θυγατρὸς*, *δι' ὀνείρων εἶδον* ib. 73 sq. oder *ἦται δὲ γέρας*. *τῶν πολυμόχθων τινὰ Τρωϊάδων* ib. 92. aber *ὡς φανήσομαι γὰρ, ὡς τάφου κλήμων τύχω*, *δοῦλης ποδῶν παροῖσθαι ἐν κλυδωνίῳ* ib. 47.

2. Das Participium und der Infinitiv, der zur Vervollſtändigung des regierenden Verbi dient, darf von dieſem nicht getrennt werden, z. B. nicht: *εἰδείτό μου, πρὸς αὐτὸν ἔλθειν, παραινῶ σοι, τοὺς γονέας σέβειν*, nicht *γέροντι δηλώσω πατρὶ, μὴ τοι φύσιν γ' ἀσπλάγχχνος ἐκ κείνου γεγώς* Soph. Ai. 471. Br. Eben ſo, wenn ein Particip eine nähere Beſtimmung dem dabei ſtehenden Verbo beifügt, ſollte es nicht durch ein Comma von dieſem Verbo getrennt, z. B. nicht interpungirt werden: *δαίνας, ὑπεξέπεμψε Τρωϊκῆς χθονὸς* Eur. Hec. 6. bei Brund, nicht *πιτυεῖ, σφαγίς* ib. 23 sq. nicht *ὁ Πηλεὺς γὰρ παῖς, ὑπὲρ τόμβου φανείς, κατέλαχ' Ἀχιλλεύς πᾶν σπράτευμα* *Ἑλλήνικόν* ib. 37. denn das *φανῆναι* iſt das Mittel des *κατέχειν*, ſo wie das *σφαγῆναι* die Art und Weiſe des *πιτυεῖν*, das *διδέσθαι* die Urſache des *ὑποκρίσθαι*, und Niemand wird interpungiren *ὑπὸ δέους, ὑπεξέπεμψε, τῇ σφαγῇ, πιτυεῖ, τῷ φανῆναι, κατέλαχε*. Ebendaſelbſt 140. ſollte *ἀφ' ἑλκῶν* nicht von *ἤξει* getrennt ſeyn, von dem es die Abſicht, und ſelbſt den Hauptbegriff enthält.

3. Eben ſo ſollte jede hinzugeſetzte Beſtimmung, die den Sinn eines Satzes genauer beſtimmt, ungetrennt bleiben und z. B. nicht interpungirt werden: *μὴ τὸν ἄριστον Λαλαῶν πάντων, δούλων σφαγίων οὐνεν*, *ἀπώθειν* Eur. Hec. 133 sq. auch *ἦκα Λαίων* im Anfang der

Hecuba und der Troades nicht durch ein Comma getrennt werden, da das Verbum mit dem Particip ein Hauptbegriff ausmachen: ich komme aus dem Todtenreich.

4. Zwei Nomina, Verba oder Sätze, die zu einem andern Verbo oder Satz in gleichem Verhältniß stehen, und durch καί, τε verbunden sind, sollten nicht durch Interpunction getrennt werden. So sollte Eur. Hec. 223. das Comma hinter ἐπιστάτης wegfallen, und verbunden werden: θύματος δ' ἐπιστάτης ἰσρεῖς τ' ἐπέστη τοῦδε παῖς Ἀχιλλέως. Vgl. 227. Dasselbe ist der Fall mit μηδέ — μηδέ, οὔτε — οὔτε, ἤ — ἤ, wenn diese Partikeln nicht verschiedenes darstellen, sondern mehreres zur Wahl lassen, z. B. Eur. Hec. 235. nicht μὴ λυπρὰ, μηδὲ καρδίας θηκτῆρια ἐξιστορῆσαι, nicht ποῦ ποτε θάλαν Ἑλένου ψυχάν, ἢ Κασάνδρας εἰδῶ ib. 85. sondern ohne Comma hinter λυπρὰ, und ψυχάν.

5. Alle Glieder, die mit dem Relativo oder mit Conjunctionen anfangen, werden sächlich von den Gliedern, zu denen sie gehören, getrennt, da sie gewöhnlich Bestimmungen enthalten, ohne welche das übrige einen vollständigen Sinn giebt, z. B. ὑπεξέπεμψε με Πολυμήτορος πρὸς δῶμα Θρηκίου ξένου, ὅς τιν ἀρίστην Χερσονησίαν πλάκα σπείρει. Ist aber eine Attraction da, wird ein Wort des Hauptsatzes von dem Relativo oder der Conjunction des Nebensatzes regiert, vertritt das Relativum mit seinem Verbo die Stelle eines von dem Verbo des Hauptsatzes regierten Casus, so sollte die Interpunction wegfallen, z. B. Eur. Hec. 864. οὐκ ἔστι θνητῶν ὅστις ἐστ' ἐλευθέρου, ohne Comma hinter θνητῶν geschrieben werden. Herod. 2, 172. ἀγαλμα δαίμονος ἴδρυνε τῆς πόλιος ὅκου ἣν ἐπιτηδεύατον, nicht τῆς πόλιος, ὅκου. Soph. Al. 691. ὑμεῖς δ' ἄ φράζω δρᾶτε, nicht ὑμεῖς δ', ἄ φράζω, δρᾶτε, und wo das Relativum im Casus des vorangehenden oder ausgelassenen Pronom. dem. steht, z. B. Soph. Oed. T. 862. οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμ' ἂν ὦν οὐ σοι φίλον γ).

§. 60 Außer diesen hatten die Grammatiker noch andere Zeichen, die jetzt größtentheils außer Gebrauch gekommen sind: 1. das Gypphen, ὑφέν (aus ὑφ' ἐν) ~ welches bei zusammengesetzten Wörtern untergesetzt wurde, z. B. ὑφιστρατηγός, φιλόλογος, oder — φιλόθεος, Χαρίσοφος, auch wenn zwei Wörter als dem Sinne nach eins bezeichnet werden sollen, z. B. τοξότα λωβητήρ d. h. διὰ τῶν τόξων λωβούμενος, πύκα ποιητοῖο u. s. w. z).

y) Buttm. ausf. gr. Gramm. I. S. 65 ff. hat eine ganz andere Ansicht, als die hier vorgetragene.

z) Villosion. anecd. T. II. p. 107 sq. p. 129. Scholia in Dionys. Thr. gr. in Bekk. anecd. p. 701 sq. In neuern Zeiten hat man für den letzteren Fall oft den Querstrich gebraucht —, z. B. ἡ οὐ διάλυσις.

2. Die *ὑποδιαστολή*, oder *διαστολή*, um zwei Wörter, die falsch abgetheilt werden könnten, zu trennen, das Zeichen unseres Comma's (,), z. B. *ἐστί*, *οὐκ*, um es von *ἐστὶ τοῦ* zu unterscheiden, *ἐστί*, *ἀγῶς*, zur Unterscheidung von *ἐστὶ Νίκης*. In neuern Zeiten gebraucht man dieses noch bei den Wörtern *ὅ*, *τε* (aus *ὅ* und *τε*, z. B. *ὅ*, *τε* *Πλάτων*) *τό*, *τε*, *ὅ*, *τε* (Neutrum von *ἐστὶ*) zur Unterscheidung von *ὅ**ς*, als, *τό**ς*, damals; *ὅ**τε*, daß oder weil a). Viele lassen anstatt dieses Zeichens nur einen Raum zwischen den Theilen der Zusammensetzung, wie es auch häufig in Handschriften und alten Ausgaben geschieht, *ὅ τε*, *τό τε*, *ὅ τε*.

Von den Redetheilen und ihrer Biegung.

Die Redetheile der Griechischen Sprache sind:

§. 61

I. Wörter, die Begriffe von Gegenständen aller Art bezeichnen, *ὄνομα*, nomen. Diese sind:

- 1) entweder selbstständig, in so fern sie für sich einen vollständigen, für sich bestehenden Begriff geben, N. substantivum. Sie bezeichnen Sachen oder Personen: a. entweder bestimmte einzelne (*Nomina propria*, *κύρια*); b. oder bloß im Allgemeinen, in Ansehung ihrer Gattung oder Art (*Substantivum im eigentlichen Sinn*, *προσηγορία*).
- 2) oder unselbstständig, die keinen vollständigen, für sich bestehenden Begriff geben, sondern nur immer in Verbindung mit einer selbstständigen Sache, an der sie sich befinden, gedacht werden müssen, N. adjectiva, *ἐπίθετα*. Sie drücken Eigenschaften und Beschaffenheiten von Sachen oder Personen aus.

Hierzu gehören als Hülfswörter oder stellvertretende Wörter:

- 3) der Artikel, *ἄρθρον*, ein Wörtchen, das an und für sich keinen Begriff ausdrückt, sondern nur dazu dient, das Nomen, bei dem es steht, genauer zu bestimmen oder selbstständig zu machen.
- 4) das Pronomen, *ἄνωμα*, ein Wort, welches statt der Substantiva gebraucht wird.

II. Wörter, die von einem Gegenstande etwas aussagen und also erst eine Satzbildung möglich machen. Sie drücken ein

a) Villos. l. c. Auch diese beiden Zeichen nannte man nebst dem Apostroph *προσώδια*, aber *παταχρηστικῶς*. Porphyr und Choeroboscus bei Villosion. l. c.

in Ansehung der Zeit bestimmbares Verhältniß oder eine Handlung aus, Verba, ῥήματα.

III. Wörter, welche das gegenseitige Verhältniß und die Beziehung jener Haupttheile der Rede ausdrücken, und zwar

- 1) Wörter, welche die besondere Beschaffenheit oder eine Nebenbestimmung der Verba ausdrücken, Adverbia, ἐπιρρήματα. Diese verhalten sich zu den Verben, wie die Adjectiven zu den Substantiven. Zu diesen können die Interjectiones gerechnet werden.
- 2) Wörter, die das Verhältniß zwischen zwei neben einander stehenden Wörtern anzeigen, Praepositiones, προθέσεις.
- 3) Wörter, die zur Verbindung von zwei oder mehreren Wörtern oder Sätzen, oder zur Bestimmung des Verhältnisses zweier Sätze dienen, Conjunctiones, σύνδεσμοι.

Num. Die Alten, wie Aristoteles, nahmen nur drei Theile der Rede an, ὄνομα, ῥήμα und σύνδεσμος, das letzte in der Bedeutung Partikel. Die Stoiker unterschieden noch ἄρθρον, und die folgenden fügten die übrigen partes orationis (μέρη τοῦ λόγου, μόρια τῆς λέξεως) hinzu, so daß die Zahl auf acht stieg, ὄνομα, ῥήμα, μετοχή (participium) ἄρθρον, ἀντωνυμία, προθέσεις, ἐπιρρήματα, σύνδεσμος. S. Dionys. Hal. de compos. 2. p. 18 sq. ed. Schaef. und daraus Quintil. I, 4, 18 sqq. Dionys. Thr. gr. p. 634. in Bekk. anecd. und p. 840 sqq. Theodos. gr. p. 80 sqq.

§. 62. Die Wörter der ersten und zweiten Klasse können in ihrer Endung gebogen (flectirt) werden, um die verschiedenen Modificationen, deren die unter ihnen gedachten Begriffe fähig sind, anzuzeigen (συζυγίαι). Die Biegung der Wörter der ersten Klasse heißt die Declination (κλίσις); die der zweiten die Conjugation (eig. συζυγία). Außerdem hat jedes Wort der ersten Klasse ein Geschlecht, genus, nach welchem es entweder als männlich (masculinum, ἀρσενικόν), oder als weiblich (femininum, θηλυκόν), oder als zu keinem von beiden Geschlechtern gehörig (neutrum oder neutrius generis, μέσον oder οὐδέτερον) betrachtet wird.

Von den Substantiven hat im Allgemeinen jedes ein bestimmtes Geschlecht. Die Adjectiva, der Artikel und die Pronomina sind zur Bezeichnung aller drei Geschlechter fähig. Diese Bestimmung des Geschlechts der Substantive hat ihren Grund wahrscheinlich in zufälligen Ähnlichkeiten, die man zwischen gewissen Begriffen und einem der zwei Geschlechter in der Natur fand. So hob man z. B. bei der Erde willkührlich den Umstand heraus, daß sie Pflanzen und Früchte hervorbringt, fand daher eine Ähnlichkeit zwischen ihr und den weiblichen Geschöpfen und legte ihr also das weibliche Geschlecht bei. Eben so nahm man

im Deutschen bei dem Baume vorzüglichste Rücksicht auf seine anscheinend selbstständige Kraft, um ihm das männliche Geschlecht beizulegen, im Lateinischen auf sein Gebahren und Früchte tragen, oder bezeichnete sein Vermögen, sich selbst zu befruchten, durch die Verbindung beider Geschlechter, nach welchem er weder zum männlichen noch zum weiblichen ganz gehört, wie im Griechischen τὸ δένδρον, obgleich einzelne Unterarten *feminina* sind; s. B. ἡ πίτυς, ἡ ἐλάτη. Was die Eigenschaften beider Geschlechter in sich zu vereinigen oder mit keinem Geschlechte in der Natur verglichen werden zu können schien, rechnete man zu den Substantiven *genoris neutrius*. Das Genauere über das Genus s. unten §. 93 ff.

V o n d e r D e c l i n a t i o n .

Es giebt im Griechischen drei Hauptarten der Biegung, in §. 63 so fern ein *nomen* entweder eine einzige Sache oder Person, oder zwei dieser Art, oder mehrere bezeichnen soll. Diese Arten der Biegung heißen ἀριθμοί, *numeri*, Zahlen; und ein Wort kann in der einfachen (*singularis*, ὁ ἐνικός), zweifachen (*dualis*, ὁ δυνικός) oder mehrfachen Zahl (*pluralis*, ὁ πλῆθυντικός) gebraucht werden. Jede dieser Biegungsarten hat fünf Biegungsfälle, *casus*, πτώσεις, welche folgende willkührliche Benennungen haben: *Nominativus* (ἡ ὀρθή, ὀρθότης, ὀνομαστική), welcher zur Benennung einer Sache überhaupt, ohne ihre Beziehung, dient; *Genitivus* (ἡ γενική), welcher das Verhältniß der wechselseitigen Beziehung und Unterordnung anzeigt; *Dativus* (ἡ δοτική), wodurch die Beziehung ausgedrückt wird, in welcher ein Substantiv zu einer Handlung steht; *Accusativus* (ἡ αἰτιατική), welcher anzeigt, daß ein Substantivum durch eine Handlung eine Veränderung erleidet, und *Vocativus* (ἡ κλητική), der bei Anreden gebraucht wird. Der *Nominativ* und *Vocativ* heißen auch *casus recti*, εὐθείαι πτώσεις. Für den *Ablativ* der Lateiner haben die Griechen keine besondere Form, sondern bezeichnen das durch denselben ausgedrückte Verhältniß durch den *Dativ*, *Genitiv* oder durch Präpositionen.

Ann. 1. In der ältesten Griechischen Sprache war der *Dualis* nicht; auch hatte ihn die Aeolische Mundart so wenig, wie die aus ihr abgeleitete Lateinische Sprache b). Am häufigsten kommt er bei den

b) Koen. ad Greg. p. (285.) 606. Götl. ad Theod. p. 210.

Artikeln vor, die jedoch auch oft den Pluralis statt desselben gebrauchen. Wahrscheinlich ist der Dualis bloß eine abgekürzte Form des Pluralis c).

Ann. 2. In den femininis im Duali sehen besonders die Attiker oft den Artikel, die Pronomina und Participia im masculino (s. die Syntax §. 436.), woraus sich schließen läßt, daß der Dualis jener Redetheile und der Adjektive sonst nur eine Form, die männliche, hatte.

Allgemeine Anmerkungen.

- §. 64 1. In allen Declinationen endigt sich der Dativ Singul. auf *ι*, das entweder, wie in der dritten Declination, ausgedrückt ist, oder, wie in der ersten und zweiten, untergeschrieben wird. Doch gebrauchten die Aeolier und andere das *ι subscriptum* nicht, woraus man schließt, daß es in der alten Griechischen Sprache gar nicht Statt gefunden habe d). Auch der Dativ Plur. endigte sich in der alten Sprache auf *ι*, welches aber in den neuern Mundarten, außer in der dritten Declination, weggefallen ist. 2. Der Accus. Sing. hat in der 1 und 2 Declin. immer *ν*, in der dritten in einigen Wörtern *ν*, in andern *α*. S. §. 73. 3. Der Genitiv Pluralis ist durchaus *ων*. Die ältere Form war *ωνν* und *αιωνν*, aber nicht in allen Wörtern. 4. Im Duali sind der Nominativ und Accusativ, und eben so der Genitiv und Dativ völlig gleich. 5. Die Neutra haben im Singul. und Plur. drei gleiche Kasus, den Nominativ, Accusativ und Vocativ; im Plural *α*. Andere Ähnlichkeiten der drei Declinationen (Buttm. ausf. Gr. L. S. 1137. Ann. *) beruhen nur auf mehr oder weniger wahrscheinlichen Hypothesen, sogenannten philosophischen Ansichten, die sich aber nicht historisch begründen lassen.

§. 65

Declination des Artikels.

Singularis.

	<i>Masc.</i>	<i>Fem.</i>	<i>Neutrum.</i>
Nom.	ὁ	ἡ (Dor. ᾱ)	τό
Gen.	τοῦ (Dor. τᾱῖ Jon. τοῖο)	τῆς (Dor. τᾱς)	τοῦ (τᾱῖ, τοῖο)
Dativ.	τῷ	τῇ (Dor. τᾱῖ)	τῷ
Accus.	τόν	τήν (Dor. τᾱν)	τό

c) Buttm. ausf. Gr. S. 135.

d) Koen. ad Gregor. p. (285.) 606. Strabo XIV. pag. 959. C. ed. Almel.

D u a l i s.

N. A.	τὸ	[τᾶ] e)	τῷ
G. D.	τοῦ	ταῦ	τοῦ

P l u r a l i s.

Nom.	οἱ	αἱ	τά
Gen.	τῶν	τῶν (Jon. τᾶν Dor. τᾶν)	τῶν
Dat.	τοῖς (alt und Jon. τοῖσι)	ταῖς (alt und Jon. τῆσι, ταῖσι)	τοῖς (τοῖσι)
Accus.	τούς (Aeol. Dor. τός, τῶς)	τάς	τά

Nota. Geschichtlich war der Artikel ein Pronomen, und zwar sowohl demonstrat. als relat. S. §. 286 ff. 291. in der spätern Ionischen und besonders Attischen Sprache aber wurde er ein Bestimmungswort der Nomina. Da nun die Grammatik den während der Blüthe einer Sprache herrschenden Sprachgebrauch zum Grunde legt, so mußte schon hier der Artikel, als solcher, aufgeführt, was aber der Geschichte seines Gebrauchs angehört, in die Anmerkungen verwiesen werden.

Num. 1. Für den Vocativ hat der Artikel keine Form. Denn ὦ ist eine Interjection f).

Num. 2. Wenn an den Artikel die Wörtchen γα und ρα angehängt werden, so hat er die Bedeutung des Pronom. dieser g). Die Declination bleibt dieselbe. Z. B. ὅδα (Att. ὅδι), ἦδα (ἦδι), τόδα (τοδι), τοῦδα, τῆδα, τοῦδα u. s. w. S. vom Pronomen.

Num. 3. In der alten Sprache war der Artikel τός, τή, τό h); daher der Plur. τοί, ταί bei den Doriern i), und das τ in dem neutro und den casibus obliquis. Dieselbe Form diente zur Bezeichnung des Artikels oder vielmehr des Pronom. οὗτος, dieser, und des Pronom. relativi welcher, wozu nachher die aus τός, nach durchgängiger Wegwerfung des τ, entstandene Form ὅς gebraucht wurde. Daher steht bei den Dorischen und Ionischen Schriftstellern der Artikel oft in der Bedeutung des Pronom. relativi.

Die Form τοῖο findet sich nur als Genit. des Pronom. Die Form τοί, ταί st. οἱ, αἱ galt bei den Doriern als Artikel, z. B. bei Theophrast,

e) Daß dieses nicht vorkommt, bemerkt Bernhardt Synt. S. 430. Note. Vgl. Schömann ad Isaac. p. 345.

f) Fisch. I. p. 317 sq.

g) Fisch. p. 318.

h) Eustath. ad Od. α. — — Apollon. de Synt. I, 20. p. 49. Bekk.

i) Gregor. p. (110.) 238. Maitt. p. (172.) 234.

auch bei Pindar in den von Böckh Nem. 7, 12. angeführten Stellen; bei Homer, der überhaupt den Gebrauch des Art. nicht kennt, meistens nur als Pronomen demonstr. oder relat. doch auch, wiewohl selten, als Artikel II. ψ' , 369. ω' , 687. k). Bei Herod. steht $\tau\omicron\iota$ nur einmal als Artikel I, 186. (II, 48. fehlt der Artikel $\tau\alpha\iota$ in den besten Handschriften). Bei den Attischen Dichtern findet sich $\tau\omicron\iota$ im Trimeter nur einmal Aesch. Pers. 424. und einmal in Anapästten Soph. Ai. 1404. S. Hermann zu d. St. beidemale als Pronom. $\tau\omicron\iota\sigma\iota$ findet sich auch bei Plato Leg. III. p. 690. E. $\tau\omicron\iota\varsigma$ st. $\tau\omicron\iota\upsilon\varsigma$ führt Maittaire p. 235. nur aus den Marmor. Oxon. I, 17. und Gruter. Inscr. p. DV. an. Die Lacedämonier sprachen $\tau\omega\upsilon$, $\tau\alpha\upsilon$ und im Genit. fem. $\tau\alpha\upsilon$, st. $\tau\omicron\iota\upsilon\varsigma$, $\tau\alpha\iota\varsigma$, $\tau\alpha\iota$. s. §. 15, 20. die Aeolier $\tau\upsilon$, $\tau\upsilon\delta\omicron$ st. $\omicron\iota$, $\omicron\iota\delta\omicron$. S. §. 12. 8. — Boeckh. corp. inscr. p. 725, 13. Osann. syll. inscr. p. 180. Vgl. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. S. 314. Bog. 14.

§. 66 Declination der Substantive.

1. Uebersicht der drei Declinationen.

Erste Declination.			Zweite Declin.			Dritte Declination.		
Singularis.								
Nom.	α	η	$\alpha\varsigma$	$\eta\varsigma$	$\omicron\varsigma$	Neutr. $\omicron\nu$	α	ϵ υ ω ν ξ ρ σ ψ
Gen.	$\alpha\varsigma$	$\eta\varsigma$	$\omicron\nu$		$\omicron\nu$		$\omicron\varsigma$	
Dat.	α	η	α	η	\omicron		ϵ	
Acc.	$\alpha\nu$	$\eta\nu$	$\alpha\nu$	$\eta\nu$	$\omicron\nu$		α ν	
Dualis.								
N. A.	α				\omicron		α	
G. D.	$\alpha\nu$				$\omicron\nu$		$\omicron\nu$	
Pluralis.								
Nom.	$\alpha\varsigma$				$\omicron\iota$		$\epsilon\varsigma$	
Gen.	$\omicron\nu$				$\omicron\nu$		$\omicron\nu$	
Dat.	$\alpha\iota\varsigma$				$\omicron\iota\varsigma$		$\sigma\iota$, $\omicron\sigma\iota$	
Acc.	$\alpha\varsigma$				$\omicron\upsilon\varsigma$		$\alpha\varsigma$	

Ueber die Declination s. Θεοδοσίου εἰσαγωγικοὶ κανόνες περὶ πλίσσεως ὀνομάτων in Bekker. anecd. gr. p. 975. 1007. u. dazu die Anm. des Choeroboscus pag. 1181 sqq. Vgl. Theodosii Grammat. ed. Götting. p. 106 sqq.

k) Maittaire p. 234. ed. St.

Ann. 1. In den beiden ersten Declinationen wird in den übrigen Casus nur die Endung des Nominativs verändert, so daß die Sylbenzahl dieselbe bleibt; in der dritten hingegen werden die Endungen der übrigen Casus an den Nominativ, doch mit einigen Aenderungen, angehängt. Jene zwei heißen daher *ισοσύλλαβοι*, diese *παρασύλλαβοι*, *imparisyllabica*.

Außerdem betrifft in der ersten Declin. das *α* (*η*), in der zweiten *ο* (*ω*) vor.

Ann. 2. Die ältern Grammatiker zählten zehn Declinationen, fünf einfache und fünf zusammengezogene. Nach dieser Eintheilung war I. Declin. *ας, ης*; II. *α, η*; III. *ος, ου*; IV. *ας, ων*; diese vier sind *parisyllabicae*; die folgenden *imparisyllabicae*; V. *α, ι, υ, ν, ξ, ρ, σ, ψ*; Decl. contractae: I. *ης, ες, ος* neutr.; II. *ις, ι*; III. *ους*; IV. *ω, ως*; V. *ας*. Die neue Eintheilung rühret von Jac. Weller, nach andern von Lor. Rhodoman her.

2. Erste Declination.

§. 67

Singularis.

	Erste End.	Zweite End.	Dritte End.	Vierte End.
Nom.	<u>α</u>	<u>η</u>	<u>ης</u>	<u>ας</u>
Gen.	ας ης (Dor. ας)		ου (alt σο und αο Aeol. Dor. α)	
Dat.	α	η (Dor. α)	η	α
Accus.	αν	ην (Dor. αν)	ην	αν
Voc.	α	η	α (Ion. η)	

Dualis.

Nom. Acc.	α
Gen. Dat.	ων

Pluralis.

Nom.	αι
Gen.	ων (alt δων u. ᾶων, Dor. ᾶν)
Dat.	αις (alt αοι, ηοι, ης m)
Acc.	ας (Aeol. ας m).

l) Koen. ad Gregor. p. 175.

m) Koen. ad Gregor. p. 95.

E x e m p l

der ersten Endung.

S i n g u l a r i s.

Nom.	ἡ Μοῦσα	ἡ ἔδρα
Gen.	τῆς Μούσης	τῆς ἔδρας
Dat.	τῇ Μούσῃ	τῇ ἔδρᾳ
Accus.	τὴν Μοῦσαν	τὴν ἔδραν
Voc.	Μοῦσα	ἔδρα

D u a l i s.

Nom. Acc.	τὰ Μούσα	τὰ ἔδρα
Gen. Dat.	ταῖν Μούσων	ταῖν ἔδρων

P l u r a l i s.

Nom.	αἱ Μοῦσαι	αἱ ἔδραι
Gen.	τῶν Μουσῶν	τῶν ἔδρων
Dat.	ταῖς Μούσαις	ταῖς ἔδραις
Accus.	τὰς Μούσας	τὰς ἔδρας
Voc.	Μοῦσαι	ἔδραι

d. zweiten Endung.

d. dritten Endung.

d. vierten Endung.

S i n g u l a r i s.

Nom.	ἡ τιμή	ὁ ἀρότης	ὁ ναυίας
Gen.	τῆς τιμῆς	τοῦ ἀρότου	τοῦ ναυίου
Dat.	τῇ τιμῇ	τῷ ἀρότῃ	τῷ ναυίᾳ
Accus.	τὴν τιμὴν	τὸν ἀρότην	τὸν ναυίαν
Voc.	τιμή	ἀρότα	ναυία

D u a l i s.

N. A.	τὰ τιμά	τὸ ἀρότα	τὸ ναυία
G. D.	ταῖν τιμαῖν	τοῖν ἀρόταιν	τοῖν ναυίαιν

P l u r a l i s.

Nom.	αἱ τιμαί	οἱ ἀρόται	οἱ ναυία
Gen.	τῶν τιμῶν	τῶν ἀρότῶν	τῶν ναυιῶν
Dat.	ταῖς τιμαῖς	τοῖς ἀρόταις	τοῖς ναυίαις
Accus.	τὰς τιμάς	τοὺς ἀρότας	τοὺς ναυίας
Voc.	τιμαί	ἀρόται	ναυία.

A n m e r k u n g e n.

- §. 68 1. Da die Worte auf ης zum Theil nach der ersten, zum Theil nach der dritten Declination gehen, so dient folgendes zur Unterscheidung. Nach der ersten gehen:

- 1) Alle Namen auf *δης*, die von dem Namen des Vaters herkommen (Patronymica), z. B. *Ἀτρεΐδης*, *Πηλεΐδης*. Auch solche, die bloß die Form ohne die Bedeutung haben, wie *Μιλτιάδης*, *Ἀριστεΐδης*, *Σιμωνίδης*, *Θουκυδίδης*.
- 2) Die Substantiva, die nach der dritten Person der Pers. Pass. gebildet sind und sich auf *της* oder *στης* endigen, *δότης* der Geber (von *δίδωται*), *ποιητής* der Dichter (*ποιοῖται*) u. s. w.
- 3) Die mit Ableitungen von Verbis zusammengesetzten Wörter *φαρμακοπώλης* Apotheker, *βιβλιονπώλης* Buchhändler.
- 4) Die Wörter, die mit Ableitungen von Wörtern der ersten Declination zusammengesetzt sind, *Ὀλυμπιονίκης* ein Sieger in den Olympischen Spielen, von *νίκη* n).

2. Die Endung *a* findet sich bei den Attikern in der Regel nach einem andern Vocal (*a purum*) besonders nach *s* und *o* durchgängig, auch nach *o* und *o* in *πόα*, *χροα*, *στοα*, *γυα*, *σικυα* und nach einem *e*, z. B. *σοφία*, *ἀλήθεια*, *ἡμέρα*, *ὄρνιθοθήρας*. Bei Aeschylus Prom. 201. haben einige Handschriften und Ausgaben *ἔδρης*, andere *ἔδρας*. So bleibt auch *a* in einigen Eigennamen, *Ἀῖδα* (mit langem *a* Eur. Hel. 1664.), *Φιλομήλα*, *Ἀνδρομέδα*. *Κισσαῖδα*, *Κυμᾶδα*, *Σιμαῖδα* sind ohnehin Dorisch. Die Wörter auf *a purum* und *e*, so wie die zuletzt genannten Eigennamen, auch *ἡ Γέλα*, *τῆς Γέλας* Thuc. 6, 5, 3. behalten im Singular durchaus *a*, die übrigen verwandeln *a* im Genitiv und Dativ in *ης*, *η*, behalten aber im Accus. *αν*, z. B. *ἔχιδνα*, *ἐχιδνῆς* — *δνῆ*, *ἐχιδναν*. *μέλισσα*, *μελισσῆς*, — *ση*, *μέλισσαν*. Doch muß wohl des Versmaßes wegen *πρύμνην* geschrieben werden bei Soph. Phil. 481. Aristoph. Vesp. 399. was auch Herodot hat 1, 194. o)

Nota. Einige Wörter haben auch bei den Attikern *η* nach *e*, wie *ἀράρη*, *ης* p) Weizengraupen, *αἶθη* die Heiterkeit, das aber eigentlich episch ist, und nur bei Arist. Av. 779. in einer anapästischen Stelle vorkommt, *δέρη*, der Hals, *κόρη* (*κόρη*) in der Formel *ἐπὶ κόρης παῖσιν*, *κόρη* (wogegen *κόρα*, *κώρα* Dorisch war), *γεωμέτρης* und andere mit Ableitungen von *μετρέω* zusammengesetzte Wörter; auch einige Eigennamen, wie *Ἄσκη*, *Ἐφύρη*, *Κύρη*, *Τερψιχόρη* (wofür aber die Attiker *Τερψιχόρα* gesagt haben sollen) u. q) In andern war *η* die Attische, *a* die gemeine Endung, wie in *ρίνη*, *θολή*, *παίη*, *θήρη*, *γάρη*, *ὀμίχη*, *κίχη*, *ταύλη*,

n) Flach. I. p. 355. Fragm. Lex. Gr. ap. Herm. p. 320, 70.

o) Elmsley in Mus. crit. VI. p. 278. Lobeck. ad Phryn. p. 331. Herm. ad Soph. Ph. 480. Wunder ib. 477. not. crit.

p) Brunck. ad Arist. Plut. 673. Valok. ad Theocr. Adon. p. 205.

q) Choerob. in Bekk. anecd. p. 1173.

αἴλη, φάλη, γυνέθη r). So sagten die Attiker *αἴνη, ὄζνη, ἐγγύη* u., wogegen die gemeine Sprache *αιπία, ἰόζα, ἐγγύα* hatte s).

3. Quantität. Die Endung *a* ist theils lang, theils kurz. Das lange *a* ver wandelten die Jonier in *η*, z. B. *σοφία, ἡμέρη, νηνίης, Ἀρχίης*, doch hat Homer *Αἰνείας, Ἑρμείας, Ἀντίας*, auch *Θαά, Θασ*, nicht *Θαή*, Hesiod aber *Θαής, Ἑρμείην*. Das kurze wird dagegen in der Regel nicht in *η* verwandelt. Doch s. Anm. 2. b. Not. auch *μῆν*. S. §. 137, 1. *δῖψην* Hipp. T. I. p. 570. Lang ist in der Regel das *a* purum (auch die Endung *—ac*) und nach einem *ρ*, mit folgenden Ausnahmen:

a. Die von Mascul. auf *—της* abgeleiteten Feminina auf *—τρια* haben ein kurzes *a*, z. B. *ψάλτρια, ποιήτρια, ὀρχήστρια* t).

b. Von denen auf *—αία, —ια* nur *μαῖα* und *Μαῖα, γραῖα, γαῖα*, die Ortsnamen *Ποιδαία, Ἰοτιάια, Νίσαια, Πλάταια, Πηναῖα*, deren Quantität sich schon aus dem Accent ergibt; von Adjectiven nur *δία, πότνια, μία* (ἴα II. δ', 437. — — οὐδ' ἴα γῆρας), ferner *Πολύμνια, ὄμπνια, Λάμια* u).

c. Die Femina auf *—εῖα* und *οῖα*, die von Subst. oder Adj. auf *ος, ης, ους* (οος) kommen, wie *βασίλεια* Königin, *ἔρεια, ἀλήθεια, ὕψια, εὐσέβεια, εὐνοῖα* (εὐνοί' ἀπίστη Eur. Tr. 7.), *εὐπλοῖα, εὐχροῖα. Εὐβοῖα, Μελίβοῖα, Ἐρίβοῖα* (βοῦς). Dagegen haben die von Verbis auf *—εῖω* abgeleiteten ein langes *a*, z. B. *βασίλεια* die Herrschaft, von *βασιλεύω, στρατεία*, von *στρατεύω, παιδεία*, von *παιδεύω*.

Nota. Nach den Grammatikern, Dionys. bei Eustath. ad Od. η', p. 284, 27. Draco p. 52, 23. Reg. pros. p. 483, 83. Etymol. M. p. 313, 23. 462, 4. 774, 35. Moeris. p. 191. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1314. b. s. v. *ἀληθεία* sprachen die Attiker solche Wörter mit langem *a*, also wie paroxytona, *ἀληθεία, ἱερεία, εὐκλεία, ἀναιδεία, ἀγνοία, διανοία, προνοία*. Allerdings hat Homer *ἀναιδείην, εὐκλείην, κατηφείην*, Theognis 1227. *ἀληθεῖην* und Herodot 7, 104. *εὐνοίην*. *ἀνοία* mit langem *a* steht im Trimeter bei Aesch. Sept. c. Th. 404. (Blomf. *ἐννοία τινι* st. *ἡ νοῖα τινι*), Eurip. Andr. 521. in Anapästien, *ἀγνοία* bei Sophokles Philoot. 129. Trach. 350. x) *ὕψια* Arist. Av. 604. 731. Aber *ἀσέβεια, εὐσέβεια*

r) Pierson. ad Moerid. p. 184.

s) Lobeck. ad Phryn. p. 301 sqq.

t) Draco p. 20, 14. Reg. prosod. bei Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 438, 77. Ein Verzeichniß solcher Wörter auf *—τρια* hat Bast. ad Greg. Cor. p. 259 sq.

u) Draco p. 20, 24. 79, 14. Reg. prosod. p. 438, 77. 78.

x) Herm. ad Soph. Phil. 129. Vgl. Buttm. ausf. Gr. II. S. 328. Not. *.

haben überall ein kurzes *a*, z. B. bei Eurip. Bacch. 476. αἰσβει, αἰσβούτ' ὄργη' ἰχθαίρει θεῶδ. Iphig. T. 1210. δῖνατος ἠΐσβεαι καὶ | προμηθεῖα, vgl. Hippol. fragm. IV, 1. auch ἀλήθεια, wovon das *a* elidirt wird Phoen. 950. Bacch. 1288. und daher ist Ores. 823. αἰσβειὰ μεγάλη sehr verdächtig. Aber die Attiker gaben vielen Wörtern auf —*εια* — *υ* die Form —*ια* *υ* —, z. B. προμηθεῖα, ἀμυλλία, αὐθαδία, εὐσεβία, εὐγυρία, ἰσπία (Valck. ad Phoen. 1475. Elmsl. ad Bacch. 1112.), woraus vielleicht jene Bemerkung der Grammatiker entstanden ist. Jene Formen finden sich nur bei Dichtern. Aber ὤφελια bieten oft die besten Hdschr. im Thucyd. Plato, Isokr. st. ὠφέλεια, und jene Formen haben daher Beller und Poppo im Thuc. überall aufgenommen *y*), obgleich ὠφέλεια sich durch die Analogie von ἀνωφελής (das Simpler ὠφελής findet sich nicht, aber ὄφελος) vertheidigen läßt, und als attisch durch Soph. El. 944. Arist. Theom. 183. geschützt wird. Die Hdschr. schwanken überall in der Schreibart, und vielleicht rühren die Formen —*ια* in Prosa von der Ansicht einer besondern grammatischen Schule oder der neuern griechischen Aussprache her. Daß wegen ἰσπία wenigstens verschiedene Ansichten waren, lehrt Thom. M. p. 470. ἀνδρία könnte richtiger scheinen als ἀνδρεία, da es weder ein Adj. ἀνδρής noch ein Verb. ἀνδρεύω giebt; aber Aristoph. Nub. 510. hat in einem anapästischen Verse ἀλλ' ἴθι χαίρων, τῆς ἀνδρείας | οὐνεα πάντης, wo einige Hdschr. ἀνδρίας haben, und Herodot hat ἀνδρητήν *z*). Von dem Homerischen αἰνεία kommt das attische αἰνία *a*). ἀμαθία st. ἀμαθία findet sich wohl nirgends als in einigen Hdschr. Thuc. II, 40. wohl auch nicht ἀναδία, ἀληθία *ic*.

d. Eben so haben die Gemin. auf —*εια*, der Adj. auf —*ης* ein kurzes *a*, wie ὠνεῖα (ὠνεία bei Homer), ταχεῖα, ἡδεῖα, γλυκεῖα, ἐλαχεῖα, λίσσια, der Eigename Θάλεια II. σ', 39. Hesiod. Th. 77. also wohl auch das Adj. Θάλεια in dem Homerischen Versausgang οἱ δαῖτα θάλειαυ. Dagegen haben die Adjectiv-Endungen (—*αιος*) —*αία* (—*αιον*), (—*αιος*) —*αία*, (—*αιον*) langes *a*. Von letzterm findet sich nur eine Ausnahme Eurip. Rhes. 762. Ἐκτορεῖα χαίρ.

Hieher gehören auch gewissermaßen die verlängerten drei- u. mehrsilbigen Formen zusammengesetzter Adjective, wie Καλλόπαια statt

y) Poppo ad Thuc. P. II. Vol. I. p. 153 sq. ad Thuc. VI, 17. der an der zweiten St. als ausgemacht annimmt, was er an der ersten St. zweifelhaft nennt.

z) Schaefer. melet. p. 41. appar. Demosth. I. p. 539. dem aber der Rec. in der Jen. 2. B. 1810. S. 289. widersprach. Vgl. Schneid. ad Plat. T. I. p. 115.

a) Herm. ad Soph. Oed. C. 752. Schneid. ad Plat. T. I. p. 20.

Καρόπη, Περσφόρεια, Ἰφιδένεια, ἀριοτοτόκεια, εὐπατέρεια. Dem Aist nach gehören dahin auch **κράνεια, πέλεια, τρυφάλεια**, und mehrere Eigennamen, wie **Σκάνδεια, Κορώνεια, Καλαύρεια, Πίμπλεια**. Auch die von Subst. neutrius gen. abgeleiteten Wörter haben ein kurzes **α**, wie **Μήδεια (μῆδος) ὑπώρεια (ὄρος) ἡριγένεια, Κυπρογένεια (γένος) μισγαγκεια (ἄγκος)**.

e. Alle auf **εια**, die daher auch Properispomena oder Proparoxytona sind; **μητρειά** aber (ion. **μητρειή**) hat ein langes **α**. Eur. Alc. 316. **ἐχθρὰ γὰρ ἡ πιοῦσα μητρειὰ τέκνοισι.** ἄγνεια steht mit kurzem **α** Il. v', 254. **μέσσην ἐς ἄγνιδν ἰοῦσαι.** So auch **ὄργνεια** Il. ψ', 327. **ὄσον τ' ὄργνι ὑπὲρ αἴης.** Die Grammatiker aber, wie Eustath. ad Od. i. 324. p. 1631, 27. Etymol. M. p. 305, 39. bezeichnen es als lang **ἄγνεια**, und so auch **ὄργνεια**.

f. Ein kurzes **α** haben die Wörter auf **ρα**, in deren vorletzter Sylbe die Diphthongen **αι, οι, ει, ου** oder ein langes **υ** sind: **σφαῖρα, μάχαιρα, μοῖρα, δότειρα, πείρα** und **διάπειρα, ἄρουρα, γέφυρα, ἄγκυρα**. Doch hat Herod. 1, 204. 2, 17. **μοῖρην** ohne Var. dagegen 1, 157. 3, 142. 4, 128. **μοῖραν**, auch o. Var. **μολερην** aber nie; denn 1, 146. steht diese Form bloß in Schwäfers Ausg. **γεφύρην** 4, 97. ist jetzt aus Handschr. corrigirt. Vgl. §. 137, 1. (Ein langes **α** haben aber alle Wörter auf **—υρα**). Ausgenommen sind **ἑταῖρα, παλαστρα, Αἶθρα, Φαίδρα, πλημύρα** und die Femin. der Adj. auf **—υρός** mit langem **υ**: **ἰοχυρά, οἰζυρά**. Diejenigen aber, in deren vorletzter Sylbe **η ω αν** oder ein kurzer Vocal ist, haben ein langes **α**. Doch hat **πρώρα** ein kurzes **α** Eur. Or. 362. u. öft.

g. Auch haben ein kurzes **α** die mehr- als zweisylbigen auf **—λλα** und **να**, **ἄελλα, θυελλα, δικελλα, μάκελλα, Σίβωλλα, δέσποινα, λείαινα, τρέλαινα, ἔχιδνα** b). Ueberhaupt ist nach allen andern Consonanten außer **ρ α** kurz, **Μοῦσα, γλώσσα, δόξα** ic. außer in **Αἶδα, Ἀνδρομέδα, Φιλομήλα**, und **ἀλαλά** in dem Verse **Κλῦθ' Ἀλαλά, πολέμου θυγάτηρ, ἔγχεων προοίμιον** bei Eustath. ad Il. p. 990, 3, der Accentuation nach auch **Διοτίμα** und **σκανδάλα**. Homer hat aber auch **κνίσση** Il. α', 317. 9', 548. und **νύμφα** Voc. mit kurzem **α** von **νύμφη** Il. γ', 130. Od. δ', 643. **τόλμα** mit kurzem **α** Eur. Andr. 7. mit langem **α** Eur. Ion. 1436. Der Accusativ hat immer die Quantität des Nomin.

h. Durchaus lang ist **—ας** im Genit. Sing., **α** im Dativ Sing., **α** im Vocativ der Namen auf **—ας**, z. B. **Αἰνεία**, **α** im Duali, und, wenigstens bei Homer und den Attikern, **ας** im Accus. Plur. Dieser wird aber bei Hesiod und den neuern Dorischen Dichtern kurz gefunden Hes. Erg. 564. **μετὰ τροπὰς ἡελίοιο** Theog. 60. **κοῦρας** ib. 267. **Ἀρπυίας**, 533. 652. **βουλὰς**. **πᾶσας** ib. 184. **εἰρίας** 804. Theocr. 4, 3.

b) Etym. M. p. 19, 49. vgl. Heyne ad Il. π', 374.

πάσας ἀνέλγεις, vgl. 5, 146. 21, 1. ἀ πονία, Διόφαντε, μόνε τὰς τέχνας ἐγείπαι. Auch bei den Wörtern auf —ης Hesiod. Theog. 41. μεταναίετας εἶναι. Tyri. fr. 8. δημότας ἀνδρας. fr. 6. δεσπότας οἰκίζοντας c). So sprachen auch die Dorier im Accus. Plur. der 2ten Decl. τὸς ἄνους.

4. Hiernach bestimmt sich auch der Accent des Nominativs. a. Ist α lang, so bekommt es entweder selbst den Acutus, oder hat diesen auf der zunächst vorhergehenden Sylbe nach §. 27. a. Ist aber α kurz, so kommt der Acutus auf die drittletzte Sylbe, wie ἐχιδνα, wenn aber die vorletzte von Natur lang ist, auf diese der Circumflex nach §. 27. b. γ. Eben so erkennt man aus der Accentuation die Quantität des α, z. B. aus dem Accent auf dem α (bei den oxytonis), oder auf der vorletzten Sylbe (bei den paroxytonis) die Länge des α, ausgenommen in μία (οὐδεμία, μηδεμία), Πύρρα, Κίρρα, aus dem Circumflex auf der vorletzten (bei den properispomenis) oder dem Acutus auf der drittletzten (bei den proparoxytonis) die Kürze des α.

b. Die oxytona verwandeln den Acutus des Nomin. und Accus. im Genit. und Dativ des Singul. des Dualis und des Pluralis in den Circumflex, τιμή, τιμῆς, τιμῇ, τιμαῖν, τιμῶν, τιμαῖς §. 28. b. Auch μία hat im Genitiv und Dativ μιᾶς, μιᾷ.

c. Der Genitiv im Plur. hat immer den Circumflex auf der Endung —ων, der Accent mag im Nominativ stehen, wo er will, z. B. Μοῦσαι Μουσῶν, ἐχιδναὶ ἐχιδνῶν. S. Anm. Ausgenommen sind bloß die Subst. χρήστης, ἐτησίης, ἀφύη (und γλῶσσης), welche χηρῶν (zum Unterschiede von χηρῶν von χηρὸς), ἐτησίων, ἀφύων (zum Unterschiede von ἀφύων Genit. von ὁ, ἡ ἀφύης), γλῶσσων haben Hesiod. ἀσπ. 168. 177. S. §. 28. c.

5. In Ansehung der Dialecte ist die in Klammern beigefetzte Form die ältere, die sich dann in dem Dorischen und Ionischen Dialecte erhielt. Vom Genitiv Plur. kommen beide Formen im Homer vor, ἔων, z. B. ἀρῶν Il. 4, 566. (—) πυλίων ἦ, 1. (υυ-) θυρίων Od. φ', 191. (υυ-) ἀγορῶν 4, 441. (υυ-) Μουσῶν Hesiod. Th. 94, ἐν γὰρ τοι Μουσῶν, aber mit der Var. ἐν γὰρ Μουσαίων, und ἁων, z. B. ἀγοραίων Il. β', 275. μυαίων ib. 469. Μουσαίων welches bei Homer die einzige Form ist, μελισσαίων ἀδινάων Il. β', 87. θυράων Od. α', 107. woraus erhellen, daß sie damals in Jonien beide üblich waren d). Die erstere blieb im Ionischen, z. B. ἡμερῶν Herod. 1, 32. 4, 182. θυρίων 1, 9. γλωσσίων 4, 24. Πισαίων 1, 1. νηγιών 1, 61. οἰκιστῶν 1, 11. e),

c) Wolf. ad Hesiod. Th. 60. Schaef. ad Bion. p. 231. Jacobs anthol. Palat. c. V, p. 53. 606. Vgl. Eustath. ad Il. 4, p. 558, 22.

d) Fisch. p. 67. 76. 362. Koen. ad Gregor. p. (174.) 379 sq. (271.) 577.

e) Greg. Cor. p. 382. ed. Lips.

auch *h* Partic. φυλασσόμενων Herod. 5, 35. die letztere in den Aeolisch-Dorischen Dialecten, wie κατοπτάων ic. auf Böotischen Inschriften Boeckh. c. inscr. p. 726, 16. Osann. syll. p. 188. Aus der ersten entstand durch Contraction die Attische Form ὦν (daher der Circumflex), aus der letztern die Dorische ᾶν, z. B. Λανιδᾶν Pind. Pyth. 9, 24. ἐπιδᾶν ib. 36. *f*).

6. Die Endungen des Dativ Plur. αἰοι, ης, ηοι wechseln bei Homer und den Epikern in unsern Ausgaben. Nur findet man in den bessern nicht mehr πνοῶν u. a. mit elidirtem *g*). Auch bei Plato kommt αἰοι noch oft vor *h*). In den Ausgaben der Tragiker und des Aristoph. findet sich αἰοι, so wie ηοι und ης. Da aber die Handschriften hier sehr wechseln, die Formen ηοι und ης nie vorkommen, ohne daß in andern Handschriften αἰοι und αἰς steht, dagegen diese sich oft ohne Variante findet, z. B. Eur. Or. 588. so ist es wahrscheinlich, daß überall, ausgenommen in den Iyrischen Stücken, αἰοι, αἰς das richtigere sei *i*). Die ionische Endung —ηοι hat sich in den auch attischen Adverb. loci Ἀθήνηοι, Θήβηοι u. d. erhalten. *g*. §. 258. *a*.

7. Die Endung ης und ας war in der alten Sprache bei Homer ε, z. B. Θύετα II. β', 107. μητιέτα, σαρπηγερέτα, εὐρυόπα, αἰχμητά, ἱππότα Πηλεΐς ic. aber nicht in den patronym. Elmsl. ad Eur. Bacch. 94. Der Accent bleibt, wie er in den Formen auf —της war *k*). Diese Formen blieben den Aeoliern eigen, und daher im Lat., das größtentheils seine Formen aus dem dölischen, d. h. dem ältesten griech. Dialecte hat, cometa, planeta, poeta, aus κομήτης, πλαγήτης, ποιητής, und daher veränderten in der Regel die Römer die Griechischen Namen auf ας in α, dagegen die Griechen, aber wohl aus einem andern Grunde, weil α dem Genus widersprach, die Römischen Namen auf α in ας festsetzten, z. B. Σύλλας, Γάλλας *l*). Die Dorier hatten ας z. B. χοροπαῖλας Arist. Ach. 818 ic.

f) Fisch. I. p. 362.

g) Nach Herm. ad Orph. Ag. 700. heißt der Dativ bei den Epischen Dichtern immer entweder ηοι, nicht αἰοι, oder αἰς, nicht ης.

h) Ast. ad Plat. Leg. p. 11. Dorvill. ad Charit. p. 343. ed. Lips. Heind. ad Plat. Phaedr. §. 37. Schneid. ad Plat. T. I. p. 222 sq.

i) Elmsley ad Eur. Med. 466. Herm. ad Soph. El. 1127. Vgl. Edinburg. rev. 29. pag. 156. Andere Ansichten haben Valok. ad Hipp. 1432. Phoen. 62. Koen. ad Greg. p. (175,) 382. Brunck. ad Arist. Ran. 1211. Vgl. Fisch. I. p. 363. Daß die Dative auf ηοι ohne *g* subscr. zu schreiben seien, sucht zu zeigen Götting. ad Aristot. Polit. p. 342. ad Hesiod. Th. 60.

k) Schaeef. ad Greg. p. 97 sq. Maitt. p. 235. Vgl. Eustath. ad Od. β', p. 1457. 18. Maittaire *g*. 237. ed. St. führt aus Stobäus Ecl. phys. p. 1. und 4. an χορευτά, στρατιῶτα, λοχίτα, aber Heeren hat *g*. 96. aus Handschr. χορευταί, στρατιῶται, λοχίται.

l) Benth. ep. ad Mill. p. 517 sqq. ed. Lips. Koen. ad Gregor. p. (40.) 96. Maitt. p. 173.

8. Von den Wörtern in *ης* kommen im Homer bei Formen *ω* und *αο* vor, z. B. Π. φ', 85. θυγάτηρ Ἄλκας γέροντος; Ἄλκω, ὅς Ἀλέγῃσι φιλοπτολέμοισιν ἀνέσσει, Π. ὁ, 519. Φυλαίδω aber 528. Φυλαίδω. ἰκέτω Π. φ', 75. ἰκέτω αἰ, 158. 187. Βορέω Π. εἰ, 524. und Βορέω Π. εἰ, 395. Auch hier zeigt sich die Umstellung der Quantität *υ* – und *υ* Eustath. ad Π. α', p. 13. *αο*, das im Homer auch sonst häufig ist; s. Thiersch S. 276. blieb Dorisch, wie αἰχματῶ Pind. Pyth. 4, 21. Φιλοκτήτῶ Pind. Pyth. 1, 97. αἶδω Theocrit. 2, 160. Εὐχέτω id. 18, 23. auch äolisch = dactylisch Boeckh. corp. inscr. p. 726, 16. *ω* Ionisch, wie Γύγῳ, νηπιῖῳ, Κανθαίῳ, Γύγῳ Herod. I, 12 ff. Μίδῳ 1, 45. ποιήτῳ, ἀντόπτῳ, παλαιστῳ ib. 137. 3, 115. b. Gaisf. Ἑρμῖῳ 2, 51. m); auch bei Attikern, Θάλῳ bei Plato Rep. 10. p. 600. A. Τήρῳ von Τήρης Thuc. 2, 19. wofür Xen. Anab. 7, 5, 1. Τήρου hat. Καμβύσῳ Xenoph. S. Popp. ad Cyrop. 1, 2, 1. Diese Form ist bei Homer in längern Namen immer einsylbig, z. B. Πηληϊάδῳ Ἀχιλλῆας, in einem Epigr. des Simon. aber LII. bei Gaisf. poet. min. gr. T. III. auch zweisylbig, καὶ τὸν Σμερδίῳ Θρηνα λέλοιπε πόθον, auch bei Homer in Βορέῳ *υ* *υ* –. Ehemals wurde sie *ω* geschrieben, und daher durch Contraction die Attische Form *ου*, so wie die Aeolische εῦ §. 50. (so wie Λευτυχίδης statt Λωτυχίδης bei Herodot 8, 114. n). Geht vor dieser Endung ein Vocal vorher, so wird *ω* ausgelassen, z. B. εὐμυλλῳ, Ἑρμῖῳ st. εὐμυλλῳ, Ἑρμῖῳ, auch nach *ρ* in Βορέῳ Π. εἰ, 395. ψ', 692. st. Βορέῳ Eustath. p. 444, 27. 994, 37. auch bei Herodot z. B. 2, 121. 3, 102. 5, 9. Schweigh. wo es aber wohl eher von βορῆς kommt. Ἀοίῳ st. Ἀοίῳ Π. β', 461. (m. d. Var. Ἀοίῳ) Herod. 4, 45, 4. Dagegen Αἰνείῳ Π. εἰ, 534. Aus der Form *αο* entstand der Dorische Genitiv *ᾱ*. z. B. αἰχμητῆς, αἰχμητῶ, αἰχμητᾶ. εἰρυβία Pind. Pyth. 9, 23. auch im Dorismus der Tragiker ξυναπᾶτα Eur. Med. 1403. νεανία Hel. 674. στρατηλάτα in einem Chorges. Eur. Andr. 481. γαμέτα desgl. E. Suppl. 1001. ἐπατογνεφάλα Arist. Nub. 335. o), aber bei diesen nie *αο* p). In den ausländischen und Dorischen Eigennamen haben diesen auch oft die Ionischen und Attischen Prosaiter, z. B. Θήρα Herod. 4, 150. Γωβρύα Xen. Cyr. 5, 2, 6. Λωτυχίδα Xen. Ages. 1, 5. Καλλία ib. Γέλα von ὁ Γέλας Thuc. 6, 4, 3. (wogegen ἡ Γέλα, τῆς Γέλας ib. 5, 3.) Eben so τοῦ Λόπα, τοῦ Τριόπα, τοῦ Φιλητᾶ, τοῦ Θωμᾶ, Πλειστόλα Thuc. 5, 25. Ὀρόντα Anab. 3, 4, 13. ubi v. Z. τοῦ Γαδάτα Cyr. 5, 4, 1. wogegen es ibid. 2, 9, 10. Γαδάτον heißt q). Οἰδιπόδα Aesch. Sept. c. Theb. 731.

m) Fisch. p. 117. Koen. ad Gregor. p. (176.) 383 sq.

n) Gregor. p. (287.) 611.

o) Valck. ad Eur. Ph. p. 306.

p) Herm. disqu. de Orph. p. 725.

q) Poppo Praef. Cyrop. p. XXXVII.

Eurip. Phoc. 364. aus *Oidipódas* Hes. *Érg.* 162. r), auch in einigen andern Wörtern auf *a purum* und *pas*, z. B. τοῦ πατραλολα, τοῦ ὀρνιθοθήρα. Nach einer Regel der alten Grammatiker e) haben die zweisylbigen auf *as* und *pas* im Genit. *a*, die mehrsyllbigen aber *ov*.

9. Der Vocativ bei den Wörtern der dritten und vierten Endung *ης* und *ας* entsteht durch Wegwerfung des *c*, z. B. αἰναρέτη Π. π', 31. ὕψις Od. β', 85. Πηλείδῃ, Τυδαίδῃ ιc. καλλιλαμπέτῃ bei Etym. M. p. 670, 19. Doch haben folgende auf *ης* im Vocativ *ᾶ*. 1. Die vor der Endung *ης* ein *τ* haben, z. B. προφήτης προφήτα, ἐργάτης ἐργάτα, ἀγοράντα Demosth. p. 264, 13. Reiak. (δέσποτα ist ein proparoxytonum. Schol. Ven. ad Il. α', 175.), Θερσίτα (Θερσίτ' ἀκριτόμυθε Il. β', 246.), Ὀρέστα (z. B. Soph. El. 808.), Τιθραύστα (Xenoph. Ages. 4, 6.), στρατηλάτᾶ ι). 2. Die mit Verbalien besonders von μετρέω, πωλέω, τρίβω zusammengesetzten, γεωμέτρης γεωμέτρα, βιβλιοπώλης βιβλιοπώλη, παιδοτρίβης παιδοτρίβα. So auch φιλοῖφα Theocr. 4 exit. 3. Die sich auf *πης* endigen, κυνώπης κυνώπα. παρθενοπίπα, εὐρύόπα, wahrscheinlich auch Verbalien von dem alten *απτω*, ὀπιπτεύω. Dagegen Ὑστάση Xen. Cyr. 2, 5, 15. 4. Die Völkernamen, z. B. Σκύθης Σκύθα, Πέρσης Πέρσα. Dagegen Πέρσης als Namen eines Mannes Πέρση Hesiod. *Érg.* Auch einige nomina propria, Λάχνης Λάχνα, Πυραϊχμης Πυραϊχμα. Bei denen auf *—ας* ist das *a* des Vocat. lang, bei denen auf *—ης* kurz. Die Epigrammendichter haben jedoch πλάστα, τεχνίτα ιc. Herm. Orph. p. 769. Jacobs ad anthol. Palat. p. 852.

10. Vom Genitiv Plur. f. nr. 5. Im Dativ Plur. findet sich auf einer Inschrift bei Böeckh. corp. inscr. p. 192 f. fünfmal die Form τοῖς ταμασίαι, die in den Schriften der Griechen nie vorkommt, aber verwandt ist mit den Adverbialendungen θύρασι, ὥρασι, Ὀλυμπίασι. G. f. 258. u).

11. Im Accusativ Singul. und Plur. der Wörter auf *ης* hatte der spätere Ionische Dialect *ea*, *eas* statt *ην*, *ας*, z. B. δεσπότεα, δεσπότεας, f. 91, 1.

Nota. Roen zu Gregor. p. (94.) 211. führt aus Inschriften an ταῖς τιμαῖς st. τὰς τιμαῖς, χρυσάις, ταῖς ὑπαρχοῖσαις st. χρυσέας, τὰς ὑπαρχούσας. Allein da sich sonst hiervon keine Spur findet (denn in dem Fragm. des Alcman bei Athen. IV. p. 140. C. κῆπι τᾷ μύλᾳ δορυφῆται κῆπι ταῖς συναικλείαις ist wohl beides der Dativ) und die Dorier sonst nur die aus *—ας* entstandene Form *—as* in

r) Fisch. I. p. 115. 361.

e) Thom. M. p. 832. Eustath ad Od. α', p. 27. Herodian. Herm. p. 303. Piers. p. 455 sq.

f) Fisch. p. 358.

u) Schaef. app. Demosth. 3. p. 435.

—aus verwandeln, z. B. εὐψαιε, so sind jenes οὐλ Versehen der Steinbauer.

12. Diese Declination hat auch einige contrahirte Wörter, z. B. γῆ (aus γία, daher Gen. γειῶν Herod. 4, 198. ed. Schw. ἐκνῆ. γίας Democr. bei Clem. Alex. Strom. I. p. 304. A. γεωμέτρης), λυγῆ aus λυγυῖν, αἰωνικῆ, παρθαλῆ, γαλῆ, συκῆ, μυᾶ, Ἀθηνᾶ (au μυᾶα, Ἀθηνᾶα Theocr. 28, 1. Jon. Ἀθηναιή). Die Tragiker gebrauchen die Formen Ἀθάνα und so wie Aristoph. Ἀθηναια — Porson. ad Eu. Or. 26. — welche letztere Form auch in der attischen Prosa vorkam. — Schaef. ad Gregor. Cor. p. 394. — Ἑρμῆς (aus Ἑρμίας Il. 4, 30. woraus Ἑρμίας), βορῆς (aus βορίας). Beide Formen gebrauchen die Attiker auch in Prosa, z. B. Xen. Anab. 5, 7, 7. v. Popp. Herobot contrahirt βορῆς, welches er neben Βορίης gebraucht. S. Schweigh. lex. Her. Hippocr. Βορίας, z. B. Tom. I. p. 669. 670. u. aber auf Βορᾶς weist die Adverbialform βορᾶθεν p. 668. Ἑρμᾶς Hermenssäulen Plat. Hipparch. p. 228. D. Andoc. p. 6, 8. u. d. Ἑρμαῖς Plat. ib. p. 229. A. Sie werden ganz wie die obigen Exempel declinirt; die in ᾶ wie die nomina pura, so wie auch die übrigen in den Casus, wo sie zusammenkommen, παρθαλᾶς Arist. Av. 1250. τῆς Ἀᾶς Thuc. 8, 92, 3. von Ἀᾶς, wofür er ib. 91, 2. Ἀᾶ τῆς Λακωνικῆς nach der zweiten flectirt. Hieher gehören auch einige Attische Benennungen von Vögeln, wie ὁ ἄτταγᾶς (τῷ ἄτταγᾶ, οἱ ἄτταγαῖ. τοὺς ἄτταγᾶς, ὁ ἔλεᾶς, βασιᾶς, ἔλαοᾶς Arist. Av. 885. x). Aber πελικάς hat πελονᾶντες Arist. Av. 1155. πελικάντι ib. 882. In denen auf ὄη verschlingt das η den vorhergehenden Vocal, ἀπλόη, ἀπλῆ γ).

Zweite Declination.

§. 69

Singularis.

Erste Endung.

Nom.	ος
Gen.	
Dat.	
Accus.	
Voc.	ς

Zweite Endung.

	ου
	ου (Episch οιο, Dor. ω ε)
	φ
	ου
	ου

Dualis.

Nom. Accus.	ω
Gen. Dat.	οιυ

- x) Lobeck. ad Phryn. p. 118. und in Wolfs Anal. 3. S. 47.
 y) Fisch. I. p. 355. Fragm. Lex. Gr. ap. Herm. p. 320, 70.
 z) Fischer. p. 375. Maitt. p. 177.

P l u r a l i a

Nom.		a
Gen.	ων	
Dat.	οις	
Accus.	ους (alt u. Dor. ος und ους α))	α
Voc.	οι	α

A n m e r k u n g e n.

1. Die Form des Genitivs οιο st. ov kommt nur bei Dichtern, und zwar Epikern, seltner, und nur in den lyrischen Stücken, bei Tragikern b) vor. Doch haben auch bei Herodot 3, 97. zwei Handschriften *Καναίοιο*. Die ursprüngliche Form des Gen. scheint —oo (analogisch mit —ao in der ersten Declin., und wo §. 70. Anm. 1.) gewesen zu seyn, woraus —οιο und durch Zusammenziehung —ov wurde c). Die Endung —οιο soll nach einigen im Böotischen, nach andern im Thessalischen Dialect geblieben seyn. Eustath. ad Il. p. 140, 40. Der spätere, bei Theokrit häufige, Dorische Genit. —ω wird von den neuern Kritikern im Pindar nicht geduldet d).

2. Die Aeolier sollen im Dativ τῷ σόφῳ ohne α geschrieben haben. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1187.

3. Statt des Vocativs auf α wird, besonders von den Attikern, auch die Form des Nominativs gebraucht; z. B. φίλος ᾧ Μενέλαος Il. δ', 189. Ἡέλιος Il. γ', 277. ᾧ φίλος Arist. Nub. 1167. Θεός bleibt immer unverändert. Vgl. §. 312. 1.

4. Im Genitiv und Dativ des Dualis setzen die Epiker noch ein α hinein, z. B. ἱπποῖν, ᾧμοῖν, σταθμοῖν Od. ζ', 19. e).

5. Der Genitiv der feminina auf ος wird beim Callimachus auch αων formirt, νηαίων, ψηφαίων h. in Del. 66. 275. f) vielleicht um durch die Endung zugleich das Genus zu bezeichnen. Aber τῶν αἰοιδῶν Eur. Hipp. 751. ist verdächtig. Vom Genit. —αων der Adj. auf —ος, s. §. 118. Anm. 2.

6. Bei Herodot finden sich Genit. Plur. auf —ων der Subst. auf —ος, die aber schon wegen ihrer Seltenheit zweifelhaft sind. Statt

a) Koen. ad Greg. p. (147.) 319 sq. Fisch. I. p. 376 sq.

b) Herm. disqu. de Orph. p. 724. vgl. ad Soph. Ai. 209. Blomf. ad Aesch. Prom. 542. Die Elision des ο vor einem Vocal wird mit Recht verworfen. Herm. de Orph. p. 722.

c) Buttm. §. 153.

d) Herm. de dial. Pind. p. (XI.) 260. Vgl. Boeckh. de metr. P. p. 291.

e) Fisch. p. 376. Wahrscheinlich war die ursprüngliche Form —οῖν, ἱπποῖν. Buttm. ausf. Gr. §. 98 f.

f) Ernest. ad Callim. in Del. 66. Said. v. αὐλωνίων. So stand sonst αὐλῶν st. αὐλῶν Pind. Pyth. 12, 34.

πρῶτων von πρῶτος 1, 94. steht schon in der Wesselingischen Ausgabe πρῶτων aus den meisten und besten Handschriften und Eustath. Od. α, p. 1396, 59. = 27 extr. und 2, 36. kann πρῶτων von πρῶτος sehr leicht wegen des dabei stehenden πρῶτων verschrieben seyn st. πρῶτων, wie auch dort die meisten Handschriften haben g). Häufiger sind jedoch die analogischen Formen αὐτίων, τούτιων, ἐκινάτων auch bei Masc. und Neutr. bei Herodot und Hippokr. (s. §. 146. 150, Anm. 3.), wiewohl Apollon. π. ἀντων. p. 383. A. αὐτίων nur als Geminat. anzuerkennen scheint. Vgl. §. 74, 5.

7. Die alte Form des Dativs kommt auch bei attischen Dichtern und Plato oft vor, z. B. οἰνοισιν Soph. Oed. T. 249. τοῖσιν κεινοῖσιν θεοῖς Aristoph. Av. 847. πακοῖσιν Plato Gorg. p. 497. D. h).

8. Im Accus. Plur. sollen die Aeolier ein *ι* zum *ο* gesetzt, —οις st. —ους gesprochen haben, z. B. κάρτοις νόμοις st. κατὰ τοὺς νόμους ι). Vgl. §. 14, 13. Diese Bemerkung des Gregor. muß aber zweifelhaft bleiben, bis sich mehr und bewährtere Beispiele gefunden haben. es haben die spätern Dorischen Dichter, wenn eine kurze Sylbe nöthig ist, τὰς παρθένους Theocr. 1, 90. τὰς δαονέρας ἀλώπεκας 5, 112. τὰς κύνθας 114. τὰς λύκας 4, 11. auch Hesiod. einmal Sent. H. 302. οἰκύνοντας λαγὸς ἤρην.

E x e m p l.

S i n g u l a r i s.

Nom.	ὁ ἄγγελος, der Bote.	τὸ ξύλον, das Holz.
Gen.	τοῦ ἀγγέλου	τοῦ ξύλου
Dat.	τῷ ἀγγέλῳ	τῷ ξύλῳ
Accus.	τὸν ἄγγελον	τὸ ξύλον
Voc.	ἄγγελε	ξύλον

D u a l i s.

N. A.	τὰ ἀγγέλω	τὰ ξύλω
G. D.	τοῖν ἀγγέλωιν	τοῖν ξύλωιν

P l u r a l i s.

Nom.	οἱ ἄγγελοι	τὰ ξύλα
Gen.	τῶν ἀγγέλων	τῶν ξύλων
Dat.	τοῖς ἀγγέλοις	τοῖς ξύλοις
Accus.	τοὺς ἀγγέλους	τὰ ξύλα
Voc.	ἄγγελοι	ξύλα.

g) Jacobs Anth. Palat. p. 501 sq. scheint diese Formen zu billigen.

h) Fisch. I. p. 376. Dorvill. ad Charit. p. 343. Ast ad Plat. Leg. p. 11. S. Note zu §. 68. Anm. 7.

i) Koen. ad Gregor. p. (292.) 617 sq.

Num. Wenn vor der Endung *ος* oder *ων* ein *α* oder *ο* vorhergeht, so werden beide Vocale zusammengezogen (*όλοπαθη*), doch so, daß die Endungen —*έα* und —*οα* in *α* contrahirt werden, z. B. *νόος*, *νοῦς*, *ροῦς*, *πλοῦς*, *ἀδελφιδᾶς* (*ἀδελφιδέον* Herod. 1, 65.), *ἀντιπιδῶς*, *θυγατριδῶς* u.

S i n g u l a r i a.

Nom.	<i>νόος</i> , <i>νοῦς</i>	<i>τὸ ὀστέον</i> , <i>ὀστοῦν</i>
Gen.	<i>νόου</i> , <i>νοῦ</i>	<i>τοῦ ὀστέου</i> , <i>ὀστοῦ</i>
Dat.	<i>νόῳ</i> , <i>νοῷ</i>	<i>τῷ ὀστέῳ</i> , <i>ὀστέῳ</i>
Acc.	<i>νόον</i> , <i>νοῦν</i>	<i>τὸ ὀστέον</i> , <i>ὀστοῦν</i>
Voc.	<i>νός</i> , <i>νοῦ</i>	<i>ὀστέον</i> , <i>ὀστοῦν</i>

D u a l i a.

Nom. Acc.	<i>νόω</i> , <i>νοί</i>	<i>τὸ ὀστέω</i> , <i>ὀστώ</i>
Gen. Dat.	<i>νόοιν</i> , <i>νοῖν</i>	<i>τοῖν ὀστέοιν</i> , <i>ὀστοῖν</i>

P l u r a l i a.

Nom.	<i>νόοι</i> , <i>νοῖ</i>	<i>τὰ ὀστέα</i> , <i>ὀστέα</i>
Gen.	<i>νόων</i> , <i>νοῶν</i>	<i>τῶν ὀστέων</i> , <i>ὀστέων</i>
Dat.	<i>νόοις</i> , <i>νοῖς</i>	<i>τοῖς ὀστέοις</i> , <i>ὀστοῖς</i>
Acc.	<i>νόους</i> , <i>νοῦς</i>	<i>τὰ ὀστέα</i> , <i>ὀστέα</i>
Voc.	<i>νόοι</i> , <i>νοῖ</i>	<i>ὀστέα</i> , <i>ὀστέα</i>

Num. 1. So geht *Περικλέους*, — *θους*, *θού*, *θῷ* Isocr. p. 211. E. 212. A. *τὸ κανοῦν* aus *κάνων*. *νοῷ* Plat. Phaedon. p. 99. B. Die nicht contrahirte Form hat Xen. Cyrop. 5, 2, 17. *τῷ νόῳ*. Poppo *τῷ νοῷ*. *ὀστέα* Menand. fr. inc. 9. ed. Meineke. *ὀστέων* Eurip. Or. 403. Plat. Phaedon. p. 96. D. *τοῖς δὲ ὀστέοις* (Stallb. *ὀστοῖς*) *ὀστέα*. So *ὀστέων* ibid. p. 98. C. u. D. (*ὀστέων* Heind. Bekk.) k) *ὀστέων* Eur. Suppl. 1110. S. Piers. ad Moer. p. 284. Im Plur. sind die contrahirten Formen der einfachen Wörter, die durch die Contraction einsylbig wurden, sehr selten. *τοῖς πλοῖς* hat Antiph. de c. Her. §. 83 η). *οἱ νοῖ* stand bei Philemon nach Etym. M. p. 603, 23. *οἱ πλοῖ* Soph. Phil. 304. Xen. An. 5, 7, 7. doch mit Var. Hell. 6, 2, 30. Häufiger werden die zusammengesetzten Wörter contrahirt, z. B. *οἱ ἑσπλοῖ* Thuc. 7, 24. *τῶν ἑσπλῶν* ib. 41. *τῷ ἐπιπλῷ* Thuc. 8, 102. *προχοῖσιν* Arist. Nub. 272. ed. Herm. oder *πρόχοισιν*, wie Porson lesen wollte, wo in den Ausgaben *πρόχουσιν* steht. S. §. 91, 2. Der Vocativ Sing. kommt

k) Schaef. ad Greg. Cor. p. 481.

η) Buttm. ausf. Gr. I. S. 155. führt aus Etym. M. p. 609, 52. Schol. II. §, 262. einen Dual *νόω* an; aber der Etymol. spricht von *νόω* st. *νοῖ*, und der Scholiast von der Accentuation *Νοῦω*, *Αητώ* st. *Πυθῶ*, *Αητώ*.

gar nicht vor; denn δορυξ Arist. Pac. 1260. ist von δορυξός st. δορυξός. S. §. 114. 4. Aber Virgils Aen. 2, 322. Panthū läßt auf Πάνθος von Πάνθος, —θους schließen.

Anm. 2. Wegen des Accents ist nur zu bemerken, daß κάρσον, der Korb, nach der Zusammenziehung den Circumflex auf der letzten Sylbe bekommt, καρῶν, wie die Adj. χρύσος, ἀργύρος, χρυσοῦς, ἀργυροῦς. S. §. 118. Die mit -vos zusammengesetzten Eigennamen verkürzen diese Endung oft, nicht durchgängig, in -vos, wo dann die vorhergehende, ursprünglich kurze, Sylbe verlängert wird, Ἀρχίvos, Κρατίvos, Εὐθύvos, aus Ἀρχίvos, Κρατίvos, Εὐθύvos m).

Zu dieser Declination rechnet man noch die sogenannte Att. §. 70 tische, aber schon bei Joniern vorkommende, Form in -vos und -von der Wörter, die in allen Casus eine gleiche Sylbenzahl behalten (parisyllabica), z. B. Ἄθος, Τέως, Κῶς, λαγῶς, ἔλως, wo dann das lange α und η vor -vos in ε verwandelt wird, z. B. λαός (Ἀγέλως Od. γ', 247. so wie der lacedämonische Name Ἀγησίλαος bei Herodot 7, 204. Ἡγησίλαος flectirt wird, und Ἀρχίλαος statt Ἀρχέλαος n)), νεῶς, Μενέλαος, Ἴλαος, ἀντίγας st. λαός (Ἀγέλως Od. γ', 241.), καός, Μενέλαος, Ἴλαος, ἀντίγας. S. Xen. Anab. 3, 4, 29. mit Popp. Note. Es ist hier ein Umtausch der Quantität v - statt - v. Bloß εως st. ἦως behält die Länge der zweiten Sylbe; Κέως hieß ion. Κεός Herod. 8, 76. und das kurze α bleibt unverändert, z. B. ταῶς, κᾶλως, λαγῶς, ἔλως, oder wird mit ο in -vos zusammengezogen, z. B. ἀγῆρας st. ἀγῆρας. Diese Form kommt aber schon bei Jonischen Schriftstellern, z. B. Herodot, vor; bei Attikern wechseln zuweilen beide Formen; Xen. Anab. 5, 3, 8. τῶν, aber 9, 12. τῶν; bei Doriern, wie Pindar, ist sie in den neuern Ausgaben in die gewöhnliche auf -vos. -as verwandelt. Die Declination ist folgende:

S i n g u l a r i s.

Nom.	ὁ νεῶς	ὁ λαγῶς	τὸ ἀντίγας
Gen.	τοῦ νεῶ	τοῦ λαγῶ	τοῦ ἀντίγας
Dat.	τῷ νεῶ	τῷ λαγῷ	τῷ ἀντίγας
Acc.	τὸν νεῶν	τὸν λαγῶν	τὸ ἀντίγας

D u a l i s.

N. A.	τῶ νεῶ	τῶ λαγῶ	τῶ ἀντίγας
G. D.	τοῖν νεῶν	τοῖν λαγῶν	τοῖν ἀντίγας

m) Ruhnkens. hist. crit. orat. gr. vor dem Util. Sup. p. XLII.

n) Poppo ad Thuc. 8, 102.

P l u r a l i a.

Nom.	οἱ νεῶι	οἱ λαγῶι	τὰ ἀνώγειω
Gen.	τῶν νεῶν	τῶν λαγῶν	τῶν ἀνώγειων
Dat.	τοῖς νεῶσι	τοῖς λαγῶσι	τοῖς ἀνώγεισι
Acc.	τοὺς νεῶς ο)	τοὺς λαγῶς	τὰ ἀνώγειω

A n m e r k u n g e n.

1. Im Genitiv und Accus. circumflectirten einige die letzte Sylbe, νεῶ, λαγῶ p).

2. Der Genitiv Περσεῶ bei Homer Il. β', 552. Πηγελαῶ Il. ε', 489. ist nach der Meinung einiger Grammatiker von der Form Περσεῶς st. Περσεῶ, analogisch mit λόγιοι, ἄλταο §. 69. Anm. 1. nach andern aus Περσεῖο, Περσεῖο entstanden q). Der Gen. Μενέλα in einem Chorgesang Eur. Andr. 487. Troad. 1108. Dat. Μενέλα Troad. 212. ist von Μενέλας st. —λαος.

3. Im Accusativ lassen die Attiker oft das ω weg, z. B. λαγῶ Xenoph. Cyrop. 1, 6, 19. νεῶ Lucian. T. 5. p. 77. ἤρω Plat. Min. p. 319 b. wofür Herod. I, 167. u. Sophron b. Priscian 6. p. 197. ἤρων haben; Dieses ist regelmäßig bei ἔω, Acc. ἔω und am häufigsten bei den nominibus propriis, wie Κῶ (aber Κόων bei Homer, s. Anm. 4.), Κίω, Τίω, Ἄθω, doch findet sich bei Thucyd. Κῶν 8, 41. 108. Τίων 8, 16. C. Poppo I, 1. p. 220. Vgl. Allg. Schulzeit. 1831. nr. 88. S. 699. r); bei andern Substantiven kommt oft auch die Form auf ων vor, z. B. λαγῶν Athen. 9, 14. aus Aristophanes s).

Auch das Nentrum einiger Adj. von dieser Form hat zuweilen ω statt ων, z. B. ἀγῆρω st. ἀγήρων. C. §. 117, 10.

4. Die Jonier und Attiker flectiren oft nach dieser Form Wörter, die sonst nach der dritten gehen, z. B. Gen. Μίνω st. Μίνωος Herod. 1, 171. Thuc. 1, 8. Xen. Mem. 8. 4, 2, 33. Isocr. Panath. p. 241. C. Plat. Min. p. 318. D. E. 320. B. D. leg. 1. in. anstatt dessen dieser ib. p. 319. A. 321. B. Μίνωος hat, die Handschr. aber auch Μίνω; Accus. Μίνω ib. p. 318. D. 319. B. C. D. 320. C. 321. A. (wo andere Handschr. bei Bekker. comm. crit. I. p. 160 sq. Μίνων haben) leg. 1. p. 630. D. Isocr. Panath. p. 276. A. So auch Τυφῶ (Τυφῶ) Arist.

o) Fisch. p. 372.

p) Schaef. ad Greg. Cor. p. 165. Poppo ad Cyr. 1, 6, 40.

q) Heyne ad Il. β', 552. Fisch. I. p. 100 sqq. Die letztere Erklärung mißbilligt Erym. M. p. 746, 10. Schol. Venet. ad Il. ε', 372. Payne-Knight p. 43. hält die Form für verborben aus Περσεῖο.

r) ad Thuc. 5, 3. Graev. ad Lucian. Sol. p. 451. 453.

s) Fisch. I. p. 378 sq. Koen. ad Greg. p. (71.) 164 sq.

Nub. 335. ft. *Τυφῶνος*. (*Τυφῶνας* hat Eurip. Hera. f. 1275.) Vom Accus. *Τυφῶν* f. Elmsl. ad Acharn. 1095. Herod. 3, 5. hat *Τυφῶ* r), *γέλων* Od. ε', 350. ft. *γέλωτα* u) und *γέλω* Od. υ', 8. 346. Dat. *γέλω* Od. ε', 100. *ἦρων* bei Herod. und *ἦρω* Plat. sind schon nr. 3. angegeben, *ἦρος* statt *ἦρας* Aesch. Agam. 527. *τῷ ἦρῳ* Plat. Com. bei Athen. p. 442. A. ft. *ἦρας* bei Aristoph. in Bekk. anecd. p. 1197., welches die Atticisten, Thom. M. Moeris, Phrynich, sehr tadeln z). ferner Dat. *ιδρῶ* ft. *ιδρῶτι* Il. ε', 385. 745. Accus. *ιδρῶ* Il. λ', 621. welches Attisch genannt wird γ), *φῶ* ft. *φωτί* b. Eurip. im Meleager fr. V. Musgr. *χρῶ* ft. *χρῶτα* Sapph. fr. 2, 10. Umgekehrt kommt ft. *ταῶς*, *ταῶ*, *ταῶ*, *ταῶ* ic. auch *ταῶν* vor Arist. Av. 884. *ταῶσι* Ach. 63. Doch f. Elmsley zu der letztern Stelle. Besonders flectirten die spätern Griechen die Worte auf *ως*, die nach der zweiten gehen, nach der dritten, z. B. *ἄλωα* in einem Fragment des Callimachus N. 51. von *ἄλως* ft. *ἄλω*, wie es Xenoph. Oecon. 18, 6. heißt z). So declinirte man *κάλως*, *κάλωος* Apollon. Rh. 2, 727. und *κάλω* Thuc. 4, 25. Dat. *κάλωος* Eur. Hera. f. 478. Arist. Pac. 462. *γάλως*, *γάλωος* und *γάλω* a). G. §. 91, 3.

5. Die Epiker dehnen das *ω* in den Wörtern *γάλως*, *ἄθως*, *κῶς* in *οω*, z. B. *γαλόω* Il. χ', 473. *γαλόων* ζ', 378. *ἄθόως* Hom. h. in Apoll. 33. Gen. *ἄθόω* Il. ξ', 229. *κῶς* Hom. h. in Apoll. 42. Acc. *κῶων* Il. ξ', 255. ο', 28.

6. Die Grammatiker rechnen hieher auch *τὸ χρῶς* die Schut, wovon selbst der Genitiv und nach den Grammatikern, z. B. Etym. M. p. 814, 29. auch der Accus. und Vocat. *χρῶς* hieß, und der Genitiv auch in den Handschriften oft so geschrieben wird, so wie Nom. und Accus. Plur. G. Butt. ausf. Gr. G. 241 f. Die Ausgaben haben meistentheils *χρέος*, und diese Form ist bei den Tragikern die einzige gebräuchliche b), von welcher man auch im Dativ *χρέος* (Etym. M. l. a.) und im Plur. *χρέα* gebrauchte. So auch *ὁ φλέως*, *τὸ φλέως* oder *φλέω*,

f) Pierson. ad Moeris. p. 439. Fisch. II. p. 180. Wyttenb. ad Plut. de s. n. v. p. 24.

u) Moeris p. 108. et Piera.

z) Thom. M. p. 425. et interpr. Moeris p. 176. et Piera. Phryn. p. 158 sq. et Lob.

γ) Moeris p. 202.

z) Fisch. I. p. 400 sq.

a) Fisch. I. p. 400 sq.

b) Schweigh. ad Athen. T. VII. p. 316. Lobeck. ad Phryn. p. 391. Reisig. comp. in Soph. Oed. C. v. 226. Bremi ad Lysiam. π. δημ. χρῆμ. §. 5. p. 188 sq.

wofür Arist. Ran. 246. τοῦ φλέω hat c). Dagegen ist τὸ χρεών das Schicksal, ein indeclinabile τοῦ χρεών Eur. Hipp. 1270.

7. In Aufsehung des Accents ist zu bemerken, daß in den Wörtern auf —εως, —εων, wenn die Endsyllbe nicht selbst den Ton hat, der Acutus, ungeachtet die letzte Syllbe lang ist, immer auf die drittletzte Syllbe kommt, selbst in zusammengesetzten Wörtern, deren Simplicia den Ton auf der Endung εω haben, Μενέλαος (von λαός), Τυνδαρεως, Ἴλως, ἀναιγεων. Die Ursache ist, weil das ε vor εω, ων nur eine Vorschlagsyllbe ist, so daß εως εων fast eine Syllbe ausmachen. Daher wird bei den Dichtern εως oft ganz als eine Syllbe, zuweilen aber auch als zweisyllbig behandelt, z. B. Eurip. Orest. 18. Μενέλαος | τα Κρόνου μητρὸς Ἀερόπης ἄπο, aber ibid. 53. ἦτοι γὰρ ἐς | γῆν Μενέ|λαος | Τροίας ἄπο d). Eben so nehmen die zusammengesetzten Adj. auf εω, die der vorhergehenden Syllbe ein ε haben, den Accent auf die drittletzte Syllbe, εὐκρεως, φιλόγελας, wahrscheinlich weil das ε so schnell ausgesprochen wurde, daß es kaum für eine Syllbe galt. Dagegen ἀγήρεως, nicht ἄγηρεως. Bei den Wörtern, deren Endsyllbe den Ton hat, behält der Genitiv den Acutus, anstatt daß er in der Form auf —ος den Circumflex bekommt, z. B. λαός, λαώ, aber λαός, λαοῦ. S. §. 27. Anm.

8. Im Dorischen Dialect werden die Eigennamen auf —λαός zusammengezogen in —λας, z. B. Μενέλαος, Μενέλας, Νικόλαος, Νικόλας. S. oben §. 49. 70, 2.

9. Auf ähnliche Weise wurden nach dem Zeugniß der Grammatiker e) die ausländischen circumflectirten Eigennamen auf —ᾶς, —ῆς, —ὺς fleetirt, z. B. —Μηνᾶς, Μηνᾶ, —νᾶ, —νᾶν, Κομητᾶς, —τᾶ, —τᾶ, —τᾶν, Θωμᾶς, —μᾶ, Δρῆς, Δρῆ, Τρῆς, Τρῆ, Διονῦς, —νῦ, —νῦ. So Gen. Θαμοῦ, Acc. Θαμοῦν Plat. Phaedr. p. 274. D. E. von Θαμοῖς, und so beugten die jüdischen und christlichen Schriftsteller die orientalischen Namen, Μωϋσοῦς, Μωϋσῆ. Αβνῖς, Αβνῖ, Αβνῖν. Ἰησοῦς, Ἰησοῦ, Ἰησοῦν. Diese Declination der Namen auf —ας hat nun wieder Aehnlichkeit mit der Dorischen der Namen auf —ας in der ersten Declination, Κομάτας, Gen. Κομάτα Theocr. 5, 150. Dat. Κομάτα ibid. 70.

e) Schweigh. ad Athen. T. III. p. 322. Lobeck. ad Phryn. pag. 293 sq.

d) Boeckh. ad Pind. Pyth. 12, 12.

e) Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1186. 1188. 1195. 1196. Buttm. ausf. Gr. S. 203.

Dritte Declination.

§. 71

Die dritte Declination unterscheidet sich darin von den beiden vorhergehenden, daß sie die übrigen Casus außer dem Nominativ um eine Sylbe länger macht. Daher heißt sie imparisyllabica.

Singularis.

Nom.	α, ι, υ, ω, ς, ρ, σ (ξ, ψ)
Gen.	ος
Dat.	ι
Accus.	α und υ
Voc. wie Nom.	

Dualis.

Nom. Acc.	α
Gen. Dat.	οιυ

Pluralis.

Nom.	ος	α
Gen.	ων	
Dat.	οις	
Accus.	ας	α

Es kommt bei der Biegung der Wörter dieser Declination vorzüglich auf den oder die Consonanten an, die vor der Endung des Genitivs ος stehen, und dann in allen übrigen Casus, einige Abweichungen im Accus. Sing. ausgenommen, beibehalten werden ^f). Im Allgemeinen werden die Endungen der dritten Declination ος, ι, α ic.

f) Markl. de Graec. declin. quinta p. 279. (ed. 1775.) nimmt an, der Nomin. sey durchaus ε gewesen, vor welchem der Consonant gestanden habe, der vor dem α des Genit. steht. Burtm. ausführl. Gr. S. 162. nimmt das nach der Absonderung der Biegungsendungen —ος, —ι übrigbleibende als Stamm an, also αἶσαν, χάλυβ, γλυκὺς ic. (nämlich nur in Absicht auf Biegung, nicht als eigentlichen Wortstamm in Rücksicht auf Etymologie. S. §. 163. Anm. 2.) Dadurch wird allerdings einem Streben des Verstandes genügt, das verwandte Verschiedene auf einen Grund zurückzuführen, welches ein philosophisches Bestreben ist. Auch läßt sich auf diese Weise die Biegung der Nomina auf —ας, —εις, —ους (§. 71. 3.) am bequemsten erklären. Allein nach dieser Methode lerne ich diesen Stamm erst aus dem Genitiv, den ich also schon kennen muß, eine Art von petitio principii, und das Finden des Genitivs aus einem gegebenen gebräuchlichen Nominativ wird dadurch nicht erleichtert. Eben so wenig liegt darin eine Erleichterung, um den gebräuchlichen

1) entweder unmittelbar an die Endung des Nominativs angehängt, wie vorzüglich in den Wörtern auf ν und ρ , z. B. μήν μην-ος, Ἑλλήν Ἑλλην-ος, ψάρ ψαρ-ος, σωτήρ σωτήρ-ος. In den meisten wird zugleich der lange Vocal der Nominativs-endung in den ihm entsprechenden kurzen verwandelt, z. B. λιμήν λιμέν-ος, μήτηρ μητέρ-ος, χελιδών χελιδόν-ος, αἰκὼν αἰκόνος. Eben so die Wörter auf ω , ἡχώ, ἡχώ-ος, παιδάω ό-ος, und diese Endung contrahiren besonders die Attiker in οὔς, ἡχοῦς, παιδοῦς. Aber in den Wörtern auf ξ und ψ wird der ϵ - und \omicron -Laut des Nomin. der Quantität nach nicht verändert, ausgenommen in ἀλώπηξ, ἀλώπεκος. Sonst Κύκλωψ, —ωπος, κλώψ, κλωπός (Eur. Hel. 560.). S. Porpo zu Xen. Anab. 4, 6, 17.

Num. 1. In einigen wird das aus η entstandene ϵ im Genitiv und Dativ ausgestoßen (syncope), z. B. ἀρήν ἀρίνος, ἀρνός g) (S. 88), αἰών κύνος κυνός h), πατήρ πατέρος πατρός, θυγάτηρ θυγατέρος θυγατρός.

Num. 2. Viele, besonders einsylbige, Nomina behalten den langen Vocal, z. B. μήν, σπλήν, χήν, κλών, αἰών, χειμῶν, μελεδῶν, Ποσειδῶν, Ἀπόλλων, Μαραθῶν, κώδων, κώθων, πώγων, αὐλοῖν, γλήχων, μήκων, ἰχώρ, ὤψ ic. i). Sonst haben von den mehr- als zweisylbigen die, deren vorletzter Vocal kurz ist, —ωνος wie Ἀμφιτρύωνος, wenn er aber lang ist, —όνος, wie Ἰξίονος, Ἰάσονος, und so wechseln im Homer zuweilen in einem Worte die Formen ωνος und ονος; was sonst Κρονίωνος heißt, ist Il. ε', 247. Od. λ', 619. Κρονίωνος. So wechselt Ἀνταίωνος und Ἀνταίωνος Eurip. Bacch. 230. 337. k). Ähnlich ist ἀήρ (— wie ἡήρ) Gen. αἶρος (—υ|υ|) bei Homer.

Nominativ zu finden; denn dieser ist gewöhnlich um etwas kürzer oder um etwas länger, als der durch den Genit. gewonnene Stamm. Auf diese Art hat diese Methode (Hypothese) nur wenig oder gar keinen praktischen Nutzen, da die Auffindung der Stammform die Kenntniß der Biegung schon voraussetzt. Wie es gekommen ist, daß die Griechen die Wörter der dritten Declin. so mannigfaltig abbogen, läßt sich auf keine von beiden Weisen erklären; aber inter virtutes grammaticas habetur aliqua nescire Quint. 1, 8 extr.

g) Fisch. I. p. 382.

h) Fisch. I. p. 384.

i) Eustath. ad Il. λ', p. 859, 18. καθόλου φασὶ τὰ εἰς ὦν βαρύνοντα ὑπὲρ δύο συλλαβὰς διχρόνῃ παραληγόμενα, εἰ μὲν βραχὺ τὸ δίχρονον ἔχουσι, φυλάττουσι τὸ ω καὶ ἐπὶ γενικῆς, οἷον Ἀμφιτρύωνος, Ἀνταλίωνος· εἰ δὲ μακρῷ διχρόνῃ παραλήγονται, συντολὴν πάσχει τὸ ω τῆς εὐθείας ἐν τῇ γενικῇ, οἷον Ἰξίονος, Μαχάονος, Ἰάσονος.

k) S. meine Note zu Eur. Ale. 856.

2) oder wenn der Nominativ schon ein *s* hat, so wird dieses im Genitiv in *os* verwandelt; z. B. ἄλς (Herod. 4, 185.), ἄλός, wo dann der lange Vocal der Nominativendung auch in den ihm entsprechenden kurzen verwandelt wird, z. B. τριήρης, τριήριος.

Wenn der Nominativ sich auf einen Doppelconsonanten (*γς*, *κς*, *χς*) oder *ψ* (*βς*, *πς*, *φς*) endigt, so wird dieser aufgelöst und *s* in *os* verwandelt; *ξ* geht also in *γος*, *κός*, *χός*, *ψ* in *βος*, *πος*, *φος* über, z. B. αἶξ αἰγός, ἀλώπηξ ἀλώπακος, θρίξ τριχός, φλέψ φλεβός, ὄψ ὀπός, κατήλιψ κατήλιφος. So auch φάλαγξ φάλαγγος, λάρυγξ λάρυγγος. Doch kommt statt dieser regelmäßigen Form auch die mit einem *γ* vor: φάρυγος Od. 4, 373. τ, 480. Eurip. Cycl. 592. 1). λάρυγος Schweigh. ad Athen. T. IV. p. 545. Ausgenommen ist: λύξ der Luchs, λυκός und λυγγός. Ferner νύξ und ἄραξ haben νυκτός und ἄρακτος. Von der regelmäßigen Biegung des letztern ist Ἄρακες, der Name der Dioscuren.

3) Die Nominative der Partic. auf *ās*, *eis* (auch Adject.), *ous* bekommen im Genitiv *antos*, *entos*, *orotos*. Sie sind wahrscheinlich aus den Endungen *ars*, *ers*, *ors* entstanden, wie nicht nur aus den Neutris der Adj. und Partic., sondern auch aus dem Genitiv, z. B. τύπας, τύπαν, τύπαντος, τυφθεις, τυφθέν, τυφθέντος, so wie aus der Länge des *a* in *ās* und den Diphthongen *es* und *ou* im Nom. geschlossen wird; dann ist das *s* Nomin. vor den Casusendungen in *τ* übergegangen, wie in κέρας, κέρατος, stans, stantis, und der vorhergehende kurze Vocal ist lang geworden oder in einen Diphthong verwandelt. S. §. 39. Anm. 2. Ob aber —*as*, —*eis*, —*ous* aus —*ars*, —*ers*, —*ors* entstanden ist, kann man erst aus dem Genit. verglichen mit der Quantität des Nomin. sehen, obgleich auch hier Abweichungen vorkommen, z. B. τάλās (im Ausgange des Trimeter ᾧ τάλας ἐγώ), Gen. τάλαντος.

Von diesen allgemeinen Regeln finden sich jedoch viele Ab- §. 72
weichungen, die vorzüglich darin bestehen, daß statt der Endung *os*, wenn diese unmittelbar auf einen Vocal folgen würde, und um die Länge der Nominativendungen in den übrigen Casus beizubehalten, die Endungen *δος*, *δος*, *τος* genommen werden. Welche von diesen Endungen ein Wort bekommt, lernt man am besten aus dem Lexicon und durch das Lesen. Doch können folgende Angaben hier zur Richtschnur dienen:

1) Dobree ad Arist. Equ. 523.

1) Die Wörter, die sich auf *a* (nur in den Neutris von *μα*) *m*), *i*, *u* endigen, hängen im Genitiv der Nominativendung die Sylbe *τος* an, wobei noch überdies die auf *u* das *u* vor *τος* in *a* verwandeln, z. B. *σῶμα σώματος*, *μέλι μέλιτος*, *γόνυ γόνατος*, *δόρυ δόρατος*. Doch werden die beiden letztern gewöhnlich von veralteten Nominativen *γόνας*, *δόρας* abgeleitet.

Ausnahmen: 1) *γάλα* hat *γάλακτος*, wie von *γάλαξ*. 2) *σίνηπις* hat nach der allgemeinen Regel §. 71, 1. *σινήπιος* und Attisch *σινήπεως* §. 80. 3) *ἄστυ* hat *ἄστος* und *ἄστως* §. 80; so auch *πῶν*, wovon *πῶσα* bei Homer, Hesiodus u. vorkommt.

2) Die auf *αρ* haben a) *ατος*, z. B. *ὄνειαρ —είατος*, *ἥπαρ —πατος*, *ἥμαρ —ματος*, *φρέαρ —έατος*, *σιέαρ —είατος* (zweisyblbig Od. φ', 178. 182.), *κτέαρ —έατος*, *δέλταρ —έατος* (Luc. D. M. 8.). b) *αρος* nach §. 71, 1. haben vorzüglich diejenigen, deren vorletzte Sylbe im Nomin. kurz ist, z. B. *ἔαρ ἔαρος*, *θέρταρ θέρταρος n*). Aber *δάμωρ* hat *δάμαρτος o*).

3) Die masc. auf *ας* haben a) *αντος* §. 71, 3. So auch das Attische *πελαγᾶς —ᾶντος*, anstatt dessen andere Mundarten *πελαγᾶν —ᾶτος* sagen p). b) *τάλας* und *μέλας* haben *τάλαντος*, *μέλαντος*. c) Die Neutra mit kurzem *a* haben theils *ατος*, z. B. *κρέας κρέατος*, *κέρας κέρατος*, theils und zwar gewöhnlicher *αος*, z. B. *κρέφαος* Od. σ', 369. *γῆραος*; wo dann die Attiker die Endung *αος* in *ως* zusammenziehen, *κέρως*, *κρέως*, *γῆρως q*). d) feminina mit kurzem *as* haben *δος*, z. B. *ἡ παστᾶς παστιάδος*.

4) *αυς* hat *αος* und *ηος*, z. B. *ταῦς ταός* und *νηός*. *γραῦς* bloß *γραός*.

5) *εις* hat a) *εντος* in den masculinis §. 71, 3. *τιμήεις —εντος*, *αἱματόεις —εντος*. b) *ενος* in *κτεῖς κτενός*, *εἰς ἐνός*. c) *ειδος* in *ἡ κλείς κλειδός*.

m) Den Genitiv *ἀλσίφατος* leiten die Gramm. Etym. M. p. 60, 50. Eustath. ad Od. ζ, p. 1560, 27. = 259, 39. von *ἄλσιφαρ* Hesiod. Th. 553. Theocr. 7, 47. oder *ἄλσιφας*, nicht von dem indeclinabile *ἄλσιφα* her, welches bei Hippokr. — s. Foesil oecon. Hipp. — öfters vorkommt. Vgl. Buttm. ausf. Gr. L. S. 166. Note.

n) Fischer. I. p. 388.

o) Fischer. I. p. 403.

p) Suid. s. v.

q) Fisch. I. p. 392.

6) ους hat εως, Ion. ἦος, z. B. βασιλεύς, βασιλεύς; Ion. βασιλῆος.

Not. Die Nomina ἔλμινε, παίρνει, μῆρινε werden von den Grammatikern bloß vorausgesetzt wegen der casus obl. ἔλμινθος, παίρνιθος Od. ó, 131. μῆρινθος r).

7) ις hat a) ιος §. 71, 1. besonders in den von Verbis abgeleiteten Substantiven. Die Attiker verändern diese Endung in εως, z. B. ὄφις ὄφιος, ὄφρας §. 80. b) ιδος, z. B. ἔλπις ἐλπίδος, ἀσπίς ἀσπίδος, Θέτις —ιδος, Ἀρτεμῖς —μίδος, τὰς προδόνιδας Arist. Theom. 393. Θέμις, Ion. Θέμιος Herod. 2, 50. aber mit d. Bar. Θέμιδος e). e) ιδος mit langem ι, z. B. ὄφις ὄφιδος, μέρις μέριδος. Γέφυς, —ιδος Xen. Hell. 3, 1, 15. d) ιτος, z. B. χάρις χάριτος, welches für Dorisch statt χάριδος (wie Ἀρτέμιτος für Ἀρτέμιδος) ausgegeben wird, aber in allen Dialecten allein üblich war. Dorisch aber ist Θέμιτος Pind. Ol. 13, 11. 10, 29. doch auch bei Plato de rep. II. pag. 380. A. aber mit der Bar. Θέμιδος. Daher das Homersche Θέμιτος Od. β', 68. Θέμιτι Il. ó, 87. Θέμιτα Il. é, 761. und das sehr häufige Θέμιτας e). o) ινας, z. B. ἐρμῖνος Od. ψ', 198. οἷς, οἶνός, ἀκτίς, ἀκτῖνος, Ἐλευσίς, Σαλαμίς, Τραχίς, wovon der Nominativ auf —ιν nur sehr selten, z. B. ὄιν Hippocr. T. I. p. 646. ed. Kühn. τριγλῶχιν bei Simonides nach Ehdroboff ap. Bekk. anecd. gr. Ind. p. 1424. oder bei Spätern oder gar nicht vorkommt. Buttm. ausf. Gr. I. S. 164. Anm. 4. und II. S. 398. Wahrscheinlich war der alte Nominativ ις, z. B. ὄινς.

Anm. Die mit Subst. auf ις zusammengesetzten Adjectiva haben im Genitiv ιδος, obgleich die Subst. εως haben, z. B. ἀπολις ἀπόλιδος.

8) ης hat a) in den masculinis ιος, Attisch ους §. 71, 2. Δημοσθένης —σθένης —σθένους, auch in den Adjectiven ἀληθής, —θέος. b) ητος, z. B. φιλότης φιλότητος, Κρης Κρητός, πέντης πέντητος, ἀβλής ἀβλήτος. c) ηθος in Πάρονη Πάρονηθος, ein Berg auf der Gränze von Attica.

Anm. Die Römischen Namen auf εως haben die spätern Griechen auf —ης, Gen. εντος, wie Κλήμης, Κλήμεντος.

r) Lobeck. ad Phryn. p. 116. Not.

e) Ueber a. und b. s. Schol. Venet. ad Il. γ', 219. vgl. Eustath. ib. p. 407, 35. Bekk. anecd. p. 1192 sqq.

f) Fisch. I. p. 394 sq. 410.

- 9) Die Neutra auf *ος* haben *ος* und nach der Attischen Contraction *ους*, z. B. *τείχος* *τείχος* *τείχους*.
 10) Die auf *ους* haben a) *ος*, z. B. *βούς* *βούς*, *χρῶς* *χρῶς*, *χοῦς* *χοῦς* u). b) *οντος*, wenn *ους* aus *ονς* entstanden ist, z. B. *διδούς* *διδόντος* §. 71, 3. c) *οὔντος*, wenn *οὔς* durch die Contraction aus *οῖς*, *όντος* §. 71, 5. entstanden ist, z. B. *Ὀποῦς*, *Ἀνδροῦς*, *Τραπεζοῦς*, *μελιτοῦς*.

Anm. Der Genitiv *δόντος* ist von *δῶν* Herod. 6, 107. (*δῶν* dem a) abgeleitet x). *πούς* hat im Genitiv *ποδός*; die mit *πούς* zusammengesetzten Wörter aber haben bei den Attikern auch *που* und im Accus. *πονν*, wie *πολύπονν* — *πον*, *Οιδίπονν*, Gen. *Οιδίπον*, z. B. Soph. Oed. C. 254 u. Oed. T. 1207. *τρίπονν*. §. 114. 4. Auch wird der Genit. Plur. *πολύπων* angeführt. Diese Formen deuten auf einen Nominativ *πός*, wie *τρίπος*, *ἀλλόπος*, wofür auch der Aeolische Accus. *πολύπον* y). *οἷς* *ώτός* ist aus *οῖας* *οῖατος* zusammengezogen.

- 11) *υν* hat —*υρος* bloß in *μόσυν* *μόσυρος*, *Φόρυνος*. Zu *Τίρυνθος* setzten die Grammatiker einen Nomin. *Τίρυνς* voraus.
 12) *υς* hat 1) *ύς*, wie *ὄσφύς* *ὄσφύς*, *ὄφρῦς* *ὄφρῦς*, *ὄρῦς* *ὄρῦς* u. 2) *ύδος*, besonders die Feminina mit kurzer Endung, *χλαμύς* *χλαμύδος*. 3) *υθος*, *κόρυς* *κόρυθος*, *κώμυς* *κώμυθος* Theocr. 4, 18. z). 4) *υρος* in *Φόρυς*, *Φόρυκος*.
 13) *υξ* hat —*υχος* in *δαίρυξ*, *κατάρυξ* (wie in dem Adject. Soph. Ant. 1100.) bei Spätern *δαίρυκος* Lobeck. ad Phryn. p. 230. So auch die Derivata von *ὄνυξ*, *σαρδόνυξ*, *μῶνυχας* ἵπποι, ferner *πτυχός*, *πτυχή* u. von dem ursprünglichen *πτύξ*. Andre haben —*υγος*, wie *πομφόλυξ*, *Στύξ*. Von *νύξ*, der Endung —*υγξ* s. §. 71. 2.
 14) *ωρ* hat *ορος*, aber *ιχώρ* *ιχώρος* Hippocr. T. I. p. 386. *φράτρες* kommt von der Form *φρατήρ* Schaef. app. Demosth. 5. p. 4. 106.
 15) *ως* hat 1) *ωος*, z. B. *δμῶς* *δμῶς*, *θῶς* *θῶς*, *Τρῶς* *Τρῶς*, *κάλως* *κάλως*, *ἥρως* *ἥρως*, *Μίνως* *Μίνως*. 2) *ωτος*, wie *φῶς* *φωτός*, *ἔρως* *ἔρωτος*, *χρῶς* *χρωτός*. 3) Die feminina haben *ός* contr. *οῦς*, ἡ *αἰδώς* — *ός* — *οῦς*. 4) Die Part. Pers. Act. haben *όντος*, *τετυφῶς* *τετυφόντος*.

u) Fisch. I. p. 399.

x) Fisch. I. p. 400.

y) Athen. 7, 316. Schweigh. Anim. T. IV. p. 360 sqq. Fisch. I. p. 411. II, 182.

z) Fisch. I. p. 388.

Ann. 1. Bei einigen Substantiven ist der Genitiv von einer veralteten Form des Nominativs gebildet, wie γάλα γάλακτος von γάλαξ, γυνή γυναικός von γύναιξ, ὕδωρ ὕδατος von ὕδωρ, σκῆπτρ σκαπτός von σκάπτω a), Ζεὺς Διός von Δίς, Ζηνός von Ζήν.

Ann. 2. Um aus der gegebenen Form des Genitivs oder eines andern Casus die Form des Nominativs zu finden, dienen folgende Bemerkungen:

*Im Allgemeinen kommt der Genitiv auf

δος	{	vom Nominativ auf			ς
δος					
τος					
τος	{	— — —			ξ
τος					
κος					
κος					
τος	{	— — —			ξ
κος					
γτος	{	— — —			ξ
βτος					
πος	{	— — —			ψ
φτος					
ντος	{	— — —			ς mit letzter langer Sylbe.
ντος					

Insbefondere:

ατος	{	vom Nominativ auf			ας, αν αῦς, z. B. παός, γραός, von παῦς, γραῦς.
αος					
αντος					
εντος	{	— — —			{ ην εις
εντος					
ος	{	— — —			ους, ης, ος, υ, υς
ος					
ος	{	— — —			ηρ
ος					
ος	{	— — —			ι, υ, υς, ους
ος					
ος	{	— — —			ι, υ, ις
ος					
ος	{	— — —			ι
ος					
ος	{	— — —			ις
ος					
ος	{	— — —			ν
ος					
ος	{	— — —			ων
ος					
ος	{	— — —			ων, ους
ος					
ος	{	— — —			αί, ώς, υῖς
ος					
ος	{	— — —			ωρ, ορ
ος					
ος	{	— — —			ς, Τρωός Τρωός, αἰός αἰός
ος					

a) Flech. I. p. 291.

ους	vom	Nominativ	auf	ης, ος, ως
ρος	—	—	—	ρ
τρος	—	—	—	τηρ
υντος	}	—	—	υς
υος				
υδος				
υθος				
ωνος	}	—	—	ων
ωντος				
ωος	}	—	—	ως
ωτος				

Ann. 1. In Ansehung der Quantität haben folgende Genitivformen in der vorletzten Sylbe einen langen Vocal:

1) von denen auf —αγος ή ράξ, ραγός b), aber σταξ, σταγός. ἄρπαξ, διασφάξ, —ἄγος.

—ἄδος von —ἄς hat ein kurzes α.

2) die auf —ακος in den einsylbigen Masculinen βλάξ, βλακός (Θράξ, Θρακός wegen des Diphthongs α aus Θρηξ, —ἱκός) in ἱεραξ, φαίλαξ, οἶαξ, θώραξ, πόρπαξ, —ἄκος, Ionisch ἱερηξ (ἱρηξ), ἱρηκος, φαίηκος, οἶηκος, θώρηξ, —ηκος, πόρπηκος. So auch φένᾱκος, πᾱσ-sᾱκος Arist. Ach. 763. von φέναξ, πᾱσσαξ. Dagegen πλάκός, αὔλακος, πιδᾱκος, χάρᾱκος, λείμακος, θρίδακος, κάμακος, κλίμακος, κόρακος, ἄνθρακος, φύλακος, δόνᾱκος, κόλακος, von πλάξ, αὔλαξ, πίδαξ, χάραξ, λείμαξ, θρίδαξ, κάμαξ, κλίμαξ, κόραξ, ἄνθραξ, φύλαξ, δόναξ, κόλαξ c).

3) Die auf —ανος, z. B. παιάν, παιᾱνος, Τιτάν, Τιτᾱνος (Τιτῆνες Homer.), Πάν, Πανός, Αἰνιάν, —ᾱνος Soph. El. 714. (Homer. Ἐνιῆνος) d). Die Adj. aber haben ein kurzes α, μέλας, τάλας, —ᾱνος.

4) Die einsylbigen auf αρος, ψάρ, ψᾱρός (ψηρας Il. π', 583.), Κάρ, Κᾱρός.

Von κέρας, κέρᾱτος s. §. 84. Ann. 3.

5) Die auf —ιγος, τέτιξ, —ιγος, μάστιξ, —ιγος, πέμφιξ, —ιγος.

6) Die auf —ιδος von den zweisylbigen oxytonis auf —ις, σφραγίδος, κνημίδος, κηλίδος, ἀψίδος, βαλβίδος, κληῖδος (doch hat Pindar Pyth. 9, 70. πλαῖδες - - -), νηοῖδος, κρηπίδος, κηκίδος, χειρῖδος, σχοινίδος von σφραγίς (Ion. σφρηγίς), κνημίς, κηλίς, ἀψίς, βαλβίς, κληῖς- (Ion. st. κλεῖς), νηοίς, κρηπίς, κηκίς, χειρίς Od. ω, 230. σχοινίς

b) Drac. p. 88, 18.

c) Drac. p. 18, 10. 19, 12. 47, 3. 51, 6. 76, 7. Etym. M. p. 109, 45. 460, 55.

d) Drac. p. 88, 13.

Theocr. 23, 51. Von den mehrsybligen haben βλοφαρίς, κεραρίς, πλοκαρίς, ραφανίς, Gen. —ιδος mit kurzem ι bei den Attikern, mit langem ι bei den Joniern, und in der gewöhnlichen Sprache; doch hat Aristoph. Plut. 544. ραφανίδων mit langem ι. Vgl. Cratinus b. Draco Arist. Nub. 981. o). Eben so haben ein kurzes ι: βορίς, ρανίς, σανίς, θυρίς, αϊρίς, μηρίς, κυκρίς Arist. Vesp. 124. 775. Δωρίς, δμωρίς, ἡρωρίς, μῆνις, Λαίς, Ναίς, Χαλκίς, die Patronymica auf —ις, wie Θηοῦς, Παγασῶς, die abgeleiteten Femin., στρατηγίς, αὐληγίς, und die paroxytona und proparoxytona: ἀσπίδος, ἔριδος, Θέμιδος, τυραννίδος u. κάριδος, und ῥέπιδος hatten in der gewöhnlichen Sprache ein langes, bei den Attikern ein kurzes ι f). νεβρίδος, βαθυρίδος haben bei den ältern Dichtern, z. B. Eur. Bacch. 696. Pind. Nem. 5, 3. ein kurzes, bei den spätern, z. B. Dionys. Perieg. 946. 703. ein langes ι.

7) Die auf —ιδος, wie ὄρνις, —ιδος, μέρις Od. κ', 23. ἄγλις, δέλλις g).

8) Die auf —ικος, φρίξ, βέμβιξ, πέρδιξ, σκάνδιξ, φοῖνιξ. Gen. φρίκος, βέμβικος u. Dagegen Θρήϊκος (bei Homer, bei den spätern, z. B. Apoll. Rh. 1, 24. auch Θρήϊκι h), χολνικος, und wo ein λ vor der Endung steht, z. B. ἡλίκος, ἔλίκος, κύλίκος i).

9) Die auf —ινος von Nomin. auf —ις oder ιν, θινός, ρινός, ἀκτίνος, γλωχίνος, Τραχίνος von θίς, ρίς oder ρίν, ἀντίς, γλωχίν, Τραχίν. In σταμίνεσσιν Od. ε', 252. ist das ι wohl des Verses wegen verkürzt k). Aber τίς und τίς, τίνός und τίνος.

10) Die auf —ιψος, wie ἱψος Od. φ', 395. ρίπος Od. ε', 256. von ῥίψ. Dagegen haben νιφός Hesiod. Erg. 535. λιβός, χέρνιβος, πατήλιφος: Arist. Ran. 566. von νίψ, λίψ, χέρνιψ, πατήλιψ ein kurzes ι l).

11) Die auf —ιχος, ψίξ, ψίχος, wohn auch das Dorische ὄρνιχος von ὄρνιξ st. ὄρνιθος, ὄρνις gehört.

Von denen auf —υγος hat nur κόκκυγος von κόκκυξ ein langes υ, die übrigen ein kurzes m). Von denen auf —υδος kommt nur δαγύς,

o) Draco p. 45, 22. 80, 5.

f) Draco p. 23, 8 sqq. 45, 11. 47, 12. vgl. p. 15, 24. 96, 14. Etym. M. p. 184, 4. 518, 5. Episkner Num. zur Griech. Pros. §. 127.

g) Draco p. 10, 11. 34, 1.

h) Buttm. G. 169. Note.

i) Draco p. 27, 1 sqq. 44, 5 sqq. 93, 5 sqq. Episkn. §. 154.

k) Draco p. 81, 4.

l) Episkner §. 156.

m) Episkner §. 160. Num. 2.

ἰαγῦδος vor Theocr. 2, 110. Von denen auf —υθος hat κώμυς, κώμυθος; ein langes Theocr. 4, 16. dagegen κόρυς, κόρυθος ein kurzes υ n).

12) Die auf —υκος, wie δαίδυκος, κήρυκος, Κήϊκος, βόμβυκος von δαίδυξ, κήρυξ, Κήϋξ, βόμβυξ, dagegen ἄμπυκος, κάλυκος, Ἐρυκος von ἄμπυξ, κάλυξ, Ἐρυξ. In Βέβρυκας ist υ meistens lang, kurz aber Theocr. 22, 29. 77. 91. 110. auch bei Apoll. Rh. 2, 98. o).

13) Die auf —υρος von υν oder υς, z. B. φόρυρος, μόσσυρος.

14) Die auf —υπος in den einsylbigen γόψ, γυπός, wohin auch γρυπός zu rechnen ist nach Virgil Ecl. 8, 27. *Jungentur jam gryphes equis.*

Anm. 2. Gewöhnlich ist die Quantität des Vocals im Genitiv dieselbe wie im Nominativ, z. B. ὄρνιθος Nomin. ὄρνις Il. I, 323. p). Nach dieser Analogie sind vielleicht ὄρνις Aesch. Choeph. 925. κόνις und κόνιν Suppl. 796, 195. mit langer Endsilbe gebraucht q). Doch finden sich auch hier Abweichungen. Die einsylbigen haben im Nomin. einen langen Vocal, verkürzen ihn aber im Genitiv, wie πῦρ, πύρος. σῦς, σός. So hatte von λίς (oder λῖς nach Aristarch) Callimachus λίς, λίσσα mit kurzem ι Etym. M. p. 567, 9. und so auch Eurip. Bacch. 1174. εἶον λίν, ὡς ὀρεῖν πάρα, iamb. Die Wörter, deren Genitiv —ιδος ein langes ι hat, haben im Nomin. ein kurzes, κρημῖς, κρηπίς, βαλβίς ic. r). Die Endung —ός hat ein kurzes ο, aber die Nomin. —ός sind gewöhnlich lang s). Von ποῖνιξ, κήρυξ s. §. 22. Anm. 3.

Die Endungen ι, α, ας sind immer kurz, ausgenommen im Accus. —εα derer auf —ός bei den Attikern. S. §. 83. Anm. 3.

§. 73 1. Vom Dativ auf bloßes ι s. §. 80. Anm. 2.

2. Im Accusativ nehmen die Wörter auf ις, υς, αυς und ους, wenn vor der Endung des Genitivs ος ein Vocal vorhergeht, ein υ statt des α, wenigstens bei den Attikern, z. B. πόλιν, ἡδύν, ναῦν (Hom. νῆα), βούν. Die Endung υς und ις hat fast immer ῦν, ῖν, μῦς μῦν, δρῦν, αῦν, ῑν, λίν, auch λῆαν von λῆας, λῆος §. 86. a. E. aber χλαμύς hat Acc. χλαμύδα — s. nr. 2. — wofür in dem Fragm. der Sappho nr. XXI. bei Neue χλάμυν steht. Bei Ionischen und Dorischen Schriftstellern findet sich indessen auch ἰχθύα Theocr. und bei Adj. §. 119b. Anm. 2.

n) Draco p. 33, 22. 40, 11. Etym. M. p. 532, 4.

o) Draco p. 27, 23 sqq. 56, 1 sqq. Episkner §. 160.

p) Episkner §. 126, 2. Anm.

q) Blomfield. ad Aesch. Prom. 1120.

r) Draco p. 47, 14.

s) Episkner §. 138.

21, 45. und öfter *νῆα* Od. ε, 283. *χρῶα* von *χρῶς*, *χρῶς* ist selbst gebräuchlicher als *χρῶν*.

Andere Wörter, die vor der Endung des Genitivs einen Consonanten haben, haben 1) wenn die letzte Sylbe tonlos ist, *α* und *ν*, letzteres besonders im Attischen Dialect und ausschließlich in Prosa, z. B. *ὄρνις*, *ὄρνιθα* Eur. Iph. A. 609. Att. *ὄρνιν*, Arist. Av. 564. 725 f. *κλέις*, *κλείδα*, Att. *κλείν ε*), Aeol. *κλάιν*, *χάρις*, *χάριτα* Herod. 6, 41. 9, 107. Eur. El. 61. Hel. 1398. Xen. Hell. 3, 5, 16. *υ*) Att. *χάριν*, (aber als Name der Göttinn bloß *Χάριτα*), *ἔρις*, *ἔριδα* Il. γ, 7. und *ἔριν x*), *γέλως*, *γέλωτα* Soph. Ant. 551. Eur. Ion. 612. dicht. *γέλων* Eur. Ion. 1191. *γ*) *Ἀναχάριδα* und *Ἀνάχαρσιν* Lucian. Scytha. Daß Homerische *ὄρνις* hat gewöhnlich *ὄρνιν*, aber Od. ε, 82. *ὄρνιδα*. Von *κάνναβις* hat Herodot 4, 74. *κάννάβιδα*, (Genit. ion. *κάννάβιος*) von *τάνις* Xen. Anab. 7, 3, 27. *τάνιδα*, *οἶδα* Theocr. 1, 9. (welches Herodian π. μονή. λέξ. p. 24, 6. auch aus Alcäus anführt), *οἶν* ib. 11. Eben so die Composita von *ποῦς*, *βραδύπους*, *βραδύποδα*, Att. *βραδύπουν*, *Οἰδίπους*, *Οἰδίποδα*, Att. *Οἰδίπουν z*). 2) Wenn der Accent auf der letzten Sylbe des Nominativs steht, immer *α*, z. B. *ἐλπίς*, *ἐλπίδος*, *ἐλπίδα*, *πατρίς*, *πόδα*. Spätere Dichter aber sagten auch *παῖν*, *δαῖν α*), die Aeolier *κλάιν*, *κναμίν*, *σφραγίν* (richtiger *κνάμιν*, *σφράγιν*, s. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1207.) st. *κλάδα*, *κναμίδα* nach Eustath. ad Il. α, p. 8. Statt *Ἀνλίδα* Eurip. Iph. A. 88. hat derselbe ib. 14. 121. 350. Iph. T. 359. *Ἀνλιν*, st. *ἄντιδα* Hesiod. ἔργ. 424. *ἄψιν*. Die mit *ἐλπίς*, *πατρίς* zusammengesetzten Adjectiva, die den Accent zurückziehen: *εὐελπίς*, *φιλόπατρις*, haben *ν*, obgleich die Stammwörter im Accusativ *φροντίδα*, *πατρίδα*, *ἐλπίδα* haben.

Anm. Zuweilen wird in den Wörtern auf *ν* die Sylbe *να*, wenn ein *α* vorhergeht, im Accusativ weggelassen, z. B. *Ἀπόλλω* st. *Ἀπόλλωνα* Xen. Anab. 3, 1, 6. *δ*). *Ποσειδῶ* st. *Ποσειδῶνα* Arist. Ecol. 748.

r) Thom. M. p. 536. Herodian. Pierson. p. 467. Moeris p. 230. Schaef. ad Demosth. II. p. 105.

u) Pierson. ad Moer. p. 414.

σ) Fisch. I. p. 411.

γ) Jacobs ad anth. Palat. p. 460.

z) Fisch. I. p. 411. II. p. 182.

α) Schaef. ad Greg. p. 583, 75. vgl. p. 584, 76. Jacobs ad anth. Pal. e. III. n. 8.

β) Thom. M. p. 96. Fisch. II. p. 194. Koen. ad Greg. p. (70 sq.) 164.

Xen. Hell. 4, 7, 4. wie die Attiker und Dorier sprachen c). So hat schon Homer Il. λ', 624. 641. Od. π', 290. 316. *κνεῶ* statt *κνεῶνα*, welches Thom. M. als echt Attisch empfiehlt p. 557. v. Interpr. So sagte Aeschylus αἰῶ st. αἰῶνα d). Auch die Endungen *τα* und *ρα* wurden so weggelassen, z. B. *Θόαν* bei Hesiod. und *Αἶαν* bei Alcäus nach Bekk. anecd. gr. p. 1183. *ἰχῶ* st. *ἰχῶρα* Il. ε', 416. *ἰδρῶ* st. *ἰδρῶτα* π', 574. λ', 621. S. §. 70, 4. Auf ähnliche Art wird bei den Comparativformen im Accus. Sing. und Neutro Plur. —*α* weggelassen, das übrigbleibende *ο* aber in *ω* verwandelt. Aber *τὸν Τυφῶ* Herod. 3, 5. ist wohl von *Τυφῶς*, wie *Ἄθως*. In dem megarisch-dorischen *τὸν Ποσειδαν* Arist. Ach. 798. aus *Ποσειδάωνα*, —*δᾶνα* (Nomin. *Ποσειδαν*) ist nur *α* weggeworfen.

§. 74 3. Im Vocativ werfen a) die Wörter auf *ς*, *ς* und *υς*, auch die auf (*οῦς* und) *αῖς* das *ς* weg, z. B. *βασιλεῦ*, *Πάρι*, *πόλι* §. 80. Anm. 4. *Τῆθυ*, *πρέσβυ* Aristoph. Ach. 1226. *γένυ* Eurip. Andr. 1184. *παῖ*, *γύναι* von *γύναις*. So auch *γραῦ* Arist. Lys. 797. *ἄναξ* hat im Vocativ *ἄνα* nur bei Anrufung eines Gottes, sonst *ῶ ἄναξ*. *Οἰδίπου* steht Soph. Oed. T. 405. Col. 550. Eur. Phoen. 1628. st. des gewöhnlichen *Οἰδίου* e). Auch *πλακοῦ* und *βοῦ* werden angeführt, aber ohne Autorität.

b) Eben so werfen die Wörter auf *ας* und *εις*, die aus *ανς* und *ενς* entstanden sind, und im Genitiv *αντος* und *εντος* haben, das *ς* weg, und nehmen das *ν* wieder an, *Αἶαν* (— Il. ψ', 493. sonst *Αἶαν* — *υ*), *Θόαν*, *τάλαν*. *Εὐρυδάμαν* aus Alcäus Bekk. anecd. p. 1183. Einige Eigennamen haben bloß *ᾶ*, *Πουλυδάμᾶ* Il. ν', 751. Xen. Hell. 6, 1, 4. *Λαοδάμα* Od. θ', 141. 153. wie *Ἄτλας*, *Ἀτλᾶ* f). Die Partic. auf —*ας*, und einige andre haben im Voc. die Nominativendung, und überhaupt machen die Attiker den Voc. gewöhnlich dem Nomin. gleich.

c) Die Wörter, die in der Endung des Nominativs *η* oder *ω* haben, und nicht oxytona sind, nehmen im Vocativ anstatt des langen Vocals des Nominativs den ihm entsprechenden kurzen, besonders wenn dieser auch im Genitiv angenommen wurde, z. B. *μῆτερ*, *κύον*, *τλήμων*, *Ἰᾶσον*, *πίστορ*, *αὐτόκρατορ*, *Πολύτακας* Eur. Phoen. 472. *Σώκρατες*. *ῶ γέρον* von *γέρον*, —*ροντος*. Aber *Χάρης* als Voc. Xen. Hell. 7, 2, 20. Die Partic. auf —*ων* behalten *ω* Etym. M. p. 226, 43. z. B. *ἄρχων*, *ῶ*

c) Gregor. p. (71.) 165. (142.) 308.

d) Koen. ad Greg. p. (142.) 308.

e) Reisig. Comment. crit. in Sophocl. Oed. C. 550. Elmsl. (Herm.) ad Soph. Oed. T. 405. Oed. C. 557. 740.

f) S. Bekker. anecd. p. 1183. Schol. Ven. ad Il. ε', 86. Vgl. Woffrit. Bl. I. S. 172 f.

ἄργων. Die oxytona behalten den langen Vocal, wie ποιμήν, — μένος, Voc. ὦ ποιμήν. χελιδόν, Πόσειδον wird von den Gramm. Greg. p. (93.) 209. (279. 595.) als Aeolisch angegeben von χελιδών, Ποσειδών nach der Aeol. Accentuation. Σαρπηδόν Il. ε', 633. scheint von der Form Σαρπηδών —δοντος zu seyn. Buttm. ausf. Gr. S. 179. Anm. Einige ziehen den Accent zum ruck, z. B. ἄνερ, δᾶερ, πάτερ, von ἀνὴρ, δαήρ, πατήρ. Einzelne haben auch den kurzen Vocal, wenn gleich der Genitiv den langen hat, z. B. σωτήρ σωτήρος V. σῶτερ Arist. Theom. 1009. bei Anrufung eines Gottes, Ἀπολλόν, von Ἀπόλλων, —ωνος. Die nomina propria auf κλῆς haben im Vocativ κλεις, denn der Nominativ hieß eigentlich —κλέης, also der Vocativ —κλες, zusammengezogen —κλεις, z. B. Ἡράκλεις, Νικόκλεις.

Anm. Die Aeolier werfen das ε im Vocativ weg, z. B. Σῶκρατε, Δριστόφανε, Δημόσθενε g).

d) Die Wörter auf ω und ως haben οι, z. B. Αἰητοῖ, Σαπφοῖ, αἰδοῖ h).

4. Im Genitiv Dual gebrauchen die epischen Dichter οἷον st. οιν, z. B. Σειρήνοιν Od. μ', 52. ποδοῖιν Hes. Sc. H. 158.

5. Im Plural hat der Genitiv bei den Joniern oft ωιν, γηνέων Her. 2, 45. 68. (doch kann es an der letztern St. auch von γήνεος 2, 37, seyn.) ἀνδρέων 7, 187. (ῥινέων Hipp. T. I. p. 45. 529. III. p. 432. χειρέων id. ib. p. 72. 559. μηνέων ic. βηχέων id. III. p. 433. πυρέων Herod. 2, 36. mit der Var. πυρῶν.) Dieses ist nicht gegen die Analogie, wenn die gewöhnliche Endung circumflectirt wird, γηνῶν, ἀνδρῶν, ῥινῶν, χειρῶν, μηνῶν. S. §. 11. 2. Aber auffallend sind θαμιστέων Hesiod. Theog. 235. ἄλωπεκέων Herod. 3, 102. χιλιάδων 7, 28. (aber 2, 28. χιλιάδων o. B.) μυριάδων 8, 71. o. B. (wogegen 9, 70. nur der Cod. F. diese Form hat) und diese Formen sind, wenn nicht Verderbungen, aus einer früh eingerissenen falschen Analogie entstanden, wie ἐκινέων, τουτέων, αὐτέους §. 69. Anm. 6. Aber statt ἄν, z. B. αἰγῶν Theocr. 5, 148. κρανιαδῶν 1, 22. θηρῶν Pind. Isthm. 4, 78. Eurip. Hel. 385. wird jetzt αἰγῶν, κρανιαδῶν, θηρῶν gelesen; bei Pindar und Eurip. wohl mit Recht; bei Theokrit aber kann das genus Einfluß auf die Form gehabt haben, wie in νησαίων §. 69. 5.

6. Der Dativ des Plurals scheint ursprünglich von dem §. 75 Nominativ des Plurals durch Anhängung der Sylbe οι oder des Vocals ο formirt zu seyn, so daß bei den Neutris anstatt der Endung α es gedacht wurde. Mit einem ο kommt diese Form

g) Fisch. I. p. 413 sq.

h) Fisch. I. p. 414.

noch vor: ἀνάκτοισι Od. ó, 556. von ἀναξ, ἄνακτες. (παῖδες Orph. Argon. 1115.) αἶγεςι Il. κ', 486. χεῖρεςι Il. υ', 468. π', 704. ἴναι Il. ψ', 191. δαιτυμόναι Herod. 6, 57 ohne Variante (4, 43. hat eine und 8, 51. zwei Handschriften μήναι, 7, 224. zwei πλεόναι) πάντῃσι Bacchyl. ap. Stob. 98. Grot. (fragm. VI.) Onatas bei Stob. ecl. phys. T. I. p. 94. ed. Heeren. πολῖαι bei Pindar Pyth. 7, 9. hat Buttm. I. S. 182. gut vertheidigt. Vgl. die lacedám. Urkunden bei Thuc. 5, 77. 79. κέναισιν Fr. eines Komikers bei Athen. 3. p. 86. C. Regelmäßig blieb dieses einfache σ in den Neutr. auf —ος und den Komm. auf —ης i). und so ist χουσί Arist. Ach. 1211. durch Contraction aus χουσί von χός entstanden. Zu dieser Form mit einfachem σ verhält sich die mit doppeltem σ, wie ὅσον ικ. zu ὅσον, δέπασιν, νέκυσιν zu δέπασιν, νέκυσιν k). Daß doppelte σ ist bei den Joniern, Doriern und Aeoliern gebräuchlich geblieben l), z. B. κύων κύνας κύνας-σιν Il. á, 4. θυγατέρας-σιν Il. ó, 197. παῖδες παῖδ-σιν, χεῖρες χείρ-σιν, ἄνδρες ἄνδρ-σιν, πόλεις πολί-σιν, ἱππῆες ἱππῆ-σιν m). Νηρεΐδες, Νηρεΐδ-σιν Pind. Isthm. 6, 8. vgl. 8, 93. 1, 27. πτέρυγες, πτερύγ-σιν id. Isthm. 1, 90. ἀγκῶνες, ἀγκῶν-σιν id. Nem. 5, 76. Πανέλληνες —ν-σιν Isthm. 4, 49. παλαιόματα (—τες) —τ-σιν Pyth. 8, 48. σῶματα (—τες) —τ-σιν ib. 118. Wo zwei ss vor σι zusammen kamen, entstand eine dreifache Form, auf εσαι, εσαι und σι, z. B. βέλεα (βέλες) βελέσαι Il. é, 622. ικ. βέλε-σιν Il. á, 42. ικ. βέλει Od. π', 277. ἔπαι (ἔπαις) ἐπέσαι Il. δ', 137. ικ. Theocr. 1, 35. ἔπαι Od. δ', 597. ικ. ἔπαι Il. á, 77. ικ. σαι blieb in den spätern Dialecten.

Aus der Form mit einem einfachen σ ließ man das vorhergehende s weg, z. B. δέπασιν δέπασιν, θήρσαι θηροί, σωτήρσαι, γαστήρσαι, ausgenommen bei den Wörtern auf ης und ος (s. Anm.) und veränderte den unmittelbar vor σι stehenden Consonanten nach den Regeln des Wohlklangs (§. 39, 1.), nämlich δ θ τ ν ρ wurden vor σ weggeworfen, πόδαι Il. é, 599. (Pind. Nem. 10, 118. vgl. Isthm. 1, 27.). πόδαι ποσί, ὀρνίθαι Il. ρ', 757. (ὀρνίθαι ὀρνίθαι) ὀρνίθαι Il. η', 59. mit langem ι. φρέναι Pind. Isthm. 3, 9. (φρέναι φρενοί) φρεσί. πάντῃσι (πάντῃσι πάντοι) πᾶσι κύνας Il. á, 4. (κύνας κυνοί) κυνοί Il. μ',

i) Vgl. Buttm. ausf. Gr. S. 181 f. und Note S. 182. Poppo ad Thuc. 5, 77, 3. 79.

k) Maittaire de dial. p. 368. B. Herm. ad Orph. 614. (und hierüber Buttm. I. S. 183. Not.) und p. 821.

l) Gregor. de dial. p. (154.) 335. v. Koen. (287.) 610. Boeckh. corp. inscr. p. 726. 16 b.

m) Fischer. I. p. 416 sq.

303. δαιμόνιοι Isthm. 8, 49. κ. gew. δαίμονες, δαίμοι. Auch nach dieser Verkürzung gebrauchen die Dichter das doppelte σ, δέπασσιν Il. ó, 86. ρακύεσσι bei Homer, ράκυσσιν bei den Attikern, ράκυσσιν Od. λ', 568. χ', 401. ἰρίοι Il. λ', 27. Θέμισιν Pind. Pyth. 4, 96. (Χαρίεσσι Pyth. 9, 3.) Χάρισσιν Nem. 5 extr. Die Quantität richtet sich im Dativ Plur. nach der Quantität in den übrigen casus obliqui und dem Nomin. Plur. Daher hat κτεῖς im Dativ Plur. nicht κτεσσί, sondern κτεσσί, vom Nomin. Plur. κτέρας, ποῦς nicht πουσί, sondern ποσσί, von πόδες, δαίμων δαίμονες δαίμοι, δρῦς δρῦες δρυοί. Wenn also nach Herauswerfung der Consonanten *σ* vor *σ* die vorhergehende durch Position lange Sylbe kurz würde, so werden *α*, *ε* und *υ*, die kurz und lang seyn können (ancipitos), lang, z. B. πᾶσι. Γαῖασι, ζευγῦσι, oder *αὐ* wird in den Wörtern auf *αὐς* in *αυ* verwandelt, γράς γραῦς γραυοί, ναυοί, und aus dem *α* und *ο* werden die Diphthonge *αι* (*ευ* in den Wörtern auf *εὐς*) und *ου*, z. B. τυφθάντες (τυφθάνεσσι τυφθέντες τυφθένσι) τυφθαίσι, ἰππέες ἰππέσσι ἰππέσι ἰππεῦσι, Δωριέες Δωριέεσσι Theocr. 15, 93. Δωριέσι Δωριεῦσι, ἐκόντες ἐκόντι ἐκόνσι. χερσὶ statt χείρεσσι ist aus der Jonisch-Attischen Form χεῖρ χερὸς entstanden. S. §. 106. n).

Wenn vor der Endung *σ* ein *β* *π* *φ* oder *γ* *κ* *χ* vorausgeht, so werden dieselben mit dem folgenden *σ* in die Doppelconsonanten *ψ* und *ξ* zusammengezogen, z. B. Ἀραβες Ἀράβησι Ἀραψι, πτερύγες Pind. Isthm. 1, 90. φορμύγγες ib. 5, 34. πτερυξί, φορμύγγεσι, φορμυγξί, αἴγες αἰγῶσι αἰξί, μέρονες μαρόντες μέρουσι, κόρανες κοράνεσι κόραξι, τρίχες τρίχουσι θριξί.

Von denen, die das *σ* vor *σ* nicht wegwerfen, verwandeln besonders die synkopirten das dumpfe *σ* in das voller tönende *α*, z. B. πατέρες (πατέρεσσι in einem Epigr. b. Jacobs anth. Pal. III. p. 969. πατρέσι, per syncopen πατράσι) ἄνδρες (ἀνέρες) ἀνδρέεσσι (ἀνδρέσι) ἀνδράσι, aber γαστήρες von γαστήρ bei Hipp. de morb. 4, 27. T. II p. 367. K. aber auch γαστράσι bei Dio Cass. 54, 22. So auch μητράσι, θυγατράσι, ἀστράσι (von ἀστέρεσσι), νῆασι Il. ε, 463. und öfter, Soph. Antig. 571. von νῆς, νῆος st. νῆσι, nicht von νῆεύς.

Anm. Die Wörter auf *ης* und *ος*, die im Nominativ des Plur. *εις* und das in der Flexion ihm gleichgeltende *α* haben, werfen nur ein *σ* weg, z. B. ἀληθέες ἀληθείσι, ταῖα ταῖαδεσσι (—έσι) ταίχουσι.

n) Herodian. Herm. 306. XV. Ausgenommen ist φωνήες von φωνήεις Plut. Cratyl. p. 393. D. und regelmäßig bei den Grammatikern, z. B. Apollon. π. συντ. p. 7. 6. 8. Vgl. Schaef. ad Greg. p. 678. unten §. 121. Anm. 1. Buttm. ausf. Gr. S. 181. Note 4.

7. Der Accus. Plur. erleidet zuweilen Abfürzungen, wie ἦρας st. ἦρας Aesch. Ag. 502. Well. ὄρνις st. ὄρνιθας Soph. Oed. T. 966. Eur. Hipp. 1059.

Ann. In Ansehung des Accents ist zu merken:

1) Die zwei- und mehrsyllbigen Nomina behalten den Accent auf der Sylbe, wo ihn der Nominativ hatte, ausgenommen wenn die Natur des Accents eine Versetzung fordert, z. B. κόραξ κόρακος, κόρακες, aber κοράκων, ἐλπίς, ἐλπίδος. Der lange Vocal bekommt dann den Circumflex, κνημίς, κνημίδος, κνημίδας, und so haben die Adjectiva und Participia oxytona im Feminino den Circumflex auf der vorletzten Sylbe, z. B. ἡδύς, ἡδύα. τετυφώς, τετυφύα.

Ausgenommen sind a) γυνή (γύναιξ) γυναικός, γυναικί, γυναιῖα, γυναιῖες, γυναικῶν. b) οὐδείς, οὐδενός, οὐδενί, οὐδένα. c) Bei den paroxytonis auf —ηρ, Gen. —eros, steht er bei der vollen Form auf dem ε, μήτηρ, θυγάτηρ, Δημήτηρ, μητέρος, θυγατέρος, Δημητέρος, folgt aber bei der Synkope der Regel 2.

2) Die einsyllbigen Wörter werfen dagegen im Genitiv und Dativ durch alle Numeri den Accent auf die Casusendungen, z. B. μήν, μηνός, μηνί, θήρ, θηρός, θηρί, φλέψ, φλεβός, φλεβί, aber im Accus. Singul. Nomin. und Accus. Dual. u. Plur. μῆνα, μῆνα, μῆνες, μῆνας. θῆρα, θῆρα, θῆρες, θῆρας. φλέβα, φλέβε, φλέβες, φλέβας. Die Endungen —οιν und —ων bekommen dann den Circumflex, μνηοῖν, μνηῶν, θηροῖν, θηρῶν, φλεβῶν, ausgenommen πᾶς, παντός, παντί, aber Gen. Plur. πάντων, Dativ πᾶσι.

Eben so nehmen die Wörter auf —ηρ bei der Synkope den Accent im Genit. und Dativ Sing. auf die letzte Sylbe, ἀνῆρ, ἀνέρος, aber ἀνδρός, πατήρ, πατέρος, aber πατρός, μήτηρ, μητέρος, aber μητρός, θυγάτηρ, θυγατέρος, aber θυγατρός, ἀνῆρ und θυγάτηρ im Accus. Sing. und Nomin. Accus. Plur. auf die vor- und drittletzte, ἄνδρα, ἄνδρες, ἄνδρας, θύγατρα, θύγατρες, im Genit. Plur. auf ῶν, ἀνδρῶν, θυγατρῶν, πατρῶν, im Dativ Plur. auf α, πατράσι, ἀνδράσι (aber ἄνδρεςσι) μητράσι, θυγατράσι (aber θυγατέρεςσι). Δημήτηρ wirft nicht bloß, wie θυγάτηρ, im synkopirten Accus. Vocat. Sing., sondern auch im Genitiv und Dativ den Accent zurück: Δήμητρος, Δήμητρι, Δήμητερ.

Ausgenommen sind a) die einsyllbigen Participia, die den Accent durchaus auf derselben Sylbe behalten: θείς, θέντος, στάς, στάντος, δούς, δόντος, ὦν ὄντος. b) einige von denen, die erst durch die Zusammenziehung einsyllbig geworden sind, z. B. ἦρ (aus ἔαρ), ἦρος, κῆρ (aus κέαρ), κῆρος, dagegen θρηῖξ, θρηῖξ, θρηκός aus θρηῖκος, στηρ, στητός aus στέατος u. a. c) Der Genit. Plur. der Wörter παῖς, θώς, ὁ δμώς, ὁ Τρώς, τὸ φώς, ἡ φώς, ἡ δᾶς, τὸ οὖς, und des Adj. πᾶς πᾶσα πᾶν, welche paroxytona sind, also παίδων, θώων, δμώων, Τρώων,

φαίων, φάδων, δάδων, ὄτων, πάντων, wahrscheinlich zur Unterscheidung von δμῶν (δμῶ), Τρωῶν (Τρωαί), oder weil mehrere erst durch die Zusammenziehung einsylbig geworden sind, wie παῖς, δαῖς, φῶς aus παῖς, δαῖς, φῶς, τὸ φῶς aus φάος, ὄς aus οὔας. Doch sprachen die Dorer παιδῶν, Τρωῶν, παντῶν o) d) In den vollständigen Dativem Plur. auf σοι und σοι tritt der Accent auf die drittletzte Sylbe, z. B. ἀνδρῶσσι, θυγατέρῶσσι, ἀνέκτασι, παῖδῶσσι ic.

E x e m p l.

§. 76

1. Einfachste Declination.

Singularia.

Nom. ὁ θῆρ, das Thier.
 Gen. τοῦ θηρ-ός
 Dat. τῷ θηρ-ί
 Accus. τὸν θῆρ-α
 Voc. θῆρ

Dualia.

Nom. Accus. τὸ θῆρ-ε
 Gen. Dat. τοῖν θηρ-οῖν

Pluralia.

Nom. οἱ θῆρ-ες
 Gen. τῶν θηρ-ῶν
 Dat. τοῖς (θήρεσσι, θῆρ-εσι), θηρεσί
 Accus. τοὺς θῆρ-ας
 Voc. θῆρ-ες.

2. Declination mit Wegwerfung des Consonanten vor dem α des Dativs im Plur.

a. Endung α : υ.

Singularia.

Nom.	τὸ σῶμα, der Leib.	τὸ μέλι, der Honig.
Gen.	τοῦ σώμα-τος	τοῦ μέλι-τος
Dat.	τῷ σώμα-τι	τῷ μέλι-τι
Accus.	τὸ σῶμα	τὸ μέλι
Voc.	σῶμα	μέλι

Dualia.

Nom. Acc.	τὸ σώμα-τε	τὸ μέλι-τε
Gen. Dat.	τοῖν σωμά-τοιιν	τοῖν μελί-τοιιν

o) Gregor. p. (146.) 317. c. n. Schaeff. Ugl. Koen. ib. p. (144 sq.) 314. Bekker. anecd. p. 581, 21. 29. Ueber den Accent der dritten Declin. s. Göttling. ad Theodos. p. 235 sqq.

P l u r a l i s.

Nom.	τὰ σώμα-τα	τὰ μέλι-τα
Gen.	τῶν σώμα-των	τῶν μελί-των
Dat.	τοῖς σώμα-σι (αὐτὸ σώμα-τις, σώμα-τι)	τοῖς μέλι-σι
Accus.	τὰ σώμα-τα	τὰ μέλι-τα
Voc.	σώμα-τα	μέλι-τα.

S i n g u l a r i a.

Nom.	τὸ γόνυ
Gen.	τοῦ γόν-ατος
Dat.	τῷ γόν-ατι
Accus.	τὸ γόνυ
Voc.	γόνυ

D u a l i a.

Nom. Accus.	τὸ γόν-ατι
Gen. Dat.	τοῦ γον-άτιον

P l u r a l i s.

Nom.	τὰ γόν-ατα
Gen.	τῶν γον-άτων
Dat.	τοῖς γόν-ασι p)
Accus.	τὰ γόν-ατα
Voc.	γόν-ατα.

b. Endung ρ ς (ξ ψ).

S i n g u l a r i a.

Nom.	ὁ μῆν, der Monat.	ὁ ποιμήν
Gen.	τοῦ μην-ός	τοῦ ποιμ-ένος
Dat.	τῷ μην-ί	τῷ ποιμ-ένι
Accus.	τὸν μῆν-α	τὸν ποιμ-ένα
Voc.	μην	ποιμήν

D u a l i a.

Nom. Acc.	τὸ μῆν-α	τὸ ποιμ-ένι
Gen. Dat.	τοῦ μην-οῦ	τοῦ ποιμ-ένιον

P l u r a l i s.

Nom.	οἱ μῆν-ες	οἱ ποιμ-ένες
Gen.	τῶν μην-ῶν	τῶν ποιμ-ένων
Dat.	τοῖς (μήνεσι) μην-σί	τοῖς ποιμ-έσι
Accus.	τούς μῆν-ας	τούς ποιμ-ένας
Voc.	μῆν-ες.	ποιμ-ένες.

p) γονάτεις. Theocr. 16, 11. γονάσαι. Π. ρ', 451. ὅτι γονάσαι. f. §. 84. Anm. 3.

Not. Daß die Dorer auch hier ποιμὴν sagen, ist oben §. 10. not. : erinnert.

Singularia.

Nom.	ἡ χεῖρ, die Hand.
Gen.	τῆς χειρός
Dat.	τῇ χειρί
Accus.	τὴν χεῖρα
Voc.	χεῖρ

Dualia.

Nom. Acc.	τὰ χεῖρε
Gen. Dat.	ταῖν (χειρῶν Soph. El. 1394. Solon. El. v. 50.) χειρῶν

Pluralia.

Nom.	αἱ χεῖρες
Gen.	τῶν χειρῶν
Dat.	ταῖς (χείρεσσι Il. γ', 271 κ. Soph. Ant. 1297. Eur. Alc. 772. aber zweif. χείρεσσι Il. ε', 468. Od. ε', 461. χείρεσσι Hesiod. Th. 247.) χειρί.
Accus.	ταῖς χεῖρας
Voc.	χεῖρες.

χερός, χειρ, χεῖρα, χειρῶν, χείρας sind bei den Tragikern eben so gewöhnlich, als χειρός κ. χειρῶν ist selbst selten nach Bekk. anecd. p. 1207. ad 996, 3. Nach χεῖρ, χειρός geht auch φθαῖρ, nur daß dieses im Dativ Plur. φθαίρει, nicht φθαροί hat.

Singularia.

Nom.	ὁ λέων, der Löwe.	ὁ γίγας, der Riese.
Gen.	τοῦ λέον-τος	τοῦ γίγ-αντος
Dat.	τῷ λέον-τι.	τῷ γίγ-αντι
Accus.	τὸν λέον-τα	τὸν γίγ-αντα
Voc.	λέων	γίγαν

Dualia.

Nom. Acc.	τὼ λέον-τε	τὼ γίγ-αντε
Gen. Dat.	τοῖν λέόν-τοι	τοῖν γίγ-άντοι

Pluralia.

Nom.	οἱ λέοντες	οἱ γίγ-αντες
Gen.	τῶν λεόντων	τῶν γίγ-άντων
Dat.	τοῖς λέ-ουσι	τοῖς (γίγ-άντεσι, γίγ-αντι), γίγ-ασι
Accus.	τούς λέ-οντας	τούς γίγ-αντας
Voc.	λέοντες.	γίγ-αντες.

S i n g u l a r i a.

Nom.	ὁ παῖς, der Knabe.
Gen.	τοῦ παι-δός
Dat.	τῷ παι-δί
Accus.	τὸν παῖ-δα
Voc.	παῖ

D u a l i a.

Nom. Acc.	τὸν παῖ-δα
Gen. Dat.	τοῖν παι-δῶν

P l u r a l i a.

Nom.	οἱ παῖδες
Gen.	τῶν παι-δων
Dat.	τοῖς (παῖδῃσι, παῖδῃ) παισὶ
Accus.	τοὺς παῖ-δας
Voc.	παῖ-δες.

S i n g u l a r i a.

Nom.	ἡ κόραξ
Gen.	τῆς κόρα-κος
Dat.	τῇ κόρα-κι
Accus.	τὴν κόρα-κα
Voc.	κόραξ

D u a l i a.

Nom. Acc.	τὴν κόρα-κα
Gen. Dat.	τῇν κορά-κῳ

P l u r a l i a.

Nom.	οἱ κόρα-κες
Gen.	τῶν κορά-κων
Dat.	ταῖς κόρα-ξι
Accus.	τοὺς κόρα-κας
Voc.	κόρα-κες.

§. 77 3. Declination, wo im Genit. und Dativ Sing., bei ἀνήρ auch in den übrigen Casus, das aus η entstandene α herausgeworfen wird. (Syncope.) Bei ἀνήρ tritt zwischen α und ρ noch ein δ ein §. 40.

S i n g u l a r i a.

Nom.	ὁ πατήρ
Gen.	τοῦ πατρός (Od. 2', 500.) πατρός
Dat.	τῷ πατρί (Il. 1, 156.) πατρί
Accus.	τὸν πατέρα
Voc.	πάτερ

D u a l i a.

Nom. Acc. τὸ πατήρ

Gen. Dat. τοῦ πατρός

P l u r a l i a.

Nom. οἱ πατέρες

Gen. τῶν πατέρων (selten πατρῶν Od. δ', 687. θ', 245.)

Dat. τοῖς (πατέρεσσι) πατράσι §. 74, 3.

Accus. τοὺς πατέρας

Voc. πατέρες.

S i n g u l a r i a.

Nom. ὁ ἀνὴρ

Gen. τοῦ ἀνέρος (Il. γ', 61. κ. Eurip. Phrix. VIII Musgr.)
ἀνδρός §. 72.

Dat. τῷ ἀνέρι (Il. π', 516. κ.) ἀνδρί

Accus. τὸν ἀνέρα (Il. ν', 131.) ἄνδρα

Voc. ἄναρ

D u a l i a.

Nom. Acc. τὸ ἀνέρα (Il. λ', 328.) ἄνδρα

Gen. Dat. τοῦ ἀνέρου, ἀνδροῦ

P l u r a l i a.

Nom. οἱ ἄνδρες (Il. ε', 861. κ.) ἄνδρες

Gen. τῶν ἀνδρῶν, ἀνδρῶν

Dat. τοῖς (ἀνέρεσσι ἀνδρεσσι Il. ε', 874. κ.) ἀνδράσι

Accus. τοὺς ἀνέρας (Il. α', 262. κ.) ἄνδρας

Voc. ἄνδρες, ἄνδρες.

Ναὶ πατήρ gehen ἡ μήτηρ, ἡ γαστήρ (daß im Dativ Plur. γαστήραι und γαστράσι hat §. 75.), Δημήτηρ, Θυγάτηρ. Zuweilen findet sich auch die nicht synkopirte Form bei den attischen Dichtern, z. B. μητέρος Eur. Rhes. 394. (iamb.) Die beiden letztern kommen bei Dichtern oft durchgängig synkopirt vor, z. B. Ἄεε. Δήμητρα Hymn. Hom. in Cer. Eurip. Suppl. 362. Dieser Accusativ diente nachher zu einer neuen Form im Nominativ Δήμητρα, Δημήτρας, Δήμητραν Plat. Cratyl. p. 404. B. Apollod. 1, 5, 1. 2. q). Θύγατρα st. θυγατέρα Il. α', 13. 95. 372. κ. θυγατρὲς Il. ζ', 238. ι', 144. 286. χ', 155. θυγατρῶν Il. β', 715. γ', 124. ζ', 252. ν', 365. κ. Hieher gehören auch die Formen ἀνός, ἀνί, Plur. ἄνρες, ἀνράσι (ἀνρεσσιν Il. π', 352.) von APHN, ἀρένος. Im Dativ Plur. ist νίᾱσι ähnlich §. 89. so

q) van Staveren ad Hygin. f. 147. Dobree ad Arist. Plat. p. 61. ed. Dind. Schaef. ad Demosth. I. p. 308.

wie ἀσπράσσι von ἀσπής, daß sonst nicht synkopirt wird. Bei der Endung —ασσι wird σσ nie verdoppelt; denn II. ε', 308. heißt es statt ἀνδράσσω jetzt wie in der od. princ. und den Hdschr. ἀνδρῶσιν.

§. 78a

4. Zusammengezogene Declination.

Not. Eine Abweichung von der allgemeinen Regel §. 50. ist, daß der zusammengezogene Accus. plur. durchaus dem Nomin. Plur. gleich gebildet wird, z. B. τριήρας, contr. nicht τριήρης, sondern, wie im Nomin. τριήρες.

a. Die Endung ης und ος.

Singularia

contr.

Nom.	ἡ τριήρης		τὸ τεῖχος
Gen.	τῆς τριήρας	τριήρους	τοῦ τεύχους, τεύχους
Dat.	τῇ τριήρει	τριήρει	τῷ τεύχει, τεύχει
Accus.	τὴν τριήρα	τριήρη	τὸ τεῖχος
Voc.	τριήρες		τεύχος

Dualia

N. A.	τὰ τριήρες	τριήρη	τὰ τεύχεα, τεύχη
G. D.	ταῖν τριηρέων	τριηροῖν	τοῖν τεύχεων, τεύχοιν

Pluralia

Nom.	αἱ τριήρες	τριήρεις	τὰ τεύχεα, τεύχη
Gen.	τῶν τριηρέων	τριηρῶν	τῶν τεύχεων, τεύχων
Dat.	ταῖς τριήρεσι		τοῖς τεύχεσι
Accus.	τὰς τριήρας	τριήρεις	τὰ τεύχεα, τεύχη.

Ann. 1. Wie τριήρης gehen auch die Nomina propria, die keine patronymica sind, z. B. ὁ Σωκράτης, Δημοσθένης. Doch haben diese zuweilen den Accusativ nach der ersten Declination, τὸν Σωκράτην, τὸν Δημοσθένην, τὸν Ἀριστοφάνην. S. §. 91. 1.

Ann. 2. Von σπέος Dativ σπῆι s. Ann. 6.

Ann. 3. Im Genitiv gebrauchen die Dorier r) und Jonier die Contraction ους st. οος; von θάρος hat Homer II. ε', 573. θάρους st. θάρσος, θάρσους, Od. ω', 394. θάμβους st. θάμβεος, γένους Od. δ', 533. οδους Hes. Sc. 334. 460. So Ἀριστοφάνους Pind. Nem. 3, 35. Εὐμήδους Theocr. 5, 134. χέλλους 7, 20. ὄρους ib. 46. θέρους 9, 12. —ους hat Homer nur in δούους und σπείλους s). Wenn vor dieser Endung ein ο vorhergeht, wird es nicht wieder contrahirt, z. B. δέους,

r) Greg. p. (136.) 298.

s) Choerob. in Bekk. anecd. p. 1209.

ἔλλους, χρέους Isocr. in Callim. p. 378. D. von τὸ δῖος, τὸ ἑλῖος. S. §. 95. τὸ χρέος §. 50. Anm.

Not. Die Boötier flectirten ἔτος, ἔτιος, Σωκράτιος, Πολυκράτιος auf Inschriften ε), und im Accus. Δημοτέλειν, Πολυκράτειν st. σα.

Anm. 4. Im Genitiv und Vocativ ließen die Aeolier das ε weg, z. B. Σωκράτον, Σώκρατε. S. §. 74 c. Anm. Daher im Lat. Pericle Cic. Off. 1, 40, 8. mit Henßingers Note.

Anm. 5. Die Contraction im Dual εε in η findet sich bei Arist. Thesm. 24. Pac. 820. τὼ οὐλήη. Thesm. 282. ὃ περικαλλῇ Θεσμοφόρῳ, πρέσβῃ (oder πρεσβῇ) δύο fragm. inc. IX. Dind. und so muß es wohl des Metrum wegen auch Av. 368. ἐυγγένη st. ἐυγγένες heißen. Plat. Polit. p. 258. C. Rep. 9. p. 572. A. δύο εἶδη. Rep. 8. p. 547. B. ἑκατέρῳ τὼ γένῃ. τὼ μέρῃ Lysias π. δημ. χορημ. §. 9. zweimal p. 148. ed. H. Steph. Diese regelmäßige Contraction erkennt auch Ehdroboßkus an Bekk. anecd. p. 1190, 8. 1247. Dagegen steht Plat. Polit. p. 260. A. τούτῳ τὼ γένεε, wo aber eine Handschrift bei Bekker S. 313. γένεε, so wie Rep. 8. hat, und so hat eine von Eandler II, 4. (bei Böckh corp. inscr. p. 232.) bekannt gemachte Inschrift κατωρεδε δύο, τῷ οὐλήε, τῷ ζεύγεε, welches entweder statt οὐλέεε, ζεύγεεε, oder nach Böckhs (Staatsh. II. S. 293.) und Buttmanns (ausf. Gr. S. 187.) Meinung für οὐλέεε, ζεύγεεε steht. So führt der Grammatiker Ehdroboßkus bei Bekk. anecd. p. 1130. 1190. 8. (dieselbe Stelle, die Götting. ad Theod. p. 242. anführt) aus dem Sokratiker Aeschines τούτῳ τὼ πόλει an, derselbe aber schreibt in demselben Citat p. 1205. τούτῳ τὼ πόλῃ. Schon daß er für die Form εε keinen andern Gewährsmann als den Aeschines anführen kann, beweiset die Seltenheit dieser Zusammenziehung, wenn er diese auch nicht selbst ausdrücklich anerkannte, οὐρανὸς δὲ οὐρανέεεε. Um so sonderbarer wäre es, wenn sich diese seltene Form, wie eine im gemeinen Leben gebräuchliche, auf Inschriften fände, und so ist es mir wahrscheinlicher, daß οὐλέεε, ζεύγεεε, γένεε statt οὐλέεεε, ζεύγεεεε, γένεεεε geschrieben ist. Vgl. §. 80. Anm. 5. u)

Anm. 6. In οἶος wird bei den Epikern das doppelte ε oft in η zusammengezogen (wie in Ἡρακλῆος §. 78 b. vgl. 113. 1.), z. B. ὀπῆη Il. σ', 4. st. οἶεε, οἶεεεε Od. ε', 141. oder das eine ε ausgestoßen, wie in οἶεεε Od. α', 15. 73 ιε. Auch das einfache ε wird in εε verlängert, οἶεε Od. ε', 194. οἶεεε Od. ε', 142.

Anm. 7. Wenn vor σα noch ein Vocal vorhergeht, so wird es bloß in α, nicht in η, zusammengezogen, z. B. τὰ χρεα Plat. Rep. 8. p. 555. D. Isocr. c. Loch. p. 402. C. von χρέος, κλέα (κλέεα Hesiod. Th. 100. S.

ε) Boeckh. corp. inscr. p. 720. 4. b. 726, 16.

u) Vgl. Schneid. ad Plat. T. I. p. 303.

uncontrahirte Form kommt selbst bei Joniern nicht vor; bloß *Πυθόι* wird aus Pindar angeführt von Chäroboſtus Bekk. anecd. p. 1202. wie man auch lesen will Pind. Isthm. 6. a. E. und so ist Buttm. ausf. Gr. I. S. 186. Not. geneigt mit Gerhard lect. Apollon. p. 143. II. κ', 238. zu lesen αἰδοῖ σίκων, so wie ἡόα *διαν* II. ι', 240. κ', 722. σ', 255. Od. ι', 151. 306. 436. μ', 7. π', 368. τ', 342. (warum nicht auch ἡόα δ' αὖτε Od. ψ', 243?) „um dadurch den offenbar fehlerhaften Rhythmus zu verbessern, da nach dem Spondeus des fünften Fußes die zwei letzten Sylben ein Wort für sich bilden,“ dergleichen doch in den Homerischen Gedichten eben nicht selten sind. Die alten Grammatiker müssen von dieser aufgelösten Schreibart nichts gewußt haben, da sie sie nicht nur nicht anführen, sondern selbst das Gegentheil lehren. S. Disson. ad Pind. Isthm. l. c. ed. Boeckh. Ἀόος aber Pind. Nem. 6, 89. ist bloße Conjectur.

2. Die Jonier, aber nicht die Epiker, flectiren den Accusativ auf *ονν*, z. B. τὴν Ἰοῦν Herod. 2, 41. Ἀγροῦν id. 2, 156. τὴν Τιμοῦν 6, 135. κακιστοῦν, ἀμιστοῦν bei Hesychius f). Die Aeolier sprachen *Λαταῖν* (nicht *Λάτρων*) nach Chäroboſt. Hort. Adon. p. 268. *Λάτρων* nach demselben Bekker. anecd. p. 1203.

3. Im Genitiv kommt bei Pindar Pyth. 4, 182. *Χαρικλοῖς* st. *Χαρικλοῦς* vor, wo aber Böckh *Χαρικλοῦς* liest. Vgl. §. 27. Die Aeolier sollen *ῶς* st. *οῦς* gesprochen haben, und so steht *Ἀχῶς* Mosch. 6, 1. g).

4. Der Vocat. scheint in der äolischen Mundart bloß auf *ο* ausgegangen zu seyn, wie es in einem B. der Sappho heißt *τίς σ' ὦ Σάπφ' (Ψάπφ') ἀδικήη* d. h. ὦ Σάπφο. S. Neue S. 24 f.

5. Eben so gehen auch die Attischen Formen auf *ῶ* st. *ῶν*, *όνος*, z. B. *Γοργῶ*, *Γοργοῦς*, *ἄηδῶ*, *ἄηδοῦς* Soph. Ai. 636. *χελιδῶ* (*χελιδοῖ* Voc. Anacr. fr. bei Hephästion S. (22.) 39. *σικῶ* Plur. Acc. *σικούς* Eur. Tr. 1186. st. *Γοργῶν*, *ἄηδῶν*, *χελιδῶν*, *σικῶν*, — *όνος*. So auch *Γοργοῦς* st. — *όνος* Hesiod. Th. 274. S. §. 89. Von einer Form *Γοργόνη* s. Herm. ad Eur. Alc. 1123.

6. Wegen des Accents ist zu merken, daß in denen auf *ῶ*

f) Valck. ad Herod. p. 181. 8. Gregor. p. (200.) 427. c. n. Schaeff. Fisch. I. p. 411. Schaeff. melet. p. 93. Jacobs anth. Pal. p. 100. 893.

g) Dorvill. vana. cr. p. 461. 528. Toup. ad Longin. p. 391 sq. Maitt. p. 247. (245.) Bekker. anecd. p. 1201. Vgl. Neue ad Sapph. fr. p. 22. 89. XCI. Buttm. ausf. Gr. I. S. 188. Not. ***.

der Accus. auf $\acute{\omega}$, obgleich aus $\acute{\omega}\alpha$ entstanden, nicht den Circumflex, sondern den Acutus bekommt: τὴν ἡγῶ, τὴν Ἀητώ λ).

c. Endung $\iota\varsigma$ und ι .

§. 80

Singularia.

	Ion.	Att.
Nom.	ἡ πόλις die Stadt.	
Gen.	τῆς πόλιος πόλιος	πόλεως
Dat.	τῇ πόλιϊ (πόλι) πόλει	πόλει
Accus.	τὴν πόλιν.	

Dualia.

Nom. Acc.	τὰ πόλια πόλια.
Gen. Dat.	ταῖν πόλιων πόλειον.

Pluralia.

Nom.	αἱ πόλιες πόλιες	πόλιες
Gen.	τῶν πόλιων πόλειων	πόλειων
Dat.	ταῖς πόλισι πόλισι	
Accus.	τὰς πόλιας πόλιας	πόλιας

Singularia.

	Ion.	Att.
Nom.	τὸ σιγήπτε der Genf ι).	
Gen.	τοῦ σιγήπιος σιγήπιος	σιγήπεως
Dat.	τῷ σιγήπιϊ σιγήπιϊ	σιγήπει
Accus.	τὸ σιγήπτε	

Dualia.

Nom. Acc.	τὸ σιγήπτε σιγήπτε
Gen. Dat.	τοῖν σιγήπτοιον σιγήπέοιον, σιγήπεων

Pluralia.

Nom.	τὰ σιγήπια σιγήπια	
Gen.	τῶν σιγήπτοιον σιγήπέων	σιγήπεων
Dat.	τοῖς σιγήπτοι σιγήπτοι	
Accus.	τὰ σιγήπια σιγήπια.	

Anm. 1. So gehen auch alle Wörter auf $\iota\varsigma$, die im Genit. $\alpha\epsilon$ purum haben, wie $\acute{\omicron}$ μάντις, $\acute{\omicron}$ ὄφις, ἡ δύναμις, ἡ στάσις, ἡ φύσις, $\acute{\epsilon}$ ὑβρις, ἡ πράξις etc. Nach den alten Grammatikern λ) ist πόλιος

λ) Schol. ad Il. β', 262. Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1203 sq.

ι) Lobesk. ad Phryn. p. 288.

κ) Gregor. p. (186.) 401 sqq.

πόλις der gemeine Dialect (κοινόν), aber πόλιος πόλις mit *o* Ionisch. Allein bei den Ionischen und Dorischen Schriftstellern findet sich im Genitiv Sing. und Nominativ, Genitiv und Accusativ Plur. fast nur die Declination mit *i* ¹⁾, wogegen die mit *e*, z. B. πόλιων Il. ε, 744. selten ist, im Dativ aber häufiger εἰ, εἰ oder *i*. Diese Form kommt auch als Jambus vor Il. β', 811. φ', 567. in der Wolf. Ausg. wo aber die Lesart πόλιος wohl die richtigere ist. (S. Heyne zu Il. β. m). προπαροιμα πόλιος. Auch bei Attikern kommt diese Endung vor, z. B. δήριος Aesch. Ag. 915. Bl. τύροιος Xen. Anab. VII, 8, 12. vielleicht weil τύροις eigentlich ein ionisches Wort ist, wie μήνις, μήνιος Plat. Rep. 3. p. 390. E. wie hat nur κίος *n*). Auch findet sich von πόλις im Genitiv und andern Casus die Endung ηος, z. B. πόληος Od. ζ', 40. α', 185. Il. β', 811. πόληϊ Il. γ', 50. πόληος, πόληας. Bei den Attikern kommt, wiewohl selten, die Form εος vor, am meisten bei Tragikern und Komikern (κόνιος Il. π', 486. κόνιος Plat. rep. 10. p. 614. D.) als: πόλιος Soph. Ant. 162. Eur. Hec. 860. Ion. 607. u. öft. ὄφιος Suppl. 703. 1329. Bacch. 1027. o). κόνιος Cycl. 641. wie dort das Metrum fordert, ὕβριος Arist. Plat. 1045. φύσιος Eur. Tr. 886. Arist. Vesp. 1282. 1458. Doch s. Herm. ad Arist. Nub. 1076. Aus εος ist die Dorische Form ουε, πόλιου Theog. 754. Br. Bei den Attikern ist die Form —ως regelmäßig, πόλιως, ὄφως, ὕβριως, φύσιως, κόνιως Plat. Rep. 10. p. 614. D. Diese ist bei den Attischen Dichtern sehr oft zweifelspältig v —, z. B. Soph. Oed. C. 47. und eben so las Barnas Il. β', 811. φ', 567.

Anm. 2. Der Dativ —ει kommt bei den Joniern sehr oft bloß mit einem, wegen der Zusammenziehung aus *ei* langen *e* (in Κλέοβι, ἄπολι wird es als kurz betrachtet, wie aus der Accentuation erhellt) vor, z. B. κόνι Od. λ', 191. μήτι st. μήτι Il. ψ', 315. Θέτι Il. σ', 407. Herod. 7, 191. *Al* Pind. Ol. 13, 149. u. öft. *Ἴσι* (Gen. *Ἴσιος* Herod. 2, 41.) Herod. 2, 59. πόλι Herod. 1, 105. 2, 30. δυνάμι Herod. 2, 102. ὄφι Herod. 2, 141. στάσι Herod. 7, 153. ἀνακρίσι 8, 69. aber bei diesem immer mit der Var. —ει, ausgenommen 2, 59. und 7, 153. während sich die Form —ει bei ihm oft ohne alle Var. findet, z. B. τάξι 1, 82. ἀκροπόλει 1, 154. a. E. στάσι 1, 173. δυνάμει 3, 1. κρίσι 3, 34. καταστάσι 3, 46. παραινέσι 5, 51 u. Hippocr. hat immer —ει, obgleich im Genit. durchaus —ιος. Auch Xenophon gebraucht Anab. 7, 3, 32. von dem ionischen Worte μάγαις im Dativ μαγαίδι. Auch der Dativ —ει findet sich bei Herod. 1, 61. τῇ δόσει v. B. 69, 3.

¹⁾ Fisch. I. p. 406. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. §. 7 folg.

^{m)} Buttm. I. §. 194. will dort πόληος schätzen.

ⁿ⁾ Buttm. ausf. Gr. I. §. 192. Poppo ad Xen. Anab. VII, 8, 12.

^{o)} Fisch. I. p. 405 sq.

ἀφίξει o. B. Sonst hat Homer immer πόσι Il. ε', 71. und πόσι Od. λ', 430. ρ', 553. τ', 95. nicht πόσι, ob er gleich im Genit. nur πόσιος hat, und eben so αἰδοί Il. γ', 219. p).

Anm. 3. Anstatt des Accusativs auf *ιν* kommt auch die Form *α* mit vorübergehendem *η* (aus *ε*) vor, z. B. πόληα Hes. Sc. 105.

Anm. 4. Der Vocativ auf *ι* (kurz) wird durch das Verbum gefordert Il. α', 106. Aesch. Eum. 164. μάντι. Pind. Isthm. 1, 1. χρύ-
σαοπι. Soph. Oed. T. 380. τυραννι. ib. 151. φάτι. Eur. Androm. 1179. Aristoph. Ach. 971. πόλι. So steht ὦ νεᾶνι ohne Variante Eur. Andr. 192. πόσι Eur. Ale. 330. Arist. Ran. 920. ξύντοι q). An andern Stellen weichen die Handschriften von einander ab, wie Soph. EL 785. Eur. Ph. 190. Νέμεσι. (al. Νέμεσις.)

Anm. 5. Im Duali kommen wieder die Varianten —*εε*, —*η*, —*εε* vor Plat. Rep. III. p. 410. E. φύση. S. Schneid. p. 303. Isocr. de pac. p. 183. C. in der Urbinischen Handschrift bei Beller (p. 246. Oxon.)

^η
τὰ πόλεε vor, und dahin gehört der Dual τούτω τὰ πόλεε, den Ehdros-
bostus aus Aeschines anführt. S. §. 78. Anm. 4. so wie de pac. p. 182. E. wogegen Panath. p. 265. D. u. E. τὰ πόλεε τούτω steht. Viel-
leicht aber rühren die Endungen —*η* und *εε* von dem Bestreben der
Grammatiker her, attische Schriftsteller, die ihnen nicht attisch genug
schrieben (so wie den ihnen nicht genug ionischen Herodot), nach ihren
Ansichten zu verbessern, so wie dann die Sancroftische Handschr. des He-
rodot und die Urbinische des Isocr. deutliche Spuren hiervon zeigen.
Im Genitiv findet sich τοῖν γενεσέοιν Plat. Phaedon. p. 71. E. wo
Heindorf §. 44. aus Legg. 10. p. 898. A. τοῖν αἰνησέοιν anführt; auch
ταῖν πολλοῖν Isocr. Paneg. p. 55. C. ed. H. Steph. (c. 21.). Die Form
—*εων* findet sich nur bei den Grammatikern. S. Buttm. ausf. Gr. I.
S. 193. Anm. 3.

Anm. 6. Im Plural ist bei Herodot Nom. —*εις*, z. B. αἱ συμ-
βάσεις 1, 74. und Accus. τὰς ἀποκρίσεις 1, 90. So auch πόλεις Eur.
Andr. 484. in einem Chorgesang, und zweifelsbig Od. ρ', 560. wo
ebend. 574. πόλεις steht. So muß es auch vielleicht Eur. Hel. 226.
heißen st. πόλεις. Im Nomin. Plur. αἱ βάρεις Herod. 2, 41, 7. πόλεις
μὲν αὐταί, aber nur in einer Handschr. 2, 97. m. d. Var. πόλεις und
πόλεις. 2, 178. 3. m. d. B. πόλεις. 7, 234. 235. 8, 73, 3. o. B. sonst
πόλεις, z. B. 1, 151. wie αἱ ἱβείας 12, 76. aber τὰς ἱβείας ib. 75. Im
Accusativ ἀκοίτις Od. κ', 7. st. ἀκοίτιας, und in dem häufigen Aus-
gange βούε ἦνις εὐρυματώπου. πόλεις Herod. 2, 41. 7, 109. Σάρδις
1, 15. ὄφις 2, 75. πίοτις 3, 7. πανηγύρις 2, 58. ταῖς Herod. 7, 212.

p) Eustath. Il. γ', p. 407, 38. Schol. Ven. Il. γ', 219.

q) Porson. ad Eur. Ph. 187.

neben welcher aber auch die Form auf *—ias* häufig vorkommt, z. B. *εἰτίας* 6, 111. a. (C. r). Der Dativ *πόλίσσι* steht bei Pind. 7, 8. und in einem Vertrage der Lacedämonier und Argiver bei Thuc. 5, 77. wo aber andere *πόλίσσσι* lesen ^{a)}, wie es Od. φ', 252. heißt. Die Form *πόλissi* steht Herod. 1, 151. (wie ebend. 157. *Σάρδissi*) anstatt deren *πόλissi* sonst auch bei Joniern gebräuchlicher ist.

Anm. 7. Das Ionische Wort *οἷς, οἶος* (Accus. Sing. *οἶδα* Theocr. 1, 9. und *οἶν* ib. 11. Dativ Plur. *οἶσσι* bei Homer, *οἶσι* Od. δ, 385. und *οἶσσι* Il. ζ', 85. λ', 106. Od. ι, 418. Accus. *οἷς* st. *οἶας* Od. ι, 244. Theocr. 9, 17. Herod. 2, 42.) wird von den Attikern durchgängig contrahirt, *οἷς, οἶος, οἶν, οἶν*. Plur. *οἷς* und *οἶας* Xen. Cyr. 1, 4, 7. Anab. 4, 5, 22. S. Porpo zu b. St. u. zu 3, 5, 9. und Ind. *οἶας* und *οἷς* Xen. Anab. 6, 1, 3. So hat *φθόῖς, φθόῖς* (Genit. *φθοῖδος*) im Nom. u. Acc. Pl. *φθόῖς* Arist. Plat. 677. t) *οἶων, οἶαι, οἶας* und *οἷς* Xen. Anab. 6, 1, 3. u).

Anm. 8. Auch Wörter, die sonst im Genit. *ιδος, ιθος, ιτος* haben, werden zuweilen nach dieser Art gebogen. *Θέμιος* bei Herodot 2, 50. aber mit d. Var. —*ιδος*, *Ἰσῖος* id. 2, 41. *Μοίριος* id. 2, 149. *Κύπριος* Theocr. 11, 17. wo aber die meisten Handschriften *Κύπριδος* haben. *μήνιος* bei Homer, z. B. Od. γ', 135. *μήνιδος* Plat. Rep. 3. p. 390. E. doch Vell. Echn. *μήνιος*. *Ἀναχάριος* Plat. rep. 10. p. 600. A. —*ιδος* Aristot. T. I. p. 485. Bip. wie auch bei Plato angef. St. eine Hdschr. hat. *Θέτιος* Pind. Ol. 9, 115. Isthm. 8, 60. 104. *Πάριος* Il. γ', 325. Pind. Pyth. 6, 33. x). So auch *τοὺς ἄνω κλάζοντας ὄρνις* Soph. Oed. T. 966. st. *ὄρνιθας*. Vgl. Eur. Hipp. 1072. Arist. Av. 1250. 1609. und *ὄρνις* Athen. 9. p. 373. D. E. γ). *ὄρνισαν* Arist. Ach. 291. 305.

§. 81 d. Die Endung *us* und *u* Gen. *ιος, ιως* und *υος*.

Singularis.

1. <i>us, ιος</i>			
Nom.	ὁ πῆχυς		τὸ ἄστν
Gen.	τοῦ πῆχους	Att. πῆχως	τοῦ ἄστεος, ἄστεως
Dat.	τῷ πῆχει	πῆχει	τῷ ἄστει, ἄστει
Accus.	τὸν πῆχυν		τὸ ἄστν
Voc.	πῆχυν		ἄστν

r) Koen. ad Gregor. p. (225.) 475 sq.

s) Boeckh. ad Pind. p. 486. Vgl. Buttm. ausf. Gr. S. 182 Note.

t) Suid. s. v. Pierson. ad Moerid. p. 386.

u) Pierson. ad Moer. p. 274.

x) Gregor. p. (144.) 311.

γ) Schaef. ad Greg. p. 476.

D u a l i a.

N. A. τὸ πῆχες
G. D. τοῦ πηχέου

τὸ ἄστρο
τοῦ ἀστέου

P l u r a l i a.

Nom.	οἱ πῆχες	πῆχες	τὰ ἄστρο, ἄστροι
Gen.	τῶν πηχέων		τῶν ἀστέων
Dat.	τοῖς πῆχεσι		τοῖς ἀστροσι
Accus.	τοὺς πῆχας	πῆχας	τὰ ἄστρο, ἄστροι
Voc.	πῆχες	πῆχες	ἄστρο, ἄστροι.

Hiernach gehen nur noch πέλαγος, πρέσβος und der Plur. von ἔγχελος.

Ann. 1. Von ἄστρο kommen beide Formen des Genitivs bei Attikern vor, ἄστρος Plat. Leg. 5. p. 746. A. o. Wat. 9. p. 881. D. (eine Hdschr. —ως) Xen. hist. Gr. 2, 4, 7. Eurip. Or. 729. 801. und öfter. ἄστρος Eurip. Or. 761. Phoen. 870. El. 246. Thuc. 8, 92. Doch hindert das Versmaß nicht auch an den beiden ersten Stellen, so wie Phoen. 377., ἄστρος zu schreiben, wie Elmélev zu Soph. Oed. T. 762. will. Vgl. Schaef. ad Eur. Or. 719. ed. Pora. Dagegen scheint Voppe zu Thuc. I, 1. p. 221. — vgl. zu 8, 92. — ἄστρος für das rechte zu halten. Bei Homer ist ἄστρος durch das Metrum gesichert, z. B. Il. γ', 140. δ', 351. 1c.; dagegen fordert bei den Tragikern und Aristoph. das Metrum nie ἄστρος, sondern zuweilen ἄστρος, z. B. Eur. Or. 761. Phoen. 870. welche Form auch an allen andern Stellen zulässig ist. Es wäre daher wunderbar, wenn die attischen Prosaliker die eigentlich ionische Form —ος vorgezogen hätten, und die von Buttm. ausf. Gr. I. S. 193. Ann. 2. Note angeführte Regel scheint daher aus dem homerischen Sprachgebrauche abstrahirt zu seyn. So sagten die Attiker auch nur πῆχως (πῆχος Herod. II, 149, 4. und die Späteren) und πάλινως 2). δάκρυ behält das υ, δάκρυος (δάκρυα, δακρύων können auch von δάκρυον kommen). Ein Genit. δάκρυος ist mir aber noch nicht vorgekommen.

Ann. 2. Den Genit. Plur. πηχέων ziehen bloß spätere Schriftsteller in πηχῶν zusammen, wiewohl dieses noch bei Xenoph. Anab. 4, 7, 16. steht a). Der Accusativ Plur. der auf υ wird von den Attikern nicht immer contrahirt: πῆχας hat z. B. Aristoph. Ran. 811. ἄστροι haben Eurip. Suppl. 954. Plat. leg. 2. p. 666 extr. 3. p. 678. B. Isocr. Paneg. p. 57. A. Dagegen macht —ας nur eine Sylbe πάλινως Od. ε', 573. φ', 120., wie —ων in πάλινων ib. ε', 578.

2) Lobeck. ad Phryn. p. 246.

a) Moeris p. 327. ubi v. Pierson. Phrynich. p. 245. o. n. Lobeck. Schaef. ad Plut. T. III. p. 162. 1. (Vol. V. p. 264.) IV. p. 16, 8. (Vol. V. p. 398.)

Ann. 3. Von *πρόσβυς* findet sich ein Nom. plur. *πρόσβυες* (nicht *πρόσβῆες*. s. Buttm. ausf. Gr. I. S. 238 Note) bei Hesiod. Scut. 245. analogisch mit dem Genit. *ἰχθός* von *ἰς* §. 125. Die Grammatiker aber, z. B. Etym. M. p. 687, 8. leiten jenes von *πρόσβυς* ab, wovon sich allerdings auch ein, wahrscheinlich aber erst von den Gramm. nach jener Form gebildeter Dativ Plur. *πρόσβεῖσι* bei Lycophr. 1056. findet.

§. 82

S i n g u l a r i s.

2. *υς, υος*Nom. *ὁ ἰχθύς*, der Fisch.Gen. *τοῦ ἰχθύος*Dat. *τῷ ἰχθύϊ*Accus. *τὸν ἰχθύν*Voc. *ἰχθύ*

D u a l i s.

N. A. *τὼ ἰχθύς*G. D. *τοῖν ἰχθύοιν*

P l u r a l i s.

Nom. *οἱ ἰχθύες*Gen. *τῶν ἰχθύων*Dat. *τοῖς ἰχθύσι*Accus. *τοὺς ἰχθύας* *ἰχθύς b)*Voc. *ἰχθύες.*

Ann. 1. Die Endungen *-ύς, -ύν* der Subst. die im Gen. *-ύος* haben, sind in der Regel lang, z. B. Eur. Ion. 1024. *ἰσχύον ἔχοντ' αὖν* — — —. Doch finden sich auch Beispiele von Kürzen, wie Soph. Antig. 1144. *κλιτύν*. Eur. Cycl. 574. *νηδύν* und öfter c). Die barytona dagegen haben eine kurze Endung, ausgenommen Eurip. Herc. f. 5. *Σπαρτῶν στάχυσ ἐβλάστον*, (wie es dort in der Ald. und den Handschriften heißt, Barnes aber ein *γ'* eingeschoben hat, und Spitzner Ann. §. 139. 1. Ann. *Σπαρτῶν στάχυσ βλάστῃσας* lesen will.) und El. 1223. *βοᾶν δ' ἔλασκε τάνδε, πρὸς γένυν ἑμᾶν*.

Ann. 2. Der Genit. *-ύος* ist bei den Attikern und überhaupt selten. *κλιτύος* hat Eurip. Hipp. 227. *σωφρονοσύος* Plat. legg. 11. p. 933 extr.

Ann. 3. Der Accus. *ύα* st. *ύν* kommt wohl nur bei Spätern vor, z. B. Theocr. 26, 17. *ἐπ' ἰγνύ' ἀνείρυσσας d)*.

b) Fisch. I. p. 416.

c) Buttm. ausf. Gr. I. S. 154 Note. II. S. 400. Spitzner de prod. brev. syll. p. 67. Anw. zur Griech. Prof. §. 138. 2. Meine Note zu Eur. Hipp. 226.

d) Schaef. ad Theocr. I. c. Jacobs ad anthol. Pal. p. 502.

Anm. 4. Der Vocativ auf *ε* ist sehr selten. *ἰχθῦς* mit langem *υ* kommt vor in einem Fragm. des Krates bei Athen. VI. p. 267. F. (welches Buttm. ausf. Gr. II. S. 401 irrig für den Dualis ansieht) aber *γένυ* mit kurzem *υ* Eur. Androm. 1184.

Anm. 5. Das *υ* wird im Dativ Sing. mit folgendem Vocal auch oft in eine Sylbe verschmolzen wie in *νέκυσ* §. 51. a. E. Od. η, 270. *ἦ γὰρ ἔμελλον ἔτι ξυνέσασθαι οἷνυ*. Od. θ', 253. *ὀρχηστυ*. Od. κ', 544. *ἰξυ*. Od. λ', 514. *ὄ*, 105. *πληθυ*. Hesiod. Theog. 533. *Κητώ δ' ὀπλότατον Φόρκυ φιλότῃτι μεγείσα*. Im Dualis hat Antiphanes b. Athen. 10. p. 450. D. *ἰχθῦ* st. *ἰχθύς*. Im Genitiv Plur. scheint es in dem Worte *Ἐριννύων* zu geschehen Iphig. T. 938. 977. 1468. wenn nicht dort vielmehr *Ἐρινύων* zu schreiben ist (über die richtigere Schreibart mit einem *ν* s. Herm. praef. Antig. ed. 3. p. XIX.); bei Eurip. Troad. 461. aber ist *ὡς μίαν τριῶν Ἐριννύν* (nicht *Ἐριννύων*, *Ἐριννύν*) die poetische, von den Tragikern vorgezogene Construction. Es ist vielleicht *γενύων* zweisylbig Pind. Pyth. 4, 401. e). Im Dativ Plur. fand sich sonst *νεκύσσι* dreisylbig Od. λ', 568. wo jetzt *νέκυσσιν* steht, wie *γένυσσιν* Il. λ', 416. *πίπυσσιν* Od. ε, 186. f). Im Accus. *κλιτῆς* Il. π', 390. *δρυς* Il. λ', 494. Arist. Nub. 402. Equ. 528. *γένυας* Od. λ', 320. *ἰχθῦς* Od. ε, 53. κ', 124. Arist. Equ. 816. *γραπτῆς* Od. ω, 229. *ις*. *ις* Herod. 8, 89. *νέκυσ* Od. ω, 417. Eurip. fr. Antig. XVI. Musgr. *τοῖς στάχυσ* Arist. Equ. 393. *ἄρκυς* Arist. Lys. 790. *τὰς τριτῆς* Demosth. π. αυμ. p. 184, 10. g). Den contrahirten Nomin. Plur. *αἱ ἄρκυς* hat Xenophon de venat. 2, 5. 6, 2. 10, 2.

e. Die Endung *εως*.

§. 83 a

Singularis.

	Jon.	Att.
Nom.	ὁ βασιλεύς	
Gen.	τοῦ βασιλέως, βασιλῆος	βασιλέως
Dat.	τῷ βασιλεῖ, βασιλῆϊ	βασιλεῖ
Accus.	τὸν βασιλέα, βασιλῆα	βασιλέα und —σιλῆ
Voc.	βασιλεῦ	

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ βασιλέε, βασιλῆε
Gen. Dat.	τοῖν βασιλέων

e) Boeckh. ad Pind. OL 13, 82. Herm. elem. d. m. p. 53.

f) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 46. Jacobs ad anthol. Pal. L. p. 93.

g) Maittaire p. 336. Fisch. I. p. 364. Heyne Obes. ad Il. T. V. p. 522 sq.

- P l u r a l i s .

Nom.	οἱ βασιλῆες, βασιλῆας	βασιλεῖς und —σιλῆς
Gen.	τῶν βασιλέων	
Dat.	τοῖς (βασιλήεσσι) βασιλεῦσι	
Accus.	τούς βασιλέας, βασιλῆας	βασιλεῖς und —σιλέας
Voc.	βασιλῆες.	

Nota. Nach Priscian VI. p. 283. ed. Krehl sagte Antimachus Τύδης τε Οἰνεΐδης und im Voc. Οἰνεΐδῃ Τύδῃ, Ibycus Ὀρφῆν st. Ὀρφέα, welchen er Dorisch nennt, und die Lat. Endungen Achilles, Voc. Achille, Ulysses davon ableitet. Umgekehrt sagte Sappho (fr. 88. ap. Neue) ὁ Δαρεὺς st. ὁ Δάρης, oder vielmehr ὁ δ' Ἄρως.

Anm. 1. Die Wörter, die vor der Endung *ees* einen Vocal haben, contrahiren bei den Attikern oft im Genitiv *ēws*, *ēas* in *ōs*, *ōn* und im Accusativ Sing. und Plur. *ēa* in *ā*, z. B. Πειραιεύς, Πειραιῶς Xen. Hist. G. 2, 2, 3. Thuc. 2, 93. neben der uncontrahirten Form Πειραιέως Plat. de rep. 4. p. 439. E. (mit d. B. —*ōs* Belf.) Isocr. in Callim. p. 371. B. 372. B. v. B. Accus. Πειραιᾶ. χοῦς Gen. χοῶς Aristoph. Theam. 347. Pac. 537. Accus. χοᾶ Arist. Equ. 95. ἀλιῶς bei Pherekrates in Bekk. anecd. p. 383, 30. Μηλιῶς st. —*ēws* Thuc. 8, 3. (vid. Popp.) neben —*ēas* 5, 51. Μηλιᾶ Aesch Pers. 484. Soph. Phil. 4. h). Genit. pl. Πλαταιῶν (von Πλαταιεύς) Thuc. II, 2, 2. (vid. Popp.) neben —*ēon* ib. 71, 2. 72 in. Acc. Πλαταιᾶς nach der Urbin. Handschr. bei Belf. Isocr. Panath. p. 251. B. neben Πλαταιέας ibid. E. ἀγυῖᾶς statt ἀγυιέας, χοᾶς Aristoph. Eccl. 44. Nub. 1238. Acharn. 1000. 1068. Ἑστιάᾶς Thuc. 1, 114. i). Fast überall wechseln beide Formen in den Handschr. Sprachen vielleicht die Attiker *ōs*, *ā*, *ās*, schrieben aber *ēws*, *ēa*, *ēas*? Statt *Εὐβοέων* findet sich wohl nirgends *Εὐβοῶν*, und *Ἐρετριῶν*, *Δωριῶν* ist eine sehr verdächtige Schreibart st. —*ēon*. Die Grammatiker mögen manches nach ihren Ansichten vom Atticismus geändert haben, wie dann Πλαταιᾶς Isocr. p. 251. B. wohl die Aenderung eines Grammatikers ist, der aber das gleich folgende Πλαταιέας übersah k).

h) Etym. M. p. 189, 50. Pierson. ad Moerid. p. 6. 314 sq. 412. Koen. ad Gregor. p. (70.) 163. Fisch. I. p. 129. 409.

i) Harpocr. v. Ἀγυῖᾶς. Pierson. ad Moer. p. 6. Ducker. ad Thuc. 1, 107. Hemsterh. ad Luc. I. p. 472. Bip. G. not. x.

k) Bremi ad Lys. or. sel. p. 26. Schneid. ad Plat. I. p. 412. Vgl. Popp. Thuc. I, 1. p. 222 sq. I, 2. p. 135. Vgl. zu 8, 95, 3. Statt χοᾶ, χοᾶς findet man in den Handschr. nicht selten χοᾶ und fast immer χοας. Der Accent ist also zurückgezogen, wie in δέλῃς st. δέλῃας, oder jene Formen wurden nicht von χοῦς, sondern von χοῦς abgeleitet. Griechische in Jahrb. für Philol. X. S. 18.

Num. 2. Die Form des Genit. —*ios* wechselt bei Herodot mit den Formen —*ios* und —*hos*, so daß es kaum möglich ist zu bestimmen, ob H. alle drei Formen, oder zwei oder nur eine gebraucht hat. S. Schweigh. lex. Herod. v. βασιλεύς. Da indessen die Form —*ios* sehr oft ohne Var., —*hos* aber selten ohne eine solche im Herodot vorkommt, und alle übrigen Nom. auf —*us* bei ihm nur die erstere haben, z. B. χαλκίος 1, 68, 4. γυνίος 1, 91. 146, 4. 2, 43. 3, 38. νομίος 1, 194. εἰσαγγαγίος 3, 84. πναρία 4, 14. φονεός 5, 57. τραπεζίος 1, 122. 137. 2, 35. 4, 114, 4. u. 7. Αἰολίος, Δωριός, Φωκίος, Ἀττικίος 1, 160. Ἐρμιονίος 7, 6. Θηβαίος 2, 42. ic. so ist wahrscheinlich, daß die Endung —*hos* von den Abschreibern herrührt, denen die Homerische Form geläufig war, obgleich diese an und für sich nicht zu tabeln ist, da sie sich zu —*ios* ganz verhält, wie νηός zu νηίος, λαός zu λαίος. und durch die Homerischen Gedichte gesichert ist. —*ios* kommt auch bei Attischen Dichtern vor. Θηοίος Eur. Suppl. 986. ἄριστος Iph. A. 27. Νηοίος Ion. 1101. in Anapäst. Von νίος s. §. 90 1). So lehrt Thomas Mag. auch δρομίος schreiben, nicht δρομείος. Keines von beiden kommt aber bei den Schriftst. vor. Diese Endung ist oft einsylbig II. β', 566. Μηκιστός νίδος Τηλεονίδας ἀνακτος. Il. α', 489. Διογενὴς Πηλεὺς νίδος, wie π', 21. 203. Od. λ', 477. (Dagegen Πηλεὺς als Dactylus II. σ', 18. υ', 2. φ', 139. χ', 8. 250. Od. ω', 36.). Nur einmal findet sich Ὀδυσσεὺς Od. α', 397. analogisch mit Ὀδυσσεύς, Θάραυς, γένους, wo vielleicht die vorhergehende kurze Sylbe abhielt, Ὀδυσσεὺς dreisylbig zu schreiben m). Die Form —*hos* war noch zu Solons Zeit im alt-Attischen Dialect gebräuchlich. S. Lysias p. 361. ed. R. Bei den Attischen Dichtern kommt sie nur einmal vor Eur. Iph. A. 1063. Selbst bei den Epikern ist sie nicht überall gebräuchlich; z. B. Ἀτρεὺς, Τυδῆος findet sich nie. Die Endung —*ios* wird oft in einer Sylbe ausgesprochen Eur. Iph. A. 951. ὡς οὐχὶ Πηλεὺς, ἀλλ' ἀλάστορος γυνίος. Statt —*hos* sprachen die Böotier —*eios*, wie Κορωνεῖος, Πλαταιεῖος — Boeckh. corp. inscr. p. 721 b. — S. §. 12, 4. 78 b.

Not. Ἀλκωνεῖος, Ἀγκυλῆος bei Osann syll. inscr. p. 42. sind wohl Versehen der Steinbauer st. Ἀλκωνεῖ, Ἀγκυλῆ. S. Osann. p. 44.

Num. 3. Im Accusativ Sing. ist die Endung —*a* in der Jonischen Form (nach η) kurz, in der Attischen (nach ε) lang, nach dem oben bemerkten Quantitätswechsel n). Doch finden sich auch Beispiele

1) Thom. M. p. 865. Bekker. anecd. p. 68, 12. Lobbeck. ad Phryn. p. 68. vom Genitiv *ios* s. Gregor. p. (28.) 67.

m) Jen. Pitt. 3. 1809. n. 244. S. 130. Vgl. Bekk. anecd. p. 1236 extr. 1240 sq.

n) Drae. p. 26, 7. 115, 6. Pierson. ad Moerid. p. 192. Erym. M. p. 189, 5.

der Kürze, wie Eur. Hec. 882. ξὺν ταῖσδε τὸν ἐμὸν φονέα τιμωρήσομαι. Vgl. El. 603. 768. o). Von der Verlängerung des Accus. Plur. ist mir kein Beispiel bekannt. Zuweilen macht —εία nur eine Sylbe. Ἰηριονεία Hesiod. Th. 981. Eur. Iph. A. 1351. τίνα δὲ φεύγεις, | τέκνον; — Ἀχιλλεία | τόνδ' ἰδεῖν αἰσχύνομαι. Arist. Ran. 76. εἴτ' οὐχὶ Σοφοκλέα πρότερον ὄντ' Εὐριπίδου. S. Brund's Note p). Dieses geschieht immer am Ende des heroischen Verses q). Auch wird bei Dichtern statt —εία ῆ geschrieben, aber nicht am Ende des heroischen Verses: Τυδῆ Il. δ', 384. Μηριότῃ δ, 339. Ὀδυσῆ Od. τ', 136. βασιλῆ Herod. 7, 220. ἱερῆ Eur. Alc. 25. Ὀδυσσῆ Rhes. 708. Ἀχιλλῆ El. 439. ἑυγγραφῆ Arist. Ach. 1150. r).

Ann. 4. Der Dual ist selten: ἀριστέων Soph. Ai. 1304.

Ann. 5. Die Form —είς des Nom. Plur. findet sich im Homer nur einmal Il. λ', 151. ἱππεῖς, und einmal im Vocativ bei Hesiod. ἐργ. 246., einmal wird —ῆες in einer Sylbe gesprochen Hesiod. ἐργ. 261. ταῦτα φυλασσόμενοι, βασιλῆες, ἰδύνετς δίκας, welchen Vers Hermann zu Hom. h. in Cer. 137. ohne Bedenken für verdorben erklärt. Die Ionische Form —έες hat Aesch. Pers. 63. τοκέες (anap.) 586. Blomf. (anap.) Plato Theaet. p. 169. B. οἱ Ἡρακλέες τε καὶ Θηαέες, und die Form —ῆες Eur. El. 882. βασιλῆας Phoen. 857. aber in Anapästien. Der Attische Nomin. Plur. —ῆς scheint aus dem Ionischen —ῆες oder —έες (wie τριῆρη aus τριήρες §. 79. Ann. 4.) nicht aus —είς entstanden zu seyn s). Er findet sich bei den Attischen Schriftstellern selten ohne die Var. —είς, so daß es am sichersten ist, sich an die Mehrzahl der Handschriften zu halten, wiewohl dadurch keine Einheit in der Sprache eines und desselben Schriftstellers erreicht werden kann t). Im Accusativ fanden die Grammatiker (Choerob. l. c. Draco p. 115, 18.) diese Form nur bei Sophocl. Ai. 390. τοὺς τε δις-

o) Markl. ad Suppl. 37. Valck. ad Phoen. 1258. Pierson. l. c. Porson. ad Eur. Hec. 876. Monk. ad Hipp. 1148.

p) Monk. ad Eurip. Hipp. 1148. Alc. 25.

q) Herm. in Add. ad Greg. Cor. p. 879 sq.

r) Fisch. I. p. 121, 129 sq. Schaef. ad Greg. p. 162 sq. Vgl. meine Note zu Eurip. Alc. 25. Eustath. ad Il. δ', p. 487, 10. nimmt eine Apocope aus Τυδῆα an, Etymol. M. p. 670, 7. nennt die Endung ῆ aus εα Dorisch.

s) Dieses behaupten Eustath. ad Il. δ', p. 50, 18. und mit ihm Brunck. ad Soph. Oed. T. 18. Erfurdt ad Soph. Ai. 186., jenes Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1195. (vgl. Etym. M. p. 473, 37.) Dawes misc. cr. p. 122. Loheck. ad Soph. Ai. l. c. Vgl. Markl. ad Eurip. Suppl. 666. Schaef. ad Greg. p. 101. Interpr. ad Thuc. 1, 67.

t) Schneid. ad Plat. T. I. p. 157. Vgl. Poppo Thuc. I, 1. pag. 221 sq.

στράτας δλίσας βασιλῆς (Br. Erf. Herm. βασιλεῖς) und bei Xenophon τοὺς νομῆς (vielleicht Cyrop. 1, 1, 2., wo die Edit. νομῆς und νομῆας haben). Sie findet sich aber auch Thuc. 2, 76. τοὺς Πλαταιῆς mit der Variante Πλαταιεῖς, Xen. Hellen. 3, 4, 14. δώδεκα ἱππῆς — ἀπέκτειναν, wo Wolf ἱππέας liest u).

Num. 6. Im Dativ hat Herod. 8, 5. Εὐβοέεσι, doch mit der Var. Εὐβοεῖσιν und Εὐβοέσιν, und Theocr. 15, 93. Δωριέεσσι statt Δωριεῖσι x). — εἰσι st. — εὔσι soll überhaupt Dorisch gewesen seyn y). Die Grammatiker z) bemerken νῆες und δρομέαι; allein νῆες gehört nicht hieher, — s. §. 90. — δρομέαι wird von Choeroboscus bei Bekker anecd. p. 1185. aus Kallimachus angeführt, aber Plat. Legg. 7. p. 822. B. (390. Bip.) hat δρομεῖσι a). τοκέαι st. τοκεῖσι führt Buttm. II. S. 402. aus Corp. inscr. I. p. 536. nr. 948. an.

Num. 7. Der Accus. Plur. heißt nach den Bemerkungen der alten Grammatiker b) im echt-Attischen Dialect — εἰς, nicht εἴς. Doch findet man auch εἴς, z. B. βασιλεῖς Xen. Mem. S. 3, 9, 10. Plat. Alcib. 1. p. 120. A. ἱππέας Xen. Ages. 2, 13. (aber ebenbas. 3. ἱππέας). τοὺς Πέλληνεῖς Hell. 7, 4, 17. aber 7, 2, 11. 13. Πέλληνεῖς, so daß es scheint, an der erstern St. sei τοὺς Πέλληνεῖς aus dem gleich darauf folgenden οἱ Πέλληνεῖς entstanden. Sonderbar ist Plat. Legg. 12. p. 943. A. B. εἰσάγειν ὅπλῆτας μὲν εἰς τοὺς ὅπλῆτας, ἱππέας δὲ εἰς τοὺς ἱππεῖς, wo aber mehrere Handschriften bei Bekker auch εἰς τοὺς ἱππέας haben. Einmal wird — εἰς in einer Sylbe ausgesprochen Eur. Rhes. 480. οὐ τοσοῦδ' ἀριστεῖας φασὶν Ἑλλήνων μολεῖν, wo aber in zwei Handschriften ἀριστεῖς steht.

f. Die Endung ας, ατος.

§. 83 b

S i n g u l a r i a.

Nom. τὸ κέρας, das Horn.	τὸ κρέας, das Fleisch.
Gen. τοῦ κέρατος, [κέραιος], κέρως	τοῦ κρέατος, κρέως
Dat. τῷ κέρατι, [κέραι], κέρα	τῷ κρέατι, κρέα
Acc. τὸ κέρας	τὸ κρέας
Voc. κέρας	κρέας

u) Popp. ad Thuc. I, 1. p. 222.

x) Gregor. p. (154.) 333 sq.

y) Gregor. Cor. p. (154 sq.) 333.

z) Thom. M. p. 866. Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1185.

a) Lobeck. ad Phryn. p. 69.

b) Thom. M. p. 354. Bekk. anecd. p. 87, 14. p. 1191. Fisch. I. p. 122. 414 sq. Vgl. Graev. ad Lucian. Soloec. §. 8. p. 487 sq. ed. Bip. Schaeff. app. Dem. 4. p. 130. Poppo Thuc. I, 1. p. 222. Xen. Cyr. I, 4, 1. Anab. 4, 3, 3. Daher hätte Blomfield zu Aesch. Pers. 586. die Form τοκέας Aesch. Eum. 271. nicht eine ionische nennen, und mit τοκέας zusammenstellen sollen.

D u a l i a.

Nom. Acc. τὸ [κέρas], κέρα

Dat. Gen. τοῖν [κεράσιν], κερῶν

P l u r a l i a.

Nom. τὰ κέρατα, [κέρas], κέρα

τὰ κρέατα, κρέαα, κρέα

Gen. τῶν κεράτων, κερῶν, κερῶν

τῶν κρεάτων, κρεάων, κρεῶν

Dat. τοῖς κεράσσι, [κεράσσι] κέρασσι

τοῖς κρέασι ιε.

Acc. τὰ κέρατα, [κέρas], κέρα

Voc. κέρατα, [κέρas], κέρα.

Ann. 1. Nach κέρas geht κέρas, das aber nie den Genitiv auf —as hat. κέρatos Xen. hist. gr. 7, 5, 24. κέρata Od. μ', 394. (wo aber Wolf κέρas aus der Harlej. Handschrift hat, obgleich die Form —as sonst nirgends vorkommt.) Plat. Phileb. pag. 14. E. Diese Form mit τ hat vielleicht wegen des vorübergehenden ρ ein langes α Anacr. 2. φῦσις κέρατα ταύροις, Ὀπλὰς δ' ἔδωκεν ἵπποις, und Soph. Tr. 519. ταυρίων τ' ἀνάμυδα κερῶν. Arist. Av. 902. γένειόν ἐστι καὶ κέρατα. κερῶτε Eur. Bacch. 921. κερῶας führt Buttm. II. S. 403. aus Aeschylus bei Athen. XI. p. 476. C. an. Bei Homer hat es ein kurzes α. Die spätern Dichter dehnten sie nach der Analogie von κρατός, κράτος in κεράτος Arat. Ph. 174. κεράτα Oppian. Cyneg. 2, 494. κεράτα Dionys. Perieg. 603. Quint. Cal. 5, 43. c). Von dieser Flexion mit τ sind auch die Adjective ὑψικέρατα κέρων Aristoph. Nub. 597. aus Pindar. S. Pindari fr. ed. Heyn. p. 139. ed. Boeckh. p. 684. πυργοκέρατα bei Bacchylides nach Koen. ad Greg. p. (208.) 443. κερῆτινος, κερῆτοσκόπος, κερῆτωδης. Doch sind die Formen ohne τ gebräuchlicher, wie bei Homer immer nur κέρα, κέρα, κερῆσσι Il. ν', 705. Od. τ', 563. κέρασι, κέραος Leonid. in Anthol. Palat. I. p. 138. n. 188. κερῶν Il. ρ', 521. Od. γ', 439. τ', 566. κέρα Apoll. Rh. 4, 1410. d). κερῶν Il. μ', 229. κερῆσσι Il. δ', 398 ιε. κέρα, κερῶν nennen die Gramm. Moeris p. 366. 369. v. Piers. Thom. M. p. 840. Attisch. Das α in κέρα scheint eigentlich lang zu seyn; denn an allen drei Stellen, wo es bei Homer vorkommt, Il. δ', 109. Od. τ', 211. φ', 395. wird α durch den folgenden Vocal verkürzt e).

Ähnlich ist die Declination von φέρas, οῖas, ἄλυσas, εἰδas, ἦμαs, ἦπαs, ὄνταs, οὔas, οὔθαs, κέρas (oder κέρas Il. ε', 501), nur daß diese durchaus das τ behalten, φέρatos, φέρas mit kurzem α h. in Cer. 99. mit langem Aristoph. Pac. 578. wie φερῶν id. Eccles. 1004. φέρata Thuc. 2, 38. Statt φέρatos ιε. führen die Grammatiker,

c) Buttm. Lexil. S. 229. Ann. Ausf. Gr. S. 200. Brunck. ad Eurip. Bacch. 921. ad Soph. El. 443.

d) Ruhnck. ad h. in Cer. 12.

e) Drae. p. 116, 16. Hephaest. p. 6. ed. Gaisf.

Choerob. in Bekk. anecd. p. 1221. 1265. und daher Etym. M. p. 800, 14. die Contraction $\varphi\eta\tau\acute{o}s$, $\varphi\eta\tau\acute{\omega}\nu$, im Accent analogisch mit $\chi\eta\tau\acute{o}s$, an. $\sigma\acute{\epsilon}\alpha\tau\acute{o}s$ ist zweifelsbig Od. φ' , 178. 183. und die Attiker contrahirten auch $\sigma\eta\eta\rho$, $\sigma\eta\eta\tau\acute{o}s$. $\sigma\acute{\upsilon}\alpha\tau\acute{o}s$, $\sigma\acute{\upsilon}\alpha\tau\alpha$ ist bei Homer so gewöhnlich, wie das daraus entstandene Attische ($\sigma\acute{\upsilon}s$) $\acute{\omega}\tau\acute{o}s$, $\acute{\omega}\tau\alpha$. $\sigma\acute{\upsilon}\theta\alpha\tau\alpha$ steht Od. ι , 440. $\pi\acute{\iota}\sigma\tau\alpha\tau\alpha$, $\pi\acute{\iota}\sigma\tau\alpha\sigma\iota$ Il. ξ' , 200. u. δ . Od. ι , 284. $\tau\acute{o}\iota$ $\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha\tau\acute{o}s$ Plat. Phileb. p. 27. D.

Num. 2. Nach $\kappa\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ gehen $\gamma\eta\eta\rho\alpha\varsigma$, $\delta\acute{\epsilon}\pi\alpha\varsigma$, $\gamma\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ u. a., die nie §. 84 ein τ bekommen, z. B. $\delta\acute{\epsilon}\pi\alpha\iota$ Il. ψ' , 196. $\tau\acute{\alpha}$ $\delta\acute{\epsilon}\pi\alpha$ Od. τ' , 62. $\delta\epsilon\pi\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha\iota$ z. B. Il. $\acute{\alpha}$, 471. und $\delta\acute{\epsilon}\pi\alpha\sigma\sigma\iota$ Il. δ , 86. $\gamma\eta\eta\rho\alpha\varsigma$, $\gamma\eta\eta\rho\alpha\iota$ bei Homer. $\sigma\acute{\epsilon}\lambda\alpha\sigma$ Hom. h. in Cer. 189. $\sigma\acute{\epsilon}\lambda\alpha\iota$ Il. ρ' , 739. $\kappa\acute{\nu}\epsilon\rho\alpha\varsigma$ Od. σ' , 370. (att. $\kappa\acute{\nu}\epsilon\rho\alpha\upsilon\varsigma$. S. Num. 3.) Im Dativ hat dieser oft $\gamma\eta\eta\rho\alpha$, $\delta\acute{\epsilon}\pi\alpha$ (wie $\kappa\acute{\epsilon}\rho\alpha$ u vor Vocal Il. λ' , 385. und so scheint auch da geschrieben werden zu müssen, wo jetzt $\gamma\eta\eta\rho\alpha'$, $\delta\acute{\epsilon}\pi\alpha'$ steht Od. κ' , 316. λ' , 136. f), $\sigma\acute{\epsilon}\lambda\alpha$, welche Formen bei den Attikern allein gebräuchlich waren, $\kappa\acute{\nu}\epsilon\rho\alpha$ Xen. Cyrop. 4, 2, 15. hist. gr. 7, 1, 15. Im Plur. findet sich nur die Form mit einem α , z. B. Plat. rep. 6. p. 503. A. (m. Schn. N.) und diese theils kurz, wie $\kappa\acute{\epsilon}\rho\alpha$ Od. ι , 162. Arist. Ran. 553. Pac. 1282. Eur. Cycl. 126. g) Arist. Nub. 339., auch einsylbig Od. ι , 347. $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\pi\alpha$ Hesiod. Erg. 550. $\gamma\acute{\epsilon}\rho\alpha$ Il. β' , 237. ι , 334. Od. δ' , 66. theils lang, wie besonders bei Attikern Soph. El. 443. $\gamma\acute{\epsilon}\rho\alpha$ $\tau\acute{\alpha}\delta'$ $\acute{\omicron}\nu$ $\tau\acute{\alpha}\gamma\alpha\iota\sigma\iota$ $\delta\acute{\iota}\xi\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ $\nu\acute{\epsilon}\nu\upsilon\varsigma$. Eurip. Phoen. 902. $\eta\mu\alpha\rho\tau\omicron\nu$ $\acute{\alpha}\mu\alpha\theta\acute{\omega}\varsigma$. $\acute{\omicron}\upsilon\tau\epsilon$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\gamma\acute{\epsilon}\rho\alpha$ $\kappa\alpha\tau\epsilon\acute{\rho}\iota$ — h) $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega\nu$ Hom. h. in Merc. 130. $\gamma\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega\nu$ Hesiod. Th. 393. h. in Cer. 311. $\gamma\epsilon\rho\acute{\omega}\nu$ Thuc. 3, 58. $\kappa\epsilon\rho\acute{\omega}\nu$ Od. ξ' , 28.

Num. 3. Die Jonier decliniren $\tau\acute{o}$ $\kappa\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$, $\kappa\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ Herod. 6, 111. $\kappa\acute{\epsilon}\rho\alpha$ 2, 38. 4, 191. $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega\nu$ 4, 183. $\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ und $\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha$ 8, 37., das letztere bei Homer $\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha$. So auch $\kappa\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ in einem Orakelspruch Herod. 1, 47. $\gamma\acute{\epsilon}\rho\alpha$ 6, 56. Von $\kappa\acute{\omega}\varsigma$ und $\acute{\omicron}\delta\alpha\varsigma$ ist $\kappa\acute{\omega}\varsigma$ i), $\kappa\acute{\omega}\varsigma\omega\nu$ Od. γ' , 38. und $\acute{\omicron}\delta\alpha\varsigma$, $\acute{\omicron}\delta\alpha\varsigma$ k). Auch die Attiker gebrauchen in einigen Wörtern diese Form, wie von $\beta\epsilon\rho\acute{\alpha}\varsigma$ (wovon Hesych. den Dativ $\beta\epsilon\rho\acute{\alpha}\iota$ anführt), $\beta\epsilon\rho\acute{\alpha}\varsigma$ Aesch. Suppl. 898. $\beta\epsilon\rho\acute{\alpha}\varsigma$ id. Eumen. 253. $\beta\epsilon\rho\acute{\alpha}\varsigma$ Eum. 167. Suppl. 479. $\beta\epsilon\rho\acute{\alpha}\eta$ Aeschyl. S. o. Th. 187. Eurip. fr. Dan. IV. Musgr. $\beta\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega\nu$ S. o. Th. 96. 98. Suppl. 443. von $\kappa\acute{\nu}\epsilon\rho\alpha\varsigma$, $\kappa\acute{\nu}\epsilon\rho\alpha\upsilon\varsigma$ Arist. Eccl. 290.

Einige Declinationen haben zwar den allgemeinen Charakter §. 85 der dritten Declin., weichen aber in einzelnen Abwandlungen ab, wie

f) Jen. Lit. 3. 1809. nr. 244. S. 132.

g) Herm. ad Arist. Nub. 338. Meineke ad Menandr. p. 180.

h) Buttm. ansf. Gr. S. 200 f. Epignet Hinweis. §. 79. Num. 4.

i) Etym. M. p. 549, 54.

k) Eustath. ad Il. ρ' , p. 1114, 62.

Singularis.

	Ion.		Att.
Nom.	ἡ νῆς		ναῦς
Gen.	τῆς νηός		νεώς
Dat.		τῇ νηϊ	
Acc.	τὴν νῆα		ναῦν
Voc.	νηῦ		ναῦ

Dualis.

Nom. Acc.	fehlt.	
Dat. Gen.		ταῖν νεοῖν Thuc.

Pluralis.

Nom.		αἱ νῆες	
Gen.	τῶν νηῶν (νεῶν)		νεῶν
Dat.	ταῖς νηυσί		ναυσί
Acc.	τὰς νῆας		ναῦς.

Anm. 1. Die hier als Attisch aufgeführte Form kommt ausschließlich bei den Prosaikern vor. Die Dichter gebrauchen zuweilen auch die eigentlich Ionische, z. B. νηός Aesch. S. c. Th. 62. Eurip. Med. 523. In dieser ionischen Form findet sich auch oft ε statt η bei Homer und Herodot, nur nicht im Nom. und Dativ Sing. Gen. νεός Il. ó, 423 1c. Acc. νέα Od. 1, 283. (einsylbig) Herod. I, 1, 6. 24, 7. o. B. 3, 13. Mur. Nom. αἱ νῆες Il. β', 509 1c. Herod. 6, 95. o. B. Dativ ταῖς (νηεσσὶ Il. β', 688. u. sehr oft), νῆεσσὶ Il. ó, 409. 414. Accus. νῆας Il. á, 487 u. öft. Herod. 6, 93. 95 1c. o. B. 1). Daher auch im Dual. νεοῖν Thuc. 2, 8, 6. 8, 63. und im Genit. Plur. νεῶν Thuc. 8, 23, 4. Xen. Hell. 1, 1, 36. zweimal, abwechselnd mit νηῶν. νηῶν Lys. p. 131, 10. Im Nominativ Plur. kommt ναῦς nur bei spätern vor, νῆας hat nur Eurip. Iph. A. 254. in einem Chorgesang m).

Die Dorische Form war νᾶς n), wovon die casus obliqui auch bei den Attischen Dichtern, und zwar nicht bloß in den Chören, vorkommen, z. B. ναός Soph. Ant. 715. Eurip. Hec. 1253 1c. wie es wahrscheinlich immer heißen muß o). ναῖ Iphig. T. 891. im Chor. αἱ νᾶες Soph. Ant. 954. Iphig. A. 242. im Chor. Der Accus. νᾶας kommt bei

l) Gregor. Cor. p. (185.) 400. Schweigh. lex. Herod. der aber wegen des Genit. νεός zu irren scheint. Ueber νεώς s. Gregor. pag. (27.) 67.

m) Wesseling. ad Diod. Sic. 1, 130. Moeris p. 110. 266. c. n. Piers. Phrynich. p. 170. et Lobeck. Fisch. I. p. 127. Osann. ad Philem. p. 80.

n) Koen. ad Gregor. p. (145.) 315.

o) Elmsl. ad Eur. Med. 510.

Theocr. 7, 152. 22, 17. vor *p*). Bei den Hellenistischen Schriftstellern kommt auch im Accus. Sing. *ῥάα*, Accus. Plur. *ῥάας* vor. Ein seltener Ionischer Accus. ist *ῥῆῶν* Apoll. Rh. 1, 1358.

Anm. 2. Eben so geht *ῥῥαῦς* (Ion. *ῥῥῆῶς*), *τῆς ῥῥαῦς* Plat. Gorg. p. 527. A. *τῇ ῥῥαῖ* Arist. Eccl. 958. bei Dind. und *ῥῥῆῖ*, *τῇ ῥῥαῖν*, *ῥῥαῖ* (Ion. *ῥῥῆῖ*. *ῥῥῆῖ* Od. *χ'*, 481.), *αἱ ῥῥαῖς*, Ion. *ῥῥῆς* (nicht *αἱ ῥῥαῖς q*), *τῶν ῥῥαῶν*, *ταῖς ῥῥαῶι*, *τὰς ῥῥαῖς*. Doch kommen hiervon vorzüglich nur der Nomin. Sing. Acc. Sing. und Plur. auch Genitiv Plur. Plat. Theaet. p. 176. B. vor; in den übrigen Kasus mehr *ῥῥαῖα r*).

So auch *ῥῥῶς*, *τῆς ῥῥῶς*, *τῇ ῥῥῶι*, *τῇν ῥῥῶν*, *αἱ ῥῥῶς* (nicht *ῥῥῶς s*); *τῶν ῥῥῶν*, *ταῖς ῥῥῶι*, *τὰς ῥῥῶς*, nicht *ῥῥῶας*. Die Dorier sprachen *ῥῥῶς* Acc. *ῥῥῶν*. Dieser Acc. steht auch Il. *ῥ*, 238. in der Bedeutung Stierhaut (wie *ῥῥῶσσιν* Il. *μ'*, 105.) und Herod. 6, 67. aber hier mit der Variante *ῥῥῶν*, sonst auch 2, 40. Einen Genitiv *ῥῥῶ* (wie *ῥῥῶ*) führt Chrobostus bei Bekker anecd. p. 1196. aus des Sophokles Inachus und aus Aeschylus, und einen Accus. *ῥῥῶα* aus dem Athener Pherecydes an. Wie *ῥῥῶς* geht auch *ῥῥῶς*, Dor. *ῥῥῶς*, aber ohne Contraction, also Acc. Plur. *τὰς ῥῥῶας*. Dat. *ταῖς ῥῥῶι* Arist. Ach. 1211. S. §. 91, 2.

Die Subst. *ῥῥῶν* und *ῥῥῶν*, Gen. *ῥῥῶντος*, *ῥῥῶντος*, decliniren die §. 85 Ionier und Attischen Dichter: Gen. *τοῦ ῥῥῶντος* (Il. *φ'*, 591.) und *ῥῥῶντος* (Il. *λ'*, 546. Od. *τ'*, 450.), Dat. *τῷ ῥῥῶντι*. Plur. Nom. *ταῖς ῥῥῶντι* (Il. *ε'*, 176. und oft; auch bei Tragikern Soph. Oed. C. 1607.), oder *ῥῥῶντι* (Il. *ζ'*, 511. ic. Eurip. Phoen. 866. aber nur bei Porson *i*), *ῥῥῶντων* (Eur. Andr. 893. Hec. 752. u. öft. *u*), *ῥῥῶντων* (Il. *α'*, 407. u. öfter, Eurip. Med. 325. aber nur bei Porson), *ῥῥῶντι* (welches sonst Eur. Iph. A. 1230. stand) und *ῥῥῶντι* (Il. *υ'*, 484 *φ'*, 451. 569. *x*). *ῥῥῶν* Gen. *ῥῥῶντος* (Il. *γ'*, 61. ic.), *ῥῥῶντος* (Eur. Hec. 699. Or. 1603. ic. und sonst regelmäßig, nie *ῥῥῶντος*), Dat. *ῥῥῶντι* (Il. *α'*, 303. ic.), *ῥῥῶντι* (Eurip. Hec. 5. 9. 18. ic.), Dual *ῥῥῶντι* (Il. *κ'*, 76. ic.), Plur. Nom. *ῥῥῶντι* (Il. *λ'*, 570.), Gen. *ῥῥῶντων* (Il. *χ'*, 243.), Dat. *ῥῥῶντι* und *ῥῥῶντι*.

p) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 122 sq.

q) Pierz. ad Moer. p. 110. Dagegen Thom. M. p. 195.

r) Heind. ad Plat. Gorg. p. 276.

s) Thoin. M. p. 169 sq. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1196. Poppo ad Xen. Anab. III, 5, 9. Doch wird *αἱ ῥῥῶς* aus Aristophanes angeführt, und so steht *ῥῥῶας* Hesiod. *ἔργ.* 452.

i) Die Aeolier sprachen *ῥῥῶντι*. S. §. 16. Seidler im Rhein. Mus. III, 2. p. 289.

u) Porson. Adv. p. 231.

x) Fisch. II. p. 195.

ποσει (Il. μ', 303. Od. θ', 528. γ)). Außerdem führen Etym. M. p. 284, 31. und Choerob. bei Bekker. anecod. p. 1364. einen Dativ δόρου (wie von δόρος aus Aristoph.) an, den die neuere Kritik auch in den Tragicern aufgenommen hat z). Davon ist δόρη Eur. Rhes. 274. den Musgr. auch bei Sophokles Oed. C. 620. aufgenommen hat, vielleicht auch δούρων bei Hesych. Im Nominativ findet sich nie γούρνυ, δούρνυ a).

So geht auch λάας der Stein, Gen. λάαος contr. λάος (Il. μ', 462.), Dat. λάαϊ contr. λάϊ (Il. π', 739.), Accus. λάαν (Il. β', 319. ιε.), Plur. Nom. λάαες, λάες, Gen. λαάων, λάων, Dat. λάεσσι (Il. γ', 80.). Sophokles hat auch den Genit. λάου Oed. C. 196. wie von einem Nomin. λάος.

Allgemeine Bemerkungen über die drei Declinationen.

- §. 87 1. Im Genitiv und Dativ Sing. und Plur. hängen die epischen Dichter die Sylbe φι oder mit dem ν ἐφακυστικόν, φιν (φι paragogicum), an den Hauptvocal des Wortes, nach Wegwerfung des charakteristischen Consonanten σ ν, so daß bei den Substantiven auf η daß σ des Genitivs wegfällt, bei denen auf ος, ον und der Endung des Gen. der 3. Decl. auf —ος, bloß ο vor der Endung φι bleibt, und bei denen auf ος Gen. εος, ους im Genitiv ες (υς, die Jon. Contraction von εος §. 78. Anm. 3.) eintritt. Z. B. 1ste Declin. Gen. ἐξ σὺνῆφι Od. β', 2. st. ἐξ σὺνῆς. Dat. φρήτορηφι Il. β', 363. Plur. Dat. κλισίηφι (sonst κλισίησφι) Il. ν', 168. — 2te Decl. ἀπὸ στρατόφι Il. κ', 347. κατὰ Ἰλίοφι κλυτὰ τείχεα Il. φ', 295. θεόφι μῆστωρ ἀτάλαντος Il. η', 366. Plur. ἀπ' ἀστεόφι Od. ξ', 134. Il. ρ', 696. τὸ δὲ οἱ ὅσα δακρυόφι πλησθεὶς st. δακρύων. Od. μ', 45. ὀστεόφι θίς st. ὀστέων. παρ' αὐτόφι st. παρ' αὐταῖς Il. μ', 302. ν', 42. Od. ε', 433. πρὸς κοτυληδονόφι st. κοτυληδόσι. 3te Decl. ἀπὸ στήθεσφι Il. λ', 374. Plur. Dat. σὺν ὄχεσφι Il. δ', 297. So auch ὑπὸ κράτεσφι st. ὑπὸ κρατός oder ὑπὸ κρατί Il. κ', 156. παρὰ ναῦφι Il. θ', 474. μ', 225. st. παρὰ νεών. π', 246. aber Dativ ib. 281. Selbst bei den Subst. der 2ten Decl. bleibt die Endung —όφι in ἐπ' ἐσχαρόφι Od. ε', 59. η', 169. Auch im Accus. ἐπὶ δεξιόφι, ἐπ' ἀριστερόφι Il. ν', 308 sq. εἰς ἐρηφι Hec. ἐργ. 408. b).

γ) Fisch. Il. p. 194 sq.

z) Herm. bei Ersurdt. ad Soph. Al. p. 627 sq. Elmsl. ad Soph. Oed. C. 620. Herm. ib. 626.

a) Ueber beide Wörter s. Buttm. ausf. Gr. I. S. 228 f.

b) Heyne Obss. ad Il. T. V. p. 522 sq. Maitt. p. 336. Fisch. I. p. 364.

Als Vocativ führt Apollon. π. ἐπιθρήμ. in Bekk. anecd. p. 575, 29. (vgl. Schol. Il. ν', 588. Bast. ad Greg. Cor. p. 659. ed. Schaeff.) οὐρανίῳ aus Alfman an, Μῶσα Διὸς θυγάτηρ οὐρανίῳ λίγ' ἄσισομαι. Vgl. Schol. Il. ν', 588. Bast ad Greg. Cor. pag. 659. ed. Schaeff. welches aber Buttmann ausführl. Gramm. S. 205. Note richtiger für den Dativ nimmt, οὐρανία ἄσισομαι, wie δαίμονία γεγάμεν Pind. Ol. 9, 164. Eben so ist ἐτέρῃ der Dativ Hesiod. ἔργ. 214. Diese Endung steht also in allen Bedeutungen des Genitivs und Dativs, nicht bloß bei Präpositionen, auch doppelt ἡς βίῃς Il. χ', 107. πατρὸς ἡς βίῃς Il. ψ', 501. wie ὄνδ' δόμονδ' §. 259. Anm. 2. aber nirgends als Adverbialendung von besonders örtlicher Beziehung c).

2. Eine ähnliche Anhängesylbe scheint *θεν* zu seyn, welches sich aber bloß im Genitiv findet. B. B. ἐξ Αἰούμηθεν Il. θ', 304. ἐξ ἀλόθεν Il. ω', 492. ἐξ οὐρανόθεν Il. θ', 19. ἀπὸ κρηθεν Hes. Sc. H. 7. und κατὰ κρηθεν Hom. H. in Corer. 182. ἐξ Ἀργόθεν Soph. Antig. 106. auch *θε* Il. ω', 492. ἀπὸ Τροίηθε μολόντα. Denn eben so wird die Sylbe *θεν* dem Genitiv der Pronomen ἐγώ, σύ, οὗ angehängt, ἐμέθεν (von ἐμεῖο), σέθεν, ἐθεν (ἐώ) d). Nachher wurden jene Formen der Nomina als Adverbia gebraucht, Ἀθήνηθεν, Θήβηθεν.

Ähnlich ist die Endung —*θε*, die aber fast immer in adverbialischer Bedeutung vorkommt, ausgenommen in ἡῶθε πρό, Ἰλιόθε πρό. S. §. 257. a).

—*δα* wird bei den Epikern bloß dem unveränderten Accus. Sing. angehängt κλισίηνδα, οἰκόνδα, ἄλαδα st. εἰς κλ. εἰς οἶκον, εἰς ἄλα, und blieb bei den Attikern bloß adverbialische Ortsbezeichnung bei Städtenamen und in οἰκάδα. S. §. 260. b).

A n o m a l a.

Von sehr vielen Substantiven lassen sich die gebräuchlichen §. 88 Casus obliqui nicht von den gebräuchlichen Nominativen ableiten, sondern man muß veraltete Formen wenigstens voraussetzen, so wie die Tempora sehr vieler Verben auf andere, als die gebräuchlichen Präsensformen hinweisen, wie ἔλαβον auf λήβω oder auch

c) Daß diese Form bloße Adverbialbedeutung hauptsächlich örtlicher Beziehung hatte, nimmt Buttm. an ausf. Gr. S. 204. Vielleicht ließe sie sich dann aus dem *i locativum* ableiten, das sich im Sanskrit finden soll. Doch s. Apollon. l. c. und p. 621, 10. Nach Hermann ad Viger. p. 886. ist *φ* so viel als *θ* nach einer andern Aussprache. Mit Recht aber streicht Buttm. das *υ* subscr. beim Dativ und das *υ* in ἐρεῖσσοφ.

d) Uebereinstimmend hiermit urtheilt Schäfer app. in Demosth. I. p. 249. not.

für sich ohne vorkommendes Präsens gebraucht werden. Man sollte sie alle mit einem generellen Namen ἀνωμαλία, ungleichartige, unregelmäßige, nennen; aber die Grammatiker unterscheiden willkürlich anomala, deren casus obliqui sich nicht auf die gebräuchliche Nominativsform zurückführen lassen, und defectiva, für deren casus obliqui kein analoger Nominativ im Gebrauch ist. Zu den anomalis gehören auch diejenigen, die für die verschiedenen Casus oft schon im Nominativ mehrere Formen haben, wie unter den Verbis die zwei Moristen (abundantia), die sich oft wieder nicht durch eine sichere Gränze von andern anomalis sondern lassen; ὕδαρ §. B. Gen. ὕδατος ist überhaupt ein anomalum, in so fern zu den casus obliqui ein anderer Nominativ vorausgesetzt werden muß, ein defectivum, in so fern für ὕδατος u. der regelmäßige Nominativ fehlt, und ein abundans, da es für den Dativ zwei Formen ὕδατι und ὕδασι giebt. Andere Anomala Subst. setzen zwar dieselbe Form des Nominativs voraus, werden aber in den casus obliqui auf verschiedene Art, nach verschiedenen Declinationen oder auch nach verschiedenen Arten derselben Declination, gebogen (Heteroclitia) und sind in so fern also ebenfalls abundantia, §. B. Μίρας, Μίρας und Μίρα. Von diesen wird wieder der Metaplasmus, Umbildung der Casus nach der Analogie anderer Formen unterschieden e).

Zu den Anomala im engeren Sinn werden gerechnet

γάλα, Gen. γάλακτος u. wie von γάλαξ §. 72, 14. Anm. 1. γόνυ und δόρυ, Gen. γόνυτος (Jon. γούνατος), δόρατος, wie von γόνας, δόρας. Da die Jonier γυνός, δουρός, die Attiker δορός flectiren §. 86., so gehören beide Wörter zu den abundantia.

γυνή, Gen. γυναικός, — γαίη, — γαῖα, Voc. γύναι u. Phercrateß gebrauchte auch die Accus. Sing. und Plur. τὴν γυνήν und τὰς γυναίς, und Philippides αἱ γυναί f). In dieser Rücksicht wäre es auch ein Abundans.

Ζεύς, Gen. Διός, Dat. Διί (Pindar Δι §. 8. Anm. 2), Accus. Δία, Voc. Ζεῦ. Zu Διός nimmt man einen Nominativ Δις an, den auch Rhinthon gebrauchte, aber wahrscheinlich erst nach Διός, Διί gebildet hatte. Wahrscheinlicher ist die Ableitung

e) Um die Bezeichnung der §§. nicht verändern zu müssen, habe ich die frühere Anordnung, so wenig begründet sie auch ist, beibehalten, und am Ende ein alphabetisches Verzeichniß der unregelmäßigen Subst. beigelegt.

f) Eustath. ad Il. α' p. 113, 33. Od. ι' p. 1680, 43. Etym. M. p. 243, 24. Bekk. anecd. p. 86, 10. Fisch. II. p. 177.

aus dem Bdotisch gebliebenen *Δεός* (§. 15. 5.), Gen. *Διός* st. *Δέος* §. 10. 7. g). Bei Plutarch de defectu oracul. p. 425. E. steht auch ein Plur. *Διές*, sowie ebendasselbst *Ζῆρες*. Den Accus. *Ζεῦν* gebrauchte Hesychion Brunck. Anal. T. I. p. 189. h). Eine andere Form (*Ζήν*?) *Ζηρός*, Dor. *Ζάν*, *Ζηρί*, *Ζῆνα* Plat. Crat. p. 396. A. B. sonst nur bei Dichtern. *Ζυρός* geht regelmäßig Arist. Av. 573.

ἰδωρ, Gen. *ἰδατος*, wie von *ἰδας*. Dieses nach der Jonischen Weise §. 84. Anm. 3. gebogen, giebt im Dat. *ἰδαί* (wie *οὔδας*, *οὔδαι*), welchen Hesiodus hat *εργ.* 61. Nach diesem *ἰδαί* bildete wahrscheinlich Callimachus erst einen Nominativ *ἰδος*, *ἔστιν ἰδος καὶ γαῖα καὶ ὀπτῆρα κύμινος* Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1209.

D e f e c t i v a.

ἅλος, *ἅλι*, *ἅλα* ohne Nominativ in der Bedeutung Meer, aber wohl in der Bedeutung Salz *ὁ ἅλς* Herod. 4, 185. Gewöhnlich aber wird nur der Plur. *οἱ ἅλς* Salz gebraucht.

ἄρον, *ἄρι*, *ἄρα*, Plur. *ἄρες*, Dat. *ἄραις*, s. §. 77. wahrscheinlich von dem veralteten *ἄρην*, *ῥήν*, wovon *πολύρρηνας* bei Homer, und *ἄρηνοβοσκός*, *ῥήρηνοβοσκός* bei Hesych. abgeleitet sind. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 228.

λίς, Accus. *λίη*, d. h. *λέων*, wozu erst Spätere, wie Callimachus und Euphorion, den Plur. *λίς*, *λίςαι*, *λίςσαι* bildeten i).

λίτι, *λίτα* masc. was Einige als Singul. annehmen, wegen Od. *α'*, 130 sq. *ὑπὸ λίτα πατάσας*, *Καλὸν δαιδάλλειν*, Andere als Neutrum Plur. S. Wolf. Anal. 4. S. 501 ff. S. Passow's Wörterb.

ὄσσε §. 91.

πινυχαῖς. S. §. 91, 1.

στιχός, Plur. *στίχες*, *-ας*, als Femin. gleichbedeutend mit *στίχος* die Reihe.

Einige kommen nur in einzelnen Casus vor, wie a. im Nominativ *ὄφελος* eig. Nutzen, von Menschen, die Nutzen bringen, z. B. *αἱ κ' ὄφελός τι γινώμεθα* Il. *ν'*, 236. ob wir helfen können. Il. *ρ'*, 152. *ὅς τοι πόλλ' ὄφελος γένητο*. Auch von Sachen Herod. 8, 68. *τῶν ὄφελος οὐδέν*, ferner *ὅ τι παρ' ὄφελος*. S. §. 442, 4. Anm. *τί γὰρ ὄφελος* Plat. Gorg. p. 504. E. Aber auch im Accus. kommt es vor Soph. Phil. 1383. *λέγεις δ' Ἀτρεΐδαις ὄφελος*, *ἧ ἐπ' ἐμοὶ τόδε*; Auf ähnliche Weise wird

g) Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1194. Etym. M. p. 409, 18.

h) Schweigh. ad Athen. T. IV. p. 504.

i) Choerob. in Bekk. anecd. p. 1194. Etym. M. p. 567, 9.

bei Homer ἥδος gebraucht Il. α', 576. οὐδὲ τι δαυδὸς ἐσθλῆς
ἔσσαι ἥδος das Mahl wird uns keine Freude machen. λ',
318. μὲντοι ἡμέων ἔσσαι ἥδος, unsre Freude wird von Kur-
zer Dauer seyn, (nur wenig fruchtet unsere Kraft. Voss).

b. im Genitiv: μάλη in der Formel ὑπὸ μάλης τι ἔχει,
unter dem Arme, bei Spätern auch ὑπὸ μάλην k).

c. im Accusativ: ἦρα φέρειν τι bei Homer, χαρίζομαι
τινι, einem einen Gefallen erzeigen. S. Buttm. außf. Gr. I.
S. 225. bei Spätern ἦρα auch statt ἔνακα, χάριν. S. Passow's
Wörterbuch. νέωτα oder häufiger εἰς νέωτα, künftiges Jahr,
ist wohl ein äolisches Adverbium st. νέωσα. Aber δέμας wird
sowohl in der Bedeutung Körper, als auch wenn es wie das
latein. instar bei Vergleichen in Ansehung der Größe, Hef-
tigkeit gebraucht wird, nur im Accusativ gefunden. S. Buttm.
am a. O. S. 225. Passow.

d. im Vocativ: ἦλέ bei Homer in der Form φέρων ἦλέ,
Bethörter, Thörichter, auch ἦλε Od. β', 243. wahrscheinlich
von ἦλαός, welches aber in activem Sinne, bethörend, vor-
kommt Od. ξ', 464. οἶνος γὰρ ἀνῶγει ἦλαός. Ferner ὦ μέλε in
vertraulichen Anreden an beide Geschlechter, bes. bei Aristophanes
und Plato, mein (e) guter (e), mein (e) lieber (be) l).

ὦ τᾶν oder ὦ τᾶν, ebenfalls eine vertrauliche Anrede im
Ernst und im Spott, mein Guter, meistens wenn eine Person
angeredet wird, zuweilen aber auch bei mehreren, k. B. Arist.
Plat. 66. vid. Schol. Die Grammatiker erklären es ὦ οὗτος.
Es findet sich nie getrennt, sondern als ein Wort, wie ὦταν.
Unter den Erklärungen der Alten — s. Etym. M. p. 825, 11. —
ist die annehmlichste die des Apollonius Dysc. in Bekk. anecd.
p. 569, 11. der es von der Form ἐτᾶν ableitet, die sich zu ἔτης
verhält, wie μυσιστᾶν zu μέγιστος, ξυνᾶν zu ξυνός (Ἐρμᾶν zu
Ἐρμῆς Etym. M.) m).

Außerdem finden sich noch manche Subst. die nur in ein-
zelnen Casus, aber nicht in allen, vorkommen (μονόπτωτα, ὀλι-
γόπτωτα), k. B. die Namen einiger Bergehungen, δίκη ἀποστα-
σίου, δ. λαιποταξίου u. n) λιβός Aesch. Choeph. 290. Well. wie
von λίψ st. λοιβή, στυγός ib. 525. wie von στυγ st. τὸ στυγός,

k) Wyttenbach. ad Plutarch. p. 498. Lobeck. ad Phryn. p. 196 sq.

l) Ruhnck. ad Tim. p. 279.

m) Ruhnck. ad Tim. p. 281. und über die Ableitung Buttm. am a. O.
S. 224. Hermann. ad Soph. Phil. 1373.

n) Schaef. app. Demosth. III. p. 393.

ἀντιπηγός, ἀντιπηγὰ ο), wovon sich der Nominativ ἀντιπηγῆ nur bei Grammatikern, aber nicht bei den classischen Schriftstellern findet.

A b u n d a n t i a.

§. 89

1. Oft finden sie sich schon im Nominativ. B. B. ὁ ταῖς der Pfau und ταῖν Athen. XIII. p. 606. C. ταῶνος, woher ταῶος Aristoph. Ach. 63. (Die Attiker circumflectirten und aspirirten die letzte Sylbe Athen. IX. p. 397. E.) p). Den Nom. Plur. οἱ ταιοί citirt Ath. XIV. p. 655. aus einem spätern Schriftsteller. Eben so λαγός bei Herodot, auch Sophocles ap. Athen. IX. p. 400. C. λαγῶος Jon. b. Homer und λαγῶος Attisch q). So ταός und τσῶος, λαός und λσῶος, und mit verschiedenem Genus ὁ σιάλος, Attisch τὸ σιάλον r) und andere, wovon §. 95 b. δάκρυον und δάκρυ, beide Formen bei Homer; von dem erstern δακρύοις Eurip. Iph. A. 1175.; von diesem δάκρυσι id. Troad. 315. s). Von ἔπος, —επος, war eine andere, Aeolische, Form ἔρος, ἔρου, auch bei Homer Il. ε', 315. Hes. Theog. 120. 201. 909. Soph. El. 197. Eur. Hipp. 454. ἔρον Eur. Iph. T. 1180. u. öft. t). So auch ἥως Jon. aber ἔως Att. ἀδελφός, ἀδελφεός bei Herodot, ἀδελφειός bei Homer. Besonders wechseln bei den von Verbis abgeleiteten Subst. die Formen auf —ος und —ύς. Statt πομπός fand sich auch πομπεύς u), woher πομπῆς b. Homer, ἡνίοχος und ἡνιοχεύς (ἡνιοχῆς b. Hom.) Dagegen ist τροφός gewöhnlich Femin. die Amme, τροφεύς Mascul. der Ernährer. Doch hat Eur. Hera. f. 45. Elect. 412. τροφὸν Mascul. st. τροφεά x). St. ἀμαρτία findet sich auch ἀμαρτιάς Herod. 1, 119. st. φράτωρ, φράτορες auch φρατήρ, ἔρας y). Die Jonier und Dorier verlängerten die Endungen α und η der ersten Decl. in —αίη, —αία, —αία, z. B. ἀναγκαίη, σελήναια, Ἀθηναίη, welches Attische Dichter Ἀθηναία sprachen. So auch εὐναία st. εὐνῆ

o) Herm. ad Eurip. Ion. 1353.

p) Fischer. II. p. 189.

q) Lex. Gr. Herm. p. 320, 9. Thom. M. p. 564. et Interpr. Lobeck. ad Phryn. p. 186.

r) Moeris p. 347. Thom. M. p. 791.

s) Thom. M. p. 198.

t) Greg. p. (286.) 608. v. K.

u) Lobeck. ad Phryn. p. 315 sq.

x) Herm. ad Soph. Phil. 344.

y) Buttman in Abbh. der philos. Kl. in der Akadem. d. Wiss. 1818 — 19. G. 33. Schaef. app. Dem. V. p. 4. 106.

Eur. Ion. 173. a); Περσεφόνη, Πηνελόπεια, Ψαμάθεια Pind. Nem. 5, 23. und umgekehrt Ἰφιγόνη Eur. El. 1030. st. Ἰφιγένεια. So auch Μελάνθιος Od. γ', 142. u. Μελανθεύς ib. 152. 159. Voc. Μελάνθης γ', 195. und Μελανθεῦ Od. φ', 175.

2. Die Nomina auf ὦν, ὄνος flectiren besonders die Attiker auf ὦ, οῦς, z. B. χελιδῶ, —οῦς st. χελιδῶν, —ένος. ἄηδῶ, Γοργαί, εἰκαί b). Auch dieses war schon im Ionischen Dialect; εἰκαί hat Herodot 7, 69. Vgl. §. 79, 4.

3. Oft scheint aus einem Casus obliquus der alten Form eine neue Form des Nominativs entstanden zu seyn, z. B. φύλαξ, φύλακος und φύλακος, —ου Il. ω', 566. φυλάκους Herod. 1, 84. 9, 93. μάρτυς (μάρτυρ), μάρτυρος, und μάρτυρος Od. π', 423. μαρτύρου Il. α', 338. διάκτωρ, —ορος, und διάκτορος, —όρου, δμῶς, δμῶς, und δμῶς, δμοῦ, θύλαξ, θύλακος, und θύλακος, θυλάκου c). So ὁ ἀρχιερεὺς Herod. 2, 37. statt —ιερεύς, —έως. Vgl. Reimar. ad Dion. Cass. T. I. p. 712. ἄγωνος st. ἄγων bei Alcäus fr. 103. und so ist aus dem Accusativ Δημητέρα, Δημητρα ein neuer Nominativ Δημήτρα, —ας entstanden. §. 77. Daher kommen mehrere Metaplasmen oder Heteroklita, wie χέρνιβον Il. ω', 304. wie von χέρνιβος, st. χέρνιβα von [χέρνιψ], χέρνιβος, τῷ μόσσυνι (von μόσσυν, —υνος) und gleich darauf σὺν τοῖς μοσσύτοις (von μόσσυνος, —ου) Xen. Anab. 5, 4, 26. Aus Aeschylus wird in Bekk. anecd. p. 382, 30. der Accusativ ἀλάστορον angeführt st. ἀλάστορα, wie von ὁ ἀλάστορος, welches sonst die Genitivform von ἀλάστωρ ist, und so ἀλαστόροιςιν ὄμμασιν Soph. Ant. 974. Eben so hat Sophokles λαόν, wie von ὁ λαός §. 86. Auf ähnliche Weise scheint das in Prosa gewöhnliche, aber auch den Dichtern geläufige πρεσβύτης aus ὁ πρέσβυς verlängert, das im Nom. Accus. und Voc. bei den Tragikern häufig ist. Von πρέσβυς findet sich auch ein Genitiv πρέσβεως Aristoph. Ach. 93. Wieser abgeleitet von πρεσβύτης ist πρεσβυτής der Gesandte, in welcher Bedeutung auch πρέσβυς im Singulari, doch nur bei Dichtern, z. B. Aesch. Suppl. 741. vorkommt. Im Plurali aber wird in dieser Bedeutung gewöhnlich οἱ πρέσβεις Accus. πρέσβεις Herod. 3, 58, 1. gebraucht (wie πῆχεις), obgleich auch

a) Schaef. ad Greg. Cor. p. 393. not. Passow über Zweck u. C. 110. Aenil. P. lex. Ion. v. αἶη. Draco p. 20.

b) Valck. ad Phoen. p. 168. Thom. M. p. 194. Fisch. II. p. 174. Buttm. ausf. Gr. C. 214.

c) Koen. ad Gregor. p. (278.) 592 sqq. Brunck. ad Soph. Ant. 974. Hemsterh. ad Lucian. I. p. 527. Fisch. II. p. 197 sq. Ruhnk. ad Longin. p. 264. Lobeck. ad Phryn. p. 762.

οἱ πρεσβυταί vorkommt Thuc. 8, 77. 86. Demosth. p. 160, 25. Die Form πρεσβῆς (oder πρεσβης) scheint aus der Vergleichung mit βασιλεῖς, βασιλῆς entstanden, und ein Metaplasma zu seyn d).

4. Andere alte Formen, die erst später verlängert wurden, scheinen zu seyn δῶ, κρῖ, ἄλφι, ἔρι, γλάφυ, βρῖ, ῥά, verlängert in δῶμα, κριθή, ἄλφιτον, ἔριον, γλαφυρόν, βριθύ, ῥάδιον e). δῶ kommt auch im Plur. vor Hesiod. Theog. 933. χρύσα δῶ.

5. Andere haben in den Casus außer dem Nominativ mehr f. 90 rere, wie von andern Nominativen abgeleitetete, Formen, z. B. νῖος geht regelmäßig νιοῦ, νιῶ, νιόν, Plur. νιοί u. aber im Genitiv und Dativ Sing. und dem Nominativ, Genitiv, Dativ und Accus. Plur. sind bei den Attikern die Formen νῖος Il. ó, 122. u. d. (nicht νῖως §. 83. Anm. 2.), νῖς Il. σ', 144. u. νῖέι γ', 174. u. νῖς Plat. apol. S. p. 20. A. νῖος id. Lach. p. 186. A. νῖς, νῖων, νῖοι (bei den Epikern νῖος) f), Acc. νῖας und νῖς Plat. Crit. p. 45. C. Xen. Cyr. I, 4, 1. g) gebräuchlicher h). Bei Homer kommt außer diesen noch νῖα vor Il. ν', 250. Bei demselben finden sich die Formen νῖος, νῖι, νῖα, Dual. νῖς, Plur. νῖς, νῖας, wie von νῖς. Dieses νῖς ist wahrscheinlich die Stammform, woraus die andern Formen durch Dehnung und Verlängerung entstanden sind. S. Büttm. ausf. Gr. I. S. 240. Der Plur. νῖης, den Büttm. und Passow anführen, ist mir noch nicht vorgekommen. So hat τὸ ὄνειρον, im Genit. τοῦ ὄνειρου und ὄνειρατος, z. B. Plat. Theaet. p. 201. D. von ὄνειρας (woher ὄνειρατα Od. ú, 87. Soph. El. 460. Eur. Or. 618. ὄνειρασι Eur. Alc. 361. Iph. T. 453. ὄνειραι bei Quint. Cal. 12, 106.

6. Besonders reich an Formen, die von verschiedenen Nominativformen abgeleitet werden, ist Ἄρης, von welchem es noch eine andere, im Aeolischen Dialect gebliebene Form Ἄρεος gab, die Alcäus gebrauchte i), wie Τῆρης und Τηρεός. Genit. bei

d) Thom. M. p. 734. Ammon. p. 120. Valck. ad Theocr. Adon. p. 319. Dorvill. ad Charit. p. 638. Poppo ad Thuc. 5, 4. Vom Dativ πρεσβῦσι s. Lobeck ad Phryn. p. 69. nota.

e) Strabo 8. p. 560. Almel. Die obige Ansicht hat vortrefflich auseinander gesetzt Büttmann ausf. Gr. S. 217 ff.

f) Herm. ad Soph. Ant. 567.

g) Poppo ad Thuc. T. I. p. 222.

h) Thom. M. p. 865 sqq. Phryn. p. 68. vid. Lob. Schneid. ad Plat. T. I. p. 185 sq. Poppo ad Thuc. T. I. p. 221.

i) Eustath. ad Il. p. 187, 3. 518, 36. Valck. ad Theocr. Adon. p. 303.

Homer und Herodot 4, 62. zweim. Ἄρηος und Ἄρεος (wie von Ἄρεος), letzteres auch ausschließlich bei den Tragikern ^{k)}, Ἄρεος bei den attischen Prosaikern, z. B. Plat. Phaedr. p. 250. C. 1c. Isocr. Paneg. p. 54. C. (§. 76.) Demosth. c. Aristocr. p. 641, 27. (§. 76.) ^{l)}. Eine andere Aeolische Form Ἄρενος führt Ehdarob. an in Bekk. anecd. p. 1340., wie auch Ἄρεος und Ἄρενα, z. B. in einem Fragment der Corinna b. Böckh corp. inscr. p. 720, 4. Auch wird eine Genitivform Ἄρεω aus Archilochus angeführt (wie von Ἄρεος nach Μενέλεως, — λω Eustath. II. ε', p. 518, 27.), die Aristarch auch II. ε', 485. σ', 100. 215. aufnahm.

Dativ Ἄρηι bei Homer und Herodot 4, 59. 62. bei jenem auch (Ἄρη II. φ', 431.) Ἄρεϊ, z. B. II. β', 479. Att. Ἄρεϊ.

Accus. Ἄρην Hesiod. Sc. 59. 333. 425. 457. und Ἄρη aus Ἄρενα Soph. Oed. T. 190. äol. Ἄρενα, wie Σωκράτη und Σωκράτην §. 91, 1. S. oben.

Voc. Ἄρες. Zu dem Patron. Ἀρητιάδης Hesiod. Sc. H. 57. haben die Grammat. einen Genitiv Ἀρητος angenommen Eustath. II. cc. und II. σ', p. 1133, 13.

Χοῦς wurde regelmäßig declinirt χοός, χοί Athen. IV. p. 131. B. χοῖα XI. p. 482. D. Dativ χοοί Arist. Ach. 1172. Dind. aber es war auch eine Form χοεύς Hippocr. T. III. p. 645. ed. Kühn. Daher χοῶς (aus χοῶς), χοεῖ (χοεῖ Hipp. I. p. 621.), χοῖ. Accus. Plur. χοῶς. Die letztern Formen werden für Attischer gehalten.

7. Sicheer kann man auch τὸ κάρη, Att. κάρᾱ rechnen, welches in den übrigen Casus κάρητος Od. ζ', 230. ψ', 157. κάρητος II. ψ', 44. κράτος II. ε', 177. und κρατός (κράτεσφι II. α', 156.), dieses auch bei Tragikern, κάρητι II. ό', 75. κάρητι II. τ', 405. χ', 205. κράτι Od. χ', 218. und κρατί (dieses auch

k) Brunck. ad Soph. Oed. C. 947. wo Elmsley hinzusetzt Hodie inter omnes convenit, non nisi metri causa dici Ἄρεος, ut πόλεος, ὕβρεος et similia. Aber auch Eurip. Alc. 509. steht in fast allen Hdschr. Ἄρεος ζαχρῶσιν - -.

l) Buttm. hat seinen Zweifel ausf. Gr. I. S. 227. zurückgenommen in den Zusätzen II. S. 404. Vgl. Schneider. ad Plat. T. I. p. 228. Dind. ad Aristoph. Ran. 1032. Jacobs ad anth. Palat. p. 549. Schaef. ad Greg. p. 607, 23. Ἄρεος hat Belf. vorgezogen Lysias epitaph. §. 4.

m) Ἄρη bei Tragikern ziehen vor Hemsterh. ad Arist. Plut. p. 103. Valck. ad Phoen. 1013. Ἄρην dagegen Brunck. ad Aesch. Pers. 84. Eur. Ph. 947. Porson. ad Ph. 134. 950.

bei Tragikern), im Accus. bei Homer bloß *κᾶρη*, bei den Attikern *τὸ κᾶρα* und *τὸ κῆρα*, z. B. Soph. Phil. 1001. *κῆρ' ἐμὸν τὸδ'*. Oed. T. 262. *ἐς τὸ κείνου κῆρα*. vgl. Eur. Bacch. 1139 sq. auch als Mascul. *κῆρα πάντα* Soph. Phil. 1207. *τὸν σὸν κῆρα* Eur. Archel. fr. III. Vgl. Schol. ad Eur. Phoen. 1159. u. A. Dieses ist selbst Nominativ Soph. Phil. 1456. Im Plural findet sich *καρήατα* (*κῆατα* Il. τ', 93.) bei Homer, und *κᾶρα* h. in Cer. 12. wie *κῆρα*, *τέρα*, bei Eurip. Phoen. 1184. Herc. f. 527. *κῆρων* Od. γ', 309. im Dativ *κῆσιν* Il. κ', 152. Accus. *κῆρας*, also als Mascul. Von *κᾶρα* kommt nur noch der Dativ *κᾶρα* vor n).

8. Die mit einer Ableitung von *ἄρχω* zusammengesetzten Subst. haben die Formen —*ἀρχης* und —*αρχος*, *ταξίαρχος* und *ταξίαρχης*, *στρατιάρχης* Herod. 3, 157. 8, 45. und *στράταρχος* Pind. Pyth. 6, 31. o). Statt des gewöhnlichen *ἀρχοθῖνα* hat Pindar auch die Form *ἀρχόθινα* Ol. 2, 7.

9. Von *τὸ δένδρον* gab es noch die Formen *δένδρεον* bei Homer und *δένδρος*, letzteres bei Herod. 6, 79. in guter Handschr. aber mit der Variante *ἐπὶ δένδρου*, und bei Eustath. ad Il. γ', p. 300, 19. (320, 29. Lips.) aus dem Lex. d. Aelius Dionys. Daher *τῷ δένδρει* Hippocr. I. p. 312. (*δένδρεω* id. p. 414.) Plur. *δένδρεα* Eurip. fr. dub. XXXIV. *δένδρη* id. fr. Melan. 22. Musgr. *δένδρεσι* Hippocr. T. I. p. 413. Herod. 2, 138, 1. 4. Plat. leg. I. p. 625. B. p).

H e t e r o c l i t a

§. 91

sind Wörter, die nur eine Form des Nominativs haben, sich aber nach zwei verschiedenen Declinationen oder verschiedenen Arten einer Declination flectiren lassen. So werden declinirt

1. nach der ersten und dritten Declination die Substantive auf *ης*, doch bloß im Accus. und Vocativ, z. B. *Σωκράτης* (dritte Decl.) hat *Σωκράτην* nach der ersten, Xenoph. Mem. 1, 1, 1. 2, 18. ic. und *Σωκράτη* nach der dritten, Plato Symp. p. 200. B. So *Ἀριστοφάνη* Plato ib. p. 185. C. 189. A. *Ἀριστοφάνη* ib. p. 189. B. und im Vocativ *Ἀριστόφανες* ib. p. 188. E. ic. *Στρεπλάδες* Arist. Nub. 1208. nach der dritten, sonst immer nach der ersten. S. §. 68. Anm. 1. *Τισσαφέρνης* geht im Genit. und Dativ nach der dritten, —*ρους*, —*ναι*, im

n) Valck. ad Schol. Phoen. p. 744.

o) Poppo ad Xen. Cyr. II. 1, 22. ad Thuc. T. I. p. 220.

p) Valck. ad Herod. p. 474. Moeris p. 132. Thom. M. p. 204. Koen. ad Greg. p. (24.) 61 sq. Fisch. II. p. 185.

Vocat. aber hat Xenoph. Anab. II, 5, 3. *Τισσαφέρην*; im Accus. wechselt —*ην* und —*ην* in den Handschr. *q*). Im Plur. hat Plato Symp. p. 218. B. *Ἀριστοφάνας*. S. Stallbaum zu d. St. S. 149. *r*). Die Jonier flectiren besonders verschiedene Nomina der ersten Declination im Accus. nach der dritten, z. B. *δεσπότεα*, *δεσπότεας*, *ἐξηγητέας* Herod. 1, 78. *Λευτυχίδα* 8, 114. *Πέρσα* 8, 3. st. *δεσπότην*, *δεσπότιας*, *ἐξηγητάς*, *Λευτυχίδην* (*Λεωτυχίδην*), *Πέρσην*. *Μουρωχίδην* 9, 4. und —*δα* ib. 5, 3. wie *Λυκίδα* und —*δα* ib. *Καρδαύλα* 1, 10, 12. aber —*λα*, —*λη* 1, 10. 11. 13. *Γύγα* 1, 10. 11. aber *Γύγην* 1, 8. 15. wie *Γύγα* 1, 13. 14. 15. *Ὀρέστω* 1, 68. aber *Ὀρέστω* 1, 67. *Ἀρισταγόρεω* 5, 32. aber —*εα* ib. 33. *Ὀροίτω* u. *Ὀροίτω* 3, 128. *κυβερνήτω* 8, 118. und *κυβερνητέω* ib. 119. Von *ἀκινάκης* wechseln bei Herodot in den Handschr. *ἀκινάκι*, *ἀκινάκη*, *ἀκινάκας* mit *ἀκινάκη*, *ἀκινάκην*, *ἀκινάκας*, f. 3, 128. 4, 62. 7, 67. 8, 120. 9, 107. Ohne Var. steht *ἀκινάκην* 7, 54. *ἀκινάκας* Plat. rep. 8. p. 553. C. s). So findet sich *Θαλῆς* bei Attikern nach der ersten *Θάλω* (Herod. 1, 170. Plato Rep. X. pag. 600. A.), *Θαλοῦ* (Diog. L. 1, 40. ic.), *Θαλῆν* (Aristoph. Nub. 180. Plat. Theaet. p. 174. A.), bei Spätern nach der dritten *Θάλητος*, *Θάλητα* (Diog. L. 1, 39, 34.), wie *μύκης*, *μύκου* (*μύκω* Archil.) und *μύκητος* Arist. Vesp. 262. i). *Νείλει* hat Theocr. 28, 3. nach der ersten, st. *Νειλέως* von *Νειλεύς*. — II. λ', 77. *κατὰ πτύχας Οὐλύμποιο*. Eurip. Suppl. 982. *νοτεράν πτύχα*, wie von *πτύξ*, aber Eur. Or. 665.

q) Poppo ad Xen. An. l. c. et 27. ad Thucyd. 3, 107. 8, 4, 1. 81. praef. Cyr. p. XXXV. Brem. ad Demosth. not. crit. p. 27.

r) Wesseling. ad Herod. p. 232, 21. Moeris p. 134. et Pierson. Fisch. II. p. 183 sq. Daß die Attiker den Accus. der Nomina der dritten Decl. auf —*ην* gebildet, hat Elmsley Quart. rev. 14. p. 453. (ad Eur. Suppl. 928.) und ad Oed. C. 375. nach Brund's ad Soph. Oed. C. 375. Vorgang (vgl. ad Arist. Eccl. 366. Nub. 182.) zweifelhaft gemacht, weil bei den Dichtern nie Verse vorkämen, in denen durch Tilgung des *ν* ein hiatus entstände, wohl aber einige, in denen die Hinzusetzung des *ν* dem Verse schaden würde, z. B. Arist. Nub. 355. Vgl. Herm. ad Soph. Oed. C. l. c. Elmsl. ib. Die Handschriften wechseln. Statt *Σωκράτη* in Plato haben einige —*ην*, und umgekehrt statt *Ἀριστοφάνην* *Ἀριστοφάνη*. Bei Aristoph. hat Brund zuweilen aus Handschriften am Ende der Verse *Σωκράτην* aufgenommen, z. B. Nub. 1465. 77. um einen hiatus zu vermeiden. Choerobosc. Bekk. anecd. p. 1190. führt *Δημοσθένην*, *Ἀριστοφάνην*, *ὦ Δημοσθένη*, *ὦ Ἀριστοφάνη* als Attisch an.

s) Wessel. ad Herod. p. 56, 46. Fisch. I. p. 84. 361. Maitt. p. 106.

t) Moeris p. 183. et Pierson. Bekker. anecd. p. 1380. vgl. Etym. M. p. 442, 6. Menag. ad Diog. L. 1, 34. Fisch. II. p. 179. und von *μύκης* Bekk. anecd. p. 1390.

δὲ αἰθέρος πτυγαῖς u. dñt. von πτυχή. Aber weder πτυχή noch πτύς scheint vorzukommen, eben so wenig wie πτυσί.

2. nach der ersten und zweiten. Von Πεισίστρατος, Κροῖσος hat Herodot 6, 102. 8, 122. Πεισιστράτῃσιν, Κροίσῃσιν.

3. nach der zweiten und dritten. ἡ πρόχοος Od. σ', 397. und προχόω Od. α', 136. πρόχου Soph. Ant. 430. nach der zweiten, im Plur. πρόχουσιν bei Arist. und Eurip. (S. §. 69. Anm.), wo aber Herm. πρόχοισιν liest. S. ad Eur. Ion. 449. πρόχουσιν stimmt mit χουσίῃν von χοός überein. Dahin gehört auch μόσους §. 89. 3. Von βοῦς formirten Aeschyl. und Sophokl. den Genit. βοῦ, wie τοῦ von τοῦς Bekk. anecd. p. 84, 18. 1196. Dagegen finden sich τοῦ τοός, τοί, τόα, τοῦ πλοός, τοῦ ῥοός, ῥοί nach βοῦς st. τοῦ τοῦ, τῶ, τοῦν, τοῦ πλοῦ, τοῦ ῥοῦ, ῥῶ nur bei spätern Schriftstellern u). Von πῦρ heißt Dativ Plur. πυροῖς st. πυροί Xenoph. Anab. VII, 2, 18.

a. Όσες bei Homer wird von den Grammatikern für den Dualis von τὸ ὅσος, ὅσσος st. ὅσους angegeben (und so Il. α', 104. ξ', 236.), wovon Eustathius ad Il. p. 58, 27. (p. 50, 34. Lips.) noch den Dativ ὅσους anführt, und ginge demnach nach der dritten Declination. Von demselben kommt aber auch ὅσων, ὅσοις, ὅσοισι Hes. Scut. Herc. 145. 426. 430. Aesch. Prom. 144. ιc. wie von ὅσος, ὅσου vor.

b. So kommt von τὸ ὄχος, —ος, ὄχεα Il. ε', 745. ὄχεα, ὄχέεσσι ib. 722. aber auch Acc. Sing. ὄχον Aesch. Eum. 383. Eur. Bacch. 1333. Dat. ὄχῳ Aesch. Prom. 135. Herod. 8, 124. Plur. ὄχοις Aesch. ib. 716. Soph. El. 727. ὄχους Eur. Suppl. 678. Iph. A. 615. von ὄχος, ὄχου. Vgl. εἶς, σκοτός, σκύφος §. 95. a.

c. Οἰδίπους und alle mit ποῦς zusammengesetzte Wörter haben —ποδος, Accus. —ποδα, aber auch, besonders bei den Attikern, —που, —πουν x). Vgl. §. 72, 11. Anm. Eine andere Form des Genitivs ist Οἰδιπόδαο Il. ψ', 679. Od. λ', 270. (woher die bei den Tragikern nicht seltene Form Οἰδιπόδα y)) und Οἰδιπόδαω Herod. 4, 149. von Οἰδιπόδης.

d. Die Nomina auf ως werden theils, besonders von den Attikern, nach der zweiten ως, Gen. ω, und theils nach der

a) Schaeff. ad Dion. H. p. 112 sq. ad Lamb. Bos. p. 687. Lobeck. ad Phryn. p. 453 sq. Jacobs ad anthol. Pal. p. 20. Osann. syll. inscr. p. 125. not. 36.

x) Moeris p. 282. Fisch. II. p. 181 sq.

y) Valck. ad Eur. Ph. p. 306. In dem Fragm. des Antimachus bei Athen. XI. p. 465. F. schreibt Jacobs ad Anthol. Palat. p. 207. Οἰδιπόδη st. Οἰδιπόδα.

dritten *ως, ωος*, flectirt. *z. B. Μίνως, Μίνωος* und *Μίνω γάλως, γάλωος* und *—ω, κάλως, —ωος* und *—ω, ἄλως, —ωος* und *—ω, ἦρω* und *ἦρως* statt *ἦρωα* und *ἦρως*, *ἦρως* auch st. *ἦρως*. S. §. 70. Anm. 3. So muß wahrscheinlich im Homer Acc. *ἦρω*, *δμῶ ἑμὸν* geschrieben werden, nicht *ἦρω* *Εὐρύπ.*, *δμῶ ἑμὸν*, und im Dativ *ἦρῳ* *Il. η', 453.* Von den Nomina auf *—ως, —ωτος* s. ebendas. Von *Πλεγύας* hatte Eurip. einen Genitiv *Πλεγύαντος* (Bekk. anecd. p. 1185. Schaefer. ad Schol. Apoll. Rh. p. 224.) st. *Πλεγύου*. Daher *Πλεγυαντίς*.

4. Oft wird auch ein Nomen nach verschiedenen einer Declination angehörigen Biegungsarten flectirt, wovon das Beispiel *ὄρνις, ὄρνιθες* und *ὄρνεις* schon oben §. 80. Anm. 8. angeführt ist. a. *Ἐγγέλως* wurde von den Joniern wie *ἰχθύς*, von den Attikern wie *πῆχυς* declinirt. *Il. φ', 203. 353.* Hippocr. T. I. p. 589. ed. Kühn. *ἐγγέλως*, Archilochus bei Athenäus 7. p. 299. *ἐγγέλως*. Aber *ἐγγελέων* Arist. Nub. 559. *τὰς ἐγγέλεις* id. Equ. 864. Statt *ἐγγέλουσιν* Arist. Vesp. 510. führt Athenäus *ἐγγέλουσιν* an z). — b. *Χρῶς* hat theils Genit. *χρωτός* (Eurip. Alc. 172. Andr. 148.) und *χροός*, wie *αἰδώς*, (*Il. δ', 130.* Eurip. Hec. 548.), Dat. *χρωτί* (Eurip. Or. 42. Andr. 258. Suppl. 1024. Xen. Symp. 4, 55.) und *χροί* (Hom. Eur. Med. 787. 1175.), Acc. *χρῶτα* (Eur. Hec. 406. Suppl. 1034. Hel. 429.) und *χροά* (Hom. Eurip. Hec. 718. 1126.). Der Dativ hat eine dritte Form in der Redensart *ἐν χρῶ καίρεσθαι* a). — c. Von *Σαρπηδών* hat Homer gewöhnlich *Σαρπηδόνης*, *—νι*, aber auch *Σαρπηδόντος* *Il. μ', 379. ψ', 800.* *Σαρπηδόντι* *Il. μ', 392.* Von *Φόρυς* oder *Φόρυς* hat Homer *z. B. Od. ν', 96.* den Genitiv *Φόρυς*, Hesiod aber neben diesem den Dativ *Φόρυς*, Theog. 270. 333. und Accus. *Φόρυς* Theog. 237. *οἷς* hatte bei den Attikern im Plur. *σέων* Arist. Lys. 730. *σέας*, bei den spätern *σητός* b). Von *φύοις* s. §. 80. Anm. 7. Von *κλεις*, *κλειδός* hat der Nom. Plur. bei Hippocr. T. III. p. 599. wieder *κλεις* st. *κλειδες*, wie *ὄρνις* st. *ὄρνιθες*. Vgl. *κίρη* §. 90, 7.

Auch die Dialectverschiedenheiten wechseln nach den Casus. *ἄηρ* (die einzige Form, die sich bei Homer und Herodot findet; Hippocr. hat auch *ἡήρ*, *z. B. L. p. 530. 1. 538. 552. 557.*) Gen. ic. *ἡέρος* ic. bei Homer.

z) Eustath. ad *Il. φ'*, p. 1231. Fragm. Lex. gr. apud Hermann. de em. rat. gr. gr. p. 321. Brunck. ad Arist. Nub. l. c. Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 393.

a) Herodian. Pierson. p. 459. Suid. v. *ἐν χρῶ κακαρμένην*. Alcaeus Mess. epigr. 19. hat *ἐν χρῶ καίρ*.

b) Thom. M. p. 90. et Interpr. Moeris p. 339.

M e t a p l a s m u s .

§. 92

In andern Fällen scheint die eigentliche Casusendung bloß des Verhältnisses oder einer äußeren Ähnlichkeit oder des Wohlklangs wegen in die Casusendung einer andern Declination umgebildet zu seyn, welches besonders in einer nicht völlig fixirten Sprache leicht der Fall seyn konnte, und wovon sich besonders beim Verbo viele Beispiele finden, z. B. τέτραδι auf Veranlassung von τέτραμιν, wie ἴσταμιν, ἴσταδι. Man nennt diese Veränderung μεταπλασμός κλίσεως, Umbildung der Casusendung. Folgendes sind die Hauptfälle dieser Art.

1. Die Eigennamen auf —κλος werden oft, wie die auf —λῆς, und dagegen die auf κλῆς wie die auf —κλος gebogen. Z. B. von Πατρόκλος ist Gen. Πατροκλήος Il. ε', 670. Od. λ', 467. statt Πατρόκλου Il. π', 478. Accus. Πατροκλήα Il. λ', 601. π', 121. 818. statt Πατρόκλον Il. ι, 201. Voc. Πατρόκλεις Il. π', 7. 693. 754. wie von Πατροκλῆς c), welches Theocr. 15, 140. wahrscheinlich erst nach jenen casus obl. gebildet hat. Von Ἰφικλος ist bei Hesiod Scut. Herc. 54. Ἰφικλήα und ebend. 111. das Patronym. Ἰφικλείδης, wie bei Homer Od. λ', 289. 295. βίη Ἰφικλησίη.

Auf ähnliche Art hat Ἀντιφάτης Od. υ', 243. Ἀντιφατήα Od. κ', 114. wie von Ἀντιφατεύς und daher die Formen Ἰηρυών, —όνος, Ἰηρυόνης, —όνου, Ἰηρυονῆα, —ῆς bei Hesiod Theog. 287. 309. S. Neue ad Sapph. fr. p. 88.

2. Einige Nomina der ersten und zweiten Declination bekommen, besonders im Dativ und Accus. Singul., auch im Genitiv die Endung der dritten. Z. B.

ἄϊδος, ἄϊδι bei Homer (wie von ἄϊς, anstatt dessen aber nur αἰδῆς oder αἰδης vorkommt), statt αἰδου (αἰδεω), αἰδῆ.

ἄλκι Il. ε', 299. wie von ἄλξ, ἄλκός, statt ἄλκη.

Δωδῶνι Soph. Tr. 172.

ἰῶνα Il. λ', 600. wie von ἰώξ st. ἰωνή Il. ε', 740. d).

κίνδυνι Bekk. anecd. p. 1389. aus Ἀλκίαν. S. Jahrb. d. Philol. XII. S. 30.

κλαδί in dem Scolion Anal. 1. p. 155. 7. Aristoph. Lysistr. 632. und κλάδσει Aristoph. Av. 239. wie von κλάς, κλαδός st. κλάδω, κλάδοις. Eben so κρίνσει Aristoph. Nub. 908., wovon im Nominativ nur κρίνον vorkommt.

c) Valck. ad Theocr. Adonias. p. 411. Ruhnck. ad Hom. h. in Cer. 153. Wyttenb. ad Plut. de s. num. vind. p. 4. Fisch. Il. p. 184.

d) Fisch. Il. p. 182.

πρόκα Hesiod. ἔργ. 536. st. πρόκην.

λίτι, λίτα Il. θ', 441. σ', 352. ψ', 354. ein Metaplasmus, wenn es statt λιτῶ, λιτόν steht e), wenn man aber einen Nominativ λί (λί) annimmt statt λισσός, ein Defectivum. S. §. 88.

νίφα (τήν) Hesiod. ἔργ. 533. st. τὸν νιφετόν.

ὑσμῖνι bei Homer statt ὑσμίνῃ f).

3. Eben so wird der Pluralis verschiedener Neutra auf ον, besonders im Dativo nach der dritten Declination gebildet. Z. B.

ἄνδραπόδεςσι Il. η', 475. st. ἄνδραπόδοις von ἄνδραποδον, ist formirt wie ποῦς und dessen übrige Composita πόδεςσι, ποσί g).

προσώπατα, προσώπασι Il. η', 212. wie von πρόσωπας st. πρόσσπα, πρόσσποις.

Ein ähnlicher Metaplasmus wäre πρόβασι statt προβάτοις, nach κέρατα, κέρασι, welches aber bloß in der gemeinen Sprache gewesen zu seyn scheint h). Ob ἔγκασι st. ἐγκύτοις steht, ist zweifelhaft, da nur noch ἔγκατα vorkommt, nicht ἔγκατος oder ἔγκατον. Bei Apollonius kommen so noch vor 4, 1454. λίβα st. λιβάδα 4, 626. σταγῆς st. σταγόνες, welchem ähnlich ist θέραπες st. θεράποντες Eurip. Suppl. 764. Ion. 94. wonach Helian bei Suidas v. Βάρβιος einen Nomin. Θέραψ gebildet hat. Vgl. Hesych. Hiermit vergleicht Eustath. ad Dionys. Perieg. 492. p. 194, 18. ed. Bernh. πάλυπες st. πολύποδες, und die Formen Κέρκυρες, Ἰλλυρες, Ἀσσυρες st. Κερκυραῖοι, Ἰλλύριοι, Ἀσσύριοι. Vgl. Eustath. ad Il. υ', p. 152, 42. Lips. Etymol. Gud. p. 316, 40. Buttm. ausf. Gr. I. S. 217. hält auch Θέραπες für eine ältere, einfachere Nominalform.

Umgekehrt sollen die Aetolier, ein Aeolischer Stamm, die Nomina der dritten Declination im Plurali nach der zweiten gebildet haben, z. B. γερόντοις, παθημάτων st. γέρουσι, παθήμασι, wie die Lateiner auch epigrammatis, dilemmatis st. epigrammatibus, dilemmatibus sagten i). So findet sich ἥγυς d. h. αἰγῶις st. αἰεῖ auf einer Orchomenischen (äolischen) Inschrift bei Böckh corp. inscr. I. p. 741, 39. (743, 111.) vgl. S. 725, 15. Osann. syll. inscr. p. 192.

Anm. Die meisten dieser Formen sind nach Buttmanns ausf. Gramm. S. 217 ff. Vermuthung von einfacheren Nominativen abgeleitet, die aber wegen ihres Uebellauts oder wegen des Strebens der Sprache

e) Fisch. II. p. 187.

f) Fisch. II. p. 186.

g) Fisch. II. p. 188.

h) Herodian. Herm. p. 308. XXI.

i) Fisch. II. p. 190.

nach volleren Formen außer Gebrauch kamen. Fälle, wo eine einfache Form selbst veraltet ist, und nur in ihren Ableitungen noch besteht, finden sich besonders bei den Verbis, und eben so findet sich von μάστι, μάστιν Π. ψ', 500. Od. ó, 182. der alte Nominativ μάστις noch bei Hesychius k), von κοινῶνες, —as des Xenophon der Dativ Sing. κοινῶνι (κοινῶνι) bei Pindar Pyth. 3, 50. l). Andere solche Formen sind δῶς und ἄρπαξ bei Hesiod. ἔργ. 354. an deren Statt nachher δόσις und ἄρπαγῇ allein gebraucht wurden. So hätte es also alte Nominative gegeben: αἴς, ἄλξ, ἰώξ, θέραψ, κλάς (wovon der Gen. κλάδος sich zu κλάδος, —ον verhält, wie φύλαξ, —ακος zu φύλακος, φυλάκου), τὸ κρίνος, πρόξ, νίψ, λῆς, ὑσμίν, und der eigentliche Metaplasmus fände sich nur in ἀνδραπόδεσι. Da aber jene veralteten nirgends vorkommen, so ist es sicherer, jene Formen als metaplastisch zu betrachten, um nicht in den Fehler der Grammatiker zu verfallen, die zu καλλιγύναικα, εὐπατέραια Formen wie καλλιγύναιξ, εὐπάτηρ ersannen. Andere Metaplasmen bei Adj. s. unten §. 124, 2.

Auch giebt es einige Indeclinabilia, oder Wörter, die in allen Casus dieselbe Form behalten, z. B. die meisten Cardinalzahlen, die Namen der Buchstaben ἄλφα, βῆτα u. m). Von echt Griechischen Substantiven gehört hieher nur τὸ χρεών das Schicksal Eur. Hipp. 1270. οὐκ ἔστι μοῖρας τοῦ χρεών τ' ἀπαλλαγῇ. Vgl. Herc. f. 21. Auch θέμις scheint in der Formel θέμις ἐστὶ beim Infinitiv unverändert geblieben zu seyn. Plat. Gorg. p. 505. C. D. Ἄλλ' οὐδὲ τοῖς μύθους φασὶ μεταξὺν θέμις εἶναι καταλοιπεῖν, ἀλλ' ἐπιθέοντας κεφαλῇν, wo wegen des Accus. ἐπιθέοντας das φασὶ nicht mit Reiffig Comm. crit. de Oed. C. p. 343. als parenthetisch genommen werden kann. So erklärt Buttmann ausführl. Gramm. S. 232. Soph. Oed. C. 1191. ὥστε μὴδὲ δρῶντά σε Τὰ τῶν κάκιστα δυσσεβεστάτων, πάτερ, θέμις σε γ' εἶναι κτεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς, wo das doppelte σε nicht irren darf. S. Hermann zu d. St.

k) Fisch. II. p. 193. Heyn. obs. ad Il. T. VIII. p. 458.

l) Zeune und Poppo ad Xen. Cyr. 7, 5, 35.

m) Von σίγμα s. Porson, ad Eur. Med. 476. Schaef. melet. p. 96.

§. 93 Vom Genus der Substantive.

Das Geschlecht der Substantive wird theils nach der Bedeutung, und theils nach der Endung bestimmt. Oft treffen auch die Bedeutung und die Endung zusammen.

Vermöge ihrer Bedeutung sind:

Masculina 1. alle Namen männlicher Personen oder Thiere.

2. Die Namen der Monate, so wie ὁ μήν, der Monat, selbst.

3. Die Namen der Flüsse, bis auf einige, bei denen die Endung das Uebergewicht hat, z. B. ἡ Ἀῆθῆ, der Fluß Lethe.

Feminina 1. alle Namen weiblicher Personen oder Thiere, z. B. ἡ Ἀσπασία, ἡ Λέοντιον, ausgenommen die Diminutiva, z. B. τὸ κοράσιον, das kleine Mädchen.

2. Die Namen der Bäume, welche meistens auch die Endung η und α haben. Aber auch die auf os sind Feminina, ausgenommen ὁ ἐριβεός, der wilde Feigenbaum, ὁ ψαλλός, der Korkbaum, ὁ κέρασος der Kirschbaum, ὁ λωτός der Lotusbaum, ὁ κύτισος.

Einige sind masc. und feminina zugleich (generis communis), ὁ, ἡ πάπυρος die Papierstaude, ὁ, ἡ κότινος der wilde Ölbaum, Arist. Av. 619. Theocr. 5, 100.

3. Die Namen der Länder, Inseln und Städte, z. B. ἡ Αἴγυπτος (ὁ Αἴγυπτος ist bei Homer der Name des Flusses Nil n), ἡ Σάμος, ἡ Ρόδος, ἡ Λάμασκος, ἡ Τροίη, ἡ Τίρυνς, auch Ἰσθμός Pind. Ol. 7, 149. 8, 64. Isthm. 1, 45. Nem. 5, 69. sonst ὁ Ἰσθμός, ἡ Πύλος, ἡ Ἐπίδαυρος bei Thucyd. S. Poppo Thuc. T. I, 1. p. 103. Ἐπίδ. ἡ Αἰμηρά überall, aber ἀμπελόεντ' Ἐπίδαυρον Il. β', 561. ἡ Κόρινθος Xen. Hell. 7, 4, 4. aber ὁ Ἀκροκόρινθος als Berg ἡ Ἀβυδος, aber ὁ Σηστός ib. 4, 8, 6. o). Ὀρχομενός in Bdotien ist femin. in Arcadien masc. bei Thucyd. u. Xen. z. B. Thuc. 3, 87. 4, 76. Xen. Hell. 6, 5, 17. p) bei Demosth. aber ist auch jenes mascul. Λᾶς ἡ Λακωνική Thuc. 8, 91, 2. 92, 3.

Anmerkungen.

1. Ausgenommen sind a. einige auf —ος, z. B. ὁ Ὠρεός Thuc. 8, 60, 95. Xen. Hell. 7, 4, 1. ὁ Κρωμνος ib. 7, 4, 21. b. die Städtenamen auf —οῦς, ὁ Σελινοῦς, ὁ Σκιλλοῦς, ὁ Ἐλαιοῦς, ὁ Πισσιννοῦς u.

n) Eustath. ad Od. γ', 30.

o) ἡ Σηστός schreibt Stephan. Byz. den Athenern zu. S. Schaefer app. Dem. IV. p. 122. zu 672, 27.

p) Poppo ad Thuc. T. I, 1. p. 103. Osann. syll. inscr. p. 183.

ὁ Φλαιοῦς Xen. Hell. 7, 2, 4. 10. Doch ist Ἀνθιμοῦς femin. Demosth. Phil. 2. p. 70, 28. wo sich aber die Variante οὗ st. ἧς findet. ἡ Σιδεῖς Athen. III. p. 82. A. c. die Städtenamen auf ων, ὁ Μεδεῶν, ὁ Μαραθῶν, außer ἡ Βαβυλῶν. ἡ Πλευρῶν, ἡ Καλυδῶν II. v', 217. Thuc. 3, 102. Xen. Hell. 4, 6, 1. Καληστῶν Thuc. 4, 75. Ἡῶν 1, 98. 4, 7. 50. ἡ Κρότων Herod. 3, 136 f. — ἡ Πυθῶν bloß bei Pindar Ol. 6, 80., aber ἡ Πυθῶ regelmäßig. Μαραθῶν steht als masculinum bei Herod. 6, 107. 111. u. als femininum bei Pind. Ol. 13, 157. q). Eben so ist Σικυνῶν masculin. §. B. Xen. Hell. 4, 2, 14. 5, 17. 7, 1, 44. 3, 1. und femin. Strab. 8. p. 382. (587. Alm.) r). d. ἡς, ἡτος, ὁ Μάσης Strabo 8, p. 376. (577. C.) e. die Städtenamen, die bloß im Plurall vorkommen, sind masculina, wenn sie auf οι, feminina, wenn sie auf αι, und neutra, wenn sie auf α ausgehen, τὰ Ἀνῆκτρα. f. die Städtenamen auf ας, §. B. ὁ Ἀκράγας, die Stadt Agrigent, Thuc. 7, 46. 50. (ἡ Ἀκρ. bloß bei Pind. Ol. 3, 3. Pyth. 6, 6.) ὁ Τάρας, die Stadt Tarent, Thuc. 6, 104. ἡ Τάρας Dionys. Perieg. 376. E. Steph. Byz. s. v. Eben so ist Ἐρεῖ masc. und femin. s). Ἄργος, εος, ist generis neutrius.

2. Manche Insel- und Städtenamen haben beiderlei Geschlecht, ὁ Ἀλῆσσα Ζαννῆτος Od. θ', 24. ἐν ὁλῆσσῃ Ζαννῆτι Od. δ', 246. π', 123. Was sonst τὸ Ἴλιον heißt, heißt bei Homer ἡ Ἴλιος, außer in der verdächtigen Stelle II. ó, 71.

3. Die Thiernamen, die generis communis sind, gebrauchen die Griechen, wenn es nicht auf die Bestimmung des Geschlechts ankommt, sondern das Thier nur überhaupt genannt wird, oft im feminino r).

Bermöge der Endung gelten folgende Regeln:

§. 94

Die Wörter auf α, die vor der Endung einen Vocal oder ein ζ, δ, θ, λ, ν, ρ, σ haben, sind generis feminini und gehen nach der ersten Declination, §. B. ἡ τράπεζα der Tisch, ἡ διφθέρα das Pergament, ἡ ἀμύλλα der Streit, ἡ χυδνα die Otter u. Die vor der Endung ein μ haben und meistens auch nach der Analogie der 1 P. Pers. P. gebildet sind, sind neutra und gehen nach der dritten Declination, §. B. τὸ σῶμα, τὸ λῆμα der Wille, τὸ λῆμμα der Gewinn, sonst auch feminina, §. B. ἡ τόλμα. Auch τὸ γάλα, γάλακτος.

aus. Von diesen ist παῖς generis communis, ὁ und ἡ παῖς, δαῖς gen. feminini, und σταῖς gen. neutrius. Sie gehen alle nach der dritten.

q) Thom. M. p. 597. et Interpr. Wessel. ad Herod. p. 485, 73.

r) Schweigh. ad Ath. T. VII. p. 425.

s) Valck. ad Theocr. Adon. p. 392.

t) Fisch. L. p. 369 sq.

- av** sind alle masculina, außer daß dieses auch die Endung der Adject. auf **as** im Neutro ist.
- ap** meistens Neutra, τὸ ἥμαρ der Tag, τὸ εἶδαρ die Speise, τὸ πρῶταρ der Brunnen u., τὸ κῆαρ, κῆρ, τὸ ἔαρ ἥρ. ἡ δάμαρ und ἡ ὄαρ die Frau, haben ihr genus von der Bedeutung. Dagegen ὁ ψῶρ der Staar.
- as** 1) theils masculina, die im Genitiv **avtos** haben, z. B. ὁ ἰμάς, ἰμῶτος, ὁ ἀνδριάς, ἀνδριῶτος. ὁ Τάρας, avtos die Stadt Tarent, und Ἀκράγας die Stadt Agrigent, sind masculina §. 93. und feminina.
- 2) theils feminina, die im Genitiv **ados** haben, z. B. ἡ λαυνάς, ἄδος, ἡ πελειάς, πασιάς. φρυγός, ἄδος, der, die Vertriebene, und andere mit adjectivischer Bedeutung, sind generis communis.
- 3) neutra, bloß zweifelhafte Wörter u), die im Genitiv **atos**, **aos** haben, τὸ γῆρας, τὸ κρέας, τὸ κέρως. Dagegen ὁ λῆς, λῆος.
- aus** im Genitiv **aós** sind feminina, ἡ γραῦς, γραός, ναῦς.
- aiq** von φθσίq f. §. 95. χσίq ist femin., aber die Composita ἀντιχσίq u. masculina x), wenn diese nicht eig. Adject. mit ausgelassenem δάκτυλος sind.
- ais** meistens feminina, außer ὁ κτεῖς, κτενός der Kamm. Bei den Adjectivis ist **aos** die Endung der masculina.
- aus** Genitiv **éws** sind durchaus masculina. Aristoph. Theom. 432. sagt ἡ γραμματεῦς, aber in comischer Laune.
- η** Genitiv **ητος** sind Neutra, z. B. τὸ κάρη.
- ην** Genitiv **ηνος** und **ενος** sind masculina, z. B. ὁ λεμήν, ὁ αὐχὴν, ὁ σπλήν, ὁ ποιμήν, außer ἡ Σειρήν, ἡ φρήν der Verstand, und dem commune ὁ, ἡ χήν die Gans.
- ηq** sind meistens masculina, außer ἡ γαστήρ der Bauch, ἡ κῆρ das Todesgeschick, ἡ ῥαστήρ II. σ' 477. und die der Bedeutung wegen feminina sind, z. B. ἡ μήτηρ, ἡ θυγάτηρ. Ἀήρ der Nebel und die Luft, ist masc. und femin. γ), so auch ὁ, ἡ αἰθήρ z. B. Soph. Oed. T. 866. z). Die zusammengezogenen κῆρ statt κῆαρ das Herz, ῆρ statt ἔαρ der Frühling, στῆρ statt στέαρ der Talg, sind neutra.
- ης** in der ersten Declination masculina, z. B. ὁ ἀκινάκης, ὁ δεσπότης u. In der dritten Declination auch meistens masculina, außer denen auf **ης**, **ητος**, wie ἡ ἐσθής, und

u) Etym. M. p. 491.

x) Fisch. I. p. 388.

γ) Fisch. I. p. 389.

z) Fisch. I. p. 390.

den Substantiven auf *ότης* und *ύτης*, welche feminina sind. Bei den Adjectiven ist dieses die Endung des masculini und feminini.

- sind durchaus generis neutrius, z. B. *οληπι*, *μέλε*
 17 sind meistens feminina, z. B. *ἡ ῥίν*, *ἡ ὠδίν*, *ἡ ἀκτίς*, *ἡ θίν* (oder *θίς*) das Ufer, (*θίν* der Haufen, ist gen. masculini und feminini a)), *δελφίν* ist gen. mascul.
 15 sind feminina, außer *ὁ κίς* der Kornwurm, *ὁ λίς* der Löwe, *ὁ δελφίς*. Andere sind ihrer Bedeutung wegen masculina und femin., z. B. *ὁ, ἡ ἔχίς*, *ὁ, ἡ κόρις*, *ὁ, ἡ πρόμαντις*, *ὁ, ἡ ὄρις*, (das letztere gewöhnlicher, z. B. Xen. Cyr. I, 6, 39.) *ὁ, ἡ δελφίς*, auch *ὁ, ἡ θίς*, Haufen. *ὁ, ἡ λάρις* Eur. Troad. 424. 454. 1c. b)
 ξ sind 1) masculina, *ὁ πίνις*, *ὁ μύρμηξ*, *ὁ ἰέραξ*, *ὁ θώραξ*, *ὁ φοῖνιξ* der Palmbaum c). 2) feminina, wie *ἡ νύξ*, *ἡ βῶλαξ*, *ἡ διασφάξ*, *ἡ διώρυξ*, *ἡ θρίδαξ*, *ἡ κάλυξ*, *ἡ κλάξ*, *ἡ κλίμαξ*, *ἡ κύλιξ*, *ἡ λάρναξ*, *ἡ πήληξ*, *ἡ πτέρυξ*, *ἡ πτύς*, *ἡ σήραξ*, *ἡ φλόξ*, *ἡ λύγξ*, *ἡ σμῶδις*, *ἡ ἀλώπηξ*, *ἡ φόρμιγξ*, *ἡ σύριγξ*, *ἡ χοῖνις*, *ἡ θρίξ*, *ἡ φάραγξ*, *ἡ ἄντυξ*, *ἡ στίξ*, *ἡ κάμαξ*, *ἡ μάστιξ*, *ἡ προῖξ* d). 3) Andere sind generis communis. a. die Namen der Menschen und Thiere, *ὁ, ἡ αἶξ*. *ὁ, ἡ θράξ*. *ὁ, ἡ δέλφαξ*. *ὁ, ἡ μείραξ*. *ὁ, ἡ φύλαξ*. *ὁ, ἡ σκυλαξ*. *ὁ, ἡ πέρδις*. b. *ὁ, ἡ αὔλαξ*. *ὁ, ἡ βήξ*. *ὁ, ἡ φάρυγξ*. *ὁ, ἡ λάρυγξ*. *ὁ, ἡ στύραξ*. *ὁ, ἡ φάλαγξ* e).
 ον sind neutra, außer den Weibernamen, *ἡ Δόρκιον*, *ἡ Γλυκέριον*, *ἡ Λεόντιον* §. 93.
 ορ sind neutra, als *τὸ ἄορ*.
 ος sind meistens masculina. Feminina sind 1) die Namen der Inseln und Städte, so wie *ἡ ῥῆσος* die Insel. 2) die Namen der Bäume, Pflanzen, Blumen, Früchte, *ἡ κέδρος*, *ἡ φηγός*, *ἡ κυπάρισσος*, *ἡ βύβλος*, *ἡ κόκκος*, die Scharlachstaude (aber die Beere, *ὁ κ.*), *ἡ ἄκυλος* und *ἡ βάλαρος*, die Eichel, *ἡ νάρδος*, die Staude selbst und das daraus bereitete Del. Viele sind Adject. bei denen ein Subst. fem. gen. ausgelassen wird, besonders γῆ, z. B. *ἡ ἄνωρος*, *ἡ νέος* Brachfeld, *ἡ χέρσος* und *ἡ ἥπειρος* (eig. ἄπειρος), dann

a) Fisch. I. p. 382.

b) Fisch. I. p. 394 sqq. 397. Von *δρις* s. Dissen. ad Pind. Nem. p. 455. ed. Boeckh.

c) Brunck. ad poët. Gnom. p. 276. Fisch. I. p. 385.

d) Fisch. I. p. 386 sq.

e) Fisch. I. p. 386 sq.

ἡ οὔλειος st. θύρα, die Hausthür, ἡ διάλεκτος náml. φωνή, γλῶσσα, Sprache des gemeinen Lebens, Mundart, ἡ σύγκλητος (βουλή), ἡ εὐλογος (ῥή) Dicht, ἡ κάθετος (γραμμή) Senklinie, wie ἡ διάμετρος, Durchmesser, ἡ λεωφόρος (ὁδός) Heerstraße, wie ἡ ἁμαξιτός, Fahrweg. Feminina sind auch ἡ ἄμμος und ψάμμος der Sand (ἡ ἁμάτος, ἡ ψάματος), ἀσάμινθος die Badewanne, ἀσβολος der Kuß, ἀσφαλτος Judenpech, ἀτραπός oder ἀταρπός der Weg, βάσανος der Probierstein, die Probe, βιβλος, γνώθος der Kinnbacken, γύψος der Gyps, δάλτος die Schreibetafel, δοκός der Balken, δρόσος der Thau, θόλος Kuppel Plat. apol. S. pag. 32. C. κάμινος der Brenn-, Backofen, κάπετος die Grube, κάρδοπος der Badtrog, κέλευθος der Weg, κέρκος der Schwanz, κιβωτός die Kiste, κόπρος der Mist, λέκιθος das Eydotter, λάγηνος Flasche, λήκυθος die Oelflasche, ληνός Kelter, μίλτος Mennich, ἡ νόσος die Krankheit, ἡ ὁδός der Weg, und dessen Composita, πλίνθος der Ziegel, πρόχοος, —χους die Gießkanne, πύλος Trog, ῥάβδος der Stab, σμάραγδος, τίτανος, Kalk, σορός der Sarg, σποδός die Asche, der Staub, σχοῖνος Binse, τάφος (s. Elmsl. ad Oed. C. 1596.) ὕαλος Glas, χηλός die Kiste, ~~ψήφος~~ das Steinchen ic. f)

Weiderlei Geschlechts (communia) sind 1) die Benennungen von Personen, die männlich oder weiblich seyn können, z. B. ἄγγελος der Bote, die Botin, ἀμφίπολος der Diener, die Dienerin. 2) Die Namen der Thiere, z. B. ὅ, ἡ γέρας, ὅ, ἡ ἄρκτος. Ferner ὅ, ἡ ἄτρακτος die Spindel, ὅ, ἡ βάρβιτος die Lithier, ὅ, ἡ θάμνος der Busch, ὅ, ἡ θεός der Gott, die Göttin, ὅ, ἡ κόμαρος Athen. II. p. 51. F. Erdbeerbaum, ὅ, ἡ λίθος (πέτρος g)) der Stein ic. (Il. μ', 287. λίθοι πωτῶντο θαμναί. In der gewöhnlichen Sprache wird das Femin. bes. von Edelsteinen gebraucht h), ὅ, ἡ οἶμος Eur. Or. 1258. ὅ, ἡ τρίβος Fußsteig, Pfad ibid. Eustath. ad Il. α', p. 74, 2. ὅ, ἡ πάπυρος die Papyrusstaude, ὅ, ἡ σχοῖνος, das aus Binsen gemachte Seil. τροφός, ist gewöhnlich Femin. die Nährerin, aber auch Mascul. S. §. 89. Die meisten sind Adjectiva zweier Endungen i).

f) Fisch. I. p. 365.

g) Jacobs ad anth. Pal. p. 327.

h) Steph. thes. T. II. p. 705. Jacobs ad anth. Pal. p. 137.

i) Fisch. I. p. 367 sqq.

Die Substantive auf *ος*, die nach der dritten Declination gehen, sind alle generis neutrius. Aber st. τὸ ἄφενος sindet sich auch ὁ ἄφενος Hesiod. ἔργ. 24. Von ὁ σκότος u. τὸ σκότος, ὁ u. τὸ σκύφος s. §. 95.

- ους* sind masculina, außer τὸ οὖς, welches aus οὖας entstanden ist. βοῦς ist generis communis, da es den Stier und die Kuh bedeutet. (βῶν ἀζαλέην Il. ἥ, 238. das mit Rinds-
haut überzogene Schild.)
- υ* sind neutra, πῶν, ῥάπυ, γόνυ, δόρυ, ἄστυ.
- υν* sind masculina.
- υρ* sind masculina, außer τὸ πῦρ, ὁ, ἡ μάρτυρ. μάρτυρας
πλυτάς Pind. Nem. 3, 40.
- υς* sind feminina, außer ὁ βότρυς die Weintraube, ὁ θρή-
νυς der Schemel, ὁ ἰχθύς der Fisch, ὁ μῦς die Maus,
ὁ νέκυς der Leichnam, ὁ στᾶχυς die Aehre, ὁ πῆχυς die
Elle, der Arm. ῖς und οῖς sind communia.
- ψ* sind masculina, außer ἡ λαλαψ der Sturm, ἡ φλέψ die
Blutader, ἡ χέριψ das Waschwasser, ἡ ὄψ die Stim-
me, ἡ καλαῦρος der Hirtenstab.
- ω* sind feminina, z. B. ἡ παιδεία, ἡ ἡχοί.
- ων* sind masculina 1) die im Genitiv *οντος* haben, z. B. δρά-
κων, δράκοντος; 2) die meisten derer, die im Genitiv
ωνος haben. Ausgenommen sind ἡ ἄλων die Tenne, ἡ γλή-
χων Poley, ἡ μήκων Mohn, [ἡ τρήρων die schüchterne
Taube]. Feminina sind, die im Genitiv *ονος* haben, z. B.
ἡ χελιδών die Schwalbe, außer ὁ ἄκμων der Ambos.
Viele sind communia, wie ὁ, ἡ ἡγεμών der Wegweiser,
die Wegweiserin, ὁ, ἡ ἀλεκτρονίς der Hahn, die Henne *k*),
ὁ, ἡ ἀηδών die Nachtigall *l*), ὁ, ἡ δαίμων der Gott, die
Göttin, ὁ, ἡ κύων *m*). So auch ὁ, ἡ κώδων, ὁ, ἡ
αὐλὼν *n*).

Die Attische Endung *ων* st. *ον* in der zweiten Declination,
z. B. τὸ ἀνώγειον, τοῦ —γειω, ist generis neutrius.

- ωρ* sind neutra, außer den Personalbenennungen, wie ἡ ἀλέ-
κτωρ die Gemahlin, das unverheirathete Mädchen, ὁ
ἀλέκτωρ der Hahn, ἡ ἄωρ die Gemahlin, ὁ πράκτωρ
der Einforderer.

k) Athen. IX. p. 373 sq.

l) Schaef. melet. p. 65.

m) Fisch. I. p. 383 sq.

n) Fisch. I. p. 384 sq.

ως sind in der dritten Declination 1) ὡς, ὅς feminina, z. B. ἡ αἰδώς, ἡ ἡώς. 2) ὡς, ὠτος und ὠος masculina, z. B. ὁ ἔρως die Liebe, ὁ γέλως, ὠτος das Lachen, ὁ φῶς, φωτός der Mann, ὁ χρῶς, χρωτός die Haut, ὁ κάλως, ὠος das Tau, ὁ θῶς, θωός der Schafall, ὁ δμῶς, ὠός der Sklav, ὁ ἥρως, ὠος. Ausgenommen ist τὸ φῶς, φωτός das Licht, ἡ φῶς, φωδός (aus φῶς) Brandfleck. 3) In der zweiten Declination ist die Attische Endung ως, ω generis masculini. Feminina sind ἡ γάλως, γάλω und γάλωος, und ἡ ἄλως, ἄλω und ἄλωος. χρέως, Genit. τοῦ χρέως, ist neutrum.

Die Dichter setzen jedoch zuweilen Subst. masc. gen. in adjectivischer Bedeutung oder in der Apposition zu Subst. femin. gen. z. B. Aesch. Eumen. 629 ff. οὐκ ἔστι μήτηρ ἡ κεκλημένου τέκνου τοκεύς. S. §. 429. a. E. 436. 3. Anm.

§. 95a Auch im genus der Substantive unterscheiden sich die Dialecte. z. B.

ἀήρ femin. bei den Epikern u. a. Dichtern, masc. bei den Tragikern und in Prosa a).

αἰών gewöhnlich masculin. bei Homer und den Tragikern, aber auch feminin. Il. γ', 58. Eur. Ph. 1522. Pind. z. B. Pyth. 4, 330. p).

βάτος ist bei den Attikern Masculinum, sonst Femininum q).

βῶλος ist bei den Attikern generis feminini, bei den andern masc. r).

δρῦς, welches sonst gen. fem. ist, war bei den Peloponnesiern gen. masc. s).

ἔλεος gebraucht Isocr. in Callim. p. 378. D. im Genitiv als Neutrum, ἑλέους. Vgl. Eustath. ad Il. γ', p. 346, 38. Lips. Od. ι', p. 346, 23. Als Neutr. findet es sich besonders bei den LXX. und im N. T.

κίον die Säule, ist bei den Attikern, auch Hesiodus, masc., bei den Joniern (im Homer nur noch Od. α', 127. Herod. 1, 92. ic.) und Doriern, z. B. Pind. Pyth. 1, 36. fem. t).

a) Buttm. Lexil. I. S. 115.

p) Valck. ad Ph. 1490. Boeckh. ad Pind. Pyth. 1, 15.

q) Thom. M. p. 148. Moeris p. 99.

r) Thom. M. p. 176. Moeris p. 95. Phrynich. p. 54. Heinsierh. ad Lucian. Tim. 1. p. 400. ed. Bip. Fisch. I. p. 368. Jacobs ad anth. Palat. p. 254.

s) Schol. Aristoph. Nub. 401.

t) Porphy. Quaest. Hom. p. 290. Interpr. ad Herod. 4, 184. Fisch. I. p. 383.

- λίμος**, das sonst mascul. ist, war bei den Doriern fem. u).
 So gebraucht es der Megarer bei Aristophanes Acharn.
 743. und so wird es schon im h. Hom. in Cer. 312.
 gebraucht.
- ἄμπεξ** eine unreife Traube, war bei den Attikern fem., sonst
 masc. x).
- ὄχος** mascul. und neutr. S. §. 91. 3.
- σκότος** bei den Attikern theils mascul., theils neutr., mascul.
 nach der zweiten, z. B. ὑπὸ σκότου Plat. rep. 5. p. 461.
 B. σκότω 8. p. 548. A. aber 7. p. 516. E. Xen. Cyr.
 4, 2, 25. σκότους. ἐν σκότῳ Arist. Pac. 691. Eccl. 314.
 Plat. rep. 6. p. 508. D. 7. p. 517. D. Xen. Cyr. 2,
 1, 25. Hell. 4, 5, 4. aber ἐν σκότει ib. 4, 1, 23. Plat.
 Phaedon. p. 99. B. Accus. τὸν σκότον Plat. rep. 7. p.
 518. A. mit Heind. Note γ).
- σχύφος** masc. nach der zweiten, neutr. nach der dritten, beides
 bei Eurip. S. Ind. Eurip. Tgl. Athen. 11. p. 498. E.
 Eustath. ad Od. ó, p. 92, 25. ed. Lips.
- στάμνος** ein Weingefäß, war bei den Attikern fem., bei den
 Peloponnesiern masc. z). Doch gebraucht es Aristophanes
 Plut. 545 als masc. S. den Scholiasten.
- τάριχος** eingesalzenes Fleisch, war bei den Doriern, Joniern
 und in der gewöhnlichen Sprache, z. B. Xen. Oec. 8, 10.
 masc., bei den Attikern allein auch neutr. generis a).
- Τάρταρος**, ἡ, hat Pindar Pyth. 1, 29. auch Nicand. Ther.
 204. b).
- ῥαλος** oder ῥαλος, war bei den Attikern auch fem., bei den an-
 dern bloß masc. c).
- φάρυγξ** war bei den Aeltern fem., bei Spätern auch masc. d).

u) Schol. Arist. l. c. Valck. ad N. T. p. 383 sq. Fisch. I. p. 868.
 Lobeck. ad Phryn. p. 188. Jacobs ad anth. Pal. T. III. p. XXIX.

x) Phrynich. p. 54. c. n. Lobeck. Eustath. ad Od. á, p. 1390. lin.
 54. ed. Rom.

γ) Schol. Eurip. Hec. 1. ad Moer. p. 354 sq. Fisch. II. p. 172.
 Valck. ad Eur. Phoen. 380. Heind. ad Plat. Phaedon. p. 187 sq.
 Poppo ad Thuc. T. I. p. 225.

z) Sext. Empir. adv. Gr. p. 247. 256.

a) Pollux 6, 48. Thom. M. p. 834. Moeris p. 369. et Interpr.
 Fisch. II. p. 174.

b) Boeckh. ad Pind. p. 434 sq. Passow über Swed x. griech. Wör-
 terbb. S. 74.

c) Eustath. ad Od. á, p. 19. ad Moer. p. 373 sq.

d) Lobeck. ad Phryn. p. 65.

φθελή die Laus, wurde von den Attikern als masc., von den übrigen als fem. gebraucht f).

γρῶς soll Eurip. auch als femin. gebraucht haben nach Bachmann. anecd. I. p. 418, 25.

§. 95 b Noch öfter war in den spätern Zeiten der Fall, daß Substantiva in einem andern Genus, als von den ältern Schriftstellern und den echten Attikern, gebraucht wurden, ein Mißbrauch, den daher die Atticisten häufig rügen. Dahin gehören τὸ ἐλλέβορον (Thom. M. p. 296.), τὸ ῥύπος (Lobeck. ad Phryn. p. 150 sq.) u. a. Bei den ältern wird oft mit dem Genus auch die Form des Wortes geändert, z. B. ὁ ἀγαῖν und ἡ ἀγαῖνι Xen. Cyr. 2, 3, 15. statt αἶνος Lob, ἔπαινος (Od. φ', 110.) wurde auch ἡ αἶνῃ gebraucht, in der bei Herodot (wie 3, 74. 8, 112. 9, 16.) häufigen Redensart ἐν αἶνῃ εἶναι, ἐν αἶνῃ μεγίστῃ εἶναι in Ansehen und Ehre stehen. S. §. 97. ὁ βίος hieß auch ἡ βιοτή, bei Homer nur Od. δ', 565. (selbst Accus. βιώτητα Hom. h. in Mart. 10. wie von ὁ βιοτής), Pindar, Herodot (nur 7, 47.) und den Tragikern, doch bei diesen βιοτή nur in den lyrischen Stellen. So wechseln ἡ βλάβη und τὸ βλάβος Plat. leg. 8. p. 843. B. C. E. Statt des gewöhnl. ἡ γυνή hatten die Tragiker auch τὸ γυνή Aesch. Ag. 1361. Soph. Trach. 595. Eur. Heracl. 408. was bei Herod. 7, 52. Kenntniß heißt. ἡ δίψα Plat. rep. 4. p. 437. D. E. f. (S. Duker. ad Thuc. 7, 87.) und τὸ δίψος ib. p. 438 sq. δίψους Plat. Phaedon. p. 94. B. δίψης Eurip. Cycl. 94. δίψα Plat. l. c. welches in den Hndschr. überall mit δίψη wechselt. Accus. δίψος Xen. Cyr. 8, 1, 36. Mem. S. 1, 4, 14. τὴν δίψαν Xen. Cyr. 2, 3, 13. ed. Z. P. g). ὁ ἦχος und ἡ ἦχη oder ἡχώ, welche letztere Thomas Mag. p. 428. und Moris p. 175. für attischer ausgeben. ἡ κοίτη und ὁ κοῖτος Od. ξ', 455. τ', 510. Herod. 1, 9. κοῖτον, was 10. κοίτην heißt, auch Eurip. Rhes. 740. οἱ θεμέλιοι Thuc. 1, 93. gewöhnlicher τὰ θεμέλια h) (sonst heißt ὁ θεμέλιος sc. λίθος der Grundstein), τὸ νάπος und ἡ νάπη, beides bei den Tragikern, letzteres auch bei Homer und den Attikern i), τὸ νῶτον bei den Attikern, und ὁ νῶτος in der gemeinen Sprache

f) Thom. M. p. 894. Moer. p. 392. Phrynich. p. 307. Fisch. I. p. 388.

g) Hemsterh. ad Lucian. T. II. p. 497. Tittmann. ad Zonar. lex. p. 526. Blomf. ad Aesch. Pers. 490. Poppo ad Xen. Cyr. 2, 3, 13.

h) Thom. M. p. 437. Moeris p. 185.

i) Poppo ad Xen. Anab. 5, 2, 31.

und bei Spätern *k*). ὄνειρος und ὄνειρον im Sing. und Plur. bei Homer und den Tragikern *l*), wozu im Plur. noch die Form ὄνειρα kommt §. 89. ἡ πάθῃ bei Herod. Pind. u. d. Tragik. Soph. Oed. C. 7. u. d. in d. Bedeutung Unglück, auch *b*: Plato, und τὸ πάθος. — ὁ παράλογος bei Thucyd. und τὸ παράλογον. S. zu Thucyd. 7, 28. 3. πλάνος und πλάνη, beides bei Attikern *m*). ἡ πλευρά hatte auch einen Plur. τὰ πλευρά, wie von τὸ πλευρόν, neben der Form αἱ πλευраί *n*). ὁ πόθος und ἡ ποθή, beides bei Homer; ὁ σιάλος und τὸ σιάλον §. 89. στάδιος u. στάδια waren gleich gebräuchlich; beide wechseln *b*. Thuc. 7, 78. der sonst das *n*. nicht gebraucht. (ταφή heißt das Begräbniß, τάφος das Grab.) τάφῃ hat Herod. 4, 28. 201. st. τάφος. Statt ἡ τιάρα findet sich auch ὁ τιάρας bei Herod. S. Wessel. zu 1, 132. ὁ φθόγγος und ἡ φθογγή, beides bei Homer und den Tragikern. Statt ψάμμος hat Herodot 4, 181. ψάμμη, was auch der Lacedämonier bei Aristoph. Lysistr. 1261. gebraucht. Als Masculina und Neutra werden gebraucht die von der ersten Person der Pers. *p*. abgeleiteten Nomina auf —σμός, —σμα, wie ὁ ἀσπασμός und τὸ ἀσπασμα bei Euripides.

H e t e r o g e n e a .

§. 96

Mehrere Substantive haben im Plurali ein anderes Geschlecht und eine andere Endung als im Singulari. Man nennt dieses einen μεταπλασμός γένους, Umbildung des Geschlechts, und die Worte selbst ἑτερογενή. Dieser Metaplasmus gründet sich wahrscheinlich auf verschiedene Formen desselben Substantivs, wovon die eine im Singulari, die andere im Plurali gebräuchlich blieb *o*). Dergleichen Worte sind

ὁ βόστρυχος, Plur. τὰ βόστρυχα, doch nur bei Spätern st. οἱ βόστρυχοι *p*).

k) Thom. M. p. 637. Moer. p. 267. Phrynich. p. 290. n. o. Lobbeck. Flach. II. p. 170. Schweigh. ad Athen. T. VII. p. 135.

l) Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 376.

m) Thom. M. p. 717. Moeria p. 315. o. n. Interpr.

n) Porson. ad Eur. Hec. 820. Or. 217. Herm. ad Soph. Al. 1232. 1389.

o) Von diesen Worten handelt Eustath. ad Il. *α'*, p. 108, 17. Etym. M. v. κέλσθος p. 502. Schol. Ven. ad Il. *α'*, 312.

p) Schaef. ad Dion. de comp. p. 407. Passow S. 71. Jacobs anth. Palat. p. 103.

ὁ δεσμός, Plur. δεσμά Eurip. Andr. 724. Iph. T. 1204., welches besonders im Attischen Dialect gebräuchlich blieb, da der Pluralis δεσμοί gemein-Griechisch war. So auch σύνδεσμα Eur. Hipp. 200. Doch steht δεσμούς auch außer Od. θ', 274. bei Aeschyl. Prom. 524. γ). Außerdem findet sich noch eine Form τὰ δέσματα Od. α', 204. θ', 278.

ὁ δίφρος, Plur. τὰ δίφρα Callim. h. in Dian. 134. ρ).

ὁ ἐπαυλός, Viehstall, Aufenthaltsort, Plur. τὰ ἐπαυλά Soph. Oed. T. 1138. Oed. C. 662.

ὁ θεσμός das Gesetz, Plur. τὰ θεσμά Soph. Fragm. p. 595. ed. Brunck. σ).

ἡ κέλευθος der Weg, Plur. τὰ κέλευθα, wie ὕγρα κέλευθα bei Homer ι).

ὁ κύκλος der Kreis, Plur. τὰ κύκλα die Räder bei Homer υ), auch κύκλοι Il. υ', 280.

ὁ λύχνος die Leuchte, Plur. τὰ λύχνα Herod. 2, 62. 133. Eurip. Cycl. 512. x).

ὁ σίτος Korn, Plur. τὰ σίτα Xen. Hell. 1, 6, 20. Cyrop. 4, 5, 39. γ).

ὁ σταθμός, Plur. τὰ σταθμά Soph. Oed. T. 1139. Demosth. 1. p. 784. ιc. aber auch σταθμούς Eur. Or. 1402. Andr. 281. In der Bedeutung Wage ist im Plur. bloß die Form des Neutrum gebräuchlich.

ὁ ταρσός, Plur. τὰ ταρσά bei Spätern z).

ὁ Τάρταρος, Plur. τὰ Τάρταρα α).

Von diesen Substantiven kommt der Singularis als Neutrum nicht vor. Von folgenden hingegen, die auch hieher gerechnet werden, findet sich das Neutrum im Singulari: τὰ νῶτα von τὸ νῶτον. S. §. 95. τὰ ἐρετμά von τὸ ἐρετμόν Od. λ', 77. μ', 15. ψ', 268. τὰ ζυγά von τὸ ζυγόν Plato Cratyl. 31. b).

γ) Fisch. II. p. 169 sq. Thom. M. p. 204. Passow S. 71.

ρ) Passow a. a. O. S. 72.

σ) Porson. ad Eurip. Med. 494. Passow S. 72.

ι) Die Richtigkeit der Form κέλευθα bezweifelt Better in Jen. Lit. §. 1809. nr. 249. S. 171.

υ) Fisch. II. p. 170.

x) Wess. ad Herod. p. 132, 25. Porson. l. c. Fisch. II. p. 171. Passow S. 72.

γ) Musgr. ad Eurip. Hel. 428. Schaef. ad Soph. El. 1366.

μ) Schaef. ad Mosch. 1, 60. p. 235. Passow S. 73.

α) Passow S. 74.

δ) Valck. ad Ammon. p. 65.

Seltener sind folgende Neutra im Plur., die sich meistens nur bei Spätern finden: τὰ δρυμὰ von ὁ δρυμός II. λ', 118. ι. c). τὰ δίκτυλα von ὁ δίκτυλος Theocr. 19, 3. d), τὰ θύρα. S. Jacobs ad anth. Palat. p. 24. τὰ μυγὰ bloß bei Dionys. Perieg. 117. τὰ τράχηλα von ὁ τράχηλος Callim. fr. 98. e), τὰ ῥύπα von ὁ ῥύπος Od. ζ', 93. f), τὰ χαλινὰ von ὁ χαλινός g).

Die Verschiedenheit der Bedeutung eines Wortes hat auch §. 97 auf die Verschiedenheit des Geschlechts Einfluß, s. B.

ὁ αἶνος heißt bloß Rede, Erzählung, auch Lob, ἡ αἶνη kommt nur in der verwandten Bedeutung: guter Ruf vor. S. §. 95.

ὁ δεσμός Band, Sessel, ἡ δεσμή Bündel.

ὁ ζυγός heißt das Joch, τὸ ζυγόν die Wage h).

ὁ θόλος der Schmutz, ἡ θόλος das Schwitzbad, das Ruppeldach i). (Nach Sext. Empir. p. 248. ist ἡ θόλος Attisch, ὁ θόλος Dorisch.)

ὁ ἴπος die Presse, Mäusefalle Arist. Plut. 815. Pollux p. 1317. ἡ ἴπος Pind. Ol. 4, 11. Bürde, Last.

ὁ ἵππος das Pferd, ἡ ἵππος die Stute, auch Reuterei.

ὁ λέκιθος Brei von Hülsenfrüchten, ἡ λέκιθος Eidotter.

ὁ μηρός, μηροί die Schenkel, τὰ μηρία oder μῆρα die Schenkelknochen k).

ὁ στίραξ der Schaft des Wurffspießes, ἡ στίραξ der Storar l).

ὁ χάραξ die Pallisade, ἡ χάραξ der Pfahl, woran der Weinstock gebunden wird m).

Bei einigen Substantiven, die nicht Communia sind, wird §. 98 das weibliche Geschlecht durch eine eigene Endung bezeichnet, indem entweder, wie Ἑλλην, Ἑλληνίς, die Endung *is* an das Masculinum angehängt, oder die Endung des Masculinums abgeändert wird. Im letzten Fall werden verändert

c) Passow S. 72.

d) Passow S. 71.

e) Passow S. 74.

f) Fisch. II. p. 171. Von ὁ ῥύπος, nicht τὸ ῥύπον, s. Passow S. 73.

g) Passow S. 74.

h) Valck. ad Amm. p. 65.

i) Steph. Thes. L. Gr. T. I. p. 1571 sqq.

k) Voss. myth. Br. 2. p. 303 sqq. und dagegen Schneider Wörterb. unter μῆριον.

l) Ammon. p. 132. et Valck. Thom. M. p. 811. Moeris p. 357.

m) Thom. M. p. 911. Phryn. p. 61.

- in *ις*, z. B. δεσπότης, δεσπότις (dicht.), πολίτης, πολί-
 τισ, ἀρτοποιός, ἀρτόπωλις, ἰκέτης, ἰκέτις, δρα-
 πέτης, δραπέτις, προδότης, προδότις ιε. ὑπηρέτης,
 ὑπηρέτις Eur. Iph. A. 322. Σπαρτιάτις ιε. η).
 ης in τρια, ποιητής, ποιήτρια, καθαριστής, καθαρίστρια ο).
 Dieses geschieht bei den Substantiven, die von der
 dritten Person Perf. Pass. der Verben herkommen.
 in τρις, wie ἁλκίτης, ἁλκίτρις, ὀρχηστής, ὀρχηστρίς, αὐλη-
 τής, αὐλητρίς ρ).

Anm. Die Form *τρις* war in einigen Wörtern bei
 den Attikern gebräuchlicher als die Form *τρια* ρ).

Von πέντης und θής giebt es die Formen πένησσα
 und θήσσα ρ). Von δεσπότης giebt es ein ge-
 wöhnliches Femin. δέσποινα.

- in *α*, wenn vor der Endung ein Vocal oder ρ vorher-
 geht, z. B. ἐκυρός, ἐκυρά im Attischen Dialect.
 Aber Ἀημιτιάς, Ἀηλιάς von Ἀήμιος, Ἀήλιος.
 in *η* in den übrigen Fällen, z. B. δοῦλος, δούλη
 in *ις* z. B. στρατηγός, στρατηγίς, (z. B. ἡ στρατηγίς
 (ναῦς) Herod. 8, 92. 94.) Μηδίς Herod. 1, 91.
 Κορινθίς πέτρα Aesch. Eum. 22. αἰχμαλώτος, αἰ-
 χμαλωτίς, κάπηλος, καπηλίς, ξύμμαχος, ξυμμαχίς
 als Adjectiv, τυραννος, τυραννίς ιε. ε). Ἀχαιῖς mit
 langem *α*, Θηβαῖς mit kurzem *α* von Ἀχαιός, Θηβαῖος.
 in *αινα* nur in einigen, z. B. θεός, θεάινα, λύκος, λύ-
 καινα. Im Alexandrinischen Dialect war die Form
 ισσα gebräuchlich, διάκονος, διακόνισσα.

αξ u. αψ in ασσα, in ἄναξ, ἄνασσα, φάψ, φάσσα. In den
 übrigen wird die Endung des Genit. —κος
 in —κίς verwandelt, wie κόλαξ, κολακίς,
 φύλαξ, φυλακίς ι).

η) Fisch. II. p. 68. Valck. ad Eurip. Hippol. p. 285. b. A.

ο) Fisch. II. p. 69. Valck. ad Eur. Hipp. v. 589. Elmsl. ad Med.
 156. Monk. ad Hipp. 585. Bast. ad Greg. C. p. 259.

ρ) Lobeck. ad Phryn. p. 256.

ρ) Moeris p. 279. et Piers. Valck. ad Il. ε', p. 61 sq.

ρ) Fisch. II. p. 70.

ε) Fisch. II. p. 71.

ι) Lobeck. ad Phryn. p. 452.

ςυς { in **εια**, ζ. B. **ἱερύς, ἱέρεια, βασιλεύς, βασίλεια**:
 in **ις** u. **ισσα**, **βαλανεύς, βαλανίς, βασιλεύς, βασιλὶς** und **βασίλισσα**, doch letzteres selten im Attischen Dialect, und die Gentilia **Μεγαρίς, Δωρίς, Φωκίς** von **Μεγαρεύς, Δωριεύς, Φωκεύς, Πλευταιῖς, Φωκαῖς** von **Πλευταιεύς, Φωκαεύς** u). So auch **βαλάνισσα, πανδόμισσα, Αἰθιοπίσ-
 σα** x).

Der Dorische oder Macedonische Dialect hatte noch die Form **βασίλιννα**, deren sich auch Menander einmal bediente y).

ηρ in **ειρα**, ζ. B. **σωτήρ, σώτειρα, δοτήρ, δότειρα** z). Aber **σημαντήρ, σημαντρίς** als Adjectiv, ζ. B. **σημαν-
 τρίς γῆ**.

ιξ in **ισσα**, ζ. B. **Φοῖτιξ, Φοίνισσα, Κίλιξ, Κίλισσα**. So auch **Θρηῖσσα** von **Θρηῖξ**.

υς in **υσσα**, ζ. B. **Λίβυς, Λίβυσσα**.

ωρ in **ειρα**, ζ. B. **πανδαμάτωρ, πανδαμάτειρα**. Von **συλλήπτωρ** aber ist das Femininum **συλλήπτρια**. Doch liegen hier vielleicht die veralteten Formen **πανδαματήρ** (wie **ὀλατήρ** II. σ', 114. **ὀλέτειρα**) und **συλλήπτης** (wie **συμπαίστωρ** und **συμπαίστης, συμπαίστρια**) zum Grunde.

ων in **αινα**, **λέων, λέαινα, δράκων, δράκαινα, Λάκων, Λάκαινα, Φεράπων, Φεράπαινα, ἄλεκτρον, ἄλεκτρούαινα** a).

Not. Statt **Φεράπαινα** kommt auch vor **Φεράπνη** bei Dichtern, und **Φεραπίε** Plat. Menex. p. 244. E. d).

Von **Ἴων** (alt **Ἰάων**) heißt das Femin. **Ἰάε**.

ως { in **ωῖς, ωῖνη**, ζ. B. **δμῶς, δμῶις, ἥρως, ἥρωις** und **ἥρωῖνη** oder **ἥρώνη**. Auch **ἥρωῖσσα** (Apoll. Rh. 4, 1309. Anal. Br. 1. p. 416. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 321.).
 in **ωᾶς**, ζ. B. **Τρώς, Τρωάς**.

s) Moeris p. 96. Thom. M. p. 144. Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 313. Bip. Dorv. ad Charit. p. 471. ed. L. Valck. ad Adon. p. 321.

x) Hemsterh. Add. ad Thom. M. p. 144.

y) Hemsterh. l. c.

z) Fisch. II. p. 72.

a) Fisch. II. p. 73.

b) Siehe meine Animadv. in H. Hom. p. 141. Eurip. Hec. 482.

Classen der Substantive.

Außer den gewöhnlichen Substantiven giebt es noch einige, die ihre Form verändern, und dadurch eine andere Bedeutung bekommen. Dergleichen sind die Patronymica, Gentilia, Diminutiva und Amplificativa.

I. P a t r o n y m i c a

sind Substantiva, die einen Sohn oder eine Tochter anzeigen. Sie werden von den Eigennamen (nominibus propriis) der Väter, auch zuweilen der Mütter abgeleitet. Nämlich

1. von den nominibus auf *ος* in der zweiten Declination kommen die Formen auf *—ίδης* und bei Dichtern *—ίων*, z. B. von *Κρόνος*, *Κρονίδης* und *Κρονίων* (von dem Wechsel der Quantität s. §. 71. Anm. 2.) Sohn des Kronos, Jupiter, *Κοδρίδης*, *Τανταλίδης*, *Αιακίδης* u. s. w. So auch *Πανθολίδης* st. *—οίδης* von *Πανθόος*, *—θους* c). Die Form *ίων* soll den Joniern eigenthümlich gewesen seyn.

Von den nominibus auf *ιος* kommt die Form *ιάδης*, z. B. *Ἥλιος*, *Ἠλιάδης*, *Ἄγνιος*, *Ἀγνιάδης*, *Ἀσκληπίος*, *Ἀσκληπιάδης*. So auch *Λαερτιάδης* von *Λαέρτιος* st. *Λαέρτης* (bei Aristoph. Plut. 312. Soph. Philoct. 401. Aj. 1. d)).

Anm. *Ἀλκείδης* (von *Ἀλκαῖος*) kommt von der Form *Ἀλκείος*, die Eustathius erwähnt ad Il. p. 128, 37. und wovon sonst der Genit. *Ἀλκείως* bei Apollodor 2, 4, 5. stand. Pindar hat *Ἀλκαῖδης* Ol. 6, 115. von *Ἀλκαῖος*, s. §. 12. oder wie *Πειραιδης* Il. δ', 228. von *Πείραιος*. S. Schol. Ven. vgl. Bast. comm. palaeogr. p. 845 sq. Dagegen setzt *Ὀϊλιάδης* (von *Ὀϊλεύς*) eine Form *Ὀϊλῖος* voraus, nach Eustath. p. 13, 37. oder st. *Ὀϊλητιάδης*.

2. Von den nominibus auf *ης* und *ας* in der ersten Declination kommen die patronymica auf *—άδης*, z. B. *Ἰππότης*, *Ἰπποτιάδης*, *Βούτης*, *Βουτιάδης*, *Ἀλεύας*, *Ἀλευιάδης* e). Abweichend ist gebildet *Θυασιτιάδης* Od. δ', 518. *Ἀγχισιαδης* Il. ρ', 754. u. S. Anm. 1. Von denen auf *ας* formirten die Aeolier Patronymica auf *αδιος*, z. B. *Τέρταδιος* von *Τέρτας* f).

c) Die Schreibung *—είδης*, z. B. *Βραγχεῖδαι*, *Ἀδραστείδης*, ist unrichtig. Lobeck. Aglaoph. p. 185.

d) Koen. ad Greg. p. (231.) 487. Brunck. ad Soph. Phil. 417.

e) Fisch. Il. p. 5.

f) Eustath. ad Il. p. 13, 46. Fisch. Il. p. 4. Rhein. Mus. III, 2. S. 225.

3. Bei den nominibus der dritten Declination blent der Genitiv zur Grundlage der Ableitung. Ist die vorletzte Sylbe des Genitivs kurz, so wird aus os die Form des Patronym. —ίδης, z. B. Ἀγαμέμνονίδης, Αἰσωνίδης, Θέστοριδης, Ἀητοῖδης, —οίδης von Ἀγαμέμνων, —ονος, Αἰσων, —οτος, Θέστορις, —ορος, Ἀητώ, Ἀητόος. Ist sie lang, so wird —ιάδης aus os, z. B. Ἀμφικτυωνιάδης, Τελαμωνιάδης, von Ἀμφικτυών, —τρίωνος, Τελαμών, —ῶνος g). Daher werden von den nominibus auf εὺς, die in der Jonischen Mundart im Genitiv ῆος haben, die Patronymica —ηιάδης gebildet, z. B. Πηλεὺς, Πηληῖος, Πηληιάδης. So auch Περσεύς, Περσῆος, Περσηϊάδης (Il. τ', 116.), Νηλεὺς, Νηληῖος, Νηληϊάδης. Da aber dieselben im Genitiv auch die Endung εως haben, welche im Attischen Dialect und der gemeinen Sprache die herrschende blieb, so wurde daraus Περσεως, Περσεΐδης, Περσεΐδης, Ἀτρεΐδης (nicht Ἀτρηϊάδης, von Ἀτρεως, nicht Ἀτρηῖος), Ἡρακλεΐδης κ. Bei Pindar haben die Patronymica auf ειδης die diaeresis, z. B. Κρηδεΐδας Pyth. 4, 271. und so auch bei den Tragikern an den Iyrischen Stellen h). Sonst war bei den Attikern die Form —ίδης st. —ιάδης gebräuchlich, z. B. Διαντίδας, Ἀλκμαϊωνίδας, Λεοντίδας, Ἀφαιρητίδας, auch bei Pindar. Nem. 10, 121., wie von Ἀφαιρης. S. Etymol. M. p. 175, 30. Apollon. Rh. hat 1, 151. Ἀφαιρητιάδας dem dactylischen Metrum gemäß. „So Κλυτίδης von Κλύτιος Od. δ', 540. coll. π', 327. Il. λ', 302. Eustath. p. 1790, 25.“ Spohn i).

Anm. 1. Die Ursache jener verschiedenen Formen —ίδης und ιάδης liegt nach Eustath. ad Il. p. 13, 10. 31. Ansicht in der Ausbildung der Griechischen Sprache durch den Hexameter, da weder Θεστοριᾶδης, noch Ευεσταδῆς, noch Τελαμωνιδῆς in dieses Versmaaß paßte. Das iambische Versmaaß machte dagegen andre Formen nöthig. Von Καλκωδών ist bei Homer Καλκωδοντιᾶδης, bei Eurip. Ion. 59. Καλκωδοντίδας. Und deswegen sprachen die Attiker Διαντίδης κ. Δουληπίδας Soph. Phil. 1333.

Anm. 2. Λυγυηιάδης bei Theocr. 25, 193. ist aus Λύγυλας, Λύγυια-100 δης durch die diaeresis (s. Etym. M. p. 210, 11. das Hermann anführt ad Phil. 1317. p. 237.) und die Form Παλοπηϊάδης st. Παλωιδης bei Pindar Nem. 8, 21. Theocr. 15, 142. wahrscheinlich aus dem veralteten

g) Dawes misc. crit. p. 173. Koen. ad Gregor. l. c. Vid. Valck. diatr. p. 287. C.

h) Elmsl. ad Med. 808.

i) Fisch. Il. p. 6. Von der Form Ἀλωαῖδας st. Ἀλωαῖδας von Ἀλωαίς s. Hemst. ad Luc. T. III. p. 379.

Nominativ Πελοπείδης (so wie Homer Il. α', 422. st. Αἰθίοπας von Αἰθίοψ sagt Αἰθιοπῆας von Αἰθιοπέως) entstanden κ). Τυνδαρίδης wie von Τύνδαρος st. Τυνδάρεως. Ἀρητιάδης, Sohn des Άρες, wie von Ἀρης, Ἀρητος.

Ann. 3. Die Formen —ίδης, —ιονίδης und —ωνιάδης werden oft mit einander verwechselt. Anstatt Ἰαπετίδης von Ἰαπετός steht Ἰαπετιονίδης Hes. Erg. 54. Theog. 528. statt Ἐλατίδης von Ἐλατος, Ἐλατιονίδης Hymn. Hom. in Apoll. II, 32. st. Ταλαΐδης von Ταλαός, Ταλαϊονίδης Il. β', 566. ψ', 678. Pind. Ol. 6, 24. Umgekehrt steht anstatt Ἀνθεμίωνιάδης von Ἀνθεμίων bei Homer Il. δ', 488. verkürzt Ἀνθεμίδης, st. Ἡετιωνιάδης bei Herod. 5, 92, 5. Ἡετίδης, st. Λευκαλιωνιάδης, Λευκαλίδης Il. μ', 117. ι). Statt Ὑπεριονίδης Od. μ', 176. steht oft Ὑπερίων m). Selbst findet sich Λαμπετίδης Il. ο', 526. statt Λαμπίδης von Λάμπος.

Ann. 4. Die Dorier hatten noch die Form —ώνδας, z. B. Κρεώνδας Theocr. 16, 39. vid. Schol. Ähnliche Formen sind Χαρώνδας, Ἐπαμινώνδας n).

Ann. 5. Von den Namen der Mütter werden solche Formen bei Homer vielleicht nur in dem Namen Μολιόνα Il. λ', 709. 750. Söhne der Molione, abgeleitet; doch s. Heyne; bei Pindar Ol. 10, 42. heißen sie Μολιόνες. In den homerischen Hymnen kommt Αητωΐδης, bei Hesiod. Sc. Herc. 329. Ααναΐδης. Theog. 1031. Φιλυρίδης Χείρων, dieses auch bei Pindar Pyth. 3, 1. 9, 50. vor ο).

Ann. 6. Statt der Patronym. gebrauchen die Dichter oft Adjectiv-Formen, z. B. Νέστωρ Νηληϊός Il. κ', 18. Κρόνιος Ποσειδών Pind. Ol. 6, 49. vgl. 3, 40. ὁ Θεοτόρειος μάντις Soph. Ai. 801. S. §. 446. 10. Dieses blieb bei den Böotern herrschender Sprachgebrauch, bis von den nomm. propr. Adj. auf —εος, —ιος bildeten, und diese als Patronymica gebrauchten, z. B. Ἐρμίας Διοφάντειος Boeckh. inscr. n. 1577. Χαρίσανδρος Ξενοκράτειος ibid. n. 1574, 30. S. Böckh S. 758.

101 Die Patronymica weiblichen Geschlechts haben folgende Endungen: 1) ιάς und ις. Αητωΐας Callim. in Dian. 83. und Αητωΐς ib. 45. Βρισηΐς, Νηρηΐς, von den Genitiven Βρισηός, Νηρηός, von Βρισεύς, Νηρσεύς, Ἀτλαντίς von Ἄελας, —αντος. Κρσοντίς Pind. Isthm. 4, 109. Statt der Formen —ηΐς finden

κ) Valcken. ad Adonias. p. 414.

ι) Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 207. Valck. ad Schol. Eurip. Phoen. p. 625. ad Herod. p. 421.

μ) Bock myth. Br. I. S. 66. Heyne ad Il. δ', 480.

ν) Hemsterh. ad Callim. p. 590. ed. Ern. Valck. ad Schol. Eurip. Phoen. p. 764.

ο) Valck. ad Herod. p. 82, 62.

sich auch bei Pindar die auf —*ς*, z. B. *Κρηθς* Pind. Nem. 5, 49. *Νηρεΐδων* ib. 65. 4, 106. *Νηρεΐδων* Isthm. 6, 8. p). Die Attiker contrahirten *η* in *η* in den casus obliqui, z. B. *Θησῆδος* Aesch. Eum. 1024. *Νηρηδων* Eur. Troad. 2. S. 6. 50. Anm. S. 152. 2) auf *ινη* und *ιωνη*; die letztere, wenn das Stammwort ein *ι* oder *υ* vor der Endung —*ος* oder —*ων* hat, z. B. *Ἀκρισιος*, *Ἀκρισιωνη*, *Ἡλεκτρύων*, *Ἡλεκτρύωνη*, die erstere, wenn in dem Stammwort vor der Endung *ος* ein Consonant vorhergeht, z. B. *Ἀδρηστος*, *Ἀδρηστινη*, *Νηρεΐς*, *Νηρεϊνη*, *Ἰκσανός*, *Ἰκσανινη* q). Eine Form *Βορέας* Tochter des *Boreas*, *Βορέας*, findet sich bei Soph. Ant. 985.

Anm. 1. Eine Art von Patronymica sind die Namen der Jungen von Thieren auf *ιδος*, z. B. *ἀηδονιδος* eine junge Nachtigall Theocr. 15, 121. *λυκιδος* id. 5, 38. r).

Anm. 2. Einige Namen haben nur die Form der Patronymica, aber nicht die Bedeutung, z. B. *Μιλτιάδης*, *Ἀριστιδης*, *Εὐριπίδης*, *Σιμωνίδης* *). Auch werden die patronym. mit ihren primitivis verwechselt. So steht *Ἀλεξανδρίδης* zuweilen statt *Ἀλέξανδρος*, *Σιμωνίδης* st. *Σίμων*, *Ἀμφικρύων* st. *Ἀμφικρυωνιάδης* s), wohin *Ἰππύων* st. *Ἰππυονιδης* gerechnet werden kann.

II. D e m i n u t i v a.

102

Die Deminutiva oder Verkleinerungswörter (*ὑποκοριστικά*) sind Wörter, welche eine absolute Verkleinerung oder Verminderung des Stammworts anzeigen. Bei Homer und den alten Dichtern kommen sie nicht vor. Ihre Endungen sind folgende:

1. —*άδιον* von Substantivis auf *ας*, z. B. *λαμπάδιον*, *κράδιον*, *στιβάδιον*, von *λαμπάς*, *κράας*, *στιβάς*.

2. —*αιον* von Subst. auf *η*, z. B. *γύναιον* von *γυνή*.

3. —*ας* von Subst. auf *ος*, z. B. *λίθας*, *βαῖλας*, *βαῖμας* von *λίθος*, *βαῖλος*, *βαῖμός* t). Von Substantiven auf —*ας*, wie *πύρας*, *δάλας*, *θεράς* kommen die Deminut. auf —*άκιον*,

p) Dorvill. vann. or. p. 375. Valck. ad Eur. Ph. Schol. p. 635, 53.

q) Fisch. II. p. 7.

r) Valck. ad Theocr. Adonias. pag. 401. ad Herod. pag. 252, 87. Fisch. II. p. 26, 9.

*) Man muß annehmen, daß auch diese Namen ursprünglich patronymica waren, so wie mehrere Namen auf —*ύλος* §. 102. 13. GL.

s) Hemsterh. ad Luc. Tim. p. 414. Bip. ad Aristoph. Plut. p. 325. Toup. Emend. in Suid. T. II. Praef. p. 10 sq. Ruhnk. hist. crit. or. p. 90. 100. Schaeff. ad Mosch. 1, 3. Lobeck. ad Soph. Al. 879. Aglaoph. p. 982. not. Koen. ad Greg. p. (133.) 290.

t) Fisch. II. p. 25. Schweigh. Anim. ad Athen. T. VII, p. 35.

z. B. *πειράκιον*, *δελφάκιον*, *θωράκιον*, wohin auch das nom. propr. fem. gen. *Ἐριθανίς* Theocr. 3; 35. gerechnet wird.

Ann. Die Dorier hatten die Form *-ās*, die besonders in den spätern Zeiten häufig wurde u).

4. —*άριον* von allen Endungen, z. B. *δοξάριον*, *ψυχάριον*, von *δόξα*, *ψυχή*. *ἀνθρωπάριον*, *ἵππάριον*, von *ἄνθρωπος*, *ἵππος*. *χιτωνάριον*, *κυνάριον* Plat. Euthyd. p. 298. D. E. *γυναικάριον*, *ἀνδράριον*, *παιδάριον*, vom Genitiv der Subst. *χιτῶν*, *κύνων*, *γυνή*, *ἀνήρ*, *παῖς*. Diese Form wechselt oft in denselben Wörtern mit der folgenden x).

Ann. Die Form *-άσιον*, z. B. *κοράσιον* fand sich bloß in der Sprache des gemeinen Lebens γ).

5. —*διον* und —*ίδιον* abgeleitet von nr. 6. 7. von allen Endungen, z. B. *γῆδιον*, *δικίδιον*, *οἰκίδιον*, *νησίδιον*, *κυνίδιον* Plat. Euthyd. p. 298. D. *σαρκίδιον*, *βοῦδιον*, *Σωκρατίδιον* (*κορίδιον* in der Sprache des gemeinen Lebens), von *γῆ*, *δίκη*, *οἶκος*, *νῆσος*, *κύνων*, *σάρξ*, *βοῦς*, *Σωκράτης*, *κόρη*. Daß i in der drittletzten Sylbe ist eigentlich kurz, und so bleibt es bei den Ableitungen von Wörtern, die im Gen. *-ος* haben, z. B. *ξυφίδιον*, *Σωκρατίδιον*; aber wenn der Genitiv eines Wortes nach Hinwegwerfung der Endung sich auf s endigt, so wird s mit —*ίδιον* in —*είδιον* zusammengezogen. Z. B. *ἀμφορεύειδιον* (von *ἀμφορεύς*, *ἀμφορεύς*), *βασιλείδιον*. Dasselbe geschieht oft nach o, z. B. *βοείδιον*, *ραϊδίον* z). Wenn das Stammwort im Nominativ oder Genitiv vor der Endung einen langen Vocal hat, so wird das i in —*ίδιον* entweder ganz weggeworfen, oder untergeschrieben, wie *γῆδιον*, *λαγείδιον*, welches auch *γῆδιον*, *λαγείδιον* geschrieben wird, *γράδιον* von *γραῦς*, *γραῖος*, *κρεαίδιον*, *κώιδιον* (*κώιδιον*) von *κῶας*. So auch bei den Ableitungen von Wörtern auf —*αιον*, *ἐλαίδιον*, *σπηλαίδιον*. Mit u und i fließt das i in —*ύδιον*, —*ίδιον* mit langer antepenultima zusammen, z. B. *ἰχθυίδιον*, *βοτρυίδιον* st. *ἰχθυῖδιον*, *βοτρυνίδιον*, *ἱματίδιον* st. *ἱματιῖδιον* a).

Ann. Hieher gehören auch die Diminutiva *σπηλαίδιον*, *προσκεφαλαίδιον*, *ἐλαίδιον*, von *σπήλαιον*, *προσκεφάλαιον*, *ἐλαιον* st. *σπηλαῖδιον*, die sonst ohne i subscriptum geschrieben werden.

u) Lobeck. in Wolf's Anal. 3. §. 53. ad Phryn. p. 434 sqq.

x) Lobeck. ad Phryn. p. 180.

γ) Lobeck. ad Phryn. p. 74.

z) Fisch. ad Anacr. Epigr. 5, 2. ad Well. 2. p. 28.

a) Dawes Misc. crit. p. 213 sq.

6. —ιον die gewöhnlichste Deminutivform von allen Endungen. Die Wörter der dritten Declination hängen die Endung —ιον an den letzten Consonanten des Genitivs. θύριον, μαγαρίον, ἐπιστόλιον, ἀνθρώπιον, δένδριον, Εὐριπίδιον, ἀνδρίον, παιδίον, ὀρνίθιον, πραγμάτιον, πινάκιον, von θύρα, μάχαιρα, ἐπιστολή, ἄνθρωπος, δένδρον, Εὐριπίδης, ἀνὴρ, παῖς, ὄρνις, πρᾶγμα, πινᾶξ. Oft aber drückt diese Form keine Verkleinerung aus, sondern ist mit dem Stammworte von einerlei Bedeutung, z. B. μέγα θηρίον Od. κ', 171. μέγα τειχίον π', 165. βιβλίον, στόμιον, πεδίον ις.

7. —ις von allen Endungen, z. B. ἁμαξίς, κεραμίς, νησίς, ἄλωπεκίς, πινακίς, von ἁμαξα, κέραμος, νῆσος, ἄλωπηξ, πινᾶξ.

8. —ίσκος, ίσκη. (Die letztere Endung ist üblich, wenn das Stammwort generis feminini ist). Z. B. νεανίσκος, ἀνθρώπισκος, σταφανίσκος, σατυρίσκος, κόβισκη, μαιρακίσκη, μαζίσκη.

9. —ίχνη und —ίχνιον, z. B. πολίχνη und πολίχνιον.

10. —ύριον, z. B. νησύριον, ξενύριον, τεχνύριον Plat. rep. 5. p. 475. E.

11. —ύλος und —υλλος, z. B. Θράσυλλος und Θρασύλος. Ἴτυλος schon bei Homer Od. τ', 522. von Ἴτυς. So auch Αἰσχύλος, Ἡδύλος, Χρυσύλος, die als Nomina propria die Bedeutung der Deminutiva verloren haben. Sie sollen von Nom. auf —κλῆς abgeleitet seyn, Θρασυκλῆς, Θράσυλλος, Βαθυκλῆς, Βάθυλλος, Ἡρακλῆς, Ἡρυλλος. Die Dorier bogen auch Adject. nach dieser Form μικύλος von μικρός st. μικρός (auch als Nom. propr.) ἐρωτύλος Theocr. 3, 7. Die Feminina derer auf —ύλος endigen sich auf —υλίς und (seltener) auf —ύλη, der auf —υλλος auf —υλλα, auch —υλλίς, wie Ἀμαρυλλίς b).

12. —ύλλιον, z. B. ξενύλλιον, μαιρακύλλιον, ἐπύλλιον, εἰδύλλιον, mehr im schmeichelnden, auch verächtlichen Ton.

13. —υλλίς, ἀκανθυλλίς, θρυαλλίς, von ἄκανθα, θρύον.

Ann. 1. Von vielen Deminutivis werden neue Deminutiva gebildet, z. B. ῥηματίσιον von ῥηματίον, χιτωνισκάριον von χιτωνίσκος, πολίχνη, πολίχνιον, νησίς, νησιδίον.

Ann. 2. Die Aeolier und Dorier hatten noch eine eigene Form der Deminutiva auf —ιχος, z. B. πύρριχος von πυρρός, κάρδιχος von κάρδος, besonders bei den eigenen Namen, Ἀμύντιχος, Θωάντιχος, Λιδόντιχος, dergleichen auch bei den Athenern vorkamen, wie Φρόντιχος c).

b) Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 6. Fisch II. p. 33, 23. Bast. Lettre critique p. 201 sqq. Osann. syll. inscr. p. 144.

c) Koen. ad Gregor. p. (133 sqq.) 290. Boeckh. corp. inscr. I. p. 725 sq.

Ann. 3. Seltnerer Formen sind: die auf —ίλλος und —ίλος, wie Χοιρίλλος, Τρωίλος und im Femin. —ίλλα Πραξιλλὰ, Τελαιίλλα (vgl. 13.); die auf —ίνος, Φιλίνος, Femin. Φιλίνη oder —ίνα, Κόριννα, Ἡριννα, Dorische Eigennamen; die auf —ίων, Αἰσχρίων, Ἠστίων; die weiblichen auf —ω, z. B. Ὑψώ, Εἰδοί (vielleicht Eurip. Hel. 11.) von Ὑψιπύλη, Εἰδοθία. Diese sind fast nur Eigennamen. Nur Aristophanes bildet darnach im Scherz δειλακρίων Pac. 192. Ἀττικίων ib. 218. μαλακίων Eccl. 1050. d).

Ann. 4. Hieher gehören auch mehrere abgekürzte Eigennamen auf —ᾶς, die aber nur in der Sprache des gemeinen Lebens vorkamen, und fast nur Sklaven bezeichneten, wie Ἀλεξᾶς st. Ἀλέξανδρος, Ἀρποκράς st. Ἀρποκράτης, Δημᾶς st. Δημήτριος, Ἐπαφρᾶς st. Ἐπαφρόδιτος, Ἑρμᾶς st. Ἑρμόδωρος, Θεωδᾶς st. Θεόδωρος, Μητρᾶς st. Μητρόδωρος, Φιλᾶς st. Φιλόδημος e). Ähnlich sind die Formen Διονῦς st. Διόνυσος, ἀπφῦς Väterchen bei Theokrit von πάππας f). Nachher wurden zum Scherz solche Wörter auch von andern Nomin. Adj. und Verbis gebildet, z. B. bei den Komikern δαννᾶς, τρεσσᾶς von δάννω, τρέω, πατωπαγᾶς bei Aristoph.

Ann. 5. Hieher rechnete man auch die Wörter, in denen durch eine besondere Endung angezeigt wird, daß die Bedeutung des Stammworts einer Person oder Sache als Eigenschaft oder Beschaffenheit in einem sehr hohen Grade zukommt, und die richtiger Amplificativa heißen würden. Z. B. γάστρων, χεῖλων, κεφάλων, Πλάτων der einen dicken Bauch, Lippen, Kopf, breite Stirn hat. πλούταξ der sehr reich ist. μετωπίας der eine breite Stirn hat. Diese sind also eigentlich Adjectiva g).

103

III. Gentilia (ἔθνη καὶ ἡ)

bezeichnen das Vaterland oder den Wohnort. Wenn der Name des Ortes auf —α, —αι, —η mit vorhergehendem Consonanten ausgeht, so werden diese Endungen in den Gentilibus meistens in —αῖος verwandelt, wie Κερκυραῖος, Μηθυμναῖος, Ἀθηναῖος, Θηβαῖος, Κυμαῖος, Κυρηναῖος. Doch gehen ab Κλαζομένιος, Συρακόσιος von Κλαζομεναί, Συρακοῦσαι (—όσαι), Μασσηνιος. Geht aber ein Vocal vorher, z. B. —ία, so wird hieraus gewöhnlich

d) Fisch. II. p. 29. 32.

e) Casaub. ad Pers. 5, 76. Bentl. epist. ad Mill. p. 521. ed. Lips. Fisch. II. p. 26. Dorv. ad Charit. p. 278. Lobeck. ad Phryn. p. 434 sqq.

f) Fisch. II. p. 33.

g) Fisch. II. p. 37 sqq.

h) G. Fisch. ad Weller. II. p. 16 — 23.

—ιος, z. B. Αἰνίος, oder —ος, z. B. Βοιωτός, Αὐδός, von Βοιωτία, Αὐδία.

—ος im Nominativ der Nominum der zweiten Declination oder im Genitiv der dritten geht in —ιος über, z. B. Κορίνθιος, Πύριος, Ἄνδριος, von Κόρινθος, Πάρος, Ἄνδρος. Ἀράβιος, Λακεδαιμόνιος, Καρχηδόnius, von Λακεδαίμων, —μονος u. Daher auch Χιος aus Χίος, Ἀργεῖος, Κῆος aus Ἀργεῖος, Κῆιος, von Ἄργος, —τος, Κῆς, Κῆος. So geht auch die Attische Endung —ως in der zweiten Declination in —ιος über, z. B. Τέως (Τεῖος, Τεῖος und) nach der Ionischen Aussprache, die aber in allen Dialecten blieb, Τῆιος, Κέως (Κεῖος), Καῖος, und Ion. Κῆιος. Aus dem θ vor der Endung wurde ein σ, z. B. Παρῆσιος Arist. Aech. 356. von Πάρης, Πάρηθος (ein Berg in Attica), Τριχόρυσιος von Τριχόρυθος. Die Feminina endigen sich theils auf —ιάς, z. B. Ἐλευσινιάς, Δηλιάς, Αἰγυπιάς, theils auf —ις, z. B. Σουσίς, Πιερίς, —ίδες. Dieses auch bei den Endungen —ος, Αἰτωλός, —ις.

—οὖς geht meistens in —άσιος über, z. B. Φλιάσιος, Ἀναγυράσιος, von Φλιοῦς, Ἀναγυρούς; aber Ἀμαθούσιος von Ἀμαθοῦς.

Aber diese Formen der Ableitung sind keinesweges bei allen angegebenen Arten der Nominum festgesetzt. So sind von Μιλήτος, Ἰθάκη die Gentilia Μιλήσιος, Ἰθακήσιος. Andre endigen sich auf —ανός, —ηνός, —ῖνος, z. B. Ἐμπεσηνός von Ἐμπεσα, Βακτριανός von Βάκτρα. Ἀβυδηνός, Κυζικηνός von Ἀβυδος, Κύζικος. Τραλλιανός, Σαρδιηνός, Σ—ανός von Τράλλεις, Σάρδεις. —ῖνος ist bei den Gentilibus regelmäßig, deren Primitiva vor der Endung des Genit. eine lange Sylbe haben, z. B. Ῥηγῖνος, Ἀκραγαντῖνος, Ταραντῖνος von Ῥήγιον, Ἀκράγας, Ἀκραγαντος, Τάρας, Ταραντος.

Andere Gentilia haben die Endung —εύς, fem. —ις, z. B. Αἰολεύς, Δωριεύς, Ἰστιαεύς, Μεγαρεύς, fem. Μεγαρίς, Μαντινεύς, Πλαταιεύς, fem. Πλαταιῖς und Πλαταιῖς i), Ἐρμιονεύς, Φωκαιεύς und —αεύς, Εὐβοεύς, wie Νυσαιεύς und —αεύς. Θεσπιεύς, Ἀλικαρνασσεύς, Χαλκιδεύς von Ἰστίαια, Μέγαρα, Μαντινεία, Πλαταιαί, Ἐρμιόνη, Φώκαια, Θεσπιαί, Εὐβοια, Ἀλικαρνασσός, Χαλκίς, —ίδος.

Andere endigen sich auf —άτης, ῆτης, ώτης, oft mit vorgesehtem ι, z. B. Ποτιδαμάτης, Σπαρτιάτης (Ion. —ήτης), Τεγεάτης, Αἰγινήτης, Ἀμπρακινώτης (Ion. —ήτης), Κροισινώτης von Σπάρτα, Τεγέα, Αἶγινα, Ἀμπρακία, Κροισίων, —ῶτος.

i) Lobeck. ad Phryn. p. 40 sq.

Auch von der Insel *Ἰος* ist das Gentile in allen Dialecten *Ἰήτης*. Von *Ἰταλία*, *Σικελία* sind Gentilia *Ἰταλιώτης* und *Ἰταλός*, *Σικελιώτης* und *Σικελός*, wovon aber die auf *—ώτης* die in jenen Ländern wohnenden Griechen, *Ἰταλοί* und *Σικελοί* aber die ursprünglichen barbarischen Einwohner bedeuten ^k). *—ίτης* ist regelmäßig bei Gentilibus von Nominibus auf *—ις*, z. B. *Συβαρίτης*, *Ναυκρατίτης*, *Βουσιρίτης*, findet sich aber oft auch bei andern, wie *Ἀβδηρίτης* von *Ἀβδηρα*. Die Feminina haben die Endung *—ις*, z. B. *Ἀσιᾶτις*, *Συβαρίτις*, *Σπαρτιάτις*.

Oft entstehen Gentilia durch Abkürzung der Eigennamen von Ländern oder Städten, z. B. *Ἀκαρνάν*, *Κάρ* (fem. *Κάρειρα*), von *Ἀκαρνανία*, *Καρία*. *Ἰων* (feminin. *Ἰάς*), *Παφλαγών* von *Ἰωνία*, *Παφλαγονία*. Ähnlich in der Form, aber abweichend in der Ableitung sind *Ἕλλην*, feminin. *Ἑλληνίς*, *Λάκων*, fem. *Λάκαινα*, wo die Eigennamen des Landes *Ἑλλάς*, *Λακεδαιμών* sind. Besonders endigen sich die Gentilia dann auf *—ς* und die verwandten Buchstaben *ξ* (wenn in dem Namen des Landes ein *γ*, *κ* in der Endung ist) und *ψ* (wenn ein *π* zur Endung gehört), z. B. *Τρώς* (fem. *Τρωάς*) von *Τροία*, *Λίβυς* (fem. *Λίβυσσα*) von *Λιβύα*, *Ἀρκάς* von *Ἀρκα-δία*, *Θράξ* (Jon. *Θρήξ*) fem. *Θράττα* (Jon. *Θρήσσα*), *Κρής* fem. *Κρήσσα*, *Μάγνης* fem. *Μαγνήτις*, *Φοῖνξ* fem. *Φοίνισσα*, *Φρύξ* von *Θρακ-ία*, *Κρήτη*, *Φοινικ-ία*, *Φρυγ-ία*. *Ἀρύουψ*, *Αἰθίοψ* von *Ἀρυονία*, *Αἰθιοπία*.

104. Es giebt ferner eigene Endungen im Griechischen, wodurch der Wohnort eines Menschen oder einer Gottheit, und andere, wodurch Feste angezeigt werden (*πρὸς κτικὰ*). Sie gehen meistens auf *—ων*, *—αιον*, *—ιον* und *—ιον* aus.

—ων, z. B. *ἀνδρῶν* (auch *ἀνδρωνίτις*) Wohnstube für Männer, *γυναικῶν* (auch *γυναικωνίτις*) Zimmer für die Frauen, *παρθενῶν* Zimmer für die Jungfrauen, auch der Tempel der Minerva zu Athen. So auch *ἐλαιῶν*, *δαφνῶν*, *μολισσῶν*, *ἱππῶν* Oliven-, Lorbeerwald, Bienenhaus, Pferdestall, und daher *Σικυῶν* von *σικύα*. In andern ist die Endung *—εῶν*, z. B. *πρωτοπρεῶν* Plat. Theaet. p. 197. C. *κεγχρεῶν* Demosth. pag. 974, 16. wogegen die Endungen *ἀνδρεῶν*, *ἱππεῶν* und ähnl. verworfen werden ^l).

Die Nomina, womit die Tempel und heiligen Plätze der Götter bezeichnet werden (*ταμνικὰ*), gehören eigentlich zu der Classe der Adjectiva, die einen Besitz anzeigen (*κτητικὰ*, posser-

^k) Ammon. v. *Ἰταλοί*. Diod. Sic. 5, 6.

^l) Lobeck. ad Phryn. p. 166.

siva). Ihre gewöhnliche Endung ist —ιον. Bei den Namen der ersten Declination wird diese der Endung des Nominativs α angehängt: Ἡραϊον, Ἀθηναϊον von Ἡρα, Ἀθηνᾶ. Bei denen auf —η findet sich eine doppelte Form, auf —αιον und —ειον, z. B. Νύμφαιον und Νύμφειον, Ἐκάταιον und Ἐκάτειον, Τύχαιον und Τύχτειον, die auf —ῆς haben —αιον, wie Ἑρμαϊον. Bei den Namen der zweiten und dritten Declination geht die Endung —ος des Nominativs und Genitivs in —ιον über, z. B. Διονύσιον, Διοσκόριον, Ἀσκηόριον, Θεοδορίον, Ἀπολλώνιον, Ποσειδώνιον, Δημήτριον. Daß δ des Genitivs wird in σ verwandelt in Ἀρτεμίδιον von Ἀρτέμιδος, und eben so wird von Ἀφροδίτῃ gemacht Ἀφροδίσιον. So auch Ἡρακλῆσιον, Θησεϊον von Ἡρακλέ-ος, Θησέ-ως, Jon. Ἡρακλήϊον Herod. 6, 116. von Ἡρακλῆος. Auf diese Art ist auch Φεῦρέφατιον Demosth. p. 1259, 5. gebildet von Φεῦρέφατα. Ein Tempel der Cybele hieß Μητρῶον von μήτηρ (θεῶν), so wie auch das Adjectiv μητρῶος ist.

Geht vor der Endung —ος des Eigennamens und des von ihm abgeleiteten Adj. possessivi ein σ oder α vorher, so wird aus der Endung —ειον, z. B. Ἀσκληπιός, Ἀσκληπιεϊον. Ὀλύμπιος, Ὀλυμπιεϊον. Ἰολαεϊον, Ἀμφιαραεϊον.

Diese Endung nehmen auch einige andere auf —ος an, z. B. Λύκειον, von dem Heros Λύκος, Ἡφαιστεϊον, Ἀνάκτειον, Μανσώλειον, Θερίδειον, so wie auch die von den Nominibus Ἡφαιστος u. abgeleiteten Adjectiva die Endung —ειος haben. In spätern Zeiten wurden auch andere, oben angeführte Namen in εϊον flectirt, z. B. Ποσειδώνειον, Ἀπαλλωνεϊον, Διονύσειον, Δημήτρειον, wogegen die Atticisten und andere Grammatiker warnen. Ποσειδανεϊον wird dagegen als Dorisch angegeben.

Bei den Namen auf —ις, —ιδος findet sich theils δειον, wie Βαρδίδειον (von Βαρδῖς, Βαρδίδος), Θερίδειον, und so wahrscheinlich auch Σεραπιδειον, Ἰσίδειον, theils wurde das δ herausgeworfen und die Endung —ειον gewählt, wie Νεμεσείον (Νέμεις), Ἰεεϊον, Σεραπείον, wovon sich aber wohl nur bei Spätern Beispiele finden. Ähnliche Abkürzungen scheinen die auch nur bei Spätern vorkommenden Ἀσκληπειεϊον, Ποσειδεϊον oder Ποσειδεϊον zu seyn. Von letzterem findet sich die analoge Jonische Form Ποσειδήϊον schon bei Homer II. β', 506. m).

Anm. Auch von andern Substantiven werden Wörter auf —ιον und —ειον abgeleitet, die dann die Oerter anzeigen, wo sich die durch

m) S. Lobeck. ad Phryn. pag. 367 sqq. der noch andere anführt. Bast. ad Greg. p. 650 sq. Bekker. anecd. p. 1343.

das Stammwort bezeichnete Person oder Sache befühet, z. B. χαλκείον die Schmiede von χαλκός, διδασκαλείον die Schule, ὀπτανείον und ἄπτανιον Bratofen, Küche, ἀρτοποιίον Brodmarkt n). Dahin gehört auch τροφαῖον in den Zusammensetzungen ὀρφανοτροφείον, πτωχοτροφείον; an und für sich aber bedeutet es Lohn der Ernährung und Erziehung, in welcher Bedeutung sonst Subst. auf —ήριον, —τρον gebraucht werden, θροπτήριον (im Plur. auch θρέπτρα bei Homer) δ(δ)ακτρον o).

Von den Adjectiven.

Die Adjectiva oder Wörter, die zur Bezeichnung einer an etwas sich befindenden Eigenschaft dienen, sind im Griechischen, entweder abgeleitete oder zusammengesetzte. Die Art der Zusammensetzung und Ableitung wird unten erklärt werden. Hier wird nur von der Bedeutung der verschiedenen Ableitungssylben oder Endungen gehandelt.

L Die Adjectiva auf —αῖος

zeigen 1. mit vorgesehtem α die Größe oder den Geldwerth an, und sind von den Namen der Maße, Gewichte und Münzen oder Geldsorten abgeleitet, z. B. πηγυαῖος eine Elle lang, ποδιαῖος Plat. Theaet. p. 147. D. (ὀργυιαῖος, σταδιαῖος etc. enthalten das α schon in ihrem Stamm) ταλαντιαῖος, ein Talent kostend, δραχμιαῖος, ὀβολιαῖος (aber ὀβολιμαῖος, nicht mehr werth, als einen Obolus, d. h. schlecht, gering). Von μνᾶ sollte eigentlich gebildet werden μναῖαῖος (nicht μναῖαῖος, wie es bei Xenophon, Aristoteles geschrieben wird); man scheint aber μναῖαῖος vorgezogen zu haben; μναῖος aber ist wohl falsch. In den mit Cardinalzahlen zusammengesetzten Adj. hielt man sich näher an das Stammwort, und sprach διτάλαντος, διδραχμος, πεντάδραχμος, δέπηχτος etc. (vgl. Plat. Theaet. l. c.) ausgenommen, wenn das zum Grunde gelegte Wort schon ein α hatte, z. B. ἡμιὀβολιαῖος von ἡμιὀβόλιον, wogegen die Formen διτάλαντιαῖος, διδραχμιαῖος erst durch die Dichter der neuern Comödie in Gebrauch kamen. Dagegen machte man von μνᾶ, Ion. μνία Herod. 1, 51. etc.) δυνέως (wie aus γῆ γέα εὐγας), welches auch weniger richtig δίνως, und so εἰκοσίμνος, δεκάμνος, geschrieben wird. δίνους, τετράμνος etc. sind spätere Formen. In der Zusammensetzung mit ἡμι sagte man aber ἡμιμναῖον. Vgl. §. 143. und Anm. Eben so werden zur Bezeichnung der Zeitdauer Adj. auf —ιαῖος gebildet, wie μηνιαῖος

n) Valck. ad Phoen. 658.

o) Valck. ad Phoen. p. 44.

einen Monat, eine Stunde lang dauernd, und daher das von den Atticisten, z. B. Phrynichus p. 362. — f. Lobed — getadelte ἐνιαυτός. Andere Adj. auf —ιατός zeigen das an, was sich an Theilen des Körpers von Natur befindet, sind von Substantiven abgeleitet und werden nicht mit Präpositionen zusammengesetzt, wie τωτιατός von τῶτον, z. B. τωτιατός μυελός, das Rückenmark, verschieden von τωτιατός, auf dem Rücken äußerlich befindlich. Zusammengesetzte Adj. dieser Bedeutung aber haben die Endung —ίδιος, wie ἐπιστροφίδιος und νασφιατός. So wird von ἄνεμος das einfache ἀνεμιατός, aber das zusammengesetzte ὑπνεσμίατος abgeleitet. 2. Die auf —ατός ohne s zeigen gewöhnlich den Ort an, wo etwas entstanden ist, oder wohin es gehört, z. B. πηγατός, πηπιατός, κρηνατός, χειρσάτος, ἀγορατός. Ähnlich ist βοῦς ἀγέλαη, ein Kind aus der Herde, θυρατός, draußen befindlich, κορυφατός, der an der Spitze steht. Daher die Gentilia Νεμιατός §. 103. Andere zeigen eine Eigenschaft an, wie αλγυατός, mondförmig, σιγηατός, friedlich gesinnt. Das s findet bloß statt, wenn es schon in dem Stammworte ist, wie ἡλιαία von ἥλιος, θαλαμιατός von θαλαμία. Die auf —ματός sind aus Verlängerung der Endung —ιμος entstanden, wie ὑποβολιματός, ἀποβολιματός, ἐπιστολιματός p).

II. Die Adjectiva auf —άλος

drücken meistens eine Sülle, Vollseyn aus, z. B. θαρράλος, δειμάλος, ταρβάλος, ψωράλος, κερδάλος, ρωγάλος voll Muth, Furcht, Rante, List, Risse oder Spalten. In andern, wie ἀγράλος hart, schwer, ist diese Bedeutung nicht sichtbar.

III. Die Adjective auf —αρός

bedeuten meistens den Besitz der Eigenschaft, die das Stammwort bezeugt, z. B. πικροδαρός i. q. ἐχρυσωτής bitter, ρυγδαρός von ῥίγος schauerlich q).

IV. Die Adjective auf —διος (—άδιος, —ίδιος)

108

drücken das Befinden an einem Orte aus, sind aber meistens mit denen auf —ιος gleichbedeutend, und finden vorzüglich bei Zusammensetzungen mit Präpositionen statt, z. B. ἐπιστροφίδιος bei Homer, ἐπιθαλαττίδιος πόλις Plat. Leg. 4. p. 704. B. anstatt es ebend. D. ἐπιθαλαττία πόλις heißt, ἐπιμαστιδίον βρέφος

p) E. Lobbeck. Progr. I. II. de adiectivis Graecorum ponderalibus et mensuralibus. Regimont. 1818. wiederholt in bes. Phrynichus p. 541 ff.

q) Wytenb. ad Plat. p. 106 sq.

Eur. Iph. T. 231. auch ἐπιμάστιος, ἐπιτυμβίδιος, auch, aber seltener, ἐπιτύμβιος. So auch τυμβίδιος, μοιρίδιος, κρυπαίδιος, ἐπωμίδιος etc. r).

V. Die Adjectiva auf —ειος

§. §. 109.

VI. Die Adjectiva auf —ιος

drücken gewöhnlich eine Abkunft oder einen Ursprung aus, z. B. θήρειος, χήνιος, βόαιος, ἵππειος, ἡμιόνειος, μήλειος, μελίσσιος etc. von Gänsen, Kindern, Pferden, Maulthierern, Schaafen, Bienen hergeleitet oder gemacht, z. B. πρέας θήρειον Wildpret. κόπρος ἵππαια, ἡμιονεία, μελεία Pferde-, Maulthier-, Schaafmist. So auch die von nominibus propriis abstammenden Adjectiva, Ομήρειος, Εὐριπίδειος, Ἀναξαγόρειος. Jacobs. ad Anth. Pal. p. 66.

Andere drücken mehr eine Uebereinstimmung aus, z. B. ἀνδρείος, γυναικείος was dem Mann, der Frau zukommt, männlich, weiblich oder weibisch.

Anstatt —ειος sprachen die Jonier —ήιος, wie ἀνθρωπῆιος, φοινικῆιος.

407 VII. Die Adjectiva auf —ος contr. —οῦς

drücken die Materie oder den Stoff aus, z. B. χρύσεος, —οῦς, ἀργύρεος, —οῦς, λίττος, —οῦς, ἔρσεος, —οῦς, (auch εἰρίσεος, Jon.,) golden, silbern; leinen, von Wolle. und nach der Analogie von ἔρσεος auch κεραμείοις, χυτρείοις, wie aus κεραμέος, χυτρέος, ob sich gleich Wörter wie κεράμιος, χυτρεῖ nirgends finden. Dagegen kommt bei guten Schriftstellern wohl nur φοινικοῦς aus φοινίκιος vor, nicht φοινικιοῦς, was der Grammatiker bei Bekker Anecd. p. 425, 23. anführt s). Daher die Subst. παρδαλέη, —ῆ, λεοντέη, —ῆ die Panther-, Löwenhaut.

χιόρεος heißt mehr schneeweiß, φλόγος Il. β', 745. glänzend wie Feuer, Theocr. 22, 211. feurig, aus Feuer,

VIII. Die Adjectiva auf —ερός und —ηρός

bedeuten eine Eigenschaft überhaupt, z. B. δολερός, τρυφερός, σμικρός, αἵματηρός, καματηρός, λυπηρός listig, schwelgerisch, schwattigt, blutig, mühsam, schmerzlich. Einige bedeuten eine Geneigtheit, εἰρηρός zum Weine geneigt, καματηρός zur Arbeit geneigt, welche Bedeutung auf alle die Adjectiva paßt, die

r) Lobeck. ad Phryn. p. 555 sq.

s) Lobeck. ad Phryn. p. 147. Buttm. außf. Gramm. S. 248 f.

von Substantiven herkommen, welche eine Leidenschaft oder einen Affect anzeigen. Andere haben eine active Bedeutung, wie νοσῆ-ρος, oder νοσηρός, ὀχληρός, πικτηρός, πονηρός, ὑγίηρός Krankheit verursachend, ungesund von einer Gegend, Unruhe, Mühe, Last verursachend, der Gesundheit zuträglich.

IX. Die Adjectiva auf —ήεις bedeuten eine Fülle, wie δανδρήεις, ποιήεις, ὑλήεις voll von Bäumen, Gras, Wald.

X. Die Adjectiva auf —ήλος zeigen eine Geneigtheit und Fähigkeit oder Lichtigkeit zu etwas an, z. B. σιγήλος, σιωπήλος, ἀπατηλος, αἰσχυρήλος, ὑπνῆλος zum Schweigen, zum Betrug, zur Schaam, zum Schläfe geneigt. Hiermit ist der Begriff der Fülle nahe verwandt; daher ὑδρήλος wässerig.

XI. Die Adjectiva auf —ικός bedeuten 1) zu etwas gehörig, wie σωματικός, ψυχικός körperlich, geistig. 2) zu oder in etwas geschickt, ἡγεμονικός, διδασκαλικός, ᾠδικός, γραφικός, κυβερνητικός t). 3) von etwas herkommend, wie πατρικός, βοϊκός. 4) einer Sache zukommend, passend, geziemend, etwas betreffend, ἀνδρικός, φιλικός dem Manne, dem Freunde geziemend. Von Subst. auf —εύς kommen die Adj. auf —αῖκος, z. B. κεραμαῖκος, ὀρεαῖκος von κεραμεύς, ὄρεός.

XII. Die Adjectiva auf —ιμος 109 zeigen meistens die Tauglichkeit, passivo und auch activo an, z. B. ἐδωδιμος, ἀοιδιμος, μάχιμος, πλωίμος, πότιμος. essbar, singbar, streitbar, schiffbar, trinkbar u). Andere zeigen aber, bloß eine Eigenschaft überhaupt an, wie πένθιμος, δόκιμος, προσδόκιμος, κάλλιμος traurend, berühmt, erwartet, schon. Viele sind von Futuris abgeleitet, in theils activer theils passiver Bedeutung, wie ἰάσιμος, παράσιμος, ἀρόσιμος arabilis, [βρωσιμος edulis, φύξιμος, der entflieht oder entfliehen kann Soph. Ant. 788. ἀλωσιμος, einnehmbar, die Einnahme betreffend Aesch. Agam. 9. Blomf.] x).

XIII. Die Adjectiva auf —ινος und —αινος *) bedeuten 1) einen Stoff, woraus etwas gemacht ist, z. B. γήινος, καλάμινος, πλίνθινος, ξύλινος, λάϊνος etc. irden, von

t) Pierz. ad Moer. p. 249. cf. p. 273. Thom. M. p. 147.

u) ad Herod. p. 533, 11.

x) Lobeck. ad Phryn. p. 227. Blomfield. gloss. Agam. 9.

*) Der Leser wird bemerken, daß die Endungen ινος und αινος in der That nur eine sind, gebildet von den Genit. der Nom. ἑλ-ιμός, ὄρε-ιμός, ποτα-ιμός. Blomf.

Hälmen, Ziegeln gemacht, hölzern, steinern. 2) eine Beschaffenheit, die durch die Größe oder Menge der im Stammworte bezeichneten Sache entsteht: *πεδινός*, *ὄρειός*, *σκοτεινός*, *ἐλασσινός* eben, gebirgig, dunkel, bemitleidenswerth. 3) dienen sie zur Ableitung der Adjective von Adverbien oder Substantiven der Zeit, z. B. *χθυσινός*, *θαρινός*, *ὀπωρινός*, *καρινός*.

110

XIV. Die Adjective auf —ιος

bedeuten eine Eigenschaft überhaupt, wie *ἐσπερίος*, *vespertinus*, was des Abends ist oder geschieht, *θαλάσσιος* was im Meer ist, *ξένιος* den Fremden oder Gastfreund betreffend, *σωτήριος* zur Rettung oder Erhaltung dienlich. Wenn von einem Substantiv zwei Adjectiv-Formen da sind, die eine auf *ος* und die andere auf *ιος*, so bedeutet die letztere gewöhnlich eine Geneigtheit, einen Hang zu etwas, was die erstere allgemein als Eigenschaft ausdrückt. Z. B. *καθαρός* rein, *καθάριος* die Keuschheit liebend y).

XV. Die Adjective auf —όεις und —ώεις

bedeuten eine Fülle, z. B. *μητιώεις* voller kluger Rathschläge, *τοιχωίς*, *ἀμπελώεις*, *ἡμαθόεις*, *ἡρόεις*, *νιφόεις*, *ἀνθεμόεις*, auch eine Aehnlichkeit, wie *αστερόεις* glänzend wie Sterne z). Die Endung —ώεις findet statt, wenn die vorletzte Sylbe lang ist, z. B. *κητιώεις*, *ωτιώεις* α).

XVI. Die Adjective auf —όλης

bloß der alten Poesie eigen, bedeuten eine Neigung zu der durch das Verbum, von dem sie abgeleitet sind, ausgedrückten Handlung, wie *μαινώλης* som. —λής, *οἰφολής* bei Hesych., *ὀπυιόλης* oder —ώλης bei demselben; auch bloß eine Gewohnheit, wie *φαιρολής* *ῥιός* Hom. h. in Cer. 51.

111

XVII. Die Adjectiva auf —ώδης

bezeichnen ebenfalls 1) eine Fülle, z. B. *ποιώδης*, *ἀνθεμαίωδης*, *πετραίωδης*, *ιχθυώδης*. 2) eine Aehnlichkeit, *οφηκώδης*, Arist. Plut. 561. wespenartig, *φλογώδης*, feuerartig, glänzend wie Feuer, *ἀνδρωώδης* männlich b). In dieser Bedeutung stimmen diese Adjective mit denen auf —οειδής überein, und sie sind vielleicht daraus entstanden, wie *ἀστροοειδής* *οὐρανός* auch den gestirnten Himmel bedeutet, und *θρομβοειδής* sich von *θρομ-*

y) Valcken. ad Xen. M. S. 2, 1, 22.

z) Schaef. ad Apoll. Rh. Schol. p. 190.

α) Eustath. ad Il. 5, p. 642, 53. Il. ψ, p. 1299, 32.

b) Salmaa. Exerc. Plin. p. 725. b.

βῶδης nur der Form nach unterscheidet o). Verschieden ist εὐώδης von ὕζω.

XVIII. Die Adjectiva auf —ωλός

bedeuten eine Geneigtheit, einen Hang zu etwas, z. B. ἀμαρτωλός, ψευδωλός, φειδωλός, zum Sündigen, Lügen, Sparen geneigt.

XIX. Die Adjectiva auf —ῶος, eigentlich —ώιος, und —οῖος

bedeuten einen Ursprung, z. B. πατρῶος d), μητρῶος, bei Homer πατρῷος, vom Vater, der Mutter herrührend, ἡῶος, bei Homer ἡοῖος, heißt was des Morgens geschieht. Verschieden sind Ἀργῶος, das Schiff Argo betreffend, Ἀητῶος, Latonisch, von der Ἀητώ herrührend, die bloß aus Verwechslung mit denen auf —ῶος und ὠῖος mit * subscr. geschrieben werden e).

Da die Adjective zur Bezeichnung einer den Substantiven 112 beigelegten Eigenschaft dienen, so können sie auch zur Bezeichnung der drei Geschlechter der Substantive gebogen werden. Doch haben nicht alle Adjective alle 3 Geschlechter. Einige sind wegen ihrer Endung zu dieser Biegung gar nicht tauglich, und bezeichnen die 3 Geschlechter nur durch Eine Form; andre haben für das männliche und weibliche nur eine Form, und für das Neutrum eine andre; andre endlich haben drei Endungen.

I. Adjectiva Einer Endung, die das Masculinum, Femininum und Neutrum durch Eine Endung bezeichnen, sind die Cardinalzahlen von fünf, πέντε, an. Andre haben zwar nur Eine Endung, aber nur für das Masculinum und Femininum, indem sie bei Substantivis neutrius generis, wenigstens im Nomin. Accus. sing. plur. numeri gar nicht gebraucht werden. Sie sind also eigentlich Communia mit fehlendem Neutro. Dergleichen sind

1. die mit unveränderten Substantiven zusammengesetzten Adjectiva, wie μακρόχρῳ, αὐτόχρῳ, εὐρῳ (εὐάντῳ), μακράων, μακράντην, von χρεῖ, ῥῖν, ἀκτῖν, αἰών, αὐχμήν, außer den mit ποῦς und πόλις und andern unverändert bleibenden Subst. wie

c) Vgl. Schaef. ad Apoll. Rh. Schol. p. 190. Lobeck. ad Phryn. p. 228.

d) Von dem eigentlichen Unterschiede von πατρῶος §. 108. X. und πατρῷος s. Graev. ad Lucian. T. IX. p. 460. Vgl. meine Note zu Eur. Hec. 78. Herm. ad Bacch. 1362.

e) Schaef. ad Apoll. Rh. Schol. p. 336.

χάρις, zusammengesetzten, welche zwei Endungen haben, z. B. φιλόπολις Neutr. — λι, ἄχαρις — ρι. S. §. 114, 3. 4. 5.

2. die auf —ωρ und —τις, die theils von πατήρ und μήτηρ, wie ἀπάτωρ, ἀμήτωρ, ὁμομήτωρ, theils von Verbis abgeleitet sind, wie παιδολέτωρ, ὁμογενέτωρ, μιάστωρ, λωβητήρ, die aber gewöhnlich als Subst. vorkommen.

3. die mit Ableitungen von Verbis zusammengesetzten und andere Adjectiva auf —ης, —ητος, und —ως, ωτος, wie ἀδμής, ἡμιθνής, ἀργής, πένης, προσηύβης, ἄγνώς, ὁμοβρώς.

4. die Adj. auf —πης, —της nach der ersten Declin. σώπης, ἐθελότης.

5. die Adj. auf ξ und ψ, ὁ, ἡ ἥλιξ, φοῖνιξ (φοῖνις προῶ Eur. Troad. 821.), μώνυξ, αἰγίλιψ, αἰθίοψ, ἐπίτεξ Herod. 1, 111. μονόζυξ Aesch. Pers. 136.

6. die Adjectiva auf —ας, αδος, —ις, ιδος, z. B. ὁ, ἡ φυγίς, ὁ, ἡ ἀναλκις. So auch andre zusammengesetzte Adj. z. B. ἐκατογκεφάλας, bloß Mascul.

Anm. 1. Von diesen werden auch als Neutra, doch nur im Genitiv und Dativ Sing. und Plur. gebraucht: ἐν μέσοις βοτοῖς σιδηροκμήσιν Soph. Ai. 324. ἀμφιπλήγῃ φασγάνῳ id. Trach. 930. ἀμφιγρήτος αἶλλον id. Phil. 19. ἐν πένητι σώματι Eurip. El. 373. ἀπτήσιν τέκεσι Euen. epigr. 13. und nach dieser Analogie sagt Nicand. Ther. 105. 631. ἀργήτος ἐλαίου, ἀργήτι ἄνθει. — besonders die Adj. auf —ις, die sonst gewöhnlich nur bei Femininis stehen, φοιτάσι πτεροῖς Eurip. Ph. 1052. ματιάσιν λυσήμασιν Or. 264. δρομαῖσι βλεφάροις id. 837. δρομαῖσι πύλῃς Hel. 1321. f). So auch ἐπηλυδα ἔθνεα Herod. 8, 73. von ἐπηλυς, οδος, das sonst nur mit Masculinis und Femininis verbunden wird. Sonst stehen sie auch bei Subst. mascul. im Nominativ, wie Ἑλλὰς αἰνής. Vgl. Herm. ad Soph. Ai. 868. Bei den andern wird das fehlende Neutrum durch abgeleitete oder verwandte Formen ersetzt, z. B. βλαυνόν, ἀρπαικόν, μαινυχόν, ὁμομήτριον, ἄγνωστον, μαινόμενον, δρομαῖον etc. ἀπάτωρ steht auch als Neutr. Accus. Plur. bei Eurip. Herc. f. 114. τέκεα πατρὸς ἀπάτορα.

Anm. 2. Viele dieser Adj. werden auch gewöhnlich nur zur Bezeichnung eines Genus, des Masculinum oder Femininum, gebraucht. Die unter nr. 2. werden gewöhnlich nur mit Subst. masc. gen. verbunden; doch sagt Aesch. Prom. 309. σιδηρομήτωρ αἰα. Soph. Ant. 1282. γυνὴ παμμήτωρ. Eurip. Or. 1311. τὰν λιποπάτορα. Rhés. 550. παιδολέτωρ ἀηδονίς. παιδολέτωρ ἔρις Aesch. S. c. Th. 708. und so nennt

f) Brunck. ad Aesch. S. c. Th. 226. Porson. ad Eur. Or. 264. Phoen. 1038. Lobeck. ad Soph. Ai. 323.

Eur. Med. 1404. Jason die Medea παιδολέτορ. Id. Phoen. 691. διὰς ἀμάτορος Παλλάδος. Id. Or. 1617. τὴν Ἑλλάδος μιάστορα. Stasin. bei Schol. II. α', 5. παμβύτορα γαῖαν, was Soph. Phil. 391. παμβῶτι γᾶ nennt, Thuc. 4, 127. αὐτοκράτωρ μάχῃ. Sonst gebraucht man als Femin. andre Formen, denen wieder keine im Masc. entsprechen, z. B. παμμή- τερα Hym. Hom. 30, 1. wie παιδολέτιρα, τεχνολέτιρα Soph. El. 107. συγγενέτιρα, εὐπατέρεια. nr. 3. Für πένησ führt Hesychius ein Femin. πένησσα an. Von πότης bildete man ein Femin. πότις, z. B. Plat. Com. bei Vossius 6, 103. ἀδμής kommt nur in der Verbindung παρ- θένος ἀδμής, also als Femininum, bei Homer vor; ἀνδροκμής u. a. kommen als Mascul. vor, λευγὸς und μόχθος ἀνδροκμής, δορικμής λαός Aesch. Suppl. 692. Eum. 242. Choeph. 362. aber als Femin. in ἀν-δροσθνῆς φθορά Aesch. Ag. 823. ἀγωνίαι ἀνδροκμηῆτις Eur. Suppl. 527. Εὐῶπα bei Soph. Oed. 190. ist wohl der Accus. zu αἰκάν von εὐώψ, nicht der Vocativ von εὐωπῆς. Ähnlich ist αἰθίοψ φωνή, welches Eu- stathius p. 1484, 48. aus Hesychius anführt, wie Κίλιξ χώρα. So- phocles sagt sogar τῆς πατροφόντου μητρός Trach. 1125. und Antig. 1074. λαβητῆρος Ἐριννύος. Bei Pind. Nem. 9, 37. ist ἀνδροδάμαν Ἐριφύλαν nach dieser Art wohl von ἀνδροδάμας, nicht von ἀνδροδάμος. Vgl. §. 429 extr. Von den Adj. auf -άς kommen ἐθάς, φρυγας, μι- γας etc. oft als Communia vor; so auch αἱ Σποράδες und σποράδα βίον Eur. Rhes. 702. δρομάδες θεαί Eur. Or. 317. und δρομάδες Φρύγες ib. 1424. γυμνάδα στόλον Eurip. fr. Alop. 4, 6. aber in γυμνάδας ἵππους Hippol. 1148. scheint es als Femin. zu stehen. So soll nach dem Lex. Sangerm. bei Bekker. anecd. p. 97, 4. Sophocles Ἑλλὰς (ὁ ἀνὴρ) gebraucht haben; und so ist wahrscheinlich Eur. Phoen. 1547. τίς Ἑλλὰς ἢ βάρβαρος ἢ τῶν πάροιθεν εὐγενετῶν ἕτερος zu nehmen. Von μάκαρ ist das Femin. μάκαιρα, doch sagt Eurip. Iph. T. 652. τύχας μάκαρος. Hel. 381. ὦ μάκαρ παρθένε. Vgl. Elmsl. ad Bacch. 565. Auf ähnliche Art werden Subst. masc. gen. in adjectivischem Sinn zu Subst. fem. gen. gesetzt. S. §. 429, 4.

II. Adjective zweier Endungen sind

113

1. die auf ης, Gen. εος, contr. ους, neutr. ες.

Σ χ ε m α.

S i n g u l a r i a.

	m.	n.
Nom.	ὁ, ἡ ἀληθής,	τὸ ἀληθές
Gen.	τοῦ, τῆς, τοῦ ἀληθέος,	—οῦς
Dat.	τῷ, τῇ, τῷ ἀληθεῖ,	—εῖ
Acc.	τὸν, τὴν ἀληθεά, —ῃ,	τὸ ἀληθές

D u a l i a

Nom. Acc. V. τὸ, τὰ, τὸ ἀληθές, —ῆ

Gen. Dat. τοῦ, ταῖς, τοῖς ἀληθέσι, —οῖν

P l u r a l i a.

Nom. οἱ, αἱ ἀληθεῖς, —εῖς, τὰ ἀληθῆ, —ῆ

Gen. τῶν ἀληθέων, —ῶν

Dat. τοῖς, ταῖς, τοῖς ἀληθέσι

Acc. τοὺς, τὰς ἀληθείας, —εῖς, τὰ ἀληθῆ, —ῆ.

A n m e r k u n g e n.

1. Diejenigen, die vor der Endung einen Vocal haben, contrahiren gewöhnlich bei den Attikern —εα in —ᾶ, nicht in —ῆ, z. B. αἰκλῆα, αἰκλᾶ, ὄγισα, ὄγισᾶ. σὺκλῆᾶ Soph. Phil. 1422. Eur. Rhes. 159. auch Pind. Pyth. 12, 42. ἐνδεᾶ Plat. leg. p. 719. E. καταδεᾶ, wie Herodot 2, 108. 121, 12. Plat. Tim. p. 47. D. ἐπιδεᾶ Plat. Charm. p. 156. B. ὄγισᾶ Id. Gorg. p. 486. B. εὐφυνᾶ Phaedr. p. 257. D. Thuc. 3, 34. 7, 69. αἰδεᾶ Plat. Alc. 1. p. 122. A. Rep. 3. in. bei Bekker, ὑπερφυνᾶ Arist. Equ. 141. Pac. 229. Vgl. §. 81. Doch findet sich auch ὄγισῆ im Singl. u. Neutr. Plur. Plat. Phaedon. p. 89. D. Gorg. p. 478. C. Legg. 3. p. 684. C. 5. p. 735. B. 9. p. 857. E. ἀνεπιδαῆ Plat. leg. 12. p. 947. διφυνῆ Soph. Trach. 1095. Plat. Crat. p. 408. B. ἀφυνῆ Soph. Phil. 1014. Plat. rep. 5. p. 455. B. εὐφυνῆ ib. Arist. Theom. 968. g) ὑπερφυνῆ hat Plato durchgängig. Bei den Joniern und Doriern wird die Endung oft nicht contrahirt, z. B. πεφιδῆας Herod. 5, 44; bei Homer werden oft die Endungen —εα, —εας, —εες einspeltig gebraucht, wo man sonst —ῆ, —εῖς schreibt. πρωτοπαγῆα Il. ω', 267. αἰονῆας Od. λ', 110. αἰονηθῆας Od. ξ', 255. h). Sonst wird bei Dichtern oft das ε, das vor der Endung —εα steht, also wenn sonst drei Vocale zusammentreffen würden, ausgelassen, wo dann —α —ας kurz bleibt, statt daß bei den Attikern —α —ας durch die Contraction lang, und das vorhergehende ε nicht ausgestoßen wird. Vgl. §. 78. Num. 6. z. B. Pind. Ol. 2, 163. σὺκλῆας διοτρούς, st. σὺκλῆεας. Id. Pyth. 9, 97. Soph. Oed. T. 161. σὺκλῆα. Daher ist auch wohl δονκλῆα Il. β', 115. Od. δ', 728. nicht wegen des folgenden Vocals kurz, wie dann auch Quint. Sm. 3, 363. ἀκλῆᾶ φύζαν hat. Il. ρ', 330. ὑπερδῆα δῆμον ἔχοντας. So auch σὺκλῆων statt σὺκλῆων, Pind. Isthm. 3, 11. Sonst wird auch εε in eine lange Sylbe, εε oder η, zusammengezogen, wie εὐρρεῖος bei Homer von εὐρρεῖης, oder εὐρεῖος Hesiod. bei Strabo 8. p. 526. εὐκλῆας Il. κ', 281. Od. φ', 331. Dagegen ἀγανλῆος st.

g) Koen. ad Gregor. p. (70.) 163. Thom. M. p. 864. Moer. p. 375. Dorvill. ad Charit. p. 418. ed. Lips. Schneid. ad Plat. I. p. 212.

h) Jen. H. L. 3., 1809. nr. 244. S. 129 f.

—πλέος Il. 738. Selbst das einfache *ε* wird in *η* verlängert und die Endung —*εος* in —*ᾶς* zusammengezogen in der Aristarchischen Lesart ἀκλῆ*ῖς* Il. μ', 318. obgleich die Formen *εὐκλειῶς*, *ἀκλειῶς* die Lesart ἀκλει*ῖς* unterstützen. *εὐκλεία* liest auch Böckh Pind. Nem. 6, 50. Die Endung —*σα* im Neutr. Plur. bleibt uncontractirt in *κνανανυία* Arist. Av. 1389.

Not. Die Homerischen Formen *ἐπιτηδῖς* und *παλιμπετές* betrachteten die Grammatiker als synkopirte Nomin. der Accus. st. —*εος* —*εας*. Sie sind aber wohl vielmehr Neutra in adverbialischer Bedeutung *η*).

2. Die Aeolier sollen den Accus. τὸν εὐσεβήν, δυσμένην *ic.* flectirt haben *k*).

3. Von *μονογενής* kommt bei den epischen Dichtern ein Femin. *μονογένεια* vor, *z. B.* Orph. hym. 28, 2. So auch *ἡριγένεια*, ein Name der Morgenröthe, *Κυπρογένεια*, Venus, *Τριτογένεια*, Minerva. *ἡδυπέια* Hesiod. Th. 964. 1019. *Ἥριγενής* als fem. hat Apollon. Rh. 2, 450.

4. Die mit *ἔτος* zusammengesetzten Adjective haben für das Femininum oft eine eigne Form, auf *έτις*, *z. B.* *ἐπτέτις* Aristoph. Thesm. 487. *τριακονταέτις σπονδᾶς* Herod. 7, 149. *σπονδαί τριακοντούτιδες* Aristoph. Acharn. 193. Thuc. 1, 87. 5, 32. die bei Thuc. 1, 23. 2, 2. 5, 14. 27. *αἱ τριακοντούτις σπονδαί* heißen. *ἑξαέτις* Theocr. 14, 33. *μετὰ τὸν ἑξέτη καὶ τὴν ἑξέτην* Plato Leg. 7. p. 333. Bip. Cf. id. republ. 5. p. 460 *Ε. η*).

5. Die andern zusammengesetzten Adjective auf —*ης*, besonders die auf —*της* sind nur von einer Endung, und gehen nach der ersten Declination, *νεφεληγερέτης*, *ἀκροσεκόμης*, *ἀκακῆτης*, *ὠκυπέτης*. In der alten Sprache und bei den Aeoliern und Doriern hatten sie die Endung *τα*, *z. B.* *ἱππότα*, *νεφεληγερέτα*, *ἀκακῆτα* bei Homer, *βαθυμήτα* bei Pindar Nem. 3, 92. *ἰύκτα* Theocr. 8, 30. S. §. 67, 7. Im Genit. haben sie —*ω*, wie *ἐριβρύχω* Hesiod. Th. 831. *ἐριβρεμέτω* Il. ν', 624. *ἑὺμμελίω* st. *ἑὺμμελίω* (§. 68, 8.) Il. δ', 47.

Die mit Ableitungen von *βόσκω*, *δίδωμι* zusammengesetzten Adj. auf —*ης* oder —*ηρ* haben bei den Dichtern eine Endung für das Femin. —*αιρα*, *z. B.* *γῆ πούλυβότταιρα* bei Homer, *σὺς λιθιβοτείρης* Od. σ', 29. *Μοῖρα βαρυδοτταιρα* Aesch. S. c. Th. 960. 975. W. Eben so die auf —*ηρ*, *εὐνήταιρα* v. Aesch. (von

η) Buttmann Lexil. I. S. 41 ff. ausf. Gr. I. S. 187.

k) Bekk. anecd. p. 1233. Interpr. ad Thom. M. p. 424. Lobeck. Aglaoph. I. p. 434. not.

η) Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1375. s. v. *ἔτος*. Osann. inscr. p. 148.

εὐνητῆρ Aesch. Pers. 153.) Sonst sind die auf —ηρ eigentlich Masculina, werden aber von Dichtern oft mit Subst. femin. verbunden, z. B. βρωτῆρας αἰχμᾶς Aesch. Eum. 770. λωβητῆρες Ἐρινύες Soph. Ant. 1074.

- 114 2. Die auf —ην, Gen. —ενος, im Neutro —εν, z. B. ἄρσην oder ἄρῃην, (was als Femin. bei Eur. Bacch. 526. f. steht) neutr. ἄρῃεν, ganz nach der dritten Declination. Ausgenommen ist τέρην, τέρεϊα, τέρεν m).

3. Die auf —ις, Neutr. ι, z. B. φιλόπολι Thuc. 6, 92. Die Genitive der einfachen haben die Form —ιος, wie ἰδρις, ἰδριος. (ἰδριῖ Il. γ', 219.) νήστιας Od. σ', 370. νήστιας Il. τ', 156. 207. Doch hatte Soph. bei Schol. Ven. ad Il. γ', 219. ἰδριδα und Aeschyl. Ag. 201. (186. W.) ib. 1604. W. νήστιδες. ders. Pers. 281. W. εὐνιδας. S. Ind. Eurip. n). Die zusammengesetzten Adj. dieser Endung werden meistens eben so flectirt, wie die Substantive, von denen sie herkommen, z. B. χάρις, χάριτος, also εὐχαρίς, εὐχάριτος, εὐελπίς, —ιδος. Neutr. plur. ἀχάριτα Herod. 1, 207. aber Eur. Ion. 1112. γάμους ἀθέμιτας nach θέμις, θέμιτος §. 72, 7, d. Aber die Composita von πόλις haben im Gen. ιδος, wie ἄπολις, ἀπόλιδος, z. B. ἀπόλιδας Isocr. de pac. p. 168. C. Xen. Hell. 6, 3, 1. im Accus. α und ν, ἀπόλιδα und ἄπολιν. Nach der Endung —ιος aber ist auch μεγαλοπόλις Ἀθῆναι Pind. Pyth. 7, 1. und Dativ ἀπόλι st. ἀπόλιδι, wie πόλι Herod. 8, 61. αὐτοπόλις in einem Dorischen Document bei Thuc. 5, 29. und so wird vielleicht Herod. 1, 41. in mehreren Handschriften richtig geschrieben συμφορῇ πεπληγμένος ἀχάρι.

4. Die zusammengesetzten auf —ους, sowohl die aus —οος contrahirten, wie εὐνοος, εὐνοους, auch Femin. Eur. Ion. 1354. εὐνοους δ' οὖσ' ἐρεῖς. vgl. Hippol. 705. Andr. 59. Hel. 489. Soph. Oed. C. 773. Phil. 1281. fr. Alet. I, 1. Isae. 7, 45. Neutr. εὐνοον und andere mit νοος, νοῦς zusammengesetzte; ferner ἄπλοος, ἄπλους, Neutr. ἄπloon von πλόος, πλοῦς, als auch andere, wie πολύπους und alle mit ποῦς zusammengesetzten. Die letztern haben im Genitiv theils —ποδος nach der dritten Declination, z. B. τὴν δίποδα ἀγέλην Plat. Polit. p. 266. E. δίποδος ib. p. 276. C. τετράποδος Eurip. Hec. 1058. theils bei den Attikern τοῦ πολύπου, τὸν πολύπου, τοὺς πολύπους, wie Οἰδίπους, Acc. Οἰδῖπου Soph. Oed. Col. 3. o). Im Neutro

m) Fisch. II. p. 57.

n) Lobbeck. ad Phryn. p. 326. Neue Sapph. fr. CXI.

o) Athen. 7. p. 316. B.

haben sie —ον, z. B. εὖνον Soph. El. 1203. Oed. C. 1662. δίπουν in dem Verse Ἔστι δίπουν ἐπὶ γῆς — —. ἄπουν Plat. Tim. p. 34. A. Phaedr. p. 264. C. εἰλίπουν Hippocr. T. III. p. 146. Die Epiker verkürzten —πους in —πος, z. B. in demselben B. — — καὶ τετράπων, οὐ μὲν φωνή, Καὶ τρίπων. Ἴρις ἀελλόπος Il. 9, 409. und δ. τρίπος Il. 2, 164. εὐχρους hat im Neutro εὐχρον Arist. Thesm. 644. Plat. leg. 2. p. 655. b. Bess. (vulg. εὐχρον) wie ἄχρον Plat. Charm. p. 168. D. Hier scheint die Form χροῖς zum Grunde zu liegen §. 91. 4. b, wie diese Adj. auch in den cas. obliqui flectirt werden, μελαγχροῦτες Εὐμενίδας Eur. Or. 322. aber auch Gen. —χροός. Eur. Hel. 1522. κυανοχροά und κυανοχροῖα Phoen. 321. Nach dieser Art ist auch gebildet δονακόχλοα Eurip. Iphig. T. 401. Nach dieser Analogie ist vielleicht das Neutr. καρχαρόδουν gebildet, das Buttmann S. 255. Anm. aus Aristot. de part. anim. 3, 1, anführt. καρχαρόδοντα hat Hesiod. Theog. 175. als Feminin. ἔρπην καρχαρόδοντα. Die contrahirte Form der Adjective auf οος kommt vor im Genitiv, εὖνου, Eurip. Ion. 732. im Accus. κακόνουν Xen. M. S. 2, 2, 9. im Nomin. Accus. plur. sehr häufig, εὖνοι (εὖνοι) κακόνου p), ἐπίπνοι Plat. Symp. p. 181. C. von προή, ἐπίπνοος. ἄπλοι Thuc. 7, 34. st. ἄπλοος von πλοῦς, dagegen δύσνοου Xen. hist. gr. 2, 1, 2. Im Genitiv Plur. aber haben die besten Handschr. bei Besser εὐνόων st. εὖνων Thuc. 6, 64. Im Dat. des Plur. hat Xen. Apol. Socr. §. 27. εὖνοις, aber derselbe hat κακινόοις Cyrop. 8, 2, 1. Lysias c. Eratosth. p. 124, 34. §. 50. Im Dativ Sing. gebraucht Demosth. ἑτεροπλόω, nicht ἑτεροπλῶ adv. Phorm. p. 916. R. im Neutr. plur. εἰσρόπλοα ib. p. 909. 25. 914. 4. bei Reiske und Bess. (In den ältern Ausgaben steht ἑτερόπλοια.) Die Contraction οα in α und des Genitivs ὧν in ῶν scheint nicht vorzukommen. Einige leiten zwar den Pluralis τὰ ἐπιπλά von ἐπίπλοος ab, wofür Herodot 1, 94. ἐπίπλοα sagt; aber der Sing. ἐπίπλον kam bei Isäus vor nach Harpocration s. v. γ). Der Pluralis εὖνους bei Lysias p. 114, 6. ist wahrscheinlich aus eben dem Metaplasma entstanden, woraus πρόχοος, —ου, πρόχουσι. S. §. 91, 3. Vgl. §. 124. Besser hat dort Reiske's Conj. εὖνοι aufgenommen §. 20.

Communia sind auch die mit χροῖς oder χροῖς zusammengesetzten, die bei den alten Dichtern im Gen. —οος haben, z. B. ἀπαλόχροος Hesiod. Erg. 519. ταμσιχροα Il. 9, 803. μελαγχροος

p) Vgl. Koen. et Schaef. ad Gregor. p. (228.) 480 sqq. Brunck. ad Aristoph. Pac. 496.

q) Interpr. ad Poll. 10, 1, 10. Koen. ad Gregor. p. (245.) 516.

Herod. 2, 104. *κτανόχρσα* Eur. Hel. 1522. bei den Attifern -ωτος. S. oben. Ein Commune ist auch *ἀντίξος* Herod. 7, 192. 8, 119. Die mit *νοῦς* zusammengesetzten Eigennamen verfürzen oft —τος, —ρους in —τος, z. B. *Κρατῖνος*, *Εὐθυμῖος* u. wo dann die vorletzte Sylbe lang wird r). Von *δορυξός* st. *δορυξόος* s. §. 51.

5. Die Composita auf —υς, neutr. —υ, z. B. *ὁ, ἡ ἄδακρυς*, Neutr. *ἄδακρυ*, und die übrigen Composita von *δάκρυ*. Doch kommen diese außer dem Nominativ bloß im Accus. Sing. vor. *ἄδακρυ* Eurip. Med. 861. *πολύδακρυ* Il. γ', 132. In den übrigen Casus wird die Form —υτος, z. B. *ἄδακρύτου*, *ἄδακρύτω*, *πολύδακρύτου*, gebraucht. Im Neutro Plur. hat
115 Herodot 8, 73, 2. *ἐπήλυδα* von *ἐπηλύς*.

6. Die auf —ων, Neutr. —ον, Gen. —ονος, z. B. *σῶφρων*, *σῶφρον*, *σῶφρονος*, *ἐλεήμων*, *ἐλέημον*, *ἐλεήμονος*, *εὐδαιμων*, *εὐδαιμον*, *εὐδαιμονος*. Hieher gehören auch die Comparativi auf —ων, die sich aber dadurch von den übrigen Adjectivis auf *ων* unterscheiden, daß sie im Nom. Accus. plur. und Accus. sing. eine Form —ος, —οας, —οα voraussetzen, nicht gebrauchen, die dann contrahirt wird.

Schema der Comparative auf —ων.

S i n g u l a r i s.

	m. u. f.	n.
Nom.	<i>μείζων</i>	<i>μείζον</i>
Gen.	<i>μείζονος</i>	
Dat.	<i>μείζονι</i>	
Accus.	<i>μείζονα</i> , —ω.	<i>μείζον</i>

D u a l i s.

Nom. Accus.	<i>μείζονα</i>
Gen. Dat.	<i>μείζονοιν</i>

P l u r a l i s.

Nom.	<i>μείζονες</i> , <i>ους</i> , <i>μείζονα</i> , <i>ω</i>
Gen.	<i>μειζόνων</i>
Dat.	<i>μείζοσι</i>
Accus.	<i>μείζονας</i> , <i>ους</i> , <i>μείζονα</i> , <i>ω</i> .

Anm. 1. Die Contraction des Accus. m. und f. Sing. wird von den Grammatikern nicht immer bemerkt s). Doch hat Plato Leg. 2. p. 659. C. *ὅλον γὰρ αὐτοὺς βελτίω τῶν αὐτῶν ἡδῶν ἀκούοντας βελτίω τὴν ἡδονὴν ἴσχειν, ὅτιν — πᾶν τοῦναντίον συμβαίνει. μείζω δύναμιν, μείζω ἦραν, ὀφρὺν* Eurip. Hec. 336. Heracl. 1039. Sonst gebrauchen

r) Ruhnk. hist. crit. or. Gr. p. 43.

s) Thom. M. p. 427. Gregor. (69.) 159.

die Attiker die nicht contrahirte Form eben so häufig, als die contrahirte. Thuc. 2, 11. πλείονας. 4, 85 extr. πλείονες. ib. 82. πλείονα φυλακῆν. ib. 86. ἐχθρόνα ἐρετήν. S. Poppo zu 7, 28, 3. Plato Leg. 1. p. 631. B. τὰ μείζονα καὶ τὰ ἐλάττονα. ib. p. 656. E. (vgl. Polit. p. 297. C.) οὕτε καλλίονα οὐτ' αἰσχίω. wie Xen. Anab. I, 7, 3. ἀμείνονας καὶ κρείττους. Cypor. 6, 3, 17. μείζω οἰηθέντας μέλινα ἰδεῖν. Eurip. Iph. A. 1272. Hel. 1676. ἥσσονες. Id. Suppl. 1102. μείζονες. Heracl. 233. παρὰ μείζονα. Aristoph. Thesm. 807. βελτίονες. Id. Plut. 558. βελτίονας, wofür v. 576. βελτίους steht. Die contrahirte Form kommt auch schon bei Homer häufig vor, z. B. Od. β', 277. οἱ πλείονες πάντες, πάνροι δὲ τε πατρὸς ἀρείους.

Ann. 2. Auch μάκαρ steht als Femin. ft. μάκαιρα Arist. Av. 1722.

7. Die zusammengesetzten Adjective auf —ος, wie ὁ, ἡ 116 ἀθάνατος, ὁ, ἡ ἀπόλαστος, ὁ, ἡ ἐνδοξος, ὁ, ἡ εὐφρονος, ὁ, ἡ ἐγκύκλιος, ὁ, ἡ ἔμπειρος etc. selbst solche, die mit Adjectiven dreier Endungen zusammengesetzt sind, wie ὁ, ἡ πᾶγκαλος von καλός, ἡ, ὄν. ὁ, ἡ πᾶλλευκος von —λευκός, ἡ, ὄν. ὁ, ἡ ὑπαίδευτος von παιδευτός, ἡ, ὄν. οὐσίαν ἀνώμαλον ὁμαλήν τε Plat. leg. 11. pag. 918. B. συναίτιον — αἰτίαν Plat. Polit. p. 281. D. E. auch solche, die von schon zusammengesetzten Verb. abgeleitet auf das bloße —ος ausgehen, z. B. ὁ, ἡ διάφορος, ἐξάρετος, ὑποπτος, ὑπήκοος ic. Daher, gebrachten die ächten Attiker ἀργός (aus ἀεργός) als Commune, und erst die Spätern sprachen γῆ ἀργῇ t). Doch gehören hieher nicht diejenigen, die von schon zusammengesetzten Verben herkommen und die Ableitungsendung —κος oder —τος haben, wie ἐπιδεικτικός, ἡ, ὄν von ἐπιδείκνυμι, κατασκευαστός, ἀνεκτός.

Ann. 1. Die Grammatiker nennen dieses einen attischen Sprachgebrauch. Indessen findet er sich schon bei Homer. Bei demselben so wie bei den übrigen Dichtern kommen aber auch viele Adjective, die nach obiger Bemerkung communia seyn sollten, nach den drei Geschlechtern flectirt vor, z. B. ἀθανάτη Il. α', 447. α', 404. ρ', 78. β', 447. und öfter; und nicht bloß des Vermaßes wegen Od. α', 420. φρασι δ' ἀθανάτην θεὸν ἔγνων u. d. γαῖαν πολυφύρβην Il. ι', 568. ἀσβέστη φλόξ Il. π', 123. ἀριζήλη φωνή Il. σ', 219. (aber ἀριζήλοι αὐγαί Il. ν', 244. ψ', 27.) ἀσπίδος ἀμφιβρότης Il. β', 389. λ', 32. μ', 402. υ', 281. ἀγχιάλῃ Παπάρηθος Hom. h. Apoll. 32. ἀργυρόπεζα θέτις, wie —πεζος. ἀκαμάτῃσι χέρουσιν Hesiod. Theog. 747. ἀμφιρότη Od. α', 50. 198. λ', 324. μ', 283. Ἐὐ᾽ Ἀρταμι θεροφόνῃ Theogn. in. πολυξέναν Αἴγιναν Pind. Nem. 3, 3. (S. Boeckh. zu Nem. 5, 8.) ἀβάταν ἄλα ib. 36. νεοκτίσαν Αἴτναν

t) Kuster. ad Arist. Nub. 53. Phryn. p. 104. c. n. Lobeck.

Nem. 9, 3. Selten findet sich dieses bei Attischen Dichtern, z. B. Aesch. Pers. 588. W. περικλύστα νᾶσος, (wie Eur. Iph. A. 121. Ἀῦλιν ἀκλύσταν) Eum. 77. περιρρύτας πόλεις. μητροφόνος δῦας ib. 258. bei Well. τὴν πολυκλαύτην Ἰφιγένειαν Agam. 1507. Aristoph. Pac. 978. πολυτιμήτη Δ. μήτηρ, wegen des anapästischen Versmaßes; (dagegen Ran. 337. im Jambus ὦ πολυτίμητος Δῖμητρος κόρη.) Id. Lysistr. 217. ἀταυρώτη. Eurip. Ion. 216. ἐν ἐκηβόλῃσι χερσὶν u). Soph. Ant. 338. γὰν ἀκαμάταν. Oed. C. 1321. τῆς πρόσθεν ἀδμήτης μητρός in Jamb., was aus der epischen Sprache herüber genommen ist, in der sich auch nie ἀδμητος als Femin. findet. Vgl. El. 1239. ὦ δυσάθλια τροφὰ Soph. Oed. C. 328. Ταυροπήλα Διὸς Ἄρταμι Ai. 172. Eur. Phoen. 246. ἀθανάτης θεοῦ, doch mit der Variante ἀθανάτου. aber ἀθανάτας τριχός Aesch. Choeph. 617. Vgl. Arist. Nub. 288. Theam. 1052. ἀνοσίαισ σφαγαῖσιν Eur. Troad. 1325. Alle diese Fälle kommen nur in den lyrischen Stellen vor, außer Soph. Oed. C. 1321. Lysistr. 217, wo daher wohl Elmsley's ad Med. 807. Vermuthung ἀταυρωταί die richtige Lesart ist. Den Attikern scheint also jene Form fremd, und nur da, wo sie die Sprache der Lyriker nachbildeten, verstattet gewesen zu seyn. Wettker hat jedoch Isocr. Evag. p. 192. B. ἀθανάτη aufgenommen. Auch bei den Prosaikern finden sich zusammengesetzte Adjective mit eigener Femininform, z. B. ἀνάξια (Soph. Oed. C. 1446.) ἀναξίαν σπουδῇ Plat. Euthyd. p. 304. D. ἀναξία ἡδονή Prot. p. 356. in. und dieses regelmäßig namentlich bei den mit dem α zusammengesetzten Adj. (Lobeck. ad Phryn. p. 106.) ἡ μεσόγαια (—γεία) das Binnenland, als Subst. sowie ἡ μεθορία, ἡ ὑπερορία, ἡ παραλία, παραλίαν πόλιν Eur. Rh. 702. ἐπιθαλαττίδιος ist Commune bei Plato leg. 4. p. 704. B. Thuc. 4, 76. Xen. Hell. 3, 4, 28. so wie ἐπιθαλάττιος Xen. Hell. 3, 1, 16. aber dreier Endungen Plat. l. c. D. Xen. Hell. 1, 1, 24. 3, 1, 13. 4, 8, 1. παραπλήσιος scheint nicht als zusammenges. Adj. betrachtet zu seyn. S. §. 117. 8. Anm. ἐξαιφνιδία αὔξη Plat. Crat. p. 414. B. obgleich δ. ἡ αἰφνίδιος, διαιωνία φύσις Plat. Tim. p. 39. E. ἐγχωρίη ἐσθῆς Herod. 6, 35. ἐπιχωρίη γυνή id. 2, 100. ἐξαισία Xen. Hell. 4, 3, 8. Ages. 2, 4. Fittmann fügt noch hinzu auch Gr. II. S. 407 f. die mit πᾶς zusammengesetzten παμβδελυρά, παμμυσσά Arist. Lys. 969. παμποικίλη Plat. Tim. p. 82. B. παγκάλη bei Plato und Xen. Hell. 3, 2, 10. wo andre Handschr. παγκάλους st. παγκάλας haben. Dagegen gebrauchen die Attiker viele Adjective, die sonst drei Endungen haben, als communia. S. unten §. 118. Anm. 3.

u) Fisch. II. p. 65. Porson Praef. Hec. p. XL. ad Eurip. Med. 822. Valck. ad Eurip. Ph. 1440. Die Richtigkeit der angegebenen Lesart in den angeführten Stellen bezweifelt Lobeck. ad Soph. Ai. p. 242. Elmsl. ad Eur. Med. 897. dagegen Herim. in cens. T. III. p. 216. Opusc.

Ann. 2. Einige dieser Adj. haben für das Gemina. eine eigene Form auf *-is*, z. B. *αἱ περιουίδες πόλεις* Xen. Hist. gr. 5, 4, 46. *συμαχίδες πόλεις* ib. 5, 4, 62. (aber 6, 1, 4. *πόλεις συμάχους*.) So *διάνοιαν μαινόλιν* Aesch. Suppl. 101. *Καρυνίς πύργα* ib. 22.

Ann. 3. Sehr selten werden Compar. und Superl. solcher zusammengesetzter Adj. als *communia* behandelt, z. B. Thuc. 5, 110. *ἀπερώτερος ἢ λῆψις*. 3, 101. *δυσамβολώτερος ἢ Λοκρίς*. Plat. rep. 4. p. 424. E. *ἐννομωτέρου παιδείας*. id. rep. 7. *ἐπὶ λαμπροτέρου μαρμαρυγῆς* p. 518. A. So ließe sich das Gemina. *δυσανότατος* Eur. Suppl. 969. rechtfertigen: denn das *διότηνος* ein zusammengesetztes Adj. ist, erhellt aus der andern Form *διότηνος* Etym. M. p. 159, 11.

8. Die meisten Adjective auf *-ιος* und *-σιος*, die von 117 Substantiven abgeleitet sind, wie *ὁ, ἡ αἰδῖος*, *αἰφνίδιος*, *βασιλειος*, *δολίος*, *ἐλευθέριος*, *ἐνιαύσιος*, *καίριος*, *ὀλέθριος*, *κόσμιος*, *πάτριος*, *σωτήριος*, *ὑποχείριος*, *χρόνιος*, *φίλιος* etc. Der Sprachgebrauch ist indeß in diesem Punkte sehr schwankend. *μέτριος* hat immer die drei Endungen; *ἀλλότριος*, *ἀντίος*, *ἐναντίος*, *αἰτίος*, *ἄξιος* und *ἀνάξιος*, *δημόσιος*, *κύριος*, *μανάριος*, *παράλιος* wird man auch schwerlich als *Communia* finden (*ἡ παράλιος* Aristid. 1. p. 224. Lucian. dial. mor. 14, 3. beweist nichts für den Sprachgebrauch der ächten Attiker), so wie auch *ἡ φίλιος* sehr selten ist x), obgleich von einigen die Composita mit zwei Endungen gebraucht werden, z. B. Soph. Trach. 1233. *ἡ μοι μητρὶ μὲν θανεῖν μόνη μεταίτιος*. Plat. Polit. p. 281. D. E. *τὴν μὲν — συναίτιον, τὴν δ' αὐτὴν αἰτίαν — — ταύτας μὲν ξυναιτίους, τὰς δὲ αἰτίας — — πάσας συναίτιους — τὰς δὲ — αἰτίας*. Thuc. 5, 65. *τῆς ἐπαιτίου ἀναχωρήσεως*, nach §. 116, 7. Das Genauere findet sich in folgendem

Verzeichniß der Adj. auf *-ιος*, *-αιος*, *-σιος*, die als *Communia* und als Adj. dreier Endungen gebraucht werden.

Ἅγιος, gewöhnlich dreier Endungen; Isocr. p. 218. D. ed. HSt.

Θυσίας ἁγίους, aber Besser *Θ. ἁγίας* aus zwei Handschr.

Ἄγριος. *Θάλασσαν ἄγριαν* Eur. Herc. f. 853. *ἄγριαν ὕλην* Soph.

Oed. Col. 348. und so fast durchaus; aber Plat. leg. 7. p.

824. A. *τὴν ἄγριον τῶν θηρίων ῥώμην*.

Ἀἰδῖος, *ὁ, ἡ*, Thuc. 7, 21. *αἰδῖος ἐμπειρία*. vgl. Plat. Phil.

p. 66. A. Tim. p. 37. E.

Ἀγώνιος σχολά Soph. Ai. 195.

x) Thom. M. Duker. ad Thuc. 5, 44. Dorvill. ad Charit. p. 413.

Ἀθλιος, *la, ion.* Soph. Ant. 1300. *μᾶτερ Ἀθλία*. vgl. 1209. ὦ δυσἈθλία τροφαί Soph. Oed. C. 328. Vgl. Index Eur. dagegen Ἀθλίους τύχας Eurip. Alc. 1059. Ἀθλίους ἔδρας Hel. 806. Ἀθλίους κλόπας Herc. f. 100.

Αἰθέριος, *la, ion.* gewöhnlich, *z. B.* Aesch. Th. 81. Soph. Oed. C. 1082. αἰθερίας νεφέλας. vgl. Eurip. Suppl. 990. Rhés. 531. Troad. 1071. aber Eurip. fr. Chrya. VI. ἀπ' αἰθερίου γονῆς.

Αἰθριος. αἰθρίου ὄρφνης Eur. Heracl. 857.

Αἰσιος. αἰσία ἡμέρα Eur. Ion. 433. aber αἰσιοὶ ἔδραι Hero. f. 597. βρονταὶ αἰσιοὶ Xen. Cyr. 1, 6, 1. Hell. 7, 1, 31. vgl. Pind. Pyth. 4, 40.

Αἰτιος durchaus dreier Endungen; bei Lysias p. 151, 31. ed. HSt. *στ, αἷτιοι γηγόνασιν αἱ ἀρεταὶ* hat Besser aus zwei Hndschr. αἷτιαι aufgenommen.

Αἰώνιος φύσις Plat. Tim. p. 37. D. μέθῃ *rep.* 1. p. 363. D. aber διαιωνία φύσις Tim. p. 39. E.

Ἀκούσιος, *δ, ῆ.* ἀκούσιος ἀδικία Plat. leg. 9. p. 860. D, cf. p. 861. E. Hipp. min. p. 374. B.

Ἄλιος. ἄλιαν πλάταν Soph. Ai. 358. aber ἄλιον πλάτα Eurip. Heracl. 82. Vgl. ἐνάλιος.

Ἀμυντήριοι τέχναι Plat. leg. 11. p. 920, E.

Ἀναγκαῖος, gewöhnlich —α, —ον. *z. B.* Plat. leg. 6. p. 777. B. τὴν ἀναγκαίαν διόρισιν. Thuc. 4, 87. 5, 8. δόκησιν, ὅπλιν ἀναγκαίαν, aber Thuc. 1, 2. ἀναγκαῖος τροφή. 7, 60. ἐξ ἀναγκαίου διανοίας. Plat. rep. 8. p. 554. A. 559. A. ἐπιθυμ. ἀναγκαῖος, aber ebendas. B. ἐπιθ. ἀναγκαία 561. A. 572. C. p. 558. D. ἐπιθ. ἀναγκαῖαι γ).

Ἀνάξιος *f. §. 116.* Anm. 1.

Ἀνθρωπιαν δύναμιν Plat. Cratyl. p. 438. C. und so durchaus, aber ἀνθρώπιτος ἀμαθία Plat. leg. 5. p. 737. B.

Ἀνόσιος *f. §. 116.* Anm. 1.

Ἀραῖος, α, ον, Eur. Med. 613. καὶ σοῖς ἀραία γ' οὔσα τυγχάνω δόμοις. vgl. Iph. T. 785. aber Aesch. Agam. 1546. γονὰν ἀραῖον. Soph. Antig. 867. πρὸς οὓς ἀραῖος ἄδ' ἐγὼ μέτοιχος ἔρχομαι.

Ἀρματσίους σύριγγας Eur. Iph. A. 230.

Ἀριίας φρένας Eur. Troad. 421.

Ἀῦλιος, *δ, ῆ, z. B.* αὔλιος πύλη Eur. Hel. 446. vgl. Plat. Symp. p. 212. C. Lysias c. Eratosth. p. 39, 20. aber Od. σ', 238. ψ', 49. πρὸς αὐλείῃσι θύρῃσιν, bes. ἡ αὐλαία αἰς

γ) Locella ad Xenoph. Eph. p. 227. Krüger ad Dionys. hist. p. 135. Jacobus ad Lucian. Tox. p. 83 sq. Schneid. ad Plat. L. p. 355.

- Subst. ohne ὄνομα Herod. 6, 69. Pind. Nem. 1, 29. Aristoph. Pac. 982. Theocr. 15, 43.
- Βάκχιος, —χαῖος. Soph. Trach. 219. βακχίαν ἄμιλλαν. ib. 704. βακχία ἄμπελος.
- βασιλῆος, ὁ, ἡ, wie ἡ βασιλῆος στοά, βασιλείου τιήρας Aesch. Pers. 652. aber βασιλεία ισχύς ib. 581.
- βέβαιος, —αία, —αιον. Eur. El. 1272. ψῆφος βεβαία. Isocr. p. 76. E. Xen. Cyr. 3, 2, 23. εἰρήνη βεβαία. id. Mem. 2, 1, 32. ἔχθραν Demosth. p. 11, 5. Reiske. aber βέβαιον τέχνην Soph. Trach. 621. Plat. Phil. p. 62. B. βέβαιος ὁμιλία Soph. Phil. 71. βέβαιος φύσις Eur. El. 946. βέβαιος δόκησις Thuc. 3, 43. u. so immer bei diesem Schriftst. z) βεβαίου καὶ παθαρᾶς ἡδονῆς Plat. rep. 9. p. 586. A. μῶθησις βέβαιος id. ib. 7. p. 537. οὐσία βέβαιος id. Crat. p. 386. D. βέβαιον ὠφέλειαν id. Theag. p. 129. φιλία βέβαιος id. Menex. p. 244. A. συμφορὰς βεβαίους Demosth. epist. 1480, 7. a)
- βίαιος, gewöhnlich ὁ, ἡ, βιαίω χειρὶ Eurip. Heracl. 102. 106. αὕτη βίαιος Hippocr. 1. p. 552. Thuc. 5, 73. φυγή βίαιος. βιαίους ἢ ἐκουσίας πράξεις Plat. rep. 10. p. 603. C. vgl. ib. 3. p. 399. A. B. C. leg. 3. p. 690. C. 9. p. 856. C. Soph. p. 222. Tim. p. 60. E. daher auch βιαιότερον τὴν ἐπικλυσιν Thuc. 3, 89. (s. Poppo.) dagegen βιαίας νόσου Soph. Antig. 1140.
- βόρειος ἀκτὰ Soph. Oed. C. 1240.
- βρότιος, βροταίαν ψυχὴν Eurip. Suppl. 779. βροταίαν ἰσχάραν Rhes. 931. aber ὕβριν βρότειον Aesch. Suppl. 97. vergl. Prom. 116. δυστυχία βροταίω Eur. El. 741.
- βροτησία χειρὶ Eurip. Or. 271. vgl. Bacch. 4.
- βρύχιον ἄλμην Aesch. Pers. 389.
- βῆμιος. βωμίους τροφάς Eur. Ion. 52. aber Soph. Antig. 1301. ἦδε βωμτα.
- γαμηλίους χοάς Aesch. Choeph. 480. γαμηλίους εὐνάς Eur. Med. 1026. aber ἡ γαμηλία sc. θυσία Schönm. ad Isao. 3, 76.
- γενεθλίους ἀράς Aesch. Choeph. 899. cf. Eumen. 7. γενεθλίους βλάστας Soph. Oed. C. 972.
- γενναῖος hat sonst überall ein Femin. γυνναία; aber Eur. Hec. 591 f. ἀγγαλθεῖσά μοι γυνναῖος.
- Γεραίσιτοι παταφυγὰς Eurip. Cycl. 295.
- γεραιτέρος. ὁμιλίας τὰς γεραιτέρας Eurip. Erechth. fr. (II.) 20. bei Stob. tit. 116. aber bei demselben tit. 3. τὰς γεραιτέρους.

z) Poppo T. I. p. 101. Duker. ad 3, 43. Thom. M. p. 149. c. nott.

a) Schaeef. app. Demosth. 4. p. 15. Thom. M. p. 149. u. d. Noten.

γηραιός. τῆς γηραιᾶς παλαιῆς Antiphon. p. 685. Reisk. 125, 25. HSt.

γνησίας θυγατέρας Isaeus 6. p. 61, 7. HSt.

γυναικίσιος. γυναικείας (al. —ους) πύλας Aesch. Choeph. 865.

γυναικεία χεῖρ Soph. Trach. 898. γυναικείαν ἔριν Aesch.

Choeph. 625. Eur. Andr. 362. vgl. Iph. A. 233. γυναι-

κεία δαίνοια Plat. rep. 5. p. 469. D. aber γυναικίους νό-

σους Eur. Andr. 956. mit der Var. γυναικίως νόσ. vgl.

Hel. 1062. γυναικίους φήμας Plat. leg. 11. p. 934 extr. b)

δαιμόνιοι ἄρᾱι Aesch. Theb. 873. aber δαιμονίαν ἰσχύν Plat. Phaedon. p. 99. C.

δαίσιος. Aesch. Choeph. 423. δαῖτα μᾶττο, δαῖτας ἐκφοραῖς. Soph.

Ai. 365. ὦ δαῖτα Τέκμησσα. Eurip. Andr. 839. δαῖτας τόλ-

μας, aber Herc. f. 916. δαῖσιος χαῖρος. Troad. 1311. δαῖτω

(al. δαῖτα) λόγγω.

δεῖλαιος hat immer die drei Endungen.

δέσμιος. δεσμίους γυναῖκας Eur. Bacch. 226. aber Soph. bei Athen. 9. p. 375. χοῖρον δεσμίαν.

δεσποσίω ὕβρει Aesch. Suppl. 825.

Δήλιοι χοιράδες Eurip. Troad. 89.

δημόσιος, —ια, —ιον. Xen. Mem. 2, 9, 5. εἰς δίκην δημοσίαν.

διανταῖος, —αία, —αιον. Aesch. Eum. 320. διανταία Μοῖρα. vgl. Theb. 876. aber Eur. Ion. 767. διανταῖος ὀδύρα.

δίκαιος hat in der Regel die drei Endungen; aber Eur. Iph. T. 1210. sagt δίκαιος ἡὐσέβεια. vgl. Heracl. 905. Lycurg. in Leocr. in. wo Besser δικαίαν hat, aber nicht aus Handschr.

δίψιος hat die drei Endungen. Aesch. Agam. 481. Soph. Antig. 246. Eur. Alc. 571. διψία κόρυς.

διωλύγιος φλυαρία Plat. Theaet. p. 161 extr.

δόλιος, —ια, —ιον Aesch. Ag. 150. 1504. Choeph. 715. Soph.

Trach. 850. Eurip. Med. 414. Iph. T. 859. aber δόλιως ἡ

ναυκλήρια Eur. Hel. 1609. δόλιον εὐνήν ib. 20. δόλιω πλη-

γῇ Eurip. Rhes. 751. δόλιον ἄταν Troad. 533. δόλιος ἡ

πιθυμία Cycl. 449. ἄρπαγὺς δόλιους Hel. 1352. cf. 20.

1609.

δούλειος und δούλιος, gewöhnlich —ια, —ιον. δουλία φρενί Aesch. Agam. 1054. aber Aesch. Suppl. 594. δούλιος φρήν, Eurip. Troad. 1341. δούλειον ἄμεραν.

δρῶμαῖος. Soph. Trach. 927. πᾶν δρῶμαῖα βᾶσα. δρῶμαῖα Eur. Hel. 551. aber νεφέλας δρῶμαῖου Eur. Alc. 250.

ἐγγχώριος. ἐγγχωρίην δοθῆντα Herod. 6, 35. wie ἐπιχωρίη γυνή 2,

b) Blomfield. ad Aesch. Choeph. 865.

100. aber Aesch. Suppl. 277. Διβυστικάς γυναῖξιν, ποῦ-
δαμῶς ἐγχωρίους.

ἐκούσιος. ἐκούσιοι βλάβαι Soph. Phil. 1318. ἐκούσιος φυγή
Eur. Suppl. 151. Plat. leg. 9. p. 874. D. πράξεις ἀκού-
σιοί τε καὶ ἐκούσιοι. vgl. rep. 3. p. 399. B. ἐκούσιος ἀγνω-
μοσύνη Hipp. min. p. 374. B. vgl. Polit. p. 276. E. Symp.
p. 184. C. Dagegen ἐκουσία Soph. Trach. 1123. ἐκουσία
νόσος Eurip. Dict. fr. VII, 4. πρῶξις ἐκουσία Plat. rep. 10.
p. 603. C.

Ἐκτορεία χεῖρ Eurip. Rhes. 764. aber Ἐκτορείους εὐνάς ib. 1.

ἔλειον ὕδραν Eur. Herc. f. 150.

ἐμφύλιος γῆ Soph. Oed. C. 1385.

ἐναλῖος, ἰα, ἰον. Ἀνλίδος ἐναλίας Eur. Iph. A. 163. cf. 981.

ἐναλία δρόσῳ Iph. T. 256. cf. Troad. 1095. γῆν ἐναλίαν

Hel. 148. aber Hel. 534. ἐναλίῳ κώπῃ, wie Androm. 856.

ἐναντίος, ἰα, ἰον, durchaus.

ἐνιαύσιος. ἐνιαυσία φυγή Eur. Hipp. 37. ἐνιαυσίαν ἀρχήν Thuc.

6, 54. vid. Popp. ἐνιαυσία δίαιτα Plat. leg. 6. p. 779. D.

ἐνιαυσία ὁδός Xen. Ages. 2, 1. aber auch ὁ, ἡ. Thuc. 4,

117. ἐνιαύσιον ἐκχειρίαν. 5, 1. ἐνιαύσιοι σπονδαί. vid.

Poppo.

ἐνοδία δαίμων Soph. Ant. 1199. Plat. leg. 11. p. 914. B.

ἐπακτία Τύρυνθι Soph. Tr. 1151.

ἐπειρήσει θυσίῃσι Herod. 6, 105. ἐξ ἀλόκων ἐπειρεῖαν Aesch.

Agam. 988. W. aber ἐπεισιος ἐπικαρπία Plat. leg. 12.

p. 955. D.

ἐπιθαλάττιος und ἐπιθαλαττίδιος. S. §. 116. Anm. 1. ἐπι-

θαλαττία πόλις Plat. leg. 4. p. 704. D. aber Xenoph. Hell.

3, 1, 16. ἐπιθαλαττίους πόλεις. — ἐπιθαλαττίδιος πόλις

Plat. leg. 4. p. 704. B. Thuc. 4, 76. aber ἐπιθαλαττιδία

Xen. Hell. 4, 8, 1.

ἐπιπόλιος παιδεία Isocr. π. ἀντιδ. §. 203.

ἐπιτηδεῖος. Thuc. 5, 21. wechselt ἐπιτηδεῖας σπονδὰς in den
Hndschr. mit —δαίους. Sonst hat es immer die drei Ge-
schlechter.

ἐπιχωρία γυναικες Herod. 5, 83. aber ἀρχαὶ ἐπιχωριοί Eur.
Ion. 1130.

ἐρκειος πυρά Eur. Troad. 487. ἐρκείους πύλας Aesch. Choeph.

554. W. aber ἐρκεία πύλη ib. 642.

ἐσπέριος αὐλά Eur. Herc. f. 394.

ἐτήσιος προκατασία Thuc. 2, 80.

ζαθέαν θεράπην Eur. Tro. 1076. und sonst immer, aber ζάθεοι
σελᾶται ib. 1082.

ἡλίθιος. αὐθηθίης ἡλιθίου Herod. 1, 60, 4.

- ἥπιος ὄργης Eur. Troad. 53. οὐδέπω ἥπιος Med. 134. von der Medea.
- Ἡράκλειος ἔξοδος Soph. Trach. 51. aber 576. φρενὸς τῆς Ἡρακλείας.
- ἡσύχιος. ἡσύχιον εἰράταν Pind. Pyth. 9, 40. αἱ ἡσύχιοι πράξεις Plat. Charm. p. 160. C.
- θαλάσσιος. ἡ θαλασσία θεὸς Eur. Andr. 17. wie ἡ θαλασσία θεὸς Rhos. 977. ἀπὸς θαλασσίας Iph. T. 1338. aber ib. 237. θαλασσίου ἀπὸς.
- θαυμασίαν πορείαν Plat. rep. 10. p. 620. A. θαυμάσιοι βίβλανοι führt Athen. 14. c. 17. aus Xenoph. Anab. 2, 3, 15. an, wo aber die Hdschr. —αι haben.
- θεσπεσίας ὁδοῦ Aesch. Ag. 1125. —ία διαγωγή Plat. rep. 8. p. 557 extr.
- θήριος βία Soph. Tr. 1059. θήριον φύσιν Plat. Phaedr. p. 248. D.
- θυραίαν Soph. El. 518. χειρὸς θυραίας Eur. Phoen. 876. aber θυραῖος γυνή Soph. El. 313. Trach. 533. Eur. Alc. 817.
- ἴδιος οὐσία Plat. Prot. p. 349. B. aber ibid. C. ἰδίαν δύναμιν. ἰκασία χειρὶ Eur. Suppl. 108. aber ἰκασίους ἀνάγκας ib. 39.
- καθαροῖα φλογί Eur. Hel. 878.
- καιρίαν Ἰονίαν Soph. Oed. T. 631. bes. in der Verbindung καιρία πληγή, anstatt dessen bloß Lucian. Nigrin. 35. καιρίος πλ. hat c). Dagegen καιρίος σπουδή Soph. Phil. 637. καιριοὶ συμφοραὶ Aesch. Choeph. 1060. καιρίας σφαγίς Eur. Phoen. 1469. ist wegen der Analogie von καιρία πληγή wohl richtiger, als καιρίους, wie andre Hdschr. haben.
- Καθήρεοι ἄκραι Eur. Troad. 90.
- κεραυνία μήτηρ Eur. Bacch. 6. κεραυνίαις λαμπάσιν Eur. Bacch. 244. aber κεραυνίους βολὰς Aesch. S. c. Th. 412. Eur. Troad. 92. κεραυνίῳ πλαγῇ Bacch. 92.
- κερτόμιοι ὄργαι, γλῶσσοι Soph. Ant. 956. 961. aber mit Var.
- κηδεῖοι τροφαὶ Eurip. Ion. 487. κηδεῖους χοάς Aesch. Choeph. 80. 531. vgl. 224.
- κοσμία ψυχή Plat. Phaedon. pag. 107. A. rep. 8. p. 560. D. Vgl. 9. p. 587. B. Isocr. Areop. p. 154. B.
- κούριος ναῦς Eur. Iph. T. 1339.
- κυρίους δίκας Eur. Heracl. 144. κυρίῳ ἡμέρα Aesch. Suppl. 713. sonst —ιος, —ία, —ιον.
- λαθραῖον πημονήν Soph. Trach. 377.

λοισθίαν δίχην Aesch. Eum. 704. λοισθία Soph. Antig. 895.
aber λοισθιος βοή Aesch. Choeph. 493.

λύκειον δοράν Eur. Rhes. 208.

λυτήριος μηχανή Aesch. Eum. 616. vgl. 288. λυτηρίους εὐχάς
Soph. El. 635.

μακυρίαν ἀρχήν Eur. Iph. A. 832. aber μακάριος σποροδὴ Plat.
leg. 7. p. 803. C.

μαψίδιον φάτιν Eur. Hel. 260.

μάταιος. ματαίαν βύξιν Soph. El. 642. χαρᾷ ματαία Aesch. S.
c. Th. 424. aber μάταιοι αὐτουργοί Aesch. Eum. 322.
μάταιος ἡδονή Soph. Oed. C. 780. vgl. Trach. 863. 888.
μάταιος εὐχή Eur. Iph. T. 633. ἐπιθυμίας ματαίους Plat.
rep. 8. p. 554. A. μάταιος δοξασοφία Plat. Soph. p. 231.
B. τὴν μάταιον πραγματείαν Xen. Mem. S. 4, 7, 8. μά-
ταιος στρατεία Demosth. Olynth. 1. p. 14, 10. cf. Phil. 3.
p. 128, 26.

μούσειος ἔδρα Eur. Bacch. 408.

τυμφιδίῳ στέγα Eur. Andr. 858.

οἰκσίας γῆς Soph. Ai. 859. aber οἰκσιος φροντίς Eur. Heracl.
635.

ὀλεθρίαν στρατείαν Eur. Suppl. 816. Vgl. Soph. Trach. 845.
878. Ai. 799. Eur. Suppl. 116. aber ὀλεθρίους ἄγρας Herc.
f. 414. ὀλέθριον κέλταν Hec. 1083. vgl. Med. 997.

ὀθυσία γυνή Eur. Alc. 657. aber ὀθνεῖος γυνή ib. 543.

ὀρθίαν ἡχοί Eur. Troad. 1276. ὀρθίας τρίχας Aesch. S. c. Th.
546. Soph. Oed. C. 1624. aber ὀρθίους ἐθείρας Eurip.
Hel. 640.

ὀσία ψῆφος Eur. Iph. T. 952. aber πρᾶξιν ὅσιον Plat. Leg. 8.
p. 831. D. ὀσίους (G. ὀσίως) αἰτίας Isocr. Panath. pag.
271. C.

οὐρανίαν αἰθέρα Soph. Oed. T. 866. vgl. Oed. C. 1466. Eurip.
Med. 145. Hipp. 59. 166. πόρτιαν οὐρανίαν Plat. rep. 10.
p. 619. E. aber μούσαν οὐράνιον Phoen. 1473. vgl. Ion.
726. τὴν οὐράνιον ἀψίδα Plat. Phaedon. p. 247. B.

οὐρίας πομπῆς Eur. Iph. A. 352. οὐριαί προαί Hel. 1632. das
gegen οὐριοί προαί id. Troad. 888. οὐρίῳ πλάτῃ Soph.
Phil. 355.

παῖδιος τροφή Soph. Antig. 918.

παρθένιος. ἡδονή Eur. Hipp. 1316.

πάτριος, gewöhnlich ὁ, ἡ. γῆς πατρίας Soph. Antig. 806. vgl.
Phil. 1213. Eur. Rhes. 935. πατρίαι ἱεραιύνας Plat. leg. 6.
p. 759. A. aber πάτριος ἐμπειρία Thuc. 7, 21. πατρίου
τιμῆς Lysias epitaph. p. 191, 20. wie Isocr. Evag. p. 195. A.
τιμὰς τὰς πατρίους. πατρίους ἀρχάς Xen. Cyr. 1, 1, 4. τὰς

- πατέρους πολιτείας id. Hell. 3, 4, 2. πατέρες παραδοχάς Eurip. Bacch. 201. χθών πάτριος id. Hel. 225. Statt πάτριον διοίκησιν Isocr. Areop. p. 151. D. und θυσίας πατέρους id. Hel. p. 218. D. hat Better aus der Urbimischen Handschr. πατρίαν und πατρίας. Lysias p. 185. 6. 8. ἐν τοῖς πατέροις θυσίαις.
- πελαγίαν ἄλλα Aesch. Pers. 419. vgl. 459. aber πελαγίους ἀγκάλας Hel. 1456.
- πολεμίαν χεῖρα Eur. Alc. 509. in Prosa wohl immer, aber πολέμιον παρτευχίαν id. Suppl. 1198.
- πολιῆς χαίτας Soph. Ai. 633. aber πολιὸς χήρα Eurip. Andr. 348. d).
- πολλαπλασίους συμφοράς Antiph. p. 122, 15. bei Better mit der Variante —πλασίας.
- ποταμία δρόσῳ Eur. Hipp. 127. cf. Troad. 1074. aber ποταμίους πηγὰς id. El. 311.
- προτροπαίους λιτὰς Soph. Oed. C. 1309.
- Ῥόδιος. Ῥοδίαι πεντηκοντόροι Thuc. 6, 43. Doch s. Porro. ῥαδίους συλλαβὰς Plat. Polit. p. 278. D.
- Σκαμανδρίους ἀκτὰς Soph. Ai. 419. Eur. Troad. 378. 1159. Hel. 52.
- σκοτίαν αἰῶνα Eur. Ph. 1522. σκοτίαις εἰρκταῖς Bacch. 549. aber ἔδρας σκοτίους Eur. Alc. 123.
- στυγίους ἐργὰς Eur. Hel. 1359.
- σωτηρίαν νίκην Plat. rep. 5. p. 465. D. aber σωτηρίους αὐγὰς Aesch. Suppl. 210. W.
- ταύρειος σφαγή Eur. Hel. 1602.
- τέλειος, —εῖα, —ειον, aber τέλειον δίκην Aesch. Ag. 1407. W. So auch τέλειος μοῖρα Plat. Phil. p. 20. C.
- τίμιος Danae. Soph. Ant. 948.
- τομαῖος χαίτα Eur. Alc. 100
- φιλοτάσιος δίκαια Soph. El. 1073.
- φεινίας δρόσου Aesch. Agam. 1363. W. vgl. Choeph. 310. 394. Soph. Ant. 118. Eur. Troad. 819. El. 1306. 1333. aber φόπιος δίκην Eurip. Andr. 1004. 1021. φόπιον φλόγα id. Troad. 1328. φόπιον οἰμωγὴν id. El. 757. φόπιον εἰκὼ Eur. Hel. 72. vgl. Phoen. 259. Pind. Isthm. 4, 59.
- χθονίαν πορείαν Plat. rep. 10. p. 619. E. χάρις ἢ χθονία Soph. Oed. C. 1752. aber τὰν χθόνιον ἐστίαν Soph. Oed. C. 1726.
- χθόνιον τύχην Eur. Hel. 353.
- χρησιτηρίαν ἐσθῆτα Aesch. Agam. 1243. W. aber χρησιτηρίους ἐφειμὰς id. Eumen. 232.

d) Vgl. Lobeck. ad Ai. p. 244. ad Phrynich. p. 106.

χροῖος. μητέρα χρονίαν ἀποῶσαν Eur. Suppl. 91. aber χρονίου εὐτεχνίας id. Ion. 470. χρόνιος ἀμέρα id. El. 589. χρονίους μάχας Thuc. 5, 73, 4.

αἰγυρίους Θήβας Aesch. Pers. 37. vgl. 935. Soph. Oed. C. 1770.

Anm. Viele Adj. auf —ιος haben im Ionischen, zuweilen im Attischen, die Endung —ιος, z. B. ἐπιτήδειος, ἐπέτιος, τέλειος, dieses auch im Att. Dial. so wie die Ionier in den Feminin-Endungen der Adj. auf —ια den Diphthong in das einfache ι veränderten §. 12. 119b.

9. Die meisten Adjective auf —ίμος, δόκιμος, ἐδωδίμος, ἐργάσιμος, θανάσιμος, λόγιμος etc., wobei der vorher angeführte Sprachgebrauch ebenfalls statt findet. So hat z. B. Soph. fr. in Bekk. anecd. p. 373, 1. (Brunck. T. IV. p. 703.) σπονδὴ ἀνουσίμη. Id. Ai. 301. ἀλκίμα θεός. Plat. rep. 10. p. 614. E. γνῶριμα ψυχῇ. Eurip. Iph. T. 176. ἡ δοκίμα. Herod. 2, 92. ῥίξα ἐδωδίμη. κουρίμης τευχός Eur. El. 524. Herod. 9, 13. ἵππασίμη, vgl. 2, 108. 2, 98. λογίμη πόλις Thuc. 7, 72, 3. v. Popp. Plat. Prot. p. 321. D. leg. 8. p. 831. A. Charm. pag. 165. C. Isaëus 6, 30. Aesch. Eum. 208. εὐνή μορσίμη. Eurip. Phoen. 1755. Hipp. 562. πομπίμα. Isocr. Paneg. p. 48. D. Panath. p. 234. D. 259. E. 274. D. π. ἀντιδ. §. 282. Bekk. (p. 117. Orell.) χρησίμην. Vgl. Plat. rep. 10. p. 607. E. Charm. p. 174. D. Menon. p. 93. C. ὠφελίμη.

10. Die Attischen Adjective auf —ως, wie ἴλαως, Neutr. ἴλων, πλέως, Neutr. πλέων. Sie sind theils aus —ιος, —ιος entstanden, wie die Subst. dieser Endung, ἴλαος aus ἴλαος Il. α', 583. ἀγήρως aus ἀγήρως, ὑψιέρως u. u. aus —κέρατος, κέρως, βαθύρως aus βαθύρως von γαῖα ε), theils haben sie bloß die Endung —ος in —ως verwandelt, wie πλέως von πλέος nach der Analogie von χρέως aus χρέος. Die der erstern Art sind durchaus communia; die der zweiten haben für das Femininum oft die Endung der Stammform beibehalten, z. B. für πλέως Nom. πλέα Aesch. Prom. 698. Arist. Ach. 545. Equ. 305. 630. 1000. Eur. Med. 267. 908. ἀναπλέα Plat. Phaedon. p. 83. D. καταπλέα Xen. Cyr. 1, 3, 5. 7, 4, 6. Dat. πλέα Arist. Equ. 281. Eur. Ion. 613. Accus. πλέαν Soph. El. 607. Arist. Pac. 666. Plur. πλέας Soph. El. 1405. (πλέα, welches Hermann nach Elmäley's Vorschlag aufgenommen hat, scheint demnach sprachwidrig, da die sogenannte attische Declination sich sonst für das Femin. mit eigener Endung nicht findet; es müßte wenigstens πλέα heißen als Commune.) παρὰπλέα Plat. rep. 3.

e) Lobeck. ad Phryn. p. 298.

p. 390. A. *ἐμπλέος* Plat. rep. 6. p. 505. C. Neutr. *πλέα* Soph. Ai. 745. Eur. Hel. 754. *ἐμπλέα* Plat. Phaedon. p. 110. C. *ἐκπλέα* Xen. Cyr. 6, 2, 7. wie *ἀξιόχρεα* Herod. 5, 67. von *ἀξιόχρεος* 4, 126. *ἀξιόχρεος* Hippocr. T. III. p. 150. S. Gaisf. wofür die Attiker *ἀξιόχρεον* sagen, s. B. Demosth. p. 1427, 1. Sonst haben sie für das Masc. *πλέω* s. B. Soph. Ai. 1112. Eur. Cycl. 216. Xen. Cyr. 6, 2, 7. und im Femin. *ἐκπλέω* *τράπεζαι* Xen. Hier. 1, 18. f). Bei den Joniern ist *πλέος* noch vollständig im Gebrauch, Nom. *πλέος* Herod. 5, 111. (*πλεῖος* Od. δ', 319.) *πλέη* 1, 178. 4, 76. (*πλεῖη* Od. ó, 445. ú, 355. Hesiod. *ἔργ.* 401.) *πλέην* Herod. 4, 71. Acc. masc. *πλέον* 4, 7. Neutr. *πλέον* 2, 100. auch Eurip. Alc. 730. Plur. *πλέοι* Herod. 2, 148, 8. (*πλεῖοι* Od. μ', 92. vgl. *πλεῖοις* Il. θ', 162.) Accus. *πλέους* 1, 178. 194. Auch von *πλέως* findet sich im Neutr. plur. *πλέα* Plat. Phaedon. p. 95. A. Von *σῶς*, *ζῶς*, *αἰῶς* s. §. 124.

In Ansehung der Biegung ist zu merken

1. Einige werfen, wie die Subst. §. 70. Anm. 3. im Accus. Sing. zuweilen das *ν* weg, s. B. *ἀγήρων* Plat. Polit. p. 273. C. st. *ἀγήρωνν*, welches bei Thuchyd. 2, 43. 44. mit der andern Form in den Handschr. wechselt (s. Porpo), wie *ἀξιόχρεων* und —*χρεων* 6, 30 extr. Sonst ist *ἀγήρωνν* das Neutr. Plat. Phil. p. 15. D. Tim. p. 33. A. Eur. Suppl. 1184. und der Genit. Plur. Plat. leg. 12. p. 947. D.

2. Die mit Ableitungen von *κέρας* zusammengesetzten werden nach der ersten und dritten flectirt, Genit. *βούκερων* Aesch. Prom. 590. *ὕψικερων* Soph. Tr. 507. Accus. *ὕψικερωνν* Od. κ', 158. *πολύκερωνν* Soph. Ai. 55. *σῦκερωνν* ib. 64. 297. (Hier scheint das *ν* nicht wegzufallen.) Acc. Plur. *χρυσόκερας* Plat. Alcib. 2. p. 149. B. Acc. Sing. *χρυσόκερωνν* Eurip. Tom. fr. XVIII. aber Helen. 389. *χρυσόκερωντ'* *Ἰλαφον* in einem dactylischen B. also Genit. —*κέρωτος*. So auch *φιλόγυλων*, —*γέλωτος*, aber Att. *φιλόγυλων* g). Bei Nicht-Attikern war auch eine Form auf —*ος*, *νήκερος* Hesiod. *ἔργ.* 529. *ἄκαρα δίκερων* bei Aristoteles, der auch *μονοκέρατα* hat.

3. Hieher rechneten auch mehrere alte Grammatiker *ἄντα* Il. β', 323. γ', 84. ι', 30. 695. Od. β', 240. η', 144. κ', 71. als Plur von *ἄντας* aus *ἄν-ατος*, *ἄνατος* (von *αἶν*) *ἄτας*, wozu sich aber kein Sing. *ἄντας* findet. Da aber Od. ψ', 93. steht

f) Bast. et Schaeff. ad Gregor. p. 646. Schneid. ad Plat. T. I. p. 307. Hiernach ist Heindorfs Note zu Plat. Phaedon. §. 74. p. 120. zu berichtigen.

g) Moeria p. 385. Thom. M. p. 192. 897.

ἡ δ' ἄνω διὸν ἦτο, so hielten es Aristarch und andre für ein Adverbium, wie ἄνω, αὐτο. Diese Erklärung, die auch Buttmann Lexil. II. S. 1 ff. hat, ist gezwungener und gründet sich nur auf eine einzige, vielleicht verschriebne, Stelle. Die Hauptstelle über dieses Adj. od. Adv. ist Apollon. π. ἀνιρόημ. (Bekk. anecd.) p. 554 f. Vgl. Thiersch Gramm. S. 288. §. 184, 18.

Nam. Die Comparativ und Superlativ dieser Adjective haben die drei Endungen, wie ἑδοξέσπο, α, ω. S. §. 116. Num. 3. d).

III. Adjective dreier Endungen sind

118

1. die nicht zusammengesetzten Adj. auf ος, die unter obigen Regeln nicht enthalten sind, und die Ableitungs-Endungen πος, λος, ρος, ρος (bes. die Verbalia), εος haben, wie λευκός, ἡ, ὄν, θεός, ἡ, ὄν, σιγηλός, δανός, κλεινός, φανερός, κλειτός, ἀνυστός, χρύσεος, ἀνυατός. Ihre Endungen sind ος, η (α), ω, wovon das Masculinum und Neutrum nach der zweiten, das Femininum nach der ersten Declination geht. Die Endung α des Femininums findet statt bei denen, die vor der Endung einen Vocal oder ε haben, z. B. ἄγρος, ἄγλα, ἄγιος, ἱερός, ἱερὰ, ἱερὰν, ausgenommen bei den Joniern. Nur einige auf —οος und —εος (s. §. 119. a. Num. 1. 2.) haben η, z. B. ὀρθοός, ὀρθή, ausgenommen, wenn ein ε vor der Endung —ος vorhergeht, ἀργύρεος, —εῖα.

S c h e m a.

S i n g.				P l u r.			
	m.	f.	n.		m.	f.	n.
Nom.	σοφός,	σοφή,	σοφόν	Nom.	σοφοί,	σοφαί,	σοφά
	ἱερός,	ἱερὰ,	ἱερόν				
Gen.	σοφοῦ,	σοφῆς,	σοφοῦ	Gen.	σοφῶν,		
		ἱερᾶς,					
Dat.	σοφῷ,	σοφῇ,	σοφῷ	Dat.	σοφοῖς,	σοφαῖς,	σοφοῖς
		ἱερᾷ,					
Acc.	σοφόν,	σοφήν,	σοφόν	Acc.	σοφούς,	σοφάς,	σοφά
		ἱεράν,					
Voc.	σοφέ,	σοφή,	σοφόν	Voc.	σοφοί,	σοφαί,	σοφά.
		ἱερὰ.					

D u a l i s.

Nom. Accus.	σοφῷ,	σοφά,	σοφῷ
Gen, Dat.	σοφοῖν,	σοφαῖν,	σοφοῖν.

h) Fisch. II. p. 60.

Num. 1. Auch von diesen Adjectivis kommen viele bei Homer und den Attikern als Communia vor, z. B. ἀνθρώπινος ἀμάθια Plat. leg. 5. p. 737. B. ἄγροικος ist immer Commune. ἐλαίς δάπανος Thuc. 5, 103. τὰς δασποσύνοις σκηναίς Eur. Hec. 101. Vgl. Iph. T. 439. i). δῆλος κατάστασις Eur. Med. 1206. — δύστηνος ist durchaus ein Commune. S. §. 116. Num. 3. — ἐλεύθερος δέρη Aesch. Ag. 319. W. ἀμπυχὰι ἐλεύθεροι Eur. El. 873. häufiger, bei Prosaisern immer, —ος, —α, —ον *). ἔρημος als Commune galt für Attischer k), und so hat Soph. Ant. 887. τήνδε ἔρημον, Eur. Alc. 946. κοίτας ἐρήμονες, Bacch. 842. ὁδοὺς ἐρήμονες. cf. Hel. 412. Rh. 575. Thuc. 4, 3. ἄκρας ἐρήμονες. Vgl. Herod. 2, 31. 4, 8. 18. 123. 5, 9. Soph. Ant. 739. 887. Trach. 530. 905. El. 105. Oed. T. 1509. Isocr. de pac. p. 163. C. πόλις ἔρημος (Bess. ἐρήμη) Lysiae epitaph. p. 195, 48. §. 49. ἔρημον χώραν. Auch δικας ἐρήμονες hat Demosth. p. 1272, 8. vgl. p. 542, 4. statt daß es sonst immer ἐρήμη δίκη heißt und ἐρήμη νῆσος Thuc. 4, 26. vid. Duker. So wechseln bei Pindar (bei welchem αἰθήρ feminin. ist) αἰθήρ ἐρήμα und ἔρημος Ol. 1, 10. 13, 126. ἐτοίμου βοηθείας Demosth. de Halonn. pag. 93, 22. vergl. Herod. 3, 45. 5, 31. Vgl. Porpo zu Thuc. 8, 26. gewöhnlicher =ος, —η, —ον. ἐτύμα φθογγά Soph. Phil. 205. ist verdächtig, da dieses sonst immer ein Commune ist. S. Eurip. Iph. A. 800. Hel. 357. El. 823. — ἥμερος ist durchaus comm. Plat. rep. 6. p. 486. B. Vgl. de leg. 8. p. 837. B. Pind. Nem. 8, 4. θνητός als fem. Eur. Iph. A. 906. 1406. Ion. 992. ἱερὸν ἀπτήν Hesiod. erg. 464. — αὐτὸς Ἱπποδάμεια Il. β', 742. l). κοινὸς κλαγγά Soph. Trach. 207. (παγκοίνου λίμνας id. El. 138.) — λαβρῶ μαχαίρᾳ Eurip. Cycl. 403. μεθίστη κύων Arist. Vesp. 1393. so wie man μέθυσος und μεθύση γυνή sagte m). μέλεος ἀμέρα Eurip. Hel. 343. (abet Soph. Ant. 978. μελέαν πάθαν.) — ἡ νιός sc. γῆ Xen. Oecon. 16, 13. 15. νύκταρος πλάτη Eur. Rh. 53. vgl. 139. — ξενικὸν εἰσβολάν Eur. Ion. 734. ξένους γυναῖκας id. Suppl. 93. — πατρῷος Οἰχαλία Soph. Trach. 478. Vgl. Aesch. Choeph. 437. W. Eur. Suppl. 1153. Heracl. 813. abet πατρῷας χθονός Soph. El. 760. πατρῷαν ἐστίαν Plat. leg. 11. p. 919. E. ποθεινὸς ἀμέρα Eur. Hel. 631. ποιηροὺς νομάς Eurip. Tr. 61. περρωτός βροντή Soph. Oed. C. 1460. πτωχῶ διαίτη ib. 751. — στειρὸς μόσχος id. Andr. 712. στείρζος φύσις Eur. Hec. 300. στυφλὸς γῆ Soph. Ant. 250. τηλικούτος von der

i) Blomfield. ad Aesch. Pers. 593.

*) Vgl. meine Note zu Eur. Heracl. 244.

k) Thom. M. p. 364.

l) Ruhnck. epist. cr. p. 101.

m) Phrynich. p. 151.

Antigone Soph. Oed. C. 751. von der Elektra El. 614. — δίκαια φανερός Eur. Bacch. 1017. βάρβαρος wird sich nie als Adj. dreier Endungen finden, so wenig wie ἥσυχος, δάπανος, ταλαιπώρος, χέρος u. a. φαῦλος οὔσα Eur. Hipp. 440. Cresph. fr. I — VII. (XII — XVIII) φαῦλον χθονός, wie φαῦλον στρατιᾶς Thuc. 6, 21. selbst Verbalia §. 118. 1. wie ἀνεκτός Thuc. 7, 87. ὅσμαι οὐκ ἀνεκτοί. (s. Porpo) κτῆσιν διαίρετον Soph. Trach. 163. παλαιότερας οὐκ ἀνασχετούς Eur. Andr. 590. ἀνασπαστοῦ πύλης Soph. Ant. 1186. νόσον ἐπακτόν Soph. Tr. 491. διαβατός νῆσος Herod. 4, 195. ἐπονείδιστος βανασία Plat. leg. 5. p. 741. E. Doch sind dieses alle zusammengesetzte Adj. §. 116, 7. von einfachen ist mir nur δακρυτός ἐλπίς Aesch. 234. und πτερωτός βρ. n) vorgekommen. Statt γενέσας οὐ μιντοῦ Plat. Polit. p. 288. heißt es jetzt bei Bessl. γενέσας ἀμιντοῦ. — In μέχρι μέσου ἡμέρας Herod. 8, 23. Thuc. 3, 80. Eur. Troad. 1110. ist μέσου das Neutrum von τὸ μέσον ἡμέρας Hippocr. T. III. p. 411. 421. S. Porpo zu Xen. Cyr. 4, 4, 1. αἱ λοιπαὶ νῆες und gleich darauf περὶλοιποι Thuc. 7, 72. folgt der Regel §. 116, 7. o).

Auch im Comparat. und Superlat. finden sich solche Adj. als communia. Od. δ, 442. ὀλοώτατος ὁδμή. Hom. h. in Cer. 157. κατὰ πρῶτιστον ὀπωπήν. Vgl. §. 116. Anm. 3.

Anm. 2. Die Form des Genit. pl. fem. generis —άων wird bei den ältesten Dichtern zuweilen mit Substantivis neutrius gen. verbunden. Il. ω, 528. δώρων ἐάων νοσὶ ἐός, ἐή, ἐόν st. ἐός. Hes. Ἰον. 7. βλεφάρων κυανείων, so daß diese Form wirklich Neutrum zu seyn scheint, veranlaßt durch Nom. plur. ἐά und das Metrum. Vgl. §. 115. a. E. p). Von der Dorischen Accentuation ἀλλῶν aus ἀλλείων s. §. 28. o.

Einige auf eos und oos werden zusammengezogen: aus 119 a wird ἥ, nach ρ oder einem Vocal, so wie aus αα wird ᾱ, aus ὀη ῆ.

n) Buttmanns Bemerkung I. S. 246. 2. daß alle betonte Endungen wie τός, νός, sobald sie in der Zusammensetzung communia sind, auch den Ton nach Art der Zusammensetzungen zurückziehen, die dreier Endungen aber ihn auf der Endung haben, bewährt sich in unsern Ausgaben nur bei διαίρετος.

o) Fleck. II. p. 62 ff. Dorvill. ad Char. p. 413. Monk. ad Hippol. 437.

p) Eustath. ad Il. ω, p. 1363, 53. Rom. = 1501 extr. Buttm. ausf. Gr. S. 153. Lexil. I. S. 87 f. Götting. ad Hesiod. l. o.

S c h e m a.

S i n g.			P l u r.		
m.	f.	n.	m.	f.	n.
N. χρύσεος, οὗς	χρυσέα, ἥ	χρύσειον, οὖν	χρύσειοι, οἱ	χρύσαι, αἱ	χρύσεια, ἃ
G. χρυσαίου, οὐ	χρυσέας, ῆς	χρυσέου, οὔ	χρυσέων, ὧν		
D. χρυσέῳ, ᾧ	χρυσέᾃ, ᾗ	χρυσέῳ, ᾧ	χρυσέοις, οἷς	χρυσέαις, αἷς	χρυσέοις, οἷς
A. χρύσειον, οὖν	χρυσέαν, αῖν	χρύσειον, οὖν	χρυσέους, οὗς	χρυσέας, αῖς	χρύσεια, ἃ
V. χρύσει, ῆ	χρυσέα, ἥ	χρύσειον, οὖν	χρύσειοι, οἱ	etc.	

D u a l i s.

Nom. Acc. χρυσέῳ, χρυσέᾃ, χρυσέῳ
ᾧ ᾗ ᾧ

Gen. Dat. χρυσέοιν, χρυσέαιν, χρυσέοιν
οἷν αἷν οἷν

Ann. 1. Die uncontrahirte, eigentlich ionische, Form χρύσεος, ἀργύρεος, χαλκῆος kam unter den spätern Attikern nach Xenophon, und schon bei diesem Ages. 5, 5. wieder auf, wogegen die Atticisten oft warnen q). Wie χρύσεος, —ους geht auch ἀπλόος, —οὺς, ἀπλόῃ, —ῇ, ἀπλόον, —οῖν, im Neutro des Plur. ἀπλόα, ἃ, und eben so διπλόος, τριπλόος. Acc. Plur. ἀπλάς, διπλάς Eur. Iph. T. 638. διπλήη Herod. 3, 42. ist durch Dehnung aus διπλή entstanden; ferner ὀγδοος, ὀγδόῃ, ὀγδοον, welches aber nicht contrahirt wird. δίκροος, —αρους hat im Femin. δικρόα Xen. Cyneg. 9, 19. und im Neutr. plur. δικρά, δικρά, letzteres von dem verkürzten δίκρος id. ib. 2, 8. 10, 7. r). Auch ἄθροος, confertus, fem. ἀθρόα Thuc. 1, 3, 11. 2, 31. 89. 3, 78. 4, 76. etc. wird bei den ältern Attikern nicht contrahirt zum Unterschiede von ἄθρους, geräuschlos, welches ein Commune ist, wie κακόθρους, δυσθρόον φωνάς Pind. Pyth. 4, 111. S. §. 51. S. 153. Auch ἀπλοὺς gebraucht Eurip. als Commune Herc. f. 865. ἀπλοὺν βιοτάν. Auch die mit -οος zusammengesetzten Adj. finden sich oft uncontrahirt, z. B. εὐνόων Thuc. 6, 64. wie nach der Mehrzahl der Handschr. Beff. und Popp. geschrieben haben st. εὐνων, κακονόοις Xen. Cyr. 8, 2, 1. S. §. 114, 4. s).

Ann. 2. Das nicht contrahirte Femininum hat bei den Attischen Dichtern, bei denen es uncontrahirt vorkommt, überall α. S. Ind.

q) Lobeck ad Phryn. p. 207 sq. Schaefer. ad Plut. T. II. p. 384, 18. (Vol. V. p. 159.) Osann. syll. p. 126.

r) Lobeck. ad Phryn. p. 233.

s) Schaefer. ad Greg. p. 480 sq. Lobeck. Phryn. p. 141.

Eurisp. Wenn aber noch ein Vocal oder ein ρ vor der Endung —ος steht, so wird —εω in —ᾶ, nicht in —ῆ zusammengezogen, z. B. ἀργυρία, —ρα. Eben so werden einige Adj. auf —ους aus —eos declinirt, z. B. ἐρσοῦς (eig. ἐρσεος aus ἐρσα, Wolle) wollen, fem. ἐρσαῖ (ἐρσαία). Nach dieser Analogie ist gebildet περαμοῦς, χυτροῦς, wie von περαμῆος, χυτρίος, das eig. περαμῆος, —οῦς, χυτρίος, —τροῦς heißen sollte. G. Vattm. auct. Gr. I. S. 248 f.

Von Adj. auf —eos sind auch wahrscheinlich die Subst. auf —ῆ entstanden, ἀλωπεκῆ, λεοντῆ u. a. G. §. 107. Auch gehören hieher andre Adj. auf —eos, die aber nicht contrahirt werden, περδαλέα (περδαλῆ nur in einem Fragm. des Archiloch. in Brunek. Anal. T. I. p. 46. XXXX.) ἀργαλέα, λεοναλέα t).

2. Die nicht zusammengesetzten Adjective auf υς, welche 119b im Feminino und Neutro sia, u haben, z. B. ἡδύς, ἡδεῖα, ἡδύ, θήλυς, θήλεια, θήλυ etc.

G h e m a.

S i n g.			P l u r.			
	m.	f.	n.	m.	f.	n.
Nom.	ἡδύς,	ἡδεῖα,	ἡδύ	ἡδέες,	ἡδεῖαι,	ἡδέα
				εῖς		
Gen.	ἡδέος,	ἡδείας,	ἡδέος	ἡδέων,	ἡδαιῶν,	ἡδέων
Dat.	ἡδέϊ,	ἡδείᾳ,	ἡδέϊ	ἡδέσι,	ἡδισταῖς,	ἡδέσι
	εῖ		εῖ			
Acc.	ἡδύν,	ἡδεῖαν,	ἡδύ	ἡδέας,	ἡδείας,	ἡδέα
				εῖς		

D u a l i s.

Nom. Acc.	ἡδέε,	ῖδεῖα,	ῖδέε
Gen. Dat.	ἡδέων,	ἡδαιῶν,	ῖδέων.

A n m e r k u n g e n.

1. Die Endung des fem. ist bei den Joniern oft —εα, —έη st. —εῖα, bei Homer je nachdem das Metrum einen Dactylus oder einen Anapaest erfordert, z. B. βαθύν Il. π', 766. ὠκεία Ἴλις. In andern Fällen wechseln die Endungen —έη und —εῖα, wie in βαθείης τάρφουσιν ὕλην und βαθείης ἐν τάρφουσιν ὕλην Il. ε', 555. β', 92. ο', 608. Auch bei den Prosaisern wechseln die Formen —εῖα, —έη und —εα. Hippocr. hat gewöhnlich —εῖα, aber L. p. 723. ed. Kühn. καθαροῖς δριμέα, und bei Matt. pag. 146. A. εὐρέη, ὀξέη, ὀξέην. τρηχέας φωνάς T. 3. pag. 435. Herodot hat πλατεῖα 4, 41. εὐρέην 2, 11. θηλέα ἵππος, θηλέης, θηλέη, θηλείαν, Gen. pl. θηλαιῶν, Acc. plur. θηλέας Herod. 1, 192. 3, 85. 86. 102. 105. 109. 4, 2. 7, 57. aber θηλαίων 1, 105.

t) Lobeck. ad Phryn. p. 78.

τάφος βαθεία τε καὶ εὐρεία, aber βαθεία 7, 23. v. B. und διώρυγα βαθείην 1, 75. δασία 4, 191. δασίαν 3, 32. aber δασίην 4, 41. δασίην 4, 109. τρηχέην 1, 71. aber τραχέα Nom. 7, 33. und τρηχέη 4, 23. mit Variante τρηχσία. αὐτὴ πλατεία 4, 41. αἰχμὴ βραχεία 5, 49. εὐρεία Aiy. 2, 7. 8. aber εὐρείην 2, 11. εὐρείαν 4, 3. βαρείαν 2, 94. 6, 119. m. d. B. βαρείην, ἰθσία 2, 34. aber ἰθία 2, 17. Die Formen auf —σία, —σιαν im Herodot hält Buttm. ausf. Gr. I. S. 253. Not. ** für verschrieben. Selbst aus Menander führt Antiochia Bekk. p. 99, 24. an θρασία γονή u). So auch bei andern nicht: att. Schriftstellern. αἰδέα τέρας Theocr. 3, 20. 27, 4. vgl. fr. Pyth. p. 256, 24. ed. Orell. εὐρεία λάρναξ 7, 78. ταχεῶν Ἀρκυῶν Theogn. 535. Br. 715. Bekk. x). ἀμβλῆα, ὀξῆα, εὐθῆα bei Orell. opuscul. Gr. sent. l. c. sind wohl Erfindungen des Herausg. die Ausgaben des Stob. p. 12. Geom. etc. haben ἀμβλσία, ὀξσία, εὐθσία.

2. Im Genit. finden sich ὀξέως, βαρέως in dem Fragm. des Theages p. 12, 41. ed. Geom. (320, 26. 28. ed. Orell.) wo Gaisf. ὀξίος, βαρίος geschrieben hat, δηλέως Hipp. T. 3. p. 436. wie auch obgleich Spätere die Genit. βραχέως, θήλεως, γλυκέως haben γ). (περὶ βραχέως, πολέμου ταχέως u. α. Thuc. 1, 140. 4, 55. sind jetzt aus Handschr. verbessert.) Statt ἡμίσεος Thuc. 4, 83. 104. Plat. Hipparch. p. 231. D. Bekk. Soph. Trach. 1062. etc. findet sich ἡμίσεως, aber wohl verschrieben. S. Poppo ad Thuc. l. c. Wie das neutr. plur. ὀξσία Hesiod. Scut. Hero. 348. welches Erym. M. p. 814, 45. bestätigt, so steht in einem Fragm. des Archytas pag. 266. Orell. auch ὀξσία und βαρσία. Götting führt zu d. St. noch an Arat. Dios. 336. z).

3. Einige Adjective dieser Endung kommen im Accus. Sing. in der Form —σα st. —ον vor, z. B. εὐθεία Scol. in Brunck. Anal. 1. p. 157. 14. εὐρεία πόντον Il. ζ', 291. εὐρεία κύκλον ἀγῶνος Apoll. Rh. 4, 1604. Vgl. §. 73, 2.

4. Im Accus. des Plur. ist vor ἡμίους nach den Gramm. die nicht contrahirte Form —σας bei den Attikern eben so gebräuchlich, als die contrahirte, z. B. τοὺς ἡμίσεας Xen. Cyrop. 2, 1, 2. Doch findet sich

u) Für einen solchen, ursprünglich ionischen, Genitiv hält Buttm. ausführl. Gr. I. S. 242. II. S. 409. auch die Form ἡμισίας Plat. Menon. p. 83. D. die er auch bei Thucyd. 8, 8. vorzieht st. ἡμισίας. Allerdings steht in einer Inschrift corp. inscr. I. nr. 103. p. 141. dreimal §. 13. 14. 19. ἡμίσεαν st. ἡμισίαν, und diese Form war also gewiß auch den Attikern nicht unbekannt; aber ob sie bloß der Volkssprache oder auch der ausgebildeten Schriftsprache eines Thucyd. und Plato angehörte, ist dadurch noch nicht ausgemacht. Daher ist bei beiden Schriftst. jetzt ἡμισίας aufgenommen.

x) Koen. ad Gregor. p. (205.) 440. Maitt. p. 112.

y) Lobeck. ad Phryn. p. 247. Poppo ad Thuc. T. I. p. 221.

z) Herm. ad Soph. Trach. 122. Buttm. ausf. Gr. II. Zus. u. Berichtig. zu §. 62. Anm. 3. S. 253. S. 408.

in d. Handschr. überall *ἡμίους*, wodurch die Richtigkeit jener Behauptung sehr zweifelhaft wird a). Spätere griechische Schriftsteller ziehen auch den Genitiv zusammen, z. B. Dio Chrysost. 7. pag. 99. *ἐξ ἡμίους*. Das Neutrum im Plurall wird contrahirt nur bei Theophrast Charact. 11. *ἡμίον*, aber gegen alle Analogie, da in allen Wörtern auf *—us* das neutr. pl. sonst immer aufgelöst wird. Doch steht Xen. Anab. 4, 2, 28. *διπλήν, τριπλήν* ohne Var. b).

5. Auch diese Adjectiva werden zuweilen als communia gebraucht, z. B. *Θῆλυς ἔρση* Od. ε', 467. *Θῆλυν μέλαιναν δῖν* Od. κ', 527. *πουλὴν* in der Verbindung *πουλὴν ἀρ' ὑγρὴν* Il. κ', 27. Od. δ', 709. vielleicht auch in *ἡέρα πουλὴν* Il. ε', 776. vergl. Il. ρ', 269. *Θῆλυν γονήν* Hipp. T. I. p. 395. *αἱ γλῶσσαι ὑποτρηχέας* ed. T. III. p. 433. *Θῆλυν στολήν* Eurip. Bacch. 834. 850. *γενεὰν Θῆλυν* Eurip. Med. 1092. lyr. *ἡδὺς αὐτμῆ* Od. μ', 369. *ἀδεία χαίταν* Theocr. 20, 8. *ταρπὺς θορίξ* Aesch. S. c. Th. 520. Aber in *ἡμίους ἡμίρας* id. 4, 104. *ἡμίους τῆς τροφῆς* id. 4, 83. ist *ἡμίους* der Genit. das Neutr. *ἡμίων*, das auch sonst oft st. des Femin. gesetzt wird. S. §. 437.

3. Die Adjectiva und Participia auf *as*. Die Adjectiva 120 haben *—as*, *—αινα*, *—αν*, z. B. *μέλας*, *μέλαινα*, *μέλαν*, *τάλας*, *τάλαινα*, *τάλαν*, welches aus der Aeolischen Endung *—ais* st. *—as*, z. B. *τάλαις* st. *τάλας*, entstanden zu seyn scheint; die Participia *—as*, *—ασα*, *—αν*.

Σ ε μ α

der Adjective.

der Participien.

S i n g.

S i n g.

m.

f.

n.

m.

f.

n.

N. *μέλας*, *μέλαινα*, *μέλαν*

N. *τύπας*, *τύπασα*, *τύπαν*

G. *μέλανος*, *μελαίνης*, *μέλανος*

G. *τύπαντος*, *τυπάσης*, *τύ-
παντος*

D. *μέλανι*, *μελαίνῃ*, *μέλανο*

D. *τύπαντι*, *τυπάσῃ*, *τύ-
παντι*

A. *μέλαινα*, *μελαίναν*, *μέλαν*

A. *τύπαντα*, *τύπασαν*, *τύπαν*

a) Thom. M. p. 421. Bekk. anecod. p. 41, 31. V. ad Thuc. 8, 64. Dagegen Buttm. ausf. Gr. S. 252. Note. Popp. ad Thuc. 8, 8. 64.

b) Herod. Herm. p. 302. Piers. p. 255. Thom. M. p. 420 sq. Bremi ad Demosth. p. 47. not. crit. Poppo ad Cyrop. 6, 1, 30. Fisch. I. p. 122 sqq. Lobeck. ad Phryn. l. c. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 194. Anm. 7. 4. Dind. praef. Demosth. I. p. XI. Auch hier scheint man das, was die gemeine Sprache aufgenommen hatte, von dem, was die Schriftsteller gebrauchten, nicht gehörig geschieden zu haben. *ἀδεία* Soph. Trach. 122. Theocr. 1, 95. *Θῆλαια* Arat. 1068. hält Buttm. ausf. Gr. I. S. 253. Anm. 3. für Neutra plur. st. *ἀδεία*, *Θηλεία*. Dagegen s. Herm. ad Soph. l. c.

D u a l.

N. A. μέλανε, μελαίνα, μέλανε

G. D. μελάνοιν, μελαίναιν, με-
λάνοιν

P l u r.

N. μέλανε, μέλαιναί, μέλανε

G. μελάνων, μελαινοῖν, μελαί-
νων

D. μέλαι, μελαίνας, μέλαι

A. μέλανε, μελαίνας, μέλα-
να.

D u a l.

N. A. τύπαντε, τύπασα, τύ-
πανταG. D. τυπάνοιν, τυπάσαιν, τυ-
πάνοιν

P l u r.

N. τύπαντες, τύπασαι, τύ-
πανταG. τυπάνων, τυπασῶν, τυ-
πάνωνD. τύπασε, τυπάσαις, τύ-
πασαιA. τύπαντα, τυπάσας, τύ-
παντα.

Anm. Unregelmäßig geht μέγας, μεγάλη, μέγα. S. unten §. 122. Von τάλας ist der Voc. τάλαν Arist. Ran. 567. und aus Hipponax und Antimachus führt den Genitiv τάλαντος und den Accus. αἰνοτάλαντα an Choerobosc. in Bekker. anecd. p. 1421 sq. der zugleich aus dem Compar. μελάντερος richtig schließt, von μέλας sei der eigentliche Genitiv μέλαντος gewesen. πᾶς, πᾶσα, πᾶν geht nach Art der Participien. Daß dieses α lang ist, zeigt schon der Circumflex; es bleibt auch lang in den abgeleiteten σύμπας Soph. Phil. 1243. u. a. ἅπαν, παράπαν u. a. haben in der epischen und lyrischen Poesie eine kurze, in den Jamben und Trochäen aber auch eine lange Endsilbe c).

- 121 4. Die Adjective und Participien auf —εις. Die Adject. haben —εις, —σσα, —εν. Die Partic. —αίς, —αῖσα, —έν.

S c h e m a

der Adjective.

S i n g.

N. m. f. n. χαρίεις, χαρίσσα, χαρίεν

G. χαρίεντος, χαριέσσης, χα-
ρίεντοςD. χαρίεντι, χαριέσση, χα-
ρίεντιA. χαρίεντα, χαρίσσαν, χα-
ρίεν

der Participien.

S i n g.

N. m. f. n. τυφθαίς, τυφθαῖσα, τυ-
φθένG. τυφθέντος, τυφθαίσης, τυ-
φθέντοςD. τυφθέντι, τυφθείῃ, τυ-
φθέντιA. τυφθέντα, τυφθαῖσαν, τυ-
φθέν

c) Ahlwardt. ad Pind. Ol. 2, 81. Dagegen Bach Abb. der Berl. Akad. 1873. S. 342. Dittm. auct. Gr. I. S. 254. Note.

D u a l.

N. A. χαρίεντε, χαριέσσα, χα-
ρίεντε
G. D. χαριέντιον, χαριέσσαιν,
χαριέντιον

P l u r.

N. χαρίεντες, χαρίεσαι, χα-
ρίεντα
G. χαριέντων, χαριεσσῶν, χα-
ριέντων
D. χαρίσι, χαριέσαις, χα-
ρίσι
A. χαρίεντας, χαριέσσας, χα-
ρίεντα.

D u a l.

N. A. τυφθέντε, τυφθείσαι, τυ-
φθέντε
G. D. τυφθέντιον, τυφθείσαιν,
τυφθέντιον

P l u r.

N. τυφθέντες, τυφθείσαι, τυ-
φθέντα
G. τυφθέντων, τυφθεισῶν, τυ-
φθέντων
D. τυφθείσι, τυφθείσας, τυ-
φθείσι
A. τυφθέντας, τυφθείσας, τυ-
φθέντα.

Not. Die Attiker sollen das Neutrum χαρίεν accentuirt haben d).

Num. 1. Die Grammatiker waren zweifelhaft, ob man im Dativ Plur. χαρίεσιν, χαριεσσιν oder χαρίσι, wofür sich Herodian entschied, schreiben sollte Choerobosc. in Bekker. anecd. p. 1193 sq.; Beweises genug, daß diese Form nirgends vorkam. Doch findet sich φωνήεσι Plat. Cratyl. p. 393. D. e).

Num. 2. Die meisten der Adjective dieser Endung haben vor derselben noch die Vocale η, ο, ω, ζ. B. τιμήεις, αἰματόεις, κητώεις. Selbst χαρίεις soll aus χαριτόεις entstanden seyn f). Die Endungen —ήεις und —όεις werden auch contrahirt, nämlic: —ῆεις, —ῆεσσα, —ῆεν in ῆς, ῆσσα, ῆν, ζ. B. τιμῆντα Il. σ', 475. τιμῆς Il. ι, 605. b. Wolf, von den Doriern auf ᾶς, κλισσᾶντι Pind. Isthm. 4, 112. αἰγλᾶντα id. Pyth. 2, 19. φωνᾶντι id. Ol. 2, 152. ἀλκᾶντας id. 110. ἀργᾶς Aesch. Ag. 116. nach Heindorfs Verb. bei Buttm. ausf. Gr. I. S. 172. Not. —όεις, —όεσσα, —όεν in —οῦς, —οῦσσα, —οῦν, ζ. B. μελιτοῦς, μελιτοῦσσα (bei den Menattikern μελιτοῦντα), μελιτοῦν, ft. μελιτόεις, μελιτόεσσα (Herod. 8, 41.). So πτεροῦσσα Eurip. Phoen. 1026. αἰθαλοῦσσα φλόξ Aesch. Prom. 1000. ἐνώδαλα πτεροῦντα Aesch. Suppl. 978. g). Dieses os contrahirten die Jonier auch in εν (sowie so), ζ. B. πεδία λωτεῖντα Il. μ', 283. ἀνθεμεῦντας Anacr. ap. Athen. XI, 4. p. 214. Schw. Aber φωνοῦντα Eurip. Palam. fr. 11. ist das Partic. von

a) E. Schneid. ad Xen. An. 111, 5; 12. Sturm. lex. Xenoph. a. v.

e) Buttm. ausf. Gr. I. S. 181. Götting. ad Theod. pag. 240. Schneid. ad Plat. T. I. p. 336.

f) Etym. M. p. 34.

g) Valck. ad Phoen. l. c. Obs. misc. 6. p. 596. Brunck. ad Soph. Trach. 308. ad Arist. Nub. 507.

φανένω st. φανένοντα, wie auch φανεύοντα, was Eustath. ad Il. 4, 601. bei Pindar (Ol. 2, 152.) las.

Num. 3. Das Neutrum —όν ist zuweilen des Verses wegen όον, σκίοον Apoll. Rh. 2, 406. δακρυόον 4, 1291. h).

122 5. Die Participialendungen auf —ων und —ως.

S c h e m a.

S i n g u l a r i a.

	m.	f.	n.
N.	τύπων,	τύπουσα,	τύ- πτον
G.	τύποντος,	τυπιούσης,	τύ- ποντος
D.	τύποντι,	τυπτούσῃ,	τύ- ποντι
A.	τύποντα,	τύπουσαν,	τύ- πτον

	m.	f.	n.
N.	τετυφώς,	τετυφύα,	τετυ- φός
G.	τετυφότης,	τετυφύας,	τε- τυφότης
D.	τετυφότε,	τετυφύα,	τετυ- φότε
A.	τετυφότα,	τετυφύαν,	τε- τυφός

D u a l i a.

N. A.	τύποντε,	τυπτούσα,	τύ- ποντε
G. D.	τυπτόντοι,	τυπιούσαι,	τυπτόντοι

N. A.	τετυφότε,	τετυφύα,	τετυ- φότε
G. D.	τετυφότοι,	τετυφύαν,	τετυφότοι

P l u r a l i a.

N.	τύποντες,	τύπουσαι,	τύ- ποντα
G.	τυπτόντων,	τυπτούσων,	τυ- πτόντων
D.	τύπουσι,	τυπτούσαι,	τύ- πουσι
A.	τύποντας,	τυπτούσας,	τύ- ποντα.

N.	τετυφότες,	τετυφύαι,	τε- τυφότα
G.	τετυφότων,	τετυφύων,	τε- τυφότων
D.	τετυφόσι,	τετυφύαις,	τε- τυφόσι
A.	τετυφότας,	τετυφύας,	τε- τυφότα.

So gehen auch die Adj. έχών, ἄκων.

Num. In der synkopirten Form des Persf. Act. έχώς, βεβώς etc. bleibt in den frühern Ausgaben das ω auch im Neutr. Soph. Oed. T. 632. τὸ παρσώς νεῖκος. Aber in den neuesten Zeiten hat man aus Handschr. —ός aufgenommen, z. B. Thuc. 4, 10. παρσιτός. S. Poppo. 3, 9. καθιστός. Bekk. παρσιτός Soph. l. c. bei Herm. Arist. Equ. 507. Dind. τὸ καθιστός Plat. leg. 7. p. 794. D. Bekk. ob es gleich als aus Contraction (αός, ηός = ώς) entstanden, der Analogie weniger

h) Herm. Disqu. de Orph. p. 705.

angemessen ist. Bei Herod. 1, 112. steht das uncontractirte τῶνός in allen Ausg. sowie Hipp. T. 3. p. 247. ἰερός ib. 255. Vgl. Buttm. ausf. Gr. II. S. 16. 158 f. mit Note *. Sie haben im Feminino —ῶσα, —ῶσης etc. und im Genit. Dat. masc. neutr. —ῶτος, —ῶτι etc.

A n o m a l a.

1. Von einigen Adjectiven gab es ursprünglich doppelte ¹²³ Formen, von welchen beiden einzelne Casus gebräuchlich geblieben sind, so daß die in der einen Form fehlenden Casus durch die der andern ersetzt werden. Von dieser Art sind μέγας oder μεγάλος und πολύς oder πολλός.

Von μεγάλος kommt noch vor ὁ μέγας Ζεῦ bei Aeschylus Sept. c. Th. 824. Gebräuchlich sind davon geblieben das femininum μεγάλη durchaus, eben so der ganze Dualis und Pluralis und der Genitiv und Dativ masc. und neutr. gen. im Singular. Die übrigen Casus Nom. sing. m. und n. g. werden von μέγας genommen i).

Von πολύς n. πολύ kommt außer dem Nominativ und Accusat. vor: Genitiv sing. masc. und neutr. πολέος Il. δ', 244. ε', 597. Nomin. pl. m. πολέας Il. β', 610 etc. auch πολῆς Il. λ', 707. k). Genitiv pl. πολέων Il. ε', 691. ο', 680 etc. Eurip. Hel. 1352. (Chorgesf.) Dat. πολέσιν Il. δ', 388. Eurip. Iphig. T. 1272. (Chorgesf.), auch πολέσσι Il. ρ', 236. 308. und πολέσσι Il. ι', 73. Acc. πολέας Il. α', 559. Herod. 2, 107. doch mit d. B. πολλούς in d. besten Hdschr., auch πολῆς Il. ο', 66. πολέα neutr. Aesch. Ag. 732. Von πολλός ist das femininum, der Dualis und Pluralis völlig aufgenommen. Der Nominativ πολλός steht Il. η', 156 etc. Herod. 1, 75. 102. πολλόν Il. α', 91. ε', 636 etc. Herod. 1, 8. 30. 98. 104. 141 etc. Soph. Ant. 86. Trach. 1196. Acc. πολλόν Il. κ', 572. πολλῆς, πολλήν, πολλὰ etc. bei Hippocr. 1. p. 669. 670. 685. 707. 631. 709. 711. gehören wohl zu den vielen Fehlern unserer Ausg. Die Form πολύς n. πολύ ist bloß im Nomin. und Accus. Singul. üblich geblieben. Statt dieser findet sich bei Epikern und Elegikern auch die Form πολύς neutr. πολύ Fragm. des Euenus Stob. 20. n. 2. l), bei Herod. nur einmal 3, 38. und in dem

i) Fisch. II. p. 177.

k) Jen. 2. 3. 1809. nr. 244. S. 129 f.

l) Meineke quæst. Menandr. 1. p. 31.

Compar. πούλυπλάσιον 1, 56. m), öfter bei Hippocr. §. B. 1. p. 43. 611. 659. 698. und dieselben gebrauchten πολὺς als compar. (vgl. §. 119. b. 4.), §. B. πούλυν ἐφ' ὑγρῆν II. κ', 27. Od. δ', 709. n). Folgendes ist die bei den Attikern übliche Declination beider Adjective.

S i n g u l a r i s.

	m.	f.	n.		m.	f.	n.
N.	μέγας,	μεγάλη,	μέγα	N.	πολύς,	πολλή,	πολύ
G.	μεγάλου,	μεγάλης,	μεγάλου	G.	πολλοῦ,	πολλῆς,	πολλοῦ
D.	μεγάλῳ,	μεγάλῃ,	μεγάλῳ	D.	πολλῷ,	πολλῇ,	πολλῷ
A.	μέγαν,	μεγάλην,	μέγα	A.	πολύν,	πολλήν,	πολύ

D u a l i s.

N. A. μεγάλῳ, μέγαλα, μεγάλῳ
G. D. μεγάλαιν, μεγάλαιν, μεγάλοιν

P l u r a l i s.

N. μεγάλοι, μεγάλαι, μέγαλα	N. πολλοί, πολλαί, πολλά
G. μεγάλων	G. πολλῶν
D. μεγάλοις, μεγάλαις, μεγάλοις	D. πολλοῖς, πολλαῖς, πολλοῖς
A. μεγάλους, μεγάλας, μέγαλα	A. πολλούς, πολλές, πολλά

ἄλλος ist bloß darin anomalisch, daß es im Neutro ἄλλο, nicht ἄλλον hat.

124 Hieher gehört auch σῶς, wovon bei Joniern noch die Form σόος II. α', 344. u. δ. Her. 2, 181. 5, 96. 6, 86. 8, 39. und in einigen Casus σῶος vorkommt. Der Comparativ σωώτερος II. α', 32. Xen. Cyr. 6, 3, 4. aber und die Wörter σαόφρων, σαοφροσύνη, so wie die Verbalformen σώω oder σώου, ἔσαώσθην Od. γ', 185. lassen vermuthen, daß es auch eine Form σώας gab. Aus diesem σώος ist durch Contraction σῶς entstanden, aus diesem nach §. 11. G. 67. σῶος und verkürzt σώος o). σῶς und σῶος ergänzen sich nun einander.

1. Σῶς blieb im Nominativ als Mascul. und Femininum. Aristoph. ἡ πόλις σῶς ἂν εἴη bei Brund T. 3. p. 288. n. 127. n. 529. Dind. Eurip. Cycl. 293. Plat. Phaedon. p. 106. A.

m) Koen. ad Greg. p. 395. ed. Sch.

n) Wolf. ad Hes. Theog. p. 62.

o) Vgl. Phavorin. p. 413 sq. ed. Dindorf. Bei Herodot wechseln in d. Handschr. σῶος und σώος. G. Gaisford zu 2, 181. not. 5.

ἡ γὰρ οὖσα ὥς καὶ ἄριστος p), wie ἴσως, ἰγής u. a. §. 117, 11. Davon das Neutrum sing. ὦν Aristoph. Lys. 688. Thesm. 821. Soph. Philoct. 21. Plat. Phaedon. pag. 87. B. Rep. 1. p. 333. C. Xen. Anab. 7, 6, 32. Demosth. p. 500, 20. der Accus. sing. ὦν Thuc. 3, 34. (auch Demosth. in Mid. §. 47. ed. Spald.) welche jedoch auch durch die Contraction aus ὦον entstanden seyn können. Im Nominat. plur. lasen Suidas u. a. ὦ bei Thucydides, wie ἴσως. aber in den bis jetzt verglichenen Handschr. steht ὦος 1, 47. S. Poppo 1. p. 225 sq. Der Nominat. plur. masc. ὥς bei Demosth. p. 61, 13. und der Accus. plur. m. ὥς ib. p. 61, 15. (bei Bekk.) 93, 24. 364, 25. 500, 20. scheinen aus ὦος, wie eine Handschr. Arrian. Ind. p. 351. ed. Gronov. hat, und ὦας entstanden zu seyn. ὥς im Accus. war das Gebräuchlichere und sowohl masc. als femin. Die Grammatiker führen noch an ein fem. und neutr. ὦ aus Aristoph. fr. 629. Dind. ἡ μάζα γὰρ ὦ καὶ τὰ κρέα καὶ πάραβος, und aus Euripides in der Hypsipyle fr. XII. εὐσημα καὶ ὦ καὶ παρσφαγισμένα, welches sich zu ὥς verhält, wie ἴσα §. 117, 11. zu ἴσως, und so hat Bekker Plat. Critia p. 11. C. ὦ aus der besten Handschr. aufgenommen st. ὦα q).

Von ὦος blieben der Nominat. plur. mascul. ὦος fem. ὦας Herod. 1, 66. Xen. Cyr. 4, 5, 2. Mem. S. 3, 2, 1. auch Accus. sing. ὦον Lysias 7. §. 18. und das Neutrum plur. ὦα §. B. Xen. Cyr. 8, 3, 42. Hell. 1, 1, 24. 7, 4, 4. u. d. gebräuchlich. Auch steht der Genit. ὦων Herod. 2, 121. Accus. ὦους bei Lucian. T. I. p. 714. ὦος, ὦον n. waren nicht im Gebrauch.

2. Ähnlich ist ζῶς, welches aber nur bei Homer Il. ε', 887. ζῶς und im Acc. ζῶν Il. π', 445. vorkommt, und aus welchem das, zwar vielleicht nicht bei den Attikern, aber sonst sehr gebräuchliche ζῶς abgeleitet ist. Eine Form ζῶς hat Thuc. 2, 5. und daher ζῶν, ζῶα, sonst ζῶα r). Der Grammatiker bei Bekker. anecd. p. 347, 16. führt aus Sophokles ἀσιζῶς γενεά, ἀσιζῶν ἔλκος, und aus Aeschylus τῆν ἀσιζῶν νόον, aus letztern auch den Genitiv τῆς ἀσιζῶν νόας an. Eben so war ἀσιζῶς aus ἀσιζῶς (Herod. 1, 93.) gebildet. ἀσιζῶν ist die handschriftliche Lesart bei Mabriß p. 23. die der genannte Grammatiker an

p) Götting. ad Theod. p. 228. hält ὦς in der erstern Stelle für das Adverb. S. Wesseling. ad Herod. 1, 194. Ruhnck. et Valck. epist. ed. Tittmann. p. 177.

q) Thom. M. pag. 830. Moeris pag. 347. ad Hesych. 2. p. 1133. Philon. p. 147. vgl. Phavorin. p. 413 sq.

r) Elmslei. ad Med. 946.

ang. St. bestätigt, indem er aus einem ungenannten Dichter γλῶτ-
τον ἀείων anführt. Demnach ist auch wohl bei Aristoph. Ran.
146. mit Elmsley Edinb. rev. nr. 37. pag. 73. und Buttmann
ausf. Gr. S. 250. Note *** zu lesen σκῶρ ἀείων.

3. Aus zwei Formen gemischt ist auch προῦς ion. (προῦ
h. Hom. 8, 10.) πρῶς att. Das letztere ist bei den Attikern
nur im Nom. masc. und neutr. üblich; aber fem. προσία Plat.
rep. 2. p. 375. C. Xen. Oecon. 19, 17. Symp. 8, 3. πράσιη
Hippocr. T. 3. p. 249. neutr. pl. πράα Xen. Oec. 15, 4. Da-
tiv πράσιν Plat. leg. 10. p. 888. A. 11. p. 930. A. Daher
Comp. προῦτερος Herod. 2, 181. πρῶτος Plat. Tim. p. 85. A.
(πρῶτ. HSt.) πρῶτατος Xen. Ages. 11, 10. s). Von ἀμβλύς
Gen. ἀμβλῆος Plat. Lys. p. 215. E. hat der Accus. fem. ἄμ-
βλήν Plat. Theaet. p. 174. E.

4. Ein Heterokliten ist τριακοντούτης ι. (s. §. 113. 4.),
wovon ein Genit. τριακοντούτου nach der ersten angeführt wird,
und der Accus. τριακοντούτας heißt Plat. Leg. 2. p. 670. A. r)
ferner μονάμπυκον δέσην Eur. Hel. 1587. Auch wird der Genit.
einer neuen Form zum Grunde gelegt, wie §. 89. 3. Von ἀλά-
στωρ, —ορος wurde ein neuer Nomin. ἀλάστορος vorausgesetzt,
woher ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις Soph. Antig. 974. G.
Brundf.

- 125 5. Häufig sind einzelne für sich stehende Feminina, denen
keine gebräuchlichen Mascul. der Form nach entsprechen. Πίσρα
gehört als Femin. zu πίσω n. πίσον, wurde aber von den Gram-
matikern, z. B. Eustath. ad Il. τ', p. 1178, 63. von dem ver-
alteten πῆρ abgeleitet, wovon πίσρα bei Hesychius, πιαρά Hipp.
1. p. 560. kommen; verwandt sind πῆρη bei Hesych. und πῖαρ
οὔδας bei Homer u). Ähnlich ist πέπειρα Soph. Trach. 728.
als Feminin. zu πέπων gehörig, womit wieder das Commune
πέπειρος übereinstimmt. Oder muß an jener Stelle πεπείρα von
πέπειρος accentuirt werden? Im Compar. hat es πεπαιτέρα
Aesch. Agam. 1338. Zu πρέσβυς findet sich das dichterische
πρέσβεια, und verkürzt πρέσβα, aber nur in der Bedeutung
ehrwürdige, wie in der Formel οὐδὲν πρεσβύτερόν ἐστι, nihil
antiquius est. Die Form πρέσβεια wird von den Grammatikern
bloß vorausgesetzt, um πρέσβα daraus zu erklären. Μάκαιρα ist
von μάκαρ eben so gebildet, wie μέλαινα von μέλας. Θάλεια
bei Homer in δαΐτα θάλειαν, ἐν δαυτὶ θάλειη Pind. Nem. 10,

s) Lobeck. ad Phryn. p. 403 sq.

r) Schneid. ad Plat. T. II. p. 346.

u) Fisch. II. p. 58. Daß πῖαρ bei Homer Subst. ist, hat Buttm.
gezeigt ausf. Gr. I. S. 47.

99. ἀγώνων μοῖραν θάλασσαν hat kein entsprechendes Masculinum, daß θάλυς gewesen seyn müßte, wovon auch wahrscheinlich θαλέων II. γ', 505. kommt x). Eben so steht ἐλάχεια für sich, für welches ein Mascul. ἐλαγυς, auch zum Behuf der Ableitung von ἐλάσσω, ἐλάχιστος §. 131. Ann. und von ἐλαχυπτέρυγες δελφίνας Pind. Pyth. 4, 29. bloß vorausgesetzt wird. Von πότνια (auch πότνα, aber bloß im Vocat. Herm. ad Eurip. Bacch. 367.) findet sich kein Masculinum πότνιος. Πρόφρασσα findet sich bei Homer als Feminin. zu πρόφρων, wie die Dorier ἔασσα von εἶων bildeten §. 217.

6. Besonders bilden die Dichter oft nach den Regeln des Wohlklangs oder des Metrums Feminina, denen nach strenger grammatischer Consequenz keine Masculina entsprechen, wie ἰοχέαιρα Ἄρταμις, Ἑλλάδα καλλιγύναικα, καλλιγύναικε πάτρα Pind. Pyth. 9, 131. wozu sich nicht einmal ein Nominativ findet, so wenig wie zu ὑψιμέγαρα πέτραν bei Aristophanes, πυργομέγαρα bei Bacchylides, die also unmittelbar von den Accus. oder Plur. γυναῖκα, κέρατα gebildet zu seyn scheinen. In εὐπατρία ist die adjectivische Endung gleich dem Genitiv πατέρ-ος angehängt, anstatt daß das Masculinum εὐπάτωρ heißt, so wie in ὀβριμοπάτρῃ der Form πατρός. ἡδυέπαια, θεσπέπαια Soph. Oed. T. 463. ἀρτιέπαια Hesiod. Th. 29. sind von ἔπος gebildet nach der Analogie von λίσσια, θήλεια (s. §. 113. Ann. 3.), obgleich die Masculina nicht auf —ύς, sondern auf —ής ausgehen, ἡδυεπής, ἁμαρτοσπής, und so können die Feminina ἀνδρολέπαια Aesch. S. c. Th. 296. δυσευνήτεια ib. 275. κτεάτεια, ὁμογενέτεια, συγγενέτεια, πανδαμάτεια, παμμήτεια eigentlich nicht von den Masculinis ἀνδρολέτωρ, δυσευνήτωρ, κτεάτωρ, ὁμογενέτωρ, συγγενέτωρ, πανδαμάτωρ, παμμήτωρ abgeleitet werden y). Zu θρέπεια hat wohl erst Nonnus das Mascul. θρεπτήρ selbst gebildet. Dahin gehört vielleicht auch πολυδένδρῳ Eur. Bacch. 560. nach dem Dativ des Subst. τὸ δένδρον und ἐπήλυγα πέτραν Eurip. Cycl. 680.

7. Auch finden sich einzelne Casus, denen keine gebräuchlichen Nomin. entsprechen, z. B. δι' ἀμφιερῆτος αὐλίου Soph. Phil. 19. Eurip. Cycl. extr. ἀντιπλήγας ἀκταί Antig. 592. εὐῶπα παρειαί ib. 530. μελανόζυγ' ἄταν Aesch. Suppl. 525. ὑπόβρυχα Od. ε', 319. Herod. 7, 130. kein ἀμφιερής, ἀντιπλήξ, εὐῶψ, μελανόζυξ, ὑπόβρυξ. Eigentliche defectiva sind auch θαμέας, ταρφέας, Femin. θαμῆαι, ταρφέαι, wahrscheinlich von den alten Formen ταρφύς, θαμύς, die nicht vorkommen.

x) Buttm. ausf. Gr. I. S. 253. Note *.

y) Lobeck. ad Phrynich. p. 658 sq.

8. Diese Fälle haben viel Ähnlichkeit mit den Metaplasmen, die sich aber darin unterscheiden, daß schon gebräuchliche Formen nach einer andern Declination gebogen werden. Eigentliche Metaplasmen sind *ἐρίνος ἐρατοί* bei Homer, *h. B. II. 7*, 378. obgleich im Nominativ bloß *ἐρίνος* vorkommt, *ἐρυσσάμας ἱπποι* II. π', 370. *προθαῖσι σιδήρεσσιν* Soph. epigr. in Brunck. Anal. 1. p. 55, 3. *κυανόχαϊτι Περσείδων* (nach Lobed's Verbesserung ad Phryn. l. c.) Antimachus bei Choroebastus in Bekk. anecd. p. 1187. *πολυπάρτατα θυμύλαν* Pratinas bei Athen. p. 617. C. *ἀρίωντες* bei Pindar Nem. 5, 21. nach *ἀρναίς*. So auch *δοναρόχλοα λιπόντες* *Εὐρώταν* Eurip. Iphig. T. 401. statt *δοναρόχλων*, und vielleicht *εὐτρούς* st. *εὐνοί* §. 114, 4. z).

9. Eine besondere Schwierigkeit machen die Formen *ἐῆος*, daß an einigen Stellen noch irrig *ἐῆος* geschrieben wird, und *ἐῖων*. Alle Stellen, wo jenes vorkommt, fordern oder verstatten die Ableitung von *εῖς*, gut, brav, tapfer; gleichwohl findet sich kein anderes Beispiel eines Adj. auf *—ύς*, daß im Genitiv *—ύς* in *—ῆος* verwandelte, wofür die Grammatiker a) selbst eine Regel wissen. Man muß also die Analogie des epischen *πόλις*, *πόληος* §. 80. Anm. 1. zu Hülfe nehmen. Von *ἐῖων* f. §. 118. Anm. 2. b).

Von den Vergleichungsgraden.

126 Da die Adjective Eigenschaften oder Beschaffenheiten von Gegenständen anzeigen, so können sie auch so verändert werden, daß sie durch ihre Biegung selbst den höhern oder höchsten Grad anzeigen, worin ein Gegenstand jene Eigenschaften besitzt. Diese Biegungen heißen die *gradus comparationis* und ihrer sind zwei, der Comparativ und der Superlativ. Der Positiv ist die eigentliche Endung der Adjectiven, und kann eigentlich nicht zu den Vergleichungsgraden gerechnet werden, da er keine Vergleichung

a) Koen. et Schaef. ad Gregor. p. (207.) 443 sq. Jacobs ad anth. Pal. p. 904. Von *ἐῖσι*, *ἐῖσα* f. Heyne ad Il. θ', 441. Buttm. Lexil. II. §. 10. von *δαχόμενι* Fisch. II. p. 187.

a) Gregor. p. (204 sq.) 437 sq. vgl. Theodos. p. 44, 9.

b) Heyne ad Il. α', 393. Buttm. Lexil. I. §. 85 ff. Jen. Z. 3. 1809. nr. 247. §. 160. Eine andre Ansicht von *ἐῖων* hat Göttsing ad Hesiod. Th. 664. mihi ab *εἰμί*, culus *E* est primigenia vocalis derivandum videtur *ἐη*, ut *γένη*; *δωτηῖος* *ἐῖων* igitur sunt ii, a quibus omne, quod est in rerum natura, proficiscitur.

ausdrückt. Vom masc. des Positivs werden die Comp. u. Superl. für alle drei Genera gebildet, nur mit verschiedener Geschlechtsendung, z. B. *δριμύς*, —*μύτερος*, —*μύτατος*.

I. Die gewöhnlichsten Comparativformen sind die Endung —*τερος* für den Comparativ und —*τατος* für den Superlativ.

1. Die Adjective auf *ος* werfen vor jenen Endungen das *ς* weg. Ist die vorletzte Sylbe des Positivs von Natur oder durch Position lang, so bleibt *ο* unverändert, z. B. *ἀριμότερος*, *ἀριμύτατος*, *δεινότερος*, *μανότερος*. Ist dagegen die vorletzte Sylbe kurz, so wird aus *ο* ein *ω*, z. B. *σοφός*, *σοφώτερος*. *ἀνθρώπος*, *ἀνθρωπότερος* Thuc. 6, 34. Muta c. liquida macht hier in der Regel Position, z. B. *πυκνότερος* Isocr. p. 241. A. *εὐοπλότατος* Xen. Cyr. 6, 2, 4. *εὐοφθαλμότερος* ib. 8, 1, 41. *ο*).

Nota. Dieser Unterschied ist wahrscheinlich aus den Erfordernissen des Hexameters, als der Versart, durch welche die Griech. Sprache zuerst gebildet wurde, entstanden, da weder ein Compar. auf *τερός* mit kurzer vorhergehender Sylbe, wenn ein Vocal folgt, also *υ υ υ*, noch auf *ώτερος* mit langer vorhergehender Sylbe, (ausgenommen wo noch eine lange vorherginge) also *υ - - υ* in den Hexameter gepaßt haben würde. Aus demselben Grunde mußte aber Homer Od. *υ*, 366. *κακοξινώτερος* und Od. *β*, 350. *ἦδ' ὅν, ὅτις μετὰ τὸν λᾶρ' ὤτατος*, Il. *ρ*', 446. Od. *δ*, 105. *οἰζυρώτερος* sagen. Die entgegengesetzte Wirkung hatte bei den Attikern in einigen Fällen das iambische Versmaaß, in welchem sie oft die kurze Sylbe vor muta cum liquida kurz lassen, und —*ώτερος* schreiben, z. B. *δυοποτμώτερος* Eur. Phoen. 1386. *εὐτεκνωτάτην* Hec. 581. 620. aber auch —*ότερος*, z. B. Eur. Hec. 772. *ἐνταῦθ' ἐπέμφθη πικρότατον | χρυσῶ φύλαξ*. vergl. Cycl. 589. Bacch. 634. Auch bei Prosaisern finden sich solche Abweichungen oft in den Handschr. *d*). So *οἰκνηϊότατον* Herod. 5, 5. mit der Var. *οἰκσιότατον*. Sonderbar ist es, daß die Grammatiker von *στενός*, *κενός* den Compar. und Superl. nicht auf —*ώτερος*, —*άτατος*, sondern auf —*ότερος* bilden, *στενώτερα* (Plat. Phaedon. p. 111. D. wo Beller *στενώτερα* hat, aber ohne aus Handschriften diese Variante beizubringen), welches vielleicht aus den ionischen Formen *στεινός*, *κεινός* beibehalten ist *e*). Aber Lysiae epitaph. p. 193, 19. steht überall *στενώτατον*.

c) Porson. ad Xenoph. Anab. p. 579. ed. Born. Poppo ad Thuc. 4, 62.

d) Schneid. ad Plat. T. II. p. 33. Guttm. ausf. Gr. I. S. 263. II. S. 410.

e) Ueber *στενώτερος* etc. s. Bekk. anecd. p. 1286 sq. Etym. M. p. 275. Heind. ad Phaedon. p. 237. Poppo ad Xen. Cyr. 2, 4, 3.

- 127 Anm. In einigen Adjectiven wird das *o* oder *ω* vor der Comparativ-Endung weggeworfen, z. B. φίλτερος, φίλτατος, (Dot. φίλτ. §. 15, 14.) statt φιλωτέρως, welches selten, z. B. Xen. Mem. 8. 3, 11 extr. vorkommt. γρηϊότερος, οἱ γρηϊότεροι Lynias epitaph. p. 195, 22. Plat. rep. 5. p. 439. B. γρηϊάτατος Id. Lach. p. 201. B. leg. 9. p. 855. E. παλαιότερος, παλαιότερος Thuc. 1, 4. aber mit Bat. σχολαιότερος, immer bei Thucyd., neben γρηϊότερος Antiphon. p. 687. R. παλαιότερος Tyr. El. 2, 19. Pind. Nem. 6, 91. Thuc. 1, 1. 7, 15. Plat. Prot. p. 340 extr. Xen. Anab. 4, 5, 35. σχολαιότερος Xen. Anab. 1, 5, 9. m. Poppo's Note. Dahin zieht Buttm. ausf. Gr. I. §. 265. Anm. 8. auch παίντερος Od. v. 93. aus παίνος, πᾶνός, πανότερος, πάντερος und mit der Dehnung §. 11, 2. παίντ. §. 134. 3. Von ἐνέτερος §. 132. f). Da in solchen Adjectiven einmal *αι* ohne *ο* vor der Endung eingeführt war, so geschah dieses in der Ionischen, Attischen und Dorischen Mundart auch bei andern, von denen schwerlich eine Form —*αιος* existirt hat. φιλαίτατος Xen. hist. Gr. 7, 3, 7. Theocr. 7, 98. ισαίτερος Thuc. 8, 89. Xen. Hell. 7, 1, 14. μισαίτατος Herod. 4, 17. ἡσυχαιτερος Thuc. 3, 82. v. Popp. wofür ἡσυχώτερος bei Soph. Antig. 1089. (f. Schäfer und Herm.) ὁ ἡσυχώτατος neben ἡσυχαιτάτα Plat. Charm. p. 160. A. steht. πλησιαίτατος Xen. Anab. 7, 3, 29. g). ἐνδιαίτερος Xen. Hell. 1, 6, 39. παραπλησιαίτερος Plat. Polit. p. 275. C. ἀσμεναίτατα (aber nicht ἀσμεναίτατος, sondern ἀσμενώτ. nach Phrynich. σοφιστ. προπαρασκ. in Bekk. anecd. p. 12.) Plat. rep. p. 329. C. §. Schneid. πρωϊαίτερος Plat. Phaedon. p. 59. D. Rep. 2. p. 358. B. πρωϊαίτατα (πρωϊαίτ. Bekk.) Thuc. 7, 19. 39. u. πρωϊτάτα. Hipp. T. III. p. 447. 614. 626. h). ὀψιαίτερος Plat. Crat. p. 433. A. Xen. Hell. 4, 5, 18. 5, 4, 3. (ὀψίτερος Hipp. II. cc. u. T. II. p. 438.) προουγιαίτερος Plat. Gorg. p. 458. C. §. 133. προτεργαίτερος Arist. Equ. 1165. Nach dieser Analogie bildeten die spätern Attiker auch ἰδιαίτερον, —αίτατον. §. D. Not. zu Thom. M. p. 466. i).

Anab. 3, 4, 19. Bornem. ad Xen. Symp. p. 194. Diese Regel verwirft ganz Bremi ad Demosth. p. 30. not. crit. mit Fischer ad Weil. II. p. 84. Vgl. Buttm. §. 264. über die Hauptregel Eustath. ad Il. p. 68, 18. Od. i. p. 1526, 10. Etym. M. p. 275, 50. Schaef. melet. p. 9. ad Schol. Apoll. Rh. p. 213. *** app. Demosth. 4. p. 408.

f) Fisch. II. p. 89.

g) Fisch. II. p. 87. Porson. et Dobree ad Arist. Equ. 1162.

h) Duker. ad Thuc. 7, 19. 8, 101. Thom. M. p. 763. empfiehlt dagegen πρωϊταρον, wie auch Thuc. 8, 101. steht mit der Variante πρωϊαίτερον. Vergl. Ruhnk. ad Tim. p. 227. Fisch. II. p. 88. Poppo ad Xen. Anab. 3, 4. in. ad Thuc. 3, 82, 2. 8, 89, 2. Buttm. ausf. Gr. I. §. 365.

i) Blomfield führt noch an πεναίτερος §. 129, 5. und νεαίτερον aus Eustath. und Etym. M.

Nota. Ein ganz anomaler Comparativ ist εἰνότερον von εἰνός 3te Decl. statt μᾶλλον εἰνός Antiphon. p. 116, 35. 117, 14. 118, 21. 119, 37. ad. HSt.

2. Die Adjective auf υς werfen bloß das ε weg, z. B. 128 εὐρύς, εὐρύτερος, θρασύς, θρασύτερος, πρέσβυς, πρεσβύτερος, ἡδύς, ἡδύτερος, ταχύς, ταχύτερος Herod. 9, 101. gewöhnlicher ἡδίων, (ταχίων) θάσσων k). Von dem Adv. ἰθύ hat Homer Il. σ', 508. den Superl. ἰθύτατα, nach ἰθύω gebildet.

3. Die Adjective auf ας und ης hängen —τερος und —τατος an die Endung des Neutrums, z. B. μέλας, μελάντερος (bei Hippocr. T. I. p. 715. steht μελανώτερος), τάλας, τάλαντατος Arist. Plat. 684. ἀηδής, ἀηδέστερος, ἀναιδής, ἀναιδέστερος, ὑγιής, ὑγιέστερος, ἀληθής, ἀληθέστερος l). Nach derselben Analogie ist πνεύστερος Lysias p. 163, 39. Demosth. p. 555, Isocr. Areop. p. 146. A. Auch μάκαρ hat bei der Steigerung μακάριτερος, —τατος. Unregelmäßig ist ποδωνηέστατος Apollon. Rh. 1, 180. ὑπεροπληέστατος 2, 4. φηι ποδάκης, ὑπέροπλος, wie von ποδάκης etc. eine Art von Metaplasma.

Α ν η μ ε ρ η σ ε ι ς .

1. Diese Endung —έστερος, —έστατος, wurde auch bei den Adjectivis in οος contr. οὗς regelmäßig statt —ώτερος gebraucht. So εὐνοέστερος Herod. 5, 24. contr. εὐνούεστερος, —εὐστάτος Aristoph. Pac. 601. εἰνούτερος Soph. fr. ap. Stob. 20. nr. 33. κανονούστατος Lysias 7. p. 110, 38. 111, 21. προνούτερος Soph. Al. 119. ἀπλούτερος, von ἀπλοῦς, einfach, aber ἀπλούτεραι Thuc. 7, 60. von ἄπλος, zum Fahren untauglich, ἀθροίεστερος. Bei Hippokr. kommen εὐπνοώτερος, εὐροώτερος vor.

2. Nach der Analogie dieser Adj. wurden auch in der Attischen, Ionischen und Dorischen Mundart andere Adjective auf —ος im Comp. und Superl. in —έστερος, —έστατος, st. —ώτερος, —ώτατος gebogen, z. B. ἀκρητέστερος Hipp. T. I. p. 357. 616. 618, 724. (wie es auch p. 709. heißen muß st. ἀκρητέροισι) Plat. Phil. p. 53. st. ἀκρατύντατος wird von Morris als Attisch bemerkt, neben ἀκρατέστατος von ἀκρατής Xen. Mem. 1, 2, 12. ἀμροφέστατος Herod. 1, 196. von ἔμροφας, ἀνιηρότερον Od. β', 190. ἀπρονέστερον βίον Pind. Ol. 2, 111. m). ἀσμενέτατα Plato Rep. 10. p. 616. A. aber nicht im Masc. u. Femin.

k) Fisch. II. p. 76.

l) Fisch. II. p. 75.

m) Fisch. II. p. 86. Pearson. ad Moerid. p. 25. Valck. ad Herod. p. 142, 29. 305, 79. Mehr andere Beispiele führt an Eustath. Od. β', p. 1441, 10. Vgl. Athen. I. c. Schaeff. ad Apoll. Rh. p. 155.

ἀφθονότερος Plato Rep. 5. p. 460. B. Pind. Ol. 2, 172. anstatt dessen aber ἀφθονώτερος gebräuchlicher ist Xen. Anab. 7, 6, 28. Hell. 5, 1, 15. ἐπιπεδέστερος Xen. Hell. 7, 4, 13. ἐρδωμενότερος Herod. 9, 70. Xen. Cyrop. 3, 3, 31. und regelmäßig. ἡσυχέστερον Hipp. p. 619. 621. ῥαδιέστερον (Herodes Att. p. 37. ed. Reisk. T. 8. Polyb. T. 3. p. 64.) Athen. 10. p. 424. D. aus Hyperides statt ῥαδιώτερος bei Pollux 5, 17. (πλησιέστερος Xen. Anab. 7, 3, 29. aber mit der Var. πλησιαίτ.) σπουδαιότατα Herod. 1, 133. σπουδαιότατα 1, 8. von σπουδαίος.

3. So wie Adj. auf —ος die Comparationsform der Adj. auf —ης annehmen, so nehmen zuweilen Adj. auf —ης die Form derer auf —ος an, z. B. ὕβριστότερος Herod. 3, 81. Arist. Vesp. 1294. Plat. leg. 1. p. 641. C. 6. p. 808. D. Xen. Cyrop. 5, 5, 41. Anab. 5, 8, 3. 22. von ὕβριστης n). S. §. 129. Anm. 2. Doch kam ὕβριστον χρῆμα bei Plato Com. und Pherekrates vor Bekker. anecd. p. 268, 17. ὑγιώτερος bei Sophron st. ὑγιέστερος o). So wechselt Herodot ab mit ὑγιηρότατος 2, 187. und ὑγιεινέστατος 2, 78.

129 4. Die Adjective auf —εις verwandeln —εις in —έστερος, —έστατος, z. B. χαρίεις, χαριέστερος, τιμήεις, τιμηέστερος.

5. Die Adject. auf —ων hängen —έστερος, —έστατος an das Neutr. —ον, z. B. σάφρων, σαφρονέστερος. εὐδαίμων, εὐδαιμονέστερος. τλήμων, τλημονέστατος p). Aber πέπων hat im Comparativ παπαιέρος Aesch. Ag. 1376. Theocr. 7, 120. πίων, πιώτερος Hom. Hymn. 1, 48. Hipp. T. I. p. 402. 404. Xenoph. Epist. 2. ed. Z. πιώτατος II, i, 573. Hipp. T. I. p. 372. 397. 401. von dem alten πῖας, das. noch in Orph. Arg. 404. Epicharm. bei Pollux 9, 79. steht. Ähnlich ist ἐπιλησμοτάτος Arist. Nub. 788. von ἐπιλήσμων. S. Anm. 2.

6. Von den Adj. auf —ις hat ἄχαρις Od. v, 392. ἀχαρίστερος, ἐπίχαρις aber ἐπιχαριτώτερος Xen. Cyr. 8, 2, 2. Symp. 7, 5. Oecon. 7, 37. nach dem Gen. ἐπιχάριτος.

7. Die Adj. auf ξ hängen —ίστερος, —ίστατος an den Consonanten des Genit., z. B. ἄρπαξ (ἄρπαγος) ἀρπαγίστερος, βλάβξ (βλακός) βλακίστερος. Aber Xen. M. S. 3, 13, 4. 4, 2, 40. hat βλακώτερος, als wenn der Genitiv βλακός wieder zu einer neuen Form des Adjectivs im Nominativ gemacht wäre. S. Anm. 2. Doch citirt Athen. 7. pag. 277. aus der erstern Stelle βλακίστατος, und Buttm. ausf. Gr. S. 266. Not. will

n) Jepsius ad Lucian. T. I. p. 214.

o) Fisch. II. p. 76. Wesseling. ad Herod. p. 239, 53.

p) Fisch. II. p. 77 sq.

an beiden St. *βλακωτάτος* lesen, da auch *ω* nach einem langen *α* der Analogie widerstreitet. *ἀφῆλιξ* hat *ἀφηλικέστερος* *q*), *μάκαρ* im Superlativ *μανάτατος*.

Ann. 1. Dieses gab die Veranlassung, daß, besonders bei Attikern, auch andre Adj. auf *—ος* in *—ιότερος* gebogen wurden, z. B. *λάλος*, *λαλιότερος*, nicht *λαλώτατος*, *ὀψοφαγίτατος* Xen. M. S. 3, 13, 4. st. *ὀψοφαγώτατος*. *μονοφαγίτατος* Arist. Vesp. 923. *πρωχίστερος* Arist. Ach. 424. st. *πρωχότατος*. So auch einige Adj. auf *—ης*, wie *πλεονεκτίτατος* Xen. M. S. 1, 2, 12. *κλεπτίτατος*, *ψευδίστατος* von *πλεονέκτης*, *κλέπτης*, *ψευδής*. *τολμίστατος* Soph. Phil. 984. ist vielleicht nach dieser Analogie von *τολμήης* st. *τολμήεις* (§. 121. Ann.) gebildet, oder verschrieben st. (*τολμηίστατος*) *τολμήστατος*.

Ann. 2. Zuweilen scheinen Compar. und Superl. aus Verkürzung entstanden zu seyn, wie *εὐχειρότατος* Xen. Cyr. 1, 6, 36. Oecon. 8, 4. st. *εὐχειρωτότατος*. Vielleicht sind so zu erklären *ὑβριστότερος* §. 128, 3. st. *ὑβριστικώτερος*, *ἐπιλησμότατος* §. 129, 5. *βλακώτερος* (*βλακός*.) §. 129, 7. *r*).

II. Eine andere Comparationsform ist *ίων*, Neutr. *ιον* für 130 den Comparativ, *ιός*, *η*, *ον* für den Superlativ. Diese Form haben gewöhnlich die Adj. auf *—ύς* und *—ρος*.

1. Von den Adj. auf *—ύς* hat nur *ἡδύς* diese Form regelmäßig *ἡδιών*, *ἡδιστός*, selten *ἡδύτερος*. Von *ταχύς* findet sich nur im Superl. *τάχιστος*, im Compar. *θάσσων* (§. 131. Ann. 1.) u. *ταχύτερος* Herod. 4, 127. 9, 101. *τάχιον* Hipp. T. II. p. 608. u. bei Spät. *s*). Von *βραχύς* findet sich *βράχιστος* Arist. Lys. 716. Soph. Ant. 1435. *βραχύτατος* Thuc. 3, 46. aber nur *βραχύτερος* Herod. 7, 211. nicht *βραχίων*. Von *ἀλγίον*, *βαλτιών*, *καλλίων*, *κερδίον*, *κυδίον*, *λώιον* s. §. 133. 134. Von den übrigen Adj. auf *—ύς* sind die Formen *—ύτερος*, *—ύτατος* gebräuchlicher; selten sind dagegen *γλυκίων* Il. *α*, 249. Od. *ι*, 34. Theocr. 14, 37. *βαθίων* Tyrt. 3, 6. Theocr. epigr. 43. *βάθιστος* Il. *δ*', 14. *βραδίον* Hes. *εργ.* 528. *βάρδιος* statt *βράδιστος* Il. *ψ*', 530. Theocr. 15, 104. *ι*). *παχίων* Arat. 53. *πάχιστος* Il. *π*', 314.

q) Thom. M. p. 42.

r) G. Wyttenb. ad Plut. p. 434. ed. Oxon. Schaef. ap. Naeko Choer. p. 274. ad Plut. T. II. p. 445, 15. Aber *ἀλλοκώτερον*, was Wyttenb. aus dem Lex. Sangerm. bei Ruhnck. ad Tim. p. 24. citirt, heißt bei Better anecd. p. 378 s. *ἀλλοκοτώτερον*. Dagegen erklärt sich Dindorf. praef. Themist. p. XV.

s) Lobeck. ad Phryn. p. 76 sq. Meineke ad Men. p. 144.

t) Graevius ad Lucian. T. 9. p. 482 sq. Bip. Thom. M. p. 171. Phryn. p. 101.

Von ὤκως, πρόσβως kommt im Comparativ nur ὠκύτερος, προσβύτερος vor, aber im Superlativ ὠκιστος Il. ψ', 253. Aesch. S. c. Th. 65. πρόσβιστος Aesch. S. c. Th. 396. Hom. Hymn. 30, 2. (προσβύστα Tim. L. p. 13. 28. ed. Bip. ist verschrieben) u).

- 131 2. Einige auf —ρες, wo dann das ρ wegfällt, z. B. αἰσχρός, αἰσχίων (seltener αἰσχροτάτος) x), πῶσιςτος, ἐχθρός, ἐχθίων, ἐχθιστος (auch ἐχθροτάτος Pind. Nem. 1, 98. Soph. Oed. T. 1246. Demosth. p. 237.) γ) κύνος, (dicht.) κύνιον Eur. Alc. 981. Andr. 640. κύνιστος, οἰκτός, οἰκτίστος bei Dichtern z), sonst οἰκτοτάτην (Od. λ', 420.) Demosth. p. 1300, 7. 1312, 17. auch μακρός, (μακρότερος Aeschin. p. 490. nie μακίων, sondern μῦσσον) μήκιστος ft. μάμιστος, bei Dichtern, aber auch Xen. Cyr. 4, 5, 28. welcher Superl. nach dem Subst. μήκος gebildet ist, wie καλλίων, κάλλιστος nach τὸ κᾶλλος §. 133. und so liegen wohl den übrigen Compar. und Superl. die Subst. αἰσχός, ἐχθός, κύνος, οἰκτός zum Grunde. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 270. Anm. 6. Hier ist die Form —ιστος gewöhnlicher, als die auf —ατος.

3. Auch einige andere auf —ος, —ης und —ας, z. B. κακός, κακίων, κάκιστος, μέγας, μέγιστος, welche auch in der Prosa die gewöhnlichsten blieben, so wie ὀλιγιστος z. B. Arist. Ran. 115. Plut. 628. Plat. rep. 2. p. 378. A. 4. p. 428. E. 9. p. 587. B. leg. 2. p. 661. C. Tim. p. 56. A. α). κακώτερος findet sich Il. γ', 106. ε', 321. ὀλιγώτερος nur bei Spätern, z. B. Appian. b. civ. II, 124. Polyaen. 8, 23, 7. Dichterisch sind λᾶλος, λᾶλιστος. φίλος, φίλιον Od. ε', 351. ω', 268. φίλιστος Soph. Ai. 842. b). ἐλεγχής (wovon Il. δ', 242. ω', 239. ἐλεγχέας), ἐλέγγιστος c). Anomalisch ist die Form πολυπλασίω Isocr. π. αντιδ. §. 189. in der Handschr. G. wo die übrigen πολὺ πλάσιω haben, sowie διπλασίω ad Phil. p. 104. D. wo aber G. διπλάσιον hat. Von ἄλπιος (welches noch übrig ist in ἑπαλπιος Pind. Pyth. 8, 120.) hat Pindar Isthm. 5, 15. ἄλπιιστος. Spätere (Epigrammendichter) hatten auch einen anomalen Superl. ὀλβιστος — s. Bast und Schäfer zu Gregor. Cor. p. 896 f. — aber ft. ὀλβίσταν Callim. Lav. P. 117. ist

u) Fisch. II. p. 78 — 80.

x) Thom. M. p. 19.

γ) Schaeff. app. Demosth. 3. p. 702.

z) Piers. ad Moer. p. 135. Fisch. II. p. 102 — 105.

a) Fisch. II. p. 105.

b) Valck. ep. ad Roever. p. 52. Interpr. ad Hesych. T. II. pag. 1508, 20.

c) Fisch. II. p. 107.

wohl mit Buttm. ausf. Gr. II. S. 410 f. zu lesen ὀλβιατάν, als Verbalc von ὀλβίζω. Von ταρπνός hatte Cassim. ap. Etym. M. p. 753, 19. τέρπνιστος.

Anm. 1. In einigen wird das *ε* mit dem oder den vorhergehenden Consonanten in *οο*, im Neuattischen Dialect in *εε* verwandelt, wie ἐλαχύς (wovon Etym. M. p. 325, 80. ἐλαχύν ὄνομα ἀνέφηρ d), und Hymn. Hom. 2, 19. noch das femin. ἐλάχισσα verldmmt) [ἐλαχίστη], ἐλάσσων, ἐλάχιστος. ταχύς (ταχίων §. 130, 1.), θάσσων, τάχιστος e). Seltnerer Formen sind βράσσων Il. π', 226. ft. βραχίων von βραχύς, oder βραδίων von βραδύς. Superl. βάρδιατος Il. ψ', 310. 530. ft. βράδ. §. 16. c. θάσσων beim Epicharm im Etym. M. p. 191, 8. ft. βαθίων. γλίσσων bei Aristophanes im Etym. M. ft. γλυκίων. πάσσων ft. παχύτερος Od. ζ', 230 etc. μακρός, [μακίων (§. oben 2.)] μάσσων, (μάσσον ft. μακροτέρω Od. θ', 203. i. q. μῆζον Aesch. Prom. 634. vgl. Pers. 438. Agam. 609. f)) μήπιος. Doch kann μάσσων auch mit dem alten μάσι bei Hesychius verwandt sein. S. Schneider Gr. Wörterbuch. κρατός als Beiwort des Hermes κρ. Ἀργεϊφόντης Il. π', 181 etc. [κρατίων, κράσσων, dafür Aeol. und Jon.] κρίσσων bei Herodot und Attisch κρείσσων, (κρείπτων) κρείτιστος. (Dorisch κάρρων Timaeus L. p. 5. 10. ft. κάρρων g), wie κάρτιστος Il. θ', 17. ζ', 98 etc. ft. κράτιστος §. 16. a. h)). ὀλίγος, (ὀλιγίων) ὀλίγων, ὀλίγιος i). Ἥσσων oder ἥττων soll aus ἡμισίων von ἡμισις entstanden sein k). Doch scheint der Superlativ

d) Vgl. Eustath. Il. ζ', p. 630, 16. π', p. 800, 11. Od. θ', p. 1584, 15.

e) Fisch. II. p. 80. Graev. ad Lucian. T. IX. p. 483. Bip.

f) Blomf. gloss. Pers. 444. Brunck. ad Soph. Oed. T. 1301.

g) Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 303. Eustath. Od. ζ', p. 1930, 43. Bast. et Schaeef. ad Gregor. p. 193. not.

h) Fisch. II. p. 95. Theodor. π. γραμμ. p. 65, 14. τὰ εἰς ὃν λήγοντα συγκριτικὰ διαύλλαβα διαθόγγω παραλήγονται, οἷον πλεῖον, μῆτιον, ῥᾶν· εἰ δὲ εἴη ὑπὲρ δύο συλλαβὰς, τῷ *ε* παραλήγονται, οἷον βράδιον, βέλτιον. Wie aus dieser Regel, die sonst nirgends vorkommt, aber übrigens ganz richtig ist, Götting zu d. St. S. 225 f. hat schließen können, man müsse auch θᾶττον, μᾶλλον, πᾶσσον, ῥᾶσσον u. s. w. schreiben, gestehe ich nicht einzusehen. Daß θάσσον, ᾶσσον, μᾶλλον ein langes α haben, zeigt der Circumflex, und nicht mit Unrecht schließt Buttm. ausf. Gr. I. S. 269. Note daraus, daß auch ἐλάσσων, πάσσων, γλίσσων u. a. ein langes α und υ haben. In der Erklärung stimmt Götting mit Buttm. überein, daß sich das ursprüngliche *ε* vor *ον* (ταχίων, ἄγχιον — μάλιον? — ἐλάχισιον ic.) mit dem Vocal der vorhergehenden Sylbe zu einem Ritschlaute verbunden habe, also ταῖχον ic. wie in μελίων, κρείσσων, und vermuthet daher, daß jene Comp. θάσσων ic. ursprünglich ein *ε* gehabt hätten.

i) Fisch. II. p. 105.

k) Fisch II. p 80 sqq.

ἥμισυ anzudeuten, daß es eigentlich ἡμίον geheissen habe; von einem unbekannten Positiv, der aber mit ἥνα verwandt war ^{l)}. S. unten §. 135. Das γ des Positivs geht statt in οο in ζ über in μέγας, [μεγίον] μέλιον bei Herodot und μελίων ^{m)} bei Attikern, μέγιστος.

Ann. 2. In der Endung —ίων ist ι bei den Epikern kurz, bei den Attikern aber lang; denn die Stelle Eur. Suppl. 1104. πατρὶ δ' οὐδὲν ἡδιον Γέροντι θυγατρὸς ist wahrscheinlich verderben ⁿ⁾.

- 132 Auch werden von Adverbien und Präpositionen Comparative und Superlative gebildet, von denen einige wirkliche Adjectiva sind, z. B. ἄγχιον, ἄγχιότῳ und [ἄγχιον] ἄσσον, ἄγγιστα (ἄσσωτα bei Aeschylus. S. Hesych. T. I. p. 580.) und ἄγγιστάτω, auch das Adj. ἄγγιστος Herod. 7, 175. ἄγγιστος Soph. Oed. T. 919. ἄνω, ἄνωτέρω, ἄνωτάτω Herod. 1, 190. 7, 23. Aristoph. Pac. 206. auch mit der Form der Adj. ἀνώτατα Herod. 2, 125. τὸ ἀνώτερον Hipp. T. III. p. 117. ἀφάρτεροι Il. ψ', 311. wovon der Positiv ἄφαρ, sonst Adverb. als Adjectiv vorkommt bei Theogn. 536. Br. τῶν ἄφαρ εἰσι (nicht λαί) πόδες. ἐγγύς, ἐγγυτέρω und ἐγγύτερον, ἐγγυτάτω, δι' ἐγγυτάτου Thuc. 8, 96. weniger Attisch ἐγγιον ^{*}), ἐγγιστα, welches jedoch bei Isocr. Aegin. p. 393. A. ed. Steph. Demosth. de cor. p. 282, 29. steht. ἐκάς, ἐκαστέρω, ἐκαστάτω. ἐνέστεροι Il. ε', 898. nach ἐνερθε. κάτω, κατωτέρω, κατωτάτω und κατώτατα, und mit adjectiv. Endung Hipp. T. III. p. 89. 117. τὸ κατώτερον, Xen. Cyr. 6, 1, 52. τὸ κατώτατον οἶκημα, wo Buttm. ausf. Gr. II. S. 411. τὸ κατωτάτω schreiben möchte. ὀπίσω, ὀπίσταντος bei Homer. πάρος, παρότερος. Auch finden sich Comparative von Adverbien in der Form —αίτερος §. 127. Ann. z. B. wie πρῶτῃ, πρῶταίτερον. ὀψέ, ὀψιαίτερον (—ρος) und ὀψύτερον §. 127. πόρῳ, πορῳτέρω, πορῳτάτω. Von dem Dorischen πόρῳ steht der Comparativ πόρροισι bei Pindar Ol. 1, 183. und der Superlativ πόρροιστα Nem. 9, 70. Von dem nur durch den Dialect unterschiedenen πρῶσῳ ist der Comparativ πρῶσώτερος und der Superlativ πρῶσώτάτω sehr häufig; auch als Adject. πρῶσώτατος Soph. Ai. 743. πρό, πρότερος, [πρότατος] πρῶτος. ὑπέρ, ὑπέρτερος, ὑπέρ-

l) Diese Verwandtschaft bemerkt auch Blomfield Remarks p. XL. zu p. 163. von dem ich nach der Meinung der franz. Uebers. S. 278. die Bemerkung entlehnt haben soll.

m) Fisch. II. p. 82. 101.

n) Markland. ad Eur. Suppl. 1101. und Burney's Bemerkung aus dem Monthly rev. in der Oxforder Ausg. von Markl. Suppl. Vgl. Schaef. melet. p. 101.

*) Lobeck. ad Phryn. p. 296 sq.

τατος und ὑπατος. ὕψ, ὑψίστος Theocr. 8, 46. ὕψιον Pind. fragm. n. 232. ed. Boeckh. ὕψιστος der höchste bei Pindar und den Tragikern Beiwort des Zeus o).

Andere Comparative und Superlative haben keine Adjectiva 133 Positive, von denen sie regelmäßig abgeleitet werden könnten, sondern scheinen nach den Substantiven, die jenen Adjectiv-Positiven entsprechen, gebildet zu seyn. So ist κερδίων neutr. κέρδιον, κέρδιος bei Dichtern, nach κέρδος, βασιλεύτερος Il. I, 160. Od. δ, 532. βασιλεύτατος Il. I, 69. nach βασιλεύς, ἄλγιον, ἄλγιστος bei Homer und Attikern, z. B. Thuc. 7, 68. Isocr. Archid. p. 132. C. Hel. p. 214. D. nach τὸ ἄλγος, das regelmäßige καλλίων, κάλλιστος nach τὸ κάλλος, μήκιστος nach τὸ μήκος, s. §. 131. 6. ἀρείων, ἄριστος, wovon ἀρείων ionisch ist Hipp. T. II. p. 641. nach ὁ Ἄρης gebildet. χρυσότερος Sapph. fr. 96. nach ὁ χρυσοός. Eben so ῥιγίων, neutr. ῥίγιον, ῥίγιστα, κήδιστος Il. I, 638. Od. κ', 225. nach τὸ ῥίγος, τὸ κήδος, κύντερος, ἡντιδίσcher, unverschämter, bei Homer, nach κύων, κυνός, ἀοιδότατος Theocr. 12, 7. Eur. Hel. 1115. nach ὁ ἀοιδός, ὑειώτατος nach ὑειός Herod. 2, 25. μυχοίτατος Od. φ', 146. (μυχαίτατος Aristot. de mundo 3. zweif.) nach μυχός ὀδυναίτατον Hipp. T. III. p. 96. nach ὀδύνη. (Von ὑβριστότερος und ὑβριστότατος siehe §. 128. Anm. 3.) προὔργιατερος läßt sich weder von einem Adjectiv noch von einem Substantiv ableiten, sondern ist nach einem mit einer Präposition und dem Casus eines Subst. zusammengesetzten Worte προὔργου st. πρὸ ἔργου gebildet.

A n m e r k u n g e n.

1. Ὀρείστερος, ἀγρότερος, θηλύτερος scheinen nicht sowohl Comparative, als vielmehr bloße Adjective zu seyn, da sie die Bedeutung von Comparativen nicht haben. So auch δημότερος Apoll. Rh. 1, 783.

2. Einige, wie Fischer, leiten diese Comparative und Superlative §§. 131. 132. nicht von Präpositionen, oder Adverbien, oder Substantiven, sondern von veralteten Adjectiven ab, z. B. von ἔνδος, ὀπισσος, ἀγχός, ὑπερος, κερδύς, ἀλγύς oder ἀλγής, καλλύς oder καλλής. Allein von dergleichen Adjectiven findet sich weder bei den Schriftstellern selbst noch bei den alten Grammatikern irgend eine Spur, und da Präpositionen mit ihrem Casu und Adverbia durch Vorsetzung des Artikels zu der Bedeutung von Adjectiven erhoben werden, so ist es nicht widersprechend, daß von diesen Adv. und Präp. Comparationsformen gebildet sind, die als Adjectiva gebraucht werden. Und so wie bei vielen Verbis Tempora vorkommen, ohne daß diejenigen, von denen sie zunächst abge-

o) Fisch. II. p. 113 — 120.

leitet werden sollten, je existirt haben, so wurden Comparative und Superlative, wovon nie ein Positiv existirt hat, nach der Analogie der Substantive gebildet, wie auch *κραμβότατος* Arist. Equ. 539. Auch im Lateinischen kommen Superlative von Substantiven vor, wie *oculissimus* Plaut. Curc. 1, 2, 28.

3. Gewöhnlicher sind Comparative und Superlative von Substantiven, die sich in adjectivischem Sinne fassen lassen, und meistens eigentlich Adjectiva sind, wie *κυριώτερος, κυριώτατος. αἰτιώτερος, αἰτιώτατος. δουλότερος* Herod. 7, 7. *διαβολώτατος* Aristoph. Equ. 45. *ἐταίροτατος* Plato Gorg. p. 487. D. Phaedr. p. 89. D. E. p). *βαρβαρώτατος* Aristoph. Av. 1572.

4. Auch findet sich ein Superlativ von *μόνος, μονώτατος* Lycurg. in Leocr. p. 197. Theocr. 15, 137. Aristoph. Plat. 182. Equ. 351. q) von *αὐτός*, selbst, der Comp. *αὐτότερος* bei Epicharm und *αὐτότατος* bei Aristoph. Plat. 83. letzteres im komischen Sinne. Auch wird aus Aristophanes *Αναώτατος* von Apollonius angeführt r).

134 Da von Verbis sehr häufig Adjective abgeleitet werden, so leitete man von Verbis auch Comparative und Superlative ab, deren Positiv man sich bloß dachte, ohne daß er wirklich existirt hätte, so wie man *ἀπηλλύγων, πέπραγα, πέπραδα, εἰπὼν* sagte, und sich die Tempora, von denen diese zunächst abstammen, bloß nach der Analogie hinzudachte, ohne sie jemals anzuwenden. Vergleichenden Comp. und Superl. sind

λαΐων, λαΐων, Soph. Oed. T. 1513. *λαΐωτος* Plat. Phaedon. p. 116. D. Phil. p. 11. B. in der Anrede *ὦ λαΐατε*, sonst wohl schwerlich in Prosa, *λαΐιστα, λαΐστα*, (von dem Verbo *λαῖ*, ich will, wünsche,) wünschenswerther, besser. Den Positiv *λαΐος* haben darnach wohl erst Spätere, z. B. Theokrit 26, 32. gebildet. Eine andre Form ist *λαΐτερος* Od. β', 141. st. *λαΐώτερος* s).

φέρτερος, φέρτατος von *φέρω*, in der Bedeutung, die sonst *προφέρω* hat, (daher *προφερός*, vorzüglich) übertreffen. Wenn man sich diesem analog einen Positiv *φερός* denkt, so würden die Vergleichungsformen davon seyn: 1) *φερέστερος, φερόστατος*, und durch die Synkope verkürzt *φέρτερος, φέρτατος*. 2) [*φερόων*,] *φέρμιος* t). *ὦ φέριστος* bloß bei Plato. Letzteres leitet Fischer

p) Thom. M. p. 377.

q) Valck. ad Theocr. Adonias. p. 410.

r) Apollon. π. ἀντων. p. 340. B. 341. A. Valck. ad Theocr. Adonias. p. 207. Fisch. II. p. 110 sq.

s) Fisch. II. p. 94. Vgl. Passow's Wörterbuch *λαΐων*.

t) Fisch. II. p. 112 sq.

von *περίος* Eurip. Hec. 159. ab, statt *περιότερος*, *περιότατος*. Von *προσπερής* findet sich *προσπερέστατος* der älteste Hesiod. Th. 79. 361. 777. der vorzüglichste Plat. Tim. p. 24. D. τῷ προσπεράτω dem altern Soph. Oed. C. 1531. τοῦ προσπεριτέρου id. fr. Niob. bei Schol. Ven. Il. ε', 533. u).

Δεύτερος, *δευτάτος* Od. α', 286. ψ', 312. Pind. Ol. 1. 80. soll von *δύομαι*, ich stehe nach, herkommen x), und es hat allerdings, so wie *ὑστερος* und *ὑστατος*, nicht bloß die Form, sondern auch die Construction eines Comparativs. — Eben so scheint *ιδύρτατα* Il. σ', 508. nach der Analogie von *ιδύω*, *ιδύσθην* st. *ιδύτατα*, (s. Eustath. ad Il. p. 1158, 42.) *φαάντατος* Od. ν', 93. nach *ἐφαάνθην* st. *φανότατος* oder *φανότατος* gebildet zu seyn. S. §. 127.

Ann. Noch giebt es einige einfache oder verkürzte Formen auf —ατος ohne vorhergehendes τ, die der Bedeutung und Construction nach ganz Compar. und Superl. sind, z. B. *τοχατος*, der äußerste, *μέσατος* Arist. Vesp. 1502. *μέσατος* Il. θ', 223. auch *μεσάτιος*, *μύχατος* Apoll. Rh. 1, 170. *νέατος* der letzte, unterste, äußerste, *ὑπατος* der höchste, der Macht, der Würde und dem Range nach, aber auch der oberste Il. ψ', 165. ω', 787. *πύματος* der letzte, auch *πυμάτιος*. Einige haben auch eine Form für den Comparativ, wie *δευτέρος*, und bloß bei Dichtern *δευτάτος*, *πρότερος*, *πρώτος*, *ὑστερος*, *ὑστατος*, auch *υστατίος* der spätere, letzte. Einige unterscheiden sich in der Bedeutung von dem vollständigeren Superlativ, z. B. *μέσατος* in der Mitte befindlich, *μεσάτατος* §. 133. unter mehreren sich am meisten in der Mitte befindend (Buttm. ausf. Gr. I. S. 275. §. 69.). So auch *μύχατος* und *μυχότατος* Od. φ', 146. *νέατος*, der letzte, unterste, äußerste, z. B. Il. ε', 153. 295. *νέαται Πύλου ἡμαθόεντος* γ), wie *νεάτη Πύλου ἡμ.* Il. λ', 711. besonders in der Musik, *ἡ νεάτη* contr. *νήτη* (*χορδή*) die unterste, bei uns höchste Galt, entgegengesetzt der *ὑπάτη*. Aber der jüngste heißt immer *νεώτατος*. Wenigstens sind also *μέσατος*, *μύχατος*, *νέατος* nicht sowohl Superlative, als verlängerte Formen aus *μέσος*, *μυχός*, *νέος*, besonders da auch *ἡ νέατος* oder *νεάτη* ganz gebraucht wird, wie *ἡ νεός*, das Brachfeld. *τοχατος* kommt nach Buttm. ausf. Gr. I. S. 88. Note ** Vermuthung von *ἐ* EXZ durch Versetzung EXX, *δευτέρος* scheint von *δύω*, *δύομαι* zu kommen, der nachsteht. *πρότερος* ist wahrscheinlich von *πρό* abgeleitet, Superl. *πρότατος* und nach

u) Seine Num. über d. St. nimmt Buttm. ausf. Gr. II. S. 411. zurück.

x) Fisch. II. p. 111 sq.

γ) Passow im Wörterb. hält dieses für das Perf. Pass. st. *νεάταις*, *νέαντας* mit Unrecht; s. §. 404.

Herauswerfung des τ , $\pi\rho\acute{o}\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\pi\rho\acute{\omega}\tau\omicron\varsigma$ §. 132. $\acute{\upsilon}\pi\alpha\tau\omicron\varsigma$ ist wohl durch Synkope aus $\acute{\upsilon}\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ entstanden.

- 135 Es giebt noch einige Comparative und Superlative, von denen gar kein Positiv vorhanden ist, und die man daher in Rücksicht auf ihre Bedeutung zu ganz verschiedenen Positiven rechnet. Vergleichen sind:

$\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\iota\omega\nu$, $\acute{\alpha}$, $\acute{\eta}$, ohne Superlativ, gehört der Bedeutung nach zu $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omicron\varsigma}$, und soll nach einigen z) statt $\acute{\alpha}\mu\alpha\lambda\acute{\iota}\omega\nu$ stehen, von $\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ i. q. *amoenus*.

$\acute{\alpha}\rho\epsilon\acute{\iota}\omega\nu$, $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ §. 133.

$\beta\acute{\epsilon}\lambda\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$, Superl. $\beta\acute{\epsilon}\lambda\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ } der Bedeutung nach von $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omicron\varsigma}$.
 $\beta\epsilon\lambda\tau\acute{\iota}\omega\nu$, $\beta\acute{\epsilon}\lambda\tau\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ }

$\beta\epsilon\lambda\tau\acute{\iota}\omega\nu$ und $\beta\acute{\epsilon}\lambda\tau\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ (Dor. $\beta\acute{\epsilon}\nu\tau\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$) sind die gewöhnlichen, auch Attischen Formen, nie bei Aeschylus, einmal bei Sophokles, aber oft bei Euripides. $\beta\acute{\epsilon}\lambda\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$ steht außer Il. ξ , 81. $\acute{\omicron}$, 511. öfter bei Aeschyl. Suppl. 1077. S. c. Th. 343. aber nie bei Soph. und Eurip. und bei andern Dichtern. $\beta\acute{\epsilon}\lambda\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ Aeschyl. Suppl. 1062. Eam. 490. Es heißt eigentlich verständiger a). Der unbekannte Positiv scheint mit $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ verwandt zu seyn.

Der eigentliche Comparat. und Superl. von $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omicron\varsigma}$ $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omega}\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$ und $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omega}\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ kommen nur bei spätern, nicht-Attischen Schriftstellern vor, z. B. Diod. Sic. 16, 85. b).

$\acute{\eta}\sigma\sigma\omega\nu$ neutr. $\acute{\eta}\sigma\sigma\omicron\nu$, Neu-Attisch $\acute{\eta}\tau\tau\omega\nu$, Ionisch $\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omega\nu$, (s. §. 10. 6.) aus $\acute{\eta}\kappa\acute{\iota}\omega\nu$? Superl. $\acute{\eta}\kappa\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ Il. ψ , 531. $\acute{\eta}\kappa\iota\sigma\tau\alpha$ als Adverb. wird zu $\mu\iota\kappa\rho\acute{\omicron\varsigma}$ gerechnet, und so steht es in der Bedeutung Kleiner bei Hesiod. Sc. Herc. 258. sonst aber überall schwächer, und ist wohl mit dem Adv. $\acute{\eta}\kappa\alpha$ verwandt c). Vgl. §. 131. Anm. 1.

$\lambda\acute{\omicron}\rho\acute{\omega}\nu$ §. 134.

$\mu\epsilon\acute{\iota}\omega\nu$ neutr. $\mu\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$ zu $\mu\iota\kappa\rho\acute{\omicron\varsigma}$, Dorisch $\mu\acute{\eta}\omega\nu$ fr. Pythagor. Gal. p. 18. d). Nach der Analogie müßte es von

z) Fisch. II. p. 93.

a) ad Markl. Suppl. (Oxon. 1811.) p. 207. not.

b) Fisch. II. p. 95 sq.

c) Fisch. II. p. 80. 100. Buttm. Lexil. I. S. 13. und Zus. S. 301. GL citiren Eustath. ad Il. ψ , 350.

d) In den ersten Aufl. gab ich noch Superl. $\mu\epsilon\acute{\iota}\sigma\tau\omicron\varsigma$ aus Bion. 5, 10. an, wozu ich durch Buttm. ausf. Gr. I. S. 274. verleitet war.

μέος, wie πλείων, πλείστος von πλέος seyn e). Der regelmäßige Comp. μικρότερος, μικρ. kommt vor Aristoph. Equ. 786. Soph. Ai. 161. und oft bei Plato:

ὀπλότερος, jünger, Superl. ὀπλότερος, scheint von dem veralteten ὀπλός zu seyn, welches noch in ὑπέροπλος, ὑπεροπλία übrig ist f).

πλείων neutr. πλέον, Superl. πλείστος zu πολύς, scheint von πλέος, Comp. πλείων oder πλείων zu kommen. Die Attiker sagen πλείων Aesch. Prom. 820. Soph. Ant. 74. Plato Phaedr. p. 231. D. 232. D. πλέονος, πλέονι Eur. Phoen. 539. πλέονας Thuc. 4, 85. neutr. πλέον; aber auch πλείονος Plat. ib. Xen. M. S. 4, 2, 7. Lys. p. 102, 15. Hscl. 112, 19. πλείονων Xen. M. 3, 13, 4. Cyrop. 8, 1, 1. Plat. rep. 4. p. 445. D. πλείοσιν, Bess. πλέοσιν Isocr. π. ἀντιδ. §. 300. πλείονας Thuc. 2, 37. 65. Plat. rep. 6. pag. 491. D. und πλείονα. Daß neutr. πλέον ist das gewöhnlichste; man findet aber auch πλείον Eur. Phoen. 606. Hipp. 646. Plat. Euthyd. p. 280. E. leg. 6. p. 760. (aber Rep. 1. p. 349. B. 9. p. 574. A. 588. A. hat Besser πλέον, πλέονι) Thuc. 7, 63. Aristoph. Eccl. 1132. Lysias p. 98, 39. und gleich darauf 41. πλέον. in den contracten Casus gewöhnlich πλείους, πλείω, seltner πλέους Soph. Trach. 944. πλέω Herod. 8, 66. g). Die Jonier contractiren so in αυ, z. B. πλεῦν, πλεῦνας, πλεῦνων, πλεῦνας; die Attiker sagten auch πλεῖν st. πλείον §. 50. Anm. doch nur in der Verbindung πλεῖν ἢ μύμιοι h). Statt πλέονος hat Homer auch πλέος Il. λ', 395. und statt πλέονας πλέας Il. β', 129. Die Dorier sagten πλῆων i).

ῥᾶων, neutr. ῥᾶον, Superl. ῥᾶετος zu ῥάδιος scheint von dem alten ῥῥίος (bei Hesych. v. ῥῥία Jon. st. ῥῥίος, wovon ῥῥία Hipp. T. II. p. 627. ῥῥία Il. β', 475. u. d., auch ῥῥα Il. ε', 304 etc.) entstanden zu seyn, wovon das Jon. ῥῥίδιος, Dor. ῥῥίδιος, Att. ῥᾶδιος, bloß eine Verlängerung ist. Von ῥῥίος kommt [ῥῥιότερος] ῥῥότερος

e) Fisch. II. p. 98 sq.

f) Fisch. II. p. 109. Schneider Griech. Wörterb. ὑπέροπλος.

g) Reisig. com. in Arist. pag. 43. Popp. ad Thuc. T. I. pag. 223. Schneid. ad Plat. T. I. p. 11.

h) Pierson. ad Moer. p. 294.

i) Fisch. II. p. 102.

334 Vergleichungsgrade der Adjectiven. §. 135, 136.

Π. σ', 258. ω', 243. Hipp. T. II. p. 648. III. p. 264 ῥήτερος Theogn. 1370. Bekk. Dor. ῥάϊτερος, ῥάϊτερος Pind. Ol. 8, 78. und nach der andern Form §. 129. [ῥήτων] ῥήτων, ῥήτιον Hipp. T. II. p. 450. III. pag. 547. 548. ῥάϊων bei Hesych. Att. ῥάων, Superl. ῥήττατος Od. τ', 577. ψ', 75. ῥήϊστος, Dor. ῥάϊστος Theocr. 11, 7. Att. ῥάϊστος k).

Von φέρετος, φέριωτος f. §. 134.

χείρων, neutr. χείρον, Superl. χείριστος Plat. Tim. p. 89. A. scheint aus χερσίων abgeändert zu seyn. Von dem alten Positiv χέρης, (vielleicht ursprünglich so viel als χερνής,) welcher schon die Bedeutung eines Comparativs hat, Il. α', 80. χέρη Il. δ', 400. χέρηα l), χέρης Od. ο', 323. σ', 228. wurde ein Comparativ χερσίων abgeleitet, Il. α', 114. 576. etc. Dor. χερήων Timaeus L. p. 18. Superl. χείριστος, so wie von ἄρης, ἀρείων, ἄριστος. Hieraus durch Versetzung χείρων, χείριστος. Aus χερσίων und χείρων entstanden wieder neue Comparative, χερσιότερος Il. β', 248. μ', 270. und χειρότερος Il. ο', 513. υ', 436 m).

- 136 Zuweilen werden, besonders bei Dichtern, von schon vorhandenen Comparativen und Superlativen neue Comparative und Superlative abgeleitet. Z. B. πρώτιστος bei Homer und den attischen Dichtern, z. B. Eur. El. 668. Arist. Ach. 28. Nub. 1040. n). χερσιότερος, χειρότερος §. 135. (Statt καλλιώτερος Thuc. 4, 118. haben die Handschr. κάλλιον.) ἀριότερος Theogn. 548. ἄσσοτέρω Od. ρ', 572. μισότερος Apoll. Rh. 2, 386. ο). ἀμεινότερος Mämn. fr. 11, 9. Gaisf. πλειότερος Od. λ', 359. Aehnlich ist ἐγγιστότατα Hipp. T. I, p. 664. ἐσχατώτατα Xen. hist. Gr. 2, 3, 49. p). Dahin gehört auch μασσότερον in einem Dor. Fragm. b. Stob. 65. n. 16. Gaisf. μαλλότερον ib. 79. n. 40. μάλλιον, ἄσσιον Boeckh. inacr. L p. 737. Zum Scherz dient προτεγαίτερος Ariatoph. Equ. 1165.

k) Fisch. II. p. 104 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 402.

l) Von χέρηα Jen. Z. 3. 1809. nr. 246. S. 149.

m) Fisch. II. p. 97 sq. Heyne ad Il. δ', 400.

n) Lobeck. ad Phryn. p. 419. Schaeff. app. Dem. p. 132.

o) Jacobs ad anth. Palat. p. 318. 733.

p) Phrynich. p. (54.) 135. Thom. M. p. 372. Fisch. II. p. 89 sqq. Graev. ad Lucian. Soloec. (T. 9.) p. 468. Valck. ad Adonias. p. 235. Popp. ad Cyrop. 2, 1, 25.

U. n. m. Statt dieser Comparativ- und Superlativformen stehen auch oft Umschreibungen mit *μᾶλλον*, *μᾶλιστα*, besonders wenn die eigentliche Comparativform außer Gebrauch oder an anomalisch ist, z. B. *μᾶλλον ἀνός*.

Von den Zahlwörtern.

Die Zahlen sind entweder Grundzahlen, Cardinalia, die auf 137 die Frage wieviel? stehen, oder Ordnungszahlwörter, auf die Frage der wievielte? — Die Kardinalzahlen sind

1. *εἷς* (Hesiod. Th. 145. *ἥς* Theocr. 11, 33. S. Koen. ad Greg. p. (129.) 278.), *μία*, *ἓν* Gen. *ἑνός*, *μίας*, *ἑνός* Dat. *ἐνί*, *μῇ*, *ἐνί* etc. ein, eine, eins. Statt *ἓν* ist eine seltne Form *σῖν* im lex. do. spirit. hinter Bald. Ammonius. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 412.

μία, *μίας* haben ein kurzes *α*, Gen. *μῆς*. Erst Hippocr. und Herodot haben *μῆν*, *μῆν*. Doch weichen bei Herodot die Hdschr. ab. *μία* ohne Var. steht 1, 151. 202. u. d. *μίας* 1, 170. 3, 58. 150. 4, 120. 122. *μῆν* o. B. 4, 71. Hipp. 1. p. 34. bes. in den Zusammensetzungen *μῆν* Herod. 1, 4. Hipp. 1. p. 48. *οὐδμῆν* Herod. 2, 160. 3, 68. 4, 120. 5, 90. 6, 7. Hippocr. 1. p. 45. 407. 686. *οὐδμῆν* ibid. p. 48. 582. 653. Dies ist um nichts auffallender, als daß sie auch sonst zuweilen kurze Sylben verlängerten §. 10. S. 58. *ἐνολῆν*, *μολῆν* §. 68. 3, b. Not. Bei den Epikern findet sich auch *ῖα* mit kurzem *α*, *ῖς*, *ῖν*, *ῖαν* z. B. II. 8, 437. 1, 319. 1, 174. π', 173. φ', 569. Od. 8, 435. γ) und nur einmal *ῖω* st. *ῖν* II. 7, 422.

Aus der Zusammensetzung dieses Wortes mit *οὐδέ* und *μῆδέ* entstehen die negativen Adjective *οὐδές* und *μῆδές*, die eben so declinirt werden, *οὐδές*, *οὐδμία* (bei Herodot und Hipp. auch *οὐδμῆν*, *μῆδμῆν* S. oben), *οὐδέν* etc. Die spätern griechischen Schriftsteller, z. B. Aristoteles schreiben *οὐθαίς*, *μῆθαίς*, aber nicht *οὐθαία*, *μῆθαία*, von *οὐρα*, *μῆρα*, welches aber als nicht ächt Attisch getabelt wird r). Im Aeolischen Dialect war es alt s).

g) Fiesch. II. p. 67. 155. Hesych. v. *ῖα*.

r) Thom. M. p. 661. Phrynich. p. (76.) 181. Lobbeck. ad Phryn. p. 182. vgl. Osann syll. inacr. p. 241. Ganz anders ist *οὐθ' αἷς*, *οὐρα δὲ* bei Ammon. p. 105. wo *οὐρα* ein Wort für sich ausmacht. Bei Thom. 6, 60. 66. haben andere Handschriften *οὐθαίς* st. *οὐθαίς*. Auch im Xenoph. haben die Hdschr. oft *οὐθαίς* Pappo praef. Cyr. p. XXXIII.

s) Bösch Staatskanz. 2. S. 381. Lobbeck. l. c.

Μηδαις und *οὐδαις* werden oft getrennt und verstärken dadurch die negative Bedeutung, z. B. Xenoph. Hellen. 5, 4, 1. von den Lacedaemoniern *οὐδ' ὑπ' ἐνός τῶν πώποτε ἀνθρώπων κρατηθέντες*, nicht von einem, von keinem einzigen. Plato Rep. 1. p. 353. D. 2. p. 359. B. Symp. p. 192. E. Xen. Cyrop. 4, 1, 14. *μελετᾶτε μηδὲ πρὸς μίαν ἡδονὴν ἀπλήστως διακρίσθαι* t). Sattner wird die Negation nachgesetzt z. B. Herod. 8, 119. *ἐν μυρίῃσι γυνήσιν μίαν οὐκ ἔχω ἀντίξοον*, nicht eine. Xen. Anab. 5, 6, 12. *ὥς ἓνα μὴ καταλείπεσθαι εὐθάδε* u), ferner *μηδὲ εἰς*, *οὐδὲ εἰς* Andoc. p. 5, 4. HSt. Plat. leg. 1. p. 648. E. welches besonders später auch in der Comödie, wie in Aristoph. Plutus Ol. 92, 4. in Gebrauch kam x).

εἰς, *μία*, *ἓν* kann seiner Natur nach keinen Plural haben, aber *οὐδαις* und *μηδαις* haben *οὐδένες*, z. B. Isocr. π. ἀντιδ. §. 300. Bekk. und *μηδένες* in der Bedeutung werthlos, nichts würdig y). Gewöhnlicher aber ist im Plur. *οὐδαμοί*, d. h. *οὐδέ τινες*.

138 2. *δύω* und *δύω* (Nom. Accus.) *δυσὶν* und *δυσὶν* (Gen. Dat.) zwei.

δυό ist die Attische Schreibart z). Bei Homer und Herodot

t) Koen. ad Gregor. p. (22 sq.) 55 sqq. Wasse ad Thuc. 2, 13. Schaef. ind. Hec. Por. v. *οὐδ' εἰς* Appar. Dem. 1. p. 267. 4. p. 142. Popp. ad Cyrop. 2. 1, 21. Die Stellen, die Solger zu Soph. Antig. 599. S. 254. anführt, um zu beweisen, daß *οὐδ' ἂν εἰς* ganz wie *οὐδαις ἂν* stehe, beweisen dieses nicht: denn überall ist *οὐδὲ — εἰς* die verstärkte Negation, kein einziger, wie auch Oed. T. 281. Bei Plato rep. 8. p. 554. D. *οὐκ ἄρα ἂν εἴη ἀστασίαστος ὁ τοιοῦτος ἐν ἑαυτῷ, οὐδὲ εἰς, ἀλλὰ διπλοῦς τις*, sind *οὐδὲ εἰς* und *διπλοῦς* einander entgegengesetzt, nicht einhellig, sondern zweispältig. Demosth. de pac. p. 58, 23. *καὶ οὐκέτ' ἐν τούτοις αἰτιάσομαι τοὺς ὑπὲρ Νεοπτολέμου λέγοντας· οὐδὲ εἰς γὰρ ἦν (sc. ἀλλὰ πολλοί)· ἀλλ' ὑμᾶς αὐτοὺς*.

u) Schaef. app. Dem. 4. p. 486. Von *εἰς οὐδ' εἰς* f. Schaef. app. Dem. 2. p. 618. §. 42. S. 132.

x) Porson. Praef. Hec. p. XXXIV. Blomfield Remarks pag. XL. „Die spätern Attiker schrieben *οὐδὲ εἰς*, ohne das *s* vor *εἰ* zu elidiren, aber *οὐθαίς* in zwei Stellen nach Phrynichus bei Koen. ad Gregor. p. 23.“ Aber wir finden diesen hiatus in viel ältern Dichtern, z. B. Hipponar b. Stob. 29. p. 129. Grot. *χρόνος δὲ φεγγέτω σε μηδὲ εἰς ἀργός*. Epicharm. ibid. 38. p. 151. *εὐφρόνῃς ἡλέης ἰδὼν τις, ἐφθόνησε δ' οὐδὲ εἰς*.

y) Thom. M. p. 662. Schaef. app. Dem. 1. p. 646. Buttm. anaf. Gr. I. S. 281. Note *.

z) Dawes misc. crit. p. 347. Valcken. ad Eurip. Phoen. p. 220. Markl. ad Eur. Iph. A. 1247. Brunck. ad Aristoph. Ran. 1405. Porson. Adv. p. 35. Osann. Syll. Inscr. p. 86. Schneid. ad Plat. T. II. p. 101. Dagegen Fisch. II. p. 156.

ist es oft ein Indeclinabile. Od. κ', 515. Il. ν', 407. η', 253. Herod. 2, 122. 1, 54. auch bei Thucyd. 1, 82. 3, 89. Xen. Mem. 2, 5, 2. Anab. 2, 2, 12. Damoxen. ap. Athen. 3. p. 102. A. Für den Genitiv und Dativ ist die Form δυοῖν, (einsylbig Soph. Oed. T. 648. S. Hermann zu B. 639.) §. B. Plato Rep. 9. p. 587. B. τριῶν ἡδονῶν, ὡς κοιαν, οὐσῶν, μιᾶς μὲν γνησίας, δυοῖν δὲ νόθοις. Cf. Symp. pag. 192. E. Aeschin. Socr. 2, 3. ἀγρός ἄξιός δυοῖν τάλαντιον, wie alle Handschriften lesen. Thuc. 8, 25. ναυαὶ δυοῖν δεούσας παντήποντα. Cf. 7, 53. Xen. Hell. 1, 1, 5. Sehr selten ist δυεῖν und zwar bloß im Genitiv. Eurip. Hel. 652. δυεῖν γὰρ ὄντιον οὐχ ὁ μὲν τλήμων, ο δ' οὐ α).

Der Dativ δυοί soll eigentlich ionisch seyn nach Eustath. ad Il. κ', p. 333, 6. wofür die Aeolier δυσαί gesagt hätten. In attischen Schriften steht er nur bei Thucyd. 8, 101. sonst nie bei den alten Attikern b). Statt δυοῖν sagten die Jonier auch δυῶν Herod. 1, 14. 94. 130. 3, 131. 4, 1. 89. 90.

Andere alte Formen waren δυός, wovon δύω wahrscheinlich bloß der Dualis ist, und διοός, so viel als δισσός, welche jedoch nur im Plural gebraucht werden. Herod. 1, 32. ὁ μέγα πλοῦσιος δυοῖσι προέχει τοῦ εὐτυχέος μούνοισι. Cf. 3, 131. 4, 89. 90. 8, 131. 7, 104. διοοί Il. μ', 455. Pind. P. 4, 306. διοῶ Il. γ', 236. σ', 604. Od. δ', 18. διοοῖς, διοοῖσι Il. ψ', 194. π', 326. ε', 206. λ', 431. διοούς Il. ν', 126. Daher das Substantivum διοή bei Homer, der Zweifel, διοάζω, δοάζω, ἐνδοιάζω. Callimach. hat darnach auch einen Sing. masc. epigr. διοός με καλεῖ γάμος.

a) Phrynich. p. 210. et Lobeck. Lennep. ad Phal. p. 42. (48. Lips.) Heind. ad Plat. Crat. §. 75. p. 117. Duker. ad Thucyd. 4, 8, 23. Reitz. ad Lucian. T. V. p. 395. Dorv. ad Charit. p. 527. Fisch. II. p. 159. Poppo ad Thuc. T. I. p. 223 sq. Schneid. ad Plat. II. p. 92 sq. Ob δυεῖν von den Tragikern und überhaupt alten Attikern gebraucht sei, ist sehr zweifelhaft, da die Handschriften

überall wechseln, außer Eur. Hel. l. c. wo jedoch eine δυεῖν hat. Hermann, der Eur. Hec. 45. und Suppl. 33. δυεῖν geschrieben hatte, hat Soph. Oed. T. 1280. Trach. 941. δυοῖν zurückgeführt. Eustath. Il. κ'. p. 802, 26. (333, 15. 18. Lips.) sagt: λέγει δὲ καὶ (τὸ φηγορικὸν λεξικόν) ὅτι νεωτέρων τὸ γράφειν δυεῖν· οὐδὲν γὰρ δυϊκὸν εἰς αὐτὴν λήγειν φασὶν οἱ ἀναλογισαί. aber ad Odys. φ'. p. 1907, 50. (257, 36.) Ἡρακλείδης λέγει τοὺς Ἀττικοὺς τὴν αἰ διφθογγὸν εἰς τὴν αἰ μεταποιεῖν, τὸ δυοῖν λέγοντας δυεῖν καὶ τὸ οἶκος οἶκει καὶ τὸ ποῖος ποῖος. Häufiger ist es bei den spätern Attikern. S. Poppo ang. St.

b) Fisch. II. p. 160. Lobeck. ad Phryn. p. 211.

Ann. 1. Von δύο, δύν mit Subst. plur. s. §. 436, 3.

Ann. 2. Mit δύο stimmt ἄμφω sehr überein. Bei den alten Dichtern ist es oft ein indeclinabile. Hymn. Hom. in Cer. 15. χερσὶν ἄμ' ἄμφω καλὸν ἄθρυμα λαβεῖν. So auch Apollon. Rh. 1, 165. τῶν ἄμφω γνωτὸς προγενέστερος. Ctes. Exc. Pers. 58. p. 823. ed. Wes. Σύννευσις ἄμφοι συνεμάχει Κύρω τε καὶ Ἀρτοξέρῳ c). Sonst wird im Genitiv und Dativ ἄμφοιν gebraucht durch alle drei Geschlechter. Z. B. χερσὶ δὲ ἄμφοιν Pind. Pyth. 3, 102. ἄμφοιν ποδοῖν Aristoph. Av. 35. ἄμφοιν ταῖν γνάθων id. Pac. 1307. ἄμφοιν τοῖς κεράτοις Polyb. 3, 70.

139 3. τρεῖς (masc. und fem.) τρία (n.) drei. Gen. τριῶν. Dat. τρισί. Acc. wie der Nom.

Einen Dativ τρισίσι hat Hipponax bei Schol. Lycophr. 579. 1165. S. Hipp. fragm. ed. Welcker. p. 33.

4. τέσσαρες (m. u. f.) τέσσαρα (n.) (τέττ. §. B. Plat. rep. 1. p. 339. B.) vier. Gen. τεσσάρων oder τεττάρων. Dat. τέσσαρσι, τέτταρσι. Acc. τέσσαρας, n. —α.

Ann. Statt τέσσαρες hatte der Ionische Dialect τέσσερες, neben τέσσαρες Herod. 1, 51. der Dorisch-Aeolische, auch ionische Dichter τέττορες. Theocr. 14, 16. Timaeus L. p. 96. B. 99. B. 101. C. (ed. H. Steph. beim Plato) τεττάρων Phocyl. in Brunck. Anal. T. I. p. 77. 4. τέτορας Epicharm. Athen. II. p. 49. C. χιλιάδες τέτορες Simonid. epigr. 23. ibid. Hesiodus gebraucht den Dualis τέτορες Ery. 698. ἡ δὲ γυνὴ τέτορ' ἡβύῃ anstatt τέτορα καὶ δέκα Pollux 1, 58. Eine andere Form, die bei Dichtern vorkommt, ist πίσωρες II. ψ', 171. ω', 233. Od. ε', 50. π', 249. Aeolisch πέσσαρες bei Hesychius.

Statt τέσσαρσι oder τέτταρσι im Dativ, (τέσσερσι Herod. 6, 41. in einigen Hdschr.) kommt bei Dichtern vor τέτταρσι, z. B. Pind. Ol. 10. 83, Nem. 8, 117. was bei Isocr. Busir. p. 228. C. aus Handschriften in τέτταρσι verändert ist d).

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn und die runden Zahlen bis hundert werden gar nicht flectirt.

5. πέντε (Aeol. πέμπτε). 6. ἕξ. 7. ἑπτὰ. 8. ὀκτοί. 9. ἐννέα. 10. δέκα.

20. εἴκοσι (Dor. εἵκασι Theocr. 16, 51. Vgl. §. 10.). 30. τριάκοντα. 40. τεσσαράκοντα. 50. πενήκοντα. 60. ἑξήκοντα. 70. ἑβδομήκοντα. 80. ὀγδοήκοντα. 90. ἐννεήκοντα e). 100. ἑκατόν.

c) Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 1169.

d) G. Lobeck. ad Phryn. p. 409. not. Schaef. ad Plut. T. II. p. 474, 6.

e) Die Schreibart ἐννεήκ. ist fehlerhaft. G. Buttm. ausf. Gr. I. S. 283 Note *. Bekk. et Popp. ad Thuc. 1, 46.

Ann. 1. *τριακόντα* kommt declinirt vor bei Hesiodus *εργ.* 696. *τριακόντων ἐτέων*. Callim. fr. 67. *ἐν τριακόντων*. Anal. Br. T. 2. p. 86. 14. *τριακόντεσσιν* f).

Ann. 2. Die Jonier sagen *τρήκοντα*. (*τεσσαρήκοντα*? Buttm. ausf. Gr. I. S. 283. Ann. 12), *ογδώνκοντα*. Der. ist *τετρακόντα* §. 10, 5.

Bei der Zusammensetzung zweier Zahlen steht entweder die kleinere voran, und beide werden dann gewöhnlich durch *καί* verbunden, oder die größere, wo dann die Verbindungspartikel wegfällt. Z. B. Herod. 2, 121. *πέντε καὶ εἴκοσι*. Demosth. p. 936. *εἴκοσι πέντε*. Doch hat der Sprachgebrauch hier manche Abweichung veranlaßt.

11. *ἐνδεκα*. 12. *δωδεκα*. Daß erstere scheint aus dem Neutr. *ἐν* oder aus einer Abkürzung des Genitivs *ἐνός* entstanden zu seyn, wie auch die Lateiner die Zusammensetzungen *duumviri*, *triumviri* haben g). Es bezeichnet aber nicht bloß Mascul. und Neutr., sondern alle 3 Geschlechter. Statt *δωδεκα* sagten Homer und Herodot noch *δωκαίδεκα* Il. ζ', 93. Herod. 8, 1. und *δωδεκα* Herod. 1, 16. 51. 2, 109. 145.

13. *τριακαίδεκα*, auch *δεκατρεῖς*, — *τρία*, — *τρεῶν* Ctes. Exc. Pers. 49. 14. *τεσσαρεσκαίδεκα*, im Neutro *τεσσαρακαίδεκα*, auch *ἑτα τεσσαρεσκαίδεκα καὶ τεσσαρεσκαίδεκα ἡμέρας* Herod. 1, 68. 4, 53. 7, 36. wo also *τέσσαρες* indeclinabile ist, wie *τέσσαρα* in *τεσσαρακαίδεκα ἐλευθέρους* Xen. M. 2, 7, 2. h). (Hipp. T. II. p. 436. 497. hat *δεκατέσσαρες*.) 15. *πεντεκαίδεκα*. 16. *ἐκκαίδεκα*. (bei Hippocr. und Spätern auch *ἐξκαίδεκα*. S. §. 141. Ann. 3.) 17. *ἑπτακαίδεκα*. 18. *ὀκτωκαίδεκα*. 19. *ἐννεακαίδεκα*. 20. *εἴκοσι*, auch *ἑλίκοσι* bei Homer, und, doch stets mit Bar. Herodot.

Nota. Diese Zahlen werden in einem Worte geschrieben, wenn das erste Wort unverändert oder ein Adverb. ist, sonst getrennt, z. B. *τρεῖς τε καὶ δέκα* Pind. Ol. 1, 128. (vgl. §. 626.) *τρία καὶ δέκα* Herod. 1, 119. Arist. Plut. 194. 846. Pac. 990. vgl. Thuc. 8, 108. *τετράρων καὶ δέκα* Isocr. in Call. p. 381. C. *τέσσαρες καὶ δέκα* Thuc. 2, 21. Xenoph. Hell. 1, 1. vgl. Thuc. 2, 2. und so *πέντε καὶ δέκα*, besonders *εἰς καὶ εἴκοσι* etc. i).

Abweichungen von obiger Regel sind: *εἴκοσι καὶ ἑπτὰ* Herod. 8, 1. *ἐβδόμηκοντα καὶ μία* id. 8, 2. *ἐβδόμηκοντα καὶ ὀκτώ*

f) Jacobs ad anthol. Pal. p. 665. 794.

g) Lobeck. ad Phryn. p. 414. not.

h) Lobeck. ad Phryn. p. 409.

i) Wasse in Duker. Praef. ad Thuc. zu p. 225, 28. Lobeck ad Phryn. p. 408 ff.

id. 8, 48. εικοσιτέσσαρες Hipp. T. II. p. 499. wo gleich τέσσε-
καὶ εἴς. folgt. Wenn drei Zahlen zusammengezählt werden, so fängt
man bei der größten an und geht so durch καὶ zu den geringern
fort. Herod. 8, 1. τῆς ἐκατὸν καὶ εἴκοσι καὶ ἑπτὰ, (wo zwei
Handschriften die entgegengesetzte Ordnung haben) ib. 48. ἡς
τρηκόσια καὶ ἑβδομήκοντα καὶ ὀκτώ. aber auch umgekehrt Thuc.
8, 87. ἡς ἑπτὰ καὶ τεσσαράκοντα καὶ ἐκατὸν.

Die runden Zahlen von 200 an werden regelmäßig, wie
die Adjective, flectirt. Die Endung —όσιοι bezeichnet die 100.
z. B. διακόσιοι, αἱ, α, (Jon. διηκόσιοι, Dor. διακάτιοι §. 10,
14.) 200. τριακόσιοι (τρηκόσιοι) 300 ις. τετρακόσιοι, (nicht
τεσσαρακόσιοι. S. Buttm. außf. Gr. II. S. 412. zu §. 70. S.
283.) ἑνακόσιοι, nicht ἑννακόσιοι. s. §. 139 Note e). χίλιοι 1000.
δισχίλιοι 2000 ις. μύριοι 10,000.

Ann. 1. Auch werden χίλιος und μύριος im Singular gebraucht,
theils wenn ein Collectivum dabei steht, z. B. ἀσπίς μυρία Xen. Anab.
1, 7, 10. st. μυριοί ἀσπιδοφόροι, ὀπλῖται, ἵππος χίλια 4, 6, 2. theils
μύριος in der Bedeutung unzählbig, sehr groß, weit, lang Herod. 6,
67. μύριος κακότητος ἢ μύριος εὐδαιμονίης. vgl. 2, 136. Pind. Isthm.
4, 2. 5, 36. Nem. 10, 84. und oft bei Homer, Soph. Oed. C. 617. Eur.
Hipp. 1163. Rhes. 276. Troad. 1171. Plat. apol. S. pag. 23. C. S.
Stallb. auch im Dativ mit Comp. μυρίῳ βέλτιον Plat. rep. 7. p. 520.
C. μυρίῳ κάλλιον id. Tim. p. 33. B. Dann wird es μυριοί accentuirt
Buttm. I. S. 284. Ann. 15.

Ann. 2. In der Zusammensetzung hat Homer δεκάχιλοι, ἑννεά-
χιλοι Il. ε', 860. ζ', 148.

141 Ann. 3. Statt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen ge-
braucht man noch häufiger die umschreibende Redensart ἐνός (μίας)
δέοντες, δέουσαι, δέοντα, δυοῖν δέοντες, δέουσαι, δέοντα, wo letzteres
das Particium von δέω, ich bedarf, ist, welches Verbum den Genitiv
zu sich nimmt. Also eigentlich z. B. zwanzig Schiffe, woran zwei,
eins fehlt, weniger zwei, eins, ἡς δυοῖν (δυσὶν), μίας δέουσαι εἴ-
κοσι, 18, 19 Schiffe. Das Particium richtet sich im Geschlecht und
Casus, die mindere Zahl im Geschlecht nach dem Substantiv, wozu
die Hauptzahl gehört. Gewöhnlich, aber nicht immer, steht jene Re-
densart zuerst und hat die Hauptzahl nach sich. Herod. 1, 94. ἔτη
δυῶν δέοντα εἴκοσι, achtzehn Jahre. 4, 1. ἔτη δυῶν δέοντα τριήκον-
τα, acht und zwanzig Jahre. 4, 90. πηγαὶ δυῶν δέουσαι τεσσαρά-
κοντα, acht und dreißig Quellen. Thuc. 8, 7. ἡς μίας δέουσαι τεσ-
σαράκοντα, neun und dreißig Schiffe. Id. 8, 25. ναοὶ δυοῖν δεύουσαι
πεντήκοντα. Id. 5, 68. τετρακόσιοι καὶ δυοῖν δέοντες πεντήκοντα ἄν-
δρες. Id. 2, 13. τριακοσίων ἀποδέοντα μυρία. auch ἔτη τρία ἀπολεί-
ποντα τῶν ἐκατὸν Isocr. Panath. p. 289. C. So auch bei Ordinalzahlen.
Thuc. 8, 6. ἐνὸς δέον εἰκοστὸν ἔτος, das neunzehnte Jahr.

Auch wird das Participium auf die geringere abjuziehende Zahl bezogen, so daß die Genitivi consequentiae stehen. Thuc. 4, 102. ἐνὸς δέοντος τριακοστῷ ἔτι. Demosth. in Lept. p. 480. πεντήκοντα μιᾷ δειούσης ἔλαβε τριήρεις, wo jedoch Reiske und Wolf δειούσας lesen. Xen. Hist. Gr. 1, 1, 5. Ἀλαβριάδης ἐπισπλεῖ δύοιν δειούσαιν εἰκοσι ναυόλιν k).

Anm. 4. Diese Cardinalzahlen mit σύν zusammengesetzt, drücken 1. das deutsche selbst, z. B. selbander, selbdrei aus, d. h. zwei oder drei zusammen. Il. π', 224. σύν τε δὲ ἑρχομένω, wenn zwei zusammen gehen. Od. ε', 98. οὐδὲ ξυνελέσσε φωνῶν ἔστ' ἄφρονος τσοοῦτον, zwanzig Männer zusammen besitzen nicht so viel Reichtum. Plato Hippia maj. p. 282. E. καὶ σχεδόν τι οἶμας ἐμὲ πλείω χρήματα εἰργάζεσθαι, ἢ ἄλλους σύνδνο, οὐτινας βούλει τῶν σοφιστῶν, als zwei andre Sophisten zusammengenommen. σύντρας id. Tim. p. 54. E. Eur. Troad. 1083. συνδῶδεκα. Demosth. pro cor. p. 260, 27. 261, 24. συνεκκαίδεκα l).

2. Hat es die Bedeutung der lateinischen Distributiva. Od. ι, 429. (τοὺς ἀκείων συνέργον) — σύντρας αἰνύμενος, indem ich je drei sammennahm. Hymn. Hom. 4, 74. οἱ δ' ἄρα (Θῆρες) πάντες Σύνδνο κοιμήσαντο, lagerten sich je zwei. Herod. 4, 66. ὅσοι δὲ αὐτῶν καὶ πάρτα πολλοὺς ἄνδρας ἀναιρηκότας ἔωσι, οὗτοι δὲ σύνδνο κύλικας ἔχοντες πίνουσι ὁμοῦ, haben jeder zwei Becher. Demosth. in Mid. p. 564. σύνδνο ἡμεν οἱ τριηραρχοῦντες, unser waren je zwei. Xen. Anab. 6, 3, 2. σύνδνο λόχους ἦγον οἱ στρατηγοί, je zwei Abtheilungen m).

Eine andre Zusammensetzung ist αἰτόδεκα ἔων, gerade zehn J. Thuc. 5, 20.

Anm. 5. In der Zusammensetzung der Cardinalzahlen mit Nominibus behielten die Alten die einfache Cardinalzahl unverändert bei, z. B. ἑξέπους, ἑξαίδιμνος, ἑξαετρός, ἑξαπλοθρός, ἑκμήνηος, πεντέμνηος, πενταούριγγος, ὀκτώπους, wo die Späteren ἑξάπους, ἑξάπλοθρος, ἑξάμετρός, πεντάμνηος, ὀκτάπους sprachen n). Doch hat schon Herodot 2, 149. ἑξάπλοθρον, ἑξαπέδον, ἑξαπαλαίστον. 2, 81. ἑξαπλήσιον. Nur in den Zusammensetzungen mit τέτταρα verkürzte man dieses in τετρα, z. B. τετράπους etc. Von εἰκοσι findet sich εἰκοσιέτις, und εἰκοσιετίς Plat. rep. 5. p. 460. E. G. Schneid. Von πέντε u. δέκα wurde vor Vocalen o

k) Wolf. ad Dem. Lept. p. 294.

l) Reiz. de acc. incl. p. 103.

m) Valck. ad Herod. p. 311, 36. Alberti ad Hesych. v. σύντρας αἰνύμενος. Fischer. II. p. 162. Heind. ad Plat. Parm. pag. 239. Boisson ad Philostr. p. 419.

n) Blomfield. ad Aesch. Prom. 878. Lobeck. ad Phrynich. p. 407. 412 sqq. Bei Plato z. B. Menon. pag. 83. hat Beller aus der Mehrzahl der Handschriften ὀκτώπων statt ὀκτάπων aufgenommen.

und α von den alten Attikern elidirt, von den spätern nicht ο). Von τριακοντούτης u. s. §. 49. Anm. 3.

Anm. 6. Statt der Cardinalzahlen mit dem Subst. ἔτη stehen zuweilen Adj. die aus jenen Zahlen und einer Ableitung von ἔτος zusammengesetzt sind, z. B. Plat. leg. 7. p. 794. C. μετὰ τὸν ἑξέτη καὶ τὴν ἑξέτην st. μετὰ δέκα ἔτη. rep. 5. p. 460. E. γυναῖκα μὲν ἀρξαμένη ἀπὸ εἰκοσαστίδος μέχρι τεσσαρακονταστίδος τίττειν, ἀνδρὶ δὲ — γυνῶν μέχρι πάντε καὶ πεντηκονταίετος p). Ähnlich ist Hippocr. T. II. p. 506. πρωτότερον εἰκοσαετίας.

Anm. 7. Von den Cardinalzahlen werden Subst. auf —άς —άδος gebildet, die eine Gesamtheit von Zahlen ausdrücken, z. B. δώας, Zweifelt, Zahl von zwei, τριάς, τετράς, πεντάς, ἑξάς, ἑβδομάς, ὀγδοάς, ἑννάς, δυνάς u. s. w. Statt πεντάς findet sich auch πεμπάς (von πέμπε, πεμπάδαρχος) und πεμπτάς. Bei αἰς werden die casus obliqui zum Grunde gelegt, ἑνάς, gewöhnlicher μονάς. Von εἰκοσι und τριακοντα werden εἰκάς und τριακάς gebildet.

142

Die Ordinalzahlen sind:

1. πρῶτος (eigentlich ein Superlativ §. 132.). Bei zweien gebraucht man πρότερος q).
2. δεύτερος. 3. τρίτος, bei Epikern auch τρίτατος.
4. τέταρτος, auch τέταρτος II. ψ', 615. Od. β', 107.
5. πέμπτος, von dem Aeolischen πέμπε st. πέπτε r).
6. ἕκτος.
7. ἑβδομος, alt auch ἑβδόματος Od. π', 81.
8. ὀγδοος, alt ὀγδόατος Od. γ', 306. Hesiod. ἔργ. 790.
9. ἑνατος (II. β', 313. Soph. El. 707. ἑννατος in spätern Handschriften) s). Daher εἰνατος II. β', 295. θ', 266. Herod. 3, 92. 94.
10. δέκατος. 11. ἑνδέκατος.
12. δωδέκατος, alt δωδεκάτος Hes. ἔργ. 774. Herod. 3, 92. und δυοκαδέκατος.
13. τρισκαδέκατος, aus τρεῖς, nicht τρεῖς ι), auch τρίτος καὶ δέκατος Herod. 3, 93. Thuc. 5, 56.
14. τεσσαρακαδέκατος, auch τέταρτος καὶ δέκατος Herod. 3, 93. Thuc. 5, 81. Herodot 1, 84. hat τεσσαρεσκαδεκάτη, wiewohl einige Hdschr. 3, 93. lesen.

ο) Lobeck. ad Phryn. p. 406 sq.

p) Schneid. ad Plat. T. II. p. 352.

q) Thom. p. 764. Ammon. p. 119.

r) Fisch. II. p. 162.

s) Wasse in Duker. Praef. ad Thuc. zu p. 316, 18. und ad Thuc. 1, 117. coll. Beff. und Popp. Bgl. Eustath. ad II. p. 223, 15. 712, 17. Euttm. ausf. Gr. II. S. 413.

t) Fisch. II. p. 163.

Die übrigen bis zwanzig werden mit δέκατος und den Cardinalzahlen vermittelt και zusammengesetzt. Auch werden zwei durch και verbundene Ordinalzahlen gebraucht, z. B. πέμπτος και δέκατος Herod. 1. c. Thuc. 5, 83. ἑκτος και δέκατος Herod. 1. c. Th. 6, 7. ὄγδοος και δέκατος Herod. 1. c. Thuc. 7, 18. wie εἰςατος και δέκατος Herod. ib. Bemerkenswerth ist noch ἐβδόμη και σὺν δεκάτῃ γενεᾷ Pind. Pyth. 4, 16. st. σὺν ἐβδ. κ. δεκ. γ. S. §. 595. 4. Bei der Zusammensetzung gilt ebenfalls die Regel §. 140.

20. εἰκοστός. 21. εἰς και εἰκοστός, μία και εἰκοστή, auch εἰκοστὸς πρῶτος etc. 30. τριακοστός. 40. τεσσαρακοστός. 50. πεντηκοστός. 60. ἑξηκοστός. 70. ἑβδομηκοστός. 80. ὀγδοηκοστός. 90. ἐνατηκοστός. 100. ἑκατοστός etc. Auch ἔτσι εἰς δέοντι εἰκοσιῶ Thuc. 5, 16.

Auch wird die kleinere Ordinalzahl der größern Cardinal- oder Ordinalzahl mit einer Präposition vorgesetzt. πέμπτος ἐπ' αἰκοσι Pind. Nem. 6, 99 sq. Demosth. p. 261, 13. τῇ ἑκτῇ ἐπὶ δέκα, nämlich ἡμέραις, am 6ten zu (nach) 10 Tagen, am 16ten S. p. 265, 5. τῇ ἑκτῇ μετ' αἰκάδα, am 26sten, p. 279, 18. τῇ ἑκτῇ ἐπὶ δεκάτῃ, Aeschin. p. 458. Reisk. τῇ ὀγδόῃ και ἐνάτῃ ἐπὶ δέκα.

Zur Bezeichnung halber oder gebrochener Zahlen bei Geld, 143 Maassen und Gewichten, gebrauchen die Griechen Wörter, die aus dem Namen des Hauptgewichtes, z. B. μνᾶ, ὀβολός, τάλαντον mit der Adjectiv-Endung auf ον, ιον, αῖον, und ἡμι halb zusammengesetzt sind, und setzen vor diese die Ordinalzahl, von der die Hälfte gemeint ist. τέταρτον ἡμιτάλαντον $3\frac{1}{2}$ Talent, vierthalb Talent Herod. 1, 50. ἑβδομον ἡμιτάλαντον $6\frac{1}{2}$ Talent. ib. ἑνατον ἡμιτάλαντον $8\frac{1}{2}$ Tal. τρίτον ἡμιδραχμον bei Dinarch, αἱ δύο και ἡμισυ δραχμαί $2\frac{1}{2}$ Drachme Pollux 9, 62. Harpocr. s. v. τρίτον ἡμιμναῖον, δύο και ἡμισα μνᾶ, dritthalb Minen id. 9, 56. u).

Hievon muß eine andre Redensart unterschieden werden, wenn jene Worte im Plural stehen und mit der Cardinalzahl verbunden sind, z. B. τρία ἡμιτάλαντα Herod. 1, 50. heißt nicht $2\frac{1}{2}$ Talent, sondern drei halbe Talente, also $1\frac{1}{2}$ Talent. Demosth. in Androt. p. 598, 23. pro Phorm. 956, 18. πέντε ἡμιτάλαντα, fünf halbe Talente, d. h. $2\frac{1}{2}$ T. id. in Nicost. p. 1246, 7. πέντε ἡμιμναῖα, $2\frac{1}{2}$ Mine. (id. in Theocr. p. 1333, 11. Plat. Leg. 6. p. 774. D. τρία ἡμιμναῖα, $1\frac{1}{2}$ Mine, welches

u) Blomfield citirt Schweigh. ad Herod. 1, 50.

zufällig mit τρίτον ἡμιναῖον übereinstimmt.) Aristot. hist. anim. 9, 40. βλέπεται δὲ σμήνος χοῦ, ἢ τρία ἡμίχοα ($1\frac{1}{2}$), τὰ δὲ σὺ-
σθηνοῦντα δύο χοῦς ἢ πένθ' ἡμίχοα ($2\frac{1}{2}$), τρεῖς δὲ χοῦς ὀλίγα x).

Anm. Andre Zusammensetzungen sind, wenn die Namen von Münzen mit der Endung —ον zu Cardinalzahlen gesetzt werden, wie δίδραχμον, τριδραχμον, τετράδραχμον etc. eine Münze von 2, 3, 4 Drachmen, eine Doppeldrachme ic. Als Adjective bedeuten dieselben den Werth einer Sache, z. B. τριτάλαντος οἶκος, ein Haus von 3 Talenten an Werth, δίμνης, ἐξάμνης, δεκάμνης (μνᾶ), 2, 6, 10 Minen werth; von der Einheit werden die Formen ταλαντιαῖος, δραχμιαῖος, μναιαῖος, ein Talent, eine Drachme, eine Mine werth, gebraucht. Bei Pluralen bedeuten diese Adjective, daß jeder der genannten Gegenstände für sich den angegebenen Werth hat, z. B. Herod. 6, 89. οἱ Κορίνθιοι δίδουσι τοῖσι Ἀθηναίοις εἴκοσι νέας πενταδράχμους ἀποδόμενοι, jedes Schiff für 5 Drachmen. δίδραχμοι ὀπλῖται Thuc. 3, 17. mit dem Zusatz αὐτῷ γὰρ καὶ ὑπηρέτῃ δραχμὴν ἐλάμβανε τῆς ἡμέρας. 5, 77. ἔλυσάν σφας δίμνης, jeden für 2 Minen. πέντε δραχμῶν würde heißen, daß die 20 Schiffe zusammen für 5 Drachmen verkauft worden wären. ἑκατονταλάντους γραφάς Aristoph. Equ. 442. So Demosth. in Aphob. p. 833, 23. οἶκοι ταλαντιαῖοι καὶ τετάλαντοι γ).

144

Von den Ordinalzahlwörtern werden

1. numeralia auf αῖος abgeleitet, welche gewöhnlich auf die Frage am wie vielften Tage stehen und in andern Sprachen nur durch mehrere Worte gegeben werden können. Herod. 6, 106. ὁ Μειδιππίδης δευτεραῖος ἐκ τοῦ Ἀθηναίων ἄστως ἦν ἐν Σπάρτῃ, am zweiten Tage. So auch τριταῖος ἀφίκετο Xen. Hist. Gr. 2, 1, 30. am dritten Tage. Xenoph. Cyrop. 5, 3, 1. τεταρταῖοι ἐπὶ τοῖς ὁπλοῖς ἐγένοντο, am vierten Tage. Od. ξ', 257. πεμπταῖοι δ' Αἴγυπτον ἐκόμισθα, am fünften Tage. So auch ἑκταῖος, ἑβδομαῖος, ὀγδοαῖος, ἑναιαῖος, δεκαταῖος. Thuc. 2, 49. διεφθείροντο οἱ πλεῖστοι ἑναιαῖοι καὶ ἑβδομαῖοι. Cf. Plato Rep. 10. p. 614. B. δεκαταῖος, δωδεκαταῖος etc. εικοσταῖος z).

Anm. 1. Von πρώτος giebt es kein solches numerale, da man für am ersten Tage sagen kann αὐθῆμαρ. Von πρότερος kommt προτεραῖος, welches aber nicht auf die Person bezogen, sondern mit ἡμέρα verbunden

x) Casaub. ad Theophr. Char. C. 6. Wessel. ad Herod. 1, 60. Schaef. app. Demosth. 5. p. 496. [Larcher Trad. d' Herod. T. I. p. 264. not. 119. GL.]

y) Toup. epist. de Theocr. Syrac. p. 330. (344. Heind.) Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 313.

z) Fisch. II. p. 164 sqq.

den wird, z. B. τῇ προτεραίᾳ ἡμέρᾳ, so wie τῇ ὑστεραίᾳ sc. ἡμέρᾳ postridie a). Ähnlich sind ἐνιαυταῖος, μηνιαῖος. So wie man sagt τῇ προτεραίᾳ, τῇ ὑστεραίᾳ sc. ἡμέρᾳ, so sagt Euripides Hippol. 275. τριταίαν ἡμέραν statt τρίτην und Hes. 32. τριταῖον φύγος statt τρίτον. Uebrigens entspricht diesen Zahlwörtern das Fragwort ποσταῖος, am wievielften Tage b) ?

Anm. 2. Dieselbe Endung haben auch die von den Namen der Münzen abgeleiteten Adj. wie τάλαντιος §. 143. Anm.

2. Adverbia, δὲς von δύο, τρεῖς von τρεῖς. Bei den übrigen wird an die Cardinalzahl die Endung —κς, —άκς, —τάκς angehängt, τεσσαράκς, ἑξάκς, ἑκατοστάκς. Bei mehreren verbundenen Zahlen wird die Endung bloß der letzten Cardinalzahl angehängt Plat. rep. 9. p. 587. E. ἑννέα καὶ εἰκοσι καὶ ἑπτακοσιολάκς, 729mal.

3. Adject. der wievielte, πεντηκοστός, je der fünfzigste, εἰκοστός, je der zwanzigste u. s. w. Davon sind wieder Subst. auf —ύς abgeleitet zur Bezeichnung der Abtheilungen eines Heeres, z. B. πεντηκοστής, eine Zahl von fünfzig, und der Anführer einer solchen Zahl πεντηκοστής bei den Lacedämoniern. Nach jener Analogie sind auch gebildet πολλοστός, einer von vielen, einer dergleichen es viele giebt, ein unbedeutender, geringer, und ὀλιγοστός. G. Buttm. ausf. Gr. I. S. 288. Note.

4. Die multiplicativa, a) auf —πλόος, —πλοῦς, ἄπλοῦς, διπλοῦς, doppelt, τριπλοῦς, dreifach, τετραπλοῦς c). b) auf —φάσιος, διφάσιος, τριφάσιος.

5. Die proportionalia, ein Verhältniß anzeigende, auf die Frage wie viel mehr. Ihre Endung ist —πλάσιος, welche an die Adverbia nr. 2. nach hinwegwerfung von —ς, —κς etc. angehängt wird. Z. B. διπλάσιος, τριπλάσιος, τετραπλάσιος, zweimal, dreimal, viermal so viel.

a) ad Thuc. 5, 75.

b) „Von δευτέρα, τρίτη ic. sind gebildet δευτεραῖος, τριταῖος, wie ἀμοιβαῖος von ἀμοιβή. Diese Adj. sind nicht sowohl Zahl- als Zeitwörter zur Bezeichnung der Zeit, wenn etwas geschieht. Verwandt damit sind σκοταῖος Xenoph. Anab. 4, 1. νυκταῖος Euphor. ap. Hephæst. XVI. p. 105. Aelian. ap. Suid. v. Τιμωροῦντος, in der Finsterniß. κοιταῖος Polyb. 5, 17. zur Schlafenszeit.“ Blomfield Remarks p. XL.

c) Blomfield an d. angef. St. leitet diese Adj. von πλέω oder πλόω (woher πλέω) falten, ab, wie im Latein. plex. Die Griech. Endung blieb im Lat. duplus. διπλάσιος ic. leitet derselbe von πλῆστος, gleich, ab, z. B. διπλάσιος, zweimal gleich. Die Bedeutung von πλῆσιος hat sich in παραπλήσιος erhalten. Er hätte diese Ansicht durch das ionische διπλήσιος unterstützen können.

Für die distributiva giebt es im Griechischen keine eigne Form. Um ihren Begriff auszudrücken, bedient man sich theils der mit σύν zusammengesetzten Cardinalzahlen (s. §. 141. Anm. 2.), theils der Präpositionen κατὰ, ἀνά etc.

Von den Pronominibus.

145 Die Pronomina oder Wörter, die statt der eigentlichen Substantiva stehen, sind:

1. Pronomina personalia, ἐγώ, σύ, wozu auch das Pronomen reflexivum οὗ und das unbestimmte Pron. τις gehören. Von diesen sind abgeleitet die Pronomina possessiva ἐμός, σός, ἐός, ἡμέτερος etc.

2. Pronomina demonstrativa, οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος, αὐτός.

3. Pronomen relativum, ὅς, ἥ, ὅ.

4. Pronomen interrogativum, τίς.

I. Pronomina personalia.

1. für die erste Person.

S i n g.

Nom. ἐγώ, ich
Gen. ἐμέο, ἐμοῦ, μου
Dat. ἐμοί, μοι
Acc. ἐμέ, με

D u a l.

N. A. ἑωῖ, ἑώ
G. D. ἑωῖν, ἑῶν

P l u r.

Nom. ἡμεῖς, wir
Gen. ἡμέων, ἡμῶν
Dat. ἡμῖν
Acc. ἡμέας, ἡμᾶς.

2. für die zweite Person.

S i n g.

Nom. σύ, du
Gen. σέο, σοῦ
Dat. σοί
Acc. σέ

D u a l.

N. A. σφαῖ, σφῶ
G. D. σφαῖν, σφῶν

P l u r.

Nom. ὑμεῖς, ihr
Gen. ὑμέων, ὑμῶν
Dat. ὑμῖν
Acc. ὑμέας, ὑμᾶς.

Anmerkungen.

1. μου, μοι, με sind enclitisch, welches auch die casus obliqui von σύ seyn können. Nur nach Präpositionen, lehren die Grammatiker, z. B. Apoll. π. ἀνθρώπων. p. 312. C. können keine Enclitica stehen. C. §. 31. Not. 5. d). Doch stehen zuweilen die enclitischen Pron. wo eines

d) Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 291. II. S. 413 f.

Gegensatzes wegen die betonten stehen sollten, z. B. Il. φ', 226. ἡ κεν
μα δαμάσσεται, ἡ κεν ἐγὼ τόν. Bgl. Il. θ', 175. ε). Auch werden
Enklit. vorgesetzt. S. §. 58.

2. Im Nomin. hatte der Aeolisch-Dorische Dialect *ἐγών* (Aeol.
ἔγων f), welches auch Homer, doch nur vor Vocalen, gebraucht g),
z. B. Il. γ', 188 etc. Bei Aristoph. Lysistr. 982. Acharn. 748. ge-
brauchen es die Lacedämonier und Megarenser; die Böotier sagten *ἰών* h).
Statt *οὐ* sagten die Aeolier und Dorier *τὺ* und veränderten überhaupt
ο in τ, die Böotier *τόν* und *τοόν* i). Bgl. C. 54 f.

Um den Pronominibus mehr Ausdruck zu geben, hängen die Do-
rier und Aeolier beiden durch alle Casus —η wie im Lateinischen —met,
z. B. *egomet*, oder —νη an, z. B. *ἐγώνη*, *ἐμεώνη*, *ἐμίνη* oder *ἐμίν-
νη* k). So auch *τίνη* (Lacon. *τούνη* bei Hesych.), welches auch im
Homerischen Dialect vorkommt Il. δ, 485. Hes. *ἔργ.* 10. *τίνη* st. *οὐ* l).
Die Attiker hingen —ys an, mit zurückgezogenem Accent, *ἐγωys*, *οὐys* m),
anstatt dessen die Dorier —ya sagten, *ἐγώya* Arist. Lysistr. 986. 990.
Böotisch *ἰωya* und *ἰώνya* st. *ἐγωys* in einem Fragment der Corinna n),
und *τίya* Theocr. 5, 69. (72.) *τούya* st. *οὐ ys* Apoll. l. c. p. 329. C.

3. Im Genitiv kommt bloß *ἐμέο*, nicht *μεο* vor, und bei den epi-
schen und lyrischen Dichtern *ἐμεῖο* und *σεῖο*, aus *ἐμέο* und *σεο* verlan-
gert, ferner *ἐμέθεν*, *σεθεν* (§. 87. o), letzteres auch bei Tragik. z. B.
Eurip. Alc. 52, 291. im Homer immer orthotonirt: *ἐμοῦ* ist bei Homer
bloß Genit. von *ἐμός* p). So wie der Attische Dialect —εο in —οῦ,
so contrahirte der Ionische, Aeolische und Dorische dasselbe in —εῦ,
ἐμεῦ, *σεῦ* (Herod. 1, 45.), Dorisch *τέο*, *τεῦ* q). Auch hatte der Dori-
sche Dialect noch andre Formen, *τεῦς* Theocr. 2, 126. 5, 39. 11, 52. r)

e) Herm. ad Soph. Phil. 47. 520. meine Note zu Eur. Heracl. 64.

f) Apollon. π. ἀντων. p. 324. B. Schaef. ad Greg. p. 249. Ueber
die Dialectverschiedenheiten s. Maitt. p. 258 f.

g) Apoll. l. c. p. 323. B. C.

h) Apoll. l. c. p. 324. B. C.

i) Apoll. l. c. p. 324. B. 329. C. Neue ad Sapph. p. 24.

k) Ad Hesych. T. 1. p. 1290, 15. Koen. ad Greg. p. (124.) 268, 93.

l) Koen. ad Greg. p. (123.) 267. Valok. ad Adoniam. p. 285.

m) Man dehnt diese Regel auch auf *ἐμοys*, *ἐμays* aus. Doch siehe
Schneid. ad Plat. T. I. p. 400 sq.

n) Fuch. Il. p. 203. Apollon. l. c. p. 325. A.

o) Apoll. l. c. p. 343. B. C. der auch *μεθεν* aus Sophron auführt.

p) Apoll. l. c. p. 357. B.

q) Apoll. l. c. p. 356. B.

r) Apoll. l. c. p. 356. A. ad Gregor. p. 249.

und *ταοῖς* Theocr. 11, 25. ubi v. Valck. 18, 41. a) ferner *ἐμῶς*, *ἐμεῦς*, *ἐμαίω*, *ἐμαίως*, *ἐμῶς*. *τίος*, *τίος*, *τίους*, *ταοῦ*, *τίω*, *τίως*, die Apollon. l. c. p. 355. u. f. 395. A. aus Epicharm, Sophron und Rhinthon anführt. Bei Homer Il. δ', 37. 468. kommt auch die Form des Genitivs *ταοῖο* und *οῦ* vor, welches nicht sowohl statt *ταοῖο* verschrieben r), als aus der sonstigen großen Ähnlichkeit der Gen. der pron. pers. und poss. entstanden scheint u). So auch *ταοῦ* Dor. und ep. st. *οοῦ* bei Apollonius p. 356.

4. Im Dativ sagten die Aeolier und Dorier auch *ἐμίν*, (*ἐμίνγα*. Ann. 2. x)) *τίν* (Theocr. 2, 11.), aber nur als *ὀρθοτονοῦμενον*, nicht enklitisch; das *ι* ist lang bei Theocr. 15, 89. 3, 33. kurz bei Pindar γ); auch *ταῖν* (orthot.) z), welches auch Homer gebraucht Od. δ', 620. λ', 559. ό', 119. Il. λ', 201. (in einer Inschrift Herod. 5, 60.) Statt des enklitischen *οοι* gebrauchen die Epiker, sowie Herodot (z. B. 1, 9. 38.) und Pindar *τοι*. Doch scheint es Il. ό', 428. *οὔ τοι, τέκνον ἐμὸν, δίδοται πολέμηϊα ἔργα* einen Gegensatz zum Ares auszudrücken (s. Ann. 1.), und Od. ό', 27. steht *τοίγῃς α)*. Aus *τίν*, *ἐμίν* ist *τίνη* und das Laurentinische *ἐμίνη* entstanden. Die Dorier accentuirten *ἐμοι*, und die Ebdotier sprachen *ἐμὺ* b).

Im Accus. sagen die Dorier auch *τὺ* st. *σε*, aber nur enklitisch; sonst *τέ*, z. B. Theocr. 1, 5. 11. c) und *τίν*, z. B. Pind. Pyth. 8, 97. Theocr. 11, 39. 55. d). Andre Formen sind *ἐμεῖ*, *τεῖ* bei Apoll. l. c. p. 366. B. C. 380. C.

5. Im Duali ist die Form *νῶ*, *νῶν*, *σφῶ*, *σφῶν* Attisch. Andere lassen das *ι* subscriptum weg, weil es durch eine apocopa weggefallen

a) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 62. Andere Dorische Formen s. bei Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 301 sq.

r) Heyne obs. 5. p. 419.

u) Jen. Z. J. 1809. nr. 247. S. 158 f. Buttm. ausf. Gr. I. S. 538. Not. *.

x) Koen. ad Gregor. p. (122 sq.) 266 sq. Fisch. II. p. 205. 209.

γ) Herm. de dial. Pind. p. 263.

z) Apoll. l. c. p. 365. B.

α) Apoll. l. c. p. 364. C. Herm. l. c. Vgl. Schol. Ven. ad Il. ά', 76.

b) Apoll. l. c. p. 364. B. 365. B. C. Von *τίνη* s. Valck. ad Theocr. Adon. p. 285.

c) Buttm. ausf. Gr. I. S. 292 f. Mehreres in dieser Ann. hat auch Blomfield bemerkt, dessen Remarks ich aber bei der 2ten Aufl. übersehen hatte. Erst die franz. Uebers. haben mich wieder aufmerksam darauf gemacht.

d) Apoll. l. c. p. 328. 366. C. *τέ* führt auch Gregor. p. (290.) 615. an. Hiernach ist Toup's Ann. zu Theocr. Adoniaz. p. 389. (365. Heind.) zu berichtigen.

sei e). Eben so wird im Dativ $\sigma\phi\tilde{\omega}\nu$ und $\sigma\phi\tilde{\omega}\nu$ geschrieben, wie Aesch. Prom. 12. Eurip. Phoen. 474. Ion. 1579. wo die Aldina $\sigma\phi\tilde{\omega}$, $\sigma\phi\tilde{\omega}\nu$ ohne ϵ subscr. hat f).

6. Im Plurali scheinen $\eta\mu\epsilon\tilde{\iota}\varsigma$ und $\epsilon\mu\epsilon\tilde{\iota}\varsigma$ aus $\eta\mu\epsilon\sigma\varsigma$ und $\epsilon\mu\epsilon\sigma\varsigma$ entstanden zu seyn. Anstatt $\eta\mu\epsilon\tilde{\iota}\varsigma$ sagten die Aeolier und Dorier $\alpha\mu\epsilon\sigma$ oder $\alpha\mu\epsilon\varsigma$, auch $\alpha\mu\mu\epsilon\varsigma$, welches ebenfalls Homerisch ist Il. ψ' , 432 etc. anstatt $\epsilon\mu\epsilon\tilde{\iota}\varsigma$, $\epsilon\mu\epsilon\tilde{\iota}\varsigma$, und $\epsilon\mu\mu\epsilon\varsigma$, letzteres auch Il. α , 276. g).

7. Im Genitiv des Pluralis verlängern die Dichter auch $\eta\mu\epsilon\lambda\omega\nu$, $\epsilon\mu\epsilon\lambda\omega\nu$. Die Aeolier und Dorier veränderten, wie gewöhnlich, das η in α , $\alpha\mu\epsilon\lambda\omega\nu$, $\alpha\mu\mu\epsilon\lambda\omega\nu$ und $\epsilon\mu\mu\epsilon\lambda\omega\nu$ Alcaei fr. 77. $\alpha\mu\omega\nu$ und $\alpha\mu\mu\omega\nu$ h).

8. Im Dativ des Pluralis schrieb man auch $\eta\mu\epsilon\nu$ i) und $\epsilon\mu\epsilon\nu$, als enklitische Pron., und wo die letzte Sylbe kurz ist, $\eta\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\mu\epsilon\nu$, z. B. Il. δ , 415. Od. ϵ , 272. besonders bei Soph. z. B. Oed. T. 921. 1038. Antig. 308. k). Im alten Dialect und bei den Aeoliern und Doriern hieß es auch $\alpha\mu\epsilon\nu$, $\alpha\mu\epsilon\nu$, $\alpha\mu\epsilon\nu$, $\alpha\mu\mu\epsilon$ (Il. α , 384. u. b. Od. α , 123.), $\alpha\mu\mu\epsilon\iota\varsigma$ Alcaei fr. 78. $\epsilon\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\mu\mu\epsilon$ auch Aesch. Eum. 590. W. und $\epsilon\mu\mu\epsilon$, auch mit dem ν $\epsilon\phi\sigma\lambda\alpha\nu\sigma\tau\iota\kappa\acute{o}\nu$ $\alpha\mu\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\mu\mu\epsilon\nu$ (Il. ν' , 379. u. b. Od. α , 376.) l).

9. Im Accus. Plur. sagten die Dorier $\alpha\mu\epsilon$ (Apoll. l. c. p. 387. A.), $\alpha\mu\epsilon$, und $\alpha\mu\mu\epsilon$, $\alpha\mu\mu\epsilon$, letzteres, welches Apoll. l. c. Aeolisch nennt, auch Il. α , 59. η , 292 etc. Byzant. decr. bei Demosth. pro cor. p. 256, 3. Theocr. 11, 42. m). Statt $\alpha\mu\mu\epsilon$ Theocr. 29, 2. hat Brunck richtiger $\alpha\mu\mu\epsilon$. Eben so sagten die Dorier $\epsilon\mu\epsilon$, die Aeolier $\epsilon\mu\mu\epsilon$ nach Apollon. l. c. B. $\epsilon\mu\mu\epsilon$ hat auch Sophocl. Antig. 846. in einem Chorgesang.

e) Piers. ad Moer. p. 265 sq. Beck. ad Aristoph. Av. 15. Fisch. II. p. 201. S. vorzüglich Apoll. l. c. 369. 370 sqq. Eustath. ad Il. ϵ , p. 541, 9. Buttm. Lexil. I. S. 49 ff.

f) Dawes Misc. cr. pag. 238. Valck. ad Phoen. 463. Pierson. ad Moer. p. 300.

g) Apoll. l. c. p. 378 sq. der auch das Böotische $\sigma\mu\mu\epsilon\varsigma$ anführt p. 379. C. Eustath. ad Il. ρ' , p. 1112, 39. Gregor. p. (110.) 238. Schweigh. ad Athen. 2. p. 72. Fisch. II. p. 206. 210.

h) Apollon. l. c. p. 381. A. B. der ebendas. und 382. die Aeolischen Formen $\alpha\mu\mu\epsilon\lambda\omega\nu$, $\epsilon\mu\mu\epsilon\lambda\omega\nu$, und die Böotischen $\alpha\mu\epsilon\lambda\omega\nu$ und $\sigma\mu\mu\epsilon\lambda\omega\nu$ anführt. Fisch. II. p. 206.

i) Brunck. ad Eur. Phoen. 777.

k) Apollon. l. c. p. 383 sqq. Valck. ad Eur. Phoen. v. 773. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 78 sq. ad Hec. 109. Fisch. II. p. 207. Bei Euripides findet sich keine sichere Stelle für $\eta\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\mu\epsilon\nu$ als in einem Fragm. der Ipho bei Stobaeus T. 38, 8.

l) Apoll. l. c. p. 380. 383 sqq. Valck. ad Theocr. Adonias. p. 236. Fisch. II. p. 207. 210.

m) Valck. ad Herod. p. 662, 79. Koen. ad Gregor. p. (110.) 237. Fisch. II. p. 206, 207.

146

2. Für die dritte Person wird αὐτός, ἡ, ὁ gebraucht; doch hat es die eigentliche Bedeutung eines Pronomens und des deutschen er, sie, es, nur in den casibus obliquis; im Nominativ heißt es nicht er allein, sondern er selbst, ipso. Wenn der Artikel davor steht ὁ αὐτός, ἡ αὐτή, τὸ αὐτό, so heißt es derselbe, idem. Dieses wird oft durch die Crasis zusammengezogen, αὐτός §. 54. 1. (Jon. αὐτός,) ταυτοῦ, ταυτῶ, ταυτόν, ταυτό (Jon. ταυτοῦ, ταυτῶ, ταυτόν), st. ὁ αὐτός, τοῦ αὐτοῦ, τῇ αὐτῇ, τὸν αὐτόν, τὸ αὐτό. Statt ταυτό Neutr. findet man häufiger ταυτόν Eur. Hec. 299. etc. n). Die Jonier schoben in den casibus obliquis in der Endsyllbe ein s vor die Endung ein, z. B. αὐτέου Hipp. I. p. 358. 360. 366. 378. u. d. αὐτέης id. ib. p. 47. 68. 359. 362. 523. αὐτέου id. ib. p. 354. 356. 360. 361. u. d. Herod. 1, 133. αὐτέη Hipp. ib. p. 349. 558. αὐτέην, αὐτέων Hipp. ib. p. 362. 364. u. d. Herod. 1, 9. 32. 54. 2, 3. u. d. αὐτέοισι, αὐτέουσ Hipp. p. 531. 541. ι. ο).

Statt des Accusativs Singularis in allen 3 Geschlechtern findet sich besonders bei den Dichtern auch μιν, (bloß enklitisch Apoll. l. c. p. 367. C.) aus ἔν (§. 147. 4.) entstanden, z. B. statt αὐτόν Il. á, 100. etc. Herod. 1, 10. 2, 102. statt αὐτήν Il. á, 29. etc. Herod. 2, 100. st. αὐτό Herod. 1, 93. 2, 37. p) αὐτόν μιν st. ἑαυτόν Od. δ', 244. Eine andre Form ist τιν, die bei Pindar (bei dem die Handschriften oft zwischen μιν und τιν schwanken q)) und ausschließlich bei den Tragikern vorkommt. Eur. Phoen. 39. 41. Aesch. Prom. 333. st. αὐτόν. Eur. Troad. 435. Alc. 834. Hec. 519. Theocr. 4, 30. 54. st. αὐτήν. Eur. Hel. 511. Theocr. 1, 150. st. αὐτό. Auch st. αὐτούς, αὐτάς, αὐτά Soph. Oed. T. 878. Col. 42. Eurip. Iphig. T. 330. 333. Aesch. Prom. 55. auch bei Pindar nach Apollon. l. c. p. 368. Bei Homer kommt bloß μιν vor r).

Uum. Νιν scheint statt αὐτῶ zu stehen Orph. Argon. 776. Theocr 6, 29. s), welches vielleicht eine spätere Neuerung ist, wodurch ich nicht mit Buttm. ausf. Gr. S. 295. Note *** die Stellen Pind. Pyth. 4, 63. Nem. 1, 99. schützen möchte.

n) Elmsl. ad Soph. Oed. T. 734. ad Med. 550. Thom. M. p. 834. Maitt. p. 37. Die Formen ταυτῆς, ταυτόν, ταυτήν st. τῆς αὐτῆς, τὸν αὐτόν, τὴν αὐτήν lassen sich auf keine Weise rechtfertigen. S. Schaef. ad Greg. p. 303. Herm. ad Soph. Phil. 841.

o) Fisch. I. p. 77.

p) Die Homerischen Stellen, wo μιν sich auf ein Neutrum zu beziehen scheint, erklärt Apoll. l. c. p. 268. richtig.

q) Herm. de dial. P. p. 263. Boeckh. ad Pind. Ol. 9, 82.

r) Heyne ad Il. δ', 490.

s) Fisch. II. p. 212. 214. Valck. ad Theocr. Adonias. p. 212.

Das Pronomen reflexivum οἱ, αὐτός, ἑ.

147

S i n g.

Gen. ἑοῦ, οὗ

Dat. οἷ

Acc. ἑ

D u a l.

N. A. σφωές, σφωί

G. D. σφωῖν

P l u r.

Nom. σφέες, σφέες

Gen. σφέων, σφωῖν

Dat. σφί (ν), σφίσι

Acc. σφέας, σφᾶς.

Von ἑ oder ἑ siehe Anm. 4. Note. Neutr. σφέα.

Anmerkungen.

1. Dieses Pronomen ist bei den Attischen Prosaikern meistens reflexivum, d. h. es bezieht sich auf das Subject des Satzes, worin es steht, oder des Hauptsatzes, von dem der zweite abhängt. οὗ Plato Rep. 10. p. 614. B. p. 617. E. Symp. p. 174. D. Soph. Oed. T. 1257. οἷ Thuc. 2, 13. 4, 28. Soph. El. 929. ἑ Plato Rep. 10. p. 617. E. σφω Id. Euthyd. p. 273. E. σφέες Id. Rep. 10. p. 600. D. Thuc. 5, 46. σφωῖν Thuc. 2, 72. Xen. R. A. 1, 16. σφίσι Thuc. 1, 44. Xen. ib. 4. Hist. Gr. 5, 4, 11. σφε oder σφιν Soph. Oed. C. 421. Eur. Med. 404. σφέας Plat. Symp. p. 174. D. 175. C. Xen. R. A. 2, 1. Bei Homer und Herodot ist es dagegen öfter das Pronomen der dritten Person statt αὐτός in allen drei Geschlechtern, st. αὐτό, z. B. Il. α, 236. Herod. 9, 45. So auch bei den Attischen Dichtern, aber selten, z. B. Aesch. Prom. 453. 457. Soph. Ai. 906. Eur. Bacch. 231. Bei Xenophon Cyrop. 3, 2, 26. ἐντέτακται οἱ und Anab. 5, 4, 33. νόμος γὰρ ἦν σφίσι οὗτος ist dieses vielleicht eine beim Xen. häufige Nachahmung des ionischen Sprachgebrauchs. Aber Thuc. 6, 61. ist σφέας verdächtig.

2. Dieses Pron. wurde im Singular mit dem Digamma gesprochen ¹⁾, auch bei Homer. S. §. 9. Anm.

3. οἷ, ἑ stehen auch als ὁρθογραφούμενα Plat. Symp. p. 174. E. 175. A. C.

4. ἑο contrahirten die Jonier und Dorier auch in οὗ Il. ε, 464. ω, 293. Herod. 8, 135. und eolisch Il. ε, 427. ε, 165. (Doch vgl.

¹⁾ Apollon. π. αἰών. p. 358. B. 366. A. 367. A.

ib. 181.) u). Die Dichter verlängerten auch die erste Sylbe *αῖο* II. δ', 400. wie *ἔμῃο*, *οῖο*. Auch *ἔθεν*, wie *ἐμῆθεν*, *οἰθεν*. (Aber *οῖο* II. γ', 333. ist der Genitiv des Pronominis possess. *οῖς* st. *ἰός*, so wie *οῖο* von *ἰός*, wovon auch *ὄν* kommt, z. B. *ὄν φίλον υἱόν*.) Die Aeolier sprachen *εῖο* und *εῖο*, wie *τεοῖς* und *τεοῦ* x).

5. Statt *οἱ* sagt Homer auch *εἰ* II. ν', 495. Od. δ', 66. statt *ἔ*, *ἔς* II. ω', 134. ε', 171. So auch *εἰο* statt *αῖο*, d. i. *ἔο*, od Apollon. Rh. 1, 1032. ubi v. Br. Eine andre Form *ἰν* oder *ἰν* führt Apollon. p. 366. A. aus Hesiod an, *ἰν δ' αὐτῷ θανάτου ταμῆς*, analogisch mit *τεῖν* §. 145. Anm. 4. und *εἰν* (wie *τεῖν*) aus Antimachus und der Corinna, und so steht jetzt nach Hermanns Conj. Pind. Pyth. 4, 63. *οὐδ' ἀπιδυγὰς ἰν*, und Nem. 1, 99. *φᾶς ἰν δῶκεν μόνον*. S. dort Herm. und Böckh. γ).

σφῶιν wirft nie das *ν* weg Apoll. l. c. p. 374. C.

6. *σφῆων* wird eben so wie *ἡμέων*, *υμέων*, von den Dichtern verlängert in *σφῆων* II. ε', 626. welches auch Aeolisch und Dorisch war z).

7. *σφῆ* findet sich bei Homer und Herodot; die Tragiker scheinen aber bloß *σφιν* gesagt zu haben, weil sich keine Stelle findet, wo das Metrum eine kurze Sylbe forderte a). Bei Herodot ist *σφῆς* fast durchaus Reciprocum st. *ἑαυτοῖς*, *σφῆ* aber Pron. der dritten P. statt *αὐτοῖς* b). Sehr selten kommt es als Dativ des Singul. vor. Hom. H. in Pan. 19, 19. (nicht 30, 9.) Aesch. Pers. 756. Soph. Oed. Col. 1490. vielleicht auch Pind. Pyth. 9, 205. Nem. 6, 78. c).

8. Statt *σφῆας* hat Homer *σφῆας* Od. ν', 213. d) und enklitisch *σφᾶς* II. ε', 567. so wie *σφῆων* und *σφῆας* z. B. II. σ', 311. β', 96.

Das Neutr. *σφῆα* hat Herodot 1, 89. 3, 111. 4, 25. 8, 36. auch wahrscheinlich 3, 53. Vgl. Euseb. Praep. Ev. 9, 41. p. 157. C.

u) Apoll. l. c. p. 357. B.

x) Apoll. l. c. p. 358. Maitt. p. 425. Valck. ad Theocr. Adon. p. 279. c.

y) Ruhnck. ep. crit. 114. Herm. ad Orph. 781. und ad Greg. Cor. p. 84. ed. Schaef. Von diesem *ἰν* führt Apollon. l. c. p. 330. B. (vgl. p. 268. C. 270. B. 272. B. 329. C. sq. 336. C. Götling. ad Theodos. p. 233.) einen Nomin. *ἰ* oder *ι* als Pron. der dritten Pers. aus des Sophokles Demonax an. Die Stelle ist aber verderben; bei Dindorf heißt sie: *ἡ μὲν ὡς ἰ θάσσον, ἡ δ' ὡς ἰ τένοι παῖδα*. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 290. Note.

z) Apoll. l. c. p. 382. B. C.

a) Apoll. l. c. p. 374. C. 385. A. B. Elmsl. ad Eurip. Med. 393. Vgl. §. 41. Anm. 2.

b) Apetz ad Herod. 1, 57. T. II. p. 286. ed. Teubn.

c) Thom. M. p. 825 sq. Reisig. comm. exeg. in Oed. Col. 1484.

d) Daß *σφᾶς* auch enklitisch gebraucht werde, welches Elmsley ad Eur. Med. 1345. leugnet, zeigt Apoll. l. c. p. 387. B.

9. Bei den Dichtern kommt noch die Form *οφεί*, abgekurzt aus *οφεί*, vor, die theils als Accus. Plur. in allen Geschlechtern st. *αὐτούς*, *αὐτάς*, *αὐτά* Il. 2', 111. Aesch. Ag. 1277. Soph. Oed. C. 1123. Eur. Andr. 19. Theocr. 4, 3. theils als Accusativ des Singul. st. *αὐτόν*, *αὐτήν*, *αὐτό* Aesch. Prom. 9. Sept. ad Th. 647. Soph. Oed. R. 780. Ai. 51. 74. Trach. 121. 234. 463. 878. Antig. 44. Eur. Phoen. 1671. Med. 33. auch als reflexivum statt *αὐτόν* steht Aesch. Sept. ad Th. 619. Soph. Trach. 166. e).

10. Dialectverschiedenheiten sind: das Syrakusische *ψίν*, *ψέ*, durch Versetzung (§. 16. 2. b. c.) aus *φείν*, *φεί*, *ψέ* bei Theocr. 4, 3. f). Die Lacedämonier und Böotier sprachen *φίν*, welches auch Callimachus hat H. in Dian. 125. 213. g). Aeolisch waren *ἄσφ* und *ἄσφ* Alcaea. fr. 80. h).

Von den Pronominibus *ἐγώ*, *σύ*, *οὗ* wird der Genitiv 148 *ἐμεό*, *σεό*, *ἐο*, mit dem Pronomen *αὐτός*, und zwar in allen casibus, außer dem Nominativ, zusammengesetzt.

<i>ἐμαυτοῦ</i> , <i>ῆς</i> , <i>οῦ</i>	<i>σεαυτοῦ</i> , <i>ῆς</i> , <i>οῦ</i>	<i>ἐαυτοῦ</i> , <i>ῆς</i> , <i>οῦ</i>
<i>ἐμαυτῶ</i> , <i>ῆ</i> , <i>ῶ</i>	<i>σεαυτῶ</i> , <i>ῆ</i> , <i>ῶ</i>	<i>ἐαυτῶ</i> , <i>ῆ</i> , <i>ῶ</i>
<i>ἐμαυτόν</i> , <i>ῆν</i> , <i>ὀ</i>	<i>σεαυτόν</i> , <i>ῆν</i> , <i>ὀ</i>	<i>ἐαυτόν</i> , <i>ῆν</i> , <i>ὀ</i>

durch die Krasis st. *ἐμεῖ* *αὐτοῦ* etc. in der Bedeutung meiner, deiner, seiner selbst. Das Neutrum kommt nur vor Eurip. Syl. fr. VII. i). Statt *σεαυτοῦ*, *ἐαυτοῦ* etc. sagt man auch *σαυτοῦ*, *ῆς*, *σαυτῶ*, *ῆ* etc. *αὐτοῦ*, *ῆς*, *αὐτῶ*, *ῆ*. Im Plural werden die beiden ersten als zwei Wörter, jedes für sich, declinirt:

ἡμεῖς, *ὑμεῖς* *αὐτοί*, —*αί*, *ἡμῶν*, *ὑμῶν* *αὐτῶν*,
ἡμῖν, *ὑμῖν* *αὐτοῖς*, —*αῖς*, *ἡμᾶς*, *ὑμᾶς* *αὐτούς*, —*αῖς*.
Das dritte wird als ein Wort fortdeclinirt: *ἐαυτῶν*, *ἐαυτοῖς*, *ἐαυτούς*, —*αῖς*. B. B. Herod. 1, 93. Plato Phaedon. p. 78. B. Doch sagt man auch *σφῶν* *αὐτῶν*, *σφῶν* *αὐτοῖς*, —*αῖς*, *σφᾶς* *αὐτούς*, —*αῖς*, wogegen fehlerhaft wäre *σφῶν* *ἐαυτῶν* k). *ἡμᾶς* *ἐαυτούς* Herod. 6, 12. muß aus mehreren Handschriften in *ἡμᾶς* *αὐτούς* verändert werden, und Plat. Phaedon. l. c. *ὅτι ἡμᾶς* *ἀνσπεύσθαι* *ἐαυτούς* ist *ἡμᾶς* der Accus. des Subj. und *ἐαυτούς* von *ἀνσπεύσθαι* regiert.

e) Brunck. ad Aesch. Prom. 9. Valck. ad Hipp. 1253.

f) Apoll. l. c. p. 382. C. 396. B. 388. A. Gregor. p. (116.) 253 sq.

g) Schweigh. ad Athen. T. 5. p. 179.

h) Apoll. l. c. p. 386. B. 388. B.

i) Apoll. *πρὸς ἄνθρωπον*, p. 353. C. Buttm. I. S. 301. Gegen die im Text gegebene Ansicht s. Struve de dial. Herod. III. p. 11 sq.

k) Thom. M. p. 826 sq.

Ann. 1. Eigentlich hätte der Zusammensetzung nach von diesem Pronomen nur der Genitiv im Gebrauch seyn sollen; daß aber ἐμὸς auch mit dem Dativ und Accus. Sing. und mit dem Plur. von αὐτός zusammengesetzt wurde, rührt von einem willkürlichen Sprachgebrauch her. S. Apoll. π. ἀντων. p. 351. Aus ἐμὸς αὐτοῦ entstand durch die crasis des οα das spätere Ionische ἐμωυτοῦ, wie οαυτοῦ, ἐαυτοῦ, Herod. 1, 35. 42. 45. 87. 108. 2, 17. 3, 36 etc. ἐμωυτόν id. 1, 42. 2, 143. Auch wurde ἐμωυτοῦ etc. geschrieben, aber nicht ἐμωυτόν Apoll. l. c. p. 354. B. C. Die Punkte über dem υ, die man gewöhnlich in den Ausgaben findet, ἐμωυτοῦ etc. rühren von der Sitte der Abschreiber her, jedes υ mit solchen Punkten zu versehen ¹⁾.

Ann. 2. Bei den Attikern sind dieses bloße Pronomina reflexiva, die auf dieselbe Person sich beziehen, welche im Verbo liegt, ohne daß das αὐτός einen besondern Nachdruck giebt, ἐτυψα ἐμαυτόν, ich schlug mich, ἐτυψας σεαυτόν, ἐτυψεν ἐαυτόν (wie die Engländer sagen, I wash myself). Bei Homer dagegen hat αὐτός gewöhnlich einen Nachdruck, z. B. Il. ε', 490. τὰ σ' αὐτῆς (τὰ σὰ α.) ἔργα κόμιζε, tua ipsius opera cura, Il. α', 271. καὶ μαχόμεν κατ' ἐμ' αὐτόν ἐγώ, per me ipse, ε', 162. αὖ ἐντύνασα ἔ αὐτήν, nachdem sie sich selbst, nicht eine andere, geschmückt hatte. So auch ἐμ' αὐτὰ Sappho fr. 60. Alcae. fr. 73. Daher setzt er sie auch, wenn das Verbum eine andre Person hat, Il. ε', 324. κακῶς δ' ἄρα οἱ πέλει αὐτῇ (statt des bloßen αὐτῇ, weil bei ihm οὐ, οἱ, ἑ Pron. der dritten Person ist) Od. δ', 667. ἀλλὰ οἱ αὐτῷ Ζεὺς ὀλέσει βίην, ihm selbst, anstatt daß er auf das Verderben anderer auszugehen schien. Daher werden statt dieser Pronomina bei ihm zwei Wörter geschrieben, ἐμ' αὐτόν, ἔ αὐτήν, wie er dann auch oft beide Pron. trennt, ἐμεῦ περιδώσομαι αὐτῆς. κακὸν δ' ἄρα οἱ πέλει αὐτῇ. oder αὐτόν vor das pron. person. setzt, wie Od. δ', 244. αὐτόν μιν πληγῆσιν ἀεικέλιναι δαμάσας, wie αὐτῷ μοι Herod. 2, 10 vgl. 4, 134. 7, 38. αὐτήν μιν Herod. 1, 205. wo τὴν βασιλῆην entgegengesetzt ist ^m). Dasselbe thun die Attiker, wenn ein Nachdruck auf αὐτός, ipse, liegt, wo dann oft die Pronomina auf eine von der Person des Verbi verschiedene Person gehen, wie Soph. Oed. C. 951 sq. εἰ μὴ μοι (μὴ μοι) πικρὰς αὐτῷ τ' ἀρὰς ἤρατο καὶ τῷ μὲν γένοι. Lysias p. 7. τοὺς παῖδας τοὺς ἐμοὺς ἤραχυν καὶ ἐμὲ αὐτόν ὄβριος. Plat. Gorg. p. 472. B. ἐγὼ δὲ εἰν μὴ σὲ αὐτόν μάρτυρα παραίσχωμαι. und versetzt Soph. Phil. 1314 sq. ἦσθην πατέρα το τὸν ἐμὸν εὐλογοῦντά σε, Αὐτόν τ' ἐμὲ (αὐτόν τέ μοι). Alcib. 1. p. 105. Α. νῦν δὲ ἔτιγα αὐ κατηγόρησω δια-

¹⁾ Dagegen s. Struve de dial. Herod. III. p. 11 sqq.

^m) Apollon. de synt. 2, 19. p. 140 sq. ed. Bekk. π. ἀντ. p. 315. C. Reiz. ap. Wolf. ad Hesiod. Theog. 470. Was in den Noten zum Gregor. Cor. p. 84. 86. ed. Schaeß. gesagt wird, bei οἱ αὐτῷ, μιν αὐτόν stehe αὐτῷ, αὐτόν überflüssig, bezweifle ich sehr.

νοήματα αὐτὸν πρὸς αὐτόν α. Vgl. Cratyl. p. 384. A. Xen. Cyr. 3, 1, 2. Demosth. p. 1291. und getrennt Aesch. Choeph. 273 f. αὐτὸν δ' ἔλασε τῇ φιλῇ ψυχῇ τὰδε Τλοῖν μ' ἔχοντα πολλὰ δουρεσὶ κακὰ. In keinem dieser Fälle stehen ἐμὲ αὐτόν, οὐ αὐτόν etc. statt ἐμαυτόν, σεαυτόν, wie Abresch zu Aesch. Choeph. 137. und Schneider zu Xen. aug. St. meinen. Wird das Pron. person. nachgesetzt, so steht es immer enclitisch, αὐτῷ μοι, nicht αὐτῷ ἐμοί η). Voran aber steht auch das orthotonirte ἐμοί, σοί, z. B. Il. π', 12. ἦ δ' εἰ Μυρμιδόνεσσιν παραδόναι ἢ ἐμοί αὐτῷ. ib. δ, 231. σοὶ δ' αὐτῷ παλέτω. Od. ε', 288. ἄμυνε δὲ πρὸς ἐμ' αὐτόν.

Num. 3. Oft findet man, besonders in ältern Ausgaben, αὐτοῦ, αὐτῷ, αὐτόν geschrieben, wo man αὐτοῦ st. ἐαυτοῦ erwartet hätte; oft auch schwanken die Handschriften zwischen beiden Formen. Am häufigsten findet man in alten, z. B. den Aldinischen, Ausgaben αὐτοῦ geschrieben, wo ein Nachdruck auf dem Worte liegt, in welchem Falle man auch die reflexiva der ersten und zweiten Person gebrauchen würde, αὐτοῦ, αὐτῷ dagegen, wenn kein Nachdruck darauf liegt, z. B. Soph. Ai. 967. ἐμοί πικρὸς ἐβόνησαν, ἢ κείνοισι γλυκὺς, αὐτῷ δὲ τερπνός. ib. 1366. ἢ πανθ' ὁμοῖα πᾶς ἀνὴρ αὐτῷ ποιεῖ. Τῷ γὰρ με μᾶλλον εἶκος ἢ μαστῷ ποιεῖν; El. 803. τὰ δ' αὐτῆς καὶ τὰ τῶν φίλων κακὰ, ihre eignen Leiden. Dagegen Oed. C. 1396. οὕνεκ' Οἰδίπῳ τοιαῦτ' ἐνδύμε παῖσι τοῖς αὐτοῦ γέγα, seinen Bindern, nicht seinen eignen Bindern, wie Eurip. Alc. 85. πόσιν εἰς αὐτῆς ο). In αὐτὸς αὐτοῦ (oder αὐτοῦ §. 460.) ist der Nachdruck, den αὐτοῦ haben sollte, schon in αὐτὸς enthalten.

Num. 4. Statt ἐαυτοῦ α. findet sich in den Dor. Gr. der Pythagoreer auch αὐταὐτῷ Euryp. Stob. 103, 27. αὐταυτὸν Archyt. ib. 1, 74. 115, 27. als Neutr. neben αὐταυτό id. ib. 1, 75. αὐταύταν, αὐταυτα ibid.

Von den casibus obliquis der Personal-Pronomina ἐγώ, 149 σύ, οὗ und dem Nominativ des Plur. und Dual. ἡμεῖς, ὑμεῖς, σφεῖς, τοῖ, σφωῖ, σφέ werden die Pronomina possessiva abgeleitet, die in der Bedeutung den Genitiven der Personal-Pron. entsprechen. Sie werden ganz wie die Adj. dreier Endungen auf ος declinirt.

ἐμός, ἡ, όν, mein, meine, mein.

σός, η, όν, dein, deine, dein.

Num. 1. Aus dem Dorischen εὐ, Acc. τέ, kommt τός, τή, τόν Od. γ', 122. Il. ε', 249. Theocr. 2, 116. Aeschyl. Prom. 162. im Dialog, sonst in den Chören Soph. Ant. 604. Eurip. Heracl. 914. Die Böotier sprachen τός, auch wurde es zusammengezogen in τός p).

n) Heind. ad Plat. Phaedon. p. 154. Schaeß. app. Dem. 1. p. 347. 5. p. 362. Vgl. Apollon. π. αὐτῶν. p. 313. B.

o) S. meine Note zu Eurip. Iphig. A. 800. in den Addend. T. 7. p. 508. zu p. 868. v. 10. a fin. Vgl. Buttman. Exc. ad Demosth. Mid. p. 140.

p) Apoll. π. αὐτῶν. p. 394 f.

εὖς, ἐή, εὖν, (Feός Apoll. 1. c. p. 396. B. C.) sein, seine, sein im Singulari, bloß bei Ionischen und Dorischen Schriftstellern und bei den Dichtern.

Ann. 2. Anstatt dessen wird auch abgekürzt εὖς geschrieben Il. γ', 333. ζ', 170. Herod. 1, 205. Beides kommt bei den Attischen Prosaiskern nie (beun bei Plato Rep. 3. p. 394. A. τὰ ἄ δάκρυα ist eine Nachbildung der Homer. Stelle Il. α', 42.), bei den Attischen Dichtern selten vor (z. B. im Dialog ὦν Aesch. Th. 643. Soph. Ai. 442. Oed. C. 1639. Trach. 266. τὸν ὦν im Chor ib. 525. οὖς Eur. Med. 960. ὦν Hel. 1137. S. Blomf. ad Aesch. Ag. 519.) εὖν aber El. 1215. ist verdächtig.

Ann. 3. So wie οὖ, οἶ, εἶ, so ist auch εὖς, εὖς Pron. reflexiv. u. b. d. Epikern Pron. der 3. Pers. im Sing. Hesiod. ἐργ. 57 sq. gebraucht es als Pron. des Plur. ᾧ κεν ἅπαντες Τέκνονται κατὰ θυμὸν, εὖν κλον ἀμφαγαπῶντες st. σφέτερον. S. Apoll. π. ἀντων. p. 403. B. C. q) σφωῖτερος, α, ον, euer beider, steht nur einmal Il. α', 216. χρῆ μὲν σφωῖτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσασθαι.

Ann. 4. Bei Apollonius Rhodius wird dieses, wahrscheinlich nach dem Beispiel älterer Dichter, als das Pronomen possessivum der dritten Person im Singulari und Plurali gebraucht, 1, 643. σφωῖτέροιο τοκῆος seines (des Aethalides) Vaters. Vgl. 2, 543. 3, 335. 600. Auch statt οὖς 3, 395. r).

σφωῖτερος, α, ον, unser beider, bloß bei Ionischen Dichtern, Il. ο', 39. Od. μ', 185. s).

ἡμέτερος, α, ον, unser.

Ann. 5. Statt dessen sagte man auch αἰμός nach der Dorischen Mundart Il. ζ', 414. θ', 178. π', 830. Pind. Ol. 10, 10. Theocr. 5, 108. Aesch. S. c. Th. 656. Eum. 437. Soph. El. 279. 588. 1496. Eurip. Androm. 582. El. 558. im Dialog. Es wird auch für εἰμός gebraucht, wie ἡμεῖς für ἐγώ Pind. Pyth. 3, 72. t). Die Aeolier sagten auch ἄμμος und ἀμμέτερος u).

ὑμέτερος, α, ον, euer.

q) Wolf proleg. ad Hom. p. CCXLIX. Boeckh. not. crit. in Pind. Pyth. 2, 90. p. 453.

r) Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 643. Heyne ad Il. α', 216. Eichstaedt de carm. Theocr. ind. p. 44. Buttm. Lexil. I. S. 51 f.

s) Buttm. Lexil. aug. St.

t) Brunck. ad Eurip. Androm. 1175. unterscheidet αἰμός st. ἡμέτερος, von αἰμός st. εἰμός. Vgl. Fisch. II. p. 227. Buttm. ausf. Gr. I. S. 298 f. Die obige Ansicht hat Apoll. 1. c. p. 402. C. Vergl. Markl. ad Eur. Iph. A. 1455. Blomfield. gloss. Aesch. Theb. 413.

u) Apoll. 1. c. p. 404. A. vgl. 381. C.

Ann. 6. Auch ἐμός, ἡ, ὅν, II. ε, 489. Od. α, 375. Pind. Pyth. 7, 15. Theocr. 22, 173. bloß bei Jonischen und Dorischen Dichtern.

σπός, ἡ, ὅν und ἰ ihr im Plurali; das erstere II. α, 534. σπότερος, α, πορ, ἰ δ, 162. λ, 90. ε, 202. 303. Od. α, 34. β, 237. Σπότερος ist auch Attisch Thuc. 1, 5. 2, 12. 7, 75. auch st. ἡμέτερος Xen. Cyr. 6, 1, 10. wahrscheinlich euer und unser x). Es wird bei den spätern, Alexandrinischen Dichtern auch statt des Pronom. possess. der ersten und zweiten Person Plur. von dem Verf. des Gedichts Theocr. 25, 163. selbst st. ἐμός gebraucht y).

II. Pronomina demonstrativa.

Die Pronomina demonstrativa im Griechischen sind ὅδε, 150 ἦδε, τόδε und οὗτος, αὐτή, τοῦτο, dieser, diese, dieses, hic, und ἐκεῖνος, ἐκεῖνη, ἐκεῖνο, jener, jene, jenes, ille.

1. ὅδε geht ganz, wie der Artikel, welchem in allen Casus nur das enclitische δε zur stärkern Bestimmung angehängt wird. Anstatt dieses δε wird bei den Attikern (in Prosa und bei den Komikern, nicht den Tragikern. Musgr. ad Eurip. Ion. 703.) auch die Sylbe δι angehängt, ὅδι, ἦδι, τόδι, welches ungefähr das Lateinische *hicce* oder das Deutsche *dieser da* ist z). Statt τόδι findet sich τὸτ bei Boeckh. inscr. p. 29.

Ann. 1. Homer hängt die Biegungsendung an das δε, τοῖοδεος Od. φ, 93. auch Democrit. Stob. ecl. II, 9, 4. τοῖοδεος II. κ, 462. Od. β, 47. 165. κ, 268. ν, 258. — Statt οἷδε, welches adverbialisch gebraucht wird, hier, hieher, sagten die Aeolier τοῖδε, wie in dem B. der Sappho fr. 1. ἀλλὰ τοῖδ' ἔλθε, einige Dor. Stämme τοῖδε (ταῖνδε) wie αἰ, αἰ st. ἦ, πῇ, und so haben mehrere Hdschr. bei Theocr. 5, 32. 67. 8, 40. α).

Ann. 2. Statt τοῖοδε ist auch bei den Tragikern sehr gebräuchlich τοῖοις, mit dem Accent auf der vorletzten Sylbe, weil die Enclitika δε den Accent des Hauptworts an sich heranzieht, also τοῖος τοῖοις, wie τὸτ τοῖοις, τόος τοῖοις b).

x) Poppo ad Cyr. 1, 6, 44.

y) Thom. M. p. 827. Brunck. ad Aesch. Prom. 9. Eichstaedt de carm. Theocr. ind. p. 43 sq.

z) Fisch. I. p. 345. II. p. 217.

a) Valck. ep. ad Höver. p. 32.

b) Elmsl. ad Med. 1262.

2. οὗτος wird folgendermaßen declinirt:

S i n g.				P l u r.			
	m.	f.	n.		m.	f.	n.
N.	οὗτος,	αὕτη,	τοῦτο	N.	οὗτοι,	αὗται,	ταῦτα
G.	τούτου,	ταύτης,	τούτου	G.	τούτων		
D.	τούτῳ,	ταύτῃ,	τούτῳ	D.	τούτοις,	ταύταις,	τούτοις
A.	τούτον,	ταύτην,	τοῦτο	A.	τούτους,	ταύτας,	ταῦτα

D u a l i a.

	m.	f.	n.
N. A.	τούτῳ,	ταύτῃ,	τούτῳ
G. D.	τούτων,	ταύταιν,	τούτων.

Ann. 1. οὗτος ist eben so aus ὁ durch Verlängerung entstanden, wie τοιοῦτος aus τοῖος, τοσοῦτος aus τόσος c). Daher hat diese Declination eine durchgängige Analogie mit der des Artikels, indem beide den spiritus asper und das τ an einer und derselben Stelle haben, und bei dem Pronomen in der ersten Sylbe das ου da steht, wo der Artikel ο oder ω hat, und αυ, wo bei jenem α oder η steht; z. B. ὁ, οὗτος. τὸ, τοῦτο. τοῦ, τοῦτον. τῇ, ταύτῃ. οἱ, οὗτοι etc. und dagegen ἡ, αὕτη. τῆς, ταύτης. αἱ, αὗται. ταῖς, ταύταις.

Ann. 2. οὗτος wird auch als kräftiger Ruf, also als Vocativ, gebraucht, du dort d), wie das Lat. heus, wie Arist. Vesp. 1. αὖ οὗτος Aias Soph. Ai. 89. Selten wird so αὕτη gebraucht Arist. Theom. 610.

Ann. 3. Die Dorier sagten τοῦτοι, ταύται statt οὗτοι, αὗται, τοῦτας st. ταύτας, und statt ταύτῃ ταύτῃ Epimen. bei Diag. Laert. 1, 113. oder ταῦται Theocr. 5, 193. als Adverbium in den casibus obliquis e). Die Jonier und Dorier schoben in der Endsylbe vor die Casusendung oft ein ε ein, so wie bei αὐτός §. 146. z. B. ταυτέῳ, ταυτέων Herod. 9, 4. ταυτέους, bei Hippocrates T. L. p. 50. 346. 400. 529. 716 etc. So auch in den Gr. der Pythag. h. Stob. f).

Ann. 4. Die Attiker hingen auch in der Umgangssprache, bei Komikern, nicht bei Trag. diesem Pronomen in allen Casus und Geschlechtern der stärkern Bezeichnung wegen ein τ an, welches dann auch den Accent bekommt, so wie sie statt ὁδε ὁδε sagten, οὗτοι, αὕτῃ, ταυτέῳ, ταυτέῳ Plat. Crat. 396. C. ταυτέῃ, οὗτῳ Plat. Lach. pag. 178 extr. g). Im Neutro tritt dieses τ an die Stelle des ο und α. ταυτέ

c) Apoll. π. ἀντ. p. 331. B.

d) Apollon. l. c. p. 285. B.

e) Koen. ad Greg. pag. (167.) 365. Apoll. l. c. p. 332. B. und in Bekk. anecd. p. 592, 7. 9. Fisch. II. p. 214.

f) Fisch. I. p. 77.

g) Schaeff. ad Greg. p. 72. Apoll. l. c. p. 335. B. 338. B. οὗτοι, αὗτοι.

Aristoph. Vesp. 183. ταυτ' id. Lys. 602. oder sie hängen γι und γς an, wie ταυτοῖ. S. unten. In derselben Absicht hängen die Lateiner —met, —te, —pte, —ce an, z. B. egomet, tute, meapte, hicoe h). οὗτοι steht daher bloß bei einer absoluten Bezeichnung, οὗτος auch in Beziehung auf ein folgendes Pronomen relativum i). Von ταυτοῦμεν, τηνδεῖ f. §. 41. S. 130.

Anstatt dieses α wird in derselben Absicht den Casus, die auf einen kurzen Vocal ausgehen, γι und δι angehängt, z. B. ταυτοῖ Arist. Lys. 147. 941. ταυταῖ Id. Av. 171. 445. ταυτοῖ Id. Pac. 330. k). Keine von beiden Formen kommt in der höhern, tragischen Poesie vor l). Hiervon ist das α zu unterscheiden, welches die Attiker mit den Joniern oft dem Dativ des Plurals anhängen, ταυτοῖσι, ταῦταῖσι.

Ann. 5. Nach οὗτος gehen einige auf dieselbe Weise verlängerte Adjective, nur daß diese das τ überall herauswerfen, z. B. τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτο aus τόσος, welches auch, wiewohl selten, bei att. Prosaikern, meistens in Beziehung auf ein entsprechendes δαυ vorkommt. S. Poppo ad Thuc. 8, 24, 4. τοιοῦτος, τοιαύτη, τοιοῦτο aus τοῖος. τηλικούτος aus τηλίκος. Von τοιοῦτο und τοσοῦτον f. §. 41. Ann. 2. m). Auch diesen wird das α paragogicum angehängt, z. B. τοιοῦτον Aristoph. Vesp. 831. Demosth. p. 883. τοιοῦτον Arist. Lys. 1089. τοιαυταῖ Aeschin. p. 278. τοιαυτ' Arist. Vesp. 668. τοιαυταῖ id. 1251. n). Der ionische Dialect schließt auch hier α vor der Endung ein, wenigstens bei Hippokr. z. B. τοιοῦτέων T. I. p. 50. 543. τοιοῦτέοισι p. 58. 574. τοὺς τοιοῦτέους p. 533. —των st. ὦν im Genit. Plur. femin. gen. ist häufig, z. B. Herod. 7, 187. τοσοῦτέων.

3. ἑαῖνος geht ganz wie αὐτός, ἑαῖνος, ἑαῖνη, ἑαῖνο, und bekommt auch das α paragogicum, z. B. ἑαῖνασ' Aristoph. Av. 297. Demosth. p. 129, 18. ἑαῖνον Arist. Pac. 546. ἑαῖνον Id. Pac. 544. Nub. 1096.

Not. Statt ἑαῖνος sagten die Jonier, also die Epiker, auch die Tragiker αῖνος, die att. Prof. nur, wenn ein η vorausging, die Dorier τῆνος, α, ο, die Aeolier αῖνος ο).

ταυτοῖσιν (ν ἐφελκυστ.) sind verdächtig Schaef. app. Dem. 1. p. 553. Schneid. ad Plat. T. I. p. 12.

A) Fisch. I. p. 93. II. p. 216.

i) Ammon. p. 106.

k) Koen. ad Greg. p. (56.) 134. Fisch. I. p. 93. II. p. 217.

l) Porson. ad Eurip. Med. 157.

m) Valck. ad Hipp. 1250. Schaef. ad Dion. Hal. p. 392.

n) Fisch. II. p. 217.

o) Apoll. π. ἀντ. p. 333. B. 335. A.

III. Pronomina indefinita,

151 d. h. Pronomina, wodurch keine bestimmte Person angegeben, sondern im Allgemeinen nur irgend eine Person oder Sache bezeichnet wird. Diese sind im Griechischen δ , η , $\tau\acute{o}$ $\delta\epsilon\iota\nu\alpha$, ein gewisser, der und der, wenn man jemand nicht nennen will oder nicht zu nennen weiß, und $\tau\iota\varsigma$, jemand, irgend einer, auch man.

1. δ , η , $\tau\acute{o}$ $\delta\epsilon\iota\nu\alpha$, Gen. $\tau\omicron\upsilon$, $\tau\eta\varsigma$, $\tau\omicron\upsilon$ $\delta\epsilon\iota\nu\omicron\varsigma$ Demosth. p. 38, 20. Dat. $\tau\tilde{\omega}$, $\tau\tilde{\eta}$, $\tau\tilde{\omega}$ $\delta\epsilon\iota\nu\iota$ Id. p. 488, 23. Accus. $\tau\acute{o}\nu$, $\tau\eta\nu$, $\tau\acute{o}$ $\delta\epsilon\iota\nu\alpha$ Id. p. 167, 24. Plur. Nom. $\omicron\iota$ $\delta\epsilon\iota\nu\omicron\varsigma$ Id. p. 616, 4. Gen. $\tau\tilde{\omega}\nu$ $\delta\epsilon\iota\nu\omicron\nu$ Id. p. 489, 11.

Auch bleibt es zuweilen unverändert (indeclinabile) Arist. Thesm. 622. $\tau\acute{o}\nu$ $\delta\epsilon\iota\nu\alpha$, $\tau\acute{o}\nu$ $\tau\omicron\upsilon$ $\delta\epsilon\iota\nu\alpha$ p).

2. $\tau\iota\varsigma$, neutr. $\tau\iota$, Gen. $\tau\iota\omicron\varsigma$, Dat. $\tau\iota\nu\acute{\iota}$, Accus. $\tau\iota\nu\acute{\alpha}$, neutr. $\tau\iota$.

Dual. N. A. $\tau\iota\nu\acute{\epsilon}$, G. D. $\tau\iota\nu\omicron\iota\nu$.

Plur. N. $\tau\iota\nu\acute{\epsilon}\varsigma$, n. $\tau\iota\nu\acute{\alpha}$, Gen. $\tau\iota\nu\tilde{\omega}\nu$, Dat. $\tau\iota\omicron\iota$, Acc. $\tau\iota\nu\acute{\alpha}\varsigma$, n. $\tau\iota\nu\acute{\alpha}$.

Dieses Pronomen ist als solches immer enklitisch; bloß in den Formeln, $\varphi\alpha\iota\nu\omicron\mu\alpha\iota$ $\tau\iota\varsigma$ $\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota$, $\delta\omicron\kappa\epsilon\acute{\iota}$ $\tau\iota\varsigma$ $\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota$, wo es die bestimmtere Bedeutung, ein Mann von Wichtigkeit u. hat (s. S. 487. 5.), dürfte es richtiger orthotonirt werden. Als Enklitica kann es auch nie einen Satz anfangen, wie sich dann auch keine Stelle findet, wo dieses $\tau\iota\varsigma$ zu Anfang stände, wenn es unleugbar Pron. indef. ist q). Dagegen steht es oft vor dem Subst. und auch nach einem Comma nach unserer Interpunction. S. §. 58.

Anm. 1. Die Jonier sagten anstatt $\tau\iota\nu\omicron\varsigma$, $\tau\iota\nu\iota$ etc. $\tau\acute{\epsilon}\omicron$ Od. π' , 305. und contrahirt $\tau\epsilon\nu$ Herod. 1, 19. 39. Dat. $\tau\acute{\epsilon}\omega$ Herod. 1, 181. 2, 129. Plur. Gen. $\tau\acute{\epsilon}\omega\nu$ Herod. 2, 175. Dat. $\tau\acute{\epsilon}\omicron\iota\varsigma$, $\tau\acute{\epsilon}\omicron\iota\omicron\iota$ Herod. 8, 118. 9, 21. r) alles enklitisch. Die Attiker contrahirten $\tau\omicron\nu$, $\tau\omega$, in allen Geschlechtern, z. B. $\alpha\delta\iota\chi\eta\mu\acute{\alpha}$ $\tau\omicron\nu$ $\gamma\upsilon\nu\alpha\iota\kappa\acute{o}\varsigma$ Eur. Ion. 336. $\omicron\tilde{\iota}\tau\epsilon$ $\tau\omega$ $\delta\iota\alpha\gamma\eta$ Andr. 568. welches auch enklitisch ist s). Im Plural aber ge-

p) Apoll. π . $\alpha\acute{\iota}\nu\tau\omega\nu$. p. 335. C. Etym. M. p. 614, 48. woraus man auch sieht, daß Einige es in einem Worte, aber mit doppeltem Accent, schrieben $\tau\omicron\upsilon\delta\epsilon\iota\nu\omicron\varsigma$. $\tau\omicron\upsilon$ $\delta\epsilon\iota\nu\omicron\varsigma$ ist wohl bloß eine Erfindung der Grammatiker.

q) Daß es einen Satz anfangen könnte, behauptete Hermann de em. rat. gr. gr. p. 94 sq. S. meine Note zu Eurip. Suppl. 1187.

r) Gronov. ad Herod. p. 63. nr. 21. 31. ed. Wessel.

s) Valck. ad Phoen. 1608. Brunck. ad Aesch. S. c. Th. 474.

brauchen sie bloß *τινῶν*, *τιῶν*. Die Grammatiker sagen, aus *τινός* sei ein neuer Nominativ *τιός*, *τιόν*, *τίω* entstanden, und hieraus von den Joniern *τοῦ*, getrennt *τιός*, *τίω*, gemacht worden ¹⁾).

Ann. 2. Statt des neutr. plur. *τινά* sagten die Attiker in gewissen Verbindungen, besonders bei Adjectiven, *ἄττα*, z. B. *ἀλλ' ἄττα*, *ἕτερά ἄττα*, *τοιαῦτά ἄττα*. In der Odyssee kommt so *ἄττα* vor Od. τ', 218. Wahrscheinlich ist dieses aus dem alten *ἄττα* st. *ἄτινα* (*ἄ* und *ός* und das Alt-Dorische *οἱ* st. *τινά* s. §. 153. Ann. 2.) durch einen willkürlichen Sprachgebrauch entstanden, und des verschiedenen Gebrauchs wegen auch durch den spiritus unterschieden worden ²⁾).

Ganz wie das unbestimmte *τις* wird auch flectirt 152

IV. das Pronomen interrogativum

τις, neutr. *τί*, Gen. *τίος* etc. nur daß hier der Accent in den mehrsybligen Casus auf dem *ι*, und im Nominativ der acutus (') ist. In nachdrücklichen Fragen gebrauchen die Epiker und Komiker auch *τιή*, was doch, warum doch, wobei zuweilen noch *δή* steht.

Ann. 1. Auch dieses flectirten die Jonier im Genitiv *τίο* II. β', 225. contr. *τοῦ* Callin. Eleg. v. 1. Herod. 3, 82. Attisch *τοῦ* Soph. Oed. T. 1435. *τοῦ χροῖας*. (*τοῦνεα* st. *τίος ἔνεα* Jacobs ad anthol. Pal. p. 873.) Dat. *τίω* in allen Geschlechtern Herod. 4, 155 etc. Att. *τῷ* Soph. El. 680. Im Plural, wo die Attiker bloß *τίνας*, *τινῶν* gebrauchen, haben die Jonier auch *τίων*, einsyblig Od. γ', 200. zweisyblig II. ω', 387. Od. υ', 192. Dat. *τίοις* Herod. 1, 37. *τοῖσι* Od. ι', 110. auch Soph. Trach. 984. ³⁾). Von dem alten *τιός*, woraus nach Veränderung des *ι* in *ε* diese Formen entstanden seyn sollen, wird der Dativ *τιοῖσιν* aus einem Gedicht der Sappho im Etym. M. p. 759, 35. bei Neue nr. 113. angeführt ⁴⁾).

Ann. 2. Anstatt *τί* sollen die Dorier *τά* und *οἱ* gesagt haben. Daher *οἱ μὲν* im Megarischen Dialect statt *τί μὲν* bei Aristophanes Acharn. 757. 784. ⁵⁾).

Das Pronomen relativum 153

ὅς, *ἥ*, *ὅ*

geht ganz wie der Artikel, mit Weglassung des *τ*. *ὅς*, *ἥ*, *ὅ*. Gen. *οὗ*, *ἧς*, *οὗ*. Dat. *ὧ*, *ῆ*, *ὧ* etc. Im Masculino setzen

¹⁾ Fisch. I. p. 261. II. p. 220.

²⁾ Fisch. II. p. 223. Auct. Emend. ad Hesych. T. 1. p. 606, 23. Burgess ad Dawes mpo. p. 478. Hemsterh. ad Thom. M. p. 122. Herm. ad Vig. p. 711, 37.

³⁾ Wessel. ad Herod. p. 19, 5.

⁴⁾ Fisch. II. p. 220 sq. Neue ad Sapph. fr. nr. 34. p. 58.

⁵⁾ Gregor. p. (94.) 212. et Koen. Bruck ad Aristoph. l. c.

Homer u. a. oft δ statt $\delta\epsilon$, z. B. Od. ξ , 3. δ $\sigma\iota$ Pind. Pyth. 5, 85. a), besonders mit dem enklitischen $\tau\epsilon$, δ $\tau\epsilon$, und dieser statt welcher Od. γ' , 73. $\lambda\eta\iota\sigma\tau\eta\sigma\epsilon\varsigma$ $\tau\alpha\iota\tau'$ $\alpha\lambda\acute{o}\omega\tau\tau\alpha\varsigma$ st. $\sigma\iota$ $\alpha\lambda$. b). Auch setzt Homer, so wie die Ionischen Schriftsteller überhaupt, statt dieses Pronomens den Artikel, z. B. $\tau\omicron\iota$ st. $\sigma\iota$, wie in d. ang. St. Od. γ' , 73. Il. κ' , 27. $\tau\omicron\upsilon$ st. $\sigma\upsilon$, $\delta\iota\omicron\upsilon$ Il. σ' , 192. auch Herod. 7, 38, 2. Herodot gebraucht zwar $\tau\omicron\upsilon$, $\tau\eta\varsigma$, $\tau\tilde{\omega}$ $\tau\tilde{\eta}$, $\tau\acute{o}\nu$ $\tau\eta\tilde{\nu}$, $\tau\acute{\alpha}\nu$, $\tau\omicron\iota\sigma\iota$ $\tau\tilde{\eta}\sigma\iota$, $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\tau\acute{\alpha}\varsigma$, ausgenommen nach apostrophirten Präpos. wo es $\alpha\pi'$ $\sigma\upsilon$ nicht $\alpha\pi\delta$ $\tau\omicron\upsilon$ heißt, und in den Formeln $\delta\epsilon$ $\sigma\upsilon$, $\epsilon\tilde{\nu}$ $\tilde{\omega}$, $\epsilon\varsigma$ δ , im Nomin. aber bloß $\delta\epsilon$, $\tilde{\eta}$, δ , $\sigma\iota$, $\alpha\iota$, $\tau\acute{\alpha}$ c). So auch Hippokr. $\upsilon\pi'$ $\delta\iota\epsilon\upsilon$ T. II. p. 476, 607, Vgl. T. III. p. 11. 69. Ursprünglich nämlich gab es nur eine Form für den Artikel und das Pron. relat. δ , als Demonstrativum, welche der sich immer weiter ausbildende Sprachgebrauch in zwei theilte. Im Genitiv hat Homer $\delta\omicron\upsilon$ st. $\sigma\upsilon$ Il. β' , 325. und im Feminino $\epsilon\tilde{\eta}\varsigma$ Il. π' , 208.

Dieses Pronomen wird auch bei Attikern mit dem unbestimmten Pronomen $\tau\iota\varsigma$ zusammengesetzt. Jeder Theil der Zusammensetzung wird dann besonders declinirt: $\delta\omicron\tau\iota\varsigma$, $\tilde{\eta}\tau\iota\varsigma$, δ $\tau\iota$ (oder δ , $\tau\iota$ zum Unterschiede von $\delta\tau\epsilon$ daß). Gen. $\omicron\upsilon\tau\iota\omicron\varsigma$, $\tilde{\eta}\sigma\tau\iota\omicron\varsigma$, $\sigma\delta\tau\iota\omicron\varsigma$. Dat. $\tilde{\omega}\tau\iota\iota$, $\tilde{\eta}\tau\iota\iota$, $\tilde{\omega}\tau\iota\iota$ etc.

Anm. 1. Homer sagt δ $\tau\iota\varsigma$ (wo das δ eine eben solche Vorschlagsylbe ist, wie in $\delta\pi\omicron\iota\omicron\varsigma$, $\delta\pi\acute{o}\sigma\omicron\varsigma$ etc. d), z. B. Il. γ' , 279. und behält, so wie die übrigen Ionischen Schriftsteller, das δ in allen Casus unverändert bei, z. B. $\delta\tau\epsilon\upsilon$ Od. ρ' , 424. Herod. 1, 7. u. δ . und $\delta\tau\tau\epsilon\omicron$, $\delta\tau\tau\epsilon\upsilon$ Od. α' , 124. χ' , 377. ρ' , 121. st. $\omicron\upsilon\tau\iota\omicron\varsigma$, $\tilde{\eta}\sigma\tau\iota\omicron\varsigma$. $\delta\tau\epsilon\tilde{\omega}$ Il. δ , 664. Herod. 1, 95. u. δ . $\delta\tau\iota\upsilon\alpha$ Od. θ' , 204. Nom. plur. $\delta\tau\iota\upsilon\alpha$ Il. χ' , 450. Gen. $\delta\tau\epsilon\omega\upsilon$ Od. κ' , 39. Herod. 8, 65. $\delta\tau\epsilon\iota\omicron\iota\varsigma$ (dreisylbig) Il. δ , 491. im Femin. $\delta\tau\epsilon\tilde{\eta}\sigma\iota$ bei Herodot. $\delta\tau\tau\iota\upsilon\alpha\varsigma$ Sappho fr. 87. Im Genitiv und Dativ des Singulars behielten dieses die Attiker bei, $\delta\tau\omicron\upsilon$, $\delta\tau\epsilon$ st. $\omicron\upsilon\tau\iota\omicron\varsigma$, $\tilde{\omega}\tau\iota\iota$, auch $\delta\tau\omega\upsilon$ Xen. Anab. 7, 6, 24. Sophokles Antig. 1335. Trach. 1119. und Aristophanes Equ. 758. haben auch $\delta\tau\epsilon\iota\omicron\iota\varsigma$. Die volle Form ist bei den attischen Dichtern sehr selten, $\tilde{\eta}\sigma\tau\iota\omicron\varsigma$ Aesch. Ag. 1367. $\omicron\iota\sigma\tau\iota\varsigma$ Arist. Pac. 1278. $\tilde{\omega}\tau\iota\iota$ Eur. Hipp. 916. ist auch aus andern Gründen verdächtig e). Statt $\tau\acute{o}\nu$ $\tau\iota\upsilon\alpha$ Herod. 1, 98. Schw. Gaisf. muß es $\delta\tau\iota\upsilon\alpha$, und st. $\epsilon\tilde{\gamma}\nu$ $\tau\iota\upsilon\alpha$ id. 1, 90. $\tilde{\eta}\gamma\tau\iota\upsilon\alpha$ heißen. C. Struve l. c. p. 48.

a) Heyne ad Il. α' , 73.

b) Fisch. Il. p. 318.

c) Struve quaest. de dial. Herod. specimen. Königsb. 1828.

d) Apoll. in Bekk. anecd. p. 502, 13 sqq.

e) Elmsl. ad Soph. Oed. C. 1678.

Ann. 2. Statt des neutr. plur. ἄττα haben Homer II. ε', 554. π', 206. ε', 127. und öfter, und Herodot I, 138. 197 etc. ἄσσα, aus dem Dorischen od. st. τινά. S. §. 151, Ann. Die Attiker sagen anstatt dessen ἄττα.

Das Pronomen reciprocum.

154 a

Gen. ἀλλήλων

Dat. ἀλλήλοις, ἀλλήλαις

Acc. ἀλλήλους, ἀλλήλας, ἀλλήλα

Dual. Gen. Dat. ἀλλήλοιν, —αι

Acc. ἀλλήλω, ἀλλήλα, einander. S. B. ἑκαστὸν ἀλλήλους. Ist aus ἄλλος abgeleitet.

Der Genitiv heißt bei Homer und andern Ionischen Dichtern auch ἀλλήλοιν II. κ', 65. ε', 708. π', 765 etc.

Zu den Adjectiv-Pronomina kann man auch als Wörter, 154 b die nicht eine Person oder Sache bestimmt, sondern nur nach einem gewissen Verhältnisse bezeichnen, folgende rechnen ὁ ἕτερος, ἡ ἑτέρα einer von beiden, οὐδέτερος, μηδέτερος keiner von beiden, ἑκάτερος, ρα, ρον jeder von beiden, ἕκαστος, jeder von mehreren, ἀμφότεροι, ραι, ρα, beide, ἄμφω, beide. Von ἕτερος, ἑτέρον κ. st. ὁ ἕτερος s. §. 54. οὐδέτερος und μηδέτερος werden eben so getrennt, wie οὐδαίς und μηδαίς §. 137. S. B. οὐδ' ἂν ἕτερος τοῦτο ποιήσαιεν.

Besonders ist die Analogie zu bemerken, nach der einige solcher Wörter, die eine gegenseitige Beziehung zu einander ausdrücken, gebildet werden als Relativa, Fragwörter und Demonstrativa. Die einfachen sind gewöhnlich Relativa, wie ὅσος, οἷος, ἡλικίος. Durch Vorsetzung eines π werden sie directe Fragwörter πόςος, πόσος, πηλικίος und so auch πότερος. Kommt noch ὁ vor π, so werden es indirecte Fragwörter und abgeleitete Relativa, ὁπόσος, ὁποῖος, ὁπηλικίος, ὁπότερος. Nehmen sie τ statt π, so werden sie Demonstrativa.

Einfache Relat.	Directe Fragw.	Indir. Fragw. u. Relat.	Demonstrat.
ὅσος	πόσος	ὁπόσος	τόσος
οἷος	πόιος	ὁποῖος	τοῖος
ἡλικίος	πηλικίος	ὁπηλικίος	τηλικίος
	πότερος	ὁπότερος.	

Dahin gehört auch das Homerische ὅτις st. ὅστις §. 153. Ann. 1. Dieselbe Analogie findet sich auch bei mehreren sich auf einander beziehenden Adverbien §. 260. 3.

V o m V e r b o.

- 155 Das Griechische Verbum ist an Formen viel mannigfaltiger und reicher als das Lateinische und das irgend einer andern Sprache. Nicht nur kann es ein Verhältniß mehr ausdrücken durch das Medium, sondern es hat auch in den beiden andern Verhältnißclassen, dem Activ und Passiv, zwei der Bedeutung nach verschiedene Formen für das Lateinische Perfectum, nämlich das sogenannte Präteritum Perf. und den Aorist; ferner doppelte oder dreifache Formen für das Futurum, Präteritum Perfectum, Plusquamperfectum und den Aorist; endlich für jedes Tempus, das Imperf. und Plusquamperf. ausgenommen, nicht nur alle modos, die im Lateinischen bloß das Präsens vollständig hat, sondern auch für den Conjunctiv der Lateiner zwei der Bedeutung nach bestimmt verschiedene Formen, und in jedem modus außer dem Singular und Plural noch einen Dualis, wie bei den nominibus. Dagegen giebt es zwar nur eine Hauptconjugation, und die Tempora derselben stehen in einer genauen Analogie mit einander, so daß nach gewissen Regeln eines vom andern abgeleitet werden kann; allein es sind auch durch die verschiedenen Dialecte, die sich anfänglich, ohne wechselseitigen Einfluß, frei neben einander ausbildeten, und durch das immer rege Streben der Griechen nach Wohlklang mehrere Formen für ein Verbum oder für einen Begriff eines Verbum entstanden, die nicht alle durch alle tempora fortgeführt wurden, und die sich einander wechselseitig ergänzen *).

Eintheilung der Verba und Tempora.

- 156 In Ansehung der Bedeutung ist die ~~Al~~gemeinste Eintheilung der Verba diejenige, nach welcher sie entweder eine Handlung anzeigen, die der Bestimmung verschiedner Verhältnisse des Subjects, dem die Handlung zukommt, zu einem Gegenstande oder Person fähig ist, oder eine solche, die bloß einen absoluten Zustand des Subjects anzeigt. Bei jenen ist das Verhältniß entweder ein thätiges, welches in der Wirkung einer Handlung auf eine andre Person oder einen Gegenstand besteht, (activum oder transitivum, ῥήμα ενεργητικόν) oder ein leidendes, nach welchem das Subject einer Handlung unter dem Einfluß eines außer ihm befindlichen Gegenstandes oder einer von ihm verschiedenen Person steht (passivum, ῥ. παθητικόν) oder ein wech-

*) GL. citiren Laharpe Lycée Introd. II. partie, welches sie ein exposé fort remarquable nennen.

selbstthätiges, wo das Subject der Handlung diese auf sich selbst richtet, und also zugleich thätig und durch sich selbst leidend ist, z. B. ich schlug einen andern, ich wurde geschlagen, ich schlug mich, *ἐνυπα, ἐνυπόθη, ἐνυπαμην* (medium, ὁ μέσος). Die Verba der zweiten Art zeigen bloß einen allgemeinen Zustand des Subjects an, der weder auf einen Gegenstand übergeht, noch durch etwas außer ihm bewirkt wird, und heißen Verba neutra, z. B. ich stehe, gehe u. Diese Eintheilung findet erst in der Syntax ihre gehörige Anwendung. Hieher können noch die Depo-
 nentia gerechnet werden, welche die Form der Passiva, aber die Bedeutung der Activa haben, und von denen ebenfalls in der Syntax gehandelt wird.

In Ansehung der Form werden die Verba in zwei Classen 157 eingetheilt, in Verba auf ω und in Verba auf μ . Doch weichen die letztern nur im Präs. u. Imperf. u. einige in der Bildung des Aorist und Perfectum von der erstern ab. Die Verba auf ω sind entweder solche, die vor dem ω einen Consonanten, oder solche, die noch einen Vocal vor dem ω , nämlich α , ϵ , $ο$ haben. Jene heißen verba barytona, weil sie den Accent (acutus) auf der vorletzten Sylbe haben, und die letzte also nothwendig den in der Schrift nicht ausgedrückten gravis (ὁ βαρὺς τόνος) hat; die zweiten heißen verba pura, contracta, weil ω mit einem vorhergehenden Vocal von den Attikern in Eine Sylbe zusammengezogen wird, auch circumflexa (περισπώμενα), weil nach der Zusammenziehung das ω einen Circumflex bekommt, *φιλέω, φιλω*. Doch sind diese von den erstern gar nicht verschieden, indem man im Präsens und Imperfectum bloß nach den oben gegebenen Regeln zusammenziehen braucht.

Die Verba auf μ werden gewöhnlich von Verbis puris auf $\alpha\omega$, $\epsilon\omega$, $ο\omega$ abgeleitet, und in grammatischer Rücksicht nicht mit Unrecht, da sie in einer durchgängigen Analogie zu diesen Verbis stehen, welche am füglichsten als eine Ableitung dargestellt werden kann; die meisten gehen auch im Perf. Aor. und Futur in die Conjugation auf ω über. Historisch betrachtet aber sind sie wenigstens von gleichem Alter. Dieses erhellt nicht nur aus dem Gebrauche derselben in den Dialecten, die das meiste aus dem Alterthum beibehielten, den Aeolisch-Dorischen (§. 207.); sondern auch aus einzelnen Conjugationsformen, die am häufigsten im Homer vorkommen, zum Theil aber auch in der Att. Sprache üblich waren, wie die Opt. auf μ , die Imperf. *ἀπειλήμην* §. 201, 6. die Coniunctivformen *ἴκωμε* §. 201, 8. und *λάβησο* §. 201, 8. die Infin. *φιλήμεναι* §. 201, 10. ferner die syn-
 top. Perf. *τέθραμεν, τέθναυθι, τεθναίην* §. 198, 3. u. und so

stimmt die Conjugation des Aoristi Pass. noch ganz mit der Conjugation auf $\mu\iota$ überein.

Ann. Die ältern Grammatiker und die spätern neuern zählten vierzehn Conjugationen, sieben von *verbis barytonis* nach den charakteristischen Consonanten des Präsens und der Bildung des Futurum, drei von *verbis circumflexis*, und vier von *verbis* auf $\mu\iota$. I. *verba barytona* 1. auf $\beta \pi \phi \pi\tau$. Fut. ψ . 2. auf $\gamma \kappa \chi \pi\tau$. Fut. ξ . 3. auf $\delta \theta \tau$. Fut. σ . 4. auf $\zeta \sigma\sigma \pi\tau$. Fut. ξ oder σ . 5. auf $\lambda \mu \nu \rho$. Fut. ω . 6. ω purum, z. B. $\alpha\upsilon\omega$. Fut. σ . 7. auf ξ und ψ . Fut. $\eta\sigma\omega$. II. *verba circumflexa*. 1. auf $\iota\omega$. 2. auf $\alpha\omega$. 3. auf $\omicron\omega$. III. *verba* auf $\mu\iota$. 1. auf $-\eta\mu\iota$, $\eta\varsigma$. Inf. $\epsilon\nu\alpha\iota$. 2. auf $-\eta\mu\iota$, $\eta\varsigma$. Inf. $\alpha\nu\alpha\iota$. 3. auf $-\omega\mu\iota$. Inf. $\omicron\nu\alpha\iota$. 3. auf $-\nu\mu\iota$. Inf. $\omicron\nu\alpha\iota$. Die neuere einfachere Eintheilung rührt von Berwey (*nova via docendi Graeca*) und Beller her f).

158 Da es bei der Bestimmung einer jeden Handlung auf zweierlei ankommt, erstlich auf die Zeit, in welcher sie vorfällt, und zweitens auf ihr Verhältniß zu den Gedanken und der Absicht des Redenden, so ist ein jedes Verbum zweier Hauptabwandlungen in der Form fähig, wovon die erstere zur Bestimmung der Zeit dient (daher die *tempora*) und die zweite dieses subjective Verhältniß ausdrückt (*modi*).

1. Die Zeit, in der eine Handlung gesetzt werden kann, ist entweder die gegenwärtige oder vergangene oder zukünftige. Es giebt also in der Griechischen, so wie in jeder Sprache, drei Haupttempora, das Präsens ($\delta\ \epsilon\nu\sigma\tau\omega\varsigma$), Präteritum, Futurum ($\delta\ \mu\epsilon\lambda\lambda\omega$) g). Für das Präsens giebt es im Griechischen nur eine einfache Form; allein für das Präteritum giebt es mehr, als in irgend einer andern Sprache. Eine Handlung wird nämlich entweder als überhaupt, an sich, absolut vergangen, oder als relativ, in Beziehung auf eine andre ausgedrückte oder gedachte Zeit vergangen vorgestellt. Zur Bezeichnung der absolut vergangenen Zeit dient der Aoristus, der relativen Zeiten das Imperfectum, Präteritum Perfectum und das Plusquamperfectum. Das Imperfectum ($\delta\ \pi\alpha\rho\alpha\tau\alpha\rho\iota\kappa\omicron\varsigma$) stellt eine vergangene Handlung als während einer andern vergangenen Handlung fortdauernd und sie begleitend vor, das Perfectum ($\chi\rho\omicron\nu\sigma\ \pi\alpha\rho\alpha\chi\epsilon\lambda\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma\ \tau\omega\ \pi\alpha\rho\omicron\nu\tau\iota$) und Plusquamperfectum ($\delta\ \epsilon\nu\pi\sigma\sigma\upsilon\nu\tau\epsilon\lambda\iota\kappa\omicron\varsigma$) bezeichnen eine vollendete, aber in ihren unmittelbaren Folgen zu einer andern, das Perfectum der gegenwärtigen, das Plusquamperfectum der vergangenen Zeit fortwährende, Hand-

f) Fisch. II. p. 444 sq.

g) Vgl. Plat. Parmen. p. 141. D. E.

lung. — Die zukünftige Zeit wird ebenfalls mit drei Modificationen gedacht, entweder als schlechthin ohne alle Beziehung auf eine andre Handlung (Fut. 1. 2. Act. und Fut. Mod.) oder als zukünftig in ihrer Vollständigkeit (Fut. 1. 2. Pass.) oder als zukünftig in Rücksicht auf eine noch später zukünftige Handlung (Fut. 3. Pass.).

In einer andern Rücksicht zerfallen alle Tempora in zwei Classen: 1. Haupttempora, Praesens, Perfectum, Futurum; 2. historische Tempora, Imperfectum, Plusquamperf. Aoristus. Jede dieser Classen hat übereinstimmende Eigenheiten in der Form, wovon §. 195.

In Beziehung auf das Subject des Redenden wird eine 159 Handlung oder ein Zustand betrachtet 1. entweder als an und für sich bestehend, durch keine Verhältnisse bestimmt (Infinitiv ἡ ἀπαρέμφατος sc. ἔγκλισις). 2. oder als allgemeine Eigenschaft und Zustand eines Gegenstandes oder einer Person (Participium ἡ μετοχή). 3. oder als bestimmtes Prädicat und in dieser Rücksicht a) als wirklich (Indicativ ἡ ὁριστική). b) als möglich und beabsichtigt (Optativ ἡ εὐκτική, und Coniunctiv ἡ ὑποτακτική) h). c) als nothwendig, wenigstens subjectiv für den Redenden (Imperativ ἡ προστακτική). Folgendes ist eine Tabelle der Tempora und Modi.

h) Von dem genauern Unterschiede dieser beiden modi s. die Syntax.

I. T e m p o r a.

1. gegenwärtige
Praesens.

2. vergangene

3. zukünftige

a) absolut verg.
Aoristus.

b) relativ verg.

a) Imperf. β) perfect. γ) Plusquamperf.

a) in Anf. des
Anfangs Fut.

1. 2. A. M.

b) in Anf. der
Vollend. Fut.

1. 2. Pass.

c) in Anf. der
fortdauernden

Folgen Fut.

3. Pass.

II. M o d i.

1. Subsistirend
Infinit.

2. inbirend
Particip.

3. Prädicat.

a) wirklich
Indicat.

b) möglich

c) nothwendig
Imperat.

α) Optat. β) Coniunct.

Diese verschiedenen Tempora werden alle in den regelmäßigen 160 Verbis nach einer durchaus gültigen Analogie von einander und zuletzt vom Präsens abgeleitet. Vorerst ist aber der äußere Unterschied zu bemerken, der zwischen dem Präsens und Futurum und den historischen Temporibus statt findet. Diese werden nämlich vor dem Anfangsconsonanten um eine Sylbe verlängert, oder bekommen statt des kurzen Anfangsvocals einen langen. Beides heißt das

A u g m e n t.

Im Homer, Hesiodus und andern alten Dichtern ist der Gebrauch des Augments noch sehr schwankend. Dasselbe Wort kommt zuweilen mit dem Augment und zuweilen ohne dasselbe vor; z. B. ἔκασπον Od. 9', 439. ἐκασπον Od. 6, 469. ἔλαβη und λάβη. ἄγαν Il. 8, 557 etc. und ἦγαν Il. 4, 89 etc. Andere haben das Augment regelmäßig, wie ἦλυθον, ἦλθον und ἦλυθες, ἦλυθα, ἦλθες, ἦλθες etc. Diese Ungleichheit scheint so wenig durch die Diastemen, Grammatiker oder Abschreiber eingeführt zu seyn, daß vielmehr durch die Wiederherstellung einer völligen Gleichheit hierin das Maas und der Rhythmus des Verses an den meisten Stellen gänzlich zerstört werden würde i). Auch bei Herodot und andern prosaischen Schriftstellern wird das Augment temporale öfters ausgelassen, z. B. ὀμείατο Herod. 1, 158. ἐξέγερθη ib. 209. ἔα ib. 17. 7, 143. ἄφθη, ἄφατο ib. 1, 19. ἀμείψατο, ἀμείβητο ib. 37. 88. οἶκας ib. 56. 166. αὐξήσας ib. 58. αἰρέσας ib. 70. 96. παραινέσας ib. 80. ἀμείβεσθαι ib. 86. ἔχον ib. 102 etc. προσέλασας 7, 208. vgl. 210. aber ἀνήλαυον ib. 211. ἐπιστάσας 8, 97. aber ἠπιστάσας ib. 88. ἄγον 1, 70. aber ἦγον 3, 47. Seltner ist die Auslassung des Augm. syllab. z. B. νόσας 1, 155. (wo andre Handschr. ἐνόσας haben). ἐξαναχέσας ib. 208. παρασκευάζοντο 7, 209. vgl. 7, 25. 54. ἀποξηρασμένος 7, 109. δηλόοντο 5, 83. Die Attiker dagegen behielten es regelmäßig bei, ausgenommen in dichterischen Stellen, z. B. den Chören, deren Sprache der ältern Sprache nachgebildet war. Doch behielten sie auch in der Art des Augments manches aus der Ionischen Sprache.

i) Die alten Grammatiker geben die Auslassung des Augments als eine Eigenheit der Ionischen Mundart an, womit sie aber wohl schwerlich sagen wollten, daß die Ionier das Augment nie gebrauchten, sondern nur, daß ihr Dialect ihnen erlaubte, es auszulassen. S. Koen. ad Gregor. p. (189.) 406 sq. Fisch. II. p. 312 sq. Heyne Obss. II. T. 8. p. 226 sq.

Ann. Daß die Attischen Dichter in den Jamben das Augment weggelassen haben, ist von einigen Gelehrten, wie Porson. Praef. Hec. p. 5. der engl. Ausg. bes. zur Med. 1138. Elinal. ad Bacch. 1132. geglaubt, von andern (Markl. ad Suppl. 728. Brunck. ad Eurip. Androm. 955. Soph. Oed. C. 1624. Hermann. elem. rei metr. p. 52. 121. ad Soph. Ai. 301. besonders Praef. Bacch. p. 11 sqq. Reisig. Coniect. in Aristoph. p. 78 — 84. comm. crit. ad Soph. Oed. C. p. 376.) behauptet worden. Daß diese Dichter es in einigen Verbis, wie ἀνωγα, καθιστόμην, καθήμην, καθιστόν regelmäßig, und in χεῖν, je nachdem es das Versmaaß fordert, weglassen, ist anerkannt. Porson. Praef. Hec. p. 17. Das Augment temporale wird nur an zwei, und zwar sehr verdächtigen, Stellen ausgelassen Soph. Antig. 404. ταύτην γ' ἰδὼν θάπτουσαν, eine Form, die sonst im iambischen Trimeter nie vorkommt, und daher von Brunck und allen folgenden Herausgebern mit Recht in ἰδὼν verwandelt worden ist, und Eurip. Iphig. T. 53 f. καὶ γὰρ τέχνην εἶνδ', ἣν ἔχω, ξανακτόνον Τιμῶσ' ὕδραν ἑαυτὸν, wo wohl ὑδραίνειν stehen muß, weil Infinitive vorausgehen. (S. meine Note zu der St. Vgl. Hermann. praef. Bacch. p. 23.) Man kann also wohl annehmen, daß sie das Augm. temporale nicht ausgelassen haben. In den Stellen, wo das Augm. syllabicum fehlt, geht meistens vor dem das Augment entbehrenden Verbum ein Wort mit langem Endvocal oder einem Diphthong am Schluß vorher, wie Aesch. Pers. 689. (Blomf. 698.) ἦ καὶ τάχιστα δ' ὡς ἄμειπτος ὦ χρόνον, wo aber Blomf. τάχιστα hat. Vgl. 695 f. Soph. Ai. 308. καὶ πλήρες αἵτης ὡς διαπτύει στέγας, Πάλας κάρα θωύξεν. ib. 1304. δαίρημ' ἐπείνῃ δῶκεν Ἀλκμήνης γόνος. Trach. 381. Ἰάλη καλεῖτο. ib. 772. ἐνταῦθα δὲ βόησε τὸν δουδαίμονα. ib. 905. ὅτι γένοιτ' ἐρήμη, κλαῖς δ' ὀργάνων ὅτου ψαύσῃ. Hier ist es sehr wahrscheinlich, daß eine Elision des *s* stattfindet oder der lange Vocal mit dem kurzen des Augments zusammengezogen gesprochen, wenn auch nicht geschrieben, wurde (§. 46.), z. B. κάρα θωύξεν, wie κάρα ἐπιδείξων Eur. El. 861. ἐκείνῃ δῶκεν, wie καὶ γὰρ πακούσας Soph. Oed. T. 794. vgl. 820. sowie da, wo ein Diphthong vorhergeht, Aesch. Pers. 308. νικῶμενοι κύριον κ). ib. 488. ἐνθα δὲ πλεῖστοι θάνον. Soph. Oed. C. 1602. ταχὺ πόρευσαν ἐν χρόνῳ. ib. 1608. ἐς δὲ γούνατα πατρὸς πεσοῦσαι κλαίον. Phil. 360. ἐπεί δ' ἀκρῶς κείνον. Gewiß würde aber die Elision erst dann werden, wenn man Stellen nachweisen könnte, wo das *s* in andern Wörtern, z. B. ἐπεί, ἐπεί, ἐγώ, ἐν nach *oi*, *ai* elidirt wäre, wie nach *ou* in ἐκ ποταμοῦ πανόρχομαι Anacr. fr. 24. Fisch. ἐμεῦ πάνκονσον Soph. Oed. T. 708. Gewagter dürfte es seyn, da, wo ein Vers mit einem langen Vocal

k) Ich betrachte dieses nicht als eine Krasis, weil in dieser *oi* *s* in *oo* zusammenfließt, wie in οὐ καὶ S. 161. *oi* *s* in *a* S. 164. 4.

oder Diphthongen schließt, und der folgende mit einem gewöhnlich augmentirten Worte anfängt, eine Elision des Augments anzunehmen, z. B. Soph. El. 750. κόνις δ' ἄνω Φορεῖθ' ('φορεῖθ' Brunck.)· ὁμοῦ δὲ πάντες ἀναμειγμένοι Φαίδοντο ('φαίδοντο Br.) κέντρων οὐδέν. Oed. C. 1605. αἱ δὲ κερδαίνοι Πληθύν. Trach. 906. — — — ἐνθα μὴ τις αἰεῖδοι, Βρυχᾶτο ('βρυχᾶτο Br.) μίν. ib. 917. καὶ γὰρ λαθραῖον ὄμμι' ἐπεσκιασμένην Φρούροον ('φρούροον Br.). Eurip. Hec. 1153. αἱ δ' ἐνθεν, ὡς δὴ παρὰ φίλῳ, Τρώων νόραι Θάκονν ('θάκονν). Denn da' am Ende eines Verses die Wörter gewöhnlich ausgeschrieben werden (z. B. Soph. Al. 684. οὐ δὲ Ἔσω — —. vergl. 1398 f. El. 29 f. 464 f. Ai. 1082. ποτε Ἑξ — —. vergl. El. 420 f. Ai. 1230. ἔγω 'Υψηλ' — —. El. 619. τὰ εἰς Ἐργ' — — — auch wenn im folgenden W. ein Augment folgt, wie Soph. Antig. 900. ἐγὼ Ἑλῶσα — —. Phil. 875. ἐν εὐχερεῖ Ἔθον — —. El. 728. κακοῦ Ἑθραυε) und nur δὲ am Ende des W. wiewohl sehr selten, apostrophirt wird, s. §. 43. S. 135. ob sie gleich oft das vollständige δὲ am Ende eines W. vor einem im folg. W. folgenden Vocal haben; auch wenn auf einen langen Schlußvocal oder Diphthong im folg. W. ein Vocal folgt (z. B. Soph. Al. 916. ἐπεὶ Οὐδὰς — —. ib. 992. ἐμοὶ Ἀλγιστον — —. El. 560. σοὶ Ὄς — —): so dürfte sich wohl die Elision des Augments nach einem langen Vocal im vorhergehenden Verse oder die Crasis beider durch nichts rechtfertigen lassen, am wenigsten eine Elision, wie — — ἀμφὶ δὲ Κυκλοῶντο πᾶσαν νῆσον Aesch. Pers. 455. oder — — φλόγι' Ἰλπτον δ' ἐπ' ἀλλήλοισι ib. 504. in der Schübischen Ausgabe 1).

Es bleibt daher nichts übrig, als in den eben angeführten Stellen Beispiele von der Auslassung des Augments anzuerkennen. Eben so ist das Augment ausgelassen Aesch. Pers. 414. αὐτοὶ δ' ὑφ' αὐτῶν ἐμβόλοισι χαλκοστόμοις Πάλοντ', ἔθραυον πάντα κωπήρῃ στόλον, (wo Porson's, von Blomfield aufgenommene, Vermuthung παισθέντ' ἔθραυον πάντα κωπ. στ. die so ausdrucksvolle und in Erzählungen so häufige Darstellung des wechselseitigen Mordens vernichtet, abgesehen davon, daß es dann richtiger παϊόμενον heißen würde. S. Herm. Praef. Bacch. p. 34.) ib. 504. — — θερμαίνων φλόγι' Ἰλπτον δ' ἐπ' ἀλλήλοισι, wo der Vorist ἐπιτνον, den Blomfield nach Porson's Vorschlag aufgenommen

1) So hat man schon lange statt Imperfecte ohne Augment, womit ein Vers anfing, auch wo der vorige W. mit einem langen Vocale schloß, und wo man, wie in den angeführten Stellen, eine Elision oder Crasis hätte annehmen können, Präsensia gesetzt, z. B. Eurip. Med. 1150. κυναὶ δ' ὁ μὲν τις χοῖρα st. κύναι, wie auch Alc. 181. wo die Copenh. Handschr. κυναὶ hat, Bacch. 728. (ὁμόμῳ) κυναὶ δ' Ἀγανῇ mit einer Handschrift bei Elmsley, st. κύναι.

hat, die Handlung als eine schnell vorübergehende darstellen würde, die ihrer Natur nach eine öfters wiederkehrende oder fortbauende ist. (Herm. praef. Bacch. p. 34.) Soph. Oed. C. 1824. ποίημα δ' ἐξαί-
 φνης τινὸς θωύξεν αὐτόν. wo durch das Verschweigen dessen, der den
 Oedipus ruft, die Erzählung feierlicher wird, als wenn man mit Por-
 son liest — — τινὸς θεῶν ἐθώϊξ'. Vgl. Hermann. praef. Bacch. p. 47.
 Eur. Bacch. 767. νῆσαντο δ' αἶμα — — ib. 1084. σίγησεν δ' αἰδοῖτο,
 οἶα δ' αἰλαίμος νάπη φύλλ' αἶψα. Man hat diese Stellen zu emendi-
 ren versucht. Allein da diese Versuche auf der Voraussetzung beruhen,
 daß das Augment von den Attischen Dichtern nie ausgelassen werde,
 diese Voraussetzung aber noch keinesweges bewiesen ist, so ist man in
 den Fehler gefallen, den die Logiker eine *petitio principii* nennen; und
 indem man sich auf die Leichtigkeit, womit die meisten jener Stellen
 unter der angegebenen Voraussetzung emendirt werden können, beruft,
 um jene Voraussetzung zu bestätigen, so macht man einen fehlerhaften
 Cirkel im Beweisen. Außerdem ist die Leichtigkeit, womit man eine
 Lesart verändern kann, eben so wenig ein Beweis von der Falschheit
 der gewöhnlichen Lesart, als die Schwierigkeit einer Emendation von
 der Richtigkeit der Stelle. Nichts ist leichter, als den Wörtern, deren
 erste Sylbe kurz ist, ein Augment vorzusetzen, wodurch der Jambus in
 einen Anapaest verwandelt wird, z. B. Aesch. Pers. 454. ἀμφὶ δὲ
 κινυλοῦντο πᾶσαν νῆσον — — st. Κινλοῦντο. ib. 375. ἐτροποῦτο πώ-
 πην st. τροποῦτο. Soph. Oed. T. 1249. ἐγοῶτο δ' αὐτὰς st. γοῶτο.
 Eurip. Bacch. 1066. ἐκινλοῦτο δ' ὤρεα τόξον st. κινλοῦτο. Allein so
 leicht diese Veränderungen auch sind, so verlieren sie doch sehr an
 Wahrscheinlichkeit, so lang die oben angeführten Stellen die Auslassung
 des Augments schätzen. Auch wäre es ein sonderbarer Zufall, wenn die
 Abschreiber, die doch sonst das Augment in der Regel nicht auslassen,
 auch wo es einen Anapaest macht, es in den angegebenen Fällen bloß
 durch ein Versehen einstimmig ausgelassen haben sollten. Findet sich
 nun endlich, daß alle die Stellen, oder wenigstens die meisten, wo das
 Augment fehlt, etwas unter sich gemein haben, so läßt sich dieses,
 worin sie übereinstimmen, als der gemeinschaftliche Grund, als die Be-
 dingung betrachten, unter der die Dichter das Augment wegliessen.
 Dieses Gemeinschaftliche aber ist folgendes: 1. Das Augment wird aus-
 gelassen, nicht in der gewöhnlichen Rede, wo Aoriste oder Imperf. vor-
 kommen, sondern bis auf wenige Ausnahmen, bloß in den Erzählungen
 der Boten (ῥήσας ἀγγελικαί), so daß es scheint, man habe hierin die
 epische Sprache als den ersten Erzählungsstil nachbilden wollen ^{m)}. Die
 Stellen, die hiervon eine Ausnahme machen, sind Aesch. Choeph. 927.

^{m)} Was ich gegen diese Ansicht zu Eurip. Med. 1131. Bacch. 723.
 erinnert habe, ist unstatthaft. Etwas ähnliches habe ich oben §.
 16. S. 84. bemerkt.

καὶ γὰρ ὅν οὐ χρῆν. Soph. Phil. 371. πληστον γὰρ ὦν κύρι. Eur. Hec. 580. — — τοιδὲ ἄμφι αὖτε λέγον παιδὺς θαναύσης. Alc. 851. Ἥλεκτρον γαίνατ' Ἀλαμῆνῃ Διὶ. Diese vier Stellen können schon an und für sich gegen die 29 andern, wo das Augment in den Berichten der Boten ausgelassen ist, nicht entscheiden. Die Stelle aus Eurip. Hec. ist schon aus andern Gründen verdächtig. S. dort Hermann, und da dort zwei Handschriften λέγων haben, so ist wohl entweder dieses mit Reiff Comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 377. beizubehalten, oder mit Brund, Porson, Herm. λέγω zu schreiben. In der Alcest. hat eine Handschrift die seltenere Form Ἥλεκτρονός, und daher dürfte dort mit Blomfield zu lesen seyn Ἥλεκτρονός ἐγείνατ' A. J. da die Stelle auch aus einer andern Ursache (unter 2.) verdächtig ist. In der Stelle Soph. Phil. ist Brund's Conjectur ἦν κυρῶν sehr wahrscheinlich, welches ein Abschreiber durch ἐκύρει erklärte, und dadurch Veranlassung gab, daß

ein anderer ἐκυρεῖ, und beides verbunden ein dritter ὦν κύριε schrieb. An der vierten Stelle ist schon ἐκάνε γὰρ ὅν οὐ χρῆν, ἐκάνε τὸν οὐ χρ. ἐκάνε ὅν οὐ χρ. κενόσ' ὅν zu lesen vorgeschlagen worden.

2. An allen Stellen, ausgenommen die drei angeführten Soph. Phil. Eur. Hec. u. Alc. und Aesch. Pers. 311. οἶδα ναὶς ἐν μέσῃ πεσσον, steht das Wort, an welchem das Augment fehlt, zu Anfang des Trimeter, obgleich in fortlaufender Rede, einmal zwar in der Mitte der Rede, aber doch zu Anfang eines Satzes, Eur. Bacch. 1134. ἦ δ' ἔχνοσ αὐταῖς ἀρβύλαις· γυμνοῦντο δὲ Πλευραὶ παραγμοῖς. Die Stelle des Aeschylus halten Alle für verdorben. An vielen Stellen brücht auch das Verbum, an dem das Augment fehlt, eine Handlung aus, welche als Haupthandlung der Dichter durch die weniger gewöhnliche Form des Wortes hervorheben wollte, wie Aesch. Pers. 414. παλοντα. 504. πῖπτον. Soph. Oed. C. 1604 f. πύπησης — ρίγησαν. 1624. θωύξεν. Trach. 906. βρυχῆτο. Eur. Bacch. 1084. σίγησ δ' αἰθήρ. obgleich eben so viel, und vielleicht noch mehr Stellen sich finden, wo eben so gewichtige Wörter das Augment haben, oder Wörter ohne bedeutendes Gewicht ohne Augment sind, wie Aesch. Pers. 374. τροπούτο κώνην. Soph. El. 715. κόνις δ' ἄνω φορεῖτο. Trach. 917. καὶ γὰρ λαφραῖον ὕμμ' ἐπισκισμένη φρούρον. Eur. Bacch. 767. νίπαντα δ' αἶμα.

Nach Vergleichung aller dieser Stellen kommt man zu dem Resultat, daß das Auslassen des syllabischen Augments bei den Attikern zwar eine dichterische Freiheit war, wie der Gebrauch der ionischen Formen μῶνος st. μόνος, ξείνος st. ξένος, κείνος st. ἐκείνος, der Anapäst in Eigennamen, selbst an der zweiten und vierten Stelle, wie Soph. Oed. C. 507. χωροῖμ' ἄν τις | τόδ'· Ἀντιγόνη, | οὐ δ' ἐνθάδε — und die Verlängerung kurzer Sylben, wie Ἰπποκρίδοντος, Παρθενόπαϊος, Ἀλ-

φῶσσοιαν §. 20. c. n); daß aber die Dichter von dieser Freiheit nur in den Meldungen der Boten, und am Anfange des Trimeters oder zwar in der Mitte des Trimeters, aber doch am Anfange eines Satzes Gebrauch gemacht haben. Doch sind auch diese Fälle selten, und obgleich in den meisten Tragödien Erzählungen von Boten vorkommen, so finden sich jene Auslassungen doch fast nur in des Aeschylus Persern, des Sophokles Oedipus auf Kol. und des Euripides Bacchantinnen.

- 161 Ursprünglich scheint das Augment überall sowohl bei Wörtern, die mit einem, besonders digammirten, Vocal, als denen, die mit einem Consonanten anfangen, in dem vorgesezten *a* bestanden zu haben. So findet sich bei den alten Ionischen Dichtern noch ἔεστο statt εἶστο. (ἐέλπετο gehört zu der ionischen Präsensform ἐέλπεται Il. κ', 105. ν', 813. ἐελποίμην Il. θ', 196. ρ', 488. S. §. 11. 1.) εἴρασας führt das Etym. Gud. p. 162, 31. aus Alcäus an. Diese Art des Augments kommt bei Herodot seltener und zwar nur in gewissen Wörtern vor, z. B. εἰράσας 9, 5. εἶαδς 1, 151. 4, 145. 153. εἰάλωκα 1, 191. εἰόρυσς 1, 127. Dagegen hat er οἶκα, οἰκῶς st. des Homerischen εἰκα, εἰκῶς. Auch behielten es die Attiker in einigen Wörtern bei, z. B. εἶαξς, εἶαγη, εἶαγῶς von ἄγω, ἄγνυμι, ich breche, zum Unterschiede von ἦξα, ἦχα von ἄγω, ich führe o). εἰάλωκα, εἰάλω (auch ἦλω Herod. 7, 137. Plat. Hipp. mai. p. 286. A. Xen. Anab. 4, 4, 21. ἦλωκα Xen. Anab. 4, 2, 13.) p). εἰκα, εἰολπα, εἰοργα, wo der Charakter des Perf. 2. οἰ und ο nicht vertilgt werden durfte q), in der spätern Form εἰοργα. (s. Herm. ad Arist. Nub. 766. vgl. oben §. 56.) besonders in den Verbis, die mit einem der Verlängerung nicht fähigen Vocal anfangen. εἰάθουν, εἰωσμι, εἰωνούμην, εἰώρημαι, εἰούρουν r), obgleich auch αἰθουν, αἰνούμην vorkommt, z. B. Il. φ', 241. S. Poppo ad Thuc. 2, 89. Aber εἶαξς, εἰκα, εἰολπα, εἰοργα ist auch bei Homer die einzige Form. Ursprünglich scheint dieses Augm. syllab. durch das alte Digamma veranlaßt zu seyn Féγω, Féλω, Féγω (ἄγνυμι).

n) Man verfährt, dünkt mich, nicht ganz consequent, wenn man den Dichtern diese Freiheiten des Metrums wegen gestattet, die Auslassung des Augments aber des Metrums wegen nicht gestatten will. Man sagt, dieses würde eine unverzeihliche Nachlässigkeit seyn, während man doch in der syntaktischen Anordnung der Sätze bei ihnen mit Nachlässigkeiten nur allzu freigebig ist.

o) Fisch. III. a. p. 17. Maitt. p. 53.

p) Piers. ad Moer. p. 178. Fisch. III. a. p. 27 sq.

q) Fisch. II. p. 285. III. a. p. 88.

r) Thom. M. p. 403.

Ann. Homer verlängert zuweilen nach dem Bedürfnis des Versmaasses dieses *s* z. B. *σιονυζας* Il. ο', 418. *σῶαδ'α* Il. ξ', 340 etc. welches letztere wahrscheinlich aus dem ehemals gebräuchlichen Digamma entstanden ist, (*ἑFader s*).

Nachher wurde der Sprachgebrauch dahin bestimmt, daß 162 das *s* bloß den Verbis, die mit einem Consonanten anfangen, vorgesetzt wurde, in den andern aber mit dem Anfangsvocal in einen langen Vocal oder Diphthongen zusammenfloß. Die Vorsetzung des *s* heißt das augmentum syllabicum, *αὐξησις συλλαβική*, weil das Verbum dadurch um eine Sylbe verlängert wird; die Verlängerung des kurzen Vocals augmentum temporale, *αὐξ. χρονική*, weil dadurch das Zeitmaas (*χρόνος*, tempus) oder die Quantität des Anfangsvocals vermehrt wird.

1. Augmentum syllabicum.

Bei den Verbis, die mit *ρ* anfangen, wird nach dem Augment das *ρ* verdoppelt, z. B. *ῥίπτω*, *ῥῥίπτω*, *ῥέω*, *ῥῥέω*, wie es auch sonst nach kurzen Vocalen verdoppelt wird §. 40.

Ann. 1. Die ionischen Dichter behalten des Verses wegen oft das einfache *ρ*, z. B. *ῥεξας* Il. ψ', 570. *ῥεξ'ε* Il. β', 400. *ῥαπτομεν* Od. π', 379. *ῥαψεν* Hom. h. in Merc. 79. 1).

Ann. 2 In den Ausgaben der Ionischen und Dorischen Dichter wird, wenn dieses Augment eine lange Sylbe machen soll, der Anfangsconsonant des Verbi nach demselben verdoppelt, z. B. *ἔλλαβε* Il. δ, 83. (S. §. 19. b.) immer in *ἑδδαισα*.

Ann. 3. Die Attiker, aber nicht die Tragiker — Brunck. ad Soph. Phil. 1245. — am häufigsten die Atticisten setzen den Verbis *βούλομαι*, *δύναμαι*, *μέλλω*, anstatt des augmenti syllabici auch das temporale vor, *ἡβουλόμην*, *ἡδυνάμην*, *ἡμέλλον*, wo man die Präsensformen *ἐβούλομαι*, *ἐδύναμαι*, *ἐμέλλω* annimmt, so wie es *θίλω* und *ἐθίλω*, *ῥύομαι* und *ἐρύομαι* gab u). Auch Hesiod. Th. 478. 887. hat *ἡμέλλα*, und Herodot *ἡδύνετο* 1, 20. x).

Im Perfecto, Plusquamperf. und Futuro 3. Pass. wird vor 163 dem Augm. syllabic. noch der erste Consonant des Verbi wiederholt. Dieses heißt die

a) Fisch. III. a. p. 21.

1) Fisch. II. p. 290.

u) Ruttm. ausf. Gr. S. 324.

x) Thom. M. p. 258. Maitt. p. 58. Fisch. II. p. 299 sqq. Vom Sprachgebrauche des *ἑνυγδ*. f. Poppo T. I. p. 228.

Reduplication.

δ ο π λ α σ α σ μ ό ς,

Verdoppelung des Anfangsconsonanten mit dem augm. syllab.

So hat τύπτω im Perf. τέτυφα, τέτυπα. λείπω, λέλοιπα etc. Das Plusquamp. bekommt vor der Reduplic. noch das syllabische Augment, ἐτετύφειν, ἐλελοίπαιν. Hierbei finden folgende Regeln statt:

1. Wenn sich das Verbum mit einem aspirirten Consonanten anfängt, so wird aus ihm bei der Wiederholung die ihm entsprechende tenuis nach §. 36. τύπτω, τέτανται, χρύσω, κσχρύσωκα, φιλέω, παφίληκα.

2. Die Verba, die mit υ anfangen, behalten bloß das Augment ἐρ. §. 161. γ). Doch hat Homer Od. ζ', 59. ῥεσσυμένα, auch Hipp. T. II. p. 696 extr. 763. 853. T. III. p. 294. und so wird von Ehdobostius Bekker. anecd. p. 1287. aus Pindar. ῥερίφθαι (Boeckh. ῥερίφθαι) und Anacreon (vgl. Schol. Odys. ζ', 59.) ῥεραπισμένω oder ῥεσσυπασμένω angeführt. Auf dieselbe Art bildete die alte Sprache bei Homer aus σάω (σύνω) und μέω ἐσσυτο, ἐμμορε st. σέσυτο, μέμορε.

3. Die Verba, die mit einem Doppelconsonanten ζ, ξ, ψ oder mit zwei Consonanten anfangen, von denen der letztere keine liquida ist, bekommen keine Reduplication, sondern bloß das Augment. B. B. ἐζήτηκα, ἐκτισμαι, ἀπέκτονα, ἔξομαι, ἔψαλκα, ἔσπορα, ἐφθορα, ἔσπακα, ἔσταλκα, auch vor γν, ἔγνωκα, ἔγνωρικα. Dagegen μέμνημαι, (aber ἐμνημόνευκα) τέθνηκα.

Ausgenommen sind 1. die durch die Synkope verkürzten Formen, die mit πτ anfangen, πέπταμαι, (πσπέταμαι) πεπτηώς, regelmäßig schon bei Homer und Herodot, πέπτωκα etc. ursprünglich von πέτω. Die übrigen mit πτ anfangenden V. haben bloß das Augment, wie πετόω ἐπτέρωκα, ἀναπτέρωμένος, πτύσσω ἐπτύγμαι Eurip. El. 357. Xen. Hier. 2, 4. πτήσσω ἐπτηγα, πτόέω, ἐπτόημαι z). Doch wird aus Sappho angeführt πεπτέρυγμαι Neue ad Sapph. fr. 75. 2. Das Verbum πτάομαι, wovon das Perf. κέντημαι bei den Attikern, ἔκτημαι bei den Joniern gebräuchlicher ist. Von den Attikern hat ἐκτῆσθαι Aesch. Prom. 792. ὅμμ' ἐκτημέναι Thuc. 2, 61. und Plato häufig, Homer nur einmal Il. 4, 402. Herodot fast regelmäßig α).

γ) Fisch. II. p. 289 sq.

z) Taylor ad Lycurg. p. 166. ed. Reiske T. 4.

α) Moeris p. 225. Wessel. ad Herod. p. 23, 46. Fisch. II. p. 287 sq. Heind. ad Plat. Prot. p. 572. Schneid. ad Plat. T. II. p. 69. Von Ehdob. f. Poppo ad 2, 61.

Bei den Verbis, die mit *muta cum liquida* oder zwei 164
liquidis anfangen, findet regelmäßig in einigen Fällen die Redu-
plication statt, in andern nicht. Besonders nehmen die Verba,
deren zweiter Anfangsconsonant ein *ρ* ist (vergl. §. 24.), die
Reduplication regelmäßig an, wie *δέδρουν*, *δέδραμην* von *δρέω*,
τέθραυσται von *θραύω*, *τέτραμαι*, *τέτραμμαι* von *τρέπω*, *τρέ-
φω*, *πέπρωται*, welche Formen alle schon bei Homer vorkommen,
χράομαι, *χρήζω*, *κέχρηται*, *κεχρημένος*. Dagegen fehlt gewöhn-
lich die Reduplication bei den Verbis, die mit *γλ γν βλ* anfan-
gen und andern, bei denen der zweite Anfangsconsonant ein *λ*
ist. Daher *κατεγλωττισμένος* b), *ἐγλυπται* c), *ἐγνώκα*, *ἐγνώ-
ρικα*, *ἐθλασμένος* Athen. 15, 57. *ἐγλυμμένος* Plat. rep. p. 616.
D. Symp. p. 216. D. mit G. *ἐβλάστηκα* Eurip. Iph. A. 594. d),
aber *βέβλαμμαι* (*βέβληκα* ist eine Synkope), *πέπληγα*, *βεβλα-
σφήμηναι* Demosth. de cor. §. 5. Von *μέννημαι* giebt es keine
andre Form *ἐμνημαι*.

Ob auch bei andern Verbis, die mit einem einfachen Con-
sonanten anfangen, die Reduplication bei Attikern weggelassen
werde, ist sehr zweifelhaft. Eustath. zu Il. I, p. 662; 41. führt
aus Kratinus an *προσπαταλέμηναι*, Suidas aus Hermipp.
ἀπεδημηχότος, welches von Eust. und dem Gramm. bei Bekker.
anecd. p. 79. auch aus Demosth. in Leptin. und Xenoph. Mem.
S. 111. angeführt wird, aber sich dort nicht findet e). Wurden
etwa jene Grammatiker durch fehlerhafte Abschriften getäuscht?
Bei Aristoph. Vesp. 1475. heißt es jetzt *ἀλανεύκληκεν* f).

A n m e r k u n g e n.

1. Die Reduplication wird selbst bei Homer nur einmal ausge-
lassen, *δέχαται* Il. μ', 147. vgl. Buttm. ausführl. Gr. II. S. 106 f.
Die Formen *δέκτο*, *λέκτο*, *βλήτο* u. sind synkopirte Voristen §. 193. S.
Dagegen läßt die ionische Prosa das Augment der v. die mit einem
Vocal anfangen, im Perf. wo es die Reduplication vertritt, oft weg.

2. Das neue Augment im Plusquamperf. wird dagegen auch von 165
den Attikern zuweilen ausgelassen, z. B. *πεπόνθειμαι* Plat. Phaedon,

b) Kuster. ad Aristoph. Equ. 351.

c) Casaub. ad Athen. 2, 15. (1. p. 375. Schw.)

d) Hemsterh. in Obs. misc. 4. p. 289 sqq. Dorville ad Charit. p.
553. Lips. Brunck. ad Aristoph. Lysistr. 291. Fisch. II. p. 287
sqq. 306.

e) Lenting. in nov. Act. Traj. 1. p. 116. Lobeck. ad Phrya. pag.
598. not.

f) Brunck. Dorv. II. cc.

p. 89. A. πεπόνθων Aeschin. in Ctes. p. 534. καταδεδραμήκασαν Thuc. 8, 92. Xen. Cyrop. 7, 2, 5. δεδίει Plato Phaedr. p. 251. A. γεγένητο Thuc. 5, 14. aber ἐγγένητο ib. 16. wo nur eine Handschr. γεγένητο hat. διαπεπόμφει Xen. Cyrop. 8, 4, 7. τεταλευτήμει Anab. 6, 4, 11. ἀπεδεδράκει 6, 4, 13. διαβεβήκει 7, 3, 20. διαβεβλήκει 7, 5, 8. παραγωγόνει Plat. Symp. p. 173. B. g).

3. Bei den Verbis, die mit λ und μ anfangen, setzen die Jonier, Attiker und andre oft ει statt λε, με, ζ. B. εἰληφα, εἰληχα (εἰλαχα Theocr. 16, 84.) εἰλοχα, εἰλεγμαί, εἰμαρμαί, welches die Grammatiker eine Verlängerung des α nach Wegwerfung des ζ in verdoppelnden Consonanten nennen h); Buttmann aber ausf. Gr. I. S. 323. Not. richtiger als eine der Verdoppelung in ἐρύμαμαι, ἔσομαι, ἔμμορα ähnliche Verlängerung betrachtet. Doch geschieht dieses nicht in allen Worten; es heißt ζ. B. immer λέλειμμαί, nicht εἰλεομμαί, μεμάθηκα, nicht εἰμάθηκα, und umgekehrt findet sich λεληήμεθα, λέληψαι, λελημμένος Eur. Ion. 1132. Iph. A. 363. Cycl. 432. ἐυλλελεγμένους Arist. Eccl. 58. λελεγμένον Aesch. S. c. Th. 426. λέγειν hat diese Redupl. ει st. λε bloß in der Bedeutung sammeln, und in διαλέγεσθαι, sich unterreden, aber nicht in dem einfachen λέγειν, sagen.

4. Die Jonischen und Dorischen Dichter verlängern zuweilen die Reduplication, so wie das Augment, ζ. B. δαίδακτο Il. ε, 224. δαιδέχαται Od. η, 72. von δέκω, δέκω st. δέδοκτο, δαδέχαται, δαίδα, δαίδοικα st. δέδωκα, δέδοικα. S. δαίνυμι in dem Verz. der Verba.

5. Außer dem Perfecto erhalten auch abgeleitete Verba eine Art von Reduplication, ζ. B. τίθημι, δίδωμι, ἵστημι. Hieron s. die Verba in μι. Außerdem bekommen aber auch bei Homer und Hesiodus oft zweite Moristen die Reduplication. Aorist. 2. κακάμω Il. α, 168. κακάμωσιν Il. η, 5. λελάχων Il. η, 80. ψ, 76. λελαβέσθαι Od. δ, 388. λελαθέσθαι, λελάθοντο Il. δ, 127. τ, 136. πέπληγον, πεπλήγηντο, πεπλήγμεν Il. μ, 162. ό, 113. 397. π, 728. ψ, 363. 660. πεπίθειμεν, πεπιθεῖν Il. α, 100. ι, 112. 184. ferner ἀμπεπαλὼν, πέφραδε Il. ξ, 500. und als Imperativ Od. α, 273. πεφραδέειν, πεφραδέμεν Od. η, 49. τ, 477. Hesiod. ἔργ. 764. τετυκασίν, τετύκοντο, τετυκέσθαι Il. α, 467 etc. Od. ό, 77. 94. φ, 428. τετέρεκτο, τεταρπόμενος Il. ω, 513. Od. α, 310. καχάροντο, καχάροιτο Il. π, 600. Od. β, 249. κακαδὼν, κακάδοντο Il. λ, 334. ό, 574. κέκλυθε, sonst auch κλῦθε, und mit der Epnlope κέκλοντο aus ἐκινέλοντο von κέλωμαι, und bei Pindar πεπορεῖν

g) Iungerm. ad Polluc. 3, 102. nr. 27. Boeckh. in Plat. Min. p. 60. Hemsterh. l. c. ad Lucian. T. I. p. 308. Valck. in nov. Test. p. 299. Fisch. II. p. 317. Poppo ad Thuc. T. I. p. 228.

h) Fisch. II. p. 304 sq. Den spiritus asper in εἰμαρμαί greift an Schaeß. ad Soph. Oed. T. 1082. vertheidigt aber Buttmann S. 323. Note.

Pyth. 2, 105. In der gewöhnlichen Sprache ist daraus der Morist $\eta\gamma\alpha-$ geblieben. ($\kappa\epsilon\kappa\omicron\rho\epsilon\sigma\sigma\acute{\alpha}\mu\epsilon\theta\alpha$ Il. χ' , 427. und $\kappa\epsilon\kappa\omicron\rho\epsilon\sigma\sigma\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ Hes. $\epsilon\gamma\gamma.$ 33. wird jetzt $\kappa\epsilon\kappa\omicron\rho\epsilon\sigma\sigma.$ gelesen, da auch der Sinn das $\kappa\epsilon$, d. h. $\acute{\alpha}\nu$ erfordert.) In andern Stellen haben dergleichen Formen die Bedeutung der Imperf. wie $\pi\acute{\epsilon}\pi\lambda\eta\gamma\omicron\nu$ Od. θ' , 264. $\tau\epsilon\tau\acute{\upsilon}\nu\omicron\theta\epsilon\omicron$ Od. θ' , 61. μ' , 307. weil man von solchen reduplicirten Moristen neue Präsensformen bildete, woher die Futura $\pi\epsilon\pi\iota\theta\acute{\eta}\sigma\omega$, $\kappa\epsilon\kappa\alpha\theta\acute{\eta}\sigma\omega$. S. §. 221. IV. 1. i). Die Futura $\delta\epsilon\delta\iota\chi\omicron\mu\alpha\iota$ Il. δ , 238. $\tau\epsilon\tau\alpha\acute{\iota}\xi\epsilon\tau\alpha\iota$ Il. μ' , 345. $\mu\epsilon\mu\acute{\iota}\xi\epsilon\tau\alpha\iota$ Hes. $\epsilon\gamma\gamma.$ 177. sind regelmäßig formirte Fut. 3. Pass. von $\delta\acute{\iota}\chi\omicron\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\epsilon}\delta\epsilon\gamma\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\epsilon}\delta\epsilon\chi\alpha\iota$. $\tau\acute{\epsilon}\nu\chi\omega$, $\tau\acute{\epsilon}\tau\epsilon\nu\gamma\mu\alpha\iota$, $\tau\acute{\epsilon}\tau\epsilon\nu\chi\alpha\iota$. $\mu\acute{\iota}\gamma\omega$, $\mu\acute{\epsilon}\mu\iota\gamma\mu\alpha\iota$, $\mu\acute{\epsilon}\mu\iota\chi\alpha\iota$.

Augmentum temporale.

Durch die Zusammenziehung des Augments ϵ mit dem Anfangsvocal des Verbi wurde nach §. 50 ff. aus $\epsilon\alpha$ — η , aus $\epsilon\epsilon$ — η und — η . Da hier aus dem kurzen Vocal durch das Augment der ihm entsprechende lange wurde, so wurde es bald eingegeführt, daß, ohne Rücksicht auf den sonst stattfindenden Gebrauch, bei der Zusammenziehung der kurze Vocal immer in den ihm entsprechenden langen verändert wurde. So wurde beim Augment verwandelt

1. α in η ($\epsilon\alpha$), z. B. $\acute{\alpha}\nu\tau\omega$, $\eta\nu\tau\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\nu\delta\acute{\alpha}\rho\omega$, $\eta\tau\delta\alpha\nu\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omega$, $\eta\kappa\omicron\nu\omicron\nu$, $\eta\kappa\omicron\nu\omicron\sigma\alpha$. Das ursprüngliche Augment findet noch in der gewöhnlichen Sprache in $\acute{\epsilon}\alpha\gamma\eta\nu$, $\acute{\epsilon}\acute{\alpha}\lambda\omega\nu$ statt §. 161.

Ann. 1. In $\acute{\alpha}\eta\delta\acute{\iota}\chi\omicron\mu\alpha\iota$, ich habe eine unangenehme Empfindung, und den dichterischen $\acute{\alpha}\eta\theta\acute{\iota}\chi\omicron\sigma\omega$, bin ungewohnt, $\acute{\alpha}\tau\omega$, höre, $\acute{\alpha}\omega$, blase, findet diese Veränderung nicht statt, wovon man als Ursache angiebt, weil $\eta\eta\delta\acute{\iota}\chi\omicron\mu\eta\nu$, $\eta\eta\theta\acute{\iota}\chi\omicron\sigma\omicron\nu$ zu übellautend gewesen wären, und $\eta\acute{\iota}\alpha\nu$, $\eta\acute{\iota}$ leicht mit $\eta\acute{\iota}\epsilon\nu$, er ging, und $\eta\acute{\iota}\epsilon\nu$, er war, hätte verwechselt werden können k). Doch ist bei den Joniern, denen jene Verba eigen sind, die Ursache wohl eher in der gewöhnlichen Auslassung des Augments zu suchen, da doch Herodot 9, 93. $\acute{\epsilon}\pi\eta\acute{\iota}\omicron\sigma\epsilon$, Apoll. Rh. 1, 1023. $\acute{\epsilon}\pi\eta\acute{\iota}\omicron\sigma\alpha\nu$ von $\acute{\epsilon}\pi\alpha\acute{\iota}\omega$, merken, haben.

Ann. 2. Auch das lange α bleibt bei den alten Attikern unverändert in $\acute{\alpha}\nu\alpha\lambda\acute{\omega}\omega$, gewöhnlich $\acute{\alpha}\nu\alpha\lambda\acute{\iota}\sigma\omega$, $\acute{\alpha}\nu\alpha\acute{\iota}\lambda\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\nu\alpha\acute{\lambda}\omega\kappa\alpha$, $\acute{\alpha}\nu\alpha\acute{\lambda}\omega\mu\alpha\iota$, $\acute{\alpha}\nu\alpha\acute{\lambda}\omega\sigma\alpha$, anstatt dessen die spätern $\acute{\alpha}\nu\acute{\eta}\lambda\omega\kappa\alpha$, $\eta\nu\acute{\alpha}\lambda\omega\kappa\alpha$, $\eta\nu\acute{\eta}\lambda\omega\kappa\alpha$ schrieben l). Bei Eurip. Phoen. 602. Andr. 456. El. 685. steht ohne

i) Fisch. II. p. 314. Koen. ad Greg. p. (202.) 433 sq.

k) Fisch. II. p. 284 sq.

l) Valek. ad Phoen. p. 222. Thom. M. p. 55. Fisch. ad Well. II. p. 316. III. a. p. 32 sqq. Dagegen Elmslei. ad Soph. Al. 1049. (in dem Leipz. Abdruck der Iphig. ed. Markl. p. 213.) Bgl. Herm.

Variante ἀνάλωται, ἀνακύνθη, ἀκάλωσαι, bei andern schwanken die Handschriften. Doch findet sich ἀνήλωσκον ic. auch bei Thucyd. (ἀνήλωσντο 3, 81.) Plato, besonders Isokrates und Xenophon. Daß man in Athen auch ἀνήλωσα ic. gesprochen habe, erhellt aus den Inschriften, z. B. der Sandwicher zu Anfang ἀνέλωσαν, d. h. ἀνήλωσαν. Da aber die Inschriften im gewöhnlichen Volksdialekt abgefaßt zu seyn pflegen, so scheint das Augment in diesem Worte der gemeinen Sprache anzugehören, wogegen in der Schriftsprache, besonders im höhern Stile, z. B. bei den Tragikern, Thucyd. das Augment nicht besonders bezeichnet wurde. Daß aber die Länge des α der Grund der Auslassung des Augments ist, kann zweifelhaft scheinen, da dieses lange α in andern Fällen, z. B. ἀθλέω, ἡφλήσα Soph. Oed. C. 564. das Augment zuläßt. So findet sich διηκόνουν Eurip. Cycl. 406. obgleich α in διακονος etc. lang ist, wie aus dem Ionischen διηκονος erhellt, wo auch das η der gewöhnlichen Sprache, α dem höhern Stile angehört zu haben scheint.

167 2. αι in η, z. B. αἰτέω, ἦτεον, ἦτησα. αἰδομαι bei Homer hat nie das Augment, ausgenommen der Mor. 1. med. ἠδέσατο Od. φ', 28.

3. αυ in ηυ, z. B. αὐδάω, ἠῦδων, αὐχέω, ἠῦχουν. αὐαίρω bekommt kein Augment ἐπαφανάνθη Aristoph. Ran. 1089. αὐαίρω Xen. Anab. 2, 3, 16.

4. ε wird a) ε in εάω, ich lasse, ἔθω, ich mache gewohnt, εἰωθα, ἐθίζω m), ἔλω, ich nehme, εἶλον, ἐλίτιω, wälze, ἔλκω, ἐλκύνω, ziehe, (aber ἐλκέω hat ἠλκησε Od. λ', 580.) ἐπομαι, folge, ἐρπω, ἐρπύζω, Fricke, ἐστίαω, bewirthe, ἐργάζομαι, mache, thue, ἔχω, habe, ἔω, (gew. ἔζω, ἐννυμι) lasse sitzen, ziehe an. b) η in allen andern Verbiß: ἐγείρω, ἠγειρον. ἐτοιμάζω. ἠτοιμάζον Bornem. ad Xen. apol. 8. p. 45. ἠλληνισθῆσαν Thuc. 2, 68, 5. f. Poppo's II. ἐρωτάω, ἠρώτων. εἰρώτα bei Herodot 1, 11. 88. hat nicht ε als Augment, sondern kommt von der Ionischen Form εἰρωτάω, —έω, woher das Participium εἰρωτεωμένους, ἐπειρωτάω und Infin. εἰρωτέσθαι Herod. 2, 32. 4, 3. 7, 148.

In den Formen des Präs. und Perf. auf εο bekommt das ο das Augment ἐορτάζω, ἐώρταζον, ἐόλπα, ἐώλπαι, ἐοργα, ἐώργειν, ἐοικα, ἐώκειν n), entweder nach Fischer, weil die ur-

ad Soph. Ai. 1028. Schaeff. app. Demosth. pag. 497. Poppo ad Thuc. T. I. p. 226. ad Xenoph. Cyr. 1, 415. Von διακονέω f. Valck. diatr. p. 278. Piers. ad Moer. p. 122. Brunck. Arist. Ach. 1170.

m) Schaeff. app. Demosth. 4. p. 426. 5. p. 553. Bremi ad Demosth. not. crit. p. 48.

n) Fisch. II. p. 284 sq. Buttm. ausf. Gr. S. 332. Num. 12.

springlichen Formen $\acute{\epsilon}\pi\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$, $\acute{\alpha}\lambda\pi\alpha$, $\acute{\alpha}\rho\gamma\alpha$, $\acute{\omicron}\lambda\alpha\alpha$ waren, die dann neben dem Augm. temp. noch das syllab. annahmen §. 168. Anm. 1. oder nach Buttmann I. S. 333. wie $\nu\alpha\acute{\omicron}\varsigma$ st. $\nu\alpha\acute{\omicron}\varsigma$ §. 10. 1. so $\acute{\epsilon}\pi\rho\rho\acute{\alpha}\zeta\omicron\nu$ st. $\eta\rho\rho\acute{\alpha}\zeta\omicron\nu$.

5. ϵ scheinen die Attiker nicht in η verwandelt zu haben, wenigstens nicht die alten und mittlern Attiker. Sie sagen z. B. nur $\epsilon\lambda\omicron\nu$, $\epsilon\lambda\zeta\alpha$ von $\epsilon\lambda\omega$, $\epsilon\lambda\gamma\omicron\nu$ von $\epsilon\lambda\gamma\omega$. Nur von $\epsilon\lambda\acute{\alpha}\zeta\omega$ findet sich zuweilen $\eta\lambda\acute{\alpha}\zeta\omicron\nu$, $\eta\lambda\alpha\alpha$, an andern Stellen $\epsilon\lambda\acute{\alpha}\zeta\omicron\nu$, $\epsilon\lambda\alpha\alpha$, z. B. Plat. Symp. p. 216. C. und oft schwanken die Handschriften an derselben Stelle o). Bei Aristoph. findet sich durchaus $\eta\lambda\alpha\alpha$. In dem Perf. und Plusquamperf. von $\epsilon\lambda\omega$ wird bei Homer ϵ getrennt, $\eta\lambda\epsilon\tau\omicron$, $\eta\lambda\epsilon\alpha\iota$, $\eta\lambda\epsilon\tau\alpha\varsigma$ §. 160. Anm. 1.

6. $\epsilon\nu$ wechselt oft mit $\eta\nu$ in den Handschriften und Ausgaben, z. B. $\kappa\alpha\theta\eta\upsilon\delta\epsilon$ und $\kappa\alpha\theta\epsilon\upsilon\delta\epsilon$ in den Handschriften bei Besser Plat. Symp. p. 217. E. 220. D. $\eta\nu$ hat die Aldin. A. im Euripides achtheimal (Elmsl. ad E. Heracl. 305.), wo aber viele, oft die meisten, Handschriften $\epsilon\nu$ haben. Thucydides hat fast immer $\epsilon\nu$. S. Poppo T. I. p. 227. Not. und so auch Plato. Auch die Grammatiker weichen von einander ab. Herodian, Eustath. Suidas billigen $\epsilon\nu$, Moris und das Etymol. M. $\eta\nu$ p). $\epsilon\nu$ scheint die ältere, $\eta\nu$ die neuere Schreibart gewesen zu seyn; aus jener blieb $\epsilon\lambda\gamma\omicron\nu$, $\epsilon\nu\gamma\eta\alpha$ auch später allein herrschend q).

7. o in ω und

168 a

\omicron in ω , z. B. $\acute{\omega}\rho\omicron\mu\acute{\alpha}\zeta\omicron\nu$, $\acute{\omega}\kappa\omicron\nu\nu$, von $\acute{\omicron}\rho\omicron\mu\acute{\alpha}\zeta\omega$, $\acute{\omicron}\kappa\iota\epsilon\alpha$.

Anm. Einige mit \omicron anfangende Verba bekommen selten oder nie das Augment. Dergleichen sind $\acute{\omicron}\iota\nu\acute{\omega}$, $\acute{\omicron}\iota\nu\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ Soph. Trach. 271. Eur. Bacch. 687. 814. Plato Leg. 6. p. 775. C. 7. p. 815. C. (wo aber Besser aus mehrern Hdschr. $\acute{\omega}\iota\nu\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ hat, welche Var. auch sonst in

o) Valck. ad Phoen. p. 54. b. Pierson. ad Moer. p. 182. Fisch. II. p. 279. Meine Note zu Eur. Phoen 162. Schneid. ad Plat. T. II. p. 108. Der Rec. in Edinb. rev. Vol. 19. p. 501. sagt: we are inclined to think, that the latter orthography ($\epsilon\lambda\alpha\alpha$) is that of the tragedians, though not of Aristophanes. Vgl. Poppo ad Thuc. T. I. p. 226. ad 6, 92, 5. Xenoph. Anab. 1, 6, 1.

p) Herodian. Herm. p. 314. 38. Eustath. bei Nunnes. ad Phryn. p. 456. Lobeck. Suid. v. $\epsilon\nu\lambda\acute{\omicron}\gamma\eta\alpha$. Moeris p. 175. Etym. M. pag. 400, 32. Fisch. ad Well. II. p. 280. ad Theophr. p. 20. b. Vgl. Brunck. ad Eurip. Hec. 18. Aristoph. Theum. 479. Av. 495. meine Note zu Eurip. Hec. 18. Poppo praef. Cyr. p. XXXVIII. ad Anab. 1, 4, 17. 6, 3, 6.

q) Elmsley schreibt $\eta\lambda\gamma\omicron\nu$, wie auch Besser Thuc. 1, 58. hat. S. dessen Note zu Eurip. Med. 191. ad Oed. T. Praef. p. X. Das gegen Lobeck. ad Phryn. p. 140.

den Handschr. vorkommt) vgl. Pollux 8, 21. Doch hat Homer II. 8, 3. *ὑπρόχοι* und *α'*, 598. Od. *ο'*, 141. *ὑπρόχοι*, ferner haben die mit *οἰωρός* und *οἶαξ* zusammengesetzten Wörter kein Augment, *οἰωροσκοπῶ*, — *πολῶ*, *οἰαχονομῶ*, *οἰαχοστροφῶ*, z. B. Aesch. Pers. 753. W. auch *οἶχονα* Aesch. Pers. 13. Soph. Aj. 896. *οἶστρονα* Eurip. Bacch. 32. Auch dieses scheint aus der alten Orthographie herzurühren, die noch kein *ω* gebrauchte. Andre, wie *οἶω*, *οἶμω*, kommen nur bei Joniern vor, und haben deswegen kein Augment ^{r)}. Doch hat Plat. leg. 4. p. 724. A. *προοιμιασάμεθα*, welches *προοιμ.* heißen sollte, wenn *οἶμω* ein Augment annähme, oder *ἐπροοιμ.* wie Lucian. Nigr. 10. *πᾶπροοιμιάσται* hat.

Alle übrigen Anfangsvocale bleiben in der Schreibart unverändert, die kurzen *i* und *υ* werden lang *ι*).

Ann. 1. Daß die Attiker bei einigen Wörtern statt des augm. temp. ein *σ* vorsehen, z. B. *ἔαξα* st. *ἦξα*, *ἐάλωκα* st. *ἦλωκα* (s. das Verj. d. Verba), besonders bei Verbis, die mit einem unveränderlichen Vocal anfangen, z. B. *ἰώθουν*, *προσοίρουν*, ist oben §. 161. erinnert worden. Auch setzen sie noch das augm. syllabicum vor das temporale, z. B. *ἰώρων*, *ἰώρακα* von *ἰράω*, anstatt dessen bei ihnen nicht leicht das Jonische *ῶρων*, *ῶρακα* vorkommt. Eben so hat das zusammengesetzte *ἀνολύω*, *ἀνέλωξα*, *ἀνέλωγμαι*, *ἀνέλωγα*, nicht *ἀνῶξα*, welches bloß Jonisch ist, z. B. II. 5, 168. Herod. 1, 68. *ἀνῶγμαι* ^{t)}.

Ann. 2. In der Homerischen Sprache wird auch der Anfangsdiphthong beim Augment in 2 Vocale getrennt und der erste verlängert, z. B. von *αῖω*, Aor. *ἦῶσα*, auch Partic. *ἦῶσας*. *ἦῶτο* §. 167. 5. *ῶῖσα* Od. *α'*, 436. *ῶῖγυντο* II. 8, 58.

Ann. 3. Homer setzt einigen Verbis ein *η* als Augment vor, z. B. *ἦειδεν* von *εἰδέναι*, woraus *ἦδειν* wurde, *ἦιον* von *ἰω*, d. h. *εἶμι*, und *ἦια*. So auch *σύν δ' ἦειπεν ἱμάσι* II. *κ'*, 499. von *συνεῖπεν*, zusammenbinden, nicht — *αἶπεν*, woher *συνήγορος*.

168 b Auch bei vielen Verbis, die mit einem Vocal anfangen, lauter einfachen Stammwörtern, setzen die Jonier und vorzüglich die Attiker ^{u)} im Perfecto eine Art von Reduplication, indem sie die beiden ersten Buchstaben wiederholen, aber statt des langen Vocals den ihm entsprechenden kurzen nehmen, z. B. *ἀγγέλατο*

^{r)} Etym. M. p. 617, 45. Fisch. II. p. 285. Die Engländer schreiben *ᾠνιμύενος* etc. S. Elmsl. ad Eur. Bacch. 686. und dagegen Lobeck. ad Phryn. p. 153.

^{s)} Buttm. ausf. Gr. I. S. 327.

^{t)} Fisch. II. p. 285. 302. III. a. p. 36. Maitt. p. 53. Thom. M. p. 71. Lobeck. ad Phryn. p. 157.

^{u)} Dabei nennen die Gramm. diese Reduplication die Attische, weil sie überhaupt das Attische dem zu ihrer Zeit herrschenden Sprachgebrauche, die Attiker den *κοινούς*, entgegensetzten, wenn auch die so bezeichneten Formen bei Joniern, Doriern eben so häufig waren.

στ. ἡγεμέτοι ἦσαν II. δ', 211. von ἡγείω, [ἡγεῖα] ἡγήγεα. ἀκήνοα von ἀκύνω. ἀλήλεσμένος Herod. 7, 23. Thuc. 4, 26. von ἄλσω, [ἤλαα, ἀλήλεα.] ἀλήλιμμαι von ἀλείφω. ἄρημαι von ἄρω. ἀρησεύμενος II. σ', 548. von ἀρόω, [ἤροα,] ἀρήροα. ἐγχευόμενος Thuc. 7, 51. von ἐγείρω. ἐδήδοκα, ἐδήδα von ἔδω. [ἤλαα, ἤλαμαι,] ἐλήλαα Herod. 8, 126. Arist. Nub. 828. ἐλήλαμαι von ἔλαω. ἐλήλεσμαι von ἐλέγχω. ἐλήλυθα στ. ἤλυθα von ἐλεύθω. ἐμήμεκα von ἐμέω. ἐνήνοχα von ἐνεγκεῖν. ὀδοῶ von ὄζω. ὀλώλεα und ὀλώλα von ὄλω, ὄλωμι. [ὤμοα,] ὀμώμοα von ὀμόω. ὄπωπα von ὄπτω. ὄρωρα von ὄρω. [ὤρουμαι,] ὄρώρουμαι von ὀρύσσω. Dieses sind lauter zweisylbige und dreisylbige Verba, und solche, die im Futuro und Perf. oder in diesem allein die kurzen Vocale α ο statt des langen η annehmen, wie ἄλσω, ἄλέσω, ἐλάω, ἐλάσω. ὀμόω, ὀμόσω. ἀκήνοα. ἐλήλυθα. Denn εἰλήλουθα ist eine dichterische Verlängerung, und auch ὑπεμνήμυα ist bloß dichterisch. Daher wird auch der Diphthong ει in der vorletzten Sylbe verkürzt, wie ἀλήλεπται (ohne Reduplication ἤλεπται bei Spätern; mit jener Form wechselt in den Hdschr. gewöhnlich ἀλήλεπται und ἤλεπται Schaef. app. Dem. T. 4. p. 358.) ἐρήριπτο bei Homer II. ε', 15. von ἐρείπω (ἐρήριπτο führt Buttmann nur aus Herodian Hist. 8, 2, an) und ἐρηρέδαται von ἐρείδω. (ἐρήρεκα ist mir noch nicht vorgekommen, aber ἐρηρεισμένος hat Herod. 4, 152. Hipp. T. III. p. 176. 211. 263. und Spätere bei Lobell, vielleicht um durch die richtigere Form ἐρηρισμένος nicht an ἐρίζω zu erinnern, aber ξυτερήρισιαι Hipp. T. II. p. 788. ἐρηρεῖσθαι id. T. III. p. 53, 211. 262. vgl. p. 133.) ἐρηριγμένος von ἐρείκω Hipp. T. I. p. 480. T. II. p. 597. Alle diese Verba werden erst von Spätern ohne Reduplication gebraucht, einige auch schon von ältern, z. B. ὤρυκται Herod. 2, 158. (in einigen Hdschr. auch 3, 60.) ὤρυκτο 1, 185. ἐξηλεγμένοι Lys. c. Andoc. p. 107, 9. HSt. (§. 45. Bekk.) wie auch sonst bei Plato Charm. p. 162. D. stand, ἡρεισμένα Tim. L. p. 98. E. Eben so scheint ἐρηγόρα zu erklären zu seyn, von ἐγείρω, eig. ἡγόρα, ἐγήγορα, wo das ρ wahrscheinlich aus der synkopirten Form ἐγομαι beibehalten ist. Bloß epische Formen sind ἀκηχεμένος II. ε', 364. ἀκηχέδαται ρ', 637. von ἄχω, ἄχομαι, ἀκάχημαι, anstatt dessen öfter mit vertauschter Quantität (§. 10, 1.) ἀκάχημαι gesagt wird; ferner ἐρηρέδαται von ἐρείδω, ἐρήρεκα (ἐρήρεκα könnte auch von ἐρίδω, ἐρίζω seyn). ἐνήνοθα von ἐνόθω. ἐρήριστα Hesiod. fr. 163. (nr. LIII. bei Gaisf.) ὀδῶδυσται Od. ε', 443. von ὀδύσσασθαι. ὀρωρίχαται II. π', 834. von ὀρέγομαι. Wie in ἀκάχημαι στ. ἀκήχημαι, so verkürzen die Epiker auch die zweite Sylbe oder lassen das Augm. aus in ἀλάλημαι von ἀλάουαι στ. ἀλήλημαι, und ἀλαλόκημαι von ἀληπτέω, die aber beide nur als Präs.

gebraucht werden, ferner in ἀρῶντα Il. γ', 331. λ', 18. ó, 737. ω, 318. welches aber auch nach §. 194. Anm. 3. erklärt werden kann. In ὑπερνήματα Il. γ', 491. ist, um die zweite Sylbe zu verlängern, μν st. μμ gesetzt. Vgl. S. 84 f. Bloß Ionisch ist ἀραιήκη, ἀραιήκηται, ἀπαραιρήσθαι bei Herodot statt ἥρηκη, ἥρηται, ἀφρήσθαι, wo auch die Weglassung des eigentlichen Augments merkwürdig ist. ὑφύπασμαι aber, ἐρηνόηκη, ἐρητόματα von ἐρωτάω, ἐτοιμάζω finden sich bloß in den Schriften der Grammatiker, z. B. Etym. M., p. 372, 43. 373, 3. u). Im Plusquamperf. wird der Vocal in der Reduplication regelmäßig verlängert in ἠκηόων, dagegen nie in ἐλήλυθεν. Nach der Vorschrift der Grammatiker z. B. Etym. M. p. 330, 4. sollte auch bei den übrigen Verbis der Vocal in der Reduplication verlängert werden, und so findet sich ἀσπώοντο Xen. Anab. 7, 8, 14. ohne (angegebne) Variante, aber Herod. 1, 186. mit der Variante ὀσώοντο. Demosth. Phil. 3. p. 114, 21. ὀκωμόκε, aber Bekker hat aus einer Handschrift ὀκωμόκει, dagegen Antiph. de caed. Her. p. 137, 34. aus zwei Handschriften ἀπολώλεται st. ἀπολώλετο aufgenommen x). Die Auslassung dieses Augments ist nicht auffallender, als die §. 165. Anm. 1. bemerkte; die Grammatiker aber suchten eine durchgängige Gleichförmigkeit einzuführen (Lobeck. ad Phryn. p. 33. am Ende) und scheinen deswegen überall das Augment gesetzt zu haben, so daß in der Stelle des Antiphon ἀπολώλεται das ächte, ἀπολώλετο aber eine Verbesserung nach den Regeln der Grammatiker zu seyn scheint. Die Epiker gebrauchten dieses Augment, oder ließen es weg nach dem Bedürfnis des Metrums, z. B. ἐλήλατο Il. δ', 135. aber ἤληλατο ε', 400.

Eine ähnliche Reduplication (wie §. 165, 4.) findet sich bei einigen Verbis im Aorist. 2. nur daß hier der Vocal in der Reduplication verlängert und der im Stamm des V. verkürzt wird, in den Homerischen Formen ἦραρον, (3 Pl. Plur. Il. π', 314.) ἠραρόντες Od. π, 169. ἠραρόν, wohin auch mit Buttmann S. 339. zu redynen sind ἦραρον, ἦραρον, ἀλάλκον, ἀλάλκων, von ἄχω, ἄφα, ἄλκω. In der gewöhnlichen Sprache ist davon geblieben ἦραρον, ἀγαγεῖν γ). Von einer ähnlichen Reduplication im Aorist der V. die mit einem Conson. anfangen, s. §. 165, 5.

u) S. Lobeck. ad Phryn. p. 31 ff. Buttm. ausf. Gr. S. 333 ff. und von ὑφύπασμαι auch Fisch. II. p. 405 sq. (J. B. Gail in Bulletin univ. sect. Philol. t. IX. p. 428 ff. findet in diesem Worte die Präp. ὑπό, aber keine Reduplic. G. L.)

x) Schaef. App. crit. ad Dem. T. I. p. 555. Goettl. ad Theod. p. 247 sq.

γ) Buttm. ausf. Gr. I. S. 339 f.

Ann. Noch giebt es einige andre Eigenheiten im Gebrauch des Augments. 1. In ἔχω und ἔπω vertritt im Aorist die Stelle des Augments ein nach *σ* eingeschobenes *σ*, ἔσχον, ἔπων, ἔσπομην, und zwar durch alle Zeitalter der Sprache. In den übrigen Modis wird dann sogar das *σ*, das doch zum Stamm des V. gehört, als Augment betrachtet und weggeworfen, σχέε, σκέε, σποῦ, Part. σχών, ἐπι—σπών, Inf. σχεῖν, ἐπι—σπεῖν, σπέσθαι *z*). 2. Bloß ionisch ist die Endung —ονον, σκόμην in den historischen Temporibus §. 199. 3. Bloß episch sind die Aoriste ἠρύκανον, Inf. ἠρύκαναι, und ἠνίκανον von ἠρύκω, ἠνίπω, woraus erhellt, „daß in der ältesten Sprache ein unbestimmtes Streben war, eine Verdoppelung mit der Flexion des Verbi zu verbinden, welche sich zuletzt auf den Anfang des Wortes allein fixirte.“ Buttm. I. S. 340.

Augment bei zusammengesetzten Verbis.

Alle mit einer Präposition zusammengesetzten Verba bekommen, wenn sie nicht von schon zusammengesetzten Adjectiven oder Substantiven herkommen, das Augment nach der Präposition vor dem Verbo selbst, wie im Deutschen ausgegangen, aufgeschrieben, *z. B.* ἐπέβη etc.

Die Präpositionen außer περί (§. 5. 44.) werfen dann vor dem augmento syllabico den Endvocal weg, *z. B.* ἀπ—έδωκε, ἐπ—έθηκε, ἀμφ—έβαλλον (welches aber ἀ—πέδωκε etc. abgetheilt wird. §. 57, 2.), aber περιέθηκε, nicht παρέθηκε, ausgenommen im Aeolischen Dialect, παρόέθηκε §. 44. In πρό wird das *ο* gewöhnlich mit *σ* zusammengezogen, *z. B.* προῦβη, προῦθηκε, προῦτρεψεν, προῖμνατο Xen. Anab. 7, 3, 18. S. §. 51. S. 153. a).

Die Präpositionen σύν und ἐν, deren letzter Consonant nach §. 37. I, 3. in γ, λ, μ, ρ, σ vermindelt wurde, bekommen vor dem augm. syllabico das *ν* wieder, *z. B.* ἐγγίγνομαι, συγγίγνομαι, συγκεράννυμι, συλλέγω, ἐμμένω, ἐδράπτω, συσκευάζω haben ἐννεγιγνόμην, συνεγιγνόμην, συνεκράσθην, συνέλεγον, ἐνέμενον, ἐνεδράπτον, συνεσκευάζον.

Ann. Die mit der Partikel δὲ zusammengesetzten Verba bekommen das Augment nach derselben, wenn die Verba selbst mit einem

z) Anders Buttm. II. S. 129. Ich kann aber keine Spur von Synkope in ἔσχον, ἔπων entdecken, und kann mich auch keiner Fälle erinnern, wo der Spir. asper in ein *σ* übergegangen wäre.

a) Piers. ad Moer. p. 302.

Vocal anfangen, z. B. *δυηρίστων*, wenn aber ein Consonant oder unveränderlicher Vocal auf *δυο* folgt, vor der Partikel, z. B. *ἐδυοτύχῃσιν*, *δεδυοτύχηκα*, *ἐδυοχέραινε*, *ἐδυοαἶπουν*. Bei *εὖ* geschieht dasselbe in *εὐεργατέω*, *εὐηργέτησιν*, anstatt deren man aber oft *εὐεργέτησιν* Isocr. Paneg. p. 52. B. bei Bell. so wie in dessen Demosth. vulg. *εὐηργ. εὐεργετήκει* Xen. Ages. 2, 29. *εὐεργέτηται* Plat. Crit. p. 43. A. Xen. Mem. S. 2, 2, 3. findet b). So auch *εὐηγγελίζετο* in den St. bei Lob. ad Phryn. p. 269. aber *εὐδοκίμειν*, *εὐδοκίμωνν*. Doch s. §. 167, 6. und so steht *εὐπόρουν* Plat. Symp. p. 219. D.

- 170 Alle übrigen zusammengesetzten Verba aber und diejenigen, die von schon zusammengesetzten Adjectiven herkommen, haben das Augment zu Anfang, z. B. *ἐθαλασσοκράτουν*, *ἐναυπηγήσατο*, *ἠντομόλει*, *ἐμελοποιοῦν*, *ἠπίσται*, *ἠσιβήκασιν*, *ἐσιδηροφόρει*, Thuc. 1, 6. welche von den zusammengesetzten Adjectiven und Substantiven *θαλασσοκρατής*, *ναυπηγός*, *αὐτόμολος*, *μελοποιός*, *ἄπιστος*, *ἄσαβής*, *σιδηροφόρος* abgeleitet, nicht mit Verbiß, die getrennt und für sich ein eigenes Wort ausmachen würden, zusammengesetzt sind c). Dasselbe geschieht bei Verbiß, die zwar mit Präpositionen zusammengesetzt sind, aber entweder die Bedeutung einfacher Verba haben, oder ohne Präpositionen nicht existiren oder veraltet sind. Zum Theil sind auch diese von schon zusammengesetzten Nominibus abgeleitet. So hat *ἀμφιέννυμι* *ἠμφίεσμαι*, *ἀμφιοβητέω* *ἠμφιοβήτουν*, *ἐπίσταμαι* *ἠπιστάμην*, *ἐναντιοῦμαι* *ἠναντιούμην*, von *ἐναντίος*, oder wo die Präposition durch eine Veränderung unkenntlich geworden ist, wie in *ἠμπισχον*, *ἠμπισχόμεν* d). Doch ist hier der Sprachgebrauch nicht fest, indem manche Verba dieser Art bei einigen Schriftstellern das Augment vorn, bei andern in der Mitte, andre in der Regel dieses in der Mitte, andre vorn haben, und einige ein doppeltes Augment bekommen. So heißt *καθεύδω* im Imperf. zwar nach der Regel *καθηῦδον* Plat. Symp. p. 217. E. 220. D. oder *καθεῦδον*, wie bei den Tragikern immer, aber auch *ἐκάθευδον*. *κάθημαι* im Imperf. *καθήμην* Dem. p. 285. 300. und *ἐκάθημην* Aeschin. p. 267. R. Xenoph. Cyror. 7, 3, 5. *καθέζομαι*, *καθεζόμεν* und *ἐκαθεζόμεν* Xen. Cyr. 5, 3, 25. e) *καθίζω*, *ἐκάθισα* und *καθῖσα* f). Von *συνίημι* hatte Alcäus *ἐσυνῆκε* und

b) Bornem. ad Xen. apol. S. p. 69.

c) Sylburg ad Clenard. p. 206 sq. ed. Francof. 1591.

d) Elmsl. ad Eur. Med. 1128.

e) Brunck. ad Aristoph. Thesm. v. 479. Porson. Praef. Hec. p. XVII.

f) Poppo ad Thuc. 6, 66.

Anacreon ἐξυῆκα nach Etym. M. p. 385, 9. προθυμοῦμαι hat gewöhnlich προθυμούμενην, aber Xen. Ages. 2, 1. hat προθυμῆτο. ἐπιδημέω, ἐνθυμοῦμαι (ἐντεθυμῆσθαι Plat. Phaedon. p. 86. B. ἐνθυμήθησαν Xen. M. S. 1, 1, 17.), ἐπιθυμέω, ἐγχειρέω, προφητεύω, προξενέω, ἐγκωμιάζω, (ἐνκωμίας Isocr. Paneg. p. 74. A. Xen. Cyr. 5, 3, 3. g)) ὑποπτύω, ἐπιτελέω immer nur ἐπεδήμουν, ἐπεθύμουν, ἐνεχείρουν, προσφύτυσαι, προύξενουν, ἐνεκωμιάζον, ὑπώπτυσαι, (ἐπιτελέους Lys. p. 183, 11. ἐπιτετέδευται Lysias c. Agor. p. 135, 41. (§. 71. Bekk.) ἐπιτετελευκότας Plat. Phaedon. p. 82. B. vgl. Xen. Cyr. 1, 6, 60.) ἐπιτετέδευον (Thuc. 4, 126. Plat. Theaet. p. 191. B. Prot. p. 317. C.), ob es gleich keine einfachen B. δημέω, θυμέω, χειρέω etc. giebt. Αντιβολέω hat ἡντιβόλες Lysias p. 94. ed. H. Steph. bei Homer aber ist die Schreibart ἀντιβόλησα herrschend mit der vielleicht richtigern h) Variante ἀντιβόλησα, und so auch Pindar Ol. 13, 42. ἀντιβόλησε. Der Verf. des Etym. M. p. 112, 52. scheint bei Aristophanes selbst ἡντιβόλησε gelesen zu haben. Ähnlich ist ἡντιδίδει in den Hdschr. bei Demosth. in Boeot. p. 1006, 2. 1013, 22. Von ἀπολαύω sind ἀπέλαυον Plat. apol. S. p. 31. B. Isocr. Hel. p. 215. B. c. Soph. p. 263. B. big. p. 354. D. Aegin. p. 388. C. ἀπέλαυσα, ἀπολέλαυσα allein im Gebrauch. Von ἀφίημι heißt das Imperf. meistens ἡφίουν Thuc. 2, 49. weil das i keine Vermehrung zuläßt, s. §. 211. II, 1. i), und auf ähnliche Art setzt Herodot. im Perfecto des Verbi μεθίημι die Reduplication vorn, μεμετιμένος 5, 108. 6, 1. 7, 229. st. μεθειμένος. Von ἐκκλησιάζω ist das regelmäßige Imperf. ἡκκλησιάζον, welches Besser Demosth. de cor. p. 315, 9. Reiske π. παραπρ. p. 359, 27. aus Hdschr. aufgenommen hat, ohne Augment Lys. p. 126. ad fin. ed. H. Steph. aber ἐκκλησιάσαν (ἐξεκκλ. ist eine falsche Schreibart) Thuc. 8, 93. (S. Poppo) Demosth. in Mid. p. 577, 4. ἐκκλησιάζε Lys. p. 136, 33. bei Besser p. 137, 5. k). Auffallender ist der Gebrauch bei ἐγγυῖν. Davon finden sich oft die regelmäßigen Formen ἡγγύων Plat. Phaedon. p. 115. D. ἡγγυῶντο Lys. c. Agor. p. 132. in. ἡγγύησα, ἡγγυήθη, ἡγγυημένος (s. Lobeck. ad Phryn. p. 155.), wonach auch Besser im Isaens p. 44. ἡγγυήκας aus zwei Hdschr. statt ἐγγυήκας, ἡγγυήσαντες Andoc. p. 7, 5.

g) Schaefer. ad Plut. T. II. p. 179, 25.

h) Buttm. Lexil. I. S. 279.

i) Fisch. II. p. 282. 478.

k) Krüger. ad Dionys. historiogr. p. 387. not. 104. Schaefer. app. Dem. II. p. 345. III. p. 471.

διηγνησάτο Isocr. Trapez. p. 361. C. bei Demosth. in Nicostr. p. 1364. (1254, 28. Reisk.) ἡγγυήσαντο aus Vermuthung statt ἐνεγγυήσαντο, in Andr. p. 681. (609, 21. Reisk.) ἡγγυήσαντο nach Conj. st. ἐγγυήσαντο, ἐνεγγυήσαντο, ἐνεγγυήσαντο aufgenommen hat 1). ~~U~~ Plat. Leg. 11. p. 923. D. ohne Variante und Demosth. in Apat. p. 908, 15. ἐγγεγυημένος, in Neaer. p. 1363, 12. ἐγγεγυηκέραι (ἡγγυηκέραι 1 Cod.), als wenn das Wort aus ἐν und γυῖν zusammengesetzt wäre; und so hat Bekker Demosth. in Apat. p. 901, 25. ἐγγεγυῖμην st. ἐνεγγεγυῖμην Reisk. ἐνεγγεγυῖμην Cod. F. (aber Isaens p. 44. HSt. ἐνεγγυήτο st. ἐγγεγυήτο Reisk. p. 49.) ἐγγεγυημένος Isaens p. 49. nach Conj. st. ἐγγυημένος Reisk. p. 61. (ἡγγυημένος), ἐγγεγυηκώς ebendas. p. 39. auch nach Conj. st. ἐγγυηκώς Reisk. p. 42. ferner ἐνεγρία Isaens p. 48. (59. R.) Demosth. in Spud. p. 1029, 24. 1032, 25. R. ἐνεγυῖτο Isaens pag. 48. (60.), ἐνεγυῖτο id. pag. 70, 16. ἐνεγύησαν id. p. 42. (47.) 50. (65.) Demosth. in Neaer. p. 1366. 11. ἐνεγυήσαντο Isaens p. 43. (49.) Demosth. in Apat. p. 901, 10. 14. (wo die Variante ἡγγυησάμην ist) 902, 4. statt der offenbar fehlerhaften ἐνεγρία u. s. w. aufgenommen m). ἐγγυῖα, ἐγγυῖκα etc. scheinen auch fehlerhaft zu seyn. Sonderbar ist auch ἐπιτροπονόμεους Lysias in Diogit. p. 894, 3. Reisk. 469. §. 5. Bekk. Eben so ist in διηγῖτο Isocr. in Callim. p. 380. D. δεδιήτηκα, ἐξεδεδιήτητο Thuc. 1, 132. vgl. 7, 77: 87. ἐδεήτησα (s. unten.) daß διὰ als Präposition betrachtet worden, und ἀναινομαι hat immer ἀνῆναιτο (ἡνῆναιτο), als wenn es aus ἀνὰ und αἶνομαι zusammengesetzt wäre. Derselbe Fall ist mit συγγυαλίξτο bei Lobed. ad Phryn. p. 269. παρηνόμουν Demosth. p. 217, 26. Aeschin. in Ctes. p. 469. Reisk. — wie von παρὰ und ἀνομέω — hat Bekker aus Hdschr. in παρηνόμουν n), wie es auch Thuc. 3, 67. wohl παρηνόμησαν nach einer Hdschr. heißen muß, (aber παρηνόμουν steht ohne Vat. bei Lysias, c. 8. p. 98. in.) ἀπήλαυε Isocr. ad Demon. p. 3. E. in ἀπέλαυε, wie es auch Isocr. Paneg. p. 56. A. heißt; verwandelt o). Selbst Verba, die mit Subst. zusammengesetzt sind, bekommen zuweilen das Augment in der Mitte, wie ἰπποτερόφηκεν Lycurg. p. 167, 31. und mit doppeltem Augment ὠδονσκοπήμενη Xen. Anab. 5, 3, 1. S. Poppo.

1) Daß sich Bekker hierin nicht gleich bleibt, wird aus dem folgenden erhellen.

m) Lobed. ad Phryn. p. 155. Schaeß. app. Dem. 4. p. 528. 5. p. 55. Poppo ad Anab. 7, 4, 13. Buttm. ausf. Gr. I. S. 344. Note *** hält die Schreibart ἐνεγγ. nicht für verwerflich.

n) S. Schaeß. app. Dem. 1. p. 879. ad p. 217, 25.

o) Buttm. ausf. Gr. S. 342. verwirft diese Form nicht.

Ein doppeltes Augment bekommen vorzüglich ἀνορθόω, ἠνώρθουν, ἐπηνώρθωται Dem. p. 329, 2. ἐπηνωρθοίμην Plat. Theaet. p. 143. A. (auch ἀνώρθωσα Eur. Alc. 1160. oder ἐξανώρθωσα) ἐνωχλίσω, ἠνωχλίσαν p) Isocr. ad Phil. p. 92. E. Demosth. p. 242, 16. ἀνέχω, ἠνειχόμεν Thuc. 5, 45. und ἠνεσχόμεν id. 3, 28. Herod. 7, 159. q) παροινέω, ἐπαρσύνησαν Xen. Anab. 5, 8, 4. ἐπαρσυνήσθην, πεπαρσύνηκα r). ἐνερτίωμα Arist. Av. 385. Das hin gehört auch δαδρήτηκα, ἐδιήτησα z. B. Demosth. c. Aph. p. 829, 17. von διαστάνω, bei Spätern δαδρήτηκα, ἐδιώκησα von διοικέω Antiphan. in Bekker. anecd. p. 88. s). ἠνῆλσσα von ἀναλίσσω, und δαδηνόσηκα von διακονέω. ἠντεβόλητος und ἠντεδίκασι sind oben erwähnt. Andere erwähnt Eustath. ad Il. ψ', p. 1448, 22. Basil. (p. 318, 22. Lips.) ad Od. α, p. 8, 11. (p. 6, 11.) z. B. μεμεθωδευμένοι, μεμελοπαινημέρος etc. Vergl. Buttm. S. 346. ἠμπέσχοτο ist verdächtig t). Im Plato liefern viele und die besten Handschriften ἠμψαγγόουν, und das viel seltsamere ἠμψαβήτουν, wo das Augment sogar vor das entweder der leichtern Zusammenfügung wegen eingeschobene oder zu ἀμψις gehörende σ eingeschaltet ist. Beides hat Bekker aufgenommen. Vgl. Demosth. c. Aphob. p. 818, 10. 820, 26. c. Boeot. p. 1000, 3. c. Apatur. p. 899, 11. neben ἠμψισβήτας de fals. leg. p. 347, 7. in der Best. Ausg. Isocr. Soph. p. 291. D. Bekk. Vgl. Buttm. S. 345.

Vom Charakter der Temporum.

Charakter des Verbi heißt derjenige Buchstabe, der vor dem 171 —ω des Präsens steht. Also ist in λέγω das γ, in τιμάω, φιλέω das α und s der Charakter des Verbi, und insbesondere des Präsens. Dieser wird in den verschiedenen Temporibus verändert, und so hat jedes Tempus einen besondern Charakter, der in dem Consonanten vor der Endung besteht, z. B. das Perf. κ φ χ, das Fut. 1. und der Aor. 1. α. σ. Perf. P. —μαι. Aor. 1. P. —θην.

p) Lobbeck. ad Phryn. p. 154. Schaef. app. Dem. 3. p. 326. ad Plut. T. I. p. 288, 3.

q) Piers. ad Moer. p. 176. Porson. Praef. Hec. p. XVII. Blomf. ad Aesch. Choeph. 735.

r) Piers. ad Moer. p. 332.

s) Vgl. Fisch. II. p. 297. 300.

t) Elmsl. ad Eur. Med. 1128.

Indessen scheint nicht immer die gebräuchliche Präsensform, sondern oft eine einfachere, aus welcher die gebräuchliche erst des Wohlklangs wegen gebildet ist, bei der Formation zum Grunde zu liegen. So scheinen die Formen ἐβλάβην, ἐβάρην, πέπραγα, φράσω, πέπραδα von den ungebräuchlichen Präsensformen (βλάβω Il. τ', 82. 166.), βάρω; πρήγω, φράδα zu kommen, anstatt deren nur βλάπτω, βάρτω, πράσσω, φράζω im Gebrauch geblieben sind. Ueberhaupt sind wahrscheinlich die ursprünglichen Formen der griechischen Verba sehr einfach gewesen. Aber schon sehr frühzeitig entwickelte sich in dieser Sprache der Trieb die kurze Präsensform stärker zu bezeichnen und wohlklingender zu machen, und daher zu verlängern, entweder durch Verwandlung des kurzen Vocals der Stammsylbe in den langen, welches aus dem Morist. 2. geschlossen werden kann, oder durch Einschlebung eines Consonanten, oder Annahme eines Doppelconsonanten statt des einfachen, z. B. φράζω, βλάπτω, ἄπτω, st. φράδα, βλάβω, ἄρω, oder durch Verlängerung der Endung ω in αω, έω, όω, οίω, άνω etc. zuweilen durch Vorsetzung einer Sylbe, διδάσκω, von δάω, δαίω, und öfter durch Verbindung mehrerer Arten der Verlängerung. So entstand aus λάβω, λήβω (daher λήψομαι) λάμβω (daher Ionisch ἐλάμψην) und λαμβάρτω. Viele dieser neuen Formen blieben bloß im Präsens und Imperf. gebräuchlich, während man die übrigen Tempora von den Stammverbis, auch ganz ändern, nur in der Bedeutung übereinstimmenden, Verbis nahm, wie φέρω, Fut. οἶσω, Perf. ἐνήνοχα, Aor. ἤνευκα und ἤνευκον. Dieses sind die eigentlichen verba defectiva oder anomala. Aber auch bei andern können ihre Futura nicht von dem gebräuchlichen Präsens abgeleitet werden; doch stimmen sie in dem Charakter des Futuri und seinem Verhältniß zu dem Präsens und in der Bildung der übrigen Temporum mit mehreren andern überein, so daß diese Uebereinstimmung oder Analogie eine Regel zu begründen scheint. So haben z. B. alle Verba auf —σω oder —ζω, die im Futuro 1. —ξω haben, im Mor. 2. ein γ, dagegen in diesem ein δ, wenn das Futur. 1. ein σ hat. Diese werden also, wie die oben angegebenen βλάπτω, βάρτω, πράσσω, φράζω zu den regelmäßigen Verbis gerechnet.

Jedoch dürfen solche ursprüngliche, aber veraltete, Verba nur dann angenommen werden, wenn die Bildung gewisser Tempusformen des Verbi nicht anders erklärt werden kann, wie dieses bei den oben angegebenen und einigen andern Verbis, besonders denen auf —σω (—ττω) und —ζω der Fall ist. Man würde z. B. jene Bemerkung mißbrauchen, wenn man Futura, wie τῶπω, πτανῶ, βαλῶ, oder Moriste, wie ἐτάκην, ἐλποιν,

ἐλαθον, von veralteten Präsensformen τύπω, γάνω, κρέω, βάλω, τίκω, λίνω, λείθω ableiten wollte. Denn γανῶ, κτεῶ, βαλῶ sind nach der regelmäßigen Bildung der Verba λ μ ν ρ abgeleitet. Das Futurum τύψω könnte keine andere Form haben, auch wenn es unmittelbar von τύπτω, nicht τύπω, kommt. Denn das τ fällt immer vor dem ο des futuri weg. Die Aoriste ἐτίκην, ἐλίπον, ἐλάθον sind nach der durchgängigen Regel gebildet, daß die sogenannten Aor. 2. immer die Stammsylbe verkürzen, und, wo diese Art der Verkürzung nicht anwendbar ist, die Form auf eine andre Art kürzer machen, wie in den Verbis auf μ Imperf. ἐτίθην, Aor. 2. ἔθην. Die Voraussetzung veralteter Formen ist daher bloß nöthig bei den Verbis auf —σω (—τιω) und —ζω und einigen auf —πτω, wovon beim Futuro 1. und 2. gehandelt werden wird.

Die Tempora des Griech. B. aber zerfallen in zwei Classen, von denen die eine, außer dem Präsens und Imperf., das Perf. 1. Act. und Pass. den Aor. 1. Act. Pass. u. Med. das Fut. 1. Act. Pass. und Medii, und das Futur 3 Pass. die andere aber das Perf. 2. den Aorist. 2. Act. Pass. und Med. und Fut. 2. Act. Pass. und Med. enthält. Die Tempora der zweiten Classe werden ausschließlich von den einfachen, ursprünglichen Präsensformen abgeleitet, z. B. τύπω, κόπω (τύπτω, κόπτω), μήθω, λήβω, λήχω etc. die aber freilich nicht vorkommen, sondern erst aus dem Aor. 2. erkannt werden. Die Tempora der ersten Classe setzen zwar auch oft diese ursprünglichen Formen voraus, wie ἀλλάσσω u. a. allein sie werden auch von abgeleiteten Verbis gebildet, namentlich denen auf —άω, —έω, —όω, —αίω, —άζω. Beide Classen sind Zweige eines gemeinschaftlichen Stammes, der einfachen, ursprünglichen Präsensform, von der sie nach einer, in Regeln darstellbaren, Analogie sich ableiten lassen. Daß übrigens bei fast keinem einzigen Verbum alle Tempora im Gebrauch gewesen sind, wird §. 194. Anm. erinnert werden.

Die Verwandlung des Charakters bei der Bildung der Temporum der erstern Classe ist folgende. Diejenigen, welche haben im Präsens, haben im Fut. u. Aor. 1. Perf. Aor. 1. Pass.

β π φ (πτ)

ψ

φ

φθην

γ κ χ (κτ, γκ, σκ)

ξ

χ

χθην

Anm. Wenn κ noch einen Consonanten bei sich hat, so werden beide Consonanten doch nur als einfaches κ betrachtet. Die Verba auf —σκω haben daher im Futuro —ξω, z. B. θνήσκω, δίδασκω, αἰδύσκω, Fut. τεθνήξομαι, δίδαξω, αἰδέξω. Aehnlich ist ἐνέροχα von ἐνέρω.

δ	θ	τ	σ	π	σθην
ζ	σσ	ττ	{ ξ	χ }	χθην
			{ σ	π }	σθην
Verba pura	έω, άω, όω		σ	π	θην, αθην
λ	μ	ν	ω	π	θην.

Bei den Temporibus der zweiten Classe bleibt der Charakter des Präsens unverändert.

Bildung der Temporum.

172

Vorerinnerung. Die hier angegebne Ableitung der Temporum steht schon in des Theodosius *κατάλογος* Bekk. anecdot. pag. 1008 ff. vgl. Theod. Gaza Gramm. p. 85. (Basil. 1541.) und ist verbessert von Jac. Weller (S. 18.); die ältern Grammatiker scheinen nichts davon zu wissen. Sie ist in alle folgenden Grammatiken, zuerst die Hallische 1705, aufgenommen worden, bis die Hemsterhuisische Schule, Trendelenburg, und Thiersch (in der Vorrede zu seinen Tabellen. Götting. 1809) sie als willkürlich und untauglich angriffen. Man scheint hierbei nicht genug bedacht zu haben, daß unmöglich die Absicht seyn konnte, eine historische Entwicklung der allmäligen Entstehung der Temporum zu geben, die nicht vollständig geliefert werden kann, da es uns dazu fast an allen historischen Daten fehlt; sondern der Zweck war nur, das Griech. Verbum, sowie es in den vorhandenen Denkmälern der Sprache als ein fertiges Ganze vor uns liegt, durch die Darlegung der äußern Verwandtschaft der verschiedenen Temporum in ihrer Form (nicht der innern nach ihrem Begriffe) in Zusammenhang zu bringen. Und ein solcher Zusammenhang ist wohl nicht zu verkennen zwischen dem Futur und Aorist. 1. die einen Charakter mit einander gemein haben. Zwar könnte, statt das Perf. A. vom Futur. abzuleiten, es einfacher scheinen, es unmittelbar vom Präsens abzuleiten, entweder mit Verwandlung der tenuis in die Aspirata, wie λέγω, λέλεγα, εἰλόγα, εἰλόγα, εἰλόγα, oder bloß mit Veränderung der vorletzten Sylbe, wie ἀκούω, ἀκήνοα, λείπω, λείλοπα etc. um nicht von γ π zu ξ ψ und dann erst zu den mit γ und π näher verwandten χ und φ übergehen zu müssen; allein die V. pura zeigen die Verwandtschaft auch des Perf. mit dem Futur., da beide in den meisten Fällen den langen Vocal η mit einander gemein haben, der im Präsens nicht ist. Ein ähnlicher Zusammenhang ist zwischen dem Perf. 1 A. und Perf. Pass., in welchem immer die Endung α in —μαι (wie im Präsens ω in ομαι) verwandelt, und der

vorübergehende Consonant nach den auch in allen andern Fällen gültigen Regeln §. 34. ff. verändert wird, so daß kaum mehr Veränderungen nöthig sind, wenn man πέφασμαι, κέκλεμαι, τέθραμμαι von πέφαγκα (d. h. πέφαγκα nach §. 37. I. 3. b.) κέκλωκα (wo nach Veränderung des Umlauts ε in ο die tenuis des Präsens in die aspirata übergegangen ist, und vor μαι wieder hergestellt wird, κέκλεται, nach §. 37, 4. κέκλεμαι), τέτροφα oder τέτρωφα (τέθραται, wie θρέψω aus τρέφω und umgekehrt θρέξω aus τρέξω, τέθραται), als wenn man sie unmittelbar von den Präsensformen φάτω (πέφαγκα, πέφανται), κλέπω (κέκλωμαι, κέκλεται), τρέφω (τέθρεται, τέθρεται, τέθραται) ableitet. Eben so stehen das Plusquamperf. P. das Futur. 3. und der Aor. 1. Pass. in einer durchgängigen Analogie zu den drei ersten Personen des Perf. P. welches sich auch in der Mundart der Dorier zeigt, die die Verba —κω im Fut. auf —ξω, im Perf. P. auf —ιγμαι, —ιξαι, —ικται (daher δεικν-λίκτης, συρίκτης) νομομάχθαι §. 192. Anm. und im Aor. 1. auf —ιχθην. ἐλυγίχθην etc. bildeten, und dadurch den Zusammenhang dieser Formen eben so wie die übrigen Griechen, die —ίω, —ίσω, —ισμαι, —ισται, —ισθην formirten, beweisen. Dieses ist nicht sonderbarer, als daß die Griechen nach denselben drei ersten Personen, z. B. nach μεμίαςμαι, μεμίανσαι, μεμιάνται, nach τέθραμμαι, τέθραψαι, τέθραπται, nach κέκαυμαι, κέκαυσαι, κέκαυται die Nomina μίασμα, μίανσις, μιαντήρ, θρέμμα, θρέψις, θρεπτήρ, καῦμα, καῦσις, καυτήρ bildeten. An einen innern Grund ist hier so wenig zu denken, als wenn man fragt, warum die Griechen die Nomina τροπή, μονή, λόγος, στόλος oder στολή, πρᾶγος, φρίκη nach den Perf. 2. τέτραπα, μέμονα, λέλογα, ἔστολα, πέπραγα, πέφοικα gebildet haben. Will man alles das Willführlichkeiten nennen, dessen dem Verstande einleuchtender Grund uns verborgen ist; so nenne man jene Abwandlungen immerhin Willführlichkeiten, vergesse aber nie, daß es Willführlichkeiten der alten Griechen selbst und nicht der Grammatiker sind, und daß für sie der Sinn für Wohlklang, der uns freilich in Ansehung der alten Sprachen meistens abgeht, ein hinreichender Grund war. Dann könnte man zu jenen Willführlichkeiten auch rechnen, daß sie beim Augment das ε meistens in η, aber bei 17 andern Verbis in ει verwandeln, daß sie zwar εἴληφα, εἴλημαι, aber nur λέλειμαι, nicht εἴλειμαι, zwar ἤκουσα, aber nicht ἤκουσάμην, im Futur. ἀκούσομαι, aber nicht ἀκούσω, εἶπακα, aber nicht ὀράσω, ὄρασα, λείπω, λέλειμαι, aber nicht λέλειφα sagten. Wenn solche anscheinende Willführlichkeiten in einer Sprache herrschen, so darf es nicht auffallen, daß die Griechen αἰνέσω, ᾔνηται, ᾔνέσθην. τρέφω, τέτροφα,

τέθραμαι, πέπαιται, aber nicht ἐπαύθην, sagten. Freilich müssen bei dieser Ableitung viele Formen bloß angenommen werden, die gar nicht vorkommen, z. B. ἀκούσω zu ἤκουσα, ἤκουα zu ἤκουσμαι, λέλεια zu λέλειμαι. Aber ist dieses unerlaubter, als zur Erklärung von ἔλαβον, ἐμύθοον, οἶδα, εἶδον, ἐπαθον, πέπονθα und ähnliche nie vorkommende Formen, wie λήβω, μῆθω, εἶδω, πῆθω, πένθω o. vorauszusetzen? Alles dieses reicht noch lange nicht an den Unfug, der in der neuern Theorie mit den sogenannten Stämmen getrieben wird, und wo z. B. für βάλλω βάλ, βάλ, βίς, βία, βολός, βαλλ (Zhlersch Gramm. 2te Aufl. S. 149, 10.) angenommen werden; gleich als wenn diese Stämme der Erklärung ihres Zusammenhangs und ihrer Analogie weniger bedürften, als βαλῶ, βέβληκα, βεβόλα! Vgl. S. 60. not. f. Aus diesen Gründen habe ich noch keine hinreichende Ursache gefunden, von der Wellerschen Ableitungstheorie abzuweichen, vielmehr scheint sie mir in dem Wesen der Griech. Sprache gegründet, und gewährt den Vortheil, daß nach ihr das Griechische Verbum im Zusammenhange erscheint, welches nicht nur für die Methode des Unterrichts, sondern auch für jeden, der nach Zusammenhang im Denken strebt, von nicht geringer Wichtigkeit ist.

Den Charakter des Präsens behält unverändert bei das

I m p e r f e c t u m,

welches durch Veränderung der activen Endung —ω in —ον und der passiven —ομαι in —όμεν und durch Vorsetzung des Augments gebildet wird. τύπτω, τύπτομαι, ἐτυπτον, ἐτυπτόμεν, τίκτω, —ομαι, ἔτικτον, —όμεν.

F u t u r u m.

- 173 Ursprünglich scheint die Endung des Futurum durchaus —σω aus —ω gewesen zu seyn. So kommt noch vor ὀλέσω von ὀλῶ, ἀρέσω von ἄρω, ἄχθομαι, ἄχθέσομαι. ὄζω, ὀζέσω Hipp. T. I. p. 468. T. III. p. 13. u). Wenn man diese Formen des

u) ἀρέσαι Il. l, 120. τ', 138. ἀρέσομαι und des Verses wegen ἀρέσομαι Il. δ', 362. ε', 526. Od. θ', 402. heißt jemand zum Freunde machen, besänftigen; dagegen ἄρω, anpassen, zusammenfügen, hat ἄρω, ἄραι. Daß aber beides nur verschiedene Formen eines und desselben Wortes sind, beweist außer der genau verwandten Bedeutung da: von ἄρω und ἀρέσω abgeleitete ἀρθμός, so wie ἐπὶ ἤρω φέρων τι. — Uebrigens rührt die hier aufgestellte Theorie her von Payne-Knight analyt. essay (S. 21. Not. n) p. 107. und Hermann de emend. rat. gr. gr. p. 230. Sie ist eine bloße Hypothese, allein eine Hypothese, die einestheils nicht ohne eine historische Grundlage ist, und anderstheils den Vortheil gewährt, daß

Futurs von Verbis auf *έω*, *όλέω*, *άρω*, ableiten wollte, so müßte man zugleich annehmen, daß diese verlängerten Präsensformen nachher durch die kürzern *άρω*, *όλω* verdrängt worden wären; welches der Analogie widerspricht, da die Formen auf *—έω* erst aus denen auf *—ω* entstanden sind, und die kürzern nach und nach verdrängt haben. Eben so ist *στερέσαι* Od. γ', 262. von *σιέρω* (von *σιερέω* dagegen *σιερήσω*), *κήδισαι* Aesch. S. c. Th. 138. von *κήδομαι*. Von *μάχομαι* giebt es zwar noch eine andere Form *μαχέομαι* Il. α', 272. 344. Allein *μαχέδομαι* ist wahrscheinlich von *μάχομαι*, (von *μαχέομαι* dagegen *μαχήσομαι*) so wie *αἰδέομαι* Eurip. Iph. A. 1256. *αἰδισαι* Soph. Ai. 506. von *αἰδομαι* Il. υ', 331. ε', 531. κ', 234. nicht von dem spätern *αἰδέομαι*.

Diese ursprüngliche Form *—έω* erfährt eine doppelte Veränderung, indem man theils des Wohlklangs wegen und theils um zwei Bedeutungen eines Wortes auch durch die Form zu unterscheiden, in einigen Wörtern das *ε*, in andern das *σ* ausstieß. In den Wörtern, deren Charakter *ρ* ist, beobachtet Homer gewöhnlich die erstere Form, *άρω*, *άραι* Il. α', 136. *διαφθέρει* Il. γ', 625. (aber Herod. 8, 108. *διαφθαρείται*.) *κέρω* von *κείρω* Il. κ', 456. *περσάμενος* Aesch. Pers. 914. W. *κέρσεν* id. Suppl. 652. *όρω* Il. δ', 16. ή', 38. φ', 335. *κύρω*, *κύραι* Il. γ', 23. *είρω*, eig. zusammenfügen, nachher sagen, *sermonem serere*, hat in dieser Bedeutung Fut. *έρω* bei Homer und Herodot., s. B. 7, 32. Aber *έρμενος* oder *εερμένος* Od. σ', 295. und *ένερσις* bei Thuchyd. deuten auf die andere Form *ίρω*, in der Bedeutung zusammenfügen. Eben so werden die verschiedenen Bedeutungen auch durch die Form geschieden in *άρω* §. 225.

Die Verba mit dem Charakter *λ* haben theils die erstere, 174 theils die andere Form des Futuri; die erstere *έλσαι* Il. α', 409. λ', 413. (von *έλω* s. §. 233.) *κέλσαι* Od. κ', 511. ι, 149. *έγκέλη* Hipp. T. III. p. 114. Die andere *στέλω* Od. β', 287. *βαλέω* Il. θ', 403. *άγγελέω* Il. θ', 409 Hom. Epigr. 3, 6. Herod. 7, 147. Was sonst bei Homer *όλέω*, *όλέσω* heißt (Il. μ', 250. Od. β', 49. daher *άπώλεσαι*, *όλεσε* Od. γ', 431. *όλέσεις*, *όλέσαι*, *όλέσας*) heißt auch bei ihm und Herod. *όλώ*, Herod. 8, 138. 9, 18. besonders im Medio *όλόμαι* Il. ο', 700. φ', 133. 278. und zusammengezogen, wie bei den Attikern, *όλειται* Il. β', 325. ή', 91. Od. ω', 195.

dadurch die zwei Formen des Futuri, obgleich nicht eines und desselben Verbi, ohne alle Schwierigkeit erklärt werden. So wird es möglich alle Tempora des griech. W. im Zusammenhange, gewissermaßen in einem Systeme darzustellen.

Eben so hat γάμω (γάμος), im Futur. γαμήσομαι II. ε', 394. st. γαμέσσαι, auch γαμέσσομαι Od. α', 275. wie im Activo γαμέειν Od. ε', 521. bei den Attikern γαμέωμαι. S. Ind. Eurip.

Von den Verbis mit dem Charakter μ * hat bloß κένσαι II. ψ', 337. die erstere x), die übrigen regelmäßig die andere Form, die auch späterhin den Joniern eigen blieb. μενέω, νεμέω, woher ἀνανεμέσται Herod. 1, 173.

- 175 Die erstere Form blieb den Aeoliern eigen, und daher nennen die Grammatiker ἁρσαι, κύρσαι auch bei Homer Aeolisch; die zweite, welche das σ ausstößt, vorzüglich den Joniern und Attikern; welche beide, die letztern regelmäßig, das έω in ω zusammenziehen. Die letztern thun dieses ausschließlich in den Verbis, deren Charakter λ μ * ρ ist; in den übrigen haben sie größtentheils σ, aber auch in den Futuris auf έσω, άσω, όσω, ίσω werfen sie sehr häufig das σ weg und contrahiren das übrige, z. B. καλῶ, ἐλῶσι, οἰκνῶμαι, οἰκτιῶ, statt καλέσω, ἐλάσουσιν, οἰρόσομαι, οἰκτιῶ. S. unten §. 181. In der letzten Form —ω st. —ίω könnte die Contraction nicht statt finden, wenn das Futurum nicht ursprünglich εῶ gewesen wäre; aber in οἰκτιῶ, οἰκτιέσω liegt nach Herauswerfung des σ und der Contraction έω in ω der Ton zu stark auf dem Ende, als daß das * vor ζ lang bleiben konnte; man verkürzte daher wie in demselben Temp. der übrigen B. die vorletzte Sylbe durch Ausstößung des σ und warf auch ζ heraus, οἰκτιέω, οἰκτιῶ. Eben so hat μάχομαι im Futuro μαχέσομαι und (μαχέομαι) μαχοῦμαι. Noch deutlicher ist die Veränderung der ursprünglichen Form —έω in ἀμφιέσω, ἀμφιῶ Aristoph. Equ. 891.

Auf diese Weise entstanden also aus der ursprünglichen Form des Futuri, die nur in einigen Verbis übrig blieb, —έσω, zwei andre Formen auf —σω und auf —έω, ω, von denen die letztere vorzüglich bei den Verbis λ μ * ρ, die erstere bei den übrigen gebraucht wurde. Die erstere nennt man gewöhnlich das Fut. 1., die andere auch Fut. 1. bei den Verbis λ μ * ρ, bei den andern das Fut. 2. γ).

x) θερμάνοι, welches ich in der ersten Auflage aus Hippocr. T. 1. p. 589. anführte, ist der Dativ von θερμάνοις. E. Lobeck. ad Phryn. p. 115. not.

γ) The 2. future, which is here spoken of, is an imaginary tense, invented by the grammarians, and ought to be expunged from the common school grammars. Blomf. zu G. 216.

F u t u r u m 1.

Bei der Veränderung der Endung des Futuri —έσω in —σω 176 werden die unmittelbar vorhergehenden Consonanten nach den gewöhnlichen Regeln verändert: nämlich

δ θ τ ζ fallen nach §. 39. vor σ weg, und die bleibenden Consonanten β π φ γ κ χ werden mit dem folgenden σ in die Doppelconsonanten ψ und ξ zusammengezogen, z. B. κρύπτω, κρυπτόςω, κρύψω, ἄγω, ἄξω, πλέκω, πλέξω. γγ hat γξ, z. B. λίγγω, λίγξω. Wenn vor δ θ τ ζ ein ν vorhergeht, so wird es herausgestoßen, aber, damit die Sylbe lang bleibt, zu dem σ ein ι gesetzt (§. 39. Anm. 2.), z. B. σπένδω, σπείσω, πένθω (daher πέπονθα), πείσω —ομαι. Doch ist hierbei, besonders bei dem Charakter ζ, σσ, ττ, der Sprachgebrauch zu beachten, indem viele Verba von dieser Art im Futuro auf verschiedene Art gebildet werden.

ζ wird a) ξ in αιάζω, ἀλαλάζω, ἀλαπάζω, βήζω (βέβανται Od. θ', 408.) βρίζω, γρύζω, δαίζω Il. β', 416. δροπαλίζω Od. ξ', 512. ἐγγυαλίζω, ἐναρίζω Il. α', 191. κράζω, μαστιζω, οἰμώζω, ὀλολύζω, πολεμίζω, σταζω, στενάζω, στήριζω, σιίζω, σιυφελίζω, σφύζω, τρίζω.

Von vielen dieser Verba war die ursprüngliche Form wahrscheinlich —γω, —νω, —χω, z. B. κράγω, οἰμώγω, ὀλολύγω, σταγω, welches man aus dem Aor. 2. ἐκραγον, und aus den abgeleiteten Formen οἰμωγή, ὀλολυγή, σταγών schließt. Von στενάζω kommt die andere Form στενάχω noch vor Il. ω', 639. Aesch. Prom. 99. Soph. Oed. T. 186. in d. ältern Ausg. u. bei Hermann und Aristoph. Ach. 549. In andern ist —ξω vielleicht die dorische oder vielmehr alt-griechische Form, die nachher nur in einigen Verbis in —σω gemildert wurde z): denn dem Dorischen Dialect blieb es eigen, daß statt σω ξω gebraucht wurde. S. §. 178.

b) ξ und σ. ἀρπάζω, bei Homer ἀρπάξων Il. γ', 310. im 177 Aor. ἤρπαξα Il. γ', 444. μ', 305. 445. τ', 199. π', 814. u. d. aber auch ἤρπασα Il. τ', 528. ρ', 62. σ', 319 etc. bei den Attikern bloß ἀρπάσω, ἤρπασα, wenigstens in Prosa. Statt ἀρπάξητε Soph. Antig. 311. hat Hermann aus einer Hdschr. ἀρπάζητε. Doch wurden bei Spätern die Formen ἤρπαξα, ἤρπαχθην. a), ἤρπάγην b) häufiger, wie auch die Ableitungen ἀρπαγή,

z) Valck. ep. ad Röver. p. 63.

a) Moeris p. 182. Thom. M. p. 424. et Hemst.

b) Thom. M. p. 424. Moeris p. 182.

ἄρπαξ allgemein üblich sind und bei Aeschin. in Ctesiph. p. 614. (p. 85, 27. HSt.) findet sich in allen Hdschr. ἄρπάγματα, daß aber Lobeck ad Phryn. p. 241. in ἄρπάσματα verändern will. Perf: ἤρπακα, ἤρπασμαι. Aor. 1. ἤρπάσθην, aber schon Herodot hat ἄρπαχθεῖς 2, 90. mit d. Var. ἄρπασθεῖς. Fut. ἄρπασθήσομαι, bei Spätern ἄρπαχθήσομαι. Παιζω hatte bei den Doriern im Aor. ἔπαιξα, bei den Attikern ἔπαισα, z. B. Arist. Av. 660. Thesm. 947: Plat. Euthyd. p. 283. C. Phaedr. p. 265: C. πέπαισμαι Plat. Phaedr. p. 265. C. leg. 6. p. 769. A. und doch παίγριον. aber im Futur. hat Anacreon 24. παίζω und Xenoph. Symp. 9, 2. παιζοῦνται und Cyrop. 1, 3, 14. συμπαίκτηρ c). συρίζω oder συρίπτω hat συρίσω bei Lucian Harmon. p. 140. sonst συρίζω. ἐναρίζω hat ἐνάριξε Il. ε, 844. und immer, aber ἡνάριος Anacr. Epigr. 13. in Anal. Br. 1. p. 118. κατηναρισμένος Soph. Ai. 26. Πιέζω hat πιέσω, πιεσθήναι, aber Theopr. hat πιάξας. s. §. 10, 1. und Hippocr. T. 2. p. 113. 3. p. 61. πιεσθήναι, πεπίεχθαι T. 3. p. 60. p. 58. 61. πίσις, obgleich πίσις, πίσιρον, auch πίσις T. II. p. 241. 551 etc. S. Buttm. I. S. 381. So wechselt bei dems. ἐπύρεσε T. III. p. 22. 414 etc. mit ἐπύρεξε ib. p. 494. 509. 551 etc. Von ἀλαπάζω, δαίζω, θρυλλίζω, πελεμίζω, πολεμίζω hat Homer nur ἀλαπάξαι, δαΐξαι, θρυλλίχθην, πελεμίζω, πελεμίχθην, πολεμίζομεν, obgleich πολεμιστής, aber nie κομίζω, ἐρίζω st. —ίσω. Von αὐδαζομαι hat Herod. 2, 55. αὐδαῖσθαι. Dem προοιμιάσσει, προοιμιασάμεθα §. 180. liegt wohl προοιμιάω, nicht —ιάω zum Grunde.

Not. Viele Formen auf ζω sind wahrscheinlich nur Verlängerungen derer auf άω, έω, όω, z. B. βιάζω von βιάω, wovon noch βιήσεται, βιήσατο bei Homer, βιηθείς bei Herodot 7, 83. vorkommt, αώζω von αώω, σαόω bei Homer.

c) γξ haben πλάζω, κλάζω, σάλπιζω d), welches letzte aber bei Spätern σάλπισω etc. hat. ζ steht in diesen statt γγ (d. h. γγ. S. Eustath. ad Il. p. 40.) welches wieder eine Verlängerung des einfachen γ ist, wie aus dem Aor. 2. von κλάζω, ἐκλαγον Eurip. Iphig. A. 1062. Theocr. 17, 71. erhellt.

- 178 2. σσ und ττ werden a) als γ x γ betrachtet, und haben gewöhnlich im Futuro ξ. Die meisten sind auch aus Verbis in —κω oder —χω abgeleitet, z. B. φρίσσω von φρίκω, woher noch φρίκη, σφάττω oder σφάζω Aor. 2. ἐσφάγην. ταρασσω von ταραχώ. Daher ταραχή. So auch τάσσω, ἐτάγην, ἐτάχθην, das dichterische ἀπομάσσομαι. S. Verz. d. B. μάω.

c) Lobeck. ad Phryn. p. 240 sq. Timaei Lex. Plat. p. 222.

d) Von σάλπιγξω, σάλπιγξαι, σάλπιγκτης s. Lobeck. ad Phryn. p. 191.

b) wird es bloß als Verlängerung der verba pura betrachtet, und die Verba —σω (τω) haben im Fut. —σω, z. B. ἀρμόττω oder ἀρμόζω, ἀρμόσω. πλάσσω, πλάσω. ἱμάσσω, ἱμάσω. πᾶσσω, πτίσσω, πᾶσσω, πτίσω. (πτίσας Hipp. T. II. p. 590. vgl. 670.) Von τάσσω, τάξαι Od. φ', 122. ist ταστός (also Fut. τάσω) (τέτασται Theocr. 9, 9. ist wohl statt τέτησται). ἀφύσσω hat bei Homer im Futur. ἀφύξω Il. α', 171. aber im Aorist ἤφυσεν Il. ε', 508. ρ', 315 etc. oder ἀφυσσα. Von ἀφάσσω heißt der Imper. Aor. 1. ἀφασον Herod. 3, 69. e) βλύττω (βλέττω) Plat. rep. 8. p. 564. E. hat ebendas. im Fut. oder Aor. βλύσαι, βλύσαι Bekk. (βλίσειν). So scheint ἐρέσσω von ἐρέω, ἐρω (daher ἐρέθω, ἐρεθίζω) zu kommen, und hat im Futuro ἐρέσω Od. μ', 444. διήρσασα Od. ξ', 351. f). λίσσεται kommt von λίσσεται Od. ξ', 406: Hom. h. 16, 5. und hat also im Futuro λίσσεται Od. κ', 526. λείσσω, λείσσεια von λεύσσω kommt bloß in den Schriften der Grammatiker vor g), sowie das Futur. νίσσεται von νίσσεται h), und βράσσω, βράττω hat auch eine Form βράζω.

3. Die verba pura leiden, wenn vor der Endung —ω ein 179 Diphthong vorhergeht, keine Veränderung im Futuro, außer der Annahme des σ. ἀκούω, ἀκούσω. σάω, σάισω. πᾶν, πᾶνσω. Der im Präsens kurze Vocal wird in der Regel vor dem σ lang, wie δακρύω, δακρύσω, βῦω, βῦσω Arist. Plut. 379. λῦω, λῦσω, τίω, τίσω i), und daher bekommen auch die auf έω, άω, όω, ύω vor dem σ statt des kurzen Vocals den langen. φιλέω, φιλήσω, τιμάω, τιμήσω, χρυσόω, χρυσώσω. Doch behalten ἀνύω, (ἀνύτω, ἀρύτω) ἐρύω, ἐλκύω, μεθύω, πινύω, τανύω im Futur. das kurze υ. Ausnahmen sind jedoch:

I. έω hat a) έσω in τελέω, ἀρχέω, ζέω, ξέω, ἀπέομαι, ἄλέω, ἐμέω, νεικέω, und den dichterischen ποτέω, τρέω. Fut. τελέσω, ἀρχέσω, ζέσω, ξέσω, ἀπέομαι, ἄλέσω, ἐμέσω, νεικέσω, ποτέω, τρέω. Einige, die hierher gerechnet werden, kommen von Verbis auf —ω, wie ὀλέω, ἀρεω, αἰδέομαι, von ὀλω, ἄρω, αἶδομαι. S. §. 173. und wahrscheinlich sind also jene Futura von den ursprünglichen Formen τέλω, ἀρχω, (vom Perf.

e) Schaef. ad Apoll. Rh. schol. p. 183. Note.

f) Fisch. II. p. 329 sq.

g) Reisig. comm. crit. in Oed. C. 120. B.

h) Boeckh. ad Pind. Ol. 3, 10. Butt. ansf. Gr. S. 384. Not. **, so wie über λεύσσω, πνύσσω.

i) Episker gr. Prosod. §. 179 f.

Act. ἤρα des Verbi ἄρω) ἄρμαι, ἄλω, ἔρω, ρέω, an deren Statt nachher die verlängerten Formen gebräuchlich wurden.

b) Einige haben —έω und —ήω, wahrscheinlich weil es im Präsens zwei Formen gab, deren jede von sich ein Futurum bildete; doch ist die eine Form immer die gewöhnlichere. καλέω hat bei den Attikern gewöhnlich καλέσω, Aor. ἐκάλεσα, aber Perf. κέκληκα, κέκλημαι, Aor. P. ἐκλήθη. αἰνέω (ἐπαινέω) hat αἰρέσω. Aor. 1. A. ἤνεσα, Perf. Act. ἤνεκα Aor. 1. P. ἤνεθην, aber Perf. P. ἤνημαι. Bei Homer aber behält es das η im Futur. und Aorist. z. B. ἐπήνησα II. φ', 290. wie auch bei Hesiod. ἐργ. 12. mehrere Handschriften und Eustathius. ἐπαινήσεις haben. Pindar hat im Futur. gewöhnlich αἰνέσω, ausgenommen Nem. 1, 112. αἰνήσεις, im Aorist aber durchaus αἶνεσα, ἤνησα. Herodot hat αἶνεσις 5, 113. αἶνεσις 5, 102. ἐπαινέσω Eurip. Heracl. 301. ἐπαινέστας Plat. Menon. p. 236. E. ποθέω hat ποθέσω bei Homer, Herod. 9, 22. Theocr. 10, 8. aber ἐπιποθέσεις Herod. 5, 93. ἐπόθησα id. 3, 36. 5, 93. Plat. Menon. p. 84. C. Xen. Hell. 1, 1, 30. 5, 3, 20. Demosth. c. Aristog. p. 783, 5. Bei Isokr. hat die von einem Gramm. revidirte Urbin. Handschr. durchaus ποθέσαι z. B. Paneg. p. 66. B. Aegin. p. 385. D. E. st. der Vulg. ποθήσαι. Das Fut. ist ποθήσω Xen. M. S. 3, 11, 3. Oec. 8, 10. Ages. 11, 15. aber ποθέσομαι Plat. Phaedon. p. 98. A. Lysias p. 114, 4. HSt. k). μάχομαι hat bei Homer μαχέσομαι und μαχήσομαι §. 137. Herodot hat μαχέσομαι z. o. Var. 1, 103. 5, 119. 120. 7, 234. 9, 46. 48. zweim. 67. mit Var. 7, 103. 209. 4. 8. μαχήσομαι o. B. 8, 26. Aus μαχέσομαι ist das attische Fut. μαχοῦμαι, —εἶ, —εἶται, z. B. Plat. rep. 5. p. 467. A. Von μαχήσομαι μεμαχημένος Lysias p. 112, 3. HSt. und das Verbale μαχητέον §. 220, 1. δέω bekommt das s erst wieder im Perf. A, und P. und Aor. 1. Pass. (sonst δήσω, ἔδησα) und eben so αἰρέω. φορέω hat bei Iskrus in der Regel ἐφόρεσε. s und η wechseln auch in den verschiedenen Temporibus von γαμέω, στερέω, εὐρίσκω. C. das Verz. der Verba. πονέω belegt Buttm. ausf. Gr. I. C. 222. mit Hippocr. de morb. 1, 15. 16. Tom. II. p. 191. 192. dreimal Lucian. asin. 9. Vgl. Hipp. T. II. p. 51. 70. 105. 191. 194. T. III. p. 731. Etym. M. p. 130, 4. Chóerob. in Bekker. anecd. p. 1411. πλήσω d). ήω ist überhaupt die Attische Form der Futura von —ω. C. §. 181. Anm. 3.

c) Einige auf —έω haben im Futuro —εύσω. θέω, ich laufe, νέω, schwimme, πλέω, schiffe, πνέω, wehe, ῥέω,

k) Heind. ad Plat. Phaedon. p. 180.

d) Vgl. Fisch. II. p. 323 f.

fließe, χέω, gieße. Fut. θεύσομαι Od. ε', 245. Π. λ', 700. ψ', 623. Herod. 5, 22. Arist. Av. 205. Equ. 485. νεύσομαι, νευσούμενοι Xen. Anab. 4, 3, 12. (ἐξένευσαν Thuc. 2, 90. daher νευστέον bei Plato) πλεύσομαι Od. μ', 25. πνεύσομαι Eur. Andr. 555. θεύσομαι Hipp. T. II. p. 469. 493. Eur. fr. Thea. 1, 3. χεύσομαι ist mir noch nicht vorgekommen. Wahrscheinlich sind diese Futura aus der Aeolisch-Dorischen Mundart, wo das Digamma oft durch ν ausgedrückt wurde, aufgenommen, wie dann statt χέω schon im Präsens gesagt wurde χεύσω, z. B. καταχέυσται Hesiod. ἔργ. 581.

II. ᾰω hat a) ᾰω besonders in den Verbis, wo vor der Endung die Vocale ε und ι, oder die Consonanten λ und ρ stehen, welche Regel auch bei den Substantiven der ersten Declination §. 68. statt fand, theils mit langem α nach ε, ι, ρ, wie ἀκροᾷσομαι wegen des vor ο vorhergehenden ρ, ἀνιᾷσω Xen. Hell. 5, 4, 33. Mem. 1, 1, 8. (Hom. ἀνιήσω), εἰσιᾷσω (εἰσιιῆσθαι Herod. 5, 20.), δράσω, θαᾷσομαι (Jon. θαήσομαι), θοιναᾷσομαι Eur. Cycl. 550. τεθοῖναι ib. 377. wie ποιναᾷσομαι

Eur. Iph. T. 1444. θυμιάσω (ἐθυμίησε Herod. 6, 97.), περᾷσω (intransit. hinübergehen Eur. Ph. 1008. Iphig. A. 1542. Jon. περήσω. Von dem transitiven περᾶω bei Homer mit kurzem α im Futur. s. πιπράσκω im Verz. d. Verb.), ἰάσομαι (Jon. ἰήσομαι), προοιμιάσεται Xen. Mem. S. 4, 2, 3. προοιμιασάμεθα Plat. leg. 4. p. 724. A. συσπειράσω, ξυνεσπειράθησαν Xen. Hell. 2, 4, 1. πεφυραμένος Thuc. 3, 49, 3. v. Popp. m) φυράσω, aber φυρήσας Hipp. T. II. p. 480. 599. 770. von ἀκροᾷσομαι, ἀνιᾷω, εἰαῷ, εἰσιᾷω, δράω, θαᾷσομαι, θοιναᾷω, θυμιάω, περᾷω, ἰάσομαι ic. theils mit kurzem α nach λ, wie

γελᾷσω, ἐλάσω, θλάσω (aber φλάσω Theocr. 5, 148. 150.), κλάσω, κρεμάσω, περᾷσω (trans. hinüberführen), σπάσω, χαλάσω, κεχαλακέναι Hipp. T. III. p. 654. πάσασθαι, genießen, hat ein kurzes, πάσασθαι, sich erwerben, ein langes α n).

Außgenommen sind περᾶω (περάννυμι), περᾷσω. s. Verz. d. Verba. συλαῖω, συλήσω, χράω, χράομαι, χρήσω, —ομαι. Die Verba, die vor der Endung —ᾰω ein ο haben, werden sonst gewöhnlich —ήσω formirt, wie βοήσω, ἀλοήσω in der Bedeutung

m) Lobeck. ad Phryn. p. 204 sq. der noch mehr Fälle aus dem spätern Sprachgebrauche anführt.

n) Draco p. 14, 20 ff. Etym. M. p. 202, 8 ff. Von περᾶω s. Clark. ad Il. ε', 67.

schlagen, aber ἀλοᾶν dreschen, ἀλοᾶσθαι ο). Doch hat Demosth. in Phaenipp. p. 1040, 22. σῖτος ἀπηλοημένος.

b) αὔσω haben καίω, κλαίω, Att. κᾶω, κλάω, καύσω, κλαύσομαι.

III. ὄω hat ὄσω in den Verbiß, die nicht abgeleitet sind. ὁμόω (ὁμνυμι), ὁμόσω, ἀρόω, ἀρόσω, und das dichterische ὀνόω (ὀνότω, ὀνοτάζω), ὀνόσω, —ομαι p).

Not. ᾰσω, ῑσω, ῡσω von Verbiß auf ᾰζω, ῑζω, ῡζω haben die vorletzte Sylbe kurz. Um das α, ι, υ zu verlängern, verdoppeln die Dichter das σ, z. B. ἐγέλασσε.

A n m e r k u n g e n.

- 181 1. Die Dorier verlängerten den Vocal vor der Endung —ω, besonders bei den B. auf ζω, durch ξ, also durch Position, die Dichter, wenn sie eine lange Sylbe gebrauchten, wo bei den Jonischen Dichtern σσ geschrieben wird. ἐγέλαξε Theocr. 20, 1. ἐφθαξα id. 2, 115. wo 114. ἐφθαῶσα stand, ἐπῆλαξε 3, 16. ἐκνιξε Pind. P. 10, 94. anstatt dessen ib. 11, 36. ἐκνῖσσι steht; ὀνίμαξεν Pind. Pyth. 11, 10. ἐπαντιάξαισα ib. 8, 13. aber Pyth. 4, 241. 5, 59. ὑπαντιάσαι. ἐκόμεξαν ib. 2, 31. q) Wo der Vocal schon für sich lang ist, geschieht dieses nicht; in πλαζῶ bei Theofrit scheint das ξ aus κληίζω, κληῖω, beibehalten zu seyn. Auch bei Homer steht πολεμιζων, nie —ισων, bei Hesiod. Ἄσπ. 202. κισάριζεν, Aesch. Suppl. 39. σφετεριζόμενοι, Soph. Ai. 715. πατίξαιμι. ἡλιάξαι Arist. Lys. 380. αὐδάξασθαι Herod. 2, 55. Vgl. §. 177. b. Bei Dorischen Prosaisern habe ich nur gefunden: ἀρμόξαι, —ασθαι Timaeus L. p. 103. C. ed. HSt. Theag. Stob. serm. 1. 68. Eurypham. Stob. ib. 103, 27. p. 300. ed. Gaisf. Lips. Aref. Stob. ecl. 1, 52, 23. κατασκευάξας Tim. L. p. 94. D. 98 extr. σιλλογιξασθαι id. p. 96. B. μερίζας id. p. 99. D. παφιξαμένων Pol. Stob. 9, 54. ἀντιάξαι Ecphant. Stob. 43, 64. p. 281. ὀπωριξασθαι Dios Stob. 65, 16. ἐρπύξαιιν Pempel. Stob. 79, 52. extr. βαστάξας Brys. Stob. 85, 18. ἀγαπάξαι Callicr. Stob. 85, 18. Von ἄρμoxται, νενομίζθαι s. §. 189. Anm. 2.

2. In den mehr als zweisylbigen Futuris auf —ωω mit kurzem ι stoßen die Jonier und Attiker in der Regel das σ heraus; und circumflectiren die letzte Sylbe. Dieser Form scheint die ursprüngliche Form des Fut. —ιζωω zum Grunde zu liegen, woraus —ιζω, contr. ιζῶ wurde, und nach der Analogie der übrigen Verba, bei denen diese zweite Form des Fut. statt fand, die vorletzte Sylbe durch Auswerfung des ι

o) Thom. M. p. 35. Bekk. anecd. p. 379, 28.

p) Fisch. II. p. 322 sq.

q) Valck. op. ad Rōv. p. 61 — 71. Koen. ad Greg. p (151.) 327. Maitt. p. 215 sq. Fisch. I. p. 200. II. p. 326.

verfürzt werden mußte. κομισέμεθα Herod. 8, 62. ἀτρεμίσιν ib. 68. καταπλουτισίν 6, 132. κατακοντισί 9, 17. μακαρισίν ib. 93. ὀπωρισύντες id. 4, 172. κομίσαι id. 7, 49. ἀπαγνιούμενοι Hippocr. T. I. p. 594. ἐρεθισί id. T. III. p. 274. σαφηνιώ Aesch. Prom. 227. νωταριούντων Thuc. 3, 4. 11. ἀντοιπιούντας und χαριεύσθαι 3, 40. ἀγωνιούμενοι ib. 3, 104. (vgl. Herod. 3, 83.) προλοχιούντας 3, 110. προπηλακίων 6, 54. παραχορδισί Arist. Eocl. 295. μεταχειριεῖται Plat. rep. 3. p. 410. B. διίσχυριούμεθα id. Phaedon. p. 163. B. ὀργιούνται Xen. Anab. 6, 1, 30. So auch im Optat. Fut. βαδισίμην Arist. Plut. 90. r). Doch findet sich auch die unverfürzte Form ohne Variante, z. B. κατίσους Herod. 4, 190. καθίσαι Xen. Anab. 2, 1, 4. in den besten Hdschr. aber καθισίν in 2. Poppo, Born. ἀφανίσαι Hipp. T. I. p. 592. κομίσουσι Plat. rep. 2. p. 370. E. (Schn. κομιούσιν Vell. aus Hdschr.) ψηφίσασθαι Isaeus de Cleon. her. §. 51. Schöm. §. 61. Bekk. (ψηφίσασθαι Vell.), und im Optat. Soph. O. T. 538. γνωρίσοιμι (Elmsl. —οῖμι). Arist. Equ. 783. χαρισίμην (Cod. Rav. Dind. χαρισίμην.) Eur. Troad. 1242. φροντίσαι (Arist. Nub. 125. φροντιώ. Eur. Iph. T. 344. φροντιούμεθα). ib. Heracl. 153. κατοικτίσιν. Arist. Thesm. 939. χαρίσομαι (Br. χαρισῶμαι). ib. 719. ἐνυβρίσας (Dind. —υβριεῖς Conj.). An den andern Stellen schwankt die Lesart s). Homer hat κτεριοῖσι Il. λ', 455. χ', 336. σ', 334. ἀγλαΐσθαι Il. κ', 331. und mit doppeltem σ ὀρμίσσομεν Il. ξ', 77. κοπρίσοντας Od. ρ', 299. κονίσσουσιν Il. ξ', 145. Die Jonier contrahiren auch so in εν, z. B. ἐναγωνισῶμαι Herod. 3, 83. ὀπωρισύντες id. 4, 172.

Dasselbe thun die Jonier und Attiker bei vielen mehr als zweifelsbigen B. auf —άσω mit kurzem α, und auf —έσω, wenn die drittletzte Sylbe des Präsens kurz ist.

a) —άσω. ἐξελῶ st. ἐξελάσω Arist. Nub. 123. ἐλῶ Eur. Bacch. 1332. Med. 326. ἐλῶ Soph. Ai. 505. ἐλῶσι st. ἐλάσσουσι Herod. 1, 207. Eur. Alc. 951. ἐξελῶν st. ἐξελάσων Herod. 4, 148. So οκιδῶ Aesch. Prom. 25. 124. vgl. Soph. Ant. 287. Antiph. Athen. 3. p. 123. C. διασκεδῶ Herod. 8, 68. βιβῶν st. βιβάσων Xen. Anab. 5, 7, 8. Soph. Oed. C. 381. ἐμβιβῶ Xen. Anab. 5, 7, 7. διαβιβῶ Plat. leg. 10. p. 900. C. διαβιβᾶτε Demosth. Aristocr. p. 672, 13. πελῶσι st. πελάσσουσι Soph. Oed. C. 1060. πελᾶτε Phil. 1150. πελᾶν El. 497. κρεμῶμεν st. κρεμάσομεν Arist. Plut. 312. t). Doch

r) Pierson. ad Moer. p. 106. Maitt. p. 46 sq. Fisch. I. p. 208. II. p. 354. Schaeff. ad Gregor. p. 173. not. 50.

s) Lobeck. ad Phryn. p. 746. Herm. ad Soph. O. T. 537. Schneid. ad Plat. T. I. p. 158.

t) Brunck. ad Arist. Ran. 298. Soph. Oed. T. 138. Pierson. ad Moer. p. 124 sq. Maitt. p. 47 sq. Thom. M. p. 293. Fisch. II. p. 357 sq. und von πελῶ Elmsl. ad Soph. Oed. C. 1060. Dabin rechnet Buttm. ausf. Gr. I. S. 403. II. S. 420. auch ἐκκλησιῶσα

geschah dieses nicht in allen Verbis, z. B. nicht in σπάω, γελάω, ἀγοράζω, ἀρπάζω, ἐτοιμάζω, κλάω, deren Futura immer σπάσω, γελάσω, ἀγοράσω u), ἀρπάσω, ἐτοιμάσω, ἡσυχάζω, κλύσω, στασιάζω, χειμάζω und die meisten auf —άζω haben. Einzelne kommen vor δικᾶν st. δικάσειν bei Herod. 1, 95. (wo es kurz vorher hieß δικασόμενος) bei den Attikern nie. ἐξετάωμεν Isocr. Evag. p. 195. C. im Cod. G. sonst ἐξετάσονται z. B. Demosth. pro cor. p. 264, 17. Vgl. Bekk. anecd. p. 251. κατασχιώσιν Soph. Oed. C. 406. κολᾶν Arist. Equ. 456. χῶπως κολᾶ τὸν ἄνδρα st. κολάσει und so auch wohl κολωμένους Vesp. 244. x) ἀναπετῶ st. ἀναπετάσω Eur. Iph. T. 1142. führt Suidas aus Menander an. Auch finden sich bei Attikern die unverkürzten Formen, z. B. ἐλάσοντας Xen. Anab. 7, 7, 55. wie auch Cyr. 1, 4, 20. die besten Hdschr. haben ἐλάω st. ἐλώ. Herod. 1, 77. mit d. Var. —άση. διαβιβάσοντας Xen. Anab. 4, 8, 8. 5, 2, 10. πελάσω hat Eurip. Or. 1717. El. 1341. κρεμάσω wird aus dem Komiker Alcäus angeführt Bekk. anecd. p. 103, 4.

Homar schiebt in der verkürzten Form den kurzen Vocal ein (S. 52. a.) ἀντιόω Π. μ', 368. ν', 752. υ', 125. ἀντιόωσα Od. γ', 436. θαμάα Π. χ', 271. θαμόωσι Π. ζ', 368. κρεμόω Π. η', 83. ἐλάαν Π. ρ', 496. ἐλόωσι Od. η', 319.

b) —έω. καλῶ statt καλέω Eurip. Or. 1146. Arist. Ach. 968. παρακαλοῦντας st. —καλέοντας Xen. hist. gr. 6, 3, 2. μαχεῖσθαι st. μαχέσθαι Thuc. 5, 66. μαχεῖται Plat. rep. 5. p. 467. A. ἐκτελεῖν Aesch. S. c. Th. 35. Soph. Trach. 1187. ἀπολῶ, —ολεῖς, —ολεῖ, —ολοῦμαι γ). ἐμεῖται Hipp. T. II. p. 547. Aber in den übrigen B. §. 179. I. a. scheinen die Attiker diese Form nicht gebraucht zu haben. Einzelne steht παραστορῶ st. —στορέω Arist. Equ. 481. ἀλεῖς st. ἀλέσεις Moeris p. 17. v. Pierson. ἀμφιῶ st. ἀμφιέω Arist. Equ. 887. ἀνιεύνται Herod. 236. wahrscheinlich von der ionischen Form ἰομαι st. ἰάομαι. S. §. 10. S. 55. st. ἀνιέσονται, ἀνιήσονται. Auch Fut. mit η vor σ scheinen zuweilen verkürzt zu seyn. Bekk. anecd. p. 90. δεούμεθα st. δεησόμεθα aus Epicharm. ἀποστερεῖσθε Andoc. de myst. extr. st. ἀποστερησέσθε ist durch die Homerische Form στερέωσι Od. ν', 262. veranlaßt. Aber st. ἐπιμελεῖσθε Plat. Phaedon. p. 62. D. hat die Mehrzahl der Hdschr. ἐπιμε-

Arist. Eccl. 161. wogegen Meißig eifert Comm. exeg. in Oed. C. 372. περῶ, das von einigen auch hieher gerechnet wird, ist Conj. Präs.

u) Bekk. anecd. p. 331, 24.

x) Buttm. ausf. Gr. I. S. 402 f.

γ) Dawes Misc. cr. pag. 77. Pierson. ad Moer. pag. 17. 216. 276. Brunck. ad Arist. Ran. 298. Fisch. I. c.

λήσας, obgleich jenes von der noch vorkommenden Form ἐπιμέλλομαι abgeleitet werden könnte z). Auch ἐπὶχσῶ giebt Ehdoroscus Bekk. anecdot. p. 290. als Futur. an, und so ist vielleicht ἐπὶχσῶ Eurip. fr. Thea. 1. ἐπὶχσῆς Arist. Pac. 169. zu nehmen. Vgl. Plat. Com. apud Athen. p. 665. C. Isaeus p. 61, 21. HSt. χσόμενον καὶ ἐναγιοῦντα. ἔω wäre dann nicht contrahirt, weil das Wort einsylbig geworden wäre §. 50. S. 151. a). Ders. Ehdorob. führt ein Futur. κατακλίσῃ von κατακλίσω aus Eupolis an, was dann auf dieselbe Art aus κλίσσω, κλίσω, κλιῶ formirt wäre. Es finden sich aber bei den Attikern auch die vollständigen Formen, ἀπὸ γὰρ ὀλέσσης Arist. Av. 1506. (wo die Lesart ἀπὸ γὰρ ὀλέσς bloße Conjectur ist); ἀπολέσω Plat. Com. ap. Eustath. ad Il. d. p. 66, 31. (Vgl. Herod. 6, 86, 14. 2, 121, 14. Koen. ad Greg. pag. 19 sq. = 48. διολέσω bei Eurip. Hel. 897. ist der Conj. Mor.) διατελέσσει hat Plato Rep. 4. p. 425. E. vgl. Xen. Cyr. 1, 6, 3. 8, 6, 3. Isocr. Arch. p. 134. B. διατελέσομεν, aber G. τελοῦμεν. διατελέσω Dem. Mid. p. 536, 6. ἐπιπαλέσσει Lycurg. in Leocr. p. 149. ed. Reisk. (T. IV.) = p. 235. §. 17. Bekk. und p. 236 = 281. §. 147. ἀναπαλέσομαι Eur. Phoen. 1539. παραπαλέσονται Demosth. de cor. p. 282, 17. 283, 2. vgl. Halonn. p. 93, 16. ad Alex. p. 217, 4. π. παραπρ. p. 382, 7. Bekk. Aristocr. p. 661, 9. Aeschin. c. Tim. p. 10. Xen. Cyr. 2, 3, 22. Aber st. ἀρσέω heißt es nie ἀρσῶ, woran Porpo nicht dachte ad Xen. Cyr. 1, 4, 20. ad Thuc. I. p. 226. καλέω Arist. Lys. 851. 864. Plut. 964. ist der Conj. Mor. 1.

Homer läßt bloß das σ weg, z. B. τελέσθαι Od. γ', 236. Il. ν', 831. κορέσει Il. θ', 379. was bei den Att. κορέσω hat. So auch Herod. 6, 94. ἀπολέοντες. vgl. 7, 218. ἀπολέσται Herod. 8, 3. vgl. 7, 220. Auch hier contrahiren die Jonier so in εν, ἀπολεῖντες Herod. 9, 18. ἀπολεύμενοι 7, 146. 209.

c) —όσω, wohl bloß in ὁμοῦμαι st. ὁμόσομαι. Merkwürdig ist, daß dieses in den übrigen Pers. Sing. —εῖ, —εῖται hat, nach der Analogie der Verba auf —έω, ὁμεί, ὁμαῖται, nicht ὁμοῖ, ὁμοῦται. Dagegen sagen die Attiker bloß δεσπόσω, ἀρμόσω, ἀρόσω. Auch ein Futur mit langem ω scheint so verdrängt zu seyn in ἐρημοῖτο Thuc. 3, 58. Aber 2, 8. Λακεδαιμονίων προσιπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν ist das frei machen, als ein dankendes Geschäft durch das Präs. ausgedrückt, es sei ihre Aufgabe, Griechenland frei zu machen. (Vgl. Herm. ad Viger. p. 901.) und οἰκισιοῦντας 6, 23. muß wohl οἰκισῶντας heißen, wie Beller aus Handschriften liest. Bei allen diesen Verbis kehrt das im Fut. ausgestoßne σ im Aorist wieder.

Auf gleiche Weise hält Buttmann ausf. Gr. I. S. 404. ἐρύοναι Il. λ', 454. τανύοναι Od. φ', 174. für Fut. st. ἐρύσονται, τανύσονται: denn

z) Buttm. ausf. Gr. I. S. 403. Not. II. S. 420.

a) Buttm. ausf. Gr. II. S. 436.

der Circumflex auf der Endsyllbe ist nach seiner Meinung erst später eingeführt.

3. Viele verba barytona formiren die Attiker, und auch die Jonier, oft wie contracta, indem sie —ω in ῖω verwandeln. βαλλήσομεν Aristoph. Vesp. 222. βοοκήσεις Od. ρ', 559. δεήσομαι von δέομαι, bei Homer mit dem Digamma δευήσεσθαι Il. ν', 786. Od. ι, 540. διδασκῆσας Hesiod. ἔργ. 64. Hom. h. in Cer. 143. Pind. Pyth. 4, 386. εὐδήγους Aesch. Ag. 347. καθευδήσομεν Xen. Cyrop. 5, 3, 35. παλήσται Od. κ', 296. κλαιήσει, κλαιήσειν Demosth. pag. 440. 546. 980. παιήσω Arist. Nub. 1125. παρακαθίζησόμενος Plat. Lys. p. 207. B. Euthyd. p. 278. C. τυπτήσω Arist. Plut. 21. Nub. 1379. 1443. χαίρήσω Il. ν', 363. Arist. Plut. 64. Plat. Phil. p. 21. C. b). Regelmäßig sind die Formen ἀλεξήσω, βουλήσομαι c), εἰρησομένους Herod. 1, 67. δαήσομαι; θελήσω, ἐψηήσω, μελλήσω, μελήσει, ὀζήσω (Arist. Vesp. 1059.), οἰήσομαι, ὀφειλήσω. Bei andern zeigen sie sich erst in den abgeleiteten Temporibus, τέθνηκα (θῆνω, θανήσω), μεμάθηκα (μήθω, μαθήσω), ἐτύχησα, τετύχηκα (τεύχω, τυγχάνω, τυχήσω), μεμένηκα von μένω, νενέμηκα (das Fut. ναμήσω findet sich nur bei Longus p. 55. f. Schäf. p. 368. aber Hipp. T. I. p. 520. hat ἐπονεμησαμένη), τέτμηκα von τέμνω, τεμῶ. Wahrscheinlich ist diese Form durch den Jonischen Gebrauch, viele Verba auf ω durch die Form εω zu verlängern, veranlaßt worden. S. §. 197. b. 2. Was bei einigen Verbis regelmäßig geschehen konnte, wurde nachher durch den Sprachgebrauch auch auf andere Verba übertragen, ohne daß es nöthig oder rathsam ist, jedem Futur auf —ήσω eine Form des Präsens —εω zum Grunde zu legen. Eben so giebt es viele Aoristen und Perf. auf —ήθην, —ηκα von Verbis, deren Futurum —εω oder ῶ ist d).

182

Bei den Verbis λ μ ν ρ gebrauchen die Jonier größtentheils und die Attiker ausschließlich die andre Form εω contr. ῶ. Dann wird aber die vorletzte Sylbe, die im Präsens lang war, wahrscheinlich weil nun der Ton vorzüglich auf der Endsyllbe ruht, immer verkürzt; also aus η wird α, aus αι, ει, ου wird α, ε, ο, aus ευ, υ. Wenn die vorletzte Sylbe des Präsens durch zwei folgende Consonanten (Positio) lang war, so wird der letztere weggeworfen. Also στέλλω, ψάλλω, Fut. στελέω, ψαλέω, στελῶ, ψαλῶ. τέμνω, τεμῶ. αἶρω, ἀρῶ. πτείνω, πτενῶ. σπεῖρω, σπερῶ. Eben so werden die ancipites, die im Präsens lang waren, im Futuro kurz, πρίνω, πρίνῶ, ἀμύνω, ἀμύνῶ.

b) Brunck. ad Arist. Lysistr. 459.

c) Herrn. de em. rat. Gr. gr. p. 267 sq. 272. Herod. Herm. p. 315 sq. Bekker. anecd. p. 1289.

d) Primmisser S. 27 f.

Ann. 1. Die Fut. der Verba auf —λω und —ρω finden sich auch bei den Attischen Dichtern zuweilen mit dem σ, z. B. κέλω Eur. Hec. 1057. εἰσκέλωμεν Arist. Thesm. 877. Soph. Trach. 804. ἀντέκωσα Soph. Oed. C. 99. (in einem Iyr. Verse 225.) ὄρεσις id. Antig. 1060. ἐπώρεον Eur. Suppl. 715. Cycl. 12. κερσάμενος Aesch. Pers. 914. W.

Ann. 2. Das auf diese Weise durch die Verkürzung entstandene σ geht dann bei zweisylbigen Wörtern oft auch in α über, weil bei der geschwinden Aussprache des σ dieses dumpfer wird, und dem α oder ο näher kommt. So hat κτείνω außer κτενῶ auch κτανέω, —ῶ, Il. σ', 309. aber nicht bei Attikern. Pers. ad Or. 929. τέμνω, τεμῶ Plat. Cratyl. p. 387. A. Jon. ταμῶ. διαφθείρω hat διαφθεῖρω Eurip. Med. 1051 etc. und διαφθαρέω Herod. 8, 108. 9, 42. aber mit Var. Man nennt diese Form mit α gewöhnlich das Futurum secundum; es ist aber ein und dasselbe Futur, nur nach verschiedenen Dialecten oder erst im Aorist 2. sichtbar. Vgl. §. 193, 2.

Ann. 3. Die Dorier circumflectirten auch das Futurum auf —σω, 183 (—ξω, —ψω,) im Activo und Medio. αῶ Theocr. 1, 145. κερνεῶ Aristoph. Aeh. 748. φασῶ ib. 739. πειρασεῖσθε 743. γρυλλεῖτε 746. ἥσεῖτε 747. ε). δυνασεῖται Hippod Stob. 43, 93. ποιησοῦνται Hipparch. Stob. 108, 81. Daß diese circumflectirte Endung eine Zusammenziehung andeute, wird aus der andern Form κεισεῦμαι Theocr. 3, 53. ασεῦμαι ib. 38. und noch mehr aus dem Jonischen πεσεῖμαι, πεσεῖται, πεσεῖσθαι Il. λ', 823. ι, 235. μ', 107. Herod. 7, 163. 8, 130 etc. wahrscheinlich. Uebrigens ist diese Dorische Form in einigen Verbis auch von den Attikern angenommen, aber bloß im Fut. Med. wie πεσεῖσθαι Aesch. Agam. 334. Choëph. 884. Soph. Ai. 641. Eur. Med. 986. Bacch. 611. Plat. Euthyphr. p. 14. D. πλενσοῦμαι Demosth. c. Polycl. p. 1222, 2. πλενσουμένου Thuc. 4, 13. 7, 64. Plat. Hipp. min. p. 370. D. 371. B. πλενσεῖσθαι Lysias p. 132, 9. HSt. πνευσοῦμαι Arist. Ran. 1221. neben πνεύσομαι Eur. Andr. 556. χεσοῦμαι von χέζω, νευσοῦμαι von νέω Xenoph. Anab. 4, 3, 12. κλανσοῖμεθα von κλαίω Arist. Pac. 1081. φευξεῖται Arist. Plut. 496. φευξεῖσθαι Plat. rep. 4. p. 432. D. Leg. 1. p. 635. B. C. 6. p. 762. B. f). Dagegen sprachen die Attiker ἔδομαι, πίομαι, anstatt ἔδοῦμαι von ἔδω, ἐοδίω, ich esse, πίομαι von πίω, πίνω, trinke. Doch wahrscheinlicher sind dieses alte Präsensformen, die sich nur in der Bedeutung der Futura, wie εἴπω, erhielten, da die erste

e) Maitt. p. 219 sq. Fisch. II. p. 360. Gregor. p. (109.) 235. (120.) 261. c. n. K. (127.) 277.

f) Brunck. ad Eurip. Hipp. 1104. Arist. Ran. 1221. Fisch. II. p. 428. φευξοῦμαι ist Elmsley ad Bacch. 797. verdächtig. Im Plur. scheinen die Attiker bloß ψευξοῦμεθα, nicht —μεσθα, dagegen φευξόμεθα gesagt zu haben. S. meine Note zu Eur. Hipp. 1091.

Ephe in *πλομαι* gewöhnlich lang ist g). *πλομαι* steht auch als Präsens Pind. Ol. 6, 147. und Hipp. T. II. p. 449. hat *πειῖσθαι*. Dabin gehört auch das von spätern Schriftstellern gebrauchte *πάγομαι*.

184

Vom Futuro des Activs kommt unmittelbar das sogenannte

1. Futurum Medii h).

wo dann die Endung *—ω* in *—ομαι*, *ω* in *—οῦμαι* verwandelt wird, z. B. *τύψω*, *τύψομαι*, *νεμῶ*, *νεμοῦμαι*.

Anmerk. 1. Diese Form des Futuri auf *—ομαι* oder *—οῦμαι* wurde bei einigen Verbis von den Attikern statt des Fut. Act. gebraucht, wie *ἀγνοήσομαι* i), *ἀίσσομαι* und *ᾔσομαι*, (*ἀίσσω* Eur. Herc. f. 683. ist verdächtig. S. meine Note B. 669. und Verz. der Verba) *ἀκούσομαι* k), *ἀπράνσομαι*, *ἀπαντήσομαι* l), *βοήσομαι* m), *γελάσομαι* n), *δραμοῦμαι* Xen. Anab. 7, 3, 45. *θαυμάσομαι* o), *θηράσομαι* p), *θεύσομαι* von *θεῖω*, laufen, *κλαύσομαι* oder *κλευσοῦμαι*, *οἰμώσομαι*, *οἰμοῦμαι*, *πεσοῦμαι*, *πλείσομαι* oder *πλευσοῦμαι*, *πνεύσομαι* oder *πνευσοῦμαι* q), *σιγήσομαι* Soph. Oed. C. 113. *σιωπήσομαι*. anstatt deren das Futur. Act. wohl nie bei guten Schriftstellern vorkommt. Fast alle diese Verba sind durchaus intransitiv, oder kommen wenigstens in intransitivem Sinne oft vor, wie *ἀκούσομαι*. Von andern kommen beide Formen vor, wie *ᾄξω* (Soph. Oed. C. 874. u. d.) und *ᾄξομαι* r), *διώξω* und *διώξομαι* Thuc. 7, 85. s), *ἐπαινέσω* Soph. El.

g) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 276. Schweigh. ad Athen. 5. p. 497. cf. Moeris p. 322. Thom. M. p. 265. 716. Phryn. p. 30 sq. Brunck. ad Arist. Eccl. 595. Valck. ad Theocr. 3, 53. Buttm. ausf. Gr. I. S. 408 f.

h) Richtiger nennt es Schaef. app. Dem. 1. p. 500. das futur. simplex passivi.

i) Thom. M. p. 7.

k) Jacobs ad Anth. Pal. Praef. p. L. und p. 552. Poppo ad Cyrop. 1, 4, 16. Schaef. ad Plut. T. II. p. 56, 36. Statt *ὑπακούσαντες* Thuc. 1, 140 extr. haben mehrere Handschriften und daher Becker das richtigere *ὑπακούσαντες*, meinent ihr hätten auch hierin, in dem was jetzt verlangt wird, aus Furcht gehorcht. Vgl. Schaef. Ind. Greg. p. 1063. a.

l) S. meine Note zu Eur. Suppl. 774.

m) Moeris p. 106.

n) Stallbaum ad Plat. Phileb. p. 175.

o) Elmsl. ad Med. 263.

p) Moeris p. 184.

q) Elmsl. ad Arist. Ach. 294.

r) ad Moer. p. 38.

s) Reisig. comm. crit. ad Soph. Oed. C. p. 251 sq.

1044. 1057. und *ἐπαινέομαι* Plat. rep. 2. p. 379. E. 383. A. *τ*), *θίξω* Eur. Heracl. 652. (aber Elmsl. *προσθίξαι*) und *θίξεαι* id. Hipp. 1086. *ζήσω* und besonders bei Spätern, *ζήσομαι* *u*), *ναυτολήσω* Eur. Hec. 634. und *ναυτολήσομαι* id. Troad. 1055. beides in intransitiver Bedeutung, *τεθνήξω* und *τεθνήξομαι*, sowie *ἐσθήξω* u. *ἐσθήξομαι* f. §. 188. a. Anm. *τίξω* Arist. Theom. 18 etc. und *τίξομαι* *x*). *φροντιῶ* und *φροντιοῦμαι* *y*). Von diesen und mehreren f. Verz. d. Verba.

Sie wird auch häufig von den Attikern statt des Futuri Pass. gebraucht, z. B. *τιμήσεται* st. *τιμηθήσεται*. S. die Syntax §. 494. II.

Nach dem Futuro Activi ist ferner gebildet der

185

2. Moristus 1. Activi.

Auß *ω* wird *α*, und das Augment vorgesetzt, z. B. *τύψω*, *ἔτυψα*.

Bei den Verbis *—λω*, *—μω*, *—νω*, *—ρω* wird die vorletzte kurze Sylbe wieder verlängert, indem aus *ε* der Diphthong *αι* wird, wie *στελῶ*, *ἔστειλα*, *νερῶ*, *ἐνεμα*, *μανῶ*, *ἔμεινα*, *σπερῶ*, *ἔσπειρα*, *καθαίρω*, *ἐκάθηναι* *z*). Die Aeolier verdoppelten den Consonanten, *ἐγέννατο*, *ἐνέμματο* Neuo ad Sapph. fr. p. 65. Daß im Futuro verkürzte *αι* und *α* des Präsens wird in *η* verwandelt, *ψάλλω*, *ψαλῶ*, *ἔψηλα*, *φανῶ*, *ἔφηνα* (Dor. *ἔφανα*, wie *ἔσφαλα* bei Pind.). *αἶρω* hat *ἦρα* wegen des Augments, aber in den übrigen Modis langes *α*, *ἄραι*, *ἄρας*. Auch *ε* und *υ* werden im Moristo wieder lang, *ἔειλα*, *ἤεινα* *a*). Ganz abweichend ist das Homerische *ὀφέλλειν* II. π', 651. Od. β', 334. von *ὀφέλλω*, (nach äolischem Gebrauche f. Neuo l. c.) wovon aber der eigentliche Mor. *ὀφείλειν* auch von *ὀφείλω* seyn könnte.

Die Verba auf *αἶνω* bekommen im Morist bei den Joniern und Attikern auch meistens *η* statt des *α* des Futuri, z. B. *ὀνομήνω* II. β', 488. *μυήνη* II. δ', 141. *ἐσήμενα*, *ἐδούπηνα* etc. *b*). Doch findet man auch bei den Attikern, besonders den neuern, *α*, *ἐσήμενα* Xenoph. hist. Gr. 2, 1, 5. 28. Cyr. 4, 5, 36. *ἔσανε* Apollod. Athen. 1. p. 3. C. Geht aber vor *—αἶνω* ein *ρ* oder

r) Elmsl. ad Eur. Iph. T. 312. ad Bacch. 1193. Schaeff. appar. crit. in Demosth. 1. p. 273.

u) Elmsl. ad Arist. Ach. 597.

x) Heind. ad Plat. Phaedon. p. 181.

y) Elmsl. ad Eur. Iph. T. 342.

z) Poppo ad Xen. Anab. 5, 7, 35.

a) Fisch. II. p. 365.

b) Thom. Mag. p. 367. Moeris p. 137. Phrynich. p. 24. c. n. Lebeck. Fisch. II. p. 376.

• vorher, so bleibt α, ausgenommen in μιάνω, wird aber verlängert, z. B. εὐφράναιμι Soph. Ai. 469. ζηρᾶναι Thuc. 1, 109. 7, 12. ἐδυοχέραναι Plat. epist. 7. p. 325. A. Isocr. p. 275. A. διεπεράνυτο Plat. Phaedr. p. 263. E. Prot. p. 314. C. c) ὑγρά-
ναι Eurip. Ion. 252. ἐπίασαν Aesch. Ag. 286. Auch μίαναιμι Eur. Hel. 1009. ἐκοίλαναι Thuc. 4, 100. wegen des λ vgl. §. 180. Auch die Jonier behalten α, ζηρᾶναι Il. φ', 347. ἐμάραναι b. in Mero. 140. öfter aber η, wie κρήνην, τέτρηται Il. γ', 396. (letzteres auch die Attiker). εὐφρηται Il. ω', 102. α bleibt auch bei den Attikern in ἐκέρδαναι d), ἰσχυρᾶναι Arist. Ran. 941. ὀργά-
ρειαι Soph. Oed. T. 335.

Not. Dieses η wird richtiger ohne • subscriptum geschrieben, weil es vom α des Futuri, nicht vom α des Präsens herkommt e).

Ann. Einige Verba, die im Futuro σ hatten, werfen dieses im Vor. 1. weg, z. B. γίω, γύσω, ἔχων Il. γ', 270. σ', 314. δ', 50. und ἔχων Il. ζ', 419. σ', 347. besonders bei den Attikern. (vielleicht von dem Fut. γέω §. 182. Ann. 1.) Hierher gehören die Homerischen ἔσων Il. ε', 208. λ', 147. ἡλεύατο Il. ν', 184. 404 etc. von αἰέωμαι, αἰεόωμαι Il. π', 711. ἐπεξάλεισθαι Il. ο', 180. Od. δ', 774. f) und bei Homer ἔκη von καίω, καίω (Futur. καῶ neben καύσω?) σ ist beibehalten in der Lesart ἐξαλεύομαι Soph. Ai. 656. αἰεύων Aesch. S. c. Th. 88. 141. Suppl. 531. Außerdem bilden im Vor. auf —α statt —σα, εἰπα und ἦναι neben εἰπον und ἦναι, so daß es nach Buttm. ausf. Gr. I. S. 407. Ann. (vgl. S. 419.) allerdings scheint, daß die Art, wie die W. λ μ ν ρ ihr Futur bildeten, in der alten und ältesten Sprache noch bei vielen andern W. statt fand. Vgl. §. 182. Ann. 1.

186 Vom Moristo 1. Activi kommt der

Moristus 1. Medii,

wo nur —μην angehängt wird, ἔνεμα, ἐνεμάμην, ἔνεπα, ἐνεπάμην.

Nach dem Futuro richtet sich auch

3. das Perfectum 1. oder Activi,

daß die Reduplication bekommt, und dessen eigentliche Endung —κα aus —σω ist, z. B. ὀλέσω, ὀλώλεκα; diese Endung bleibt in allen Verbis, in denen ᾶσω, ἔσω, ἦσω, ὠσω und ὀσω die

c) Valck. ad Hipp. 856.

d) Elmsl. ad Soph. Oed. C. 72.

e) Wolf Anat. 2. S. 451. Sturz. ad Maitt. p. 15 sq.

f) Fisch. Il. p. 377.

gebräuchlichen Endungen des Futurs sind, z. B. σείσθαι Xen. Anab. 5, 6, 18. πέπεικα ib. 6, 4, 14. πέπρακα Isocr. ad Phil. p. 101. A. ferner meistens in den Verbis auf λω und ρω, in denen das σ Fut. noch in den alten Formen war, z. B. κέλω, ἄρσω.

Hat aber das Futurum —λω und —ρω, so hat das Perfectum —γα und —φα (eigentlich γκ und βπ des Präsens werden nach Herausstoßung des im Fut. hinzukommenden σ in die entsprechenden aspiratas verwandelt) g). Homer hat die aspirirten Perf. noch nicht, aber die Grundlage dazu in den Formen κερύφαται etc.

Die Verba auf —μω und —νω setzen bei der Bildung des Perfects entweder die Form des Futurs ῆσω voraus, und haben ῆκα, oder verändern das ν vor dem κ, oder stoßen es aus. Bestimmtere Regeln sind folgende:

1. Die zweisylbigen Verba auf —λω und —ρω verwandeln (ω in κα und) das σ des Futuri in α. στέλλω, στελῶ, ἔσταλκα. σπείρω, σπερῶ, ἔσπαρκα. παίρω, παρῶ, πέπαρκα. Die mehrsylbigen behalten dagegen das σ, z. B. ἀγγέλλω, ἀγγελῶ, ἤγγελα.

2. Die Verba auf —ίνω, —είνω, —ύνω werfen vor dem κ das ν heraus, und behalten den kurzen Vocal des Futuri, der aber bei denen auf είνω auch in α verwandelt wird. κρίνω, κρινῶ, κέκρικα, τείνω, τεινῶ, τέτακα, κτείνω, κτεινῶ, ἔκτακα. So auch πλύνω, πλυνῶ, πέπλυκα h). Die Späteren haben auch ἀποστράγγισεν Dion. Hal. de comp. p. 310. ed. Schaef. öfter mit dem γ, ῥογγισκα, ᾠγγισκα, wie die Analogie fordert. S. §. 188. 191. 2. Anm. und so auch τεθέρμανε von θερμαίνω i).

3. Die Verba auf αίνω verwandeln das ν vor κ in γ. φαίνω, φανῶ, πέφαγκα Dinarch. p. 40. 44. Reisk. μαινώ, μαινῶ, μεμίαγκα Plutarch. T. Gracch. 21. ὑφαγκα, ἔκταγκα k).

4. In einigen Verben wird σ in ο verwandelt, z. B. in ἐνένοχα von ἐνέγκω, ἐνέγξω [ἤνεγχα und ἤνεχα] Isocr. Arch.

g) Diese aspiratas scheinen bestimmt zu seyn im Perf. die stärkste und zischende Aussprache des dem Futur eignen σ wieder hervorzubringen. GL.

h) Fisch. II. p. 367.

i) Lobeck. ad Phryn. p. 34 ff.

k) Von ἔκταγκα Valck. de Aristob. p. 87. Schaef. ad Apoll. Rh. schol. p. 146 sq. vgl. Bekk. anecd. p. 429, 27. von ὑφαγκα Schaef. ad Dion. H. p. 215.

p. 128. D. 132. E. 4). So auch κλέπτω, κλέψω, κέκλοφα. τρέφω, θρέψω, τέτροφα Soph. Oed. C. 186. (τέτροφα von τρέφω Od. ψ', 237. als Medium) und eben so τρέπω, τρέψω, τέτροφα Soph. Trach. 1010. Arist. Nub. 858. Andoc. de myst. p. 64. λέγω, sammeln, λέξω, [λέλογα oder] εἶλογα Demosth. p. 328, 11. 522, 22. m). selbst vor zwei Consonanten, πέμπω, πέμψω, πέπουφα. Daher auch von δαίω, δαίδω das Perf. δέδοικα n). So auch ἔδω, ἐδέσω, ἤδεκα, ἐδήδεκα (Pass. ἐδήδεσμαι (s. unten §. 189. 1.) und ἐδήδεκα o).

Ann. 1. Statt τέτροφα von τρέπω findet sich auch τέτραφα Dinarch. in Demosth. p. 94, 8. 104, 6. 109, 3. p) mit der Variante ἀνατέτροφως, wie τέτροφα Demosth. pro cor. p. 324, 27. Aeschin. in Tim. p. 179. Ctesiph. p. 545. wo Meiste die Form mit o, Better aber die mit α aufgenommen hat.

Ann. 2. So ist wahrscheinlich die Form ἀγήγοχα zu erklären, wenn man annimmt, daß bei ihr die ursprüngliche Form des Futuri ἔσω zum Grunde liege. ἄγω, ἀγέσω (ἄξω), ἤγεκα, ἀγήγεκα, und nach Verwandlung des α in die aspirata χ ἀγήγοχα, Dorisch ἀγάγοχα. Plutarch. συναγαγόμενα in der Inschrift bei Gruter CCXVI. col. 2. l. 9. CCXVII. col. 1. l. 12. Daher ἀγήγοχα Demosth. pro cor. p. 238. ult. in einem Briefe K. Philipps, p. 249, 18. in einem Volksbeschlusse, anstatt deren ἤχα bei den Attikern gewöhnlicher ist q).

Ann. 3. In einigen, zum Theil veralteten, Formen wird selbst das α in der Stammsylbe des Verbi in o und ω verwandelt. Z. B. von ἔχω kommt ὀχεύς, ὀχή, und anstatt dessen mit der Attischen Reduplication (§. 168. Ann. 2.) ὀκωχή, welches auf die Form des Perf. ὀκωχα führt, von ἔχω, ἔξω, ἔχα, ὄχα, ὤχα, ὀκωχα. Daher scheint συνοκωχότε oder συνοκωνότε bei Homer Il. β', 218. zu kommen, statt συνέχοντο r), sowie συνοκωμός Il. Ε', 465. Vgl. ἄωφτο §. 189. Ann. und ἐρῶχα, εἰωθα §. 194. Ann. 4.

Eine ähnliche Veränderung scheint das α erlitten zu haben in dem Ionisch-Dorischen λέλογχα von (λήχω) λάγχω, (λαγχύνω), analogisch mit λήβω, λάμβω, λαμβάνω. Eben so πέ-

η) Fisch. III. a. p. 69. 190. Herm. de em. Gr. gr. p. 275.

μ) Thom. M. p. 322. et ibi Hemsterh. Valcken. in Ioh. Chrysa. p. 34. Fisch. II. p. 368 sq.

ν) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 275. Fisch. III. a. p. 69.

ο) Piers. ad Moerid. p. 221. Fisch. III. a. p. 78.

ρ) Von τέτροφα und τέτραφα von τρέπω s. Toup. ad Longin. p. 339. Cf. Sluiter Lect. Andoc. p. 157. der diese Formen nicht kennt.

q) Thom. M. p. 274. Moeris p. 147. Fisch. II. p. 311.

r) Valck. ad Ammon. p. 23. Battm. ausf. Gr. I. S. 338.

ποσχε statt πέπασχε beim Etym. M. p. 662, 11. aus Epicharm. So sind ἐτραπον und τροπή, ἐσταλήν und στόλος, ἔδραμον und δρόμος mit einander verwandt.

5. In einigen wird der Diphthong verfürzt, ἀλήλιπα von ἀλείπω (Pass. ἀλήλιμμαι), πατερήριπα Il. ξ', 55. von πατερσίπω. Plusquamperf. Pass. ἐρέριπτο Il. ξ', 15. Auch statt des langen Vocals des Fut. wird zuweilen im Perf. der kurze gesetzt, z. B. in λύσω, θύσω, λέλυκα, τέθυκα z).

6. So wie das Perfectum in einigen Verbis die Form des 187 Futurs —έσω vorauszusetzen scheint, so setzen besonders die Verba auf —μω und —νω die Form —ήσω voraus, und nehmen vor der Endung —κα ein η, z. B. νεμῶ, νενέμηκα, μενῶ, μεμένηκα. δραμῶ Herod. 8, 55. δεδράμηκα id. 8, 102. wozu die Grammatiker noch βρεμῶ, βαβρέμηκα, τρεμῶ, τετρέμηκα zählen. So ist von δαίω oder δάω das Perf. δεδάηκα, wie vom Futur δαήσω (s. §. 181. Anm. 3.) von ρύω (einer andern Form st. ρεύω, wie σεύω, σύω), ἐρύήκα Plat. Rep. 6. p. 485. D. t) von χαίρω, κεχάρηκα Il. η', 312. κεχαρημένοι, κεχάρητο Hes. Scut. 65. Einige lassen die Synkope zu, wie βαλῶ, βέβληκα st. βαβύληκα. δεμῶ, δέδμημαι Il. ζ', 245. (nicht zu verwechseln mit δέδμημαι von δαμάω oder δάμνω) κάμνω, καμῶ, κέκμηκα (κεκάμηκα). τέμνω, τεμῶ, τέτμηκα u). Bei diesen Perfectis werden die Formen des Futuri —ήσω, βαλήσω, δραμήσω, μενήσω vorausgesetzt, die aber schwerlich im Gebrauch gewesen sind, so wenig als die Präsensformen μετέω, δραμέω, die einige annehmen.

Ueberhaupt werden η und ε im Futuro und Perfecto häufig mit einander vertauscht. δέω hat im Futuro δήσω, Aor. 1. ἔδησα, aber Perf. δέδεκα x). Dagegen hat καλέω im Futuro gewöhnlich καλέσω; aber im Perf. κέκληκα synkopirt st. κεκάληκα. Eben so wechselt αἰνέω, αἰνέσω, ἤνεκα, Perf. Pass. ἤνημαι, und μαντεύω Thuc. 2, 88. von μεμένηται, εὔρεθην von εὔρηται.

7. Statt η vor κ bekommen einige Verba ω, z. B. μέμβλωκα statt μεμόληκα, wo β zwischen μ und λ steht, wie in μεσημβρία §. 40. Οἶχωκα bei Herodot und Soph. Ai. 896. von

s) Buttm. ausf. Gr. II. S. 420.

t) Fisch. III. a. p. 166.

u) Fisch. I. p. 88. II. p. 366. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 274. 275. 290. Ähnlich ist γεγραφήκα Bast lecture crit. p. 200. Lobeck. ad Phryn. p. 764. Buttm. ausf. Gr. II. S. 99.

x) Thom. M. p. 200.

οἶχομαι, οἶχήσομαι, st. οἶχηκα γ). πέπτωκα st. πέπτηκα von πέτω, πίπτω. Eben so ἐδῶγα im Perf. 2. §. 194. Anm. 4.

Von den synkopirten Formen τεθνάναι, ἐστάναι etc. s. §. 198. 3.

188 Vom Perf. Activi kommt

a) das Plusquamperfectum Activi, in welchem vor die syllabische Reduplication noch das augmentum syllabicum kommt, und die Endung α in ειν verwandelt wird. τέτυφα, ἐτετύφειν, ὁμώμοχα, ὠμωμόκειν.

Anm. 1. Die ursprüngliche Endung war σα, welche bei Homer und Herodot vorkommt, z. B. im Perf. Med. πεποίθα Od. δ', 434. l, 44. ἦδεα Od. δ', 745. συνηδέατε Herod. 9, 58. ἐτεθήπσα Od. ζ', 167. ἐτεθήπσας viersyllbig Od. ω', 90. z) in der dritten Person μεταστήκας Herod. 8, 81. καταρρώδηςσας ib. 103. Dieses σα wurde, wie beim Augment, theils in η, (daher das Attische und Dorische ἦδη, κελήνη) α), theils in ει mit Hinzusetzung des ν verwandelt. Vgl. §. 198. 4.

Anm. 2. Von τεθνήκα, ἔστηκα bildete man auch die Futura τεθνήξω, —ομαι, ἐστήξω, —ομαι, welches also Fut. 3. Act. sind b). κεραιησόμεν Il. ο', 98. ist vom Perf. P. gebildet, aber in die active Form übergegangen.

b) Das Perfectum Pass.

1. Aus κα wird a) μαι, wenn ein langer Vocal, z. B. α purum oder ρα vor der Endung vorausgeht c). σπειράσω, ἐσπείρακα, ἐσπείραμαι. δράσω, δέδρακα, δέδραμαι. πεφίληκα, πεφίλημαι. ἔσφαλα, ἔσφαλμαι. So auch ἐώρακα, ἐώρῃμαι, wie von ὀράσω, ἦτίαμαι Thuc. 3, 61.

b) σμαι, wenn vor der Endung des Futurs —σω ein Zungenbuchstabe δ θ ζ τ ausgefallen ist, oder vor der Endung ein kurzer Vocal steht. ἄδω, ἦσμαι, πείθω, πέπεισμαι, φράζω, πέφρασμαι, παίζω, πέπαισμαι, χρίω, κέχρισμαι, τελέω, τετέ-

λίσσμαι, σπάω, σπᾶσω, ἔσπασμαι. Dieses σ fällt aber vor einem andern b wieder weg, z. B. πέπει—σμαι, πέπει—σαι (st. πέπεισσαι), πέπει—σται. Dasselbe geschieht auch bei einigen, die

γ) Buttm. ausf. Gr. I. S. 338.

z) Wessel. ad Herod. 1. p. 59, 80.

α) Fisch. II. p. 371 sq.

b) Oudendorp. ad Thom. M. v. τεθνήξεται. Graev. ad Lucian. Soloes. T. 9. p. 477 sq. Bip. Elmsl. ad Ach. 597. p. 161. ed. Lips.

c) Thom. M. p. 295.

einen Diphthongen zum Character haben, weil diese aus der Verlängerung des kurzen Vocals entstanden sind, denen auf —αίω, —αύω (aus —άω) —είω, —εύω (aus έω) —ούω (aus όω); wie πταίω, επταίσαι, παλαίω, θραύω, τέθραυσαι, κλείω, κέκλεισαι, κελεύω, κέκλευσαι, ακούω, ήκουσαι. Doch ist hierbei der Sprachgebrauch zu bemerken. S. im Verh. δέω, αρόω, λύω, δράω, ελαύνω, κλείω, λούω, σάω, παύω, γινώσκω etc.

Von χράομαι ist Perf. Pass. κρησμέτος Herod. 7, 141. (Morist. έχρήσθην) κρησμέτος Eurip. Med. 351. wogegen das Perf. P. von χρίζω immer κρησμέτος hat. Von ούτάω oder ούτάζω hat Homer ούτασται Il. λ', 660. π', 26. Part. ούτασμέτος Od. χ', 535. aber gewöhnlicher ούτάμετος, wenn dieses nicht der synkop. Morist ist. Von σοφίζομαι sollen die Aeolier im Perf. σεσοτιμέτος gesagt haben, welches Göttling Hesiod. έργ. 649. aufgenommen hat.

Anm. In der alten epischen Sprache bleibt das δ und θ vor μ, wie in κκαδμέτος, (κκασμέτος Aesch. Eum. 736. W.) προπεφραδμέτος Hesiod. έργ. 653. κκαρουθμέτος, auch Eur. Androm. 280. in einem Chorges. πεπκαδμέτος Sapph. fr. XXX. So auch ιδμεν, welches später in ιομεν gemildert wurde.

Auch die Verba auf —αίνω, die im Perf. Activ. —γα hatten, bekommen, nach Ausstosung des γ, σμαι πέφαγκα, πέφασμαι, λελυμασμέτος von λυμαίνομαι, μεμιασμέτος von μμίνωι, ύφασμαι von υφαίνω α). αποξηρασμέτου Herod. 1, 186. 7, 109. aber κατεξηρασμένης Hipp. T. III. p. 633. σεσήμασμαι Herod. 2, 38. διατεθρασμασμένον Hippocr. T. I. p. 701. Plat. Leg. 11. p. 937. B. καιαπεπιασμένον Plat. Leg. 7. p. 807. A. bei Ast und Bekker. Daher έξυγισσθείς Hipp. T. I. p. 221. έξυγρασμέτος id. T. II. p. 217. 629. 639. Die Spätern sagten έξηρασμέτος oder mit doppeltem μ μεμιαμμαι ο).

Von Verbis auf —ύνω finden sich die Formen παρωξύνται, παρωξύνθαι, λελάμπρυνται §. 196. 3. und im Particip. παρωξυμμέτος Demosth. p. 182, 11. Aeschin. in Tim. p. 68. ed. R. Lysias π. τραύμ. p. 101, 21. sowie ήσχυμμέτος Il. σ', 180. woraus man schließen kann, daß das Perf. A. —υγα gehabt hat, dergleichen aber nur bei Spätern vorkommen §. 186. 2. Daß γ (d. h. υ) des Perf. A. wäre dann im Pass. nicht in σ, sondern in μ verwandelt worden, wodurch die Schreibart ήσχυμμέτος statt ήσχυμέτος begründet wäre. Dagegen ist von ήδύνω ήδυσμέτος Plat. rep. 10. p. 607. A. von καταθελύνω, κατατε-

α) Fisch. II. p. 406.

ο) Lobeck. ad Phryn. p. 34 sq. Schaef. ad Apoll. Rh. schol. p. 235.

θηλυμένος Hippocr. I. p. 552. Vgl. T. III. p. 216. T. II. p. 210. λελεπτυσμένος ib. p. 202. aber δεδασυμένα id. ib. p. 170. 259. πεπλυμένος id. T. III. p. 13. Die Späteren aber formirten theils πεπάχυσμαι und theils τετραχυμένος f), παρωξυμένος.

2. Aus φα wird —μμαι statt —πμαι oder φμαι, aus χα —γμαι. Bloß in der epischen Sprache findet sich ἀκαχμέιος von ἀκάζω g).

Wenn vor diese Endungen noch ein Consonant derselben Art kommen sollte, so wird er ausgelassen, z. B. aus γχα sollte —γγμαι, aus μφα —μμμαι werden; allein man sagt z. B. ἐλήλεγμα Plat. leg. 6. p. 805. C. κέκαμμαι Hipp. T. III. p. 234. 288 u. von ἐλήλεγχα, κέκαμφα. Doch kehrte γ und μ in den andern Personen wieder, wie ἐλήλεγξαι, —εγκται, κέκαμψαι, κέκαμπται h).

Anm. In einigen wird die Quantität verändert, wie πέποκα, πέπομαι von πίνω. δέδωκα, δέδομαι. So auch βέβηκα, βέβαμαι. Entgegengesetzte Fälle s. §. 187. 6.

189 Außer der Endung werden auch die Vocale ε, ευ, ο in den vorletzten Sylben des Perf. Act. verändert.

1. Daß ο im Perf. Act. welches aus ε entstanden §. 186, 4. wird wieder in ε verändert, z. B. ἐδήδοκα, ἐδήδεσμαι Plat. Phaed. p. 110. E. aber ἐδήδοται Od. γ', 56. ἐνήνοχα, ἐνήνεσμαι Demosth. p. 565, 18. (daß Ionische ἐνηνεῖχθαι, ἐνηναιγμένος bei Herodot kommt von der Form ἐνεῖκω, ἥνειχα) κέκλοφα, κέκλεμμαι Aristoph. Vesp. 57. (von κέκλαμμαι s. Buttm. außf. Gr. I. S. 437.) πέπομφα, πέπεμπται Aesch. Sept. c. Theb. 475. Partic. πεπεμμένος bei Demosth. p. 673, 1. i) εἶλοχα, εἶλεγμα.

Anm. Eine besondre Abweichung ist ἄωρτο oder ἄορτο II. γ', 272. τ', 253. von αἰέρω (Perf. Pass. ἤορμαι, ἄερμαι, daher ἠέρθην, αἰέρθην) st. ἤορτο, eig. ἤορτο und mit Umstellung des Augments, wie in ἐώρταζον st. ἠόρταζον, ἄωρτο. Von dieser Form kommen ἄορ, ἄορτήρ, αἰώρτω, μετώρος oder μετήορος, παρήορος. Auf ähnliche Weise ist ε in ω verwandelt in οὐνοπαχότε §. 186. Anm. 3. εἶωθα §. 194. Anm. 3.

Wenn aber vor diesem aus ε entstandenen ο ein ρ mit einem andern Consonanten vorhergeht, so wird im Perf. Pass. α aus dem ε und ο, z. B. στρέφω, ἔστροφα, ἔστραμμαι. τρέπω, τέτροφα, τέτραμμαι. ἀπετέτραπτο Xen. Hell. 5, 4, 21. τρέφω, τέτροφα, τέθραμμαι k). Ausgenommen ist βεβρεγμένος von βρέχω.

f) Lobeck. I. c. Schaef. ad Plut. T. I. p. 105. v. 2.

g) Herm. de em. rat. gr. Gr. p. 267.

h) Jens. ad Lucian. T. I. p. 234.

i) Dind. praef. Demosth. p. XI. Schaef. app. Demosth. 4. p. 122.

k) Etymol. M. p. 365, 51.

2. Daß α des Perf. Act. welches aus dem ε des Futuri entstanden, §. 186, 1. bleibt auch im Passivo, ἔσταλα, ἔσταλμαι, ἔφθαρκα, ἔφθαρμαι. Ausgenommen sind die Perf. P. ἔελμαι, ἔερμαι, bei Homer, von ἔλω, εἴλω, εἶρω. Statt α war ο bei den Aeoliern, aus deren Dialect Eustath. ad Il. 6, p. 790, 8. ἔφθορθαι, μέμορθαι, τέτορθαι, anführt, von φθελ-ρω, μείρω, τείρω. Damit verglichen einige Grammatiker ἐγρήγορθαι bei Homer.

3. ευ wird vor —γμαι und —σμαι meistens in υ verwandelt, z. B. τέτευχα, τέτυγμαι, πέπυσμαι, πέφυγμαι, πεπνύμαι, von τεύχω, πεύθομαι, φεύγω, πνέω, Fut. πνεύσομαι. ἔπυσμαι von πύω, χέω, χεύσω, κέχυμαι und schon im Act. κέχυκα D. Ausgenommen ist ἔζεινυμαι.

4. So wie einige Verba, die im Futuro η haben, im Perf. Act. ε bekommen, §. 187. 6. so bekommen auch einige Verba ein η im Perf. Pass., die im Futur. und Perf. Act. ein ε hatten, z. B. ἤνημαι von ἤνεκα, αἰνέσαι. Umgekehrt ist der Fall bei βᾶω, βαινῶ, welches im Perf. Act. βέβηκα, im Perf. Pass. aber βέβαμαι st. βέβημαι hat Xenoph. Hipparch. 3, 4. 1, 4. Thuc. 1, 123.

Anm. 1. Zum Behuf der Formation des Perf. Pass. wird oft nach der Analogie ein Perf. Act. angenommen, ob es gleich nicht vorkommt, z. B. zu λέλειμαι wird als Mittelglied zwischen diesem und λείπω das Perf. Act. λέλειφα vorausgesetzt, zu πέπυσμαι, πέφυγμαι die Perf. πέπευκα, πέφευχα, zu πεπόρευμαι, πεπόρευκα.

Anm. 2. Im Dorischen Dialect, besonders bei Dichtern, wo die B. -ζω im Fut. -ξω haben §. 181, 1. hat das Perf. —γμαι st. —σμαι, z. B. νινομίζθαι Sihen. Stob. 48, 63. ἄρμωκται Ecphant. ib. 64.

Vom Perf. Passiv. kommt

190

a) das Plusquamperfect. Pass.

wo die Endung —μαι der ersten Person des Perf. in —μην verwandelt, und ein neues Augment vorgesetzt wird, τέτυμμαι, ἐτετύμμην.

β) das Suturaum 3. Pass.

welches, mit Beibehaltung der Reduplication und des Augm. tempor. (Buttm. ausf. Gr. II. S. 423.), die Endung der zweiten Person des Perf. —σαι in —σομαι verändert. λέλεξαι, λελέξομαι. τέτυπαι, τετύπομαι. τετίμησαι, τετιμήσομαι.

1) „κέχυκα ist von χύω, χύσω, nicht von χεύσω.“ Blomf.

γ) der Aoristus 1. Pass.

Die Endung der dritten Person des Perf. —ται wird in —θην, die vorhergehende tenuis deswegen in eine aspirata verwandelt, und das bloße Augment, ohne Wiederholung des Anfangsconsonanten, vorgesetzt, τέτυπται, εἰύφθην. λέλεχται, ἐλέχθην. τειμήται, εἰμήθην. ἤτιάται, ἤτιάθην Thuc. 8, 68. πέφανται, ἐφάνθην. Doch ist in Ansehung der Endung folgendes zu merken:

1. Einige wenige Verba nehmen im Aor. 1. Pass. vor der Endung —θην ein σ, obgleich die dritte Pers. Perf. Pass. dieses nicht hat, z. B. μέμνηται, ἐμνήσθην. κέχρηται, ἐχρήσθην. ἐρύεται, ἐρύώσθην. Dagegen hat σῶω, ἐσώθην, im Perf. σέσωσται. Aber hier liegt beim Aor. die Form σάω Od. 1, 430. (aus σαώω, daher ἐσαώθην Od. 7, 185.) zum Grunde, nach welcher man auch zuweilen σέσωμας sagte. Suid. v. Σέσωσται. §. 188. b. b. Bei Herodot haben oft die besten Hdschr. ἐλασθείς. (S. Gaisf. 1, 168. not. b. 3, 51. not. d. 54. not. b. 4, 145. not. c. Vgl. Pierson. ad Moerid. p. 13 sq.) aber ἐξεληλαμένος 1, 35. So hat Herodot 8, 124. ἐβώσθην, was im Attischen und gewöhnlichen Dialect ἐβοήθην heißt. Bei demselben findet sich κατεπαύθην 1, 130. mit B. vgl. 6, 71. aber 5, 93. ἐπαύσθην. Statt παυσθῆναι etc. hat Bekker bei Thuc. 5, 100. vgl. 1, 81. 5, 91. παυσθῆναι etc. aber πεπαῦσθαι 5, 16.

2. Einige, die im Perf. Pass. ein η haben, bekommen im Aor. 1. ein σ, z. B. εὔρηται, εὔρέθην. ἐπῆνηται, ἐπηνέθην. ἀπῆρηται, ἀπηρέθην. Von εἶρηται (ἐρέω) ist der Aorist ἐρρήθην und ἐρρέθην m). S. Verh. d. B. εἰπεῖν.

Ann. 1. Einige Verba auf ω, die im Perf. das ν wegwerfen (§. 186, 2.), bekommen es bei den ältern Dichtern im Aorist 1. wieder, z. B. διακρινθῆτε, ἐκλίνθη δὲ μάχη, πᾶσιν ὀρίνθη θυμός. ἀρτίνθη Il. 2, 216. Bei Attikern ist diese Form verdächtig, wie κλινθείς Eur. Herc. f. 958. Xenoph. Hell. 4, 1, 30. S. Lobeck. ad Phryn. p. 37. Selbst von ἰδρίω hat der Aor. 1. bei den Attikern ἰδρύθην und (wie bei Homer Il. 7, 78. ἦ, 56.) wiewohl jedesmal mit Var. ἰδρύνθην, z. B. Xen. Cyrop. 8, 4, 10. n) obgleich im Präsens kein ν ist. Bei Herodot wechseln in den Hdschr. ἰδρυθῆναι und ἰδρυνθ. 1, 172. 2, 44. 118. Eben so ἀμπνύνθη Il. 5, 436. von πέπνυται. Doch wurde des Metrums

m) Fisch. II. p. 411. Heind. ad Plat. Gorg. p. 46. Lobeck. ad Phryn. p. 447.

n) Thom. M. p. 469. Fisch. III. a p. 108 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 37. Poppo ad Thuc. 1, 131. 3, 72. 4, 43. 131. Andere ähnliche Formen bei Epikern s. bei Jacobs ad anthol. Pal. p. 210.

wegen auch bei den Epikern das ν weggelassen, wie $\kappa\lambda\iota\theta\eta\nu\alpha\iota$ Od. σ' , 213. ϵ' , 470. Dagegen fand sich von folgenden das ν schon im Perf. $\pi\alpha\rho\omega\xi\epsilon\nu\theta\eta\nu$. $\eta\sigma\chi\acute{\upsilon}\nu\theta\eta\mu\epsilon\nu$ Plat. Phaedon. p. 117. E. $\acute{\alpha}\pi\alpha\mu\beta\lambda\upsilon\nu\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ hat Aeschyl. Prom. 865. (891. Blomf.) mit der Bar. $\acute{\epsilon}\pi\alpha\mu\beta\lambda\eta\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$. $\acute{\epsilon}\kappa\rho\alpha\tau\acute{\upsilon}\nu\theta\eta$ Herod. 1, 13. $\sigma\acute{\upsilon}\theta\acute{\upsilon}\nu\theta\eta$ Thuc. 1, 95. $\beta\alpha\rho\upsilon\nu\theta\epsilon\iota\varsigma$ Soph. Al. 41. $\pi\rho\alpha\acute{\upsilon}\nu\theta\eta$ Plat. rep. 4. p. 440. welche regelmäÙig das ν im Aor. behalten. Statt $\acute{\upsilon}\gamma\iota\alpha\nu\theta\epsilon\iota\varsigma$ hat Hippokr. auch $\acute{\upsilon}\gamma\iota\alpha\sigma\theta\epsilon\iota\varsigma$, z. B. I. p. 9. aber von $\acute{\upsilon}\gamma\iota\acute{\alpha}\zeta\omicron\mu\alpha\iota$ p. 11.

In Ansehung der vorletzten Sylbe ist bloÙ zu bemerken, daÙ die Verba, die das s des Futuri im Perf. Act. in o (§. 186, 4.) und im Perf. Pass. in α verwandeln (§. 189, 1.), im Aor. 1. das s wieder annehmen, z. B. $\acute{\epsilon}\sigma\tau\rho\alpha\pi\tau\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\sigma\tau\rho\acute{\epsilon}\varphi\theta\eta\nu$, $\tau\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\pi\tau\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\tau\rho\acute{\epsilon}\varphi\theta\eta\nu$. $\tau\acute{\epsilon}\theta\rho\alpha\pi\tau\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\theta\rho\acute{\epsilon}\varphi\theta\eta\nu$ o). Doch findet sich bei Herodot 1, 130. $\kappa\alpha\tau\epsilon\sigma\iota\rho\acute{\alpha}\varphi\theta\eta\sigma\alpha\nu$ mit der Bar. $\rightarrow\acute{\iota}\varphi\eta\sigma\alpha\nu$, wie $\sigma\iota\rho\alpha\varphi\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma$ Theocr. 7, 132. $\tau\rho\alpha\varphi\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma$ Herod. 1, 7. 9, 56. wahrscheinlich von der im Ionischen und andern Dialecten üblichen Form $\sigma\iota\rho\acute{\alpha}\varphi\omega$, $\tau\rho\acute{\alpha}\varphi\omega$, aus der das α auch im Perf. Pass. blieb.

Anm. 2. Es versteht sich von selbst, daÙ die Dorier, die anstatt $-\sigma\omega$ im Futuro $-\acute{\epsilon}\omega$ sagten (§. 181, 1.), auch die vom Futuro abgeleiteten Tempora analogisch bilden: $\acute{\epsilon}\omega$, $-\chi\alpha$, $-\gamma\mu\alpha\iota$, $-\pi\tau\alpha\iota$, $-\chi\theta\eta\nu$, statt $-\sigma\omega$, $-\kappa\alpha$, $-\sigma\mu\alpha\iota$, $-\sigma\tau\alpha\iota$ ($\mu\alpha\iota$, $\tau\alpha\iota$), $-\sigma\theta\eta\nu$ ($\theta\eta\nu$), z. B. $\acute{\alpha}\rho\mu\omicron\acute{\epsilon}\omega$, $\eta\rho\mu\omicron\chi\alpha$, $\eta\rho\mu\omicron\gamma\mu\alpha\iota$, $\eta\rho\mu\omicron\kappa\tau\alpha\iota$, $\eta\rho\mu\omicron\chi\theta\eta\nu$ Philol. Stob. ecl. 22, 7. Diog. Laert. 8, 85. So $\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\gamma\acute{\iota}\chi\theta\eta$ von $\lambda\upsilon\gamma\acute{\iota}\zeta\omega$ st. $\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\gamma\acute{\iota}\sigma\theta\eta$ Theocr. 23, 54. p). In den Fragm. der Pythag. findet sich meistens nur $\sigma\upsilon\nu\acute{\alpha}\rho\mu\omicron\sigma\mu\alpha\iota$, aber auch $-\gamma\mu\alpha\iota$, $\acute{\alpha}\rho\mu\omicron\kappa\tau\alpha\iota$ Ecphant. ap. Stob. Tit. 48. n. 64. in $\sigma\upsilon\nu\alpha\rho\mu\omicron\acute{\epsilon}\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ p. 302. 312. Orell. und auch Theocrit hat 4, 59. 7, 84. $\acute{\epsilon}\kappa\epsilon\acute{\iota}\sigma\theta\eta\varsigma$, $\kappa\alpha\tau\epsilon\kappa\lambda\acute{\alpha}\sigma\theta\eta\varsigma$ (Valck. Brunck. $-\kappa\lambda\acute{\alpha}\chi\theta\eta\varsigma$). Daher werden die von der dritten Pers. Perf. Pass. der Verba auf $-\acute{\epsilon}\omega$ abgeleiteten Substant., die sonst auf $-\sigma\tau\eta\varsigma$ ausgehen, von den Doriern auf $-\pi\tau\eta\varsigma$ formirt q). Auch in der gewöhnlichen Sprache hat $\beta\alpha\sigma\tau\acute{\alpha}\acute{\epsilon}\omega$ Fut. $\beta\alpha\sigma\tau\acute{\alpha}\sigma\omega$, aber Aor. 1. Pass. $\acute{\epsilon}\beta\alpha\sigma\tau\acute{\alpha}\chi\theta\eta\nu$ wie von $\beta\alpha\sigma\tau\acute{\alpha}\acute{\epsilon}\omega$.

Vom Aoristo 1. Pass. kommt

das Suturaum 1. Pass.

wo, mit Wegwerfung des Augments, aus $-\theta\eta\nu$, $-\theta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, wird $\acute{\delta}\epsilon\upsilon\varphi\theta\eta\nu$, $\tau\upsilon\varphi\theta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$.

Außer den hier abgeleiteten Temporibus giebt es noch einige 192 andere, die zwar unter sich in ihrer Endung vollkommen übereinstimmen, aber in ihrer Bildung von den oben angegebenen sich

o) Fisch. l. c.

p) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 114. a.

q) Valck. op. ad Röv. p. 59. 66. Koen. ad Greg. p. (152.) 328.

wesentlich unterscheiden. Hieraus folgt, daß ihnen allen eine gemeinschaftliche Form zum Grunde liegen müsse, die von der Stammform der vorher angeführten Temporum, dem Futuro 1. verschieden ist, zugleich aber, weil sie doch mit diesem Futuro 1. zu einem und demselben Verbo gehören, zu diesem Verbo und dessen Futuro 1. in einem gewissen analogischen durch Regeln bestimmbar Verhältnisse stehen.

Einige der noch nicht abgeleiteten Temporum lassen sich zwar unmittelbar von der bekannten Präsensform des Verbi ableiten, z. B. ἄλεγγν von λέγω, die meisten aber kommen nur mit der ursprünglichen Form des Verbi überein, die nicht mehr vorkommt, erst aus den jetzt zu deduzirenden Temporibus erkannt wird, und also keine schickliche Richtschnur zur Ableitung dieser Temporum abgeben kann; andere haben in den vorletzten Sylben Vocale oder eine Zusammenstellung von Buchstaben, die sich schwerlich schon in der ursprünglichen Form des Verbi fand.

Wenn man dagegen die Endungen der Aor. 2. Act. Pass. Med. ον, ην, όμην in ω verwandelt und das Augment wegläßt, so erhält man Formen, die mit der oben §. 173. angegebenen zweiten Form des Futuri genau übereinstimmen. Obgleich diese Form des Futuri fast nur bei den Verbis auf λ μ ρ vorkommt, so ist es doch erlaubt, sie zum Behuf der Ableitung auch bei den übrigen Verbis vorauszusetzen, so wie einige Perfecta Pass. vorkommen, zu denen es keine Perf. Act. giebt, die aber dazu vorausgesetzt werden. Vgl. §. 182. Anm. 1. Auf diese Art werden die zwei Hauptclassen der Temporum, der Aor. 1. Act. Perf. 1. oder Act. Perf. Pass. und Aor. 1. Pass. einerseits, und Aor. 2. Act. Pass. Med. Perf. 2. oder Medii von zwei verschiedenen Formen des Futuri abgeleitet ^{r)}, die aber zu einander und zum Präsens des Verbi in einem analogisch richtigen Verhältnisse stehen, und die verschiednen Tempora des Verbi bekommen dadurch Einheit und einen systematischen Zusammenhang. Von ὀλῶ ist nach §. 173. das Futurum ὀλέσω und ὀλέω, ὀλῶ. Die erstere Form giebt ὀλσοα und ὀλῶλσαα, die zweite ὀλῶουην, ὀλῶλα. Diese zweite Form wird aber fast immer nur vorausgesetzt, und findet sich selten im wirklichen Gebrauche, wie dieses dagegen mit den B. λ μ ρ der Fall ist. Uebrigens finden sich diese Tempora, Fut. 2. Aor. 2. Perf. 2. nur von einfachen, ursprünglichen Verbis, nicht von abgeleiteten auf —άω, —έω, —ύω, —όω, —άζω, —ίζω, —ύζω, —αίρω, —ύρω. S. §. 139. Anm. 5. Wenn

r) Schon Eustathius erkannte die Analogie des Fut. 2. und Aor. 2. an, leitete aber zu II. p. 179, 33 ff. und E. p. 965, 51. das Futur 2. vom Aorist. 2. ab.

also von einigen Verbis, von denen nur die Präsensform auf —έω vorkommt, sich Aor. 2. oder Perf. 2. finden, so pflegt man diese von den einfachen, den gebräuchlichen zum Grunde liegenden B. abzuleiten, z. B. ἔδουπον, δέδουπα Il. ψ', 679. von δούπω, nicht δουπέω. ἔλαπον, ἔλεληκα, λελακυῖα Od. μ', 85. von λήπω. μακάιν Il. π', 469. μεμακυῖαι Il. δ', 435. von μήπω. ἔμυκε und μεμυκώς Il. σ', 580. von μύπω, woraus hernach μυκάομαι, so wie aus μήπω. μεμακάομαι geworden ist, ἔκτυπαν, ἔχραισμε Il. α', 28. γ', 54. λ', 387. ο', 32. von πτύπω, χραίσμω. Von einigen kommt ein solches einfaches Präsens noch vor, z. B. στερέντα Eurip. Alc. 622. von στέρω, στέρουαι Xenoph. Anab. 3, 2, 2. nicht στερέω s). Eben so liegen den Formen κκοπώς, τυπεῖς die einfachen B. κόπω, τύπω zum Grunde, aus denen nachher κόπτω, τύπτω wurde. In andern wird der Diphthong in der vorletzten Sylbe verkürzt, z. B. ἔλαπον von λείπω, und daher kann man es als Regel annehmen, daß die Aor. 2. die vorletzte Sylbe verkürzen, indem auch, wenn diese durch Position lang ist, einer der zwei Consonanten herausgeworfen wird, welches sich auch auf κόπτω, τύπτω anwenden läßt. Von vielen Verbis kommt bloß der Aor. 2. Pass. vor, wenn der Aor. 2. Act. mit dem Imperf. eine gemeinschaftliche Form gehabt haben würde, z. B. ἔγραψην, συνελέγην, ἐφλέγην, ausgenommen wenn das s des Präs. im Aor. in α verwandelt wird, z. B. ἔγραψε, ἔτομον und ἔταμον. Welche Verba diese Tempora haben und welche nicht, wird sich bei jedem einzelnen Verbum aus dem Verzeichniß der Verba ergeben.

Da die drei zweiten Aoriste in der vorletzten Sylbe unter sich übereinstimmen, und diese nach der Analogie auch in der zweiten Form des Futuri dieselbe ist, so soll hier diese zweite Form des Futuri zugleich mit den Aoristen 2. Act. Pass. und Medii dargestellt werden.

Aorist. 2. Act. Pass. Med.

Die zweite Form des Futuri besteht darin, daß das σ in 193 der Endung —έω ausgestoßen und —έω in —ῶ zusammengezogen wird §. 173. 182. Da nun der Ton auf der letzten Sylbe ruht, so wird

1. die vorletzte Sylbe, wenn sie lang ist, verkürzt, indem η und ω — s. §. 10. 5. S. 60. — in α verwandelt, von dem Diphthongen αs der letzte, von s und ευ der erste Vocal weggeworfen, die Doppelconsonanten aufgelöst, und von ihnen, so

s) Brunck. ad Eurip. Hec. 623. nennt es eine Synkope statt στερήντα.

wie von zwei Consonanten, der letzte weggeworfen wird. Also λήθω Fut. 1. [ληθέσω] λήσω. Fut. 2. [ληθέω, λαθῶ,] ἔλαθον, ἔλαθόμεν. τρώγω Fut. 1. [τρωγέσω,] τρώξω. Fut. 2. [τρωγέω, τραγῶ] ἔτραγον. (So sind ἀρήγω und ἀρωγή, πτήσω und πτώσω mit einander verwandt und ῥήσω hat im Perf. ἔρρηγα.) Καίω [καίει, καῶ,] ἐκάην. Μαινομαι [μανοῦμαι] ἐμάνην. λείπω Fut. 1. [λειπέσω,] λείψω. Fut. 2. [λειπέω, λιπῶ,] ἔλιπον. Κεύθω [κευθέσω, κευθέω, κυθῶ,] ἔκυθον Od. γ', 16. Κόπτω. 1. [κοπτέσω,] κόψω. 2. [κοπτέω, κοπῶ,] ἐκόπην. Die Verba λ μ ν ρ haben nur eine Form des Futuri, die zweite; die Ableitung des Aor. 1. Perf. ic. von diesen geschieht mit mancherlei Veränderungen nach obigen Regeln; der Aor. 2. Act. Pass. Med. verwandelt nur —ῶ in —ον, —ην, —όμεν. κάμνω, καμῶ, ἔκαμον, ἐκαμόμεν. Eben so ἐπίθον, —όμεν bei Homer und den Tragikern, ἔτυπεν Eur. Ion. 779. τυπέω.

Außgenommen ist ἐπλήγην von πλήσω, welches jedoch in den Compositis, die erschrecken bedeuten, in der gewöhnlichen Sprache ἐπλάγην hat, ἐξπλάγην, καταπλάγην, bei Homer aber auch η, Il. γ', 31. σ', 225. ι)

2. Daß ε der vorletzten kurzen Sylbe erhält durch diese Veränderung einen dumpferen Ton, und wird daher in den zweisylbigen Verbis oft in α verwandelt. Bei dem Aor. 2. Act. Pass. und Med. liegt gewöhnlich diese Form, die α statt ε annimmt, zum Grunde, während bei den Verbis λ μ ν ρ der Aor. 1. von der Form mit ε gemacht wird. σπείρω, 1. σπερῶ, ἔσπειρα. 2. [σπαρῶ,] ἐσπάρην. στέλλω, 1. στελῶ, ἔσταλα. 2. [σταλῶ,] ἐστάλην. κτείνω, 1. κτενῶ, ἔκτεινα. 2. [κταρῶ] ι), ἔκτανον. φθείρω, 1. φθερῶ, ἔφθαιρα. 2. [φθαρῶ,] ἐφθάρην. Fut. 1. φθεροῦμαι, aber Fut. 2. φθαρήσομαι. ἀνασπείρω, 1. ἀνασπείρας Herod. 4, 103. 2. ἀνασπαρεῖς ib. 94. ἔτραπε im Act. bei Homer, ἐτράπην bei Attikern.

Not. Die mehrsylbigen, und λέγω, φλέγω verändern das ε nicht; ἐλέγην, συλλέγεις, φλέγεις. Auch τέκω (τίκτω) behält ἔτεκον. Von τέμνω ist nicht nur ἔταμον, sondern auch ἔτεμον im Gebrauch, wie oft bei Euripides, Thuc. 3. B. 6, 7. (bei dem aber 1, 81. τάμωμεν steht ohne Var.) Plat. Phaeton. p. 86. A. Menex. p. 242. C. Xen. Anab. 5, 4, 17. ἐταμόμεν und ἐτεμόμεν. S. das Verβ.

ι) Vgl. Bekk. anecd. p. 1411. b.

υ) Porson (s. ad Or. 929.) und die folgenden Herausgeber schreiben das Fut. immer mit ε, wie dann auch die Handschr. immer zwischen ε und α schwanken, den Aor. mit α.

Diese Veränderung des *s* in *a* findet auch bei Verbis statt, die schon im Präsens ein kurzes *s* haben, z. B. *τρέπω*, (*ἔτραπον*,) *ἐτρέφην*. *δρέμω*, *ἔδραμον*. *δρέπω*, *δραπών* Pind. Pyth. 4, 231. *τρέπω*, *ἔτραπον* 9, 76. So auch *τρέπω*, *ταίρπησαν* Od. γ', 70. denn bei vielen W. fand sich in einigen Dialecten das *a* schon im Präsens, wie *ἐπιτραπέειν* Herod. 3, 81. vgl. 157.

A n m e r k u n g e n.

1. Die Verba, die im Präsens *σα*, *τε* oder *ζ* haben, bekommen nach §. 176. 177. in der erstern Form des Futuri entweder —*ξω* (weil die alte Form des Präsens —*γω*, —*κω*, —*χω* war), woraus geschlossen wird, daß das ursprüngliche Präsens die Form —*γω*, —*χω* gehabt hat, [*ἀλλάγω*] *ἀλλάσσω*, *στενάζω*, oder *s* aus *δ*. Wo daher die erstere Form des Futuri —*ξω* aus —*γέσω* ist, da tritt in der zweiten Form, nach Ausstoßung des *s*, das *γ* ein, z. B. *πράσσω*, *πράξω*, (*πραγίσω*, *πραγέω*, *πραγῶ*) *πέπραγα*. *ἀλλάσσω*, *ἀλλάξω*, (*ἀλλαγῶ*) *ἄπ—ηλλάγην*. *ρήσσω*, *ρήξω*, (*ραγῶ*) *ἐρράγην* Soph. Ant. 476. *κράζω*, *κράξω*, (*κραγίσω*, *κραγέω*, *κραγῶ*) *ἐκραγον*. *κλάζω*, *ἐκλαγον* §. 177. c. *κρίζω*, *κεκρίγότες* Arist. Av. 1508. *όρύσσω*, *όρυγῆναι* Xenoph. Anab. 5, 8, 11. *τρίζω*, *τέτριγα* Il. ψ', 101. Od. ω', 6. 9. *φρίσσω*, *φρίξω* (*φρικίσω*, *φρικέω*, *φρικῶ*) *πέφρικα*.

Hat dagegen die erstere Form des Futuri —*σω*, das ursprüngliche Präsens also —*δω*, so tritt bei den Verbis auf —*ζω*, wo das *s* den Zungenlaut *δ*, so wie das *θ* in *λήθω*, *λήσω*, ausstößt, nothwendig in der zweiten Form das *δ* wieder ein. *φράζω*, *φράσω* (*φραδίσω*, *φραδέω*, *φραδῶ*) *πέφραδα*. *ὄζω* (*ὀδέσω*, *ὀδέω*, *ὀδῶ*) *ὀδῶδα*. *καθίζομαι*, *καθεδούμαι*. So *ἐπλάδον* Aesch. Choeph. 26. Vgl. Etym. M. p. 403, 48.

2. Von *ψύχω* findet sich Mor. 2. *ἐψύγην*. Doch hatte Hesych. *ἀποψύχη*, und bei Aristoph. Nub. 151. hat eine Handschrift *ψυχίστην*, welches auch durch die Ableitungen *ἀναψυχή*, *παραψυχή* bestätigt, und von den Grammatikern, z. B. Moris p. 421. Thom. M. p. 63. (Das Gegentheil sagt dieser S. 929.) der Form *ψυγῆναι* vorgezogen wird. Die Späteren aber bildeten *ἐψύγην*, nach der Analogie von *ωρύγην*, und daher *ψογός* in den Fragm. der mittlern und neuen Comödie x).

3. Einige Verba verwandeln das *π* und *πs* des Präsens in *φ*, z. B. *θάπτω*, (*ταφῶ*) *ἐτάφην*, *ταφείην* Xen. Anab. 5, 7, 20. *ταφήσαι* Eurip. Troad. 430. *ἐνταφείς*, auch (*ἔταφον*,) *ταφών* von *θήνω*. *ρίπτω* (*ρίφῶ*) *ἐρρίφην*. *ράπτω*, *ἐρράφη* Eurip. Bacch. 243. *θρύπτω*, *ἐθρύφην*,

x) Elmsl. in Class. journ. nr. 16. p. 439. (Markl. Suppl. ed. Lips. v. 54.) Vgl. Lobeck. ad Phryg. p. 318. Doch s. Buttm. ausf. Gr. I. S. 449 f. Note.

woher διατρύφειν Il. γ', 363. woraus man auf alte Stammformen τράφω, ῥίφω, ῥάφω, τρύφω schließt. βάντω, βαφείς Plat. rep. 4. p. 429. E. Tim. p. 83. B. σκάντω, κατασκάφην Eur. Hec. 22 etc. Doch scheinen dieses selbst erst abgeleitete Formen zu seyn, statt τάνω, ῥίπω (woher ῥιπή) etc. die aspirata φ scheint also vielmehr der vorübergehenden aspiratae wegen gewählt zu seyn γ). Von κρύπτω findet sich im Aor. 2. Pass. oft κρυβείς. Fut. 2. Pass. κρυβήσονται Eurip. Suppl. 543. Allein die andern Ableitungen haben ein φ, κρυφή, κρύφιος, κρυφαῖος (in κρύβδα müßte wegen der Adverbialendung da das φ nothwendig in ϕ übergehen) und Soph. Ai. 1145. hat die Aldina und die meisten Handschr. κρυφείς z), Eur. Bacch. 955. der Cod. Pal. κρυφῆνατ, die Epätern aber hatten ein Präsens κρύβω, daher ἐκρύβην α). So will Elmsl. ad Eur. Suppl. 543. (Suppl. Markl. ed. Lips. p. 248.) ὀρυχῆναι schreiben, wegen der Ableitungen τοιχώρυχος, διώρυξ, διώρυχος. Vgl. Poppo ad Anab. 5, 8, 11. βλάπτω hat dagegen ἐβλάβην von βλάβω Il. τ', 82. 166. Od. ν', 34. Xen. Hell. 6, 5, 48.

4. Oft, wenn die vorletzte Sylbe durch zwei zusammenkommende Consonanten lang würde, werden die Conson. versetzt, so daß die vorletzte Sylbe kurz wird, z. B. ἰδρακον Il. ξ', 344. ὦ, 223. Aesch. Ag. 614. δρακέις Pind. Pyth. 2, 38. statt ἔδρακον von δέρω, δέρομαι. ἔπραθον Il. σ', 454. von πέρθω. ἔπραθεν Od. ν', 143. von δάρθω, δαρθάνω. S. §. 16. 3. c. So ist ἡμβροτον durch die Versetzung aus ἡμαρτον entstanden, wo dann in ἡμαρτον das β eingeschaltet wurde. S. 85. Doch kommen diese Formen nur bei den Ionischen und andern alten Dichtern vor.

5. Sehr selten hat ein ganz nach dieser Analogie gebildetes Tempus die Endung des Aor. 1. Act. —α, z. B. εἶπα b) bei Herodot, auch Eur. Cycl. 101 öfter 2te Pl. εἶπας Aesch. Suppl. 353. Soph. El. 1220. Oed. C. 1513. Xenoph. Cyrop. 6, 3, 20. Aeschin. in Ctes. p. 551. und öfter εἶπατε. Eben so kommt der Imperativ εἰπον, (wogegen εἰπὼν für den Dorischen Imper. Aor. 2. gehalten wird) c). εἰπάτω bei Plato und Aristophanes vor, st. εἰπέ, von ἔπω d). So ἦνευκα von

γ) In den gewöhnlichen Grammatiken wird noch ἄπτω, δρύπτω hinzugesetzt, wovon ich indessen noch keine unbezweifelten Aorist. 2. gefunden habe.

z) Schaefer ad Plat. T. II. p. 302, 10. nennt κρυφείς barbarum, ohne einen Grund anzugeben.

α) Elmsl. l. c. Herm. ad Soph. Ai. 1124. meine Note zu Eurip. Suppl. 543. Von κρύβω s. Lobeck. ad Phryn. p. 317. f.

b) εἶπα ist durch die neuere Kritik im Homer getilgt. S. zu Il. α', 106. Blomf. Wolf hat dort εἶπας, Heyne aber vertheidigt, εἶπας.

c) Lobeck. ad Phryn. p. 348. not.

d) Valck. ad Herod. p. 649, 91. Gregor. p. (228.) 481. Schaefer ad Dion. H. de comp. p. 436. Fisch. III. a. p. 89. Meineke ad Menandr. p. 273.

ἐνέγκω (φέρω) st. ἤνεγκον Soph. El. 13. Xen. Cyrop. 7, 1, 1. e). Hierher gehören aber die Fälle nicht, wo das Futurum ein bloßes σ hat §. 182. Anm. 1.

Eben so wechseln in der Attischen Sprache ἔπτατο, πτάμενος, πτάσθαι mit ἔπτειτο, πτόμενος, πτέσθαι. ἡράμην und ἡρόμην. Dagegen gehören Formen, wie ἔπεισα (Eurip. Troad. 293. haben mehrere Handschriften προσίπτεον und Alc. 471. πέσοι st. πέσεις) εἰράμην, εἰλάμην, ἦλθαν, ἔφυγαν, ἔλαβαν, ἔλεπαν, εἶδα nur der spätern, Alexandrinischen Periode an f).

6. Mehrere Verba meistens in der alten Sprache nehmen im Aorist die Form der Verba auf —μι an, z. B. ἐάων, ἀλώμαι. ἔβην, βῆναι von βίω, βάλω. ἐβίων, βιώην, βιώμαι von βίω, beides auch bei den Attikern, ἔγνων von γινώσκω in allen Dialecten, ἔφθην von φθάνω, ἔσβην von σβέννυμι, ἔδραν von διδράσκω, und bei Homer ἔκταν, πτάς (Od. λ', 410.) von κτείνω, (auch b. Tragikern) οὔτα Il. δ', 525. εἰ, 376. von οὔτάω. ἔπλων, ἐπιπλώς von πλέω, πλώω, καταβρός von καταβρώσκω, ἔφυν, φῦναι von φύω. Von diesen nimmt nur ἔφθην den Vocal des Pers. (α, ἔφθακα) nicht an. Bloß im Imperativ Aor. tritt diese Form ein in κλῦθε (κέκλυθε) οἷς von ἔσχον, [οπές von ἔσπον.] und so auch im Attischen Dialect κῖθε von ἔπιον.

7. Noch eine andre Form des Aorists findet sich besonders in der Homerischen Sprache, durch Synkope, d. h. Herauswerfen des kurzen Vocals zwischen zwei Consonanten. Bei einigen Verbis findet sich diese Synkope schon im Präs. und Imperf. z. B. bei Homer ἔδμεναι st. ἐδέμεναι, ἀρόμεναι st. ἀρόμεναι von ἀρόω, στεῦται st. στεύεται, σῦται statt σεύεται, ἔρυσθαι, statt ἐρύσθαι, im Imperat. φέρετε statt φέρεσθε und im Imperf. ἔρυτο Il. ν', 555 etc. (ἔρρυτο Soph. Oed. T. 1352. als Aorist) ἔρυσσ Il. χ', 507. st. ἐρύσσο Il. ζ', 403. g) besonders bei abgeleiteten durch die Reduplication vermehrten Verbis γίγνομαι aus γιγένομαι, μέμνω aus μι-μένω, πιπράσκω aus πι-περάω, πίπτω

e) Gregor. p. (65.) 149 sq. Fisch. III. a. p. 188.

f) Die dritten Pers. auf —ων gehören dem Alexandrinischen Dialect. S. Valcken. schol. in Evang. Luc. p. 247. Blomf. Von εἰράμην s. Fisch. II. p. 435. III. a. p. 95. Wolf. ad Demosth. Lept. p. 216. Lobeck. ad Phryn. p. 139. Hesiod. fr. 8. (ap. Ruhnck. Ep. crit. p. 108.) liest Fischer III. a. p. 95. εὔρομένος, so wie im Fragm. des Pindar Athen. 13. p. 573. E. Rösch p. 608. εὔρούμενον. ἀνέπτατο steht noch bei Timocl. ap. Athen. 6. p. 223. B. Eustath. zu Od. ι. p. 1637, 39. sagt: τοῦ εἰράμην καὶ τοῦ εὔρασθαι οὐκ ἔστι χρῆσιν εὔρεσιν. Vgl. zu Il. σ', p. 1144, 22. Von εἰλάμην Dorv. ad Char. p. 402 sq. Lips. Lobeck. ad Phryn. p. 183. Fisch. III. a. p. 24. Valck. l. c. Jacobs ad anth. Pal. p. 463. Ähnliche spätere Formen s. bei Bekker. anecod. gr. p. 1270.

g) Buttm. ausf. Gr. II. S. 135 f.

aus $\pi\iota-\pi\acute{\iota}\tau\omega$, auch in der gewöhnlichen Sprache α . Noch häufiger ist diese Synkope bei Aoristen, indem meistens der Bindenvocal, aber auch der Vocal der Stammsylbe, ausgestoßen wird, wie

$\alpha\gamma\rho\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, versammelt, anstatt daß $\alpha\gamma\epsilon\iota\rho\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ die bedeutet, die im Sich sammeln begriffen sind.

$\alpha\acute{\iota}\kappa\tau\eta\nu$, $\sigma\upsilon\nu\alpha\acute{\iota}\kappa\tau\eta\nu$ Hesiod. Sc. H. 189.

$\alpha\lambda\tau\omicron$, 2te Pers. $\alpha\lambda\sigma\omicron$ Il. 4, 754. $\epsilon\pi\acute{\alpha}\lambda\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ von $\alpha\lambda\lambda\omicron\mu\alpha\iota$.

$\alpha\rho\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ gilt der Accentuation nach für Aor. als Pers. müßte es $\alpha\rho\acute{\mu}\epsilon\nu\omicron\varsigma$ st. $\eta\rho\acute{\mu}\epsilon\nu\omicron\varsigma$ heißen.

$\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron$ st. $\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\epsilon\tau\omicron$ Theogn. 202. 436. 661. oder statt $\epsilon\lambda\tau\omicron$ §. 228.

$\epsilon\gamma\rho\acute{o}\mu\eta\nu$ von $\epsilon\gamma\epsilon\iota\rho\omicron\iota$, $\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\rho\omega$, $\epsilon\gamma\rho\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, erwacht, dagegen $\epsilon\gamma\epsilon\iota\rho\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, aufwachend, auch bei Plato Symp. p. 223. C.

$\epsilon\delta\acute{\epsilon}\gamma\mu\eta\nu$, Imperat. $\delta\acute{\epsilon}\xi\omicron$, Infinit. $\delta\acute{\epsilon}\chi\theta\alpha\iota$, auch Eurip. Rhes. 526. Part. $\delta\acute{\epsilon}\gamma\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ von $\delta\acute{\epsilon}\chi\omicron\mu\alpha\iota$.

$\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\lambda\iota\kappa\tau\omicron$ von $\epsilon\lambda\epsilon\lambda\acute{\iota}\zeta\omega$.

$\epsilon\pi\lambda\epsilon\tau\omicron$ von $\pi\acute{\epsilon}\lambda\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\lambda\omicron\mu\alpha\iota$, 2te P. $\epsilon\pi\lambda\epsilon\sigma\omicron$, $\epsilon\pi\lambda\epsilon\omega$.

$\epsilon\kappa\tau\omicron$ Hesiod. Th. 481. st. $\acute{\iota}\kappa\epsilon\tau\omicron$.

$\kappa\epsilon\kappa\lambda\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ von $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\omicron\mu\alpha\iota$, ein Aor. mit der Reduplication, auch in tragischen Chorgesängen, zur Ermahnung, Aufforderung einem zuzurufen.

$\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron$, $\lambda\acute{\epsilon}\kappa\tau\omicron$, Imperat. $\lambda\acute{\epsilon}\xi\omicron$ von $\lambda\acute{\epsilon}\chi\omicron\mu\alpha\iota$, sich zum Schlafen niederlegen.

$\eta\lambda\theta\omicron\nu$ statt $\eta\lambda\upsilon\theta\omicron\nu$, auch in der gewöhnlichen Sprache.

$\acute{\iota}\kappa\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, günstig, vom Winde, eig. von $\acute{\iota}\kappa\upsilon\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$, $\acute{\iota}\kappa\acute{o}\mu\eta\nu$.

$\mu\acute{\iota}\kappa\tau\omicron$, $\epsilon\mu\acute{\iota}\kappa\tau\omicron$, von $\mu\acute{\iota}\gamma\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$, $\mu\acute{\iota}\gamma\eta\nu\sigma\theta\alpha\iota$.

$\pi\acute{\epsilon}\phi\eta\nu\omicron\nu$, $\epsilon\pi\epsilon\phi\eta\nu\omicron\nu$ von $\phi\acute{\epsilon}\nu\omega$.

$\pi\acute{\tau}\acute{o}\mu\eta\nu$, $\epsilon\pi\acute{\tau}\acute{o}\mu\eta\nu$, $\pi\acute{\tau}\acute{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$, $\pi\acute{\tau}\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ von $\pi\acute{\epsilon}\tau\omicron\mu\alpha\iota$.

$\pi\acute{\eta}\kappa\tau\omicron$, $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\pi\eta\kappa\tau\omicron$ Il. 2', 378. von $\pi\acute{\eta}\gamma\omega$, $\pi\acute{\eta}\gamma\eta\nu\mu\epsilon$.

$\omega\rho\tau\omicron$, $\delta\omicron\rho\sigma\omicron$, $\delta\omicron\rho\theta\alpha\iota$ Il. 9', 474. von $\delta\omicron\rho\omicron\mu\alpha\iota$.

$\omega\phi\lambda\omicron\nu$ von $\omega\phi\alpha\acute{\iota}\lambda\omega$, bei Attikern.

Es zeigt sich aus dieser Aufzählung, daß solche synkopirte Aoriste meistens die passive Form haben, die active nur $\eta\lambda\theta\omicron\nu$, $\pi\acute{\epsilon}\phi\eta\nu\omicron\nu$ und $\omega\phi\lambda\omicron\nu$. Ihrer Entstehung nach sind diese Formen entweder nach der Analogie der Pers. gebildet, indem von diesen nur die Reduplication abgeworfen wurde, und die Ähnlichkeit beider Tempora zeigt sich besonders in $\alpha\lambda\tau\omicron$, $\delta\epsilon\delta\acute{\epsilon}\gamma\mu\eta\nu$ (Plusq. $\epsilon\delta\epsilon\delta\acute{\epsilon}\gamma\mu\eta\nu$, $\delta\acute{\epsilon}\xi\omicron$, $\delta\acute{\epsilon}\delta\epsilon\xi\omicron$, $\delta\acute{\epsilon}\chi\theta\alpha\iota$, $\delta\epsilon\delta\acute{\epsilon}\chi\theta\alpha\iota$), $\epsilon\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron$, $\lambda\acute{\epsilon}\kappa\tau\omicron$ ($\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron$), $\mu\acute{\iota}\kappa\tau\omicron$, $\epsilon\mu\acute{\iota}\kappa\tau\omicron$ ($\epsilon\mu\acute{\epsilon}\mu\acute{\iota}\kappa\tau\omicron$), $\epsilon\pi\eta\kappa\tau\omicron$ ($\epsilon\pi\acute{\epsilon}\pi\eta\kappa\tau\omicron$). So richteten sich nach dem Pers. die Aoristen $\lambda\acute{o}\mu\eta\nu$ Il. 9', 80. $\lambda\acute{y}\tau\omicron$ Il. 9', 114. $\lambda\acute{y}\nu\tau\omicron$ Il. 9', 16. nach $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\omicron\mu\alpha\iota$, $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\tau\alpha\iota$, $\sigma\acute{\iota}\tau\omicron$ Il. 9', 167. nach $\epsilon\sigma\sigma\upsilon\mu\alpha\iota$, $\epsilon\sigma\sigma\upsilon\tau\alpha\iota$ von $\sigma\epsilon\acute{\upsilon}\omega$, $\chi\acute{y}\tau\omicron$, $\chi\acute{y}\nu\tau\omicron$ Il. 9', 167. 181. nach $\kappa\acute{\epsilon}\chi\upsilon\mu\alpha\iota$, $\kappa\acute{\epsilon}\chi\upsilon\tau\alpha\iota$ von $\chi\acute{\iota}\omega$, $\epsilon\phi\theta\acute{\iota}\mu\eta\nu$, $\phi\theta\acute{\iota}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ (auch bei Tragikern, selbst Xenophon) nach $\epsilon\phi\theta\acute{\iota}\mu\alpha\iota$ von $\phi\theta\acute{\iota}\nu\omega$, $\phi\theta\acute{\iota}\omega$. $\epsilon\pi\lambda\acute{\eta}\mu\eta\nu$ nach $\pi\acute{\epsilon}\pi\lambda\eta\mu\alpha\iota$, $\pi\acute{\epsilon}\pi\lambda\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ von $\pi\lambda\acute{\eta}\theta\omega$, $\pi\acute{\iota}\mu\pi\lambda\eta\mu\iota$ oder $\pi\acute{\iota}\lambda\eta\mu\iota$, $\pi\alpha\lambda\acute{\alpha}\zeta\omega$.

ἀμπνῦτο nach πέπνυμαι (πεπνυμένος) von πνέω. Aber Perfectformen sind dieses nicht, da sie nirgends die Bedeutung der Perf. haben, die Abwerfung der Reduplication und des Augments etwas sehr ungewöhnliches und seltenes ist, die Perfectform nicht in allen Fällen statt findet, z. B. nicht in ἔγεντο, ἐπλετο, πέφνον. Diese Formen sind vielmehr mit den Imperfecten zu vergleichen. Man legt nämlich das Imperf. zum Grunde, und wirft von diesem den Bindenvocal, wie in ἦλλετο, ἄλετο, ἄλτο, ὤρετο, ὠρτο, ἐμίλετο, ἐμικτο, ἐλέχετο ^{h)}, ἔλεκτο, ἐδεχόμην, ἐδέγμην, oder den kurzen Vocal der Stammsylbe, z. B. ἐπέλετο, ἐπλετο, ἐπετόμην, ἐπτόμην aus. Zuweilen scheint auch schon ein vollerer Morist zum Grunde zu liegen, wie in ἔγαντο st. ἐγένετο, ἐγρόμην von ἐγερόμην, ὤφλον von ὠφελον, ἔκτο st. ἔκετο. Es versteht sich von selbst, daß der Consonant vor dem ausgestoßenen Vocale durch seine Stelle vor μ σ τ die Natur annimmt, die diese Consonanten erfordern nach §. 37. also χ vor μ in γ , mit σ in ξ , vor τ in π ic.

Einige nehmen auch in diesen synkopirten Moristen die Form der Verba in —μι an, wie ἔπτην von πέτομαι, ἐπτόμην. Vgl. nr. 8. ἔκταν, οὔτα u. a. Sie bekommen auch die passive Form —άμην aus —ην, —αν. ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος. ἔβλητο (Synk. des Stammvocal), Opt. βλεῖο, βλήσθαι, βλήμενος, analogisch mit dem Pass. βεβλήσθαι, βεβλημένος. ἔκτατο, κτάσθαι, κτάμενος. (οὔτάμην). οὔτάμενος kann wegen seiner Zusammenstellung mit βεβλημένος für das Partic. genommen werden.

Ein solcher synkopirter Imperativ Präs. oder Mor. scheint auch zu seyn προφύλαχθε Hom. h. in Apoll. 538. ναὸν δὲ προφύλαχθε, δέδεχθε δὲ φύλ' ἀνθρώπων aus φυλάσσεσθε, φυλάκτε entstanden, wie φέρετε, in dem das τ nach der Analogie des Perf. in θ verwandelt wäre, wie in ἐγρήγορθε, ἄνωχθε, πέποισθε §. 198. 3. b. Es als wirkliches Perf. P. anzunehmen st. πεφύλαχθε, läßt der Sprachgebrauch nicht zu, da φυλάσσεσθαι immer nur sich vor etwas hüten, nicht etwas bewachen heißt i).

Von den synkopirten Formen des Perfects s. §. 198. 3.

S u t u r. 2. P a s s.

kommt vom Mor. 2. Pass. durch Veränderung der Endung —ην in ῆσομαι und Wegwerfung des Augments, z. B. ἐκρύβην, κρυβήσομαι.

h) Mir scheint nämlich das alte, nicht mehr vorkommende, Präsens λέχω, nicht λέγω, gewesen zu seyn, weil alle Ableitungen das χ beibehalten, z. B. λέχος, λέχω, λόχος, ἄλοχος.

i) Buttm. ausf. Gr. II. S. 251 f.

Derselben Analogie folgt das

Perfectum 2. oder Medii k),

welches immer von dem unveränderten Stamm, und zwar gewöhnlich dem ursprünglichen Stamm gebildet, bloß das ω in α verwandelt, und die Reduplication vorsetzt, z. B. ἄνωγα, βέβουλα (προβέβουλα Il. α', 113.), βέβριθα, γέγηθα, γέγωνα, δέδια (von διῶ), δέδουπα (Il. ψ', 679.), ἔαγα (ἄγω, ἄγνυμι), ἔωδα (ἦδω, ἀνδάνω), ἔδηδα von ἔδω, ἐσθίω, ἔρριγα, κέκηθα, κέκευθα, κέκρυγα (κράγω, κράζω), κεκοπώς (Il. ν', 60.), κέχανθα, λέλειπτε, λελειχμόςτος Hesiod. Th. 826. λέληθα, μέμαρπα, ὄδωδα, ὄλωλα, ὄπωπα, ὄρωρα, πέπηγα, πέπληγα (πήγω, πλήγω statt πήγνυμι, πλήσσω), πέφευγα, πέπρυγα, σέσηπα, τέτηκα, τέτριγα, τέθηπα, πέφρικα, τετευχώς u. a. Formen, die, bis auf ἔαγα, ἔαδα, λέληθα, ὄδωδα, ὄλωλα, nur bei den ältern Dichtern vorkommen, oder ganz veraltet sind. An Ansehung der vorletzten Sylbe gehen noch diese Veränderungen vor:

1. Das aus ϵ oder $\epsilon\iota$ entsprungene α und das ϵ des Aor. 2. wird \omicron , vgl. §. 189. 1. z. B. σπείρω, ἐσπάρην, ἔσπορα. σιέλλω, ἐστάλην, ἔστολα. κτείνω, ἐκτάνην, ἔκτονα. τέμνω, ἔταμον, τέτομα. λέγω, ἐλέγην, λέλογα. μένω, μενώ, μέμορα. ἐγγέζω, ἐγκέχοδα Arist. Ran. 482. Vesp. 624. πέρδω, παρῶ, πέπορδα Arist. Pac. 334. στέργω, ἐστοργώς. δέρκω, δεδαρκώς. ἔργω, ἔοργα. ἔλπω, ἐόλπα D). πέπονθα von πένθω, πάσχω, τίκτω, ἔτεκον, τέτοκα; ungesähr wie ich sterbe, starb, gestorben, aber μέλει, μέμηλε n. c. Auch in mehrsybligen Verbis, wie ἐγείρω, (ἐγερώ, ἤγερον) ἤγορα und ἐγρήγορα (statt ἐγῆγορα §. 168. b.).

2. In den übrigen Verbis wird anstatt der kurzen vorletzten Sylbe die lange wieder gesetzt, entweder wie sie im Präsens war, oder verändert.

a) Das α , welches aus $\alpha\iota$ oder η entstanden, oder im Präsens durch Position lang war, wird in η verwandelt, z. B. μαίνομαι, ἐμάνην, μέμηνα. δαίω, ἐδάην, δέδηα. θάλλω, τέθηλα. κλάζω, ἐκλαγον, κέκληγα. λήθω, ἔλαθον, λέληθα. πλήττω, ἐπλάγην, πέπληγα. φαίνω, φανῶ, πέφνηα m). χαίνω, χανῶ, κέχηνα.

k) Vielleicht richtiger Perf. primum, da es der Form nach einfacher, und der Zeit nach älter ist, als Perf. 1. Ueber die Unrichtigkeit der Benennung Perf. Medii s. Buttm. ausf. Gr. S. 370 f.

l) Fisch. II. p. 432.

m) Die Schreibart πέφνηα hat keinen Grund, man mag dieses Perf.

Ausgenommen sind die, wo ein ρ oder Vokal vor dem α vorhergeht, πράζω, ἔπραγον, κέρῳγα. πράσσω, πέπρωγα. ἴδω, εἶδα. ἄγω (ἄγνυμι), ἔγωγα. (Im Aor. εἶδον, εἶγην). πέπρωδε von πράζω n) ist eine epische Form. λέλακα kommt von dem alten λάκω, Jon. λακέω.

b) Das ϵ , welches aus $\epsilon\epsilon$ entstanden war, wird in α verwandelt (eine Verbindung des ϵ im Futuro mit Reg. 1.) παίδω, ἐπιδον, πέποιθα. λείπω, ἔλιπον, λέλοιπα. εἶκω, εἶκα. εἶδω, οἶδα o). Ähnlich ist δέδοικα von δέω, δῖω (δεῖδω), δέισομαι.

Statt εἶκα war eine mehr Attische Form εἶκα, schon bei Hes. Sc. 206. p) welchem das gewöhnliche εἶδω von οἶδα ähnlich ist.

c) Zu dieser Verlängerung des kurzen Vokals gehört auch μέμηλα von μέλεω.

Anm. 1. In einigen Verbis bleibt die vorletzte Sylbe kurz, z. B. ἀκήκοα von ἀκοῖω, ἐρήριπα von ἐρείπω Il. ε', 55. ἐλήλυθα von ἐλεύθω. (εἰλήλουθα ist bloß dichterische Verlängerung des υ ; doch findet sich hier dieselbe Analogie zwischen ἐλεύσομαι und εἰλήλουθα, wie zwischen σπεύδω und σπουδή.) Dagegen πέπρωγα von πρύγω, κέκρυθα, τέτευχα.

Anm. 2. Die Dichter verkürzen die vorletzte Sylbe oft wieder, besonders im Feminino des Particips, weil die eigentliche Form nicht in den Vers passen würde, z. B. ἀράρυια Il. γ', 331. u. dft. (Statt ἀράρυϊαν Hesiod. Th. 608. haben zwei Hdschr. ἀρηρυϊαν) μεμανυῖαι Il. δ', 435. von μεμηκῖς Il. κ', 362. τεθαλυῖα Il. ι', 208., etc. von τεθηλῶς Od. μ', 103. λελακῖα Od. μ', 85. von λεληκῶς Il. χ', 141. οισαρυῖα Hesiod. Sc. H. 268. von οἰσηρα, οἰσηρῶς. Ähnlich ist πε- Od. ρ', 555. von πήθω (παθῶ), ἔπαθον, πέπηθα.

Anm. 3. Aus dem α (Fut. 2.) Aor. 2. wird ω in ἔρρωγα, z. B. Soph. Trach. 852. Plat. Phaenon. p. 86. A. q) von ῥήσσω, wie ἄρωγῃ verwandt ist mit ἀρήγω. Vgl. §. 187, 7. In εἶωθα ist das im Perf. 2. charakteristische α , vielleicht des Wohlklangs wegen, oder um einem Tempus, welches die Bedeutung des Präsens hat, auch durch die Form selbst den Charakter der Fortdauer zu geben (§. 171.), in ω verwandelt,

vom Präsens, wo die ursprüngliche Form wohl eher φάνω, als φαίτω war, oder vom Fut. ableiten. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 425 f.

n) Fisch. II. p. 430 sq.

o) Fisch. II. p. 433.

p) Pierson. ad Moer. p. 148. Brunek. ad Aristoph. Nub. 185.

q) Valck. ad Hipp. 1338.

ἔωθα, wie die Jonier (Il. 9', 408. Herod. 2, 91. 1, 133. 4, 134. 3, 27. 31.) und Dorier, nach Suidas auch Thucydides (6, 58.) schrieb, und gedehnter εἰωθα. Vgl. ὄνωχα §. 186. Anm. 3. ἄωρο §. 189. Anm.

Anm. 4. Eine Verlängerung des Perfecti 2. scheint zu seyn ἀπεκτονήκοντας Xenoph. Hiero 3, 8. wenn die Lesart richtig ist. (Stobäus ἀπεκτονόντας.) Plat. Apol. S. p. 38. C. hat Velfer aus Handschriften ἀπεκτόνατε aufgenommen. Bei Spätern kommt sie nicht selten vor. — S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 174. Schaef. ad Plut. T. I. p. 396, 32. — wie κατεφθίνηκα — Schaef. ad Plut. T. III. p. 436, 28. συγγεγραμμένοις. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 99. Bast lettre crit. p. 200. Sie scheint dadurch veranlaßt zu seyn, daß man oft neue Verba von einem entweder wirklich gebräuchlichen oder wenigstens nach der Analogie angenommenen Perf. 2. bildete. So findet sich von ἐρηγόρα ein Präsens ἐρηγορούων Od. 6, 6. (ἐρηγόρουν bei Aristoph. Eccl. 32. ist erst von Brundt aufgenommen st. ἐρηγόρειν und der Aor. 1. ἐρηγόρησαν Xen. Anab. 4, 6, 22. so wie ἐρηγόρον Aesch. Agam. 356. wird jetzt ἐρηγόρησαν, ἐρηγορός gelesen.)

Anm. 5. Ganz abweichend ist das Attische εἴξα, εἴξαι von εἴλω, st. εἴλα oder εἴκα; wo das ξ statt κ aus dem Böotischen Dialect aufgenommen seyn soll r).

Die Verba, die dieses Perf. 2. haben, bilden von ihm auch ein Plusquamperf. 2. nach denselben Regeln, nach denen das Plusquamperf. 1. vom Perf. 1. abgeleitet wurde. ὤλωλα, ὤλώλειν. ὤδωδα, ὤδώδαι.

Anm. Es giebt fast kein einziges Verbum, das alle diese Tempora, die regelmäßig von ihm abgeleitet werden können, in wirklichem Gebrauche hätte. Selten hat auch ein Verbum die doppelten Tempora, Aor. 1. und Aor. 2. wie ἐρρίφθην und ἐρρίφην, Perf. 1. und 2. zugleich. Wenn es diese hat, so gehören sie gewöhnlich zwei verschiedenen Dialecten, oder zwei verschiedenen Zeitaltern eines Dialects an, wie ἐκιδον nur im alt-ionischen, ἐπεισα im Attischen und andern, oder werden in verschiedenen Bedeutungen, wie πέπραχα in activer, πέπραγα in neutraler Bedeutung gebraucht. Einige jener doppelten Formen sind noch: φανούμαι und φανήσομαι, beide bei den Tragikern, ἔκτεινα und ἔκτανον bei Homer und den Tragikern. ἐβλάφθην und ἐβλάβην. Statt ἔτυπον hat Eurip. Ion. 779. ἔτυπεν, und so τυπείς Soph. Ai. 255. Oed. T. 811. Arist. Ach. 1193. st. κατακλιθεῖς Arist. Nub. 694. κατακλινείς, Plat. rep. 2. p. 372. B. κατακλινέντες.

r) Ruhnck. ad Timaei Lex. Pl. pag. 98. Piers. ad Moer. p. 147. Musgr. ad Eurip. Iphig. A. 853. Dobree ad Arist. Av. 96. Fisch. I. p. 175.

Conjugation.

195

Die eigentliche Conjugation kann erst aus dem unten folgenden Beispiele vollständig gelernt werden; indeß haben doch alle jenen verschiedenen Tempora etwas gemeinschaftliches unter sich, welches sich unter folgende allgemeine Gesichtspunkte fassen läßt:

1. Es giebt im Activ und Passiv in Ansehung der Endungen zwei Hauptclassen der Temporum, von denen wir die eine die Classe der Haupttemporum (Präsens, Futurum, Perfectum), die andere die der historischen Temporum (Imperfect, Plusquamperf. Aoristen) nennen wollen. Die Tempora einer jeden Classe stimmen mit einander in gewissen Punkten überein, wie folgende Tabelle ausweist:

Haupttempora.				Historische Temp.			
	1. P.	2. P.	3. P.		1. P.	2. P.	3. P.
Activ.	Sing. —	—ς	—ς —ς	Sing. —	—ς	—ς	—ς
	D. fehlt.	—τον	—τον	D. fehlt.	—τον	—την	—την
	Pl. —μεν	—τε	—σι	P. —μεν	—τε	—ν	—ν
Passiv.	S. —μαι	—σαι	—ται	S. —μην	—σο	—το	—το
	D. —μεθον	—σθον	—σθον	D. —μεθον	—σθον	—σθην	—σθην
	Pl. —μεθα	—σθε	—νται	P. —μεθα	—σθε	—ντο.	—ντο.

Diese Tabelle paßt auch für die Verba in —μν, und deswegen ist die erste Person unbestimmt geblieben. Die dritte Pers. Sing. Act. ist in den Verbis auf —ω im Präsens und Futurum σι, im Perf. ς; in den Verbis in μν ist sie σι. Die zweite und dritte P. Dual. hat im Act. und Pass. in den Haupttemp. —ον, in den histor. Temp. 2te P. —ον, 3te P. —ην, im Plur. Act. ist in den Haupttemp. die dritte P. σι, in den histor. —ν, im Pass. in den erstern —ται, in den andern —το, so daß man als Richtschnur annehmen kann, daß, wo die 3 P. Plur. —αι oder —ται ist, die 3 Dual. —τον, wo jene —ν oder —το, diese —την, hat.

Ann. 1. In der alten (epischen), so wie in der alt-Attischen Sprache scheint der Unterschied der zweiten und dritten Person Dualis noch nicht fest gestanden zu haben, sondern in jener beide Personen —ον gewesen zu seyn. Es stehen als 3 P. Dual. διώκοντο Imperf. Il. κ', 364. ἐρεύχοντο Il. ν', 346. λαφύσσοντο Il. σ', 583. ἴτον Hesiod. ἔργ. 197. jedoch mit der Var. ἴτην. Dagegen steht in der zweiten Pers. Soph. Oed. T. 1511. εἰχέτην, wo εἴχοντο wider das Metrum seyn würde, Eur. Alc. 672. ἡλλαξάστην in allen Handschriften. Auch Plato hat oft in der zweiten P. —την, z. B. Euthyd. p. 273. E.

o. B. εὐρέτην und ἐπιδημησοῦτην. p. 294. E. ἥστην (eine Hdschr. ἦτον) Symp. p. 189. C. εἰπέτην o. B. Leg. 6. p. 753. A. ἐκοινωνησαῖτην. An den meisten Stellen aber haben die Handschriften einstimmig 2 P. ον, 3 P. ην, und das Metrum gestattet sowohl eine kurze, als eine lange Sylbe s).

Die erste P. Dual. Pass. ist sehr selten, und findet sich nur an 3 St. II. ψ', 485. περιδόμεθον. Soph. Phil. 1079. ὀρμύμεθον. El. 950. λελόμεθον. Daß sie alterthümlich und später außer Gebrauch gekommen ist, läßt sich mit Buttm. ausf. Gr. II. S. 419. daraus schließen, daß Athenaeus p. 98. A. aus einem Hascher nach Seltenheiten (ὀνοματοθήρας) συντριβησοόμεθον und ἀπολούμεθον anführt. Daß aber diese Form bloß eine Erfindung der Grammatiker sei, ist eine zu weit getriebene Folgerung Elmsley's Mus. crit. 6. p. 293 sq. ad Acharn. 733. Dagegen s. Herm. ad Soph. El. 938.

Anm. 2. Wenn man annimmt, daß die Endung der dritten Person Plur. der Haupttemporum in der Dorischen Mundart —ντι statt —σι die ursprüngliche gewesen ist, so daß späterhin das Dorische τ in σ verwandelt, das vor dem σ stehende ν herausgeworfen (§. 39.) und nun der kurze Vocal in einen Diphthongen verwandelt oder verlängert wäre (τύπτοντι, τύπτονσι, τύπτονσι, τετύφαντι, τετύφανσι, τετύφασι, τιθέκτι, τιθένσι, τιθεῖσι und τιθέασι), so zeigt sich die Uebereinstimmung nicht nur aller Arten von Verba, derer in —ω und derer in —μι, sondern auch der Haupt- und historischen Temporum noch deutlicher. Denn

a) hat die dritte Person Plur. der Verba in —ω und derer in —μι, —ουσι, —εῖσι, —ᾶσι, —οῦσι, —ῦσι ein Princip, da sie nach der gemeinschaftlichen Regel §. 39. aus —οντι, —εντι, —αντι, —οντι, —υντι entstanden sind.

b) stimmt das Activum und Pass. in der dritten Person Präsens und Futuri genauer überein, οντι, ονται, εντι, ενται, αντι, ανται etc. τύπτοντι (—ουσι) τύπτονται. τιθέντι (τιθεῖσι) τίθενται etc.

c) erklärt es sich, wie in den Verbis in —μι aus —εῖσι, —οῦσι, —ῦσι die Endungen —έασι, —όασι, —ύασι entstehen konnten; nämlich das α vor der Endung ist aus ν nach der Ionischen Mundart entsprungen, wie περιλήγεται, τιθέεται st. περιλήνεται, τίθενται. S. §. 198.

d) zeigt sich der Grund, warum das α vor der Endung —σι des Perfects lang ist, weil nämlich die Sylbe, in welcher ν vor σ ausgefallen ist, lang bleibt. §. 39.

s) Schaeff. ad Apoll. Rh. sch. p. 146. Elmsl. ad Arist. Ach. 733. ad Eurip. Med. 1041. Vgl. Hermann. ad Soph. Oed. Col. 1381. Buttm. ausf. Gr. I. S. 349. II. S. 111 ff. S. 417 f. Vgl. Popp. ad Thuc. 2, 86, 3. ad Anab. 4, 1, 19. Stallb. ad Plat. Symp. p. 71.

e) Eben so zeigt sich die Analogie zwischen —οντι und —ον, —αντι und —αν. In einigen Volksmundarten, aus denen manches nachher unter den Alexandrinern in die Schriftsprache überging, hatte auch das Perf. in der dritten Person Plur. αν-στ. ασι. S. §. 194. 3 Anm.

Eine besondere Erwähnung verdient hier noch die Conjugation 196 des Perf. P. Dieses hat nämlich eigentlich die in der obigen Tabelle angegebenen Passivendungen, Sing. —μαι, —σαι, —ται, Dual. —μεθον, —σθον, —σθον, Plur. —μεθα, —σθε, —νται, und diese Endungen bleiben auch in den Verbis paris unverändert. Bei den Verbis barytonis aber muß der vor jenen Endungen vorhergehende Consonant nach §. 37. 4. auf mannigfaltige Weise verändert werden.

1. Daß σ vor —σθον, —σθε, —σθω, —σθαι fällt aus, ἐσφάλλθαι von σφάλλω, nicht ἐσφάλλσθαι.

2. Bei der Endung —μαι der ersten P. betrachtet man das erstere μ als aus π oder φ entstanden, und conjugirt also τέτυπαι (aus τέτυπ-σαι) τέτυπται, τέτυφθον (aus τέτυπσθον).

3. Bei der Endung —γμαι geht γσ in ξ, γ vor τ in κ, vor θ in χ über nach §. 34. also εἴλεγμαι, εἴλεξαι, εἴλεκται, εἴλεχθον etc.

4. Bei der Endung —σαι, die aus —γαι entstanden ist, z. B. πέφασμαι aus πέφαγαι, tritt vor τ, θ selbst vor σ, das wieder ein, aus dem das γ des Perf. Act. entstanden war. In der Endung —σθαι aber fällt σ aus und γ tritt wieder ein, wie πέφασμαι, πέφανσαι, πέφανται, πέφανθον, πεφάνθαι II. β', 122. ε', 531. Soph. Antig. 621. u. d. λελύμαντας Demosth. p. 570, 20. So ist überall —ανται die Endung der dritten Person Sing. nicht Plur. ψῆφος κέκρανται Eur. Andr. 1276. vgl. Ion. 1029. καὶ πεπείρανται τίςδ' Soph. Trach. 681. auch κελείμανται φρένας Pind. Pyth. 9, 57. nach dem schema Pindaricum §. 303. 2. Dasselbe ist der Fall bei den Verbis auf —ύνω, z. B. λελάμπυνται Arist. Plut. 635. παρώξυνται Demosth. p. 70, 14. παρωξύνθαι Plat. Prot. p. 333 E. 1)

Bei derselben Endung fällt vor der zweiten Person —σαι das erstere σ wieder aus, wie πέπειςαι, πέπυσαι Plat. Prot. p. 310. B. δεδοκίμασαι Lysias or. 32, 13. p. 898. 3. Reisk. Homer hat des Verses wegen πέπυσσαι Od. λ', 494. κέκασσαι Od. τ', 82.

5. In den Endungen —μαι und —γμαι, die aus —μψα und —γψα entstanden sind, tritt das μ und γ, das in der ersten Person ausgefallen, in den übrigen Personen wieder ein, z. B.

1) Schaef. ad Dionys. H. p. 355. ad Apoll. Rh. schol. p. 208.

ἐλήλογμαι (st. ἐλήλογ-γμαι von ἐλέγχω) ἐλήλογξαι (aus ἐλήλογ-γσαι) ἐλήλογκται. κέκαμμαι, κέκαμψαι (aus κέκαμπ-πσαι) κέκαμπται. S. §. 188. b. 2.

Von der dritten Person Plur. s. §. 204. 6.

197 a

2. In Ansehung der Modi ist zu merken:

a) Beim Imperativ liegt durchaus, außer in der zweiten Person, der Dualis des Indicativs zum Grunde. Act. Sing. dritte Person —τω. Dual. —τον, —των. Pl. —τε, —τωσαν. Pass. Sing. dritte Pers. —σθω. Dual. —σθον, —σθων. Plur. —σθε, —σθωσαν. Bloß im Präs. und Perf. Pass. steht die zweite P. Imper. in durchgängiger Analogie mit der zweiten P. Indic. indem der Imperat. —σο, wo der Indic. —σαι, hat. Wenn vor dem σ ein s vorhergeht, so wird σ herausgeworfen und die übrig bleibenden εαι, so in η, ου contrahirt, s. §. 203. 1. Uebrigens kommt der eigentliche Imper. Perf. A. gar nicht vor; denn γέγωνε Eur. Or. 1226. ist Präsens und τέθναθι etc. sind abgeleitete Formen.

b) Der Optativ endigt sich im Act. auf —μι, im P. auf —μην, und setzt immer ein ι zu dem kurzen oder verkürzten Hauptvocal des Indicativs. τύπτω, τύπτοιμι. εἵψα, εἵψαιμι, τυπτοίμην. Das Perfectum setzt den Hauptvocal des Präsens Indic. voraus, τέτυφα, τετύφοιμι. Ist der lange Vocal charakteristisch, wie im Perf. Pass. der verba pura, so wird ι untergeschrieben, τετίμημαι, τετιμήμην. ἠκριβώμαι, ἠκριβώμην. μεμνήμην. κεκτήμην. Ist der Hauptvocal υ, so wird dieser lang, z. B. λελύτο Od. σ', 238. δαινύτο Il. ω', 665. st. λελύιτο, δαινύιτο, vielleicht richtiger λελυῖτο, δαινουῖτο u). In den v. barytonis ist aber bloß die periphrastische Form gebräuchlich, τετυμμένος, η, ου, εἶην etc.

c) Die Conjugation des Optativ ist immer mit der der historischen Temporum, die des Coniunctiv mit der der Haupttemporum analog. Der Optativ hat also in der dritten Pers. Dual. —την, —σθην, in der dritten Pers. Plur. —ν, —ντο. Der Coniunctiv im Dual. 3. Pers. —τον, —σθον. Plur. 3. Pers. —σι, —νται.

d) Der Coniunctiv hat durchaus die langen Vocale statt der kurzen des Indicativs, ω, η, η, st. ο, ε, ει. Im Perfecto richtet er sich wieder nach dem Präsens. παύσκη Eur. Ion. 453. ὠφλήκη Arist. Av. 1457. τεθνήκωσι Thuc. 8, 74. βαβήκης Soph. El. 1057. καθσστήκη id. Antig. 1074. Bei den v. barytonis ist hier die periphrastische Form gebräuchlich τετυμμένος, η, ου ᾧ etc.

u) Jen. Litt. J. 1809. nr. 247. S. 154.

e) Wenn man es als Grundsatz annehmen darf, daß diejenigen Formen, die sich im alten Ionischen und Dorischen Dialect finden, überhaupt die ursprünglichen Formen sind, so hätte der Infinitiv Act. ursprünglich die Form —μεναι, verkürzt —μεν gehabt. Aus dieser lassen sich wenigstens mehrere üblich gebliebene Infinitivformen ableiten.

Aus der Form —μεναι, τιθέμεναι, τετυφόμεναι, τυφθήμεναι, entstand nach Auslassung der Sylbe με, τιθέται, τετυφέται, τυφθήται. In einigen wurde der Vocal vor der ausgestoßenen Sylbe με verlängert, wie in στήναι, δειναι, δοῦναι, st. στάμεναι, δέμεναι, δόμεναι.

Aus der Form —μεν, τυπτέμεν, entstand auf dieselbe Art τύπτειν und verlängert τύπτειν.

Von der Schreibart γελᾶν oder γελᾶν s. Anm. 5.

f) Das Perfectum behält seine Reduplication durch alle Modi, τέτυφα, τέτυφας, τετύφοιμι, τετύφω, τετυφώς.

Anm. Die alten Grammatiker zählten 13 Conjugationen (συνζυγίας), nämlich 6 der V. barytona: (a. β π πτ φ. b. γ ρ κ κτ χ. c. δ θ τ. d. ζ σσ ττ. e. λ μ ν ρ. f. ω purum.) 3 der V. circumflexa ᾱω ῖω ὄω. 4 die V. in —μι. Theodorus Gaza machte nur fünf Classen, 1. wie oben. 2. γκ κτ χ σσ ττ ζ. Fut. ξ. 3. δ θ τ ζ ττ, ω purum. Fut. σ. 4. λ μ ν ρ. 5. υ. in —μι. Die neuere Einteilung rührt von Verwey her x).

Von den contrahirten oder circumflectirten Verbis. 197 b

1. Von den V. circumflex. kommen nur die auf —έω sehr häufig bei Ionischen Schriftstellern, Homer, Herodot, Hippokratēs, uncontrahirt, oft aber auch contrahirt vor. Die V. —ᾱω kommen bei Herodot. nie, bei Homer selten, uncontrahirt vor, wie ἀοιδιάουσα Od. ε', 61. κ', 227. βριάσι Hesiod. ἐργ. 5. Theog. 447. γοάοιμεν, γοάοιεν Il. ω', 664. Od. ω', 190. ἐλάων Od. κ', 83. h. in Merc. 342. ἐπέχραον immer uncontrahirt. ἰχθυάοντες Hesiod. Sc. 210. κατεσχίαον Od. μ', 436. κραδᾶων Il. η', 213. Od. τ', 438. λάων Od. τ', 229 sq. h. in Merc. 360. ναιετάουσι Od. ζ', 153. 245. νάσι Od. ζ', 292. ὁμοσπεχάσι Il. ο', 635. οὔτας Od. χ', 356. πέριμον Il. π', 367. τηλεθάων abwechs. mit τηλεθῶων. ὕλαον Od. π', 5. υ', 15. ἐχράετο Od. φ', 69. alle mit kurzem α; mit langem διψᾶων Od. λ', 584. πεινάων Il. γ', 25. π', 758. σ', 152. ἀμάσιν Hesiod. ἐργ. 392. (Göttl. ἀμάαν). Gewöhnlich werden sie auch bei Homer und Hesiod contrahirt,

x) Fisch. I. a. p. 244 sq. Vgl. Dionys. Thr. p. 638. in Bekker. anecod. Theodos. gramm. p. 149.

oder gedehnt, ἀντιάας, ἀντιόωσιν. S. §. 11. S. 67. Merkwürdig hierbei ist, daß sich neben γοάοιμεν, ἐλάων, ἰχθυόοντες sonst nur γοόωσα, ἐλόωσι, ἰχθυόα findet y). Der Infinitiv —άειν findet sich nur bei Hesiod. ἐργ. 392. ἀμάειν, Apollon. Rhod. 1, 828. 903. 3, 680. 1134. ταιστάειν, sonst immer ἐλάαν, περάαν. Die auf —όω finden sich nirgends uncontractirt.

2. Die verba baryt. werden bei den Joniern oft zu B. paris auf —έω, wie διαβύνεται Herod. 2, 96. und διαβυνέονται 4, 71. ἐνδυνέουσι 3, 98 extr. sonst δύνειν. ἔπειτα 1, 48. sonst ἔποντας. Daher vielleicht auch ἐνείχες 1, 118. wie von ἐνεχέω st. ἐνείχε von ἐνέχω. ἐπεμαρτυρέοντο 5, 93. (μαρτυρέω ist regelmäßig bei Herodot) μαχέομαι Il. α', 272. 344. πιέζεν Od. μ', 174. 196. wie bei Herod. πιεζόμενος (πιεζόμενος) — Wesseling zu Herod. 8, 142. — auch Hippocr. T. I. p. 401 sq. ῥίπτω u. ῥιπτέω auch bei Attikern. συμβαλλέμενος Herod. 1, 68. 6, 63. 65. 3, 68. 7, 184. 189. 8, 30. aber mit der B. βαλλόμ. εἴνεται 9, 13. 49. 73. 5, 81. ὠφλες 8, 26. mit der Var. ὠφλε. Dieser Wechsel der Formen —ω und —έω lag auch der Bildung der Temporum zum Grunde, z. B. ἔγνημα setzt ein Präsens γάμω voraus, im Gebrauch blieb aber γαμέω, ἔωσα ὦθα, statt dessen ein Präsens ὦθέω gebräuchlich wurde. S. §. 221. II. 1.

Von der äolischen Form —ήω st. —έω s. §. 10, 6. S. 61.

3. Daß bei den Joniern oft die Endung —άω in —έω übergeht, ist oben §. 10. S. 55. bemerkt. Hieher gehört noch ἀρέομαι Herod. 3, 65, 11. ἐπιτιμέων 6, 39. κοιμέονται 2, 94. κομέουσι 2, 36. 4, 180. πλανέονται 2, 41, 8. τολμέω 8, 77. vgl. Hipp. T. III. p. 81. ἡγίπευν §. 49. Anm. S. 149. πιεζέοντα Hipp. T. III. p. 64. 81. πιεζέουσι ib. p. 115. z). Von den Formen —ιῶ (—ιάω) st. —έω s. §. 10, 7. S. 62.

4. So werden auch die Endungen —άω und —όω unter sich vertauscht, z. B. ἀντιώσασθαι Herod. 7, 9. 9, 7. ἀντιούμενος 4, 1. und so immer, was bei Homer und den Attikern ἀντιώσθαι, ἀντιάζειν heißt, aber ἐναντιοῦσθαι. ἐσοῦσθαι sagt Herodot durchaus, die Attiker ἡσοῦσθαι. σταθμώσασθαι Herod. 7, 10. Dahin gehört auch δηϊόωντες Il. λ', 153. wie von δηϊώω, δηϊῶντες α).

So auch —όω und —έω, z. B. ἀνδρουμένω Herod. 1, 123. von ἀνδροῦσθαι 4, 10. 156. 5, 92. 6, 52. ἀξιεῦμαι 5, 166. 9, 26. ἐδῆεν 5, 89. ἐδικαιεῦντο 3, 29. ἐναντιεύμενος Hippocr. I.

y) Herm. in Wolf. Mus. antiqu. stud. p. 233. Jen. 2. 3. 1809. nr. 245. S. 138.

z) Buttm. ausf. Gr. I. S. 499.

a) Jacobs ad anthol. Pal. p. 254.

p. 655. *μιαθεῖνται* Herod. 3, 131. *ὁμοιούμενοι* 7, 50. *πληρεῖματα* Hippocr. I. p. 373. *στραφεῖνται* Herod. 8, 59. Vgl. §. 51. Anm. 2. So wechselte auch bei Attikern *κυκλοῦσθαι* und *κυκλαῖσθαι*, z. B. Plat. rep. 10. p. 617. A. *σηγαῖν* und *σηγοῖν*. S. Poppo Ind. Xenoph. Anab. Der Infin. —*εῖν* st. —*οῦν* findet sich aber nicht: Herod. 6, 82. schwanken die Handschr. zwischen *δικαιεῖν* und *δικαιοῦν*, wo man glauben könnte, daß eine durch die Ähnlichkeit mit *φιλεύμενος* it. veranlaßte Contraction stattfinde, wenn nicht die bessern Handschriften *δικαιοῦν* hätten.

5. Ob der Infinitiv der B. auf —*άω* ein *•* subser. habe oder nicht, muß so lange ungewiß bleiben, bis die alten Inschriften in dieser Rücksicht gehörig untersucht sind. Daß die Schreibart mit dem *•* subser. schon ziemlich alt ist, sieht man daraus, daß schon der Grammatiker Herodian (um 180 nach Chr.) sich dagegen erklärte. Dieser und die folgenden ältern Gramm. wollen das *•* nicht dulden, aber aus Gründen, die kaum eine Erwähnung verdienen. Wichtiger ist der Grund, daß die ursprüngliche Form des Infinit. nicht —*ειν*, sondern —*εῖν* war, und also nicht *γελᾶν*, sondern *γελᾶν* geschrieben werden müsse. Denn obgleich der Gebrauch in Schrift und Sprache sich nicht immer genau an die Entstehung der Formen und an die Etymologie bindet, so zeigen doch die Infin. der B. auf —*άω* (*δηλοῦν* aus *δηλόειν*, nicht *δηλοῖν*, wie es hätte heißen müssen, wenn *δηλόειν* zum Grunde gelegt worden wäre, wie man *δηλοῖς*, *δηλοῖ* aus *δηλόεις* schreibt), daß man in diesem Falle die ursprüngliche Form beachtete b).

b) Elmsl. ad Soph. Oed. T. Praef. p. 8. Wolf litter. Anal. I. S. 419. Goettling ad Theod. p. 226 sq.

A.

Verbum barytonum

	Indicativus.	Imperativus.
Praes.	Sing. τύπτω, ich schlage -ω, -εις, -ει Dual. -ετον, -ετον Plur. -ομεν, -ετε, -ουσι (ν)	Sing. τύπε, schlage. τυπέτω, er (sie, es) schlage Dual. τύπτετον, schlaget (ihr beide) τυπέτων, sie (beide) mögen, müssen schlagen Plur. τύπετε, schlaget τυπέτωσαν (1), sie mögen, müssen, sollen schlagen
Imperf.	Sing. έτυπτον, ich schlug -ον, -ας, -ε (ν) Dual. -ετον, -έτην Plur. -ομεν, -ετε, -ον	
Perf. 1.	Sing. τέτυπα, ich habe geschlagen -α, -ας, ε (εν) Dual. -ατον, -ατον, Plur. -αμεν, -ατε, -ασι (ν)	[τέτυψε, findet sich gar nicht, so wenig wie andre Imperat. Perf. Act.]
Plusq. 1.	Sing. έτετύπειν -ειν, -εις, -ει (5) Dual. -ειτον, -είτην Plur. -ειμεν, -ειτε, -εσαν (6)	
Perf. 2.	τέτυπα	wie das Perf. 1. in allen modis
Plusq. 2.	έτετύπειν wie das Plusquam. 1.	
Aor. 1.	Sing. έτυπα -α, -ας, -ε (ν) Dual. -ατον, -άτην Plur. -αμεν, -ατε, -αν	Sing. τύπον -ον, -άτω Dual. -ατον, -άτων Plur. -ατε, -άτωσαν (1)
Aor. 2.	Sing. έτυπον wie das Imperfectum	τύπε wie das Präsens
Fut. 1.	Sing. τύπω wie das Präsens	fehlt
Fut. 2.	Sing. [τυπω -ω, -εις, -ει Dual. -ειτον, -ειτον Plur. -οῦμεν, -ειτε, -οῦσι (ν)]	fehlt

Nota. Die Zahlen weisen auf die folgenden Num. §. 198.

Activum.

Optativus.	Conjunctivus.	Infinitiv.	Participium.
<p>τύπτοιμι, ich möchte schlagen, ich schlage -οιμι, -οις, -οι -οιτον, -οίτην -οιμεν, -οιτε, -οιεν (2)</p>	<p>τύπτω ich schlage -ω, -ης, -η -ητον, -ητον -ωμεν, -ητε -ωσι (ν)</p>	<p>τύπτειν</p>	<p>τύπτων, -ουσα, -ον (Gen. -οντος -ούσης -οντος ιε.)</p>
<p>τετύφοιμι wie das Präsens</p>	<p>τετύφω wie das Präsens</p>	<p>τετυφέναι</p>	<p>τετυφώς, -υῖα, -ός (Gen. -ότος, -υῖας -ότος)</p>
<p>τύψαιμι -αιμι, -αις, -αι -αιτον, -αίτην -αιμεν, -αιτε, -αιεν (7)</p>	<p>τύψω -ω, -ης, -η -ητον, -ητον -ωμεν, -ητε, -ωσι (ν)</p>	<p>τύψαι</p>	<p>τύψας, τύψᾱσα, τύψαν (G. -αντος, -άσης ιε.)</p>
<p>wie das Präsens</p>	<p>wie das Präsens</p>	<p>τυπείν</p>	<p>τυπών, -ούσα, -όν (G. τυπόντος ιε.)</p>
<p>τύψοιμι wie das Präsens</p>	<p>fehlt</p>	<p>τύψειν</p>	<p>τύψων, -ουσα, -ον</p>
<p>τυποίμι -οῖμι, -οῖτε, -οῖ -οῖτον, -οίτην -οῖμεν, -οῖτε, -οῖεν</p>	<p>fehlt</p>	<p>τυποίν</p>	<p>τυπῶν, -ούσα, -ούν (G. -ούντος ιε.)</p>

B.

Verba

1. auf

	Indicativus.	Imperativus.
Praes.	Sing. φιλέω, ἰὼς liebe -έω, -έεις, -έει -ῶ, -εῖς, -εῖ Dual. -έστον, -έετον -εῖτον, -εῖτον Plur. -έομεν, -έετε, -έουσι -οῦμεν, -εῖτε, -οῦσι (ν)	Sing. φίλος -εε, -εέτω -εε, -εῖτω Dual. -έστον, -εέτων -εῖτον, -εῖτων Plur. -έετε, -εέτωσαν -εῖτε, -εῖτωσαν (1)
Imperf.	Sing. ἐφίλ-εον -εον, -εεις, -εει -ουν, -εις, -ει Dual. -έστον, -εέτην -εῖτον, -εῖτην Plur. -έομεν, -έετε, -εον -οῦμεν, -εῖτε, -ουν	
		2. auf
Praes.	Sing. τιμάω, ἰὼς ehre -άω, -άεις, -άει *) -ῶ, -ᾶς, -ᾶ Dual. -άστον, -άετον -ᾶτον, -ᾶτον Plur. -άομεν, -άετε, -άουσι -ῶμεν, -ᾶτε, -ῶσι (ν)	Sing. τίμας -ας, -αέτω -α, -άτω Dual. -άστον, -άετων -ᾶτον, -ᾶτων Plur. -άετε, -αῖτωσαν -ᾶτε, -ᾶτωσαν (1)
Imperf.	Sing. ἐτίμ-αον, -ας, -ας -ων, -ας, -α Dual. -άστον, -αέτην -ᾶτον, -ᾶτην	
		3. auf
Prass.	Sing. δηλόω, ἰὼς zeige an -όω, -όεις, -όει -ῶ, -οῖς, -οῖ Dual. -όστον, -όετον -οῦτον, -οῦτον Plur. -όομεν, -όετε, -όουσι -οῦμεν, -οῦτε, -οῦσι (ν)	Sing. δήλος -ος, -οέτω -ου, -οῦτω Dual. -όστον, -οέτων -οῦτον, -οῦτων Plur. -όετε, -οέτωσαν -οῦτε, -οῦτωσαν (1)
Imperf.	Sing. ἐδήλ-εον, -οει, -οει -ουν, -οει, -οι Dual. -όστον, -οέτην -οῦτον, -οῦτην	

*) ζάω, παινάω, χράομαι, contrahiren ae und eis in η

contracta.

—έω

Optativus.	Conjunctivus.	Infinit.	Participium.
<p>φιλέοιμι</p> <p>-έοιμι, -έοις, -έοι</p> <p>-οῖμι, -οῖς, -οῖ</p> <p>-έοιτον, -έοιτην</p> <p>-οῖτον, -οῖτην</p> <p>-έοιμεν, -έοιτε, -έοιεν</p> <p>-οῖμεν, -οῖτε, -οῖεν (2)</p>	<p>φιλ-έω</p> <p>-έω, -έης, -έη</p> <p>-ῶ, -ῆς, -ῆ</p> <p>-έητον, -έητον</p> <p>-ῆτον, -ῆτον</p> <p>-έωμεν, -έητε, -έωσι</p> <p>-ῶμεν, -ῆτε, -ῶσι (ν)</p>	<p>φιλ-έειν</p> <p>-εῖν</p>	<p>φιλέων</p> <p>-έων, -έουσα, -έον</p> <p>-ῶν, -οῦσα, -οῦν</p> <p>G. φιλ-έοντος</p> <p>-οῦντος</p> <p>ις.</p>
<p>—άω</p> <p>τιμ-άοιμι</p> <p>-άοιμι, -άοις, -άοι</p> <p>-ῶμι, -ῶς, -ῶ</p> <p>-άοιτον, -άοιτην</p> <p>-ῶτον, -ῶτην</p> <p>-άοιμεν, -άοιτε, -άοιεν</p> <p>-ῶμεν, -ῶτε, -ῶεν (2)</p>	<p>τιμ-άω</p> <p>-άω, -άης, -άη</p> <p>-ῶ, -ῆς, -ῆ</p> <p>-άητον, -άητον</p> <p>-ῆτον, -ῆτον</p> <p>-άωμεν, -άητε, -άωσι</p> <p>-ῶμεν, -ῆτε, -ῶσι (ν)</p>	<p>τιμ-άειν</p> <p>-ᾶν</p>	<p>τιμ-άων</p> <p>-άων, -άουσα, -άον</p> <p>-ᾶν, -ᾶσα, -ᾶν</p> <p>G. -άοντος</p> <p>-ᾶντος</p>
<p>-άομεν, -άετε, -άον</p> <p>-ῶμεν, -ῶτε, -ῶν</p>			
<p>—όω</p> <p>δηλ-όοιμι</p> <p>-όοιμι, -όοις, -όοι</p> <p>-οῖμι, -οῖς, -οῖ</p> <p>-όοιτον, -όοιτην</p> <p>-οῖτον, -οῖτην</p> <p>-όοιμεν, -όοιτε, -όοιεν</p> <p>-οῖμεν, -οῖτε, -οῖεν (2)</p>	<p>δηλ-όω</p> <p>-όω, -όης, -όη</p> <p>-ῶ, -οῖς, -οῖ</p> <p>-όητον, -όητον</p> <p>-ῶτον, -ῶτον</p> <p>-όωμεν, -όητε, -όωσι</p> <p>-ῶμεν, -ῶτε, -ῶσι (ν)</p>	<p>δηλ-όειν</p> <p>-οῦν</p>	<p>δηλ-όων</p> <p>-όων, -όουσα, -όον</p> <p>-ῶν, -οῦσα, -οῦν</p>
<p>-όομεν, -όετε, -όον</p> <p>-οῦμεν, -οῦτε, -οῦν</p>			

und η. Siehe S. 194, 1.

A n m e r k u n g e n.

- 198 1. In der dritten Person Pluralis des Imperativs ist bei den Attikern statt —έτωσαν die Endung —όντων gebräuchlicher, die sich schon in den Ionischen Schriftstellern findet. ἀγγελλόντων Il. θ', 517. πινόντων Od. α', 340. λυγόντων Herod. 1, 89. σωζόντων Soph. Ai. 660. μετεχόντων Plato Prot. p. 322. D. φερόντων Xen. Symp. 5, 8. So auch in den contrahirten Verbis κυρούντων Aesch. Choeph. 712. λυπούντων Xenoph. Cyr. 3, 3, 50. ἐκδειματούντων Plat. rep. 2. p. 381. E. γελώντων Soph. Aj. 961. Im Dorisch 1. ἐκκοψάντων Aristoph. Av. 583. περψάντων Xen. Cyrop. 4, 5, 17. Doch findet sich die andere Form, —τωσαν auch bei den ältern Attikern, z. B. Thuc. 1, 34. μαθέτωσαν. Plat. Leg. 6. p. 759. D. φερέτωσαν. ib. 762. A. ὑπεχέτωσαν. Epin. p. 975. A. χαιρέτωσαν. Xen. Cyr. 7, 2, 14. παραλαμβάνέτωσαν. Hier. 8, 4. θεραπευσάτωσαν. Demosth. Mid. p. 545, 10. καταφερέτωσαν, und bei Aeschin. c. Tim. p. 614. finden sich aus einem wahrscheinlich alten Gesetz die Formen κυριεύετωσαν, εἰσφερέτωσαν, κρινάτωσαν, ἐγγραφάτωσαν, und p. 37 f. ἀνοιγέτωσαν, κλαίετωσαν, ἔατωσαν, sowie Demosth. Lept. p. 545, 8. μενέτωσαν, φερέτωσαν. ἔστωσαν und ἴτωσαν sind selbst gebräuchlicher als ἔστων und ἴοντων c).

Dieselbe Form auf —των war auch bei den Doriern im Gebrauch, z. B. κοινωνόντων in dem Bündniß der Argiver und Lacedämonier Thuc. 5, 79. nach Waldenaers ad Eurip. Phoen. p. 75. Verbesserung st. κοινωνούντων, d. i. κοινωνεῖτωσαν. Einige Dorische Stämme ließen von dieser Form das ν weg, z. B. ποιούντω, ἀποστειλάντω d). Daher der Lateinische Imperativ in der dritten Person amanto, docento c).

2. Der Optativ auf —οιμι, besonders im Präs. der contrahirten Verba, hat bei den Attikern auch die Endung —οίην, ποιοίην, φιλοίην, διερωτώην, φρονοίης, διατελοίης Isocr. ad Phil. p. 96. B. C. ἀποστεροίην id. Enc. Hel. p. 216. A. ἐψήην Plat. Gorg. p. 457. extr. ἀγαπήην Plat. Cratyl. p. 391. C. Lysias p. 215. B. δρώης Soph. Antig. 70. ἐπερωτώην Xenoph. M. 8. 1, 1, 9. καθορώην Plat. Rep. 7. p. 516. A. νικώην Demosth. Phil. 1. extr. τελέμωην, Isocr. π. ἀντιδ. p. 310. B. διακυβερνώην Plat. Rep. 9. p. 573. D. ἀντρώην Soph. Trach. 902. ἀδικοίημεν Eurip. Hel. 1019. φαίημεν id. Ion. 961. δρώημεν Eur. Cycl. 132. ἐπιτιμώημεν Isocr. Areop. p. 149. E. Die dritte Person Plur. ist, wie in der gemeinen Form, φιλοῖεν, τιμῶεν. Doch gebrauchen die Attiker auch oft, besonders in der dritten P. die Form οἴμι, ῶμι, wie

c) Elmsley Mus. crit. nr. 6. p. 306. behauptet mit Unrecht, die Form —τωσαν komme zuerst bei Arcestratus (zur Zeit des Aristoteles) vor. Vgl. Osann syll. inscr. p. 10 sq.

d) Maitt. p. 227.

e) Pierson. ad Moerid. p. 15. Koen. ad Gregor. p. (74.) 175. Thom. M. p. 922. Maitt. p. 66 sq. Fisch. II. p. 343.

ἀπορεῖ Plat. rep. 8. p. 557. D. δορεῖ Thuc. 2, 79. πηδῶ Plat. Leg. 2. p. 664. E. Von der dritten P. Plur. —ησαν st. —ον, kenne ich nur ein Beispiel durch Hippo δοκοῖσαν Aesch. π. παραπρ. p. 41, 28. HSt. §. 108. Bekk. Dann verhalten sich die Endungen —ησαν und —ον, wie im Aor. 1. Pass. —ησαν zu dem epischen —ον §. 205. 6. In der zweiten P. Plur. scheint bei Attikern —οιητε nicht vorzukommen f).

Diese Form οῖην findet sich auch bei Ionischen und Dorischen Schriftstellern, z. B. ἐνορῶη Herod. 1, 89. οἰκοῖητε Theocr. Id. 12, 28. Da die Jonier die Verba auf εῶ in εῷ flectirten (§. 10. 197 b. 3.), so findet sich bei ihnen διαπηδοῖη, ἐρωτοῖη st. —πηδῶη, ἐρωτῶη.

Auch der Optativ der verba barytona, doch nur im Perfecto und Futuro, wird zuweilen, jedoch seltener, eben so flectirt. ἐδηδοκοῖη Cratin. bei Athen. 7. p. 305. B. nach Porson Adv. 98 = 85. ἐκπεφασγολῖην Soph. Oed. T. 840. πεποιθοῖη Aristoph. Acharn. 940. προσελυθοῖη Xen. Cyrop. 2, 4, 17. Futur. φανοῖη Soph. Ai. 313. vid. Herm. 306. ἐροῖη Xen. Cyr. 3, 1, 14. wo Schneider ἐροῖ liest g). διαβαλοῖην Plat. epist. 7. p. 339. D. h) Im Aor. 2. ist σχοῖην regelmäßig Plat. Rep. 7. p. 516. E. Phaedon. p. 72. B. Xenoph. Cyr. 7, 1, 37. aber gewöhnlich nicht in den Compositis, wo es z. B. nur παράσχοιμι heißt. Doch ἐπισχοῖη Il. ξ', 241. Hippocr. hat εὐροῖη I. p. 32. und aus Sappho citirt Schol. Ven. ad Il. ξ', 241. ἀγαγοῖην und aus Eupolis λαχοῖην. S. Neue Sapph. fr. p. 94. CXVII Dasselbe geschieht in den Formen in —μι, ἀλοῖην, βιῶην, γνῶην oder γνοῖην, Aor. 2. von ἐάων, ἐβίων, ἔγνων. S. §. 210. 8. Anm. 1. wie dann überhaupt diese Form des Optat. den Optat. der B. in —μι ganz analog ist. So auch ῥοῖην im Präs. §. 219. 3.

In der ersten Person wird vom Etym. M. p. 764, 52. aus dem Euripides citirt Ἄφρων ἂν εἴην εἰ τρέφοιν τὰ τῶν πέλας, st. τρέφοιμι, und so muß es wohl bei Euidas heißen Ἀμάρτοιον (nicht ἀμαρταῖον) εἰρηκα τὸ ἀμάρτοιμι Κρατῖνος Δραπετίος. Vgl. §. 211. II. 1. i)

3. In einigen Perfectis auf —ηκα stoßen die Jonier, schon Homer und die Attiker, im Dual und Plural, nicht im Singul. oft die Buchstaben ηκ aus; z. B. τέθνατον, τέθναμεν, τέθνατε, τεθνᾶσι. ἔσταμεν Plat. Gorg. p. 468. B. Thuc. 6, 18. Arist. Ach. 683. st. ἐστήκαμεν. ἴστατε Demosth. p. 99. anstatt dessen Herodot 5, 49. ἐστιάτε sagt. Außer

f) Valck. ad Hippol. v. 469. Fisch. II. p. 346. 385. Dindorf. ad Xen. Anab. 2, 1, 10. Schneid. ad Plat. T. I. p. 77. 366. wo noch mehr Beispiele der Form ῶ in der dritten P. angeführt werden.

g) Maitt. p. 60. 61. Piers. ad Moerid. p. 325 sq. Fisch. II. p. 345 sq. 384.

h) Buttm. ausf. Gr. I. S. 362. Not. **.

i) Dobree ad Arist. Eccl. 607. Add. Buttm. ausf. Gr. S. 362 f.

τέθνηκα, ἔσθην wird bei den Attikern noch βίβηκα so synkaptet, βέβαιον, βεβαῖοι; (δεδείκωμεν, —άσαι, ἡρίσταμεν, —άσαι bei Aristophanes und andern Komikern Athen. 10. p. 422. E. sq. sind analogisch gebildet, mögen aber bloß der Volkssprache angehört haben) bei Homer aber noch τέτλαμεν h. in Cer. 148. st. τετλήκαμεν, wohin auch wahrscheinlich das häufige μέματον, μέματα gehört. Bloß τ stößt dieser aus in πεφύασι, wo dann ν kurz wird, daß in πέφυκα ι lang war, bloß α in δείδιμεν Il. η', 196. st. δεήλαμεν, (δέδιμεν Thuc. 3, 53. 56. 57. δέδιτε id. 4, 126. k)) ἄνωγμεν h. in Apoll. 528. st. ἡνώγαμεν. Wegen dieser Ausstoßung des α in der ersten Person Plur. sind hiermit zu vergleichen die Formen εἰλήλουθ' ἔμεν Il. ε', 49. Od. γ', 81. st. εἰλήλουθαμεν, ἐλήλυθαμεν (mit Ausstoßung auch des θ , welches die Attische Sprache vor μ nicht duldet, sagten Cratinus und Achäus bei Hesych. p. 17 f. ed. Geisf. ἐλήλυμεν, ἐλήλυτε) εἰργμεν Soph. Ai. 1239. Eur. Heracl. 429. st. εἰκαμεν, wie δέδοικμεν st. δεδοίκαμεν Etym. M. p. 350, 54. Zonar. 1. p. 786. und mit Verkürzung des Diphthongs in der vorletzten Sylbe ἴδμεν bei Homer und Herodot, z. B. 1, 23. 94. 178. 2, 12. 68. 4, 152. 197. aus οἶδαμεν, welches die Attische Aussprache in ἴσμεν milderte, auch im Plusquamperf. ἐπέπειθ' ἴμεν Il. β', 341. δ, 159. ε', 55. statt ἐπαποίθειμεν. So sprachen die Attiker st. ᾔδειμεν, ᾔδειτε nach Verwandlung des δ in σ , ᾔσμεν, ᾔστε, wie ἴδμεν, ἴσμεν. S. §. 231. εἶδω. Die übrigen Personen Dual. und Plural. Indicat. wurden nach der Analogie der ersten Person gebildet, z. B. ἑσταῖοι, τεθναῖοι, βεβαῖοι, nach ἴσταμεν, ἵσταῖοι, ἑστέασι Herod. 1, 200. 3, 62. ferner nach εἰργμεν, weil dem μ ν der ersten Person in den andern =τον, —την, —τε entspricht, εἶκτον, εἶκτην Od. δ', 27. Il. α', 104. u. δ. (nicht aus ἐψκείτον, ἐψκείτην) und selbst eine passive Form Perf. und Plusquamperf. Il. ψ', 107. εἶκτο. oder Od. δ', 796. ν', 288. π', 157. ᾔκτο Eur. Alc. 1084. προσήϊξαι, bei Hesych. προσήϊκται. Von πίποσθαι s. unten b. Homer aber hat auch ἑσθητε st. ἑστατε Il. δ', 243. 246. wohl aus keinem andern Grunde, als wegen des Bedürfnisses des Retrunns, wie er auch δίδωθαι, τιθήμεναι, ζευγνύμεν sagt §. 211, 1.

Da durch diese Synkope die genannten Personen ganz denselben Personen des Präsens von ἴσθην ähnlich wurden, so bildete man nach ihrer Analogie, ohne auf die eigentliche Form weiter Rücksicht zu nehmen, auch andre Tempora und Modi, z. B.

a) Plusquamperf. ἑστασαν Herod. 8, 74. ἐφίσταμεν Eur. Andr. 1105. τέθνασαν Thuc. 4, 56. 7, 28. etc. βέβησαν Il. ρ', 286. μέμασαν Il. β', 863. etc. welche Formen sich zu τέθναμεν, —ατε, —άσαι eben so verhalten, wie Imperf. ἴστασαν zu ἴσταμεν, —ατε, —άσαι.

k) Lobbeck. ad Phryn. p. 180 sq.

b) Imperativ. *τίθναθι, —άτω, ἵσταθι, —άτω, μεμάτω*, wie *ἵσταθι, —άτω ἰδὲ ἵσταμεν*. Daher die Imperative *τίτλαθι, —άτω*, nach *τίτλαμεν*, *δαίδαθι* Il. ε', 627. u. δ. und Plur. *δαίδατε* Il. ε', 366. nach *δαίδαμεν*, *κίκραθι* bei Aristophanes, nach *κίκραμεν* st. *κικράγαμεν*. *ἄνωχθι* Il. κ', 67. nach *ἄνωγμεν*. So läßt sich mit Buttm. ausf. Gr. II. §. 12. *πέπεισθαι* Aesch. Eum. 602. (569. V.) vertheidigen von *πέπεισθα, πεπεισθαιμεν, πέπεισθμεν, πέπεισμεν*, wie *ἐπέπεισθμεν, —ιστε*, wie *ἵσθι* nach *ἵσμεν*, nur daß hier *ι* statt *ε* bleibt. In andern bleibt das *θ* auch in den übrigen Personen, wegen der Ähnlichkeit des Klanges der pass. Endungen, wie *ἄνωχθω* Il. λ', 189. *ἄνωχθε* Od. χ', 437. und so ist wohl *ἐγρηγόρθι* Il. η', 371. ο', 299. zu erklären, wenn man annimmt, daß statt *ἐγρηγόραμεν* der Analogie gemäß auch gesagt wurde *ἐγρηγόραμεν*, daher *ἐγρηγόρθι*. Diese Form gab nun wieder Veranlassung, daß man ganz anomalisch in der dritten P. Plur. *ἐγρηγόρθαι* Il. κ', 419. und einen Infin. Pers. *ἐγρηγόρθαι* Il. κ', 67. bildete. Ebenso scheint im Plur. Indicat. aus *πεπόνθους* nach der Synkope, wodurch *α* herausfiel, wo dann auch das *ν* vor *θ* herausfallen mußte, und *θ* in *σ* verwandelt wurde, *πέποσθαι* geworden zu seyn Il. γ', 99. Od. κ', 465. ψ', 53. Schwerer ist die Form *προφύλαχθε* Hom. h. in Apoll. 538. *νηὸν δὲ προφύλαχθε, δέδεχθε δὲ φύλ' ἀνθρώπων*. Dieses könnte Perfect scheinen wegen des folg. *δέδεχθε*, allein der Sinn erfordert nicht *φυλάσσεσθαι*, sondern *φυλάσσειν*. Es scheint also das ursprüngliche *φυλάκω* zum Grunde zu liegen, *φυλάκετε, φύλακτε, φύλαχθε*, dann wäre es eine synkopirte Präsensform 1).

c) Optativ *τιθναίην, ἵσταίην, τιτλαίην* wie *ἵσταίην* von *ἵσταμεν, ἵστατε*.

d) Coniunctiv *ἑστώμεν* Plat. Gorg. p. 468. B. *ἑφροῖσιν* Eurip. Bacch. 319. *ἐμβεβῶσι* Plat. Phaedr. p. 252. E. *δαδῖη* Men. rep. Ath. 1, 11. *δαδῖωσι* Isocr. Paneg. p. 73. C. ad Phil. p. 96. B. c. Euthyn. p. 401. C.

e) Infinit. *τιθνάναι, ἵστάναι, βεβάναι* Herod. 5, 86. Eurip. Heracl. 611. *τιτλάναι*, in der alten Sprache *τιθνάμεναι* und *τιθνάμεν* Il. δ', 497. μ. δ. *ἱστάμεναι* und *ἱστάμεν* Il. κ', 480. δ', 342. *βεβάμεν* Il. ρ', 359. 410. *τιτλάμεναι* und *τιτλάμεν* Od. ν', 307. γ', 209 etc. So auch *δαιδίμεν* Od. ι', 274.

f) Das Participium hat bei Homer —ήως, wie *ἱστηώς, τιθνηώς, κικμηώς*, oder —αώς, wie *ἱσταός, βεβαώς, μεμαώς, δαδαώς*, bei den Jonischen Prosaisern und den Attikern gewöhnlich —ώς und —ώς, *ἱστωώς* Herod. 1, 102. 5, 92. und *ἱστώς* Thuc. 3, 9. 4, 10. Soph. Oed. T. 633. *βεβώς* (nie *βεβείως*), *τιθνηώς* wie *τιθνώς*, aber wohl *τιθνηώτος* etc.). *κικμηώτας* hat auch Thucyd. 3, 59. aber mit der Var.

1) Buttm. ausf. Gr. II. §. 251.

πεπνηότας. Das Feminin. dieser Partic. ist bei Homer —νία und —ῶσα, wie βεβανία Hom. h. 48, 9. und βεβῶσα Od. ε', 14. κατατεθνηύης Od. ι', 84. 140. (wo bloß κ ausgestoßen ist, wie in πεφῶσα.) τετληνῖα Od. ε', 23. μεμανῖα, πεφονῖα Il. ε', 288. ἐστηνῖα Apollon. Rh. 3, 878. 4, 163. 959. bei den Ionischen Prosaikern und den Attikern immer bloß —ῶσα, bei Herodot auch mit vorgeschlagenem σ, συνεστώσης 1, 74. 94. Im Genitiv und den übrigen Casibus obliquis hat Homer —ότος und ῶτος, z. B. τεθνηότος Il. ρ', 435. vgl. ο', 401. Od. ψ', 84. und τεθνηῶτος (τεθνεῖῶτος) Il. ι, 629. vgl. ζ', 71. 464. u. δ. μεμῶότος Il. β', 818. und öfter μεμῶωτος. πεφνῶωτας Od. ι, 477. Von ἑσταῶς gebraucht er bloß ἑσταότος. Die Attiker haben in der synkopirten Form durchaus —ῶτος, τεθνεῶτος, ἐστεῶτος oder ἐστῶτος, βεβῶτος. Auch das Partic. von πέπτωκα synkopiren sie auf diese Weise, πεπτῶτος Soph. Ai. 840. statt πεπτωπότος. S. Verg. d. B. πέτω. Das Neutrum behält das ω unverändert, da es durch Zusammensetzung aus —αός entstanden ist, ἐστῶς Thuc. 3, 9. 4, 10. mit der B. —εστός. S. §. 122. Anm. (vgl. Buttm. ausf. Gr. II. S. 16.) Doch haben oft die besten Handschriften ο, nicht ω, eine Schreibart, die Vetter u. a. im Plato und Thucyd. überall vorgezogen haben.

4. Die ursprüngliche Form des Plusquampersf., die noch bei Homer und Herodot vorkommt, war —εα, in der dritten Person —εε, z. B. ἐγεγόνεε, ἀποβεβήκεε. Hieraus entstand einerseits die Dorische Form —εια, z. B. συναγαγόνεια, ἐπιτετελέεια m), theils durch Zusammensetzung die Attische Form —η in der ersten Person, z. B. ἐκεχήνην Aristoph. Ach. 10. st. ἐκεχήνειν. ἦδη Aristoph. Av. 511. Soph. Ant. 448. Eurip. Hippol. 405. ἐπεπόνθη Arist. Eccl. 650. ἦκηκόνη id. Pac. 616. ἀπολώλη, ὠφελήκη Plat. Apol. S. p. 31. D. E. wie Vetter dort, wie überall im Plato, oft aus Handschriften, liest. Doch findet sich auch bei Plato u. a. in der ersten P. —αν, z. B. ἐδεδοίκειν rep. 5. p. 472. A. ἦδαι Arist. Pac. 1182. n) in der zweiten Person —ης schon bei Homer Il. χ', 280. ἦείδης. Aristoph. Nub. 329. Soph. Antig. 447. ἦδης st. ἦδαι Arist. Eccl. 551. Od. τ', 93. ἦδησθα ο), (ἐλέληθης bei Brund Arist. Equ. 822. 1044.) auch Dorisch πεπόνθης Theocr. 7, 83. 10. 1. p) in der dritten Person ε, bei den alten Attikern aber besonders mit dem ν ἐφελκυοτ. —ειν, z. B. ἦκηκόειν Plat. Cratyl. p. 231. ἦδαι Aristoph. Vesp. 635. πεποίθειν id. Nub. 1347. wie schon Il. ψ',

m) Gruter Inscr. p. 216. 1, 25. 27. Koen. ad Greg. p. (50.) 122.

n) Schneid. praef. Plat. p. XXXXII sq. Ueber die Form d. 1. P. —η s. Pierson. ad Moer. 173. Gregor. Cor. p. (50.) 122. Stallb. ad Plat. Symp. p. 95.

o) Heind. ad Plat. Euthyd. p. 321.

p) Gregor. p. (117.) 256. et Koen. Bast. et Schaeff. ad Greg. pag. 122 sq. Valok. in N. T. p. 400.

691. Od. σ', 342. ἐστήκειν und wahrscheinlich auch βαβλήκειν II. δ, 661. θ', 270. ξ', 412 ev. wie er auch II. γ', 388. ἤσκειν 3 P. Imperf. hat q). Doch findet das ν nur statt, wenn ein Vocal folgt. Die Form ἤδην 3 P. st. ἤδαι II. α', 70. Od. π', 189. rührt von Aristarch her Etym. M. p. 419, 24. Bekk. anecd. p. 1288. Sie soll auch im neuern Attischen Dialect gebräuchlich gewesen seyn nach Etym. M. l. c. Gewisser ist, daß sie Dorisch war, wie ὀπώπη Theocr. 4, 7. πεποτόθη 5, 28. πεφύκη 5, 13. 93. 13, 40. ἐλελήθη 10, 38. S. Not. c.

5. Die Endung —εσαν findet sich bei den classischen Schriftstellern fast nirgends, (wohl nur Demosth. cor. p. 305, 90. Aph. p. 853, 15. Eveng. p. 1159, 13. u. Xenoph. Hell.) die Form —σαν fast durchgängig, z. B. ἀπηκόεσαν Herod. 2, 52. ἐγγύονεσαν 1, 67. ἐγρηγόρεσαν Arist. Plut. 744. εἰλήφεσαν Xen. Cyrop. 8, 4, 30. ἐπεπλεύσεσαν Thuc. 8, 99. r)

6. Anstatt der Form —αιμι im Optat. Mor. 1. gebrauchen vorzüglich die Attiker, nach dem Beispiel der Jonier und Dorier, die ursprünglich Aeolische Form εἶα, εἶας, εἶε, doch nur in der zweiten und dritten Pers. Sing. und der dritten Plur. ἀναβλέψαις Arist. Plut. 95. μέιναις II. γ', 52. ἀποστήσαις Thuc. 8, 6. γηθήσαις Od. μ', 88. φάσαις Pind. Pyth. 9, 213. ἀγγεῖλαις Theocr. 12, 19. φθάσαις, ἐξαναγκάσαις Thuc. 8, 95. ἀκούσαις II. β', 98. Herod. 4, 129. Die Aeolier gebrauchten auch die erste Person s). Doch war die andre Form —αις, —αι Homer und den Attikern nicht unbekannt, ἀκούσαι II. η', 129 sq. Od. τ', 297. Vgl. Od. γ', 231. Eben so ἀρπαλίσαι Aeschyl. Eum. 981. λέξαι Ag. 178. ἀλύοναις Soph. Oed. T. 446. ἀκούσαις Plat. rep. 8. p. 562. B. ἀποντείναις id. Symp. p. 190. C. φήσαις id. Gorg. p. 477. B. δικάσαις, ἐκκομίσαις, πείσαις Arist. Vesp. 725. 815. Pac. 404. φθάσαις Thuc. nur einmal 3, 49. r)

Ähnlich ist ἀποτινοσαι auf der Elischen Inschr. Boeckh. corp. inscr. I. p. 26. 30. st. —νοισεν und ebendas. συνσαι st. συνσαιεν ib. p. 29.

q) Schol. Ven. ad II. ξ', 412. Valck. ad Hippol. 1338. ad N. T. p. 399. Piers. ad Moer. l. c. sq. Koen. ad Greg. l. c. Stallb. ad Plat. Euthyphr. p. 94. Jen. Litt. Z. 1809. nr. 243. S. 122. Daß die Attiker zu Aristophanes Zeit in der 3 P. bloß —ην, wie ἤδην, gesagt haben, ist eine unbewiesene Behauptung Elmsley's ad Acharn. 35. Derselbe behauptet ib. 323. ad Eur. Bacch. 1343. der Pluralis habe bei den Attikern geheissen ἤδαμεν, ἤδατε, wofür sich aber nur Eur. Bacch. 1345. anführen läßt, die Analogie der dritten P. ἤδισσαν, und die synkopirten Formen ἐπέπλεθμεν, ἤσμεν, ἤστε. Sie dürfte also wohl ohne handschriftliche Autorität nicht aufzunehmen seyn.

r) Fisch. II. p. 373. Lobeck. ad Phryn. p. 149. Poppo ad Xen. Anab. 4, 2, 12. Bremi ad Demosth. p. 77.

s) Gregor. p. (284.) 604. Fisch. II. p. 386.

t) Elmsl. ad Med. 319. Erfurdt. ad Soph. Ant. 410. ed. min. Schaef. melet. p. 85. Poppo ad Xen. Anab. 3, 5, 18. ad Thuc. T. I. p. 228.

7. In einigen B. auf —*ōō* contrahiren die Jonier und Attiker *os* und *oo* nicht in *ov*, sondern in *ω*, *ὀη* nicht in —*oi*, sondern in *ῶ*, z. B. *ῥιγῶν* Arist. Vesp. 446. Av. 935. Part. *ῥιγῶντι* Arist. Ach. 1145. *ῥιγῶσα* Simon. de mulier. 26. Opt. *ῥιγῶη* Hippocr. p. 337, 33. Conj. *ῥιγῶ* Plat. Gorg. p. 517. D. So *ιδρῶσαι* st. *ιδρόουσαι* Il. λ', 597. wegen der andern Form *ιδρώουσα* Il. λ', 119. wobei Buttm. bemerkt, daß Hippocr. immer *ιδρώην*, *ιδρώσι*, *ιδρώντες* (sage u). Vgl. §. 51. S. 154.

D i a l e c t e.

- 199 1. Eine durchgängige Eigenheit des alten, Homerischen, so wie überhaupt des Ionischen und Dorischen Dialects ist, daß im Act. Pass. und Med. in den historischen Temporibus, und bloß im Indicativ, die Sylbe —*σκον* angehängt wurde. Bei den B. barytonis und denen, deren Charakter *ε*, *ει* oder *η* ist, im Imperf. und Aor. 2. geht vor dieser Endung *ε* vorher, z. B. *ἀνεμορμύρισκε* Od. μ', 238. *πέμπσκε* Herod. 7. 106. *μεταβαί-σκε* ib. 41. *ἐσεπέμπσκον* id. 1, 100. aber gleich darauf *ἐκ-πέμπσκε*, *ἔχσκε*, *ἐθέλλεσκον* 6, 12. *ἐμισγέσκοντο* Od. υ', 7. *τίθεσκον* Hesiod. fr. 61. (v. 187. Loesn.) *ὀλέσκον* Il. ι', 135. *κηδέσκειτο* Od. γ', 358. ψ', 9. *παρέσκειτο* von *παράκειμαι* Od. ξ', 521. φ', 41. Aor. 2. *λήβεσκον* Hesiod. fr. 61. (v. 187. Loesn.) *φάνεσκε*, d. h. *ἐφάνη* Il. λ', 64. Od. μ', 241 sq. Hesiod. fr. 22, 3. (v. 65.) Wo zwei *ε* zusammenkommen, wird oft das eine ausgestoßen, z. B. *πωλέσκειο* Il. ι', 490. *έ*, 788. *καλέσκειο* Il. ο', 338. (wogegen Hesiod. Th. 207. *καλέσκον* hat.) *οἴχνεσκον* *έ*, 790. ο', 640. *κράτεσκον* Pind. Nem. 3, 90. *ἤχεσκε* von *ἤχέω* Herod. 4, 200. x). Wenn *α* der Stammvocal ist, also wenn er auch in *η* übergeht, wie in *στάω*, *ἴσθης* und im Aor. 1. tritt *α* vor die Endung, wie *νικάσκειν* Od. λ', 512. *ἔασκε* oder *εἰασκε* Il. λ', 330. υ', 408. *δάμνασκε* von *δάμνημι* Hom. h. in Ven. 251. *μνάσκειο* Od. υ', 290. *σύλασκε* Hes. Sc. 480. zuweilen mit doppeltem *α* *ναισιτάσκειν* Il. β'. 539. λ', 272. *πεδάσκειν* Od. ψ', 353. γ) *δρομάσκε* Hesiod. fr. 2. (v. 6.). Aor. *αὐδήσασκε* Il. *έ*, 786. 788. 790. *εἷξασκε* Od. *έ*, 332. *κατα-ζήνυσκε* ib. λ', 587. *ἀποσιτρέψασκε* ib. 597. *ᾠσασκε* ib. 599. *ἄγνῶσασκε* Od. γ', 95. st. *ἡγρόσης* §. 51. *στάσκειν* st. *ἴσθης* Il. γ',

u) Moeris p. 336. 339. c. n. Piers. Buttm. ad Plat. Gorg. p. 527 sq. ed. Heind. Mus. antiqu. stud. p. 235. ausf. Gr. S. 506.

x) Schaefer. ad schol. Apoll. Rh. p. 175.

γ) Schaefer. ad Theocr. 24, 56.

217. παρέβαινε Il. λ', 104. Zuweilen findet sich dieses α auch im Imperf. der B. baryt. wie κρύπτασθε Il. θ', 272. Hesiod. Theog. 157. ῥίπτασθε Il. θ', 374. λ', 592. τ', 575. ῥόλλασθε Hesiod. Th. 834. ἀνασσεύασθε Hom. h. in Ap. 403. z). So geht o vor der Endung vorher, wenn dieses der Stammvocal ist, wie δόσθε Il. σ', 546. δύσθε Il. θ', 271. Diese Formen stehen nie statt der bloßen Imperf. oder Aoriste, sondern haben, wie Buttmann richtig bemerkt hat ausf. Gr. S. 393 f. immer die Bedeutung einer in der Vergangenheit wiederholten Handlung, wie dann auch die wahrscheinlich von dieser Form abgeleiteten B. frequentativa die Endung —σκα haben. Gewöhnlich fehlt bei diesen Formen das Augment, aber nicht immer, z. B. bei den oben angeführten ἐσσεύεσθον, ἐμισγέσθοντο, παρεκέσθοντο, παρέβαινε. ἀναμορμύρεσθε. ἐλάβεσθον Herod. 4, 130. ὤρσασθε Il. ρ', 423. a)

Auch die Attischen Dichter gebrauchen zuweilen diese Form an lyrischen Stellen, wie Soph. Antig. 963. παύσθε.

2. Die Endung —αις, (2. Pers. Sing. Präs.) und —ειν 200 (Infinit.) war bei den Doriern theils ες, wie σὺνλαδες Theocr. 1, 3. ἀμέλγες id. 4, 3. b) theils ης, (die Aeolier nie —αις. S. Rhein. Mus. 3, 2. S. 315 f.) auch in der 3 P. η, (aber nicht ε) wie τύπη, διδάκη (διδάσκει) im decret. Laced. c. Tim. p. 82. ἐθέλησθα st. ἐθέλεις Theocr. 29, 4. Besonders haben bei den Doriern die verba pura auf —άω die Contraction η̃ st. α̃, z. B. ποιη̃ς Theocr. 11, 22. auch die dritte Person ἐρη̃ st. ἐρα̃ Theocr. 7, 97. ὀρη̃ Timaeus L. p. 10. (νίκη Pind. Nem. 5, 9. Theocr. 6 extr. ist von νίκημι) κυβερνῆν, κυβερνῆσθαι Crit. Stob. 3, 74. wie es auch bei Ocell Stob. ecl. 1, 14, 2. heißen muß κυβερνῆ, κυβερνῆται st. —νεῖ, νεῖται. Auch Hypocr. hat ὀρη̃ T. I. p. 719. ὀρη̃ν p. 56. 59. T. III. p. 7. 42. ἐρη̃ν p. 63. φουῆν p. 392. ἐναρσιῆν p. 713. κοπιῆν p. 720. μακρῆν T. II. p. 448. 454. 455. ὀδυνῆται p. 678. διψήτω p. 443. ὀπτῆτω p. 468. ὀρη̃ν T. III. p. 50. 52. Daher auch die bei den Attikern gebräuchliche Contraction des —αις, —αι in η, η in den Worten ζάω, (ζῆς, ζῆ, ζῆτε, ζῆν. Imperf. ζῶν,

z) Beide letztere Formen hält Buttmann ausf. Gr. S. 395. für Abglättungen von ῥοιζήσας, ἀνασσεύσας.

a) Schaeef. ad schol. Apoll. Rh. p. 175. Ueber den ganzen Artikel f. Fisch. II. p. 340. [und I. B. Gail. Herod. T. II. p. 445. §. 35. GL.]

b) Fisch. II. p. 350. [Kiesling. ad Theocr. 1, 16. GL.] ποίς statt ποίς führt Apoll. π. αἰών. p. 379. A. als Dorisch an.

ἔης, ἔτη,) παύω, παύῃν, διψάω, διψῇν, χρῆσθαι, χρῆ Xen. Oecon. 11, 13. χρῆται. S. §. 49. Anm. 2.

Selten ist die Verlängerung des ε vor ω, wie δυνάω Il. ε, 255. ἐτάλω Il. ο, 593. ἐταλίσαι Il. α, 5.

In den verbis paris auf áω sprachen die Aeolier —αιμι, —αις, —αι, γέλαιμι, γέλαις, γέλαι (so accentuirt auch Herodian Hort. Adon. p. 413. fin. π. μονήρ. λέξ. p. 23, 26.) c). In denen auf —έω sprachen die Böotier τάρβαιμι, ποίειμι, φίλειμι d). Von dem äolischen ποθέω st. ποθέω s. §. 10. 6. Daß ε subscr. der zweiten und dritten Pers. sollen sie besonders ausgesprochen haben, z. B. βοαῖς, γαλαῖ, st. βοᾷς, γαλᾷ etc. e).

3. Die erste Pers. Plur. in allen temporibus flectiren die Dorier statt —μεν auf —μες, z. B. ἐρίσδομες Theocr. 5, 67. ἀδμοῦμες Aristoph. Lys. 1150. (παινῶμες Arist. Ach. 751. S. §. 49. S. 149.) Imperf. εἰρπομες Theocr. 7, 2. Pers. δεδοίκαμες Theocr. 1, 16. παπόνθαμες Aristoph. Lysistr. 1307. Morist. εὔρομες Theocr. 7, 12. ἤνθομες 2, 143. Futur. ἐρποῦμες id. 18, 40. Conj. φρουρῶμες id. 7, 122. καλέσωμες 8, 26. f).

4. Die dritten Personalendungen des Plurals auf —σι haben bei den Doriern —τι, und vor dieser Endung statt des langen Vocals oder Diphthongen in den barytonis den kurzen Vocal mit τ, analogisch mit dem Dativ Plur. der dritten Declination und mit den Participien auf —ας §. 39. 75. z. B. ἀναπλέκοντι Pind. Ol. 2, 136. μοχθίζοντι Theocr. 1, 38. τηρόντι Pind. Pyth. 2, 161. ἔχοντι, εἰκοντι in dem Dorischen Vertrag Thuc. 5, 77. ᾠδήκοντι Theocr. 1, 42. ἐσκάκοντι id. 15, 82. δαιπνησεῦντι Callim. in Lav. Pall. 115. μνεῦντι ib. 120. g) mit θ st. τ ἔχονθι und ἔχωνθι, ἀποδεδοανθι im äolisch-böot. Dial. Boeckh. corp. inscr. p. 724, 12. 726, 17. Osann syll. p. 180. 195, 35. Vgl. §. 195. Anm. 2. Der Aeolische Dialect hatte dagegen —οισι, —εισι, —αισι. z. B. ναύοισι Alcae. fr. 1. φιλέοισι Pind. Pyth. 3, 31. φυλάσσοισι Nem. 11,

c) Theodos. in Bekk. anecd. p. 1045, 8.

d) Herod. ib. Neue Sapph. p. 30.

e) Gregor. p. (277.) 590. ubi v. K. Daß es in der Ode der Sappho nicht heißen kann, καὶ γαλαῖς ἱμερόεν, sondern καὶ γαλαῖσας ἱμερόεν, hat Buttmann sehr wahrscheinlich gemacht ausf. Gr. I. S. 503. besonders Neue ad Sapph. fr. p. 31.

f) Maitt. p. 222 sq. Gregor. p. (77.) 179. Fisch. II. p. 350.

g) Maitt. p. 223 sq. Gregor. p. (90.) 204. (96.) 217. (147.) 318. (150.) 324. et K. Fisch. II. p. 333. 335. 339. 351.

6. Pyth. 9, 110. φορέοις Theocr. 28, 11, h) ῥόμβους Sapph. 2, 12. γάλαις Alc. 2. πάντα δὲ δίψαισ' ὑπὸ πνεύματος i) ganz analogisch mit dem §. 39. bemerkten Gebrauch.

Ann. Aus dieser Endung entstand die Lateinische Endung auf —nt. In der gemeinen Mundart, nachher in der Alexandrinischen, entstand aus der Endung —αντ des Perf. —αν. §. B. ἐσργαν Batrachom. 178. πέφρικαν Lycophr. 252. k)

Die dritte P. Plur. Perf. —ασι hat in der Regel ein langes α, doch verkürzten es die Dichter zuweilen wie in den Versen des Empedocles bei Draco p. 33. ἐπὶ μεμαθήκασι πάντες, ὅποσα δὲ θνητοῖσι πεφίνασιν εἰσοράσθαι, des Antimachus οἱ δὲ παροῖθε πόνοισι νενεύκασιν ἄλλος ἐπ' ἄλλω, und so hieß es vor Barnes Od. λ', 304. τιμὴν δὲ λολόγχασιν ἰσα θιοῖσιν, wo schon Eustathius λολόγχασ' ἰσα rieth l).

Not. In der Contraction wird bei den Doriern und Joniern εὖ aus eo, εον, §. B. τελεῦντε Theocr. 7, 37. ὕμνεῦσι Hesiod. Th. 48. τελεῦσι ib. 89. ἀνθεῖσιν ἔργα 227. νεκεῦσι Il. ε', 254. Hipp. T. I. p. 51. ἀγνοεῦντας. p. 418. ἀρεῦσα. p. 541. διορεῦσιν. p. 556. οἰκεῦσιν. p. 609. φρονεῖμεν, νοεῖμεν. §. 50. §. 117. auch bei den B. auf —άω, die bei den Joniern auf —έω ausgingen §. 10. 1. und bei denen auf —ύω §. 51. Ann. 2. auch aus dem circumflectirten εὖ, μενεῖντε.

5. Im Imperfect sagen die Dorier in der dritten P. Sing. 201 anstatt ας, α, mit der Contraction η, wie Theocr. 2, 155. ἐφοίτη, 5, 42. ἐτρύπη, 19, 3. ἐφύση, anstatt εον 1. P. Sing. 3. P. Plur. mit den Joniern εον, (welches auch Eurip. hat Hipp. 167. αὔτεον) nur daß jene auch bei den Verbis auf —άω, die sie aber auf —έω bildeten, diese Contractionssart haben, §. B. ἀτηρώτεον Theocr. 1, 81. ἡγάπεον id. Epigr. 19. von ἀνερπτεύω, ἀγαπέω, st. —άω. Von den B. auf —άω findet sich in der 2ten P. Imperf. die Contraction —ῶ aus —άου schon Od. σ', 176. ἡρῶ von ἀράομαι.

Die Endung —ον der dritten Person Imperf. und Aorist. 2. war in einigen gemeinen Mundarten —ουαν, welches auch im Alexandrinischen Dialect blieb, wie ἐσχάζουαν Lycophr. 21.

h) Boeckh. ad Pind. Ol. 2, 78.

i) Neue ad Sapph. fr. p. 37.

k) Sext Empir. p. 261. Fisch. II. p. 370. Maill. p. 227. Buttm. ausf. Gr. I. §. 352. Not. **.

l) E. Herm. elem. d. m. p. 58. Buttm. ausf. Gr. I. §. 352. Ann. 2.

vorzüglich in dem Griechischen Alten Test. und dem N. T. Analogisch ist ἔδοσαν und ἔδον Hesiod. Theog. 30. m).

6. Die dritte P. Dualis im Imperf. der Verba auf —άω und —έω bildet Homer auf —ήτην, προσάυδητήν Il. λ', 136. συλήτην Il. ν', 202. ποιήτην μ', 266. συναντήτην Od. π', 333. und ἀπαιλήτην Od. λ', 313. ὁμαρεήτην Il. ν', 584. wo also ας, σς in η zusammengezogen ist, und dadurch ein Uebergang in die Form der B. auf —μι sich zeigt n). Vergl. §. 201. 10. ἐτραφέτην steht nicht st. ἐτραφήτην, s. B. Il. ε', 555. sondern gehört zu τράφω, τραφέμεν etc. die in passiver Bedeutung stehen.

7. Der Imperativ Präs. der Verba auf —άω ist bei den Doriern contrahirt η statt α, s. B. ὄρη Theocr. 7, 50. 15, 2. 12. ἐρώρη Aristoph. Ach. 800. o)

Der Imperativ auf —α, besonders im Aor. 2., hatte bei den Doriern, nachher auch den Alexandrinern, die Endung des Aor. 1. —ον, s. B. σιπόν Theocr. 14, 11. p) Die Form σιπόν liegt dem Attischen σιπάτω zum Grunde. S. §. 193. Anm. 5.

Not. Der Alexandrinische Dialect hatte im Optativ —οισαν, —αισαν st. —οισεν, —αισεν q).

8. Der zweiten Person auf —ης sowohl im Coniunctiv wie im Indicativ der Verba auf —μι und der Dorischen Form der Verba auf ω wurde in der alten Sprache oft die Sylbe —θα angehängt, welches im Aeolischen, Dorischen, Ionischen und bei einzelnen Worten im Attischen Dialect geblieben ist. ἐθέλησθα Il. α', 554. im Coniunctiv. Theocr. 29, 4. im Indicativ. εἰπῆσθα Il. υ', 250. ποθόρησθα Theocr. 6, 8. ἤδησθα Od. τ', 93. σπένδρησθα Od. δ', 591. Auch findet sich κλαίοισθα Il. ω', 619. und βάλοισθα Il. ο', 571. aber dieser mit der Bar. βάλησθα. Bei den Attikern kommen besonders vor ἦσθα st. ἦς von εἰμί, ἦσισθα von εἰμι. ἔφησθα st. ἔφης von φημί, ἤδησθα r), und vorzüglich οἶσθα, anstatt dessen das eigentliche οἶδας bei den Attikern nur selten vorkommt s).

m) Buttm. ausf. Gr. S. 353. I. Lobeck. ad Phryn. p. 349. Fisch. II. p. 336 sq. Maitt. p. 226. [ἐσχάζοσαν, ἐλέγοσαν, ἐγράφοσαν waren alexandrinische Biegungen. Sturz. de dial. Alex. p. 59. Blomf.]

n) Jen. L. 3. 1809. nr. 245. S. 138. Buttm. ausf. Gr. I. S. 504 f.

o) Koen. ad Greg. p. (79.) 182 sq. Brunck. ad Aristoph. Lys. 990.

p) Koen. ad Gregor. p. (157.) 340. Fisch. II. 9. 382.

q) Maitt. p. 226. Fisch. II. p. 337.

r) Piera. ad Moerid. p. 171.

s) Piera. ad Moer. l. c. und p. 175. 283. Koen. ad Gregor. p. (273.) 581. Fisch. II. p. 339. Thom. M. p. 397. Buttm. ausf. Gr. I. S.

Der dritten Person Sing. des Coniunctivs hängen die Jonier die Sylbe —σι an, welches vielleicht die alte, ursprüngliche Endung ist, z. B. ἔλθῃσι, λάβῃσι, φέρῃσι etc. wie der 3 P. der B. in —μι, bei Homer und Hesiodus, welches die Dorier —τε aussprachen, ἐθέλλῃτε Theocr. 16, 28. zweif. Auch der Comiker Plato ap. Eustath. ad Il. σ', p. 1161. gebrauchte in Anapästien πίπτῃσι. S. Meineke quaest. scen. II. p. 25. Ähnlich war in der Mundart der Rheginer φίλῃσι, λέγῃσι, φέρῃσι, von φίλῃμι, λέγῃμι, φέρῃμι t).

Wegen der Ähnlichkeit, die durch diese der dritten P. Conj. angehängte Sylbe σι mit der Conjugation der B. in —μι entstand, bildeten die alten Dichter auch die erste P. auf —ωμι. So führt das Etymol. M. p. 54, 43. an der Stelle Il. ω', 716. an ἐπὴν ἀγάγωμι πόλινδς, welches Wolf aufgenommen hat. st. ἀγάγοιμι. (Vgl. Herm. de em. rat. gr. gr. p. 263.) Eustathius in Il. p. 1279, 48. αἶψα τύχωμι aus Il. τ', 243. Apollon. de coni. p. 516. τῶν ἦν κ' ἐθέλωμι aus Il. ι', 397. und daher hat Wolf Il. ι', 414. ἴκωμι. σ', 63. χ', 450. ἴδωμι, ἀγάγωμι Il. ω', 716. κτείνωμι Od. τ', 490. ἐθέλωμι φ', 348. τύχωμι χ', 7. εἴπωμι 392. aufgenommen, und wahrscheinlich muß so noch an mehr andern Stellen gelesen werden, z. B. ἐθέλωμι Il. α', 549. τύχωμι Il. ε', 279. u)

9. Bei den alten Dichtern hat der Coniunctiv Act. in der ersten, auch zweiten Person Plur., meistens, wenn die Sylbe vor der Endung lang ist, statt des langen Vocals den kurzen, o statt ω. Il. ο', 297. σιείομεν, εἰ κεν πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιάσαντες, st. στέωμεν, σιῶμεν. θ', 18. Od. ι', 7. εἰδεῖτε st. εἰδῆτε. Pind. Ol. 6, 40. ὄφρα βῆσομεν ὄκνον ἰκωμά τε. Od. κ', 435. ὄφρα — παποίθομεν ἀλλήλοισιν. Il. η', 333. ἀτὰρ κατακείομεν αὐτοὺς von κατακαίω, Aor. ἔκηα und ἔκασα, verlängert κέωμεν κέσομεν. ib. 336, 7. χεύομεν, δειύομεν. Pind. Ol. 1, 11 sq. μηδ' αὐδάσομεν. In ἴομεν statt ἴωμεν ist jedoch die erste Sylbe kurz Il. ζ', 526. κ', 126. 251 etc. so wie in φθίετα Il. υ', 173. Viele dieser Formen könnte man für Futura nehmen, wie Il. β', 72. ὄψεσθαι, α', 141. ἐρύσσομεν etc. da bei Homer das Fut. oft dem Conj. gleichbedeutend ist, und sich Constructionen finden,

351. Not. betrachtet οσα als die ursprüngliche, nachher abgeschliffenere, Endung. Wolf aber schrieb οσα, ἐφησα. S. §. 1. Num. 5. S. 24.

t) Fisch. II. p. 347. Heyne Obs. ad Il. ι', 6. Buttm. ausf. Gr. I. S. 359. Note ***.

u) Herm. de em. rat. l. c. ad Hom. h. in Cer. 123. Schaeß. melet. p. 99.

wie Od. ρ', 6. 7. ὄψα με μήτηρ ὄψεται, vgl. Il. θ', 111. π', 282. ὅπποτε κεν θῆσει, Il. ὁ', 215. αἶ κεν ἐθελήσει. Allein von den Formen ἴομεν, εἶδερσ, στείομεν, θείομεν, πεποιθόμεν etc. sind nirgends Indicative ἴω, εἶδω, στείω, θείω, πεποιθώ etc. sichtbar, und daher ist die Annahme, daß auch die andern Formen mit verkürztem η und ω Conjunctive sind, besonders wo sie mit eigentlichen Conjunctiven wechseln, wie Il. κ', 449. hinlänglich begründet. Diese Formen entstanden wahrscheinlich in der noch nicht durch Schrift fixirten Sprache aus dem Bedürfnisse des Metrums, wie die Comparative und Superlative auf ὡτερος und ὀτερος x).

10. Im Infinitiv war statt der Form —ειν und —ειν in der alten Sprache (im Homer und Hesiodus) und im Aeolischen und Dorischen Dialect die Endung —μεναι und abgekürzt —μεν sehr gebräuchlich, s. B. πινέμεναι Il. δ', 345. und πινέμεν Od. β', 305. κτεινέμεναι Heriod. Sc. H. 414. und in den B. puris οὐτάμεναι Il. φ', 68 etc. und οὐτάμεν ε, 132. von οὐτάω. ἀγινέμεναι Od. υ', 213. von ἀγινέω, st. ἀγινεσέμεναι, ὑρόμεναι Hesiod. ἔργ. 22. s. §. 193. 8. mit der Var. ἀρώμεναι. Sonst nehmen diese B. vor der Endung η, welches aus der Contraction von ας, es entstanden scheint, wie §. 201, 6. γοήμεναι Il. ξ', 502. πεινήμεναι Od. υ', 137. st. γοῶν, πεινῶν. καλήμεναι Il. κ', 125. πενθήμεναι Od. σ', 174. τ', 120. φιλήμεναι Il. χ', 265. φορήμεναι Il. ῥ', 310. welches auch in φορήναι abgekürzt wird Il. β', 107. u. δ. st. καλεῖν, πενθεῖν, φιλεῖν, φορεῖν. Dadurch werden diese Infin. den Infin. der Aor. Pass. und einiger B. in —μι ähnlich γ). Im Perf. ist nur in den synkopirten Formen τεθνήμεναι und τεθνήμεν, τετλάμεναι und τετλάμεν, ἐστάμεναι (die Aldinische Lesart auch bei Herodot 1, 17.) und ἐστάμεν Il. δ', 342. μ', 316. ὁ', 675. häufig. So auch δαιδίμεν Od. ι', 274. βεβάμεν. Im Aor. 2. ἐλθέμεναι Il. α', 151. und ἐλθέμεν δ', 247. u. δ. εἰπέμεναι und εἰπέμεν, γνώμεναι Il. β', 349. u. δ. δαήμεναι, βήμεναι, δόμεναι und δόμεν etc. Synkopirt sind ἔδμεναι st. ἐδέμεναι, ἔδειν und ἰδμεναι (nach ἰδμεν) st. εἰδέται z).

202 11. Daher entstand die Form —εν, die bei den Doriern in den B. barytonis blieb, wogegen der contrahirte oder bloß circumflectirte Infinitiv auf —ῆν, eig. —εν, gebildet wurde. Bei Pindar findet sich nur γαῦεν Ol. 1, 5. und τραῦεν Pyth.

x) Herm. de metris p. 85. Heyne Obs. ad Il. α', p. 174. Boeckh. ad Pind. Pyth. 11, 10. Buttm. ausf. Gr. I. S. 359 f.

γ) Buttm. ausf. Gr. I. S. 506 f.

z) Gregor. p. (143.) 309. et Koen.

4, 205. a) sonst häufig βόσκον Theocr. 4, 2. αἰδόν 8, 4. αἰέλεον 5, 27. ἐνείδον 5, 10. κοσμήν Theocr. 15, 24. οἰκῆν 24, 80. εὐρῆν 11, 4. κυβερῆν Crit. ap. Gale p. 698. κρην Hippod. ap. Orell. p. 296, 13. Die Aeolier accentuirten diese Infinit. noch überdies, wie die Inf. der verba barytona, §. B. φίλην, κάλην, φρόνην b).

Ann. 1. Zuweilen finden sich auch Infinit. von verbis barytonis auf —ην, §. B. χαίρην Theocr. 14, 1. καθείδην 15, 28. Etym. M. p. 342, 22. Doch haben an der zweiten St. mehrere Handschr. u. Ausgaben καθείδον, und nichts hindert auch an der ersten χαίρον zu schreiben. Auch circumflectirte Infinitive gehen auf —ον aus, §. B. τυχέν, εὐδαιμονέν Euryph. ap. Gale p. 667. ποτέν Archyt. ib. p. 680. ἐνιγνέν ibid. δικαιопραγέν, ἐπιτελέν Theag. ib. p. 683. ἰσχυρέν, κρατέν Metop. ib. p. 685. 699. αἰδέον Clin. ib. p. 687. πανδαιμονέν Arch. ib. p. 695. ὁμοοέν Crit. ib. p. 699. ἔχουρέν, λαθεύ Arch. ib. p. 702. c)

Ann. 2. Eine verdächtige Dorische Form des Infinitivs ist ἀπατεῦν, αἰδεῖσιν Theag. ap. Stob. Geom. p. 11, 1. und 13. Gale p. 682 sq. wo aber Orell p. 316. κρατῖν und αἰδεῖν hat, p. 252, 16. aber ποῖν beibehält.

Bloß die Grammatiker erwähnen eine andere, den Aeolern eigene, Form des Infinitivs bei den verbis contractis auf —άω und —όω, wo das ν finale in ε verwandelt, und aus dem uneigentlichen Diphthongen α der eigentliche αι, aus οοι, ου gemacht seyn soll, §. B. γέλααι, πείνααι, ὑποαι, ὀρθοαι, wenn dieses nicht eine Verwechselung mit der zweiten P. Indic. §. 199, 2. oder es äolische Participia sind d).

Den contrahirten Infinitiv —οῖν der Verba auf —όω verwandelten die Dorier in ὦν, §. B. ὑπῶν Arist. Lys. 143. δίδῶν Theocr. 29, 2. ft. δίδοῖν, d. h. δίδοναι.

Not. Die Dorischen Infinit. auf —ην mit der Reduplic. §. B. πορῖ-κην, sind entweder Infinit. von der neuen Präsensform πορῖκω, oder aus der alten, aber nicht vorkommenden, Form πορυνέμεναι, πορυνέμεν entstanden, wie aus ἀρεθμηθήμεναι erst ἀρεθμηθήμεν, dann ἀρεθμηθήν §. 206, 6.

a) Boeckh. ad Pind. P. 4, 55.

b) Gregor. p. (136.) 299. (142.) 308. et Koen. (293 sq.) 619. Valck. ad Theocr. 10. Id. [2, 130. und Toup. ib. 11 70. GL.] 11, 2. Fisch. II. p. 392 sqq. Maitt. p. 230.

c) Valck. ad Theocr. 10, 48. 11, 71. 15, 28 etc.

d) Gregor. p. (294.) 619. Fisch. I. p. 185. II. p. 393 sq. Buttm. ausf. Gr. I. S. 509. Ann. 21. Neue ad Sapph. fr. p. 31.

12. Im Participio sagten die Aeolier und Dorier im Feminino statt —ουσα a) —οισα (wie —οισι st. —ουσι n. 3.) nicht nur im Präs. z. B. καχλάζοισαν Pind. Ol. 7, 3. ἔχοισα Theocr. 6, 30. πταίοισα 7, 26. sondern auch im Aor. 2. wie κατθανοῖσα Sapph. fr. XIX. λαβοῖσα, λιποῖσα, überhaupt wo keine Contraction ist e). b) —εῦσα in den verbis puris sprachen die Dorier statt —έουσα (—άουσα) z. B. ζαιεῦσαι (ζητοῦσαι) Theocr. 1, 85. γαλεῦσα st. γαλῶσα (γαλέουσα) 1, 36. ποθορεῦσα (—ορέουσα; προσορῶσα) 3, 18. 5, 85. ἐσορεῦσα 6, 31. vgl. 11, 69. παρσεῦντα 5, 89. 8, 73. In den verbis auf εῶ war diese Form auch bei den Joniern, ὕμνεῦσαι Hesiod. Theog. 11. πιμπλεῦσαι ib. 879. (πιμπλέω). So auch φανεῦντα Theocr. 2, 109. ἐγγεῦντα 10, 53. εὔντα 2, 2. ἐγγέοντα, ἐόντα, πλουτεῦντα Hesiod. ἔργ. 313. Auch bei Eurip. Med. 427. ὕμνεῦσαι, und selbst μυθεῦσαι von μυθέω (μυθέομαι)? st. μυθεύουσαι Iph. A. 495. wenn die Lesart richtig ist. Daß die Jonier die Endung —άω in —έω veränderten, also ὀρέουσα Herod. 6, 61, 5. χρέουσα 7, 111. sprachen, ist oben §. 10. S. 55. 197. 3. erinnert. c) Die Aeolier und einige Dorier sprachen statt des circumflectirten —οῦσα auch —ῶσα, λιπῶσαι f). Hieraus entstand die Laconische Form —ῶα, z. B. παιδῶαν st. παιζουῶν. S. §. 15. S. 81.

Ann. 1. αο und άω wird von den Aeoliern und Doricrn in α zusammengezogen, z. B. παινᾶντι Theocr. 15, 148. ἀμάντεσαι 6, 41. ὀπτᾶντες Epicharm. ap. Athen. 7. p. 310. E. auch γελᾶν, σιγᾶν, ἐλᾶν st. γελῶν g). Vgl. §. 49.

Die Aeolier flectirten die Participialform —ῶν, —ων auf eis von —έω, —αις von —άω, weil sie die Verba auf —έω, —άω auf —ημι bildeten, z. B. ὀρεῖς epist. Pitt. ap. Diog. L. 1, 81. στοιχεῖς, von ὀρημι, στοίχημι, κίρναις Alcae. fr. XXVII. γέλαις, γελαίους Sapph. fr. II, 5. von κίρνάω, κίρνημι, γελάω, γέλημι. δινῆντες Sapph. fr. I, 11. muß von δινῆω st. δινέω §. 10. 6. δινηαῖς st. δινῆων, δινέων seyn, contr. st. δινηᾶντες. S. Neue p. 23. h).

e) Valck. ad Theocr. Adonias. 105. p. 393 sq. der zu Theocr. 1, 85. (10. Id.) hierüber noch nicht im Reinen gewesen zu seyn scheint. Fisch. II. p. 395. Buttm. ausf. Gr. I. S. 502. Not. †.

f) Gregor. p. (274.) 584. Fisch. II. p. 396.

g) Gregor. p. (145.) 315.

h) Koen. ad Greg. p. (93.) 210. p. (171. a.) 372. (294. n. 50.) 619 sq. Fisch. II. p. 396. Buttm. ausf. Gr. I. S. 503. Ann. 11. Neue ad Sapph. p. 26. 31. 33. 39. 67. Seidler im Rhein. Mus. 3, 2. S. 315 f.

Ann. 2. Ganz anomalisch ist der Dativ *νήφοσι* st. *νήφοσι* Theogn. 481. Bekk. wie dort der Cod. Mutin. und 2 Hdschr. d. Stob. 18, 14. haben. Sollte die Sylbe des Versmaßes wegen verkürzt seyn?

Anstatt der Endung *—ως*, *—υῖα*, *ός* hatten die Aeolier die Endung des Präsens *—ων*, *—ουσα*, *—ον* i). §. B. *μεμενακοῦσα* (*μεμενηκυῖα*) Archim. p. 47. *ἀνιστακοῦσα* id. p. 53. (ähnlich den Formen *βεβῶσα*, *γυγῶσα*) k). Hieher rechnet man *τεταγών* Il. α', 594. *κεκλήγοντες* Il. μ', 125. Od. ε', 30. *πσφρίκοντας* Pind. Pyth. 4, 325. *κεχλάδοντας* Pind. Pyth. 4, 319. der Ol. 9, 3. *κεχλαδώς* hatte. Wahrscheinlich sind dieses aber Partic. Präs. von den aus dem Perfecto gebildeten Präsensformen *τετάγω*, *κεκλήγω*, *πσφρίκω*. S. §. 221. IV, 1. l). Die Endung *ωτος* etc. die sich sonst nur bei den synkopirten Formen findet, hat Homer auch außer der Synkope in *τετριγῶτας* Il. β', 314.

Die Endung des Aorist. 1. Act. *—ας*, *—ασα*, *—αν* hieß bei den Doriern *—αις*, *—αισα*, §. B. *τανύσαις* Pind. Ol. 2, 65. *οίψαις* id. Pyth. 1, 86. *τελέσαις* ib. 154. *ἀποφλαυρίζαισα* id. Pyth. 3, 23. *θρέψαισα* id. Pyth. 8, 37. *καρύξαισα* id. Isthm. 4, 43. *διαπλέξαισα* id. Pyth. 12, 14. Vgl. §. 39. Ann. 2. m).

Not. Von der Dehnung der Contractionendungen, §. B. *όραῖα* st. *όραῖ*, f. §. 11. S. 67.

i) Gregor. p. (294.) 621.

k) Gregor. l. c. Maitt. p. 239.

l) Koen. ad Greg. p. (81.) 189. Fisch. I. p. 198 sq. Ehdroboffus in Bekk. anecd. p. 1292. sagt, die Jonier hätten st. *τετυφῶτα* gesagt *τετυφοῖα*, wovon sich sonst keine Spur findet.

m) Maitt. p. 239. Koen. ad Gregor. p. (91.) 210. Fisch. I. p. 92. II. p. 397. Boeckh. ad Pind. Pyth. 3, 67.

	Indicativus.	Imperativus.
Praesens	Sing. τύπτομαι ich werde geschlagen. -ομαι, (-σαι) -η, (¹) -ται Dual. -όμεθον, -εσθον, -εσθον Plur. -όμεθα (²), -εσθε, -ονται	τύπτον Sing. (σε) -ου (¹) -εσθω Dual. -εσθον, -έσθων Plur. -εσθε, -έσθωσαν (³)
Imperf.	Sing. ἐτύπτόμην ich wurde geschlagen. -όμην, (-σο) -ου, -ετο Dual. -όμεσθον, -εσθον, -έσθην Plur. -όμεθα, -εσθε, -οντο (⁴)	
Perf.	α τέτυμμαι, -υψαι, -υπται -ύμμεθον, -υφθον, -υφθον -ύμμεθα, -υφθε, σμμένον εἶσι (ν) β Sing. -μαι, -σαι, -ται (⁴) Dual. -μεθον, -θον (σθον) -θον (σθον) Plur. -μεθα, -θε (-σθε) -νται (⁵)	τέτυπο, τετύφθω τέτυφθον, τετίφθων τέτυφθε, τετύφθωσαν (⁶) S. -σε -θω (σθω) -θον (σθον) -θων (σθων) -θε (σθε) -θωσαν (σθωσαν)
Plusq.	ἐτετύμμην, -υψε, -υπτο -ύμμεθον, -υφθον, -ύφθην -ύμμεθα, -υφθε, τετυμμένοι ἦσαν Sing. -μην, -σο, -το Dual. -μεθον, -θον, (-σθον) -θην (-εσθην) Plur. -μεθα, -θε (σθε), -ντο (⁵)	
Aor. 1. ἐτύφθην Aor. 2. ἐτύπην	Sing. -ην, -ης, -η Dual. -ητον, -ήτην Plur. -ημεν, -ητε, -ησαν	τύφθητε τύπηθε Sing. -ητε (ηθε) -ήτω -ητον -ήτων -ητε -ήτωσαν
Fut. 1. τυφθήσομαι Fut. 2. τυπήσομαι Fut. 3. τετύψομαι	} wie das Präsens	fehlt.

u m.

Optativus.	Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
<p>πτοίμην -οίμην, -οιο, -οιτο -οίμεθον, -οισθον, -οίσθην I. -οίμεθα, -οισθε, -ειντο (6)</p>	<p>τύπτωμαι S. -ωμαι (ηαι) η (1) -ηται D. -ώμεθον, -ησθον, -ησθον Pl. -ώμεθα, -ησθε, -ωνται</p>	<p>τύπτεσθαι</p>	<p>τυπτόμενος, -ένη, -ενον</p>
<p>τετυμμένος, η, ον εἶην, εἶης, εἶη τετυμμένω, α, ω εἶητον, εἶήτην τετυμμένοι, αι, α εἶημεν, εἶητε, εἶησαν</p>	<p>τετυμμένος, η, ον ᾶ, ῆς, ῆ τετυμμένω, α, ω ῆτον, ῆτον τετυμμένοι, αι, α ᾶμεν, ῆτε, ᾶσι (ν)</p>	<p>τετύφθαι</p>	<p>τετυμμένος, -η, -ον</p>
<p>τυφθείην τυπείην S. -είην, -είης, -είη D. -εἶητον, -εἶήτην Pl. -εἶημεν, -εἶητε, -εἶησαν (7)</p>	<p>τυφθῶ τυπῶ S. -ᾶ, -ῆς, -ῆ D. -ῆτον, -ῆτον Pl. -ᾶμεν, -ῆτε, -ᾶσι (ν)</p>	<p>τυφθῆναι τυπῆναι</p>	<p>τυφθεῖς } -εις, -εἶσα, τυπείς } -εν</p>
<p>τυφθησοίμην τυπησοίμην wie das Präsens. τετυψοίμην</p>	<p>fehlt.</p>	<p>τυφθησέσθαι τυπησέσθαι τετύψεσθαι</p>	<p>τυφθησ } τυπησ } -όμενος, -η τετυψ } -ον.</p>

I. αὐτ —έω.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Praesens	Sing. φιλ-έομαι, -έη, ⁽¹⁾ -έται οὔμαι, ἤ, εἴται	S. φιλ-έου, ⁽¹⁾ γέσθω οὔ, εἰσθω	S. φιλ-οίμην, -έοιο, -έοιτο οἴμην, οἷο, οἶτο
	Dual. φιλ-εόμεθον, -έεσθον, -έεσθον οὔμεθον, εἰσθον, εἰσθον	D. φιλ-έεσθον, -έεσθων εἰσθον, εἰσθων	D. φιλ-οίμεθον, -οἰσθον, -οἰσθον οἴμεθον, οἷσθον, οἶσθον
	Pl. φιλ-εόμεθα, ⁽²⁾ -έεσθε, -έονται οὔμεθα, εἰσθε, οὔνται	P. φιλ-έεσθε, -έεσθω- σαν ⁽³⁾ εἰσθε, εἰσθωσαν	P. φιλ-οίμεθα, -οἰσθε, -οἰσιτο οἴμεθα, οἷσθε, οἶντο
Imp.	Sing. ἐγὼ-εόμεην, -έον, -έετο οὔμην, -οὔ, -εἶτο	Dual. ἐφιλ-εόμεθον, -έεσθον, -έεσθην οὔμεθον, -εἰσθον, -εἰσθην	

II. αὐτ —άω.

Praesens	Sing. τιμ-άομαι, -άη, ⁽¹⁾ -άεται ῶμαι, ᾶ, ᾷται	S. τιμ-άον, ⁽¹⁾ -άεσθω ῶ, ᾷσθω	S. τιμ-αοίμην, -αοιο, -αοιτο ῶμην, ᾶο, ᾷτο
	Dual. τιμ-αόμεθον, -άεσθον, -άεσθον ῶμεθον, ᾷσθον, ᾷσθον	D. τιμ-άεσθον, -άεσθων ᾷσθον, ᾷσθων	D. τιμ-αοίμεθον, -αοισθον, -αοισθον ῶμεθον, ᾷσθον, ᾷσθον
	Plur. τιμ-αόμεθα, ⁽²⁾ -άεσθε, -άονται ῶμεθα, ᾷσθε, ᾷνται	P. τιμ-άεσθε, -άεσθω- σαν ⁽³⁾ ᾷσθε, ᾷσθωσαν	P. τιμ-αοίμεθα, -αοισθε, -αοισιτο ῶμεθα, ᾷσθε, ᾷντο
Imp.	Sing. ἐτιμ-αόμεην, ἐτιμ-άον, ἐτιμ-άετο ῶμην, ῶ, ᾷτο	Dual. ἐτιμ-αόμεθον, ἐτιμ-άεσθον, ἐτιμ-άεσθην ῶμεθον, ᾷσθον, ᾷσθην	

III. αὐτ —όω.

Praesens	Sing. χρυσ-όομαι, -όη, ⁽¹⁾ -όεται οὔμαι, οἷ, οὔται	S. χρυσ-όον, ⁽¹⁾ -όεσθω οὔ, οὔσθω	S. χρυσ-οοίμην, -όοιο, -όοιτο οἴμην, οἷο, οἶτο
	Dual. χρυσ-οόμεθον, -όεσθον, -όεσθον οὔμεθον, οὔσθον, οὔσθον	D. χρυσ-όεσθον, -όεσθων οὔσθον, οὔσθων	D. χρυσ-οοίμεθον, -οοισθον, -οοισθον οἴμεθον, οἷσθον, οἶσθον
	Plur. χρυσ-οόμεθα, ⁽²⁾ -όεσθε, -όονται οὔμεθα, οὔσθε, οὔνται	P. χρυσ-όεσθε, -όεσθω- σαν ⁽³⁾ οὔσθε, οὔσθωσαν	P. χρυσ-οοίμεθα, -οοισθε, -οοισιτο οἴμεθα, οἷσθε, οἶντο
Imp.	Sing. ἐχρυσ-οόμεην, ἐχρυσ-όον, ἐχρυσ-όετο οὔμην, οὔ, οὔτο	Dual. ἐχρυσ-οόμεθον, ἐχρυσ-όεσθον, ἐχρυσ-όεσθην οὔμεθον, οὔσθον, οὔσθην	

Perfectum	πεφιλ-ημαι, τετίμ-ημαι πεχρυσ-ωμαι	πεφιλ-ησο, πεχρυσ-ωσο τετίμ-	πεφιλ-ήμην, πεχρυσ-ώμην τετίμ-
	Sing. -ημαι, -ησαι, -ηται -ωμαι, -ωσαι, -ωται ⁽¹⁾	S. -ησο, -ήσθω -ωσο, -ώσθω	S. -ήμην, -ῆο, -ῆτο -ώμην, -ῶο, -ῶτο
	D. -ήμεθον, -ησθον, -ησθον -ώμεθον, -ωσθον, -ωσθον	D. -ησθον, -ήσθων -ωσθον, -ώσθων	D. -ήμεθον, -ῆσθον, -ῆσθον -ώμεθα, -ῶσθον, -ῶσθον
Plur.	-ήμεθα, -ησθε, -ηνται -ώμεθα, -ωσθε, -ωνται ⁽⁵⁾	P. -ησθε, -ήσθωσαν -ωσθε, -ώσθωσαν ⁽²⁾	P. -ήμεθα, -ῆσθε, -ῆντο -ώμεθα, -ῶσθε, -ῶντο

Plusq.	ἐπεφιλ-ήμην, ἐτετίμ-ήμην, ἐπεχρυσ-ώμην		
	Sing. -ήμην, -ησο, -ητο, -ώμην ιε.	Dual. -ήμεθον, -ησθον, -ῆσθην	

v u m.

Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
Sing. φιλ-έωμαι, -έῃ, ⁽¹⁾ -έῃται ῶμαι, ῆ, ῆται	φιλ-έεισθαι εἰσθαι	φιλ-εόμενος, -ομένη, -ομενον ούμενος, ουμένη, -ουμενον
Dual. φιλ-εώμεθον, -έῃσθον -έῃσθον ώμεθον, ῆσθον, ῆσθον		
Plur. φιλ-εώμεθα, -έῃσθε, -έωνται ούμεθα, ῆσθε, ῶνται		
Plur. ἐφιλ-εόμεθα, -έεισθε, -έοντο ⁽⁶⁾ ούμεθα, εἰσθε, ούντο		

Sing. τιμ-άωμαι, -άῃ, ⁽¹⁾ -άῃται ῶμαι, ᾶ, ᾶται	τιμ-άεισθαι ᾶσθαι	τιμ-αόμενος, -αομένη, -αόμενον ῶμενος, ωμένη, ὠμε- νον
Dual. τιμ-αώμεθον, -άῃσθον, -άῃσθον ώμεθον, ᾶσθον, ᾶσθον		
Plur. τιμ-αώμεθα, -άῃσθε, -άωνται ώμεθα, ᾶσθε, ῶνται		
Plur. ἐτιμ-αόμεθα, ἐτιμ-άεισθε, ἐτιμ-άοντο ⁽⁶⁾ ώμεθα, ᾶσθε, ὦντο		

Sing. χρυσ-όωμαι, -όῃ, ⁽¹⁾ -όῃται ῶμαι, οῖ, ῶται	χρυσ-όεισθαι οῦσθαι	χρυσ-οόμενος, -οομένη, -οόμενον ούμενος, ουμένη, ουμενον
Dual. χρυσ-οώμεθον, -όῃσθον, -όῃσθον ώμεθον, ὦσθον, ὦσθον		
Plur. χρυσ-οώμεθα, -όῃσθε, -όωνται ώμεθα, ὦσθε, ὦνται		
Plur. ἐχρυσ-οόμεθα, ἐχρυσ-όεισθε, ἐχρυσ-όοντο ⁽⁶⁾ ουμεθα, οὔσθε, ούντο		

πεφιλ- τετιμ- Sing. -ῶμαι, -ῆ, -ῆται	πεφιλ-ῆσθαι τετιμ-ῆσθαι καχρυσ-ῶσθαι	πεφιλ- τετιμ- καχρυσ- ημένος, -ημένη, -ημενον ωμένος, -ωμένη, -ωμενον
Dual. -ώμεθον, -ῆσθον, -ῆσθον		
Plur. -ώμεθα, -ῆσθε, -ῶνται		
Plur. -ήμεθα, -ῆσθε, -ῆντο ⁽⁵⁾ .		

A n m e r k u n g e n.

- 203 1. Die ursprüngliche Endung der zweiten Person Sing. Präs. im Indic. Imperat. und Coniunctiv, und des Imperfects scheint —σαι, —έοο, —ησαι gewesen zu seyn wegen der Analogie der Pers. Pass. und der Verba in μι, wo den Endungen —μαι, —ται in der ersten und dritten Person immer die Endung —σαι in der zweiten entspricht. Jene ursprüngliche Form kommt aber unverändert nirgends, mit her-
ausgeworfenem s in ἐρῶο Il. χ', 507. st. ἐρῶεο, sonst aber nur noch im neuen Testament und den spätern Schriftstellern vor, wie sich manche alte Formen in der Volkssprache und ungebildeten Dialecten erhalten. So hieß in der gemeinen Griechischen Sprache die zweite Person von ἀποάσαι, ἀποᾶσαι (st. ἀποᾶεσαι) wofür die Attiker ἀποᾶ sagten, obgleich ἡποᾶο aus Antiphanes Bekk. anecd. p. 98. und ἀποᾶσαι als attisch angeführt wird ib. p. 77, 22. n). Durch Wegwerfung des s entstand daraus —σαι, —σο, —ησαι, welche Form bei den Ionischen und Dorischen Schriftstellern, vorzüglich den Dichtern, regelmäßig ist, und hieraus durch Contraction η, ου schon bei Homer, und regelmäßig bei den Attikern. Eben so entstand aus μέμνησαι im Perf. (Il. ψ', 648.) μέμνησαι Il. φ', 442. und μέμνη Il. ό', 18. υ', 188. etc. aus δάμνασαι von δάμνημι, δάμναμαι Od. γ', 214. π', 95. δαμνᾶ Il. ε', 199. ο). Die Attiker contrahirten aber auch —σαι (doch nicht —ησαι) statt in η in ει, welches mehrere Grammatiker aus der alten Schreibart herleiteten, die s statt η hatte, so daß es beibehalten worden sei, um den Indic. und Conj. schon in der Form zu unterscheiden p). Diese Form ist besonders bei Aristoph. z. B. μάχει Av. 758. λοιδορεῖ Plut. 456. στρέφει Acharn. 384. Thesm. 237. Von den Tragikern taugnet diesen Gebrauch Choerob. in Bekk. anecd. p. 1290. von den neuern Herausgebern nahmen ihn in den Trag. einige an, andre nicht oder bloß im Futuro q). Thucyd. hat gewöhnlich η, Plato nach den Handschr. beide

n) Moeris p. 16. Lobeck. ad Phryn. p. 360. Buttm. ausf. Gr. I. S. 354.

o) Koen. ad Greg. p. (191.) 409 sqq. Fisch. II. p. 399.

p) Gegen diese Entstehung machte Buttmann ausf. Gr. I. S. 355. Not. * und H. Commer in der Krit. Bibl. 1828. S. 493. Einwendungen, ob man gleich mit denselben Gründen auch die Formen βούλει, ὄψει, οἴσει angreifen könnte, die doch fest stehen, jene Gründe also zu viel beweisen dürften.

q) Bloß im Fut. billigen s Valck. ad Phoen. p. 216 sq. Brunck. ad Soph. Oed. T. 336. Ai. 195. Reisig. comm. in Soph. Oed. C. Praef. p. XXII. sqq. im Fut. u. Präs. Porson. praef. Hec. p. VI. ed Lips. Interpr. ad Greg. Cor. p. 119. η vertheidigt dagegen Passow in Jen. Litt. Z. 1818. nr. 147. S. 260. Schneid. de dial. Soph. p. 2. Vgl. Maitt. p. (63.) 80 Fisch. I. p. 119. Vom Thucyd. s. Poppo ad 1, 129, 3. vom Plato Schneid. praef. Plat. T. I. p. XXXIX. sq. Vgl. Poppo ad Xen. Anab. 7, 6, 12. Buttm. ad Demosth. Mid. p. 107.

Formen. Sie blieb in drei Verbis, in *βούλει*, *αἶε*, *ὄψει*, allein gebräuchlich, jedoch nur im Indicativ.

2. Von der Form —*ῆται* st. —*εῖται*, —*ᾶται* s. §. 205. 5.

3. Von der ersten Pl. Dualis —*σθον* s. §. 195. Anm. 1. Die Endung —*σθα* in der ersten Person Plur. Präs. und Imperf. war bei den Dorischen und Jonischen, oft auch den Attischen, Dichtern —*σθα*, z. B. *ἔδινέμεσθα* Od. 1, 153. *τετιμήμεσθα* Il. μ', 310. *ἰκέμεσθα* Il. β', 138 etc. *πυλόμεσθα* Theocr. 13, 4. *λασιόμεσθα* (*λησόμεσθα*) id. 4, 39. *μαχισσόμεσθα* id. 22, 74. *ἀρχόμεσθα* id. 17, 1. *ἐξόμεσθα* Aristoph. Plut. 101. *βουλόμεσθα* Equ. 562. *ἡδόμεσθα* ib. 460. 565. *μισόμεσθα* Soph. Oed. C. 1037. *ἐξόμεσθα* id. Oed. T. 32. *ἀρχόμεσθα* id. Antig. 63. r)

4. Statt der Endung —*ωσαν* in der dritten Person Plur. Imperat. ist bei den Joniern, Doriern und besonders Attikern die abgekürzte Form —*ων* sehr gebräuchlich, *ἐπισθων* Il. 1, 170. *λεξάσθων* Il. 1, 67. *μαχέσθων* Herod. 9, 48. *παινέσθων* 7, 10, 8. *χρήσθων* Aristoph. Nub. 438. Thuc. 5, 18. statt dessen *χράσθων* bei Herodot 3, 81. steht. *ἀπαρπελίσθων* Soph. Al. 100. *ἐκαιρίσθων* Lucian. T. 3. p. 51. Bip. Auch im Perfecto *παραικλήσθων* Plato Leg. 10. p. 893. B. *ἐξηγέσθων*, *ἐρρώσθων* bei Philostrat. *ἀπερρώσθων* Lucian. D. M. 10, 2. s) im Aor. *πεμφθέντων* Plat. Leg. 9. p. 856. D. und *διανεμηθέντων* ib. 5. p. 737. E. nach der Bossischen und vier Besserischen Handschriften (*διανεμηθήτω*, was Besser aufgenommen hat, finde ich aus keiner Handschrift angeführt). Statt *αἰτιαθέντων* Leg. 10. p. 886. D. haben die Handschriften richtiger —*θήτω*. Vielleicht waren beide Formen —*έντων* und —*ήτων* im Gebrauch, so wie von *εἶναι* außer *ἴτωσαν* noch *ἰόντων* und *ἴτων*, von *εἶναι* außer *ἔτωσαν* noch *όντων* und *έτων*. S. §. 216, 2. §. 219, 2. i). Doch ist auch die vollständige Form bei den alten Attikern häufig, z. B. Thuc. 3, 67. *ὠφελέσθωσαν*. id. 4, 92 exir. *πτάσθωσαν*. Plat. Euthyphr. p. 9. C. *ἡγέσθωσαν*. Id. Leg. 6. p. 759. E, vgl. 760. D. *αἰρεσθωσαν* 7. p. 794. B. vgl. 6. p. 759. E. *γενέσθωσαν* 6. p. 760. A. 9. p. 869. E. *φεισθωσαν* 6. p. 762. A. *βουλεύσθωσαν* ib. E. *ποιεσθωσαν* ib. 7. p. 794. C. 8. p. 849. B. 9. p. 865. C. *ψευδέσθωσαν* Rep. 2. p. 381. D. *κρινέσθωσαν* Xen. Hell. 1, 7, 24. *ἐπιστάσθωσαν* id. Anab. 1, 4, 8. v. Poppo. *ἡγήσθωσαν* Plat. leg. 6. p. 754. D. *ἐποκρινέσθωσαν* Leg. 10. p. 901. C. *σεψάσθωσαν* Demosth. p. 99, 22. *πολεσθήτωσαν* Thuc. 3, 39. *διανοηθήτωσαν* Plat. Leg. 6. p. 763. A.

r) Gregor. p. (77.) 180 sq. Fisch. I. p. 206. II. p. 400.

s) Thom. M. pag. 922. Hemsterh. ad Lucian. T. 1. pag. 445. Bip. Valck. ad Herod. p. 514. Koen. ad Gregor. p. (73, 27.) 172, 49. Fisch. II. p. 344. Brunck. ad Aristoph. Nub. 439.

i) Buttm. ausf. Gramm. I. S. 364.

204

5. Von der Conjugation des Perf. Pl. §. 196.

Im Optativ Perf. sind die Endungen dieselben, wie im Präsens Optat., —μην, —ο, —το etc. welche an den charakteristischen Vocal η oder ω angehängt werden. Das ι, welches in diesem Modus auch charakteristisch ist, wird dem η oder ω untergeschrieben, z. B. τετιμῆμην, τετιμῆο, τετιμῆτο etc. μεμνήμην Pl. ω, 745. μεμνήτο Aristoph. Plut. 992. Plato Rep. 7. p. 517. πεκτῆτο leg. 5. p. 742 extr. E. πεκτῆτο Soph. Phil. 119. πεκτῆμεθα Aristoph. Lys. 253. ἐμπλήμην Aristoph. Acharn. 236. ἐμπλήτο Lysistr. 235. So auch λελῶτο (richtiger λελῶτο) als Optat. Od. σ', 237. δαινῶτο (δαινῶτο) Pl. ω, 665. u). Statt μεμνήμην, πεκτῆμην etc. gab es aber noch eine andere Form mit φ ist. η. μεμνέφτο Pl. ψ', 361. μεμνῶτο Xen. Cyr. 1, 6, 3. μεμνόμεθα Soph. Oed. T. 49. πεκτόμεθα Eur. Heracl. 282. Beide W. stimmen darin überein, daß sie in der Form des Perf. etwas Gegenwärtiges ausdrücken. Man scheint also, wie Buttmann vermuthet ausf. Gramm. I. S. 442 f. dem Stamm μεμνη—, πεκτη— auch die Form des Optat. Präs. angehängt zu haben, μεμνήοιτο, πεκτῆοιτο (μεμνέοιτο erwähnt Eustathius p. 1305, 46.) Daraus wurde μεμνέφτο, πεκτέφτο und zusammengezogen μεμνῶτο x). So auch μέμνοιο (μεμνῶο) ohne Var. Xen. Anab. 1, 7, 5. Die Präsensform findet sich auch in dem Imper. μέμνεο Herod. 6, 105. und im Partic. μεμνόμενος Archil. fr. 1. Gaisf.

Der Conjunctiv wird ganz wie der Conj. Präs. —ῶμαι, —ῆ, —ῆσαι, πεφιλῶμαι, πεφιλῆ, πεφιλῆται angegeben, doch kommt dieser nur selten vor, z. B. Plat. Polit. p. 285. C. μεμνῶμεθα. Demosth. prooem. 20. p. 1431, 18. μεμνῶμαι bei Bess. id. Rep. 8. p. 564. C. ὅπως ἐκτεμῆσθον. Isocr. ad Nicocl. p. 37. A. ἵνα — πεκτῆσθε. Xen. Symp. 1, 8. ἵν' πεκτῆται (vulg. κέκτηται. Ueber die Betonung des Opt. und Conj. f. Buttm. ausf. Gr. II. S. 422. Schneid. ad Plat. T. II. p. 262.) da anstatt dessen die periphrastische Form πεφιλημένος ᾧ gebräuchlich ist.

Im Optativ und Conjunctiv dieser Verba wird die periphrastische Conjugation gebraucht, die in der Verbindung des Partic. Perf. Pass. Pass. mit dem Optativ und Conj. Präs. des Verbi εἰμι besteht. Dasselbe geschieht bei diesen Verbis in der dritten Person Perf. und Plusquamperf. in der gewöhnlichen Sprache, anstatt daß diese bei den verbis puris —ηται, —ητο, —ωνται, —ωντο heißen, τετυμμένοι, —αι, —α εἰσι und ἦσαν, πεφίληνται, ἐπεφίληντο, κεχρύσωνται, ἐκεχρύσαντο. Die Ursache ist, weil in den verbis barytonis vor die Endung —νται, —ντο noch ein dritter Consonant kommen würde, τέτυφνται, λέλεχνται. Doch f. nr. 6.

u) Heyne ad Pl. ψ', 361. Fisch. II. p. 419 sq. Brunck. ad Soph. Phil. I. c. Dobree ad Arist. Plut. 992. Ast. ad Plat. Leg. p. 267. vgl. 534. 567.

x) Herm. und Buttm. in Mus. antiqu. stud. p. 231. 238. Herm. ad Soph. Oed. T. 49.

6. In der dritten Person Plur. Perf. und Plusquamperf. verändern die Jonier und Dorier das ν , das vor $\tau\alpha\iota$ und $\epsilon\sigma\iota$ stehen sollte, in α , wo dann der ursprüngliche aspirirte Consonant vor diesem α wieder eintritt, z. B. $\kappa\epsilon\kappa\rho\upsilon\phi\alpha\tau\alpha\iota$ Hesiod. Theog. 730. $\epsilon\pi\iota\tau\epsilon\tau\rho\acute{\alpha}\phi\alpha\tau\alpha\iota$ ft. $\pi\iota\tau\epsilon\tau\rho\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$ $\epsilon\iota\sigma\iota$ Il. β' , 25. 62. ($\kappa\acute{\epsilon}\kappa\rho\upsilon\phi\eta\tau\alpha\iota$, $\epsilon\pi\iota\tau\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\phi\eta\tau\alpha\iota$) $\delta\rho\omega\rho\acute{\epsilon}\alpha\tau\alpha\iota$ von $\delta\rho\acute{\epsilon}\gamma\omega$ Il. π' , 834. $\epsilon\rho\chi\alpha\tau\alpha\iota$ ib. 481. von $\epsilon\rho\gamma\omega$, $\epsilon\acute{\iota}\rho\gamma\omega$. $\tau\epsilon\theta\acute{\alpha}\alpha\tau\alpha\iota$ von $\tau\acute{\epsilon}\theta\alpha\mu\mu\alpha\iota$, $\theta\acute{\alpha}\pi\tau\omega$, ft. $\tau\epsilon\theta\alpha\mu\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$ $\epsilon\iota\sigma\iota$, Herod. 6, 103. $\alpha\tau\epsilon\lambda\acute{\iota}\chi\alpha\tau\omicron$ ft. $\kappa\alpha\tau\epsilon\lambda\acute{\iota}\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$ $\eta\sigma\alpha\nu$ Herod. 7, 76. 90. $\epsilon\sigma\sigma\acute{\alpha}\chi\alpha\tau\omicron$ statt $\epsilon\sigma\alpha\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$ $\eta\sigma\alpha\nu$ von $\sigma\acute{\alpha}\tau\tau\omega$ id. 2, 62. $\alpha\pi\omicron\delta\epsilon\delta\acute{\iota}\chi\alpha\tau\alpha\iota$ ft. $\alpha\pi\omicron\delta\epsilon\delta\epsilon\iota\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$ $\epsilon\iota\sigma\iota$ id. 2, 43. $\epsilon\sigma\tau\acute{\alpha}\lambda\alpha\tau\omicron$ Hesiod. Sc. H. 288. Herod. 7, 89. von $\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ t. $\epsilon\sigma\tau\alpha\lambda\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$ $\eta\sigma\alpha\nu$. Statt der aspirata bleibt die tenuis in $\alpha\pi\acute{\iota}\lambda\alpha\tau\alpha\iota$ und $\alpha\pi\acute{\iota}\lambda\alpha\tau\omicron$ Herod. 1, 2. 4, 200. 6, 118. 7, 153. 157. γ)

Wenn vor der Endung des Perf. Pass. $-\mu\alpha\iota$, $-\sigma\alpha\iota$, $-\tau\alpha\iota$ ein aus den Zungenbuchstaben δ θ τ ξ entstandenes σ vorhergeht, so wird dieses vor der Endung ($-\nu\tau\alpha\iota$, $-\nu\tau\omicron$,) $-\alpha\tau\alpha\iota$, $-\alpha\tau\omicron$ in δ verwandelt, z. B. $\epsilon\eta\rho\acute{\epsilon}\delta\alpha\tau\alpha\iota$ Il. ψ' , 284. 329. von $\epsilon\rho\epsilon\acute{\iota}\delta\omega$. $\epsilon\rho\rho\acute{\alpha}\delta\alpha\tau\alpha\iota$ Od. ϵ' , 354. $\epsilon\rho\rho\acute{\alpha}\alpha\tau\omicron$ Il. μ' , 431. von ($\rho\acute{\alpha}\lambda\iota\omega$) $\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$ (Od. ϵ' , 150. $\rho\acute{\alpha}\zeta\sigma\alpha\tau\epsilon$) $\epsilon\rho\rho\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\alpha\iota$. $\epsilon\kappa\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\delta\alpha\tau\omicron$ Herod. 7, 62. 67. ft. $\epsilon\kappa\epsilon\upsilon\alpha\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$ $\eta\sigma\alpha\nu$ von $\epsilon\kappa\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\zeta\omega$. $\epsilon\sigma\tau\omicron\iota\delta\alpha\tau\omicron$ Herod. 7, 89. mit Walden. Note, von $\sigma\tau\omicron\lambda\acute{\alpha}\zeta\omega$, wie es auch wohl 7, 89. heißen muß ft. $\epsilon\sigma\tau\alpha\lambda\acute{\alpha}\delta\alpha\tau\omicron$. $\alpha\gamma\omega\nu\acute{\iota}\delta\alpha\tau\alpha\iota$ Herod. 9, 26. 49. von $\alpha\gamma\omega\nu\acute{\iota}\zeta\omega$. Ganz anomalisch scheint $\epsilon\lambda\eta\lambda\acute{\alpha}\delta\alpha\tau\omicron$ die alte Lesart Od. ϵ' , 86. ft. $\epsilon\lambda\acute{\eta}\lambda\alpha\tau\omicron$. Daß auch ehemals das Perf. mit einem σ ausgesprochen ist, $\epsilon\lambda\acute{\eta}\lambda\alpha\sigma\mu\alpha\iota$, läßt sich aus den Verbalien $\epsilon\lambda\alpha\sigma\tau\acute{\omicron}\varsigma$, $\epsilon\lambda\alpha\sigma\tau\acute{\epsilon}\omicron}\varsigma$ vermuthen; sonst würde die Lesart $\epsilon\lambda\eta\lambda\acute{\epsilon}\alpha\tau\alpha\iota$ (wie $\delta\upsilon\nu\acute{\epsilon}\alpha\tau\alpha\iota$ n. c.) den Vorzug verdienen. Statt $\alpha\kappa\eta\chi\acute{\epsilon}\delta\alpha\tau\alpha\iota$ Il. ρ' , 637. ist wohl richtiger $\alpha\kappa\eta\chi\acute{\iota}\alpha\tau\alpha\iota$ Il. ρ' , 637. μ' , 179. α)

Auch die dritten Personen der verba pura werden auf diese Weise gebildet, z. B. $\kappa\epsilon\phi\omicron\beta\acute{\eta}\alpha\tau\omicron$ ft. $\kappa\epsilon\phi\acute{\omicron}\beta\eta\tau\omicron$ Il. ϕ' , 208. $\epsilon\delta\omicron\delta\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ Herod. 1, 143. Gewöhnlich wird dann der lange Vocal oder Diphthong η und ϵ in den kurzen σ verwandelt, z. B. $\epsilon\nu\epsilon\pi\omicron\kappa\omicron\rho\pi\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ Herod. 7, 77. von $\mu\omicron\kappa\omicron\rho\pi\acute{\alpha}\omega$. $\epsilon\kappa\epsilon\kappa\omicron\sigma\mu\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ Herod. 9, 131. $\delta\rho\mu\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ id. 1, 158. 8, 35. $\alpha\pi\omicron\epsilon\kappa\acute{\iota}\alpha\tau\omicron$ id. 9, 50. ft. $\alpha\pi\kappa\acute{\iota}\alpha\lambda\omicron\upsilon\tau\omicron$ von $\alpha\pi\kappa\acute{\iota}\alpha\lambda\acute{\iota}\omega$, wie $\kappa\alpha\kappa\acute{\iota}\alpha\tau\alpha\iota$ 2, 164. $\iota\kappa\acute{\iota}\alpha\tau\alpha\iota$ ft. $\acute{\epsilon}\pi\eta\eta\tau\alpha\iota$. $\pi\rho\omicron\eta\delta\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ Herod. 1, 61. von $\pi\rho\alpha\upsilon\delta\acute{\iota}\omicron\mu\alpha\iota$. $\epsilon\mu\omicron\theta\acute{\epsilon}\alpha\tau\alpha\iota$ id. 5, 67. $\epsilon\mu\epsilon\mu\acute{\nu}\acute{\iota}\alpha\tau\omicron$ 2, 104. $\sigma\omicron\nu\nu\acute{\omega}\acute{\iota}\alpha\tau\alpha\iota$ 2, 126. 4, 62. von $\sigma\omicron\nu\acute{\iota}\omega$, zusammengetragenes aufhäufen. $\epsilon\acute{\iota}\rho\acute{\iota}\alpha\tau\alpha\iota$ Herod. 7, 81. ft. $\epsilon\acute{\iota}\eta\eta\tau\alpha\iota$, welches bei Hippokr. T. I. p. 373. 374. 376. 707. etc. ft. $\epsilon\acute{\iota}\rho\eta\tau\alpha\iota$ zu stehen scheint. So $\alpha\kappa\eta\chi\acute{\iota}\alpha\tau\alpha\iota$ Il. ρ' , 637. (wo andre $\alpha\kappa\eta\chi\acute{\epsilon}\delta\alpha\tau\omicron$ lesen) und mit verlängertem σ , $\alpha\pi\alpha\chi\acute{\alpha}\lambda\alpha\tau\omicron$ Il. μ' , 179. ft. $\alpha\pi\acute{\alpha}\chi\eta\eta\tau\alpha\iota$.

Eben so wird die Endung $-\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$ des Perfect. in $-\acute{\iota}\alpha\tau\alpha\iota$ verwandelt, z. B. $\alpha\nu\alpha\pi\epsilon\pi\tau\acute{\iota}\alpha\tau\alpha\iota$ Herod. 9, 9. ft. $\alpha\nu\alpha\pi\acute{\epsilon}\pi\tau\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$ von $\alpha\nu\alpha\pi\epsilon\acute{\iota}\omega$. $\epsilon\pi\epsilon\pi\epsilon\upsilon\acute{\rho}\acute{\alpha}\tau\omicron$ id. 7, 125. ft. $\epsilon\pi\epsilon\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha\tau\omicron$ von $\pi\epsilon\upsilon\acute{\rho}\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$, $\pi\epsilon\pi\acute{\epsilon}\iota-$

γ) Wessel. ad Herod. p. 342, 52.

α) Buttm. ausf. Gr. S. 439.

ραμαί, ὑπανιστάται Herod. 2, 80. Bei Homer findet sich diese Form —έταις st. —άνται nicht: denn von νέεται s. §. 134. Anm. Not.

Anm. 1. Auch bei einigen Attischen Schriftstellern findet sich diese Form, z. B. τετάχεται Thuc. 3, 13. welches Möris p. 154. als Attisch anmerkt. ἐτετάχато id. 7, 4. διτετάχато id. 4, 31. ἐφθάραται id. 3, 13. τετράφαται Plat. Republ. 7. p. 533. B. ἀντιτετάχεται Xenoph. Anab. 4, 8, 5. a)

Anm. 2. An einigen Stellen steht diese Form, wo der Singularis erfordert wird, z. B. παρσικνεάδατο Herod. 9, 100. Doch sind diese Stellen verdächtig b).

7. Eben so wird das ν in der dritten Person des Präs. Mor. Opt. Pass. und Medii, des Imperf. Pass. und Med. auch des Präsens in α verwandelt.

a) Im Optativ sehr häufig, auch bei Attischen Dichtern, z. B. πενθόλατο Od. α', 157. ἀποπερόλατο Herod. 7, 152. αἰσθανόλατο Aristoph. Pac. 209. Eurip. Hel. 159. ἀντιδωρησαίλατο c).

b) Im Imperf. ἐπειρώατο st. ἐπειρῶντο Herod. 1, 68. ἰδρύατο id. 2, 182. παρτιδέατο id. 1, 119. ἐμνηχανέατο Herod. 5, 63. ἐδυνέατο 9, 103. ἠπιωτέατο 8, 5. 25. κατιστέατο 8, 12. st. ἰδύναντο etc. ἐπέατο st. ἐπειντο 8, 25. Die Endung —έατο findet dann auch bei denen statt, die sonst —οντο, —αντο haben, z. B. ἐβουλέατο Herod. 1, 4. ἀπσυραφέατο id. 5, 29. 6, 25. δυνέατο id. 7, 147. ἐγυνέατο 1, 67. ἀπενεζέατο 2, 172. ὑπεδενέατο 4, 167. Selbst im Präs. hat die Florent. Hdschr. Herod. 2, 47. ἀγέαται st. ἄγονται, wie 67. ἀπαγέαται, und ἐκιδέαται, sowie 1, 209. κηδέαται st. κήδονται. So auch im Morist. 2. ἀπινέατο id. 1, 152. (ἀπικάτο 4, 140 etc. ist das Plusquamperf. statt ἀπῖκντο, d. i. ἀφιγμένοι ἦσαν, s. nr. 5.) ἐπυθέατο 7, 172. ἐγυνέατο Herod. 2, 166.

c) Im Präsens κέαται st. κείνται, δυνέαται Herod. 2, 142. 4, 30. ἐπιστέαται 3, 103. 4, 174. προτιδέαται 1, 133. ἐξανιστέαται 5, 61 u. b. S. Aemil. Port. lex. Ion. —έαται d).

8. Der Pluralis des Optativs der Moristen hat bei den Attischen Dichtern gewöhnlich, seltener bei Prosaiskern die Form —εῖμεν, —εῖτα, —εῖεν, die auch schon bei Homer gebräuchlich ist, ποιηθεῖμεν Od. π' 305. διακρινθεῖτε Il. γ', 102. ἐκωθεῖμεν Eurip. Iphig. T. 1025. Hel. 821. λυπηθεῖμεν Eurip. Helen. 77. Isocr. π. ἀντιδ. §. 234. θαυμασθεῖμεν, καταφρονηθεῖμεν, μισηθεῖμεν, aber bloß nach der Urbiniſchen Hdschr. wo §. 233. vorherging ἡσθεῖμεν. und so hat diese Hdschr.

a) Greg. p. (229.) 483. Fisch. II. p. 407 sqq. Maitt. p. 128 sqq.

b) Weasel. ad Herod. p. 428. 45.

c) Fisch. II. p. 418.

d) Maitt. p. 128 sqq. Fisch. II. p. 401.

durchaus, was Beller aufgenommen hat. Dem Grammatiker, dessen Revision d. Handschr. folgt, war sonst Isotr. nicht Attisch genug. *δυνα-
σαι* Xen. Mem. S. 4, 4, 19. Vgl. §. 205, 5. Auch die Form *—ειη-
σαν* der dritten P. Plur. kommt bei den besten Schriftstellern, besonders
bei Xenophon, vor, wie Thuc. 1, 36. *ἐκπεμφθεισαν*. id. 2, 43. *οπα-
λσεισαν*. id. 3, 43. *παισθεισαν*. id. 6, 84. *γνωσθεισαν*. Xen. hist.
gr. 2, 4, 28. *ἀποκλεισθεισαν*. Cyr. 8, 1, 2. *σωσθεισαν*. vgl. Cyr.
2, 1, 8. Anab. 3, 4, 29. 4, 3, 21. 5, 7, 20. hist. gr. 1, 3, 17. 4, 2, 6.
8, 15. 5, 1, 29. 6, 5, 25. 34. 42. 7, 1. 39. e)

9. Im Conj. hat die homerische Sprache oft die kurzen Vocale *e*
o statt der langen *η ω*, wie im Activo §. 201, 9. Od. *ἀ*, 41. *ὄππότε*
ἄν ἤβησεν τε καὶ ἦς ἐμείρεται αἶψα. Vgl. *δ*, 672. Il. *μ*, 41. *ὡς ὅτ*
ἄν — λείων στρέφεται. *λ*, 191. *αὐτὰρ ἐπεί κ* — *ὡς ἵππους ἄλσται*
st. *ἄληται*. Auch in der zweiten P. Il. *ἀ*, 147. *ὄφρα ἰλάσσαι* st. *ἰλᾶ-
σθαι*, *ἰλᾶσθῃ*. *β*, 232. *ἵνα μίλογας* st. *μίσσῃ*, *μίσσῃ*.

D i a l e c t e.

1. Wenn bei den B. puris vor die Endung *—σαι* noch ein 205
s tritt, so stoßen dieses nach mehreren Handschriften die Jonischen
Prosaiker gewöhnlich aus, §. B. *φοβέσαι* Herod. 1, 139. wie
auch 7, 52. die Flor. und Sancer. Handschr. haben. *προθυμέσαι*
1, 206. *ἐπαινέσαι* 3, 34. So auch im Futuro *εὐφρανέσαι* 4, 9.
ἀποθανέσαι 4, 163. aber immer mit der Bar. *φοβέσαι*, *προθυ-
μέσαι*, *ἐπαινέσαι*, *εὐφρανέσαι*, *ἀποθανέσαι*. Die Attiker aber
ziehen *—έσαι*, wie *—σαι*, in *ῃ* oder *ει* zusammen. Homer zieht
die beiden zusammenstoßenden *s* in *ss* zusammen, wie *μυθεῖσας*
Od. *θ*, 180. *νείσας* Od. *λ*, 113. *μ*, 141.

2. Eben so wirft Herodot bei der Endung *—σο*, Imperat.
und Imperf. das in den B. puris davor tretende *s* heraus, *αἰτέσο*
st. *αἰτέσο* 1; 90. *ἐξηγέσο* 3, 72. 4, 9. 7, 234. *φοβέσο* 7, 50. 52.
ἀπικνέσο 5, 24. *ἀνέσο* 3, 40. *ἀναίρσο* 7, 16. Ähnlich ist *ἄραο*
oder *ἄραο* Sapph. fr. LXIII. aus *ἄράσο*, *ἄράου* von *ἄράομαι*,
was Homer Od. *σ*, 176. *ἦρ᾽* flectirt f). So auch Il. *ω*, 202.
ἐκλέ *ἐπ* *ἄνθρωπους* st. *ἐκλέσο*. Od. *δ*, 810 sq. *οὔτε πάρος γε*
Πωλέ, *ἐπεί* etc. st. *ἐπωλέσο* von *πωλέομαι*. Sonst wird die
Endung *—σο*, die im Attischen Dialect in *—ου*, von den Doriern
und den Joniern, auch zuweilen den Att. Dichtern in *—εῖ* zusam-
mengezo-gen, §. B. *ἐπλεῖ* Il. *ι*, 54. *π*, 29 etc. *μάχεῖ* Theocr. 1,

e) Dawes Misc. crit. p. 243 sq. der aber die andre Form mit Unrecht
ganz verwirft. Brunck. ad Soph. Oed. T. 1046. ad Arist. Ran.
1448. Toup. ad Suid. T. 1. p. 68. Thom. M. p. 153. Fisch. II.
p. 422. Poppe praef. Cyr. p. XXXVIII. ad Anab. 3, 4, 29.

f) Vom Accent s. Buttm. ausf. Gr. S. 501.

113. ἐκέλευ 3, 11. ἀνάγειν Herod. 1, 206. βούλει 1, 85. παίδεν 7, 10. und so auch φοβεῖ Imperat. Herod. 1, 19. aus φοβέο st. φοβέο g). II. ρ', 142. steht auch ἐδεύσο dreisylbig, μάχης ἄρα πολ-
λὸν ἐδεύσο. In der Form des Imperat. —ω verlängern die Dichter das s zuweilen durch Hinzufügung eines ε, z. B. ἔρσεν II. λ', 610. σπείο II. κ', 285. st. σπείο i. o. ἔπεν. αἰδαίο II. ω', 503. st. αἰδσο II. φ', 74. h)

3. Statt der Endung der ersten Person Plur. —μεθα sprachen die Aeolier —μεθεν, z. B. τυπτόμεθεν.

4. Die Aeolier haben im Präs. u. Imperf. Indic. u. Partic. der 3. pers. auf —έω, —ημαι, —ήμενος, —ήμην, weil sie jene 3. in ημι flexiren, z. B. φορήμεθα Alcaei fr. 2. st. φορούμεθα, ἐκαλήμην, νοήμενος st. ἐκαλούμην, νοούμενος von φόρημι, κάλημι, νόημι. S. §. 297. i)

5. In den 3. auf —άω contrahirt Hippocr. so wie die Dorier, oft αs in η st. in α, (vgl. §. 49. S. 148.) z. B. ἰῆσθαι T. I. p. 360. vgl. p. 590. 609. ἰῆται p. 361. 570. 590. ἐθεῆτο p. 386. βιῆται p. 416. 636. πυριῆσθαι p. 661 sq. διαιτῆσθαι p. 663. 733. T. II. p. 442. διαιτῆται p. 680. αἰιῆται p. 717. Archyt. ap. Iamblich. (Orell. p. 248.) νοῆται, ζωπυρῆται, ὀρῆται, γεννῆται, also auch ῆ st. ε aus αs. Vgl. §. 200. Not. 207, 5. Vielleicht gehört dahin auch προτιμῆσθαι Orell. p. 292, 19. Aus Herodot ist mir nur ein Beispiel bekannt, θυμιῆται 4, 75. Vgl. §. 200. 2.

In den 3. auf —έω contrahirten die Jonier auch so in εϋ, wie im Act. §. 200, Not. oft bei Herodot, z. B. ποισύμενον 5, 23. Hippocr. T. I. p. 27. ἡγεύμενοι p. 27. καλσύμενος p. 30. vgl. p. 555. 556. 561. κινεύμενον p. 371. 374. ἐνθυμεύμενος p. 542. ἐνθυμεῦνται p. 562. προθυμεῦνται p. 565. So hat Aeschylus Prom. 648. W! πολσεύμεναι.

6. In der zweiten Pers. Pers. läßt Homer das σ aus, wie βέβληται II. ε', 284. μέμνηται II. φ', 442. S. §. 203. 1.

7. Statt —ην 1 P. Sing. Aor. 2. findet sich —αν, ἐτύπαν Theocr. 4, 53. In der ersten Person Plur. der Aoristen sagten die Dorier —ημεσ st. —ημεν, z. B. ἐκλινθημεσ Theocr. 7, 133. Vgl. §. 199. 3. Von der Endung —σκόμην s. §. 199. 1.

8. In der dritten Person Plur. der Aoristen sagten die Aeolier und Dorier —εν st. —ησαν, welches auch bei den ältern Joniern geschah. ἐφίληθεν II. β', 668. Theocr. 7, 60. φάνεν Pind. Ol. 10, 101. ἐκόρεσθεν Aristoph. Pac. 1283. in einem Homerischen Fragment

g) Fisch. I. p. 116. II. p. 416.

h) Brunck. ad Apoll. 3, 1035.

i) Neue ad Sapph. fr. p. 23. vgl. Eustath. ad Od. β', p. 77. (80, 17. ed. Lips.)

meter k). Auch hat Eurip. Hipp. 1261. ἔκρυφθεν, welche Form in der Att. Sprache sonst gar nicht vorkommt, vielleicht um in der Erzählung die Ionische Mundart nachzubilden l). Ähnlich ist die Att. Endung —εῖεν st. —εῖοναο im Optat. des Aorists. §. 204. 8. An einer einzigen Stelle II. δ', 146. steht der lange Vocal μῖανθην st. ἐμῖανθην, welches die Schol. Ven. als aus μῖανθήτην synkopirt, Buttm. ausf. Gr. II. S. 9. 189. als Dual des Aor. syn-
cop. m) betrachten.

9. Der Infinit. der Aoristen war in der alten Sprache (bei Homer) auch —ήμεναι, wie ἀριθμηθήμεναι II. β', 124. (ἀριθμή-
μεναι Tim. L. p. 95. C. von ἀρίθμημι) ὁμοιωθήμεναι II. α', 187.
μυγήμεναι II. ζ', 161. ἀναβήμεναι Od. α', 210. ἀεικισθήμεναι Od.
σ', 221. n) Dieses kürzten die Dorier ab in —ήμεν, z. B. λαοθή-
μεν st. ληοθήναι Theocr. 2, 46. διακριθήμεν im Vertrag der Lac-
dämonier und Argiver bei Thucydides 5, 79. ἀπολαφθήμεν Tim.
L. p. 95. B. ἀφανισθήμεν id. p. 96. E. ἀρτιπαταγήμεν id. p. 101. D.
εἰρεθήμεν Archyt. ap. Diog. L. 8, 80. ἀποτραπήμεν Euryph. ap.
Gale p. 666. βουλήθήμεν ib. p. 668. γεναθήμεν Archyt. ib. p.
674. o) Und noch mehr abgekürzt —ην st. —ήναι, z. B. στεφα-
νώθην st. στεφανώθηναι, μεθύσθην Alcaci fr. XXIX. p), gerade
wie τυπτέμεναι, τυπτέμεν, τύπτειν. Auch im Infinit. Perf. Act.
finden sich die Endungen —ήμεν und ἦν auf Inschriften, z. B.
ἐπιστεθεωρήμεν. S. §. 201, 10.

Not. Von der Dehnung der contrahirten oder circumflectirten En-
dungen s. §. 11. S. 52.

M e d i u m.

Im Medio haben nur der Aor. 1. u. Fut. 2. eine eigene Con- 206
jugationsform; das Präsens und Imperf. sind mit dem Präs. und
Imperf. des Pass. das Fut. 1. mit dem Präs. der Aor. 2. mit dem
Imperf. in der Conjugation ganz einerlei, und das sogenannte Perf.
u. Plusq. Med. ist schon beim Act. vorgekommen. Doch haben das
Fut. 1. u. der Aor. 2. in den übrigen modis einiges Besondere, wes-
wegen sie nebst dem Aor. 1. u. Fut. 2. hier vollständig folgen.

k) Fisch. II. p. 337 sq. 412. Göttling zu Hesiod. Th. 183. leugnet,
daß dieses eine Synkope aus ἐμῖανθήσαν sei. „Ut εἶπον est prima
singularis et pluralis tertia, ita etiam ἐμῖανθην et ἐμῖανθεν,“
was mir nicht deutlich genug ist, um darüber zu urtheilen.

l) Valck. ad E. Hipp. 1247.

m) Wie dieses ein Aor. sync. seyn könne, begreife ich nicht, da das
Ausstoßen eines σ zwischen zwei Consonanten nicht Synkope heißt.
Eher könnte es ein nach der Analogie des Perf. u. Plusq. gebildeter
Aor. seyn, ἐμῖαντο, 3 Dual. ἐμῖαντοσθην Aor. ἐμῖαντο, ἐμῖαν-
θην. Aber eine solche Form ohne Synk. ist auch ohne Beispiel.

n) Koen. ad Greg. p. (143.) 310. Fisch. II. p. 348 sq.

o) Koen. ad Greg. p. (143.) 310. Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 46.
Maitl. p. 232.

p) Koen. l. e)

	Indicativus.	Imperativus.
Aor. 1.	<p>ἐτυψάμην</p> <p>Sing. -άμην, (-ασο, -ασ) -ω, ⁽¹⁾ -ατο</p> <p>Dual. -άμεθον, -ασθον, -άσθην</p> <p>Plur. -άμεθα, -ασθε, -αντο</p>	<p>τύψαι</p> <p>Sing. -αι, -άσθω</p> <p>Dual. -ασθον, -άσθων</p> <p>Plur. -ασθε, -άσθωσαν ⁽²⁾</p>
Aor. 2.	<p>ἐτυπόμην</p> <p>geht ganz wie das Imperf. Pass.</p>	<p>τυποῦ</p> <p>(-σοο, -εο)</p> <p>wie</p>
Fut. 1.	<p>τύψομαι</p> <p>geht ganz wie das Präs. Pass.</p>	fehlt.
Fut. 2.	<p>τυποῦμαι</p> <p>Sing. -οῦμαι, -ῃ (-αῖ) ⁽³⁾ -αῖται</p> <p>Dual. -οῦμεθον, -αῖσθον, -αῖσθον</p> <p>Plur. -οῦμεθα, -αῖσθε, -οῦνται</p>	fehlt.

A n m e r k u n g e n.

1. Die Form —ao der zweiten Person Sing. Aor. 1. Med. kommt bei Ionischen und Dorischen Schriftstellern häufig vor, z. B. ἐγείνω II. ε, 880. ἐπείλω II. ε, 401. ἐθήνω Theocr. 29, 18. κατεχρήσω Herod. 1, 117. διεπρήξω 3, 52. mit der Var. —πρήξας, προσεκρήσω 3, 120. 7, 29. ἐδίξω 5, 18. ἐφθίγξω 5, 106. ἐργάσω ibid. und 7, 46. ἐβουλεύσω 7, 12. ἀπσφήνω 7, 52. So steht II. ε, 641. in einigen Ausgaben ἐείσω, wo andre die contrahirte Form ἐείω haben, wie ἐκρέω II. ε, 18. st. ἐκρέωσο. Aus —ao findet sich die Dorische Contraction (§. 49. S. 149.) auf —α nur einmal Theocr. 4, 28. ἐπάξα st. ἐπῆξα, anstatt dessen Valden. ἐπάξας lesen wollte, wie der Cod. Tolet. hat. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 355.

Optativus.	Conjunctivus.	Infinit.	Participium.
τυπαίμην S. -αίμην, -αιο, -αίτο D. -αίμεθον, -αίοθον, -αίοθην Pl. -αίμεθα, -αίοθε, -αίντο (¹)	τύπωμαι S. -ώμαι (-ησαι, -ηαι) -η, -ηται D. -ώμεθον, -ησθον, -ησοθον Pl. -ώμεθα, -ησθε, -ωνται	τύπασθαι	τυπάμενος -άμενος, -αμένη, -άμενον.
τυποίμην ιε. (²) im Präsens	τύπωμαι des Passivs	τυπίσθαι	τυπόμενος.
τυποίμην ιε. (³) wie der Opt. Präs. Pass.	fehlt.	τύψασθαι	τυψόμενος, -όμενος, -ομένη, -όμενον
τυτοίμην S. -οίμην, -οίο, -οίτο D. -οίμεθον, -οίοθον, -οίοθην Pl. -οίμεθα, -οίοθε, -οίντο	fehlt.	τυπαῖσθαι	τυπούμενος -ούμενος, -ουμένη, -ούμενον.

Statt der Endung —αίμην hatte der Ionische Dialect auch die Form —ασκόμην, z. B. δασοδάσκετο Il. 1, 833.

2. Der Imperat. Aor. 2. wird gewöhnlich circumflectirt, z. B. πιθοῦ, λαβοῦ, εἰλοῦ, γενοῦ, aber ἴκον q).

3. Die Endung —άσθωσαν war auch —άσθων, z. B. λεξάσθων Il. 1, 67. Vgl. §. 203. 4.

4. Auch in der dritten Person Opt. Aor. 1. Med. ist —αίτο st. —αίνο bei den Joniern und Attischen Dichtern sehr häufig, z. B. ἀγνοαίτο Od. α', 164. ἀνακτρησάιτο, τισαίτο Herod. 3, 75. ἐκω-

q) Elmsl. et Herm. ad Soph. Oed. C. 741. Br. Buttm. ausf. Gr. I. S. 464. Num. 3.

σαίωτο Aesch. Pers. 360. δαΐωτο Soph. Oed. Col. 44. ἐργασάωτο Aristoph. Lys. 42. So auch im Opt: Mor. 2. Medit γυνώωτο II. β', 340. πνέωωτο Soph. Oed. Col. 962. im Futuro ὀψώωτο, γυνώωωτο id. Oed. T. 1274. Vgl. §. 204. 7, a. r)

5. Die dritte Person Dualis Mor. 2. Med. ist bei den Doriern zuweilen —αν st. —ην, wie κτησάσθαι Pind. Ol. 9, 70. ἐξεκτέσθαι Nem. 10, 119.

Die dritte Person Plur. Mor. 2. Medit ist bei den Joniern oft —έωτο st. —οντο, wie im Imperf. §. 204. 7, b. §. B. περιβαλέωτο Herod. 6, 25. ἐπυθίέωτο 7, 172. ἐγενέωτο 1, 214. 2, 166. s)

6. Daß diese Form des Futuri durch die Contraction entstanden, ist oben erinnert worden. In der zweiten Person hat Herodot auch ἀποθανέαι, εὐφρανέαι st. —έσαι. S. §. 205. 1. Die Dorier sagten anstatt —οῦμαι, —εῦμαι, §. B. μαθεῖμαι Theocr. 2, 60. βασιεῖμαι, βασιεύνται 2, 8. 4, 26. auch Od. χ', 103. ἀμφιβαλεῖμαι. In der dritten Person gebrauchten sie auch η anstatt ει, §. B. καρπενεῖται, ἐργαζέηται, ἐσοῖται. Vgl. §. 203. 2. t).

Von den Verbis in —μι.

207 Die Anzahl der Verba in —μι ist in der Attischen und gewöhnlichen Sprache nur sehr gering, und unter diesen wenigen giebt es nur vier, die eine vollständige eigenthümliche Conjugation haben, τίθημι, ἵημι, ἵστημι (φημι), δίδωμι. Andere haben wieder eine eigene, von der Conjugationsart der angeführten Verba in vielen Stücken abweichende, Biegung, wie εἰμί, εἴμι, und noch andere, wie alle Verba auf —υμι, kommen bloß im Präsens und Imperfect vor, indem sie die übrigen Tempora von der Stammform bilden. Es giebt also in dieser Conjugationsart ungleich mehr Abweichungen (Anomalien) als in der auf —ω, —έω, abgesehen von den Verbis, die mit Unrecht zu den Verbis in —μι gerechnet werden, wie ἦμαι (Persf. Pass. von εἶναι) ὄλθα etc.

Am gebräuchlichsten waren diese Verba in den Aeolisch-Dorischen Mundarten, und bei den Schriftstellern derselben kommen auch sehr häufig Verba, die sonst in der Form —έω, —άω gebraucht werden, in der Form —μι vor. §. B. νίκημι Theocr. 6, 46. 7, 40. ποθόρημι id. 6, 22. ὀρήμιστα Tim. L. p. 95. C. φίλημι Sappho fr. XLIII. φορήμιστα von φόρημι Alcaei fr. II.

r) Fisch. II. p. 418 sq.

s) Fisch. II. p. 436.

t) Koen. ad Gregor. p. (127 sq.) 276 sqq. Fisch. II. p. 428.

πάλῃ Sapph. I, 16. οἶνῃ, μέθῃ Apollon. π. συντ. p. 92. ed. Bekk. u). Die Aeolier flectirten die von —άω auch auf —αιμι, γέλαιμι, πλάναιμι (§. 10, 11.) die von —έω auf —ειμι, τάρβειμι, ποίειμι, φίλειμι (§. 10, 12.) nach Herodian. π. μονήρ. λέξ. p. 23, 26. Auch bei den alten Ionischen Dichtern kommen dergleichen Formen vor, wie αἶνῃ Hesiod. ἔργ. 683. ἐπαίνῃ Simon. ap. Platon. Prot. p. 345. D. v. Heind. αἶτῃ Pind. fr. p. 632. Boeckh. δάμνῃ Il. ε', 893. woher δάμνῃ ib. 746 etc. δίδῃ Il. λ', 105. von δίδῃ st. δέω, wovon wahrscheinlich auch Xenoph. Anab. 5, 8, 24. διδέωσι gebraucht hat. S. Porpo, Bast. ad Gregor. p. 620. ed. Schaeff. wenigstens in einzelnen Temporibus, z. B. γηράντεσσι von γηράς, γήρῃ Hesiod. ἔργ. 188. Il. ρ', 197. wo sonst nur γηράω gebräuchlich ist. Daher kommt auch die Form der dritten Person —ῃσι st. —ει, §. 201, 8. z. B. παμφαίνῃσι Il. ε', 6. st. —φαίνεσι von φαίνῃμι, θάλλῃσι Bacchyl. in Anal. T. I. p. 151. XI. (welches dort nicht der Conj. seyn kann, da es auf ein bestimmtes einzelnes Subject geht und das bezeichnet, was gewöhnlich oder in der Regel der Fall ist x), andere Formen aber, wie ὅς τ' ἐκτάμνῃσι Il. γ', 62. auf Mehreres der Art. Il. π', 260. σφῆκασιν, —οὐς παῖδες ἐριδμαίνουσιν ἔθοντες, heißt welche etwa, und drückt einen dfters, aber nicht in der Regel, vorkommenden Fall aus. Eben so scheinen ἀνέχῃσι, φέρῃσι, βρείθῃσι Od. τ', 111. solche nach Art der B. in —μι gebildete dritte Pers. zu seyn, wegen der folgenden τίκτεσι, παρέχει, (wie auch bei Plato Rep. 2. p. 363. B. mehrere Hdschr. bei Bekker haben) können aber auch Coniunctive seyn, weil das ὅτε B. 109. nicht auf einen bestimmten König geht. Außerdem gehen andre einzelne Theile der v. baryt. und circumflexa in die Conjug. —μι über, §. 157. Auch im alten Attischen Dialect finden sich mehr solcher Formen auf μι, wie ἐκπλήγνυσθαι, ἀπεφράγνυσαν Thuc. 4, 125. 7, 74.

Von vielen Verbis nehmen in der alten Sprache die Aor. 2. die Form in —μι an, wie ἔκτα, οὔτα, βιούς, ἐπιπλώς, καταβρώς, καταπτήτην, φθάς, ἔβη, ἔσκη, σκλήναι, ἐκίχη, deren Präsens nur κτείνω (ἐκτανον) οὔτάω, βιόω, πλέω, Ion. πλώσι, βιβρώσκω, πτήσσω, φθάνω, βαίνω, σκέλλω, κίχω (κίχαισι) heißen, besonders nach der Synkope, wie ἐβλήμην von βάλω, ἔπτην (auch Attisch) von πέτομαι, §. 193. 8. und eben so giebt es nicht bloß in der alten, sondern auch der Attischen, Sprache

a) Koen. ad Greg. p. (294.) 619 sq. Maitt. p. 313. St. Fisch. II. p. 440. Daß das μ in diesen Formen nicht verdoppelt werden müsse, zeigt Seidler im Rhein. Mus. III. 2. S. 183.

x) Buttm. ausf. Gr. I. S. 516. will auch dieses als Coniunctio fassen.

mehrere Passivformen von Β. in —μι, wie *ἔραμαι* nach *ἔρημι*, *ἄγαμαι*, *μάραμαι*, *δύραμαι* γ). Jene Formen auf —μι sind also eigentlich Aeolische Ursprungs, oder vielmehr sie waren schon in der alten Griechischen Sprache, deren sich noch Homer und Hesiodus bedienten, und in welcher die Dialecte noch mehr zusammenfloßen. Der Ionische und Attische Dialect, die sich erst später hin zu einer bestimmten Form entwickelten, behielten einige dieser Verba auf —μι bei; namentlich die oben angegebenen, während sie statt derer auf —υμι sehr oft die Form —ύω gebrauchten, z. B. *ἀπολλύουσι* Isocr. Panath. p. 266. A. E. Phil. p. 92. D. 93. C. p. 280. A. B. Plat. rep. 10. p. 608. E. *δακνύουσι* Isaeus p. 43, 20. HSt. Xen. Anab. 6, 1, 2. Oecon. 4, 1. Cyr. 5, 1, 7. 8, 1, 21. Isocr. Panath. p. 240. E. 251. A. 268. A. 289. D. *ἀποκτινύουσι* Plat. Gorg. p. 466. B. Xen. Hell. 4, 4, 3. 5, 2, 43. 7, 3, 8. *ὀμνύοντες* Xen. Hell. 4, 4, 5. Cyr. 6, 4, 6. v. Popp. *μινύων* Arist. Plat. 719. Xen. Cyr. 7, 1, 26. Anab. 7, 2, 3. Hell. 6, 5, 22. *ἀπολλύουσι* Thuc. 4, 25. 5, 19. 24. vgl. 7, 51 extr. (s. Poppo ad 8, 10, 3.) Xen. Cyr. 4, 5, 20. Anab. 4, 6, 24. *καταγνύουσι* Xen. Oec. 6, 5. *οβανύειν* hat schon Pindar Pyth. 1, 8. Von *καραινύειν* s. Athen. 10. p. 424. DE. Hieraus sieht man, daß der häufigere Gebrauch der Formen —ύω besonders seit Xenophon statt fand. Vgl. Porson. ad Eurip. Med. 744. Die Aeolische Mundart aber, die das meiste aus der alten Sprache beibehielt, gebrauchte die meisten fort.

Historisch betrachtet müssen also die Β. auf —μι wenigstens von gleichem Alter mit den Β. auf —ω, und in viel ausgedehnterem Gebrauch gewesen seyn, als sie die auf uns gekommenen Schriften haben; die Grammatik aber berücksichtigt bloß die Analogie, in der sie zu den Β. auf —άω, —έω und —όω stehen, und leitet sie von jenen ab. Von *τίθημι* scheint selbst die einfache Form zu stehen Il. α', 291. *προθέουσι* st. *προτιθέασσι*. Nämlich

1. daß —ω der verba pura wird in —μι, und die vor dem ω vorhergehenden kurzen Vocale α, ε, ο in die langen η, ω verwandelt;

2. sie bekommen meistens noch eine Vorsylbe, Reduplication. Diese besteht in einem vorgesetzten kurzen ε, vor dem bei Verbis, die mit einem Consonanten anfangen, dieser oder der ihm entsprechende Consonant wiederholt wird, z. B. *ἴδω*, Fut. *ἴήσω*, *τίθημι* (nicht *θίθημι* §. 36.) *δίδω*, Fut. *δώσω*, Perf. *δέδωκα*, *δίδωμι* z). Jedoch findet diese Reduplication nicht statt bei Ver-

γ) Eustath. ad Il. p. 805, 30. 1269, 7. Jen. Litt. 3. 1809. nr. 245. S. 139.

z) Herm. ad Arist. Nub. 1488.

bis, deren Stammform schon mehr als zweifelsbig war, z. B. δείκνυμι von δείκνυω, ζεύγνυμι von ζεύγνυω, ὄνυμι von ὄνέω, und verschiedenen andren, z. B. φημι von φάω.

Wenn das Verbum mit einem Vocal oder mit πτ, στ anfängt, so wird bloß ε mit einem spiritus asper vorgesetzt, z. B. ἔω, Fut. ἦσω, ἴημι. πτάω, ἴπτημι. στάω (Fut. στήσω, Aor. ἔστησα) ἴστημι.

Einige Verba, die mit Vocalen anfangen, wiederholen die erste Sylbe, wie bei der sogenannten Attischen Reduplication (§. 168. Anm. 2.) z. B. ἀλάλημαι, ἀπάχημι, von ἀλάομαι, ἀχέω.

Bei einigen werden die Anfangsvocale ε und ι durch Ver- wandlung in den Diphthongen ει verlängert, wie ἔω, εἰμι, ἴω, εἴμι. Doch kann das ει in εἰμι aus der alten Schreibart εσ statt η, oder durch die Verwechselung des εσ und η, wie in τῶ- θαινα, und εἰμι aus ἦμι, woher noch ἦν, entstanden seyn.

Bildung der Tempora.

1. Im Präsens Pass. und Medii wird die Endung des 208 Präs. Act. —μι in —μαι, und der vorhergehende lange Vocal in den kurzen Stammvocal verwandelt, τίθημι, τίθεμαι (von θέω) ἵστημι, ἵσταμαι (von στάω) δίδωμι, δίδομαι (von δόω).

2. Im Imperf. Act. wird aus der Endung —μι des Präsens —ν, z. B. τίθημι, ἐτίθεν, ἴημι, ἴην, ἵστημι, ἵστην, φημι, ἔφην, δίδωμι, ἐδίδων, δείκνυμι, ἐδείκνυν, εἰμι (ἦμι), ἦν.

Das Imperfect. Pass. und Medii hat —μην statt —ν, so wie das Imperf. Pass. und Medii der B. auf —ω, und verändert den langen Vocal vor der Endung in den ihm entsprechenden kurzen Stammvocal, so daß das Präs. Pass. und Medii zum Grunde zu liegen scheint, —μαι in —μην. ἐτίθεν, τίθεμαι, ἐτιθέμην. ἵστην, ἵσταμαι, ἱστάμην. ἐδίδων, δίδομαι, ἐδιδόμην.

3. So wie der zweite Aorist der Verba auf —ω im Act. und Med. ganz die Endung des Imperfects hat, aber die Stammsylbe verkürzt, so stimmt der zweite Aorist der Verba in —μι im Activ und Med. in der Endung ganz mit dem Imperf. Act. und Med. überein, nur daß die Verkürzung durch Wegwerfung der Reduplication bewirkt wird. Imperf. A. ἐτίθεν. Aor. 2. A. ἔθεν. Imperf. P. Med. ἐτιθέμην. Aor. 2. M. ἐθέμην. Imperf. A. ἐδίδων. Aor. 2. A. ἔδων. Imper. P. M. ἐδιδόμην. Aor. 2. M. ἐδόμην. Die, deren Reduplication in einem aspirirten ε besteht, nehmen statt dieses ε das Augment ε an. Imperf. A. ἵστην. Aor. 2. A. ἔστην.

4. Das Futurum ist nur von einerlei Art, und wird regelmäßig von der Stammform des Verbi abgeleitet, z. B. *τίθημι* von *θέω*, *θήσω*. *ἵστημι* von *στάν*, *στήσω*. *δίδωμι* von *δών*, *δώσω*. Von *διδώνω*, *διδούραι* s. §. 212. 13. *ἵημι* von *ἔω*, *ἥσω*. *ἐρύημι* von *ἔω*, *ἔσω*. *φημί* von *φάω*, *φήσω*. Hievon wird das Futurum Med. wie bei den V. auf —ω gebildet. *θήσομαι*, *στήσομαι*, *δώσομαι*, *ἥσομαι* etc.

5. Der Aorist 1. Act. weicht in *τίθημι*, *ἵημι*, *δίδωμι* wesentlich von der Bildungsart des Aor. 1. der Verba in —ω ab. Denn anstatt daß diese das σ des Futuri beibehalten, verändern es diese V. meistens in α, z. B. *θήσω*, *ἔθηκα*. *ἵημι*, *ἥσω*, *ἥκα*. *δώσω*, *ἔδωκα* a). Theocr. 27, 21. muß es statt *δώση* (von *ἔδωσα* st. *ἔδωκα*) *δώσει* heißen, welches Fischer II. p. 253. vorschlägt und Schäfer aufgenommen hat, wie Herod. 6, 133. *ὅπως* — *δώσουσι* st. *δοίωσι* b). *ἵστημι* und *φημί* aber haben *ἕστησα*, *ἔφησα*. Vielleicht sind jene Formen auf —κα ursprünglich Perfecta gewesen, die man aber nachher als Aoristen gebrauchte, wie für das Perf. eine eigene Form eingeführt war c). Auch haben die Aoristformen auf —κα die übrigen modos nicht, sondern nur die auf —σα, ausgenommen *ἐθηκόμεν* im Dor. u. Jon. Dialect; auch bei Attikern *προσηκόμεν* Eurip. El. 626. *προήκασθε* Demosth. p. 365, 28. 367, 17. Vgl. p. 886, 16.

6. Das Perfectum wird regelmäßig, wie bei den Verbis auf —ω, gebildet, nur daß die Verba, deren Perfecta mit dem Aorist 1. gleichlautend wären, α statt η annehmen, *δώσω*, *ἔδωκα*, aber *θήσω*, *τέθεικα*, *ἥσω*, *εἶκα*. Dieser Gebrauch des α st. η soll Böotisch seyn. §. 10. 12. (und so steht auch in der Orchom. Inschr. b. Böckh 1579. S. 761. Osann. syll. p. 197. *ἀνέθεικαν* st. —*θηκαν*.) Bei *ἵστημι* ist noch zu bemerken, daß im Perf. das Augment ε, welches an die Stelle der Reduplication ε getreten ist, den spiritus asper bestimmt, und im Plusquamperf. ein ε dazu nimmt, *ἕστηκα*, *εἰστήκειν*. Doch hat das Plusquamperf. auch oft das einfache Augment, wie *οὐνεστήκει* Xen. Cyr. 6, 1, 54. *περὶστήκει* Thuc. 6, 61. *ἀνεστήκει* Arist. Plat. 738 etc. S. §. 164. Anm. 1.

Von dem Perf. Act. wird das Perf. Pass. nach denselben Regeln abgeleitet, wie bei den Verbis auf —ω, nur daß *ἵστημι*

a) Buttm. ausf. Gr. I. S. 530. Not. * nimmt an, daß die Form α durch den bekannten Ionismus α für ν aus *ἔθην*, *ἔθηα* entstanden ist. Nur giebt es wohl Beispiele von der Ausstößung des α, z. B. *κατέληος*, aber nicht von dessen Einschaltung.

b) Lobeck. ad Phryn. p. 722. Poppo ad Thuc. 6, 78, 4.

c) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 238.

und δίδωμι statt des langen Vocals den kurzen annehmen, ἔσθηκα, ἔσταμαι, δέδοκα, δέδομαι, welches bei τίθημι, ἵημι erst im Aor. 1. geschieht, τέθειται, εἶται, Aor. 1. ἐτέθην, ἠφ-έθην.

Vom Perf. Act. und Pass. kommt das Plusquamperf. A. und P. wie bei den V. auf —ω. τέθεικα, ἐτεθείκα. τέθειμαι, ἐτεθείμην.

7. Der Aorist. 1. Pass. der Verba in —μ steht zu dem Perfecto in demselben Verhältniß, wie bei den Verbis auf —ω. So wird von ἔσταμαι, ἔσταται der Aor. 1. ἐστάθην. δέδομαι, δέδοται, ἐδόθην. Bei τίθημι und ἵημι wird der Diphthong αι des Perf. in den kurzen Vocal ε verwandelt. τέθειμαι, τέθειται, ἐτέθην (statt ἐτέθην nach §. 37.) ἠφείμαι, ἠφείται, ἠφέθην.

Von der zweiten P. Perf. P. kommt das Futur. 3. P. τέθεισας, τεθείσομαι, und vom Aor. 1. Passiv. das Futur. 1. ἐτέθην, τεθήσομαι. ἠφέθην, ἠφεθήσομαι. ἐδόθην, δοθήσομαι.

In Ansehung der Quantität ist zu bemerken, daß die an-caps u sich nach den andern V. auf —ημι, αμι richtet, also ζεύγνυμι, ζεύγνυσι mit langem υ nach ἵηται, ἵσται, aber ζεύγνυτε nach τίθετε, ἵσται, δίδοτε.

Conjugation.

1. Der vorzüglichste Unterschied dieser Conjugationsart von 209 der vorigen besteht in den Endsyllben

- μ in der 1. P. Präs. Sing.
- σι in der dritten P. Präs. Sing.
- θι in der zweiten P. Imper. Sing.
- σαν in der dritten P. Imperf. Plur.

Not. Die Endung —θι des Imperat. Aor. 2. wird in ε verwandelt.

2. Hierbei ist ferner zu merken, daß in allen Personen des Dualis und Plural. im Präs. Imperf. Aor. 2. im Indicativ, nur nicht im Coniunctiv, der kurze Vocal der Stammform eintritt, anstatt daß im Sing. der lange Vocal statt findet, also ε in τίθημι, aber τίθεμεν, α in ἵσται und φημι, aber ἵσταμεν, φάμεν, ο in δίδωμι, aber ἐδίδομεν. Ausgenommen ist bloß der Aor. 2. von ἵσται, ἔσθην, welcher das η durchaus beibehält, und einige besondere Verba, wie ἄημι, Pass. ἄηται, Imp. ἄητο, ἀνάημι, διζήμι etc. wie auch die Aor. auf —ω, ἔφω, ἔδω, —δύμεν, —δύτε, —δύσαν. Vor der Endung der dritten Pers. Plur. —σι, welche aus —τε entstanden zu seyn scheint (§. 195. Anm.) wird entweder nach Herauswerfung des σ vor der En-

bung der kurze Vocal verlängert, indem aus ε ε̄, aus ο ο̄, aus dem kurzen α und υ ein langes α und υ wird, τιθέσσι, τιθείσι, δίδόντι, δίδουσι, ιστάντι, ιστῦσι, ζευγνύντι, ζευγνῦσι, §. 39. oder das ν vor der Endung auf eine noch nicht erklärte Weise in α verwandelt, τιθέασι, διδόασι, ζευγνύασι.

Bei diesen Verbis sind die Endungen —σαι und —σο des Präs. Pass. Imperf. P. und Imperat. P. noch sehr gebräuchlich, die oben auch bei den Verbis auf —ω der gewöhnlichen Form zum Grunde gelegt wurden, z. B. τίθεσας Plato Cratyl. p. 386. B. τίθασο Aristoph. Pac. 1039. ιστᾶσαι Il. κ', 279. ιστᾶσο Eurip. Alc. 1122. Phoen. 40. ἴσσο Aristoph. Vesp. 421.

3. Der Optativ endigt sich in den Temporibus auf —ημι, —ην, immer, wie im Aorist. Pass. der B. auf —ω, in —ην, vor welcher Endung der Stammvocal mit ι vorhergeht; also τιθείην, θείην, ισταίην, σταίην, δίδοίην, δοίην. Im Passivo und Medio ist die Endung —μην mit denselben vorhergehenden Diphthongen, τιθείμην, θείμην, ισταίμην, δίδοίμην, δοίμην. Die Verba auf —υμι haben gewöhnlich keinen Optativ von sich, sondern nur von der Stammform, z. B. δαινύοι, ζευγνύοι. Doch steht bei Plato Phaedon. p. 118. A. ὅτι ψύχοιτό τε καὶ πήγνυτο (πηγνῦτο, πηγνύτο) analog mit λελῦτο Od. σ', 237. So scheint δαινῦτο Il. ω', 665. der Optativ von δαίνυμι (woher δαίνυ Il. ι, 70: Od. γ', 309. zu sehn α).

4. Der Conjunctiv hat in allen Personen, wo die gewöhnliche Conjugation η hat, den langen Vocal des Präs. Indicat., z. B. τιθῶ, τιθῆς, τιθῇ, τιθῆτον, τιθῆτε. ιστῶ, ιστῆς, ιστῇ, ιστῆτον, ιστῆτε. δίδῶ, δίδῃς, δίδῃ, δίδῃτον, δίδῃτε etc. Auch scheint die Form —υμι einen Conjunctiv zu haben. Plato Phaedon. p. 77. B. ὅπως μὴ διασκεδάννυται ἡ ψυχὴ, καὶ — τοῦτο τέλος ἦ (wo διασκεδαννύται geschrieben werden mußte.) So auch ibid. p. 77. E. δεδιέναι, μὴ ὁ ἄνεμος αὐτὴν διασκεδάννυσιν, und ib. p. 70. A. haben Stobäus und eine Handschr. bei Bekker ἀπόλλυται (ἀπολλῦται) st. ἀπολλύηται. Dann wäre auch die Lesart der zweiten Basler Ausgabe bei Plato Gorg. p. 47. ἀποκτείνουμεν, ὅταν ἀποκτείνουμεν (—κτείνουμεν) nicht falsch, die wenigstens in der Syntax gegründeter ist, als εἴ τινα ἀποκτ.

5. Der Infinitiv ist a) im Activo immer —ναι im Präsens mit dem kurzen Stammvocal, τιθέναι, ἰέναι, ιστάναι, φάναι, δίδόναι, ζευγνύναι, im Aorist. 2. mit einem Diphthong oder dem langen Vocal, εἶ statt ε, η statt α, οῦ statt ο, θεῖ-

α) Vgl. Clarke ad Od. σ', 237. Buttm. ausf. Gr. S. 539 f.

ναι, εἶναι, στῆναι, δοῦναι. b) im Passivo und Medio —σθαι mit dem kurzen Vocal, τίθεσθαι, θέσθαι, ἵστασθαι, δίδοσθαι, δόσθαι.

6. Bei den Participien a) im Activ liegt die Form —ς zum Grunde, τιθές, n. τιθέν, Gen. τιθέντος, δίδούς, n. δίδόν, wie ἀποδιδόν Plat. rep. 6. p. 508. D. 10. p. 610. D. Tim. p. 45. Gen. δίδόντος etc. Nach Herauswerfung des ν wurde nach §. 39. die Endsyllbe verlängert, indem aus ε ει, aus ο ου, aus dem kurzem α und υ ein langes α und υ wurde. τιθείς, τιθείσα, δίδούς, δίδουσα, στῆς, στῆσα, δεικνύς, δεικνύσα.

b) Die Endung des Partic. im Pass. und Med. ist —μενος mit vorhergehendem kurzen Vocal, τιθέμενος, θέμενος, ἵστάμενος, δίδόμενος.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Präsens.	<p>τίθ-ημι, ἵσθ-ημι, δίδ-ωμι, ζεύγν-υμι</p> <p>S. -ημι, -ης, -ησι (¹)</p> <p>-ωμι, -ως, -ωσι</p> <p>-ῦμι, -υς, -υσι</p> <p>D. -ετον, -ετον</p> <p>-ατον, -ατον</p> <p>-οτον, -οτον</p> <p>-ῦτον, -υτον</p> <p>P. -αμεν, -ετε, -εῖσι</p> <p>-έασι (ν) (²)</p> <p>-αμεν, -ατε, -ᾱσι</p> <p>-ομεν, -οτε, -οῦσι, -όασι (ν)</p> <p>-ῦμεν, -υτε, -ῦσι, -ύασι (ν)</p>	<p>τίθ-ετι, ἵσθ-αθι, δίδ-οθι, ζεύγν-υθι</p> <p>S. -ετι (εθι) (³), -έτω</p> <p>-αθι, -άτω</p> <p>-οθι, -ότω</p> <p>-υθι, -ύτω</p> <p>D. -ετον, -έτων</p> <p>-ατον, -άτων</p> <p>-οτον, -ότων</p> <p>-υτον, -ύτων</p> <p>P. -ετε, -έτωσαν</p> <p>-ατε, -άτωσαν</p> <p>-οτε, -ότωσαν</p> <p>-υτε, -ύτωσαν</p>	<p>τίθ-είην, ἵσθ-αίην, δίδ-οίην (-ῶιμι)</p> <p>S. -είην, -είης, -είη</p> <p>-αίην, -αίης, -αίη</p> <p>-οίην, -οίης, -οίη</p> <p>D. -είητον, -είητην</p> <p>-αίητον, -αίητην</p> <p>-οίητον, -οίητην</p> <p>P. -είημεν, -είητε, -είησαν</p> <p>-εῖεν</p> <p>-αίημεν, -αίητε, -αίησαν</p> <p>-αῖεν</p> <p>-οίημεν, -οίητε, -οίησαν</p> <p>-οῖεν</p>
Imperfectum.	<p>ἐτίθ-ην, ἰσθ-ην, ἐδίδ-ων, ἐζεύγν-υν</p> <p>S. -ην, -ης, -η (¹)</p> <p>-ων, -ως, -ω</p> <p>-υν, -υς, -υ</p> <p>D. -ετον, -έτην</p> <p>-ατον, -άτην</p> <p>-οτον, -ότην</p> <p>-υτον, -ύτην</p> <p>P. -εμεν, -ετε, -εσαν</p> <p>-αμεν, -ατε, -ασαν</p> <p>-ομεν, -οτε, -οσαν</p> <p>-υμεν, -υτε, -υσαν</p>		
Perf.	<p>τέθεικα } -ας, -ας ις. (³·⁴)</p> <p>ἔστηκα</p> <p>δέδωκα</p>	fehlt.	<p>τεθείκ } οἶμι, wie τετύ-</p> <p>ἔστηκ</p> <p>δεδωκ } φοιμι</p>
Plusq.	<p>ἔτεθείκειν</p> <p>ἔιστήκειν</p> <p>ἔδεδύκειν</p>		
Aor. 1.	<p>ἔθηκα } -ας, -ας (ν) ις. (⁵)</p> <p>ἔστησα</p> <p>ἔδωκα</p>	<p>nur von ἔστησα §. 204, 5.</p> <p>στήσον, -άτω</p> <p>-ατον, -άτων</p> <p>-ατε, -άτωσαν</p>	<p>nur von ἔστησα</p> <p>στήσαιμι, wie τύψαιμι</p>
Aorist. 2.	<p>ἔθην } wie Imperf. au-</p> <p>ἔστην }ßer ἔστην</p> <p>ἔδων</p> <p>-ην, -ης, -η</p> <p>-ητον, -ήτην</p> <p>-ημεν, -ητε, -ησαν</p>	<p>[θέτι] θές, στήθι, [δόθι]</p> <p>δός (⁵)</p> <p>[-έτι] -ές, -έτω</p> <p>-ήθι, -ήτω</p> <p>[-όθι] -ός, -ότω</p> <p>D. -ετον, -έτων ις.</p> <p>P. -ετε, -έτωσαν</p>	<p>θείην } wie im Präsens</p> <p>σταιν } (⁶)</p> <p>δοίην</p>
Future.	<p>θήσω } wie τύψω.</p> <p>στήσω</p> <p>δώσω</p>		

Not. Nach τίθημι geht ἵημι, nach ἵσθημι φημί. §. 209. II.

A n m e r k u n g e n.

- 210 1. Im Präsens und Imperfect Sing. kommt bei den Joniern und Doriern oft die Form —ᾶω, —ᾷω, —ῶω mit der Reduplication vor, z. B. τιθεῖς Pind. P. 8, 14. ἐπιτιθεῖς Herod. 5, 95. πορεθεῖς id. 1, 133. ἐπιτιθεῖ id. 7, 35. ἰοτᾶ id. 4, 103. (καθίστατε Xen. Hell. 6, 3, 8. muß wohl καθίστατε accentuirt werden.) δίδοις Il. 1, 164. δίδοι Hesiod. ἔργ. 279. Herod. 4, 163. Pind. P. 4, 472. Impf. (ἐτίθειν und ἐτίθειν Plat. Gorg. p. 500. B. aber die Handschr. haben ἐτίθην und ἐτίθειν) ἐτίθει Qd. ε, 196. Herod. 6, 69. Xen. Cyrop. 4, 1, 24. 8, 2, 26. e) ἀνίστη Herod. 1, 196. ἰοτῇ Arist. Vesp. 40. ἐνέπιμπρων Xen. Hell. 6, 2, 22. ἐδίδους Demosth. p. 914. ἐδίδου Herod. 1, 163. 3, 50. Xen. Cyrop. 7, 5, 35. 8, 2, 17. ἐδίδουν 3 P. P. Hesiod. ἔργ. 138. ἴει Herod. 4, 28. ἔξει id. 7, 124. ἐφεί Xen. Hell. 3, 1, 8. Von ἀνίει s. §. 212. 7. μασθίει Eur. Bacch. 1071. f) Ganz anomalisch ist ἠφείειν 1 P. S. §. 211. Il. 1. ἰοτῇμι wird gewöhnlich nach der Conjugat. —μι, die übrigen bloß im Sing. nach der contrahirten Form flectirt. Auch giebt es st. der Form ἡμι aus ᾶω noch eine —ᾷω Arist. Vesp. 41. Lysias p. 171, 16. 176, 40. ἰοτᾶν ist späterer Gebrauch g). Die Verba auf —μι werden von den alten Attikern im Präs. und Imperf. meistens nach der Form —μι, selten der auf —ῶω flectirt, z. B. Thucyd. 5, 19. 24. ᾤμνον h). S. §. 207.

Anmerk. Ob die contrahirte Form im Präsens bei den Attikern auch gebräuchlich sei, ist sehr zweifelhaft. Brunck hat τιθεῖς, ἴεις an vielen Stellen aufgenommen, z. B. Soph. Phil. 992. Antig. 403. Aristoph. Lysistr. 895. etc. i) und nennt τιθεῖς, ἴεις die gemeine Form. Dagegen behauptet Porson ad Eurip. Or. 141. τίθεις, ἴεις seien allein Attisch, und τιθεῖς, ἴεις Barbarismen. Der eine der Gründe, die Porson angiebt, daß die Attiker nicht hätten τιθεῖς sagen können, weil sie nicht τιθοῦμεν, τιθεῖς gesagt hätten, beweist zu viel, und also nichts, da man aus demselben Grunde τιθεῖς auch bei den Joniern, die τιθοῦμεν, τιθεῖς eben so wenig sagten, verwerfen könnte. Aber entscheidender ist, daß in den Attikern immer τίθειαι, nie τιθεῖ (außer Cycl. 526. wo es aber auch der Syntax wegen heißen muß τιθεῖ) vorkommt, weil die Abschreiber dieses, wenigstens bei den Dichtern des Vermaßes wegen, nicht verändern konnten. Man könnte noch hinzufügen, daß, wenn sie τιθεῖς, τιθεῖ gesagt hätten, sie auch ἰοτᾶς, ἰοτᾶ,

e) Schneid. ad Plat. T. II. p. 191.

f) Fisch. II. p. 442. 478.

g) Poppo ad Thuc. 8, 64, 5.

h) Brunck. ad Arist. Av. 520. Fisch. II. p. 458. Porson. ad Eur. Med. 744. c. n. Schaeff. Elmsl. ad Med. 729.

i) Brunck. ad Soph. Ph. I. c. Oed. T. 628. Aristoph. I. c. Musgr. ad Eurip. Herc. f. 710.

διδούς, διδοῖ gesagt haben würden, da die Analogie in den B. in —μι immer sorgfältig beobachtet wird. Da diese Formen aber nie bei ihnen vorkommen, so werden dadurch jene auf —εις, —ει desto zweifelhafter. Auch steht an den meisten Stellen Attischer Schriftsteller, wo die contrahirte Form vorkommt, in den alten Ausgaben und Handschriften der Accent so, wie er wohl bei τιθης, aber nicht bei τιθεῖς stehen muß, nämlich τιθεις, τεις, und ει scheint daher aus der spätern Aussprache des η entstanden zu seyn k).

2. In der dritten Person Plur. ist bei den Attikern die Form —αι (mit langem α. s. Arist. Eccl. 843. Vesp. 715.) gebräuchlich, die schon bei den Joniern häufig vorkommt und daher Jonisch heißt, z. B. τιθέαι Herod. 4, 23. 5, 8. Thuc. 2, 34. Aristoph. Vesp. 564. Alex. Athen. 3. p. 76. D. διδύαι Herod. 1, 93. Thuc. 1, 42 etc. Bei den Verbis auf —ομι wird —ύαι als die neu-Attische, —ῶαι (wie δεικνύειν Plato Rep. 7. in. 1). Aber ἀπολλύαι Leg. 4. p. 706. C. welche Stelle Buttm. anführt ausf. Gr. I. S. 524. Not. ist Partic. S. Schaefer. app. Demosth. IV. p. 455.) als die alt-Attische Form angegeben m). Doch hat die Mehrzahl der Handschriften ἀπολλύαι Thuc. 8, 10. 42, 106. Plat. rep. 4. p. 421. A. ἀποντινύαι Plat. Gorg. p. 466. B. C. εἶαι id. Rep. 8. p. 560. C. Thuc. 6, 86. Xenoph. Memor. S. 2. 1, 33. (zusammengezogen aus εἶται, eine Zusammenziehung, die nur statt findet, wenn ein Vocal, nicht wenn ein Consonant, vorhergeht, wie in Πειραιᾶ, aber nicht in βασιλείᾳ) n). Die andre Form —εῖαι hat schon Hesiod. Theog. 875. εἶσαι von ἄημι. Von ἰστημι hat Herodot auch ἰσταίαι 5, 71.

Die Entstehung der Endung —αι ist noch nicht genügend erklärt worden. Vielleicht ist das α aus ν entstanden, τιθέναι, τιθέαι, wie §. 203. 6. aber wegen der Ähnlichkeit, die diese Präsensform —αι mit der dritten P. Pers. Plur., auch in der Ableitung, hatte, das kurze α verlängert worden.

3. Das Pers. τιθῆναι ist nicht selten. Plat. apol. S. p. 30. E. Xen. Mem. 4, 4, 19. Oecon. 7, 18. τεθεικέναι, τεθεικαμεν Dem. Lept. p. 473 extr. Mid. p. 570, 21. Andr. p. 598, 8. Tim. p. 714, 16. 20. 719, 14. 18. Plat. Euthyd. p. 272. A. τεθεικατον Demosth. p. 31 extr. τεθεικασιν, ἐστήκαμεν Xen. Anab. 6, 5, 10. vor, wie auch καθεικέναι Comic. ap. Athen. 3. p. 124. D.

4. Die Form ἰστανα, die in den gewöhnlichen Grammatiken steht, kommt nur bei spätern Schriftstellern, und zwar in intransitiver Be-

k) Vgl. Herm. ad Soph. Phil. 980.

l) Bornem. ad Xen. Anab. 416, 24. var. lect. ad Thuc. 8, 10. 42.

m) Moeris p. 127. 171.

n) Thom. M. p. 225. 406. Moeris p. 281. 406. Fisch. II. p. 450. Lobeck. ad Phryn. p. 244.

deutung, z. B. Aeschin. Axioch. 18. vor ο). Verschieden ist die Dorische Form ἔστανα mit langem α, z. B. Pind. Pyth. 8, 100. παρτοῦᾱνε. Von den Formen ἔσταμεν etc. s. §. 198. 3.

Auch legte man ein vom Perf. gebildetes Präsens zum Grunde, und bildete davon ein Futurum ἐστήξω und ἐστήξομαι Plat. Rep. 9. p. 587. B. Symp. p. 220. D. Eurip. Iph. A. 675. Vgl. §. 188. Anm. 2.

5. Der Aorist. 1. auf —κα kommt bei guten Schriftstellern fast nur im Sing. und der dritten P. Plur. vor. ἐδώκαμεν hat Eur. Cycl. 296. Xen. Oec. 9, 9. 10. ἐθήκαμεν Xen. Mem. S. 4, 2, 15. In den übrigen Personen und im Plur. ist der Aor. 2. gebräuchlicher, der dagegen im Sing. schwerlich vorkommt. Dagegen ist ἔστησα und ἔστην gleich gebräuchlich, doch in verschiedenen Bedeutungen. S. §. 206.

6. Im Imperativ 2 P. kommt die Form auf —θι (—τι §. 36.) nur in dem Homerischen διδάθι Od. γ', 380. φαίθι, ἴθι, ἰοθι, im syncopirten Perf. ἔσταθι und in einigen Verbis, die im Aorist 2. die Form auf —μι annehmen, γινώθι, βλώθι, βῆθι vor, aber nicht δίδοθι, εἰδοθι, sondern bei diesen ist die aus der Form —έω, —άω, —όω zusammengezogene Form gebräuchlich. εἰδοι Aesch. Agam. 931. S. ad Th. 203. Arist. Ran. 1316. Thuc. 6, 14. Plat. rep. 9. p. 572. D. Xen. Cyrop. 5, 3, 21. ἴσι Arist. Pac. 158. Ran. 1462. δίδου Herod. 3, 140. Plat. Phaedr. p. 257. A. Xen. Cyrop. 1, 4, 10. Hell. 3, 4, 26. Windar hat anstatt dessen δίδου §. 212. 6. ἴστη Il. φ', 313. Arist. Eccl. 738. Eur. Suppl. 1229. Hel. 1264. Ion. 1129. Eben so πίμπρη Eur. Ion. 527. 974. ἐμπίπλη Arist. Av. 1310. ζῆ Eurip. Iph. T. 699. nicht πίμπραθι, ἐμπίπλαθι, ζῆθι p). Ähnlich ist σάω statt σάωθι Od. ν', 230. ρ', 595. δεικνυ statt δεικνυθι Aristoph. Av. 665. Plat. Rep. 7. p. 523. A. ὄμνυ Soph. Trach. 1185. Eurip. Med. 751. στέρνυ Arist. Pac. 829. q) Auch ἴστα z. B. Il. ε', 202. παθίστα, bei dem Komiker Machon Athen. 6. p. 243. F. προσίστα und Xenarchus ibid. 10. p. 426. B. πίμπλα.

Im Imperativ Aor. 2. heißt die zweite Person immer θές, δός, nicht θέτι, δόθι; letzteres stand sonst bei Nicand. Ther. 562. Statt ποτίθι Theocr. 14, 45. haben vier Handschriften bei Gaisford —θας. Doch ist man vielleicht auch im Imper. Aor. in die Conjug. auf —έω übergegangen, so wie man auch statt θείτο, εἶτο sagte θέοιτο, θοίτο, οἶτο §. 213. 2. r) Anstatt στῆθι wird in zusammengesetzten Verbis oft gesagt —στα mit langem α, z. B. ἄνωστα Theocr. 24, 36. (ἄνα Soph. Ai. 194. Eurip. Troad. 98. ist eig. die Präpos. wie wir sagen auf, st. steht auf.) So auch παρίστα Menand. p. 46. Cler. p. 48.

o) Schaefer. ad Dion. Hal. p. 331.

p) Piers. ad Moerid. p. 208 sq.

q) Brunck. ad Arist. Lys. 733.

r) Buttm. ausf. Gr. I. S. 517.

Mein. πρόβα statt προβῆθαι Arist. Ach. 262. κατάβα Arist. Ran. 351. ἔμβα ib. 371.

Die dritte Person Plur. des Imperat. Präs. und Aor. 2. heißt, wie bei den Verbis auf —ω §. 198. 1. oft —ντων statt —τωσαν, z. B. παραθίντων Arist. Nub. 455. δίδόντων Thuc. 5, 18. τείντων u. á. sind mir noch nicht vorgekommen, aber δότωσαν Xen. Hier. 8, 4.

7. Der Optativ Präs. und Aor. 2. hat, wie bei dem Aorist. Pass. der Verba auf —ω, im Pluralt bei Dichtern, auch Prosaiskern, oft —εῖμεν, —εῖτε, —εῖεν, —αῖμεν, —αῖτε, —αῖεν, —οῖμεν, —οῖτε, —οῖεν, statt —ειήμεν etc. z. B. θειμεν Od. μ', 347. Demosth. p. 323. 1251. ισταῖεν Xen. Cyr. 2, 4, 15. Thuc. 1, 18. δοῖμεν, δοῖεν Od. β', 336. Thuc. 2, 12. Plat. Repub. 3. p. 387. E. 403. D. 10. p. 607. D. παρῖμεν Plat. rep. 6. p. 503. E. μεθεῖτε Arist. Ran. 1384. 1393. (Optat. st. Imper. wie bei Plato Euthyd. p. 273. E. ἴλω εἴητον statt ἰστόν,) Pind. Pyth. 5, 160. δίδαῖτε, wenn dieses nicht zu der Pindarischen Form δίδω nr. 5. u. §. 212. 7. gehört. Porson ad Eur. Or. 141. hält μεθεῖτε für den contrahirten Imperativ st. μεθίστε (dann müßte es μεθίστε heißen) und verbessert μέθεσθε. Doch ist auch die andre Form gebräuchlich, wie εὐμβαιήμεν Thuc. 4, 61. vgl. Xen. Anab. 5, 6, 12. ἀποσταίημεν Isocr. Archid. p. 127. E. und in der 3ten Pl. Plur. σταίησαν Il. ρ', 733. φαίησαν Thuc. 8, 53. σφαλείησαν id. 2, 43. παρῖησαν 3, 42. γνωσθείησαν 6, 64. παρῖησαν Xen. Hell. 5, 2, 9. ἀποτμηθείησαν Anab. 3, 4, 29. Vgl. §. 204 8. s) Nach Buttm. ausf. Gr. I. S. 526. 530. wurden „in den kürzern Wörtern, also namentlich im Aor. 2., die Formen mit dem η sogar vorzugsweise, in den längern aber nach Maßgabe des Wohlklangs und Metri gebraucht,“ und so sind die Formen δοίημεν, δοίητε selbst gebräuchlicher.

Auch von dem Aor. 2. der B. auf —υμι findet sich ein Opt. ἐκδύμεν (ἐκδυῖμεν) Il. π', 99. womit φύλη zu vergleichen ist Theocr. 15, 94.

Anm. 1. Statt δέδοικην, δόικην etc. findet man auch δίδωην, δώην geschrieben, welches aber von den alten Grammatikern getadelt wird. Diese Form scheint nur da zulässig, wo das ω durch die ganze Formation eines Verbum oder Tempus vorwaltet, z. B. ἔγνω, ἔγνωτε, ἔγνωσαν, γνώθι, συγγνώη Aesch. Suppl. 212. W. βιώην, ἀλώην u. i)

s) Dind. u. Poppo ad Xen. Anab. 2, 1, 10. Schaeel. app. Demosth. 4. p. 523.

t) Phrynich. p. 152. Moeris p. 117. Dagegen Thom. M. p. 225 sq. S. Piers. ad Moer. l. c. Lobeck. ad Phryn. p. 343. 346. Poppo ad Cyrop. 3, 1, 35. Bremi ad Demosth. p. 57. not. crit. Buttm. ausf. Gr. I. S. 526. Anm. 9. und im Mus. antiqu. stud. p. 236. Blomfield. ad Aesch. Agam. 331. In der 2ten Aufl. sagte ich in der Note α zu §. 198. 2. S. 357. „dagegen nimmt Blomfield zu Aesch. Agam. 331. jene Formen in Schutz,“ welches die franz. Uebers. so gegeben haben: Au contraire Blomfield — prend ces formes dans Schutz.

Ann. 2. In zusammengesetzten Wörtern wird der Opt. u. Conj. oft nach der Conjugation auf —ω gebildet, und dann der Accent gewöhnlich zurückgezogen, wie oben παραπροδίδοις, Plat. Apol. p. 29. D. ἀφίοις mit der Variante ἀφίεις, πρόσθης st. προσθῆς Eurip. Heracl. 476. ἐξάνη Soph. Phil. 705. ἀφῆ Xen. Cyr. 8, 1, 6. mit der Var. ἀφῆν und so haben Plat. Phaedon. p. 90. E. zwölf Handschriften bei Beller παρίωμεν st. —ιῶμεν u). Vgl. §. 213. 2. 3.

Bemerkungen über einzelne Verba.

I. Von ἵστημι.

211 1. Das Perfectum, Plusquamperfect. und Aorist. 2. Act. haben intransitive Bedeutung, stehen, die übrigen Tempora die transitive, stellen. Ueberdies hat das Perfectum die Bedeutung des Präsens, und folglich das Plusquamperfect. die des Imperfects. Also heißt ἵστηκα, ich stehe, s. B. Od. ω', 298. τοῦ δ' ἡ νηὺς ἵστης Ἰοή, wo steht das Schiff? εἰστήκαμ, ich stand, als fortdauernd. Arist. Plut. 738. ὁ Πλοῦτος ἀνέστηκε βλέπων. ἵστην, ich stand, als vorübergehende Handlung. Doch hat Homer Il. μ', 56. Od. γ', 182. σ', 307. auch Eur. Heracl. 940. ἵστασαν, d. h. εἰστήκασαν, in transitiver Bedeutung. Allein an den angeführten Homerischen Stellen steht es wohl, nicht als Imperf. sondern als Aorist. und daher hat die Ansicht derer, die es für eine Verkürzung st. ἵστησαν hielten (wie umgekehrt τιθέμεναι st. τιθέμεναι), mehr für sich x). Dann wird es richtiger geschrieben ἵστασαν. ἵστης Il. δ', 243. 246. st. ἵστηατε, ist wohl durch Ausstoßung des κ, wo dann das α durch das vorübergehende η verschlungen wurde, entstanden γ).

2. ἵστημι ist das einzige vollständige V. in —μι, welches im Aor. 2. den langen Vocal durch den ganzen Dual und Plural, so wie im Imperat. behält. Dasselbe geschieht aber auch in einigen Aor. von denen kein Präsens von —μι im Gebrauch und der Grundvocal α ist, ἔβην, ἔβημεν, —ητε, —ησαν, ἐφθήμεν, von denen, deren Grundlaut σ ist, nur ἐκίχητε. So auch ἀνέδραν, —έδραμεν. Eben so behalten die, deren Grundvocal υ ist, diesen lang, ἐδύτην Il. ζ', 19. ἔδυσ Od. ω', 106. ἔδυσαν. ἐφύτε, und mehrere auf —ων, ἐβλων, βιώτω. ἔγνω, γνῶσι. ἐάλων, ἐάλωμεν z). Dagegen haben andre Aoriste, deren Grundvocal α

u) Schneid. ad Plat. T. I. p. 305. b. sq. II. p. 38. b.

x) Jen. Litt. 3. 1809. nr. 249. S. 172. Buttm. ausf. Gr. II. S. 159.

γ) Buttm. ausf. Gr. II. S. 15. Ann. 12.

z) Götzling. ad Theod. p. 226.

ist, diesen kurz, wie οὐτα II. ε', 376. und Infin. οὐτάμεν. Extra Od. λ', 610. Extra Od. τ', 276. a)

3. Im Plusquamperf. schrieb Aristarch im Homer ἐστῆκεν, nicht εἰστῆκεν b).

II. Von ἤμι.

1. Das Compositum ἀφίημι hat das Augment oft vorn, z. B. ἤφιει Thuc. 2, 49. Demosth. p. 70, 27. 301, 10. ἤφισαν id. p. 540, 11. Aber ἀφίσαν Thuc. 4, 48. ἀφίει 8, 41. In der ersten P. findet sich προΐειν Od. ι, 88. κ', 100. μ', 9. in den besten Hdschr. Plat. Euthyd. p. 293. A. ἤφιειν (wo nur eine Handschrift ἤφην hat.) Daß diese Schreibart von den Abschreibern herrühre, ist kaum zu glauben, da diese mehr das ihnen Unbekannte in das Bekannte, als umgekehrt zu verändern pflegten. Vielleicht ließen sich die Griechen selbst durch eine falsche Analogie täuschen, indem sie der dritten P. auf —ει die erste auf —ειν entsprechen ließen, woran sie durch das Plusquamperf. 3 P. —ει, 1 P. —ειν, ἤει, ἤειν gewöhnt waren, und wie sie durch die dritten P. Conj. —ησι veranlaßt wurden, auch die erste auf —ωμι zu biegen §. 201. 8. So auch τρέποιν nach τρέποι §. 198. 2. Oder eine alte Form war ἀφίσα, wie ἐτίθεα §. 212. 6. gleichlautend mit dem Plusquamperf. §. 198. 3. und so wie im Plusquamperf. —ειν aus σα wurde, so auch im Imperf. c)

2. Im Perfecto dieses Verbi kommt außer der eigentlichen Form εἶνα auch noch, doch nur im neuen Testament, ἐώρα, ἀπέωρα (Pass. ἀπέωμαι) vor, welches Dorisch seyn soll, (Bekk. anecd. p. 470, 14 sq.) in den gewöhnlichen Grammatiken aber fälschlich für Attisch ausgegeben wird d).

3. Im Plural des Aor. 2. sagen die Attiker statt ἄφεμεν, ἄφετε, ἄφεσαν, gewöhnlicher ἀφείμεν, ἀφείτε, ἀφείσαν, z. B. ἀνείμεν Aristoph. Vesp. 572. Thucyd. 1, 76. (nicht der Optativ, wie Fischer II. p. 481. meint) καθείμεν Eur. Iph. A. 423. ἀνείτε Soph. Oed. T. 1405. μεθείμεν Eur. Or. 1139. μεθείτε Andr. 1018. ἀφείσαν Thuc. 5, 81. (nicht das Particip, wie Walckenaer

a) Schol. Ven. ad II. ε', 319. Heyne lb.

b) Heyne ad II. ε', 329. 367. Jacobs ad anthol. Pal. T. III. pag. XXIX. s.

c) Schneider ad Plat. T. II. p. 191. verwirft ἤφιειν gänzlich. Herodian in Bekk. anecd. p. 1292. sagt, die Ueberlieferung (ἡ παράδοσις) gäbe ἐτίθειν, ἴειν. Vgl. Buttm. ausf. Gr. I. S. 542. II. S. 427 f.

d) Fisch. I. p. 107. Maitt. p. 51. Doch macht Buttmann ausf. Gr. I. S. 541. wahrscheinlich, daß bei Herodot 2, 165. die Lesart des Florentiner Codex ἀνείναι die richtige sei. Doch läßt sich ἀνείναι mit προΐδοναι §. 207. vergleichen. Das Präs. ist nicht unpassend, da eine Gewohnheit bezeichnet wird, sie ergaben sich nach der herrschenden Sitte.

ad Herod. p. 261, 58. meint,) 7, 53. Demosth. p. 217, 17. Xen. Hell. 1, 5, 19. in der Aldinischen und 2. Steph. Ausgabe. ἀνείσαν Thuc. 5, 32. Plat. Symp. p. 179. C. δεισαν Plat. Tim. p. 77. E. παρείσαν Eurip. Troad. 694. καθεείσαν Iph. T. 334. 1189. e) Daß εἰ wird für das Augment gehalten. Von ἄνείσαν s. Anm. 2. f)

Anm. 1. Bei Herodot. 3, 126. 6, 103. kommt auch ein Participium εἶσας, ὑπείσας, ὑπείσαντες vor, welches Waldenaer p. 251, 58. von ὑπλήμι ableitet, wie sonst ὑπείς λόχον vorkommt. Doch scheint dieses vielmehr von εἶω, εἶω zu seyn. S. das Verzeichniß der Verba unter εἶω. Von diesem εἶω, εἶω scheint auch zu seyn Il. ν', 657. ἐκ δλπορον δ' ἀνείσαντες. Aber ξ', 209. ἀνείσαιμι, Il. φ', 537. εἶσαν und Od. σ', 265. ἀνείσαι stehen ganz in der Bedeutung von ἀνείναι, so daß sie von der andern Form εἶω, woher ἱήμι, regelmäßig gebildet zu seyn scheinen.

Anm. 2. Man findet zuweilen eine andre Form des Aorists, ησα, z. B. ἀφῆσαν Xen. Hell. 1, 6, 19. in einigen Ausgaben: ἀνῆσαν Eur. Ion. 1170. μεθήσης Arist. Vesp. 437. ἀφῆσης Plato Symp. p. 175. A. Allein in den bessern Ausgaben steht ἀγεῖσαν (ἀφῆσαν), ἀνείσαν, μεθήσεις, und bei Plato hat Bekker aus Handschriften καὶ μὴ ἀφῆσεις aufgenommen g). Eben so steht bei Isokrates Areop. p. 145. D. falsch προσθήσωσιν, wo die Mailänder Ausgabe richtig προσθήσουσιν hat.

III. φημι.

§. 214. II.

D i a l e c t e.

212 In vielen Fällen kommen die Dialectsverschiedenheiten dieser Conjugation mit denen der ersten Conjugation überein. Z. B.

1. —σκειν im Imperf. und Aor. 2. (§. 199. 1.) st. —ην, wo immer der kurze Vocal genommen wird, z. B. τέθσκεν Hesiod. fragm. 77. ed. Cler. 61. Gaisf. ἀνίσκει id. Theog. 157. μεθίσκειν Apoll. Rh. 3, 274. δόσκειν Od. τ', 76. Il. ε', 331. σ', 546. statt ἔδων. στάσκει Il. γ', 217. st. ἔστη.

2. —μέναι und —μεν im Infinit. §. 197. e. statt —ναι, wo dann vor jener Endung auch gewöhnlich der kurze Vocal steht, z. B. τιθέμεναι Clin. ap. Gale p. 687. aber τιθήμεναι Il. ψ', 83. 247. ὑπεριθέμεν Pind. Pyth. 5, 33. θέμεναι Il. β', 285. und θέμεν Ol. λ', 314 Pind. Ol. 2, 33. 6, 5. h) ἐστάμεναι Herod.

e) Brunck. ad Soph. O. T. 1405. Fisch. Il. p. 479.

f) Vom Infinit. εἶναι in Compositis s. Dorvill. ad Charit. pag. 485. Heind. ad Plat. Crat. p. 105.

g) Fisch. Il. p. 481.

h) Fisch. Il. p. 259.

1, 17. 76. und ἐσάμεν st. ἐσάναί (ἐστηκέναι) Od. α', 120. φ', 261. δίδόμεν Pind. Isthm. 8, 132. δόμεναι Il. α', 116. Pind. Nem. 8, 34. δόμεν Il. δ', 379. Pind. Ol. 6, 54. 8, 111. Decr. Byzant. bei Demosth. p. 256. ἴμεν Hesiod. ap. Athen. 10. p. 782. A. ἔμεν in den Compositis μεθέμεν Il. α', 283. συνέμεν Pind. P. 3, 141. st. μεθεῖναι, συνεῖναι, von μεθήμι, συνίημι. Der lange Vocal bleibt in βήμεναι Od. θ', 518. ξ', 327. ὑποστᾶμεν Euryph. ap. Gale p. 668. βᾶμεν st. βῆναι Pind. P. 4, 69. στήμεναι Il. ρ', 167. στᾶμεν Pind. Pyth. 4, 2. i).

A st. η haben die Dorier in den Verbis, deren Stammform —άω war, z. B. ἴσταμι von στάω, aber nicht τίθαμι st. τίθημι k).

Die Dorier circumflectiren die letzte Sylbe des Futuri §. 183. θησῶ Theocr. 8, 14. 17. 20. στασῶ 5, 53. δωσῶ 1, 25. 3, 36. Daher im Med. θησούμεσθα id. 8, 13.

3. In der zweiten Person τίθησθα Od. ι, 404. st. τίθης. δίδωσθα Il. τ', 270. st. δίδως, δίδως, wie κλαίωσθα §. 201. 8.

4. In der dritten Person Präs. Sing. sagen die Dorier —τι st. —σι, z. B. ἐφίητι Pind. Isthm. 2, 15. τίθητι Theocr. 3, 48. ὑφίητι id. 4, 4. δίδωτι Simon. ap. Athen. 11. p. 490. F. ἀποδίδωτι Timaeus Locr. p. 96. 97. B. 98. E. l)

Die Aeolier sollen dagegen die dritte P. auf —η geendigt haben, wie φη st. φησί, und so auch ἀδίκη st. ἀδίκησι von ἀδίκημι, und gedehnt §. 11. G. 67. ἀδικήη n).

5. In der dritten P. Plur. ist —ντι Dorisch, τίθεντι, ἐξισιάντι Timaeus Locr. p. 100. B. φαντί Theocr. 3, 45. ἴσαντι id. 15, 64. Herodot sagt ἰστέασι st. ἰσάσι 1, 200. 3, 62. 5, 71. nach §. 11, 2. In προσέτασι 5, 49. st. προσέτασι scheint s von dem vor * ausgestoßenen η übrig geblieben zu seyn, wie in ἰστέσι, τεθνεσί n).

6. Im Imperativ sagt Pindar z. B. Ol. 1, 136. 6, 178. 7, 164. und so auch an den andern Stellen δίδοι st. δίδου, δίδοθι, wie er auch τάλισσι, βάλοισι und vielleicht Χαρίλοισι Pyth. 4, 182. sagt o).

7. Das Imperf. hatte bei den Joniern die Endung —εας, —σα, —εσ, wie im Plusquamperf. §. 198. 4. z. B. ὑπερετίθεα

i) Maitt. p. 236.

k) Koen. ad Greg. p. (101.) 223 sqq. Bei Theokrit 1, 50. wird jetzt statt ἀνασσειν mit Walden. ἀνησσειν oder ἀνήσσειν gelesen, wie auch die meisten Handschriften haben.

l) Maitt. p. 233. Gregor. p. 255. ed. Sch.

m) Neue ad Sapph. fr. p. 25.

n) Maitt. l. c.

o) Eustath. ad Il p. 100, 2. anders p. 793, 39. Dagegen nennt Etym. M. p. 612, 7. ἐύνηον den Dorist. v. ἴω.

Herod. 3, 155. προσιδῶς 1, 206. 8, 49. ἀνίεσ 4, 125. welches aber auch von der Stammform ἀν—ίω seyn kann.

Von ἴμυ scheint auch, außer ἰέω, eine Form ἰω gewesen zu seyn, wovon Imperf. ἰύμιον Il. α', 273. p) (Imperat. ἰύμιε Theogn. 1240. Bekk. ist zweifelhaft.) So steht μεθίεσ Il. ζ, 523. Od. δ, 372. μεθίε Il. κ', 121. προίε Il. β', 752. (μεθίεσ, —ίε rührt erst von Heyne her. S. zu Il. κ', 121.) gleichlautend mit dem Imperf. Il. ο, 716. π', 762. φ', 72. ἔξιε Herod. 2, 17. ohne Bar. 4, 64. 6, 20. 7, 124. st. ἔξιναι. ἀνίε id. 3, 109. 4, 28. 152. ἀνίε 4, 157. Doch beruht der Unterschied nur auf dem Accente oder der gleichen Aussprache des η und ε q). Statt ἑσιέσθαι Herod. 7, 109. haben Schweigh. und Gaisf. ἑσιέσις aufgenommen. Von ἰέω ist ἀνισυμένου Herod. 3, 109. nach der Flor. Handschr. wenn es nicht verschrieben ist statt ἀνισυμένου.

8. Eine einzeln vorkommende Form ist ἀποδεδῶκα st. ἀποδεδῶκασι in der Orchomenischen Inschrift bei Böckh n. 1569, 35. p. 741. Osann. syll. p. 180. wozu man also eine schon im Sing. synkopirte Form δέδωκα statt δέδωκα annehmen muß. Von der Endung s. §. 200. 4.

9. Die dritte Pers. Plur. Imperf. u. Aor. 2. wird oft abgeführt, doch nur bei ion. u. dor. Dichtern, —εσ, —ατ, —οτ, —ωτ, st. —σατ, —ησατ, —οσατ, —ωσατ, s. B. τίθεσ Pind. P. 3, 114. (ἀνέθεσ Blomf. ad Aesch. Pers. Add. 994.) ἔσ Il. μ', 33. Pind. Isthm. 1, 34. μεθίεσ Od. φ', 377. ἔστατ mit kurzem α Od. θ', 325. Pind. Pyth. 4, 240. στατ Il. λ', 216. ἐτλατ Il. φ', 608. ἔδον Hesiod. Th. 30. ἔφαν Theocr. 2, 130. ἔγνον Pind. P. 4, 214. und ἔγνων id. 9, 137. ἔδον Il. δ', 222. λ', 263. r) Statt ἔθεσατ sagten die Aeolier ἔθεστατ §. 15, 24. die Böotier ἔθεσατ nach ausgestoßenem σ §. 10. 7. Boeckh. corp. inscr. I. p. 726, 17.

10. Die Jonier wiederholen auch bei diesen Verbis im Coniunctiv den langen Vocal, oder setzen ein s vor denselben. (§. 11. S. 67.) s. B. δάωσι Il. α', 137. ι, 136. θέωσι Herod. 3, 81. 4, 7. προσθέω Herod. 1, 108. die Epiker mit Verlängerung des eingeschobenen s θείω Il. α', 143. π', 83. θείης Od. τ', 403. υ', 297. θάη Od. ο, 51. μεθείω st. μεθῶ Il. γ', 414. μεθείη Od. ε, 471. ἀφείη Il. π', 590. ῶ wird von den Epik. durchaus in —έω,

p) Buttmann ausf. Gr. I. S. 543. Brund ad Soph. Oed. T. 628. mißbraucht die Homerischen Stellen, um auch den Tragikern ἰέε, ἰέε aufzudringen.

q) Gregor. p. (94.) 212. Boeckh. ad Pind. Ol. 13. extr. Buttm. ausf. Gr. I. S. 524.

r) Fisch. Il. p. 338. Boeckh. corp. inscr. p. 47. a.

—σω gerdehnt, η aber nimmt bei denen, die von áω kommen, ein η vor sich an, z. B. ατέωμεν Il. á, 348. χ', 231. στέλωμεν Il. ó, 297. aber στήης Il. ρ', 30. στήη Il. é, 598. s) In den von éω schwänkt die Schreibart zwischen α und η. ἀνθήη Il. β', 34. und μεθείη Od. é, 471. θείης und θήης Il. π', 96. t) Auch wird bei Dichtern der kurze Vocal nach dem langen eingeschoben, wie δάωμεν Il. η, 299. u) παροστήστον Od. σ', 182. x) Von παροστήτωι s. §. 111. G. 67. b.

11. Homer formirt die dritte P. Conj. Sing. oft wie den Indicativ, δάωι μεθείησι Il. ν', 234. δάωσι Il. á, 129. Od. á, 379. β', 144. wo die Endung —ω eben so angehängt ist, wie in ἐθέλωσι §. 201. 8. Anstatt dessen sagt er auch δάωμεν Il. á, 324. μ', 275. und δάωη Od. μ', 216. so daß δάω, δάωι, δάωη, δάωσι formirt zu seyn scheint, wo denn das ι subscriptum unter dem η stehen muß, welches im Optat. unter ω steht, δάωη. So auch πέμπλωσι Hesiod. égy. 299. ἔφασι σε λιμὸς ἔχθαιρη, πικρὴν δὲ εὖσι. ἀνηήτηρ ἔλδοιη, βίβραυ δὲ τήν πέμπλωσι καλήν. Daher auch die erste Person der barytona auf —ωμι §. 201. 8.

12. Im Infinitiv hat Theocr. 29, 9. δίδων st. δίδου von δίδωω, δίδοναι γ).

13. Im Neutro Partic. sagten die Späteren auch δίδου statt δίδόν. S. Schaef. app. Demosth. IV. p. 86. Die Partic. auf ας von —ημι flectirten die Aeolier auf —ας, wie κερσας Alcaei fr. 27. st. κερσάς von κερσῆμι z). S. §. 202. 12. am E.

14. Bei Homer findet sich statt des kurzen Vocals zuweilen der lange, wie δίδωθι st. δίδοθι Od. γ', 380. τιθήμενας Il. ψ', 83. 247. (wie τιθήμενος §. 215. 3.) ζεύγνυμεν (ζευγνύμεν) Il. π', 145. a) Auch hat er das Futurum mit der Reduplication δίδωσω Od. ν', 358. ω, 313. δίδουρας Il. ω, 425. ist entweder der Aor. mit der Reduplication, wie δίδωω oder steht st. δίδοναι.

s) Heyne Obs. ad Il. T. 5. p. 112 sq. Buttm. ausf. Gr. I. S. 536. Num. 33.

t) Gewöhnlich wird in denen, deren Grundvocal α ist, die Dehnung mit verdoppeltem η, wo α ist, mit α geschrieben. Doch s. Buttm. ausf. Gr. I. S. 537.

u) Blomfield rechnet dieses zu den §. 201. 9. angeführten Formen.

x) Fisch. II. p. 449.

γ) Buttmann in Mus. antiqu. stud. p. 242.

z) Neue ad Sapph. II, 5.

a) Buttmann Keril. 1. S. 55. ausf. Gr. I. S. 535.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Præsens.	<p>τίθ — εμαι, ἴσθ — αμαι. δίδ — ομαι, ζεύγν — υμαι</p> <p>S. — εμαι, — σθαι (η), — εται — αμαι, — ασαι (ε), — αται — ομαι, — οσαι, — οται — υμαι, — υσαι, — υται</p> <p>D. — έμεθον, — εσθον, — εσθον — άμεθον, — ασθον, — ασθον — όμεθον, — οσθον, — οσθον — ύμεθον, — υσθον, — υσθον</p> <p>P. — έμεθα, — εσθε, — ενται — άμεθα, — ασθε, — ανται — όμεθα, — οσθε, — ονται — ύμεθα, — υσθε, — υνται</p>	<p>τίθ — εσο, ἴσθ — ασο, δίδ — οσο, ζεύγν — υσο</p> <p>S. — εσο (ου¹), — έσθω — ασο (ω¹), — άσθω — οσο (ου¹), — όσθω — υσο, — ύσθω</p> <p>D. — εσθον, — έσθων — ασθον, — άσθων — οσθον, — όσθων — υσθον, — ύσθων</p> <p>P. — εσθε, — έσθωσαν — ασθε, — άσθωσαν — οσθε, — όσθωσαν — υσθε, — ύσθωσαν</p>	<p>τίθ — ειμην, ἴσθ — αιμην, δίδ — οίμην</p> <p>S. — ειμην, — εις, — ειτο — αιμην, — αις, — αιτο — οίμην, — οίς, — οίτο</p> <p>D. — ειμεθον, — εισθον, — εισθην — αιμεθον, — ασθον, — ασθην — οιμεθον, — οισθον, — οισθην</p> <p>P. — ειμεθα, — εισθε, — ειντο — αιμεθα, — αισθε, — αιντο — οιμεθα, — οισθε, — οιντο (2)</p>
Imperfectum.	<p>έτιθ — έμην, έσθ — άμην, έδιδ — όμην, έζεύγν — ύμην</p> <p>S. — έμην, — εσο (ου), — ετο — άμην, — ασο (ω), — ατο — όμην, — οσο (ου), — οτο — ύμην, — υσο, — υτο</p> <p>D. — έμεθον, — εσθον, — έσθην — άμεθον, — ασθον, — άσθην — όμεθον, — οσθον, — όσθην — ύμεθον, — υσθον, — ύσθην</p> <p>P. — έμεθα, — εσθε, — εντο — άμεθα, — ασθε, — αντο — όμεθα, — οσθε, — οντο — ύμεθα, — υσθε, — υντο</p>		
Perfect.	<p>τέθ — εμαι, έσθ — αμαι δέδ — ομαι</p> <p>— εισαι, — ασαι, — οσαι — ειται ις. — αται, — οται</p>	<p>τέθ — εισο, έσθ — ασο, δέδ — οσο</p> <p>— εισθω ις. — ασθω ις. — όσθω ις.</p>	
Plusq.	<p>έτεθ — ειμην, έσθ — άμην έδεδ — όμην</p> <p>— εισο, — ασο, — οσο — ειτο ις. — ατο, — οτο</p>		
Aor. 1.	<p>έτεθ — ην έσταθ — ην έδόθ — ην</p> <p>wie έτύφθ — ην</p>	<p>τέθ — ητι σταθ — ητι δόθ — ητι</p>	<p>τεθειην σταθειην δοθειην</p>
Futur.	<p>τεθήσομαι σταθήσομαι δοθήσομαι</p> <p>wie τύψο —μαι</p>		<p>τεθησοίμην σταθησοίμην δοθησοίμην</p>

s i v u m.

[illegible]

III. M e d i u m.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.	Conjunctiv.	Infinitivus.	Participium.
Præsens						
Imperf.	wie im Passivo.					
Aor. 1.	ἐθῆν-άμην } wie ἐπύθ- ἐπύθη-άμην } ἐδωκ-άμην } αμην	βλοῦ στήσ-αι, -άσθω ιε.	βλοῦ στήσ-αι- μην	βλοῦ στήσ-ωμαι	βλοῦσθῆ-αι δοῦσθαι	θήν-άμενος Πλάτ. στήσ-άμενος
Aor. 2.	ἐδόμην, ἐδόμην wie Imperf. Pass.	(δόω) δοῦ (2) (δόσο) δού	δαίμην [σταίμην] δοίμην	δώμαι δοίμαι	δοῦσθαι δοῦσθαι	δέμενος δόμενος
Futurum	θήσομαι, στήσομαι, δώσομαι		θήσ } στήσ } -οίμην δώσ }		θήσ } στήσ } -σοθαι δώσ }	θήσ } στήσ } -όμενος δώσ }

Α ν μ ε ρ τ υ ν γ ε ν .

1. Im Präs. ist die zweite Pers. auf —σαι allein gebräuchlich, 213
 §. B. τίθσαι Plato Cratyl. pag. 386. B. ἐφίσσαι Aesch. Pers. 228.
 παρίστασαι Il. π', 279. b) Von δύναμαι, ἐπιδοταμαι sind nur δύνασαι,
 ἐπιδοτασαι ~~da~~, sehr selten bei Attikern ἐπίδοτα Aesch. Eum. 86. 578.
 (571. W.) oder ἐπίδοτα Theogn. 1043. Br. (1085. Bekk.) δύνα nur bei
 Epikern, welches sonst, sowie ἐπίδοτα, Dorisch ist. Die Jonier sagten
 ἐπίδοται. Dagegen ist im Imper. Präs. und Mor. 2. und Judic. Mor. 2.
 Imperf. das Ausstoßen des σ und Zusammenziehen von σο, αο sehr ge-
 bräuchlich, §. B. Imperat. ἴστω, ἐπίστω, seltner τίθω statt τίθωσο
 Machon Athen. 8. p. 341. B. v. 10. τίθωσο steht Aristoph. Pac. 1039.
 Plat. Soph. p. 237. B. ἀφίσω id. Theaet. p. 146. B. Imperf. ἐτίθωσο
 nicht leicht ἐτίθω, Mor. ἐνθεο Judic. α. Imper.

2. Der Imperativ des einfachen Verb. δοῦ ist selten, §. B.
 Soph. Oed. C. 466. und kommt fast nur in den Compositis vor, §. B.
 περίδου Aristoph. Eccl. 131. ἐπόδου ib. 1023. παράδου ib. 1024.
 Die unaufgelöste Form θίω steht in einem Epigr. von Eratosthenes
 Anal. Br. T. III. p. 123. III. nach Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 389.
 Bip. Verbesserung. θίω Qd. π', 333. und in der Zusammensetzung ἐν-
 θεο Il. J', 410. etc. ἐννάρθεο Hes. ἐργ. 27. ἔθεο von ἐέλημι Herod.
 5, 39.

Von ἴσταμαι ist ἴστω gewöhnlicher als ἴστασο, §. B. Soph. Al. 786.
 Arist. Eccl. 732. obgleich auch ἴστασο vorkommt Eurip. Alc. 1122.
 Phoen. 40. Arist. Vesp. 285. c) Eben so πρίω von πρίσταμαι d), ἐπι-
 στω st. ἐπίστασο. Bloß das σ ist herausgeworfen in μάγιστο Il. π', 497.
 δαίνο (al. δαίνο) Il. ω', 63. e) Im Mor. 2. ist der Imperativ δοῦ in
 den Compositis περίδου Arist. Nub. 644. (wie περίδοσθαι Equ. 791.)
 ἀπόδου Ran. 1235. f) und im Judicat. ἐτίδου Eur. Med. 313.

Der Accent in zusammengesetzten Wörtern tritt im Plural immer
 auf die Präposition zurück, §. B. περίδοσθε, πρόδοσθε, ἀφασθε, im
 Singul. aber nur, wenn die Präposition zweisylbig ist, περίδου, ἀμφι-
 δου, sonst προδοῦ, ἀφοῦ.

3. Statt der Endung des Perf. und Imperf. —αυται, —αυτο haben die Jonier —εσται, —εστω. S. §. 204. 7. h. c.

4. Der Optativ Präs. Pass. und Morist. 2. M. von τίθημι und
 ἵημι hat bei den Attikern oft die Form eines Optativs von einem verbo

b) τίθη, ἵστα, die Buttm. ausf. Gr. I. S. 520. 8. anführt, sind mir
 noch nicht vorgekommen.

c) Moeria p. 18 sq. et Plera. Thom. M. p. 75. Flech. II. p. 468.

d) Lobeck. ad Phryn. p. 360.

e) Buttm. ausf. Gr. I. S. 521. Num. 2.

f) Brunck. ad Arist. l. c.

baryt. auf —ω, wo dann der Accent, wie beim Imperativ, zurücktritt, z. B. τίθαιτο Xen. Mem. 3, 8, 10. ἐπετίθειτο id. Cyrop. 6, 1, 26. παρτίθειτο ib. 8, 2, 3. ἐπίθειτο Xen. Cyrop. 8, 5, 14. πρόσθειτο Demosth. p. 68, 27. Von ἵημι ἀγλίσκω Antipho p. 653. ed. R. πρόειντο Thuc. 1, 120. (wie auch Bekker liest, obgleich sieben Handschriften πρόειντο haben. Dagegen hat derselbe 6, 11. 34. ἐπιθεῖντο, ἐπιθελμεθα aus Hdschr.) Demosth. p. 311, 27. πρόσισθαι id. p. 67, 21. Herodot hat προσθείτο 1, 53. wie von θέω, ἐποθείτο 7, 137.

Dasselbe geschieht beim Coniunctiv, nur daß hier der Unterschied bloß in der Accentuation besteht. προτιθώμεθα Herod. 5, 18. κατάθωμαι Arist. Vesp. 565. μετάθηται st. μεταθήται Plat. Crat. p. 284. D. in drei Handschriften bei Bekker 1. p. 259. πρόθηται Isocr. Enc. Hel. p. 208. D. ἐπιδωνται Thuc. 1, 64. Von ἵημι, πρόηται Demosth. p. 377. πρόησθαι Thuc. 3, 14. Eben so ἐξέη im Activo Eurip. Troad. 94. g) Herodot sagt θέωνται 1, 195. 5, 24. 7, 191. Vgl. §. 210. Anm. 2.

Eben so findet man παραδίδωται Herod. 3, 117. ἀπόδωνται Xen. Mem. 3, 7, 6. Doch ist diese Abweichung im Coniunctiv sehr unsicher, da der Unterschied bloß in den Accenten besteht.

5. Das Perf. P. ist im Indic. nicht selten, auch in der Medialbedeutung Demosth. Mid. p. 530, 11. νόμον τέθεινται id. Boeot. p. 1007, 1. Vom Imper. steht δεδρόσθω Plat. Tim. p. 52. D. Nicht selten ist auch der Aor. 1. Pass. ἐτέθην, z. B. Plat. leg. 4. p. 722. B. τέθειται ib. 3. p. 689. E. τεθήναι ib. 4. p. 721. E. τεθείς ib. 9. p. 861. E. παρεθήναι Xen. Cyr. 5, 3, 11. ἀψίσθαι Demosth. Arist. p. 672, 11. 682, 20. προσθή Demosth. π. παραπρ. p. 388, 10. τὰ παρεθέντα Demosth. cor. p. 374, 24. (Hieraus scheint das bei Bekk. folgende προσθέντα verschrieben zu seyn) τεθήσασθαι Plat. Leg. 5. p. 730. B. — ἐστάθην Aesch. Pers. 202. gleichbedeutend mit ἐστην, Eur. Or. 1262. 1475. Soph. Oed. T. 911. 1463. Oed. C. 1269. Trach. 1192. Thuc. 6, 55. 8, 24. Xen. Hell. 3, 1, 9. 5, 2, 43. σταθῶ Aesch. Choeph. 20. 859. Xen. Anab. 3, 1, 38. στάθῃ Aesch. Th. 33. Soph. Oed. C. 1269. σταθείς Aesch. Suppl. 470. Isocr. Phil. p. 112. B. Xen. Cyr. 2, 1, 11. σταθήσομαι Xen. Anab. 6, 1, 23.

Auch wurde von ἵστημι nach der vom Perf. gebildeten Präsensform ἐστήκω ein Futur abgeleitet, ἐστήξω bei den ältern Attikern h), und ἐστήξομαι. C. §. 188. Anm. 2. §. 210. 4.

Von ἵσταμι, ἐσταλήν f. §. 198. 3.

g) Den Circumflex auf προσίτο, προοίτο vertheidigt Götting. ad Arist. Polit. 2, 9. p. 340. Bekk. Thuc. ed. min. Praef. Die im Text angegebne Accentuation billigt Herm. ad Soph. Oed. T. 1447. Poppo Thuc. T. I. p. 228. ad 4, 71. 5, 18. 6, 11. 8, 85. ad Anab. 1, 9, 7. Vgl. Schaef. app. Dem. III. p. 338. IV. p. 307.

h) Elmsl. ad Arist. Ach. 590.

Von ἴημι.

1. Der Aorist. Pass. und Medii von ἴημι bekommt auch ²¹⁴ ein Augment in den Compositis, εἰθην, εἰμην, (wie §. 211. II. 3.) wo dann der Aor. 2. Med. ganz die Form des Plusquamperf. Pass. und des Optat. Aor. 2. Med. bekommt. Aor. 1. παρείθην II. ψ', 868. μετείθην Herod. 1, 114. ἀπέειθην id. 7, 122. ἀφείθην Demosth. p. 1209. Lysias p. 137 in. i) Aor. 2. Med. ἐφείτο (welches Etymol. M. p. 403, 1. und mit ihm Blomfield glossar. Prom. 4. fälschlich für das Plusquamperf. hält) Aesch. Prom. 4. Aristoph. Vesp. 242. Eurip. Suppl. 1199. Soph. El. 1111. Trach. 286. ἀνείτο Herod. 8, 49. ὑφείτο Eurip. Ph. 31. προείτο Demosth. p. 258, 16. προείτο id. p. 264, 23. προσείτο id. p. 59, 19. προσέμεθα id. p. 60, 17. προσείντο id. p. 61, 4. καδυπέμεθα id. p. 30, 24. k) Homer hat εὔετο Od. δ', 76. Das Partic. ist ἐμενος wie παρέμενος Xen. hist. gr. 2, 3, 35. Partic. Perf. P. διαμέμενος Alex. Athen. 3. p. 170. C. das Futur ἀνείθῃσσι Thuc. 8, 63. ἀφείθῃσσι Demosth. π. παραπρ. p. 394, 20.

2. Der Imperativ Perf. Pass. fehlt gewöhnlich in den Grammatiken. Doch hat Aristoph. Ran. 1427. μεθείσθων. Herod. 4, 98. μεθείσθω.

3. Eine sehr anomalische Form ist μεμετιμένος Partic. Perf. st. μετεμένος Herod. 5, 108. 6, 1. 7, 229. S. §. 170. S. 387.

4. Das Medium ἴμαι wird in der Bedeutung eilig gehen, ὀρμᾶσθαι, gebraucht. Im Präsens s. ἴμαι, ἴσαι, ἴσαι (Xen. Cyr. 7, 3, 15. Plato Phaedr. p. 241. B.) Plur. ἰέμεθα (ἰέμεσθαι Soph. Antig. 432.) ἴσθαι, ἴενται (Xen. Anab. 5, 7, 24.) Im Imperf. ἰέμην (Aristoph. Equ. 625.) ἴσοι, ἴσθαι (Herod. 9, 78.) — — ἴεντο (Xen. Anab. 4, 2, 7. 5, 2, 8.) Infinit. ἴσθαι Herod. 6, 134. Xen. Anab. 3, 4, 41. 5, 7, 25. l) Das Perf.

i) Dorv. ad Char. p. 600.

k) Brunck. ad Soph. Phil. 619.

l) Andere halten dieses für das Medium von εἴμμι. S. Fisch. II. p. 508. Brunck. ad Arist. Eccl. 346. Soph. O. T. 1242. wie dann auch Poppo und Dind. ἴεντο schreiben, z. B. Xen. Anab. 1, 5, 8. 4, 2, 7. 8. Hellen. 7, 2, 13. Vgl. Schaef. ad Plutarch. T. I. p. 169. v. 4. Wenn H. Poppo in Jen. Littz. 1826. nr. 174. S. 432. verlangt, daß nachgewiesen werde, warum bloß das Präs. und Imperf. ἴμαι, ἰέμην so gebraucht werde, so kann man dasselbe auch von ἴμαι, ἰέμην verlangen, wie auch warum dann gerade εἴμμι eine Medialform; und bloß im Präs. u. Imperf. hat, da doch das Activum völlig hinreicht; εἴμαι unterscheidet sich doch wenigstens in der Bedeutung. Dagegen s. Brunck. ad Arist. Vesp. 423. Elaml. ad Soph. O. T. 1242. Vgl. Herm. ib. et Antig. 428.

Pass. hiervon scheint zu seyn διασπόμενος Apollon. 2, 372. wie es der Pariser Scholiast erklärt.

D i a l e c t e.

214 b 1. Anstatt des ν in der dritten Person Plur. haben die Jonier oft α, z. B. τιθέσται Herod. 1, 133. 7, 119. ἐπιθέσται id. 1, 119. ἐδαικνύσται id. 9, 58. ἐκδιδόσται 2, 47. In ἰσότης wird αν in εα verwandelt §. 204. 7. b. ἰσέσται st. ἰσάσται Herod. 2, 80. 113. 3, 61. 5, 61. εἰσέσται st. εἰσάσται 1, 196.

2. Der Aor. 1. Med. ἐθηκάμην kommt meistens wohl nur bei Dichtern und Nicht-Attikern vor, z. B. Simonides fr. 72, 6. Gaisf. aber προσηκάμην ic. ist auch attisch. S. §. 208. 5.

3. Von θάσσειν, θέσσει im Conj. θέσονται s. §. 213, 3. 4. ἀνέσονται Herod. 2, 165. scheint von dem Stamme θα zu seyn §. 235. ΕΩ 3. wie st. ἀνίσονται.

4. Eine einzelne Abweichung ist τιθήμενος Il. κ', 34. welches zu vergleichen ist mit τιθήμεναι §. 212, 13. θέσσαντο Pind. Nem. 5, 18. (vgl. Archil. fr. 72. Gaisf.) kommt von θέσσειν, durch Bitten erlangen m).

Das Verbale von ἰσότης ist στατός, z. B. Plat. rep. 6. p. 503. A. στατόν ἄρχοντα, d. h. ἰσάναί τε ἀρχοντα. ἐπιστατόν und ἐπιστατητόν Xen. Oecon. 7, 35. n)

215 Nach ἰσότης geht auch φημί, ist aber nur in einigen Temporibus gebräuchlich.

Praes. Ind. φημί, φῆς, φησί (ν), φατόν, φατόν, φαμέν, φατέ, φασί (ν).

Imperat. φάθι (Xen. Cyrop. 4, 5, 34. Arist. Equ. 22. G. Moeris p. 392.) etc.

Optat. φαίην. Statt φαίμεν etc. steht φαίμεν etc. z. B. Plat. Rep. 9. p. 589. D. statt φαίησαν Thuc. 8, 43. und öfter φαίην.

Conj. φῶ, φῆς, φῆ.

Infin. φάσθαι.

Partic. φάς, φῶσα, φάν.

Imperf. ἔφην, ἔφης (gewöhnlicher ἔφησθα, s. Lobeck. ad Phryn. p. 236.), ἔφη, ἔφατον, ἔφάτην, ἔφαμεν, ἔφατε, ἔφασαν (bei Dichtern ἔφην, φάν.)

Fut. φήσω. φασούμεν Diotog. Stob. 43, 130.

m) Interpr. ad Hesych. T. I. p. 461, 15. 1704 Bēntl. ad Callim. h. in Cer. 48. Heyne ad Pind. l. c.

n) Lobeck. ad Phryn. p. 768.

Aor. 1. ἔφησθ (φαῖς ft. ἔφησθ Pind. Nem. 1, 99.) But. Andr. 84. Plat. rep. 1. p. 342. E. Theast. p. 172. A. Soph. p. 236. D. Prot. p. 349. C. Phaedr. p. 265. A. Isocr. Phil. p. 106. C. Xen. Cyr. 4, 3, 22. 5, 1, 23. 6, 3, 10. Mem. 4, 2, 17. Oecon. 7, 14. Opt. φησάμεν. Conj. φήσω: Simonid. fr. 2. μήποτε φήσης. Inf. φήσαι. Part. φήσας.

Im Passivo und Medio kommt vor:

Aor. 2. Med. ἐφαμην, meist nur bei Dichtern und Jonischen Schriftstellern. φαῖς ft. ἐφ. Od. 7, 200. Doch hat Lysias ap. Athen. 12. p. 534. F. ἐφαίτο.

Perf. πέφαται erwähnen die Grammat. §. B. Etym. M. p. 667, 14. und so steht es bei Apollon. Rh. 2, 500. Κυρήνη πέφαται τις ἔλεος. Aber II. 5, 127. μῦθον πεφάσμενος ist von φάτω und ib. 471. πεφάσθαι heißt getödtet seyn. S. §. 433. φάω. Aber der Imperativ πεφάσθω i. e. ἀιγῆσθω steht Plat. Tim. p. 72. D.

Fut. φάσομαι Pind. Nem. 9, 103.

Imperat. φάσ Od. π', 168. σ', 170. φαῖς II. 1, 422.

Inf. φάσθαι, nicht φᾶσθαι o) II. 1, 100. Od. π', 287. ψ', 106. Pind. Nem. 4, 150. Aesch. Pers. 687. aber in einem Chorgefang.

Part. φάμενος, auch bei Attikern, §. B. Plat. Alcib. 2. p. 142. D. p).

Σημειώσεις.

1. Das Präsens Indicativ. φῆς, außer bei zweiten Person Sing. mittelst. φῆς wird richtiger ohne α. subversum gesprochen, nach der Analogie von ἵστης, aber im Coniunctiv φῆς, φῆ q). Statt φῆς. sagen die Dorier παρὶ Arist. Ach. 771. statt φασί, φαντί Pind. Pyth. 1, 100. u. d. φῆ ft. φῆς führt Apollonius in Bekk. anecd. p. 543, 10. aus Anaktreon an.

2. Das Präsens und Imperf. haben gewöhnlich die allgemeinere Bedeutung sagen, und das Imperfectum ἔφη etc. wird, wie das Lat. inquit, als Aorist. r) nach einem oder mehreren Worten des Redenden gesetzt, selbst wenn ein anderes Wort von derselben Bedeutung vorhergeht, §. B. Xen. Cyrop. 3, 1, 8. 5, 4, 33. Doch hat es auch die bestimmtere Bedeutung ja sagen nach einer Frage Xen. Anab. 1, 6, 7. ἔφη δ' Ὀδύσσεος, O. sagte ja, gab es zu. Mem. 3, 1, 2, 33. εἰ δ' ἐφάρτην, wie auch συνέφασαν gebraucht wird Xen. Cyr. 3, 2, 18. 26.

o) Porson. ad Eurip. Med. 1.

p) Fisch. II. p. 492 — 496.

q) Rudels Völk. ad Eur. Hipp. 336. Etym. M. p. 791, 50. Val. Guttman I. S. 564.

r) Blach ad Eur. Heracl. 908. Guttman. auct. Gr. I. S. 564.

500 Unregelm. Conjugation auf —μι. §. 215. 216.

Das Gegentheil ist *οὐ φημι*, nein sagen, leugnen, verneinen. Das Futur. aber und der Aor. 1. *ἐφηα* haben gewöhnlich die bestimmtere Bedeutung behaupten, vorgeben u. s. B. Isocr. Phil. pag. 106. C. *ἀπέφησε* sie schlug es ab Xen. Cyrop. 6, 1, 32. Doch steht auch dieses statt *ἐφην* Xen. Cyr. 4, 3, 22. *Νῆ τὸν Αἰ' ἐφησαν οἱ ἄλλοι πάντες, καὶ ἡμᾶς γο* nach 2 Hdschr. *Εφ* auch 6, 3, 10. nach denselben, wo aber wegen der vorübergehenden Versicherungspartikel *νῆ τὸν Αἰ* die bestimmtere Form gewählt zu sein scheint. Als Imperfect. Infia. und Partic. Präs. in dieser bestimmtern Bedeutung wird das von dem Ionischen *φᾶσθε* abgeleitete *ἐφασκον* gebraucht, Eurip. Heracl. 906. *ἐφασθε* Aesch. Choeph. 274. Soph. Trach. 261. und öft. Eurip. Sisyph. fr. 1, 28. statt *ἐφη*. Bei Dichtern kommt so auch vor Imperat. *φᾶσθε* Eur. Hel. 1086. *φᾶσκοιμι* Soph. Ai. 1037. Statt *φᾶσκομαι* Plat. Phaedon. p. 113. C. haben Heind. und Bekker aus Handschriften *λέγουσι*. In den untergeschobenen Episteln des Aeschines haben statt *φᾶσκομαι* p. 691. Reisk. p. 589. andre Hdschr. *φᾶσκειν*. Aber Isid. de Philoct. p. 57 extr. HSt. (§. 21. Bekk.) hat *φᾶσκει*. Wie *ἐφην* wird auch der Conj. *φῶ* etc. s) und der Infinitiv *φάναι* immer in der Bedeutung der vergangenen Zeit gebraucht, s. B. *φάναι τὸν Σωκράτη*, habe S. gesagt.

3. In der Sprache des gemeinen Lebens sagte man anstatt *ἐφην* oft *ἦν*, *ἦ*. *ἦ δ' ὅς*, sagte er, *ἦν δ' ἐγώ*, sagte ich, Aristoph. Equ. 634. *ἦ δ' ὅς λέγων* id. Vesp. 795. Xenoph. Mem. 3, 3, 3. besonders bei Plato t). So kommt *ἦ* auch schon bei Homer vor, immer nach der Rede eines andern, s. B. Il. ε', 219. u). Die erste Person *ἡμι* steht bei Aristoph. Nub. 1145. Ran. 37. bei einer lebhaften Wiederholung, sag' ich.

216 Unregelmäßige Conjugation auf —μι.

I. *εἰμι* ich bin, von *ἔω*.

Praes. Indic. *εἰμι*, *εἶ* (Ion. *εἶς*), *εἶσσι* (v). *εἶσιν*, *εἶσιν*. *εἶσμεν*, *εἶστέ*, *εἶσσι* (v).

Imperat. *ἔσθι*, *ἔστω*. *ἔστω*, *ἔστων*. *ἔστέ*, *ἔστωσαν*.

Optat. *εἴην*, *εἴης*, *εἴη*. *εἴησαν*, *εἴητην*. *εἴημεν*, *εἴητε*, (*εἴησαν*,) *εἴεν*.

Conj. *ᾔ*, *ᾗς*, *ᾗ* etc.

Infia. *εἶναι*.

s) Elmsl. ad Eur. Med. 310. not. o.

t) Koen. ad Greger. p. (61, 5.) 144. Fisch. II. p. 494. Buttm. ausf. Gr. I. S. 564 f.

u) Porphyris in Schol. Ven. ad Il. ε', 533. ad Od. 186. Buttm.

Partic. ὄν, οὖσα, ὄν.

Imperfect. ἦν, (ἦς) ἦσθα, ἦν. ἦτον, ἦτην oder ἦστον, ἦστην. ἦμεν, ἦτε oder ἦοτε, ἦσαν.

Das Futurum hat die passive Form ἔσομαι, ἔσῃ, ἔσται (alt und episch ἔσεται) u. s. w. Opt. ἔσολμην etc. Infin. ἔσασθαι. Partic. ἔσόμενος.

Hiezu kommt noch ein seltneres Imperf. Medii ἦμην Xen. Cyr. 6, 1, 9. Lysias p. 111, 18. welches von den Grammatikern gemißbilligt wird x). Davon soll seyn εἶμην statt ἦντο Od. υ', 106. welchem Buttmann außf. Gr. I. S. 549. Not. II. S. 428. εἶμην mit Recht vorzieht.

U n m e r k u n g e n.

1. Das Präsens wird, bloß mit Ausnahme der Form 'αἶ in der zweiten Person, enclitisch gebraucht. Auch die zweite Person αἶ wirft in der Zusammensetzung ihren Accent auf die vorhergehende Sylbe, πάρον, εἶναι etc. wie alle Pers. das Präs. Aber Imperf. παρῆν, παρῆσαν, παρῆναι, παρῶν. Von der Accentuation ἐστί, ἐστε und θεός ἐστιν ἀγαθός s. §. 31.

2. Statt ἔσθι (z. B. Eur. Hipp. 721. Arist. Equ. 860. εἶνισθι Plat. Rep. 1. p. 328. D. γ) gab es auch eine alte Form aus dem Med. εἶσο, ἔσο Od. α', 303. γ', 200. und bei Aeoliern und Doriern σύμμαχος ἔσο Sapph. fr. 1, 27. wovon die übrigen Personen fast regelmäßig abstammen, wie εἶσοο, εἶσίοσθαι.

Statt ἔστω hat Plato Republ. 2. p. 361. C. auch Hipp. T. II. p. 834. ἦτω, welches sonst nur bei hellenistischen Schriftstellern vorkommt, und aus ἐε, ἐέτω entstanden scheint z). Aber Schneider T. I. p. 117. hat bei Plato aus guten Gründen ἔστω vorgezogen. In der 3ten P. Plur. ist ἔστωσαν so gebräuchlich als ἔστων. S. Thuc. 8, 18. Plat. Soph. p. 231. A. Leg. 12. p. 948. A. 6. p. 762. D. 765. C. 779. D. 784. E. etc. ἔστων st. ἔστωσαν steht bei Plato Rep. 6. p. 502. A. Leg. 6. p. 759. E. Xenoph. Cyrop. 4, 6, 10. 8, 6, 11. ὄντων statt ἔστωσαν Plat. Leg. 9. p. 879. B. a)

3. εἰνῶθα steht Theogn. 715, εἶμεν statt εἶμεν hat Plat. Rep. 8. p. 558. D. Eur. Hipp. 352. Alc. 942. Den Dualis hat Vetter im

x) Moeris p. 172. et P. Thom. M. p. 88. Fisch. II. p. 502. Valck. in N. T. p. 384. Lobeck. ad Phryn. p. 152. Schaeß. ad Long. p. 423.

γ) Valck. ad Hipp. 304.

z) Suid. v. ἦτω. Eustath. ad Od. α', p. 47 extr.

a) ἔόντων wird als Dorisch angeführt aus Thucyd. 5, 79. wo es aber mit Wald. ad Phoen. p. 65. heißen muß κοινανέόντων τῶν σπονδῶν st. κοινῶν ἔόντων εἶναι σπ. wie Vell. u. Vopp. geschrieben haben.

Plato z. B. Tim. p. 31. A. Phileb. p. 41. D. Parm. p. 149. D. u. d. zum Theil aus allen oder den meisten Handschr. aufgenommen b). $\epsilon\lambda\tau\epsilon$ st. $\epsilon\lambda\tau\epsilon$ Od. ϕ' , 195. c) Beide Formen sind die seltenen. Auch $\epsilon\lambda\tau\epsilon\alpha\upsilon$ kommt öfters bei Herodot, z. B. 3, 118. 4, 46. und den alten Attikern vor Thuc. 1, 9. 2, 72. 3, 22. 6, 96. Plat. Gorg. p. 492. C. ferner Xen. Cyr. 1, 2, 13. Anab. 2, 6, 13. Symp. 5, 6. Memor. S. 1, 4, 19. nach der Bemerkung eines Gramm. in Bekk. anecd. p. 95, 10. Vgl. Ruhnk. ad Mem. S. 1. a. sonst $\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ d). Dagegen scheint $\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ als Adverbium in der Bedeutung des lateinischen *ergo* gebraucht, *guz! es sey so!* in der Sprache des gemeinen Lebens aus der alten Schreibart $\epsilon\lambda\epsilon$ st. $\epsilon\lambda\eta$ und mit dem ν $\epsilon\phi\sigma\lambda\alpha$. übrig geblieben zu seyn; denn der Eins erfordert den Singularis e). Es kommt vorzüglich bei Plato und Aristophanes vor.

4. Die ursprüngliche Form des Imperfects scheint gewesen zu seyn $\epsilon\alpha$ Il. δ' , 321. δ , 687. Od. ξ , 222. Herod. 2, 19. Jas Id. 1, 187. Jas Id. 4, 119. 5, 92, 1. so wie $\epsilon\lambda\sigma\eta\mu\iota$, $\epsilon\lambda\sigma\eta\alpha$ im Jonischen Dialect. Anstatt dessen hat Homer auch $\eta\alpha$ Il. δ , 808 etc. 3te Ψ . $\eta\epsilon\upsilon$ Il. ϵ , 381. u. d. auch bei Herodot $\eta\alpha$ 1, 106. aber mit Var. f). Hieraus entstand die Attische Form η in der ersten Person Plat. Protag. pag. 310. E. Symp. p. 221. A. Aristoph. Plus. 77. Av. 1363. Equ. 1339 etc. g) so wie aus der Jonischen Form des Plusquamperf. $\epsilon\alpha$ die Attische $\epsilon\eta$ entstand. Nach den alten Grammatikern z. B. Porphyrius in Schol. Ven. ad Il. δ , 583. ad Od. δ' , 186. p. 283. Buttm. Eustath. Od. p. 1761, 51. sprachen die alten Attiker η , die neuern $\eta\upsilon$. Jenes hat auch Aristophanes, Sophocles an mehreren von jenen Gramm. angeführten

b) Heind. ad Plat. Theaet. p. 296. Valck. ad Hipp. 349. Dawes. Misc. crit. p. 243.

c) Schaef. app. Demosth. II. p. 491.

d) Boeckh. in Plat. Min. p. 104 sq. Bornem. ad Xenoph. Symp. p. 161. Poppo ad Anab. 1, 1, 6.

e) Ruhnk. ad Xenoph. Mem. S. p. 223. ed. Ern. Brunck, ad Arist. Ran. 607. Hermann. ad E. Suppl. 795. Schneider ad Plat. T. I. p. 93. b. scheint $\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ für den Plur. zu halten, der nach alter Weise nach dem Neutro Plur. stehe. Blomfield zu dieser St. p. XLIII. nennt $\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ die dritte Ψ . von $\epsilon\lambda\alpha$, einem alten Opt. von $\epsilon\lambda\omega$. Wo er diesen alten Opt. gefunden, sagt er nicht.

f) Hermann. Praef. Soph. Oed. T. p. XVI. sqq. XXV. ist geneigt $\epsilon\alpha$ für das Imperf. $\eta\alpha$ für den Aorist zu halten; doch läßt sich die Sache nicht entscheiden, da besonders in der alten Sprache der Gebrauch des Imperf. und des Aorists sehr schwankt.

g) Spanh. Küster, Brunck. ad Aristoph. Plus. 77. Pearson. ad Moerid. p. 172. Heind. ad Plat. Prot. 6. Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1379. Schneid. praef. Plat. p. XXXXIV sq. Fisch. II. pag. 498 sq. Brunck. Lex. Sophocl. p. 722 sq. Buttm. ausf. Gr. I. S. 652.

Stellen, und im Plato hat es Vetter fast überall aus Handschriften aufgenommen. Dagegen hat Euripides öfters ἦν vor einem Vocal, so daß das ν hinzugefügt scheint, wie im Plusquamperf. §. 198. 5. und in ἦεν dritte P. §. 219. 4. k) Die gebräuchlichere Form aber blieb ἦν, auch in der dritten Person, wie beim Plusquamperf.

ἦς zweite P. Imperf. kommt bei den ächten Attikern gar nicht vor, sondern bloß ἦθα i).

ἦν steht zuweilen statt ἦσαν, aber nur wenn das Subject plur. num. oder die Subjecte folgen, indem man bei dem Singular sich ein Ganzes als Einheit denkt und dann dieses nach seinen Theilen angiebt Hesiod. Th. 321. τῆς δ' ἦν τοῖς κεφαλῇ. Soph. Trach. 520. ἦν δ' ἀμφιπλάκτοι κλίμακες. in der Aufschrift bei Aeschin. in Ctesiph. p. 573. Reisk. ἦν ἄρα πάντες ταλανόρδοι, besonders im Dorischen Dialect, z. B. bei Epicharm ap. Athen. 2. p. 65. B. 7. p. 278 A. 286, C. 306. A. 326. E. k) Bei Herodot 5, 12. kommt noch hinzu, daß die beiden folgenden Nomina jedes im Singul. stehen, ἦν Πίγρης καὶ Μαντίνης. S. §. 304. Eben so steht ἐοι vor mehreren Nominibus. S. ebendas.

Im Dual. steht ἦσιν Hesiod. Sc. Hero. 50. Eur. Hipp. 392. Plat. Phaedon. p. 97. A. Euthyd. in. und p. 272. A. Polit. p. 282. B. auch als zweite Person (§. 195. Anm. 1.) wo aber Vetter ἦσιν liest. Xen. Mem. 8. 1, 2, 25. l) ἦσιν Plat. Phileb. p. 24. B. aber Bekk. ἦσιν.

Das Verbale ist οὐρασίον Plat. Prot. p. 313. B.

D i a l e c t e.

Statt

εἰμί war Dorisch εἰμί Theocr. 20, 32.

sic alt εἰμί m) Il. α', 176. γ', 164 etc. Theocr. 1, 17. Pind. Ol. 6, 153. Pyth. 1, 172. an einer einzigen Stelle bei Attischen Dichtern Eurip. Hel. 1250. und daher verdächtig: denn Aristoph. Lys. 600. ist καί τις εἰμί γα eine bloße Conj. von Grund.

217

k) Elmsl. Praef. Soph. Oed. T. p. X. Herm. Praef. Oed. T. pag. VII. sqq. der ἦ für den Dorist, ἦν für das Imperf. hält. Vgl. Blomf. ad Aesch. Ag. 1617. Buttm. ausf. Gr. II. S. 429. Schneid. praef. Plat. p. XXXIV sq. führt mehrere Stellen aus Plato an, wo ἦ Imperf. ist.

i) Thom. M. p. 425. Moeris p. 175. Lobeck. ad Phryn. p. 149. Buttm. ausf. Gr. II. S. 428.

k) Valck. ad Herod. p. 376, 21. Hermann. ad Soph. Trach. 517. Götting ad Hesiod. Theog. 183. nimmt ἦν für den Plural.

l) Bornem. ad Xen. Anab. 2, 6, 30.

m) Eustath. ad Il. α', p. 65, 2. Lips. vgl. ad Od. p. 45, 32.

ἐορί Dorisch ἐνρί Theocr. 1, 17. 11, 46 sq. Dasselbe steht auch statt

εἰοί Theocr. 5, 109. 11, 45. n)

ἐομέν Jon. εἰμέν Il. ε, 873 etc. Herod. 7, 51. 9, 3. Dor. εἰμές Theocr. 2, 5. 15, 73. 89. 91. Bei Eurip. Alc. 942 muß es εἰμέν (Opt.) heißen, daß wir seyn möchten, als Wunsch des das Brautpaar begleitenden κῶμος.

Anm. Callimachus gebrauchte auch ἐμέν st. ἐομέν p. 541. CCXCIV. od. Ern. und so steht es auch Soph. El. 21. welches Grund aus ganz ungenügenden Gründen vertheidigt. C. Herm. ad h. l.

εἰοί Jon εἰοί Il. β', 125. Herod. 1, 66. Theocr. 25, 24. Daß Dorische ἐνρί steht mit dem ν ἐπελυσστικόν in den fragm. Pythag. bei Drell p. 284, 3. auch bei Stobäus o).

ἦν 3 Pers. Dor. ἦς Theocr. 5, 10. p) Von dem Ionischen εἶα und ἦα s. §. 216. Anm. 4. In der dritten Person dehnten es die Jonier auch in ἦν Il. ω, 426. Od. τ', 315. ω, 289. (Il. λ', 762. ist ἦν als erste P. verdächtig q), auch Herod. 2, 102. 3, 143. 4, 132. 151. mit d. Var. ἦν 7, 184. o. Var.) und ἦη Il. λ', 108. Od. τ', 283. ψ', 316. ω, 343. dieses immer zu Anfang eines Verses.

ἦς zweite P. Imperf. findet sich auch bei den Joniern nicht. ἦσθα Od. π', 420. ψ', 175. Vgl. §. 216.

ἦμεν Dor. ἦμες Theocr. 14, 29.

ἦσαν, alt εἶσαν Il. β', 703. Pind. Ol. 2, 17. Theocr. 25, 117. 128. auch εἶσαν Pind. Ol. 9, 79. Bei Herodot wechselt in den Ausgaben ἦσαν mit εἶσαν, die Mehrzahl der besten Handschriften (bei Gaisford) hat ἦσαν, oft ohne Variante, wie 1, 6. 34. 65. 74. 93. 100 ext. 4, 138. 3, 45 u. wogegen sich εἶσαν nie ohne Var. findet, außer 9, 31. Aber dort hat Schweigh. aus der Sancr. Handschr. περισσάσαν aufgenommen, daß von εἶα, εἶας seyn soll.

Anm. Statt ἦν hatte der Ionische Dialect noch die Form εἶον, bei Homer als einfaches Imperf., bei Herodot aber mit der Bedeutung einer öftern Wiederholung r), s. B. Il. ε', 153. Herod. 1, 196. 4, 129. 200. 6, 133. 7, 119. Aeschyl. Pers. 657. Theocr. 25, 274. in einem Ionisch geschriebenen Stück.

n) Koen. ad Greg. p. (129 sq.) 280.

o) Buttm. ausf. Gr. I. S. 550. führt noch εἶον als Dorisch an.

p) Koen. ad Greg. p. (118.) 258.

q) Buttm. ausf. Gr. I. S. 551. Herm. praef. Oed. T. p. XV.

r) Buttm. ausf. Gr. I. S. 551.

ἴσονται Dorisch ἰσοῦμαι Thuc. 5, 77. 79. mit Popp. Not. Theocr. 7, 67. 5, 56. auch Il. β', 393. γ', 317. Od. τ', 302. ἰσάται mit einem σ Ecphant. ap. Stob. Tit. 48. nr. 66. zweimal.

Im Imperf. Optativ, Coniunctiv und Participio haben die Jonier oft auch noch die ursprüngliche Form ἴω, s. B. Imperf. ἴω Il. λ', 762. ψ', 643. u. d. aber keine der übrigen Pers. nach derselben Flexion. Optat. ἴοιμι Il. ι, 142. 284. Herod. 7, 6. Conj. ἴησι Od. λ', 433. ἴη Hippocr. T. I. p. 601. III. p. 144. 148. ἴωσι Il. ι, 282. Herod. 1, 155. Doch kann dieses auch die Jon. Auflösung der circumflectirten Sylbe seyn. Aus dem ursprünglichen Partic. ἴων ist das gewöhnliche ὦν, οὔσα, ὄν geblieben.

Eine äolische Form für den Opt. ἴα st. σῆη, συνεῖαν statt συνεῖησαν steht in der Elischen Inschr. bei Böckh corp. inscr. nr. 11. C. 29. C. §. 198. 6.

Im Coniunctiv hat Homer auch ἦσι, wie Od. θ', 580. C. §. 201. 8. Auch σῖω, μεσέω Il. ψ', 57. st. ὦ, μεσῶ, und so scheint er st. ἔη Hippocr. Il. cc. auch σῆη, wie θάλη statt (θάλη) θῆη §. 212. 9. gesagt zu haben Il. ι, 245. Od. ρ', 586. s) Eine orhomenische Form war ἰωνθε st. ἴωσι s. §. 10, 7. C. 62. §. 200. 4.

Der Infinitiv εἶναι heißt bei den Joniern ἔμεναι Il. γ', 40. 42. ε, 602 etc. ἔμεναι Il. α, 117 etc. und ἔμεν Il. δ, 299. 319. Theocr. 25, 116. ἔμεν Pind. P. 4, 174. Soph. Antig. 625. in einem Chorgesang, eben so wie θέμεναι und θέμεν statt εἶναι. Die Sylbe vor der Endung verlängerten die Dorier durch den Diphthong ει, εἶμεν, welches aber auch mit ἦμεν in den Handschriften wechselt Hippod. Stob. 43, 92. Theocr. 2, 41. 7, 86. Thuc. 5, 77. 79. Decret der Byzantiner Demosth. pro cor. p. 265, 10. Aristoph. Ach. 741. 771. und ἦμεσ Theocr. 14, 6. wo aber die Mehrzahl der Handschriften ἦμεν hat. ἦμεναι oder εἶμεναι Arist. Ach. 775. t)

Particip. οὔσα, Jon. ἰοῦσα, Dorisch ἰοῖσα Theocr. 2, 64. εῖσα Theocr. 2, 76. 5, 26. 28, 16. Erinn. Anal. T. 1. p. 58. 2. v. 5. und ἑασσα Timaeus L. p. 96. A. D. 98. A. ἑασσῶν p. 97. C. Ocell. Stob. ecl. 21, 5. 6. 22, 7. p. 460. Heer. 43, 2. p. 714. Euryph. ap. Gale p. 667. welches Buttm. ausf. Gr. I. C. 550. mit πρόφρων, πρόφρασσα vergleicht. ὄντσα statt οὔσα Ecphant. ap. Stob. Tit. 48. nr. 64. p. 320. Gaisf. Im Accus. hat Theocr. 2, 3. εὔντα st. ἑόντα. Von der alten analogischen

s) Schaef. ad Brunck. Gnom. p. 238.

t) Dorville Vann. crit. p. 27. 28. Koen. ad Greg. pag. (91.) 206. Fisch II. p. 501.

Form εἶς (ἄς) ἔντος, wie εἰς, εἰς, welche die Aeolier beibehielten, ist abgeleitet ἐντος, ἐντοσιν in der tabula Herod. p. 214. 210. ff. ὄντος, οὐσιν, und bei Nicomach. ap. Eustath. ad Od. ὁ, 1787, 43. παρόντων ff. παρόντων u. Die Böotier hatten ἰώσας ff. εὐόνης Baeckh. inscr. nr. 1563, a. b. f. §. 10, 7. S. 62.

Statt der mit Präpos. zusammengesetzten dritten Personen παρσσι, ἐπσσι, ἐνσσι sagte man auch παρὰ, ἐπὶ, ἐν.

218

II. εἶμι, ich gehe, von ἴω.

Von diesem Verbo sind nur folgende Tempora und Modi gebräuchlich:

Præsens Indicat. εἶμι, εἶς (εἶ^r) εἶσι. ἴιον, ἴτον. ἴμεν, ἴτε, ἴασι.

Imperat. ἴθι (εἶ²) ἴτω. ἴτον, ἴτων. ἴτε, ἴτωσαν.

Optat. ἴοιμι etc. wie τύπτοιμι.

Coniunct. ἴω etc. wie τύπτω.

Infinit. ἴναι.

Partic. ἰών, ἰούσα, ἰόν.

Imperf. ἦεν (oder ἦια, ἦα) ἦεις, ἦα. ἦετον, ἦετην. ἦεμεν, ἦετε, ἦεσαν oder ἦμεν, ἦτε, ἦσαν.

Außerdem kommen noch im Homer vor ein Aorist. 1. εἰσάμην Il. δ', 138. ε', 538. εἰσάσθην Il. ὁ, 544. wohl zu unterscheiden von εἰσάμην, ich schien, z. B. Il. μ', 103. und ein Futur, εἰσομαι, z. B. Il. ξ', 8. nicht zu verwechseln mit εἴσομαι, dem Futur von οἶδα, ich weiß.

Nota. Die Attiker gebrauchen als Futurum bloß die Præsensform εἶμι x), die auch schon bei den Joniern in dieser Bedeutung vorkommt. Denn εἴσομαι ist bei den Attikern bloß Futur von οἶδα, z. B. Eurip. Iphig. A. 975. wo es einige fälschlich für das Futurum von εἶμι halten. So auch Eurip. Phoen. 260.

A n m e r k u n g e n.

- 219 1. εἶ ist bei den Attikern gebräuchlicher als εἰς, z. B. Soph. Oed. C. 872. Arist. Av. 991. Auch hat Homer εἰσθην Il. κ', 450. Od. ε', 69. ε', 179.

In der Zusammensetzung wirkt das Præsens den Accent zurück, z. B. εἰναιμι Herod. 7, 239. εἴσι Soph. Oed. C. 950. εἴσι id. Oed. T. 680. εἴσι Demosth. p. 583, 23. εἴσι Xen. Mem. 4, 3, 8. εἴσιμεν Plat. Prot. p. 361. E. γ)

x) Fisch. II. p. 502.

z) Fisch. II. p. 503.

γ) Fisch. II. p. 504.

2. Im Imperativ ist dagegen $\iota\sigma\alpha$ gebräuchlicher als $\epsilon\lambda$. Statt $\iota\sigma\alpha\sigma\alpha\nu$ (Eur. Iph. T. 1492. Plat. Leg. 6. p. 785. A. 9. p. 873. E. 114 p. 925. C.) sagt Aeschyl. Eumen. 32. $\iota\sigma\alpha\nu$. Thuc. 4, 118. Plat. Leg. 12. p. 956. C. Xen. Cyrop. 5, 3, 42. $\iota\sigma\alpha\sigma\alpha\nu$.

3. Statt $\iota\sigma\alpha\mu\iota$ findet sich auch $\iota\sigma\alpha\gamma\gamma$ Xen. Symp. 4, 16. Isocr. ad Phil. p. 102. A. Archid. p. 124. C.

4. Das Imperf. sollte eigentlich $\epsilon\lambda\sigma$, $\epsilon\lambda\sigma$, $\epsilon\lambda$ heißen: denn der Endung $\mu\iota$ des Präs. der 3. in $\mu\iota$ entspricht im Imperf. immer ν , $\epsilon\lambda\sigma\eta\mu\iota$, $\epsilon\lambda\sigma\eta\nu$ §. 208. 2. Jenes $\epsilon\lambda\sigma$ wird auch von den Grammatikern angegeben, kommt aber in den auf uns erhaltenen Schriften nicht vor, bis auf $\epsilon\lambda\sigma\alpha$ Il. κ' , 450. Od. ϵ' , 69. Homer setzt aber diesem $\epsilon\lambda\sigma$ ein η als Augment vor, wie in $\eta\lambda\sigma\nu$ nr. 5. $\eta\epsilon\lambda\delta\alpha\nu$ von $\epsilon\lambda\delta\omega$ §. 167. $\eta\epsilon\lambda\nu$, $\eta\epsilon\lambda\sigma$, $\eta\epsilon\lambda$ Il. κ' , 286. ν' , 247. Od. θ' , 290. welche Form auch in die Attische Sprache überging, aber dort wegen der übrigen Unbilligkeit wie ein Plusquamp. flectirt wurde, $\eta\epsilon\lambda\mu\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\lambda\sigma\tau\epsilon$, $\eta\epsilon\lambda\sigma\alpha\nu$, schon bei Herod. 1, 80. 158. was bei Homer noch $\eta\lambda\sigma\alpha\nu$ heißt. Statt $\eta\epsilon\lambda\nu$ sagten die Attiker gewöhnlicher [$\eta\lambda\sigma$ Od. θ' , 427.] $\eta\epsilon\lambda$, wie die Jonier $\epsilon\lambda\sigma\alpha\nu$ st. $\epsilon\lambda\sigma\eta\nu$ sagten §. 210. 3. Das ϵ mußte als zum Stamm gehörig bleiben, und nur σ konnte wegfallen. S. Plat. apol. 8. p. 21. D. E. p. 22. A. C. p. 36. C. Xen. Oecon. 6, 15. Vgl. Aristoph. fr. 366. ed. Dind. $\eta\epsilon\lambda\nu$ findet sich bei Plato Lys. p. 206. D. besonders bei den jüngern Attikern, z. B. Demosthenes, neben $\eta\epsilon\lambda$. in den übrigen η . aber sagten sie $\eta\epsilon\lambda\sigma$ Demosth. de cor. p. 232, 23. Anachn. in Ctesiph. p. 551. gewöhnlicher $\eta\epsilon\lambda\sigma\alpha$, z. B. Plat. Eutyphr. p. 4. B. $\epsilon\pi\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\sigma\alpha$. Tim. p. 26. D. $\delta\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha$. Im Dualis und Plur. hat es bei Homer $\lambda\sigma\nu$, $\lambda\sigma\eta\nu$, $\lambda\mu\epsilon\nu$, $\lambda\sigma\tau\epsilon$, $\lambda\sigma\alpha\nu$, wie auch bei den übrigen 3. in $\mu\iota$ im Dual und Plur. der kurze Vocal st. des langen eintritt, $\epsilon\lambda\sigma\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\lambda\sigma\sigma\tau\epsilon$, $\epsilon\lambda\sigma\sigma\alpha\nu$, die Attiker aber sagten nach dem Plusq. $\eta\epsilon\lambda\sigma\tau\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\lambda\sigma\tau\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\lambda\sigma\tau\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\lambda\sigma\tau\epsilon$ und st. dessen gewöhnlicher $\eta\epsilon\lambda\sigma\eta\nu$ Plat. Rathyd. p. 294. D. bei Suid. u. Beff. $\eta\mu\epsilon\nu$ Eur. Androm. 1495, mit Brand El. 780. Arist. Plat. 659. Plat. Rep. 4. p. 304. B. 10. p. 609. C. Protag. p. 318. A. 262. Rathyd. p. 304. B. $\eta\tau\epsilon$ Eur. Cycl. 40. Xen. Anab. 7, 7, 8. Demosth. pro cor. p. 299, 27. bei Beff. ib. p. 366, 12. κ). In der dritten Pl. Plur. ist $\eta\epsilon\lambda\sigma\alpha\nu$ die regelmäßige Form; doch steht auch $\eta\lambda\sigma\alpha\nu$ (aus $\eta\lambda\sigma\alpha\nu$) Od. ϵ' , 445. Herod. 1, 62. 105. 2, 163. auch bei dem Komiker Agathon im Etym. M. p. 301, 57. a) In der dritten Pl. Sing. sagten die Attiker

z) S. Etym. M. p. 420. in. Schneid. ad Plat. T. II. p. 159.

a) Elmsley im Classio. Journ. 17. p. 51, (S. Dind. comm. in Aristoph. T. VI. p. 581.) behauptet, die Alten hätten $\eta\epsilon\lambda$, $\eta\epsilon\lambda\sigma$, $\eta\epsilon\lambda$, $\eta\epsilon\lambda\sigma\eta\nu$, $\eta\epsilon\lambda\mu\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\lambda\sigma\tau\epsilon$, $\eta\epsilon\lambda\sigma\alpha\nu$ flectirt, und dann bloß $\eta\epsilon$ in η zusammengezogen; $\eta\epsilon\lambda\nu$ sei erst eine von den Spätern erfundene Form. Da $\eta\epsilon$ nie vorkommt, auch vom Metrum nirgends gefordert wird, und kein alter Grammatiker diese Form kennt, so müssen wir die

Form εἶς (ἔς) ἔντος, wie εἶςμι, εἶςτε, welche die Aeolier beibehielten, ist abgeleitet ἔντος, ἔντεσσιν in der tabula Horae. p. 214. 210. st. ὄντος, ὄντων, und bei Alcman ap. Eustath. ad Od. ὁ, 1787, 43, παρόντων st. παρόντων u. Die Böotier hatten ἰώσας st. εὐόντας Boeckh. inscr. nr. 1563. a. b. f. §. 10, 7. S. 62.

Statt der mit Präpos. zusammengesetzten dritten Personen παρόσσι, ἑπασσι, ἔρασσι sagte man auch πάρα, ἐπι, ἐν.

218

II. εἶμι, ich gehe, von ἴω.

Von diesem Verbo sind nur folgende Tempora und Modi gebräuchlich:

Præsens Indicat. εἶμι, εἶς (εἶ²) εἶσσι ἴιον, ἴτον. ἴμεν, ἴτε, ἴασθε.

Imperat. ἴθι (εἶ²) ἴτω. ἴτον, ἴτων. ἴτε, ἴτωσαν.

Optat. ἴοιμι etc. wie τύπτοιμι.

Coniunct. ἴω etc. wie τύπτω.

Infinit. ἰέναι.

Partic. ἰών, ἰούσα, ἰόν.

Imperf. ἦεν (oder ἦια, ἦα) ἦεις, ἦει. ἦειτον, ἦειν. ἦμεν, ἦτε, ἦσαν oder ἦμεν, ἦτε, ἦσαν.

Außerdem kommen noch im Homer vor ein Aorist. 1. εἰσάμην II. δ', 138. ε', 538. εἰσάσθην II. ὁ, 544. wohl zu unterscheiden von εἰσάμην, ich schien, z. B. II. μ', 103. und ein Futur, εἰσομαι, z. B. II. ξ', 8. nicht zu verwechseln mit εἶσομαι, dem Futur von εἶδα, ich weiß.

Nota. Die Attiker gebrauchten als Futurum bloß die Präsensform εἶμι x), die auch schon bei den Joniern in dieser Bedeutung vorkommt. Denn εἶσομαι ist bei den Attikern bloß Futur von εἶδα, z. B. Eurip. Iphig. A. 975. wo es einige fälschlich für das Futurum von εἶμι halten. So auch Eurip. Phoen. 260.

A n m e r k u n g e n.

219

1. εἶ ist bei den Attikern gebräuchlicher als εἶς, z. B. Soph. Oed. C. 872. Arist. Av. 991. Auch hat Homer εἶδα II. κ', 450. Od. τ', 69. δ', 179.

In der Zusammensetzung wirft das Präsens den Accent zurück, z. B. ἔντεσσι Herod. 7, 259. ἔπει Soph. Oed. C. 950. ἔπει id. Oed. T. 680. ἐπέπει Demosth. p. 583, 23. ἐπεί Xen. Mem. 4, 3, 8. διέειπεν Plat. Prot. p. 861. E. γ)

x) Fisch. II. p. 502.

z) Fisch. II. p. 503.

y) Fisch. II. p. 504.

2. Im Imperativ ist dagegen $\iota\sigma$ gebräuchlicher als $\epsilon\iota$. Statt $\iota\sigma\sigma\alpha\nu$ (Eur. Iph. T. 1492. Plat. Leg. 6. p. 765. A. 9. p. 873. B. 114 p. 925. C.) sagt Aeschyl. Eumen. 32. $\iota\sigma\sigma\alpha\nu$. Thuc. 4, 118. Plat. Leg. 12, p. 956. C. Xen. Cyrop. 5, 3, 42. $\iota\sigma\sigma\alpha\nu$.

3. Statt $\iota\sigma\mu$ findet sich auch $\iota\sigma\lambda\upsilon$ Xen. Symp. 4, 16. Isocr. ad Phil. p. 102. A. Archid. p. 124. C.

4. Das Imperf. sollte eigentlich $\epsilon\iota\sigma$, $\epsilon\iota\sigma$, $\epsilon\iota$ heißen: denn der Endung $\mu\epsilon$ des Präs. der 3. in $\mu\epsilon$ entspricht im Imperf. immer ν , $\epsilon\iota\sigma\eta\mu$, $\epsilon\iota\sigma\eta\nu$ §. 208. 2. Dieses $\epsilon\iota\sigma$ wird auch von den Grammatikern angegeben, kommt aber in den auf uns erhaltenen Schriften nicht vor, bis auf $\epsilon\iota\sigma\theta\alpha$ II. κ' , 450. Od. ϵ' , 69. Homer setzt aber diesem $\epsilon\iota\sigma$ ein η als Augment vor, wie in $\eta\iota\sigma$ nr. 5. $\eta\epsilon\iota\sigma\alpha\nu$ von $\epsilon\iota\sigma$ §. 167. $\eta\epsilon\iota\sigma$, $\eta\epsilon\iota\sigma$, $\eta\epsilon\iota$ II. ν' , 286. ν' , 247. Od. θ' , 290. welche Form auch in die Attische Sprache überging, aber dort wegen der übrigen Ähnlichkeit wie ein Plusquam. flektirt wurde, $\eta\epsilon\iota\sigma\mu\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\iota\sigma\epsilon\iota\sigma$, $\eta\epsilon\iota\sigma\alpha\nu$, schon bei Herod. 1, 80. 158. was bei Homer noch $\eta\epsilon\iota\sigma\alpha\nu$ heißt. Statt $\eta\epsilon\iota\sigma$ sagten die Attiker gewöhnlicher [$\eta\epsilon\iota\sigma$ Od. δ' , 427.] $\eta\epsilon\iota$, wie die Jonier $\epsilon\iota\sigma\theta\alpha$ st. $\epsilon\iota\sigma\theta\eta\nu$ sagten §. 210. 3. Das ϵ mußte als zum Stamm gehörig bleiben, und nur ν konnte wegfallen. S. Plat. apol. S. p. 21. D. E. p. 22. A. C. p. 36. C. Xen. Oecon. 6, 15. Vgl. Aristoph. fr. 366. ed. Dind. $\eta\epsilon\iota\sigma$ findet sich bei Plato Lys. p. 206. D. besonders bei den jüngern Attikern, z. B. Demosthenes, neben $\eta\epsilon\iota$. In den übrigen η . aber sagten sie $\eta\epsilon\iota\sigma$ Demosth. de cor. p. 232, 23. Aeschin. in Ctesiph. p. 551. gewöhnlicher $\eta\epsilon\iota\sigma\theta\alpha$, z. B. Plat. Eutyphr. p. 4. B. $\epsilon\pi\alpha\gamma\eta\sigma\theta\alpha$. Tim. p. 26. D. $\epsilon\pi\alpha\gamma\eta\sigma\theta\alpha$. Im Dualis und Plur. hat es bei Homer $\iota\sigma\alpha\nu$, $\iota\sigma\alpha\nu$, $\iota\sigma\alpha\nu$, $\iota\sigma\alpha$, $\iota\sigma\alpha\nu$, wie auch bei den übrigen 3. in $\mu\epsilon$ im Dual und Plur. der kurze Vocal st. des langen eintritt, $\epsilon\iota\sigma\theta\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\iota\sigma\theta\mu\epsilon\nu$, die Attiker aber sagten nach dem Plusq. $\eta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon$ und st. dessen gewöhnlicher $\eta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\nu$ Plat. Rathyd. p. 294. D. bei Plin. u. Bell. $\eta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\nu$ Eur. Androm. 1105. mit Brand El. 760. Arist. Plat. 652. Plat. Rep. 4. p. 304. B. 10. p. 609. C. Protag. p. 316. A. 262. Rathyd. p. 304. B. $\eta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon$ Eur. Cycl. 40. Xen. Anab. 7, 7, 6. Demosth. pro cor. p. 299, 27. bei Bell. ib. p. 366, 12. κ). In der dritten 3. Plur. ist $\eta\epsilon\iota\sigma\alpha\nu$ die regelmäßige Form; doch steht auch $\eta\epsilon\iota\sigma$ (aus $\eta\epsilon\iota\sigma\alpha\nu$) Od. ϵ' , 445. Herod. 1, 62. 105. 2, 163. auch bei dem Komiker Agathon im Etym. M. p. 301, 57. α) In der dritten 3. Sing. sagten die Attiker

z) S. Etym. M. p. 420. in. Schneid. ad Plat. T. II. p. 169.

a) Elmsley im Classio. Journ. 17. p. 51, (S. Dind. comm. in Aristoph. T. VI. p. 581.) behauptet, die Alten hätten $\eta\epsilon\iota$, $\eta\epsilon\iota\sigma$, $\eta\epsilon\iota$, $\eta\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\iota\sigma\mu\epsilon\nu$, $\eta\epsilon\iota\sigma$, $\eta\epsilon\iota\sigma\alpha\nu$ flektirt, und dann bloß $\eta\epsilon\iota$ in η zusammengezogen; $\eta\epsilon\iota\sigma$ sei erst eine von den Spätern erfundene Form. Da $\eta\epsilon\iota$ nie vorkommt, auch vom Metrum nirgends gefordert wird, und kein alter Grammatiker diese Form kennt, so müssen wir die

vor einem Vocal auch ἦεν mit dem ὡ ἐπαλεινομένον Arist. Plut. 696. 709. wie in der dritten P. Sing. Plusquamperf.

In Ansehung der Bedeutung hat ἦα nie die des Perfects und ἦεν nie die des Plusquamperf. b), sondern beide Formen stimmen in dieser Rücksicht ganz überein, und zeigen überhaupt eine vergangene Zeit an, entweder an und für sich oder in Beziehung auf eine andre Zeit, d. h. sie stehen als Aorist. und Imperf. ἦα steht als Aorist. bei Herodot 4, 82. 5, 32. Plat. Apol. S. p. 21. C. ἐντεῦθεν ἐπ' ἄλλον ἦα (ἦα) τῶν ἐκείνων δοκούντων σοφωτέρων εἶναι, was ebendas. B. hieß: ἦλθον ἐπὶ τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι. Charmid. in. ἦα — καί — εἰσῆλθον (wo das vorhergehende ἦκον die Bedeutung des Plusquamperf. hat, ich war gekommen. S. die Syntax.) Demosth. p. 1106, 23. ἴν' οἱ μὲν δυνάσται — ἔγνωσαν, ἐγὼ δὲ — ἦα. Als Imperf. Plat. Rep. 5. in. 8. p. 562. C. Symp. p. 219. E. Xen. Cyrop. 5, 4, 11. ἦε, ἦμεν steht als Aorist Plat. Symp. p. 221. B. Protag. p. 316. A. 362. Euthyd. p. 304. B. Eurip. Or. 559. Aeschin. in Ctesiph. pag. 532. und so wird ἦε, ἦσαν durchgängig in der Erzählung, gerade wie die Aoristen, gebraucht. Als Imperfect steht ἦε Plat. Symp. p. 191. A. 201. E. 220. B. Xen. Anab. 7, 7, 6. Thuc. 2, 3. extr. Eurip. Suppl. 753. Iphig. T. 1407. Ion. 1152. Aristoph. Plut. 696. Demosth. p. 229, 18. 26. 232, 23. 299, 27. 305, 8. 306, 11. 549, 24. 576, 27. c) An vielen Stellen kann es als Imperf. und als Aorist stehn.

5. Noch kommen zwei Imperfectformen im Homer vor: a) ἴε oder ἴεν, dritte P. 3. B. Il. β', 872. Od. π', 41. 155. ρ', 30. 256. τ', 53. ω', 220. von der alten Präsensform ἴω, und mit vorgesetztem η, ἦιον Od. ψ', 370. ω', 500. 3 P. Sing. ἦις auch bei Herodot 1, 65. 1c. d) oder ἦε Il. μ', 371. Od. σ', 253. 257. τ', 126. (κατεῖεν Hesiod. Sc. 254. muß wohl κατῆεν heißen, wenn es nicht eine bloße Verlängerung von ἴεν ist. S. Buttm. ausf. Gr. I. S. 562. Note †. e)) ἦομεν Od. κ', 570. λ', 22. b) im Dual ἴτην Il. ζ', 120. Hesiod. Erg. 197. (mit der Bar. ἴτρον) und im Plural ἴσαν Il. γ', 8. Od. α', 176. Hesiod. Th. 686. auch in einem Chorgesange Soph. Trach. 514. von εἶν, εἶς, εἶ.

6. Noch sind einige besondere Formen zu merken. εἶσι als dritte P. Plur. steht bei Hesiod. Sc. 113. f. Göttl. Theogn. 716. (wo εἶσι

Behauptung auf sich beruhen lassen. — Mehr Beispiele von den Formen f. Fisch. II. p. 504 f. Vgl. Valcken. ann. in N. T. p. 387.

b) Doch macht Hermann zu Soph. Phil. 756. auf die Form ἐξῆν aufmerksam, welche dort die alten Ausgaben haben.

c) Vgl. Fisch. II. p. 507 sq.

d) Valck. ad Herod. p. 10, 96.

e) Göttling's Deduction ad Hesiod. Sc. Herc. l. c. kann ich nicht bestimmen.

eine bloße Conjectur von Brund. B. 636. ist.) Doch kann an beiden Stellen auch εἶσι stehen, εἰσὶν εἶσι und ἄφαρ εἶσι nach §. 309. α. Eben so hat schon Ruhnken das προσεῖναι bei Hesiod. Epy. 351. welches einige Grammatiker für προσεῖναι nehmen, mit dem Lat. adesse verglichen, und bei Aesch. Suppl. 300. Schütz. scheint εἶναι ἀστραβίζοντος eine sehr gewöhnliche Umschreibung zu sein st. ἀστραβίζειν. εἶη wird für ἴοι genommen Od. ε', 496. II. ω', 139. allein an der erstern Stelle heißt ἀλλὰ τις εἶη εἰπεῖν Ἀγαμέμνονι adsit aliquis qui nuntiat, wie II. ν', 312. νηοὶ μὲν ἐν μέσσησιν ἀμύνειν εἶσι καὶ ἄλλοι, sunt qui opem ferant. S. §. 535. und II. ω' drückt das τῇδ' εἶη, es sei einer sogleich hier, ὅς ἀποινα φέροι, statt es komme einer, die Bereitwilligkeit des Achilles besser aus, als τῇδ' ἴοι. Sp. II. ε', 107. νῦν δ' εἶη, ὅς τῇδ' ἴοι γ' ἀμείνονα μῆτιν ἐνλοποι. Ähnlich ist auch Herod. 1, 118 extr. παρίσθι μοι ἐπὶ δεῖπνον, sei mein Gast, st. komme zu Tisch. Aber aus Sophron, der im Syracusanischen Volksdialekt schrieb, führt Etym. M. p. 121, 29. 423, 23. an εἶω st. ἴω. Statt εἶμι hat Homer II. τ', 209. πρὶν δ' οὕτως ἂν ἔμοιγε φίλον κατὰ λαιμὸν εἶη οὐ πόσις, οὐδὲ βρωσίς. S. dort Heyne. Statt εἶναι findet sich zuweilen ἔμναι II. υ', 32. Od. β', 298. 394. ε', 50. θ', 287. 303. ε', 532. π', 341. u. d. einmal mit langem ι II. υ', 365. (ἔμναι) und ἔμναι II. α', 170. etc. Pind. Pyth. 11, 14. auch ἔμναι Archyt. apud Gale p. 697. (Orall, p. 248.)

Das Verbale von εἶμι ist ἰτέον und ἰτητέον Arist. Nub. 132.

Verbalia auf τέος und τός.

Von Verbis aller Art werden auch Adjectiva gebildet, die 220 mehr wie andre von Verbis abgeleitete Adjectiva die Bedeutung der Verba, nach Art der Participien, theilen, und daher vorzugsweise Verbalia genannt werden. Bei ihrer Bildung liegt die dritte Person Perf. Pass. zum Grunde, indem, nach Absonderung des Augments oder der Reduplication, —ται in —τέος und —τός verwandelt wird, z. B. τέτυπται, τυπτέος. τετύπηται, τυπτητέος. πεφίληται, φιλητέος und φιλητός. παρασκευάσται, παρασκευαστέος. πέποιται von πίνω, ποτέος, συνεκποίηται Aristoph. Plut. 1086. δέδοται, δοτέος. ἔσταλται von στέλλω, σταλιέος. ἔσταιται von ἵστημι, στατέος. τέμνηται, τμητέος. κέχυται von χέω, χυτός. Den Ton haben diese Verbalia immer auf der Endung, ausgenommen die zusammengesetzten, wie θάλατος, ἀνάσπαστος, ἀνήροτος. Hierbei ist noch zu bemerken, daß bei den Verbalien gewöhnlich dieselben Veränderungen vorgenommen wurden, die bei der Ableitung des Aor. 1. Pass. vom Perf. P. vorkommen.

1. Die Verbalia haben oft ein *σ* vor der Endung, obgleich das Perf. ein *η* hat, besonders wenn der Aorist. 1. P. auch ein *σ* hat. §. 191. 2. §. B. *εὐρηται*, *εὐρετός* Thuc. 3, 45. f) *ἐπρήνται*, *ἐπρήντος*. *ἤρηται*, *αἰρετός*, *αἰρετός*. *ἀνδεχεται*, *ἀνδεχτός*. Eben so haben sie *σ* statt *α* des Perf. §. B. *ἐπιδέσπονται*, *ἐπιδεπτός*. So auch *μεντός* von *μενέσθαι* g). Aber statt *διαμαχέος* Plat. Rep. 2. p. 380. B. (auch bei Velfer) muß es heißen *διαμαχητός*, wie dort sechs Handschriften (Beckh. comm. crit. 2. zu p. 99, 21.) haben, and wie es bei Plat. Soph. p. 241. D. 249. C. und Soph. Ant. 1106. *δυομαχητός* heißt h).

Nach derselben Analogie werden auch Verbalia von Verbis gebildet, die kein Perf. P. haben, oder haben können, §. B. *συνοτός* Plat. Prot. p. 313. B. von *οὔνεμι*, wie vom Fut. *ἔσμαι*, Perf. *ἔσμαι*; *ιτέος* und verlängert *ιτητός* von *ἰέναι*, *ἔγχεος* Hesiod. Th. 732. *ἔχεται* von *ἔχειν*, *ιτέος* von *ἰδέναι*.

2. Die Verbalia von *verbis puris* haben vor der Endung oft ein *σ*, ohne daß dieses im Perfecto sich fand, §. B. *πέπαιστος*, *παιστός*. *ἐλάταναι*, *ἐλαστός*, *ἐλαστός*. *πέχεται* von *χρῆσθαι*, *χρηστός*, *χρηστός* (wie *ἐχρήσθη*). Auch wechseln die Formen nach den Bedeutungen, §. B. *γνωστός* von *ἐγνωσθαι*, *bekannt*, *verstanden* werden kann, *γνωστός*, *bekannt* i). Doch ist hierbei der Sprachgebrauch zu merken. Dagegen wird in vielen Verbalien auf *-τός*, besonders den zusammengesetzten, das *σ* zuweilen ausgestoßen, §. B. *θαυματός*, *ἀγαστός*, *ἀδάματος*, st. *θαυμαστός*, *ἀγαστός*, *ἀδάματος* k).

In Ansehung der Bedeutung entsprechen

1. Die auf *-τός* den Lateinischen Partic. Futur. Pass. und das Neutrum derselben *-τός* (bei den Attikern gewöhnlicher im Plur. *-τά*) dem sogenannten Gerundium, §. B. *φιλητός* *amandus*, *παιτός* *bibendus*. *ποτά ἐστί*, *bibendum est*. *πυλαγητέα ἐστί*, *bellandum est*.

2. Die auf *-τός* haben gewöhnlich passive Bedeutung, und entsprechen dann entweder den Latein. Partic. Perf. P.

f) Herm. ad Arist. Nub. 727.

g) Lobbeck. ad Phryniach. p. 446.

h) Ast ad Plat. Polit. p. 434. Lobbeck. ad Phryn. l. c. *μαχέος* nimmt in Schuß Schneid. ad Plat. T. I. p. 195.

i) Herm. ad Soph. Oed. T. 362.

k) Ruhnck. Epist. crit. p. 26. Fisch. I. pag. 208 sq. II. pag. 49 sq. Boeckh. ad Pind. Ol. 1, 28. Reisig. comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 386 sq.

z. B. ποιητός, factus, γνωτός, aggestus, σκεπητός, flexus, γνωτός, cognitus, notus, oder sie enthalten den Begriff des Könnens, wie die Lat. Adj. auf -ilis, z. B. ὁρατός, ἀκουστός, was gesehen oder gehört werden kann, sichtbar, hörbar, κρητός, αἰμητός, was erworben, gekauft werden kann κ. Einige haben auch neutrale Bedeutung, wie πλωτός, schiffbar, der schwimmen kann.

Ofters haben sie auch active Bedeutung, wie καλυπτός, bedeckend, Soph. Antig. 1011. μωπητός, tadelnd, id. Trach. 446. μισητός, Haß erregend, Xen. M. S. 2, 6, 21. 1)

Vom Gebrauch s. §. 447.

Von den Formen der Verba.

Eine große Anzahl Griechischer Verba sind bloß in einigen 221 wenigen Temporibus gebräuchlich, während die Tempora, die in der einen Form fehlen, durch Ableitungen von ähnlichen, aus jenen abstammenden Formen, oder selbst von ganz andern, nur in der Bedeutung mit jenen übereinstimmenden Verbis ergänzt werden. So sind z. B. von allen Verbis auf -άνω nur das Präsens Act. Pass. und das Imperfectum gebräuchlich; die übrigen Tempora werden von einfachen Formen, die denen auf -άνω zum Grunde lagen, gebildet. λαμβάνω, λαμβάνω haben im Futur. λήσω, λήψω, Aor. 2. ἔλαθον, ἔλαβον, von λήθω, λήβω. Von ὁράω sind nur das Imperf. ἑώραν und das Perf. εἶσακα gebräuchlich; aber statt des Futuri ὁράσω ist ὀψομαι von ὀπτομαι, statt des Aorists ὥρασα nur εἶδον von εἶδω im Gebrauch; der Aorist. Pass. ist ὤφθη, obgleich ein Perf. Pass. εἶσαμαι vorkommt. Man nennt diese Verba gewöhnlich anomala, unregelmäßige; allein dieser Ausdruck scheint die unrichtige Vorstellung zu begünstigen, als ob jene verschiedenen Tempusformen wirklich alle zu einer bestimmten Präsensform gehörten, und nur nicht nach den gewöhnlichen Regeln davon abgeleitet wären; sie werden daher besser verba defectiva genannt, oder solche, denen einige wesentliche Tempora fehlen. Sicut giebt es

1) Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 448. Ruhnk. ad Xen. M. S. I. c. Brunck. ad Soph. Antig. I. c. ad Eur. Hec. 1121. Port. ad Eur. Hec. 1121. ad Phoen. 220. vgl. Musgr. ib. Blomf. gloss. Agam. 352. Monk. ad Eurip. Alc. 174. Reisk. comm. exeg. in Soph. Oed. C. 1027.

vielleicht kein einziges Griechisches Verbum, bei dem nicht einige Tempora fehlten (s. §. 194. Anm.); und dann wären alle Verba der Griechischen Sprache defectiva. Allein jene Verba haben doch wenigstens ein Perf. einen Aoristus, und ein Futurum von derselben Form, und also alle wesentlichen Tempora; die Verba aber, die hier als defectiva angegeben sind, haben einige wesentliche Tempora gar nicht, sondern müssen sie von andern, in der Bildung oder Bedeutung verwandten, Formen entlehnen.

Die Ursache jener verschiedenen Formen eines Verbi liegt größtentheils in dem Streben nach Wohlklang, welches der Griechischen Sprache, als einer solchen, die ihre Ausbildung durch Poesie und Gesang erhielt, vor allen andern eigen war. Dieser Hang wurde durch die Gefügigkeit der Sprache und die verschiedenen Dialecte begünstigt, die sich unabhängig von einander bildeten, und von denen nachher, da der Verkehr häufiger geworden war, der eine manche Eigenheiten des andern annahm. Zu unserm Zweck ist es hinlänglich, hier die Art zu bemerken, wie jenes Streben nach Wohlklang sich in den Formen der Verba äußerte; und diese besteht theils in der Verlängerung der Stammsylbe des Verbi, theils in Verlängerung der Endung, theils in Vorsetzung der Reduplication, öfter auch in der Verbindung aller jener Arten.

I. Verlängerung der Stammsylbe durch Veränderung des kurzen Vocals derselben in den langen oder einen Diphthongen, wie κίω, κίω, ούω, ούω, oder durch Hinzufügung eines Consonanten, λάβω, λήβω und λάμβω, woher das Ionische λαμφθῆς. Eben so sind τέμνω, κάμνω, τίπω wahrscheinlich Verlängerungen von τέμω, κάμω, τίπω, ob es gleich nicht nöthig ist, diese Formen zum Behuf der Ableitung vorauszusetzen. S. §. 173 ff. Es ist schon oben erinnert worden, daß die alten Formen der Verba sich im Aor. 2. und Perf. erhalten zu haben scheinen. Vorzüglich sind folgende Arten der Verlängerung häufig:

1. Einschaltung des *v*, wie in den eingeführten τέμνω, κάμνω, aus τέμω, κάμω oder κήμω. δάκνω aus δήκω. δαμνάω aus δαμάω. πτάσσειν von πταίω. Auch das *μ* in λάμβω scheint aus *v* entstanden zu seyn, welches nach der Regel §. 37. 1. vor *β* immer in ein *μ* übergeht. Eben so λάγγω aus λήγω. Vgl. II. 1. 3. Vorzüglich findet diese Einschaltung statt, wenn die Endung in —*μι* übergeht, vgl. ὄρω, ὄρυσμι etc. II. 1. f. m) Durchaus geht aber nach Verlängerung der Hauptsylbe durch

m) Eustath. ad II. p. 57, 32.

diese Einschaltung der lange Vocal derselben in den ihm entsprechenden kurzen über. Auch zwischen zwei Vocalen wird *v* eingeschaltet, z. B. *πίνω*, *δύνω*, aus *πίω*, *δύω*.

2. Einschaltung des *σ*, meistens vor den Consonanten, z. B. *ἔσπομαι* st. *ἐπομαι*.

3. Einschaltung des *τ* nach einem Consonanten, wie *βλάπτω*, *κλέπτω*, aus *βλάβω*, *κλέπω*; auch zwischen zwei Vocalen, wie *ἀνύτω*, *ἀρύτω*, *ἀτάω*, aus *ἀνύω*, *ἀρύω*, *ἀάω*.

Anm. In diesen Fällen wird das *s* der Hauptsylbe oft in *t* verwandelt, wie in *πέντω* aus *πέτω*, *ἴσχω*, *ἐνίσπω*, aus *ἔχω*, *ἐνέπω*, *τίκτω* aus *τέκω*. *σπιδνήμι*, *κίρνημι*, aus *σπιδάω*, *κεράω*.

4. Daß *γ*, *κ*, *χ* wird oft in *σσ* (*ττ*) verwandelt, z. B. *πράσσω*, *φρίσσω*, aus *πράγω*, *φρίκω*; auch in *ζ*, wie *στενάζω* aus *στινάζω*, *κράζω* aus *κράγω*. Vgl. §. 171. und von der Verwechselung des *ζ* und *σσ* §. 29. 31.

Eben so wird *δ* oft in *ζ* verwandelt, wie in *φράζω*, *ἔζω*, aus *φράδω*, *ἔδω*.

5. Eine andere Art, den Ton auf die Hauptsylbe zu legen, die Synkope der ersten Sylbe, findet in mehrsyllbigen Wörtern statt, wie *πλάζω* und *πλάθω* (woher *πλασθεῖν* Aesch. Prom. 904.) aus *πσλάω*. Wenn die erste Sylbe ein *ο* hat, so wird dieses nach der Synkope in der Hauptsylbe beibehalten, fließt aber mit der Endung *έω* in *ω* zusammen, z. B. *βολέω* (von *βάλλω* abgeleitet,) *βλόω*, *βλώσχω*. *βορέω* (verwandt mit *βορά*,) *βρόω*, *ββρώσχω*. *νοέω*, *γνοέω* (wie *ἀμφιγνοέω*,) *γιγνώσχω*. *θορέω*, *θρόω*, *θρώσχω*. *στορέω*, *στροόω*, *στρώννυμι*. *τορέω*, *τρώω*, *τι-τρώσχω*. Eben so *θνήσχω* aus *θάνω*, *θήνω*.

Mehrere Beispiele werden unten III. vorkommen, da die Verlängerung der Hauptsylbe meistens mit einer Verlängerung der Endung verbunden ist.

II. Verlängerung der Endung *ω*.

1. in *άω*, *έω*, *όω*, *ύω*, z. B. *μυκάω* von *μύκω*, *κτυπέω* von *κτύπω* (Aor. *ἐμυκον*, *ἐκτυπον*) §. 193. Anm. 5. *δαμάω* von *δάμω*, *δήμω* (*ἔδαμον*) *φιλέω*, *ρίπτέω* aus *φίλω* (wovon *ἐφίλατο*, *φίλωνται* bei Homer *n*)) und *ρίπτω*. Vgl. §. 184. 4. So auch *έλκύνω*, *ἀνύνω*, *πληθύνω*, von *ἔλκω*, *ἄνω*, *πλήθω*. Oder —*νύνω*, z. B. *δαινύνω*, *πεταννύνω*, *δεικνύνω*, *μειγνύνω*, aus *δαίω*, *πετάω*, *δαίκο*, *μίγω*. Vgl. *βαλλήσω* etc. §. 181. Anm. 3. *μαμέννηται*

n) Animadv. in h. Hom. p. 370. Der Unterschied, den Hermann zu Soph. Al. 235. zwischen *ρίπτω* und *ρίπτέω* annimmt, scheint mir nicht mit Sicherheit festgestellt werden zu können.

§. 187, 6. Von den ionischen Formen —έω st. —ω s. §. 197. b. 2. Ist die vorletzte Sylbe der Stammform kurz, so wird der Consonant verdoppelt, wie ὄλω, ἑλλύω.

Wenn die Stammsylbe der zweisylbigen Verba ein s hat, so wird dieses in o oder ω verwandelt, z. B. πέτομαι, ποτάομαι und ποτιόμαι. στρέφω, στρωφάω. τέμω, τωμάω. τρέχω, τρωχάω und τροχάω. φέρω, φορέω, und daher δεδονημένος von δέκομαι.

Diese Endungen werden wieder verlängert:

a) durch —αίνω, —αύνω, wie βαίνω, ἐλαύνω, von βάω, ἐλάω o).

b) —είνω, wie τείνω, κτείνω, aus τάω (woher τῆ bei Homer) κτάω. In andern leidet bloß das ω diese Veränderung, wie in φασίνω, ἐρσείνω, von φάω, ἐρέω.

c) —ω, wie πελάζω aus πελάω. Vgl. §. 178. b.

d) —θω. S. II. 2.

e) —σκω, wie φάσκω von φάω (φάσκον st. ἔφη), γηράσκω von γηράω, βάσκω von βάω (von βάσκον statt ἔβην), βυίω, θνήσκω, διδάσκω, von θήνω, θανέω, δάω, auch mit dem Diphthong st. des Stammvocal's, πιπνύσκω. ὑύσκομαι von ὑύω p).

Die auf —έω gehen oft in —ίσκω über, z. B. στερίσκω aus στερέω, στέρω, ἀπαρίσκω, εὐρίσκω auf Veranlassung des Infin. Aor. 2. εὐρεῖν, ἀπαρίσκω nach ὑπαρεῖν, so wie die auf —δω in —ώσκω, die letztern gewöhnlich mit der Reduplication, z. B. γιγνώσκω von γοέω, γνοέω, βιβρώσκω von βορέω, βρώω. Vgl. I. 5. Die Endung —ώσκω scheint durch Zusammenziehung des o und —έσκω (eine Zusammenziehung, wie sie beim Augment vorkommt, §. 166.) entstanden zu seyn, so wie viele Verba die Endung —ήσκω aus —εέσκω, —αέσκω haben, wie θνήσκω, μιμνήσκω, (und ohne Reduplication μνήσκω Anacr. ap. Athen. 11. p. 463. A.) ἀλδήσκω. Uebrigens ist besonders die Endung —ίσκω auch von verbis barytonis abgeleitet.

Ann. Viele Verba auf —σκω bedeuten 1) ein Anfangen oder Zunehmen, z. B. γηράσκω, ἡβάσκω. 2) Von verbis. neutris abgeleitet, erhalten sie oft eine transitive Bedeutung, z. B. πινύω, πνέω, (woher πεπνίσθαι) ich bin verständig; πινύσκω, mache verständig; verständige. πλώ, πίνω, ich trinke; πιπίσκω, ich tränke u. μεθύω, ich bin trunken, μεθύσκω, mache trunken.

f) Vorzüglich werden Verba in μι von jenen verbis puris sowohl als barytonis gemacht, mit und ohne Reduplication, wie

o) Fisch. III. a. p. 13.

p) Flach. III. a. p. 7 sqq.

τίθημι, ἵστημι, δίδωμι, von τίω, στήω, δόω. κίρηνι, κεράν-
τυμι von κίρναω, κερνάω. κίρηνι, δαίρνυμι von κερνάω, δαίρνω.

Besonders ist die Veränderung der Endung ῖω, ῑω, ῑω, ῑω
in ἄννυμι, ἔννυμι, ἰννυμι, ὠννυμι häufig, z. B. σκεδάννυμι,
πετάννυμι, κρεμάννυμι, ἔννυμι, σβέννυμι, τίννυμι, ζώννυμι,
στρώννυμι, von σκεδάω, πετάω, κρεμάω, ἔω, σβέω, τίω, ζώω,
στρώω, στροφέω. Diese sind von den abgeleiteten Verbis auf
—νύω II. 1. wieder abgeleitet, wo dann das ν verdoppelt wird,
wenn die vorletzte Sylbe der Stammform kurz war 2).

2. ἄθω, ἔθω, ὕθω, z. B. διωκάθω, κιάθω, ἀγερῆθω,
τελέθω, φθινύθω, aus διώκω, ἀγείρω, τελέω, φθίνω. —ἄθω
ist die Endung der Verba, deren vorletzte Sylbe lang 3), —ἔθω
derer, wo diese kurz ist. Aus der Zusammenziehung der Endung
—ἔθω mit α und ε wird —ήθω, mit ο —ώθω, z. B. νήθω,
πλήθω, ἀλήθω, βραΐθω, aus νέω, πλέω, (impleo) βροέω
(βορέω) ε).

3. in ἄνω, wie λαμβάνω von λάμβω I. aus λήβω, ἁμαρ-
τάνω, αἰσθάνομαι, von ἁμάρτω, αἶσθω, ἰκάνω von ἴκω, διγ-
γάνω von δίγω. Nach der Analogie von λήβω, λάμβω, könnte
man auch als Mittelglieder zwischen λήθω und λανθάνω, λήχω
(εἰληχα) und λαγχάνω die Formen λάνθω, λήγγω (ἐλλογχε) an-
nehmen. Meistens aber wird bei dieser Endung der lange Vocal
der Stammsylbe in den kurzen verwandelt, und die Sylbe durch
Hinzufügung eines ν, das aber vor γ χ in γ, vor μ π etc. in
μ verwandelt wird §. 37. I. verlängert, wie ανθάνω von ἦθω,
λαμβάνω Thuc. 8, 17. φυγγάνω ε), πυνθάνομαι, τυγχάνω, διγ-
γάνω, von λείπω, φεύγω, πυνθόμαι, τύχω, δίγω κ). Eben so
wurde aus τίω, φθίω verlängert τίω, φθίνω mit langem ι.

Anm. In der Form —άνω ist das α bei den Epikern lang in
φθάνω, ἰκάνω, κικάνω, bei den Attikern aber kurz.

III. Reduplication, wie in den schon angeführten διδάσκω,
γιγνώσκω, βιβράσκω, τιτρούσκω, μμνήσκω, πιπίσκω, ἀραρίσκω,
τίθημι, δίδωμι. So auch βιβάω bei Homer, πιφαύσκω von

q) Fisch. III. a. p. 15.

r) Elmsley ad Eur. Med. 186. hielt dieses für Formen des Aorists
und schrieb εἰκαθεῖν, ἀμυνεθεῖν u. weil sich nirgends ein Präsens
auf —άθω finde. Aber διωπάθειν Plat. rep. 2. p. 375. A. ist doch
wohl Präs. so wie ὑπικαθεοίμην id. apol. Soor. p. 32. A. Vgl.
Horn. ad Soph. Ant. 1063. Oed. C. 1019.

s) Fisch. III. a. p. 11 sq.

t) Krüger ad Dionys. p. 292. Poppo ad Thuc. T. I. p. 242.

u) Fisch. III. a. p. 3.

φάω, πέφνω aus πρ-φένω, das Attische τερρομαίνω statt τρέπω. Bemerkenswerth ist hierbei, daß der wiederholte Anfangsconsonant des Verbi meistens ein *ε* zu sich nimmt. Auch andere verlängerte Formen scheinen durch diese Reduplication entstanden zu seyn, wie μένω aus μι-μένω, πίπτω aus πι-πέτω, (dieses mit langem *ε* Etym. M. p. 673, 8. wie in ἴημι) γίγνομαι aus γι-γένομαι *x*), wo das *ε* nach der Reduplication synkopirt wird, wie in πιπράσκω st. πι-περάσκω von παράω.

IV. Zuweilen entstehen auch neue Präsensformen aus einem Tempus der alten Form; doch kommen dergleichen neue Präsentia größtentheils nur bei den Dichtern vor. So entstehen:

1. aus dem Perfecto: δεδοίκα von δεῖδω, δέδοικα Theocr. 15, 58. παφύκα, ἐπέφυκον Hesiod. ἐργ. 148. πεφύκει Theocr. 11, 1. von φύω, πέφυκα. παφρίκοντας Pind. P. 4, 325. von φρίσσω, πέφρικα. γεγάκειν id. Ol. 6, 83. von γεγήκω aus γάω. τετύχιστον Il. γ', 346. γ) ἐρύλγοντι Hesiod. ἀσπ. 228. (πέπληγον, τεταγών (τετύκοντο, κεκλήγοντες bei Homer sind Aoristen.) So kommen die Futura κεκράξομαι bei Attikern und den Schriftstellern des A. und N. Z. von κεράγω aus κέρραγα, dem Perf. 2. von κράζω. Daß Attische ἐστήξω und τεθνήξω von ἐστήκω, („ἐστήκειν Il. γ', 36. woher ἀφροστήκω, dessen Futur ἀφροστήξειν vorkommt in Xenoph. Anab. 2, 4, 5. S. zu Callim. h. Apoll. 15. πεπλήθω Callim. fr. 492. δεδύκω Theocr. 1, 102. πεπλήγω Il. δ', 113. βεβήκει Il. γ', 21. ἦκω *passim*. ὁπώπω Theocr. 4, 7. S. Herm. vor Schäf. Soph. p. IX.“ Blomf.) τεθνήκω, aus ἔστηκα, τέθνηκα, den Perf. von ἵστημι und θνήσκω, θανέω. Daß Attische ἐγρηγοῶ aus ἦγορα, ἐγήγορα, ἐγρηγόρα von ἐγείρω §. 168. Anm. 2. *z*). Von κέκλωμαι, πέφυε §. 193. Anm. 7. So ist ἦκω wahrscheinlich von ἦκα, Perf. von ἴημι gebildet *a*). Auch in der Attischen Sprache finden sich solche Fälle, κεκράγεις Arist. Vesp. 415. κεχήνεις id. Acharn. 133.

2. Aus dem Futuro: die Homerischen Formen ἐβήσας, ἐδύσας, und die Imperat. λέξο Il. ι', 613. ὄρσο oder ὄρσεν Il. γ', 250. δ', 264. οἶσας, daß auch Attisch ist *b*), ἄξεις, ἴξον von ἵκω, ἴξω. Alle diese Imperf. und Präsensformen haben aber die Bedeutung des Aorists. Buttm. außf. Gr. I. S. 417 f.

x) Valck. ad Phoen. p. 470.

γ) Buttmann in Mus. antiqu. stud. I. p. 158.

z) Valck. ad Theocr. 10. p. 7. Fisch. II. p. 247 sqq. Koen. ad Gregor. p. (81.) 190.

a) Schaeff. app. Demosth. p. 276. not.

b) Moeris p. 285. Bekk. anecd. p. 1291.

Eben so scheinen die Verba auf $-\psi\omega$ und $-\xi\omega$ entstanden zu seyn, wie $\epsilon\psi\omega$, $\alpha\upsilon\xi\omega$, so wie die sogenannten verba desiderativa, wie $\delta\sigma\alpha\sigma\iota\omega$, $\delta\psi\iota\omega$ c).

3. Auch entstehen oft auf Veranlassung regelmäßiger Tempusendungen, die mit Ableitungen von andern Präsensformen Ähnlichkeit haben, einzelne neue, von der eigentlichen Präsensendung abweichende, Formen.

a) Besonders veranlaßte die synkopirte erste Pers. Plur. Pers. A. $-\alpha\upsilon\sigma\tau$ st. $\eta\kappa\alpha\upsilon\sigma\tau$, die auch von einem Verbo in $-\mu\iota$ kommen könnte, Formen in den übrigen Modis, die mit denen von Verbis auf $-\mu\iota$ analog sind. S. §. 198, 3.

b) In einigen wenigen Fällen wird selbst das s , ss , wor mit die Stammform anfängt, in den Temporibus, die ein Augment bekommen, für dieses angesehen, und in den übrigen modis weggeworfen, wodurch dann neue Formen entstehen. So ist das s in $\epsilon\sigma\chi\omicron\nu$, $\epsilon\sigma\pi\omicron\nu$, von $\epsilon\chi\omega$, $\epsilon\pi\omega$, ein Theil der Stammform, aber beide Tempora haben in den übrigen modis, $\sigma\chi\omicron\iota\eta\nu$, $\sigma\chi\omega$, $\sigma\pi\epsilon\iota\nu$, $\sigma\chi\epsilon\iota\nu$, $\sigma\pi\omega\iota\nu$, $\sigma\chi\omega\iota\nu$ etc. So ist in $\epsilon\iota\sigma\eta\kappa\alpha$ das ss schon im Präsens $\epsilon\iota\sigma\omega$, $\epsilon\sigma\omega$, wurde aber als Augment betrachtet, und daher kommen die Ableitungen $\epsilon\sigma\eta\mu\alpha$, $\epsilon\sigma\eta\sigma\iota\varsigma$, $\epsilon\sigma\eta\tau\omega\sigma$, und der Aor. 1. $\epsilon\sigma\sigma\eta\sigma\eta\nu$. S. $\epsilon\iota\sigma\epsilon\iota\nu$.

Anm. In der Aufstellung der ursprünglichen Formen, die einzelnen abgeleiteten Temporibus zum Grunde liegen, stimmen die Griechischen Sprachlehrer nicht immer mit einander überein. Es ist daher nöthig, die Grundsätze aufzustellen, die hierbei zu befolgen zu seyn scheinen.

1. Am leichtesten findet sich (wenigstens für unsern Gebrauch) die Stammform, wenn sie noch in den ältesten Schriftstellern vorkommt, wie bei $\lambda\eta\theta\omega$, $\delta\iota\omega$ der Fall ist. Aber solcher Stammformen finden sich nur sehr wenige.

2. Unter mehreren nicht vorkommenden Tempusformen, von denen sich einzelne Tempora ableiten lassen, ist diejenige vorzuziehen, die man mehreren Temporibus zum Grunde legen kann, z. B. $\epsilon\pi\alpha\theta\omicron\nu$ hat man von $\pi\alpha\theta\omega$ und selbst von $\pi\alpha\theta\epsilon\omega$ abgeleitet; dann muß man aber der Form $\pi\eta\sigma\alpha\varsigma$ bei Aeschylus eine verschiedene Form zum Grunde legen. Aber beides, $\epsilon\pi\alpha\theta\omicron\nu$ und $\pi\eta\sigma\alpha\varsigma$, lassen sich von einem Stamm, $\pi\eta\theta\omega$ ableiten, und dieses ist daher vorzuziehen.

3. Wenn auch dieses Hülfsmittel fehlt, so muß wenigstens die Analogie die Voraussetzung einer Stammform rechtfertigen. Mit dem mehrsten Grunde wird eine Form vorausgesetzt, woraus sich die Entste-

c) Valck. ad Phoen. 1214. Abresch. ad Cettiar. gazophyl. p. 10. Fisch. III. a. p. 5 sq.

ung aller abgeleiteten Formen am leichtesten erklären läßt. So sind z. B. $\pi\eta\theta\omega$ und $\pi\epsilon\theta\omega$ eben so nahe mit einander verwandt als $\pi\epsilon\nu\theta\omega$ und $\pi\acute{\alpha}\theta\omega$. Da $\lambda\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\nu\omega$ vermittelt $\lambda\acute{\alpha}\mu\beta\omega$ aus $\lambda\eta\beta\omega$, $\lambda\alpha\nu\theta\acute{\alpha}\nu\omega$ aus $\lambda\eta\theta\omega$, $\lambda\alpha\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ aus $\lambda\eta\chi\omega$ entstanden ist, so ist der Analogie gemäß, auch zu $\mu\alpha\nu\theta\acute{\alpha}\nu\omega$ die Stammform $\mu\eta\theta\omega$, woher $\epsilon\mu\alpha\theta\omega$, vorauszusetzen, und als Mittelglied zwischen $\lambda\alpha\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ und $\lambda\eta\chi\omega$, $\lambda\acute{\alpha}\chi\omega$ (woher $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\omicron\gamma\chi\alpha$) zu suppliren.

Uebrigens ist dem folgenden Verzeichniß der Grundsatz befolgt worden, wie einen Morist. 2. oder ein Pers. 2. von einer Präsensform auf $\acute{\epsilon}\omega$ abzuleiten. Auch ist ein Futur. 1. auf $-\eta\sigma\omega$ allein kein hinlänglicher Grund, eine solche Form auf $-\acute{\epsilon}\omega$ vorauszusetzen. S. §. 187. Num. 3.

Da es aber vorzüglich darauf ankommt, welche Tempora und Modi eines Verbi gebräuchlich sind, und bei den Schriftstellern vorkommen, so habe ich in dieses Verzeichniß nicht bloß die V. aufgenommen, die man anomala oder defectiva nennt, sondern alle, von denen nur etwas der Art zu erinnern war, z. B. daß von $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\omicron\omega$ der Mor. 1. nicht gebraucht wird.

Verzeichniß der Verba.

- 222 Not. Die Wörter, die mit Uncialbuchstaben gedruckt sind, sind veraltete Formen, die nur zur Ableitung gebräuchlicher Formen vorausgesetzt werden.

Die Verba, die mit einem * bezeichnet sind, sind nur bei Dichtern im Gebrauch.

A.

$\acute{\Lambda}\acute{\alpha}\omega$, ich schade. Mor. 1. act. $\acute{\alpha}\alpha\sigma\alpha$ Od. κ', 68. φ', 296, 7. Il. θ', 237. $\acute{\alpha}\sigma\alpha$ Od. λ', 61. med. $\acute{\alpha}\alpha\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\nu$ Il. ι', 116. $\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\omicron$ als Activ Il. τ', 95. Med. Praes. $\acute{\alpha}\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$ Il. τ', 91. 129. in activem Sinn, $\eta\ \pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\varsigma\ \acute{\alpha}\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$. Mor. 1. P. $\acute{\alpha}\acute{\alpha}\sigma\theta\eta\nu$. Beide α sind nach dem Bedürfniß des Hexameters bald lang und bald kurz. Verwandt ist $\acute{\alpha}\tau\eta$, Verblendung, und daraus entstandener Schade, wovon $\acute{\alpha}\tau\acute{\epsilon}\omega$ intransf. bestritten seyn, bloß im Particip bei Homer und Herodot, $\acute{\alpha}\tau\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$ bei Tragikern d).

$\acute{\alpha}\beta\sigma\omicron\tau\acute{\alpha}\xi\omicron\mu\epsilon\nu$ Il. κ', 65. $\mu\acute{\eta}\ \pi\omega\varsigma\ \acute{\alpha}\beta\sigma\omicron\tau\acute{\alpha}\xi\omicron\mu\epsilon\nu\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\eta\lambda\omicron\iota\nu$, verfehlen, verlängert aus $\acute{\alpha}\mu\beta\sigma\omicron\tau\epsilon\iota\nu$ d. h. $\acute{\alpha}\mu\alpha\rho\tau\epsilon\iota\nu$ §. 16. c. §. 40.

d) Buttman Lexil. I. S. 223 ff.

Ἀγάλλω, schmücken, feiern. Fut. ἀγαλῶ, ἀγαλοῦμεν Arist. Pac. 403. Aor. ἀγήλας Eur. Med. 1034. e) Homer, Hesiod. u. Herod. gebrauchen bloß das Med. ἀγάλλομαι, einer Sache froh seyn, sich brüsten.

Ἀγαμαι, (ich bewundere,) eine Homerische und Attische Passivform, wie ἴσταμαι. ἄγασαι Plat. rep. 4. p. 426. D. Imperf. ἡγάμην id. ib. 2. p. 367 extr. welche selbst aus ἀγάομαι Hesiod. Theog. 619. (daher ἀγάσθαι Od. ε', 119. ἀγάσθαι Od. π', 203. st. ἀγάσθαι, ἀγάσθαι, und die Formen ἀγάζομαι und ἀγαίομαι, die aber beneiden bedeuten) abgeleitet ist. Von ἀγάομαι werden die Tempora außer dem Präs. und Imperf. abgeleitet. Fut. ἀγάσομαι Od. α', 389. Aor. 1. Med. ἡγασάμην Il. γ', 181. und Ion. ἡγασάμην. Conj. ἀγάσωμαι Il. ξ', 111. Aor. 1. P. ἡγάσθην bei Attikern, s. B. Plat. rep. 1. p. 329. D. Phaedon. p. 88. E. Theaet. p. 142. C. Tim. p. 37. C. Xen. Cyr. 2, 3, 19. 4, 9. Hell. 7, 4, 10. 5, 16.

Ἀγγέλλω, verkündigen, Fut. ἀγγελῶ (Ion. ἀγγελέω §. 174.) Aor. ἡγγεῖλα. Perf. A. ἡγγέλκα κατηγγέλκασι Lysias p. 25, 4. HSt. ἀπηγγέλκοντα Demosth. π. παραπρ. p. 343, 14. Perf. Pass. Infin. παρηγγέλθαι Plat. Symp. p. 180. C. Xen. Cyr. 6, 2, 11. Plusq. ἀγγέλτο Herod. 7, 37. Aor. P. ἡγγέλθην Eur. Hec. 591. Thuc. 8, 10, 1. Isaeus p. 43, 62. HSt. Aor. 2. P. nur einmal Eur. Iph. T. 939. ἡγγέλῃς, wo das Metrum auch ἡγγέλθῃς gestattet, öfter bei Spätern f). Der Aor. 2. act. steht bei Herodot 4, 153. ἀπήγγελον 3 P. Plur. wo bloß H. Steph. das dort nicht passende Imperf. ἀτήγγελλον gesetzt hat, ferner 6, 105. o. Bar. 6, 108. hat die Flor. Hndschr. ἀπήγγελλε st. ἀπήγγελε; 7, 142. wechseln in den Hndschr. ἀπήγγελλον und —ήγγελλον, sowie bei Isaeus p. 42. (p. 39. ed. Schöma.) Plat. Phaedon. p. 58. A. Demosth. in Lept. p. 481, 6. hat bloß F. A. Wolf εἰσήγγελον, was Schäfer app. Dem. III. p. 175. zu billigen scheint. Dieser Morist ist also bei den ältern Attikern sehr verdächtig g); bei Xenophon aber Anab. 5, 6, 26. steht ἐπαγγέλλονται, wo die andre Lesart —αγγέλλονται nicht paßt. S. Poppo zu d. St.

ἀγείρω (ich versammle) Mor. ἡγείρω, Perf. ἀγήγερκα, ἀγήγερμαι §. 168 b. Aor. P. ἡγέρθην. Von dem ungebräuchlichen Perf. 2. ἡγορα ist ἀγορά. Auch hat es einen epischen Morist

e) Ruhnck. ad Tim. p. 4. Elmsl. ad Eur. Med. 995.

f) Passow. ad Parthen. p. 70.

g) Schneid. ad Plat. p. 108 sq. Von Xenophon s. Poppo ad Anab. 3, 4, 14. Den Morist 2. verwirft nicht ganz Buttm. ausf. Gr. II. S. 61 f. Vgl. Hermann. ad Soph. Oed. T. 948.

ἀγέροντο II. β', 94 etc. ἀμπαγέροντο, sie waren versammelt II. σ', 37. Inf. ἀγέρεσθαι (—έσθαι) Od. β', 385. und ein synkopiertes Partic. Aor. ἀγρόμενος. S. §. 193. Anm. 7. Andere Formen sind ἡγερέθονται II. γ', 231. Imperf. ἡγερέθοντο II. β', 304. ic. ἡγερέσσομαι II. κ', 127: (vielmehr ἡγερέθεσθαι nach Aristarch).

Ἀγλαίζομαι, glänzen, fast nur im Präs. u. Imperf. τραπέσαι ἐπηγλαϊσμένοι Cratin. ap. Athen. II. p. 49. A. Eubul. ib. p. 65: C.

Ἀγνίζειν, reinigen. Fut. ἀγνιῶ Eur. Herc. f. 942. Aor. 1. A. ἡγνισα Soph. Ai. 655. Perf. P. ἡγνισαι Eur. Or. 429. ἡγνίσμαθα El. 798. Aor. P. ἀγνισθεὶς Eur. Iph. T. 711. ἀγνισθῆ Suppl. 1217. Aor. 1. Med. ἀπαγνίσθηται Eur. Alc. 1168.

Ἀγνοέω, ich kenne nicht. Fut. ἀγνοήσομαι ^{h)}, aber auch ἀγνοήσω bei Demosth. c. Zenoth. p. 885, 3. Conon. p. 1266, 18. Theocrin. p. 1337, 27. [auch bei Isocr. Gorg. Lucian, Poppo Jen. allg. Zt. 1829. nr. 149. S. 228.] Homer hat ἀγνώσασκε st. ἀγνοήσασκε, —ησθε Od. ψ', 95. i) ἀγνοίησι (ἀγνοίησι) Od. ω', 218.

Ἀγοράζω, auf dem Markte seyn, kaufen. Fut. ἀγοράσω Arist. Lys. 633. Ach. 750. Equ. 1373. 4. Alex. Athen. 5. p. 226. B. v. 10. Aor. 1. ἡγόρασς Demosth. Mid. pag. 563, 8. Imperat. ἀγόρασον Com. ap. Athen. 2. p. 65. D. Arist. Pac. 563. ἡγόραξα Menand. Athen. 14. p. 654. B. Demosth. in Zen. p. 886, 6. ἡγορασμένος Menand. Athen. 4. p. 146. D. ἡγοράσθαι Demosth. p. 929, 6. In der Bedeutung sich versammeln, sich berathen, reden findet sich bei Dichtern auch ἀγοράσθαι, ἡγορόωντο II. δ', 1. Herod. 6, 11. ἀγοράασθς (mit langem α) II. β', 337. ἡγοράῃ Imprf. Soph. Tr. 601.

Ἀγριάνω, wild machen. Statt ἀγριανθίς sagten die Attiker ἀγριανθίς von ἀγρίων, nach Phrynichus App. bei Bekker. anecd. p. 15.

ΑΓΩ, (ich breche,) anstatt dessen im Präsens nur ἄγνυμι, ἄγνυμαι gebräuchlich ist. Futur. ἄξω. Es hat das augmentum syllabicum anstatt des temp. (§. 161.) Aor. 1. A. ἔαξα (ἄξαμι, ἄξω, ἄξαι, ἄξας) statt ἦξα II. ψ', 392. Od. τ', 539. wo also das Digamma schon verwischt ist. Perf. 2. ἔαξα (Jon. ἔηξα Herod. 7, 224. Hipp. T. II. p. 173. κατηγυλῆς liest Porson Athen. 11. p. 495. E. S. Miscell. p. 243.) in passiver Bedeutung. Aor. 2. Pass. ἔαγην bei Homer mit kurzem α, aber auch

h) Thom. M. p. 7.

i) Buttm. ausf. Gr. I. S. 395. Not.

mit langem Π . λ' , 559. ϵ) wie im Conj. $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\gamma\eta$ Arist. Ach. 928. c. n. Brunck. Opt. $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\gamma\epsilon\lambda\eta$ ib. 944. Homer hat auch ohne ϵ , $\delta\gamma\kappa\omicron\iota$ $\pi\acute{\alpha}\lambda\iota\nu$ Fayw II. δ , 214. Die andern Tempora fehlen.

Ann. 1. $\epsilon\psi\iota\alpha\varsigma$ hat das Augment auch im Partic. $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\xi\alpha\gamma\tau\epsilon\varsigma$ p. 100, 5. wahrscheinlich durch die ihre Sprechweise einschreibenden Abschreiber, wie Plat. Phaedon. p. 86. A. die Paris. Handschr. $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\xi\eta$ hat; auch Apoll. Rh. 4, 1686. $\epsilon\psi\sigma\alpha\gamma\sigma\iota\sigma\alpha$, welches sonst nur spätere Schriftsteller, wie Epictet c. 3. 25. Aelian. H. A. 10, 10. und die Verfasser des N. T. gebrauchen. Bei Hippokr. findet sich $\kappa\alpha\tau\epsilon\gamma\eta$, $\kappa\alpha\tau\epsilon\gamma\epsilon\lambda\epsilon$ T. III. p. 158. zweim. p. 165. 177. 182. 185. 186. selbst $\kappa\alpha\tau\epsilon\gamma\epsilon\lambda\iota\varsigma$ p. 269. und $\kappa\alpha\tau\epsilon\gamma\epsilon\lambda\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\varsigma$ p. 244. während an andern St. $\kappa\alpha\tau\alpha\gamma\epsilon\lambda\eta$, $\kappa\alpha\tau\alpha\gamma\eta$, $\kappa\alpha\tau\alpha\gamma\epsilon\lambda\iota\varsigma$ steht ib. p. 157. 162. 163. 174. 177. (gleich nach $\kappa\alpha\tau\alpha\gamma$. sowie p. 210.) 178. 179. 180. 181. 183. etc. Wahrscheinlich ist die Form $\kappa\alpha\tau\epsilon\gamma\epsilon\lambda\iota\varsigma$ durch eine Verwechselung mit dem Pers. $\epsilon\gamma\omega$ entstanden, so wie eben daher wohl auch die Verlängerung des α im Mor. herrührt, die der Analogie widerstreitet. Zwar ließe sich aus den Formen $\kappa\alpha\tau\eta\epsilon\lambda\iota\varsigma$, $\kappa\alpha\tau\eta\gamma\mu\alpha$ bei Hippokr. ib. p. 158 bis 159. 160. 177. 178. 179. 181. 185 bis schließen, daß in diesem Worte α ursprünglich lang sei; allein es findet sich bei ihm auch $\kappa\alpha\tau\eta\epsilon\lambda\iota\varsigma$, $\kappa\alpha\tau\eta\gamma\mu\alpha$ p. 160. 169. Aber statt $\kappa\alpha\tau\epsilon\gamma\epsilon\lambda\iota\varsigma$ Lys. p. 99, 44. hat Bekker aus Handschr. $\kappa\alpha\tau\alpha\gamma\epsilon\lambda\iota\varsigma$ aufgenommen, st. $\kappa\alpha\tau\epsilon\gamma\epsilon\lambda\iota\varsigma$ Plat. Gorg. 469. D. steht jetzt richtiger $\kappa\alpha\tau\alpha\gamma\epsilon\lambda\iota\varsigma$ l).

Ann. 2. $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\xi\alpha\iota\varsigma$ bei Hesiod. $\epsilon\pi\gamma$. 664. 691. und $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\xi\alpha\iota$ bei Hesiodius ist Aeolisch oder Alt-Griechisch statt $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\xi\alpha\iota\varsigma$, $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\xi\alpha\iota$. Da nämlich $\acute{\alpha}\gamma\omega$ das Digamma hatte (S. 52. Not. e.) Fayw', so wird aus $\kappa\alpha\tau\alpha\acute{\alpha}\xi\alpha\iota$ nach Wegwerfung des α der Π $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\xi\alpha\iota$ (§. 38.), und dieses gemildert in $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\xi\alpha\iota$ (wie $\kappa\alpha\beta\beta\alpha\lambda\iota\varsigma$, $\kappa\alpha\pi\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\rho\alpha$ etc.) und $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\xi\alpha\iota$, da das $\acute{\alpha}$ in der Schrift gewöhnlich durch υ ausgedrückt wurde. (§. 9.).

$\acute{\alpha}\gamma\omega$, (ich führe). Die Futura $\acute{\alpha}\xi\omega$ (Soph. Oed. C. 177; 819. 847. 874. Eur. Heracl. 397. und bei Prosaisern) und $\acute{\alpha}\xi\omicron\mu\alpha\iota$ m) unterscheiden sich wie gewöhnlich Act. und Medium. Der Mor. 1. $\eta\zeta\alpha$ (Hom. Batrachom. 114. 118.) ist bei den alten Attikern sehr selten n). Es hat ihn Aristoph. Ran. 468. $\acute{\alpha}\pi\eta\zeta\alpha\varsigma$ o)

k) Heyne ad II. γ' , 367.

l) Thom. M. p. 497. Taylor und Markl. ad Lys. l. c. Abresch. ad Caltier. p. 11 sq. Brunck. ad Aristoph. Ach. 945.

m) ad Moerid. p. 38.

n) Thom. M. p. 4. Phrynich. p. 124. Valcken. ad Xenoph. Mem. 8. 4, 2, 8.

o) Dind. $\acute{\alpha}\pi\eta\zeta\alpha\varsigma$. Vgl. Buttm. II. S. 65. Not. Krit. Bibl. 1828 II. n. 62. S. 494. b.

Thucyd. 2, 97. προσῆξαν, 8, 25. προσῆξαντες. S. Porpo's Note. Antiph. de caed. Herod. p. 134. extr. Xenoph. hist. gr. 2, 2, 20. τοὺς φυγάδας κατὰξαντας. Bei Herod. 7, 60. συναγαγόντες ἐς ἓνα χώρον μυριάδα ἀνθρώπων καὶ συνάξαντες ταύτην etc. muß es statt συνάξαντες heißen συνάξαντες. S. Schweigh. p). Aor. 1. Med. ἄξαντο Il. θ', 545. Herod. 1, 190. 5. 34. f. Balden. 8, 20. ἄξανθε Il. θ', 505. Aor. 2. Act. und Med. ἤγαγον, ἡγαγόμεν §. 168. b. Für das Perf. giebt es eine Attische Form ἤγα Xen. M. S. 4, 2, 8. mit d. Var. συνῆξας, Diphil. Athen. 6. p. 228. B. προῆγε Demosth. Arist. p. 772, 5. S. Ind. Demosth. daher Pass. ἤγμαι. ἤκτας Plat. leg. 6. p. 780 extr. 781. B. ἀνῆκται Eur. Troad. 1134. προῆκται als Med. Isocr. ad Phil. p. 86. C. ἀνῆκτο Soph. fr. p. 651. VI. ed. Br. προῆκτο Demosth. p. 970, 8. ἡγμέρος Plat. Alcib. 5. p. 124. A. παρηγμένους Soph. Antig. 294. Aor. 1. Pass. ἤχθη Herod. 3, 145. Eurip. Suppl. 234. Xenoph. Mem. S. 4, 1, 3. Isocr. ad Phil. p. 82. B. ἐξήχθησαν Plat. rep. 9. p. 572. B. ἀπαχθείης Menon. p. 80. B. Fut. ἀχθήσομαι Thuc. 4, 77. Plat. Hipp. mai. p. 292. A. q), und eine alte, die Dorisch blieb, ἀγήγοχα, ἀγάγοχα (f. §. 186. 4. Anm. 2.) ἀγήνοχα, die auch Demosthenes p. 238, 28. in einem Schreiben des Königs Philipp und in einem Dekret der Athener 249, 18. also aus der Sprache des gemeinen Lebens, Lysias in einer von Phrynichus citirten Stelle καταγήνοχασι, sonst aber nur spätere Schriftsteller gebrauchen r). Vom Imper. ἄξας f. §. 221. IV. 2. So steht auch ἄξμεν als Präs. Il. ω', 663.

Anm. Herod. 3, 14. steht τὸν παῖδα ἀγεόμενον (al. ἡγεόμενον) ἐπὶ θανάτῳ, Ecphant. Stob. serm. tit. 48, 64. in. φύσις ῥύμα τῷ παντός περιαιγούμενα, Philol. Stob. ecl. I. p. 420. ed. Heer. κόσμος περιγεόμενος ἐξ ἀρχιδίου, überall in der Bedeutung ἀγόμενος. Jenes verglich schon Wessel. mit συμβαλλόμενος. S. f. 197. b. s)

Ἀγωνίζομαι, ich kämpfe. Fut. ἀγωνιῶμαι §. 181. 2. Aor. ἡγωνισάμην. Perf. ἡγωνίσamai, ἡγωνίσμεθα Eur. Ion. 957. 3 ψ. Perf. ion. ἀγωνίδαται, Plusqu. ἀγωνίδατο §. 204. 6. Aor. P. ἡγωνίσθην in pass. Bed. Lysias epitaph. p. 194. 4.

* Ἀδῆσας, ἀδηνότες, mit langem α. Daher die Schreibart

p) Lobeck. ad Phryn. p. 287. 735.

q) Piers. ad Moer. p. 21.

r) Them. M. p. 274. Phryn. p. (46.) 121. c. not. Lobeck. Moer. p. 147. Dorv. ad Charit. p. 474. ed. Lips. Guttm. Seril. 1. S. 297.

s) Bast ad Gregor. C. p. 233 *

ἄδδ. Wahrscheinlich ist es aus ἀνδῆσαι zusammengezogen, und heißt überhaupt Unlust empfinden ¹⁾).

ἄιδω, alt und dichterisch ἀσίδω, singen. Fut. ἀείσω, ἄσσω, z. B. in einem Fragm. der Sappho Athen. 13. p. 571. D. (nr. XLVII. Neue) Eur. Herc. f. 683. muß es nach Elmsley's Vorschlag wohl heißen ἀσίδω. Platon. Leg. 2. p. 666. D. ποίαν δὲ ἄσπουον οἱ ἄνθρωποι ποιεῖν ἢ μοῦσαν; muß vielleicht mit Porson Adv. p. 214. Lipsa. gelesen werden ἥσπουιν. Büttm. ausf. Gr. II. S. 65. führt ἀσίω noch an aus Theogn. 4. Theocr. 7, 72. 78. (vgl. 22, 26. 135.) ἀείσομαι Od. γ', 352. hymn. Hom. 9, 1. 14. 22. 29. ἥσομαι Thuc. 2, 54. Plat. leg. 2. p. 664. C. Phaedon. p. 92. C. Gorg. p. 502. B. Aor. ἦσα Arist. Pac. 1295. Plat. Ion. p. 535. A. Tim. p. 21. B. Hipp. mai. p. 292. C. Xen. Symp. 7, 1. 2. ἐξῆσαι Eurip. Troad. 476. Perf. P. ἦσται Plat. Com. Athen. 15. p. 665. D. v. 11. Aor. Pass. ἀσθήναι Isocr. Evag. p. 192. B. ἀσθεν Plat. Lys. p. 205. E. Xen. Cyr. 3, 3, 55. ἐπασθαις Mem. 2, 11.

ἄημι. S. ἄω.

ἄθρολλω, (ἄθρ. §. 8. S. 50.) sammeln. Fut. ἀθροίσω. Aor. ἤθροισα. Perf. Xen. Hell. 7, 3, 9. ἤθροικώς.

Αἰδέομαι, αἰδομαι §. 173. S. 395. Scheu haben. Fut. αἰδέσομαι, αἰδέσονται Xen. Mem. 3, 5, 15. αἰδέσονται ist eine Variante st. αἰδέσσονται Od. ξ', 388. S. §. 179. I. Aor. ᾔδέσθην. αἰδεσθέντας Plat. rep. 3. p. 393. C. Aor. 1. Med. αἰδέσασθαι in der Bedeutung einem Lebenden verzeihen ^{u)}. Soph. Oed. T. 654. τὸν ἐν ὄρνει μέγαν καταιίδσαι. Eur. Iph. A. 1256. den Lebenden aus Achtung erhören. In dieser Bedeutung, einem verzeihen Perf. P. im Medialesinne Demosth. in Aristocr. p. 646, 1. ᾔδεσμένος. Aber Soph. Ai. 506. ἀλλ' αἰδεσσαι μὲν πατέρα τὸν σὸν ἐν λυγρῷ γήρα· προλαίπων steht ad statt αἰδέσθην.

Αἰκνέω, loben. S. §. 179. I. b. und ἐπαινέω.

αἰρέω, (nehmen,) hat von sich bloß Imperf. ἤρουν und Fut. αἰρήσω, z. B. Plat. Apol. B. p. 28. A. Perf. A. P. ἤρηκα, ἤρημαι (Jon. ἀραίρηκα, ἀραίρημαι, §. 168 h. S. 394.) ἀραιρέατο st. ἀνήρητο Herod. 6, 108. Perf. P. Imper. ᾔρησθωσαν Plat. leg. 6. p. 754. D. Aor. 1. Pass. ᾔρέσθην (§. 191. 2.) Auch ein Aorist. 1. Med. steht bei Aristoph. Thesm. 760. τίς τὴν ἀγαπητὴν παῖδά σου ἔξηρῆσατο ^{x)}; wie auch Isocr. c. Loch.

¹⁾ Büttm. Veril. II. S. 68. Dagegen Passow Wörterb.

^{u)} Miscell. philol. I. p. 170. not. 54.

^{x)} Lobeck. ad Phryn. p. 718.

p. 398. C. ἤν περιαιρήσῃσθε, wo aber Bekker aus der Urbin. Handschr. aufgenommen hat περιαιρῆσθε. Fut. αἰρεθήσομαι. Der Aor. A. und Med. wird von ΕΑΣ genommen, εἶλον, εἰλόμην (εἰλάμην ist spätere Alexandrinische Form. S. §. 193. Anm. 5.) Das Fut. ἀφελούμαι statt ἀφαιρήσομαι führt der Grammat. bei Bekk. anecd. p. 80, 12. aus einem Komiker Timostratus an, und so scheint Eur. Hel. 1299. ἐξέλῳ zu stehen, wofür Herm. ἐξέλῳ oder ἐξελῳν vorschlägt. ἐξελόνται hat Alciphron 1, 9. und καθελεῖ Antiphilus (unter August) in anthol. Pal. T. II. p. 726. n. 334. περιελῳ Arist. Equ. 290. kann auch st. περιελίσσω stehen. S. Berglers Note. Plat. Polit. p. 284. A. hat Bekker aus Handschriften διολοῦμεν st. διελοῦμεν und ἐξελούντες Herod. 3, 59. ist wohl verschrieben st. ἐξελῳντες γ).

- 223 αἶρω, alt und dichterisch ἀείρω, (ich hebe auf.) Fut. ἀρῶ mit kurzem und langem α, letzteres aus ἀερῶ α). ἀροῖμεν Eur. Iph. T. 117. ἀρεῖτε Eur. Herc. f. 254. Lysias p. 95, 11. (§. 36. Bekk.) Plat. Criton. p. 53. D. Phil. extr. ἐπαρεῖς Xen. Mem. 3, 6, 2. ἡρεῖσθε Soph. Oed. T. 1225. Oed. C. 460. (ἡρεῖσθαι liest Bekker auch bei Antiph. de myst. §. 11. (p. 22, 33.) statt αἰρεῖσθαι). Von ἀείρω kommt ἥερα, ἄερα oft bei Homer, auch bei Herod. 6, 126. ἐξήερας. und nach der andern Form ἀέρον Panyasis bei Athen. 2. p. 36. D. Bei den Attikern Aor. ἦρα, ἀπῆρας Eurip. Iph. T. 514. κατήραμεν Eurip. Bacch. 1295. ἦρατε Soph. Oed. T. 635. Imper. ἄρον Soph. Trach. 799. Phil. 879. Opt. ἄρεας Aesch. Choeph. 260. W. ἄρειεν Simon. π. γυν. 60. Conj. ἄρης Soph. Ai. 129. 1066. ἄρη Plat. Rep. 3. p. 416. B. Inf. ἄραι, Partic. ἄρας Eur. Rh. 189. Isocr. pac. p. 180. E. Aor. 1. Med. ἠράμην Il. γ', 393. u. δ. Eurip. Iphig. T. 1209. Iph. A. 943. Lysias epit. p. 191, 38. (§. 14. Bekk.) Opt. Eur. Or. 3. ἄραιτο. Homer hat ἠράμην. nur im Indicativ, in den übrigen Modis nur ἀροῖμην, ἀρομαι, (Conj. ἄρη Soph. Ai. 193.) ἀρεῖσθαι von ἀρόμην st. ἠρόμην Il. ε', 124. ψ', 592. Bei den Attikern ist dagegen die Form des Aor. 1. am gebräuchlichsten mit langem α, dagegen ἀροῖμην etc. gebraucht

γ) Elmsl. et Herm. ad Soph. Oed. C. 1454. verwerfen dieses Fut. welches Reisig comm. crit. in Soph. Oed. C. 365. in Schutz nimmt.

α) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 265. Ein Futurum αἶρῶ (aus ἀερῶ, αἰερῶ!) welches Person. ad Eurip. Med. 848. annimmt, und bei Arist. Ran. 378. Eurip. Heracl. 323. zu finden glaubt, hat schwerlich existirt. S. Herm. ad Trach. 491. meine Note zu Eur. Med. 841.

wird, wenn eine kurze Sylbe nöthig ist a), *ἡρώμην* aber bei ihnen gar nicht vorkommt. Perf. A. *ἀπῆρας* Demosth. Phil. 4. p. 137, 22. *ἀπηρκότα*, *ἐπηρκ.* Eurip. Stob. 22, 5. Thuc. 8, 100. Perf. P. von *αἰρώ* *ἡερμένος* Apoll. Rh. 2, 171. (Von *ἄωρο* s. §. 189. 1, Anm.) von *αἰρώ* Perf. *ἐπῆρται* Xen. Mem. 3, 5, 4. *ἡερμένος* Soph. El. 54. *ἐπηρμένος* Xen. Mem. S. 1, 2, 25. Aor. 1. Pass. von *αἰρώ* *παρήρθη* Il. π', 341. *ἀέρθη* Od. τ', 540. *ἄερθω* Eur. Andr. 848. *ἄερθεις* Hom. und Trag. von *αἰρώ* *ἐξήρθη* Eur. Rh. 109. *ἄρθεις* Arist. Vesp. 51. Isocr. Trapez. p. 365. E. *ἐπαρθῆναι* id. ib. p. 368. A. Fut. *ἄρθήσεται* Arist. Ach. 565.

Eine Homerische Form ist *ἡερέθοντα* §. 197 b. *αἰρέω* bei Hesiod. *ἔργ.* 474. *αἰρεύμενον*, wie Buttm. außf. Gr. II. S. 67. dort wieder hergestellt hat.

αἰσθάνομαι, (ich merke, erfahre,) kommt bloß im Präs. und Imperf. vor. Das Stammwort ist *ΑΙΣΘΟΜΑΙ*, wovon der Aor. Med. *ἡσθόμην*, *αἰσθόμην* etc. im Gebrauch geblieben ist. Die übrigen Tempora sind wie von der Form *αἰσθέομαι* gebildet, §. 181. Anm. 3. Fut. *αἰσθήσομαι*. Perf. *ἡσθημαί* Thuc. 1, 26. b) Im Infin. schwanken die Hdschr. zwischen *αἰσθέσθαι* (Aor.) und *αἰσθεσθαι* (Präs.) S. Poppo ad Thuc. 2, 93. 5, 26. 6, 58. 7, 75. auch bei Xenoph. Anab. 2, 5, 4. Bei Plato Rep. 10. p. 608. A. haben sieben Hdschr. (s. Bekk. comm. crit. II. p. 110.) *αἰσθόμεθα*, welches Bekk. aufgenommen hat st. *αἰσθώμεθα*, welches auch nicht unpassender ist als das Präs. Indic. Auch Isocr. Nicocl. p. 27. D. hat Bekker aus der Urbin. Hdschr. *αἰσθονται* aufgenommen statt *αἰσθάνονται*. Auch der Gramm. Bekk. anecd. p. 359. kennt ein Präs. *αἰσθεσθαι*, was nach einigen selbst von *αἰσθάνεσθαι* sich in der Bedeutung unterschied. Vgl. p. 183. 216.

Αἰσιμόω nur in den Comp. *ἀναισιμόω*, *καταισιμόω*, verwenden, ein ionisches Wort. *ἀναισιμώσωσι*, *ἀναισιμώθη* Herod. *κατησίμωκα* Epinic. Athen. 10. p. 432. C. *κατησίμωται* id. 14. p. 622. E.

* *Αἰσσω* (bei Homer auch *αἰσσοῦνται* Il. ζ', 510. ó, 267.) eilen, bei den Tragikern nur dreimal dreisylbig Aesch. Pers. 470. *ἦϊς' ἀνόσσω σὺν φυγῇ*, Eur. Hec. 31. *ὑπὲρ Ἐκάβης αἰσσω*, Iph. A. 12. *τί δὲ σὺ σκηνῆς ἐκτὸς αἰσσοίς*; sonst *ἄσσω*, *ἄττω* bei den Attikern, auch ohne a subscr. a ist sowohl lang als kurz c). Aor. Act. *ἦϊξα*, *ἦξα*, *ἐξήϊξην* Arist. Plut. 733. bei

a) Brunck. ad Soph. El. 34. Derselbe nennt ad Antig. 907. *ἡρώμην* unattisch. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 986.

b) Fisch. III. a. p. 25. Porson. Praef. Hec. p. 57.

c) Pearson. ad Moerid. p. 301. Vgl. Bösch in Abhandl. der Berl. Ak. 1824. S. 340.

Homer auch mit der pass. und Medialform ἀλγέσθην Il. ε', 97. ἀλγέσθηναι Il. ε', 854. αἰξασθαι Il. χ', 195.

Αἰσχύνω, entehren, —ομαι, sich schämen. Fut. κατασχυνεῖν Aesch. Theb. 528. αἰσχυνέσθαι Plat. rep. 3. p. 396. C. Aor. ῥοχυναι. Aor. Pass. ῥοχύνθην §. 191. 2. Anm. Fut. αἰσχυνθήσομαι Diphil. Stob. T. 24, 1. Aor. Med. fehlt. Perf. ῥοχυναι bei Spätern z. B. Dio Cass. 58, 16. Perf. P. νέκυσ ῥοχυνμένος Il. σ', 180.

Αἰτιάομαι, beschuldigen. Fut. αἰτιάσομαι. Perf. P. ἤτιμα Thuc. 3, 61. S. Voppe zu 6, 53. Aor. 1. Pass. ἤτιάθην Thuc. 8, 68. Xen. Hell. 2, 1, 32. αἰτιαθήτων Plat. Leg. 10. p. 886. D. Aor. Med. in activer Bedeutung ἐπητιάσω Soph. El. 604.

ἄνω, hören, merken, mit langem und kurzem α d), und ohne Augment §. 166. Anm. 2. und bloß im Präs. u. Imperf. vorzüglich bei Plato gebräuchlich. Doch findet sich von ἐπαῖνω auch ein Morist ἐπήϊος Herod. 9, 93. ἐπήϊσαν Apoll. Rh. 1, 1023.

* ἀναχμένος, (gespigt,) Part. Perf. Pass. von ΑΚΩ (ἀκῆ, ἀκωκῆ) oder dem hieraus abgeleiteten ΑΚΑΖΩ, wo das ζ vor μ statt γ unregelmäßig ist §. 188. 2. Nach der ersten Ableitung hat es die sogenannte Attische Reduplication. Fut. ἄξω, ἦχα, ἦγμαι, ἀκηγμαι, ἀναχμαι e).

Ganz verschieden sind die Formen ἀναχῆσι Hom. h. in Merc. 286. ἀνάχης Il. ψ', 223. ἀνάχηναι Od. θ', 314. u. δ. Inf. ἀναχῆσθαι, Part. ἀναχήμενος, und ein Mor. 2. ἦκαχον §. 168 a. E. Il. π', 822. ἀναχῆν, im Med. ἀνάχοντο Od. π', 342. ἀναχολμην Il. θ', 207. etc. Der Stamm scheint zu seyn ἄχω, woher ἄχος, ἄχυνμαι, nach diesem scheinen erst die Formen ἀναχῆσι etc. wie von ἀναχέω, gebildet zu seyn, so wie ἀναχίζω. Eine andre Form ist ἀνάχω, wovon ἀνάχων Hesiod. Th. 868. in intransitiver Bedeutung betrübt. Statt ἀναχήμενος wird jetzt ἀναχήμενος geschrieben, und dann von ἀνάχηναι, Pass. ἀνάχηναι hergeleitet. Unregelmäßig ist hierin das im Pass. beibehaltene η f). Von ἀκήχμαι, ἀκηχέδαται, ἀναχίστατο f. §. 163 b. §. 203. 5.

Ἀλέομαι, heilen, contr. ἀκοῦμαι Plat. Phil. pag. 30. B. Menon. p. 91. D. ἀκούμενον, ἐξακούμενοι. Fut. ἀλέσομαι §. 179. I. Aor. 1. P. ἀνέσθηναι führt Passow aus Pausan. 2, 27, 3. an.

d) Blomfield. ad Aesch. Pera, 639. Seidl. ad Eur. Troad. 156.

e) Heyne ad Il. α', 135.

f) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 267. Heyne ad Il. ε', 24.

Ἀκμάζω, blühen. Aor. ἤκμασα, Perf. παρκαμαώς Xen. Mem. 4, 2, 23.

Ἀκονίζω geht regelmäßig. Perf. A. ἰκοντικώς Comic. ap. Athen. 11. p. 497. B.

ἀκούω, hören, hat Futur. ἀκούσομαι, nicht ἀκούσω. S. §. 184. Anm. g) im Aor. 1. ἤκουσα, aber nicht ἤκουσάμην h), im Perf. ἀκήκω (ἄκουα bloß Dorisch oder Lacedaemonisch, wie bei Plat. 2. p. 212. F.) aber Perf. P. ἤκουσαι, ἀκήκουσαι i). Fut. P. ἀκουσθήσεται Plat. rep. 6. p. 507. D. k)

Ἀκροάομαι, hören, 2te P. ἀκροῖ Plat. Euthyd. p. 304. D. §. 203. 1. Fut. ἀκροάσομαι §. 180. II. Aor. 1. ἤκροασάμην. Imperat. ἀκρόασαι Arist. Vesp. 655.

* **ἀλάλημαι**, herumirren, kommt nur als Präsens vor (dah. ἀλάλησθαι, ἀλαλήματος), ist aber eigentlich das Perf. von ἀλάομαι st. ἀλήλημαι. S. Buttm. I. S. 337. Not. **.

ἀλαλεῖν. S. ἀλέξω.

* **ἀλαλύκτῃμαι**, in starker Gemüthsbewegung seyn, ein bloß als Präsens gebräuchliches Perf. von (ἀλύκω) ἀλυκτέω l), mit der Reduplication II. κ', 94.

Ἀλάομαι, alt ἀλώμαι, ἠλώμην. Aor. 1. P. ἀλήθην Od. ε', 120 ις. Perf. ἀλάλημαι, welches f.

Ἀλγύνω, wehe thun, Pass. Schmerz empfinden. Fut. ἀλγυνοῖ. Aor. ἤλγυνα, Eur. Iph. T. 326. ἀλγύναι. Aor. Pass. ἤλγύνθην Aesch. Prom. 245. ἀλγυνθῶ Eur. Troad. 173.

ἀλδήσκω, (wachsen II. ψ', 599. bei Spätern nähren m),) eine verlängerte Form von **ΑΛΔΕΩ**, (§. 221. II. e.) und dieses von **ΑΛΔΩ**, (ἄλδομαι bloß bei Spätern, woher ἄλδος, ἄλδος Pind. Ol. 3, 29. nach Hermanns Verbesserung) n). Futurum ἀλδήσω. Bei Homer kommt vor ἤλδαν Od. σ', 70. ω', 367. ein Aorist von ἀλδαίνω, das sich aber selbst nur bei Spätern findet.

g) Vgl. Schaef. app. Dem. 2. p. 252. Passow Wörterb.

h) Schaef. app. Demosth. I. p. 630.

i) Vom Imper. ἀκηκούσθω s. Frischke in d. allg. Schulz. 1830. nr. 31. S. 245 f.

k) ἀκουσέτην, welches der Gramm. bei Vell. anecd. p. 372, 14. aus Sophocles anführt, kann weder Futur seyn st. ἀκούσεται (wofür es doch der Gramm. ausgeben zu wollen scheint, da er hinzusetzt, ἀκούσεσθαι δὲ Ἀριστοφάνη) noch Aor. st. ἤκουσάτην oder ἀκούσῃτον.

l) Buttm. ausf. Gr. I. S. 337. Not. *. II. S. 74.

m) Schaef. ad Theocr. 17, 78.

n) Herm. de metris Pind. p. 240.

Verwandt ist ἄλθωμαι, heil werden Il. ε', 417. ἀπαλθῆσθαι Il. θ', 405. 419. bei Hippocr. ἀλθαίνω, heilen. S. Foëa. ocean. Hippocr. ἀλθέω, woher συναλθεσθῆναι T. III. p. 163.

Ἀλείφω, salben, ἐξαλείφω, auslöschen. Aor. A. u. Med. ἤλειψα, —ύμην schon bei Homer, ἀλειφθεὶς Plat. Lys. p. 217. C. Perf. A. ἀλήλιφα Demosth. c. Call. p. 1244, 1. mit d. ῥ. —λειφ—. Perf. P. ἀηλιμμένος. Xen. Oec. 10, 6. Den Aor. 2. ἐξαλειφῆ hat Becker bei Plat. Phaedr. p. 258. B. aus Handschr. aufgenommen.

ἄλέξω, (ich wehre ab,) ein von dem Futuro von ἀλέκω abgeleitetes Verbum §. 221. IV. 2. Fut. ἀλεξήσω (§. 181. Anm. 3.) ἀπαλεξήσιν Od. ρ', 364. daher Aor. Opt. ἀλεξήσειε Od. γ', 346. ἀπαλεξήσαιμι Il. ω', 381. Von dem ursprünglichen ἀλέκω ist Fut. ἀλέξομαι Soph. Oed. T. 171. 539. wahrscheinlich auch bei Xenophon Anab. 7, 7, 3. v. Porro. Aorist. ἀλέξασθαι Xen. Cyr. 1, 5, 13. Anab. 3, 4, 33. 5, 5, 21. ὅπως ἀλέξησθαι Xen. Anab. 7, 3, 44. ο) ἀλεξάμενοι Od. ι', 57. ἀλεξώμεσθαι Il. λ', 348. χ', 231. Von ἀλέκω, ἄλκω (daher ἀλκή, ἀλκίη) scheint auch der Aorist. 2. ἄλαλκον Il. ψ', 185. Od. δ', 766. (immer ohne Augment) Opt. ἀλάλκοιμι. Inf. ἀλαλκόμεναι, —κίμεν, —κεῖν. Partic. ἀλαλκῶν, mit der Reduplication wie bei ἡγαγον, zu kommen. Darnach wurde auch ein Futur. ἀλαλκήσω Od. κ', 288. gebildet, wie nach ἡκαχον, ἀκαχήσει.

* Ἀλέομαι, vermeiden, (ἀλέοντο Il. σ', 586. ἐξαλέοιο Apoll. Rh. 1, 490. ἀλέοιτο Il. σ', 147. ἐξαλέοισθαι Apoll. Rh. 2, 339. ἀλέηται Od. δ', 396.) und wegen des Digamma ἀλεύομαι (Hesiod. ἐργ. 760. ὑπαλεύσο. Od. ξ', 400. ἀλεύεται als Conj. Präs. oder Aor. synkopirt ἀλεῦμαι Theogn. 575. ἐξαλεύμενος Simon. π. γυν. 61. und nach Elmöley in einem Fr. des Archil. Gaisf. poet. gr. min. T. III. p. 115. LV.) Aor. 1. ἀλεάσθαι und ἀλεύασθαι ohne, bei den Trag. mit σ §. 185. Anm. Soph. Ai. 656. ἐξαλεύσωμαι bei Herm. Die active Form findet sich bei Aesch. Prom. 567. ἄλευε, wende ab, wie κακὸν ἀλεύσας Aesch. S. c. Th. 88. ἄλευσον ὕβριν Suppl. 531. (523. W.) daher durch Abwendung des Unglücks schützen S. c. Th. 141. (126. W.) πόλιν φύλαξον — — ἄλευσον, wie auch der Gramm. in Bekk. anecd. p. 383, 4. ἀλεύσω bei Sophokles durch φυλάξω erklärt. Andre Formen bei Homer sind ἀλσίνω und ἀλύσκω.

Ἀλέω, mahlen, stampfen. Impf. ἤλου Pherocr. Ath. p. 263. B. Fut. ἀλέσω, (ἀλῶ wird von den Gramm. angeführt. S. §. 181. 2. b.) Aor. ἀλέσαι Hipp. T. III. p. 28. Il. p. 598.

ο) Schneid. ad Anab. 1, 3, 6.

Perf. P. ἀλήλσαι, §. 168. b. nach einigen Handschr. und bei Better ἀλήλασαι Thuc. 4, 26. vid. Poppo. Eine andre Form ist ἀλήθω, die besonders bei den Spätern in Gebrauch kam p).

ἀλίζω, sammeln. Aor. 1. ἀλίσας Herod. 1, 77. 80. 119. Eur. Herc. f. 411. q) Perf. P. ἀλισμένος Herod. 7, 172. 208. Aor. 1. P. ἀλισθῆ Hipp. T. II. p. 511. Herod. 1, 63. u. d.

ἀλίσκομαι, ich werde gefangen, (der Bedeutung nach das Passiv. von αἶρέω; ein Activ ἀλίσκω giebt es nicht) bloß im Präs. und Imperf. Der Stamm ist ΑΛΙΩ, daher Fut. ἀλώσομαι, §. B. Xen. Cyr. 4, 5, 5. Aor. mit der Form eines B. in —με in passiver Bedeutung wie ἔστην, (womit es auch gemein hat, daß es den langen Vocal durchaus behält) ἦλων (ἦλω Od. χ', 230. Vgl. §. 161. ἦλωσαν Herod. 1, 84. 7, 175.) attisch ἐάλων, mit langem α Arist. Vesp. 354. selbst einmal im Partic. ἀλόντε Il. ε', 471. statt daß sonst α in den übrigen Modes kurz ist, ἀλοίην (ἀλώην schon bei Homer Od. ο', 299. §. 210. 8. Anm. 1. ἀλῶ (ἀλώω Il. λ', 405. 3 P. ἀλώη Il. ε', 81. wie auch wohl ι, 588. ρ', 506. Od. ε', 183. wo Eustath. und eine Handschrift auch φύγη — ὑπέροχη haben, geschrieben werden muß.) 2 P. ἀλῶς Arist. Plat. 481., ἀλῶνας, (ἀλώμενας Il. φ', 495.) ἀλούς. Perf. (auch in passiver Bedeutung) ἦλωνα; ausschließlich bei Herodot, §. B. 1, 83. attisch ἐάλωνα mit kurzem α, wie durchaus bei Thucyd. §. B. 3, 29. 34. 4, 68. 115. 5, 3. Aesch. Ag. 30. Lysias p. 118, 19. Plat. apol. S. p. 38. D. Xen. Hell. 5, 1, 22. der aber mit ἦλωνα wechselt, §. B. Anab. 4, 2, 13. ἦλωνα scheint dem spätern Atticismus anzugehören. Demosth. Mid. p. 549, 1. Antiph. apud Athen. 3. γ. 103. F. Xenarch. p. 225. D. So wechseln auch ἐάλων und ἦλων bei Xenoph. §. B. Cyrop. 4, 4, 5. ἐάλωσαν. aber §. 7. ἦλω. Anab. 4, 4, 21. ἦλωσαν — ἐάλω. Hell. 1, 1, 23. 6, 2, 35. ἐάλωσαν. 5, 1, 27. ἦλωσαν. ἦλω Demosth. Neaer. p. 1353, 26. r)

ἀλίττειν, ein Aor. 2. bei Epikern. ἦλιτον Il. ε', 375. Hesiod. Sc. 80. ἀλίτοιμα Aesch. Prom. 533. und im Medio ἀλίττηται Il. τ', 265. ἀλίτοντο Od. ε', 180. ἀλίττεσθαι Od. δ', 378. Nach diesem Aorist. scheint erst gebildet zu seyn das Partic. Perf. ἀλιττήμενος, sündig, welches aber, als Präsens der Bedeutung nach, ἀλιττήμενος geschrieben wird Od. δ', 807. Hesiod. Sc. H. 91.

p) Pierzon. ad Moer. p. 17. Lobeck. ad Phryn. p. 151.

q) Elmsl. ad Eur. Heracl. 404.

r) Thom. M. p. 257. Moeris p. 178. et Pers. Flach. III. a. p. 26 sq. Vgl. Brunek. ad Aristoph. Acharn. 945. Dawes Misc. crit. p. 315. Piers. l. c. halten ἦλωνα für attisch.

Der angebliche Stamm *ἀλείτω*, woher *ἀλείτης*, Streiter, ist wohl auch erst nach jenem Aorist gebildet. Andre Formen sind *ἀλειτράινω* (von *ἀλειρός*) Hesiod. *ἔργ.* 239. und *ἀλειτραίνεται* (andere *ἀλειτάνεται*) ib. 328.

Ἀλλάσσω, —τω, ändern, wechseln (*ἀπαλλ.* entfernen, befreien, Med. weggehen). Fut. *ἀλλάξω*, —ομαι. Aor. *ἀπῆλλαξα* (*ἀπαλλάξασθαι* ist nicht im Gebrauch s). Der Aor. Pass. ist in beiden Formen gebräuchlich; *ἀπηλλάχθην* Soph. *El.* 1335. *Oed. C.* 786. *Ant.* 244. *Eur. Med.* 901. *Rh.* 474. *Cycl.* 600. (nie bei Aeschyl.) *Arist. Ach.* 239. *Vesp.* 504. *Plut.* 66. *Lysistr.* 900. *ἀπηλλάχην* Aesch. *Prom.* 467. 752. *Agam.* 327. *Soph. Ant.* 422. *Eurip. Phoen.* 595. 1447. *Andr.* 593 etc. (*Phoen.* 1000 wechseln —χθεις und —γεις in den Handschr.) *Thuc.* 3, 94. 6, 82. 4, 58. 59. 61. *Plat. rep.* 3. pag. 406. *E.* 8. p. 566. *E. Phaedr.* p. 233. *D. Arist. Vesp.* 1284. *Lysistr.* 1161. *Xen. Cyr.* 5, 1, 11. *Hell.* 7, 4, 5. ε) und so auch *ἀπαλλαχθήσομαι* *Eurip. Med.* 883. *Hipp.* 359. und *ἀπαλλαγήσομαι* *Hippocr. T. II.* p. 433. *Thuc.* 4, 28 extr. *Plat. leg.* 1. p. 642. *E.* *Xen. Cyr.* 6, 1, 45. — Perf. A. *ἀπῆλλαχεν* *Xen. Mem.* S. 3, 13, 6. *Demosth. de cor.* p. 246, 17. Perf. Pass. *ἀπῆλλαγμαι* *Soph. El.* 783 u.

ἄλλομαι, springen. Fut. *ἄλοῦμαι*, Dor. *ἄλεῦμαι* *Theocr.* 3, 25 Aor. 1. *ἤλαμην* *Π. μ'*, 438. *Eur. Or.* 278. *ἤλαμνοθα* *Ion.* 1422. *Arist. Ran.* 243. *ἀνῆλατο* *Arist. Ach.* 642. *Nub.* 148. *Soph. Oed. T.* 263. *Xen. Cyr.* 7, 4, 4. *ἄλαμνος* *Ar. Av.* 1383. Der Aor. 2. Indic. ist verdächtig: denn Aesch. *Pers.* 516. *Soph. Oed. T.* 1311. *Xen. Anab.* 5, 9, 5. weichen die Handschr. von einander ab u). Auch in den übrigen Modis kommt der Aor. 2. nur selten vor, wie *καθαλόμνος* *Xen. Hell.* 4, 5, 7. *ἄλοιμαν* *Theocr.* 5, 16. 8, 89 etc. S. Fisch. ad *Well.* III. a. p. 29. ἔλατο, ἄλατο bei Theofrit. Davon oder Aor. 2. Conj. *ἄληται* *Π. φ'*, 536. und nach §. 201, 9. *ἄλεται* *Π. λ'*, 192. 207. Von ἄλτο, ἄλμνος s. §. 193. Anm. 7.

Ἀλοάω, dreschen. S. §. 180. II.

Ἀλύσκω, meiden. Fut. *ἀλύξω*. Aor. *ἔξηλύξαμεν* *Eurip. Bacch.* 734. Statt *ἐξαλύξωμαι* *Soph. Ai.* 656. ist *ἐξαλεύσομαι* richtiger. Dieses Verbum ist offenbar nach *ἀλένομαι* gebildet. Verlängerungen davon sind *ἀλυσκάω* und *ἀλυσκάνω* *Od. γ'*, 330.

s) Poppo ad *Thuc.* 8, 2, 1.

t) Hieraus erhellt, daß Waldenaers Bemerkung ad *Eur. Phoen.* 979. vgl. *Porson.* ib. 986. daß die Tragiker den Aor. 1. dieses V. vorgezogen hätten, nicht richtig ist. Der Aor. 1. ist vielmehr dichterisch; prosaisch dagegen der Aor. 2.

u) Herm. ad *Soph. Oed. T.* 1311.

ἄλφειν, ein epischer Aorist, wovon ἄλφον Il. φ', 79. ἄλφοι Od. ó, 452. Als Präsens wurde es in ἄλφάνω Eur. Med. 292. und ἄλφαίνω verlängert.

ἁμαρτεῖν, ein Aor. 2. ἥμαρτον, ἁμάροιμος etc. Statt ἥμαρτον sagt Homer auch ἥμβροτον s. §. 16. c. S. 86. §. 193. Anm. 4. Als Präsens wurde die verlängerte Form ἁμαρτάνω gebraucht. Nach ἥμαρτον bildete man ein Futurum ἁμαρτήσομαι Plat. Cratyl. p. 387. A. Xen. Hell. 2, 4, 16. nicht ἁμαρτήσω. denn st. ἁμαρτήσεις Plat. rep. 7. p. 517. B. haben die Hdschr. bei Bekker comm. T. II. p. 74. ἁμαρτήσι. wie nach ἥκαχον ἁκαχήσει. Perf. ἥμαρτηκα, ἥμαρτημαι. Aor. 1. Pass. ἥμαρτήθη x). Die Form ἥμαρτησα findet sich nur bei Spätern y).

ἁμβλίσκω, (eine Sehlgeburt thun,) von ἁμβλόω Eurip. Andr. 357. ἐξαμβλοῦται Hipp. T. II. p. 572. Daher Fut. ἁμβλώσω. Aor. ἥμβλωσα Plat. Theaet. p. 150. E. Perf. A. P. ἐξήμβλωκα, ἐξημβλωμένος Arist. Nub. 137. S. Buttm. II. S. 75. Hippocr. hat ἐξαμβλέεται z. B. T. II. p. 646. von der abgehenden Frucht. Suidas v. ἥμβλω citirt auch aus Hesian einen Aor. 2. ἐξήμβλω, und bei Themistius p. 33. B. steht der Infin. ἐξαμβλῶναι mit der Var. —βλῶσαι.

Ἀμβλύνω, abstumpfen. Perf. P. 3 P. Sing. ἀπήμβλυται Soph. Athen. 13. p. 592. A. S. §. 191. 2. S. 419.

Ἀμείβω, wechseln, geht regelmäßig. Das Perf. A. und Pass. fehlt. Auch ἀμείβθη, er antwortete st. ἡμείψατο findet sich Pind. Pyth. 4, 180. ἀπημείβθη Xen. Anab. 2, 5, 15.

Ἀμέλω, melken, regelmäßig. Das Perf. A. kommt nicht vor; aber Perf. P. ἐξημελγμένον Eur. Cycl. 209. Hipp. T. II. p. 544.

Ἀμιλλάομαι, wetteifern, streiten. Aor. ἡμιλλήθη, nicht —λησάμην.

ἁμπέχω. S. ἔχω.

ἁμπλακεῖν, ein Aorist. 2. ohne Präsens, bei Pindar, überh. Doriern und den Tragikern, ἥμπλακας Eur. Alc. 425. Part. ἁμπλακῶν Ecphant. ap. Stob. Tit. 48. nr. 64. p. 322. Perf. P. ἥμπλάκηται Aesch. Suppl. 894. Ein Präsens ἁμπλακίσκω hat Theages ap. Stob. serm. I. nr. 68. und ἁμπλακίσκη dreimal ibid. nr. 67. ed. Gaisf. ἁμβλακ. oder ἁμπλ. Stob. 74, 61. pag. 73. Gaisf. Lips. ἥμβλακον hat auch Archiloch. fr. 30. Gaisf. und Hesych. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 76. Not. Auch lassen die

x) Fisch. III. a. p. 30. Herm. de em. rat. gr. gr. p. 269.

y) Lobbeck. ad Phryn. p. 732.

Trageter das μ in der ersten Sylbe weg, um eine Kürze zu gewinnen, §. B. Eur. Alc. 245. Iph. A. 124. Das μ ist also wohl nur des Wohlklangs wegen hineingesetzt. S. §. 40. z).

Ἀμύνω, abwehren. Fut. ἀμυνῶ, —οῦμαι. συναμυνεῖν Eur. Iph. A. 62. ἀμυνοῦντες Isocr. Paneg. p. 58. B. Plat. leg. 10. p. 891. B. Das Perf. Act. Pass. fehlt. Von ἀμύναθον s. §. 221. II. 2.

ἀμφιέννυμι. S. ἔω, ἐννυμι.

Ἀμφισβητέω, streiten. S. §. 170.

Ἀναγκάζω, zwingen. Das seltenere Perf. ἡνάγκακε steht Plat. Hipparch. p. 232. B. Demosth. p. 901, 20. Perf. P. ἡναγκάσθαι Hippocr. T. III. p. 140.

ἀναλίσκω, (ich verzehre.) Die Tempora, außer dem Präsens und Imperf., werden von ἀναλόω abgeleitet, welches auch bei den alten Attikern noch im Präs. und Imperf. vorkommt, Aesch. S. c. Th. 819. Eurip. Med. 325. Thuc. 1, 109. 2, 24. 3, 81. 4, 48. 6, 12. 8, 45. τὰ ἀναλούμενα Xen. Hier. 11, 1. Fut. ἀναλώσω. Aor. ἀνάλωσα, in den Decompos. κατηγάλωσα. Perf. ἀνάλωκα, ἀνάλωμαι. Aor. Pass. ἀναλώθην. ἀναλωθήσομαι Eur. Hipp. 511. Vom Augment s. §. 166. Anm. 2.

Ἀναχαιτίζω, ab=, umwerfen, ἀνακχαίτικεν Anaxandr. Athen. p. 481. F.

224 **ἄνδάνω**, gefallen, eine verlängerte Form wahrscheinlich von ἦδω, welches aber ergötzen activ, sowie ἡδῶσθαι sich freuen heißt. Von diesem kommen auch die Tempora. Im Imperf. hat Homer ein doppeltes Augment, ἦνδανε Il. ω', 25. Od. γ', 143. ἔανδανον Herod. 9, 5. Aor. ἄδον, §. B. Il. μ', 80. und ἔαδον (§. 160.) mit kurzem α. (εὔαδεν bei Homer S. 51.) Opt. ἄδοιμι. Conj. ἄδω. Inf. ἄδεῖν. Part. ἄδων. Perf. ἔαδα mit langem α α). Einige schrieben dieses Wort, auch bei Homer, mit dem spiritus lenis ἄδεῖν b). Das Futurum ἀθήσεις Herod. 5, 39. ist gebildet, wie μαθήσῃ von μῆθω. So auch ἄθηκα, ἄθηκα bei Hippocras nach Eustathius p. 1721, 60. Eine Form ἄδω hat Plutarch Comp. Cimon. et Lucull. T. 3. p. 349. ed. H. αἱ ἀριστοκρατικαὶ φύσεις ὀλίγα τοῖς πολλοῖς ἄδουσι καὶ πρὸς ἡδονὴν ἔχουσι. aber zweifelhaft. Ein Infin. Aor. 2. Med. ἄδέσθαι findet sich in den fr. Pythag. p. 749. ed. Gale.

z) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 18 sq. Erfurdt. ad Soph. Ai. 127. ad Oed. T. 474. ed. min. Elmsley ad Med. 115. Blomfield. glossar. Prom. 112.

a) Fisch. III. a. p. 21. Herm. de em. rat. gr. gr. p. 263.

b) Boeckh. ad Pind Pyth. 2, 96.

Ἀνέροθαι. *Ἐ. ἐνέροθα.*

Ἀνιάω, betrüben. Pass. und Fut. Med. sich betrüben. *ἀνιάσomas* mit langem *a* §. 180. II. Aor. *ἠνίασα* Soph. Ai. 994. *ἠνυιάθησαν* Xen. Hell. 6, 4, 20. *ἀνιάσεις* Xen. Cyr. 2, 2, 3. 4, 6, 4.

Ἀνοίγω, öffnen. Fut. *ἀνοίξω* Herod. 4, 143. hat das doppelte Augment §. 168. Anm. 1. Imperf. *ἀνέωγον* Il. π', 221. Od. κ', 389. Plat. Phaedon. p. 59. D. Xen. Anab. 5, 5, 20. aber auch *ἀνώγον* Il. ξ', 168. *ἤνοιγον* Xen. Hell. 1, 1, 2. 6, 21. *ἀνέωγοντο* id. Hell. 6, 4, 7. Aor. *ἀνέωξα* Arist. Plut. 1102. Thuc. 2, 2. aber auch *ἤνοιξα* Xen. Hell. 1, 5, 13. *ἀνώξα* Herod. 1, 68. Theocr. 14, 15. Infin. *ἀνοίξαι*. Perf. A. Pass. *ἀνέωγα* Demosth. c. Phaen. p. 1048, 13. *ἀνέωγμαι* Xen. Hell. 5, 1, 14. 4, 7. *ἀνώπται* Theocr. 14, 47. Aor. P. *ἀνοιχθήναι* Herod. 2, 128. *ἀνοιχθείη* Plat. Phaedon. p. 59. D. *διωχθέντες* Plat. Symp. p. 215. B. Ein Perf. 2. in intransitiver Bedeutung *ἀνέωγα* kommt bei den Atticisten häufig, aber nicht bei den alten Attikern, vor c). Vgl. *οίγω*.

Ἀντιάω (bei Homer *ἤντισον* s. §. 197, 3) kommt bei den Prosaisern nur in den Compositis vor, besonders *ἀπαντιάω*. *Ἐ.* unten. Bei Homer kommt noch *ἄντοιμαι*, *ἤντετο* vor, sowie *ἀντιάω* (*ἀντιόω* §. 11. *Ἐ.* 67.) Aor. *ὑπαντιάσαι*, Dor. — *αῖσαι* §. 181. 1. Eine andere Form ist *ἀντιάζω*, Fut. *ἀντιάσω* mit kurzem *a*.

Ἀνύω, *ἀνύρω α)*, vollenden, zu Stande bringen (auch *ἀνύτω*. s. *Ἐ.* 49. not. s). Aor. *ἤνυσα*, *ἤνυσάμην*. Perf. *ἤνυκέραι* Plat. Polit. p. 264. B. Theofrit hat eine Form auf — *μι*, *ἄνυμις* 7, 10. *ἄνυτο* 2, 92. wohin auch die wahrscheinlich richtige Lesart *ἄνυτο* st. *ἄνωτο* Il. σ', 473. wie *δαίρυτο* ic. §. 209, 3. zu rechnen ist. Eine ältere, einfachere Form ist

Ἄνω mit langem *a* bei Homer und den Attikern s. B. *ἀλλ' οὐδὲν ἤναν* Eur. Andr. 1135. Aristoph. Vesp. 369. Plat. Cratyl. p. 415. A.

Ἀνώγω, (ich befehle,) bei Homer, Herodot und den Tragikern, wovon *ἄνωγς* Eur. Or. 119. *ἄνώγεις*, *ἄνώγοις*, *ἄνωγέμεν* Il. ε', 56. st. *ἄνώγειν*. Imperf. *ἄνωγον* Il. ε', 805. Od. γ', 35. Fut. *ἄνώξω* Od. π', 404. Il. ο', 295. Aor. 1. *ἤνωξα* Hesiod. Sc. 456. Infin. *ἄνώξαι* Od. κ', 531. vorkommt. Es scheint ges

c) Thom. M. p. 71. Graev. ad Lucian. T. 9. p. 486. Wyttenb. ad Pl. Phdon. p. 119 sq. Lobeck. ad Phrynich. p. 157. Meineke ad Menandr. p. 77.

d) Porson. ad Eur. Phoen. 463. Poppo ad Cyrop. 1, 6, 5.

bildet nach einem altem Perf. ἄρωγα, das immer Präsensbedeutung hat (1 P. Plur. ἄρωγμεν st. ἤρωγμεν Hom. h. Apoll. 2, 349.) welches auch bei den Attikern immer ohne Augment, mit diesem erst im Plusquamperf. vorkommt e). Im Imperativ ἄρωχθε Eur. Alc. 1065. (§. 198. 3. S. 444.) ἄνωχθω, ἄρωχθε Eur. Herc. f. 241. neben der Form ἄρωγε, ἄνωγέτω etc. f). Plusq. ἤνώγεα Od. l, 44. κ', 263. ἤνώγειν. Eine Nebenform ist ἄνωγέω Il. η', 394.

ἤρωγα, ἄνώγω scheint auch der Bedeutung nach mit ἀνάσσω verwandt zu seyn. Fut. 1. ἀνάξω [Fut. 2. ἀναγῶ] Perf. ἤρωγα, wie ἔρρωγα von ῥήσσω, ῥάσσω. ἀνασσεύμεν in der Bedeutung καλεῦσιν, befehlen, führt Hesychius an T. 1. p. 343. Wahrscheinlich entstand aus diesem Perfect ἤρωγα erst die neue Präsensform ἄνώγω.

ἀπαντάω, entgegen gehen, begegnen. Fut. ἀπαντήσομαι Lysias pag. 923 in. Xen. Hell. 1, 6, 3. S. §. 184. Ann. 1. Aor. ἀπήνησα.

* ἀπαφών (nicht ἀπάφων) ein Aorist. 2. z. B. ἔξαπαφών Eur. Ion. 717. ἔξαπαφοῦσα Hom. h. in Ven. 38. Indic. ἤπαφε Od. ξ', 379. 488. Conj. ἔξαπάφω Od. ψ', 79. auch im Medio ἀπάφοιτο Il. l, 376. ξ', 160. Od. ψ', 216. Ein Aor. 1. wie vom Futur. ἀπαφήσω steht Hom. h. in Apoll. 376. ἔξαπάφησα. Als Präsens gebrauchen schon Homer und Hesiod. die verlängerte Form ἀπαφίσκω. Es ist wahrscheinlich verwandt mit ἀπτομαι, ἀφή, eig. durch Betasten, Streicheln für sich einnehmen, bethören, so daß es aus ἄφω mit der Reduplication entstanden ist.

ἀπεχθάνομαι, (ich bin verhaßt,) wohl erst verlängert aus dem Aor. ἀπηχθόμην. Ein Präsens ἀπέχθομαι scheint vorzukommen Plat. rep. 1. p. 343. E. ἐκ δὲ τοῦ δημοσίου μηδὲν οἰφειλῆσθαι — — πρὸς δὲ τούτοις ἀπέχθεσθαι τοῖς οἰκίοις, wo das Präs. sich verhaßt zu machen, passender scheint als der Aor. verhaßt seyn. So ist auch Eur. Med. 294. κρεῖσσον δέ μοι νῦν πρὸς σ' ἀπέχθεσθαι, γύναι offnbar passender dir verhaßt zu werden, als dir verhaßt zu seyn. Lysias c. Andoc. p. 108, 3. ποῖον δικαιοῦν χρὴ τούτῳ χαρισάμενον κρύβδην φανερώς τοῖς θεοῖς ἀπέχθεσθαι. Thuc. 1, 136. δεδιέναι δὲ φασκόντων Κερκυραίων ἔχειν αὐτὸν, ὥστε Λακ. καὶ Ἀθην. ἀπέχθεσθαι. Isocr. ep. 9. §. 14. δεξιμένην ἂν δικαίως ἐπιτιμήουσιν

e) Brunck. ad Eur. Andr. 955.

f) Fisch. III. a. p. 37.

ἀπέχθασθαι μᾶλλον ἢ παρὰ τὸ προσῆκον ἐπαινέσας χαρίεσθαι. Aber II. φ', 83. μέλλω που ἀπεχθασθαι Διὶ πατρὶ kann nur der Aor. stehen; ich muß wohl dem Z. verhaßt seyn, wie Od. δ', 378. μέλλω ἀθανάτους ἀλτεῖσθαι *h*). Fut. ἀπεχθήσομαι (§. 181. Anm. 3.) Herod. 1, 89. Demosth. p. 179, 12. Perf. ἀπήχθημαι Thuc. 1, 75. Plat. Alcib. 2. p. 149. E. Das Simplex ἔχθωμαι kommt im Präs. nur vor in einem Fr. des Aeschylus bei Plutarch. consol. p. 106. C. οὐ δικάως θάνατον ἔχθονται βροτοί, bei Homer nur im Aor. ἔχθετο *z. B.* Od. ξ', 366.

* ἀπόρσος II. ζ', 348. Opt. ἀποέρσας φ', 349. (Conj. ἀποέρσῃ ib. 283. fortreißen, vom Wasser. Die Zusammenstellung II. φ', 281. νῦν δέ με λευγαλῆος θανάτου εἴμαρτο ἀλῶναι, ἔρχετ' ἐν μεγάλῳ ποταμῷ, ὡς παῖδα συφορβόν, ὅν ῥά τ' ἐναυλος ἀποέρσῃ χειμῶνι περῶντα, läßt vermuthen, daß ἐρχθῆναι und ἀπόρσος zu einem Stamme gehören, obgleich weder ἔρσος von ἔργω, εἶργω, noch ἐρχθῆναι von ἔρρω seyn kann. Doch vielleicht ist diese Verwandtschaft nur scheinbar, und ἐρχθῆναι von ἔργω, εἶργω heißt von der Rückkehr abgeschnitten, daran gehindert, eingeschlossen, interceptus und ἀπό-ρσος ist von ἔρρω *s. unten §. 234.* bei dem man dann auch eine transitive Bedeutung annehmen müßte, jemand zu seinem Unglück fortschaffen *i*).

Ἀπολαύω, genießen, Nutzen oder Nachtheil von etwas haben. Vom Augment *s. §. 170.* Fut. ἀπολεύσομαι *z. B.* Xen. Cyr. 7, 5, 81. ἀπέλαυον, ἀπέλαυσα Antiph. Athen. 3. p. 127. D. ἀπολεύσωσιν Plat. rep. 3. p. 395. C. ἀπολέλαυκα Plat. Euthyd. p. 299. A.

Ἀπολογεῖσθαι, sich rechtfertigen. Aor. ἀπελογησάμην Plat. apol. p. 18. A. Xen. Cyr. 2, 2, 13. ἀπολελογῆσθαι Andoc. p. 5, 30.

ἀπορέω, ἀπορήσω hat auch einen Aorist. Pass. ἀπορηθεῖς Demosth. in Aph. p. 830, 2.

* ἀπούρας bei Homer, *z. B.* II. α', 356. Pind. P. 4, 265. ἀπουράμενος in passiv. Bedeutung Hesiod. Sc. H. 173. eine Form des Aorists, die mit κατακτάς, als Passiv. κατακτάμενος analogisch ist. Wahrscheinlich war das Stammwort οὔρος, Ion. ὄρος, die Gränze, ἀπούραι, wovon nachher die verlängerte Form ἀπουρίζω, bei den Attikern ἀφορίζω abgeleitet wurde; eigentlich durch Bestimmung der Gränzen absondern, nehmen, cir-

h) Elmsl. ad Eurip. Med. 285. Dagegen Buttm. ausf. Gr. II. C. 140 *f.* der die oben angegebenen Stellen anführt.

i) Buttm. Lexilog. 2. C. 169. will es von ἔρδω, einer ionischen Form *st.* ἄρδω, ableiten.

cumscribere, wie Il. γ', 489. Daß dieses die Ansicht der Alten war, zeigt Eurip. Alc. 31. *τεμὰς ἐνέρων ἀποριζόμενος καὶ καταπαύων*, wo ἀποριζ. ganz in der Bedeutung des Hom. ἀπούρας steht. Im Indicativ kommt eine verwandte Form vor, ἀπηύρας Il. θ', 237. ἀπηύρα Il. ι', 273. ἀπηύρατο Od. δ', 646. wie von ἀπαύρω, und Imperf. ἀπηύρων Il. α', 430. wie von ἀπαυραίω. Mit dieser Form scheint ἐπαυρεῖν, Vortheil oder Nachtheil von etwas ziehen, wie ἀπολαύειν, der Form nach, verwandt zu seyn, wie dann auch Aesch. Prom. 28. ἀπηύρω und Pers. 911. ἀπηύρα ganz in der Bedeutung von ἐπαυρέσθαι gebraucht. So auch Hesiod. ἐργ. 240. *πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἀπηύρα*, wo andre Hndsch. ἐπαυρεῖ haben, Eur. Andr. 1030. *ἐναλλάξασα φόνον θανάτω πρὸς τέκτων ἀπήυρα* k). Aor. ἐπηυρόμην Eur. Hel. 477. ἐπαύρωνται Il. α', 410. ἐπαυρέσθαι Eur. Iph. T. 532. und —ρασθαι b. Hippocr. ἐπαύρηται Il. δ', 17. auch in der activen Form Pind. Pyth. 3, 65. ἐπαύρων. Il. λ', 391! Od. σ', 106. ἐπαύρη, —ρης. Il. λ', 572. κ. ἐπαυρεῖν und ἐπαυρέμεν Il. σ', 302. Fut. ἐπαυρήσεσθαι Il. ζ', 353. Als Präsens kommt die Form ἐπαυρίσκομαι Il. ν', 733. und —σκω Theogn. 315. Br. vor, auch ἐπαυρέω Hesiod. ἐργ. 417. *πλεῖστον δέ τε νυκτὸς ἐπωρεῖ*. Ein drittes Compositum προσαυρεῖν hat sich in den Glossen des Hesychius erhalten, προσαυρῶν, προσευχαῖν. προσηύρετο, προσέτυχε, προσηγάγιστο, und daher hat Seidler Soph. Ant. 619. hergestellt, *πρὶν πυρὶ θερμῷ πόδα τις προσαύρη* statt *προσάρη*. S. Herm. Die Stammform αὐρω scheint bedeutet zu haben, berühren, daher erlangen, theilhaftig werden, wie Il. ψ', 340. *λίθου δ' ἀλέασθαι ἐπαυρεῖν*, daß er den Stein nicht berühre, daran stoße l).

Ἄπτω, 1. anzünden. Eur. Hel. 511. *πῦρ ἤψα*. ib. 107. (*Ἰλιον*) *ἤπται καὶ κατεῖχασται πυρὶ*. ἀμμένος st. ἡμμένος Herod. 1, 86. ἄφθῃ ibid. 19. st. ἡφθῃ.

2. anheften. ἀπάψας Herod. 4, 98. *παριάψαντας* Plat. rep. 10. p. 614. C. Daß Medium ἄπτομαι, angreifen, berühren, attingere, s. B. Eur. Or. 1241. *ἡψάμην ξίφους*. Soph. Tr. 1009. *ἤπται μου νόσος*. Plat. leg. 3. p. 694. C. *ἡφθαι παιδείας*. id. leg. 7. p. 819. A. *ἡμμένους μαθημάτων*. Amat. p. 136. B. *ἐφῆφθαι*. vgl. Phaedon. p. 108. B. Herod. 1, 199. δ, 105. *εἶδος ἐπαμμένος*, mit Schönheit begabt. Il. β', 15. ἡ, 402. φ', 513. *κῆδεα, ὀλέθρου πείρατα, ἔρις καὶ νεῖκος ἐφῆπται*, ist über ihnen angeheftet, imminent, instant. Von dem anas

k), Blomf. ad Aesch. Pers. 942.

l) Buttm. Lexilog. I. S. 75 ff. Vgl. II. S. 269. Art. 22.

logischen, aber ungebräuchlichen, Perf. A. ἤφα ist gebildet ἀφῆ, das Anzünden, die Berührung, und ἀφάω, (ἐπαφῆσθαι Hipp. §. B. T. II. p. 775.) ἀφάσσω. Ob das Homerische ἐαφθῆ (ἐαφθῆ) Il. γ', 543. ε', 419. st. ἤφθῆ steht, von diesem ἀπτομαι, ist zweifelhaft, da sonst εα st. η im Augment nur bei den B. stattfindet, die mit dem Digamma anfangen, bei ἀπτω aber sich hiervon keine Spur findet. Auch läßt sich die Bedeutung inflicta est, schlug auf, nur auf sehr gezwungene Weise von der eigentlichen Bedeutung, sich anheften, berühren, ableiten: denn der Aor. erfordert die Angabe eines vorübergehenden Ereignisses, von ἀπτοσθαι aber, als sich anheften, kann nur als fortdauernder Zustand, war angeheftet, also ἤπτο passen. Dieselben oder ähnliche Schwierigkeiten stehen auch der Aristarchischen Erklärung, die Buttmann annimmt Lexil. 2. C. 138. ἐαφθῆ von ἐπτομαι entgegen; denn ἐπτομαι kommt eben so wenig mit dem Digamma vor, wie ἀπτω, und da dieses B. auch bei Homer immer das Augment ε, nicht η, hat, so müßte ἐαφθῆ st. ἐεφθῆ, εἰφθῆ stehen, eine Veränderung, die sonst ohne Beispiel (μορῆσος Etym. M.) ist. Diese Form bleibt also noch weiterer Untersuchung empfohlen.

Ἀράομαι, beten, wünschen, fluchen. (a ist bei Homer immer lang, bei den Tragikern kurz.) Fut. ἀρήσμαι bei Hom. Il. ι, 172. Od. β', 135. bei den Attikern ἀράσμαι §. 180. II. Aor. ἠρασάμην (ἠρησάμην Hom.) Soph. Oed. T. 251. El. 388. Eur. Heracl. 854. ἠράσω Eur. Hipp. 1182. Herodot hat 3, 65. die Form ἀρέσμαι. C. §. 197. 3. Den Infinit. ἀρήμεναι, der nur einmal vorkommt Od. γ', 322. nimmt Buttm. ausf. Gr. II. C. 81. für den Aor. 2. Pass. statt ἀρήναι an (s. §. 205. 7.), weil dort nicht das Präs. sondern nur der Aor. paßt (εὐξασθαι Eustath.) Dann muß ein altes Depon. ἀρῶμαι angenommen werden.

Ἀράσσειν, schlagen. Fut. ἀράξω. Aor. ἠράξα. Aor. P. ἀπαχθεῖς Soph. Ant. 975. Herod. 7, 170. Sonst scheint nichts vorzukommen; aber ἀραγμός, ἀραγμα setzen ein wenigstens analoges Perf. P. ἠραγμα voraus.

Ἀράω, wässern. Fut. ἀρώ. Aor. ἠρσα Herod. 2, 14. 5, 12. Sonst kommt nichts vor.

ἀρέσκειν, (gefallen,) ein aus dem Futur ἀρέσω von ἄρω gebildetes Verbum, bloß im Präsens und Imperf. gebräuchlich. Die übrigen Tempora werden durch Formen, die von dem Stammverbo abgeleitet sind, ersetzt. Fut. ἀρέσω Plat. Leg. 3. p. 702. C. Aor. ἠρσα Plat. Prot. p. 335. A. Xen. Mem. S. 2, 3, 6, 29. Aor. Pass. ἠρέσθην, ἀρεσθείην Soph. Antig. 500. Ein

Perf. ἀρήσκα führt Sext. Empir. adv. Gramm. 10, 266. an bei Buttm. II. S. 83.

Ἀρήγω, helfen, bloß im Präs. und Fut. ἀρήξω Xenoph. Oecon. 4, 5, 15.

ἀρημένος bei Homer, welches die Grammatiker gewöhnlich durch βεβλαμμένος erklären, confectus, ein Particip von unbekanntem Stamm m).

Ἀρκέω. Fut. ἀρκέσω. Perf. P. ἤρκεσται Sthen. Stob. 48, 63.

Ἀρμόζω, ἀρμόττω (Thom. M. p. 111. Lobbeck. ad Phryn. p. 241.), anfügen, anpassen. Fut. ἀρμόσω §. 178. b. Aor. ἤρμοσα (Dor. ἤρμοξα, —άμην Orell. fr. Pyth. p. 302. 312.) Perf. P. ἤρμοσται Plat. Phaedon. p. 93. E. ἤρμόσθαι ibid. C. (Dor. nur ἄρμοσμαι). Aor. P. ἤρμόσθην, ἄρμοσθῃ Plat. Phaedon. p. 93. B. Fut. ἄρμοσθήσεται Soph. Oed. C. 908.

Ἀρνείσθαι, leugnen. Fut. ἀρνήσομαι Soph. Oed. T. 571. Perf. ἤρνηται Demosth. in Aph. p. 843, 10. Aor. ἤρνήθη Demosth. ibid. p. 850, 2. ἀπαρνήσθην Plat. rep. 5. p. 468. C. Sophist. p. 217. C. bei Dichtern Aor. 1. Med. Eur. Ion. 1045. Fut. in pass. Bed. ἀπαρνήθήσεται Soph. Phil. 527.

* Ἀρνυμαι, für sich davon tragen, erwerben, bloß im Präs. und Imperf. Die übrigen Tempora werden von αἶρωμαι genommen, von dem es auch abgeleitet ist, wie πτάρνυμαι von πταίρω, und mit dem es auch wechselt, s. B. II. ζ', 446. κλέος ἄρνυσθαι. σ', 121. κλέος ἀρέσθαι. ἀέθλια ἄρνυσθαι II. γ', 160. und α. ἀρέσθαι ι, 124.

Ἀρόω, pflügen. Vom Inf. ἀρόμεναι, ἀρόμεναι s. §. 201. 10. Fut. ὀρόσω §. 180. III. (ἀρώσιμος Soph. Ant. 569. wie von ἀρώσω verhält sich zu ἀρόσω, wie κέκληκα zu ἐκάλεσα, ἔδησα zu δέδικα). Aor. ἤροσα Soph. Oed. T. 1497. Perf. Pass. ἀρήρομαι, ἀρηρομένου Herod. 4, 97. §. 168. b. Aor. P. ἠρόσθην Soph. Oed. T. 1485.

Ἀρπάζω, rauben. Fut. bei Homer ἀρπάξω, bei Attik. ἀρπάσω Xen. mag. equ. 4, 17. auch ἀρπάσομαι Arist. Pac. 1118. Plat. rep. 1. p. 336. Xen. Cyr. 7, 2, 5. wodurch das an sich reißen, um es zu behalten, oder zu genießen noch bestimmter ausgedrückt ist. Aor. ἤρπαξα Hom. ἤρπασα Att. S. §. 177. b. Perf. ἤρπακα Xen. Cyr. 4, 2, 26. Antiph. ap. Athen. 3. p. 103. E. P. ἤρπασμαι Soph. Oed. C. 1016. Plusquamperf. ἤρπαστο Eur. El. 1048 Aor. Pass. ἤρπάσθην Herod. 1, 1. Xen. Hell. 2, 5, 12. S. Ind. Eur. aber Herod. 2, 90. 7,

m) Heyne ad II. σ', 434.

169. ἀρπαγδής, mit Bar. σθής. Ein Aor. 2. Pass. ῥπαγήν kommt bei den Attikern wohl nicht vor, obgleich davon ἀρπαγή abgeleitet ist.

Ἀρτάω, hängen, befestigen. Aor. ἤρτησα. S. Ind. Eur. Perf. P. ἤρτημαι, ἤρτηται Plat. leg. 1. p. 631. B. ἐξηρτήσθαι ib. 5. p. 732. E. ἤρτημένος. S. Ind. Eur.

Ἀρτύνω, einrichten, zurecht machen. Fut. ἀρτύσω Soph. fr. Phaeac. II. Aor. ἤρτυσα Hippocr. T. II. p. 500. ἀρτύσαι Crat. ap. Athen. II. p. 68. A. auch ἄρτύνω. Fut. ἀρτυνέω Od. α', 277. Aor. ἤρτυρα Hom. Perf. ἤρτυκα, ἤρτυμαι, ἐξηρτύνται Thuc. 6, 17. Plat. leg. 1. p. 625. D. ἐξηρτύνται Thuc. 1, 80. ἐξηρτῦμένος Eur. Hipp. 1200. Thuc. 1, 14. Eupol. ap. Athen. II. p. 68. A. Aor. P. ἀρτύνθην Hom. ἤρτύθην Att. Thuc. 6, 31. καὶ ταυτοὶ καὶ πεζῶ ἅμα ἐξαρτυθείς. Soph. Ant. 478. ἵππους καταρτυθέντας. Es scheint auch eine Form καταρτάω gegeben zu haben, wenn die Lesart richtig ist Herod. 3, 80. γρῆμα κατηρτημένον. vgl. 9, 66. S. Schweigh. lex. Herod. Sonst hat Herodot noch die Form καταρτίζω. Aber κατηρτημένον steht auch so Hippocr. T. II. p. 74.

Ἀρύω, attisch ἀρύτω n), schöpfen. Fut. ἀρύσω. Aor. ἤρυσσα Hippocr. T. II. p. 443. ἤρυσσάμην Eurip. Hipp. 211. Aor. P. ἀρύσθεν Hippocr. T. I. p. 411. dreim. ἀπαρύθεις Alexis ap. Athen. II. p. 36. E. ἐξαρεύεται Hipp. T. III. p. 73. zweim. muß wohl ἐξαρύεται heißen. S. Foes. oecon. Hipp. p. 215 b.

Ἀρχω, regieren. Fut. ἀρξω. Aor. ἤρξα. Aor. Pass. ἀρχθῆναι, beherrscht werden Thuc. 1, 18. Das Medium ἀρχομαι heißt anfangen, κατάρχεσθαι, weihen. Aor. ἤρξάμην. Perf. P. in der Bedeutung des Medii ἤρχμαι Plat. Hippias min. p. 364. A. cf. leg. 4. p. 722. C. κατῆρχται Eur. Heracl. 602. ἤρχμένος Herod. 1, 174. Plat. leg. 6. p. 771. A. ἤρχθαι Hippocr. T. III. p. 56.

* ἄρω hat nach seinen zwei Bedeutungen auch zwei verschiedene Futura.

1. In der Bedeutung anfügen, anpassen, Fut. ἄρω. Aor. ἤρσα Il. ε', 167. 339. Od. φ', 45. Imper. ἄρσον Od. β', 289. 353. ἄρσας Od. α', 280. Il. α', 136. ἀρσάμενος Hesiod. Sc. H. 320. (daß Perf. 1. kommt nicht vor; doch scheint davon ἄρκιος, [ἄρκω], ἄρκέω zu kommen,) Perf. Pass. ἐνῆρται Hipp. T. I. p. 517. (Davon vielleicht Verb. προσαρτέον Hipp. T. II. p. 73. III. pag. 258. und Substant. πρόσσαρμα T. I. pag. 74.) Aor. Pass. ἤρθην, ἄρθεν statt ἤρθησαν Il. π' 211. wel-

n) Porson. ad Eur. Phoen. 463.

cheß gleich darauf Verß 214. ἄραρον heißt und andre von αἰω- ableiten.) Perf. 2. [ἦρα mit der Reduplication. §. 168. Anm. 2.] ἄρηρα, meistens intransitiv, passen, fest seyn, wie ἄρηρον Od. ε', 361. zusammengefügt, geschlossen seyn, wie ἄρηρότεσ Il. γ, 800. ο, 618. Placquam. ἦρηρε Il. μ', 56. sonst ohne Augment ἄρησαι. Statt ἄρηρα sagten die Dorier ἄραρα, welches die Attischen Dichter, auch Lucian T. 3. p. 119. Bip. in ἄραρε oder ἄρηρε, es ist beschlossen, beibehielten o). (Daher Adj. ἄραρός, ὄν, Adv. ἄραρῶς bei Hesych. und ἄραρότως.) Im Partic. hat Homer oft ἄραρῦτα §. 194. Anm. 2. (Hesiod. Theog. 608. heißt es jetzt aus Hndschr. ἄρηρῦτα.) Der Aorist. 2. hat die Reduplication ἦραρον, wie ἦραρον, (Od. ε', 95. καὶ ἦραρε θυμὸν ἔδωδ' ἡ. f. 2.) ἄραρον Il. μ', 105. Conj. ἄραρον Il. π', 212. Partic. ἄραρων Od. ε', 252. ἄραρότε immer in transitiver Bedeutung, ausgenommen Il. π', 214. ἄραρον, Od. δ', 777. μῦθον, ὃ δὴ καὶ πῦρ ἐνὶ φρεσὶν ἦραρεν ἡμῖν. Aor. scheint auch ἄρηρεν zu seyn Od. ε', 248. weil nur dieses Tempus in die Erzählung paßt. Dann wäre die mittlere Sylbe verlängert, wie in εἰρη, τιθήμενος etc. Doch ist dort die Variante ἀρασεν (Ruhnck. ep. crit. p. 221.) die auch durch die Scholien als die richtige bestätigt wird. S. Nisich 2r Bd. S. 36. Ἄραρος, passend, scheint der synkopirte Aorist. 2. zu seyn. Apollon. Rh. hat auch ein Perfect. P. ἀρηρεμένος oder —ρέμενος (von ἀρέω, ἦραρα, ἀρήραρα, f. ἀρέω) 1, 787. 3, 833. 4, 677. angepaßt p). Dahin rechnet Göttling auch προσαρήρεται Hesiod. ἐργ. 431. in transitiver Bedeut. εἶτ' ἄν — προσαρήρεται ἰσίοβηϊ f. ἀρήρηται, welches derselbe durch §. 493. schließt, Buttm. aber außf. Gr. II. S. 32. in πρὸς ἄρ' ἄρασαι verändern möchte. Von ἦραρον kommt eine neue Präsensform ἄραρω, (ἄραρεν Soph. El. 147. im Chor.) und verlängert ἄραρίσκω Od. ε', 23.

2. In der Bedeutung conciliare, geneigt machen, zufrieden stellen, kommt es mit dem vorigen bloß in ἄραρτες κατὰ θυμὸν Il. α', 136. ἦραρε θυμὸν ἔδωδ' ἡ Od. ε', 95. in der Flexion überein. Sonst hat es Fut. ἀρέσω, ἀρέσομαι oder ἀρέσομαι Il. δ', 362. ζ', 526. Od. θ', 402. Aor. ἦρασα, f. B. δόρατα ποιῆτι τὸ θυμὸν ἄρασαν Apoll. Rh. 3, 301. Inf. ἀρέσαι Il. ε', 120. med. ἀρέσασθαι, conciliare sibi. ἐξαρέσεται Demosth. epit. p. 1396, 26. 1397, 3. Daher ἀρέσκω. In συναρέσσετε μενοιρήν Apoll. Rh. 3, 901. und θέμιν συναρέσσομεν 4, 373.

o) Valok. ad Eur. Hipp. 1090. Brunck. ad Eurip. Or. 1331. Andr. 254. Med. 323. Porson. ad Eurip. Or. 1323.

p) Buttm. außf. Gr. II. S. 33.

heißt es verbinden zu gemeinschaftlicher Ausführung, sich zu einer Unternehmung, einem Vertrage verbinden, und giebt also den Uebergang von der einen zu der andern Bedeutung. Daher auch ἀρθμός, ἀρθμεῖν.

ἀσπάζομαι, Lfel, Verdruß haben. (Theogn. 593 = 601. Br. hat Better die active Form μήτ' ἀσῶντα — aus der Moden. Handschr. aufgenommen st. μήτε νοσῶν λίην, die auch Galen bei Foess. oecon. Hipp. pag. 99. gebrauchte, und wahrscheinlich bei Hippocr. T. III. p. 490. §. 15. hergestellt werden muß ἀσῆ τε (200. 2.) st. ἄσσει τε) Theogn. 657 = 665. Br. μηδὲν ἄγαν χαλεποῖσιν ἀπ' αὐτῶν φρένα. st. ἀσάου nicht Aor. 1. Med. wofür es Passow im Wörterb. hält. Aor. 1. P. ἀσηθαίη Herod. 3, 41. ἀσηθῆς Theogn. 989 = 967. Br.

Ἀσπάζομαι, begrüßen. Aor. 1. A. ἡσπασάμην.

Ἀτιμάζω, gering schätzen. Das seltenere Perf. ἡτίμακα steht Plat. Polit. p. 266. D. Perf. P. ἡτίμασμαι.

* Ἀνύζομαι, in Furcht, Staunen gesetzt werden. ἀνυχθεῖς Il. ζ', 468. die active Form steht Theocr. 1, 56. ἀνύξαι Opt.

Ἀνάλινω, att. ἀνάλινω, trocknen. Fut. A. u. Med. ἀναιῶ, ἀνανοῦμαι Soph. El. 819. Phil. 954. nimmt kein Augment an §. 166. 3. Aor. 1. A. ἀνήνας Nicand. Athen. 4. p. 133. D. ἐπαφανάνθη, ἀνάλιντο. ἀνανθείς Od. ι', 321. Aesch. Choeph. 258. W.

* Ἀνγάζω, sehen. Soph. Phil. 217. Ind. Eur. ἀνγάζομαι Il. ψ', 458. ἀνγασθεῖσα Soph. fr. Tyr. XV.

* Ἀνδάω, reden. Fut. ἀνδήσω Soph. Oed. T. 846. Imperf. ἡῖδα wird als Aorist gebraucht. Aor. 1. ἡῖδησα, ἀνδήσαι Soph. Tr. 171. ἀνδήσασκε Il. ρ', 420. f. §. 199. 1. Aor. 1. P. ἀνδηθαίη Soph. Tr. 1106. Das Pass. und Medium ἀνδᾶσθαι, ἀνδαῖμαι, ἡνδᾶτο wird auch in intransitivem Sinne gebraucht Soph. Ai. 772. Phil. 130. q) Von der Medialform ἀνδάζομαι hat Herodot 2, 55. 57. den Aor. ἀνδάξασθαι.

ἀνῶ, ἀνῶν, bei den Epikern ἀῶ, Fut. ἀνῶσω. §. 181. Anm. 3. Aor. ἡνῶσα Xen. Cyr. 1, 6, 45. Hell. 7, 1, 24. Perf. P. ἡνῶμαι. Aor. Pass. ἡνῶθην. Fut. ἀνῶσησεται Demosth. in Dionys. p. 1297, 15. Das Präs. ἀνῶ, Imperf. ἡνῶ Plat. Rep. 8. p. 569. B. kommt oft vor bei Plato, auch Xen. Cyr. 5, 5, 10, etc. doch öfter bei Dichtern. ἀῶ findet sich gewöhnlich nur im Präs. u. Imperf. A. u. P. ἀῶ, ἀῶτο,

q) Boeckh. expl. Pind. p. 134.

bei Spätern aber auch im Aor. ἡέξης, ἀεξηθέντι Apoll. Rh. 2, 511. r)

Ἀύχσιν, sich rühmen. Imperf. ἠύχουν. Aor. ἐπαυχῆσα. Arist. Av. 628.

* Ἀύω, rufen. Il. υ', 47. αὖε δ' Ἀθήνη. vgl. 51. Im Futur. und Aor. wird der Diphthong getrennt, wo dann υ lang ist, αὔσω, ἠύσε, αὔσας.

* Ἀύω, anzünden. Od. ε', 290. αὔοι, gewöhnlich nur in der Zusammensetzung, vorzüglich in der auch in der Prosa üblichen Redensart πῦρ τινὶ ἐναύειν.

Ἀφανίζω, vernichten. Fut. ἀφανισῶ. Aor. ἠφάνισα. Perf. ἠφάνικα Isocr. π. ἀντιδ. §. 66. Perf. P. ἠφάνισμαι. Aor. ἠφανίσθην.

* Ἀφάω oder ἀφάω, betasten. Il. ζ', 322. τόξ' ἀφάωντα. Davon in Prosa ἀφάσσω. Fut. Aor. 1. ἀφάσω, ἠφασα §. 178. b. und ἀφασσάομαι. Aor. 1. M. ἀφασσῆση Hipp. T. II. p. 539.

Ἀφύσσω, schöpfen. Fut. ἀφύξω, aber Aor. ἠφυσα §. 178. b.

Ἀχθομαι, sich ärgern. Fut. ἀχθέσομαι Arist. Nub. 865. Aor. 1. P. ἠχθέσθην Aesch. Prom. 390. Xen. Cyr. 2, 4, 5 etc. Fut. ἀχθεσθήσεται Plat. rep. 10. p. 603. E. v)

* ᾠω, der Stamm zu drei in der Bedeutung verschiedenen Wörtern:

1. sättigen, Aor. 1. Act. (ᾠσα) ᾠσαι Il. ι', 489. im Inf. αἵματος ᾠσαι Ἄρηα etc. sich sättigen in der Formel λιλαιομένη χροὸς ᾠσαι. Conj. ᾠσῃ Il. σ', 281. Aor. Med. ᾠσασθαι Il. τ', 308. immer mit langem α. Praes. Pass. findet sich ᾠται bei Hesych. gedehnt ᾠται Hesiod. Scut. Herc. 101. s. Göttling. Inf. ᾠμεναι st. ἀέμεναι, ᾠειν Il. φ', 70. ε) Daher ᾠατος Hesiod. Theog. 713. ᾠτος, unersättlich. Von ἀδῆσαι, ἀδηκότας s. §. 222. Die Form ἑῶμεν Il. τ', 402. ἐπεί γ' ἑῶμεν (nicht γ' ἑώμεν) πολέμοιο kann ich nicht von diesem ᾠω ableiten, so daß es st. ᾠωμεν stände, sondern halte es für den Aorist 2. von ἴημι st. ᾠμεν, wie sonst gesagt wird μεθίεναι πολέμου, nachlassen, inne halten im Kampf.

2. wehen, gewöhnlich ᾠημι, ᾠῃσι Hesiod. Erg. 512. 514 f. Impf. ᾠῃ Od. μ', 325. 3 Pl. Plur. ᾠῃσι (ᾠῃσι?) Hesiod. Theog. 875. also wie τίθησι, τιθεῖσι. Partic. ᾠῃς, ᾠέντες u. Dagegen behält es daß η im Inf. ᾠῆναι, oder ᾠῆμεναι Il. ψ', 214. Pass. ᾠῆται Apoll. Rh. 4, 1673. Partic. ᾠῆμενος Od. ζ', 131. Im

r) Jacobs anim. ad Anal. 111, 2. p. 76. ad anthol. Pal. p. 949.

s) Pierson. ad Moerid. p. 21.

t) Buttm. Lexil. II. §. 130.

perfect. ἄητο. Die Stammform ἄω steht Od. ε', 478. τ', 440. δίασι, und bei Apoll. Rhod. 1, 605. 2, 1228. Imperf. ἄσν.

Von ἄω in dieser Bedeutung scheint abgeleitet Il. ó, 252. ἐπεὶ φίλον αἶον ἦτορ d. h. ἀπέπνεον, sowie αἰσθω Il. ó, 403. θυμὸν αἰσθα. Il. π', 468. θυμὸν αἰσθων.

3. schlafen, Aor. 1. ἄσσα Od. τ', 342. vgl. γ', 151. 490. ó, 40. 188. auch ἄσαν Od. π', 163.

B.

Βαδίζω, gehen. Fut. βαδισῶμαι Demosth. π. παραπρ. 226 p. 376, 2. Mid. p. 552, 21.

* Βάζω, reden. Fut. βάξω. Aesch. Agam. 484. W. ἐκβάσει. Perf. βέβανται Od. θ', 408. Weiter scheint nichts vorzukommen.

Βαίρω, gehen. Fut. βήσομαι (Dor. βασιῶμαι Theocr. 2, 8.) Perf. βέβηκα (im Dual u. Plur. mit der synkopirten Form 6. 198. 3. βέβατον, βέβαμεν, βέβατε, βεβῶσι, Conj. ἐμβεβῶσι Plat. Phaedr. p. 252. E. Infin. βεβάναι (βεβήμεν Il. ρ', 359. 510.) bei Herodot 3, 146. 5, 86. ιc. und Att. Dichtern, z. B. Eurip. Heracl. 611. Partic. βεβώς, (aber weder βέβαθι, noch βεβαίην) ἐβεβήκειν (3 Pl. Plur. βέβασαν Il. ρ', 286.). Auch ein Perf. Pl. findet sich in einigen Compositis, παραβεβῶσθαι Thuc. 1, 123. ἐμβεβῶσθαι id. 8, 98. παραβεβασμένος Demosth. p. 214. extr. ἀναβεβαμένος Xenoph. Hipparch. 4, 3, 4. u) Daher Aor. 1. Pl. παραβαθῆν, ἐμβαθῆν, ἀναβαθεῖς Thucyd. 3, 67. 4, 23. 30. Xenoph. de re equ. 3, 4. Aorist. ἔβην, welcher das η durchaus beibehält, wie ἔστην, Opt. βῆθι (Dor. βᾶθι), βήτω. Opt. βαλῆν. Conj. βῶ. Infin. βῆναι (βήμεναι Od. θ', 518. βήμεν Pind. Pyth. 4, 9. S. §. 212. 2.) Partic. βάς. Die einfache Form ist βάω. Diese kommt im Präsens nur vor in einem Verse des Cratinus bei Bekker. anecd. gr. p. 371, 2. ῥ προσβῦται πάνυ γηραλέοι, σκήπτροισιν ἄκασκα προβῶντες x), und in dem Dorischen Vertrage Thuc. 5, 77. ἐξ Ἐπιδαύρω ἐκβῶντας. Dieses wurde in intransf. Bedeutung verlängert in βαίνω, βιβάω, (βιβᾶ Hom. h. in Merc. 225. βιβῶντα Il. γ', 22. βιβῶσα Od. λ', 539.) βίβημι (βιβάς Il. η', 213. etc. βιβάντα Il. ν', 371.) wovon ἔβην abgeleitet wird γ). βιβῶσθαι Il. ν', 809. Andre Präsensformen kommen von andern Temporibus, wie Imperat.

u) Von den spätern Formen παραβέβασθαι, παραβάνθη s. Lobeck. ad Phryn. p. 36.

x) Blomfield. gloss. Aesch. Ag. 74.

γ) Blomfield. ad Aesch. Pers. 668.

βάσσε in der Formel **βάσσε' ἴθι**, auch **βάσσε** allein Aesch. Pers. 662. (**ἐπιβασσέμεν** steht transitiv II. β', 234.) wahrscheinlich von **βάσσειν** statt **ἔβην**, wie **στάσσειν** statt **ἔστην**, und vom Fut. **βήσομαι ἐπιβήσο** II. θ', 105. **καταβήσο** II. ε', 109. Imperf. **ἔβηστο** II. ε', 745. θ', 389. welches aber überall mit **ἔβησσο**, **βήσσο** wechselt ²⁾. In transitiver Bedeutung findet sich bloß Fut. **βήσω**, und Aor. 1. **ἔβησα** wohl nur bei Ionischen Schriftstellern, wie Herod. 6, 107. 8, 95. und bei Dichtern, z. B. Eurip. Alc. 1076. Hel. 1636. und im Med. Od. ó, 474. **τὸ ἀναβησάμενοι**, uns zu sich ins Schiff nehmend. Als Präsens dazu wird gebraucht **βιβάζω**, Fut. **βιβάσω**, **βιβῶ**, wie **βιβῶν** Soph. Oed. C. 381. st. **βιβάσον**, **ἀναβιβῶμαι** Demosth. π. παρ. p. 440, 18. Aor. **ἐβίβασα**.

Ann. 1. In transitiver Bedeutung steht Pind. Pyth. 10, 19. **τὸ δὲ συγγενὲς ἐμβέβασεν ἔχουσι πατρός**, Schol. **ἐπιβῆναι πακοίηνα**. Doch ist es wahrscheinlich so zu fassen: *ingenita virtus institit vestigiis d. h. ipse propter ingen. virt. institit etc.* Ib. 8, 111. **ἄλλον ἐπὶ χειρῶν μέτρῳ καταβαλεῖ**, *deprimit ita ut manibus modus ei imponatur*. So auch Od. ψ', 52. **ὄφρα σφῶν ἐφροσύνης ἐπιβήτων ἀμφοτέρω φίλον ἦτορ**.

Ann. 2. Im synkopierten Vers. Partic. findet sich im Feminino auch **βεβασῖα** II. α', 81. die Attiler sagten bloß **βεβῶσα**. §. 198. 3. f.

Ann. 3. Im Aor. 2. Ind. hat Homer auch den kurzen Vocal st. des langen, **ἔβστην**, **βᾶτην** II. α', 327. ε', 778. etc. **ὑπέβασαν** st. **ὑπερ-ἔβησαν** II. μ', 469. In der dritten P. Plut. **ἔβαν** st. **ἔβησαν** II. α', 391. etc. S. §. 212. 9. Die Dor. Form **βᾶτο** st. **βῆτο** steht auch bei Aesch. Suppl. 188. W. im Trimeter.

Im Imperat. ist in Compositis **βα** st. **βῆθι** bei Dichtern nicht selten, wie **αἰῶβα** Eurip. Phoen. 203. **ἐπιβᾶ** id. Ion. 167. **ἐμβα** Id. El. 113. **πρόβα** Arist. Ach. 262. **κατάβα** id. Ran. 35. S. §. 210. 6.

Im Optat. **βαῖμεν** st. **βαλήμεν**, z. B. Eur. Phoen. 593. S. §. 210. 7.

Im Conj. findet sich bei Joniern auch die Form **βέω**, wie **ἐπιβέωμεν** Herod. 7, 50, 2. bei Homer mit verlängertem *e*, wo dann im Plural der kurze st. des langen Vocals folgt, **βείω** II. ζ', 113. **καταβέωμεν** II. κ', 97. S. §. 11. S. 66. §. 202. 9. Verwandt hiermit

²⁾ Heyne zu II. γ', 262. (vgl. zu β', 35. ε', 745.) will **βήσσο** schreiben, wo andre Imperf. vorhergehen oder folgen, sonst **βήσσο**. Aber auch an den angegebenen Stellen haben die Imperf. Bedeutung des Aorists. Buttm. ausf. Gramm. I. S. 418. Not. hält dagegen **ἔβησσο** allein für richtig.

scheinen die Homerischen Formen βέομαι Il. δ, 194. βέη Il. π', 852: ω, 131. βέομαι Il. χ', 431. zu seyn in der Bedeutung von ζήσομαι, ich werde leben, eig. ich werde auf der Erde wandeln, wie πίομαι, eig. πίομαι als Futur. gebraucht wird a).

βάλλω geht regelmäßig: Fut. (Jon. βαλέω, βαλέοντι Od. 227 λ', 608. βαλῶ Il. ρ', 451. ἐσβαλοῦσι Thuc. 2, 99. βαλοῦντες 4, 8. 97. 5, 53. ἐμβαλοῦμεν Arist. Vesp. 381. Opt. διαβαλοίη §. 198: Anm. 2. §. 443. συμβαλεῖται Xen. Cyr. 2, 4, 21. βαλεῖν Thuc. 1, 58. βαλλήσω bei Dichtern §. 181. Anm. 3. Aor. ἔβαλον. Med. ἐβαλόμην, ὑπερβαλόμενος Plat. rep. 7. p. 538. A. aber zweifelhaft. §. Schneider. Perf. βέβληκα synkoptirt st. βεβάληκα, §. 187. 6. Perf. Pass. βέβλημαι. Aor. Pass. ἐβλήθην. Homer hat auch einen nach jener Synkope wie von einem B. in —μι gebildeten Aorist, z. B. συμβλήτην Od. φ', 15. Inf. συμβλήμεναι Il. φ', 578. als Pass. σύμβλητο Il. ξ', 39. etc. —βληντο ib. 27. Opt. βλέμην, βλεῖο Il. ν', 288. (βλήμην, βλήο ist weniger analogisch. §. Buttm. außf. Gr. II. §. 88. Not. *) συμβλήται Conj. Od. η', 204. und gedehnt βλήταται Od. ρ', 472. Inf. βλήσθαι Il. δ', 115. Od. χ', 253 Partic. βλήμενος. Fut. συμβλήσεται Il. υ', 335 b) Eine abgeleitete Form ist βολέω, (wie von βάλλω, βαλῶ, βέβολα) βεβολήατο Il. ι, 3. βεβολημένος. Il. ι, 9. Apoll. Rh. 1, 1269. 2, 40.

Βάπτω, tauchen. Außer Fut. βίψω, Aor. 1. ἔβαψα, Perf. Π. βαβαμμένος Alex Athen. 15. p. 691. E. findet sich auch ein Aor. 2. βαψαίς §. 193. Anm. 3. anstatt dessen der Aor. 1. Pass. wohl schwerlich vorkommt.

βαρύνω, ich beschwere. Fut. βαρυνῶ, Aor. P. ἐβαρύνθην, Fut. βαρυνθήσομαι, hat von dem im Präsens nur bei Spätern vorkommenden βαρέω Perf. A. βεβάρηκα passive βεβαρηότις Od. γ', 139. τ', 122. Perf. Pass. βεβάρημαι Plat. Symp. p. 203. B. Apoll. Rh. 1, 1256. Auch hat Lucian. D. Mort. 10, 4. ein Futur βαρήσει c). Eine andre Form ist βαρύνθω intransf. Hesiod.

Βαστάζω, tragen. Fut. βαστάσω. Aor. 1. ἐβύστασα, aber Aor. Pass. ἐβυστιάχθην §. 191. Anm. 2.

βέομαι. §. βίω 1. Anm. 3.

Βιάζομαι, Gewalt anthun, zwingen, oft in passiver Bedeutung Il. λ', 576. 589. Soph. Ant. 1073. ἐκ σοῦ βιάζονται

a) Heyne ad Il. δ, 194. Andre nehmen ein Präsens βέω an. Etym. M. p. 198, 5. Eustath. ad Il. τ', p. 1090, 5. leiten βίω von dem Conj. βῶ ab, wie μειδιῶ aus μειδῶ, λιῶ λελημένος von λῶ.

b) Fisch. III. a. p. 49 sq.

c) Thom. M. p. 141 sq. Graev. ad Luc. Soloecc. p. 484.

τάδε. vgl. Thuc. 1, 2. 77. 7, 84 etc. Perf. **βεβίασμαι** Isocr. de pac. p. 163. C. ἀνθρώπους οὐ βεβιασμένους, ἀλλὰ πεπεισμένους, aber auch in activ. Bed. Demosth. π. παραπρ. p. 505, 21. ὑμᾶς βεβίασμαι. Aor. P. **βιασθεῖς** Xen. Hell. 7, 3, 9. αἱ ὀπλοὶς βιασθέντες. Demosth. Mid. p. 528, 24. Im Jonischen Dial. war auch die Form **βιάσμαι**, s. B. **βιάμενον** Herod. 1, 19. pass. 4, 139. act. Hipp. T. I. p. 404. **βιάται** Herod. 3, 80. act. **βιῆται** Hipp. T. I. p. 416. **βιῶ** Herod. 9, 111. **βιάσθω** Theogn. 477. (485. Bekk.) **βιηθείς** id. 7, 83. Med. **ἐβιήσατο** in act. Bed. Il. λ', 557. π', 823. Herod. 4, 43. Homer hat auch die active Form **βεβίηκεν** Il. κ', 145. 172. π', 22. Auch wird angeführt aus Alcäus **ἐβλάσε μου τὴν γυναῖκα** in Bekk. anecd. p. 86. welches, wenn es dem Eyrifer angehört, von **βιάω** ist s. **ἐβίησε**.

βεβρώσχω, (ich esse,) von **ΒΟΡΕΩ**, **βορᾶ**, **ΒΡΟΩ**, (§. 221. I. 5.) Fut. **βρώσομαι** nur bei Spätern ^{d)}; die Attiker sagten **ἐδομαι**. Perf. A. **βέβρωκα** Philem. Athen. 7. p. 290. E. v. 30. **βεβρώκεσθαι** Hipp. T. I. p. 152. (Statt **βεβρωκότας** sagt Soph. Antig. 1022. **βεβρωῖτες**.) P. **βέβρωμαι**. Plusqu. P. **ἐβέβρωτο** Hipp. T. III. p. 520. 528. Fut. 3. P. **βεβρωίσομαι** Od. β', 203. Aor. 1. P. **ἐβρώθην**. Fut. 1. P. **βρωθήσομαι**. Aor. 2. A. **έβρων**, wie von **βρώμι**, Callim. h. in Iov. 49. Hom. h. in Apoll. 1, 126. Eine andre Form **βεβρωῖθω**, §. 221. II. 2. kommt bei Homer vor Il. δ', 35.

βιόω, (ich lebe,) **βιοῦται** Herod. 2, 177. **vivitur**. Infin. **βιοῦν** Eurip. Archel. fr. 30. **βιούντων** Plat. rep. 10. p. 615. C. formirt neben dem Fut. **βιώσομαι** Plat. rep. 6. p. 496. E. 498. C. (**βιώσει** Ecphant. ap. Stob. Tit. 48. nr. 65. in. sonst nur bei Spätern.) Perf. A. **βεβίωκα** Plat. Gorg. p. 523. C. Perf. P. **βεβίωται**, **βεβιωμένος** Plat. rep. 6. pag. 498. C. dem Aor. 1. **ἐβίωσα**, (s. B. Plat. Phaedon. p. 113. D. Xen. Oecon. 4, 18.) einen Aor. 2. wie von **βίωμι**, **ἐβίω** Thuc. 5, 26. Plat. Rep. 10. p. 614. B. Andocid. p. 62. ed. R. Imp. (**βίωθι**) **βιώτω** Il. θ', 429. Opt. **βιῶην** (§. 210. Anm. 1.) Plat. Phaedon. p. 87. D. Aristoph. Ran. 177. Conj. **βιῶ** Plato Phaedon. p. 113. extr. Inf. **βιῶναι**. Part. **βιούς** Plat. Rep. 10. l. c. Phaedon. p. 95. C. Verb. **βιωτέον** Plat. Gorg. p. 500. D.

Eine einzelne Form ist **βιόμεσθα** Hom. h. Apoll. 2, 349. in der Bedeutung des Futuri, wie **πίομαι**, wahrscheinlich verwandt mit **βέομαι**. S. **βαινω**.

^{d)} Lobeck. ad Phryn. p. 347.

Eine besondere Anomalie der Bedeutung findet sich bei diesem Verbo, daß das Medium im Aor. 1. transitive Bedeutung hat. Od. 9', 468. οὐ γάρ μ' ἐβιάσας, κούρη, besonders ἀναβιωσάμην, welches man zu ἀναβιώσασθαι rechnet, und welches auch im Präsens nicht nur intransitive, wie Plat. Phaedon. p. 72. C. D. sondern auch transitive id. Criton. p. 48. C. steht e).

Βλάπτω, schaden, hat einen doppelten Aor. Pass. βλαφθῆς Soph. Ai. 941. Antiphon. p. 123, 19. Plat. leg. 6. p. 767. E. βλαφθῆναι Thuc. 4, 73. 87. und ἐβλάβης Plat. apol. S. p. 38. B. leg. 6. p. 769. B. βλαβεῖς ib. 9. p. 862. B. βλαβῆναι Thuc. 1, 141. Aesch. Agam. 119. Arist. Pac. 711. βλαβήσασθαι Plat. Hipp., min. p. 373. A. Menon. p. 77 extr. Perf. P. βεβλαίφθαι Xen. Cyr. 5, 3, 30. Part. βεβλαμμένος. Im Activ. finden sich Fut. βλάψω, Aor. ἐβλαψα, Perf. βεβλαφέναι Demosth. π. παρὰ p. 395, 5.

βλαστάνω, (ich sprosse,) von βλάστω, woher auch die Tempora kommen: Fut. βλαστήσω §. 181. Anm. 3. (Aor. 1. ἐβλάστησα Hipp. T. I. p. 414. sonst nur bei spätern Schriftstellern.) Aor. 2. ἐβλαστον. Perf. βεβλάστηκα und ἐβλάστηκα §. 164. Eine Form βλαστοῦσα hat Aesch. Choeph. 585. (βλάστουσα Blomf.) βλαστουμένη Soph. fr. Thyest. 6, 7.

Βλέπω, sehen. Futur. βλεύομαι Eur. Iph. A. 1102. Hero. f. 564. Plat. Criton. p. 53. B. Demosth. Aristog. p. 799, 21. aber auch βλέψω Herod. 2, 111. Demosth. l. c. 24. ἀντιβλέψαι vulg. —σοθς F. Aor. A. ἐβλεψα. Die übrigen Tempora fehlen. Der Aor. 2. βλεπείς, den Buttm. außf. Gr. I. S. 449. Anm. 5. anführt, ist mir bei den ältern Schriftstellern noch nicht vorgekommen. Verb. βλεπτεόν Plat. Alc. 1. p. 133. B.

Βλίσσω, zeichnen. Fut. βλίσσω Plat. rep. 8. pag. 564. E. wo aber Besser βλύσσειν hat.

Βλώσκω. S. μόλαιν.

Βοάω, schreien. Fut. βοήσομαι Plat. apol. S. p. 30. C. Demosth. π. συντ. p. 172, 4. Mid. p. 560, 1. Xen. Symp. 1, 16. Moeris p. 106. διαβοάσω Aesch. Pers. 630. W. ist Conj. Aor. 1. nach §. 516. Aor. 1. ἐβόησα. Die Jonier nach Homer contrahiren οη in ω, ἐβωσα §. 51. und so steht auch Arist. Pac. 1154. βωσάτω. In der passiven Form nimmt dann der Aor. 1. ein α an, daß das Perf. nicht hat, βεβωμένος Herod. 3, 39. ἐβώσθησαν. S. §. 191. 1.

Βόσκω, weiden. Fut. βοσκήσω §. 181. 3.

e) Fisch. III. a. p. 53 sq.

Βούλομαι, (ich will,) Fut. **βουλήσομαι** nach §. 181. Anm. 3. **ἐβουλήθη** und **ἠβουλήθη** §. 162. Anm. 3. ic. Hermer hat auch **βόλεσθε**, und mit andern Dichtern ein Perf. Med. **προβέβουλα**.

Βράσσω, —τω, hin und her werfen, worfeln, hat bei den Spätern einen Aor. **ἔβρασε** Callim. fr. 232.

βράχς, **ἔβραχς**, ein Aor. 2. bei Homer, von dem sonst nichts vorkommt, rasseln, krachen, **ἔβραχς**, er schrie Il. ε', 859.

Βρέμω, **βρέμομαι**, tauschen, schallen, bloß im Präs. und Imperf. Daher **βρόμος**.

Βρέχω, benetzen. Aor. 1. **ἔβρεξα** Comic. Athen. p. 342. B. **ἀποβρέξας** Hipp. T. II. p. 441. Aor. 2. P. **βραχσίς** Anacr. od. 3, 20. Theophr. hist. pl. 7, 4, 6. p. 231. auch **ἔβρέχθη** Demosth. c. Callicl. p. 1278. 22. 1279, 3. Perf. P. **βεβρεγμένος**; Pind. Ol. 6, 91. bes. οἶνον. *vino madidus* Eubul. ap. Athen. 1. p. 23. A. **ἀναβέβροχεν** will Buttm. außf. Gr. II. S. 91. lesen Il. ρ', 54. in der Bedeutung hervorquellen st. **ἀναβέβρουχεν**.

* **Βρίζω**, schlummern. Od. ι', 151. **ἀποβρίζαντες**. Eur. Rhes. 828. **ἔβριξα**.

* **Βρίθω**, schwer seyn, macht sein Perf. unmittelbar vom Präs. **βέβριθα** Il. π', 384. Od. ο', 333. Part. **βεβριθυῖα** Il. φ', 385. Aor. **ἔβριθα** Il. μ', 346. 359. Od. ζ', 159. h. in Cer. 472. Auch **βρίθουμαι** Hesiod. Sc. H 290. 295. 300.

* **Βρόξαι**, einschlürfen, verschlucken, bloß in den Compositis **ἀναβρόξεις** Od. μ', 240. **καταβρόξεις** Od. δ', 222. Apoll. Rh. 4, 826. (wie es auch wohl 2, 271. heißen muß st. **καταβραίξασαι**. S. Buttm. außf. Gr. II. S. 90.) Aor. 2. P. **ἀναβροχέν** Od. λ', 586. also Präs. **Βρόχω** f).

ΒΡΟΩ. S. **βιβρώσκω**.

* **Βρύκειν**, kauen, fressen, und **βρύχειν**, mit den Zähnen knirschen. Fut. **βρύξει** τοὺς ὀδόντας Hipp. T. II. p. 611. Her. (synch. **βρῦξαι**, **δακτεῖν** g).

Βρυχάομαι, brüllen, laut aufschreien. Aor. P. **βρυχηθεῖς** Soph. Oed. T. 1265. Aor. Med. **ἀναβρυχησάμενος** Plat. Phaedon. p. 117. D. Homer hat nur ein Perf. **βέβρωχα**. auch Soph. Trach. 1072. also von **βρύχω**, welches vielleicht einerlei ist mit dem eben erwähnten **βρύχειν**. Denn das Knirschen der Zähne ist der Ausdruck des Schmerzes oder der Wuth, und daher verband

f) Jacobs ad anth. Palat. p. 451.

g) Herm. ad Soph. Phil. 735.

sich mit diesem Begriff der andere des Aufschreiens vor Schmerz oder Wuth h).

Βρύω, voll seyn, strogen, nur im Präs. und Imperf.

Βρύω und *βυρέω* §. 197 b. 2. *ἐβύνουν* Arist. Pac. 645. v. Dind. nimmt seine Tempora von *βρύω* §. 179. 3. Perf. P. *βεβυμέρος* Od. δ', 134. bei Aristoph. und sonst. Davon kommt *διαβύνω* und —*βυρέω* Herod. 2, 96. und 4, 71. durchstecken, so daß etwas dadurch vollgestopft wird.

Γ.

Γαμέω, (heirathen,) Imperf. *ἐγάμουν* Arist. Nub. 50. 228 Aor. 1. Act. *ἐγήμα* §. 174. von *ΓΑΜΩ* oder *ΓΗΜΩ*. (Dor. *ἐγαμα* Pind. Nem. 4, 105. Theocr. 3, 40.) *ἐγάμησα* kam bei Menander u. a. und im N. T. vor. Statt *γαμήσεαι* Xenoph. Cyrop 8, 4, 20. muß es wohl nach der Altorfer Handschr. *γαμῆς* heißen i); denn das Futur. ist *γαμέσσεαι* bei Homer Il. ε', 94. *γαμέω* ib. 388. 391. vgl. Od. δ', 521. δ', 208. α', 275. Att. *γαμῶ*, *γαμῆς* Soph. Ant. 750. Eur. Alc. 379. Xen. Cyr. 5, 2, 11. Perf. *γεγάμηκα*. Aor. 1. P. *ἐγαμήθην*, aber *γαμῆθισα* Theocr. 8, 91. k) scheint von *γῆμω* zu kommen.

* *γαύνυμαι*, sich freuen. Fut. *γαυύσσεαι* Il. ε', 504. Perf. *γεγάνυμαι* Anacr. od. 8. Verwandt ist das Homerische *γαυάω*, *γαυόωντες* Il. ε', 265. glänzend. S. Schneiders Wörterb.

ΓΑΩ. S. *ΓΕΝΩ*.

γέγωνα, ein Perf. in Präsensbedeutung, ganz analogisch mit *ἄγωγα*, laut rufen. Part. *γεγονώς* Il. θ', 227. λ', 275. 585 etc. Imperat. *γέγωνε* Soph. Phil. 238. Eur. Or. 1226. Conj. *γεγώνω* Soph. Oed. C. 213 Nach diesem Perf. wurde ein Präsens gebildet *γεγωνέω*. Daher Imperat. *γεγωνεῖσθαι* Xen. Ven. 6, 24. Imperf. *γεγώνουν* st. *γεγωνον* Od. ε', 47. Infin. *γεγωνεῖν* Il. μ', 337. Eur. Hipp. 591. und *γεγωνέμεν* Il. θ', 223. λ', 6. Fut. *γεγωνήσω* Eur. Ion. 708. Aor. *γεγωνῆσαι* Aesch. Prom. 989. *ἐγεγώνεα* Il. χ', 34. ψ', 425. kann das Imperf. in der Bedeutung des Aor. oder Plusquamperf. von *γέγωνα* seyn. Das Verbale *γεγωνητέον* Pind. Ol. 2, 10. Das Imperf. *γέγωνεν* Il. ε', 469.

h) Daß dieses *βρύξαι* von *βρυχᾶσθαι* ganz verschieden ist, sucht Buttmann zu zeigen Lexil. II. S. 122.

i) Lobeck. ad Phryn. p. 742.

k) Daß *γαμήθισα* heiße zur Frau verlangt, *γαμῆθισα* bloß verheirathet, behauptet Hermann Leipz. Litt. 3. 1307. nr. 37. Vgl. Eustath. ad Il. p. 758, 22. Lobeck. ad Phryn. l. c. besonders Buttm. in Griech. u. Orebode. Misc. crit. Vol. II. P. 4. p. 711 ff.

setzt eine Form *γενῶναι* voraus, wie es von *ἀνῶναι* die Formen *ἀνῶναι* und *ἀνῶναι* gab. Eine abgeleitete Form ist *γενεῖναι* bei Thuc. 7, 76. und den Tragikern. Am gewöhnlichsten ist dieses Wort bei Dichtern; aber auch Plato gebraucht *γενεῖναι* Hipp. mai. p. 292. D. 1).

γέλω, lachen. Fut. *γελάσομαι*, nicht *γελάσω* m). Aor. *έγέλασα*, Dor. *έγέλαξα* §. 181, L. Ein Perf. scheint nicht vorzukommen, aber Aor. 1. Pass. *καταγελασθήναι* Plat. Euthyphr. p. 3. C. ausgelacht werden.

γέμω, voll seyn, bloß im Präs. und Imperf. die übrigen Tempora werden von *γεμίω* gebildet, doch wohl nur Aor. Pass. *γεμισθῆς*.

ΓΕΝΩ oder *γενῶναι*, ein altes Verbum, wovon *γεννομαι* und *γίγνομαι* (*γγένομαι*, wie *μένω*, *μι-μένω*, *μῑμνω*). Von *ΓΕΝΩ* kommt noch vor Aor. 2. Med. *έγενόμην* (*γενέσκητο* Od. 1, 208. *έγεντο* Hesiod. Th. 283. 704. Pind. P. 3, 154. Theogn. 204. Br. 428. Theocr. 1, 88. *έπέγεντο* Theogn. 650.). Perf. Med. *γέγονα*. Fut. 1. *γενήσομαι*. Perf. *γγένημαι* (§. 187. 5.) Bei Doriern z. B. Archyt. ap. Gale p. 674. und Spätern Aor. 1. *έγενήθην* n). Fut. *γενηθήσεται* Plat. Parmen. p. 141. E. Ist etwa dieses gebraucht st. des ungebräuchlichen *γγενήσεται*, so daß sich *οὔτε γενήσεται οὔτε γενηθήσεται* zu einander verhielten, wie *οὔτε γέγονεν οὔτε γίγνεται*? Statt *ήν γενήσῃ* Eur. Iph. A. 1181. muß es wohl heißen *εί γενήσῃ*.

γεννομαι kommt nur bei Ionischen und Dorischen Dichtern im Präsens und Imperf. vor, z. B. *γεννῶμαι* Od. 1, 202. (wegen des dabei stehenden *έπην* st. *γεννῶμαι*, wie *μίσσῶμαι* st. *μίσσῶμαι* Il. β', 232.) transitiv, sonst intransitiv *γενόμεθα* Il. χ', 477. *γενόμενος* Od. δ', 208. Il. κ', 71. υ', 128. Imperf. *γεννόντο* Theocr. 25, 124. o). Aor. 1. Med. *έγενάμην*, der active Bedeutung hat, ich habe gezeugt, und auch bei Prosaisern, wie Xenoph. Mem. Socr. 1, 4, 7. wiewohl selten, vorkommt; gebräuchlicher aber ist das von *ΓΕΝΩ* abgeleitete *γεννάω*.

1) G. Dorville vann. cr. p. 150 sq. Alberti ad Hesych. T. I. pag. 807. 7.

m) Stallbaum ad Plat. Phil. p. 175. Bornem. ad Xen. Symp. p. 60.

n) Thom. M. p. 189 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 108 sq.

o) Beller Jen. Z. 3. 1809. nr. 249. S. 171. hält *γεννομαι* bloß für eine verschiedene Schreibart von *γίγνομαι*.

γίγνομαι, in der gemeinen Sprache *γίνομαι* *p*), ist allein im Präsens und Imperf. üblich geblieben *q*).

Eine andre alte Form war *ΓΑΣ* (so wie *ΤΑΣ*, *ταίω*, *ΚΤΑΣ*, *κταίω* verschiedne Formen eines Verbi sind) wovon noch das Perf. *γεγάυον* etc. (§. 198. 3.) bei Jonischen Dichtern vorkommt: Plur. *γέγαυον*, *γεγάυετε* *r*), *γεγάασι*. Inf. *γεγάμεν* Il. ε', 248. Pind. Ol. 9, 164. st. *γεγάται*, wie *τεθνάμεν* statt *τεθνάται*. Part. *γεγαώς* (Attisch *γεγώς*, wie *ἑσταώς*, *ἑστώς*, Eur. Phoen. 641. Alc. 860.) *γεγαυία* (bei Attikern *γεγῶσα* Eur. Alc. 532.) Plusquamp. *ἐκγεγάτην* Od. κ', 138. Von *γέγηκα*, woraus *γέγαα* entstanden zu seyn scheint, ist ein neues Präsens *γεγήκαω*, *γεγάκειν* Pind. Ol. 6, 83. Conj. *γεγάκω* bei Hesych. so wie von *γέγαα* das Präsens *γεγάω*, *ἐκγεγάονταί* Hom. h. in Ven. 197.

γέντο bei Homer, er faßte, st. *ἔλτο*. Das *γ* steht anstatt des Digamma oder spiritus asper, wie in *γάδαται*, *γοῖνος*, *γέντερ* bei Hesychius st. *ἡδαται*, *οῖνος*, *ἐντερον* *s*). Aus *ἔλτο* wurde *ἔλτο*, und nach Veränderung des *λ* in *ν* (wie in *κέντο* st. *κέντο*, welches aus Alcman angeführt wird, fr. ed. Welcker. CXVII. *ἦνθε* Dor. st. *ἦλθε* §. 15, 14.) *ἔντο*, *γέντο*. Bei den Alten kommt sonst nichts von diesem Verbo vor; aber Hesychius führt noch an *γέννου* st. *ἔλου*, *ἔλου* *t*). Verschieden ist das aus *ἐγέρτο* synkopirte *ἔγντο*.

Anm. Das mehrere Temp. nicht bloß *ἐγγόμην* und *γέγονα*, sondern auch *γεγένημαι*, *γεγάασι* als Präterita des B. *εἰμι* gebraucht werden, hat Buttm. II. S. 95. erinnert.

γεύω, Kosten lassen. Pass. und Med. Kosten, genießen. Aor. *ἔγευσα* Herod. 7, 46 extr. Eur. Cycl. 149. Alex. Athen. 3. p. 123. E. Aor. 1. Med. *ἔγευσάμην* Soph. Trach. 1101. Perf. P. *γεγευμένος* Eur. Hipp. 668. *γεγεῦσθαι* Plat. rep. 9. p. 582. C. *ἔγέγυντο* Thuc. 2, 70. vid. Popp. *γεύμεθα* Theocr. 14, 51. steht wohl st. *γεγεύμεθα*. S. Buttm. außf. Gr. I. S. 325.

p) Valck. ad Phoen. 1396, Poppo Thuc. T. I. p. 209. Schneid. ad Plat. T. II. p. 99 sq. aber *γίνομαι* kommt schon auf den athenischen Inschriften vor.

q) *γίγνου* soll bei den Tragikern nicht vorkommen nach Blomf. ad Aesch. Pers. 176. S. meine Note zu Eur. Hipp. 304.

r) *γεγάυετε* Batrach. 143. Hom. epigr. ult. ist wohl nur durch einen Irrthum nach *γεγάασι* gebildet. S. Buttm. Lexil. I. S. 9. 300.

s) Interpr. ad Hesych. T. I. p. 818, 26. So Eustath. ad Il. ε'. p. 697, 19. v. p. 918, 26.

t) Heyne ad Il. ε', 43. Ern. ad Callim. h. in Cer. 44.

γηθάω, sich freuen, hat ein Perf. von der Stammform γήθω, γέγηθα, γεγηθότες Plat. Phaedon. p. 85. A.

γηράσκω, (ich werde alt,) verlängert aus γηράω Isaacus de Menecl. §. 27. Bekk. §. 22. Schöm. Xen. Cyr. 4, 1, 15. woher jenes auch seine Tempora nimmt. καταγηράωντες Plat. Critia p. 112. C. Fut. γηράσω Plat. Rep. 3. p. 393. E. γηρασσέμεν Simonid. fr. 1. in Brunck. Gnom. gewöhnlicher γηρασσαι, ἐγγηράσομαι Thuc. 6, 18. Perf. γεγήρακα Soph. Oed. C. 727. Isocr. Hel. in. Im Aorist aber sagen nach dem Urtheil der Atticisten die Attiker statt γηράσαι (Xen. Mem. S. 3, 12, 8.) lieber γηράναι, §. B. Soph. Oed. C. 870. wie von γήρημι, Partic. γηράς II. ε', 197. Hesiod. ἐργ. 188. u). So sind ἐγήρα II. ε', 197. κατεγήρα Herod. 6, 72. wohl Aoristen. κατεγήρασαν Plat. Theaet. p. 202. D. kann von γηράναι und ἐγήρασα kommen. Vgl. διδάσκω.

γίγνομαι. §. ΓΕΝΩ.

γίγναισκω, (ich Kenne, in d. gemeinen Sprache γινώσκω x) entstanden aus γνέω, ἐγνόησα, Ion. ἐνώσα. §. §. 221. I. 5. Die Tempora kommen von dem einfachen ΓΝΩΩ, Fut. γνώσομαι. (γνώσοιτο Plat. Tim. p. 18. D.) Perf. ἐγνώκα. Perf. P. ἐγνώσμαι, §. B. Xen. Cyr. 8, 8, 3. ἐγνώσμενος Isocr. Archid. p. 121. E. Aor. 1. P. ἐγνώσθην Soph. Ai. 717. Plat. leg. 2. p. 656. D. Xen. Mem. 4, 8, 1. Im Aor. 2. hat es die Form auf —μι, ἐγνων. Imper. γνῶθι. Opt. γνῶιην. Von γνῶιην s. §. 210. Anm. 1. Plur. γνῶιμεν Soph. Antig. 926. Plat. Leg. 1. pag. 639. extr. γνῶτεν, st. γνῶιμεν, γνῶισαν γ). Conj. γνῶι. Inf. γνῶναι. γνῶιμεναι II. β', 349. etc. γνῶμεν Archyt. Stob. ecl. 1, 43, 5. pag. 724. Part. γνῶύς. Aor. 2. Med. Opt. συγγνῶιτο kommt vor Aesch. Suppl. 231. In transitivem Sinne scheint γνῶναι zu stehen Pind. Ol. 6, 151. (wenn es nicht eine bei Pindar sehr gewöhnliche Vermischung der Constructionen ist, nach welcher γνῶναι von ὀργυρον abhängt, anstatt ein eignes Glied des Satzes zu bilden, st. ἵνα γνῶναι οἱ ἀνθρώποι, oder aus ὀργυρον das allgemeine Wort πείνησον gedacht wird.) γνῶσομαι Ol. 13. in. ist wohl eher cognoscam, virtutes percensebo, wie Ol. 6, 163. als celebrabo. Im Ionischen Dialect hat ἀγαγινώσκω in der Bedeutung überreden, auch einen Aor. 1. ἀρέγρωσα Herod. 1, 68. 87. 8, 8. etc. So auch ἀρεγρώσθην Herod. 7, 7. 236. 3, 62. und das Präs. 7, 10. extr. z)

u) Thom. M. p. 192. Moeris p. 115.

x) Valck. ad Phoen. 1396. Bruuck. ad Aristoph. Ran. 52. ad Eur. Med. 14. Schneid. ad Plat. T. II. p. 99 sq.

y) Moeris p. 112.

z) Hemsterh. ad Thom. M. p. 47. Gaisf. ad 1, 87. not. h.

γλῦφω, schnitzen, hat im Perf. bei den Attikern das Augment ohne Reduplication §. 164. Herodot. aber hat ἐγγέλυται 2, 106. 124.

γοῶ und —άομαι, wehklagen, beklagen. γοήμεναι Il. ε', 502. §. 201. 10. Das Imperf. γόον Il. ζ', 500. (αἱ μὲν ἔτι ζῶν γόον Ἐκτορα, als fortdauernder Zustand) ist von dem alten γῶω.

γράφω, schreiben, hat alle Tempora, außer Aor. 2. Act. Aber der Aor. 2. P. ist allein gebräuchlich ἐγράφη Thuc. 1, 133. Plat. Phaedr. p. 277 E. etc. Von γεγράφηκα s. §. 187. 6. Not. u.

Δ.

ΔΑΣ hat mehrere abgeleitete Formen, die auch in der Bedeutung verschieden sind: δαίω, δῆω, δάζω, διδάσκω, δαίνυμι. 229

Von * ΔΑΣ, 1. ich lehre, lerne, kommt vor Aor. 2. Act. ἔδασον, ἔδασεν Theocr. 24, 127. lernte; lehrte, hatte gelehrt. Apoll. Rh. 3, 529. 4, 989. und mit der Reduplic. (§. 165, 5.) δέδωκε, lehrte, hatte gelehrt Od. ζ', 233. θ', 448. υ', 72. ψ', 160. Hesych. δέδασον, ἔδειξαν, ἐδίδαξαν. Aor. 2. P. ἐδάην. Opt. δασίην. Conj. δαῶ (Il. β', 299. δασίω Il. π', 423. etc.) Infin. δαῖναι und δαῖναι. Part. δασίς (Pennen lernen, erfahren, versuchen.) Im Futuro hat es, wie von ΔΑΕΣ, δαήσομαι Od. γ', 187. τ', 325. Perf. A. δεδάηκα, ich habe gelernt; im Partic. δεδαώς, gelehrt, erfahren. Perf. P. δεδάημαι, Inf. δεδαῖσθαι, erfahren, Apoll. Rh. 2, 1154.

Von δάω in dieser Bedeutung ist abgeleitet, 1. διδάσκω. 2. * δῆω, welches die Bedeutung des Futuri hat, ich werde finden Il. ν', 260. ι', 418. 681. 3. δεδάημι, wovon δεδάωσθαι Od. π', 316. welches aber für δεδάσθαι von δεδάομαι stehen kann.

2. * ΔΑΣ, ich brenne transitiv, kommt gewöhnlicher in der Form δαίω vor Il. υ', 317. coll. φ', 376. Daher Perf. δέδης intransit. und in der Bedeutung des Präsens Il. ν', 736. Plusq. δεδῆσι Il. μ', 35. Hesiod. Sc. Herc. 62. (Andre schreiben δέδης, δεδῆσι.) Aor. 2. Med. Conj. δάηται Il. υ', 316. φ', 375. δεδαυμένος, welches Etym. M. p. 250, 18. aus Simonides anführt, μηρίων δεδαυμένων, scheint aus dem Digamma entstanden, δάω, δαFω, wie κακαυμένος von κάω, καίω a) (daher δαίειν, verheeren, in einem Decret der Byzantier bei Demosth. de cor. p. 255. extr. δῆιος, feindlich, δηοῦν, verheeren.).

a) Jacobs ad anth. Palat. p. 205.

ΔΑΙΩ, ich theile, bloß Ionisch. Perf. **δεδαίκαται** Od. α', 23. Gewöhnlicher sind in dieser Bedeutung die Formen von **δάω**, **δασαίμεθα** Od. ι', 42. **δάσαντο** Il. α', 368. **δέδασται** Il. α', 125. Herod. 2, 84. **διαδάσεται** Herod. 7, 220. auch in der attischen Prosa Thuc. 5, 40. **ἀναδάσασθαι**. Xen. Cyr. 4, 3, 43. **δάσονται**. Verlängerungen von **δάω** in dieser Bedeutung sind **δατέομαι** Il. θ', 550. „welches sich zu **δάσασθαι** verhält, wie **πατέομαι** zu **πάσασθαι**.“ Aor. 1. Med. **δατέασθαι** wie **ἀλέασθαι** von **ἀλέομαι** Hesiod. ἔργ. 765. **δαΐζειν**, wie **θυμὸς ἐδαΐζειτο**, **δαΐζόμενος κατὰ θυμὸν διχθάρια** bei Homer; daher **τῶδεν**, **δεδαΐγμένος** bei Homer, **δεδαΐγμένος** Pind. Pyth. 8, 125. **δαΐσαι** Il. β', 416. spalten. und

δαίνυμι, ich speise, (Imperat. **δαίνυ** Il. ι', 70.) transitiv, Pass. **δαίνυμαι** (2te P. **δαίνυσαι** Od. φ', 290.) Opt. **δαίνῃτο** Il. ω', 665. Plur. **δαίνύατο** Od. σ', 247. Conj. **δαίνῃη** Od. θ', 243. τ', 328. Imperf. **ἐδαινύμην** Eubul. Athen. 2. p. 63. E. **δαίνυ'** Il. ω', 63. st. **ἐδαινυο**. **δαίνυμι** nimmt seine Tempora von **δαίω**, **δαίσειν** Il. τ', 299. **ἔδαιος** Herod. 1, 162. **δαισάμενος** Od. η', 188. **δαισθεῖς** Eur. Heracl. 917.

δάκνω verlängert aus **ΔΗΚΝΩ**, woher auch die Tempora, Fut. **δήξομαι** Eur. Bacch. 351. (Hippocr. T. II. p. 542. 543. muß es heißen **δήξεσται** st. **δήξεται**) Perf. P. **δέδηγμαι**, Aor. 1. P. **ἐδήχθην** Aesch. Eum. 608. Soph. Phil. 378. Aor. 2. A. **ἔδακον** kommen.

δακρύω, weinen, ist zu bemerken wegen des Perf. Pass. **δεδάκρυσται** Il. π', 7. **δεδάκρυνται δὲ παρειαί** Il. χ', 491. Od. υ', 353. **οὐδ, δεδ. δέ οἱ ὅσος** ib. 204. welches aber nicht st. **δακρύεις**, **δακρύουσι** zu stehen, sondern zu bedeuten scheint mit Thränen bedeckt seyn, von Thr. überfließen.

δαμάω, **δαμάζω**, bändigen, besiegen. Fut. **δαμάσω** (**δαμόωσιν** Il. ζ', 368. **δαμάα** Il. χ', 271. st. **δαμάσουσι**, **δαμάσει** §. 181. 2. b.) Aor. **ἐδάμασα**, —**σοα**. **καταδαμασάμενοι** Thuc. 7, 81. extr. Der Aor. 2. Pass. **ἐδάμην** bei Dichtern kommt von dem alten **δάμνω**, wie **κάμνω**, **ἐκαμον**, **κέκμηκα**. Von demselben (§. 187.) oder **δαμάω** kommt das synkopirte Perf. **δέδμηκα**, **δέδμημαι**, Aor. 1. Pass. **ἐδμήθην**. Andere Formen sind **δαμνάω** Il. ξ', 199. **δάμνημι** Il. ε', 693. 746. etc. **δάμναμαι** Od. γ', 214. π', 95. Il. θ', 244. ό, 376.

δαρθάνω, (ich schlafe,) aus **δάρθω** Arist. Nub. 38? Daher Aor. 2. **ἔδαρθον**, z. B. Thuc. 6, 61. 4, 133. Plat. apol. S. p. 40. D. Symp. p. 223. B. Xen. Hell. 7, 2, 23. bei epischen Dichtern **ἔδραθον** §. 16. c. 193. Anm. 4. z. B. **καὶ δραθέτην** Od. ό, 494. **παράδραθέω** Il. ξ', 163. Perf. **δεδάρθηκα** Plat.

Symp. p. 219. C. Eine passive Form hat Apollon. Rh. 2, 1229. *παρέδραθεν* 3 P. wie von *ἐδράθην*, wahrscheinlich durch das sonst für den Aor. 1. Pass. charakteristische *θ* irre geleitet oder wie *ἐδρανον*, *ἐδράνην*. So hat auch Aristoph. Plut. 300. *παρέδραθεντα* ohne B. was aber Person u. a. in —*θόντα* verändern wollen b). Vielleicht hat man auch, wie Buttm. II. S. 101. vermuthet, durch die passive Form einen mehr leidenden Zustand ausdrücken wollen, wie in ich bin eingeschlafen.

δέατο. kommt nur an einer einzigen Stelle Od. ζ', 242. in der Bedeutung *ἐδόξας* vor c). Die erste P. Präs. müßte *δέαμαι* heißen. Von demselben Stamme scheint zu seyn *δοάσσατο*.

δειδίσσμαι (bei Homer *δειδίσσεται*), —*λομαι*, schrecken att. und zagen Il. β', 190. mit *δαίδω* verwandt. Es kommt fast nur bei ionischen Dichtern vor; doch hat es auch Arist. Lys. 564. Plat. Phaedr. p. 245. B. Demosth. π. παρατρ. p. 434, 25. *δε-δεξάμενος*. prooem. p. 1451. 7. *δεδιττωμαι* d).

δειδω. S. ΔΕΙΩ.

δείκνυμι von ΔΕΙΚΝΩ, woher auch die Tempora, Fut. 1. *δείξω*, Aor. 1. *ἐδείξα*, Perf. *δέδειξα* Demosth. Aristog. p. 805, 12. c. Leoch. p. 1085, 7. Diphil. ap. Harpocr. v. *δευσοποιός*. Alexis Athen. II. p. 60. B. Perf. P. *δέδειγμα*, Aor. 1. Pass. *ἐδείχθην*. Fut. *δείχθήσομαι* Demosth. c. Macart. p. 1050, 9. kommen. Ionisch heißt es *δέξω*, *ἐδεξα* etc. aber nicht *δέκω*, *δέκνυμι*, sondern nur *δείκνυμι* etc. auch *δείξαι* hat Herod. 6, 61. u. öft. e)

Anm. *δέκω* scheint die ursprüngliche Form, und *δείκω* nur eine Verlängerung derselben zu seyn. Eigentlich scheint es bedeutet zu haben die Hand ausstrecken, theils um etwas zu zeigen (*δείκνυμι*), theils um etwas zu empfangen (*δέχομαι*, welches Ionisch noch *δέκομαι* heißt, und woher noch das Attische *ἐνδοξαῖον*, *παραδοξαῖον*) f), theils um irgend jemand die Hand zu geben, als Zeichen der Bewillkommnung. In der letzten Bedeutung kommt bei Homer *δείκνυμαι* vor Il. ι, 196. Od. δ', 59. Im Perf. hat es dann (*δείδαγμα*) *δειδέχεται* st. *δεδέχεται*. *δειδετο*. Nebenformen sind *δεικανάομαι*, *δεδλοκομαι*, *δεδλοκομαι*. Von *δέκομαι* in der Bedeutung empfangen, den Feind

b) Jen. Litt. S. 1809. nr. 247. S. 155. Wyttenb. ad Plut. p. 557. Dobree ad Arist. Plut. 300.

c) S. Clarke und Ernesti zu d. St.

d) Pierson. ad Moerid. p. 118 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 320.

e) Koen. ad Greg. p. 432, 24. Schaef. Schweigh. lex. Herod. v. *δείκνυμι*.

f) Lobeck. ad Phryn. p. 307.

erwarten, ist eine verlängerte epische Form *δοῖν* oder *δοῖναι* §. 221. II, 1. woher *δοδονήμενος* und *δοξίω*. In dieser Bedeutung gebraucht noch Herodot *προδοῖναι* st. *προδοῖναι* 1, 80. 7, 156. wo *προδοῖναι* und *προδοῖναι* abwechseln.

230

ΔΕΙΩ oder *δῖω* (II. ε, 566. i, 433. etc.) ich fürchte, das Stammwort von *δεῖδω*, welches aber nur in der ersten P. Sing. vorkommt, nicht *δεῖδας*, *δεῖδομεν*, *δεῖδοσθε*. Von *ΔΕΙΩ* oder *δεῖδω* kommt Fut. *δεῖσομαι*, Aor. 1. *ἐδῖσα*, (*μὴ δεῖσῃς* Soph. Oed. T. 1414. vgl. Arist. Ran. 1128. Xen. Anab. 7, 3, 26. Mem. 3, 5, 6.) Perf. *δέδοικα* (statt *δέδεικα* nach der Analogie von *ἐδήδοκα* etc. §. 186. 4.) Die andre Perfectform *δέδωκα* ist unmittelbar vom Präsens *δῖω* abgeleitet, wie *δέδωκα*, *ἀνῶκα* g). Diese Form wird im Plur. synkopirt *δέδιμεν*, *δέδεστε*, Plusquamperf. *ἐδέδισα*, st. *δέδωκα*, *δέδεστε*, *ἐδέδισα* h). Bei den Attikern ist *δέδωκα* nur dichterisch, aber *δέδιμεν*, *δέδεστε*, *δέδωκα*, *ἐδέδισα*, Inf. *δέδειναι*, (*δέδιμεν* Od. i, 274.) Part. *δέδωκας*, Plusq. *ἐδέδισας*, *ἐδέδισας* Demosth. in Phorm. p. 915, 3. fast gebräuchlicher, als *δέδωκα*, *ἐδέδωκα* (dieses Plat. Rep. 5. p. 472. A. etc.) Auch ein Coniunctiv *δέδωκε*, *δέδωκε* §. 198. 3. d. Vgl. Isocr. in Call. § 379. C. Plat. p. 303. C. Apoll. Rh. 3, 753. hat ein Particip. Perf. *δέδωκεν*, anstatt dessen *δέδωκε* aus Eubulus angeführt wird Bekk. anecd. p. 90. 1. und so hat Besser Plat. Phaedr. p. 254. extr. *δέδωκεν* aus den handschriftlichen Lesarten *δέδωκε*, *δέδωκεν* gemacht. Derselbe hat ibid. p. 251. A. den Opt. *δέδωκε* auf handschriftliche Autorität aufgenommen, den aber Buttm. II. §. 103. Not. * nicht anerkennt, da der Opt. nach der Analogie *δέδωκε* heißen müßte. Aber nach der Synkope geht die Formation oft in die der Verba auf —*μι* über, also *δέδωκε*, wie *τεθῶκε*. §. 198. 3. c. Im Imperativ hat es die Form eines Verbi in —*μι*, *δέδωκε* Arist. Vesp. 372. Equ. 230. §. 198. 3. b.

Anm. 1. Homer sagt *δεῖδοικα*, *δεῖδω*, *δεῖδομεν*, *δεῖδεσθε* etc. und bei ihm macht *δ* in *δεῖδω* beim Augment und in den Compositis, auch in *δεῖνός*, gewöhnlich Position, ausgenommen in *ὑποδεῖσθαι* Od. β', 66. *ἀδαιής* II. η, 117. *δέδωκε* II. ω, 663. wahrscheinlich weil dieses *δ* in der

g) Fisch. III. a. p. 69. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 275. Die Ableitung von *δέδοικα*, *δέδοικα*, *δέδωκα*, die ich in der zweiten Aufl. annahm, wie auch Buttm. II. §. 104. ist unstatthaft, da diese Synkope sonst in der ersten Person Singul. nicht vorkommt.

h) Auch die Formen *δέδιμεν* und *ἐδέδισα* finden sich bei spätern Schriftstellern, letzteres auch bei Thucyd. 4, 55. 5, 14. Xen. Hell. 4, 4, 16. ohne Var. §. Lobeck. ad Phryn. p. 180 sq. Poppo ad Xen. Anab. 5, 6, 36.

ältesten Zeit mit dem Digamma gesprochen wurde. Daher auch die Schreibart ἰδδῖος, περιδδῖος S. Dawes Misc. crit. p. 165. 168. Buttm. I. S. 41 f. oben §. 16. S. 87.

Anm. 2. Das Medium δῖομαι und die abgeleitete Form δαδῖομαι (Hom. δαδῖομαι) δαδῖομαι, δαδῖομαι (δαδῖο.), S. oben, haben transitive Bedeutung, schrecken, scheuchen. Eine andre Form ist δῖμι, jagen, woher ἐνδῖσθαι Il. σ', 584. sie bezogen darauf. Pass. δῖνται Il. ψ', 475. sie fliehen.

ΔΕΚΩ. S. δεικνυμι.

δέω, bauen. Aor. ἔδευα. Perf. δέδμηκα, δέδμημαι §. 187. 6. Das Präsens und Imperf. kommen nur bei ionischen Dichtern, und selten, vor i).

* δέχομαι, sehen, Aor. ἔδρακον bei Homer §. 193. Anm. 4. in passiver Form ἔδρακην, δρακίσσα Pind. Pyth. 2, 38. δρακέντας Nom. 7, 4. Aor. 1. Pass. ἔδέχθη in activer Bedeutung Aesch. Prom. 53. 93. 546. W. Soph. Ai. 425. Perf. δέδορα Eur. Troad. 462.

δέω, schinden. Aor. Pass. ἔδωην, §. B. Herod. 7, 26. Einen Aor. 1. δαρθεῖς führt der Grammat. bei Beff. anecd. p. 89, 5. aus dem Komiker Nikocharīs an. Perf. P. δεδάρθαι Solon ap. Plut. Sol. p. 86. B. (c. 14.) Eine andre Form ist δαῖπειν, §. B. δαῖπειν ἄρκον, vielleicht auf Veranlassung des Aor. ἔδωην entstanden. S. Heind. ad Plat. Enthyd. 35. p. 345. Das Verbale ist δαρτός, episch δαρτός Il. ψ', 169.

δέχομαι, empfangen, annehmen, ion. aber nicht bei Homer, δέχομαι. S. Anm. zu δεικνυμι §. 229. auch erwarten, aufauern, δέχου Eur. Or. 1223. Fut. δέξομαι. Aor. ἔδεξάμην, bei Dichtern Perf. P. δέδεγμα, §. B. Eur. Iph. T. 1508. Bacch. 1086. bei Homer bloß in der Bedeutung erwarten. Von δέχεται s. §. 164. Anm. 1. von dem synkopirten Aor. ἔδέγμην, δέξο etc. §. 193. 7. Eurip. hat auch einen Aor. 1. Pass. ὑποδεχθεῖς Heracl. 760. in passiver Bedeutung. So auch Demosth. c. Boeot. p. 1012, 15. οἱ ὑπ' ἐμοῦ εἰς τὴν οἰκίαν εἰσδεχθέντες.

δέω, binden. Von der Contraction s. §. 50. Anm. S. 151. Fut. δήσω. Aor. ἔδησα, aber Perf. δέδανα. §. 187. 6. δέδαναι Demosth. c. Timocr. p. 764, 18. Pass. δέδεμαι (aber Fut. 3. δεδήσομαι). Hippocr. hat T. III. p. 142. 210. ἐπιδεδεσμένον. ib. p. 71. δαδέσθω. vgl. p. 201. Aor. Pass. ἔδέσθην. Futur δεδήσομαι Plat. rep. 2. p. 361 extr. Xen. Cyr. 4, 3, 18. und

i) Vgl. Lobeck. Phryn. p. 587 sq.

δεθῆσθαι Demosth. c. Timocr. p. 740, 9. 741, 18. 759, 27. k)
Eine andere Form ist δίδημι Il. λ', 105. διδέαι Xen. Anab. 5,
8, 24.

δεῖν, bedürfen, ermangeln, z. B. πολλοῦ δεῖν, δεῖς, ge-
wöhnlich aber δεῖ als Imperf. oportet. Von der Contraction
f. 50. Anm. S. 151. und von den nicht contrahirten Formen
δεῖς u. §. 52. S. 155. δεῖ Fut. δεῖσει, Aor. ἐδέησε (aber
Il. σ', 100. ὁ μὲν — ἐμεῖο δῆσεν ἄρῃς ἀλκτῆρα γένεσθαι, er
bedurfte meiner.) Perf. Plat. Polit. p. 277. D. παραδείγματος
καὶ τὸ παράδειγμα αὐτὸ δεδέηκε. Von dem attischen δεῖν st.
δεῖον f. §. 50. S. 150. Als Coniunctiv führt ein einziger und
unbekannter Grammatiker in den Hortis Adon. ap. Ald. p. 187 b.
δεῖ an aus Aristoph. Plut. 217. καὶν δεῖ μ' ἀποθαρεῖν. wie auch
vor Brund. Ran. 265. gelesen wurde, und diese Form nimmt
Meisig Coni. in Arist. p. 44. in Schutz. Die Hdschr. haben
καὶν δεῖ, καὶν δέη, καὶν δῆ, καὶ δεῖ. S. Porson zu Plut. l. c.
Wunderbar wäre es, wenn kein anderer Gramm. außer dem an-
geführten diese Form des Conj. bemerkt hätte. Dindorf schreibt
in Ran. καὶν μὲς δῆ. Richtiger wird wohl mit Meineke ad Me-
nandr. p. 207. δέη geschrieben, aber einsylbig gesprochen. S.
§. 56. S. 167. l).

δέομαι, bedürfen, bitten, Fut. δεήσομαι §. 181. Anm. 3.
Aor. ἐδεήθην (nicht ἐδεησάμην). Perf. δεδέηται Xen. Anab.
7, 7, 14. Demosth. π. παραπρ. p. 415, 21. Homer sagt δεύο-
μαι, δευήσεσθαι mit dem Digamma. δεύμεθα st. δεησόμεθα
führt das Lex. Sangerman. in Bekk. anecd. p. 90, 3. aus Epi-
tharm an, so daß —ήσω in ῶ contrahirt worden wäre, wie
—ώσω in —ῶ in ἐλευθερώσω §. 180. c.

ΔΗΚΩ. S. δάκνω.

διατᾶν, als Schiedsrichter schlichten, eine Lebensart
(Diät) vorschreiben. διατᾶσθαι, sich irgendwo aufhalten,
eine Lebensart führen. Vom Augment f. §. 170. S. 388.
Bei Hippokr. T. I. p. 574. findet sich διατρεμένος wahrscheinlich
von der ionischen Form διατρέω.

διανοέομαι, im Sinne haben, denken. Aor. διανοήθην
Demosth. in Lacr. p. 929, 9.

διδάσκω, lehren. Fut. διδάξω. Aor. ἐδίδαξα. Perf. A.
ἔδιδάχα Plat. Menon. p. 85. D. E. Xen. Cyr. 1, 3, 18. Perf.

k) Moeris p. 123. c. n. Piera. Thom. M. p. 200. nennen δεθῆσθαι
hellenisch, δεδῆσθαι dagegen attisch.

l) Vgl. Porson. ad Arist. Plut. l. c. Elmsl. ad Eur. Med. 387. p.
46. not. k. Schaef. app. Dem. V. p. 119. Buttm. ausf. Gr. II.
S. 108. verwirft καὶν δεῖ nicht.

P. *δεδίδαγμα*. Aor. P. *ἐδιδάχθην*. Von dem dichterischen Aorist *διδασκῆσαι* s. §. 181. 3.

διδράσκω, nur in der Zusammensetzung mit *ἀπό*, *διά*, *ἐκ*, verlängert aus *ΔΡΑΣΩ*, woher auch *δρασκάζω* Lysias p. 117, 35. Von *δράω* werden auch die Tempora abgeleitet, die durchaus ein langes *a*, wie statt dessen im Jon. Dialect ein *η* haben. Fut. *δράσεται* (*δρήσεται* Herod. 7, 210.) Plat. Rep. 5. p. 457. E. Demosth. Phil. 3. p. 130, 5. Der Aor. 1. *ἔδρασα* ist selten, und selbst verdächtig. *ἀποδράση* Theophr. char. 18. Perf. *δέδρακα* Plat. Theaet. p. 203. D. Xen. Hell. 1, 6, 39. (Jon. *δέδρηκα* Hipp. T. II. p. 795. zweim.) Statt *ἔδρασα* ist eine mehr Attische Form *ἔδρα* (Jon. *ἔδρη*, *ἀπέδρη* Herod. 6, 2.) wie von *ΔΡΗΜΙ*, mit langem *a* Arist. fr. n. 431. Dind. welche in der dritten Pers. Plur. *ἔδρα* mit kurzem *a* hat §. 212. 9. *ἀπέδρα* Soph. Ai. 167. Doch haben Thucyd. und Xen. nur *ἀπέδρασαν*, welches von *ἔδρασα* und *ἔδρα* kommen kann *m*). Opt. *δραίην*. Conj. *δρῶ*, *δρᾶς*, *δρᾷ*. *ἀποδρῶ*, — *δρᾷ* Xen. Cyrop. 1, 4, 13. Infin. *δρᾶναι* Thuc. 4, 46 extr. Plat. Prot. p. 317. A. Isocr. Paneg. p. 252. A. Part. *δρᾶς*, *δρᾶσα*. *ἀποδρᾶντες* Xen. Hell. 1, 2, 14. 3, 22.

δίζηναι, suchen, behält durchaus das *η*, *δίζηαι* Od. λ', 100. (*δίζεας* Theocr. 25, 37.) *δίζηται* mit der Bar. *δίζηται* b. Herodot., Infin. *δίζησθαι* mit der Bar. *δίζωσθαι* Hesiod. *ἔργ.* 601. Herod. 1, 94. Partic. *δίζήμενος*. Fut. *δίζησόμεθα* Od. π', 239. *ἔδιζησάμην* führt Buttm. an aus Heraclit. ap. Plut. adv. Colot. p. 1118. C. c. 20. Homer hat auch *δίζε* Il. π', 713. welches auch in einem Orakel b. Herod. 1, 65. steht (*δίζω*) er überlegte, war unschlüssig, wie von *δίζω*. Daher *δίζω*, suche, in einem Hexameter im Etym. M. p. 153, 2. Suidas führt *ἔξεδίωεν* an mit der Erklärung *ἔξελήνησαν*.

δικάζειν, urtheilen, richten. Fut. *δικάσω* (*δικᾶν* st. *δικάσαι* §. 181. 2. a. S. 404.) Perf. P. *δεδικάσθαι* Demosth. in Neaer. p. 1388, 4. u. s. w.

* *δινᾶν*, werfen. *ἔδικον*, *δίκον*, ein Aorist, von dem weiter nichts vorkommt.

διώκω, verfolgen. Fut. *διώξομαι* Plat. Theaet. p. 168. A. Xen. Cyr. 1, 3, 14. 4, 1, 19. aber auch *διώξω* Xen. Anab. 1, 4, 8. Cyr. 6, 3, 13. Demosth. p. 989, 11. Perict. Stob. 85, 19.

δοᾶσαστο, Aor. 1. Med. und Fut. *δοῦσεται* Il. ψ', 339. so viel wie *ἔδοξε*, *δόξε*. Das Präsens scheint *δοάζομαι* gewesen zu seyn, wovon noch *ἐνδοιάζειν* vorkommt, und dieses von *δοός*

m) Thom. M. p. 93. Moer. p. 37. Lobeck. ad Phryn. p. 737 sq. Meineke ad Menandr. p. 77.

st. *δοιός*, *ἐν δοιῇ μάλα θυμός*. Dabin rechnet man auch *δοῖο* Od. ζ, 242. an dessen Statt es aber jetzt *δέατ'* heißt.

δοκέω, ich scheine, gebraucht meistens die Tempora von dem alten *ΔΟΚΩ*. Fut. *δόξω*. Aor. 1. *ἔδοξα*. Perf. P. *δέδογμαi*, in activer Bedeutung *καταδοχθεῖς* Antiph. p. 116, 33. HSt. bei Besser p. 16. Oxon. Die regelmäßigen Formen kommen nur bei den Dichtern und ältern Prosaisern vor. Fut. *δοκήσω* Aesch. Prom. 386. Arist. Ran. 737. Aor. *ἔδοκησα* Od. υ', 93. Pind. Ol. 13, 79. Aesch. S. c. Th. 1038. Eurip. Suppl. 131. Heracl. 187. 246. 262. Perf. *δεδόκησαι* Eurip. Med. 768. *δεδόκηται* Herod. 7, 16, 3. *τὰ δοκηθέντα* Eur. Med. 1428 etc.

δουπέω, tönen. Aor. *ἔδούπησας* und mit eingeschobenem *γ* *ἐγδούπησεν* Il. λ', 45. wie in *ἐρίγδουπος*, *βαρύγδουπος* Pind. Ol. 6, 138. *μελίγδουπος* id. Nem. 11, 23. welches man mit *πιυπέω* = *τύπτω* vergleicht. S. oben S. 87. Von der alten Form *δούπω* ist *δεδουπότος* Il. ψ', 679.

δράττομαι, greifen. Aor. *ἔδραζάμην*. Perf. *δέδραγμαi* Troad. 751. *δεδραγμένος* Il. ν', 393. π', 486. Soph. Antig. 235.

δράω, thun, regelmäßig *δράσω*, *ἔδρασα* Soph. El. 910. *δέδρακα* Soph. Antig. 482. *δέδραμαι*, *δέδραται* Arist. Pac. 1029. aber *δεδρασμένων* Thuc. 3, 54. mit der Var. *δεδραμένων*. Vgl. Thom. M. p. 201. Aor. 1. P. *δρασθεῖς* Thuc. 6, 53. cf. 3, 38.

δρέπω, *δρέπομαι*, pflücken, regelmäßig. Neben Aor. 1. Med. *ἔδρεψάμην* hat Pindar Pyth. 4, 231. einen Aor. 2. *δραποῖν*.

δύναμαι, ich kann, eine passive Form, wie *ιστάμαι*, *δύνασαι*, *δύναται*, Opt. *δυναίμην*. Conj. *δύιωμαi* (Herod. 4, 97. *δυνέωμαι*) hat, wie dieses, im Futuro *δυνήσομαι*, (*δυνασείται* Hippod. Stob. 43, 93.) wie von *ΔΥΝΑΣΩ*. Aor. 1. Med. bloß bei Homer u. a. ion. Dichtern *ἔδυνησάμην* Il. ε', 621. ζ', 33. Simon. ep. 231. Gaist. (Statt *δυνήσασθε* Demosth. π. παραιο. p. 445. 1. hat Besser aus Handschriften *δύνησθε*, wie es auch vor Reiske hieß. *δυνήσασθαι* etc. kommt bei den Attikern wohl gar nicht vor n.) Aor. 1. P. *ἔδυνήσθην*, Attischer *ἡδυνήσθην* (s. §. 162. Anm. 3.) Perf. P. *δεδύνημαι* Demosth. Phil. 2. p. 68, 19. de symm. p. 178, 12.

Für den Aorist. 1. P. giebt es noch eine andre Form *ἔδυνάσθην* Il. ψ', 465. Od. ε', 319. Herod. 2, 19, 2. 140. Eurip. Ion. 885. anap. Xen. Cyr. 4, 2, 12. 3, 16. Mem. 1, 2, 24. Anab. 7, 6, 20. Hell. 2, 3, 33. 6, 5, 40. wie von *ΔΥΝΑΣΩ* o).

n): Lobbeck. ad Phryn. p. 719.

o) Wessel. ad Herod. p. 553. 86.

Ann. Im Präs. Conj. 2. Pers. hat es zuweilen δύνῃ Plat. Phaedon. p. 58. D. welche Form bei Spätern auch im Indicativ st. δύνabas vorkommt p). Bei Prosaisern ist δύνασαι am gebräuchlichsten. Dorisch ist δύνᾱ st. δύνασαι Theocr. 10, 2.

Statt ἐδύνασο ist eine mehr Attische Form ἡδύνω, welche auch schon bei Aeltern Hom. h. Merc. 405. ἐδύνω vorkommt q). Uebrigens sagen die Jonier auch δυνέεται, ἐδυνέατο, statt δύνανται, ἐδύναντο. S. §. 204. 7. b. c. r).

δύω, δύνω, jenes transitiv, anziehen einem etwas, dieses intransitiv, subire, in, unter etwas gehen u. Von jenem haben, wie bei ἵστημι, φύω, der Aor. 1. ἔδυσα, §. B. τὴν ναὺν καταδύσαι, versenken Demosth. in Zenoth. p. 883, 19. und das Fut. δύσω transitive, der Aor. 2. ἔδυν, διέδυσαν, sie drängen hinein Xen. Hell. 4, 4, 11. ὅπλα ἔδυς Od. ω, 106. Imper. δῦθι. Opt. [δύειν, woher] ἐκδυίμεν Il. π', 99. Conj. δύνω Il. ι, 604. ρ', 186. Herod. 4, 132. Plat. Cratyl. p. 413. B. ἐπιδὺν ὁ ἥλιος δύνῃ, Infin. δύναι (δύμεναι Il. ζ', 411.). Part. δύς, δύσα, δύν intransitive Bedeutung, hineingehen, anziehen, (ἐπὶ καταδύσης νεώς, versenkt, untergegangen Xen. Hell. 1, 7, 35. vgl. ib. 2, 3, 32.) so wie Pers. δέδυκα, untergehen, von der Sonne, δέδυκας μὲν ἂ σελήνα Sapph. ἡλίου δεδυκότος Lysias de Eratosth. c. p. 93, 42. ἐπὶ τὰς καταδουκυίας ταῦς Xen. Hell. 1, 6, 36. Doch steht dieses auch mit einem Accus. wie subire, st. κατὰ, εἰς, ὑπὸ τι Il. ε', 811. κάματος γυῖα δέδυκας, subiit membra, wie ἔδυ ὅπλα etc. Statt ἔδυ hat Homer auch δύσκειν von einer wiederkehrenden Handlung Il. θ', 271. Diesem Aor. 2. u. Pers. entspricht in der Bedeutung ganz das Medium auch im Präs. δύομαι, δύεται Il. ε', 140. δύσομαι Plat. leg. 10. p. 905. A. οὐχ οὕτω σμικρὸς ὢν δύσῃ κατὰ τὸ τῆς γῆς βάθος. καταδυσομένης τῆς νεώς Demosth. in Zenoth. p. 884, 8. Im Infin. findet sich auch die Form δυῆναι, §. B. Hipp. T. I. p. 601. διακδυῆναι, wie φυῆναι. ἐδυσάμεν, ἀπεδυσάμεθα Plat. rep. 10. p. 612. A. Eben so entspricht ihnen die Form δύνω, §. B. δύν' Αἶδος κυνέην Il. ε', 845. Eine passive Form ist ἐδύθη, ἐκδυθῆναι Antiphon. p. 117, 3. ἐκδυθῇ Alexis Athen. 6. p. 227. E. Das Fut. δύσομαι galt wieder als Präsens, wie δυσομένου Od. α', 24. Hesiod. ἔργ. 382. Imper. δύσο Il. τ', 36. Od. ρ', 276. auch δύσεο ταύχεα Hesiod. Sc. Herc. 108. Imperf. ἐδύσσεο in

p) Phrynich. p. 158. Thom. M. p. 252. Lobeck. ad Phrynich. p. 359. Schaef. et Buttm. ad Soph. Phil. 798.

q) Moeris p. 182.

r) Fisch. III. a. p. 73 sqq.

der Bedeutung des Aorist neben ἐδύσατο s). Vom Perf. ist nicht die eine Präsensform im Inf. δεδύκειν Theocr. 1, 102. Eine andre Form ist δύντω Apoll. Rh. 1, 1007. woher δύντας Apoll. Rh. 1, 1326. und δυνέω, ὅπλα ἐνδυνέουσι Herod. 3, 98.

δωρέομαι, schenken, hat im Aor. auch eine active Form. Hesiod. ἔργ. κ. ἡμ. 82. δῶρον ἐδώρησας. Pind. Ol. 6, 131. ἐδώρησαν θεῶν κάρυκα θυοίαις. Vgl. Schaef. ad p. gnom. p. 216.

δωροδοκέω, Geschenke annehmen; sich bestechen lassen. Perf. δεδωροδοκηκώς Lysias in Philocr. p. 181, 41.

E

231 ἐάσθην. S. ἀπρω.

Ἐάω, lassen. Fut. ἐάσω §. 180, II. Vom Augment s. §. 167, 4. Aor. 1. P. ἐλάσθην Isocr. Paneg. p. 60. E. ἐάθει Plat. Tim. p. 85. D. Perf. ἐίασεν Demosth. Macart. p. 1077, 14. Pass. ἐιάσθαι id. in Steph. p. 1108, 1.

ἐγγυάω. Vom Augment s. §. 170.

ἐγείρω, wecken; geht bei den Attikern regelmäßig, bis auf Perf. ἐγρήγορα, wovon §. 168 b. Fut. ἐγερῶ, ἐπεγερῶ Arist. Athen. 1. p. 29. A. Aor. ἤγειρα. Perf. ἐγήγερα, ἐγήγερα §. 168 b. ἐξήγετο Hipp. T. II. p. 545. Aor. ἠγέρθη Plat. Tim. p. 52. C. Bei Homer und den Attikern, s. B. Aristoph. Vesp. 774. Ran. 51. hat es einen synkopirten Aor. ἐγρόμην st. ἠγρόμην, Imperf. ἐγροῖο, ἐγροῖσθε Eur. Rhes. 533. Opt. ἐγροίτο, Inf. ἐγρόσθαι Plat. Rep. 7. p. 534. C. Symp. p. 223. C. Partic. ἐγρόμενος Plat. Symp. l. c. Lys. p. 204. C. analogisch mit ἀγρόμενος unter ἀγείρω s). Davon eine neue Präsensform ἐγρήσσειν. Von dem Perf. 2. ἐγρήγορα, ich bin wach, (s. Plat. Symp. p. 223. C.) ist ein Imperat. ἐγρήγορθε Il. ε, 371. st. ἐγρηγόρατε, wie ἀνωχθε, κέκραχθε von ἀνωγα, κέκραγα §. 198. 3 b. gebildet. Daraus sind wieder die Formen ἐγρηγόρασι Il. κ', 419. und Inf. Pass. ἐγρηγόρθαι ib. 67. und neue Präsensformen abgeleitet, ἐγρηγορόων schon bei Homer Od. υ, 6. und bei Spätern ἐγρηγορέω, und selbst γρηγορέω, schon bei Hipp. T. II. p. 2. γρηγοροῦσα u). S. §. 194. Anm. 4.

ἐγκυκλιζέω. S. χράω.

ἐγκωμιάζω, loben. Vom Augment s. §. 170. S. 387. ἐγκωμιάνας Plat. leg. 1. p. 629. C. 6. p. 753 extr. Isocr. Areop. p. 154. C.

s) Buttm. ausf. Gr. I. S. 418.

t) Buttm. ausf. Gr. II. S. 114.

u) Lobeck. ad Phryn. p. 118 sq.

ἔγχευόω, ἔγχευόω. Bom Augm. §. 170, ἔγχευόω De-
mosth. π. παραπρ. p. 360, 2.

ἔδω. S. ἔσθιω.

ἔζομαι, ich setze mich, von ΕΖ, gebräuchlicher in der Zus-
ammensetzung καθέζομαι, Fut. καθέσθωμαι (eigentl. ἔξωω
und ἑδέωω, ἑδέω, ἑδέομαι.) καθέσθαι Arist. Ran. 200. κα-
θέσθαι ib. 800. Daß Präsens ist bei den alten Schriftstel-
lern äußerst selten, und daher verdächtig. Eur. Phoen. 75. Heracl.
33. ist καθέζει Imperf. mit fehlendem Augment §. 160. 170.
Bei Spätern findet sich das Präsens z. B. Athen. 1. p. 17. F.
Die Formen ἐκαθέσθην, καθέσθηναι, καθέσθεις, καθέσθῃσομαι
sind bei den Attikern ungebräuchlich und kommen nur bei spätern
Schriftstellern vor. Die Attiker gebrauchen als Aorist. das Im-
perf. ἐκαθέζομην, ich setzte mich Plat. Phaedon. p. 116. B.
Menon. p. 89. extr. anstatt dessen die Tragiker καθέζομην sagen
§. 160. Eur. Hel. 1591. πλήσασα κλυμακτῆρας εὐσπύρου πο-
δὸς Ἑλένη καθέζει ἐν μέσοις ἑδωλίοις, sie setzte sich, Imperf.
nicht sie saß. ἐκαθέμην oder καθέμην heißt ich saß x). Statt
καθέζου, setze dich, ist κάθισον, ac. σσαντόν, gebräuchlich, ver-
schieden von κάθησο, bleib sitzen γ). ἑσθῶ Conj. ist eine bei
Soph. Oed. C. 195. vorkommende, sonst unerhörte, Form. Ein-
nen Imperat. Aor. 1. Med. ἑσθασθε, setzt euch, hat Apollon.
Rh. 2, 1166.

x) Thom. M. p. 483. 485. Phrynich. p. (114.) 269. c. n. Lobeck.
Graev. ad Lucian. Sol. p. 498. Dorvill. ad Charit. p. 212. Fisch.
III. a. p. 113. Daß ἐζόμεν in der attischen Prosa durchaus reiner
Aorist sei, und von der augenblicklichen Handlung des Niederseßens
gebraucht werde, wogegen ἕσθαι den Zustand des Sitzens be-
zeichne, hat Puttm. ausf. Gr. II. S. 153. sehr wahrscheinlich ge-
macht. Zu den von ihm angeführten Stellen Plat. Menon. p. 89
extr. Xen. Anab. 5, 8, 14. kann man noch hinzufügen Soph. Al.
309. Antig. 1000. Doch scheint die Sache noch eine genauere Un-
tersuchung zu bedürfen; denn καθέζομαιο Eur. Heracl. 33. wie
ἐζόμεσθα ib. 345. Soph. Oed. T. 32. und ἐζόμενον Soph. Al.
249. kann ich nur in der Bedeutung der Präsens, des Sitzens
nehmen. Bei Herodot wechseln in den Handschriften fast be-
ständig ἕσθαι und ἕσθαι; 4, 146. steht in allen ἕσθαι, wo
es nach der obigen Bemerkung ἕσθαι heißen müßte, dagegen
nach derselben richtig ἕσθαι mit den meisten Hdschr. 4, 165. mit
der Var. ἕσθαι. Der Unterschied, den Schweigh. zu 4, 145. angibt,
ist wohl schwerlich tief begründet. Die Stelle im Axiach. p. 371.
C. beweist nichts für den alten Sprachgebrauch, da dieser Dialog
wahrscheinlich nicht älter ist als Ol. 120., wie ich in einem Pro-
gramm vom J. 1808. zu zeigen gesucht habe, und auch Wyttenbach
ad Plut. T. VI. p. 699. behauptet.

γ) Thom. M. p. 486. c. not. Trill. et Oud. Ammon. p. 80. Grae-
vius l. c.

ἐθέλω und θέλω, wollen, jenes in Prosa, wie bei den epischen Dichtern, am gebräuchlichsten z); bei den Tragikern kommt θέλω nur im Präsens vor. Imperf. bloß ἡθελον. Fut. ἐθελήσω und θελήσω Xen. Mem. 1, 4, 18. Aor. ἡθέλησα, z. B. Soph. Ai. 1070. 1387 etc. Imperat. ἐθέλησον Plat. Gorg. p. 449. B. (ὤν θελήσεις Demosth. prooem. p. 1425, 24. mit der Var. ἐθέλησητε. ib. p. 1443, 15. o. B.) Perf. ἡθέληκα Demosth. c. Evrig. p. 1140, 15. ἡθέληκει Xen. Cyr. 5, 2, 9. Hell. 6, 5, 21. τεθέληκα ist eine Alexandrinische Form. S. Phrynich. p. 332. et Lobeck.

ἔωω bloß bei Homer im Part. ἔων, gewohnt Il. ε', 536. π', 260. Daher das Perf. ἔωθα im ion. Dial. des Herod. auch Il. ε', 408. εἶωθα bei Homer u. den Attikern. S. §. 194. Anm. 3. Es hat die Bedeutung des Präsens, also das Plusquamp. die des Imperf. und Aorist. Statt εἶωθαι hat Herodot z. B. 4, 127. ἔωθα. S. §. 198. Anm. 4. Daher die dritte Pers. ἔωθας a). Von diesem ἔωω kommt

εἰθίζω, gewöhnen, mit dem Augment εἰ §. 167, 4. Aor. εἰθίς Demosth. in Lept. p. 477, 21. Perf. A. εἰθίκεν Plat. Menon. p. 70. B. Xen. Hell. 6, 1, 15. Perf. P. εἰθίσμαι, welches in der Bedeutung ganz mit εἶωθα übereinstimmt. 2te P. εἰθίσαι Plat. Alc. 1. p. 106. B. Plusqu. εἰθίστο Demosth. Amat. p. 1405, 22. Aor. Pass. εἰθίσθησαν Plat. leg. 3. pag. 681. B. Ein Futur. ist mir bei den alten Schriftstellern nicht vorgekommen.

ἐκκλησιάζω. Vom Augment s. §. 170. und von der Form ἐκκλησιᾶσα st. ἐκκλησιάζουσα §. 181, 2. a. Note.

εἶδω, ein altes, im Präs. ungebräuchliches, Verbum, hatte zwei Bedeutungen, sehen und wissen.

1. In der Bedeutung sehen kommt es bloß im Aor. 2. vor. εἶδον, Pl. εἶδομεν Herod. 9, 46. Xen. Anab. 3, 2, 23. εἶδες Herod. 8, 140, 1. 144. 9, 58. bei Homer ἶδον b). (Aber bei Plato Rep. 6. p. 498. D. muß es heißen οὐ γὰρ πῶποτε εἶδον, wie auch die Handschriften bei Bekker haben). ἶδον Il. γ', 217. In den übrigen Modi wirft es das zum Stamm gehörende s ab, wie wenn es Augment wäre, wie ἔσχον, ἔσαν, ἀχέιν, ἀπείν.

z) Lobeck. ad Phryn. p. 7. Vom homerischen Sprachgebrauch s. Eustath. Il. α', p. 104 = 78 extr. p. 88, 13.

a) Ruttm. ausf. Gr. II. S. 32. vergleicht εἶωθας mit ἔπος, ἐπέχει, ὥφλας, von denen es mir verschieden zu seyn scheint.

b) Auch bei Herodot findet sich ἶδον, z. B. 2, 148. 156. 3, 12. 5, 59. aber immer mit der Var. εἶδον in den besten Handschr.

Imper. ἴδε, bei Spätern ἴδε c). Opt. ἴδοιμι. Conj. ἴδω. Inf. ἰδεῖν (ἰδμεναι Il. γ', 273. ἰδέμεν Pind. Ol. 13, 162.) Part. ἰδόν. Mit diesen Formen wird dann auch das Verbum ὁρᾶω ergänzt, welches keinen Aorist. hat. Bei den alten Dichtern hat es auch ein Passivum in der Bedeutung scheinen, ähnlich seyn, εἰδεται Il. α', 228. εἰδόμενος Il. ε', 462. Aesch. Ag. 781. Apoll. Rh. 4, 221. 978. εἰδeto als Imperf. wurde gesehen Apoll. Rh. 2, 579. Aor. 1. Med. εἰσάμην, εἶπαι bei Homer Il. β', 215. Apoll. Rh. 3, 502. scheinen, bei Apoll. Rh. 1, 1024. 4, 1478. meinen. εἰσάατο, wurde gesehen, erschien, Apoll. Rh. 4, 855. εἰσάμενος, ähnlich, Il. β', 791. 795. Apoll. Rh. 3, 72. Auch steht εἰδόμεν statt des Activi εἶδον Il. α', 47. Aesch. Pers. 177. Soph. El. 895. Trach. 154. Eurip. Hel. 121. Thuc. 4, 64. Demosth. p. 622. Apoll. Rh. 2, 206. Conj. ἴδωνται Herod. 1, 191. 8, 27. Partic. ἰδόμενος Herod. 1, 88. (mit der Var. εἰδόμενος d)) 207. Inf. ἰδέσθαι Demosth. de cor. p. 326, 12. besonders im Imperativ, ἴδοῦ Eurip. Hec. 807. ἴδου id. Heracl. 29. e). Daher ἴδοῦ, ecce, welches als Adverbium gebraucht, und deswegen anders accentuirt wird, - und ἦν ἰδοῦ (ἦν ὁρᾶς, ἰδοῦ) bei Attikern, was bei Theokrit ἦνδε heißt f).

2. In der Bedeutung wissen kommt es im Präsens gar nicht vor; denn st. εἶδα φέρεν Imper. bei Theogn. 305. ed. Br. hat Bekker 311. aus einer Handschrift εἰς δὲ φέροι, εἰδοῖεν bei Herodot 9, 42. muß wohl εἰδοῖεν heißen, und Xen. Hell. 6, 5, 23. muß st. συνειδουέτους mit Dindorf gelesen werden συνεδου. g). Das Futurum heißt bei Homer εἰδήσω, wie von ΕΙΔΕΩ, Il. α', 546. Od. η'. 327. h. in Cer. 76. Herod. 7, 234. Hipp. T. I. p. 377. (Dorisch ἰδησῶ Theocr. 3, 37.) u. εἴσομαι Il. η', 226 etc. bei den Attikern nur εἴσομαι h). Doch hat Isocr. ad Demon. p. 5. B. 11. D. συνειδήσεις. Von diesem εἰδήσω ist der Aor. 1. εἰδήσαι Hipp. T. I. p. 68. Il. p. 77. III. p. 629. Statt des Präsens und in der Bedeutung desselben ist das Perf. 2. gebräuchlich, οἶδα, wie das ion. οἶσα st. εἶσα, οἶδας Od. α', 337.

c) Moeris p. 193. et Piera. Fisch. III. a. p. 81. Stob. ad Thom. M. p. 468. Stallbaum ad Plat. Phil. p. 10. Ueber ἴδε (ἰδέ) als Interj. s. meine Note zu Eur. Or. 1535.

d) Von der fehlerhaften Schreibart προσιδόμενος Thuc. 4, 64. s. Schaef. app. Demosth. II. p. 644 sq.

e) Thom. M. p. 468.

f) ad Gregor. p. 286.

g) Porson. ad Eur. Phoen. p. 1366.

h) Valck. ad Eurip. Phoen. p. 93. Moeris p. 161.

Eur. Alc. 792. Arist. Lys. 376. Xen. Mem. 4, 6, 6. *i*) und, besonders bei den Attikern, *οἶδα*, auch *οἶδας* bei Dichtern, z. B. Arist. Vesp. 4. (s. Not. *s* zu §. 201, 8. *k*)) *οἶδς*. Die übrigen Personen kommen bei guten Schriftstellern selten vor, wie *οἶδαμν* Herod. 2, 17. 9, 60. Plat. Alcib. p. 141. E. *κατοῖδας* Eur. Suppl. 1047. *οἶδασι* Arist. Av. 599. Xen. Oec. 20, 14. *η*). Gewöhnlicher werden im Dualis und Plural. von den Joniern, wie Homer, Herodot 1, 23. 94. 142. 178. *zc. ἴδμεν* (synkopirt aus *οἶδαμν* §. 198. 3. *m*)) von den Attikern das aus jenem gemilderte *ἴμεν*, *ἴστον*, *ἴστε*, *ἴσασι* gebraucht. Aus diesem *ἴδμεν*, *ἴμεν* ist erst ein neues Präsens *ἴσημι*, welches im Sing. nur bei Dorischen Schriftst. vorkommt. (S. *ἴσημι*.) Also *ἴμεν*, *ἴστον*, *ἴστον* (st. *ἴσατον*) *ἴμεν*, *ἴστε*, *ἴσασι* *n*). Im Imperativ ist bloß *ἴσθι*, *ἴστω* (Bdrot. *ἴττω ο*)), *ἴστον*, *ἴστων*, *ἴστε*, *ἴστωσαν* gebräuchlich; im Optat. *εἰδέην* wie von *ΕΙΔΗΜΙ* *p*), im Plur. *εἰδείητε* Plat. Leg. 10. p. 886. B. auch *εἰδείμεν* Plat. Rep. 9. p. 581. extr. st. *εἰδείημεν*, und *εἰδείεν* st. *εἰδείησαν*. Conj. *εἰδῶ*, wie *τιθῶ* von *τίθημι*. (Homer hat auch mit veränderter Quantität *εἰδομεν* statt *εἰδοῖμεν* Il. *α*, 363. Vgl. §. 201, 9. Statt *συνοίδης* bei Isocr. ad Phil. p. 98. A. hat schon Coray p. 95. *συσείδης*. Infin. *εἰδέειν*, wie *τιθέειν*, oder Infin. Perf. wie *εἰδώς*. Homer sagt auch in diesem Sinn *ἴδμεναι* Il. *ν*, 273. Od. *δ*, 200. 493. *μ*, 154. und *ἴδμεν* Il. *λ*, 719. Od. *θ*, 146. 213. nach der Analogie des Plur. *ἴδμεν*, wie *τεθνήμεναι*, *τεθνήμεν*, 1. P. Plur. *τέθναμεν*. Part. *εἰδώς*, *εἰδυῖα*, *εἰδός*, wobei zu bemerken ist, daß der Charakter des Perfecti *οι* hier wegfällt. Diese Form des Partic. setzt also ein Perf. Indic. *εἶδα* voraus, welches auch im Orph. Argon. 116. noch vorkommt, oder als Aor. 1. in der Bedeutung ich sah. Eben so war *εἶκα* (woher *εἶκός*) statt *κοῖκα* von *εἶκω* gebräuchlich. S. *εἶκω*. Statt *εἰδυῖα* sagt Homer auch *ἰδυῖα*, aber nur in der Formel *ἰδυίῃσι προπιδόσσι*, anstatt dessen in dem Fragm. der *νόστος* im argum. Eur. Med. *εἰδυίῃσι* *πρ*. steht. Von dieser Form *εἶδα* heißt auch das

s) Lobeck. ad Phryn. p. 236. Reisig. comm. crit. in Oed. C. p. 314. Cf. Monk. ad Alc. 796.

k) Photius p. 236. Herm. Bekk. anecd. p. 1295 extr. Buttm. ad Plat. Alcib. p. 139.

η) Poppo ad Xen. Anab. 2, 4, 6.

m) Etym. M. p. 466. Buttmann Gr. I. S. 204.

n) Moeris p. 205. Fisch. II. p. 491.

o) Forster und Fisch. ad Plat. Phaedon. 6. Wyttenb. ib. p. 133. Valck. ad Eur. Phoen. 1671.

p) Fisch. III. a. p. 80.

Plusquamperf. (in der Bedeutung des Imperfects) ᾔδειν (Attisch ᾔδη §. 198. 4.) ᾔδεις Lobeck. ad Phryn. p. 237. und ᾔδεισθα Plat. Enthyd. p. 277. E. ᾔδησθα q) (§. 201. 8.) ᾔδεις Il. σ', 404. ᾔδεις und ᾔδειν r). Im Plur. hat Herodot ᾔδειτε, §. B. 9, 58. συνείδες Herod. 8, 113, 3. scheint eine falsche Schreibart zu seyn st. συνᾔδεις. Im Duali und Plur. wird dies selb bei den Dichtern auch zusammengezogen, ᾔστον, ᾔστην s) (st. ᾔδαιτον, ᾔδαιτην) ᾔσμεν, §. B. Eur. Heracl. 659. ᾔστε, ᾔσαν, §. B. Aesch. Prom. 451. Eur. Hec. 1102. ubi v. Pors. Eurip. Rh. 858. Cycl. 231. (st. ᾔδαιμεν, ᾔδαιτε, ᾔδεσαν) t). Statt ᾔδειν sagt Homer auch ᾔειδειν Il. γ', 280. Od. ε', 206. (Herod. 1, 45. ᾔειδε, aber ᾔειδε bei Schäfer,) so wie die Jonier ᾔειν st. εἶν, ᾔιον st. ἰον sagten. §. §. 216. u). ᾔειδαιν steht selbst als 3. P. Plur. statt ᾔδσαν Apoll. Rh. 4, 1700. Statt ᾔδεσαν sagt Homer auch ἰσαν Il. σ', 405. Od. δ', 772. ψ', 152. „eine Form, die sich zu der synkopirten Form ᾔσαν für ᾔδσαν eben so verhält, wie ἰσαν von εἶμι zu ᾔσαν, ᾔσαν“ Buttm. I. §. 569. Verbale ἰστέον.

Was von diesem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch ist, zeigt folgende Tabelle:

	Indicat.	Imper.	Opt.	Conj.	Inf.	Part.
Perf. als Praes.	οἶδα, οἶσθα, οἶδες ἴστον, ἴστον	ἴσθι, ἴστω ἴστον, ἴστων	εἰδείην	εἰδῶ	εἰδέναι	εἰδώς
Plusq. als Imperf.	ᾔδειν etc.					
Fut.	εἰσομαι.					

Num. Beide Formen werden in den Handschriften oft verwechselt. Doch sind die meisten Stellen aus Handschriften jetzt verbessert. Aber die Schriftsteller selbst scheinen zuweilen die eine statt der andern, ἰδῆν st. εἰδέναι gebraucht zu haben, wie dann in allen Sprachen das sinnliche

q) Brunck. ad Arist. Eccl. 551.

r) Piers. ad Moer. p. 173.

s) Brunck. ad Arist. Av. 19. Blomfield. gloss. Agam. 1068. Poppo ad Thuc. T. I. p. 229. Index Xen. Anab. v. εἰδέναι.

t) Elmsley ad Soph. Oed. T. 1232. und ad Arist. Ach. 323. behauptet, die Attiker hätten ᾔδαιμεν, ᾔδαιτε gesagt, und vertheidigt so ᾔδαις Eur. Bacch. 1343. §. §. 198. 4. Note q.

u) Fisch. III. a. p. 83. Heyne ad Il. γ', 280.

Sehen oft statt des geistigen gesetzt wird, wie providere etc. Soph. Ai. 1026. εἶδες ὡς χρόνῳ ἐμελλέ σ' "Ἐκτωρ καὶ θανῶν ἀποφθίσειν; El. 853. εἶδομεν ἃ θροεῖα. Eurip. Bacch. 1345. ist wahrscheinlich die Lesart des Cod. Palat. εἶδ' αὖ die richtige. Dadurch wird die Aristarchische Lesart Il. ξ', 235. ἐγὼ δὲ καὶ τοὶ ἰδέω χάριν begründet. Pind. Nem. 7, 36. εἶαν ἀλάθειαν ἰδέμεν, mit dem Geiste sehen, erkennen. Vgl. Pyth. 2, 98. Umgekehrt scheint Eurip. Iph. T. 963. εἰδέναι zu heißen bemerken, wie Andr. 146. εἰδείης Herc. f. 1198. st. ἰδοῖς, wie Rhes. 664. εἰδοῖς st. ἰδῶν. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 116.

εἰκάζω, vermuthen. Bom Augm. s. §. 167, 5.

εἶκω, weichen. Fut. εἴξομαι Il. α', 294. Od. μ', 117. bei Attikern εἴξω (Herod. 7, 160.) Xen. Hell. 5, 4, 45. Demosth. de Rhod. p. 197 ult. Mor. εἴξα Demosth. p. 798, 19. ὑποεἴξομεν st. —ωμεν Il. δ', 62.

- 232 εἶκω, ich bin ähnlich, scheine, kommt im Präsens nie, im Imperf. nur εἶκς Il. σ', 520. in der Bedeutung es dünkte gut, vor. Als Präsens wird das Perf. gebraucht οἶκα, wie bei Herodot, εἰοῖκα, wie bei Homer und den Attikern. Plusq. als Präs. ἐώκειν §. 167, 4. (εἰοῖκσαν Il. ν', 102.) Opt. εἰοίκοι Xen. Cyr. 7, 5, 12. Statt εἰοῖκα war den Attikern auch die Form εἶκα eigen, z. B. εἶκασι in einem Fragm. des Cratinus bei Hesych, v. ἀἰδοῦντον κακόν, εἶκέναι Eur. Bacch. 1284. Arist. Eccl. 1161. Nub. 185. besonders im Partic. εἰκοῖς §. 194. b. S. 429. x). Dieses kommt auch schon bei Homer und Hesiodus in der Bedeutung ähnlich vor, z. B. εἰκοῖς Il. φ', 254. εἰκυῖα Il. γ', 386. φ', 254 etc. Hes. Sc. Herc. 206. Pind. Isthm. 4, 77. Bei Prosaisern steht in der Bedeutung ähnlich gewöhnlich εἰκοῖς, das Neutrum εἰκός (εἶσι) aber in der Bedeutung, es ist billig, natürlich, zu erwarten, und so auch Plat. leg. 12. p. 944. C. μετ' εἰκυίας βίας. Daher εἰκότως, ἀπεικότως, anstatt dessen aber Thucyd. 6, 55. ἀπσοικότως sagt. Statt εἰοῖκειν laß Suidas in Arist. Av. 1298. ἦκεν (Daw. Misc. crit. p. 295. ἦκειν), wo es jetzt εἶκεν heißt. Im Futuro hat es Aristophanes Nub. 1001. εἴξαις.

Von εἰοῖμεν Eur. Heracl. 428. 681. εἶκτον, εἶκτην, ἦικτο, προσήϊξαι etc. s. §. 198, 3.

Anm. Statt εἶκασιν (εἰοῖκασιν) sagten die Attiker auch εἴξασιν Plat. Polit p. 291. A. 305. E. wo das εἴ anstatt α aus der Böotischen Mundart seyn soll. S. §. 194. Anm 5.

x) Brunck. ad Arist. Nub. 185. Moeris p. 148.

εἰλω. S. εἰλύνω Anm.

εἰπεῖν, ein Aor. 2. dem wahrscheinlich die ungebräuchliche Form ἘΠΩ, woher ἔπος. und mit der ursprünglich Ionischen Verlängerung εἶπω, wie εἶρομαι, εἶρωτάω, zum Grunde liegt. Daher behält dieser Aorist das ε durch alle modos bei. Indic. εἶπον. (bei Homer εἶπον aus ἔφειπον, wie auch ἀποεἶπών Il. τ', 35. u. d. zu erklären ist.) Imper. εἶπέ. Opt. εἶποιμι. Conj. εἶπω. Part. εἶπών, —ούσα. Eine Ionische Form ist εἶπα Herod. 3, 61. 1, 49. 86. Infin. εἶπαι, welches in d. Hdschr. bei Herodot oft mit εἰπεῖν wechselt. Part. εἶπας γ). Von dieser haben die Attiker, die sonst nur εἶπον, εἰπεῖν, εἶπών sagten, in der 1. P. Indic. εἶπα, sehr selten, wie Eurip. Cycl. 101. Xen. Mem. S. 2, 2, 8. Alex. Athen. 6. p. 230. B. 11. p. 502. F. z) in der 2ten εἶπας, z. B. Aesch. Suppl. 499. Soph. Oed. C. 1513. El. 1220. Arist. Eccl. 191. Dind. 514. Av. 141. Ach. 580. Plat. Soph. p. 250. B. Alcib. 1. p. 115. E. Xen. Cyr. 2, 2, 19. Mem. 3, 10, 3. Oecon. 15, 6. 19, 14. Anab. 2, 5, 23. in 2 Hdschr. 5, 8, 10. desgl. Hier. 8, 3. Symp. 4, 56. und im Imper. εἰπάτω Arist. Pac. 20. 660. Ran. 1243. Lysias p. 112, 26. Plat. Phil. p. 60, D. εἰπατον Arist. Av. 107. Plat. Euthyd. p. 294. C. Prot. p. 353. A. Lach. p. 186. E. εἰπάτων, εἰπατε Arist. Pac. 581. Ach. 540. Eur. Med. 900. Hipp. 1113. Alc. 621. Cycl. 428. Soph. Oed. T. 926. Ant. 1190. Plat. Lach. p. 187. D. Xen. Cyr. 3, 2, 28. εἰπέτω steht Plat. Lach. p. 194 E. aber εἰπατε erinnere ich mich nicht gelesen zu haben. Auch einen Opt. εἶπειν hat Bekker bei Dem. in Neaer. §. 90. (p. 1368, 19.) ohne Angabe der Hdschr. aufgenommen. Davon haben die Attiker einen Aor. 1. Med. ἀπειπάμην abgeleitet a). Vgl. §. 193. 7. Auch der Imperativ εἶπον (nicht εἰπόν b)) kommt bei Pind. Ol. 6, 156. Theocr. 14, 11. fr. Pyth. p. 708. ed. Gale. auch im Attischen bei Eurip. Ion. 342. Plato Menon. p. 71. D. Euphron. Com. ap. Athen. 11. p. 503. A. vor, und in den Var. Arist. Eccl. 256. Xen. Mem. 3, 6, 3. S. Etym. M. p. 302. c) §. 193. Anm. 5.

γ) Valck. ad Herod. p. 649, 91. Koen. ad Gregor. p. (228.) 481. Schaeff. ad Di on. Hal. p. 436. Meineke ad Menandr. p. 273.

z) Bornem. ad Mem. 3, 6, 3. ad Xen. Symp. p. 148.

a) Thom. M. p. 57. Moeris p. 29.

b) Buttm. exc. I. ad Menon. p. 70.

c) Schaeff. ad Gregor. p. 340 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 348. not. Schaeff. app. Dem. 2. p. 476. Dindorf ad Arist. Eccl. 256. (Comm. in Ar. com. T. IV. p. 675 sq.)

Die übrigen Tempora werden von ἔρω, εἶρω (Od. β', 162. λ', 137. ν', 7. Aesch. Eum. 639. Plat. Crat. p. 398. D.) gebildet. Fut. (ἐρέσω) ἐρέω im Ionischen, ἐρῶ im Attischen Dialect. Opt. ἐροίην §. 198. Anm. 2. S. 443. Von ἔρω, εἶρω war eine andre Präsensform εἰρέω Hesiod. Theog. 38. εἰρ ὕσαι. Statt εἰρεῖται aber Theocr. 28, 24. liest Göttling ad Hes. Th. l. c. ἐρεῖ τῶ. ἐρῶ heißt bei Homer als Präs. fragen, s. B. Il. η', 128. Od. φ', 31. λ', 229. aber Hippocr. hat ἤρεον T. III. p. 438. und im Coni. Präs. ὁ γὰρ ἂν ἐρέω T. I. p. 83. Daher Perf. εἶρηκα. Perf. Pass. εἶρημαι. Fut. 3. εἰρήσονται, wiewohl dieses auch von ἐρέσω, ἐρέω, gebildet seyn kann, wie πέκληκα von καλέσω d). Entweder hat man auch ἐῤῥηκα, ἐῤῥημαι gesagt, oder man hat jenes εἰ willkürlich als ein Augment betrachtet, daß man von dem Verbo wieder wegnehmen könnte, als wenn das Präsens ῥέω wäre. Denn sonst läßt sich die Ableitung ῥῆμα, ῥῆσις, ῥήτωρ von εἰ-ρημαι, εἰ-ρησαι, εἰ-ρηται nicht erklären. Auf diese willkürliche Voraussetzung gründet sich auch der Aorist. Pass. ἐῤῥήθη bei Joniern, bei Spätern ἐῤῥέθη e). Inf. ῥηθῆναι. Part. ῥηθεῖς. Analogischer nach εἶρηκα, εἶρηται ist εἰρέθη bei Herodot 4, 77. wie εὔρηται, εὔρέθη. Andere leiten ἐῤῥήθη von einer eignen Form ῥέω ab, die aber, wenn sie jemals existirt hat, auf eine eben so willkürliche Weise erst von εἶρηκα abgeleitet ist. Im Futur. findet sich außer εἰρήσονται, daß bes. im Indic. gebraucht wird, s. B. Soph. Phil. 1276. Isocr. Panath. p. 236. B. 279. D. π. ἀντιδ. §. 189. 254. Xen. Cyr. 7, 1, 9. sehr häufig ῥηθήσονται bes. im Part. u. Inf. s. B. Thuc. I, 73. Plat. leg. 4. p. 723. C. 9. p. 880. E. Isocr. ad Phil. in. π. ἀντιδ. p. 321. A. Xen. Hell. 6, 3, 7. Daß Präsens wird durch φημί, λέγω, ἀγορεύω, in der Zusammensetzung ἀπαγορεύω (Perf. ἀπέρηκα, Aor. ἀπείπον κ.) ersetzt. λαλέω und εἰρήσθω wechseln Plat. leg. 3. p. 679. E. Verbalia ῥητός, ῥητέος Phaedon. p. 88. C.

Anm. ἔρω wurde auch ἔπω gesprochen; daher das dichterische ἔπεται, s. B. Il. β', 484. Eine verwandte dichterische Form ist ἐνέπω, ἐννέπω (letztere Form regelmäßig bei den Tragikern, ἐνέπω aber nur in Anapäst und Iyrischen Versen f),) häufig bei Epikern und Tragikern,

d) Eustath. ad Od. ε', p. 1540. 11. leitet, so wie Buttm. ausf. Gr. Gr. I. S. 122. εἶρηκα, εἶρημαι von ῥέω ab. Aber es fehlt an einem Beispiele, wo ein mit ρ anfangendes Verbum zum Augment εἰ bekäme.

e) Heindorf. ad Plat. Gorg. p. 46. Lobeck. ad Phryn. p. 447. geben diese Form als acht-attisch an. Dagegen s. Schneid. ad Plat. T. II. p. 5 sq.

f) Herm. ad Soph. Trach. 226.

auch Pind. Nem. 3, 131. Zu diesem verhält sich der Aorist. ἐνιπών, immer ohne Augment, wie ἴσχω zu ἔχω. Imper. ἐνιπῶ (die Form ἐνιπῶς hat Buttm. ausf. Gr. II. S. 123 f. verdächtig gemacht; dagegen Jen. Zg. 1809. nr. 243. S. 123 f.) Conj. ἐνιπῶ II. λ', 839. Od. ε', 37. γ', 327. Inf. ἐνιπῶν Od. γ', 93. Im Futur hat es ἐνίψω II. λ', 147. Apoll. Rh. 1, 1257. wie διδάξω von διδάσκω, und ἐνιπῆσω Od. ε', 98. g) Verschieden ist ἐνίπτειν oder ἐνίπασιν, fränken, schelten, welches von ἵπτειν, schaden, weh thun II. α', 454. β', 193. abgeleitet ist. Von ἡνίπαπον s. §. 168. Anm. h)

εἶργω. S. ἔργω.

εἶρομαι. S. ἐρέσθαι.

εἶρω, sagen. S. εἰπεῖν. Sonst heißt es reihen, fügen, dieῖρεν, durchstecken, ἐξεῖρεν, herausstecken, συνείρειν, zusammenfügen. συνείρει Demosth. de cor. p. 328, 12. συνείροντας Plat. leg. 2. p. 654. B. Präs. Π. συνείρονται Archyt. Stob. 43, 132. Imperf. συνείρον Xen. Cyr. 7, 5, 6. i) dieῖρουσι Xen. Cyr. 8, 3, 10. ἀνείρεται Arist. Ach. 1006. Aorist. Opt. παρείρει Xen. Symp. 6, 2. ἐξεῖρας Herod. 3, 87. Arist. Vesp. 423. ἀνείρας Herod. 3, 118. ὑπεῖραντα Hipp. T. III. p. 174. ἐνείραντα ib. p. 250. Perf. Α. διειρκότες Xen. Cyr. 8, 3, 10. Perf. Π. ἐεργμένος Od. σ', 295. h. in Apoll. 104. (also mit dem Digamma) ἐνεργμένος Herod. 4, 190. Daher von ἔρομαι, ἔρσαι, ἐνεργοῖς bei Thuchyd. Plusqu. ἔεργτο Od. σ', 459. Die andere Form des Fut. ιε. mit σ findet sich in διέρσαι Hipp. T. III. p. 152. zweimal, ib. 248. 253. 256. Homer setzt auch η als Augment vor σὺν δ' ἡεῖρεν ἱμῶσι II. κ', 499. S. §. 168 a. Anm. 3. Von ἀπόερος s. §. 224.

εἶσσω, für ähnlich halten, vergleichen, ein bloß im Präs. u. Imperf. bei Homer vorkommendes, von εῖοικα, εἶκτον abgeleitetes V. S. §. 221. II. 1, e.

ἐλαύνω nimmt seine Tempora von ἐλάω. Fut. (ἐλάσω) ἐλαῶ 233 §. 181. 2. c. k) Aor. ἤλασα. Perf. Α. (ἤλακα) ἐλήλακα §. 168 b. S. 383. P. ἐλήλαμα i), aber Inf. ἐληλάσθαι Plat. rep. 10. p. 616. E. Aor. P. ἤλάσθην Aesch. Eum. 273. Soph. Oed. C. 599. Eur. Iph. T. 1183. Lys. p. 131, 3. (Reiðf. ἤλάσθ.) 134, 9. 137, 28. Xen. Cyr. 2, 1, 15. Im ionischen Dialect

g) Buttm. Lexil. I. S. 279. 288. ausföhrl. Gr. II. S. 123 f. Vgl. Brunck. ad Soph. Oed. T. 328.

h) Ruhak. Ep. crit. 1. p. 40.

i) Fritzsche quæst. Lucian. p. 41 sq.

k) Piera. ad Moer. p. 146.

l) Ueber den Accent des Part. ἐληλάμενος s. Thom. M. p. 294.

blich σ, ἐληλασμένος Hipp. T. II. p. 800. (aber Herod. 9, 9. ἐληλαυένος.) ἡλύσθην Herod. 7, 62. S. §. 191. 1. m) Das einfache ἐλᾶν kommt noch bei Homer und andern alten Schriftstellern vor, z. B. Il. ε, 366. ἐλῶν Il. ω, 696. Od. δ, 2. ἐλῆ Pind. Nem. 3, 129. Imper. ἐλα Pind. Isthm. 5, 48. Eurip. Hero. f. 819. ἀπέλα auch bei Xenoph. Cyrop. 8, 3, 32 n) Von ἐληλάδαιω s. §. 204. 6.

Ann. Das Stammwort von ἐλαύνω ist ἔλω, welches, außer ἐλάω, ἐλαύνω, durch Verlängerung noch die Form ἔλλω, εἰλω, εἰλέω, (beide Formen Il. θ, 215. εἰλομένων· εἰλεῖ δέ ις.) ἔλλω, zusammendrängen, herumtreiben, in die Enge treiben, liefert o). Von εἰλω, ἔλλω, kommt das Homerische ἔλσας, ἔλσαι, zusammendrängen, herumtreiben, (Od. ε, 132. wie εἰλεῖ Od. μ, 210. Apoll. Rh. 2, 571.); Perf. ἐέλμεθα Il. ω, 662. Part. ἐελμένος Il. μ, 58. etc. von εἰλέω ἐείλεον Il. σ, 447. ἀπειλείω, ἀπειληθεῖς bei Herodot, z. B. 1, 24. in die Enge treiben, ἀνπειληθέντες Thuc. 7, 81. p) Von ἔλλω kommt wahrscheinlich auch das Homerische ἐάλην, ἀλεις, ἀλῆναι (wie ἐστάλην von στέλλω) wenigstens stimmt dieses in der Bedeutung mit ἔλλω, εἰλέω ganz überein, und weist dadurch auf einen gleichen Ursprung hin q). Sonst ist es als ein neues Verbum ἄλῃμι angesehen, woher theils ἀλσεῖνω, und theils ἀλίζω kommt. Eben so scheint von ἔλλω ein Perf. 2. ἐόλα (wie ἐστολα von στέλλω) wenigstens vorausgesetzt, ἐόλει Pind. P. 4, 233. Boeckh. (αἰόλει vulg.) und davon ἐόλημα, ἐόλητο Apoll. Rh. 3, 471. (Etym. M. Hesych. Schol. ἐτστάρακτο) wie das spätere ἀπεκτόνηκα von ἀπέκτονα abgeleitet zu seyn r). Von ἔλλω scheint auch ἄλλα, der Sturm, ἀολλής, zusammengedrängt, versammelt, zu kommen, wie στολή von στέλλω; ferner von ἐόλα, οὖλος, οὖλαι, τριχος. αἰόλος, (αἰόλει Pind. P. 4, 415. bei Heyne.) Die Attiker gebrauchten εἰλλω. ἐξεἰλλη, —λω Demosth. in Pantaen. p. 976 sq. Von ἔλλω ις. scheint auch abgeleitet ἐλύω — s. unten — ἐλυσθῆναι, sich zusammenkrümmen Il. ω, 510. Od. ε, 433. sich niedersenken (vom Niederstauern der Thiere übertragen) Il. ψ, 393. s).

m) Piers. ad Moer. p. 13. Wessel. ad Herod. p. 79. 68. Gaisf. ad Herod. 1, 168. not. b.

n) Jacobs ad anthol. Palat. p. 304.

o) Hemsterh. ap. Ruhnck. ad Timaeum p. 71. Lobeck. ad Phryn. p. 29 sq.

p) Valck. ad Herod. p. 670, 40. Intpp. ad Thom. M. p. 87.

q) Heyne ad Il. ε, 823. ν, 408. Buttm. außf. Gr. I. S. 119 f.

r) Brunck. ad Apoll. Rh. l. c. Interp. Hesych. T. I. p. 1512. 24.

s) Buttm. Lexil. II. S. 164 f.

ἐλέγχω, befragen, überführen, hat alle Tempora, außer Fut. 2. Aor. 2. Perf. 2. Perf. P. ἐλέλεγμαι Plat. Gorg. p. 471. D. §. 188. 2. ἐλήλεγξαι, ἐλήλεγκται §. 196. 4. Inf. ἐξεληλέγχθαι Plat. Gorg. p. 473. E. Part. ἐξεληλεγμένος Isocr. Hel. p. 209. A. Aor. ἤλέγχθην. Fut. ἐξελεγχθήσονται Plat. apol. S. p. 17. B.

* ἐλελίξω, winden, wenden, schwingen u. Fut. ἐλελίξω. Aor. ἐλέλιξα Il. ó, 530. u. δ. ἐλελιξάμενος Il. β', 316. Aor. P. ἐλελίχθην Il. ζ', 106. 109. χ', 448. Auch findet sich ein synkopirter Aorist ἐλέλικτο Il. λ', 39. ν', 558. ε)

ΕΛΕΥΘΩ. Σ. ἐρχομαι.

ἐλεῶ, Mitleid haben, regelmäßig ἐλεήσω, ἤλέησα. ἐλεηθεὶς Demosth. in Mid. p. 546, 26.

ἐλίσσω, —τω, drehen, wenden. Die ursprüngliche ionische Form ειλίσσω §. 12. gebrauchen auch die Tragiker in Jamben u). Vom Augment s. §. 167. 4. Aor. εἰλεξαν Plat. Tim. p. 73. A. ἐλιχθεὶς Il. μ', 74. Perf. ἐκτειλύχθαι Hipp. T. III. p. 140. 301. Bei demselben steht T. III. p. 148. ειλίσαντα u. T. II. p. 438. ειλισθέντα.

ἐλκω, ziehen. Augment §. 167. 4. Es wird bloß im Präs. und Imperf. und Fut. ἐλξω x) gebraucht; die übrigen Temp. werden von ἐλκύω gebildet, das dagegen wieder im Präs. ungebrauchlich ist, und im Futur. nur bei spätern Atticisten vorkommt. Aor. ἐλκυσα Eur. Andr. 108. κατελκυσε Demosth. pae. p. 60, 9. Perf. P. εἰλκυμαι. Aor. εἰλκύσθην. Der Aor. εἰλεξα findet sich auch nur bei Spätern. Das abgefeltete ἐλκέω, zerren, Gewalt anthun, hat zum Augment η, ἤλκηος Od. λ', 580.

* ἔλπω, hoffen machen Od. β', 91. ν', 380. ἔλπομαι, hoffen, bei Homer auch ἐέλπομαι, ἐελπόμην. Perf. 2. ἐόλπα, Plusqu. ἐώλπειν, gleichbedeutend mit ἔλπομαι, ἐλπόμην. Davon das gewöhnliche

ἐλπίζω, ἤλπιζον. προηλπικώς Posid. Ath. 9. p. 377. C.

ἐλύω, ion. ειλύω, einhüllen, bedecken. Fut. ειλέσω Il. φ', 319. Perf. ειλύαται Il. μ', 286. Od. υ', 352. Plusqu. εἰλῦτο Il. π', 640 Od. ε, 403. Partic. ειλῦμένος. Von ἐλυοθήναι s. unter ἐλαύνω.

ΕΛΩ. Σ. αἰρέω.

ε) Buttm. Lexil. I. §. 138.

u) Porson. ad Eur. Phoen. 3.

x) Moeris p. 134.

ἐμέω, speien, sich erbrechen. Fut. ἐμέσω Hipp. T. II. p. 612. und ἐμοῦμαι. ἐμεῖται Hipp. T. II. p. 547. Aor. ἤμεσα id. p. 546. dagegen in der Bedeutung austreten von den Ätern ὑπερεμήση, —ῆσαι id. T. II. p. 214. 230. doch auch mit ε id. ib. p. 216. Perf. ἐμήμεκα, ἐμήμεσμαι.

* ἐναίρω, tödten, bei Homer bloß im Präs. Aor. ἤραον Soph. Ant. 871. Eurip. Andr. 1185. ἐραον Suppl. 823. (im Hexam.) Davon ἐραρα, die dem Getödteten abgenommenen Waffen, und von diesem ἐραρίζω, Fut. ἐναρίζω §. 176. Aor. ἤναριξα (Soph. Oed. C. 1733. ἐναρίζον) und ἤναρισα §. 177. Aor. ἤναρισθην §. 191. Perf. ἤ. κατηγορησμένος Soph. Ai. 26.

ΕΝΕΚΩ, ἐνεῖμαι, ἐνέγκω. Σ. φέρω.

* ἐνήνοθα, ein Perf. 2. mit der Reduplication von ΕΝΟΘΩ, ich schüttle, bewege (woher ἐνοσις, ἐνοσίχθων, εἰνοσίφυλλος), kommt in den Compositis ἀν-ἐνήνοθεν, ἐπ-ἐνήνοθεν, κατ-ἐνήνοθεν, παρ-ἐνήνοθεν in intransitiver Bedeutung vor, und drückt jede Bewegung aus, z. B. κόμη κατενήνοθεν ὤμους Hom. h. in Cer. 279. die Haare wallten die Schultern herab, αἷμα ἀνήνοθεν ἐξ ὠτειλῆς Il. λ', 266. vgl. Od. ρ', 270. das Blut sprügte aus der Wunde, λάχνη ἐπενήνοθα Il. β', 219. κ', 134. die Haare wallen auf dem Haupte, eine dichterische Darstellung statt standen auf dem Haupte, ἔλαιον ἐπενήνοθα θεούς, fließt auf den Leibern der Götter Od. η', 364. γ). Die Verbindung, worin die Späteren, z. B. Apollon. Rh. 1, 664. μήτις παρηνήνοθα, 4, 276. αἰὼν ἐπενήνοθεν, dieses Wort gebrauchten, zeigt bloß, wie sie es erklärten, indem sie es bald von-θέω, durch Versekung ἐθω, bald von ἔω, ἐθω, ich bin, bald von ἀνθέω ableiteten.

ἐνθυμούμαι, bedenken, ein eigentliches Deponens. Aor. ἐνθυμήθην Xen. Mem. 4, 5, 9. Perf. ἐντεθύμημαι Plat. Phaedon. p. 86. B.

ἐνίπτω, einem einen Vorwurf machen, schelten, ein Homerisches Verbum Il. ω', 763. mit der Nebenform ἐνίσσω Od. ω', 161. wie πέσσω und πέπτω, hat im Aorist eine doppelte Form, ἐνένιπτεν (richtiger ἐνένιπεν, nach Buttm.) die also st. ἡνένιπεν stände, wie ἄγαγον statt ἡγαγον, und ἤριππε, analogisch mit ἐρύκακε z).

γ) Payne-Knight analytical essay on the Greek Alphabet p. 59. Hermann. de em. rat. Gr. gr. p. 279. Heyne ad Il. β', 219. Uebrigens habe ich diesen Artikel unverändert beibehalten, ob ich gleich durch die Bemerkungen Buttmanns im Lexilog. I. S. 266 ff. zweifelhaft geworden bin. Aber auch Buttmanns Deduction, der es von ἀνέθω, ἐνέθω abgeleitet, befriedigt mich nicht.

z) Buttm. Lexilog. I. S. 280. 16.

ἐννυμι von ἔνω, ich Fleide an, ist als Simplex nur in der Poesie gebräuchlich, Ionisch εἴνυμι, εἴνύω Il. ψ', 135. ἐπιείνυσθαι Herod. 4, 64. Fut. ἔσω, ἔσσω, (ἀμφιέσσονται Plat. Rep. 5. p. 457. A. ἔσομαι Pind. Nem. 11, 21.) Aor. ἔσα (ἡμφίεσα, ἀμφιέσαιμι Od. σ', 361. ἀμφίεσαι Hipp. T. II. p. 448. ἔσσα. Aor. M. ἑσάμην Il. υ', 150. ἑσάμην. ἑσσάμην Il. κ', 23. 177. Perf. P. εἶμαι Od. τ', 72. εἶσαι und ἔσαι Od. ω', 248. εἶται u. ἔσαι, ἐπίεσαι Herod. 1, 47. ἐνείσθω ἑσθῆτα Hipp. T. II. p. 516. Daher εἰμένος auch Soph. Oed. C. 1701. ἐπειμένος Il. ι', 372. Plusquamperf. 2. P. ἔσο (also ἔσμην von ἔσαι, wie ἡμφιέσαιμι) 3. P. ἔστο, ἔεστο. 3. P. Plur. εἶατο Il. α', 596. Aor. P. ἑσθην Il. σ', 517. (εἶαται, εἶατο sind auch von ἔζω.)

In Prosa kommt nur ἀμφιέννυμι vor. Fut. ἀμφιέσομαι Xen. Mem. S. 1, 6, 2. Cyr. 4, 3, 20. und ἀμφιῶ (aus ἀμφιέσω) Arist. Equ. 887. Aor. ἡμφίεσα Xenoph. Cyrop. 1, 3, 17. Perf. Pass. ἡμφίεσμαι, ἡμφίεσαι Xen. Mem. S. 1, 6, 2. Inf. ἡμφιέσθαι Plat. Charm. p. 174. C. Wie ἀμφιέννυμι, so elidiren auch andere Präpositionen den Endvocal nicht, z. B. ἐπιέσσασθαι Xen. Cyr. 6, 4, 6. wahrscheinlich weil ἔω das Digamma hatte. Doch findet sich auch ἐφέσσασθαι, z. B. Theogn. 420. καὶ κείσθαι πολλὴν γαῖαν ἐφροσσάμενον.

Eine andere, nicht attische, Form ist ἀμφιάζω a). Daher ἡμφιῶσθαι Perict. Stob. 85, 19. p. 160. ed. Gaisf. Lips. Die verlängerte Form ἑσθέω (wie ἑσθῆς) kommt bloß im Particip Perf. P. ἑσθημένος bei Herodot, ἑσθημένος Eurip. Hel. 1559. und in den Ableitungen ἑσθημα, ἑσθησις vor. S. Etym. M. p. 382, 52.

ἐνοχλέω, einem beschwerlich fallen, hat ein doppeltes Augment ἠνώχλουν, ἠνώχλησα Demosth. Macart. p. 1056, 11. §. 170. S. 389.

ἐξετάζω, prüfen, untersuchen. Fut. ἐξετάσω, —ομαι §. 181. 2. a. Aor. ἐξήτασα. Perf. ἐξήτακα Xen. Mem. 3, 6, 10. Philem. Ath. 7. p. 290. B. Plat. Theaet. p. 154. D. Perf. P. 2 P. ἐξήτασαι Demosth. de cor. p. 294, 9. ἐξήτασται Demosth. Mid. p. 586, 23. ἐξητασμένος Demosth. symm. p. 180, 4. Aor. 1. P. ἐξητάσθην Demosth. Mid. p. 579, 20. Daß Simplex ἐτάζω (von gleichem Stamme mit ἐτεός, wahr) findet sich noch bei dorischen Schriftstellern, z. B. Pol. Stob. 9, 54. und Plato Cratyl. p. 410. D. citirt es aus der alten Sprache zum Behuf einer etymologischen Erklärung.

a) Alberti ad Hesych. T. I. p. 295. Dorv. Vann. cr. p. 610.

ἔολητο. S. §. 234. ἐλαύνω Anm.

ἐπαινέω, loben. Fut. ἐπαινέσω Plat. Symp. p. 214. E. Eur. Heracl. 301. Xen. Anab. 5, 5, 8. und ἐπαινέσομαι Plat. Menex. p. 236. E. Symp. p. 222. E. rep 2. p. 383. A. Isocr. Panath. p. 255. B. Demosth. Mid. p. 538, 14. S. §. 184. Anm. 1. (So auch παραινέσεται Plat. Menex. p. 236. C. Aor. ἐπήνεσα bei Homer, ἐπήνεσα bei den Attikern. S. §. 179 b. Vgl. Ind. Eurip. etc. Perf. ἐπήνεκα, aber ἐπήνεκαται. Aor. Pass. ἐπήνέσθην. ἐπαινεθείς Isocr. Panath. p. 263. B. Fut. P. ἐπαινεθήσονται Demosth. epitaph. p. 1393, 13.

ἐπαυρεῖν, S. ἀπούρας.

ἐπείγω, drängen. ἐπείγομαι, eilen. ἐπέσχεσθαι Isocr. Paneg. p. 58. D. 77. C. Demosth. in Onet. p. 867, 5. Vgl. Plat. leg. 10. p. 887. C.

ἐπέτοσσε. S. τόσσας.

ἐπιμελοῦμαι, (auch —μέλousαι Xen. Anab. 4, 2, 26. 5, 7, 10.) Sorge tragen, ein Deponens. Aor. ἐπεμελήσθην z. B. Plat. Euthyphr. p. 2. D.

ἐπιωρέω, einen Meineid schwören (wie ἐφορέω §. 35. Anm. 3.) Perf. ἐπιώρκουν, Aor. ἐπιώρκησα, Perf. ἐπωόρηκα Demosth. in Onet. p. 878, 14. Phaen. p. 1048, 3. Antiph. Stob. 27, 5.

234 ἐπίσταμαι, ich weiß, verstehe, scheint eigentlich das Medium von ἐπίσκημι zu seyn, so viel als ἐπίσκημι τὸν νοῦν mit beibehaltener Ionischer Form statt ἐπίσκημαι b). Im Präsens, Imperfect. und Futuro geht es wie ἴσταμαι, ἐπίσταμαι, ἡπιστάμεν c) (ἐπιστήμην) ἐπιστήσομαι. Im Präsens Indic. ist bei der zweiten Person die Ionische Form ἐπίσκει zu merken Etyim. M. p. 290, 40. Statt ἐπίστασαι ist Dorisch ἐπίσκει Pind. Pyth. 3, 143. Die Attiker sagen ἐπίστασαι Xen. M. S. 2, 3, 10. Plat. Euthyd. p. 295. E. 296. A. sehr selten ἐπίσκει, wie Aesch. Eum. 86. 578. Eine andre, Ionische, Form ἐπίσκει hat Theogn. 1043. Br. d) Statt ἐπίστασο im Imper. z. B. Soph. El. 616. Ai. 958. Eur. Andr. 431. sagen die Attiker auch, in Prosa gewöhnlich, ἐπίστω e). Vgl. §. 213. Opt. ἐπιστάμεν. Conj. ἐπίστωμαι Plato Euthyd. p. 296. A. (ἐπιστέωμαι ion. und der. Herod. 3, 134. decret. Byz. ap. Demosth. de cor. p. 265, 17.) ἐπίσκει Plat. Euthyd. p. 296. C. Isocrat. ad Demonic. p. 11. A.

b) Fisch. II. p. 491. Schneider Griech. Wörterbuch.

c) Moeris p. 282.

d) S. Schaef. ad Soph. Phil. 798. Lobeck. ad Phryn. p. 359.

e) Moeris p. 163. Fiers. p. 18 sq. Thom. M. p. 354.

(so wie δύναμαι im Indicat. δύνασαι, im Coniunctiv δύνη.). Von dem ion. ἐπίστασαι st. ἐπίσταρται s. §. 204. 7. b. Im Aor. 1. hat es ἐπιστήθην, oder Attischer ἠπιστήθην analog mit dem Futuro, Plato Symp. p. 186. E. etc. Xen. Oecon. 2, 11. f) Verbale ἐπιστητός Plat. Theaet. p. 201. D.

ἐπιτηδεύω, eine Kunst u. treiben, bekommt das Augment nach der Präpos. §. 170. C. 387.

ἔπω, ich bin um etwas beschäftigt, (s. Passow's Wörterb.) bei Homer Il. ζ', 321. und in den Compositis auch bei Attischen Prosaikern, hat im Imperf. εἶπον, z. B. διαίπομεν Il. λ', 705. Od. μ', 16. περιεἶπαν Herod. 2, 169. Xen. Mem. S. 2, 9, 5. περιεἶποντο Xen. Hell. 3, 1, 16. und einen Aorist. ἔσπον, z. B. ἐπ-ἔσπον, μαι-ἔσπον bei Homer, und Herodot z. B. περίσπες Herod. 1, 114. 115. 6, 44. mit der Sonderbarkeit, daß er in den übrigen modis das ε, als wenn es ein Augment wäre, verliert. ἐπ-σπᾶν Il. η', 52. ἐπ-σποιμε Od. β', 250. ἐπ-σπω, -σπης, -σπη Il. ζ', 412. β', 359. ἐπ-σπῶν, μετα-σπῶν Il. ρ', 190. Fut. ἐφύσεις Il. φ', 558. Od. ω', 470. περιέψοσθαι als Pass. Herod. 2, 115. 7, 119. Darnach ist gebildet Aor. P. περιεφθέντας Herod. 5. in. Vgl. ἔχω. Eben so hat

ἐπομαι Imperf. εἰπόμεν, Aor. ἐσπόμεν, auch Thuc. 1, 60. Plat. Polit. p. 280. B. Xen. Cyr. 4, 5, 52. οὐχ ἔσπου Plat. Polit. p. 280. B. Imperat. σπείο, σπείο Il. κ', 285. ἐπίσπου Plat. Theaet. p. 169. in. συνεπίσπασθε Plat. Critia. p. 107. B. ἐπισπόμενοι Thuc. 4, 35. 5, 3. 7, 52. Plat. rep. 10. p. 611. E. Epin. p. 982. D. Xen. Cyr. 4, 5, 52. 7, 1, 32. Fut. ἔψομαι Soph. Ant. 636. Plat. Leg. 4. p. 721. C. Tim. p. 53. C. Xen. Anab. 1, 3, 6. 3, 4, 3. Ein Aor. 1. Med. steht Theocr. 9, 2. ἐφωάσθω mit Bar. Bei Homer haben die Modi außer dem Indic. in der Zusammensetzung nur σπᾶν ohne ε, ἐπισπόμενος, ἐπισπέσθαι und das Simplex ἐσπόμενος, ἐσπασθαι nur nach einem elidirten ε oder α, wodurch es wahrscheinlich wird, daß bei ihm st. ὁ δ' ἐσπόμενος Il. μ', 395. ν', 570. st. τούτου γ' ἐσπομένοιο Il. κ', 246. st. ἅμ' ἐσπείσθω Il. μ', 350. 363. geschrieben werden muß ὁ δὲ σπόμενος, τούτου γε σπομ. ἅμα σπείσθω g). Nachhom. Dichter aber hatten auch ἐσπομένην, ἐσπέσθαι, wie Pindar ἔσποστο Ol. 9, 123. Pyth. 10, 26. ἔσπηται Ol. 8, 15 etc.

ἐραῶ, lieben. Impf. ἤρων Eur. Andr. 223. Plat. Phaedon. p. 67. E. ἤρα Xen. Ages. 3, 1. 11, 9. hat in den übrigen

f) Wessel. ad Herod. p. 201. 74. Fisch. Il. p. 492.

g) Wetzer in der allg. Jen. 23. 1809. nr. 245. C. 143. Not. 8. Vgl. Buttm. ausf. Gr. II. C. 129.

Temp. die passive Form, Aor. ἠράσθην, amavi, §. B. Plat. Alc. 1. p. 131. C. Xen. Cyr. 5, 1, 11. Fut. P. ἑρασθήσομαι. Aesch. Eum. 814. Eine andre bei Homer und den Tragikern häufige Form ist ἑραμαι, von der man ἠράσθην ableitet, ἑραμαι ἑρασσαι Theocr. 1, 78. ἑραται Il. ε, 64. Davon Aor. 1. Med. ἠρασάμην bloß bei Homer, §. B. Il. ε, 317. Auch eine Form ἑράομαι scheint es gegeben zu haben wegen ἐράται Sapph. fr. LIX. Theocr. 2, 149. Daher vielleicht ἑράασθαι. Merkwürdig ist der Conj. ἑραται Pind. Pyth. 4, 164. da die Dorier sonst der η des Conj. nicht in α verwandeln. S. S. 58. Ein Perf. ἠρασμαι wird aus Parthenius angeführt. Vom wirklichen Passiv kommt nur das Partic. P. ἐρωμένος, einer der geliebt wird, ἢ ἐρωμένη vor.

ἐρεῖν, gießen, bloß in Zusammensetzungen gebräuchlich, ἐξερεῖν, ausschütten Crates Athen. 6. p. 267. F. Imperat. ἐξέρεα τὸ ὕδωρ Demosth. pro Phorm. p. 963 extr. Fut. ἐξεράσω Arist. Vesp. 993. Aor. 1. ἐξεράσας id. Ach. 341. συνερεῖν hat Athenaeus 8. p. 362. C. συνεράσαι τοὺς λόγους ἅπαντας, zusammen gießen, hat Besser Isocr. Phil. p. 110. B. aus G. aufgenommen.

ἔργω, ein altes Verbum, das nur noch im Futur. ἔρῃ §. B. Od. ε, 360. Aesch. S. c. Th. 906. Pers. 232. Agam. 1523. Eum. 445. Soph. Tr. 83. 935. Eur. Med. 1318. im Aor. 1. ἔρξα, in dem Perf. 2. ἔργα bei den Epikern und Herodot §. B. 3, 127. und in den abgeleiteten ἔργον und ἐργάζουαι im Gebrauch geblieben ist. Als Präsens wird von den Epikern u. a. bloß ἔρῃ, auch Soph. Oed. C. 851. oder ῥέζω gebraucht. Von diesem ἔργω kommt wahrscheinlich auch das Homerische ἐργυμένος (§. 11.) in γέφυραι ἐργυμέναι Il. ε, 89. in der Bedeutung von τετυγμένος. Das davon abgeleitete

ἐργάζομαι hat im Fut. und Aor. die Medialform, ἐργάσομαι, εἰργασάμην in activer Bed. Perf. εἰργασμαι in activer und passiver Bedeutung §. 495 e. Der Aor. 1. Pass. εἰργάσθην hat nur passive Bedeutung §. B. Eur. Heracl. 175. Plat. rep. 1. p. 353. A. 2. p. 374. C. Isocr. Phil. p. 84. A. π. ἀντιδ. §. 311. Xen. Mem. 1, 4, 5.

ἔργω, εἰργω, einschließen, ausschließen, abhalten, die erstere Form bei Homer und Herodot, §. B. Od. ε, 411. Herod. 2, 99. 148. bei jenem häufig mit verdoppeltem ε, ἐέργω (Digamma), die andere nur einmal bei Homer Il. ψ, 72. wo es aber nach Bentley heißen muß τῆλέ μ' ἐέργουσι. Bei diesem werden auch die verschiedenen Bedeutungen nicht durch den Epithet unterschieden, (doch ist ἐργος durchgängig) aber schon bei Herodot, §. B. 3, 136. und Hippokr. Bei den Attikern wurden

gewöhnlich εἶργω, einschließen, mit dem Spiritus asper, in der Bedeutung ausschließen mit dem lenis gesprochen. Daher εἰρηή ion. ἐρετή) das Gefängniß. Fut. εἶρξω. Aor. εἶρξα Demosth. n Neaer. p. 1367, 11. 13. Aor. P. εἶρξθης id. ib. 10. κατείργω, (κατείργεσθαι Thuc. 1, 76. heißt gedrängt werden.) εἰσεργετός Aesch. Choëph. 445. (wo der Begriff ausschließen in der Präposition liegt, also erst durch Einschließen abgesondert) Dieses εἶργω kommt in der alten Form noch vor Herod. 3, 136. τοὺς Πέρας ἐρξε, sperrte sie ein, Thuc. 5, 11. περιέρχοντας, und Hipp. T. II. p. 618. 626. 647. wo es mit dem spir. len. bezeichnet ist. Soph. Ai. 593. ἐνέρχεται. vgl. Oed. T. 890. Plat. Rep. 5. p. 461. B. μὴ ἐνέρχαντος ἀρχοντος, vgl. Tim. p. 34. C. wie auch mehrere Handschr. und Olympiodor Gorg. p. 461. D. esen ἦν κατέρχης statt ἦν κατέρχης. andere καθαίρχης, welches Besser aufgenommen hat h), besonders in den Compositis ἀπαιρῶ etc. Von εἶργω ist bei Homer ἐρχαται Il. π', 481. ἐρχατο Il. ρ', 354. und ἐέρχατο Od. κ', 241. ἀποεργμένη Perf. P. exers. Hom. h. in Ven. 47. ἀπεργμένος Herod. 2, 99. ἀπέρχας id. 2, 124. Abgeleitete Formen sind ἐργνυμι, ἐέργνυ Od. κ', 238. εἶργνυμι bei den Attikern, ἐργάσθω und ἐρχατάω, ἐρχασάωντο Od. ξ', 15.

ἐρδω. S. ἐέζω.

ἐρεθίζω (alt ἐρέθω, s. B. II. γ', 414.), reizen. Aor. 1. ἠρέθισα. Perf. ἠρέθισκα Aeschin. π. παραπρ. p. 222. Reisk. Perf. P. ἠρεθισμένος Eur. Med. 1128. ἀνηρέθιστο Thuc. 2, 21.

ἐρεῖδω, stützen. Perf. 3. P. ἐρηρέδαται s. §. 168. S. 383. Anm. 2. Plusq. ἠρήρειστο Apoll. Rh. 2, 1106. 1174. ἠρήρειστο 1, 1398. 4, 947. wie Perf. ἐρήρεινται 2, 320.

ἐρείκω, brechen. Aor. 1. ἤραιξα. S. Foes. oecon. Hipp. Aor. 2. ἤρικον Il. ρ', 295. Soph. fr. p. 609. III. Perf. P. ἐρηργμένος §. 168 b. S. 383.

ἐρείπω, niederwerfen, Fut. ἐρείψω. Aor. ἤραιπα bei Herodot 1, 164. 7, 140. und bei nachhomerischen Epikern. Aor. 1. Pass. ἐρειψθείς Soph. Ai. 309. Bei Homer ἐρέπειτο st. ἐρήρειτο Il. ξ', 15. S. §. 168. Anm. 2. S. 383. und Aor. 2. ἤριπον, ich fiel, intransitiv, bei Spätern auch Perf. 2. ἐρήριπα. Auch eine passive Form ἐρειπέρτο hat Böckh Pind. Ol. 2, 76. hergestellt. Vgl. Abhandl. der Berl. Akad. 1823. S. 373 f. Von diesem ἐρείπω leitet Buttm. ausf. Gr. auch das Homerische ἀνηρείπωντο her, das mir aber in der Bedeutung zu sehr

h) Lobeck. ad Soph. Ai. 752. Schaef. ad Plat. T. IV. p. 37, 37. Popp. ad Thuc. II, 1. p. 152. Buttm. ausf. Gr. II. S. 124 f.

abzuweichen scheint, zumal da an der St. II. ὕ, 229. von Ganymedes sich kaum an ein zu Boden werfen, und dann Entwürfen des Knaben denken läßt. Vielmehr scheint es mit ἐρέπτω zupfen, in die Höhe reißen (vielleicht alt ἐρέπω, ἐρεῖπω) verwandt zu seyn.

ἐρέσθαι, ein Aor. 2. ἤρομην, ἐροῦ, ἐρέσθαι, welche gewöhnlich fälschlich als Präsens ἐρου, ἐρεσθαι accentuirt werden. Daß es Aorist ist, zeigen Verbindungen, wie μὴ μ' ἐρη Soph. Phil. 576. Oed. C. 209. i) Aber Homer und Herodot haben im Präs. die ganz ähnliche Form εἶρουαι, s. B. II. α', 553. Her. 1, 87. so wie ἐρεω II. λ', 611. st. ἐρεο, ἐρου, διεξερέεσθαι II. κ', 433. ἐρέων als Präs. fragend II. η', 128. sich erkundigend Od. φ', 31. auch ἐπαιρσόμενος Herod. 3, 64. mit Bar. Das Fut. ist ἐρήσομαι Arist. Plut. 32. Plat. rep. p. 497. C. Xen. Oecon. 11, 22. Hell. 4, 5, 6. Davon ἐρεσσω bei Homer und das in Prosa übliche ἐρωτάω k).

ἐρέσσω, rudern. Fut. ἐρέσω, Aor. ἤρεσα §. 178. b.

ἐρέφω, bedachen u. Fut. ἐρέψω. Eur. Bacch. 323. κισσὸν ἐρεψόμεσθα. Aor. ἤρεψα II. α', 39. Demosth. π. παραπρ. p. 426, 1. κατηρέψασθε Arist. Vesp. 1294.

ἔπιαι oder ἔπιδαι kommt bloß bei Homer vor im Aor. 1. Med. ἐπιδδήσασθαι II. ψ', 792. Davon ἐπίλω, welches vollständig ist (Aor. 1. ἤρισαν Lysias epitaph. §. 42. Perf. ἐρήρισται Hesiod. fr. LIII. Gaisf. v. 163. Loesn.) und ἐπιδάισω.

ἐρπω, gehen, Priecken. Impf. εἶπτον §. 167. 4. bloß im Präs. und Impf. gebräuchlich.

ἐρόω, Fut. ἐρόήσω Arist. Pac. 500. Vesp. 147. 1329. Aor. ἤρόησα Arist. Ran. 1192. Equ. 4. Perf. ἤρόηκα id. Thesm. 1075. bei Homer noch gehen, sonst bei ihm und ausschließlich den folgenden Schriftstellern zu seinem Unglück gehen, besonders im Imperativ ἐρός, abi in malam rem, gehe zum Henker, ἐρόειν, umkommen Plat. leg. 3. p. 677. C. ἐρόόντων ib. E. Von diesem leitet man auch ab den Aorist ἀποέροει, was von oben.

ἐρυγγάνω, durch den Mund von sich geben, die Attische Präsensform für die Ionische ἐρύγω, wovon noch der Aorist ἤρυγον, κατήρυγεν Arist. Vesp. 913. 1151. bei Homer ἤρυγεν II. ὕ, 403. er brüllte l). Fut. ἐρύξομαι Hipp. T. II. p. 669.

i) Elmsl. ad Soph. Oed. C. 557.

k) Buttm. II. C. 132 f.

l) Lobéck. ad Phryn. p. 63 sq.

ἐρυθάω, ich mache roth. Die Stammform ist ἘΡΥΩ, ΕΡΕΥΩ, ἐρεῦω Il. λ', 394. (daher ἐρεῦσαι Il. σ', 329. συ-
ξερυθάλῃ Hippocr. T. I. p. 114. 291.) und ἘΡΥΘΩ, ἘΡΥ-
ΘΕΩ, (daher ἐρυθρός) wovon noch das Fut. ἐρυθήσω u. Perf.
ἐρύθηκα im Gebrauch blieb.

ἐρύκω, Fut. Aor. ἐρύξω, ἤρυξα Aesch. S. c. Th. 1067.
Ken. Anab. 5, 8, 25. Perf. ἐξήρυξ Soph. Phil. 423. hat bei
Homer einen Aorist ἠρύκαον (ἐρύκ.) Infin. ἐρυκασέαι, wie
ἠνέπαπε §. 168. Anm. S. 385.

ἐρύω (εἰρύω §. 12. 4.) ziehen mit kurzem υ, nur bei den
Joniern und bei Dichtern gebräuchlich. Fut. ἐρύσω, Aor. ἐρύσαι
und εἰρύσαι bei Homer. Aor. I. Med. ἐρύσμεν oder εἰρ. Aor.
I. P. εἰρύσθε Hipp. T. II. p. 657. Perf. Plusqu. P. εἰρύσαι,
ἐρύσται, εἰρύντο, εἰρίαι, §. B. II. ξ', 75. δ, 654. σ', 69. Im
Imperf. P. werden die Vocale υs in eine Sylbe zusammengezo-
gen, und diese dadurch lang, ἐρύσσαι Od. ε', 484. ἐρύτο, εἰ-
ρύτο, ἐρύσο Il. δ', 138. ν', 555. ψ', 819. — π', 542. ω', 499. —
ι', 507. εἰρύσο Apoll. Rh. 4, 372. in der Bedeutung schützen
eig. einen gefallenen Kampfgenossen zu sich herüberziehen, und so
vor Mißhandlungen schützen) auch ziehen Od. χ', 90. εἰρύτο δὲ
μάχων οἷον. Als Aorist von einer vorübergehenden Handlung
scheint es zu stehen Il. ε', 23. ἀλλ' Ἠφαιστός ἐρύτο, σώσας δέ,
ι', 518. Od. χ', 90. wie dann bei Homer Imperf. und Aor. in
ihren Bedeutungen noch nicht streng geschieden sind s. §. 505.
Bei Hesiod. Th. 304. hat ἐρύτο passive Bedeutung, ward be-
wacht, verwahrt. Derselbe hat ἐργ. 816. εἰρύμεναι st. ἐρύειν,
wie δεικνύμεναι st. δεικνύναι. Von ἐρύουσι als Futur. s. §. 181.
S. 405 f. In der Bedeutung schützen findet sich auch bei attis-
chen Dichtern die Form εἰρύμαι §. 11. S. unten m).

ἐρχομαι, ich gebe, ist bloß im Präs. u. Imperf. gebräuch-
lich; doch kommt statt ἤρχομεν (ἤρχομεθα Plat. Leg. 3. p. 685.
A. ἐπήρχοντο Thuc. 4, 120. 131. s. Poppo) n). ἐρχου, ἐρχοί-
μην, ἐρχομαι etc. bei Attikern häufiger ἤσω, ἴθι, ἴοιμι etc. vor.
Die fehlenden Tempora werden durch Ableitungen von ἘΛΕΤΑΣ
ersetzt. Fut. ἐλεύσομαι (bei Homer und, wiewohl selten, bei
den Attischen Dichtern, §. B. Aesch. Prom. 853. Suppl. 531.
Soph. Oed. C. 1206. Trach. 595. da die Attiker sonst anstatt
dessen εἰμι in der Bedeutung des Futuri gebrauchen. Doch hat

m) Die Verwandtschaft beider Formen hat vortrefflich aus einander
gesetzt Buttm. Lexil. I. S. 62 f.

n) Elmsl. ad Eur. Herach. 210.

ἔλυσσθαι p. 164, 12. (or. 22. §. 13. ed. Bekk.) ἐλεύσσεσθαι, besonders einige spätere Atticisten o). Aor. 2. ἔλυθον bei Homer sehr selten bei den Tragikern in Jamben, z. B. Eur. Rhes. 66. Troad. 378. El. 602. p) in Prosa ἔλυθον (Dor. ἔνθον). Perf. 2. (ἔλύθαμεν Hes. Th. 660.) muß wohl nach 2 Hndschr. heißen ἔλύθομεν., ἐλήλυθα (Hom. Theocr. εἰλήλουθα). Von ἐληλυθοίην s. §. 198. 2. S. 443. und von den synkopirten Formen εἰλήλουθαμεν, ἐλήλυμεν, —urs s. §. 198. 3.

* ἐρωτάω, fragen (ion. auch εἰρωτέω §. 167. 4. §. 10, 1. und 197. b.) Aor. ἠρώτησα. Perf. ἠρώτηκα, ἠρώτημαι, ἠρωτημένος Plat. leg. 2. p. 662. C. und ebend. Imperat. ἠρωτήσθω.

ἔσθήμενος, ein defectives Partic. Perf. Angethan, bekleidet bei Herodot, und mit dem Augment ἠσθήμενος bei Eurip. Hel. 1559. wenn dort nicht mit Porson ἠσκημένοι zu lesen ist. S. Blomf. gloss. Pers. v. 187.

ἔσθίω, (auch ἔσθω Il. ω, 415. 476. auch bei neuern Römischen bei Athen. 7. p. 277. F. 13. p. 596. B. 14. p. 645. A.) ich esse, verlängert aus ἔδω, welches nur bei Dichtern noch im Präsens vorkommt Il. ε, 341. ζ, 142. etc. Eur. Cycl. 245. auch Hipp. I. p. 28. Inf. ἔδμεναι st. ἐδάμεναι. Imperf. ἔδον Od. ψ, 9. Von diesem ἔδω kommen auch die Tempora Perf. ἐδήδοκα §. 186. 4. ἐδηδοκοίην §. 198. 2. S. 443. Perf. Pass. ἐδήδομαι §. 189. 1. (ἐδήδοται Od. χ, 56.) und von der andern vorausgesetzten Form des Futuri (ἐδέσω, ἐδέω, ἐδῶ) bei Homer das Perf. 2. ἐδηδα Il. ρ, 542. Der Aorist. 1. Pass. ἠδέσθην ist selten, z. B. Hippocr. T. II. p. 225. Als Aorist. wird ἐφαγον von φήγω oder φάγω genommen, als Futur. bloß ἔδομαι gebraucht §. 183. Verbalia ἐδωτός und ἐδωτέος Plat. Prot. p. 314. A.

ἔσπετε S. εἰπεῖν Anm.

ἐστιάω, bewirthen. Impf. εἰστίων §. 167. 4. Fut. ἐστιῶ Antiph. Athen. 8. p. 358. E. §. 180. Il. a. Aor. ἐστίασθαι Demosth. c. Boeot. p. 1016 ult. 1017, 7. Perf. εἰστιάκα Plat. Gorg. p. 518. E. Dem. Mid. p. 565, 10. Perf. P. εἰστιῆσθαι Herod. 5, 20.

εὐδω, schlafen. Fut. εὐδήσω §. 181. Vom Augment καθἠδον und ἐκάθευδον s. §. 170. vgl. 167, 6.

o) Thom. M. p. 88. 336. et Hemsterh. Moeris p. 16 sq. Lobeck. Phrynich. p. 37 sq. Schaeff. ad Soph. Oed. C. 1206. Elmsl. ad Eur. Heracl. 210.

p) Elmsl. ad E. Med. 1077. Meineke quaeest. Menandr. 1. p. 55.

εὕρομαι, ich finde, aus *ΕΥΡΩ* verlängert, s. §. 216. II. c. woher auch Fut. *εὕρήσω*, Perf. *εὕρηκα*, Perf. P. *εὕρημαι*, Aor. 1. P. *εὕρέθην*, Aor. 2. A. *εὕρον*, Aor. 2. Med. *εὕρόμην* kommen. Vom Augment s. §. 167. 6. Von *εὐράμην* s. §. 193. Anm. 5. Das Verbale ist *εὐρετός*.

εὐχομαι, beten, geloben, wünschen. Vom Augment s. §. 167, 6. Fut. *εὐξομαι*. Aor. 1. Med. *εὐξάμην*. Perf. *εὐγμαι* (*ηὐγμαι*) *ηὔχται* Plat. Phaedr. extr. in pass. Bed. *ηὐγμην* Soph. Trach. 610. Nach dieser Analogie ist ein synkopirter Aorist gebildet in einem Fr. der Thebais ap. Schol. Soph. Oed. C. 1375. *εὔκτο*.

εὔω, sengen, rösten. Aor. *εὔσα* Od. i, 389. Am gewöhnlichsten ist das Compos. *ἔψω*, *ἔψυσα* Simonid. Athen. 14. p. 659. F. *ἐψύσαις* Nicand. Athen. 2. p. 61. A. Perf. *ἔψυμένος* Aeschyl. Athen. 9. p. 375. E.

ἐχθω, hassen, nur dichterisch Soph. Ai. 459. Phil. 511. Eur. Med. 118. Andr. 212. In Prosa nur *ἀπεχθάνομαι*. S. oben.

ἔχω, ich habe. Fut. *ἔξω* §. 36. So wie *ἔπω* einen Aor. 235 2. *ἔσπον* mit eingeschaltetem *σ* hat, so wird von *ἔχω* ein Aor. 2. *ἔσχον*, in Med. *ἐσχόμην* gebildet, und eben so, wie bei *ἔσπον*, *σπεῖν*, *σπῶν*, dieses *σ*, als wenn es ein Augment wäre, in den übrigen modis weggeworfen. Act. Imp. *σχέε*. Optat. [*σχοῖμι*,] *σχοίην* §. 198. 2. Conj. *σχῶ*. Inf. *σχεῖν*. Part. *σχών*. Med. Imp. *σχοῦ*. Opt. *σχοίμην*. Conj. *σχῶμαι*. Inf. *σχέσθαι*. Part. *σχόμενος*. Das Medium meistens in zusammengesetzten Wörtern, *ἀπο-σχέσθαι*, *ὑπο-σχέσθαι*. Auf Veranlassung dieses *ἔσχον* wird *ἴσχω* aus *ἔχω*, (wie *ἐν-ίσπω* aus *ἐν-έπω*) welches besonders bei den Attikern in verstärkter Bedeutung hemmen, festhalten, aber auch statt *ἔχειν*, z. B. Soph. Antig. 66 u. d. vorkommt ^{q)}; aus *ἴσχω* wird *ἰσχύομαι* in dem zusammengesetzten *ὑπ-ισχύομαι*, bei Homer und Herodot *ὑπίσχομαι*.

Jene Formen des Aor. ohne *σ* wurden nun wieder andern Formen (wie *σπεῖν* dem Verbo *σπεύδειν*) zum Grunde gelegt, und nach dem Aor. 2. *σχεῖν* einestheils Fut. *σχήσω* Plat. leg. 4. p. 710. B. Med. *σχήσομαι*, (welches die Grammatiker, aber mit Unrecht, mehr Attisch, als *ἔξομαι*, nennen) *παρασχήσομαι* Dem. c. Theocr. p. 1336, 2. r), Perf. *ἔσχηκα* Plat. leg. 4. p. 717. C.

q) Moeris p. 198. Fisch. III. a. p. 100.

r) Moeris p. 26. 320. Phrynich. p. 180. Thom. M. p. 690. Oasann. inser. p. 124. not. 32. Nach Hermann ad Eur. Med. p. 279. ed. Elmsl. Lips. sind *ἔξω* und *σχέω* verschieden.

6. p. 765. A. Epin. p. 987. B. rep. 8. p. 554. B. Perf. P. ἔσχημα Demosth. c. Eubul. p. 1307, 17. Aor. 1. Pass. ἐστέθη, dieses nicht bei den Tragikern Elmsl. ad Eur. Heracl. 634. welche besonders in der Composition üblich sind, anderentheils ein dichter. Aor. 2. ἐστέθον, Comj. στέθη. Eur. Alcmæon. fr. 12 μῆδ' ἀθυρία στέθη τις ὕμῳ, Inf. στέθαι gebildet *).

Der Imperat. στέ Soph. El. 1016. besonders in der Zusammensetzung ἐπίστας, παράστας etc. ist wieder wie von ΣΧΗΜ gebildet, so wie von ἔσπον, σπές. — στέ ist sehr verdächtig, obgleich καταστέ Eur. Herc. f. 1211. παράστας Eurip. Hec. 836. in allen Handschriften steht. Plat. Prot. p. 348. A. schwanken die Hdschr. zwischen παρίστας und παράστας †). Das Metrum fordert diese Form nie, und Eur. Troad. 82. haben einige Hdschr. wider das Metrum παράστας, so daß man dieses für eine Verirrung der durch den Sprachgebrauch ihrer Zeit verleiteten Abschreiber halten möchte. Aber ἔστας Soph. Oed. C. 1171. Herm. ist wohl schwerlich zu rechtfertigen.

Ann. 1. Das Compositum ἀνίσταμαι hat gewöhnlich noch ein Augment in der Präposition, ἡνείχονην, ἡνείχονην. S. §. 170. S. 389. *) Das Compositum ἀμπίχω, Med. ἀμπίσχομαι u. ἀμπισχόμεμαι, umgeben, hat im Aor. ἡμπι-σχον, (nicht ἡμπ-ισχον, wo das Augment auf die Präposition übergeht). Med. ἡμπισχόμεν. Eur. Iph. A. 1448. μήτ' ἐπείμης, μήτ' ἀμφὶ σῶμα μέλανας ἀμπίσχῃ πέπλους. Mit doppeltem Augment steht es bei Aristoph. Thesm. 164. ἐμπέσχετο, (wo es aber wohl ἡμπέσχετο heißen muß. S. Elmsl. ad Med. 1128.) so wie im Imperf. ἡμπέσχετο Plat. Phaenon. p. 87. B. die meisten Handschriften haben. Ein Präsens ἀμπίχω steht Eur. Hel. 862. καταμπισχόμεν Troad. 14/ u. b. x). ὑπισχνέομαι s. unten.

Ann. 2. Von dem Herodotischen ἐνείχας s. §. 197.

Ann. 3. Von ὄκωχα, συνοχωκότε s. §. 186. Von ὄκωχα ist ἀνωχεῖω, was eigentlich ἀν-οκωχεῖω geschrieben seyn sollte. Von ἐπέχω ist wahrscheinlich auch ἐπώχαστο (nicht ἐπέχ.) II. μ', 340. τοῖς ὀχεύουσιν ἐπικεκλιμένοις ἦσαν, wie es Apollon. im Lex. Hom. erklärt. ὤχα (ὄκωχα) ὤγμαi. S. Buttm. anef. Gr. II. S. 142.

*) Elmsl. ad Heracl. 272. Med. 995. Herm. ad Soph. El. 744. Doch scheint στέθον als Präs. zu stehen Pind. P. 6, 19. Aesch. Choeph. 829. S. Blomf. zu B. 818. und στέθον als Imperf. II. δ', 118.

†) Porson. Herm. ad Eur. Hec. 1. c. Vgl. meine Note zu Eurip. Troad. 82. Bornem. ad Xen. Symp. p. 187. nimmt παράστας in Schutz.

*) Fisch. III. a. p. 99.

*) Elmsl. ad Med. 277. 1128.

ἔψω, Kochen. Imperf. ἤψον Arist. Vesp. 239. nach Brundis Verbesserung. Fut. ἐψήσω §. 181. 3. Aor. 1. ἤψησα Herod. 1, 119. 216. ἐψήσας Hipp. II. p. 570. Aor. 1. Π. ἐψηθῆν, ἐψηθῆ Herod. 4, 61. Ein Part. Perf. Π. ἐπιτημένας steht Hipp. T. II. p. 593. verschrieben st. ἐψημένας, wie es bei Herod. 1, 138. heißt τοῦ ἰδατος ἀπεψημένου. Eine Form ἐψέω (§. 197 b. 2.) hat Herodot im Imperf. ἔψες 1, 48. und im Präs. ἀψέω Hipp. T. II. p. 571. dreim. Die Aspiration ist verwischt selbst in dem attischen ἀπεψθός §. 35. Anm. 3. Verbalia ἐψθός oder ἐψητός, ἐψητέος.

ἜΩ, ein Stammwort, wovon nur noch einzelne Tempora und einige abgeleitete Formen vorkommen.

1. In der Bedeutung setzen kommt es noch bei Joniern und Dichtern vor, im Aor. 1. εἶσα II. δ', 392. ζ', 189. Soph. Oed. C. 713. καθάσαι II. ε', 36. ξ', 204. Herod. 3, 61. Eur. Phoen. 1223. (dagegen καθάσαι Aor. 2. §. 211. II. 3.) λόγον εἶσαν II. ε', 693. Od. γ', 416. εἶσαν, sie setzten ihn, Aor. Med. εἰσάμην, errichten, §. B. einen Tempel, ein Standbild, bei Homer und Eurip. Iph. T. 953. Dieses s war bei den Joniern nicht bloß Augment, sondern Verlängerung des s, und bleibt daher auch im Imperat. εἶσον Od. η', 163. im Futur εἶσομαι Apoll. Rh. 2, 807. im Partic. Aor. Herod. 3, 126. 6, 103. ἄνδρας οἱ ὑπείσας κατ' οὐδόν, κυκλὸς ὑπείσαντες ἄνδρας, wie λόγον εἶσαν bei Homer, was sonst ὑπελς von ὑφίημι ist γ). Eben so ἰπὸν εἰσάμενος Herod. 1, 66. Plutarch. Them. p. 22. Apollon. Rh. 1, 967. z) Auch Thuc. 3, 58. extr. hat εἰσαμένων bei Poppo, aber mit den Var. εἰσαμένων, εἰσαμένων bei Better. S. Poppo und Buttm. ausführl. Gr. I. S. 545. Anm. 7. Dagegen hat Homer auch die Form εἶσας im Partic. Od. ξ', 280. woher ἄνείσαντες II. ν', 657. Fut. ἐφείσοσθαι II. ι', 455. ἐφείσομενος Od. π', 443. καθείσωον, wie die Stelle Hom. b. in Ap. 149. in den meisten Handschriften des Thucyd. 3, 104. citirt wird, und verlängert εἶσας, ἐκάσας bei Hesych. a) εἶσαι Pind. Pyth. 4, 486. ἐφείσαι Od. ν', 274. εἶσαντο Pind. Pyth. 4, 364. καθείσαντο ib. 5, 55. Imperat. ἐφείσαι Od. α', 277. auch mit dem Augm. syllab. εἶσαντο Od. ξ', 295.

γ) Valck. ad Herod. p. 261, 58. der aber mit Unrecht ἀφείσαν ver- gleicht. S. §. 211. II. 3.

z) Brunck. ad Apoll. l. c. Ruhnck. Ep. cr. 2. p. 202. Valck. ad Eurip. Hipp. p. 166. A. B. Vgl. Jacobs ad anthol. Pal. p. 189. Von der activen Form Poppo ad Thuc. 7, 82.

a) Vgl. Etymol. M. p. 306. 32.

Von diesem *ἔω* ist *ἦμας* das Perf. P. statt *εἶμας*. S. §. 236. Eine andre Ableitung ist *ἔτομαι*, wovon *ἔτω*, *καθίτω* wie der eine andre, aber active, Form ist. Davon *καθίσαν* Thuc. 6, 66. 7, 82. bei Vetter, aber mit der Var. *καθίσαν*, und häufig Partic. *καθίσας*.

2. In der Bedeutung anziehen ist das abgeleitete *ἐννυμι* gebräuchlich. S. *ἐννυμι*.

3. Eine andre Ableitung in der Bedeutung irgend wohin lassen, schicken, ist *ἔημι* nach *τεθῆμι*. Von *ἀνέσσει* u. s. §. 211. II. Anm. 2. von *ἀνέσονται* §. 214 b. 3.

Z.

236 *Ζάω* (*ζῶ*, *ζῆς*, *ζῆ*; s. §. 49. Anm. 2.) hat einen Imperativ *ζῆ* (*ζάς*) Soph. Antig. 1169. Eur. Iph. T. 699. *ζῆτω* Plat. leg. 12. p. 952. C. b) und wie von *ZHMI* *ζῆθι*, doch wohl nur in der griech. Bibel, und eine Form des Imperfects *ἔζη*, welche die Grammatiker Herodian und Moeris der Form *ἔζων* (Soph. El. 323.) vorziehen. In der dritten P. Plur. ist bloß *ἔζων* gebräuchlich c). Fut. *ζήσεν* Arist. Plat. 263. Plat. rep. 9. p. 591. C. Leg. 7. p. 792. E. Rep. 5. p. 465. D. *ζήσεται* Demosth. c. Aristog. p. 794, 20. welche Form bei den Spätern die gewöhnlichere ist. Uebrigens gebrauchen die alten Klassiker im Aorist und Perf. die Tempora von *βίωω*, *ἐβίωσα*, *βεβίωται*. Herodot hat 1, 120. *ἐπέζωος* (mit der Var. —*ἔζησε*) von *ζάω*, welches sonst nur im Präs. und Imperf. vorkommt. Es wird auch *ζόων* geschrieben Simonid. fr. 231, 17. Gaisf. wie auch die Flor. Handschr. bei Herodot 7, 46. hat.

Ζεύνυμι, verbinden. Fut. *ζεύξω*. Aor. 1. *ἔζυξα*. Perf. P. *ἔζυγμαί*, *συνκατέζυκται* Soph. Ai. 123. *ἔζυκτο* Herod. 4, 85. Part. *ἔζυγμένος*. Im Aor. P. ist in Prosa die gewöhnlichste Form *ἔζυγην* Plat. rep. 6. p. 508. A. 8. p. 546. E. Xen. Oecon. 9, 5. auch bei Tragikern Soph. Phil. 1025. Oed. T. 826. Eur. Ph. 1016. Med. 635. Suppl. 222. Arist. Vesp. 1395. 1421. neben *ἔζυχθην* Aesch. Agam. 816. Soph. Ant. 947. 955. Eur. Suppl. 879. auch Plat. Polit. p. 302. E.

ζέω, kochen. Fut. *ζέσω* §. 179, 1. §. B. Plat. Tim. p. 70. B.

ζώννυμι, gürteten. Fut. *ζώσω*. Aor. *ἔζωσα*, *ἔζωσάμην*. Perf. P. *ἔζωσμαι*. Aor. *ἔζωσθην*.

b) Herm. ad Antig. 1151. B.

c) Moeris p. 148. c. not. Piers. Dagegen Thom. M. p. 266. Vgl. Interpr. ad Eur. Alc. 295. Buttm. II. §. 144 f.

H.

Ἡβᾶω, jung seyn, ἡβάσκειν, mannbar werden. In der Zusammensetzung hat jenes aber auch den Begriff jung werden, z. B. ἀνηβᾶν d).

ἡγέομαι, vorangehn, anführen; dafür halten, ἡγήσομαι, ἡγησάμην, ἡγήμην. Dieses Perf. P. gebrauchen Herodot (s. Schweigh. lex. Herod.) und Euripides einmal Phoen. 553. καὶ μέγ' ἡγήσαι τόδα in der Bedeutung des Präsens. Von diesem Gebrauche finde ich nur drei Beispiele bei ältern Attikern, Plat. log. 8. p. 837. C. und in den schon von Buttmann angeführten Stellen, Plat. Hipp. min. p. 374. D. Clitoph. p. 407. C. zwei unächten Dialogen. τὰ ἀγνημένα Demosth. in Macart. p. 1072, 28. in einem Dodonäischen Orakelspruch scheint in passiver Bedeutung zu stehen st. ἡ νομιζόμενα.

ἡδύνω, süß, angenehm machen. ἡδυνῶ, ἡδυνα Perf. Pass. ἡδυομένος Plat. rep. 10. p. 607. A.

Ἡδω. Ἐ. ἀνδάνω. Von ἡδομαι, sich ergötzen, freuen, ist Aor. 1. ἡσθην. ἡσθείη Xen. Cyr. 6, 2, 21. ἡσθῆ, ἡσθῆνας Plat. Phaedon. p. 83. B. C. συνησθῆς Eur. Ion. 740. Fut. ἡσθήσομαι Isocr. Paneg. p. 159. D. pac. p. 176. C. ἡσάτο bloß bei Homer Od. i, 353.

ἦμαι, ich sitze, wird als das Perf. Pass. von ἔω, ich setze, betrachtet st. εἶμαι, ἦμαι, ἦσαι, ἦσται. 3 pl. ἦνται, Ion. εἴται, wie κατέσται Herod. 1, 199. 2, 86. etc. und dichterisch εἴταται, z. B. Il. β', 137. Imperf. ἦμην Soph. Trach. 24. Ebenso im Plusquamperfecto 3 pl. εἶατο und εἴατο, z. B. Il. γ', 149. etc. st. ἦντο. Imper. ἦσο Il. β', 200. etc. ἦσθω. Inf. ἦσθαι. Part. ἦμενος (st. ἡμένος wegen der Bedeutung des Präsens.)

Gewöhnlicher ist das Compositum κάθημαι, welches aber in der dritten P. kein σ annimmt. Inf. καθῆσθαι, welches auch einen Optativ καθοίμην, z. B. Aristoph. Lys. 149. Ran. 919. e) und einen Conj. κάθωμαι hat Eurip. Hel. 1093. Demosth. Phil. 1. p. 53, 2. ὅταν κάθηται Arist. Equ. 761. Im Imperfect hat es ἐκάθημην, 3 P. ἐκάθητο Aeschin. p. 267. R. Xen. Cyr. 7, 3, 14. und κάθημην, 3. P. καθῆστο Arist. Ran. 786. aber auch καθῆτο Demosth. de cor. p. 285, 2. was Besserer auch in Mid. p. 580, 25. aufgenommen hat, und die Grammatiker für besser erklären f), ἐκάθηντο und καθῆντο g). Für

d) Moeris p. 181. Thom. M. p. 415.

e) Brunck. ad Arist. Lys. 149.

f) Thom. M. p. 485. Elmsl. ad Arist. Ach. 548.

g) Poppo ad Thuc. 5, 58.

den Imper. κάθησο giebt es auch eine weniger ächte Form κά-
θου (aus κάθεσο, κάθεο) *h*).

Für das Präsens, Imperf. in der Bedeutung sich setzen,
und das Futurum wird καθέζομαι, καθεζόμεν, καθεδοῦμαι
gebraucht. S. ἐζομαι.

ἡμύω. ὑπεμνήμυκε §. 16. 1. S. 84 f. §. 168 L.

ἡνέπαπε. S. εἶπεῖν. Anm.

ἡσάομαι, ἴτε. ohne Activ *i*). Aor. ἡσθήτην. Perf. ἡσ-
σημαι, ἡσθήσθαι Thuc. 2, 87.

Θ.

237 **Θακέω**, sitzen, bloß im Präsens, θάκει Soph. Oed. T. 20.
Imperat. θάκει Ai. 1173. Das Particip. θακῶν findet sich oft
wie ein Aor. 2. accentuirt, θακῶν, aber unrichtig *k*).

θάλλω, blühen, sprossen, hat außer Präs. und Imperf.
nur Perf. 2. τέθηλα §. 194. 2. a. vgl. Anm. 2. Ein Aor. 2.
θάλε kommt nur einmal vor Hom. *h*. in Pan. 33. Homer hat
nur θηλέω, θήλεον Od. ε, 73. ἀναθηλήσει Il. α, 236. Dor.
θαλέω, und daher θάληος Pind. Nem. 10, 78. Von θηλέω ist
ein Perf. P. τεθηλημένος Hipp. T. II. p. 11. Andre Formen
sind die bloß im Particip. bei Homer vorkommenden θαλέθων
und τηλεθάων, τηλεθῶντες.

θάλλω, wärmen. Aor. 1. ἐθαλψε Trach. 1082. Perf. P.
τέθαλπται Aesch. Prom. 653. W. Aor. P. θαλφθείς Hipp.
T. I. p. 223. II. p. 384. III. p. 667.

θάομαι, (bewundern, schauen,) eine alte Form, die bei
den Doriern im Gebrauch blieb, θαῶας Arist. Ach. 770. S.
Schneiders Lexicon. Homer hat davon bloß Aor. 1. Med. θη-
σαίαιτο Il. σ, 190. bei den Doriern ἐθασάμην, woher Imperat.
θαῶαι Theocr. 3, 12. Davon bildeten die Dorier θαέομαι Pind.
Pyth. 8, 64. die Jonier θηέομαι, θηείτο Od. ε, 75. θηεύντο
Il. η, 444. θηησάμην öft. θηεύμενος Herod. 7, 44. und öft.
Derselbe hat im Imperf. ἐθηήτο mit der Var. ἐθηείτο. Fut.
θηήσονται Hesiod. ἐργ. 480. Die Attische Form ist θαάομαι *l*).

θάπτω, begraben. Aor. 1. P. θαψθήναι Herod. 2, 81
extr. mit der Var. ταψήναι, welches steht ib. 3, 55. und die
gewöhnliche Form ist, auch bei den Tragikern. Aeschylus hat

h) Moeris p. 234. Thom. M. l. c.

i) Buttm. II. S. 146 f.

k) Elmsley ad Eur. Heracl. 994.

l) Koen. ad Gregor. p. (100.) 223.

auch einen Aor. 2. Act. ἔταπον Pers. 961. neben ἔταψα. Perf. P. τέταμαι, τεταμμένος Xen. Hell. 2, 4, 33. Plat. Crat. p. 400. C. τετάταται §. 204. 6. Fut. τετάψομαι Soph. Ant. 577. Aor. 2. Pass. ἐτάπην §. 193. Anm. 3.

ἴω bei den Epikern, säugen, saugen, wovon nur vorkommt ἴσαστο μάζον, er sog an der Brust II. ω', 58. vgl. h. in Cer. 236. Dagegen Ἀπόλλωνα ἴσαστο μήτηρ H. in Apoll. 123. die Mutter säugte ihn. Der Infin. Präs. ἴσθαι (st. ἴασθαι oder von ἴημαι) steht Od. δ', 89. in der Bedeutung melken.

ἰάομαι. Ἐ. ἰάομαι. Imperat. ἰεῶ Plat. Polit. 298. E. Fut. ἰάσομαι. Aor. 1. ἐἰσαύμην. Perf. τεἰέαμαι, τεἰέαμεθα Plat. rep. 10. p. 611. C. τετέασθαι id. leg. 4. p. 711. A. ἐτεἰέαστο Demosth. Mid. p. 515, 11. ἰσαθῆναι in pass. Bedeutung Thuc. 3, 38.

ἰείναι, schlagen. Fut. ἰερεῖς Arist. Ach. 564. Aor. 1. ἔπεινα II. υ', 481. ἰείρας. ἰερεῖν, ἰερών findet sich oft falsch ἰέναι, ἰένων geschrieben m).

ἰέσασθαι, bitten, ersuchen, ein Morist von unbekanntem Stamm; davon ἰέσαστο Pind. Nem. 5, 18. ἰεσσάμενος Hesiod. bei dem Schol. Apoll. Rh. 1, 824. und das Adj. ἀπόθεστος Od. ρ', 296. verabscheut n).

ἰέω, laufen. Fut. ἰεύσομαι §. 179. c.

ΘΗΝΩ, ΘΑΝΕΩ. Ἐ. θνήσκω.

* θήπω, staunen, bestürzt seyn, kommt nur noch bei Dichtern im Perf. 2. τέθηπα Od. ζ', 168. ψ', 105. II. φ', 29. etc. und Aor. 2. ἔταπον, τάπον Apoll. Rh. 2, 207. 1039. Part. ταπαῖν (§. 36. 3. Vgl. §. 193. Anm. 3.) II. ι', 193. etc. vor. Davon τάπος bei Homer, das Staunen, θήπος, i. q. θαῦμα, bei Hesychius. Bei Athen. 6. p. 258. C. will Casaub. τέταπος lesen st. τέθαιπος, Buttm. außf. Gr. II. §. 147. Not. ** richtiger τέταπος von θάμβω, woher auch Aor. P. ἐθάμβη bei Hesych. θήπω selbst ist wahrscheinlich erst eine Verlängerung von θάπω, woher θάπη, θάπα bei Hesych. und das gebräuchliche θάμβος o).

θηράω, jagen. Fut. θηράσω §. B. Xen. Mem. 3, 11, 7. und θηράσομαι Plat. Soph. p. 222. A. p) wie auch im Präs.

m) Blomfield. ad Aesch. Theb. 378. Elmsl. ad Eur. Heracl. 272.

n) Heyne V. L. ad Pind. Nem. 1. o.

o) Schneiders Gr. Lex. v. θάμβος, θήπω.

p) Poppo ad Xen. Cyr. 1, 4, 16.

nicht bloß *θηράω*, sondern auch *—ράομαι* in derselben Bedeutung gebraucht wird.

θησθαι. S. *θάω*.

θυσῖν; ein Aor. 2. zu *ἔθυγον* etc. Partic. *θυγών*. Die Schreibart *θίγων*, *θίγειν* ic. ist jetzt in den guten Ausg. in *θυγών*, *θυσῖν* ic. verbessert *q*). Fut. *θήξω* und *θήξομαι* §. 184. 1. Anm. 1. Im Präsens ist bloß die verlängerte Form *θυγγάνω* gebräuchlich.

θλάω, quetschen. Fut. *θλάσω* §. 180. *ἐνθλάσεις* Hipp. T. II. p. 507. Aor. 1. *θλάσας* Il. ε', 307. μ', 384. *θλασθεῖς* Hipp. T. I. pag. 83. 209 sq. 291. Perf. P. *συντεθλασμένος* Alex. Athen. p. 466. A. Nach einer andern Aussprache (§. 15, 11.) hieß es *φλᾶν*, bei Theopr. (§. 180.) mit langem, bei Pindar Nem. 10, 128. mit kurzem α, welches bei Hippokr. mit *θλᾶν* wechselt, s. B. *φλάσαι* Hipp. T. II. p. 702. vgl. Il. p. 323. Aor. P. *φλασθήναι* T. II. p. 123. 187. Perf. P. *πεφλασμένος* Hipp. T. II. p. 744. T. III. p. 179. 210. 211.

θλίβω (auch *φλίβω*), drücken. *ἐθλίφθησαν* Plat. Tim. p. 92. A.

θνήσκω, ich sterbe, verlängert aus *θανέω*, welches wieder aus *ΘΗΝΩ* entstanden ist. Von *ΘΗΝΩ* kommt Fut. Med. *θανοῦμαι*, Aor. 2. *ἔθανον*. Perf. *τέθνηκα*, (wie *μεμύνηκα* von *μένω* §. 187. 1.) wovon im Plur., im Inf. und Part. meistens die synkopirten Formen *τέθναμεν*, *τεθνήσκει*, *τεθνήκειναι* gebraucht werden. S. §. 198. 3. Von *τέθνηκα* kommt der Conj. *τεθνήκωσι* vor Thucyd. 8, 74. *τεθνήκη* Hipp. T. III. p. 247. vgl. §. 197 a. d.

Von *τέθνηκα* wird eine neue abgeleitete Form vorausgesetzt, *τεθνήκω*, wovon das Futur. im gewöhnlichen Gebrauche blieb, *τεθνήξω* Aeschyl. Ag. 1288. Aristoph. Ach. 325. und *τεθνήξομαι*, wie *ἐστήξω*, *ἐστήξομαι* §. 188. Anm. 2. *τεθνήσω* und *τεθνήσομαι* sind unächte Formen *r*).

Von diesem B. sind die einfachen Formen *ἔθανον*, *θανεῖν*, *θανοῦμαι* dichterisch, wogegen in Prosa nur die zusammengesetzten *ἀπέθανον* ic. gebraucht werden. Dagegen ist das Perf. *τέθνηκα* allein gebräuchlich, und zwar in den synkopirten Formen.

q) Schaeß. ad Soph. Oed. C. 470.

r) Gatak. ad Marc. Anton. 2, 14. Brunck. ad Aristoph. Vesp. 654. Ach. 590. Reiz. ad Lucian. Sol. p. 478. Tom. 9. p. 101. T. 10. Oudend. ad Thom. M. p. 835. sq. Ruhnk. ad Tim. p. 158. Fisch. III. a. p. 106. Blomfield. ad Aesch. Ag. 1250. Elmsl. ad Agat. Ach. 597.

Bei Dichtern finden sich auch die Formen *κατθανεῖν*, *κατθανοῖν* §. 83. S. 122. s)

θωνάομαι, speisen, intransf. Fut. *θωνάσομαι* §. 180. II. a. Perf. P. *τεθωνάται* Eur. Cycl. 377.

θορᾶν, hüpfen, springen, bloß im Aor. 2. *ἔθορον*, *ὑπερθορῆ* Aesch. Suppl. 852. W. und Fut. *θοροῦμαι* II. 9', 179. gebräuchlich. Als Präsens wird das von *ἔθορον* abgeleitete *θραίσκω* (wie *βλῶσκω* von *ἔμολον*) gebraucht. S. Herod. 6, 134. Das Perf. *τέθορα* hat Canter in einem B. bei Pollux 2, 4, 178. hergestellt. Eine andre Ableitung ist *θορνύω*, *θορνύμαι* Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 211 sqq. Bip.

θραύω, zerbrechen. *θραύσω*, *ἔθραυσα*. Perf. P. *τέθραυμαι*, — *μένος* Plat. leg. 6. p. 757. E. (*τέθραυμαι* bei Besser). Aor. P. *ἔθραυσθην*.

θρύπτω, zerbrechen. Fut. *θρύψω*. Aor. *ἔθρυψα*. Perf. P. *τέθρυμαι*. *ἀποτεθρυμμένοι* Plat. rep. 6. p. 495. E. *διατεθρυμμένος* Xen. Ages. 2, 14. Aor. 2. *ἐτέρυφην* §. 193. Anm. 3.

θύω, opfern. Fut. *θύσω* §. 179. Aor. *ἔθυσα*. Perf. *τέθυκα* — Buttm. II. S. 420. — Isocr. Areop. p. 142. A. Plat. rep. 1. p. 328. C. Aristoph. Lys. 1062. *καὶ τοῦτο τέτυχ'*, *ὥς τὰ κρέα* — — Perf. P. *τέθυμαι* Plat. Phaedr. p. 230. A. Xen. Hell 3, 4, 4. 4, 3, 14. 5, 1, 10. (Dagegen *τεθυμμένος* von *τύφω*) *ἔτέθυτο* ib. 3, 1, 23. Aor. P. *ἐτύθην* Aesch. Choeph. 240. Philom. Stob. 53, 8.

I.

ἰάλλειν und *ιάλλειν* ε), eine verlängerte Form von *ἵημι*, 238 als Simplex bei Homer u. a. Dichtern, sonst zusammengesetzt mit *ἀπό*, *εἰς*, *ἐπί*. Fut. *ἐπιαλῶ* Arist. Nub. 1301. (Vesp. 1348. Pac. 432. waren die Alten selbst — s. Eustath. l. c. — zweifelhaft, ob sie *οὐδ' ἐπιαλοῦμεν*, *ἔργῳ φιαλοῦμεν*, oder *οὐδὲ φιαλοῦμεν*, *ἔργῳ φιαλ.* schreiben sollten). Aor. *ἵηλα* II. ó, 19. und öft.

ιάομαι, heilen. Inf. Präs. ion. *ἰῆσθαι* Hipp. T. III. p. 159. 178. S. §. 205. 5. (*ἄνισυνται* st. *ιάομαι*? §. 181. 2. b.) Fut. *ιάσομαι*, Ion. *ἰήσομαι*. Aor. *ἰασάμην*. *ὡς εὖ ἡμῶς ἰάσατο* Plat. Phaedon. p. 89. A. Conj. *ἰήσηται* Hipp. T. II. p. 438. (Statt *ἐξιάσηται* in passiver Bedeutung Phaedon. p. 77. extr.

s) Buttm. ausf. Gr. II. S. 150 f.

t) Eustath. ad Od. á, p. 37, 42 sq. ed. Lips. Hermann. ad Arist. Nub. 130.

hat Vetter ἐξπαύσῃς.) Aor. P. ἐήθη (ἐάθη?) in passiv. Bed. Hipp. T. I. p. 19. T. II. p. 432. 512. 519. T. III. p. 6.

ἰδρῶω, schwitzen. ἰδρῶντες u. st. ἰδρῶντες §. 198. 7.

ἰδρύω, setzen. Vom Aor. 1. P. ἰδρύθη und ἰδρύθη f. §. 191. Anm. 1. ἰδρυθῆναι Hipp. III. p. 158. zweim. 131.

ἵζω, setzen, sich setzen, nur bei Dichtern; bei Prosaisern das Comp. καθίζω. Imperf. καθίζον, wo die Verlängerung des Augment ist u) §. 168 a. Anm. Fut. καθιζήσομαι Plat. Phaedr. p. 229. A. Lys. p. 207. B. Euthyd. p. 278. C. und καθίσω §. 181. 2. Demosth. c. Boeot. p. 997, 23. καθίσῃς Demosth. c. Timocr. p. 708, 1. bei Beff. st. καθισθῃς. (παρκαθισθῃ Hipp. T. II. p. 377. muß wohl παρκαθίσῃ heißen.) Aor. ἐκάθισα Xen. Cyr. 6, 1, 23. und καθίσα §. 170. S. 386. x) κατίσ Herod. 1, 88. Imperat. κάτισον id. 1, 89. καθισάτω Hipp. T. III. p. 32. Conj. καθίσω, καθίσῃ Demosth. c. Mid. p. 585, 27. Plat. Ion. p. 535. E. (Hipp. T. III. p. 263. 264. muß es wohl ἐπικαθίσαι heißen.) Part. καθίσας Xen. Cyr. 5, 5, 7. παρακαθισάμενος Xen. ibid. Demosth. c. Aph. II. p. 840, 9. c. Apat. p. 897, 3. Eine andre Form ἱζάνειν in intransitiver Bedeutung hat schon Thucyd. 2, 76.

ἱημι. S. §. 209. 211. II. u. Einige seltene Formen außer den angegebenen sind noch Aor. 2. πρόεις Xen. Cyr. 7, 1, 22. Perf. καθυψῆς Demosth. Theocr. p. 1325, 16. ἀφαικῶς id. Pantaen. p. 966, 8. ἀνείκῃς id. Dionys. p. 1290, 22. cf. 1291, 2. 15. Perf. τὰ προσιμένα Demosth. proem. p. 1440, 8. Aor. 2. Med. εἰσέσθαι Xen. Hell. 1, 3, 19. Fut. προήσομαι Xen. Cyr. 7, 1, 13. συνησόντων Demosth. p. 1428, 16.

ἰκνέομαι, ich komme, eine Verlängerung von ἵκω, wovon auch ἰκάνω abgeleitet ist. Daher Fut. ἵξομαι Soph. Oed. T. 769. Aor. 2. ἰκόμην, ἰκοντο Thuc. 5, 40. (ἵκτο st. ἰκτο Hesiod. Theog. 481. synt. Aor. wie ἵκμενος οὐρος.) Perf. ἵγμαι. Soph. Trach. 229. ἵγμεθα. Partic. ἵγμενος Soph. Phil. 494. bei Herm. Das Simpler kommt fast nur bei Dichtern vor und daher auch ἵκμενος S. 426. in Prosa nur die mit ἀπό, ἐπί zusammengesetzten B. ἀφίξομαι, ἀφικόμην. Perf. ἀφίγμαι (Jon. ἀπιγμαι). ἀφίξαι Plat. Criton. in. Xen. Mem. 3, 6, 12. ἀφίξται Plat. Criton. p. 43. C. ἐφίξται Demosth. in Aristog. p. 800, 16. Plusquamperf. ἀφίγμην, ἀφίκτο Soph. Oed. C. 1590. Thuc. 4, 2 7, 75. ἵκω, ἵκῃ, ἵκῃς, ἵκων alles mit langem i, kommt noch

u) Buttm. Lexil. II. S. 373.

x) Bekk. et Popp. ad Thuc. 6, 66. 7, 82 extr. Dindorf. ad Arist. Ran. 921.

Bei den alten Dichtern vor, und zwar als Präsens, Imperf. nicht als Aorist γ), z. B. Il. á, 317. β', 153. θ', 192. ι, 521. ρ', 399. Od. ρ', 444. Pind. Ol. 5, 20. ἐξίκοι Soph. Oed. T. 1182. ἀφίκαι Hipp. T. I. p. 348. ἀφίκοντος id. T. II. p. 126. ἀφίκουσα id. T. III. p. 560. Das Futurum dieser Form ἔξω (woher noch Aor. 1. ἔξας Hom. h. Apoll. 2, 45. aber zweifelhaft) wurde als ein neues Präsens betrachtet, und davon ein Imperf. aber in der Bedeutung des Aorists ἔξον formirt, Il. β', 667. ε, 773. etc. Eine spätere, nachhomerische Form ist ἦκω mit der Bedeutung des Perf. §. 504. 2. mit dem Fut. ἥξω, entweder von ἦκα, dem Perf. von ἵημι §. 221. IV, 1. S. 516. oder von ἴκω nur der Aussprache nach verschieden, wie ἡμέρα und ἥμέρα S. 34. not. k. Die erstere Ableitung wird durch die Bedeutung von ἦκω unterstützt.

ἰλάσκομαι, versöhnen, abgeleitet von ἰλάομαι, welches auch vorkommt Il. β', 550. Apoll. Rh. 2, 847. Fut. ἰλάσομαι (mit kurzem α) Plat. Phaedon. p. 95. A. Aor. 1. Med. ἰλασάμην Il. á, 100. Herod. 1, 67. Plat. leg. 9. p. 872. E. Aor. P. ἐξίλασθαι Plat. leg. 9. p. 862. C. Von ἰλάω wurde auch eine abgeleitete Form ἸΛΗΜΙ vorausgesetzt; daher ἰληθι, sei mir gnädig, bei Homer, ἰλαθι mit kurzem α Theocr. 15, 143. auch das Präsens Med. ἰλαμαι Hom. h. 21, 5. Andere Formen sind ἰλέομαι Aesch. Suppl. 110. 121. ferner ἰλήκω, gnädig seyn. ἰλήκησι Od. φ', 365. Opt. ἰλήκοι.

ἰλιγγιάω, schwindlig werden. Fut. —ιάσω. Aor. 1. ἰλιγγίασα Plat. Prot. p. 339. E.

ἰμάσσω, geißeln. Fut. ἰμάσω §. 178. 2. b. Aor. ἱμασσα Il. λ', 280. oder episch ἱμασσα. Conj. ἰμάσσω Il. ó, 17. ἰμάσση Il. β', 782.

ἰμείρω, —ομαι, verlangen, ein ionisches Wort. Aor. 1. M. ἰμείραιτο Il. ξ', 163. Aor. 1. P. ἰμέρωθι in transitiver Bedeutung Herod. 7, 44.

ἰππεύω, als Reuter dienen. Perf. ἰππευκώς Lysias pag. 26, 13.

ἵπταμαι. S. πέτομαι.

ἴσημι kommt im Singul. nur bei Dorischen Schriftstellern vor, z. B. ἴσαι Pind. Pyth. 4, 441. Theocr. 5, 119. ἴσης id. 14, 34. ἴσαι statt ἴσησι id. 15, 146. Part. ἴσας, im Dativ ἴσαντι Pind. P. 3, 52. Epicharm. Athen. 3. p. 91. C. Das Imperf. Act. ἴσαν statt ἴσασαν kommt vor Il. σ', 405. etc. Eur.

γ) Boeckh. not. crit. ad Pind. Pyth. 2, 36.

Cycl. 230. Was von diesem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch geblieben, siehe bei *σῖδω*, ich weiß z).

ἴονεν, ein Defectivum, er sprach Od. ε', 203. ζ', 31. Apoll. Rh. 4, 1718. wesentlich verschieden von *ἴοναι*, *ἴσσω*, für gleich, ähnlich haben, vergleichen Il. λ', 798. π', 41. Od. δ', 279.

ἴσσημι. S. §. 209 ff.

ἰσχυαίνω, trocken machen. Aor. 1. A. *ἰσχυήναι* Herod. 3, 24. *ἰσχυάνα* Hipp. T. II. p. 138. Ariat. Ran. 941.

K.

- 239 **KAZΩ**, wahrscheinlich eine Ionische Form statt *χάζω*, nur daß im Präs. bloß *χάζω*, *χάζομαι*, hingegen **KAZΩ** nur in abgeleiteten Temporibus, und in besondern Bedeutungen vorkommt. Die Stammform scheint **KAZ** gewesen zu seyn, offen stehen, leer seyn, das Lat. *hiare*. Daher *χάος* und *χάορος*, zusammengez. *χῶρος* a), und *χάσμα*. In dieser Bedeutung blieben die Verba *χαίρω*, *χάσκω*, Fut. *χαροῦμαι*, Aor. *ἔχαρον*, Perf. *κέχηνα*. Verwandt hiermit ist 1) die Bedeutung leeren Raum genug haben, um etwas aufzunehmen, fassen, und als Folge hiervon enthalten. In dieser Bedeutung kommt bei Homer vor *ἔχαδαι* Il. δ', 24. θ', 461. *Ἦνθ' οὐκ ἔχαδαι στῆθος χόλον*, und Perf. Plusquam. *κέχαρδα*, *ἐκεχάρδαι* Il. ω', 191. ψ', 268. Od. δ', 96. welches von *χάζω* abgeleitet wird. Daher Adv. *χαρόν* und *χαρδάνω*. 2) bedürfen, Mangel haben, wo die Formen *χατέω*, *χατεύω*, *χαρίζω*, *χητέω* gebräuchlich sind; daher *χῆτος*, Mangel, Sehnsucht. Verwandt hiemit scheinen die Formen *κῆδος*, Trauer wegen eines Verlustes, *κῆδω*, *κῆδομαι*, betrüben, sich grämen, das letztere auch um etwas bekümmert seyn, für etwas sorgen. 3) weichen machen, also einen Platz leer machen. In dieser Bedeutung ist im Präs. das Medium *χάζομαι*, weichen, besonders bei Dichtern, und ein Aorist. *κακάδοιτο* Il. δ', 497. ο', 574. sie wichen zurück, machten Platz, (gingen dem Wurffspieß aus dem Wege, ohne daß deswegen das Heer sich zurückzieht,) gebräuchlich. Il. π', 736. *οὐ χάζετο φωτός*, verfehlen. *δις θανεῖν οὐ χάζομαι* Eur. Or. 114. *λέγειν οὐ χάζομαι* id. Alc. 33. mit d. Bar. *οὐχ ἄζομαι*, *non refugio*, *non recuso*. Apoll. Rh. 4, 190. *μηκέτι νῦν χάζεσθαι* — *πάτρηνός τ' ἐσοθαι*. Hiervon sind wieder folgende Bedeutungen abgeleitet: a) im Activo mit dem Genitiv

z) Buttm. ausf. Gr. I. S. 570. Num. 11.

a) Valck. in Lennep. Etym. p. 1097. Vgl. Eustath. ad Il. λ', p. 856, 59.

construirt, heißt es berauben, eig. machen, daß einer etwas verläßt, wie ein Aorist. *καπαδαίν* Il. 2', 333. (welches Eustath. 847, 50. mit *λελαβών*; *λελαχών* vergleicht) und ein davon abgeleitetes Futurum *καπαδήσω* Od. φ', 153. 170. *δυμοῦ καὶ ψυχῆς καπαδαίν*, d. h. *ὑποχωρῆσαι ποιήσας* nach Eustathius, eben so, wie *ἄφρα ἔ τιμῆς καὶ στήπτερον ἐλάσσειν* Apoll. Rh. 3, 597. vorkommt. b) Da derjenige, der einen andern zwingt, ihm Platz zu machen, diesem überlegen ist, so kommt daher die Bedeutung übertreffen. Hier ist bloß das Perf. Pass. *κέκασμαι*, *ἐκεκάρμην* gebräuchlich, z. B. Il. ε', 431. *πᾶσαν γὰρ ὀμηλικίην ἐκέκαστο κάλλει καὶ ἐργασίῃ ἰδὲ φρεσίν*, dem in der Bedeutung das Präs. *καίνυμαι* entspricht Od. γ', 282. δ', 219. wie *ράσσω* von *ράζω*, *ράνω* (Buttm. II. S. 160.). Daher ohne Accusativ sich auszeichnen, *κεκάσμεθα ἄλκῃ τ' ἠνορέῃ τε* Od. ω', 508. *πλούτῳ τε καὶ νιόσι κεκάσθαι* Il. ω', 546. Partic. *κεκασμένος* Il. δ', 339. Dorisch *κεκαδμένος* Pind. Ol. 1, 42. *ἐλέφαντι φαίδιμον ὤμον κεκαδμένον*. *κέκασται*, ist versehen Eur. El. 620. b)

καθαίρω (sein Composit.) Fut. *καθαρεύω*, *καθαροῦμαι* Xen. Oec. 18, 6. *καθαρούμεθα* Plat. Cratyl. p. 396. E. Vgl. Xen. Cyr. 2, 2, 27. Aor. 1. *ἐκάθηναι*, *καθηράτω* Plat. leg. 8. p. 845. E. Opt. *καθήσειεν* leg. 5. p. 735. D. Inf. *καθῆραι* ib. *καθηράσθω* id. leg. 9. p. 868. A. *καθήρηται* id. leg. 9. p. 881. E. *καθηράμενοι* ib. p. 865. D. Phaedon. pag. 114. C. Perf. *κεκάθαρχα*, *κεκάθαρμαι*. *κεκαθάρθαι* Hipp. T. I. p. 468. T. II. p. 537. 539. T. III. p. 13. Aor. P. *ἐκαθάρθην*, *καθαρθήτω* Plat. leg. 9. p. 865. D. *καθαρθείς* id. ib. 8. p. 831. A. Auch scheint ein Aor. 2. vorkommen *ἐκάθαρον*, wovon Xen. Oecon. 18, 8. *ἐπειδὴν δὲ καθάρης* hat, und *καθάρη* Plat. leg. 5. p. 735. B.

καθίζομαι. S. *ἵκωμαι*.

καθεύδω. S. *εὔδω*. *καθευδήσοιεν* Xen. Hell. 5, 1, 20. Cyr. 6, 2, 30. *καθευδήσαι* Hipp. T. I. p. 451. Vom Augment f. §. 170. S. 386. Verbale *καθευδήσεον* Plat. Phaedr., pag. 259. D.

καίνυμαι, S. *κίζω*.

καίνω, tödten, meistens bei Dichtern. Fut. *καρῶ*, *καρεῖ* Eur. Herc. f. 1076. *κατακαρῶμαι* Xen. Cyr. 4, 4, 7. Aor.

b) Ich habe es versucht, die verschiedenen Formen eines Stammes und die Genealogie ihrer Bedeutungen auf eine Art zu entwickeln, die von der gewöhnlichen sehr abweicht. Einzelne Bemerkungen finden sich bei Hemsterh. ad Polluc. p. 1233. Interpr. ad Hesych. v. *κακαδησόμεθα*. Hermann. de em. rat. Gr. gr. p. 296. besonders H. Steph. Thes. T. 4. Schneiders Gr. Wörterb. unter *κίζω*.

ἐκάνον, besonders bei den Tragikern. Bei Xenophon Anab. 7, 6, 36. haben einige Hdschr. auch das Perf. κατακτανόντες statt κατακάνοντες. Jenes ist dem Sprachgebrauche angemessener (i. §. 498.), aber sonst ohne Beispiel und der Analogie zuwider, nach der es κεκαγκότες (wie πέφαγκα von φαίνω) oder κεκηγνότες (wie πέφηνα von ἐφάρην) heißen sollte. S. Poppo zu der El.

Das Etym. M. p. 500, 55. führt aus Sophokles ein Perf. κέκονα an. Hesych. κέκονεν, πεφόνευκεν und κόναι, φόναι. Dieses setzt eine Form κένω voraus, die vielleicht wieder aus κάω, wie φένω, πέφνε aus φάω, gebildet ist. Von diesem κάω käme einerseits καίνω, andererseits κένω, κτείνω, wie τείνω von τάω c).

- 240 καίω, brennen, att. κάω mit langem α §. 12. S. 68. Fut. καύσω §. 180. II. b. Aor. 1. Act. ἐκαυσα Thuc. 2, 4. (bei Beff.) 4, 57. 7, 25. 8, 107. Arist. Pac. 1088. Vesp. 828. Aor. 1. Med. πῦρ ἀνακαύσονται Herod. 1, 202. Aor. 1. Pass. ἐκαύθη Thuc. 7, 43. Plat. Phaenon. p. 86. C. leg. 7. p. 800. B. καυθῆς Hipp. T. III. p. 44. Fut. ἐκκαυθήσονται Plat. rep. 10. p. 613. Perf. καταέκαυκα Xen. Hell. 6, 5, 37. προσέκαυκε Alex. Athen. 9. p. 388. C. Perf. Pass. κέκαυμαι. κατακεκαυσθαι Xen. Cyr. 7, 5, 23. ἐγκεκαυμένους Eur. Cycl. 393. Der Aor. 1. hatte bei den Joniern noch eine andre Form ἐκηα (Inf. κῆαι Od. ó, 97. Opt. κῆαι Il. φ', 336. κῆαιεν Il. ω', 38. welche, so wie Aor. 2. Pass. ἐκύν, s. B. Il. á, 464. Herod. 1, 51. 2, 180. 4, 79. Hipp. T. I. p. 408. und bei Spätern (Thom. M. p. 511.), eine andre Form des Futuri, καῶ voraussetzt. Homer hat auch κείας, κείαι, κείαντο Od. ι, 231. ó, 97. Il. ó, 88. 234. Conj. κατακείομεν st. κατακῆομεν in der Bedeutung des Fut. Il. η, 333. Inf. κακκείαι st. κατακῆαι Od. λ', 74. aber immer mit der Var. —κη. Da aber die Formen ἐκηα, ἐκης, Opt. κῆαι, κῆαιεν die Var. mit dem s gar nicht haben, so ist es wahrscheinlicher, daß die Schreibart mit dem η ächter ist, als die mit dem ε d). Die attischen Dichter hatten (ἐκσα) κέαντες Aesch. Ag. 858. ἐκκέαντες Eur. Rhes. 97. συγκέας Arist. Pac. 1134. einmal auch κῆαντες Soph. El. 757. wo aber Herm. κέαντες hat. Auch ein neues Präs. κατακείμεν steht Il. η, 408. aber vielleicht verschrieben st. —καύμεν e).

c) Herm. bei Erfurdt ad Soph. Antig. 416. ed. mai.

d) Den entgegengesetzten Schluß macht Buttm. ausf. Gr. II. S. 161.

e) Piers. ad Moerid. p. 231. 239 sq. Fisch. III, a. p. 114 sq.

καλέω, rufen, nennen. Fut. [καλέσω] καλῶ §. 181. 2. b. Aor. ἐκάλεσα. Perf. κέκληκα, κέκλημαι §. 187. 6. Opt. κηλήμην, κηλήῃο κ. §. 197. b. Aor. ἐκλήθην. Fut. P. κληθήσομαι, κηλήσομαι, von denen die Tragiker bloß die letztere Form gebrauchen f). Bei Hippokr. findet sich auch ein Aor. 1. προσεκαλέσθη T. III. p. 614.

κάμνω, müde werden. Fut. καμοῦμαι Aesch. Eum. 841. W. Aor. 2. ἔκαμον §. 193. 1. Perf. κέκηκα §. 187. 6. Part. κεκηκώς und κεκηγώς §. 198. 3. f. Bei Homer ist ein Aor. 2. mit der Reduplic. in den Modis außer dem Indic. κακάμω Conj. §. 165. 5.

κάμπτω, biegen. Fut. κάμψω. Aor. ἔκαμψα. (Perf. A. κέκαμφα?) Perf. P. κέκαμμαι (statt κεκάμπμαι §. 188. 2.) —καμψαι, —καμπται §. 196. 4. Infin. κεκάμφθαι Hipp. T. III. p. 267. 290. Part. κεκαμμένος id. I. p. 91 extr. Aor. 1. P. ἔκαμψην §. B. Thuc. 3, 58. Plat. Phaedon. p. 98. D.

καταπροΐξασθαι, ein Ion. Wort bei Herodot (s. Schweigh. lex. Herod.) das aber auch in der attischen Sprache des gemeinen Lebens ohne Diarexis vorkam, ungestraft etwas thun, findet sich bloß im Futur, §. B. Arist. Vesp. 1366. οὔτοι καταπροΐξει ib. 1396. Thesm. 566. Statt καταπροΐξασθαι bei Theomist. p. 25. B. (p. 29, 10. Dind.) heißt es jetzt aus der Maisländer Handschr. —προΐξασθαι. Wenn es von dem alten προΐσσομαι, betteln (Archiloch. im Etym. M. p. 689, 3. und Suidas) herkommt, so hat es wohl ursprünglich geheißen, zu jemandes Schaden betteln, jemand beim Betteln berücken, und dann darüber in das Häufchen lachen g).

καυῖσσις. S. ἄγνυμι Note.

καυχῶμαι, prahlen. Fut. καυχήσομαι Herod. 7, 39.

κεῖμαι, liegen, aus κέομαι (Herod. 6, 139. Hipp. T. I. p. 526. κέσται Theocr. 5, 129. Il. χ', 510. Herod. 1, 178. aber κεῖται 1, 50 extr. 51 in. κέοντας Il. χ', 510. Od. λ', 341. π', 232. Hippocr. T. I. p. 526. 532.) wie δεῖν, πλεῖν §. 49. besonders auf Veranlassung des Imperat. und κέσσο, κέσσθαι (Hippocr. T. I. p. 531.) κεῖσο, κεῖσθαι, geht wie ein Perf. κεῖμαι, κεῖσαι, (ohne σ κατακεῖται Hom. h. in Merc. 254.) κεῖται, κεῖμεθα, 3 P. Pl. κεῖνται, Ion. κέσται Il. λ', 658. 825.

f) Porson. ad Eur. Med. 929.

g) Hüfer Valck. ad Herod. 3, 36. s. Toup. emend. in Suid. T. I. p. 318 sq. ed. Oxon. Lobeck. ad Phrynich. p. 169.

Herod. 1, 14. 105. 133. Theocr. 29, 3. Imperf. ἐκείμην, ἐκείσο, ἐκείτο, (Herod. 1, 51. ἐκείτο) 3 Pl. ἐκείντο, Ion. ἐκείατο Hesiod. Sc. H. 175. Herod. 1, 167 etc. κείατο Od. φ', 418. Statt παρέκαστο steht παρακείατο Od. ξ', 521. Imper. κείσο, κείσθω etc. Optat. κείμην Herod. 1. 67. Plato rep. 5. p. 477. A. 8. 10. p. 616. D. h) Conj. κέωμαι. Plat. Phil. p. 41. B. Phaedon. p. 92 extr. Xen. Oec. 8, 19. Statt dessen hat Homer κῆται Od. β', 102. τ', 147. Il. τ', 32. Als Coni. steht auch die Indicativsform Plat. Phaedon. p. 84. E. φοβεῖσθαι μὴ διάκειμαι, wenn hier nicht μὴ die Bedeutung von εἰ hat. S. §. 608. Anm. 3. Isocr. π. ἀντιδ. §. 278. Bekk. ὅπως ἂν διάκεισθαι, wonach also Indic. und Conj. gleichlautend gewesen wäre, wie διασκεδάννυσται §. 209. 4. i). Inf. κείσθαι. Part. κείμενος. Fut. κείσομαι k). Verwandt hiermit ist das Homerische κέω, oder κέω Od. η', 342. ich will schlafen.

κείρω, scheeren. Fut. κερῶ. ἀποκέρει Plat. Phaedon. p. 89. B. rep. 5. p. 471. A. κερουῖται Eur. Hipp. 1444. Troad. 1191. Aor. 1. ἐκείρα, ἐκείραμην. (Von dem Homerischen κέρσαι §. §. 173.) Perf. P. κέκαρμαι. 2te Pl. κέκαρσαι Eur. Hec. 940. Inf. κεράσθαι. Partic. κεκαρμένος sehr häufig. Aor. 1. P. (ἐκείραθην) κερθέντες Pind. Pyth. 4, 146. Aor. 2. P. ἐκείραθην soll nach den Atticisten nur von Schafen und bei Beschimpfungen gebraucht werden, kommt aber wohl nur bei Spätern vor l).

κεκαφώς, ein Partic. Perf. Pl. ἐ, 698. Od. ἐ, 468. in letzten Zügen liegend, wozu man ein Präs. κερέω voraussetzen muß, verwandt mit κέρηψα, τέθηκα bei Hesych. mit κέρυος (ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκέρυσεν Il. χ', 467.) αἶψος.

κέλομαι, zurufen, befehlen, Fut. κελήσομαι, Aor. 1. κέλησας, d. i. ἐκέλευας Pind. Ol. 13, 113. Isthm. 6, 54. κῆκελήσατο Epicharm. Athen. 7. p. 282. D. bildet einen synkopirten Aorist. mit der Reduplication ἐκεκλόμην, κεκλόμην §. 165. 5. sowohl in der Bedeutung ermunternd zurufen (κελεύω) als auch bloß nennen Pind. Isthm. 6, 78. καί-τιν κέλευσεν Ἄλκιον statt ἐκέλευσας. vgl. §. 165. 5. Das Partic. κεκλόμενος gebrauchen Homer 2. B. Il. θ', 346. δ', 368. π', 525. auch Soph. Oed. T. 159. bei diesem anrufend, ganz als Präsens, und so hat Apoll.

k) Moeris. p. 226.

i) Buttm. ausf. Gr. I. S. 566 f. Aber bei Homer κείσται, d. h. κείσται zu schreiben, trage ich Bedenken, da bei dieser Verkürzung gewöhnlich eine lange Sylbe vorhergeht, also κείσται. S. §. 201. 9.

k) Fiesch. II. p. 488 sqq.

l) Lobeck. ad Phrya. p. 319 f.

Rh. 2, 693. 3, 908. κέλομαι, 1, 716. κέλεται. Von κέλομαι ist auch καλεῖν, welches nach Buttmanns richtiger Ansicht außf. Gr. II. S. 163. Not. eigentlich der Infinit. Aor. 2. von κέλω ist. Eben daher kommt κελύω und κέλω. ἐκλέω f. κέλω.

κελεύω, befehlen, geht regelmäßig. Fut. Aor. κελεύσω, ἐκέλευσα, ἐκελευσάμην Hipp. T. I. p. 386. Perf. A. κεκελευκότες Lysias p. 95, 5. Perf. P. κεκέλευσμαι §. 188. b. 1. b. Aor. 1. P. ἐκελεύσθην Xen. Cyr. 4, 5, 21.

κέλω, ein ionischer Aorist von dem alten κέλλω §. 174. statt dessen die Prosaischer ἀπέλλω gebrauchen, welches man nachsehe.

κένσαι II. η', 337. Aor. von dem ungebräuchlichen κέντω, stehen, woher κέντορες ἵππων, verlängert κεντέω.

κεράννυμι, mischen, von κεράω (woher κέραν Apoll. Rh. 1, 1185. κεράσθαι Od. γ', 332. κεράντο Od. ó, 500. κερόωντο Od. υ', 253.) und dieses von κέρω (woher κέρωνται m) II. δ', 260.) Von κεράω kommt Fut. κεράσω, Att. κερῶ Hesych. Aor. 1. ἐκέρασα mit kurzem α. Hippocr. T. I. pag. 27. κεράση Plat. Soph. p. 262. C. κερασάμενος Plat. leg. 12. p. 961. E. Tim. p. 35. A. Daß α wird aber bei der Synkope lang, wie schon in ἐπικρήσαι bei Homer Od. η', 164. st. ἐπικεράσαι. κρήσας Hipp. T. II. p. 492. Perf. Pass. κέρημαι mit langem α, Ionisch κέρημα Hippocr. T. I. p. 27. 180. auch κεκέρημαι Anacr. 29, 13. Aor. 1. P. ἐκράσθην. κρασθή Plat. Phaedon. p. 86. C. συκκρασείς Tim. p. 37. A. (Ion. ἐκρήσθην, ἐκρήσθην,) und ἐκεράσθην Plato Phileb. p. 47. C. Leg. 10. p. 889. C.

Eine andre von κεράω abgeleitete Form ist κερνάω §. 221, I, 3. Anm. Daher κίρνημι. Imper. κίρνη. S. §. 210. 6. n) auch κεράω, κέραις II. ε', 203. mit d. Var. κέραις.

κερδαίνω, gewinnen, hat im Futur. statt des gewöhnlichen κερδανῶ Soph. Oed. T. 889. Demosth. π. παρατρ. p. 402, 4. bei Joniern auch κερδήσω und —ομαι Herod. 3, 72. Aor. 1. ἐκέρδανα. Soph. Trach. 191. Ai. 107. Oed. C. 72. Xen. Mem. 2, 1, 25. §. 185. bei Joniern auch ἐκέρδησα Herod. 4, 152. o) Perf. κεκέρδηκα Demosth. p. 1292, 6. ed. Reisk. bei Better. Die Formen κεκέρδακα und κεκέρδανα führt Ehdoboscus an Bekk. anecd. p. 1285.

m) Dieses leitet Buttm. S. 164. von κέραμαι ab, wie δύνωμαι, κρέμωμαι von δύνωμαι, κρέμαμαι.

n) Piers. ad Moer. p. 208 sq.

o) Lobeck. ad Phryn. p. 740.

* **κρύθω**, verbergen. Fut. bei Homer ἐπικεύσω Od. γ', 187 ψ', 273. Aor. 1. bei dems. μῆδ' ἐπικεύσης Od. ó, 263. auch ein Aor. 2. κύθε Od. γ', 16. und mit der Reduplication κρύθωσι Od. ζ', 303. Perf. κέκρυθα Il. γ', 118. ὅσσα πτόλις κέκρυθεν Soph. El. 1120. Eur. Hec. 880. u. d. Auch steht das selb Perfect. in intransitiver Bedeutung Soph. El. 868. u. d. π. dieser auch κείθω gebraucht, s. B. Oed. T. 968 etc.

κεχλαδώς mit langem α, ein Partic. Perf. von dem veralteten χλάζω (nach Eustath. ad Il. p. 153, 34. ed. Rom.), welches mit κλάζω, καχλάζω verwandt ist, Pind. Ol. 9, 3. tauschend. Das Perf. κέχληδα, κέχλαδα lieferte wieder ein neues Präsens κεχλάδω, woher κεχλάδοντας Pind. Pyth. 4, 318. p)

κεχρημένος, bedürftig, Partic. Perf. P. von χρήζω, oder vielmehr von ΧΡΕΩ (woher χρή, χρῆσις, χρῶ, χρῶσις) Od. ρ', 347. 421. Eur. Med. 351. Plat. Leg. 4. p. 717. C. besonders bei den Tragikern q). Von diesem χρέω (nicht von χρῆσθαι, wie Reisk. comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 358. meint) scheint auch zu seyn κεχρήμεθα Eur. Med. 338. τοῦ κέχρησαι Iph. A. 382.

* **κήδομαι**, sorgen, ein episches Verbum, wovon auch ein Activ κήδω vorkommt Il. ι, 811. ρ', 550. φ', 369. Fut. κηδέσω Il. ω', 240. Von κήδεσαι s. §. 173. G. 395. Ein Perf. κέκηδα findet sich Tyrt. 3, 28. Br. πᾶσα κέκηδα πόλις, trauert. κεκαδησόμεθα Il. θ', 353. ist durch den Aor. 2. mit der Reduplication κεκαδόμην veranlaßt. Vgl. κάζω.

κηρύσσω, ausrufen, verkünden, ist regelmäßig. Das seltenere Perf. Act. findet sich Demosth. π. παραπρ. p. 347, 26. 352, 5. ἐπικεκηρυγέται.

* **κίχάνω**, erreichen, einholen, von ΚΙΧΩ Aor. 2. ἔκικον. • Conj. κίχω bloß bei Tragikern, s. B. Soph. Ai. 657. Eur. Suppl. 1072. Homer hat auch ἐκίχεις Imperf. Od. ω', 283. wie von ΚΙΧΕΩ. Fut. κικήσομαι Soph. Oed. 1487. Aor. 1. Med. ἐκικησάμην Il. δ', 385. ζ', 498. etc. Neben dem Aor. ἔκικον kommt noch die Form ἐκίχην, wie von ΚΙΧΗΜΙ, vor. κικήτην Il. κ', 376. ἐκίχημεν Od. π', 379. Opt. κικήσῃν Il. β', 188. ι, 416. etc. Conj. κίχῳ (κικήω Il. α', 26. etc.) Inf. κικήναι (κικήμεναι Il. ó, 274.) Part. κικήεις Il. π', 342. Von κίχημι steht Partic. Präs. Med. κικήμενον Il. ε', 187. λ', 451. r) Wenn die erste Sylbe lang ist, wie bei den Tragikern, schreibt

p) G. Heyne ad Pind. Il. cc.

q) Elmsl. ad Eur. Heracl. 801.

r) Fisch. III, a. p. 122.

man *κιγγάνω* s). Verschieden ist das Dorische *ἀπέκιξαν* Arist. Ach. 869. sie stießen fort, welches wohl von einem ungebräuchlichen *κίκω*, — daher *κικύς* — herkommt t).

κίχρημι, leihen, borgen, von *χράω*. Daher Fut. *χρήσω*, Aor. *ἐχρησα* etc. S. *χράω*.

κίω, gehen, im Indic. nur einmal Aesch. Choeph. 669. W. Partic. *κίων*, wie *ιών*, sehr häufig bei Epikern, wie das Imperf. *ἐκίον*. S. Buttm. II. S. 168.

* *κλάζω*. Fut. *κλάγξω*. Aor. *ἐκλαγξα* §. 177. c. Aor. 2. *ἐκλαγον* §. 193. Anm. 1. Perf. *κέκληγα* §. 194. 2. a. und daher eine neue Präsensform *κεκλήγοντες* Il. π', 430. u. d. Buttm. II. S. 168. führt noch an *κεκλαγγυῖαι* aus Xenoph. Ven. 3, 9. 6, 23. und Conj. *κεκλήγγω* Arist. Vesp. 929. wo die Lesart der Hdschr. *κεκλήγκω* ist, Brundt aber *κεκλήγγω* als regelmäßiges Perf. 1. geschrieben hat. *κεκλαγγυῖαι* bei Xen. ist erst von H. Steph. aus Hdschr. aufgenommen, die Form ist aber verdächtig, weil sie der Analogie widerspricht, nach der sonst wohl im Perf. 2. der im Aor. 2. kurze Vocal in den entsprechenden langen verwandelt, aber nicht der Consonant des Aor. 2. verdoppelt wird. Fut. *κεκλήγξομαι* Arist. Vesp. 930. nach der Analogie von *κέκλαγμαι*, *κέκλαγξαι*, wie *ἐρικλύκτης* nach der von *κέκλαγκται*.

κλαίω, att. *κλάω* §. 12. S. 68. weinen. Fut. *κλαύσομαι* Eur. Cycl. 490. §. 180. II. b. und *κλαυσοῦμαι* Arist. Pac. 1081. §. 183. auch *κλαιήσω* Demosth. Mid. p. 546, 20. Pantaen. p. 980, 23. und *κλαήσω* id. π. παραπρ. p. 440, 16. Die Dorier haben auch eine active Form *κλαύσω* Theocr. 23, 24. (Über Soph. El. 1122. ist *κλαύσω* Conj. Aor. 1. S. §. 516.) Aor. 1. *ἐκλαυσα*, *ἐκλαυσάμην* Soph. Trach. 153. Aeschylus gebraucht auch die passive Form *κλαίομαι* st. der activen Sept. c. Theb. 903. W. Agam. 1067. und so *κεκλαυμένος* id. Choeph. 726. Soph. Oed. T. 1490. (vgl. *δεδάκρυνται* unter *δακρύνω*) daß sonst in passiver Bedeutung vorkommt Aesch. Choeph. 674.

κλάω, brechen. Fut. *κλάσω*. Perf. P. *ἐκκεκλάσθαι* Plat. rep. 10. p. 611. D. hatte auch einen Aor. 2. nach der Form auf —μι, *ἀποκλάς* Anacr. ap. Hephaest. p. 59. Gaisf. Athen. 11. p. 472. E.

a) Blomf. gloss. Aesch. Th. 44. Monk. ad Eur. Hipp. 1434. Jene Schreibart aber verwirft Buttm. ausf. Gr. II. S. 167. Not. S. Jahrb. d. Philol. X, 1. S. 10.

t) Buttmann. ad Schol. Od. 2', 579.

κλείω, schließen, ion. κληῖω, daher κληῖω, ἐκλήισα, κληῖσαι, ἐκλήισθην. Bei Homer kommt es bloß in der Odyssee vor und zwar falsch geschrieben κληῖσεν, da ε für sich lang ist, wie in κληῖς, κληῖδος. Von jener ionischen Aussprache kam die attische κλήσω, ἐκλήσατο. die aber in den Hdschr. gewöhnlich mit κλείσω u. wechselt. Das Perf. P. κέκλεισμαι findet sich z. B. Arist. Lys. 423. Plat. 206. Vesp. 198. b. Brund κέκλειμαι und κέκλημαι. Von diesen scheint κέκλειμαι in der gewöhnlichen attischen Sprache, κέκλημαι bei den Trägikern die richtige zu seyn, welches sich auch daraus schließen läßt, daß so oft in den Hdschr. κέκλειμαι damit wechselt u). κέκλημαι haben Bekker und Poppo bei Thucyd. geschrieben. Der Aor. 1. P. hat durchaus σ, ἐκλείσθην und ἐκλήισθην Thuc. 1, 117. κατακλείσθης Bekker. κλήισθ. Popp. Die Jonier sagen st. κέκλεινται auch κεκλέαιται §. 204. 6. gleichlautend mit dem Perf. von κλέω st. κέκληνται. Die Dorier sprachen κλαῖω (aus κληῖω, κλαῖω, κλαῖω §. 181. Anm. 1.) Ein Futur. 2. κατακλειεῖ führt Ehdros bosfuß in Bekk. anecd. p. 1290. aus Euripid an. S. §. 181. 2. b. S. 405.

κλέπτω, stehlen. Fut. κλέψω. Aor. ἔκλεψα. Perf. κέκλοφα §. 186. Perf. P. κέκλεσμαι §. 189, 1. κεκλεµένος Arist. Vesp. 57. Aor. 1. P. ἐκλέψθην, κλεψθεῖς Herod. 5, 84. bei Ättrikern Aor. 2. ἐκλάπην, κλαπείς Thuc. 7. 85. Plat. rep. 3. p. 413. B. leg. 9. p. 857. A. Xen. Hell. 5. 4, 12.

κλέομαι, berühmt seyn. Pl. γ', 299. μήτι τε κλέομαι καὶ κέρδουσιν. Pl. ω', 202. φρένες, ἧς τὸ πάρος παρ' ἐκλεῖ ἐπ' ἀνθρώπους st. ἐκλέσο §. 205. 1. κλέονται in activer Bedeutung steht Eurip. fr. Erechth. VI. Musgr. Die active Form ist κλείω, nicht κλέω: denn Eur. Alc. 454. ist κλέοντες bloße Conjectur von Elmäley. Doch hat Apollon. Rh. 3, 246. ἐκλεον, wie dann die Grammatiker diese Form wegen κλέομαι selbst bildeten. S. Etym. M. p. 517, 48. 520, 31. Zonar. p. 1221. Derselbe gebraucht dieses Verbum in der Bedeutung κλέω 2, 1156. ἐμὲ δ' αὐτὸν ἐπικλείουσ' ἐν Ἄργεον, wie es auch wohl 2, 687. 977. 3, 246. 277. zu nehmen ist. Eben so Callim. in Del. 40. ἐκλεο Δῆλος.

κλίω, neigen. Aor. P. ἐκλίθην Aristoph. Av. 122. Vesp. 1211. κατακλίθῃτε Lys. 904. Von κλινθῆναι §. 191. Anm. 1.

u) Rhmal. ad Eurip. Heracl. 729. Bacch. 652. 1299. Wgl. Herm. ad Soph. Al. 1253. Schaef. app. Demosth. p. 255. Poppo ad Thuc. I, 1. p. 212 sq. Pinager ad Isocr. Paneg. ad p. 6, 21.

Perf. Pass. κύνειμαι, κυνέμενος schon bei Homer. κύνεσθαι Hipp. T. III. p. 191. Das Futur wird nach der zweiten Form gebildet, κύνῳ κατακύνῳ Arist. Lys. 918. ἐγκατακύνουντα Plat. 621. Pherecr. Athen. 4. p. 159. E. κύνει Demosth. prooem. p. 1450, 3. Fut. M. κατακύνει Arist. Lys. 910. Davon wird auch ein Aorist. 2. P. gebildet, κατέκλινεν Arist. Nub. 690. Veop. 1208. Ach. 948. Lys. 206. (wo zwei Verse vorher der Aor. 1. Pl. stand) Plat. rep. 2. p. 372. B. Phaedr. p. 230. C. Symp. p. 176. A. 213. C. E. 219. B. 222. E. §. 194. Anm. Fut. κατακλινήσεται Arist. Equ. 98. x)

κλύω, waschen, ab-, ausspülen. Fut. κλύσω. Aor. A: ἐκλυσαι, κλύσον Hipp. T. II. p. 504. κλύσαι ib. p. 523. 545. 678. Perf. P. ἐκκέκλυται ib. p. 120. Aor. P. ἐκκλυσθῆ ib. p. 142. 121.

κλύθι, κλύτε, und mit der Reduplication und kurzem υ, κέκλυθι, κέκλυτε §. 165. 5. ein Imperat. Aor. 2. wie von ἐκλύν aus ἐκλυσον (vgl. ἐφυσον, ἐφυν.) Präs. und Imperf. κλύω, ἐκλυσον bei Hesiod. ἐργ. 724. und den Tragikern.

κνίω, jucken, reizen. Fut. κνίσω Arist. Ran. 1198. Dor. κνίζω §. 181. Anm. 1. Aor. ἐκνισα, Dor. ἐκνίξα. Aor. 1. P. ἐκνίσσθην, κνισθῆς Eur. Andr. 209.

κνώσσω, schlafen. Von dem Futur. κνώσω findet sich kein Beleg; aber den Aor. κατακνώσασα hat Brundt aus Handschr. aufgenommen Apoll. Rh. 3, 690. statt des eben so beglaubigten und passenden κατακνώσσουσα.

κοιμάω, einschläfern, stillen. κοιμάομαι, sich niederlegen, schlafen, geht regelmäßig, Homer gebraucht den Aor. P. u. Med. ἐκοιμήθην und ἐκοιμησάμην, die Attiker aber nur den Aor. P.

κολάζω, züchtigen. Fut. κολάσω Xen. Cyr. 7, 5, 83. rep. Ath. 1, 9. und κολάσεται Plat. rep. 9. p. 975. D. Xen. Hell. 1, 7, 20. (Von κολᾶμαι st. κολάσεται s. §. 181. 2. a.) Hebräisch geht es regelmäßig.

κολακεύω, schmeicheln. Perf. κολάκευεν Lysias p. 103, 41.

κολούω, verstümmeln. Das Perf. und Aor. Pl. κολούομαι, ἐκολούθην finden sich gewöhnlich in andern Handschr. mit einem σ, z. B. Aesch. Pers. 992. W. Thuc. 7, 66.

κομίζω, bringen. Med. sich verschaffen, mit sich bringen. Fut. (κομίσω, κομίσεις Plat. rep. 2. p. 370. E. vid. Schneid.) κομιῶ, κομιοῦμαι. Aor. 1. ἐκόμισα. Perf. κέκομικα Plat. Criton.

x) Poppo ad Xen. Cyr. 5, 2, 15.

p. 45. B. Xen. Hell. 2, 4, 15. Perf. P. als Medium *κεκόμισμαι* Arist. Vesp. 616. *κεκόμισθαι* Demosth. de cor. p. 304, 26.

κοιῶ, stäuben, Staub erregen, bestäuben. *ἵπποι κνιόντες παδίῳ* bei Homer, Aesch. S. c. Th. 60. Aor. *ἐκόνει* Aesch. Pers. 159. Im Perf. P. wird st. *κεκονισμένος* richtig geschrieben *κεκονιμένος* Buttm. II. S. 170. Note. Spätere Formen sind *κορίζω* und *κοιῶ* Fut. *κοιῶσθαι*.

κόπτω, hauen, schlagen. Fut. *κόψω*. Aor. *ἔκοψα*. Perf. *κέκοφα* Plat. Theaet. p. 169. B. Xen. Cyr. 3, 3, 66. Hell. η, 5, 37. Perf. *κέκορμαι*. Aor. 1. P. scheint nicht vorzukommen, aber Aor. 2. *ἐκόπην* ist sehr gebräuchlich Herod. 3, 15. 6, 114. Aesch. Ag. 1251. Thuc. 4, 12. 96. 111. 6, 27. 8, 13. Arist. Av. 1688. etc. Xen. Cyr. 7, 1, 32. Plat. rep. 7. p. 519. A. Fut. *συγκοπήσεσθαι* Lysias p. 99, 21.

κορέννυμι, sättigen, Fut. *κορέσω* und *κορέω* Il. θ', 379. ν', 831. Aor. 1. Med. *ἐκορεσάμην* (dicht. *ἐκορεσσ*—) Perf. *κεκόρηκα*, woher *κεκορηότες* Od. σ', 371. Perf. Pass. *κεκόρημαι* bei Joniern Il. σ'', 287. Od. θ', 98. ξ', 456. ψ', 350. Panyas. Athen. p. 37. A. Herod. 3, 80. bei den Attikern *κεκόρεσμαι* Arist. Pac. 1285. Xenoph. M. S. 3, 11, 13. Aor. 1. Pass. *ἐκορέσθην*.

κορέω, fegen, lehren. Fut. *κορήσω* Plat. com. Athen. 15. p. 665. B.

* *κορύσσω*, rüsten, waffnen. Aor. 1. M. *κορυσσάμενος* Il. τ', 397. Passow führt aus Hippokr. *ἐκορυξάμην* an. Perf. P. *κεκορυθμένος* §. 188. Anm.

* *κοτέω* und —ομαι. Fut. *κοτέσομαι*, *κοτέσσ*. bei Homer Aor. *ἐκοτessάμην*, aber Perf. *κεκοτηώς* §. B. Il. φ', 456.

κουφίζω, erleichtern. Perf. *κεκούφικα* Timocl. Athen. 6. p. 223. D.

κράζω, Erähen, geht regelmäßig *κράζω*, *ἐκράγον*, *κέκράγα* §. 194. 2. a. *ἐνέκραγες* Arist. Plat. 428. vgl. Thuc. 8, 84. Nur hat es im Imper. Perf. die Form eines Verbi auf —μι, *κέκραχθι* Aristoph. Thesm. 692. Vesp. 198. S. §. 198. 3. b. Im Imperat. 2 P. hat Arist. Vesp. 415. *κέκράγετε*.

κραίνω, vollführen. Fut. *κρανῶ* Eur. Suppl. 377. Aor. *ἔκρανα* Aesch. Ag. 142. 360. W. Eur. Andr. 1206. Perf. P. nur 3te P. Singul. *κέκρανται* oft bei den Tragikern §. 196, 4. Aor. 1. P. *ἐκράνθην* Eur. Hipp. 1360. u. öft. Homer hat *κραίνω*, *ἐκρήνηα*, *κεκράννται*.

κρεμάννυμι, hängen, von ΚΡΕΜΑΣ Fut. κρεμάσω mit 241
urzem α §. 183. 2. a. Att. κρεμῶ Aristoph. Plut. 312. bei Homer
κρεμόω Il. η', 83. Aor. 1. A. ἐκρέμασα, Aor. 1. Pass.
κρεμάσθην. κρεμασθήτω Hipp. T. III. p. 140. κρεμασθῆ ib.
. 251. Ein Medium hat Hesiod. ἔργ. 629. (627.) πηδάλιον
ρεμύσασθαι.

Außer diesen Formen ist noch κρέμαμαι, wie ἵσταμαι oder
ὑναμαι, ich hange, vielleicht auf Veranlassung des regelmäßigen,
aber ungebräuchlichen Perf. P. κεκρέμαμαι entstanden, womit es
auch in der Bedeutung übereinstimmt, ich bin gehängt, folglich
ich hange. Optat. κρεμαίμην Arist. Nub. 868. Acharn. 944.
über κρέμοισθε Vesp. 297. wie μαγοίμεθα von μάραμαι. Conj.
κρέμωμαι. Partic. κρεμύμενος. Imperf. ἐκρεμάμην Il. ο', 18.
Fut. κρεμήσομαι (wie στήσομαι von ἵσταμαι) Aristoph. Vesp.
304. Ach. 278. ich werde hängen, aber κρεμασθήσομαι, ich
werde gehängt werden γ).

Noch eine andre Form ist κρήμνημι (κρέμημι Athen. 1, 46.),
im Imper. κρήμνη Etym. M. p. 637, 34. Eustath. ad Il. ο'. p.
1001, 10. Pass. κρήμνημαι Aesch. S. c. Th. 231. ἐκρήμνατο
Eurip. El. 1226. Imperat. ἐκκρήμνασθε Eurip. Herc. f. 521.
κρημνάμεναι Arist. Nub. 377. z)

κρίνω, scheiden, beurtheilen, richten, geht regelmäßig.
Fut. κρινῶ. Aor. ἐκρίνα. Med. ἐκρινάμην bei Homer. Perf.
κέκρικα Plat. leg. 5. p. 734. C. P. κέκριμαι, κεκρίσθαι Plat.
leg. 12. p. 946. D. Demosth. p. 1454, 16. Aor. 1. P. ἐκρί-
σθην. Fut. κριθήσομαι Eur. Suppl. 603. Im N. T. findet sich
auch ein Perf. 2. κέκρινα.

Von dem Compositum ἀποκρίνεσθαι ist im Gebrauch: Fut.
ἀποκρινεῖσθαι Plat. leg. 2. p. 673. B. besonders Aor. 1. M. ἀπὲ-
κρινάμην. Perf. P. in passiver Bedeutung, ἀπεκέκριτο Plat.
Gorg. p. 453. D. ἀποκκρίσθω id. leg. 2. p. 655. B. ἀποκ-
κρίσθαι ib. p. 673. B. auch in der Bed. des Medii Plat. Hipp.
mai. p. 289. D. εἰ μοι ἀπεκρίνω, ἄρα οὐκ ἂν ὀρθῶς ἀπεκέκριτο.
Fut. periphr. ἀποκκριμένος ἔσομαι Plat. Hipp. mai. p. 287 extr.
Statt ἀπεκρίνατο sagt Xen. Anab. 2, 1, 22. ἀπεκρίθη, doch
mit der Var. ἀπεκρίνατο. Häufiger ist dieses bei Spätern a),
§. B. Machon Athen. 13. p. 577. D., Verbale ἀποκριτέον Plat.
Hipp. mai. p. 288. D.

γ) Schaef. ad Long. p. 401.

z) Piers. ad Moer. p. 208. Heyne ad Pind. P. 4, 43. Fisch. III, a.
p. 120 sq.

a) Lobeck. ad Phryn. p. 108.

κρούω, stoßen, schlagen, geht regelmäßig. Perf. A. κρούσας Demosth. Mid. p. 581, 2. Pantaen. p. 970, 25. Perf. P. κρούμαι (κρούσμαι ist weniger attisch) Arist. Ach. 459. b) aber Aor. 1. ἐκρούσθην Thuc. 4, 102. 107. Xen. Hell. 7, 4, 26.

κρύπτω, verbergen. Fut. κρύψω. Aor. 1. ἐκρύψα. Perf. κέκρυφα, κέκρυμαι (κεκρύφαται §. 204. 6.) Aor. P. ἐκρύφθην Soph. Oed. C. 1546. Arist. Vesp. 351. auch ein Aor. 2. ἐκρύφην oder ἐκρύβην. S. §. 193. Anm. 3. Von κρύπτασθαι s. §. 199.

κτάομαι, sich erwerben. Perf. κέκτημαι, besitzen. Vom Augment s. §. 163. 3. 2.

κτείνω, tödten, Fut. κτενῶ, ἀποκτενέοντας Herod. 5, 92. vgl. 3, 62. der aber gewöhnlicher in den Comp. die Form mit α hat. ἀποκτενεῖ Plat. Gorg. p. 511. A. Die ion. Form §. 182. Anm. 2. κτανῶ, bei Homer κατακτανέω Il. ζ', 409. ξ', 481. aber im Simplex κτενέω, ausgenommen Il. σ', 309. καὶ τε κτανέοντα κατέκτα, tödtet den Sieger, der die Ueberwundenen tödten will, wird in den Attikern von der neuern Kritik verworfen) bb). Aor. 1. ἐκτευνα, bei Dichtern, Hom. u. den Trag. auch ein Aor. 2. ἐκτανον, κτάνε, κτανεῖν, κτανῶν. Auch bei Xenophon findet sich dieser Aor. häufig, s. B. Hier. 7, 12. Ages. 2, 22. wo aber andre Hdschr. vielleicht richtiger κατέκτανον haben. S. Sturz. lex. Xenoph. Ein Aor. 2. P. scheint aber nicht vorzukommen. Die Attiker ersetzten ihn durch ἀπέθανον, ἀπώλοντο, ἔπεσον, so wie das Perf. durch τέθνηκα. Homer hat auch einen Aorist. 1. Pass. ἐκτάσθην Il. λ', 690. Od. δ', 537. der in Prosa und bei den Attischen Dichtern sich wohl nicht findet. Die Späteren sprachen auch ἐκταῖνα, s. B. Menand. b. Suidas, ἐκτάνθην c). Bei den Attikern ist für das Perf. nur die Form ἔκτονα gebräuchlich, s. B. Aesch. Eum. 557. Lysias p. 116, 20. Isocr. Paneg. p. 246. B. Xen. Hell. 7, 2, 4. 4, 24. Hier. 2, 16. d) Von ἀπακτόνηκα s. §. 194. Anm. 4.

Außerdem hatten Homer und die Tragiker noch einen Aorist mit der Form auf —μι §. 193. Anm. 6. 1 P. ἐκταν Il. δ', 319. κατέκτα Eur. Med. 1409. Bacch. 1290. ἐκτα Eur. Herc. f. 423. Soph. Trach. 38. 1 P. Plur. ἐκταμεν Od. ι', 375. 3 P. Plur.

b) Grischke in Jahrb. d. Philol. X, 1. S. 10.

bb) Pors. ad Eur. Or. 929. 1599.

c) S. §. 186. 3. not. k. Lobeck. ad Phryn. p. 36. 757. Buttm. II. S. 174. Not. Ueber die Stelle des Menander s. Pors. ad Toup. em. in Suid. T. 4. p. 485.

d) Moeris p. 31.

ἐκταν Il. π', 526. Od. α', 30. st. ἐκτασαν, wie ἵεταν st. ἵετασαν. Conj. κτέωμεν Od. γ', 216. Inf. κτάμεναι Il. ε', 301. ρ, 8. etc. und κτάμεν Il. ο', 557. ε', 675. Part. κτάς Eur. Alc. 3, 696. Pass. ἀπέκτατο Il. ο', 437. ρ, 120. 472. Inf. κτάσθαι Il. ε', 558. Als Partic. Aor. kann auch κτάμενος betrachtet werden, wie κατακτάμενος Od. π', 106. e) Eine andere Form ist ἀποκτινύναι. S. Schneider ad Plat. T. I. p. 110 sq.

* κτυπέω, tönen. Aor. ἐκτύπησ Soph. Oed. Col. 1606. Homer hat einen Aor. 2. ἐκτυπον, auch Soph. Oed. C. 1456. in einem lyrischen Stück von dem alten κτύπω.

κυλίνδω, und κυλινδέω schon bei Hippokr. ich wälze, von κυλίω, woher auch die Tempora, Fut. κυλίω, Aor. 1. ἐκύλισα, Aor. 1. Pass. ἐκυλίσθην. Attische Formen sind κυλινδεῖσθαι, ἀλινδεῖσθαι, sich im Sande oder Staube herumwälzen, von Pferden. der activen Form ist nur ἀλίσσαι gebräuchlich, und zwar nur als Compos. ἐξάλλισαι, ἐξάλλισας Arist. Nub. 32. Xen. Oecon. 11, 18. wovon Arist. Nub. 33. ἐξήλικας in einem Wortspiele gebraucht st. ἐξεκύλισας f). Eine spätere Form ist ειλινδεῖσθαι.

κυνέω, küssen, von dem alten κύω mit kurzem v, Fut. κύσω. Aor. ἐκύσα, κύσας Il. ζ', 474. Eur. Cycl. 549. κύσας Od. π', 15. Das Compositum προσκυνέω, anbeten, verehren — s. Passow's Wörterb. — geht regelmäßig προσκυνήσω Plat. rep. 5. p. 469. A. Aor. προσκύνησα, bei Dichtern aber auch προσκύσαι Soph. Phil. 657. El. 1374. Arist. Equ. 156. S. κύω.

κύπτω, sich bücken, regelmäßig κύψω, ἐκυψα, Perf. κέκυψα Eur. Cycl. 212. Plat. rep. 5. p. 449. B. 9. p. 586. A. κεύφη Hipp. T. III. p. 9.

* κύρω, ein ionisches dichterisches B. so viel als τυγχάνω: κύρων Eur. Hipp. 755. ἐκυρον Soph. Oed. C. 1159. Daher Fut. κύρω, Aor. ἐκυρω bei Homer und den Tragikern g). In der passiven Form hat Homer Il. ω', 350. κύρεται. Eine andere außer dem Fut. und Aor. gebräuchlichere Form ist κυρέω mit kurzem v.

κύω, befruchten, schwängern, mit langem v h). Aor. 1. ἐκύσα Aesch. Athen. 13. p. 600. A. ὄμβρος — ἐκυσε γαῖαν. Med.

e) Fisch. III, a. p. 122 sq. Schol. Il. δ', 319.

f) Pierson. ad Moer. p. 52. Buttm. Lexil. II. S. 167 f. Von der Bedeutung s. Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 278. Bip. Heind. ad Plat. Phaedon. p. 110.

g) Herm. ad Soph. Ai. 307. Elmsl. ad Oed. C. l. c.

h) Eine Verwandtschaft mag indessen doch zwischen diesem κύω und dem unter κυνέω seyn, wie die Franzosen sagen nous nous fille.

κυσαμένη Hesiod. Th. 125. 405. ὑποκυσσαμένη id. ib. 308. II. ζ', 26. schwanger geworden, empfangen habend. Eine abgeleitete Form ist κυέω, schwanger, bes. dem Gebähren nahe, s. Hipp. T. I. 465. (wo kurz vorher κυουσέων steht st. κυεουσέων, sowie p. 468. ὅταν δὲ κύῃ st. κυέῃ) 466. 468. Plat. Theaet. p. 210. B. κυοῦμέν τι καὶ ὠδίνομεν. Sympos. p. 206. E. τῷ κυοῦντί τε καὶ ἤδη σπαργῶντι. p. 209. C. ἃ πάλας ἐκίει. ib. D. τὸ κυοῦν. ib. A. κυεῖν, wonach dann wohl ib. C. geschrieben werden muß κυοῦσι st. κύουσι, wie Eurip. fr. Antior. IV. Musgr. κυοῦσα. Fut. κυήσεται Hipp. T. I. p. 468. Aor. κυῆσαι id. ib. p. 467. Plat. Symp. p. 209. A. Perf. κεκύηκέ τις Philem. Stob. 108, 39. wo es Gebähren zu bedeuten scheint i).

κωλύω, verhindern, geht regelmäßig. Perf. A. κεκώλυκεν Demosth. prooem. p. 1441, 23. Perf. P. κεκώλυμαι. Aor. ἐκώλυθην.

κωμάζω. Perf. ἐπαισκευαμάκοιτες Plat. rep. 6. p. 500. B.

A.

- 242 *Λαγχάνω*, durchs Loos erhalten, von ΛΗΧΩ, (woher λῆξις, das Loosen,) so wie λαμβάνω, λανθάνω, von λήβω, λήθω. Fut. 1. λήξομαι Plat. rep. 10. p. 617. E. (Jon. λάξομαι Herod. 7, 144. wie λελασμένος von λήθω). Perf. εἴληχα Plat. Tim. p. 52. A. Soph. p. 227. B. Phaedon. p. 107. D. Perf. P. εἴληγμένος Eur. Troad. 298. Isocr. Tappez. p. 363 B. Demosth. p. 873, 24. Aor. 1. P. ληχθῆναι Isaeus p. 77, 10. HSt. Demosth. de cor. p. 1265, 24. ληχθεῖς Demosth. Nausim. p. 990, 12. Verbale ληκτέον Isaeus p. 65, 41. Aor. 2. ἔλαχον und mit der Reduplic. λελάχωσι bei Homer in activer Bedeutung §. 165. 5. Zwischen λήχω und λαγχάνω scheint eine Mittelform ΛΑΓΧΩ gewesen zu sein §. 221. II. 3. Daher das alte Perf. λέλογχα (§. 186. 4. S. 412 f.) welches bei Doriern und Joniern, selten bei Attikern, z. B. Eur. Troad. 245. 284. vorkommt k).

Vom Aor. 2. ἔλαχον hat Homer ein neues Verbum λελάχω in transitiver Bedeutung, theilhaftig machen, II. η', 80. ο', 350. χ', 343. ψ', 76. λελαχῆσωμεν bei Hesych.

Von λέλογχα hatten die Jonier auch Ableitungen, λόγχη i. e. λάχος, ἐνλογχεῖν bei Hesych. l).

i) Herm. de Aesch. Danaid. (Opusc. T. II. p. 335.)

k) Lucian. Soloec. p. 226. et Graevius p. 484. Eustath. ad II. ε', p. 790. (315, 34. Lips.)

l) Valok. ad Herod. p. 535, 99.

λάζομαι und λάζυμαι, fassen, nehmen, ionische Formen, die letztere auch bei Eurip. häufig, die erstere bei Homer und Hippokr. z. B. T. II. p. 122. 140. 232. 792 etc. bloß im Präs. und Imperf. Doch führt Hesych. λελάσθαι an.

λακεῖν, tönen, ein Aor. 2. von dem man nachher einen Aor. 1. ἐλάκησα Arist. Pac. 382. Fut. λακήσομαι id. ib. 381. 384. und ein Präs. λάσκω, Imperf. ἔλασκον Aesch. Ag. 582. bildete. Perf. 2. ἐέληκα Hesiod. ἔργ. 207. II. γ', 141. (aber λελάκνυα §. 194. Anm. 2.) bei den Tragikern aber ἐέλακα Aesch. Prom. 405. Eur. Hec. 678. 1110. Hipp. 55. auch bei Aristoph. Ach. 410. wo die tragische Sprache parodirt wird.

λαμβάνω von ΛΗΒΩ, woher Fut. λήψομαι (Dor. λαψοῦμαι, λαψῇ Theocr. 1, 4, 10.) Perf. A. εἴληφα. (Conj. ὑπειλήφωσιν Demosth. Arist. p. 660, 25. Perf. P. εἴλημμαι (auch ἐέλημμαι §. 165. 3. Aesch. Ag. 849. λελημμένος Eur. Bacch. 1102. διαλελημμένος Hipp. T. II. p. 140. Daher Dorisch ἐέλαπται bei Hesych.) Aor. 1. Pass. ἐλήφθην. Aor. 2. A. ἔλαβον. Aor. 2. Med. ἐλαβόμην. λελαβέσθαι §. 165.

Statt εἴληφα hatten die Jonier auch eine Form λελάβηκα, wie von λήβω, λαβήσω, analogisch mit μεράθηκα von μέθω Herod. 3, 42. 65. 8, 122. 9, 59. m)

Ein Mittelglied zwischen ΛΗΒΩ und λαμβάνω war das Jonische ΛΑΜΒΩ, Fut. λάμψομαι Herod. 1, 199. 7, 39. 157. 3, 36. 146. Aor. Med. ἐλαμψάμην id. 7, 157. Perf. P. ἐέλαμμαι id. 9, 51. 3. P. ἐέλαμπται, Inf. λελάμφθαι Hipp. T. III. p. 46. woher καταλαμπτέος Herod. 3, 127. Part. ἀπολελαμμέναι Hipp. T. III. p. 448. vgl. p. 78. 198. Aor. 1. Pass. ἐέλαμφθην Herod. 2, 89 etc. n) Esphant. ap. Stob. 48, 65. p. 284, 22. Gaiss. ed. Lips. ist παραλαμφθείς Dorisch st. —ληφθείς. Statt ἐυλλάβεται Hipp. T. II. p. 526. haben andre Ausg. ἐυλλείβεται.

λάμπω, glänzen, geht regelmäßig. Eurip. gebraucht auch die passive Form Med. 1203. διὰ τόσους ἐλάμπαστο. Iph. T. 1162. σῶμα λάμπονται πυρί, wie Homer II. θ', 494. ζ', 319. sowie Herodot im Fut. ἐλλάμψεσθαι 1, 80. 8, 74. Auch findet sich ein Perf. 2. ἐέλαμπα Eurip. Andr. 1026. Troad. 1305.

λαμπρύνω, glänzend machen. Perf. P. 3 P. Sing. λελάμπρυνται §. 196. 4.

m) Valck. ad Herod. p. 217, 7.

n) Wess. et Valck. ad Herod. p. 232, 3.

λανθάνω, verborgen seyn, Med. **λανθάνομαι**, **λήθομαι**, vergessen, von **λήθω** II. ψ', 323. ω', 363. etc. Xen. Oecon. 7, 31. Fut. **λήσω** Plat. Rep. 5. p. 549. C. **λήσομαι**, **λησόμενος** in passiver Bed. Soph. El. 1248. **λήσομαι**, verborgen seyn, und **ἐλπίσάμην** findet sich nur bei Spätern. Buttm. außf. Gr. II. S. 434. o. Perf. P. **λέλησμαι**, ich habe vergessen, **λελήσθαι** Soph. El. 342. alt **λέλασμαι** II. ε', 834. λ', 313. von **ΛΑΘΩ** p). Aor. 1. Pass. bloß bei Doriern **ἐλήσθην**, **λασθήμεν** st. **λησθῆναι** Theocr. 2, 46. (**διαλήσθυσαν** (?) Hipp. T. I. p. 417. irren sich). Aor. 2. A. **ἐλαθον**, Med. **ἐλαθόμεν**. Perf. M. **λέληθα**, ich bin verborgen. **ἐπιλέλαθα** Pind. Ol. 10, 14. habe vergessen.

Vom Aor. 2. **ἐλαθον** hat Homer ein neues Verbum **λελάθω** in transitiver Bedeutung, vergessen machen, II. β', 600. Theocr. 1, 63. **Ἄιδην τὸν ἐκλελάθοῦντα**. In diesem Sinne hat Homer auch **ἐκλήθάνω** Od. η', 221. und Alcaeus fr. LXVI. **ἔκ με λάσας ἀλγέων**. Aber **λελαθέσθαι** II. τ', 136. δ', 127. π, 200. vergessen §. 165. 5.

λάπτω, saufen, schlappen. Fut. **λάψω** II. π', 161. Aor. 1. Med. **λαψάμενος** Pherecr. Athen. 11. p. 485. D. (Aor. 1. A. hat Athen. selbst ib. A. **λάψαι**, **τουτέστιν ἀθρόως πίνειν**.) Perf. **λέλαφα** Aristoph. ibid.

λάσκω. S. **λακῶν**.

λέγω, sagen, sammeln. Fut. **λέξω**, **λέξομαι**. Aor. **έλεξα**. Imper. **λέξαι** Xen. Cyr. 5, 2, 12. **λεξάτω** ib. 6, 4, 19. **λέξης** Soph. Phil. 1275. u. d. Inf. **λέξαι** Plat. Gorg. p. 522. E. Aor. 1. Med. **ἐκλέξασθαι**, aussuchen, Plat. rep. 8. p. 557. D. Perf. A. mit der Redupl. **εἰ** st. **λε** bloß in **συλλέγειν**, sammeln, **συνείλοχα** Demosth. de cor. p. 328, 11. Mid. p. 522, 12. §. 165. Anm. 3. Perf. P. **λέλεγμαι**, **λέλεκται** **μῦθος**, **προλεγμένος** Arist. Vesp. 886. Imper. **λελέχθω** Plat. Tim. p. 54. D. **ἐκλελέχθαι** Xen. Hell. 1, 6, 16. **ξυλλελεγμένος** Herod. 7, 26. Arist. Eccl. 58. **ἀπολελεγμένοι** Herod. 7, 40. in der Bedeutung auswählen, sammeln, **ἐκλέγ**. **συλλ**. auch **εἴλεγμαι**, **συνείλεκται** Arist. Av. 294. **ἐπαιλεγμένους** Isocr. Paneg. p. 71. B. bei Belf. sonst **ἐπιλεγμένους**. **ἐξαιλεγμένος** id. Evag. p. 198. bei Belf. Plat. Alcib. 1. p. 121. E. **συνελεγμένος** Isaeus p. 54, 45. HSt. Xen. Cyr. 6, 1, 30. Mem. 4, 2, 1. **καταλεγμένος** Lys. c. Mant.

o) Einen Aor. **έλησα** hat es wohl bei den Alten nie gegeben. S. Lobeck. ad Phryn. p. 719. Schaef. app. crit. Dem. p. 277. not. Poppo ad Thuc. 8, 40. ad Xen. Cyr. 1, 6, 1. **ἐπέλησον** Od. ν, 85. heißt machte vergessen, wie **ἐπιλήθον** Od. δ', 221. oder **ἐπίληθον**.

p) Schaef. ad Gnom. p. 187. v. 18.

p. 148, 44. *κατειλέχθαι* Lys. p. 114, 34. *καταλεγμένος* Demosth. p. 997, 3. *διαλέγεσθαι*, sich unterreden, hat immer *διδίλσμαι* Isocr. Phil. p. 98. C. 2te P. *διδίλσσαι* Isocr. Panath. p. 282. A. 285. E. Plat. Prot. p. 313. B. *διδίλσται* Xen. Hell. 5, 4, 32. Plusqu. *διδίλκετο* Lys. p. 114, 38. *διδίλγεσθαι* Plat. apol. S. p. 37. A. Infinit. *διδίλχθαι* Plat. Soph. p. 242. C. Lys. p. 113, 39. Isocr. Panath. p. 258. E. 281. A. Plat. leg. 10. p. 903. A. Xen. Hell. 5, 4, 29. *διδίλεγμένος* Isocr. Phil. p. 113. B. Panath. p. 280. C. Aor. 1. P. *ἰλέχθην* sowohl in der Bedeutung sagen Thuc. 3, 53. 6, 32. 68. 4, 88. Plat. Phaedon. p. 102. A. Rep. 1. p. 351. A. 5. p. 454. A. Epinom. p. 985. C. Symp. p. 183. D. als sammeln in den Compos. *συνελέχθην* Herod. 3, 130. 6, 11. Arist. Lys. 526. So auch *διδίλχθην*, ich unterredete mich Plat. apol. S. p. 39. E. Isocr. Panath. p. 261. B. Archid. p. 119. A. Xen. Mem. S. 4, 4, 5. u. d. Nur Homer sagt *διδίλξάμην* und Spätere, wie Polyaen. 3, 9, 40. Fut. *λέχθησμαι* Thuc. 5, 86. Plat. Soph. p. 251. D. Die Composita mit *σύν* und *κατά*, sammeln, auswählen, haben auch einen Aor. 2. P. *συνελέγην* Thuc. 3, 72. 161. in. 4, 25. 3, 2. u. d. Plat. Phaedon. p. 59. D. 107. D. Prot. p. 319. B. Gorg. p. 489. C. Xen. Cyr. 3, 2, 4. 5, 3, 24. *καταλέγωσιν* Plat. leg. 6. p. 762. E. *καταλέγει* id. ib. 12. p. 943. A. Xen. Hell. 2, 1, 6. Hesych. und Photius führen auch ein Perf. 2. an, *λέλογας, εἰρηκας*. Daher *λόγος* u.

Verschieden hievon scheinen die Formen *ἔλεξα*, ich brachte zur Ruhe, *ἐκούνησα* Il. E, 252. *ἔλεξάμην, λέξασθαι*, und ein synkopirter Aorist *ἔλεκτο* §. 193. S. 426. wozu ein Präsens *λέγω*, woher *λέχος, λεχών*, nicht *λέγω*, vorauszusetzen zu seyn scheint g). Hesychius führt auch ein Perf. *λέλογυα* an mit der Erklärung *λεχών γενομένη*.

λείπω, lassen. Fut. *λείπω*. Der Aor. 1. *ἔλειψα* kommt nur bei Spätern vor r): denn *λείπας* bei Aristoph. Bekk. anecd. p. 106. ist vielleicht einem Nicht-Griechen, oder ungebildeten Menschen in den Mund gelegt, wie *χαίρωμαι* und andere Sprachfehler, und daß in sprachlicher Rücksicht sehr unbedeutende carmen zur. Pythag. wo B. 70. *ἀπολείπας* steht, ist aus einem ungewissen, wahrscheinlich spätern Zeitalter. Bei den Classikern ist *ἔλειψα* Aor. 1. von *λείβω*. Ein Perf. *ἔλειψα* fehlt ebenfalls; statt dieses ist Perf. 2. *ἔλοιπα* gebräuchlich; aber von *ἔλειψα*

g) Buttm. Lexil. II. S. 91, 9, 10.

r) Schaeff. ad Brunck. poet. gnom. p. 148. Lips. Lobeck. ad Phrya. p. 713.

ist Perf. Φ . $\lambda\acute{\epsilon}\lambdaειμμα Eurip. Herc. f. 1176.$ 2te Φ . $\lambda\acute{\epsilon}\lambdaειψαι Soph. Oed. T. 1504. Eur. Or. 1091.$ Infim. $\lambda\epsilon\lambdaειψθαι Isocr. Paneg. p. 42. B. 55. D. Part. \lambda\epsilon\lambdaειμμένος Soph. Ai. 543. 1245. Aor. 1. P. \acute{\epsilon}\lambda\epsilon\psi\theta\eta\nu. \kappa\alpha\tau\epsilon\lambda\epsilon\psi\theta\eta\varsigma Arist. Pac. 200. Plat. Tim. p. 23. C. Xen. Cyr. 4, 2, 32. (\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\psi\theta\alpha\nu st. \acute{\epsilon}\lambda\epsilon\psi\theta\alpha\nu haben mehrere Handschr. bei Callim. Cer. 94. Apoll. Rh. 1, 1325.) Der Aor. 2. Med. $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\pi\acute{o}\mu\eta\nu$ kommt in der Bedeutung zurückbleiben, übrig bleiben, bei Homer vor, s. B. II. λ' , 693. von sich zurücklassen II. ξ' , 485. Herod. 1, 186. Plat. rep. 10. p. 599. C. (leg. 4. p. 721. C. hat Better $\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\epsilon\pi\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ st. $\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\epsilon\pi.$) bei Spätern auch in passiver Bedeutung s). Fut. $\lambda\epsilon\iota\psi\theta\acute{\eta}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, ich werde verlassen werden Soph. Phil. 1071. $\lambda\epsilon\lambda\epsilon\iota\psi\omicron\mu\alpha\iota$, werde zurückbleiben Eur. Or. 1047. Hipp. 326. $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\pi\tau\omicron$ Apoll. Rh. 1, 45. scheint der synkopirte Aor. er blieb zurück zu seyn, wie es ib. 824. 4, 1244. ungewungen, aber auch als Plusqu. st. $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\pi\tau\omicron$ genommen werden kann.$

$\lambda\epsilon\iota\tau\omicron\upsilon\rho\gamma\acute{\epsilon}\omega$. $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\tau\omicron\upsilon\rho\gamma\eta\varsigma$, $\lambda\epsilon\lambda\epsilon\iota\tau\omicron\upsilon\rho\gamma\eta\mu\alpha$ Demosth. p. 956 extr.

$\lambda\epsilon\acute{\iota}\chi\omega$, lesen. Aor. 1. $\lambda\epsilon\acute{\iota}\chi\alpha\iota$ Achaens Athen. 10. p. 427. C. Davon ist das in Prosa gebräuchliche $\lambda\epsilon\chi\mu\acute{\iota}\omicron\mu\alpha\iota$ abgeleitet. Hesiod. Theog. 826. hat ein Particip. $\lambda\epsilon\lambda\epsilon\chi\mu\acute{o}\tau\epsilon\varsigma$ halb aus $\lambda\epsilon\acute{\iota}\chi\omega$ und halb aus $\lambda\epsilon\chi\mu\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$, st. $\lambda\epsilon\lambda\epsilon\chi\mu\eta\kappa\acute{o}\tau\epsilon\varsigma$, wie $\tau\epsilon\theta\eta\eta\acute{o}\tau\epsilon\varsigma$, $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{o}\tau\epsilon\varsigma$ §. 198. 3. f. gebildet t).

$\lambda\epsilon\pi\tau\acute{\upsilon}\nu\omega$, dünn, fein machen. $\lambda\epsilon\lambda\epsilon\pi\tau\upsilon\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ Plat. Tim. p. 66. A. §. 188. 1. S. 416.

* $\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\omega$, sehen, soll im Fut. und Aor. $\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\omega$, $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha$ haben §. 178. b.

$\lambda\eta\acute{\iota}\zeta\omicron\mu\alpha\iota$, rauben, Räuberei treiben, eig. ein ionisches Wort von $\lambda\eta\acute{\iota}\eta$ st. $\lambda\sigma\iota\alpha$; aber auch im attischen Sprachgebrauch, s. B. Thuc. 1, 5. Xen. Cyr. 3, 2, 1. Fut. $\lambda\eta\acute{\iota}\zeta\omicron\mu\alpha\iota$ Herod. 6, 86, 3. Aor. 1. $\acute{\epsilon}\lambda\eta\acute{\iota}\zeta\acute{\alpha}\mu\eta\nu$ Herod. 3, 47. 4, 145. II. σ' , 28. Od. α' , 398. $\acute{\epsilon}\lambda\eta\acute{\iota}\zeta\alpha\iota\omicron$ Eur. Troad. 872. Dieser gebraucht das Perf. $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, $\lambda\epsilon\lambda\eta\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ in passiver Bedeutung geraubt, s. B. Troad. 377. Med. 260. auch in der Bedeutung beraubt werden Hel. 483. $\omicron\upsilon\tau\iota$ που $\lambda\epsilon\lambda\acute{\eta}\sigma\mu\epsilon\theta'$ $\acute{\epsilon}\xi$ $\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu$ $\lambda\acute{\epsilon}\chi\omicron\varsigma$; Das Präsens $\lambda\eta\acute{\iota}\zeta\omicron\mu\alpha\iota$ contrahiren auch die Attiker nicht in $\lambda\acute{\eta}\zeta\omicron\mu\alpha\iota$. §. 52. S. 155.

$\Lambda\eta\kappa\lambda\omega$. S. $\lambda\alpha\kappa\epsilon\acute{\iota}\nu$.

* $\lambda\iota\acute{\alpha}\zeta\omicron\mu\alpha\iota$, sich biegen, ausbeugen, bei Epikern und Eurip. Hec. 95. findet sich bloß im Aor. Φ . $\acute{\epsilon}\lambda\iota\acute{\alpha}\sigma\theta\eta\nu$, $\lambda\iota\alpha\sigma\theta\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ u).

s) Schaef. ad Gregor. p. 463.

t) Buttm. Lexil. I. S. 7. Not. 5. ausf. Gr. II. S. 17.

u) Buttm. Lexil. I. S. 72.

* *λελαίωμαι*, begehren, aus dem alten, Dorisch gebliebenen, *λάω* (welches man sehe) bloß im Präs. und Imperf. Ein Perf. *λελίημαι*, streben, Partic. *λελιημένος*, eifrig, ist damit verwandt, aber von der Form *λάω*, oder *λελάω*. Hesych. *λελεῖ*, *φθονεῖ*, *ἐπιθυμεῖ*. Vgl. S. 545, Not. a.

* *λίσσασθαι*, bitten, auch *λίτομαι* Arist. Thesm. 313. S. §. 178 b. *ἐλίσσῃην* Od. λ', 35. γ', 273. Aor. 2. (*ἐλιτόμην*) *λιτοίμην* Od. ε', 406. *λιτέσθαι* Il. π', 47. Daher *λιτή*, *λιτανεύω*.

λούω, ich wasche, verlängert aus *λόω*, daher *λό'* i. e. *ἐλοα* Od. κ', 361. *λόεσθαι* Hesiod. *ἐργ.* 747. *λοῦσθαι* Herod. 3, 124. 125. *ἐλοῦτο* Herod. 3, 125. *ἐλοῦντο* Xen. Cyr. 4, 5, 4. aus *ἐλόετο*, *ἐλόοντο*. Die 2te P. Präs. Med. steht jetzt aus Handschr. bei Arist. Nub. 838. *καταλόει*. Hesych. führt auch einen Imper. Präs. Med. an *λοῦ*, *λοῦσαι* x). Fut. *λόεσω* contr. *λούσω*. Aor. 1. *ἐλόεσα*, *λόεσαι* Od. τ', 320. *λόεσας* Il. ψ', 282, etc. contr. *ἐλουσα*. Bei den Attikern kommt von der Stammform *λόω* vorzüglich vor Praes. P. *λοῦμαι*, *λοῦται*, *λούμενος* Arist. Plut. 658. Imperf. pl. *ἐλοῦμεν* Aristoph. Plut 657. 2. P. Sing. *ἐλου* id. Vesp. 118. *λούω*, *λούεσθαι* findet sich bei Homer und Herodot, bei den Attikern erst später y).

Von *λόω* kommt *λαίω*, contr. *λαίω*, *λόεον* mit der Bar. *ἐλόουν* Od. δ', 252. und *λουέω*, *ἐλουέον* Hom. h. Cer. 289.

λυμαίνομαι, schaden, verderben. Fut. *λυμανοῦμαι* Xen. Cyr. 6, 3, 24. Oecor. 3, 10. Demosth. in Timocr. p. 700, 7. Aor. 1. *ἐλυνηνάμην*. Perf. *καλύμασμαι*, —*μένος* Demosth. in Neaer. p. 1375, 10. 3. P. Sing. *καλύμανται* §. 196, 4.

λύω, lösen. *λύσω*, *ἐλύσα*, *λέλυκα*, *λέλυμαι*, *ἐλύθην*. §. 179. 3. 186. 5. Rom Opt. *καλύτο* f. §. 197 a. b. Ein synkopirter Aorist *λύτο*, *λύντο* kommt bei den Epikern vor §. 193. S. 426. wogegen *λύτο* mit langem *υ*, (*λύτο* Etym. M. p. 572, 10.) aus *ἐλύτο* zusammengezogen ist. Eine Form des Imperat. *λύθι* gebrauchte Pindar. S. fragm. ed. Boeckh. p. 585, 13. vielleicht veranlaßt durch jenes synkopirte *λύτο* oder *λύτο*, wie §. 198.

λῶ, *λῆς*, *λῆ*, plur. *λῶντι*, ein Dorisches Defectivum bei Theokrit, f. B. 1, 1. 4, 14. Davon *λῶν* Epicharm. Stob. 38, 21.

x) Daß diese Formen nicht durch Synkope, sondern durch Contraction entstanden sind, zeigt Buttmann ausf. Gr. II. S. 182 f.

y) Piers. ad Moer. p. 248. Interpr. ad Thom. M. p. 584. Brunck. ad Aristoph. Plut. 657. Lobeck. ad Phryn. p. 189.

M.

243 *Μαίωμαι, μαίωμαι; μεμαώς. Σ. μάω.*

Μαίνομαι, rasen. Fut. *μανοῦμαι*, *μανεῖται* Herod. 1, 109. Aor. 2. Π. *ἐμάνην* (daß Fut. *μανήσομαι* wird verworfen Moer. p. 264. Thom. M. p. 597.) Aor. 1. M. *ἐπσημήνατο* Il. ζ', 160. Perf. *μέμνηται* in der Bedeutung des Präsens. Perf. P. *μεμάνημαι* findet sich bloß bei Theophr. 10, 31. Es ist auch eine active Form gebräuchlich *ἐμνήνα*, rasend machen, Arist. Theam. 561. *φαρμάκοις τὸν ἄνδρ' ἐμνηνεν*, bes. das Comp. *ἐκμαίνω*, *ἐξέμνηνεν* Eur. Bacch. 36. *ἐκμήναι* Soph. Trach. 1142.

μανθάνω von *ΜΗΘΩ*, (Etymol. M. p. 450, 14. Eustath. ad Il. α', p. 28, 45.) wie *λανθάνω* von *λήθω*. Daher Aor. 2. *ἐμαθον*. Fut. (§. 181. 3.) *μαθήσομαι*, Dor. *μαθῶμαι* Theocr. 2, 60. aus *μήθω*, *μαθέσομαι*, *μαθέομαι*. Perf. A. *μεμάθηκα*.

μάρναι, streiten. Imperat. *μάρναο* Il. π', 497. Optat. *μαρνοίμεθα* Od. λ', 512. wie *κρέμοιοθε* von *κρέμαμαι*.

μάρπτω, fassen, ergreifen, Fut. *μάρψω*, Aor. *ἐμαρψα*, bei Hesiodus *εργ.* 206. auch ein Perf. *μεμαρπώς*, und ein Aor. 2. mit der Reduplication *μέμαρπον* id. Scut. Herc. 245. Außerdem hat dieser auch noch einen verkürzten Aor. *εμαπον* Scut. Herc. 231. 304. und mit der Reduplication *μεμάποισεν* ib. 252.

Μαρτυρέω mit kurzem *υ*, bezeugen, als Zeuge aussagen. Fut. *μαρτυρήσω* Soph. Ant 515. Trach. 422. Aor. *ἐμαρτύρησα* Soph. Oed. T. 1032. Demosth. in Steph. p. 1117, 5. Perf. A. *μεμαρτύρηκα* Demosth. ib. p. 1131, 23 sq. Einen Aor. 1. Med. hat Isaeus de Pyrrh. her. p. 40, 28. *ἐκμαρτυρησάμενος τὴν μαρτυρίαν ταύτην* z).

μαρτύρομαι mit langem *υ*, zum Zeugen anrufen. Aor. Med. *ἐπεμαρτύρατο* Demosth. in Calicl. p. 1273, 18. 26.

μάσσω, *μάττω*, Eneten. Aor. A. *μάξαντες* Plat. rep. 2. p. 372. B. Perf. A. *μεμαχώς* Arist. Equ. 55. Perf. P. *μεμαγμένος* Archil. Athen. 1. p. 30. F.

μάχομαι, ich streite, hat im Futuro *μαχέσομαι*, bei den Attikern *μαχοῦμαι* §. 181. Anm. 2. b. a) und, von *μαχέομαι* Il. α', 272. Herod. 7, 104. 9, 167. *μαχήσομαι* §. 179. b. b) Beide

z) Die Stellen des N. T. die Voppe Thuc. 8, 53. gegen Buttmann anführt, übergehe ich.

a) Piers. ad Moer. p. 264. Herodian. Piers. p. 469. Thom. M. p. 601.

b) Fisch. III, a. p. 130 sq. Bei Xenoph. Cyr. 4, 1, 18. heißt es richtiger *μαθήσονται*, als *μαχήσονται*.

Formen wechseln in den abgeleiteten Temporibus. Doch ist die erstere gewöhnlicher. ἐμαχσάμην bei Herodot. z. B. 1, 18. 95. 103. zc. 7, 103. aber mit Var. und Attifern Isocr. Hel. p. 216. D. Xen. Cyr. 3, 1, 20. Oecon. 7, 8, 5. ἐμαχσάμην bei Homer, wo andre ἐμαχσασ. schreiben. Perf. P. Part. μεμαχημένος Thuc. 7, 43. Plat. Leg. 1. p. 647. D. Lysias p. 112, 2. Isocr. Archid. p. 127. B. (συμ-μεμαχασμένων haben zwei Hdschr. bei Xen. Cyrop. 7, 1, 14. wo jedoch συμμαχασμένων die gewöhnliche Lesart ist.) Bei Spätern kommt auch ein Aor. P. μαχε-σθῆναι vor c). Bei Plato Rep. 2. p. 380. B. Soph. p. 249. C. steht διαμαχετόν, falsch st. —μαχητόν §. 220. 1. Homer hat auch μαχεῖόμενος Od. ρ', 471. und μαχσούμενον Od. λ', 403. ω', 113. wie von μαχσέομαι §. 197 b. 2.

μάω kommt im Präs. nur bei den Doriern, wie μά bei Epicharm Etym. M. p. 589, 43. sonst in der passivischen Form μαῖμαι, Part. μαῖμενος Aesch. Choeph. 40. 434. Soph. Oed. C. 836. Trach. 1136. vor aus μαόμενος, begehren, nach etwas streben. Die Dorier, denen dieses Verbum eigen blieb, sagten auch im Imperat. μάσο Epicharm. ap. Xenoph. Mem. S. 2, 1, 20. st. μάσο, Infin. μάσθαι (st. μάσθαι), was auch Theogn. 769. (749. Br.) hat. S. §. 49. Anm. 1. Davon Aor. 1. M. ἐμήσατο bei Homer und Aeschyl. Choeph. 602. 988. d)

Von diesem μάω sind wahrscheinlich auch die Homerischen Formen μέματον Il. θ', 413. κ', 433. μέμαμεν Il. ι', 637. ρ', 105. μέματα Il. η', 160. μεμῆασι. Plusquampr. μέμασαν. Imperat. μεμῆτω Il. δ', 305. υ', 355. Part. μεμῆως, μεμῆντα, im Genit. μεμῆωτος und μεμῆότος Il. β', 818. Verwandt ist μέμονα s. Il. σ', 156. 176. welches sich zu μέμαα verhält wie γέγονα zu γέγονα.

Eine andre Form bei Homer ist μαιμάω, woher μαιμῶσιν Il. ν', 78. oder μαιμῶνσι ib. 75. Part. μαιμῶων, μαιμῶωσα Il. ο', 542. 742. auch Soph. Ai. 50. μαιμῶσαν. Aor. μαιμήσας Il. ε', 670.

Von gleicher Abstammung, aber verschiedener Bedeutung ist der Homerische Aorist. ἐμασάμην, besonders in den Compositis ἐπιμάσασθαι Od. λ', 591. ἐπαμάσατο, ἐμασάμενος Hipp. T. III. p. 198. ἐσεμάσατο Il. ρ', 564. betasten, berühren. Im Präs. und Imperf. ist die Form μαίωμαι, ἐπemaίετο Od. ι', 441. was ib. 446. ἐπιμασάμενος heißt, wie δαίωμαι, ἐδίωσατο, auch in der Bedeutung suchen Od. ξ', 355. Hesiod. ἐργ. 530. Aesch. Choeph. 782.

c) Lobeck. ad Phryn. p. 732.

d) Blomfield. gloss. Aesch. Choeph. 40.

μεθύω, trinken seyn, kommt in dieser Bedeutung nur im Pass. Aor. 1. ἐμεθύσθην vor. ἐμέθυσα gehört der Bedeutung nach zu μεθύσκω, trinken machen.

μείρομαι, zum Antheil bekommen, kommt im Imperat. vor, μείρετο II. i, 616. auch ἀπομείρεται Hesiod. Erg. 576. das gegen Theog. 801. ἀπομείρεται mit der Variante ἀπαμείρεται, er wird getrennt. Davon Pers. 2. in intransitiver Bedeutung ἔμμορα §. 163. 2. e) Hesych. ἐμμόραντι· τερσύνασσι. Pers. 9. εἴμαραι, εἴμαραι Plat. rep. 8. p. 566. A. Plusquampr. εἴμαρτο Demosth. de cor. p. 293. C. Particip. εἴμαρμένος, wobei das auch in Prosa gebräuchliche εἴμαρμένη, das Schicksal. Aeolisch war davon μέμορθαι §. 189. 2. vgl. Etym. M. p. 312, 46. Bei Apollon. Rh. findet sich Partic. μεμορμένος 3, 1130. und μεμόρηται 1, 646. 973. Daher μέροισμος und μεμέρακται Tim. L. p. 95. A.

μελαινω, schwarz machen. Aor. 1. P. μελανθήναι Hipp. T. III. p. 86. μελανθείς ib. p. 661. I. p. 98.

μελεδαίνω, sorgen. Aor. 1. P. μελεδανθείσα Hipp. T. III. p. 2 — 6. T. H. p. 660.

μέλλω, werden, Fut. zaudern. Fut. μελήσω §. 181. 3. Imperf. ἔμελλον, immer bei den Tragikern, und ἤμελλον §. 162. Anm. 3.

μέλω, spielen, singen. Fut. μέλω Eur. Alc. 453. Pers. kommt nicht vor.

μέλω, μέλωμαι, am Herzen liegen. Fut. μελήσω, μελήσομαι. μέλω kommt in Bezug auf eine Person nur bei Dichtern vor, z. B. Eur. Andr. 851. ἵνα νεοτέρωσι μέλω, Gegenstand der Sorge, Theilnahme, Aufmerksamkeit u. seyn, auch für etwas sorgen Eur. Herc. f. 773. Θεοὶ τῶν ἀδίκων μέλουσι καὶ τῶν ὁσίων ἐπάειν. Gewöhnlicher kommt μέλει als Impersonale vor. Fut. μελήσει. Pers. μεμεληκέναι Plat. Lach. p. 179. B. 187. C. μέλωμαι, auch bloß dichterisch, ist ein Personale, μελήσομαι. Aor. Pass. μεληθείς Soph. Ai. 1184. Es hat bei den Dichtern, Homer, Apoll. Rhod. 2, 217. μέμβλεται, μέμβλετο, μέμβλεσθε entstanden aus μεμέληται, μεμέλητο Theocr. 17, 46. μεμέλησθε, wie μέμβλωκα f). Verb. μελητιέον Plat. Rep. 2. p. 365. E. Pers. Med. μέμηλα §. 194. 2. c.

μεματιμένος, ion. Pers. 9. von μεθήμι. S. §. 170.

e) Auch II. α, 278. halte ich ἔμμορα für das Pers. kein König hat gleiche Ehre erhalten, und besitzt sie noch.

f) Diese Erklärung bezweifelt Göttling ad Hesiod. Theog. 61.

μέμφομαι, tadeln. μέμψομαι, Aor. ἐμμεψάμην, ohne Pers. auch Aor. 1. P. ἐμέμφθην in activer Bedeutung Pind. Isthm. 2, 30. Eur. Hel. 31. 471. 645. Hipp. T. I. p. 626.

μένω, bleiben. Fut. μένω (μένω b. Hom. und Herod.). Aor. 1. ἔμεινα. Perf. μεμείνηκα. §. 187. 6. Verb. μενετεος Plat. rep. 1. p. 328. B.

Der Begriff des Bleibenden, Beharrlichen wurde auch auf den Willen übergetragen, und so heißt das ionische und größtentheils dichterische Pers. 2. μέμνα, streben, auf etwas bedacht seyn, bei Homer, Herod. 6, 84. und den Tragikern. So kann es auch Eurip. Iph. A. 1504. δόρατα μέμνα genommen werden, sie streben den Feinden entgegen, sind zum Kampf bereit. Zu μέμα verhält sich μέμνα, wie γέγνα zu γέγονα. S. ΓΑΣ. Von jenem μένω kommt μένος, Kraft, Ausdauer, und davon μενοινάω, μενοαίρω.

* μῆδαι, im Sinne haben, einen Beschluß fassen. Fut. μῆσομαι. Aor. 1. ἐμῆσάμην Aesch. Prom. 475. auch bei Soph. und Eurip. Vgl. μάω.

μηκέομαι, blöken, von ΜΗΚΩ, wovon noch bei Dichtern einige Tempora vorkommen. Aor. 2. ἔμακον. Part. μακῶν Il. π', 469. Perf. μέμηκα, μεμηκώς Il. π', 362. im Feminin. auch μεμακυῖα §. 194. Anm. 2.

μηνύω, anzeigen, mit langem υ geht regelmäßig. Perf. μεμήνυκας Plat. Soph. 226. A. Tim. p. 48. B.

μιαίνω, befudeln. Fut. μιανῶ. Aor. 1. ἐμίληνα §. 183. und ἐμίαινα Soph. fr. p. 596. IV. Brunck. Eur. Iph. A. 1604. Hel. 1009. (Perf. A. μεμίληκα §. 186. 3.) Perf. P. μεμίλισμαι Plat. Phaedon. p. 81. B. Aor. 1. P. ἐμιάλθην Eur. Ion. 1137. Plat. leg. 9. p. 872. E. Fut. μιανθήσομαι Plat. rep. 10. p. 621. C. Von der dritten P. ἐμιάλθην s. §. 205. 8. S. 469. mit Note m.

μίγνυμι, auch μίγγω, die einzige Form bei Herod. Thuc. 6, 104. mischen, von μίγω. Fut. μίξω. Aor. 1. A. ἔμιξα (μῆξαι. S. Pöppo ad Thuc. T. II, 1. p. 151.) Perf. P. μέμιγμα. Aor. 1. und Aor. 2. P. ἐμίχθην und ἐμίχην sind bei Homer u. den Tragikern gleich gebräuchlich Aesch. Suppl. 292. W. und Prom. 740. Soph. Oed. T. 791. und 995. Auch bei Plato findet sich ἐμμιχθῶσι leg. 12. p. 969. C. Phil. p. 26. B. 46. C. 47. A. 50. E. aber μίγεις rep. 6. p. 490. B. 8. p. 547. A. Theaet. p. 494. E. sonst ist in Prosa ἐμίχην gebräuchlicher, schon bei Thucyd. Eine synkopirte Form ist ἐμίγω S. 426. Ein Pers. Α. μέμιγα findet sich nur in Phalar. epist. 77.

μιμνήσκω, erinnern, von μνάω. Daher Fut. μνήσω. Aor. 1. ἔμνησα Eur. Alc. 878. ἐμνησάμην, ich erinnerte mich,

dachte daran, nur bei Homer und andern Dichtern, z. B. Soph. Oed. T. 564. Trach. 1126. bei den attischen Prosaikern bloß in der Bed. werben, freien, z. B. προμνήσασθαι Plat. Theaet. p. 159. A. Perf. P. μέμνημαι, in der Bedeutung des Präsens, ich erinnere mich, μέμνησαι, μέμνηται, μέμνη §. 203, 1. von welchen Formen bloß die erste in gewöhnlichem Gebrauche blieb. Imper. μέμνησο, ion. μέμνεο Herod. 5, 105. Opt. μεμνήμην, auch μεμνώμεθα Soph. Oed. T. 49. 3te P. auch μεμνέσθαι, μεμνώτο §. 204. 5. μέμνοιο bei Xen. ibid. Conj. μεμνώμαι Demosth. prooem. p. 1431, 18. §. ib. Davon Fut. μεμνήσομαι, ich werde eingedenk bleiben Herod. 8, 62. Xen. Oecon. 8, 1. Plat. Polit. p. 285. C. Aor. 1. Pass. ἐμνήσθην, ich erwähnte, erinnerte mich, ἀναμνέσται Herod. 1, 173. war bloße Conj. von ἤ. Steph. die aber analogisch ist von dem ion. μνάομαι st. μνάομαι §. 197 b. 3. Jetzt heißt es dort ἀνανεμέσται. Das Präsens μνάομαι (Infin. μνάσθαι, Part. μνωόμενος, Imperf. ἐμνωόντο, μνάσκετο Od. v, 296. bei Homer, Partic. μνωόμενος bei Herodot) ist bloß Ionisch.

μινύθω, , verkleinern, vermindern, vermindert werden, ein ionisches Wort. Aor. 1. A. μινυθῆσαι Hipp. T. III. p. 60. zweim. Perf. μεμινυθήκασι Hipp. T. III. p. 276. Der Aor. 1. P. ἐμινύθην ib. p. 63. 219. μινυθέωσι ib. p. 642. vgl. 303. setzt eine Form μινύω voraus.

μολεῖν, ἔμολον, ein Aorist ohne gebräuchliches Präsens, geben. Fut. μολοῦμαι bei Aeschyl. und Sophokles. Perf. bei Homer, auch Eurip. Rhes. 631. μέμβλωκα §. 40. 187. 7. Daher wurde ein neues Präsens gebildet βλώσκω, wie θρώσκω von θρογον.

μολύνω, beflecken. Perf. P. μεμόλυσμαι Schaeff. ad Apoll. Rh. schol. p. 236. Aor. 1. P. ἐμολύνθην, μολυνθῆ Hipp. T. III. p. 3.

μύζω, 1. mit geschlossenen Lippen einen Ton ausstoßen beim Stöhnen, Aechzen oder zur Bezeichnung des Unwillens Arist. Thesm. 431. MN. μῦ μῦ. ETP. τί μύζεις; Il. δ', 20. αἱ δ' ἐπίμυζαν. Darnach ist vielleicht zu erklären Diphil. Athen. 7. p. 292. B. v. 23. ὑπὸ τοῦτον ὑπέμυξ' εὐθὺς ἐκβεβηκότα, mich ihm nähernd räuspere ich mich (eig. mußse ich), um mich bemerklich zu machen. Hippokratēs gebraucht es vom Knurren im Unterleibe (s. Foes. oecon. Hipp.) und hat davon einen Aorist ἐμυσεν T. III. p. 546. wie von μύω.

2. saugen, wobei die Lippen auch zum Theil geschlossen werden (s. Hesych. Buttm. ausf. Gr. II. S. 190. Not. *) Hipp. T. I. p. 430 sq. Gebräuchlicher ist das davon abgeleitete μυζάω, daher Aor. 1. ἐμύζησα.

μυκίομαι, ich brülle, von **ΜΥΚΩ** Aor. 2. **ἐμυκον** mit kurzem *υ* bei Homer. Aor. 1. Med. **ἐμυκησάμην**, **μυκήσαιο** Plat. rep. 10. p. 616. A. Perf. **μέμυκα** mit langem *υ*.

μύσσω, **μύττω**, nur in den Zusammensetzungen **ἀπομύττω**, schneuzen, emungern, **ἐπιμύττω**. Fut. — **μύξω**.

μύω, schließen, bes. sich schließen. Aor. Hipp. T. II. p. 576. **ἦν τὸ στόμα συμμύση**. vgl. p. 589. Perf. **μέμυκα** Il. ω, 420. Hipp. T. II. p. 644. T. III. p. 6. 9. 23.

N.

* **Ναίω**, ich wohne, intransf. kommt von

ΝΑΣΩ, transitiv, ich setze, lasse wohnen, **ἐνασσα** bei den Epikern. Daher Fut. **ἐνάσσονται** Apoll. Rh. 4, 1751. Aor. 1. Pass. **ἐνάσθη**. Aor. 1. Med. **ἐνασσάμην**, beides bei den Epikern in gleicher Bedeutung ich wohnte, letzteres bei den Attikern transitiv, ließ wohnen, Aesch. Eum. 889. W. Eurip. Iphig. T. 1270. g) Auffallend ist die Form **κατένασθε** Arist. Vesp. 662. die man für das Perf. st. **κατανένασθε** hält, eine Verkürzung, die sonst unerhört ist. S. §. 164. Anm. 1. Brund aber im Supplem. not. hält es für eine Synkope st. **κατανάσθητε**. Daher liest Buttmann außf. Gr. II. S. 191. mit Elmsley zu Eur. Med. l. c. nach den beiden besten Handschr. **κατένασθεν**, welches Dindorf aufgenommen hat, st. **κατανάσθησαν**. Aber die Verkürzung —*εν* st. —*ησαν* ist eben so ungewöhnlich wie die Auslassung der Reduplic. im Perf. S. §. 205. 8. und das Perf. ist passender, ihr habt euch niedergelassen und wohnet, als der Aor. ihr habt euch einmal niedergelassen. Auch die zweite Pl. ist eben so passend, wo nicht passender, als die dritte. — Vgl. auch **ναίω**. Von **ναίω** ist eine verlängerte Form **ναιστάω** bei Epikern, welche immer aufgelöst gebraucht wird, z. B. **ναιστάω** Od. l, 21. **ναιστάει** Hesiod. Th. 775. **ναιστάων**, —**άοντες** Od. ζ, 245. **ό**, 255. etc. Il. η, 9. ζ, 370. etc. Vgl. §. 197 b. 1. Das epische Imperf. ist **ναιστάασκον**. Im Femin. Partic. findet sich **ναιστάουσα** Il. β', 648. γ', 387. ζ, 415. wofür es hymn. 17, 6. **ναιστάουσα** heißt.

νάσσω, stopfen. Fut. **νάξω**, Aor. 1. **ἐνάξα**. §. 178. b. **κατανάξαντες** Herod. 7, 36. Perf. **ἐνάσμαι**, **ενασμένος** Arist. Eccl. 868. Nub. 1204. (al. **ενησμέναι**. S. Hermann Nub. l. c.) und dahin könnte man auch **ἐνάσται** Theocr. 9, 9. (§. 178. b.) rechnen. Doch s. Buttm. außf. Gr. II. S. 192, 1. Hippocr. hat das regelmäßige **εναγμένος** T. I. p. 407.

g) Brund. ad Apoll. Rh. 1, 1356. Elmsl. ad Eur. Med. 163.

ναυαγέω, Schiffbruch leiden, *navem frangere*, von *ναυαγός*, ion. *ναυηγός*. Aor. *ἐναυάγησεν* Demosth. p. 910, 8. Eubul. Athen. 3. p. 17. C. Perf. *νεναυάγηκα* id. ib. p. 108. D. C. §. 170.

* **νάω**, fließen, nur im Präs. und Imperf. II. φ', 197. καὶ πᾶσαι κρήναι καὶ ποταμοὶ μακρὰ νάουσιν, Epigr. ap. Plat. Phaedr. p. 264. D. ὅφρ' ἂν ὕδωρ τε νάη — — Das α wurde durch Hinzufügung des ι verlängert, *ναίω* Od. i, 222. C. die Scholien.

νεικέω, schelten. Fut. *νεικίσσω* c. §. 179. I. a.

νέμω, vertheilen. Fut. *νέμιω*. Fut. Med. *νεμίσθαι* Demosth. Mid. p. 579 extr. *διανεμοῦντας* Lysias p. 162, 45. (*νεμήσω* §. 181. 3.) Aor. 1. *ἐναιμα*, *ἐνειμάμην* Plat. Protag. p. 322. C. *νείμασθαι* Demosth. in Boeot. p. 996, 14. (*ἐνεμυσάμην* Hipp. T. I. p. 520. Clearch. Athen. 13. p. 562. B. v. 8. h.) Perf. A. et P. *νερέμηναι*, *νερέμηναι* §. 187. Plat. Prot. l. c. Demosth. in Everg. p. 1149, 23. Aor. 1. P. *ἐνεμήθην* Demosth. in Neaer. p. 1380. ult. auch *ἐνεμέθην*, *νεμυθείης* Demosth. pro Phorm. p. 956, 12.

νέφω, bloß in der dritten P. *νέφει* (auch *νεφεῖ*), der Himmel umwölkt sich. Das Perf. *ἐννεέροφει* führt Suidas aus Aristophanes an, und *νέροφει* Theognost in Bekk. anecd. Ind. p. 1402.

νέω kommt in vier verschiedenen Bedeutungen vor:

1. häufen, *ἐπινέουσι* Herod. 4, 62. *περιπέειν* 6, 80. Aor. *ἐνήσα*. *συννήσας* Herod. 1, 86. Eur. Cycl. 387. Perf. P. *νένημαι*, z. B. *νενημένοι ἄγριοι* Xen. Anab. 5, 4, 27. *συννενημένος* Alex. Athen. 13. p. 562. B. v. 8. *συννελέσας* Herod. 2, 135. 4, 62. (auch mit σ, *ἐπινενησόμεναι* Arist. Eccl. 866. Diud. (838. Br.) doch s. Fritzsche in Jahrb. d. Philol. XIII. S. 214 f.) Bei Homer und Herod. auch *νήέω*, *νήσον* II. ψ', 139. 163. *νήσσι* ib. 169. Aor. *ἐνήησα* Herod. 2, 107. vgl. 1, 50. mit Weßf. Note 86. auch *ἐπ-ενήησον* II. η', 428. 431.

2. spinnen, wo es regelmäßig geht, und die abgeleitete Form *νήθω* hat. —so, —σω zogen in diesem B. die Attiker in ω zusammen, *νώσι*, *νώτα*, *νώμενος* nach dem Zeugniß der Grammat. i). Ähnlich ist *σώσι* Herod. 1, 200. von *σέω*, *σήθω*.

3. schwimmen, *νέων* Plat. rep. 6. p. 529. C. *αἰσέρον* Thuc. 4, 26. Fut. *νέσομαι* und *νεσοῦμαι* §. 179 c. Aor.

h) Lobeck. Phryn. p. 742.

i) Buttm. ausf. Gr. II. S. 192. Duker. ad Thuc. 7, 87. Herm. ad Nub. 1204.

ἐνσυνα Eur. Hipp. 475. Thuc. 2, 90. 3, 112. Perf. δια-νέσιναι Plat. rep. 4. p. 441. C. Verb. νενόσεν Plat. rep. 5. p. 453. D. Davon νήγω, νήξομαι Od. ε', 364. k)

4. νέομαι, ein bloß dichterisches Verbum, (νέονται hat bei Xenoph. Cyr. 4, 1, 11. nur eine Hdschr. st. ἔσσονται) gehen, zurückkehren. Statt νέομαι hat Homer νῆμαι II. σ', 136. 2 P. Präs. νείαι st. νέαι Od. λ', 113. μ', 141. Auch hat das Präsens gewöhnlich die Bedeutung des Futuri. Daraus verlängert νίσσομαι, νισσομαι. Die active Form νέω gebrauchte Pindar bei Athen. 11. p. 782. fragm. ed. Boeckh. n. 239.

νίζω, ich wasche, ersetzt das Fehlende durch Ableitungen von νίπτω, Fut. νίψω. κατανυμμένος Pherecr. Ath. 6. p. 269. A. v. 17. διάβρομαι κατανυμνίσσαι Hippocr. T. I. p. 218. d)

νίσσομαι, νισσομαι, gehn. Fut. νίσομαι §. 178. b.

νίφω, νίφει, es schneit, wird in den Hdschr. auch νελφω geschrieben, wie überall, wo das ε als lang bezeichnet werden soll. κατένυψε Arist. Ach. 138. νίφασθαι, beschneit werden Xen. Hell. 2, 4, 3.

νοέω, denken, hat bei den Joniern die passive Form mit activer Bedeutung, und zieht bei ihnen οη in ω zusammen §. 51. νενωμένος Herod. 9, 53. ἐνένωτο, ἐνένωτο 1, 77. 7, 206. So auch im Aor. Act. ἐννώσας Herod. 1, 68. 86. ἐννεώκασαι id. 3, 6. Aber im Aor. P. ἐπνεόθη id. 3, 122. 6, 115. Auch aus Sophokles führt das Etymol. M. an νένωται. Die passive Form haben auch bei den Attikern die Composita regelmäßig, διανοηθῆναι Plat. Crat. p. 439. C. (διανοῆσαι Criton. p. 60. D.) διανενόημαι Plat. Alcib. 1. p. 106. A. wie auch im Präs. ἐννοεῖσθαι Soph. Phil. 1440. προνοεῖσθαι Thuc. 4, 61. συννοούμενος §. 495 b.

νομίζω, glauben. Fut. (νομίσω) νομιῶ §. 181. 2. Aor. ἐνόμισα. Perf. νενόμικα, §. B. Athen. 6. p. 237. F. 240. A. Perf. P. νενόμισμαι. Aor. 1. P. ἐνομίσθην.

νυστάζω. Fut. Aor. νυστάσω, ἐνύστασα, κατανύστασον Alex. Athen. 1. p. 34. bei den Spätern νυστάξω Plut. Brut. 36.

Ξ.

ξηραίνω, trocknen. Aor. 1. A. ξηρῆναι §. 185. Perf. P. ἐξηρασμένος §. 188. C. 415. Infm. ἐξηράνθαι Hipp. T. II. p. 640.

k) Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 368 sq. ed. Bip.

d) Buttm. ausf. Gr. II. C. 192.

ὄλλυμι, ich vernichte, Imperf. ἀπώλλων Soph. Oed. T. 1454. El. 1360. Plat. Menex. p. 244. E. *q*) Die übrigen Tempora von ΟΛΩ. Fut. (ὀλέσω §. 181. II. b. sonst nur bei Spätern *r*), ὀλέω §. 174. ὀλώ, —εῖς, —εῖ. ἀπολώ Arist. Nub. 891. Xen. Cyr. 7, 4, 5. ἀπολεῖν Demosth. π. παραπρ. p. 375, 8. Isocr. de pac. p. 175. D. ὀλοῦμεν Arist. Vesp. 422. Partic. ἀπολέοντες Herod. 6, 91. 7, 209. (ἀπολεῦμενός τε καὶ ἀπολέοντες) 9, 18. und ἀπολεῦντες ibid. wo gleich darauf ἀπολέοντες folgt. διολοῦσα Soph. Trach. 1030. Med. ὀλοῦμαι, ὀλέσθαι II. φ, 133. 278. ἀπολεόμενοι Herod. 7, 218. oder ἀπολεῦμενοι §. 181. Anm. 2. b. ὀλεῖται Eur. Med. 793. διολοῦνται Plat. Polit. p. 302. A. ἀπολεῖσθαι Plat. Phaedon. p. 103. D. Lysias epit. p. 193, 3. Aor. 1. ὤλεσα. Perf. A. ὀλώλεκα. Perf. 2. ὤλωλα. Aor. 2. Med. ὤλόμην. (ὤλετο Od. ὁ, 247.) Daß Partic. ὀλόμενος hat bei den Dichtern meistens die Bedeutung eines Adj. verderblich, z. B. Eur. Or. 1370. Herc. f. 1062. bei Homer bloß in der Form οὐλόμενος. Daß Partic. Fut. ἀπολοῦμενος heißt des Verderbens würdig, verflucht Soph. Athen. 11. p. 783 extr. Demosth. π. παραπρ. p. 445, 19. Amphis Athen. 2. p. 69. B. Alexis ib. 5. p. 224. F. Eine andere epische Form ist ὀλέκω, Pass. ὀλέκομαι, nach ὀλώλεκα gebildet. So will Buttm. außf. Gr. II. S. 198. in II. τ', 135. ὀλέεσκον st. des unanalogischen ὀλέεσκον.

Not. Aor. 1. P. ὀλέσθην Aeschyl. Ag. 1584. W. wo es aber jetzt heißt ὀλέσθαι. ὀλεσθῆναι findet sich nur bei den Spätern Lobeck. ad Phryn. p. 732.

ὀλοφύρομαι, jammern. Fut. ὀλοφυσσονται Lysias p. 181, 35. Aor. Med. ὤλοφυσάμην.

ὀμνυμι, schwören, von ὈΜΟΩ (woher Partic. Präs. ὀμοῦντας Herod. 1, 153.) Fut. ὀμόσω. (ἀπομούντων steht bei Lysias p. 146, 9. in der Aldina und bei Reiske, sonst nur bei Plutarch. Cicer. c. 23.) Med. ὀμό-ομαι, Att. ὀμοῦμαι, —εῖς, —εῖται §. 181. 2. c. S. 405. (Die Attiker gebrauchen nur das Futur. M. *t*.) Aor. 1. ὤμοσα. Aor. Med. διαμόσω Soph. Ai. 1233. wie es auch im Präs. διόμνυσθαι heißt. ἐξομόσηται Isaeus p. 76, 30. Demosth. c. Eubul. p. 1317, 7. Perf. A. ὀμώμοκα. Perf. P. 3. φ. ὀμώμοται Aristoph. Lys. 1007. (ὀμώμοσται Eur. Rhes. 819. ist wohl zu verbessern *u*)). Partic. ὀμωμοσμένος

q) Blomfield. ad Pers. 658.

r) Lobeck. ad Phryn. p. 746.

s) Piers. ad Moer. p. 276.

t) Moeris l. c. Thom. M. p. 650. Dawes Misc. or. p. 329.

u) Schaeff. app. Dem. 3. p. 285.

Demosth. p. 79. 594. Aor. 1. P. ὁμοόσθην Xen. Hell. 7, 4, 10. aber ὁμοθσις Demosth. p. 1174. Eine lacedaemonische Form ist ὁμοίμεθα Arist. Lys. 183. S. §. 10, 7.

ὁμόγρυσσι, abwischen, von ὈΜΟΠΙΩ Fut. ὁμόρξω. Aor. 1. M. ὁμορξάμην. Aor. 1. P. ὁμορξθαις Arist. Vesp. 560.

ὀνειδίζω, vorwerfen. ὀνειδικαίς Lysias p. 147, 14.

ὀνίημι, nützen, von ὄνημι, ὈΝΑΣΩ. 2te P. ὀνίης Plat.

Hipp. mai. p. 301. C. 3te P. ὀνίησι. Part. ὀνίρας id. Phil. p. 58. C. und so muß es Plat. rep. 10. p. 600. D. statt ὀνίρας

oder der unerhörten Form ὀνῆναι bei Bess. wohl heißen ὀνί-
νάναι. ὀνίρας bei Hesychius muß vielleicht ὀνίρας heißen.

Fut. ὀνήσω Plat. rep. 7. p. 541. A. leg. 9. p. 854. E. Fut. Med. ὀνήσοσθαι Plat. Alcib. 1. p. 120. D. ὀνήσῃ id. Charm.

p. 175. E. ὀνήσοσθαι id. apol. S. p. 30. C. Aor. 1. ὤνησα Plat. apol. S. p. 27. C. ὤνησας Xen. Anab. 6, 1, 32. Opt. ὀνήσεις

Plat. Gorg. p. 512. A. Euthyd. p. 288. E. ὀνήσαις Xen. Anab. 7, 1, 21. ὀνήσεις Hipp. T. II. p. 500. Conj. ὀνήσῃ Plat. Gorg.

p. 504. E. Inf. ὀνήσαι Plat. rep. 6. p. 496. E. Theaet. p. 169. C. Xen. Anab. 3, 1, 38. 5, 6, 20. Im Präsens P. hat es

ὀνίνας, (ὀνίνας Plat. Leg. 7. p. 789. D. ὀνίνας id. Gorg. p. 525. C. Imperf. ὀνίνατο Plat. rep. 2. p. 380. B. ὀνίνας

ib. B.) und ὀνίμαι. Daher ὀνήματος Od. β', 33. Imper. ὀνήσο Od. τ', 68. Imperf. in der Bedeutung des Morist ὀνήμην, ὀνή-
μεθα Eurip. Alc. 342, ὤνησο Lucian. Prom. 20. ἀπώνητο Herod.

1, 168. Plat. Menon. p. 84. C. oder ἀπώνητο Od. λ', 324. π', 120. ρ', 293. Noch haben die Attiker im Opt. und Inf. Mor.

1. Med. ὀναίμην, ὀνασθαι Plat. rep. 7. p. 528. A. von einem Indic. ὀνάμην, der aber nur bei Eurip. Herc. f. 1371. steht und

von den Grammatikern verworfen wird x). Auch findet sich ein Aor. 1. P. ὠνήθην Xen. Anab. 5, 5, 2. Theocr. 15, 55. Ein

Futur. ὀνοῦμαι erinnere ich mich in einem fragm. bei Stobaeus gefunden zu haben. Aber ὠναιο bei Homer ist von ὀνομαι, ὀνο-
σαι, tadeln, schimpfen y).

ὀνομάζω, nennen. Fut. ὀνομάσω κ. Perf. ὠνόμασε De-
mosth. in Aristocr. p. 632, 26. vgl. Plat. leg. 2. p. 654. A.

ὀνομαι, tadeln, beschimpfen, ein ionisches B. 2te P. ὀνο-
σαι Od. ρ', 378. ὀνορται Od. φ', 427. Herod. 2, 167. (Den

Imperat. ὀνοσο, den Buttm. anführt I. S. 52. Anm. 3. II. S. 199. habe ich noch nicht gefunden.) Opt. ὀνοιστο II. ε', 237.

x) Lobeck. ad Phryn. p. 12 sq.

y) Phrynich. p. 6. Thom. M. p. 931. et Oudend. Eustath. ad II. ρ', 25. p. 1123. 35. Herodian. Piers. p. 451. Fisch. III, a. p. 149. Valek. ad Theocr. Adon. p. 362.

Imperf. κατόνοντο Herod. 2, 172. Fut. ὀρόσους Hom. Aor. 1. Med. ὠροάμην Il. ρ', 173. ὀρόσαιο, bei Herodot aber Aor. 1. P. μὴ κατονοσθῆς 2, 136. Homer hat auch die Form ὀρεσθῆ 2te P. Plur. Il. ὦ, 241. statt ὀροσθῆ und Aor. 1. Med. ὠνάμην, ὠνατο Il. ρ', 25. vielleicht verführt aus ὠροσάμην, oder unmittelbar vom Präsens ONΩ gebildet, wie σάω, ἔσσω. ἦνσκα u. §. 185. Anm. z)

ὀξύω, schärfen, reizen, aufregen. Aor. 1. A. ὤξυτα, ὀξύναι Soph. Trach. 1176. Perf. P. 3te P. παρώξυνται, Inf. παρώξύνθαι §. 196. 4. Part; παρώξυμέρος §. 188. S. 415.

- 245 ὄρω, ich sehe, hat von sich bloß Imperf. ὄρων, Ion. ὄρων, §. B. Herod. 7, 208. Perf. A. ὥρακα (oft dreisylbig mit der Synizese in ῶ §. 56. 161. bei Spätern auch ἑώρακα, §. B. Machon ap. Athen. 6. p. 244. D. a) Perf. P. ὥραιμαι, mit langem α, ὥραται Demosth. c. Steph. p. 1121, 23. ὥράμεθα id. in Con. p. 1262, 3. ἑώρασθαι Isocr. ἀντιδ. §. 117. Die übrigen Tempora werden durch Ableitungen von ΟΠΤΟΜΑΙ und εἶδω ersetzt. Von ΟΠΤΟΜΑΙ ist Fut. ὄψομαι, (2te P. ὄψει §. 203.) transitiv. Aor. 1. ἐπόψατο f. unten. Perf. P. ὤμμαι (welches Pollux 2, 57. aus Isäus anführt,) ὤψαι Demosth. de cor. p. 314, 27. S. Schäfer appar. II. p. 344. ὤπται Demosth. in Timocr. p. 722, 3. κατῶπται Plat. rep. 4. p. 432. B. Inf. ὠφθαι, gesehen worden seyn. Aor. 1. P. ὠφθην, in pass. Bed. παριοφθαίς Demosth. prooem. p. 1428, 8. Inf. inf. ἐποφθήμεν §. 305, 9. Dicaeog. Stob. 43, 95. Fut. auch in pass. Bed. ὠφθήσεται Xen. Cyr. 3, 1, 1. Daß Perf. 2. ὀπώπα findet sich bloß bei Joniern, §. B. Herod. 1, 68. 2, 64. 208. und Dichtern, §. B. Soph. Antig. 6. 1127. Phil. 676. Ai. 1150. Arist. Lys. 1225. in den Worten eines Atheners, Plat. Crat. p. 399. C. zum Behuf einer etymologischen Deutung. ὀπώπη oder ὀπώπει steht bei Theokrit 4, 7. als Perfect. hat gesehen. ὀπώπῳ hat Orph. Argon. 181. 1020. ὀρασθῆναι kommt bloß bei Spätern vor. Von εἶδω der Aor. 2. A. und M. S. εἶδα. Daß das Compos. ἐπόψομαι, besehen um etwas kennen zu

z) Buttm. II. S. 200. vergleicht ὠνάμην einmal mit ἐπτάμην — allein diesem liegt die active Form ἐπτην zum Grunde, von einem ὠνην findet sich aber keine Spur — dann mit σιράμην, εἴρατο, welches das ionische α angenommen habe. Aber von diesen alexandrinischen Formen §. 193. 5. kann man doch wohl nicht schließen, daß die Verwandlung des o und s in α ionisch gewesen sei.

a) S. Schweigh. ad Athen. 3. p. 442. Meineke ad Menandr. p. 119. vgl. Buttm. II. S. 416.

lernen, schon bei Homer verschieden ist von ἐπιόψομαι, befehen zur Auswahl, hat Buttm. II. §. 201. bemerkt, der auch die Form ἐπιώψατο (s. Suidas ap. Pierson. ad Moer. p. 142.) bei Plato leg. 12. p. 947. herstellt, οὕς ἂν οἱ προσήκοντας ἐπιόψωνται. Vielleicht hatten Suidas v. ἐπιώψατο und Etym. M. p. 362, 39. die angeführte Stelle im Sinne, wenn sie Πλάτων ἐν νόμοις (Pierson l. c. schlägt vor ἐν νήσοις) citiren. ἐπόψατο hat auch Pindar fr. p. 587. Boeckh., was sich sonst nur bei Spätern findet Lobeck. ad Phryn. p. 734. Aber ὄψαντο ist wohl bei Soph. Oed. T. 1271. mit nichts zu rechtfertigen statt ὄψοντο b). Vollständig heißt also das B. Act. Praes. ὄρῶ, Impf. ἑώρακα, (ὄπωπα ion.) Aor. εἶδον Fut. ὄψομαι. Pass. Praes. ὄρωμαι. Impf. ἑωρώμην. Perf. εἶώραμαι, ὤμμαι. Aor. ὤφθην. Fut. ὄφθήσομαι. • Verbale ὀπτεύον, συνοπτεύον Hipp. T. I. p. 57.

ὀργίζω, erzürnen. Fut. A. ὀργιῶ. Fut. Med. ὀργιοῦμαι, ὀργιοῦνται Xen. Anab. 6, 1, 30. ὀργίζεται wird aus Demosth. angeführt. Aor. 1. A. ὤργισα, Conj. ὀργίσῃ Arist. Vesp. 223. 404. Perf. P. ὤργισμαι, ὤργισθαι Demosth. prooem. p. 1422, 19. ὤργισμένος. Aor. 1. P. ὤργισθην. Fut. P. ὀργισθήσονται Demosth. c. Neaer. p. 1383, 10. Ein Aor. 1. Med. scheint nicht in Gebrauch gewesen zu seyn. Eine andre Form ist ὀργαίνω. Aor. 1. Act. ὀργάνειας Soph. Oed. T. 335. Eur. Alc. 1128.

ὀρέγω, ausstrecken, reichen. Med. begehren, nach etwas reichen, streben. Statt des Medii ὀρέξασθαι wird auch der Aor. 1. Pass. gebraucht Xen. Mem. S. 1, 2, 16. Σωκράτους ὤρεχθήτην, was §. 15. hieß ὀρέξασθαι τῆς ὀμιλίας Σωκρ. Vgl. Ages. 1, 4. Eur. Ion. 860. Or. 328. ὀρωρέχεται s. §. 168 b. §. 383.

ὀρίζω, durch Gränzen bestimmen, beschränken, absondern (Jon. οὐρίζω). Fut. Med. ὀριοῦμαι, ion. ὀριεῦμαι Hipp. T. III. p. 7. ὀριαῖται Plat. Theaet. p. 190. E. 208. C. Perf. A. διώρις Demosth. de cor. p. 317, 24. c. Aristog. p. 807, 28.

ὀρίω, erregen. Aor. 1. P. ὠρίνθην §. 191. Anm. 1. Epicrat. Athen. 2. p. 59. F.

ὀρῶμι, ich erzeuge, von OPΩ, woher ὄρονται Od. ξ', 104. ὄροντο ib. 522. γ', 471. ὄρηται Hesiod. Th. 782. welches aber auch Opt. und Conj. des Aorist. 2. Med. ὠρόμην seyn können. Fut. Med. ὀρεῖται Il. υ', 140. (Buttm. II. §. 202. zieht ὄρηται vor.) Eine andre Form ist ὀρέοντο Il. β', 398. ψ', 212. sie eilten. Fut. ὄρω, auch Soph. Ant. 1060. Aor. 1. ὤρσα, bloß

b) Vgl. Jen. Littz. 1829. nr. 150. §. 236.

dichterisch §. 173. Perf. 2. ὄρσασα, intransitiv, ich bin entstanden. Aor. 2. A. ὄρσασον, (§. 168 b. S. 384.) meistens transitiv Od. δ', 712. τ', 201. aber auch intransitiv Od. θ', 539. ὄρσας θεῖος ἀοιδός, erhob sich, wie Il. ψ', 112. ἐπὶ δ' ἀνὴρ ἐσθλὸς ὄρσας Il. ν', 78. καὶ μοι μένος ὄρσας. Vom Perf. ist ein neues Präsens [ὄρσας] Pass. ὄρσασμαι Od. τ', 377. Conj. ὄρσῃται Il. ν', 271. Aor. 2. ὄρσῃην. 3. P. ὄρσῃτο Il. μ', 279. ξ', 397. Partic. ὄρσῃς Aesch. S. c. Th. 87. 110. Eur. Iph. A. 186. Daher durch Synkope (§. 193. 8.) ὄρσο. Imperat. ὄρσο. Infin. ὄρσαι Il. θ', 474. (wo ὄρσαι steht) Partic. ὄρσῃς Hom. Aesch. Suppl. 417. Soph. Oed. T. 177.

Das Futurum ὄρσω, ὄρσσαι, wird wieder als ein neues Thema betrachtet; daher ὄρσσο bei Homer. Andre Formen sind ὄρσσαι (Aor. ὄρσσαι Eur. Phoen. 1271. Conj. ὄρσσει Soph. El. 1440. Part. ὄρσσαις) ὄρσσειν und ὄρσσειν.

ὄρσσω, graben. Fut. ὄρσξω. Aor. ὄρσξα. Perf. A. P. ὄρσξας, ὄρσξας §. 168 b. Aor. P. ὄρσξῃην, περισσυχθεῖς Plat. Critia p. 118. C. Aor. 2. ὄρσξῃην, ὄρσξῃναι, oder ὄρσξ. S. §. 193. Anm. 1. 3. Fut. περισσυχσόμεθα Arist. Av. 394.

* ὄρσσαι ist eine andre Form für ὄρσσαι. S. §. 15, 18. sehen, meistens aber im Geiste voraussehen, ahnen, vorher bedeuten, bei Homer, bloß im Präs. und Imperf. gebräuchlich c).

ὄσφραίνουαι, riechen; transitiv, verlängert. aus ὄσφρομαι. Daher Fut. ὄσφρήσομαι Aristoph. Pac. 151. Aor. 2. ὄσφρῃην Aristoph. Ach. 179. Vesp. 792. Aor. 1. P. ὄσφρῃην, ὄσφρανθῶς Philom. Athen. 7. p. 289. A. Machon ib. 13. p. 577. F. d) Auch findet sich ὄσφρῃην Herod. 1, 80. und bei Spätern ὄσφρησῃην Aelian. H. An. 5, 49. auch ein neues Präs. ὄσφραῖμαι Antiphan. ap. Athen. 7. p. 299. E. Lucian. Reviv. T. III. p. 166 ὄσφραις τοῦ χειρὸς. S. Lobeck. Phryn. p. 741. Id. Iup. Trag. T. VI. p. 241. ὄσφραῖσαι nach Gravius; wo aber die Handschriften ὄσφρησθαι (eine Pariser H. ὄσφρῃσθαι) oder ὄσφρησθαι lesen, welches das analogisch gebildete Perf. P. ist.

ὄντας, ich treffe, verwunde, hat im Aor. 2. 3. P. ὄντα §. 193. Anm. 6. mit kurzem α Il. ε', 376. δ', 525. wie ἔντα e), und ὄντας Il. ο', 745. (wie von ΟΥΘΗΜΙ) f). Infin. ὄν-

c) Buttmann Lexil. I. S. 21.

d) Moeris p. 281. Thom. M. p. 660. Dawes Misc. or. p. 319 sq.

e) Blomfield Remarks p. XLIII. „ὄντα und ἔντα sind nicht Aor. 2. sondern anomalische Formen.“

f) Heyne ad Il. ε', 319.

τάμεται II. φ', 68. 897. etc. und οὐτάμεται II. 4, 132. st. οὐτάται. οὐτάμενος II. λ', 658. 825. ist das Partic. Perf. von οὐτάω st. οὐτασμέτος (wie ἐληλάμενος st. ἐληλασμέτος,) wie aus dem beigefügten βεβλημένοι und dem gleich folgenden οὐτασσαι erhellt g). Von dieser Form οὐτάω II. η', 273. etc. ist οὐτασται II. λ', 660. οὐτασμέτος Od. 4', 535. und Aor. 1. οὐτασε.

ὀφείλω, schuldig seyn, müssen. Eine ionische Form ὀφείλω führt Buttm. II. S. 31. Not. aus dem Philosophen Eusebius Stob. serm. 44. p. 309. an. Fut. ὀφειλήσω. Impf. ὠφειλεν Demosth. c. Lacrit. p. 939, 2. pro Phorm. p. 945, 22. Demosth. c. Aristog. p. 792, 6. c. Onet. p. 866, 5. 17. aber überall mit der Var. ὀφλήσει. Aor. 1. ὀφειλήσαι Demosth. c. Onet. p. 868, 7. 28. o. B. Plusquamperf. ὠφειλήκει id. c. Steph. p. 1111, 25. mit der Var. ὠφλήκει. Der Aorist ὠφελον, εἰδ' ὠφελον, kommt bloß als Ausdruck eines Wunsches vor, (s. §. 513. Anm. 3.) und ist auch bei Attischen Dichtern, wenigstens in anapaestischen und iyrischen Versen meistens ohne Augment (εἰδ') ὄφελον, außer Soph. Trach. 999. ἦν μή ποτ' ἐγὼ προσιδεῖν ὃ τύλας Ὀφελον ὄσοις. Selbst bei Plato rep. 4. p. 432. C. haben neun Handschriften εἰ γὰρ ὄφελον. S. dort Schneider I. p. 384. Statt des Aor. ὠφελον findet sich auch das Impf. ὠφειλον, was sich dann zu jenem verhält, wie im Lat. debebam zu debui. Hesiod. ἐργ. 172. μή ποτ' ἐπειτ' ὄφειλον ἐγὼ πέμπτοισι μεταῖναι ἀνδράσιν von einem fortdaurenden Zustande. Häufig findet sich auch ὠφελλόν II. α', 353. τιμὴν πέρ μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγυγαλίξαι. II. ζ', 350. ἀνδρὸς ἐπειτ' ὠφελλον ἀμείνονος εἶναι ἄκοντις, ich hätte seyn sollen, debebam. II. ξ', 84. αἰδ' ὠφελλες ἀεικλίου στρατοῦ ἄλλου σημαίνειν, τ', 200. ἄλλοτε περ καὶ μᾶλλον ὄφελλεται ταῦτα πένεσθαι, χ', 481. ὥς μή ὠφελλε τεκέσθαι, ω', 764. ὥς πρὶν ὠφελλον ὀλέσθαι, wo bloß an den beiden letzten Stellen der Aorist passender ist. Es scheint also, daß ὀφείλω und ὀφείλω zwei Formen eines und desselben Verbi sind. S. ὀφείλλω. Soph. Oed. C. 540. εἰδεξάμην δῶρον, ὃ μή ποτ' ἐγὼ ταλακάρδιος ἐπωφάλησαν πόλεος ἐξέλεσθαι kann ἐπωφάλησα nicht statt ὠφελον stehen, sondern es heißt nützen, aber zugleich ist doch der Begriff von ὠφελον schon durch die Form des Wortes mit hineingelegt, was aus dem dazu gehörigen μή ποτε erhellt, und der Sinn scheint zu seyn ὃ μή ποτ' ἐγὼ ὠφελον πόλεος ἐξέλεσθαι τοσαῦτα ἐπωφάλησαι τὴν πόλιν.

g) Buttmann dehnt wohl den Begriff von Synkope zu weit aus, wenn er anaf. Gr. I. S. 444. Note οὐτάμενος einen synkopirten Aor. nennt. Eher könnte man es für eine nach οὐτα gebildete passive Form des Aor. (§. 193. S. 427.) halten.

* ὀφείλλω, 1. vermehren, vergrößern II. γ', 62. ὀφέλλει δ' ἀνδρὸς ἐρωήν. u. d. Davon ist ein ganz anomalischer Optativ ὀφέλλειεν II. π', 651. Od. γ', 334. der weder Präsens seyn kann st. ὀφέλλοι, noch Aorist st. ὀφείλαιν, und das Präs. ist hier eben so passend als fortdaurende Handlung; wie der Aorist. Vielleicht ist ὀφέλλειεν gebraucht, weil von ὀφείλλω kein Aorist ὤφειλα im Gebrauch war. Vgl. §. 185.

2. soviel als ὀφείλω, schuldig seyn (nach der äolischen Aussprache? §. 185. Od. γ', 367. ἐνθα χρεῖός μοι ὀφέλλεται. 9', 332. μοιγάρ' ὀφέλλει. 462. ζῶαγρ' ὀφέλλεις. Daher auch ὤφελον st. ὤφελον. S. ὀφείλω.

ὀφλαῖν (nicht ὀφλαιν, ὀφλων) h), schuldig seyn, z. B. Geld oder eines Vergehens, ein aus ὤφελον syntoxirter Aorist. als dessen Präsens ὀφλοσκάω gebraucht wird. Nach jenem Aor. bildete man ὤφλησα Lysias c. Agor. p. 136, 1. ὤφληκα Arist. Nub. 34. Lysias p. 166, 39. Conj. ὤφληκη §. 197 a. Von ὤφλης bei Herodot §. §. 197 b. 2.

II.

246 Παιδοποιεῖσθαι. πεπαιδοποιήται Demosth. c. Aristog. p. 794, 1.

παίζω, spielen, παῖσω, παίξω, παιζοῦμαι, ἐπαισα, Dor. ἐπαιξα, Perf. P. πέπαιγμαi §. §. 177 b. Verb. παιστέον Plat. Com. Athen. 15. p. 666. D. Perf. A. πέπαικεν Menand. Athen. II. c. 86. S. Meineke fr. p. 202. ¶

παίω, schlagen. Fut. παιήσω §. 181. 3. Arist. Nub. 1128. Lysistr. 559. (Daß regelmäßige παῖσω scheint bei den Attikern nicht vorzukommen.) Aor. ἐπαισα. Imper. παῖσον Soph. El. 1415. Perf. A. πέπαικα, ὑπερπέπαικας Demosth. c. Polycl. p. 1217, 19. εἰσπέπαικεν Xenarch. Athen. 2. p. 63. F.

παλαίω, ringen, geht regelmäßig. Bei Herodot 8, 21. findet sich ein Aor. 1. παλήσεις, wo aber die Flor. Handschr. παλαίσεις hat. Nur ist nicht abzusehen, wie aus dem ganz gewöhnlichen παλαίσεις das sonst unerhörte παλήσεις habe werden können. Auch kommt παλαίειν in der Bedeutung fechten, eine Schlacht liefern, die an jener Stelle erfordert wird, gar nicht vor, und der Aor. paßt nicht. Aus dem folg. ἦν τε καταλαύβανη νεώτερον τὸν πρῶτον ist zu schließen, daß παλήσαι heißt

h) Elmsl. ad Eur. Heracl. 985.

unglücklich seyn. Hesych. hat παλήσειε, διαφθείσειε, und ἐπάλησεν, ἐφθάρη, ferner πεπαληκέναι, ἐκπεσεῖν. παπαλημέται, βεβλαμμέναι. πεπαλμένος, βεβλαυμένος, und Photius πεπαληκέναι λέγεται τὸ ἐκπίπτειν τὰ πλοῖα. Diese Glossen hat schon Schneider im Wörterb. auf die Stelle des Herodot angewandt, und so gebraucht Hippocr. ἐκπάλησις T. III. p. 128. die Verrenkung, ἐξεπάλησεν, ἐκπαλήσασιν ib. p. 129. von Gliedern, die aus ihrer Fuge springen. G. Foes. oecon. Hipp. v. ἐκπάλησις. Vielleicht gehört es also zu πάλλω, ion. παλλέω oder παλέω, so daß sich ἐπάλησις zu πάλλω verhält, wie θάλησις Pind. Nem. 4, 143. zu θάλλω, und war ein Schifferausdruck vom Stranden der Schiffe. De qua viderit futurus editor, sagt Alberti zum Hesych.

πάλλω, schütteln, schwingen. Aor. 1. A. ἐπηλα II. ζ', 474. π', 117. 142. τ', 389. Aesch. S. c. Th. 713. Soph. El. 710. Eur. Bacch. 1190. Perf. P. πέπαλται Aesch. Choeph. 404. W. πεπαλμένη ib. 517. Von ἀμπεπαλών s. §. 165, 5. und von πάλτο, ἐπαλτο §. 193, 7.

πάσμαι, erwerben, kommt bloß im Aor. 1. ἐπασάμην, Perf. πέπαμαι, beides mit langem α, §. 180. II. a. vor. In der dritten P. hat Eur. Ion. 687. πέπαιται, Inf. πεπᾶσθαι Eur. Andr. 642. Partic. πεπαμένος. Fut. 3. πεπάσεται Pempel. Stob. 79, 52. Es ist größtentheils dichterisch, findet sich aber auch bei Xenophon. G. Sturz. lex. und stimmt in der Bedeutung mit κτάσμαι überein i). Verschieden ist

πάσασθαι mit kurzem α, essen, im Perf. πέπασμαι, bloß bei Joniern und Dichtern. Als Präsens gebraucht Herodot πατέομαι, welches sich zu ἐπασάμην verhält, wie δατέομαι zu δάσασθαι k).

παρανομέω. Vom Augm. s. §. 170. G. 388.

παροινέω. Vom Augm. s. §. 170. G. 389. Vgl. Demosth. c. Andr. p. 612, 9. 20. c. Aristocr. p. 658, 16. c. Con. p. 1257, 13.

πάσσω, streuen. Fut. πᾶσω. Aor. ἐπασα, διαπάσαι Hipp. T. I. p. 43. ἐμπάσαι Plat. Lys. p. 210. A. Aor. P. ἐπιπασθείς id. rep. 3. p. 405. E.

i) Hemsterh. ad Polluc. 10, 20. not. 3. Valck. ad Theocr. Adon. p. 383. ad Herod. p. 95. 46. Daß im Perf. πέπαμαι, nicht πέπαμμαι, geschrieben werden müsse, erinnert schon Schol. Ven. ad II. δ', 433. G. Edinb. rev. Vol. 16. p. 381—

k) Ernesti ad Callim. h. in Cer. 69. 127. Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 1072.

πάσχω, leiden, aus ΠΗΘΩ entstanden. Daher Aor. 2. ἔπαθον. Perf. M. (πέπηθα). Partic. πεπαθὺς Od. ε', 555. §. 194. Anm. 2. l)

Eine andere Form von πήθω war ΠΕΝΘΩ m), womit πένθος verwandt ist. Daher Fut. πείσομαι §. 176. n) Perf. 2. πέπονθα. Conj. πεπόνθη Plut. rep. 2. p. 376. A.

Von πάσχω hatte Epicharm. ap. Etym. M. p. 662, 11. und Stesichorus ap. Phot. Lex. im Perf. πέπασχα. Von πέπονθα II. γ', 99. Od. κ', 465. ψ', 53. st. πεπόνθαται f. §. 198. 3. b. o)

παύω, aufhören lassen. P. M. aufhören. Fut. A. παύσω. F. M. παύσομαι. Aor. 1. A. ἔπαυσα. Perf. πέπαυκα, Inf. πεπαυμένος Demosth. in Lept. p. 478, 7. Perf. P. πέπαυμαι, Inf. πεπαυσθαι Thuc. 5, 16. Aor. 1. P. ἐπαύθη p), wofür Herodot auch die Form ἐπαύσθη hat 6, 66. v. B., sonst überall mit der Var. παύθ — — §. 191. 1. Fut. παυθήσομαι Thuc. 1, 81.

Das Pass. drückt ein Aufhören durch äußere Nothigung, das Med. ein freiwilliges aus. Das Activ. wird besonders im Imperativ statt des Medii gebraucht, παύε st. παύου. S. §. 496, 5.

πείθω, überreden. Pass. überredet werden, gehorchen. Fut. πείσω. Fut. Med. πείσομαι mit passiver Bed. Thuc. 7, 48. Aor. 1. A. ἔπεισα. Perf. A. πέπεικα Plut. Hipparch. p. 232. B. rep. 3. p. 414. C. vgl. 1. p. 357. A. Arist. Thesm. 451. vgl. §. 186. Plusqu. ἐπέπεικας Plut. Phaedr. p. 237. B. Xen. Cyr. 6, 2, 8. Perf. P. πέπειμαι, 2te Pl. πέπεισαι Plut. rep. 1. p. 345. B. πέπεισθαι ib. 2. p. 368. A. Inf. πεπεισθαι id. Phaedon. p. 77. A. Aor. 1. P. ἐπέισθη. Ein Aor. 1. Med. ἐπεισάμην ist nicht gebräuchlich. Fut. πείσθήσομαι Plut. Crat. p. 391. A. Soph. p. 248. E. Xen. Cyr. 5, 1, 7. Das Perf. 2. πέπονθα heißt sich verlassen, vertrauen, confidere. πεποιθὺς §. 198. 2. S. 443. Von πέπεισθαι f. §. 198. 3. b. ἐπέπεικται ebendas. S. 444.

l) Statt des Aor. 1. πήσας Aesch. Agam. 1637. las Porson und Andere nach ihm πταίσας. πήσας wird im Etym. M. p. 624, 50. ohne alle Autorität angeführt, und das Etym. Gud. p. 429, 4. hat ποιήσας. Statt εὐ παθήσοντας Plut. Rep. 1. p. 347. C. hat Besser εὐπαθήσοντας, wie schon vorher vorgeschlagen war.

m) „πένθω war keine andre Form von πήθω, sondern ein ganz verschiedenes Verbum von verschiedener Bedeutung.“ Blomf.

n) Dieses wird in den Handschr. oft πήσομαι geschrieben Schaeff. app. Demosth. T. 4. p. 237.

o) Von andern Ableitungen f. Fisch. III, a. p. 151. Herm. de em. rat. Gr. p. 292.

p) Poppo ad Thuc. 1, 81. 2, 77. 6, 59.

Homer und die attischen Dichter haben noch einen Aor. 2. Act. *πίθον*, *πίθοιμι* Eur. Hipp. 1062. *πίθειν* Aesch. Prom. 204. *πίθων* Arist. Ran. 1168. Plut. 949. Homer hat nur *πέπιθον*, Pindar auch *πεπιθών* Isthm. 4, 122. g) II. α', 207. κ. §. 165, 5. Med. *ἐπιθόμην* II. δ', 259. *πίθοῦ* Arist. Av. 661. Vesp. 729. Soph. Eur. *πίθολμην* II. δ', 93. Arist. Av. 163. Eccles. 1011. Conj. *πίθωμαι* Arist. Nub. 87. *πιθέσθαι* II. η', 282. Arist. Vesp. 573. 1027. *πιθόμενος* ib. 749. Av. 1011. und *πεπίθοιτο* nur II. κ', 204. vertrauen §. 165, 5. Bloß Homerisch oder episch sind die nach jenem Aorist gebildeten Formen *πιθήσω*, ich werde gehorchen Od. φ', 369. und *πεπιθήσω*, ich werde überreden II. γ', 223. und der Aor. 1. *πιθήσας*, vertrauen, auch gehorchen r).

πειράω und *πειράομαι*, versuchen. *πειρῶν* Arist. Vesp. 1025. Plut. 150. Thuc. 6, 38. *ἐπείρω* id. 4, 25. Fut. A. *πειράσειν* Thuc. 4, 43 extr. 7, 32. 37. 6, 90. Aor. *ἐπείρασα* Thuc. 4, 135. Xen. Cyr. 5, 2, 28. Imper. *πειράσας* Soph. Oed. C. 1276. *ἀποπειράσῃσι* Thuc. 7, 17. Inf. *πειρᾶσαι* s). Part. *πειράσας* Thuc. 4, 70. 121. 128. 7, 36. 43. — 6, 54. 63 etc. Arist. Equ. 517. Das Activum ist vorzüglich gebräuchlich in der Bedeutung einen Versuch auf etwas machen, z. B. *φρουρίου* Thuc. 1, 61. 7, 12. *γυναικα* Arist. Plut. 150. sonst zeigt sich zwischen Act. und Pass. kein Unterschied. Pass. Med. Fut. *πειράσομαι* Thuc. 4, 85. 8, 76. Plat. leg. 4. p. 718. C. Aor. 1. Med. *ἐπειρασάμην* Thuc. 2, 44. 85. 4, 60. 114. 117. 5, 69. Imper. *πείρασαι* Plat. Gorg. p. 474. A. *πειρησάμενος* Herod. 1, 84. 7, 35 extr. und in gleicher Bedeut. Aor. 1. P. *ἐπειράθην* Plat. Phaedon. p. 118 extr. (Herod. 7, 135. *ἐπειρήθη* und gleich darauf *πειρήσαι*.) Imper. *πειράθης* Plat. Soph. p. 239. B. Phil. p. 51. D. Optat. *πειραθείην* Xen. Cyr. 5, 3, 26. Conj. *πειραθῶ* Plat. Phaedon. p. 63. B. leg. 8. p. 839. D. Thuc. 6, 92. Isocr. Phil. p. 106. D. *πειραθήναι* Plat. Euthyphr. p. 3. D. leg. 10. p. 892. D. Xen. Cyr. 6, 3, 6. oecon. 6, 17. *πειραθείς* Thuc. 6, 54. Soph. El. 1544. Arist. Equ. 506. Das Pers. P. heißt *expertus sum*. *πεπειράμαι* Isocr. de big. p. 356. B. *πεπειράμενος* Lysias p. 103, 5. Xen. Hier. 1, 2. (*πεπειρήμας* Od. γ', 23.) 2te P. *πεπείρασας* Soph. fr. p. 654. VI. *πεπείρασθε* Isocr. in Callim. p. 379. D. 3te P. Plur. *πεπείρανται*

g) Boeckh. ad Pyth. 3, 28. dagegen Buttm. II. §. 204.

r) Buttm. II. §. 207. will für *πιθήσας* bloß die Bedeutung gehorchend gelten lassen, wo es aber in der Bed. vertrauend vorkommt, II. α', 235, ε', 48. γ', 107. Hesiod. Irg. 660. *πεπείθως* lesen.

s) Poppo ad Thuc. 2, 77, 2.

Demosth. prooem. p. 1453, 11. Eine andre Form ist *πείραζεν* Od. I, 281. *π'*, 319. *ψ'*, 114. bei den Attikern nur Plat. Lach. p. 188 extr. bei den spätern Atticisten wieder häufig.

παίρω, durchstechen. Aor. 1. A. *ἔπειρα*. Aor. 2. P. *ἐπάρην* §. 193. 2.

πέκω, scheeren, kämmen, ein ungebräuchliches Präsens, das durch (*πέκτω*) *πεκτέω* (*πεκτούμενον* Arist. Lys. 685.) *πείκω* (*πείκεται* Od. σ', 316.) ersetzt wird. Aber von *πέκω* oder *πέκτω* ist Fut. *πέξω*, Aor. 1. P. *ἐπέχθη* Arist. Nub. 1360.

πελάω, *πελάζω*. S. *πίλημι*.

πέλω, *πέλομαι*, ionisch, dorisch und dichterisch st. *εἰμί*, *πέλει* Aesch. Suppl. 237. W. vgl. 335. fr. Pyth. ed. Gale p. 749. *πέλη* ib. 750. *πέλουσαν* Aesch. Prom. 898. Impf. *ἔπλεον* Pempel. Stob. 79, 52. Gaisf. p. 107. Lips. *πέλεται* Soph. Stob. 87, 3. *πέλοιτο* Aesch. Ag. 246. W. *ἐπέλοντο* Simon. Stob. 98, 15. *πελέσκειο* Il. 433. Es wird im Imperf. oft synkopirt, wenn das Augment hinzukommt, 2. P. *ἔπλεο*, *ἔπλευ*, 3. P. *ἔπλε* Il. μ', 11. *ἔπλετο* §. 193. 7. Diese Formen haben gewöhnlich Bedeutung des Präsens. Dahin gehören auch die Formen *ἐπιπλόμενος*, (auch getrennt Od. γ', 60. *γῆρας καὶ θάνατος, τὴν τ' ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται*, *versantur inter homines*) *περιπλόμενος* bei Homer und Lyrikern, deren Bedeutung herankommend, sich herumdrehend, in den Präp. *ἐπί* und *περί* gegründet scheint.

πέμπω, schicken, geleiten. Fut. *πέμψω*. Aor. 1. A. *ἔπεμψα*. Perf. A. *πέπομφα* §. 186. 4. Xen. Cyr. 6, 2, 11. Demosth. Phil. 1. p. 54, 6. p. 78, 26. *ἐπαπόμφει* Xen. Cyr. 6, 2, 9. Perf. P. *πέπεμμαι* §. 189. 1. *προπέπεμπται* Thuc. 7, 77. vgl. 8, 79.

πεπαίνω, weichen, mürbe machen, lindern. Aor. 1. A. *πεπάνα* Arist. Vesp. 646. Aor. 1. P. *πεπανθήης* Eur. Heracl. 160. Fut. *πεπανθήσεται* Xen. Cyr. 4, 5, 21.

παπορεῖν, ein Morist mit der Reduplication statt *πορεῖν*, Pind. Pyth. 2, 105. Doch s. *πορεῖν*.

πέπρωται, es ist durch das Schicksal bestimmt, bes. im Part. *ἡ πεπρωμένη*, das Schicksal, scheint nach der Analogie der Präp. *πρό* gebildet zu seyn. Buttm. leitet es von *πορεῖν* ab. S. *πορεῖν*.

περαίνω, zu Ende bringen. Fut. M. *περανοῦμαι*, *διαπερανούμεθα* Plat. leg. 5. p. 739. E. Aor. A. Med. *ἐπέρανα*, *περάνασθαι* id. ib. S. §. 185. *διαπεράνηται* id. leg. 10. p. 893. A. Perf. P. *πεπέρασμαι*, Part. *πεπερασμένος* id. rep. 6. p. 502. E. Parm. p. 144 extr. 158. E. 3te P. *τὰ πλείους διαπεπέρανται*

id. leg. 8. p. 834. E. (πεπεράνται Od. μ', 37. Soph. Trach. 581.)
 §. 196. 4. Imper. διαπεπεράνθω Plat. leg. 2. p. 672. C. 5. p.
 736. B. Infin. πεπεράνθαι id. leg. 2. p. 673. B. Gorg. p.
 472. C. Menon. p. 75. E. Aor. 1. P. ἐπεράνθην, περανθαίς
 id. leg. 8. p. 832. D. Xen. Hell. 2, 4, 39. 3, 2, 19. 5, 2, 23.
 aber in dem Fragm. eines Pythag. Stob. 3, 74. steht περασθή-
 σται.

περάω, hinüber gehen. Fut. περάσω mit langem α. Ion.
 περήσω Herod. 2, 72. Aor. ἐπέρασα Soph. Oed. T. 674. 1530.
 f. Eurip. ind. Perf. πεπέριχα Aesch. Pers. 65. Xen. Hell. 3,
 2, 14. 4, 5, 8. Περάσω mit kurzem α heißt verkaufen, eig.
 zum Verkauf hinüber bringen, und wird unter πεπράσκω, πέρ-
 νημι gesetzt.

πέρδω, gew. πέρδομαι. Fut. ἀποπαρδύσομαι Arist. Ran. 10.
 Aor. ἐπαρδον id. Vesp. 618. Conj. ἀποπάρδω id. ib. 394. (nicht
 παρδῶ. S. Buttm. I. S. 407. Not. *. Perf. 2. πέπορδα Arist.
 Nub. 392. §. 194, 1.

* πέρθω, zerstören, verwüsten. Fut. Aor. πέρσω, ἐπερσα.
 Homer hat einen Aor. 2. ἐπρασθον §. 193. Anm. 4. und einen
 Aor. Pass. πέρθαν, II. π', 708. aus der synkopirten Form ἐπέρ-
 θμην, wie δέχθαι von ἐδέχμην. S. Buttm. II. S. 211. In
 Prosa ist nur Perf. 2. πέπορδα und das abgeleitete πορθέω
 gebräuchlich.

πέρνημι. πέρναντα Eur. Cycl. 271. πέρνεται Arist. Equ.
 176. S. πεπράσκω.

πέσσω, πέττω, stoßen, hat Fut. πέψω. Aor. ἐπεψα.
 πέψαντες Plat. rep. 2. p. 372. B. Perf. P. πέπεσμαι. Part.
 πεπεσμένος Plat. leg. 10. p. 886. E. 3te P. πέπεπται Arist.
 Pac. 857. Aor. P. ἐπέψθην. καταπεψθῶσι Hipp. T. II. p. 89.
 πεψθέντα id. T. I. p. 46. περιπεψθαίς Arist. Vesp. 668. Da-
 her bei Spätern Präs. πέπτω, welches sich zu πέσσω verhält,
 wie ἐνέπτω zu ἐνέσσω, ὀπτομαι zu ὀσσομαι t).

πετάννυμι, ich breite aus, von πετάω, scheint mit πέτομαι
 verwandt zu seyn, so daß man eigentlich das Ausbreiten der
 Flügel beim Fliegen damit bezeichnete, nachher aber dem Worte
 überhaupt die Bedeutung ausbreiten gab. Fut. πετάσω, Attisch
 πετώ bei Menander p. 250. ed. Mein. Aor. 1. ἐπέτασα. Perf.
 P. πεπέταμαι Herod. 1, 62. anstatt dessen gewöhnlich πέπταμαι
 vorkommt. Aor. P. ἐπετάσθην II. φ', 538. Od. φ', 50. Eurip.
 Cycl. 495.

t) Buttm. Verilog. I. S. 284.

Eine andere Form ist *πιτνάω* und *πίτνημι*. Imper. *πίτνα* Π. φ', 7. wie *ἴστα* und *ἰσνάω*, 3 Pl. Plur. *πίτναν* Pind. Nem. 5, 20. *πιτνάς* Od. λ', 391. *πίτναντο* Π. γ', 402. Eine Form *πίτνω* findet sich Hesiod. Sc. H. 291. in der durch die Handschriften und Grammatiker beglaubigten Lesart *καὶ ἐπιτνον ἄλκι*. S. Heinrichs Note S. 197.

ΠΕΤΩ, fallen, eine alte Form, woraus nädher *πίπτω*, (*ππέτω*) in der Attischen Dichtersprache *πίνω*, ferner *πέτομαι* und *πτήσω* entstanden ist. Davon der Dorische Aor. *ἐπετον*, z. B. *κάνπετον* Pind. Ol. 8, 50. st. *κατέπεσον*, *κάνπεσον* §. 38. *ἐμπεταις* st. *ἐνέπεσας*, id. Pyth. 8, 117. *περόντασσι*, id. Pyth. 5, 65. *πετοῖσαι* Ol. 7, 126. daher auch *διώπειης*. In den andern Dialecten heißt dieser *ἐπσον*. Fut. *πεσοῦμαι*, z. B. Plat. Rep. 10. p. 616. A. Thuc. 5, 9. Jon. *πασέομαι*, wie von *ΠΕΣΩ* §. 183. Anm. 3. Von *ΠΕΤΩ*, Fut. *πετήσω*, ist auch das Homerische *πεπτηώς* Od. ξ', 354. 474. γ', 362, oder *πεπτώς* Il. φ', 503. Od. γ', 384. oder *πεπτός*, *πεπτῶτος* Soph. Ai. 840. st. *πεπτηχώς* von *πέπτηκα*. *πεπτηυῖα* Apoll. Rh. 2, 535. Conj. *ἔκπεπτωχη* Hipp. T. III. p. 138. 222. u. d. Anstatt *πέπτηκα* sagt man aber *πέπτωκα* §. 187. 7. z. B. Soph. El. 1467. Oed. T. 146. etc.

Von den Formen *πιτῶ* und *πίτνω* kommt die erstere auschlielich im Präsens, die letztere nur im Aorist vor, wodurch dasselbe Verhältniß dieser beiden Formen erscheint, wie von *δουπέω* und *ἔδουπον*, *κρυπέω* und *ἔκρυπον*, *στερέω* und *ἔστειρον*, *στερεῖς*, in denen aus dem Aorist erst das Präsens gebildet wurde u).

Die sonst alexandrinische Form *ἐπσα* §. 103. 5. findet sich zweimal bei Euripides Alc. 471. *ἐπάρω πέσαι*, Troad. 294. *προσέπσαι κλήρω*, und Buttm. nimmt daher die Form *ἐπσα* in Schutz II. S. 217. Allein an beiden St. wird die Richtigkeit dieser Formen dadurch zweifelhaft, daß an der erstern sechs gute Hdschr. haben *ἐπάρωθεν πέσαι*, an der andern vier *προσέπσον*. In der Alceste entspricht bei der gewöhnlichen Lesart der strophische Vers dem antistrophischen Sylbe für Sylbe, bei der handschriftlichen entsprechen sich beide auch, aber auf eine den Abschreibern viel weniger oder gar nicht bekannte Weise, str. -υυ | -υυ-υ-. antistr. -υυ | -υ | -υυ-; und da ist es doch wohl ungleich wahrscheinlicher, daß die Lesart, wodurch eine auch dem Unkundigen einleuchtende Uebereinstimmung beider V. hervor-

u) S. meine Note zu Eurip. Suppl. 693. Wgl. Reisig. comm. exeg. ad Soph. Oed. C. 1745.

gebracht wurde, von den Abschreibern oder bessernden Grammatikern herrührt, als die, bei welcher die Responsion versteckter ist. Eben so ist bekannt, wie gern die Abschreiber dochmische Verse in iambische umwandelten. Sollte nun wohl der iamb. monom. hypercat. προσέπασσα κλήρω Troad. 293. in den dochmischen, oder umgekehrt der dochmische προσέπασσον κλήρω von den Abschreibern in jenen iambischen verändert worden seyn? Daß von πασοῦμαι ein Aor. 1. ἔπασσα regelmäßig abgeleitet werden könne, wie ἔπλευσα von πλυσσοῦμαι, ist wahr; aber daraus folgt nur, daß man ἔπασσα habe sagen können, und in der spätern Zeit wirklich gesagt hat, aber nicht, daß man auch in der ältern Zeit wirklich so gesagt habe, oder gar habe sagen müssen.

πέτομαι, ich fliege, von πέτω abgeleitet, bei Homer und in der Attischen Sprache x). Der Aor. ἐπέτομην wird synkopirt, ἐπτόμην Soph. Ai. 693. ἐπ-ἐπτου Aristoph. Av. 118. ἐπ-ἐπτειτο id. ib. 48. Opt. ἀνά-πτειτο Plat. Phaedon. p. 109. E. Conj. ἀναπτῆσθαι Herod. 4, 132. ἀνα-πτῶνται Arist. Lys. 774. Inf. πτέσθαι Soph. Oed. T. 17. ἐπι-πτέσθαι Il. δ', 126. Partic. ἐκπιτόμενος Arist. Av. 789. Dieser synkopirte Aorist bekam auch eine Form auf —μι (§. 193. 7. S. 427.) ἔπτην. ἐξέπτη Hesiod. Erg. 98. Att. ἀπέπτα Xen. Anab. 1, 5, 3. 3. P. P. προσ-ἐπταν Aristoph. Ach. 865. Imp. ἀναπτῆτω in Bekk. anecd. p. 392, 12. Opt. πταιῖν Meleag. ep. 90. Conj. πτω, §. B. καταπιῖ Lucian. Prom. p. 149. und mit der pass. Form ἐπτάμην, wie ἔστην, ἐστάμην. ἐξέπτατο Eur. El. 949. προσέπτατο Soph. Ai. 282. διέπτατο Plat. leg. 3. p. 686. A. Inf. πτάσθαι, §. B. διαπτάσθαι Eur. Med. 1. Part. πτάμενος, §. B. διαπταμένῃ Plat. Phaedon. p. 70. A. καταπτάμενον Arist. Vesp. 16. γ). Auf Veranlassung dieser synkopirten Formen bildete man 1) eine neue Präsensform, ἸΠΤΗΜΙ, Med. ἵπταμαι, welche aber die ächten Attiker im Präsens nicht gebrauchten z). Lucian hat D. D. 20, 5. p. 61. καθιπτάμενος, ib. p. 62. συμπαιπτάμην, ob

x) Moeris p. 311. ubi v. Piers. Thom. M. p. 473. Graev. ad Luc. Soloece. T. 9. p. 485.

y) Thom. M. p. 506. Moeris p. 206. Fisch. III. a. p. 111. 152. Lobeck. ad Soph. Ai. 280. Die Form ἐπτάμην hält Brund. ad Soph. Ai. 282. Arist. Vesp. 16. für un-attisch. Cf. ad Ai. 693. Elmsley dagegen ad Soph. Oed. T. 17. will πτέσθαι aus den Attikern verbannen. Am besonnensten urtheilt Porson. l. c. Hermann ad Soph. Oed. T. 17. hat seine Ansicht, daß πτέσθαι Präsens sei, in der dritten Aufl. zurückgenommen. Vgl. Schaef. ad Plut. T. II. p. 444, 21. Schneid. ad Plat. T. I. p. 132.

z) Thom. M. p. 473. Graev. l. c. Porson. ad Eurip. Med. in. Lobeck. ad Phryn. p. 323 sq.

er gleich *ἰπτασθαι* und *ἰπτειν* als unattisch tadelt *Lexiph.* T. 5. p. 203. *Soloec.* T. 9. p. 226. 2) Im Futuro *πτήσομαι* *Arist. Pac.* 77. 1126. *πτήσομαι*, §. B. *ἀναπήση* *Plat. Leg.* 10. p. 906. A. *Arist. Vesp.* 208.

Auch gab es eine Form *πέταμαι*, aber schwerlich bei Atticern. Bei Homer und den att. Dichtern, §. B. *Il.* β', 46. *Aesch. S. c. Th.* 84. *Agam.* 587. *Eur. Or.* 7, 675. findet sic *ποτάομαι*, *ποτώμεναι* *Arist. Pac.* 815. *περιποτάται* *Soph. Oed.* T. 482. im Chor (daher *πεπόνηται* *Od.* λ', 221. *πεπονητά* *Il.* β', 90. *πεπονημένος* *Apoll. Rh.* 2, 1043. *πεπόταται* *Eurip. Hipp.* 569. vgl. *Arist. Av.* 1445. *Nub.* 318. *ποταθείην* *Arist. Av.* 1327.) mit der Ion. Flexion *ποτέομαι* *Od.* ω', 7. *Apoll. Rh.* 2, 227. Bei Herod. 3, 111, 3. hat die Flor. Hdschr. *καταπετωμέρας*, was Schweigh. und Gaisf. aufgenommen haben, gedehnt st. — *πετωμέρας*. und *πωτάομαι* *Il.* μ', 287. *πετάομαι* kommt fast nur bei spätern Schriftstellern vor, §. B. *Aristot. Metaph.* 3: daher *ἐπειτάσθην* *Anacr.* 40, 6. *Aristot. H. An.* 9, 40. Dieses scheint eine Verwechselung mit *πετάννυμι*, *πετάω* zu seyn.

πέφνε, *πέφνον*, *ἐσφνον*, ein synkopirter Aorist mit der Reduplication von *φέρω*, tödten, dessen Particip aber wie ein Präsens accentuirt wird, *πέφρων*. *Conj.* *πέφνης* *Od.* χ', 346. *πέφνη* *Il.* υ', 172. *Inf.* *πεφνέμεν* *Il.* ζ', 180. *πέφνοντα*, der getödtet hatte *Il.* π', 327. Vgl. *φάω*.

πέφραδον, *ἐπέφραδον*, der Aor. 2. mit der Reduplication von *φράζω*, *πεφραδέτην* *Hesiod. Th.* 475. *Optat.* *πεφράδοι* *Il.* ξ', 334. *Inf.* *πεφραδέμεν* *Od.* η', 49. *πεφραδίειν* *Od.* π', 477.

πεφυζότες, ein defectives Perf. bei Homer *Il.* φ', 6. 528. 532. χ', 1. nach *φῦζα*, die Glucht, gebildet, in die Glucht geschlagen, fliehend a). Ein Aor. *φῦξαι* kommt bei Hesychius vor; daher *φύξιν*, die Glucht. Noch steht *φυζήθεντες* *Nicand. Ther.* 825. wie von *φυζάω*, und *φυζάναι* bei Hesychius von *φύζημι*. Wahrscheinlich ist auch *πεφυγμένος* von *φύζω*, (active s. *Animadv.* in *h. Hom.* p. 321.) nicht von *φεύγω* abgeleitet.

- 247 *πήγνυμι*, — *νύω*, ich mache fest, von *ΠΗΓΩ*. *Fut.* *πήξω*. *Aor.* 1. *ἔπηξα*. *Perf. P.* *πέπηγμα* *Arrian. Exped. Al.* p. 363. *Aor.* 1. *P.* *ἐπήχθην* *Il.* θ', 298. *Eur. Cycl.* 302. *Aor.* 2. *P.* *ἐπάγην* *Il.* κ', 374. χ', 276. *Conj.* *ἀντεμπαγῶ* *Arist. Ach.* 230. *Partic.* *παγείς* *Aesch. Eum.* 181. *Eur. Iph. A.* 396. *Plat. rep.* 7. p. 530. *D. Tim.* p. 55. A. B. *Fut.* *παγήσομαι* *Arist. Vesp.* 437. *Thuc.* 4, 92. *Xen. Mem.* 4, 3, 8. *Perf.* 2. *πέπηγα* *intransitive*

a) *Buttm.* *Il.* G. 17.

Plat. rep. 10. p. 605. A. Demosth. Phil. p. 42, 16. Aristog. p. 797, 10. Eine synkop. Form ist ἐπηκτο §. 426. b).

πημαίνω, Schaden thun, verletzen, regelmäßig. Fut. πημανέω II. ω, 781. —μανῶ Soph. Ai. 1314. Fut. Med. (P.) πημανούμενος ib. 1155. Aor. 1. A. πημήνεια II. γ', 299. Soph. Trach. 715. Aor. 1. P. ἐπημάνθη Od. θ', 563. πημανθείς Plat. leg. 11. p. 933. E.

πιαίνω, fett machen. Aor. 1. Act. ἐπίανα. Perf. P. πεπιασμένος §. 188. §. 415.

πιέζω, ion. auch πιεζέω §. 197 b. 2. 3. Aor. 1. ἐπίεσα Herod. 9, 63. Hipp. T. III. p. 73. 75. 76. II. p. 241. 551. 603. 708. bei dem aber diese Form mit der auf ξ wechselt, z. B. πιέξης T. III. p. 73. für nach πίεσαι. So auch πεπίεσμαι T. III. p. 105. und das Verbale πιστέος ib. p. 105. aber πεπίεσται ib. p. 72. πεπιέχθω ib. p. 111. πεπιέχθαι T. III. p. 72. 73. 74. 107 etc. ἐπιέχθην ib. p. 73. πιεχθήτω ib. p. 61. πιεχθῶσιν T. II. p. 113. πιεχθείς T. III. p. 185. 189. 198. πισοθείς Herod. 4, 11. §. §. 177. b. Theofrit hat πιάξας §. 10. 1. §. Buttm. I. §. 381. Auch Hipp. hat συμπιασθῆναι T. III. p. 680. wie auch bei Herod. IV, 11. sonst πιασθέντας stand.

πύλημι, πύληω. P. πύλημαι, sich nähern, eine epische Nebenform von πελάω (Hom. h. in Bacch. 44. πελάων Infin.) πελάζω. Fut. πελάσω und πελώ §. 181. Anm. 2. a. Aor. ἐπέλασα. Perf. P. mit der Synkope πέπλημαι Od. μ', 108. statt πεπέλασμαι, wo bei der Synkope auch σ ausgestoßen, und, um das Maasß der Sylbe zu behalten, α in η verwandelt ist, das bei den Attikern lang wird in ἐπλάσθην. Aor. 1. P. ἐπελάσθην Soph. Trach. 17. Vgl. Phil. 1327. und daher die synkopirte Form (ἐπελάσθην zweifelh. und) ἐπλάσθην bei den Attischen Dichtern mit langem α c), und davon ein neues Präsens πλάθειν d). Ein synkopirter Aorist wird nach einer Form auf με gebildet. ἐπλήντο II. δ', 449. θ', 63. πλήντο II. ξ', 468. 438. στο. e) Davon πλησίον, πλησιάζω, πλησιασθείην Eur. El. 630.

πύμπλημι, ich fülle, von ΠΛΑΩ f), verlängert πλήθω §. 220. II, 2. (welches letztere im Präs. aber nur voll seyn bedeutet,) geht im Präs. nach ἴστημι. πύμπλω II. φ', 23. Herod.

b) Fisch. III. a. p. 153.

c) Brunck. et Pors. ad Eurip. Hec. 884. Brunck. ad Androm. 24.

d) Brunck. ad Eur. Hec. 884. Blomf. ad Aesch. Prom. 327. Porson. ad Hec. 884.

e) Ruhnck. Ep. crit. p. 91.

f) „πύμπλημι ist vielmehr von πλέω als von πλάω.“ Blomf.

2, 40. Conj. ἀναπιμπλώμεθα Plat. Phaedon. p. 67. A. Inf. πιμπλάναι. Imperf. ἐπιμπλέατο Herod. 3, 88. ft. ἐπίμπλαντο. §. 204. 7. b.

Die übrigen Tempora kommen von ΠΛΑΣ, ΠΛΕΣ oder πλήθω. Fut. πλήσω. Aor. 1. ἐπλήσα Eurip. Or. 368. 1369. Plat. rep. 7. p. 534. B. Xen. Cyr. 4, 5, 39. v. Popp. g). Perf. πέπληκα Plat. Gorg. p. 519. A. apol. S. p. 23. E. Lys. p. 204. C. Perf. P. πέπλησμαι, πεπλησμένος Arist. Vesp. 984. (wo aber Dind. ἐμπλήμενος hat) Plut. 892. ἐνεπέπληντο Lysias p. 180, 3. Aor. 1. P. ἐπλήσθην. Fut. ἐμπλησθήσονται Isocr. Archid. p. 130. B. Im Plusquampr. hat Apoll. Rh. 3, 271. ἐπεπλήθει, wie Perf. Inf. πεπληθέναι Pherecrat. in Bekk. anecd. pag. 330, 23.

Für die vergangene Zeit ist die Form auf —μι, μαι, ohne Reduplication ἤ, ἐπλητο, ἐπληντο, (oder πλήτο, πλήντο bei Homer und Hesiodus,) auch Aristoph. Vesp. 911. §. 193. C. 426. als Imperf. nicht als Aorist, aber auch als Aorist in der Bedeutung des Plusquamperf. wie Il. σ', 50. Hesiod. Sc. Herc. 146. τοῦ καὶ ὀδόντων μὲν πλήτο στόμα, Aristoph. Vesp. 1304. ὡς ἐνεπλήτο πολλῶν καγαθῶν, Ἐνῆλατο, war voll, nicht füllte sich. Als Imperf. steht es auch Il. ξ', 499. ἀλκῆς καὶ σθένος πλήτο, vgl. ρ', 499. wie Il. α', 104. μένος φρένες πίμπλαντο, Hesiod. Theog. 688. und an den meisten Stellen. Hiervon ist der Imperf. πλήσο Arist. Vesp. 603. ἐμπλήσο λέγων. Optat. πλήμην, z. B. Arist. Lys. 235. ὕδατος ἐμπλήθ' ἢ κύλιξ. Acharn. 236. οὐκ ἂν ἐμπλήμην (wie Brund nach Dawes Misc. crit. p. 329 sq. schreibt; andere wie Buttm. II. C. 214. Not. schreiben πλείμην, πλεῖτο, wie βλείμην, βλεῖτο, welches Brund l. c. aber auch βλῆο schreibt; und dieses würde von ΠΛΕΣ (vgl. πλέος) kommen, zu welchem sich πλήθω verhält, wie νήθω zu νέω) i). Partic. ἐμπλήμενος Aristoph. Equ. 931. Vesp. 424. Eccl. 56.

g) Bei Herod. 8, 96. ὥστε ἀποπλήσαι τὸν χρημὸν supplire ich aus dem unmittelbar Vorbergehenden τὸν ἄνεμον τὸν τὰ ναυήγια φέροντα, so daß es nicht nöthig ist, ἀποπλήσαι mit Buttm. C. 215. Note in neutralem Sinne zu nehmen.

h) Von einer Synkope — Buttm. nennt es einen Aorist. syncop. — kann ich hier keine Spur finden.

i) Buttm. vergleicht χρῆν, das aber Opt. von χρῆ, nicht von χρᾶν ist, und daß in χρῆ das ε, nicht α zum Grunde liegt, läßt sich aus χρῆος schließen. Auch βλείμην paßt nicht recht, da hier kein π im Stamme ist.

Num. 1. Wenn in der Composition unmittelbar vor *πῑμπλήμι* ein *μ* kommt, so wird *μ* vor *πλ* herausgeworfen, z. B. *ἐμπλήμι*, aber *ἐνοπὶμπλάσαν* k).

Num. 2. Auch finden sich andere Formen, wie *πῑμπλέω*, *ἐμπῑπλέω* Her. 7, 39. Hipp. T. II. p. 220. *πῑμπλέωσαι* Hesiod. Th. 880. woher auch *ἐμπῑπλέεις* Partic. Hipp. T. II. p. 226. ferner *ἐπῑμπλῶν* von *πῑμπλέω* in dem Iyrischen Fragment bei Plat. T. II. p. 409. B. (T. IX. p. 296. Hutt.) *ἐμπῑπλάται* Hipp. T. III. p. 763. (*πῑπλάται*?) *πῑμπλέωσαι* ib. p. 623. *πῑμπλέωνω*, *πῑμπλέονταί* Il. I, 679. auch *πῑπλῶ*, *ἐπῑπλῶν* Hesiod. Sc. Hera. 291. aber zweifelhaft. S. Heinrichs Note C. 196.

Num. 3. Ein Perf. 2. *πέπληθα* in neutralem Sinne, voll seyn, gebrauchten Pherecr. Bekk. anecd. p. 330, 23. und Antimachus Athen. 11. p. 475. E. (fr. ed. Schell. 12.) auch Arat. 774.

πῑμπρημι, ich verbrenne, transitiv (bei Spätern auch *πῑμπράω*) nach *ἴστημι*, 3. P. Plur. *πῑμπρῶσι*, Conj. *ὑποπῑμπρησιν* Arist. Lys. 348. Inf. *πῑμπράναι*. Eine alte Form war *πρήθω* Il. I, 589. Daher Fut. *πρήσω*. Aor. 1. *ἐπρησα*. (Perf. 1. *πέπρηκα* Alciph. 1. 32.) Perf. P. *πέπρησμαι* Arist. Lysistr. 322. Imper. *πέπρησο* Pherecr. Athen. 3. p. 75. B. Partic. *πεπρημένος* führt Photius p. 375. Herm. 433. Pors. Lips. an. Fut. *ἐμπεπρήσεται* Herod. 6, 9. Aor. P. *ἐπρήσθην*.

Num. 1. In der Composition wird, wie bei *πῑμπλήμι*, nach *μ* das zweite *μ* weggelassen, *ἐμπῑπρημι*, aber *ἐνοπὶμπρασάν* l).

Num. 2. Auch hiervon scheint eine Form auf *—ω* vorhanden gewesen zu seyn, woher *ἐπρωω* Hesiod. Th. 856.

πῑνω, trinken, verlängert aus *ΠΙΩ*. Von diesem ist noch 248 im gewöhnlichen Gebrauch geblieben 1) das Präs. P. *πῑομαι* mit langem *ι* bei Pind. Ol. 6, 147. gewöhnlich aber in der Bedeutung des Futuri, ich werde trinken, schon bei Homer Il. v', 493. Od. x', 160. anstatt dessen Spätere wie schon Aristotel. die gemißbilligte Form *πιοῦμαι* gebrauchen, die aber noch bei Xenoph. Symp. 4, 7. auch *πισσῶμαι* bei Hippocr. steht §. 183. m). 2) der Aorist. 2. A. *ἐπινον*. (Partic. *πῑνούσα* st. *πιοῦσα* Hipp. T. III. p. 648.) Anstatt des Imperativs *πῑς* (Od. I, 347. Eur.

k) Blomfield. gloss. Aesch. Pers. 815. Lobeck. ad Phryn. p. 95 sq. Schneid. ad Plat. T. I. p. 283. Grischke in den Jahrb. f. Philol. X. C. 10.

l) C. not. k. Anders Brund ad Arist. Lys. 311. Herm. ad Nub. 1488.

m) Athen. 10. p. 446. D. E. Fisch. III. a. p. 156. Lobeck. ad Phryn. p. 30 sq.

Cycl. 563. (ἐκπια, aber 570. ἐκπιθι) Menand. ap. Athen. 1. p. 446. E. Lucian. D. M. 13, 6.) gebrauchen die Attiker gewöhnlich eine Form in —μι, πῖθι n). Ein Futurum πῖσσομαι wird aus Antiphanes angeführt von Eustathius ad Il. χ', p. 1253, 5 und auf ein ehemaliges Perf. P. πῖπισμαι weist das Verbum πῖστός, trinkbar.

Die übrigen gebräuchlichen Tempora werden von ΠΙΩ gebildet. Perf. πῖπωκα. Perf. P. πῖπομαι. Inf. πῖπόσθαι. Theogn. 469. Br. 477. Bekk. Aor. P. ἐπόθην. Conj. ἀποθῇ Hipp. T. III. p. 212. ἐκποθῇ Pherecr. Athen. 11. p. 481. C. Part. καταπόθεν Plat. Critia p. 111. D. vgl. Hipp. T. I. p. 50. Verbale ποτέον Plat. Symp. p. 213. E. Prot. p. 314. A. — Eine andere Ableitung von πῖω ist

πιπίσκω, tränken. Fut. πῖσω Pind. Isthm. 6, 108. D. Aor. 1. ἐπῖσα häufig bei Hippocr. s. B. πῖσαι T. II. p. 441. 445. 460. 463. 484. 500. 515 etc. (πῖσαι Nicand. Ther. 573.)

πιπράσκω, verkaufen, abgeleitet von περάω, eigentl. hinübersetzen, zum Verkauf irgend wohin bringen. περάω Il. φ', 454. Daher Fut. bei Epikern περάσω mit kurzem α, Att. περῶ (in der Bedeutung hinübergehen hat περάσω ein langes α, Jon. περήσω, s. περάω.) Aor. 1, ἐπέρασα, ἐπέρασεν Il. φ', 40. 70. 102. aber wohl nicht bei Attikern. In den übrigen Temporibus fällt das ε durch die Synkope aus. Perf. A. πέπρακα Demosth. Chers. p. 104, 24. παραπρ. p. 345, 5. etc. Perf. P. πέπραμαι Soph. Phil. 978. Inf. πεπράσθαι Arist. Ach. 735. Lysias p. 185, 46. (τεθνήναι — πεπράσθαι, d. h. δοῦλος εἶναι, nicht als Morist) Xen. Hell. 6, 2, 15. Plusquampr. κῆπέπρατο Arist. Ach. 497. Jon. πεπερήσθαι. (Partic. πεπερημένος mit der Var. πεπερημένος Il. φ', 58.) Aor. P. ἐπράθην, πρᾶθεις Soph. Trach. 252. Jon. ἐπερήθην. Als Fut. Pass. gebrauchen die Attiker die Form πεπράσομαι, s. B. Arist. Vesp. 179. nicht πρᾶθήσομαι o).

πίπτω. C. πέτω.

* πλάζω, abirren machen. Fut. πλάγξω §. 177. c. Aor. A. ἐπλάγξα. Aor. P. ἐπλάγχθην. In den Stellen Il. φ', 269. κύμα μιν πλάζ' ὤμους καθύπερθεν. Il. μ', 285. κύμα δέ μιν προσπλάζον ἐρύκεται. Od. λ', 583. λίμνη προσέπλαζε γενεῖα ist es wohl nicht als synkopirt aus πλάζω, sondern von dem Andrang oder Anschlagen des Wassers zu verstehen, wodurch der

n) Moeris p. 322. Thom. M. p. 265. Athen. 10. p. 446. B.

o) Moeris p. 294.

getroffene Gegenstand wankend gemacht, oder von der Stelle gerückt wird, dann überhaupt von jedem starken Andrang *p*).

πλάσσω, bilden, formen. Fut. **πλάσω** §. 178. b. Aor. **ἔπλασα** Arist. Plut. 721. Plat. rep. 9. p. 588. B. D. Aor. M. **πλάσασθαι** id. leg. 7. p. 800. B. Perf. P. **πέπλασμαι** Arist. Pac. 4. Plut. 724. Vesp. 108. Isocr. Evag. p. 106. C. Imperat. **πεπλάσθω** Plat. rep. 9. p. 588. D. **πεπλάσθαι** Demosth. pag. 1105, 18. Aor. P. **πλάσθαις** Plat. rep. 2. p. 377. B.

πλέκω, flechten, regelmäßig. Fut. **πλέξω**. Aor. **ἔπλεξα**. Daß Perf. A. heißt bei Hippocr. T. I. p. 519. **ἐμπέπλεγε**, aber p. 518. richtiger nach §. 186. 4. **διαπέπλεγε**. Perf. P. **πέπλεγμαι**, Inf. **πεπλέχθαι** Plat. Soph. p. 240. C. Aor. 2. P. **ἐπλέκην** Herod. 8, 84. Eur. Hipp. 1250. Plat. Theaet. p. 202. B. leg. 7. p. 814. E. Tim. p. 36. E. aber immer mit der Var. **πλεκ**—.

πλέω, Fut. **πλεύσομαι** Thuc. 2, 89. 7, 60. und **πλευσοῦμαι** id. 8, 1. Demosth. c. Lacrit. p. 928, 11. §. 179. c. 183. (**πλεύσω** hatte Philemon p. 402. XXI a. ed. Mein.) Aor. **ἔπλευσα** Perf. **πέπλευκα** Eur. Iph. T. 1047. u. d. Perf. P. **πλοῦς πεπλευσμένος** Demosth. c. Call. p. 1286, 26. vgl. Xen. Cyr. 6, 1, 16. Bei den Joniern, z. B. Herod. hat es neben **πλέειν**, z. B. 6, 118. 133. 134. **ἔπλευσα** id. 2, 42. 4, 147. *q*) noch **πλώειν**, **πλώον** Il. φ', 302. **ἔπλωσα**, **πέπλωκα**, (aber im Fut. nur 8, 5. **ἀποπλώσεσθαι** mit d. Var. **πλεύσ**—, sonst nur **πλεύσομαι** Herod. 4, 147. 149.) Daher bei Epikern ein Aor. **ἔπλων**, z. B. **ἐπέπλων** Hesiod. erg. 648. **ἐπέπλωμεν**, **ἔξεπλ.** Apoll. Rh. 2, 152. 645. woher **ἐπιπλώς** als Partic. Il. ζ', 291. wie **καταβρώς** vorkommt. (Auch Eur. Hel. 540. hat **πεπλωκότα**, worüber Aristoph. Thesm. 878. spottet durch die Form **πεπλώκαμεν**. und daher **πλώσιμος**, **πλώϊμος**.)

πλήθω. S. **πίμπλημι**.

πλήσσω, **πλήττω** (**ἐκπλήγνυσθαι** von **πλήγνυμι** Thuc. 4, 125.), schlagen. Aor. 2. Pass. **ἐπλήγην**, in den Compositis erschrecken, **ἐξεπλήγην**, **κατεπλήγην** §. 193. 1. Perf. **πέπληγα** in activem Sinn, z. B. Il. β', 264. Arist. Av. 1350. in pass. Sinn erst bei Epikern. **πληγήσεσθαι** Xen. Cyr. 2, 3, 10. **ἐκπληγήση** Plat. Euthyphr. p. 6. C. Auch ein Aor. 1. P. findet sich Eur. Troad. 183. **ἐκπληγθεῖσα**. Perf. P. **πέπληγμαι** Soph. El. 1415. **πεπληγμένος** Demosth. c. Aristog. p. 782, 26. **κατεπλήχθαι** id. c. Pantaen. p. 979, 4. Plusqu. **κατεπέπληκει**

p) Vuttm. II. S. 209.

q) Schweigh. ad 1, 5.

id. Phil. 3. p. 126, 23. Homer hat einen Aorist *πέπληγον* Od. 9', 264. Il. ψ', 363. wie Med. *πεπλήγτο* Il. μ', 162. *πεπλήγοντο* Il. σ', 31. 51. §. 165. 5. Inf. *πεπληγέμεν* Il. π', 728. ψ', 611. Imperf. In der Attischen Sprache ist im Act. *παράσσω* gebräuchlicher, das dagegen im Pass. nicht gebräuchlich ist r).

πλύνω, waschen. Perf. P. *πέπλυται* Com. Athen. 9. p. 377. F. *πεπλυμένος* Hipp. T. III. p. 13. Aor. 1. P. *πλύθην* Hipp. T. II. p. 629.

πνέω, blasen, wehen. Fut. *πνεύσομαι* Eur. Andr. 556. (nicht *πνεύσω*. Daher es Eurip. Herc. f. 887. st. *ἐκπνεύσεται* heißen muß *ἐκπνεύσεται*. Doch hat Demosth. de cor. p. 284, 17. *ὡς οὐδ' ἐτε συμπνευσόντων ἂν ὑμῶν καὶ Θηβαίων* in der Bedeutung gleich gesinnt seyn) und *πνευσθῆναι* Arist. Ran. 1221. Aor. *ἐπνευσα*. Perf. *πέπνευχα* Eurip. Phoen. 1186. Das Perf. Pass. *πέπνυμαι* §. 189. 3. bei Epikern und Doriern, s. B. Perict. Stob. 79, 50. hat die Bedeutung Bestimmung haben, verständig seyn. Aber Homer hat auch von einer Präsensform *πνέω*, Imperat. *ἄμπνεε*, Komme wieder zu dir, erhole dich Il. γ', 222. Aor. 1. Pass. *ἄμπνύνθην* Il. ε', 697. ξ', 436. §. 191. Anm. 1. und Aor. 2. Med. aber in passiver Bedeutung *ἄμπνυτο* (synkop. st. *ἀνεπνύτο*) Il. λ', 359. u. δ.

πνίγω, ersticken. Fut. *πνιξοῦμαι* Dor. Epicharm. Athen. 2. pag. 60. F. sonst *πνίξω*, *ἀποπνίξουσι* Plat. com. Athen. 2. p. 67. C. wie auch Lucian. Char. 23. *ἀποπνίξεις* s). Aor. 1. u. Perf. A. sind mir nicht vorgekommen. Perf. P. *πεπνιγμένος* Arist. Vesp. 511. Aor. 2. P. *ἐπνίγην* Plat. Gorg. p. 512. A. Fut. *πνιγήσομαι*.

ποθέω, verlangen. Fut. *ποθήσω* und *ποθήσομαι* §. 179. b. Außer dem Futur. kommt nur noch der Aorist k. davon vor.

ποικίλλω, bunt machen, schmücken. Aor. 1. A. *διαταιχίλαι* Isocr. Evag. p. 190. E. Perf. P. *πεποίκιλα*, *πεποικιλμένος*.

ποινάομαι, sich Genugthuung verschaffen, sich rächen. Fut. *ποινάσομαι* §. 180. II. a.

πολεμίζω, kriegen. Fut. *πολεμήσω* §. 177. 181. 1.

πονέω, arbeiten, leiden. Fut. *πονέσω* und *πονήσω* §. 179. b. In den übrigen Temp. ist bloß η.

* *πορεῖν*, ein defectiver Aorist, bei Dichtern, geben, *ἐπορον* und *πόρον*, *πόροις*, *πόροι*, *πόρη* und *πόρησι*, *πορεῖν*, *πορεῖν*, alles bei Homer, auch bei Aeschyl. und Sophokl. *πεπορεῖν* §.

r) Buttm. II. S. 220.

s) Buttm. II. S. 221.

165. 5. ist eine ungewisse Lesart Pind. Pyth. 2, 106. an deren Statt Bockh die durch mehr Hdschr. begründete πεπαρσέν (ἐνδασσαι, ηἰηῖναι Hesych.) aufgenommen hat, von einem verlornen Verbalstamm. S. Boeckh. not. crit. p. 447. Von diesem παρσέν leitet Buttm. II. S. 222. auch πέπρωται ab.

πορεύομαι, gehen. Aor. 1. ἐπορεύθην Xen. Cyr. 4, 5, 13. Mem. 3, 13, 5. διαπορευθῆναι Plat. Phaedon. p. 85. D. nicht ἐπορευσάμην. Perf. P. παπορευμένος Plat. Polit. p. 266. C. Demosth. c. Nicostr. p. 1248, 11. Aber das Activum πορεύω, gehen lassen, bei Tragikern, hat πορεύσω, ἐπόρευσα. Es scheint von παρσέν abgeleitet, sowie

πορίζω, geben, darreichen, an die Hand geben. Fut. ποριῶ. Aor. ἐπόρισα. Perf. A. πεπόριχα Plat. Gorg. p. 522. B. Demosth. c. Aristog. p. 805, 16. Perf. P. πεπόρισμαι. Aor. P. ἐπορίσθην.

πράσσω, πράττω, thun. Fut. πράξω. Aor. ἔπραξα. Perf. τέπραχα activ erst bei Xen. Cyr. 5, 5, 14. 7, 5, 42. Anab. 5, 7, 29. Hell. 5, 2, 32. Demosth. π. παραπρ. p. 346, 15. c. Pantaen. p. 972, 10. πεπρηχέναι Herod. 5, 106. ἐπεπράχαι Xen. Hell. 5, 2, 32. Perf. P. πέπραγμαi, πεπράχθαι Plat. Euthyphr. p. 8. E. πεπραγμένος. Aor. 1. P. ἐπράχθην. Das Perf. 2. πέπραχα hat intransitive Bedeutung, z. B. εὖ, κακῶς, ich bin glücklich, unglücklich gewesen ε), die Medialbedeutung hat es Xen. Hell. 1, 4, 2. ὅτι Λακεδαιμόνιοι πάντων ὧν δέονται πεπραγότες εἶναι παρὰ βασιλέως st. διαπεπραγμένοι; active Bedeutung Menand. Stob. 4, 8.

πραῦνω, besänftigen, mildern. Fut. πραῖνω. Aor. 1. A. ἐπρίνω Aesch. Pers. 823. Aor. 1. P. ἐπραύνθην, πραύνθῃ Plat. rep. 4. p. 440. D. §. 191. Anm. 1. Ein Perfect P. πεπραυμένος hat Helian.

πρέπω, sich auszeichnen. (S. Buttm. Lexil. I. S. 19.) Fut. πρέψει Plat. Polit. p. 269. C. Aor. 1. ἐπρέψεν id. Charm. p. 158. C.

προσβέω, der älteste seyn, einen Vorzug haben, etwas leiten, auch ehren, Gesandter seyn. Aor. 1. A. ἐπρόσβευσα, προσβευσης Soph. Trach. 1065. ehren. συμπρόσβευκε Demosth. π. παραπρ. p. 400, 5. 11. 14. 29. παπροσβεῦσθαι p. 416, 8. τῶν παπροσβευμένων ib. 15 sq.

ε) πέπραχα und πέπραγα unterschieden die Grammatiker in der Bedeutung nicht, sondern nannten jenes Hellenisch, dieses Attisch Moeris p. 293. Bekk. anecd. p. 60.

πρίαμαι, laufen, kommt nicht im Präs. Indicat. sondern nur im Imper. **πρίασο** Arist. Ach. 870. **πρίω** id. Ran. 1227. Ach. 34. Vgl. Athen. 12. p. 553. A. u) im Opt. **πριαίμην** Soph. Ai. 477. im Conj. **πρίωμαι**, **μὴ πρίῃ** Arist. Nab. 610. bei Herm. im Inf. Part. des Präs. und im Imperf. vor, im Indic. Präs. Perf. nur **ᾠνούμαι**, **ᾠνήμαι**. **ἐπριαίμην** und **ᾠνούμην** sind beide gebräuchlich, aber nicht **ᾠνησάμην**, sondern **ἐπριαίμην** x).

πρίω, sägen, **ὀδόντας**, mit den Zähnen knirschen. Imperat. **πρίε** Arist. Ran. 927. Aor. 1. P. **πριαθείς** Soph. Ai. 1030. festgebunden.

προθυμιάσθαι, geneigt seyn, ein Deponens. Vom Augment s. §. 170. S. 387. Fut. **προθυμήσομαι**. Aor. 1. **προθυμήθην** und **ἐπροθυμήθην**, nicht **προὔθυμησάμην**, **προθυμηθῆναι** Plat. Criton. p. 58. D. Theaet. p. 193. C. rep. 5. p. 472. E.

προνοεῖν und **προνοεῖσθαι**, letzteres als Deponens. Aor. P. **προύνοήθη** Demosth. c. Steph. p. 1112, 10. **προνοηθῆναι** Plat. Cratyl. p. 395. C. Demosth.-prooem. p. 1449, 10. **προνοηθείς** id. c. Leoch. p. 1099, 14.

προσιμιάζομαι. S. §. 168 a. Anm. §. 180. II. a.

προσελεῖν, richtiger **πrouσελεῖν**, ein altes Wort, das nur zweimal in der attischen Poesie vorkommt, Aesch. Prom. 436. **πrouσελούμενον** und Arist. Ran. 730. **πrouσελούμεν**, beschimpfen, misshandeln. Wahrscheinlich ist es von einem außer Gebrauch gekommenen B. **ἐλέω**, einer andern Form von **ἔλλω**, **εἰλω**, **εἰλέω** S. unter **ἐλαύνω**. Dieses mit dem Digamma gab **προσFελεῖν**, wodurch **πρός** lang wurde. Da aber die Ionier und Attiker das Dig. durch **υ**, wie die äolisch-dorischen Stämme durch **γ**, ausdrückten, so wurde das **υ**, als Zeichen des Dig. versehen **πrouσελεῖν**, wodurch auch die Länge der ersten Sylbe erhalten wurde γ). Vgl. §. 9. Anm.

πρώσαι, wahrscheinlich st. **προῶσαι** von **προωθέω**. Hipp. T. II. p. 531. **τῇ χειρὶ πρώσασα κάτω**, von Fechtern Lucian. asin. 9. 10. **ἐπὶ πρώσον** Straton. epigr. 48. (Anal. T. II. p. 370.)

πταίω, niesen, auch **πτάρνυμαι**, **πτάρνομαι**. Aor. 2. **ἐπταρον** bei Homer, Herod. und Arist. Ran. 647.

u) Schol. ad Arist. Ach. 34. sagt, **πρίω** sei den Acharnern eigen.

x) Lobeck. ad Phryn. p. 138. Aglaoph. II. p. 876. not. Schöm. ad Isaacum p. 302.

γ) Blomf. ad Aesch. Prom. 447. Buttm. Lexil. II. S. 159.

πταίω, anstoßen, straucheln. **πταίσω**, **ἐπταισα**, **ἐπταικα**, **προσεπταίκαμεν** Isocr. Archid. p. 133. B. Menand. Stob. 113, 3. Perf. P. **ἐπταισμαι**, **ἐπταισται**.

πτήσσω, niederdrücken, abgeleitet von **πέτω**, daher Perf. **ἐπέπηκα**, Partic. **πεπηγώς**, **νεοσσοὶ πτετάλοις ὑποπεπηγῶτας** II. 9, 312. vgl. Od. 5, 474. **πεπηγυῖα** Apoll. Rh. 2, 535. Daher zerstört machen im Aor. 1. **ἐπέπηξα**. Von jenem **ἐπέπηκα** ist **πετακέναι**, **κεκρυφέναι** bei Hesych. mit langem α, wahrscheinlich die dorische Form. Daß gewöhnliche Perf. ist **ἐπέπηγα** Isocr. Phil. 2. 94. A. Demosth. Phil. 1. p. 42, 21. (Vgl. §. 163. 3.) Auch im Aorist 2. **καταπτακῶν** findet sich Aesch. Eum. 243. Homer hat einen Aor. 2. mit der Form auf —μι, **καταπέτηεν** II. 9, 136. Eine andre Form ist **πτώσσω**.

πίσσω, stampfen. Fut. **πίσοι**. Aor. **ἐπίσα**. G. §. 178. 6. Perf. P. **ἐπισμένομος** Hipp. T. II. p. 670.

πύσσω, falten. Fut. **πύξω**. Aor. **ἐπυξα**. Perf. P. **ἐπυγμαί** §. 163. 3. **ἀναπύχθαι** Eur. El. 359. Aor. P. **ἐπύχθην**, **ἀναπυχθείς** Xen. Cyr. 7, 5, 5. Soph. Ant. 709. Hippocr. hat auch einen Aor. 2. P. **ἀναπυγῇ** T. II. p. 513. aber ib. p. 535. **ὑποπυχθῇ**.

πύω, sprühen, Fut. **πύσεται** Hipp. T. II. p. 669. bef. **ἀποπιύω**, respuo. Fut. **πύσω**. Aor. 1. **ἐπυσα**. Perf. P. **ἐπυσμαι**. **πυκάζω** geht regelmäßig. **πεπυκαδμένος** §. 188, Anm.

πυνθάνομαι, fragen, erfahren, abgeleitet von **πύθουμαι** Od. γ', 87. Aeschyl. Ag. 626. 997. Eurip. Iph. T. 1147. Fut. **πύσομαι** Xen. Hell. 5, 4, 23. auch **πυσσεῖσθαι** Aesch. Prom. 990. W. Perf. **πέπυσμαι**. (2 P. **πέπυσαι** Plat. Gorg. p. 462., C. Prot. p. 310. B. 2 P. Plur. **πέπυσθε** Eurip. Rhes. 600.) Aor. 2. **ἐπυθόμην**.

πυρέσσω, —τω, hat bei Hippocr. einen zweifachen Aor. **ἐπύρεξα** T. I. p. 159. 246. 325. III. p. 105. 424. 529. 551. 612. 702. und **ἐπύρεσα** T. III. p. 516. 553. 563. Vgl. §. 177. G. 398.

P.

ΰαίνω, sprengen, benetzen. Fut. **ῥανῶ** auch mit langem α nach Apollon. de adv. 600, 28. wie **ἄρῶ**. Aor. 1. **ἔρῥαυα** Com. Athen. 7. p. 292. E. Imper. **ῥᾶνον** Anaxandr. Athen. 2. p. 48. A. Es heißt nach einer andern Form **ῥάζω**, woher **ῥάσσαις** Od. υ', 150. und **ἔρῥάδαται** §. 204. 6.

ῥάπτω, nähen. Fut. **ῥάψω**. Aor. 1. **ἔρῥαψα**. Perf. P. **ἔρῥαμμαί**, Inf. **ἔρῥάφθαι** Demosth. in Con. p. 1268, 3. Aor.

2. P. ἐρράσθη Eur. Bacch. 243. 286. Demosth. in Con. p. 1270.

2. Opt. ἐρασίην Hipp. T. III. p. 115. G. §. 193. Ann. 3.

ἐράσσω, werfen, schmeißen, schlagen. Fut. ἐράξω Thuc. 8, 96. Aor. 1. A. ἐρράξα. ἐπερράξας Soph. Oed. C. 1503 Xen. Hell. 7, 5, 16.

* ἐέζω, ἐρδω und ΕΡΓΩ, verschiedene Formen für ein und dasselbe Wort. Nach den Grammatikern ist ἐέζω das Stammwort. Dieses Dorisch ausgesprochen heißt ἐέδω (Hesych. ἐέδα πρίτται, θύει) oder ἐέδδω, und mit Versetzung des ρ und ε, ἐρδω oder ἐρδω. ἐέζω und ἐρδω oder ἐρδω kommt beides im Präsens und Imperf. vor. Fut. ἐέξω, Eur. Alc. 269. τί ἐέξας; und versetzt ἐρξω Od. ε, 360. Soph. Phil. 1406. ἐνέρξων id. Trach. 83. Aor. 1. ἐέρξα, ἐρξα bei Dichtern, (ἐέρξα hat auch Plato leg. 1. p. 642. C. vielleicht mit Anspielung auf den lacedämonischen Ausdruck.) Imp. ἐέξον, und ἐρξα, ἐρξάμεν Aesch. S. c. Th. 925. Inf. ἐέξαι und ἐρξαι Od. ψ, 312. ξ, 411. ἐρξον Il. δ, 37. etc. Soph. Trach. 1201. ἐρξαι, (ἐρξαι Soph. Trach. 935.) ἐρξω, ἐρξας, ἐρξας Aesch. Pers. 232. 772. Agam. 1545. W. Soph. Phil. 117. ἐέξας Aesch. Choeph. 314. Von ἐέζω kommt Partic. Aor. P. ἐεχθός Il. ε, 250. ρ, 32. Das Futur. ἐρξω veranlaßte die Annahme eines neuen Themas ἐργω. Daher Perf. P. ἐργμαι, εἰργμαι, ἐσργμαι, noch in γέφυραι ἐργμέραι Il. ε, 89. was sonst τετυγμέρος, ποιητός heißt z). Wenigstens setzt das Nomen ἐργμα ein Perf. ἐργμαι voraus. Eben daher Perf. 2. A. ἐοργα α). Vgl. ἐργω.

ἐέπω, sich neigen. Fut. ἐέψω. Aor. 1. A. ἐέψη Hipp. T. III. p. 189. Plat. Phil. p. 46. E. ἐέψας id. rep. 8. p. 544. E.

ἐέω, fließen. Fut. ἐέσωμαι §. 179. c. Eur. Thea. fr. 1, 3. Crates Athen. 6. p. 268. Pherecr. ib. p. 269. D. Aor. 1. ἐέσωσα Lycurg. c. Leocr. p. 160. in. Arist. Equ. 526. Eurip. Dan. (spur.) 32. ἐέσωσαν (ἐέσωσαν Plat. rep. 8. p. 544. E. heißt jetzt ἐέσαντα b)), beides bei den Attikern wenig gebräuchlich, häufig bei Hippocr. z. B. I. p. 432. II. p. 121 sqq. III. p. 162. 183 etc. So wie von ἀκούσω nach Wegwerfung des σ und Verkürzung der vorletzten Sylbe ἀκ-ήκω wird, so scheint mit derselben Analogie nach ἐέσω ein Aor. 2. P. ἐέρύην Thuc. 2,

z) G. meine Animadv. ad h. Homer. p. 129.

a) Eustath. ad Il. ξ, p. 984, 1. Hemsterh. in Lennep. Etymol. p. 846. Nach Herm. de emend. rat. gr. Graec. p. 293. giebt es zwei Stamformen, ἐρδω und ἐργω. Von der ersten läme ἐρδω und versetzt ἐέζω; von der zweiten ἐοργα, ἐρξω, ἐρξα, und versetzt ἐέζω, ἐρξα.

b) Lobeck. ad Phryn. p. 739.

5. 3, 116. 4, 12. Plat. Rep. 5. p. 452. D. 6. p. 495. B. Isocr. enc. Hel. p. 217. D. Xen. Cyr. 8, 3, 30. Conj. ῥυῖ Eurip. Cycl. 147. Fut. ῥυήσομαι Hipp. I. p. 354. Isocr. de pac. p. 187. A. gebildet zu seyn. Diese, Aor. und Fut. sind gewöhnlicher als die erstern. Nach Anleitung jenes Aorists wurde im Perf. ῥόρυκα gebildet Soph. Phil. 653. Plat. Rep. 3. p. 485. D. Isocr. de pace p. 159. D. Xen. Anab. 5, 2, 3. Eine passive Form ist ῥόρευτο Eur. Hel. 1622. Herodot hat auch ῥεούμενος 7, 140. wie von ῥέω §. 197 b. 2. Vgl. μαχούμενος.

ῥΕΩ, ich sage. Ἐ. εἰπεῖν.

ῥήννυμι, ῥήννυμι, ich breche, reiße, transit. von ῥΗΓΩ, ῥήσω, Fut. ῥήξω. Aor. 1. ῥήρηξα, ῥήρηξάμην. συῥήρηξται Hipp. T. II. p. 437. Aor. 1. P. ῥήρηχθην, διαῥήρηχθῆ Hipp. T. II. p. 483. Aor. 2. P. ῥήραγην Aesch. Ag. 491. Soph. Ant. 476. Herod. 1, 87. Thuc. 4, 115. 5, 10. 8, 84. Plat. rep. 2. p. 359. D. Xen. Cyr. 1, 6, 16. Demosth. c. Call. p. 1289, 15. διαῥάγω Arist. Vesp. 162. διαῥάγεις id. Pac. 33. Fut. ῥαγήσομαι Aesch. Prom. 367. Perf. 2. ῥήρωγα §. 194. Anm. 3. Aesch. Pers. 425. Arist. Plat. 546. Eur. Alc. 1089. intransit. Nebenformen sind ῥάσω und ῥώσω.

ῥίγω, schauern. Von dem alten ῥίγω ist ein Perf. 2. ῥήριγα bei Homer Il. ρ', 175. ῥ', 114. γ', 353. Od. ψ', 216. im Gebrauch. ῥήριγαντι Hesiod. sc. 228. Ἐ. §. 221. IV, 1. Von der Form ῥιγοῦν oder ῥιγῶν, Opt. ῥιγῶη §. 198. 7. Hipp. T. I. p. 618. II. p. 446. frieren, ist der Aor. ῥήριγασα Arist. Plat. 847. Hipp. T. I. p. 43.

ῥίπτω und ῥίπτέω, —ω, werfen. Fut. ῥίπω. Aor. 1. A. ῥήριπα. Inf. ῥίπαι. Perf. A. ῥήριπέας Lysias p. 117, 3. 18. Perf. P. ῥήριμαι, ἀπεῥήριπαι Xen. Mem. 2, 1, 31. (ῥήριπθαι §. 163. 2.) Aor. 1. P. ῥήριπθην Soph. El. 112. Ai. 817. Eur. Andr. 8. Plat. leg. 12. p. 944. C. Fut. ῥιπθήσομαι Soph. Ai. 1019. Aor. 2. P. ῥήριπην Eur. Hec. 335. Plat. Phil. p. 16. C. leg. 12. p. 944. B.

ῥύομαι, eig. so viel wie ῥύω, ῥύομαι, vorzügl. aber retten, schützen, hat eine synkopirte Form ῥούτο Il. ε', 23. u. d. st. ῥόουετο, ῥόουτο Soph. Oed. T. 1352. ῥύατ' st. ῥόουατο, ῥούτο Il. σ', 515. §. 193. Anm. 7. Inf. ῥύσθαι. Daß υ ist bei Homer meistens lang, aber auch kurz, wie Il. δ', 29. bei den Attikern aber bloß lang c).

ῥώννυμι, ich stärke, von ῥός oder ῥώ, ῥώομαι s. unten. Fut. ῥώσω. Aor. 1. A. ῥήρωσα. Perf. P. ῥήρωμαι, gesund

c) Buttm. Lexilog. I. Ἐ. 62 ff.

oder stark seyn Thuc. 6, 17. Imper. ἐρῶσο, vale, bleib gesund, lebe wohl. Plusqu. ἐρῶμην Thuc. 7, 15. vgl. 2, 2. ἐπέρῳντο, waren ermutigt ib. 17. Infia. ἐρῶσθαι. Aor. P. ἐρῶσθην. ῥῶσθαις Plat. Symp. p. 210. D. Hiermit verwandt ist wahrscheinlich

ῥώσας, sich heftig, stark bewegen, ein Zeichen der Kraftanstrengung. Il. λ', 50. σ', 411. 417. ψ', 367. ἐρῶσαντο Il. ω', 616. Od. ψ', 3. auch Thucyd. 2, 2. ἐρῶτο πᾶς συμ-πλαβεῖν.

Σ.

250

Σαίρω, fegen. Fut. σαράω. Aor. 1. ἔσηρα, σήραρας Soph. Ant. 409. Verschieden ist das Perf. σέσηρα (Dor. σέσαρα), grinsen. σαῦρυῖα §. 194. Anm. 2.

σαλπίζω, Fut. σαλπίζω, bei Spätern σαλπίσω. S. §. 177. c.

σαόω, ein altes Verbum, von dem σαοῖ Theogn. 848. Br. 868. Bekk. Callim. in Del. 22. Imperat. σάου Anal. T. II. p. 41. IV. und σαοῦσι Tyrt. 2, 13 Epigr. bei Diog. L. 3, 45. herkommen. Vgl. Hesych. v. σαοῖ. Suid. v. σάου. Jacobs ad anth. Pal. p. 158. Davon ἐσάωσα, ἐσαώθην bei Homer. Aus σαόω wurde durch Zusammenziehung σάω, daher σάεσχος Il. θ', 363. σάοντες Od. ι', 430. σάεσε Apoll. Rh. 4, 197. σάεσθαι 2, 610. 1010. 3, 307. verlängert σάω, bei Homer nur Od. ε', 490. wo daher Buttm. ausf. Gr. II. S. 231. σάων lesen will. Die Form σάω liegt dem Perf. P. σέσωμαι, σάω der att. Form σέσωμαι, und dem Aorist ἐσάωθην zum Grunde. σαόω hatte ein Imperf. oder Aorist nach der Form auf —μι, 3 P. Indic. σάω Il. π', 363. φ', 238. Imperat. Πράξ. oder Aor. σάω Od. ρ', 595. Eine andre Form war σόω, σόεις bei Hesych. σόης Il. ι', 424. 681. wie auch in dem angeführten Epigramm bei Diog. L. Olympiodor vit. Plat. σόοι liest. Im gewöhnlichen Gebrauch blieben: σάω. Fut. σάω. Aor. 1. A. ἔσωσα. Perf. A. σέσωκα Plat. leg. 6. p. 776. DE. Isocr. Archid. p. 150. B. Xen. Hell. 7, 2, 20. 3, 9. Demosth. c. Steph. p. 1126, 9. vgl. §. 186. Perf. P. σέσωμαι, σεσωμένος Plat. leg. 2. p. 657. A. und σέσωμαι, σέσονται Plat. Critia p. 109. D. 110. A. S. §. 191. 1.

σάπτω, (σάπσειν Hipp. T. II. p. 226.) bepacken, packen. Fut. σάξω. Aor. ἔσαξα. Imper. σάξον Alex. Athen. 7. p. 322. D. Perf. P. σεσαγμένος. Bei Hippocr. findet sich Fut. ἐσάσαι T. II. p. 345. Aor. ἐσάσειν ib. u. p. 330. d) Wenn dieses

d) S. Foësil oecon. Hipp. p. 560.

von jenem *σάσσειν* kommt, so müßte man wenigstens *ισάσαι*, *ισάσαιεν* schreiben, und das Wort in intransitivem Sinne, hineingestopft werden, nehmen. Dann hätte es ein Futur. *είσω*, wie *πλάσσω*, *πάσσω*, *ἀφάσσω*, vielleicht bloß als medicamentischer Kunstausdruck, wie *ἐμέσω* und *ἐμήσω*.

σβέννυμι, auslöschen, von *ΣΒΕΩ*, Fut. *σβέσω* Eurip. Iphig. T. 638. Aor. 1. *ἔσβεσα*. Perf. P. *ἔσβεσμαι*. Aor. P. *ἔσβεσθην*. Der Aor. 2. wurde nach einer Form auf *—μι* gebildet, *ἔσβην*, Infin. *σβῆναι*, mit intransitiver Bedeutung, wie *στῆναι* e), und daher auch Fut. *ἀποσβήσεται* Plat. leg. 7. p. 805. C. und Perf. *ἔσβηκα*. Ein Partic. Aor. 2. *ἀποσβεῖς* hat Hippocr. T. III. p. 532.

σέβω, *σέβουμαι*, verehren, hat nur noch Aor. 1. P. *ἔσέφθην* Soph. bei Hesych. s. v. Plat. Phaedr. p. 254. B.

σεῖω, schütteln, heftig bewegen, ist regelmäßig und vollständig, nur daß es keinen Aor. 2. und Perf. 2. hat. Perf. M. *κατασείσεις* Philem. Athen. 11. p. 481. D.

σέσηρα. S. *σαίρω*.

σεύω, bewegen, schütteln, treiben, von *σεῖω*, woher auch *σεῖω*. *σεύται* st. *σεύεται* Soph. Tr. 645. Das Augment ist nach Art der mit *ρ* anfangenden W. *έσσ*. st. *σσο*. §. 163. 2. Anstatt dieser gab es auch folgende Formen, *σώω*, *σώω* f), *σύνω*. Aor. *έσυνα*, *έσυνάμην* §. 185. Anm. und ohne Augm. *σύνω*. Perf. P. *έσσουμαι* Il. v', 79. Od. x', 484. Das Plusquamp. fällt in der Form mit dem synkopirten Aorist zusammen, *έσσύνμην*, *έσσου* Il. π', 585. *έσσουτο*, *ούτο*. Partic. *σύνεστος* Aesch. Agam. 727. W. als Aoriste auch in den Iyrischen Stellen der Trag. Aor. 1. P. *έσύθην*, *έσσ—* auch bei Tragikern im Trimeter Soph. Ai. 294. *συνθείς* Eur. Alc. 558. (*έσσουθῃ* Hipp. T. I. p. 394. muß vielleicht *έχουθῃ* heißen, wenn es mit ihm nicht gegangen ist, wie mit *έσπόμενος*. S. *ἐπομαι*.), Hiervon war auch ein Aor. 2. *έσύην*, *έσσύνην*, in der Lakonischen Aussprache §. 26. *έσσουαν*, daher *Μίνδαρος* *ἀπέσσουα* Xenoph. hist. Gr. 1, 1, 23. S. §. 71. 8. g) Von *σώω* kommt das Attische *σοῦσθαι* Aesch. Suppl. 843. 849. Sept. c. Th. 31. Aristoph. Vesp. 456. *σούσθω* Soph. Ai. 1414. auch *σοῦτας* Aesch. Choeph. 639. *σοῦντας* Pers. 25. h) Daher auch das Homer. *λαοσσόος*. Imper. Act. *σοῦ* „als schreckende Interjection“ (Buttm.) Arist. Vesp. 209.

e) Rubnk. ad Tim. Lex. Pl. p. 40.

f) Rubnk. Ep. cr. 2. p. 206.

g) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 294.

h) Valck. ad Theocr. Adon. p. 265. Hesych. T. II. p. 1237 sq. v. *Σοῦ*, *σοῦσις*, *σοῦσθαι*, *σοῦντας*.

σῆθω, sieben, abgeleitet von **σάω**, woher **σῶος** Herod. I. 200. **σῆσαι** Hipp. T. II. p. 708. III. p. 34. **σῆσας** id. T. I. p. 575. 582. **σιστημένος** id. ib. p. 569.

σημαίνω, bezeichnen, anzeigen. Fut. **σημανῶ** (**σημαίνω** Od. μ', 26.) Aor. 1. Act. **ἐσήμηνα**, bei Xenoph. und den neueren Attikern auch **ἐσήματα** §. 185. Perf. P. **σεσήμασμαι**, **σεσημασμένος** Plat. leg. 11. p. 937. B. 12. p. 954. A. §. 188. C. 41. Aor. 1. P. **ἐσημάνθην** Demosth. c. Ev. p. 1143, 25. c. Spud. p. 1035, 19.

σήπω, machen, daß etwas fault. Fut. **σήψω** u. Aor. 2. P. **ἐσάπην**, **συνῆ** Plat. Phaedon. p. 80. D. 86. CD. 87. E. Fut. **σασπήσομαι** ib. p. 86. B. Perf. 2. **σέσηπα** mit intransit. Bedeutung Il. β', 135. Eur. El. 321.

σίνεσθαι (**σινέεσθαι** Herod. 4, 123. 5, 81. 9, 13. 49. 73. 87. §. 197 b. 3. schaden, verlegen, bloß im Präs. u. Imperf. Daß Perf. **εσίναντο** Herod. 8, 31. weist auf eine Form **σίνειν**, **σίναμαι** hin. Ein Perf. P. **σεσιμμένος** weist Buttm. I. C. 458 Not. aus Chishul inscr. p. 130. nach).

σιωπάω, schweigen. Fut. **σιωπήσομαι** Demosth. c. Steph. p. 1126, 27. Pindar hat **διασωπάσομαι** Ol. 13, 130. (C. Bédé C. 426.) **σεσωπαμένον** Isthm. 1, 88.

σκάπτω, graben. Fut. **σκάψω**. Aor. **ἔσκαψα**. Perf. A. **κατέσκαφα** Isocr. Plat. p. 298. A., 303. B. Perf. P. **κατέσκαμμαι** Demosth. π. παραπρ. p. 361, 22. Aor. 2. **κατεσκάφη** Eur. Hec. 22. Isocr. ἐντιδ. §. 342. C. §. 193. Nam. 3.

σκαδάννυμι, zerstreuen, von **σκαδάω** Fut. **σκαδάσω**, Att. **σκαδῶ**. **διασκαδᾶτε** Anaxandr. Athen. 1. p. 34. E. Aor. A. **ἔσκαδασα**. Perf. P. **ἐσκέδασμαι**. Aor. P. **ἐσκαδέσθην**. Eine andere Form ist **σκιδνάω**, **σκιδνῆμι**, **διασκιδνάω** Hesiod. Th. 875. **διασκιδνάντες** Herod. 2, 25. **σκιδναμαι** Il. λ', 308. Thuc. 6, 98. **σκιδνασθῆ** Hipp. T. I. p. 601. wie **πιτάω**, **πίτνῆμι**, **πελάω**, **πίλνῆμι**. Ferner **κεδάω**, daher **κεδῶνται** Apoll. Rh. 4, 500. **κεδαίω**, —ομαι Apoll. Rh. 2, 626. und **κιδνῆμι**. **κιδναται** Eur. Hec. 916. Chorgesf.

σκέλλω, austrocknen, transit. **κατεσκέλλοντο** Aesch. Prom. 480. Fut. **σκέλω**, **σκελοῦμαι**, **σκελοῦνται** bei Hesychius. Eine andere Form war **σκήλω** oder **σκάλλω** (daß sonst fragen, scharren heißt). Daher Aor. 1. Conj. **σκήλη** Il. ψ', 191. Opt. **σκήλῃεν** und Inf. **σκήλας** bei Hesych. Im Aor. 2. giebt es eine synkopirte Form nach Art der B. in —μι, **ἐσχλην**, **ἀπέσχλη**, **ἀποσχλαίην** bei Hesych. Infin. **ἀποσκληῖναι** Arist. Vesp. 160. und so Perf. A.

ἐσκληκα. Part. ἐσκληῶτας Apoll. Rh. 2, 53. alleß in intransitiver Bedeutung, verdorren, wie ἐστήκα, ἐστήην. Fut. σκληῶμαι i).

σκεπάζω, bedecken, geht regelmäßig. Ein seltnerer Imperat. Persf. P. ἐσκεπάσθω steht Hipp. II. p. 450.

σκέπτομαι, betrachten, überlegen. Fut. σκέψομαι. Aor. 1. ἐσκεψάμην. Perf. ἐσκεμμαι in activer und pass. Bedeutung §. 495. e. 3 P. ἐσκεπται Plat. Gorg. p. 500 extr. Imperat. ἐσκέφθω Hipp. T. I. p. 72. Inf. ἐσκέφθαι Plat. apol. S. p. 20. B. Cratyl. p. 428. B. Demosth. Rhod. p. 198, 10 etc. Partic. ἐσκεμμένος Eur. Heracl. 148 etc. Fut. 3. ἐσκέψεται Plat. rep. 3. p. 392. C. in passiver Bedeutung, wie auch Aor. 1. P. σκεφθῆναι Hipp. T. I. p. 18. Das Präs. und Imper. sind meistens episch, bei den ältern Attikern aber selten st. σκοπῶ, σκοποῦμαι, ἐσκόπουν, dem dagegen die übrigen Temp. fehlen k).

σκευάζω, zubereiten; von Speisen; und die Comp. παρα- διά- επί- κατα-σκευάζω. Fut. σκευάσσω. Perf. A. ἐσκεύακα Xen. Mem. 4, 3, 3. u. s. w. (ἐσκευάδατο §. 204. 6.)

σκήπτω, stützen, lehnen, bloß Präs. Imperf. Fut. Aor. 1. ἔσκηψα, und Aor. 1. P. ἐπισκηφθῆν Plat. leg. 11. p. 937. B.

σκώπτω, spotten. Fut. σκώψομαι Arist. Ach. 854. Aor. 1. P. σκωφθῆναι Xen. Cyr. 5, 2, 18.

σμήχω, abwischen, hat von σμάω (Herod. 2, 27. διασμέωντας st. διασμῶντας) im Futur. Aor. A. σμήσω, ἐσμησα, σμήσας l). Von σμήχω ist bloß Aor. 1. P. ἐσμήχθην im Gebrauch Arist. Nub. 1237.

σπάω, ziehen. Fut. σπάσω §. 181. 2. a. Aor. ἔπασα. Perf. ἔσπακα Demosth. π. παρσηρ. p. 442, 11 sq. Antiph. Athen. 3. p. 103. F. 5. p. 224. F. Conj. ἐνσπάκη Hipp. T. III. p. 9. Aor. Pass. ἐσπάσθην Eur. Cycl. 639.

σπειράω, bes. in der Zusammensetzung συσπειράω, zusammendrängen. Fut. σπειράσω. Aor. 1. P. συσπειράσθην §. 180. II. a.

σπείρω, säen. Fut. σπειρῶ Eur. El. 79. Plat. Phaedr. p. 276. D. Aor. 1. A. ἔσπειρα. Perf. P. ἔσπαρται Eur. Herc. f. 1102. (ἔσπαρκα und ἐσπάρθην scheinen nicht vorgekommen Poppo ad Xen. Anab. 4, 8, 17.) Aor. 2. ἐσπάρην.

i) H. Steph. Thes. T. III. p. 804. 814 sqq. Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 539. Piers. ad Moerid. p. 49 sq.

k) Buttm. ausf. Gr. II. §. 434. Vgl. Poppo Ind. ad Xen. Anab.

l) Thom. M. p. 802. Moeris p. 355. Phryn. p. 108. et Lobeck. p. 253 sq. Valck. ad Herod. p. 272, 58. 603, 95. Ruhnck. ad Tim. p. 222. hält das σ in σμήσω für eine Attische Verwechselung des ε und σ, wie in παίω.

σπένδω, ausgießen. Fut. σπείσω §. 176. Aor. ἔσπειρα, ἔσπεισάμην. Perf. P. (ἔσπαισμαι) Inf. ἐσπείσθαι Eur. Med. 1144.

σπέρχασθαι, eilen, bei den Joniern auch zürnen, σπερχθεῖς, incitatus (ira) Herod. 1, 32 in.

σπύδω, eilen, emsig treiben, bloß im Präs. Imperf. 3. u. 1. Act. und Aor. 1. P.

σπουδάω, eifrig mit etwas beschäftigt seyn. Fut. σπουδάσω, gewöhnlicher σπουδάσομαι Plat. Euthyphr. p. 3. E. Demosth. Mid. p. 583. 2. Aor. 1. ἐσπούδασα. Perf. A. ἐσπούδακα Plat. Gorg. p. 481. C. Phaedr. p. 236. B.

στάω, tropfen. Fut. στάξω §. 176 u. ohne Perf. A. u. P.

* στέγω, bedecken, beschirmen. Aor. 1. ἔστεξα, στέξαιμι Soph. Tr. 992.

στίβω, treten, betreten. Fut. στίψω. Aor. ἔστειπα Soph. Oed. C. 467. Perf. P. 3 P. ἔστειπται. Aor. 2. ἔστιβον. Das nach (στιβέω) ἐστίβηται Soph. Ai. 874.

* στείχω, gehen. Aor. 1. ἔστειξα Od. δ', 277. auch Aor. 2. ἔστιχον Il. π', 258.

στέλλω, schicken, geleiten. Fut. στείλω (στελέω §. 174.) Aor. 1. A. ἔστειλα. Med. ἐστελάμην. Perf. A. ἔσταλκα, ἐπέσταλκε Eur. Phoen. 891. Xen. Hell. 1, 5, 3. Perf. P. ἔσταλμαι, ἐσταλμένος (ἐστάλατο §. 204. 6.) Aor. 2. P. ἐστάλην (Aor. 1. P. und Aor. 2. Act. sind bei den ältern Schriftstellern nicht gebräuchlich.) Fut. κατασταλήσεται Apollod. Stob. 29, 43. ἔστολα scheint nicht vorzukommen.

στενάω und στενάχω, seufzen, stöhnen, verlängert aus στένω Hom. Trag. Fut. στενάξω §. 176. Von dem einfachen στένω findet sich auch die passive Form Aesch. S. c. Th. 854. Pers. 62. Eur. Ion. 733. στείνεσθαι bei Homer, heißt beengt, gedrängt voll seyn, und so scheint στένειν eigentlich das Stöhnen des in der Enge sich befindenden zu seyn.

στέργω, lieben, zufrieden seyn. Fut. στέρξω Demosth. prooem. p. 1437, 13. Aor. 1. ἔστειρξα Plat. leg. 10. p. 907. C. Perf. 2. ἔστοργα Herod. 7, 104.

στερέω, berauben. Fut. στερήσω. Aor. ἐστέρησα. Perf. P. ἐστέρημαι. Aor. P. ἐστερήθην, meistens nur in der Zusammensetzung mit ἀπό. Von der noch bei Xenophon u. a. vorkommenden Form στερόμαι ist der bei Tragikern gebräuchliche Aor. 2. στερεῖς, und Aor. 1. A. στέρεσαι Od. γ', 262. m) (§. 173.) ἀποστερεῖσθε st. στερήσεσθε §. 181. 2. b. ferner Aor. 1. P. στερεθέμεν bei Hesych. oder στερεθήμεν (§. 205. 9.) von στερέω, στέρω, ἐστέρεθην.

στερῆσθαι und **στέρεσθαι** sind gewöhnlich verschieden, indem jenes meistentheils beraubt werden, dieses beraubt seyn, **ἑστερηῆσθαι** bedeutet, z. B. Xen. Symp. 4, 31. Hier. 6, 1. S. Buttm. II. S. 230. Doch steht Eur. Bacch. 1371. Xen. Anab. 7, 1, 30. **στέρομαι**, **στέρεσθαι** st. **στεροῦμαι**, **στερῆσθαι**, und **στερουμένους** Anab. 1, 9, 13. st. **στερομένους**. Auch **στερίσκειν** hat oft diese Bedeutung der Fortdauer Soph. Oed. C. 376. **ἀποστερίσκει καὶ ἀλλήλας πάϊρας**. (was aber auch nach §. 504. 1. erklärt werden kann.) Thuc. 2, 49. **πολλοὶ στερισκόμενοι τούτων δίσφρυγον** st. **ἀπεστερημένοι**. vgl. 5, 69. Die Urbinische Hdschr. hat die Sprache noch mit der Form **ἀποστερόντας** bereichert Isocr. Panath. p. 284. D. die Vetter aufgenommen hat §. 266.

στεῦται, **στῦτο** bei Homer, so viel als **ἴσεται**, **ἴσταιο**, wie Od. λ', 583. öfter statt **ὑφίσταται**, **proficetur**, kommt wahrscheinlich von **στᾶν**, der Stammform von **ἵστημι**, Jon. **στέω** §. 10, 1. und mit dem Digamma **στέφω**, **στεύω** (wie **χέω**, **χεύω**), **στεύεται**, **στεῦται** (wie **σεύεται**, **σεῦται**). Aeschylus hat auch die dritte P. Pl. **στῦνται** Aesch. Pers. 49. in Anapäst n).

στέφω, bekränzen, geht regelmäßig. Perf. P. **ἑστεμμαι**, **ἑστεμμένος** Aesch. Eum. 44. Suppl. 340. Aor. 1. P. **στεφθεῖσα** Eur. Hel. 1380.

στηρίζω, stützen. Fut. **στηρίξω** §. 176. Aor. **ἐστήριξα**. Perf. P. **ἐστήριγμα**. Plusqu. **ἐστήρικτο** Il. π', 111.

σιίζω, mit Punkten bezeichnen. Fut. **σιίξω** §. 176. Aor. 1. A. **ἑσιξα**. Perf. P. **ἑσιγμα**, **ἑσιγμένος** Herod. 5, 35. **ἑσιγθαι** ib. 5, 6.

στορέννυμι, **σιόρνυμι** von **ΣΤΟΡΕΩ**, und **σιρώννυμι** §. 221. I. 5. Imper. **σιρώννυ** Anaxandr. Athen. 2. p. 48. A. hat Fut. **στορέσω** und **σιρώσω**. **ἐπιστορέσει** Hipp. T. III. p. 201. statt **στορέσω** **στορῶ**, z. B. **παραστορῶ** Arist. Equ. 481. **ὑποστορεῖτε** Enbul. Athen. 12. p. 553. B. §. 181. 2. b. Aor. 1. **ἐστόρεσα** und **ἑστρωσα**. Perf. P. **ἑστρωμαι**, Aeol. **ἐστόρημαι** o). Aor. P. **ἐστορέσθην** Hippocr. T. I. p. 48. gewöhnlich **ἐστρώθην**.

στρέφω, wenden, lehren. Fut. **στρέψω**. Aor. A. **ἑστρεψα**. Perf. A. **ἑστροφα** Theogn. Athen. 3. p. 104. C. 15. p. 671. C. Perf. P. **ἑστραμμα** §. 189. **περιεστράφθαι** Plat. Polit. p. 303. C. **ἀνεστράφθαι** Isocr. Archid. pag. 129. E. Aor. 1. **ἐστρέφθην**

m) Schaef. ad schol. Apoll. Rh. 1, 850. ad Long. p. 364.

n) Eustath. ad Il. γ', p. 387, 29. λ', p. 848. wo er aber mit Unrecht das Homer. **στέον** hieher zieht.

o) Greg. p. (296.) 623. et Koen.



(ἰστούμενη §. 191. 2.) fast nur bei Dichtern, auch Plat. Polit. p. 273. E. in Prosa ist sonst nur der Aor. 2. ἴστυον gebräuchlich. Davon Fut. P. στραφήσεσθαι Plat. rep. 7. p. 518. D. Isocr. Phil. p. 95. A.

στύγγω, hassen, regelmäßig. Perf. A. ἡπαστύγηκα hat Bedeutung des Präsens Herod. 2, 47. Homer hat von der Stammform ΣΤΥΓΩ einen Aor. 2. ἔστυγον Il. ρ', 694. Od. κ', 113. und Aor. 1. Act. (ἔστυξα) στύξαιμι Od. λ', 502. in activer Bedeutung, furchtbar machen, das Apollon. Rh. in der Bedeutung hassen gebraucht, z. B. 4, 512.

συκοφανιῶ. Perf. σεσυκοφάντηκας Demosth. c. Zenoth. p. 890, 4. σεσυκοφαντημένος id. c. Aristog. p. 794, 28.

συνοχωκότε §. 186. Anm. 3.

συρίξω und συρίζτω, pfeifen. Fut. συρίζομαι und bei Spätern συρίσω §. 177. b.

σύρω, ziehen, schleppen. διασύρω Diphil. Athen. 6. p. 247. D. mit der B. διασσύρης.

σφάλλω, zum Fallen bringen; täuschen. Fut. σφαλῶ, σφαλοῦμαι Xen. Symp. 2, 26. σφαλεῖ Eur. Suppl. 305. Aor. A. ἔσφηλα (Dor. ἔσφαλα Pind. nicht Aor. 2. ἔσφαλον. wofür es Passiv im Wörterb. nimmt.) Perf. P. ἐσφαλμαι Plat. Hipp. min. p. 372. B. Cratyl. p. 436. C. μῶν ἐσφάλμεθα Eur. Andr. 897. ἐσφάλθαι Xen. Hell. 4, 1, 17. Aor. 2. P. ἐσφάλην (ἐσφάλθην war nicht im Gebrauch). Fut. σφαλήσομαι σφάλωνται Aor. 2. Mod. Thuc. 6, 23. ist aus Handschr. in σφάλλονται, so wie σφάληται Plat. leg. 9. p. 864. A. in σφάλληται verändert worden. Vgl. Buttm. außf. Gr. I. S. 413. Not. *.

σφάζω oder σφάττω. Fut. σφάξω. Aor. ἔσφαξα. Perf. P. ἔσφαγμαι, ἐσφαγμένος. Aor. 1. P. ἐσφάχθην, selten, σφαχθεῖς Herod. 6, 5. Eur. Iph. T. 177. Der gewöhnliche Aor. ᾤ. ist ἐσφάγην, Fut. σφάγησουαι.

σχάζω, inne halten, nachlassen. Fut. σχῶσω. Aor. ἔσχασα Pind. Pyth. 10, 79. Nem. 4, 104. Eur. Ph. 468 u. d. In der Bedeutung aufrigen, öffnen, hat es auch die Form σχῶν. S. Lobeck. ad Phryn. p. 219.

σῶζω. S. σάσω.

σῶσι. S. σήσω.

T.

251 ΤΑΛΑΩ, (daher ταλάσσης Il. ρ', 829. δ, 164. ταλασίφρων, ταλαύριος) ich trage, wage p). Dieses B. wird durchaus syn-

p) Porc. ad Eurip. Ph. 1770. Buttm. außf. Gr. II. S. 239. Note nimmt als Stammform an τέλλω, welches tragen bedeutet haben soll.

kopirt §. 198. 2. b. Fut. τέλησμαι. Perf. τέληκα Arist. Plat. 280. Daher die epischen Formen Pl. τέταμεν Od. υ', 311. Hom. h. Cer. 148. 217. Part. τετληώς. Imper. τέταθι Il. α', 586. τετλάτω Od. π', 275. Opt. τετλαῖην Il. ι', 373. Inf. τετλάμεναι Od. ς', 307. oder τετλάμεν (τετλάναι). Od. γ', 209. ζ', 190. bei dems. S. §. 198. 3. Im Aor. 2. hat es die Form —μι, ἔτλην (3. P. Plur. ἔτλησαν Soph. Phil. 872. Eur. Suppl. 173. oder ἔτλωσαν Soph. Phil. 1201. ἔτλαν Il. φ', 608.) Imperat. ἐτλήθι. Opt. ἐτλαῖην. Conj. ἐλῶ (Eurip. Alc. 276.) Inf. ἐτλῆναι. Part. ἐτλός. Das Verbum ist meistens dichterisch.

* τανύω, ausdehnen, eine Ableitung von ΤΑΣ, τείνω. τανύουσι Il. ρ', 391. τανύοντο Il. ι', 464. etc. Fut. τανύσω Od. ρ', 174. Aor. 1. Act. ἐτάνυσα, —υσσ. Il. π', 567. Perf. P. ἐστάνυσμαι, ἐστάνυσται Od. ι', 116. Plusqu. ἐστάνυστο Il. κ', 156. Aor. 1. ἐτανύσθην.

ταράσσω, in Unruhe bringen, stören, bei Attifern, Dichtern und Prosaisern. Fut. τaráξω. Aor. ἐτάραξα, synkop. θράττω, θράξα, so wie Aor. 1. P. ἐθράχθην st. ἐταράχθην Soph. in Bekk. anecd. p. 352, 16. q) Das epische Perf. τέτρηκα s. unten.

τάσσω, ordnen, stellen. Fut. τάξω. Aor. A. ἔταξα. Perf. ἔταχα Plat. leg. 1. p. 625. C. Xen. Oecon. 4, 5. συνταχότος Demosth. c. Zenoth. p. 888, 26. Perf. P. τέταγμα. Aor. 1. P. ἐτάχθην. Aor. 2. P. ἐτάγησαν Perict. Stob. 79, 50. woher ταγός, der Ordner, Anführer.

ταφαίν. S. θήπω und θάπτω.

ΤΑΣ, das Stammwort von τείνω, (eigentlich die Hand ausstrecken, um etwas zu nehmen, zu fassen,) Imper. τῆ Il. ι', 219. Od. ε', 346. θ', 477. (nimm.) auch Cratin. Athen. 10. p. 446. B. τῆτε Sophron. ap. schol. Arist. Ach. 203. Abgeleitet scheint ΤΑΣΣ oder ΤΑΓΣ, Perf. 2. τέταγα, und ein Aor. 2. mit der Reduplication τεταγών Il. α', 591. ό, 23. Auch τέτακα, τέταμαι unter τείνω wird von Telen von τάω abgeleitet r).

τέγγω, beneßen. Fut. τέγξω. Aor. ἔτεγξα. Aor. 1. P. ἐτέγχθην Soph. Phil. 1456. τεγγθεις Plat. leg. 9. p. 880. E.

τείνω, strecken, ausdehnen. Fut. τενώ, τενοῦμαι. ἐκτενεί Eurip. Med. 590. ἐκτενοῦμεν id. Andr. 93. ἀποτενοῦμεν Plat. Gorg. p. 458. B. παρατενείσθαι Thuc. 3, 46. προτενείται Demosth. π. συμμ. p. 179, 16. Aor. 1. A. ἔτεινα. Perf. A. τέτακα, ἀποτέτακα Plat. Gorg. p. 465. E. Perf. P. τέταμαι, τεταμένη Plat. Parm. p. 150. A. Imper. ἐκτετάσθω Hipp. T. III.

q) Ruhnck. ad Tim. p. 93. Pierson. ad Moer. p. 186 sq.

r) Herm. de eun. rat. Gr. gr. p. 295. Buttm. Xenil. I. S. 162 ff.

p. 263. Flusq. ἐτέτατο Soph. Ant. 600. ἐπιτέτατο Demosth. in Dionysod. p. 1290, 17. Aor. 1. P. ἐτάθη Soph. Ant. 124. 1235. ἐξέταθη Xen. Hell. 7, 5, 22. vgl. Mem. 3, 13, 6. πατε-
τάθησαν Plat. Euthyd. p. 303. B. ἐπιταθή Plat. Phaedon. p. 86.
C. ἐπιταθήναι Xen. Cyr. 7, 5, 82. ἐπιταθείς Plat. rep. 3. p.
410. D. log. 10. p. 887. A. Fut. ἐκταθήσομαι Eur. Alc. 356.
Plat. Lys. p. 204. C.

ταίρω, aufreiben, quälen, bloß im Präs. und Aor. Ver-
τέτορθαι s. §. 189. 2.

τειρίζω, mit Mauern umgeben, befestigen, regelmäßig.
Perf. τετείριξε Xen. Symp. 4, 5, 6.

τεκµαίρομαι, bestimmen, errathen. Fut. τεκµαρῶμαι Xen.
Cyrus. 4, 3, 21. (τεκµαρῆται muß es heißen Hipp. T. I. p. 21.
Aor. ἐτεκμηρόμην. Daß Activum τεκµαίρειν, zeigen, darlegen,
gebraucht Pindar Ol. 6, 122. Nem. 6, 15.

ΤΕΚΩ. S. τίκω.

τελέω, vollenden. Fut. τελέσω und τελώ §. 181. 2. b.
Aor. 1. A. ἐτέλεσα. Perf. τετέλεκα Plat. apol. S. p. 20. A.
ἀποτετελεκέναι id. Critia p. 108. D. Perf. P. τετελέσθαι, τε-
τελεσμένος Hom.

τέλλω, im Präsens und Imperf. P. bei Pindar Ol. 1, 122.
Pyth. 4, 457. entstehen, sich erheben. Aor. 1. ἔτελλαν ὁδόν
id. Ol. 2, 126. sie vollendeten den Weg, ἤρυσαν. Bei Homer
und andern finden sich nur die Composita, ἀνατέλλειν, hervor-
wachsen, aufgehen lassen, (daher ἀνατέλλεται ὁ ἥλιος, ἀνατ-
επτελλεῖν, hinzufügen, auftragen, περιτέλλεσθαι, Ertreiben,
s. B. περιτελλομένων ἐνιαυτῶν so viel als περιπλομέων.

τέμνω, schneiden, Ion. τάνω, bei Herodot, Hippocr. s. B.
T. II. p. 37. 45. Fut. τεμῶ (§. 182. Anm. 2.) Eur. Bacch.
493. τεμοῦμαι Plat. Crat. p. 387. A. Ion. ταμέω. Aor. ἔτε-
μον, s. B. Thuc. 2, 55. 56. Isocr. de pac. p. 179. C, selten
bei Attikern ἔταμον (§. 193. 2. Not.). Inf. τεμῆν Plat. Gorg.
p. 456. B. Aor. Med. ἐτεμόμην, s. B. Thuc. 7, 46. Plat. Phil.
p. 42. B. Menex. p. 242. C. log. 3. p. 695. C. Isocr. Phil. p.
107. A. de pac. p. 164. A. und ἐταμόμην. Perf. τέμνηκα, τέ-
μνημαι §. 187. 6. Fut. 3. τεμῆσομαι Plat. rep. 8. p. 564.
τεμῆστε hat Apoll. Rh. 4, 156. in pass. Sinn, welches Buttm.
II. S. 435. ein Alexandrinisches Wagesstück nennt. Aor. Pass.
ἐτεμήθη. Von der epischen Nebenform τεμήγω s. §. 252. Die
einfache Form τέμω findet sich bei Homer Il. v', 707. aber zweif.
S. Buttm. außf. Gr. I. S. 388. Not. Bloß bei Orph. Argon.
366. findet sich ein synkopirter Aorist mit der Reduplication ἐτέ-
μωτο st. ἐτέμωτο in passiver Bedeutung, wurde durchschnitten.

τέρπω, Vergögen, τέρομαι, delectare und —ri, hat im Aorist bei Homer außer der auch bei Attikern üblichen Form τέροσθην Od. θ', 131. ρ', 174. τέροσθεις Xen. Mem. 2, 1, 24. εροσθίη Od. ε', 74. noch (ἐιάρωσθην) τάρωσθεν Od. ζ', 99. τ', 13. 251. φ', 57. s) Aor. 2. P. ἐιάρωσθην Il. λ', 779. ώ', 633. etc. Inf. ταρπήμεναι Il. ώ', 3. und ταρπήναι Od. ψ', 212. Aor. 2. Med. ἐιάρωσθαι Il. τ', 19. ταρπώμεθα Il. ώ', 636. u. d. τέταρτον §. 165. 5. Aber τραπέομεν Il. γ', 441. φιλότῃ τραπεόμεν εὐνηθέντε, oder ξ', 314. ἐν φιλότ. τραπ. εὐν. ist von τρέπεσθαι st. τράπωμεν, wie Od. θ', 292. λέκτρονδε τραπεόμεν εὐνηθέντε i).

τερσαίνω, trocknen, wovon Aor. 1. Act. τέρσῃς Il. π', 529. Aber auch ein Aorist 2. Pass. τεροήμεναι Od. ζ', 98. τεροήναι Il. π', 519. von τέρω Il. λ', 267. Od. ε', 152. ή', 124. τέρσῃται Hipp. T. II. p. 629 sq. u)

τετιημένος, betrübt, und τετιηώς in der Formel τετιηότι θυμῷ, mit betrübtem Gemüth, auch 2 P. Dual. τετίησθον Il. θ', 447. von einem nicht gebräuchlichen Präsens τίω.

τέτμον oder ἐτατμον, ich traf an, ein defectiver Aorist bei Homer.

τετραίνω, durchbohren, bei Homer, Herodot und den Attikern. Fut. τετρανείης Herod. 3, 12. Aor. 1. ἐτέτρῃνα, τέτρῃς Il. γ', 396. Od. ε', 247. etc. Arist. Thesm. 18. bei Spätern ἐτέτρῃνα. ἐτετρηνάμην. (Aor. P. τετρανθαῖσα Lycophr. 781.) sonst von ΤΡΑΣΩ oder ΤΡΕΩ (aus τρέω §. 221.) Aor. 1. ἐίτρησα. συνέίτρησαν Plat. Critia p. 115. D. cf. Hipp. T. II. p. 580. T. III. p. 18. Perf. P. τέτρημαι. τετρημένος Aristoph. Pac. 21. Plat. Phaedon. p. 111 extr. συντείτρησθαι id. Phaedon. p. 111. D. συντέτρητο id. Critia p. 115. E.

s) Die Form mit dem α hält Buttm. S. 234. für einen in alter Zeit schon eingedrungenen unreinen Dialect.

r) Diese Ansicht kann ich auch nach dem, was Buttm. II. S. 234. für die andere Erklärung, daß τραπεόμεν eine Versehung (§. 16. 2. c) sei st. ταρπώμεν von τέρω, ἐιάρωσθην, nicht aufgeben, besonders wegen der Stelle Od. θ', 292. In dieser verbindet Buttm. εὐνηθέντε λέκτρονδε und vergleicht dieses mit αἰς θρόνον ἴτα. Allein wo liegt jemals der Begriff des Gehens in εὐνασθαι, gehen und sich niederlegen, wie in ἵκειν, gehen und sich setzen? Heyne bemerkt zu Il. γ', 441. daß die Tempora nicht passen, ταρπώμεν εὐνηθέντε; allein dieses ist soviel als τράπωμεν (λέκτρονδε) καὶ εὐνηθώμεν. S. §. 559. Anm. Die bedeutendste Schwierigkeit ist, daß Homer in dem Sinn sich wohin, wozu wenden, sonst nirgends τραπεῖναι hat, sondern τραπεσθαι.

u) Buttm. II. S. 490.

τέτρηχα, Perf. von ταραάσω, was auch die Attiker synkopirten in τράσω, bewegt, unruhig seyn Il. β', 95. ἦ, 341. Daher Ion. τρηχός, Att. τραχός, und bei Spätern ein Präterit τρήχω Nicand. Ther. 521. x)

τεύχω, hat drei Bedeutungen: 1. machen, verfertigen, zimmern, und in der Bedeutung kommen, außer dem Präsens und Imperf., bei Dichtern, bes. Epikern, vor: Fut. τεύξοι, τεύξομαι Il. τ', 208. Aor. ἔτευξα, auch Aesch. S. c. Th. 817. W. Perf. P. τέτυγμαι §. 189. 3. (bei Spätern τέτευγμαι Lobeck. ad Phryn. p. 728.) τέτυξαι Il. π', 622. τέτυκται. τετύχθαι, fast immer der Bedeutung nach einerlei mit εἶμι, εἶς, ἐστί, εἶται, s. B. Il. δ', 184. ξ', 246. ó, 207. etc. an andern Stellen bereitet seyn Il. γ', 101. ἡμέων δ' ὅποτέρω θάνατος καὶ μοῖρα τέτυκται. (vgl. σ', 120.) wie ἐτύχθην, (auch das Perf. τετύχηκε Il. κ', 88. ὃν πέρι τέτρη ἡλίβατος τετύχηκε διαυπερὲς ἀμφοτέρωθεν. So auch Fut. τεύξεσθαι Il. ε', 653.) 3 P. Plur. τειέχονται Il. ν', 22. Od. τ', 563. sind gebaut, gemacht, sonst so viel als εἶσι, s. B. Il. ξ', 53. Fut. τετεύξεσθαι Il. μ', 345. φ', 322. 585. so viel als ἔσται. Partic. τετυγμένος, gemacht. Das Perf. Act. τέτευχα, das sonst bloß Dorisch ist als Perf. von τυγγάνω, hat selbst passive Bedeutung als Perf. 2. Od. α', 423. βόος ῥινόιο τετευχώς statt τετυγμένος. Der Aorist mit der Reduplication τετυκεῖν Od. ó, 77. 94. τετύχοντο Il. á, 467. u. δ. τετυκέσθαι Od. φ', 428. — s. §. 165. 5. — wird vielleicht besser von ΤΥΚΩ abgeleitet, wovon τύχος, τύκτημα, wenn diese Formen nicht erst aus jenem Aorist gebildet sind. Sogar ein Imperf. mit der Reduplication wäre τετεύχεται Il. ν', 346. st. ἐτευχέτην nach §. 195. Anm. 1. wenn es nicht vielmehr mit Buttm. Il. G. 286. ἡρώεσσι ἐτεύχεται heißen muß. Der Aor. 1. ἐτύχθην, bereitet, gemacht seyn, geschehen, meistens aber so viel als ἦν, macht, so wie der Gebrauch von τέτυκται, den Uebergang zu der zweiten Bedeutung. Von diesem τεύχω, machen, ist τετύσχομαι Il. φ', 342. τετύσκειτο Ἰσοπιδᾶες πῖρ, er machte zurecht. So erklären die Grammatiker auch Il. δ', 41. ὑπ' ὄχεσφι τετύσκειτο μῶνυχας ἵππους durch ἡτοίμαζε, er machte zurecht, d. h. spannte an, das freilich der andern Stelle etwas fern liegt.

2. sich ereignen, treffen, gerade irgendwo seyn, bei den Attikern bloß im Aor. 2. ἐτυχον, im Präs. aber und Imperf. τυγγάνω, ἐτύγγανον. Einmal steht in dieser Bedeutung τετύχηκε Thuc. 1, 32. τετύχηκε δὲ τὸ αὐτὸ ἐπιτρέδευμα — ἄλογον καὶ —

x) Buttm. Veril. I. G. 210 ff.

ἄξιονορον. (aber Plat. Rep. 7. p. 521. E. heißt es jetzt τερύ-
τακς aus Handschr. γ)), daß sich sonst nur in den Compositis
findet, z. B. παραιτύχηκεν ἡμῖν Plat. Prot. p. 340. E. ὑμῖν
συντυύχηκα Xen. Symp. 1, 4. ἐρμαίω ἐντυύχηκέναί Plat. Gorg.
p. 486. E. μείρακιω ἐντυύχηκα Plat. Theaet. p. 143. E. So
auch δεσπόταις ἀγαθοῖς ἐντυύξασθαι Plat. Phaedon. p. 68. A. 69.
E. vgl. Isocr. Hel. enc. extr. Herodot hat auch ἐντυύχας ἐπι-
σπόμενος 3, 14.

3. ein Ziel treffen, (zufällig) erlangen. Hier ist bei den
Attikern τυύχουαι (Od. τ', 314.) Eur. Hec. 42. Isocr. Paneg. p.
80. A. Plat. leg. 9. p. 853. B. Phaedon. p. 66. A: So ist zu
nehmen Plat. leg. 10. p. 898. E. οὐκ ἀποτυύξομεθα, wir wer-
den unsern Zweck nicht verfehlen, nicht irren u. d. Aor. bloß
ἐτυυχον, τυύχων. Im Perf. gebrauchen sie auch τερύχηκα, z. B.
Xen. Cyr. 4, 1, 2. νίκης τε γὰρ τερύχηκαμεν καὶ σωτηρίας. Vgl.
Mem. 4, 2, 1. οἱ παιδείας τερύχηκότες Demosth. de cor. p. 269
extr. Vgl. Lept. p. 468, 6. Mid. p. 563, 10. 571, 12. c.
Aristog. p. 794, 28. So auch ἀποτερύχηκαί Xen. Hell. 7, 1, 5.
Daß Perf. τέτευχα steht so bei Euryph. ap. Gale p. 665. Orell.
p. 300. ταῦτα δὲ καὶ τῆς ἐκ τῶν θεῶν ἐπικούρησιος τέτευχε,
welches Better mit Unrecht auch Demosth. Mid. pag. 563, 10.
aufgenommen hat. Homer hat auch einen Aor. 1. ἐτύχης Il.
ó, 581. ψ', 466. τυύχης Il. δ', 106. Von diesem τυύχω ist
τερύσχομαι, zielen.

τήχω, erweichen, schmelzen, transit. Fut. τήξω. Aor. 1.
Act. ἔτηξα. Aor. Pass. ἐτάχην, συντακίς Plat. Symp. p. 183.
extr. Perf. τέτηχα, intrans. ich vergehe durch vergebenden
Schmerz, bei Homer und Trag.

τητύσθαι, beraubt seyn, bloß im Präs. (Imperf.?) mei-
stens dichterisch, bei Pindar und den Tragikern, aber auch bei
Plato.

τίχω, gebähren, von τέχω. Fut. τέξω Od. λ', 249. in
einem Orakelspruch bei Herod. 5, 92, 2. Aesch. Prom. 857. 875.
Eur. Troad. 742. Arist. Equ. 1037. und öfter τέξομαι Aesch.
Prom. 770. W. Xen. Cyr. 7, 5, 23. Vgl. §. 184. Ann. C.
409. auch Infin. τεκέσθαι Hom. h. Ven. 127. ε) Aor. ἔτεκον,
(selten ἔτεξα Arist. Lys. 553. καὶ τ' ἐντέξῃ τέτανον τεκνόν τῶς
ἀνδράσι καὶ ῥοπαλίσμοις, wo außerdem die Redensart ἐντέκρειν
τέτανον sonderbar ist; sonst kommt diese Form nur bei Spätern

γ) Ast. ad Plat. Leg. p. 563 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 395. Vgl.
Thom. M. p. 842.

ε) Buttm. ausf. Gr. II. C. 406. Ann. vermuthet τεκέσθαι.

vor Lobeck. ad Plryn. p. 743.) Aor. 2. Med. ἐτερόμην. ἔτεξε und ἐτέκετο stehen in gleicher Bedeutung Soph. Trach. 834. (S. Hermann) wie auch bei Homer. Perf. τέτοκα Arist. Vesp. 651. Thesm. 509. Plat. Theaet. p. 210. B. Das Part. Aor. 1. Pass. τεχθεῖς kommt in dem unächten Fragment der Danae bei Eurip. aber auch Ecphant. Stob. 48, 65. p. 284. Z. 24. Gail. ed. Lips. vor.

τίλλω, raufen, rupfen. Fut. τιλλῶ. Aor. A. ἐτίλα. Aor. P. ἐτίλθην, τιλθῆ Arist. Nub. 1084.

τίρω, bezahlen, büßen. Med. sich bezahlen lassen zur Genugthuung, sich rächen. Fut. τίσω, Aor. A. ἐτίσα (einzeln steht die Form ἐτίσαι Demosth. epit. p. 1398, 21. also τιρω, τιρῶ, ἐτίω?) Aor. M. ἐτισάμην. i ist bei den Attikern im Präsens und Imperf. kurz Soph. Oed. C. 635. 1203. im Fut. und Aor. lang Soph. Ai. 113. Oed. T. 810. Trach. 1111. wie auch bei Homer, der es auch im Präsens lang hat Il. γ', 289. σ', 407. Perf. A. τέτικα Isaeus p. 81, 18. Demosth. Mid. p. 543, 14. Spud. p. 1036, 23. Perf. P. ἐτίσισιαι Plat. Phaedr. p. 257. A. Aor. 1. P. ἐξετίσθην Demosth. Aphob. p. 836, 13. ἐκτίσθῃ id. c. Boeot. p. 998, 25. Eine ionische und dichterische Nebenform ist τίννυμι oder τίνυμι, mit langem i Od. γ', 214.

τιτράω. S. τειραίνω.

τιτρώσκω, verwunden, von τρώω, τρώει Od. φ', 293. und bei Hesych. (von τορέω). So auch τρώεσθαι Fut. τρώσω. Aor. A. ἐτρώσα. Perf. P. τέτρωμαι. τέτρωται, τετρωμένος Hipp. T. III. p. 199. Aor. P. ἐτρώσθην. Das Stammwort scheint τείρω zu seyn. Perf. 2. τέτορα, davon τόρω, τορέω s. unten, und synkopiert τρέω, τράω, (daher τιτράω, τρίβω,) τρώω, τρώω, (τιτρώσκω,) τρύω, (τρίχω.)

τιτύσκω, aus τρύχω 1. 3.

τίω, ehren, bloß dichterisch. Impf. τίσκετο Il. δ', 46. ἐτίετο Il. ε', 467. τίον σ', 81. τίεν γ', 176. Fut. τίσω. Aor. ἐτίσα. Perf. P. τέτιμαι Il. υ', 426. Od. γ', 28. Daher τιμή, τιμῶν.

252 ΤΛΑΩ, ΤΛΗΜΙ, siehe ταλάω.

τμήγω Il. π', 390. Apoll. Rh. 4, 707. von τέμνει, τέμνηται gebildet. Davon bei Homer διέτμαγεν, i. e. —τμάγησαν, διέτμαγον active Od. η', 276. Apoll. Rh. 3, 343. (διέτμαγον ib. 2, 298. intrans. hat Wellauer in —τμαγεν verändert) ἀποτμηθέντες Apoll. Rh. 4, 1052. ἐτμήξεν Apoll. Rh. 2, 481. 4, 409. διατμήξεν 3, 1047. τμήξας Il. λ', 146. ὑπετμήξαντο Apoll. Rh. 4, 328.

τορεῖν, Aor. 2. monon ετορε Il. λ', 236. sonst τορέω, τορήσω, τετορήσω Arist. Pac. 381. τορήσας Hom. h. in Mero. 119. ἀντιτορήσων etc.

τέσσαρς, ein defectiver Aorist bei Pindar Pyth. 3, 48. ἐπὶ-
 τεσσα Pyth. 4, 43. 10, 52. so viel wie τυχεῖν, antreffen.

τραχύνω, rauh machen. Fut. τραχυνῶ. Aor. ἐτραχύναι
 (Perf. ἀποτραχύνω §. 186. 2.) Perf. P. ἐστραχύνθαι Plat.
 Prot. p. 333. E. (also τετραχύνωμαι) §. 188. 1.

τρέπω, kehren, wenden. Fut. τρέψω. Aor. 1. ἐτρέψα.
 M. ἐτρέψαμην. Perf. ἐτέροφα §. 186. 4. und τέτρεφα ebendas.
 Anm. 1. wie auch die Handschr. haben Demosth. de cor. p. 324,
 28. Perf. P. τέτραυμαι. τέτραπιαι Arist. Lys. 127. Imper.
 ἐπιτετραράφθαι Plat. leg. 11. p. 936. A. Infin. τετραράφθαι Xen.
 Hell. 2, 3, 24. ἀνατετραράφθαι Plat. Crit. p. 50. B. Phaedon.
 p. 64. E. Soph. p. 234. D. §. 189. 1. Aor. 1. P. ἐτρέφθην
 bei Dichtern, & B. Eur. El. 1053. selten bei Prosaikern, & B.
 Hipp. T. II. p. 6. (wo es mit τραπήναι wechselt) Xen. Anab.
 5, 4, 23. mit der Var. τραπήναι. id. Ven. 12, 5. τρεφθεῖς, in
 die Slucht geschlagen, Hell. 3, 5, 20. und mit der Jonischen
 Form τρεφθέντες Herod. 4, 12. §. 191. 2. Die gewöhnliche
 Form in Prosa ist ἐτρέπην (Aesch. Pers. 986. W.) Plat. apol. S.
 p. 39. A. Thuc. 5, 31. Xen. Hell. 5, 3, 24. und noch gewöhn-
 licher Aor. 2. M. τραπέσθαι, ἀντρέπεται Plat. Cratyl. p. 395. D.
 wo es st. ἀντρέπην steht. S. §. 496. 8. Xen. Cyr. 5, 4, 16.
 ἀπετραπέου Plat. Euthyphr. p. 14. B. C. Imper. τραποῦ Arist.
 Ran. 1259. nur, daß der Aor. 1. P. heißt durch andere, durch
 äußere Umstände abgebracht werden, der Aor. 2. M. aber
 sich von etwas oder zu etwas wenden α). Auch sagt man
 st. τρέψασθαι τοῖς πολεμικοῖς nie τραπέσθαι. Der Aor. 2. A.
 ἐτραπον findet sich nur bei Homer, & B. II. ε', 187. θ', 157.
 257. ιε. Die Jonier sprachen τράπαι Hipp. T. III. p. 298.
 S. Schweigh. lex. Herod. Buttm. II. S. 240. Homer hat
 auch ἐπιτραπέουσι II. κ', 421.

τρέφω, nähren. Fut. θρέψω §. 36. Fut. M. θρέψονται
 Plat. rep. 7. p. 541. A. Perf. A. τέτροφα Soph. Oed. C. 186.
 §. 186. 4. Perf. P. τέτραυμαι, συντέτραφθε Xen. Cyr. 6, 4,
 14. nicht τέτρεφα, wie Plat. leg. 1. in. Infin. τετραράφθαι
 Plat. rep. 3. p. 405. A. leg. 6. p. 751. C. (τετραράφθαι ist von
 τρέπω), Plusqu. ἐντέτραμην Plat. apol. S. p. 17 extr. Aor. 1.
 ἐθρέφθην Eur. Hec. 351. 600. auch Plat. Polit. p. 310. A. sonst
 in Prosa nur Aor. 2. ἐτρέφην. Fut. τραφήσονται Demosth. epit.
 p. 1399, 16. Der Aor. 2. act. ἐτραγον bei Homer hat intransi-

α) Schneid. ad Xen. Cyr. 5, 4, 7. Wenn in den zu τρέπω Note
 angeführten homerischen Stellen τραπίομεν st. τραπώμεν steht, so
 ist dieses ein merkwürdiges Beispiel von der Verwechslung des
 Pass. und Medl.

tive oder passive Bedeutung II. φ', 279. ὅς ἐνθάδε γ' ἔτραφ' ἄριστος. ἐτραφέτην II. ε', 555. τραφέμεν II. ἦ, 199. σ', 436. was sonst bei ihm ἐτράφην, τραφήναι heißt. Auch das Perf. τέτραφα hat intransitive Bedeutung II. ψ', 237. Buttm. II. C. 241. mit der Note. Die Dorier und Aeolier sprachen τρέγω Boeckh. ad Pind. Pyth. 2, 44.

τρέχω, laufen. Fut. τρέξομαι Arist. Ran. 193. Pac. 261. Nub. 1005. ed. Herm. Aor. A. ἔτρεξα selten II. σ', 409. σ', 599. Eur. Iph. A. 1578. Arist. Thesm. 657. b). Gewöhnlicher nimmt es seine Tempora von ΔΡΕΜΩ, Fut. δραμούμαι (δραμέονται Herod. 8, 102.) περιδραμεῖται Arist. Vesp. 138. ἱπερδραμούμενοι Eur. Phoen. 901. δραμῶ Philet. Athen. 10. p. 416. Aor. 2. ἔδραμον. Perf. A. δεδράμηκα Xen. Hell. 4, 7, 6. (Etym. M. p. 316, 45. Bekk. anecd. p. 88. Buttm. II. C. 243. Not.) Perf. P. δεδράμημαι Xen. Oec. 15, 1. Perf. 2. δέδραμα. Verb. θρακτέον Plat. Theaet. p. 160. D.

* τρέω, zittern, zagen. Fut. τρέσω. Aor. A. ἔτρεσα §. 179. I.

τρίβω, reiben. Fut. τρίψω. Med. τρίψομαι in pass. Bedeutung Thuc. 6, 18. Aor. A. ἔτριψα. Perf. τέτριφα Plat. Amat. p. 132. D. Theaet. p. 143. A. Isocr. Paneg. p. 70. A. Perf. P. τέτριμμαi. Inf. ἐπιτερίφθαι Arist. Plut. 351. κατατερίφθαι Xen. Mem. 1, 2, 37. Aor. 1. P. ἐτέριφθην Thuc. 2, 77. Isocr. Paneg. p. 43. D. Phil. p. 99. A. διατριφθῆναι haben bei Demosth. π. παραπρ. p. 393, 1. alle Hdschr. st. διατριβῆναι. Vgl. Antiph. Athen. p. 553. C. Gebräuchlicher in Prosa ist Aor. 2. P. ἐτέριβην Thuc. 1, 126. 8, 78. Plat. leg. 3. p. 678. D. Xen. Oec. 15, 10. Arist. Pac. 71.

τρίζω, nur im Perf. 2. τέτριζα §. 194. Hom. Hipp. T. II. p. 227. Statt τετριγόντας hat Homer II. β', 314. des Metrum wegen τετριγῶτας.

τρυῶ, verzehren, aufreiben, nimmt seine Tempora von τρυχῶ (τρυχῶνται Minnerm. fr. 2.) ἐτρυῶσα, τερυχωμένος, gebildet aus

τρύω, aufreiben, schwächen. Fut. τρύσω Aesch. Prom. 27. Perf. P. κατατερύσθαι Xen. Cyr. 5, 4, 6.

τρώω, nagen, essen. Fut. τρώξομαι Arist. Ach. 806. Aor. ἔτραγον §. 193, 1. Imper. ἔντραγς Arist. Equ. 51. Vesp. 612. ἐντραγήης Anaxandr. Athen. 1. p. 34. E. ἐντραγῶν Antiph. ib. 2. p. 56. B. Vgl. Pherecr. ib. 4. p. 159. F. Einen

b) Piers. ad Moer. p. 187. Lobeck. ad Phryn. p. 719.

Verbst 1. ἔτρωξα hat Athenaeus 3 p. 96. F. Timon Phlias. fr. 7. (Brunck. Anal. T. II. p. 67.)

τυγχάνω. S. τέρω 2. 3.

τύπτω, schlagen, hat bei den Attikern im Futur. nicht τύπω, sondern τυπήσω (§. 194. S. 430.) Arist. Plut. 21. Nub. 1379. (τυπήσομαι als Fut. P.) 1443. Plat. Hipp. mai. p. 292. B. Demosth. Mid. p. 580, 11. aber Aor. 1. A. ἔτυπα. Aor. 2. P. ἐτύπην, τυπείς Il. 2', 433. Aesch. Prom. 361. W. Agam. 131. Soph. Oed. T. 811. Ai. 265. Ant. 804. Eur. Andr. 1123. 1153. Auch einen Aor. 2. Act. ἔτυπες gebraucht Eurip. Ion. 779.

τύπω, räuchern, brennen. Fut. θύσω. Aor. 1. A. ἐθύσα. Perf. P. τεθυμένος Plat. Phaedr. p. 230. A. S. §. 36, c)

Υ.

ὑβρίζω, freveln. Fut. (ὑβρίσω) ὑβρίῳ Demosth. Mid. 253 p. 585, 16. Aor. ὑβρίσα. Perf. ὑβρίκα Demosth. Mid. p. 556, 25. Plusqu. ὑβρίκει id. c. Aph. p. 834, 12. Olynth. p. 32, 15. Phil. 1. p. 54, 18. Perf. ὑβρίσμαι, ὑβρίσθε Demosth. π. παρ. p. 409, 19. ὑβρίσθαι id. Mid. p. 581, 6.

ὑγιαίνω, gesund seyn. Fut. ὑγιαῶ Xen. Mem. 2, 2, 10. Hippocr. gebraucht es st. ὑγιάζω, gesund machen, daher Pass. gesund werden, ὑγιάνθη T. I. p. 8. 9. III. p. 3. welches I. p. 9. mit ὑγιάσθην abwechselt, p. 9. ἀνάγκη - ὑγιασθέντας εἰδέναι ὅ τι ἢ δρῶντες τε ἢ μὴ δρῶντες ὑγιάνθησαν. Von ὑγιάζω ist auch das S. 415, 419. angegebne ἐξυγιάσθεις.

ὑπισχέσθαι, versprechen, von ὑπισχομαι (Herod. 7, 104.) ὑπέχομαι; geht ganz wie ἔχω. Fut. ὑποσχέσομαι. Perf. ὑπέσχημαι Xen. Oec. 3, 1. Aor. 1. ὑποσχέσθην. Imper. ὑποσχέσθης Plato Phaedr. p. 235. D. aber Best. ὑποσχέσαι mit den meisten Handschr. Aor. 2. ὑπασχόμεην.

ὑποπτύω, argwöhnen. Imperf. ὑπώπτειον. Aor. ὑπώπτυσαι. §. 170.

ὑφαίνω, weben. Perf. P. ὑφασμένος Xen. Cyr. 5, 4, 48. Phintys Stob. 74, 61. p. 73. Gaisf. ed. Lips. ὑφύφασμαι ist eine Erfindung der Gramm. S. 384.

ὑώ, regnen, auch beregnen. ὕσται ἡ χώρα Herod. 2, 14. ὕσθησαν Θῆβαι id. 3, 10.

Φ.

ΦΑΓΩ oder ΦΗΓΩ, essen, bloß im Futur (nur bei Spätern) φάγομαι §. 183. und im Aor. 2. ἐφαγον. Die übris

c) Ruhnck. ad Tim. p. 250. Moeris p. 150.

gen Tempora werden von ἑσθίω und ἔδω (bei Homer) gebildet. S. ἑσθίω.

φαίρω und φαίρω, jenes bei Homer, zeigen, sehen lassen. Fut. φαρώ d), ist häufig davon ein Optativ φαροίην §. 198. Anm. 2. S. 443. Aor. 1. A. ἔφηναι, φήσαιε Plat. rep. 7. p. 533. A. Perf. 1. πέφαγκα §. 186, 3. Perf. 2. πέφησα, intransf. ich erschien, zeigte mich. — Perf. P. πέφαμαι Soph. Oed. T. 1184. Oed. C. 1543. 3te Pl. πέφικται id. Ant. 621. Plat. Soph. p. 231. C. 233: C. §. 196. 4. Inf. παρῶνθαι ib. 562. Plat. Soph. p. 231. B. §. 196. 4. Aor. 1. ἐφάνθη, erscheinen, von der Sonne Soph. Ant. 103. und in der Bedeutung von apparere, an den Tag kommen, erkannt werden Soph. Oed. T. 525. 1485. Trach. 743. auch soviel wie ἐφάνη Aesch. Pers. 256. W. Eur. Herc. f. 806. bei Prosaikern nur von gerichtlichen Angaben des Vermögens Lysias p. 155, 28. 40. Demosth. de pac. p. 59, 8. ferner in der Bedeutung darthun, beweisen Isaeus de Pyrrh. her. p. 45, 23. τὴν θυγατέρα τὴν ἐκ ταύτης ἀποφανθῆσαν εἶναι, und p. 46, 7. und in der Formel προὔρα ἐφάνθη bei den Lacedämoniern, eine Heeresabtheilung wurde ins Feld gestellt Xen. Hell. 6, 4, 11. 5, 1, 29. aber auch ἐκπτόνδους ἀποφανθῆναι τοὺς Παικίας ὑπὸ τοῖσιν Demosth. π. παρατρ. p. 355, 6. von ἀποφαίνειν, einen zu etwas machen. Homer hat ἐφάνθη gleichbedeutend mit ἐφάνη, und so auch Hipp. T. II. p. 635. In der Bedeutung erscheinen wird bei Prosaikern bloß der Aor. 2. ἐφάνην gebraucht. Einen Aor. 2. Act. ἐφανον und Aor. 2. Med. ἐφανόμεν giebt es nicht. S. Buttm. II. S. 245. Statt ἐφάνη hat Homer φάνεσκε II. λ', 64. Od. λ', 586. μ', 241. S. §. 199, 1. Im Futur. sind die Formen φανοῖμαι und φανήσομαι bei Dichtern und Prosaikern gleich gebräuchlich und in derselben Bedeutung, wie dann auch beide mit einander abwechseln, §. B. Plat. Euthyd. p. 288. C. οἶμαι γάρ τι αὐτοῖν πάγκαλον φανέσθαι und p. 289. D. ἐγὼ ᾧμην ἐνταῦθα που φανήσεσθαι τὴν ἐπιστήμην. Parm. p. 132. A. οὐχὶ ἐν τι αὐτὸ μέγα φανείται; — — — ἀλλὰ ἄρα εἶδος μεγέθους ἀναφανήσεται. rep. 10. p. 610. D. οὐκ ἄρα πάνδεσσιν φανῆται ἡ ἀδικία — — ἀλλὰ μᾶλλον αὐτὴν οἶμαι φανήσεσθαι πᾶσι τοῖς ναντίοις. Endlich findet sich noch ein Aor. 1. Med. in activem Sinne φήρασθαι Soph. Phil. 944. von sich zeigen, als sein

d) φαρώ sollen nach Apollonius in Bekk. anecd. p. 600, 28. die Attiker auch mit langem α gesprochen haben aus φαίρω von φαίρω, wie ἄρω. In unsern Handschr. und Ausg. findet sich davon kein Beispiel, außer Arist. Equ. 300. καὶ α φαρώ. Doch s. Krißsche in den Jahrb. d. Philol. X. S. 16.

Eigenthum zeigen, besonders in dem Compos. ἀπαφράμεην, und Homer hat ein Futur παρήσται Il. ρ', 155. von φάω.

φάω, das Stammwort zu φημί, φαίνομ und πέφαται.

1. sagen. S. φημί §. 215. φάσκω ist aus der Form φάσκα st. ἐφασ entstanden. Eine andre Form πιφάσκω Il. κ', 202. 478. s. 2. Von φάω in dieser Bedeutung hat Apollon. Rh. 2, 500 πέφαται, d. h. λέγεται.

2. scheinen, Od. ξ', 502. φάα δὲ χρυσόφθορος Ἥως. Das von a) φαίνομ bei Homer, und φαίνομ. S. oben. b) πιφάσκω und πιφάσκω, —μας, welches gebraucht wird, wie ἀναφαίρειν, s. B. Θεοπροπίας ἀναφαίρεις Il. α, 87. declarare, auseinander setzen, πίφασκα Il. κ', 478. πιφάσκα Il. φ', 99. ein Zeichen geben Il. κ', 502.

3. tödten. In dieser Bedeutung kommt vor Perf. P. πέφαται Il. ι, 140. ρ', 689. τ', 20. 27. Od. χ', 24. Plur. 3. P. πέφανται Il. ε, 531. ι, 563. Inf. πεφάσθαι Il. ξ', 471. ω', 254. Fut. παρήσμαι Il. ν', 829. ο, 140. wo auch der kurze Vocal des Perf. im Futur. 3. wieder verlängert wird, wie in δέδεσται, δεδήσμαι. λέλυσται, λελύσμαι. Von diesem φάω wurde ΦΕΝΩ (wie von ΤΑΩ, ΤΕΝΩ, τείνω, von ΓΑΩ, ΓΕΝΩ, γείνομαι, von ΚΤΑΩ, κτείνω) abgeleitet, und daher φάνος, πέφρον. Eustath. zu Il. ρ'. p. 1123, 19. leitet von φάω oder φαίω ab σφάζω.

φαίδομαι, schonen. Mor. 1. ἐφαισάμεν. Homer hat auch einen Morist 2. mit der Reduplication πεφιδέσθαι Il. φ', 101. πεφιδάμεν Od. ι, 277. und davon Fut. πεφιδήσται Il. ο, 215. §. 165. 5.

φίσβω, weiden, transf. Pass. intrans. pasci. ohne Futur und Morist. In jener Bedeutung findet sich ein Plusquamperf. ἐπαφίσβω Hom. h. in Mero. 105. daher φορβή.

φέρω, tragen, bloß im Präs. und Imperf. gebräuchlich, 254 wo der Imper. φέρτε st. φέρετε Il. ι, 171. zu merken ist; aber auf mehrere entweder wirklich gebräuchliche, oder nur nach der Analogie vorausgesetzte Tempora, Fut. φέρω (Eustath. ad Od. κ', p. 1665, 14.) Perf. πέφευκα, πέφευκας, weist das Verbale φερτός, auf Perf. 2. πέφορα des abgeleiteten φορέω, φυέω. Die bei φέρω fehlenden Tempora werden durch Ableitungen von ΟΙΩ, ΕΝΕΚΩ und ΕΝΕΓΚΩ, (Jon. ἐνείκω, ἐναικέμεν Il. τ', 194. ἐνείκη Hesiod. ἔργ. 561. συνενείκεται id. Sc. Herc. 440.) ersetzt. Fut. οἶσω, οἶσμαι. Daher ein neues Thema οἶσω, Imper. οἶσε bei Homer und den Attikern. Infin. οἰσέμεναι, οἰσέμεν Il. γ', 120. σ', 191. οἶσαν Pind. Pyth. 4, 181. σ). Fut. P. οἰσθήσο-

μας (wie von ὠϊόθην, ὠϊόθην) Demosth. in Leoch. p. 1094, 8. ἐξοιωθήσασθαι Eurip. Suppl. 563. f) ein Verbale οἰωτός, und mit der sonderbaren Dehnung der Stammsylbe ἄνωϊστός (ἀνωϊστός) Herod. 6, 66. (wie von ὠϊσμαι, ὠϊσταί) und im Aor. 1. A. Inf. ἀνωϊσσαι Herod. 1, 157. ff. ἀνωϊστός, ἀνωϊσας, vielleicht weil die Ionische Aussprache das ο vorzüglich heraushob Buttm. II. S. 247 Note. Xen. Anab. 5, 5, 2. διολοεῖν muß διήσκειν heißen. Aor. 1. A. ἤνυκα und ἤνευκα, beides Attisch, jedoch so, daß Imper. 2te P. Sing. Inf. Partic. mehr von ἤνευκα gebildet sind. Beide Formen wechseln bei Arist. Theom. 742. ἤνευκα. — ἤνευκας αὐ; id. Vesp. 815. Imper. ἔνευκα. (ἔνευκα Anax. Athen. 11. p. 486. F.) aber ἐνευκίται Arist. Nub. 1490. Vesp. 529. Ran. 1304. Plat. Phaedon. p. 116. D. ἐνέυκατε Arist. Ran. 847. Inf. ἐνευκῆν, obgleich auch ἐνέυκαται Eur. Hipp. 393. Isocr. Panath. p. 261. B. Xen. Symp. 2, 3. Partic. ἐνέυκας Xen. Mem. S. 1, 2, 53. 2, 2, 5. vorkommt. Dagegen wird sich bei Attikern schwerlich ἤνευκα, ἐνευκίται, ἐνέυκαί finden. Die Ionier und Dorier sagen anstatt dessen ἤνευκα Herod. 2, 146. und ἐξένευκα ib. 151. ἐξένευκασθαι 2, 121, 1. extr. von ἐνέκα g) oder ENEIKΩ. Beide Formen gebraucht Pindar, die zweite ἔνευκα, —ον, wenn das Metrum eine kurze Anfangssylbe fordert h). Perf. A. ἐνήνοχα. συνανηνοχέειν Xen. Mem. 3, 5, 22. Perf. P. ἐνήνευμαι, Ion. ἐνήνευμαι Herod. 2, 12. 121, 6. 9, 41. Aor. P. ἤνευθην, Ion. ἤνευθην Herod. 1, 66. 84. 116. 173 etc. ἐνευθίστη Plat. Tim. p. 63. A. Fut. P. ἐνευθήσομαι i).

Das abgeleitete πορέω k) geht regelmäßig; im Fut. und Aor. 1. πορέσω, ἐπόρεσα §. 179 b. Perf. καταπορέωντας Plat. rep. 9. p. 587. E. Von πορήμεναι II. ó, 310. und πορήναι II. β, 107. f. §. 201, 10.

Das von πορέω abgeleitete φρέω ist bloß in der Zusammensetzung gebräuchlich, ἐκφρεῖν, hinauslassen, εἰσφρεῖν, hineinlassen, διαφρεῖν, durchlassen l). ἐκφρεόμεν Arist. Vesp. 125. ἐκφρήσας ib. 156. 892. διαφρήσας Av. 193. εἰσφρήσασθαι Demosth. Halonn. p. 93, 19. Im Imperat. hat es die Form auf —μι, εἰσφρες, die aber nur bei den Grammatikern, nicht in

f) C. Pors. Adv. ad l. Eur.

g) Gregor. p. (226.) 477. et Koen.

h) Boeckh. ad Pyth. 9, 6.

i) Fisch. III. a. p. 185.

k) Vom Unterschiede der B. φέρειν und πορεῖν f. Lobeck. ad Phryn. p. 585 sqq.

l) Wolf. ad Demosth. Lept. p. 276. Brunck. ad Soph. Oed. C. 277. Seidler ad Eur. El. 1028.

den Schriftstellern selbst vorkommt, wie Buttm. I. S. 251. bemerkt. Aber im Partic. hat Eurip. Phaeth. fr. V, 9. ἐπεισφοσις. Die alten Grammatiker leiten es von προ-ω ab, wie προίμιον, προῦδος, aus προοίμιον, προόδος: §. 35. Anm. 2. es ist aber wohl eher durch die Synkope aus φόρημι, φοῖμι gebildet.

φεύγω, fliehen. Fut. φεύξομαι Eurip. Med. 994. 1311. Plat. apol. S. p. 29. B. p. 38 extr. und φευξοῦμαι Eur. Med. 609. §. 183. Aor. 1. ἔφευξα Aesch. Ag. 1281. anstatt daß sonst nur Aor. 2. ἔφουγον gebräuchlich ist. Perf. 2. πέφαινα in activer Bedeutung. Opt. ἐκπεφουγοίην §. 198. Anm. 2. S. 443. Homer hat auch ein Part. Perf. P: πεφυγμένος Il. ζ', 488. χ', 219. Od. α', 18. ι', 455. der entkommen ist, und eine Perfectform im Part. πεφυγότες, flüchtig, zur Bezeichnung eines fortbauern den Zustandes (s. Buttm. II. S. 17. Note) nach φῦξα gebildet. Eine andre Form ist φυγάω bei Thucyd.

φθάνω, zuvorkommen, von φθαίω Fut. φθαίω, wohl nur bei Spätern. Aor. 1. ἔφθασα s. B. Eur. Phoen. 1003. Thuc. 3, 5. 49. 6, 65. 99. 7, 42. 73. Isocr. Phil. p. 92. E. de pac. p. 179. A. nach Hndschr. G. Evag. p. 199. D. nach ders. Perf. A. ἔφθαχα, beides mit kurzem α. Daß gewöhnliche Fut. ist φθήσομαι bei Homer und den Attikern, s. B. Thuc. 7, 15 extr. 8, 12. Plat. rep. 2. p. 375. C. Auch hat es einen Aor. nach der Form auf —μι, ἔφθην, ἔφθητε Isocr. Phil. p. 83. E. Optat. φθαιήν (παραφθαιήσι Il. κ', 346. statt daß —σι sonst nur den Conj. angehängt wird). Conj. φθῶ, Infin. φθῆναι, Part. φθάς, Aor. 2. Med. P. φθάμενος m). Nach Buttm. II. S. 7. Bemerkung ist dieses der einzige Aor. auf —μι, der den Vocal des Futurs beibehält, statt daß sie sonst den Vocal des Perf. haben.

φθέγγομαι, sprechen. Fut. φθέγγομαι. Aor. 1. ἔφθεγγάμην. Perf. 2te P. ἔφθεςαι Plat. leg. 8. p. 830. C.

φθείρω, verderben. (Fut. φθέρω, διαφθέρει Il. ν', 625. διαφθαρέσαι Herod. §. 173. S. 395. §. 182. Anm. 2.) φθερῶ Soph. Tr. 713. Eur. Med. 1062. Troad. 409. διαφθεροῦμεν Plat. Prot. p. 360. A. οἱ διαφθεροῦντες Plat. rep. 6. p. 496. B. vgl. Xen. Hell. 7, 2, 11. 3, 9. 5, 23. Med. φθεροῦμαι Thuc. 7, 48. Soph. Oed. T. 272. Eurip. Andr. 709. Aor. 1. A. διέφθαρα. Perf. 1. A. διέφθαρχα Plat. apol. S. p. 33. C. D. Theaet. p. 144. D. leg. 2. p. 659. B. 5. p. 735. B. 11. p. 919. C. n) διεφάρχει Demosth. c. Steph. p. 1109, 20. Perf. 2. in ders

m) Thom. M. p. 895. Moeris p. 396.

n) Pierson. ad Moer. p. 137.

selben activen Bedeutung $\delta\acute{\epsilon}\varphi\theta\omicron\upsilon\alpha$ Soph. El. 306. Eurip. Med. 353. Hipp. 1027. bloß bei den ältern attischen Dichtern, in passiver Bedeutung Il. $\acute{\omicron}$, 128. Hipp. und bei den neuern attischen Dichtern sowohl als Prosaisern. S. §. 494. I, 1. mit der Note. Perf. P. $\acute{\epsilon}\varphi\theta\alpha\upsilon\alpha\iota$ häufig. $\delta\iota\epsilon\varphi\theta\acute{\alpha}\rho\theta\alpha\iota$ Xen. Cyr. 4, 1, 8. (Von $\acute{\epsilon}\varphi\theta\omicron\upsilon\theta\alpha\iota$ s. §. 189. 2.) Aor. 1. P. fehlt. Aor. 2. P. $\acute{\epsilon}\varphi\theta\acute{\alpha}\rho\eta\nu$ Aesch. Pers. 275. 443. W. Thuc. 2, 4. 4, 57. Conj. $\varphi\theta\alpha\upsilon\acute{\omega}$ Eurip. Troad. 512. Arist. Veep. 1358. Plat. Theag. p. 122. A. Part. $\varphi\theta\alpha\rho\epsilon\iota\varsigma$ Aesch. Pers. 275. 443. W. Plat. leg. 9. p. 873. D. 3. p. 697. D. Aor. 2. Act. und Med. fehlt: denn $\delta\iota\epsilon\varphi\theta\alpha\rho\epsilon\iota\alpha\tau\omicron$ d. h. $\delta\iota\epsilon\varphi\theta\acute{\alpha}\rho\omicron\nu\tau\omicron$ Herod. 8, 90. ist wohl verschrieben st. $\delta\iota\epsilon\varphi\theta\acute{\alpha}\rho\alpha\tau\omicron$ d. h. $\delta\iota\epsilon\varphi\theta\alpha\rho\acute{\mu}\epsilon\nu\alpha\iota$ $\eta\sigma\alpha\nu$. Fut. $\delta\iota\alpha\varphi\theta\alpha\rho\acute{\eta}\sigma\alpha\mu\alpha\varsigma$ Plat. apol. S. p. 29. C. Demosth. c. Aristocr. p. 632, 18.

* $\varphi\theta\acute{\iota}\omega$ und

$\varphi\theta\acute{\iota}\nu\omega$, jenes im Präs. und Imperf. bloß episch und intransitiv, vergehen Od. β' , 368. $\acute{\omega}\varsigma$ $\kappa\epsilon$ $\delta\acute{\omicron}\lambda\omega$ $\varphi\theta\acute{\iota}\nu\eta\varsigma$, wie auch Il. σ' , 446. $\varphi\theta\epsilon\nu\alpha\varsigma$ $\acute{\epsilon}\varphi\theta\iota\alpha$ zu fassen ist nach Buttm. II. S. 249. in den übrigen Tempor. trans. vertilgen. Aor. $\varphi\theta\acute{\iota}\sigma\alpha\nu$ Od. υ , 67. aber mit kurzem ι $\acute{\alpha}\nu\varphi\theta\acute{\iota}\sigma\alpha\iota$ Soph. Trach. 709. 1045. Ai. 1027. Oed. T. 1198. $\varphi\theta\acute{\iota}\nu\epsilon\iota\nu$ dagegen ist intrans. untergehen (Soph. El. 1414. hat Herm. richtiger $\varphi\theta\acute{\iota}\nu\epsilon\iota\nu$ st. $\varphi\theta\acute{\iota}\nu\epsilon\iota$), wie $\delta\acute{\iota}\omega$ u. $\delta\acute{\upsilon}\nu\omega$. $\varphi\theta\acute{\iota}\omega$ heißt in der passiven Form umkommen Il. ξ' , 87. υ , 173. und daher nimmt $\varphi\theta\acute{\iota}\nu\omega$ seine Tempora aus dem Medio von $\varphi\theta\acute{\iota}\omega$, Fut. $\varphi\theta\acute{\iota}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, Perf. $\acute{\epsilon}\varphi\theta\iota\mu\alpha\iota$. 3. P. Pl. $\acute{\epsilon}\varphi\theta\iota\upsilon\tau\alpha\iota$ Aesch. Pers. 923. Plusquam. $\acute{\epsilon}\varphi\theta\iota\mu\eta\nu$ Il. $\acute{\alpha}$, 251. Dieses Plusq. ist auch synkopirter Aorist st. $\acute{\epsilon}\varphi\theta\iota\acute{\omicron}\mu\eta\nu$ Od. δ' , 363. $\acute{\omicron}$, 268. Aesch. Pers. 317. 375. Soph. Oed. T. 962. 970. Phil. 346. Eur. Alc. 414. $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\varphi\theta\iota\sigma\omicron$ Eur. Hipp. 851. 3. P. $\acute{\epsilon}\varphi\theta\iota\tau\omicron$ Eur. Alc. 422. $\varphi\theta\acute{\iota}\tau\omicron$ Od. λ' , 330. (denn der Sinn fordert $\acute{\omega}\lambda\epsilon\tau\omicron$ $\acute{\alpha}\nu$, nicht $\acute{\omicron}\lambda\omicron\iota\tau\omicron$ $\acute{\alpha}\nu$), wie $\lambda\acute{\upsilon}\tau\omicron$. Imper. $\varphi\theta\acute{\iota}\sigma\theta\omega$ Il. θ' , 429. Opt. $\varphi\theta\acute{\iota}\mu\eta\nu$ Od. κ' , 51. Inf. $\varphi\theta\acute{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$ Od. ξ' , 117. besonders Part. $\varphi\theta\acute{\iota}\mu\sigma\tau\omicron\varsigma$, todt, bei Homer und den Tragikern, auch Xenoph. Cyr. 8, 7, 18. Daß ι ist in beiden Formen bei den Epikern lang, bei den Tragikern kurz, im Perf. P. und dem synf. Aorist bei beiden kurz. Von $\kappa\alpha\tau\epsilon\varphi\theta\acute{\iota}\nu\eta\kappa\alpha$ s. §. 194. Anm. 4.

Andere Formen von $\varphi\theta\acute{\iota}\omega$, $\varphi\theta\acute{\iota}\nu\omega$ sind $\varphi\theta\acute{\iota}\theta\omega$, $\acute{\alpha}\nu\epsilon\varphi\theta\iota\theta\omicron\nu$ mit der richtigern Var. $\acute{\alpha}\nu\epsilon\varphi\theta\iota\theta\epsilon\nu$ Od. ϵ' , 110. 133. η , 251. \omicron) ψ' , 331. (Eine spätere Form ist $\varphi\theta\iota\nu\acute{\epsilon}\omega$, $\kappa\alpha\tau\epsilon\varphi\theta\iota\nu\eta\kappa\omicron\iota\tau\epsilon\varsigma$ Plut. Cic. 14. $\kappa\alpha\tau\alpha\varphi\theta\iota\nu\epsilon\acute{\iota}\nu$ verdächtig Eur. Alc. 633.) $\varphi\theta\iota\nu\acute{\upsilon}\theta\omega$. Von $\Theta\Theta\epsilon\Omega$ führt Hesych. T. 2. p. 1503. noch $\varphi\theta\epsilon\acute{\iota}$, $\theta\eta\eta\sigma\kappa\epsilon\iota$, und wie von $\Theta\Theta\eta\mu\iota$ $\varphi\theta\epsilon\acute{\iota}\eta\varsigma$, $\varphi\theta\alpha\rho\epsilon\acute{\iota}\eta\varsigma$ an, und erklärt $\varphi\theta\eta\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ Il. ψ' , 444. $\delta\iota\alpha\varphi\theta\alpha\rho\acute{\iota}\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$. Daher auch $\varphi\theta\epsilon\acute{\iota}\omega$ und $\varphi\theta\acute{\omicron}\eta$.

o) Buttm. II. S. 250.

φιλέω hat bei den Epikern noch eine Form φίλομαι mit langem i, im Aor. 1. ἐφιλάμην Il. ε', 61. Junper. φίλαι Il. κ', 280. Conj. φίλωνται Hom. h. in Cer. 117, ib. 24, 6. p)

φιτύνω, eine größtentheils dichterische Form st. φυτεύω mit langem i Hesiod. Th. 986. Καρύλλω φυτύνατο νύον, bes. bei den Tragik. Unter den Prosaikern gebraucht sie bloß Plato einmal leg. 9. p. 879. D. φυτῦσαι.

φλάω, eine dorische und ionische Form st. θλάω, drücken, quetschen. φλάται Hipp. T. II. p. 657. III. p. 131. (θλάται Il. p. 507. III. p. 85.) φλώμενοι id. III. p. 302. συνέφλωσε III. p. 662. Aor. 1. ἐφλάσθην, Conj. φλασθῆ T. II. p. 123. 187. φλασθῆναι id. III. p. 208. φλάσθεις ib. p. 297. 661. Davon φλίζω, zerreißen. Aor. 2. ἐφλαδον Aesch. Choeeph. 26. §. 193. Anm. 1.

φλέγω, brennen, transit. Fut. φλέξω. Aor. 1. ἐφλέξα. Aor. 1. P. καταφλέχθεις Thuc. 4, 133. Gewöhnlicher ist der Aor. 2. P. ἐφλέγην.

φοβέω, scheuchen. Pass. φοβέομαι, fliehen bei Homer, sich fürchten. Perf. P. πεφόβημαι Soph. Ai. 139. 252. Aor. 1. P. ἐφοβήθην. Aor. 1. M. ἐφοβησάμην findet sich nur in dem unächten Anakreonitischen Gedicht n. 3. μὴ φόβησαι, welches auch sonst gegen den Sprachgebrauch der classischen Schriftsteller ist st. μὴ φοβηθῆς.

φράζω, zeigen, sagen. Med. überlegen, mit Bewußtseyn bemerken. Fut. φράσω. Aor. 1. ἐφρασάμην, häufig bei Homer mit doppeltem σ. Perf. A. πέφρακα Isocr. Phil. p. 101. A. Perf. P. πέφρασμαι. συμπέφρασται, als Medium Soph. Ant. 364. Aor. 1. P. ἐφράσθην st. Med. ἐφρασάμην Od. ε', 183. Eurip. Hec. 550. Herod. 1, 84. 4, 76. 7, 46. Von dem epischen Aor. 2. πεφραδέειν s. §. 165. Anm. 5. Davon φραδάζω, φράδασσε Pind. Nem. 3, 45. Im Perf. P. hat Hesiod προπεφραδμένα §. 188, 1. Anm.

φράσσω, φράττω, sperren. Fut. φράξω. Aor. 1. ἔφραξα. ἐφραξάμην, φράξῃς Arist. Av. 183. Perf. P. πέφρακται Eur. Phoen. 761. πεφραγμένος. Plusq. ἐπέφρακτο Hipp. T. II. p. 667. Aor. 1. P. ἀποφραχθῆ Hipp. T. II. p. 150. 666. φραχθεις Plat. Tim. p. 84. D. Einen Aor. 2. P. ἀπεφράγη hat nur Lucian. dial. mort. 28, 2. Eine andre Form ἀποφράγνυμι, —μαι haben Soph. Ant. 241. Thuc. 7, 74.

φρίσσω, φρίττω, schauern. Perf. 2. πέφρικα §. 193. Anm. 1. und davon ein neues Thema πεφρίκοντας §. 221. IV. 1.

p) G. Animadv. ad hymn. Hom. p. 370.

φροντίζω, überlegen. Fut. φροντίσω, φροντιῶ, φροντιοῦ-
μαθα Eur. Iph. T. 344. §. 181. 2.

φυλάσσω, bewachen, regelmäßig. Fut. φυλάξω. Perf. A.
πεφυλαχότα Plat. leg. 1. p. 632. A. In διαπεφυλάχασαι Xen.
Cyr. 8, 6, 3. muß wohl κ in χ verwandelt werden. Aor. 1. P.
ἐφυλάχθην, Conj. φυλαχθῇ Hipp. T. III. p. 751. Von προ-
φύλαχθε s. §. 193. a. E. §. 198. 3. b.

φύρω, mischen. γαῖαν ὕδρι φύρειν Hesiod. ἔργ. 61. auch
bei Plato und Xenoph. (Fut. φύρσω, Aor. 1. A. ἐφύρσα, μή
σε — φύρσω Od. σ', 21. Perf. P. πεφυρμένος Od. ι, 397. etc.
Eur. Suppl. 203 etc. Fut. πεφύρσασθαι Pind. Nem. 104. q)
Davon

φυράω, Fut. φυράσω Aesch. S. c. Th. 48. Jon. φυρήσω
§. 180. Aor. ἐφύρασα, —άμην. ἀνεφύρασε Plat. Tim. p. 73. E.
(p. 395. Bip.) ion. φυρήσας §. 180. II. a. φυρασάμενος Arist.
Nub. 979. Perf. A. προπεφύραται id. Av. 462. προπεφυραμένον
id. Thesm. 75. vgl. Thuc. 3, 49, 3. v. Popp. Aor. 1. P. γῆ
ὑγρῷ φυραθείσα Plat. Theaet. p. 147. C. r)

φύω, hervorbringen, hat im Fut. φύσειν, φύσεσθαι Plat.
Leg. 8. p. 831. A. 836. D. Xen. Cyr. 5, 2, 32. Aor. 1. A.
ἔφυσα, §. B. Xen. Mem. 1, 4, 13. ἐμφῦσαι ib. §. 7. Perf.
πέφυκα (auch πεφύασι, πεφυῖτα, πεφυῖτες, Conj. πεφύχη §.
197 a. d. §. 198, 3.) und Aor. 2. ἔφυν (3. P. Pl. ἔφιν statt
ἔφυσαν Pind. Pyth. 1, 62. wie ἔγρον, ἔδον, Inf. φῦναι, Part.
φύς, Neutr. φύν Plat. Leg. 6. p. 771. B. haben intransf. Bedeu-
tung, entstanden seyn, von Natur beschaffen seyn. Der Opt.
steht wahrscheinlich Theocr. 15, 94. μὴ φυῖν, Μελιτῶδες — —
Conj. φυῖ Plat. Rep. 3. p. 415. C. 5. p. 473. D. 6. p. 494. B.
496. B. epist. 7. p. 343. E. φυῖται Rep. 10. p. 597. C. Aber
ἐφύην, φυῖναι, φυεῖς sind spätere Hellenische Formen, die aber
aus der alten Sprache wieder aufgenommen waren: denn schon
Hippocr. hat φυῖναι T. III. p. 51. φυέν T. I. p. 404. Spätere
bildeten darnach auch ein Futur φυήσομαι.

Die Aeolier und Dorier gebrauchten auch φύω intransf. Al-
caeus fr. 44. ἐλάφω δὲ βρόμος ἐν στήθεσι φύει φοβερός. Theocr.
4, 24. ὅπα κατὰ πάντα φύοντι vgl. 7, 75. ἐμφύσας st. ἐμφύς
Eur. Ion. 909. ist wohl corrupt. Herm. hat ἐμφύς.

q) Wie Buttm. II. S. 252. sagen kann, dieses B. verlasse die Ana-
logie der B. λ μ ν ρ durch die Flexion auf —σω, begreife ich nicht,
da ihm gewiß die Formen ἄρσω, κέρσω, κύρσω §. 173. bekannt
waren.

r) Von φύρω und φυράω s. Lobeck. ad Phryn. p. 205.

X.

Χαδέν. Σ. χανδάνω und κάζω.

255

* χάζομαι, ἀναχάζομαι, weichen. Fut. χάσσονται Il. ν', 153.

Aor. 1. χάσσεσθαι, χασσάμενος, χάσσατο bei Homer. Auch die active Form haben Xen. Anab. 4, 1, 16. ἀναχάζοντες st. —χαζόμενοι, und Sophocl. in Bekk. anecd. p. 340, 22. ἄγχαζε (ἀνάχαζε) ἀντὶ τοῦ ἀναχάζει. Von κέκαδον, κακάδοντο f. ΚΑΖΩ.

χαίνω. Σ. χασκω.

χαίρω, sich freuen. Fut. bei den Attikern χαίρησω §. 181, 3. Herod. 1, 128. Arist. Plut. 64. Vesp. 186. und χαρήσομαι von ἐχάρην bei andern s). Von der Form χαρήσω kommt Perf. κέχαρηκα Arist. Vesp. 764. Part. κεχαρηκώς Herod. 3, 42. κεχαρηώς bei Homer, Perf. P. κέχαρημαι Arist. Vesp. 389. Plusquampr. κέχαρητο Hesiod. Sc. H. 65. Partic. κεχαρημένος Hom. h. in Bacch. 10. Eurip. Iph. A. 200. (Ihr.) Theocr. 27. ult. auch κέχαρμαι (χαίρω, χαρῶ, κέχαρκα), κεχαρμένος Eurip. Or. 1120. Troad. 533. Cycl. 368. Aor. 2. ἐχάρην Arist. Nub. 275. Ran. 1039. Plat. rep. 10. p. 606. C. Aor. 2. Med. mit der Reduplication κεχαρόμην Il. π', 600. §. 165. 5. Davon κεχαρήσω Il. ο', 98. Auch findet sich ein Aor. 1. Med. ἐχηρόμην, χήρατο Il. ξ', 270. Apoll. Rh. 4, 55. 1628. Epigr. Leonid. Tar. 65. (Anal. Br. T. 1. p. 237.) t).

χαλάω, nachlassen. Fut. χαλύσω §. 180. geht regelmäßig. Perf. A. κεχαλακέναι Hipp. T. III. p. 654. Perf. P. κεχάλασμαι.

χαλεπαίνειν, unwillig werden. Fut. χαλεπανοῦ Plat. Criton. p. 54. C. Fut. Med. χαλεπανοῦμαι. Aor. 1. A. ἐχαλέπηνα bei Homer, χαλεπήναι Il. σ', 108. Aor. 1. P. ἐχαλεπάνθην Xen. Anab. 4, 6, 2. μὴ χαλεπανθῆς id. Cyr. 3, 1, 38. u)

χανδάνω, fassen, von ΧΗΔΩ aus ΧΑΩ, ΧΑΖΩ. Σ. κάζω. Aor. 2. ἐκαδον Il. ξ', 34. Hipp. T. I. p. 381. Von χήδω zu χανδάνω scheint den Uebergang gemacht zu haben χάνδω §. 221. I, 1. II, 3. Daher Perf. κέχανδα. Fut. χείσομαι Od. σ', 17. (nach einigen st. χήσομαι, wie sie πείσομαι st. πήσομαι erklärten, Etymol. M. p. 668, 43.) Andre leiten es von χείω (d. h. χέω Jon. st. χάω) ab, wie Athen. 11. p. 477. D. κ).

s) Thom. M. p. 910. Moeris p. 403. Fisch. III. a. p. 196.

t) Von χήρατο f. Jacobs ad anth. Palat. p. 262. Von dem Aorist ἐχαίρησα f. Lobeck. ad Phryn. p. 740. Schaeef. ad Plut. T. II. p. 369, 37.

u) Die Richtigkeit dieser Form bezweifelt Lobeck. ad Phryn. p. 86.

κ) Valek. ad Theocr. Adon. p. 255.

Aber die Analogie von σπείω, πείσομαι führt auf ein Präsens χένδω, welches sich zu χήδω verhält, wie πένθω zu πήθω.

χαρίζομαι, willfahren. Fut. χαριοῦμαι §. 181. 2. 2te P. χαρίει Herod. 1, 90. Aor. ἐχαρίσαμην. Perf. Plusqu. P. ἐξεχάριστο Herod. 8, 5. imperf. es war den Eub. ein Gefallen geschehen. κεχάριστο Od. ζ', 23. sie war lieb. κεχαρίσθαι transit. einen Gefallen gethan haben Isocr. Aegin. p. 392. A. Part. κεχαρισμένος, angenehm, bei Homer, Herodot, Xen. Mem. 1, 3, 3. 2, 1, 24.

χάσσω, von ΧΑΣΩ, woher auch χάινω, das im Präs. und Imperf. bei ältern Schriftstellern nicht vorkommt, sondern nur im Perf. 2. κέχηνα mit Präsensbedeutung, (von κεχήμεναι s. §. 221. IV. 1.) Fut. χαροῦμαι Arist. Lys. 272. Aor. ἐχαρον Arist. Nub. 1436. Hippocr. hat auch χαρσόνια T. III. p. 171. also von χαρέω. χαρέειν ib. ist Inf. st. χαρεῖν.

χέζω. Fut. χεσοῦμαι Arist. Av. 941. Aor. ἔχεσα, Part. χέσας Arist. Eccl. 320. auch Aor. 1. Med. χέσαιτο id. Equ. 1057. als Wortspiel mit μαχέσαιτο. aber der Inf. χεσεῖν Arist. Thesm. 570. weist auch auf einen Aor. 2. ἔχσον hin. Perf. P. ἐχχεχόδασι id. Vesp. 626. Perf. P. κεχεσμένος id. Ach. 1170.

χέω, gießen, (χάουσιν Hesiod. Th. 81. Conj. χείη Od. ι', 10.) Fut. χεύσω, —ομαι §. 179. c. wie sich auch ein Präs. καταχεύεται findet Hesiod. Eog. 581. Hom. aus χέεται Aor. 1. ἔχεα, episch ἔχενα §. 185. Anm. Imper. ἔχσον Hipp. T. II. p. 551. Eur. Cycl. 568. Arist. Pac. 1239. Equ. 118. 121. Conj. χεύη Il. ζ', 165. ή, 86. Perf. A. κέχυκα, von χύω Menand. Stob. 28, 7. Perf. P. κέχυμαι Eur. Suppl. 829. Partic. κεχυμένος. Aor. Pass. ἐχύθην. Opt. ἐκχυθείη Arist. Lys. 940. Partic. συγχυθείσα Eur. Med. 1011. ἐπιχυθείς Plat. Soph. p. 264. C. leg. 7. p. 793. B. Xen. Oecon. 17, 12. Infinit. συγχυθῆναι Demosth. c. Aristocr. p. 640, 7. Daher Fut. συγχυθήσεται Demosth. ib. 10. Die Grammatiker erwähnen noch ein Futur. χέω, s. §. 181. 6. S. 405. Von dem Aor. ἔχουα s. Lobeck. ad Phryn. p. 725. und von ἐχέθην, χεθῆναι id. ib. p. 731. Als Futur. steht der Conj. χεύω Il. ή, 336. Od. β', 222. auch vielleicht Eurip. El. 181. Das Plusquamperf. κέχυτο steht als Aorist Il. ε', 696. π', 123. 344. u. δ. und eben so χύτο, χύντο, ἔχυτο Il. υ', 544. π', 414. υ', 282. ψ', 385. u. δ. (§. 164. Anm. §. 193. S. 426.) nur daß die letztern nie als Plusquamperf. gebraucht, und daher wohl richtiger für synkopirte Aor. gehalten werden. Uebrigens scheinen außer χέω, χεύω noch die Formen χύω, (woher κέχυκα, χυτή, γαῖα) und χόω (woher χώννυμι. χέειν σῆμα steht Od. α', 291. was sonst χωνύνας σ. heißt) vorhanden gewesen zu seyn.

χάω, anhäufen, blieb auch in der attischen Sprache im Gebrauche, anstatt dessen nach und nach eine gemeinere Form χώννυμι, χωννύω gebräuchlich wurde γ). χούσι Herod. 4, 71. προχοῖ Plat. Critia p. 111. B. Inf. χούν Herod. 2, 137. Imperf. ἔχουν Thuc. 2, 75. Fut. χάσω. Aor. A. ἔχωσα. Perf. A. κέχωκα, ἀνακχωκότες Demosth. c. Callicl. p. 1279, 20. Perf. P. κέχωμαι, ἐκκχωσμένος Herod. 2, 138. 8, 144.

* χραισμεῖν, helfen, Morist. Indicat. ἔχραισμον. Danach wurde gebildet Fut. χραισμήσω Il. υ', 296. φ', 316. und Aor. 1. ἔχραισμησα Il. λ', 120. π', 837. σ', 62. Ein Präsens χραισμέω findet sich nicht z).

χράω heißt geben, verleihen, zum Gebrauch geben, utendum dare, §. B. Herod. 7, 38. 6, 89. daher einem etwas borgen, leihen. Aor. 1. A. ἔχρησα, χρήσαι. Es ist im Präsens nicht gebräuchlich, sondern anstatt dessen das abgeleitete χιρημι. Das Medium ἐχρησάμην kam bei dem spätern Romiker Antiphanes vor. Bekk. anecd. gr. p. 116, 11.

χράω, Orakel ertheilen, weisagen, wo man auch die Antwort einem zum Gebrauch giebt. Im Präs. contrahiren die Jonier χρᾶς, χρᾶ Herod. 1, 55. 62. 63. Inf. χρᾶν id. 4, 155. die Attiker χρῆ Soph. El. 35. Imperf. ἐξέχρη id. Oed. Col. 87. Die Jonier sagten auch χρέω Herod. 7, 111. §. 197 b. 3. Daher das epische χρείων Od. θ', 79. h. in Apoll. 396. Fut. χρήσω. Aor. ἔχρησα bei Herodot häufig. Das Medium χρῆσθαι (Jon. χρᾶσθαι, χρῆσθαι Herod. 1, 47. und χρέσθαι) heißt um Rath fragen, schon bei Homer, §. B. Od. θ', 81. Fut. χρήσομαι. Wie in der Form, so stimmt es auch in der Bedeutung und Construction sehr mit χρῆσθαι, uti, überein; man sagt χρῆσθαι χρησιτεῖν, consulere oraculum. Auch wird das Passivum gebraucht, χρηστήρια ταῦτά σφι ἐχρήσθη Herod. 9, 94. cf. 6, 19. 7, 178. 239. Soph. Oed. T. 604. Oed. C. 355. κερημένος, ἐκέχρητο bei Herod. κερημένος, bedürftig, kommt wohl von χράω, χρεῖζω. S. §. 240.

χράομαι, gebrauchen, eig. sich zum Gebrauch geben lassen (contr. Jon. χρᾶσθαι, Att. χρῆσθαι (auch bei Herod. 7, 10. §. 49. Anm. 2. S. Schweigh. lex. Herod.) Imper. χρᾶ, ion. χρέο (§. 205. 2.) Hipp. T. II. p. 638. 663. 877. etc. Fut. χρήσομαι. Aor. ἔχρησάμην. Imper. χρήσαι Eur. Iph. T. 1041. Conj. χρήσητας Isoer. Archid. Perf. κέχρησμαι und κέχρημαι §. 188. meistens als Präsens. Auch Aor. 1. P. ἔχρησθην

γ) Moeris p. 411. Thom. M. p. 916. Fisch. III. a. p. 200.

z) Buttm. Lexil. I. S. 1. ff.

in passiver Bedeutung Herod. 7, 144. αἱ νῆες, εἰς τὸ μὲν ἐπιτελεῖσθαι, οὐκ ἐχρησθήσαν. Demosth. Mid. p. 519 extr. ἐσθλὰ ἐργα νομίζω πᾶσαν, ὅσην ἂν τις ἐνεκα τῆς ἐπιτελεῖσθαι παρσκευάσεται, τέως ἂν χρῆσθῃ. So gebraucht Herodot 9, 120. auch καταχρησθῆναι, getödtet werden. Einmal gebraucht Sophocl. Ant. 24. χρῆσθαις st. χρῆσάμενος.

Von χρᾶω ist abgeleitet χρῆζω a), etwas zum Gebrauch wünschen; bedürfen, begehren, Att. χρῆζω. Von diesem gebrauchen die Jonier Fut. χρῆσω Herod. 7, 38. Aor. 1. A. ἐχρήισα, χρῆισαι, χρῆισας (χρήσαι, χρήσας) id. 5, 20. 65. die Attiker nur das Präs. und Imperf. und Perf. κέχρημαι (von χρᾶω) S. κέχρημένος. Doch kam in der ältern Sprache auch vor χρῆς Cratin. ap. Suid. v. χρῆ, οὐ χρῆσθα Arist. Ach. 778. du bedarfst, hast nicht nöthig. Eine andre Form ist χρῆσχοιτο Herod. 3, 117.

Verschieden hiervon scheint das χρᾶω zu seyn, das bei Homer noch in den Compositis ἐπέχρας, ἐπέχραον, angreifen, anpacken, vorkömmt, und in der verlängerten Form Herod. 6, 75. ἐνέχραυε εἰς τὸ πρόσωπον τὸ σκῆπτρον. Daher wahrscheinlich Herod. 7, 145. ἦσαν δὲ πρὸς τινας καὶ ἄλλους ἐχκεχρημένοι πόλεμοι, eig. bella impacta erant, wie Tacitus sagt impingi hostibus.

χρῆ, es ist nöthig, oportet, Impera. Opt. χρῆν b), Conj. χρῆ c), Infin. χρῆναι (bei Euripides Hoc. 264. Herc. f. 828. χρῆν) d), Imperf. ἐχρῆν und öfter χρῆν e), (nie ἐχρη. denn Aesch. Prom. 1430. rührt diese Form bloß von Schutz her.) Part. χρεών aus dem Attischen Dialect st. χράον §. 70. f) Fut. χρῆσαι.

Ann. 1. χρεών als indeflinab. steht Eurip. Herc. f. 21. εἴτε τοῦ χρεών μετὰ. Vgl. Hippol. 1270.

a) Gregor. Cor. p. 441. ed. Schaeß.

b) Dawes Misc. cr. p. 324. Brunck. ad Oed. T. 555. 791. ad Arist. Lys. 113. Aesch. Prom. 213.

c) Brunck. ad Arist. Lys. 133.

d) Pors. et Herm. ad Eur. l. c. auch bei Sophocles nach Eustath. II. p. 751, 55.

e) Fisch. III. a. p. 199. Daß χρῆν ursprünglich ein Infinitiv ist, macht Göttl. ad Theod. p. 218. wahrscheinlich. Im Sprachgebrauch aber bekam es die Bedeutung und die Construction eines Imperf.

f) Schweigh. und Gaisf. haben im Herod. aus der Flor. und Cancr. Hndscr. durchaus geschrieben χράον, wovon ich keinen genügenden Grund weiß.

Num. 2. Das von *χεῖν* abgeleitete *ἀποχεῖν*, es ist genug, (Herod. 1, 164. *καταχεῖν*) ist nicht bloß Imperf. sondern wird auch auf eine Person bezogen, wie *ἀποχεῖναι ἐκαστὸν νῆε* Herod. 5, 31. wie auch Epicharm — s. Heind. ad Gorg. 131. — sagen konnte, *εἰς ἐγὼν ἀποχεῖναι*. Imperf. *ἀπέχεη* g) (Herod. 7, 70. *κατέχεα*, wie es auch 1, 66. in einigen Handschriften heißt.) Inf. *ἀποχεῖν* Demosth. p. 46, 10. 52, 12. (Herodot sagt *ἀποχεῖν* 3, 138. 9, 94. wie er *χεῖσθαι* st. *χεῖσθαι* sagt.) Partic. *ἀποχεῖν*, — *ῶσα*, — *ῶν*. Aor. *ἀπέχεσθαι* Herod. 7, 196. Fut. *ἀποχεῖσαι*. Herodot gebraucht auch das Medium *ἀποχεῖσθαι* 1, 102. er begnügte sich, und *ἀποχεῖσθαι*, es war genug 8, 14. Partic. *ἀποχεῖσθαι*, zufrieden 1, 37.

χεῖν, bestreichen, salben. Fut. etc. *χεῖω*, *ἔχεῖσα*. Perf. *κέχεῖμαι*, *κεχρῖμένος* Herod. 4, 195. Magnes Athen. 15. p. 690. C. aber *χεῖσθαι* Achaëus ib. B. Des Phermichus Regel Bekk. anecd. p. 46, 18. *κεχεῖσθαι σκορπίου, ἀντὶ τοῦ πεπληγέναι ὑπὸ σκορπίου. καὶ σὺν τῇ προθέσει ἐγκεχεῖσθαι, διαφέρει τῇ γραφῇ τὸ πεπληγῆσθαι τε καὶ ὑπ' ἐλαίου κεχεῖσθαι (κεχεῖσθαι) τὸ μὲν γὰρ ὑπὸ ἐλαίου διὰ τῆς εἰς διφθόγγου, τὸ δὲ κεχεῖσθαι, τὸ σημαῖνον τὸ πεπληγῆσθαι, διὰ τοῦ εἰς πανταχοῦ. bestimmt Buttm. ausf. Gr. II. §. 259. dahin, daß *χεῖω*, salben, ein langes *εἰ*, *χεῖω*, stechen, aber ein kurzes *εἰ* habe, also Perf. P. wohl *κέχεῖμαι*. In dem Fragm. des Eubul. Athen. 13. p. 557. F. schwanken die Handschr. zwischen *κεχρῖμένοι* und *κεχεῖσθαι*.*

χρῶννυμι, *χρῶννύω*, färben, von *χρῶς*, *χρῶς*, *χρῶζω* Alexis ap. Athen. 3. p. 124. A. Fut. *χρῶσω*. Aor. A. *ἔχρωσα*. Perf. P. *κέχρωμαι* Eur. Med. 1502.

χρῶννυμι, *χρῶννύω*. §. *χρῶω*.

χωρέω, Platz machen, weichen, gehen, hat als Simplex Fut. Med. *χωρήσομαι*, aber auch *χωρήσει* Hipp. I. p. 69. in den Compositis Fut. A. und Fut. M. z. B. *προσχωρήσονται* Thuc. 6, 88. 8, 48. aber 2, 80 extr. *προσχωρήσειν*. *ὑπεχωρήσειν* Plat. Phaedon. p. 103. D. *συγχωρήσονται* Plat. rep. 4. p. 434. D. leg. 11. p. 923. B. aber *συγχωρήσομεν* Isocr. Archid. p. 118. D. Xen. Hell. 3, 2, 12. h)

ψ.

ψάλλω, durch Berührung mit den Fingern in eine zitternde Bewegung bringen, wie bei Saiteninstrumenten, deren Saiten gerissen werden. Fut. *ψαλῶ*. Aor. 1. A. *ἔψηλα*, *ψηλαί* Plat. Lys. p. 209. B. Perf. *ἔψαλα* gibt Passow im Wörterb. an.

g) Schaef. app. Demosth. T. 4. p. 394.

h) Poppo ad Thuc. T. I. p. 191. Buttm. auctar. ad Plat. Theaet. ed. Heind.

ψάω, berühren, geht regelmäßig. Perf. P. ἔψαυμαι. Aor. 1. ἐψαύσθην.

ψάω, reiben, zerreiben, contrahirt *as* in *η*, ψῆ §. 49. Anm. 2. Die Formen ἔψημαι oder ἔψησμαι, ἐψήσθην oder ἐψησθην werden nur aus spätern Schriftstellern angeführt; bei den ältern liegt ψήχω zum Grunde.

ψέγω, tadeln. Aor. ἔψεξα Plat. leg. 1. p. 629. D. 634. C. 7. p. 823. C. Ein Aorist P. ist mir noch nicht vorgekommen.

ψεύδω, täuschen. Fut. ψεύσω Soph. Oed. C. 628. Aor. 1. ἔψευσα id. Ai. 1382 etc. Pass. sich täuschen; etwas nicht erlangen. Perf. P. ἔψευσμαι, ἔψευσται Herod. 2, 22. aberrat a vera. ἐψευσμένος Herod. 8 40. Demosth. c. Lacr. p. 925, 13. Aor. 1. P. ἐψεύσθην, §. B. ἐλπίδος, γνῶμης Soph. Ai. 178. Phil. 1342. Fut. ψευσθήσομαι id. Trach. 712. Med. lügen ist besonders Aor. 1. ἐψευσάμην üblich. Aber auch das Perf. P. steht in dieser Bedeutung Soph. Oed. T. 461. und in pass. Sinne Demosth. c. Callipp. p. 1242, 18. πάντα πρὸς ὑμᾶς ἔφεισται. Auch das Fut. Med. wird in der Bedeutung belügen gebraucht Eur. Hel. 1646. täuschen Rhes. 189.

ψηφίζω, od. vielm. ἐπιψ. §. 402. Anm. stimmen lassen. ψηφίζομαι, Med. stimmen. Pass. durch Abstimmung beschlossen werden. Im Medio ist vorzüglich gebräuchlich Aor. 1. ἐψηφισάμην, anstatt dessen Soph. Ai. 449. sagt ἐψηφισαί. Als Medium steht auch Perf. P. ἐψηφίσθαι Demosth. π. παραπρ. p. 427, 3. als Pass. ἐψηφισμένος Eur. Heracl. 141.

ψύχω, kühlen. ψύξω, ἔψυξα. Perf. P. ἔψυγμαi, Inf. ἄνψυχθαι Hipp. T. III. p. 103. Aor. 1. P. ψυχθῆ Plat. Tim. p. 60. D. 76. C. ψυχθείς Hipp. T. III. p. 32. Der Aor. 2. scheint bei den ältern ἐψύχην gewesen zu seyn, die Spätern aber §. B. Dio Chrysost. I. p. 127. Roisk. hatten ἐψύγην. §. 193. Anm. 2. Von der Bedeutung hauchen, blasen Il. v, 440. hat Soph. Ai. 1031. ἀπέψυξεν βίον.

Ω.

ᾠθέω, stoßen, von ΩΘΩ Imperf. ἔωθουν und ᾠθουν §. 161. Fut. ᾠσω, feltner ᾠθήσω Soph. Ai. 1248. Eur. Cycl. 592. Aristoph. Eccl. 300. Aor. 1. A. ἔωσα Plat. Tim. p. 60. C. Inf. ᾠσαι. Perf. A. ἔωκα Plut. T. 7. p. 156. ed. H. Perf. P. ἔωσμαι. Aor. P. ἔώσθην, ᾠσθείς Plat. Tim. p. 60. C. Fut. P. ᾠσθήσομαι i).

i) Fisch. III. a. pag. 201. Pors. ad Eurip. Med. 336. Elmsley ad Med 329.

ἀνέμωσ wird nur im Präs. Indic. Pers. ζώνημαι, Plusqu. ζώνητο Demosth. c. Pantæn. p. 967, 24. 969, 1. Fut. ἀνήσομαι von den acht Attikern gebraucht, ζωνούμην, ἀννούμην §. 161. nur bei Demosth. und Xenophon, sonst ἐπριάμην. ζωνήσθην Demosth. c. Stoph. p. 1124, 1. 1126, 6. und zwar in passiver Bedeutung. Vgl. πριάμαι.

V o n d e n P a r t i k e l n .

Die Partikeln sind die Adverbia, Conjunctionen, Präpositionen und Interjectionen. Da die Conjunctionen und Präpositionen in der Syntax wieder vorkommen müssen, so werden sie hier übergangen, und bloß die Adverbia aufgeführt. 256

Die

A d v e r b i a

sind eigentlich Beiwörter der Verba, welche die Bedeutung dieser in Ansehung gewisser Bestimmungen oder Verhältnisse genauer festsetzen, die aber auch zu Adjectiven und andern Adverbiis gesetzt werden.

1. Die meisten von ihnen, welche die Art und Weise angeben, wie ein Verbum oder Adjectivum zu verstehen ist, haben

a) die Endung —ως, und werden von den Adjectivis der zweiten und dritten Declination (ος, ης, εις) und Participien nach der zweiten durch Verwandlung des —ος in —ως, von den Adj. der dritten Declination aber nach dem Genitiv durch dieselbe Verwandlung gebildet, z. B. ἀληθής, ἀληθέος, ἀληθέως, contr. ἀληθῶς. ἡδής, ἡδέος, ἡδέως. χαρίεις, χαρίεντος, χαριέντως. εὐδαίμων, εὐδαίμονος, εὐδαιμόνως. ἀρκούντως, ἀναιμένως, λυσitteλούντως, selbst νουνεχόντως von νοῦν ἔχων k). Den Accent haben sie gewöhnlich auf der Sylbe, wo er im Genit. plur. der Adj. stand, z. B. συνήθης, Genit. plur. συνήθων, συνήθως. πάντων, πάντως etc. Von den Adj. auf ξ, ψ, ας, ις, ους, ως, υς werden gewöhnlich keine Adv. gebildet, sondern von den abgeleiteten Adj. auf ρός, oder das Neutrum Sing. vertritt ihre Stelle.

b) Andre, die von Substantivis oder Verbis abgeleitet sind, haben die Endung —δην, welche unmittelbar an die Hauptsylb des Perfects des Verbi statt der Endung —τα angehängt, di

k) Fisch. L. p. 303.

in derselben vorhergehende tenuis aber vor der media δ in die ihr entsprechende media verwandelt wird §. 34. So γέγραπται, γράβδην. κέκρυπται, κρύβδην. πέπλεκται, πλέγδην. εἰληπται, συλλήβδην. εἶρηται, —ρήδην, διαβρόήδην. βέβληται, ἀμβλήδην, παραβλήδην. ἔσται (von ἴστημι), —σιάδην, συσιάδην, ὄρδοσιάδην. [βέβηται von βαίνω §. 225.] βήδην. σύδην von σέσεται. In ἀνέδην von ἀνίημι, ἀν-εῖται ist dieselbe Veränderung des Diphthongen in den kurzen Vocal vorgenommen, die im Aor. 1. ἀν-έδην vorging. Auch findet sich die Endung —την, wie von πρίλαι ist ἀπριάτην Od. ξ, 317. Il. α, 99. von αἰώσω, αἰκία συναἰκίτην Hesiod. Sc. 189. wo andere —αἰγδην schrieben, wie ἀπριάδην, ἐθελοντήν Herod. 6, 25. sonst ἐθελοντή. Andere haben die Endung δα, κρύβδα, καυχηδά. Die von Substantiven abgeleiteten Adverbia verwandeln die Endung dieser Subst. in —άδην. λόγ-ος, λογ-άδην, καταλογάδην. σπορ-ός, σπορ-άδην. ἀμβολ-ή, ἀμβολ-άδην. Einige haben statt —άδην die Endung —ίνδην, z. B. ἀριστίνδην, πλουτίνδην 1), andere —δης, wie ἀμοιβηδης, dem nachgebildet ist ἄμυδης st. ἄμα, χαμάδης st. χαμῆδης m).

Eine ähnliche Art von Adverbiis gehen auf —ίνδα aus, und bezeichnen Arten des Spiels, wie ὀστρακίνδα, φαινίνδα, διελκυστίνδα n).

257 c) Einige, von Substantiven abgeleitete, verwandeln die Endungen α, η, ος, ον des Nom. oder (3. Declin.) Genit. in —ηδόν, seltner —αδόν, z. B. σπείρα, σπειρηδόν. ἀγέλη, ἀγεληδόν. πλίνθος, πλινθηδόν. τετραπόδον, τετραποδηδόν. κύων, κυνός, κυνηδόν. Sie drücken eine Vergleichung aus und entsprechen den Lateinischen Adv. auf —atim, z. B. ἀγεληδόν, gregatim, heerdenweis, σπειρηδόν, catervatim, haufenweis, βοτρυδόν, nach Art der Trauben o).

d) Einige von Subst. und Verbis abgeleitete und zusammengesetzte Adverbia haben die Endung —σι oder —ι und —τι. Welche Adverbia die Endung ι und welche σι haben, ist sehr schwer zu entscheiden, da einertheils die Schreibart in den Handschriften wechselt, und die Alten selbst ungewiß waren, und anderentheils es noch an einer sichern Richtschnur zur Beurtheilung fehlt. Die eigentliche Adverbialendung scheint ι gewesen, und diese in εῖ verwandelt zu seyn, wenn in der Grundform ein s

1) Fisch. I. p. 305 sq.

m) Fisch. I. p. 302.

n) Schweigh. ad. Athen. 1. p. 130. 249.

o) Fisch. I. p. 297 sq.

oder η vor der Endung vorherging, und daher scheinen folgende Regeln am meisten begründet:

1. Die Adv. die nach der Analogie der dritten P. Pass. gebildet sind, gehen auf i aus, z. B. ἀστενακτί (ἀστενάκται) ἀναιμωκτί, ἀστακτί, ἀγλααστί, ἀνωμοτί, ἀκλανοτί, ἀμεταστραπτί, ἀκηρυκτί, ἀκλήτι, ἐγερτί, ἀνουπητί, ἀνωϊστί, μελίσσι, und so auch die Adv. ἀνδριστί, Δωριστί, βαρβαριστί und nach dieser Analogie auch Ἀργολιστί, Πελοποννασιιστί, Σκυθιστί, βοιστί, τετραποδιστί p).

2. Die Adv. welche zunächst von zusammengesetzten Adj. diese aber von Nomin. der dritten Declination abstammen, haben, wenn ein Consonant vor der Endung vorausgeht, ein i , wie αὐτοτυχί, αὐτοχειρί, ἐθελόντι, ἔχοντι.

3. Die Adv. welche von Nominibus auf α oder η Gen. $\eta\varsigma$, oder von Adj. die mit solchen zusammengesetzt sind, ferner von Adj. die im Genitiv s vor der Endung $ος$ haben, herrühren, endigen sich auf $σι$, z. B. ἀμαχσί (aber ἀμαχητί von μαμάχεται) ἀτασί, ἀσπουδί, ἀτρεμεί q), αὐτοβοσί, νηποινεί, πανδοινεί, denn daß η der Nomina geht in s über. αὐτοσταί (von ἔτος, ἔτε-ος) ἀκηδεσί, αὐτολεξεί.

Dasselbe geschieht bei den Adv. die von Nomin. der zweiten Declination auf $ος$ kommen, πανδημεί, παροικεί, πτωλοδορεί, πανομιλεί, τριστοιχεί. Doch findet sich auch oft πανοικί, ἀμυσθί, ἀμοχθί r).

Einige scheinen die Endung —τι st. —δον oder —δην anzunehmen, z. B. τετραποδῆτι bei Polybius, wie τετραποδῆδόν bei Aristophanes. So ist πασσυδί oder nach der ältern Schreibart πανσυδί die Lesart der meisten und besten Handschriften bei Thucyd. 8, 1. von σύδην.

Zu unterscheiden sind die Adv. μεγαλωσί, νεωσί, wo die Endung $τι$ die Adverbialendung $ως$ nur noch verstärkt s).

Daß übrigens viele Dative und Accus. femin. gen. als Adverbia stehen, wird in der Syntax gezeigt werden. Auch werden adverbialisch gebraucht: εἶον §. 216, 3. die Imperative ἰδοῦ, ἄγε,

p) Koen. ad Gregor. p. (37 sq.) 90 sq.

q) Herm. ad Arist. Nub. 262.

r) G. Apollon. Dyc. in Bekk. anecd. p. 57 f. Fisch. I. p. 298 sq. Blomfield. gloss. ad Aesch. Prom. 216. Götting. ad Theodos. p. 229 sq. Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 228. Brunck. ad Arist. Eccl. 1020. Hermann. ad Soph. Ai. 1206. Reisig. comm. exeg. in Soph. Oed. C. 1638. Poppo ad Thuc. 2, 1. Xen. Cyr. 1, 4, 18. 28.

s) Apollon. l. c. p. 572, 13.

φίρς, ἴθι, ἄγρσι, wohl an (auch im Plur. ἄγρεσσι, s. B. II. η, 193. ἴτε, ἀγρεῖτε), ferner τῇ §. 251. ὠφέλον §. 255. Aus ἴδε ist ein zusammengesetztes Wort ἡνίκα und ἦν ἰδοῦ, siehe, aus ἴν eccē und ἴδε. t).

e) Die Adverbia, die von Präpositionen gebildet sind, haben die Endung ω, wie ἔξω, ἄνω, κάτω, εἴσω, πρόσω (πρόσσω, πόρρω) von ἔξ, ἀνά, κατά, εἰς, πρό. Dieselbe Endung haben auch einige andre Adverbia, wie ἄφρω, plötzlich, οὕτω, so, von einem Vocal ἄφρωσ Apoll. Rh. 4, 580. und οὕτως. (von οὕτως, wie ἰδίως s. S. 129. Not. cc). ὀπίσω u).

f) Die Adv. auf —άκις sind größtentheils von Numeralien abgeleitet, und entsprechen der Frage wie oft? τετράκις, πετάκις, ἑξάκις, ἑπτάκις etc. vier-, fünfmal. Darnach sind gebildet ὀλιγάκις, ισοσυντάκις, πολλάκις (abgestumpft πολλάκι) oftmals, πλεονάκις, πλειστάκις x).

g) Die Adverbia auf ξ stammen größtentheils von Verbis und folgen der Analogie der Futura, wie ἐναλλάξ, παραλλάξ, ὀδάξ (von ὀδάσσω), ὀκλάξ (von ὀκλάσσω), ἐπιμίξ, ἀπρίξ (von πρίξω st. πρίω). In andern geht das γ oder κ des Stammes mit dem adverbialischen σ in ξ über, wie in πύξ (πυγμή, πύκτης), λάξ (λακτίσσω), und in andern ist es bloße Adverbialendung, ἀπαξ, μούναξ, διαμπάξ, κουρίξ, πέριξ, γνύξ γ). Auf ψ gehen aus ἄψ und μάψ.

h) Andre Adv. gehen auf s aus, wie ἀτρέμας, ἐκάς, ἔμπας, ἀγκάς, ἀνδρακίς, πολλάκις, ἀμφίς, μέχρις, ἄχρις, ἀντικρυς, αὐθίς, wiederum, ἰθύς, εὐθύς. Von einigen findet sich auch die Form ohne s, während die Bedeutung bleibt, wie ἀτρέμα, ἄπα, πολλάκι (s. f), μέχρι, ἄχρι, ἀντικρυ, bei andern verändert sich bei jener Abstumpfung auch die Bedeutung, wie αὐθί aus αὐτόθι, hier, dort, (nur bei Spätern auch st. αὐθίς x)) ἰθύς, εὐθύς, sogleich, aber ἰθύ, εὐθύ, geradezu (obgleich Eur. Hipp. 1211. εὐθύς st. εὐθύ gebraucht). Vgl. S. 129. 1.

i) Viele Adjective endigen sich auf α, wie dann auch sonst die Neutra Plur. der Adj. häufig als Adv. gebraucht werden, ἅμα, θαμά (auch θαμάκις), λίγα, λίπα, μύλα, σάφα, σφόδρα, τάχα, ὦκα, εἴτα, ion. εἴτεν α).

t) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 39. Koen. ad Greg. p. 286. ed. Schaef.

u) Buttm. ausf. Gr. II. S. 264. Anm. 5.

a) Fisch. I. p. 301 sq.

γ) Fisch. I. p. 306 sq. Jacobs ad anth. Pal. p. 235.

z) Jacobs ad anth. Pal. p. 537.

α) Jacobs ad anth. Pal. p. 495. Blomfield Rem. p. XLIII. fügt noch

Die andern Adverbien dieser Klasse muß man durch den Gebrauch kennen lernen.

2. Orts-Adverbia, wie ἐνταῦθα, (ἐνταυθα Herm. ad 258 Arist. Nub. 313. Bremi ad Demosth. not. crit. p. 42. ἐνταυθί, selbst ἐν γὰρ ταυθί Arist. Thesm. 646.) hier, ἐκεῖ, dort, ἐγγύς, nahe, πρὸς, fern, δεῦρο, hieher, ἄνω, oben, κάτω, unten, ἔσω, draußen, ἔσω, drinnen, hinein. Bei diesen findet ein dreifaches Verhältniß statt, indem sie entweder eine Ruhe an einem Orte, oder eine Bewegung nach einem Orte, oder die Entfernung von einem Orte anzeigen, auf die Fragen: wo? wohin? woher? Für jedes dieser Verhältnisse giebt es besondere Endungen bei den abgeleiteten Adverbien:

a) Wo? Hier werden die Endungen θι, σι, χοῦ, auch οὐ angehängt.

θι, z. B. ἀγρόθι, auf dem Lande, ἄλλοθι, anderswo, οὐδαμόθι, nirgends, ἀμφοτέρωθι, auf beiden Seiten. Sie werden von den Nomin. und Genit. auf ος, auch dem Genit. ἡς durch Wegwerfung des s gebildet. Da Nomina mit dieser Endung zuweilen als Genitive stehen, (z. B. Ἰλιόθι πρὸ Ἰλ. θ', 557. ἡῶθι πρὸ Ἰλ. λ', 50. etc.) und neben andern auch die gewöhnliche Endung des Genitivs in derselben Bedeutung vorkommt, z. B. ὅθι, dicht. auch Plat. Phaedon. p. 108. B. und οὐ, πόθι und ποῦ, so sind diese Adverbia wohl ursprünglich Genitive gewesen, wie die Formen auf θι §. 87. S. 241.

σι meistens bei Städtenamen, wie Ἀθηῖναι, Θήβαι, zu Athen, Theben. So auch εἰρηναίαι, draußen, foris. Wahrscheinlich sind diese ursprünglich Dative Plur. aus dem Ionischen Dialect §. 68. 7. wie dann Herodot noch häufig ἐν Ἀθηναίαις hat b). Nachher aber wurde dieses σι im Attischen Dialect als bloße Adverbialendung, nicht mehr als Endung des Dativ Plur. betrachtet, und die Endung wurde ησι c), wenn ein Consonant, ασι aber, wenn ein Vocal oder ρ vorherging (vgl. §. 68. Anm. 10.), wie Ὀλυμπίασι, zu Olympia. Πλαταιᾶσι d) Thuc. 4, 72. Θεσπιᾶσι Isocr. Plat. p. 199. B. Μουνυχίασι Thuc. 8,

folgende Endungen hinzu: —θα, δῆθα, μὲνθα, ἐνταῦθα, ἐνθα, ἡς, wie ἐκάλφης (eig. ἐξ αἰφνης, wie ex tempore).

b) Wyttenb. ad Plut. de s. num. vind. p. 16. (Animadv. T. II. p. 1. p. 332.)

c) Ob diese mit einem s subscr. geschrieben werden müsse, s. Etymol. M. p. 25, 13. bei Osann. syll. inscr. p. 109 sq.

d) Poppo ad Thuc. 1, 130. Schaef. ad Plut. T. I. p. 195, 36. und wegen Μουνυχίασι 8, 92, 5. Besser schreibt Μουνυχιάων z. B. Lysias c. Agor. 27. 37.

92. *θύραι* bei den Attikern e). Der Accent richtet sich nach dem Accent der Ortsnamen selbst *Ὀλύμπια*, *Μουνυχία*, *Ἀττικαί*, *Θεσπιαί*.

χοῦ, z. B. *πανταχοῦ*, (auch *πανταχόθι*) überall, *ἄλλοτε* anderswo, *ἐνιαχοῦ*, an manchen Stellen, (auch als *Seitenadverbium* bisweilen.)

259

Hierher rechnet man auch die Adv. auf *—χῆ*, *πανταχῆ*, *ἄλλοτε*, *ἐνιαχῆ*, die als Ortsadverbia bei Aristoph. Av. 1008. 1020. Thuc. 7, 43. Eurip. Phoen. 272. vorkommen. *πανταχῆ* heißt auch auf alle Art, *ἄλλοτε* auf andre Art, und nach einigen hat *πανταχῆ* immer diese Bedeutung, während nur *πανταχοῦ* das Ortsadverbium wäre f): dieser Unterschied wird aber nicht durchaus, selbst nicht von denen, die ihn annehmen, beachtet.

Andre Ortsadverbia auf die Frage wo? haben bloß die Endung *—οῦ*, und einige scheinen wirkliche Genitive zu seyn, wie *οὔ*, wo? (*ὅθι*), *αὐτοῦ* (*αὐτόθι*) dort. Daher halten einige auch die Adverbia *ποῦ* (*πόθι*) als Fragpartikel, wo? und *οὐ*, irgendwo? *ὅπου* für Genitive von veralteten Nominat. *πός* und *ὅπος*, welche auch in der Form *πῆ*, *πῇ* und *ὅπῃ* wie Dative fem. gen. vorkommen. Nach diesen wurden auch andre Adverbia auf *ου* gebildet, ohne daß ein Nominativ vorausgesetzt werden kann, wie *ἀγχοῦ*, *ὑποῦ*, (*ὑπόθι*) *μηδαμοῦ*, *οὐδαμοῦ*, (*οὐδαμόθι*) *τηλοῦ* (*τηλόθι*) g).

Andre haben die Endung *—η*, wovon einige wirkliche Dative fem. gen. sind, z. B. *τῇ*, dort, *ῇ*, wo, als Relativum, *κεῖνῃ*, dort, *ἄλλῃ*, an einem andren Ort, *πῇ*, wohin, nach welcher Richtung? So auch *μηδαμῇ*, *μηδαμᾶ*, und *οὐδαμῇ*, —*ᾶ* auch *μηδαμᾶ*, *οὐδαμᾶ* mit kurzem *α*. Sie dienen auch zur Bezeichnung der Art und Weise, *τῇδε*, darin, deswegen, *ῇ*, wie, *πῇ*, wie? Der Unterschied zwischen *πῇ*, *ὅπῃ* und *ποῖ*, *ὅπος* als Ortsadverbien ist sehr schwer auszumitteln, weil die Handschriften wegen der gleichen Aussprache der Diphthongen überall schwanken, und die Herausgeber nach willkürlichen, oft entgegengesetzten, Grundsätzen geändert haben. Es könnte scheinen, daß beide

e) Hemsterh. ad Lucian. T. 1. p. 338. Schweigh. ad Athen. 1. p. 61. Fisch. III. a. p. 208. Elmsl. ad Eur. Med. 466. not. a. Schaeff. app. Dem. 3. p. 484. Dind. ad Arist. Ran. 933. Dobree ad Arist. Pac. 941. Von *θύραι* nicht *θύραις* s. auch Elmsl. ad Soph. Oed. C. 401.

f) Brunck. ad Arist. Lys. 1230. ad Eur. Andr. 897. Smid. v. *πανταχῶς*. Ueber die Schreibart *ῆ* oder *ῇ* s. Elmsl. ad Med. 358.

g) Fisch. III. a. p. 206.

formen sich nicht in der Bedeutung, sondern nur im grammatischen Genus unterscheiden, $\pi\omicron\tau$ als Neutr. $\pi\tilde{\eta}$ als Femin. S. Schaefer. ad Phalar. ep. p. 296. app. Dem. 4. p. 128. Hermann dagegen ad Eur. Herc. f. 1236. nimmt an, $\pi\omicron\tau$ bezeichne bloß die Bewegung, $\pi\tilde{\eta}$, $\pi\tilde{\alpha}$ aber Bewegung nebst dem Verweilen an dem Orte, nach dem etwas sich bewegt hat. Mit demselben Rechte könnte man auch annehmen, daß $\pi\tilde{\eta}$ eig. heiße nach welcher Richtung, und also bloß eine Bewegung im Allgemeinen, $\pi\omicron\tau$ aber zugleich das Verweilen an dem Orte ausdrücke. Es liegt in der Natur der Sache, daß es in der Willkür des Schriftstellers steht, ob er das Verweilen mit bezeichnen, oder bloß die Bewegung ausdrücken will, und so ist $\pi\tilde{\eta}$ $\varphi\upsilon\gamma\omega$; eben so richtig, als $\pi\omicron\tau$ $\varphi\upsilon\gamma\omega$; Oft aber stehen $\pi\omicron\tau$ und $\pi\tilde{\eta}$ da, wo wir bloß eine Ruhe ausdrücken, also statt $\pi\omicron\tau$, besonders wenn noch ein Verbum der Bewegung dabei steht, oder leicht injugedacht werden kann. S. §. 596. Anm.

Anm. Die Dorier und Aeolier hatten statt $-\tilde{\eta}$, $-\alpha$, z. B. $\tau\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$, $\tau\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$, $\tau\eta\upsilon\alpha\iota$, $\epsilon\tilde{\iota}$, welche auch aus der alten Schreibart des Dativs fem. gen. entstanden scheinen h).

Eine andre Endung ist $-\omega$. Hiervon ist $\Pi\upsilon\theta\omega$ ein wirklicher Dativ von $\Pi\upsilon\theta\acute{\omega}$, wie $\Pi\upsilon\theta\omega$ $\epsilon\tilde{\nu}$ Il. ι , 405. So $\iota\sigma\theta\mu\omega$ i), $\alpha\gamma\gamma\omega$, eine alte Schreibart statt ($\epsilon\tilde{\nu}$) $\iota\sigma\theta\mu\tilde{\alpha}$, $\epsilon\tilde{\iota}\omega$. Nach dieser Analogie sind die Adv. Μαγὰρ k), $\alpha\rho\mu\omega$, eulich, und das Dorische $\epsilon\tilde{\nu}\delta\omega$, $\epsilon\tilde{\xi}\omega$, $\mu\acute{\epsilon}\sigma\omega$ äolisch (s. zu Alcaei fr. p. 48.) $\pi\acute{\epsilon}\delta\omega$ Aesch. Prom. 280. st. $\epsilon\tilde{\nu}\delta\omega$, $\epsilon\tilde{\xi}\omega$, $\mu\acute{\epsilon}\sigma\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\delta\omega$ gebildet l).

b) wohin? z. B. $\epsilon\chi\sigma\iota\omega$, dorthin, $\delta\epsilon\upsilon\omega$, hieher (auch 260 als Imperativ, Komm her, in der Anrede an Mehrere $\delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon$ aus $\delta\epsilon\upsilon\varphi'$ $\iota\tau\epsilon$ Arist. Eccles. 882.) $\epsilon\iota\omega$, $\xi\omega$, hinein. Bei den abgeleiteten Adv. wird die Endung $\delta\alpha$, nach einer andern Ausdrucksweise $\sigma\alpha$, gewöhnlich an den unveränderten Accusativ angehängt, z. B. $\omicron\lambda\kappa\acute{\omicron}\nu\delta\alpha$, $\pi\epsilon\delta\acute{\iota}\omicron\nu\delta\alpha$, $\chi\lambda\iota\sigma\acute{\iota}\eta\nu\delta\alpha$, $\alpha\lambda\alpha\delta\alpha$, $\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\acute{\iota}\nu\alpha\delta\alpha$, Μαγὰρ $\omega\tilde{\nu}\alpha\delta\epsilon$, Μαγὰρ $\alpha\delta\alpha$, $\Pi\upsilon\theta\omega\delta\alpha$ Arist. Av. 190. Ἀλμυώντι $\alpha\delta\alpha$ id. v. 499. Wenn vor dieses δ ein ς kommt, so wird statt $\sigma\delta$ ein $\sigma\varsigma$ geschrieben, wie Ἀθῆναις , $\Thetaῆβαις$, $\Thetaύραις$, st. Ἀθῆνασδ etc. Da dieses einmal als Endung von Ortsadverbien galt, so wurde es auch andern Wörtern angehängt, ohne Rücksicht auf die Form des Accusativs; z. B. Ὀλυμπιάς , Μουνυχιάς , Θρίώας , von

h) Koen. ad Greg. p. (160.) 351.

i) Schaefer. ad Gregor. p. 369. Jacobs ad anth. Pal. p. 788.

k) Osann. syll. inscr. p. 21. 108.

l) Koen. ad Greg. p. (168.) 367 f. Fisch. III. a. p. 208.

Ὀλυμπία, Μουνυχία, Θρία. ἔραξ (Dor. ἔρασθι Theocr. 7, 146) von ἔρα, die Erde, χαμᾶξ. So auch φύραθι, st. εἰς φύγην, b. Homer, οἶκαθι st. οἰκόνθι, b. Homer und den Attikern.

Die Adverbia auf —os haben ein o oder ω vor sich, ὑψόσ, τηλόσ, πολλαχόσ, παντόσ, ἐτέρωσ, ἐκατέρωσ m).

Anm. 1. Die Dorier gebrauchten statt —θι die Endung —θις, wie οἶκαθις. Auch Homer hat χαμᾶθις, so viel als χαμᾶξ n).

Anm. 2. Homer hängt dieses θι an Accusativen an, die noch ein Adj. bei sich haben, wie Κόρινθ' εὖ ναιομένην Il. ξ', 255. und setzt es selbst doppelt, wie ὄνθι δόμονθι Il. π', 445. etc. αἰδόσθι ist ein ähnlicher Sprachgebrauch, wie εἰς αἶδος oder εἰς ἄδον, sc. οἶκον. Eben so ἡμετερόνθι, sc. δόμον, Od. θ', 39.

c) woher? Endung θεν. ἀγχόθεν bei Herod. οὐρανόθεν, τηλόθεν, οὐρανόθεν, Ἀθήνηθεν, χαμάθεν, auch χαμόθεν Xen. Hell. 7, 2, 7. o) οἶκοθεν, φύραθεν. vom Himmel, aus Athen :c. Diese Form wird überhaupt statt der Präpos. ἐκ mit dem Genitiv gebraucht, auch wo keine Ortsbestimmungen gegeben werden, z. B. Πυθῶθεν Pind. Isthm. 1, 92. θεόθεν, Διόθεν, von den Göttern, vom Jupiter, πατρόθεν, ἑωθεν p). Gewöhnlich wird der Vocal des Stammes beibehalten, wie in χαμάθεν von χαμαί, βορῶθεν Hipp. I. p. 668. Doch hat man auch Δεκελειόθεν von Δεκελεια Lysias p. 166, 35. 37. Θριαῶθεν von Θρία Arist. Av. 650. und umgekehrt Κολωνῆθεν von Κολωνός q). Dergleichen Adv. werden auch von andern Adverb. Präp. u. Pronom. abgeleitet, wie ἐνθεν, ἔξωθεν, ἐντοσθεν, ἄνωθεν, ὑπερθεν, und die dorischen τούτωθεν r) und τηνώθεν.

Daß diese Endung ursprünglich eine Genitivform gewesen zu seyn scheine, ist oben §. 87. erinnert. Im Ionischen und Dorischen Dialect findet sich bei den Dichtern des Metrums wegen θι, z. B. ἐκτοσθι, ἄνωθι Arist. Eccl. 725. Σικυωνόθι Pind. Nem. 10, 80. und so τούτόθι Theocr. 4, 10. τηνώθι id. 3, 10. S. §. 41. Anm. 2.

m) Fisch. III. a. p. 212.

n) Koen. ad Greg. p. (106.) 230. Fisch. III. a. p. 213.

o) Lobeck. ad Phryn. p. 94.

p) Fisch. I. a. p. 299. III. a. p. 209 sq. Herm. praef. Soph. Ant. ed. 3. p. XVI sq.

q) Reisig. praef. Soph. Oed. C. p. XLII. Schaef. appar. Dem. T. V. p. 542. 564.

r) Gregor. Cor. p. 353. ed. Schaef.

3. Einige Adverbia drücken eine gegenseitige Beziehung gegen 261 einander aus, so daß die einfachen als Relativa stehen, diese aber mit unveränderter Endung durch Vorsezung eines π directe Fragwörter, und mit hinzugesetztem δ indirecte Fragwörter und Relativa werden. Vgl. §. 154 b. Wenn τ statt π vorsezt wird, so werden sie Demonstrativa.

Einfache Relat.	Directe Fragw.	Indir. Fragw. Relat.	Demonstrat.
$\pi\eta$, wohin, wo. $\eta\nu\lambda\alpha$, als.	$\pi\eta$, wohin? $\pi\eta\nu\lambda\alpha$, zu welcher Zeit?	$\delta\pi\eta$ $\delta\pi\eta\nu\lambda\alpha$	$\tau\eta$ (dicht.) dort, dahin. $\tau\eta\nu\lambda\alpha$, zu der Zeit.
$\delta\theta\epsilon\nu$, woher. $\delta\iota$ (dicht.) wohin	$\pi\acute{o}\theta\epsilon\nu$, woher? $\pi\acute{o}\iota$, wohin?	$\delta\pi\acute{o}\theta\epsilon\nu$ $\delta\pi\acute{o}\iota$	$\tau\acute{o}\theta\epsilon\nu$, (dicht.) von dort.
$\delta\tau\epsilon$, als.	$\pi\acute{o}\tau\epsilon$, wann?	$\delta\pi\acute{o}\tau\epsilon$	$\tau\acute{o}\tau\epsilon$, damals.
$\delta\upsilon$, wo.	$\pi\acute{o}\upsilon$, wo?	$\delta\pi\acute{o}\upsilon$	
$\acute{\omega}\varsigma$, wie.	$\pi\acute{\omega}\varsigma$, wie?	$\delta\pi\acute{\omega}\varsigma$	$\tau\acute{\omega}\varsigma$ (dicht.) so.

Die Adv. der zweiten Reihe werden auch als unbestimmte Bezeichnungen, und dann enclitisch gebraucht, $\pi\eta$, auf irgend eine Weise, $\pi\acute{o}\theta\epsilon\nu$, irgend woher, $\pi\acute{o}\iota$, irgend wohin, $\pi\acute{o}\tau\epsilon$, irgend einmal, $\pi\acute{o}\upsilon$, irgendwo, $\pi\acute{\omega}\varsigma$, irgend wie. Bloß $\pi\eta\nu\lambda\alpha$, welches nach einer bestimmten Tageszeit fragt, kann seiner Natur nach diese unbestimmte Bedeutung nicht bekommen.

Daß δ , welches vorsezt die directen Fragwörter zu indirecten oder Relativis macht, findet sich auch im Homerischen Dialect in $\delta\tau\epsilon$, aus $\tau\epsilon$ s. S. §. 153. Anm. 1. Wie die indirecten Fragwörter oder Relativa und die Demonstrativa, verhalten sich auch das Neutrum und die Casus obliqui des Artikels zu dem Pron. demonstr. $\acute{\omicron}\varsigma$. $\acute{\omicron}$, $\tau\acute{o}$. $\acute{\omicron}\upsilon$, $\tau\acute{o}\upsilon$ etc.

Uebrigens ist noch zu merken:

a) $\acute{\omega}\varsigma$, wie, (als Fragwort, Relativ. und Zeitpartikel) ist wohl zu unterscheiden von $\acute{\omega}\varsigma$, welches, besonders bei den epischen Dichtern, in der Bedeutung von $\acute{\omicron}\upsilon\tau\omega\varsigma$, so, vorkommt. S. §. 628. Dem $\acute{\omega}\varsigma$ entspricht das bloß dichterische $\tau\acute{\omega}\varsigma$, so.

b) Die Enclitica $\pi\omega\varsigma$ wirft bei Homer oft vor Consonanten und Vocalen, z. B. II. γ', 169. das ς weg, und wird am gewöhnlichsten mit $\mu\eta$, $\mu\eta\pi\omega$ (daß ja nicht, und mit dem Imperativ, ja nicht, auch noch nicht,) und $\acute{\omicron}\upsilon$, $\acute{\omicron}\upsilon\pi\omega$, noch nicht, verbunden. Sonst macht es den ersten Theil der Zusammensetzung aus, z. B. $\pi\acute{\omega}\pi\acute{o}\tau\epsilon$, je, $\acute{\omicron}\upsilon\pi\acute{\omega}\pi\acute{o}\tau\epsilon$, niemals bis jetzt.

c) Den Adverbiis werden auch andre Partikeln angehängt, wie $\pi\epsilon\rho$, $\acute{\omega}\pi\epsilon\rho$ etc. $\acute{\omicron}\upsilon\nu$, $\delta\pi\omega\sigma\acute{\omicron}\upsilon\nu$, $\delta\pi\acute{o}\nu\acute{\omicron}\upsilon\nu$, oder das enclitische $\delta\epsilon$, $\tau\eta\nu\chi\acute{\iota}\delta\epsilon$, $\acute{\epsilon}\nu\theta\acute{\alpha}\delta\epsilon$, $\acute{\epsilon}\nu\theta\alpha\rho\delta\epsilon$. Statt der Endung $-\alpha\delta\epsilon$ ist dann nach der Analogie von $\tau-\acute{\iota}\delta\epsilon$, $\tau-\acute{\alpha}\upsilon\tau\alpha$, auch $-\acute{\alpha}\upsilon\tau\alpha$,

z. B. *τηνικαῦτα*, *ἐνθαῦτα*, Att. *ἐνταῦθα*, statt —*εἴθε*, —*εὔτε*, wie *ἐνθεῦτε*, Att. *ἐντεῦθεν*, gebräuchlich.

d) Mehreren sogenannten Demonstrativis wird das *ε* paragogicum angehängt, z. B. *νῦν*, *νυνὶ*. *οὕτως*, *οὕτως εἰς* *ἐντεῦθεν*, *ἐντεῦθεν*. So auch *δεῦρ* st. *δεῦρο*, *ὦδε* st. *ὦδα*. Dieses *ε* dient zur Verstärkung der Bezeichnung. Verschieden ist hiervon das *ε* in dem Attischen *οὐχί*, *ναίχι*.

Vergleichungsgrade

sind bei den Adverbis, wie bei den Adjectivis im Gebrauch. S. §. 132. Doch ist hierbei zu merken:

1. Von den Adverbis auf —*ως*, die von Adjectivis auf —*ος*, —*ης* kommen, ist statt eines Comparativs und Superlativs auf —*ως* im Compar. das Neutrum Singul. und im Superlat. das Neutrum Plur. im Gebrauch, z. B. *σοφῶς*, *σοφώτερον*, *σοφώτατα*. *αἰσχροῦς*, *αἰσχρόν*, *αἰσχίστα*. *ἀσφαλῶς*, *ἀσφαλέστερον*, *ἀσφαλέστατα*. Besonders ist dieses bei denen der Fall, denen Adjectiva zum Grunde liegen, die im Comp. und Superl. —*ίων* und *ιστος* haben. Doch finden sich auch nicht selten Compar. und Superl. auf —*ως* s), wie

ἀγριωτέρως Plat. Euthyd. p. 285. A. leg. 9. p. 867. D.

ἀγροικωτέρως Plat. rep. 1. p. 361. E. Euthyd. p. 285. E. Xen. Mem. 3, 13, 1.

ἄδρωτέρως Hipp. III. p. 708. 728.

ἄθυμωτέρως Isocr. Paneg. p. 65. A.

ἄκαιρωτέρως Hipp. III. p. 403.

ἀκολαστοτέρως Xen. Mem. 2, 1, 1.

ἄληθιστέρως Plat. rep. 1. p. 347. E. 9. p. 585. E.

ἄπαλωτέρως Hipp. III. p. 181.

ἄπειρωτέρως Isocr. Bus. p. 240. C.

ἄπορωτέρως Antiph. p. 121, 17. Isocr. Paneg. p. 63. C.

ἀσφαλιστέρως Hipp. III. p. 141. I. p. 210. Thuc. 4, 71.

ἄφρονιστέρως Plat. Lach. p. 193. C.

βεβαιωτέρως Xen. Cyr. 2, 1, 13. Isocr. Pac. p. 171. C. (aus G.)

βελτιόνως Plat. rep. 6. p. 484. A.

γελοιοτέρως Plat. Hipp. mai. p. 293. C.

γενναιοτέρως Plat. Theaet. p. 166. C.

δικαιοτέρως Isocr. ἀντιδ. §. 181.

δυσπεπτετέρως Hipp. II. p. 196.

ἐλασσόνως oder *ἐλαττόνως* Antiph. p. 128, 37. Plat. leg. 9. p. 867. B.

s) Elmsl. ad Eur. Heracl. 544. et Add. Schömann. ad Isocrum p. 459.

- ἐλαχίστως Hippocr. I, 78.
 ἐμμελεστέρας¹ Plat. Phaedr. p. 278. D.
 ἐμπειροτέρας Demosth. in Neaer. p. 1350, 1.
 ἐνδεστέρας Hipp. III. p. 155. 219. 221. 97. Thuc. 4, 39. Plat.
 Phaedon. p. 74. E. 75. A. Alcib. 2. p. 149. A. Xen.
 rep. Laced. 2, 5.
 ἐνδικωτέρας Eur. Heracl. 544.
 ἐπιπονωτέρας Hipp. II. p. 608.
 ἐπιτηδαιοτέρας Hipp. II. p. 653.
 ἐρρωμενιστέρας Isocr. Paneg. p. 74. E. 76. D. π. ἀντιδ. §. 297.
 Xen. Hell. 3, 5, 14.
 εὐαισθητοτέρας Plat. rep. 7, p. 527. D.
 εὐαρεστοτέρας Xen. Mem. 3, 5, 5.
 εὐλαβεστέρας Eurip. Iph. T. 1386.
 εὐλογωτέρας Isocr. Archid. p. 121. C. Bekk.
 εὐμενιστέρας Isocr. Paneg. p. 49. B.
 εὐμνημονεστέρας Xen. Ag. 10, 11.
 εὐνοϊκωτέρας Demosth. p. 1228, 14.
 εὐπτεστέρας Herod. 3, 143. Hipp. I. p. 136. II. p. 196.
 εὐρυτέρας Arist. Lys. 419.
 ἐχθρόνως Xen. Symp. 4, 3.
 ἐχθροτέρας Demosth. Pac. p. 61, 25.
 ἡμερωτέρας Plat. leg. 9, p. 867. D.
 ἡπιωτέρας Hipp. III. p. 690. Demosth. in Dionys. p. 1296, 8.
 ἡρεμιστέρας Xen. Cyr. 3, 1, 30.
 θωοτέρας Herod. 1, 122, 3.
 ἰσχυροτέρας Herod. 3, 129, 2.
 καλλιόνως Plat. leg. 2. p. 660. D.
 καταδυστέρας Isocr. Bus. p. 240. C. Demosth. c. Olymp. p.
 1182 extr.
 κορψοτέρας Isocr. ἀντιδ. §. 208.
 κρεισσόνως Antiph. p. 128, 38.
 λεπτοτέρας, Ἀναξανδρίδης Ὀπλομάχῳ Antiacc. Bekk. anecd. p.
 106.
 μακροτέρας Hipp. I. p. 176. 242. 288.
 μαλακωτέρας Thuc. 8, 50, 3.
 μαλθακωτέρας Plat. Soph. p. 230 in.
 μεγαλοτέρας Xen. Hell. 4, 1, 9.
 μειζόνως Thuc. 4, 19. 98. 6, 27. Schneid. ad Plat. rep. 4.
 p. 344.
 μοχθηροτέρας Plat. rep. I. p. 343. E.
 ὀξυτέρας Hipp. III. p. 496.
 ὀκληροτέρας Hipp. III. p. 403.
 παχυτέρας Plat. Polit. p. 295. A.

περισσότερως Hipp. III. p. 617.

πιοτέρως Hipp. III. p. 709.

προχειροτέρως Plat. Alc. 2. p. 144. DE.

ῥηϊτέρως Hipp. II. p. 607. 648.

σαφιστέρως Antiph. p. 121, 36.

στασιμωτέρως Plat. Tim. p. 55. E.

συντομωτέρως Isaeus 11, 3. Isocr. Paneg. p. 54. D. (Besten
—τομώτερον.)

σωφρονιστέρως Eur. Iph. A. 379.

ὑποδυσιστέρως Thuc. 8, 86, 4.

φαιλοτέρως Plat. leg. 9. p. 876. D.

φιλοτιμοτέρως Isocr. Evag. p. 190. A.

φιλοφρονιστέρως Xen. Symp. 1, 10.

φρονιμωτέρως Isocr. c. Soph. p. 294. B. aus G.

χαλαρωτέρως Hipp. III. p. 110.

χαλεπωτέρως Thuc. 2, 50. 4, 39. 8, 40.

χρονωτέρως Hipp. I. p. 264.

Sehr selten sind Superl. auf —ως, *ξυντομωτάτως* Soph. Oed C. 1579. *ικανωτάτως* Hipp. T. I. p. 20. *ἡδίστως* T. II. p. 89. i Dagegen findet sich auch im Superl. die Endung —ον, *πανύστατον* Eurip. Hec. 411. (wobin man auch *ὑστατον*, *πύματοι* rechnen kann) anstatt daß es Herc. f. 455. *πανύστατα* heißt Eben so werden auch die Adverbia comparirt, denen gar kein Adject. zur Seite steht, z. B. *μάλα*, *μᾶλλον*, *μάλιστα*. *ἄγχι ἄσσον*, *ἄγχιστα*.

2. Die von Präpositionen gebildeten Adverbia auf —ω haben im Compar. und Superl. dieselbe Endung, z. B. *ἄνω*, *ἄνωτέρω*, *ἄνωτάτω*. *κάτω*, *κατωτέρω*, *κατωτάτω*. Eben so die Präpositionen, die in der Bedeutung von Adverbiis comparirt werden, z. B. *ἀπό*, *ὑπωτέρω*. Diefes ahmen einige andre Adverbia nach, z. B. *ἐγγύς*, *ἐγγυτέρω*, *ἐγγυτάτω* (aber auch *ἐγγύτατα* u)). *ἄγχοῦ* *ἄγχοιέρω*. *ἐκας*, *ἐκαστέρω*, *ἐκαστάτω*. *ἐνδον*, *ἐνδοτέρω*, *ἐνδοτάτω*. *πελασιάτω* von *πέλας* Hipp. T. II. p. 118. 147. 801. *τηλοτέρω* id. T. III. p. 220. Solche Compar. und Superl. hatten auch die Adjectivendung und wurden auch als Adj. gebraucht, z. B. *ἄγχότατα* Herod. 7, 64. *κατώτατα* id. 7, 23. *ἐγγύτερον* Xen. Cyr. 7, 1, 23. 5, 5. *ἐγγυτάτην ἐξοδον* Hipp. T. II. p. 129. Vgl. §. 132. x) Doch sagt man anstatt dessen eben so häufig

r) Buttm. ausf. Gr. II. S. 270 Note.

u) Heind. ad Plat. Soph. p. 441. Poppo ad Thuc. 3, 40, 7. 7, 86, 5. Xen. Anab. 5, 4, 13. Cyrop. 5, 4, 42.

x) Fisch. II. p. 113 — 119. Einige schrieben dieses ω mit dem • subscr. Schneid. ad Plat. T. II. p. 246.

ἑγγύτερον, ἄγγιον, ἄγγιστα. ἄσσοι, ἄγγιστα. Die übrigen Abweichungen s. §. 126 ff.

Ann. Der Unterschied zwischen den Adverbien und Conjunctionen 263 ist nicht durchaus bestimmt, indem einige Sprachforscher Partikeln zu den Adverbien rechnen, die von andern zu den Conjunctionen gezogen werden, und umgekehrt. Wenn man aber dasjenige als das charakteristische Merkmal eines Theils der Rede ansieht, was sich an den meisten zu demselben gehörigen Wörtern findet, so besteht der Charakter der Adverbia darin, daß sie den Begriff eines andern damit verbundenen Wortes (Verbi, Adjectivis) für den vorkommenden Fall genauer bestimmen, oder die Form eines ganzen Satzes an und für sich, ohne Rücksicht auf sein Verhältniß zu andern Sätzen, anzeigen, der Charakter der Conjunctionen aber darin, daß sie das wechselseitige Verhältniß der Sätze zu einander, oder auch bloß eines Satzes zu einem andern festsetzen. Diese Merkmale passen einestheils auf die meisten, allgemein als solche anerkannten Adverbia, die alle absolute, bloß für das Wort, bei dem, oder den Satz, in dem sie stehen, passende Bestimmungen der Zeit, des Orts oder einer Beschaffenheit und Form enthalten; aber auch auf Wörter, wie *καὶ μά, οὐ μά, νη, διπλο, ἢ μὴν, μῶν, ἀρα, ἦ*, die ihrer Natur nach kein Verhältniß eines Satzes zu einem andern anzeigen können, so wie auf Wörter, die bloß in der Zusammensetzung vorkommen, und das Wort, mit dem sie zusammengesetzt sind, in Ansehung der Beschaffenheit bestimmen, wie *αρι, ερι, ρου, ζα, νη, θυς, α*, die man gewöhnlich mit Unrecht praepositiones inseparabiles nennt. Anderntheils passen sie ebenfalls auf den bei weitem größten Theil der Conjunctionen; nur muß man dann zu diesen auch Wörter, wie *ἦ*, als (welches sich nach den angegebenen Merkmalen sehr deutlich von *μᾶλλον, μάλιστα*, mit denen man es gewöhnlich in eine Classe wirft, unterscheidet,) *ὥς, ὡςπερ, καθάπερ*, so wie, rechnen. Daß hiernach einige Partikeln zu den Conjunctionen gerechnet werden, denen doch andre entsprechen, die nach den angegebenen Merkmalen Adverbia sind, kann diesen Unterschied eben so wenig umstoßen, als der Unterschied zwischen *ὁ* und *ὁς* aufgehoben wird, weil beide in gewissen Verbindungen sich auf einander beziehen, und beide ursprünglich nur eins waren. Eben so steht eine und dieselbe Partikel zuweilen als Adverbium, und zuweilen als Conjunction, wie *γὰρ*, beziehungsweise auf einen folgenden Satz, Conjunction, und als einschränkende Partikel Adverbium ist; *τοι, δι* sind, wenn sie eine Folgerung ausdrücken, Conjunctionen, aber Adverbien, als Versicherungspartikeln. Andre Unterscheidungsmerkmale, wie daß die Adverbia objective Beschaffenheiten der Dinge, die Conjunctionen aber nur die subjective Vorstellungsart bezeichnen, oder daß die Adverbia für sich verstanden werden können und einen bestimmten Begriff liefern, Conjunctionen aber erst in Verbindung mit andern

Wörtern, erfordern theils manche Einschränkungen, theils sind sie erst Folgen aus jenem obern Unterscheidungsmerkmale; denn ein Wort, das nur die Form eines Verhältnisses andeutet, kann allein zu keinem deutlichen Begriffe werden, und Verhältnisse beruhen größtentheils bloß auf subjectiven Vorstellungen.

A n h a n g.

Der Güte des Hrn. Prof. M. Robbe in Leipzig verdanke ich noch folgende Nachweisungen über die Zahlzeichen der Griechen.

Zahlzeichen. A) ganze Zahlen.

Zur Bezeichnung der Summe von 10,000 bedienen sich die Griechen bekanntlich des Uncialbuchstabens *M*, Theon und Dio-
phantus auch des *M*, *μυριάς*, und setzen den Zähler über das *M*.

$$\overset{\alpha}{M} = 10,000 \quad \overset{\beta}{M} = 20,000 \quad \overset{\gamma}{M} = 30,000 \text{ etc.}$$

Eben so bei größern Summen:

$$\overset{\delta \tau \omicron \beta}{M} = 43,720,000$$

Auch werden die Buchstaben, welche die Zahl der Myriaden angeben, vor das *M* gesetzt, die Buchstaben aber, welche die übrigen Einheiten der Summe anzeigen, folgen nach, z. B.

$\delta \tau \omicron \beta M \nu \eta \zeta \zeta = 4372$ Myriaden und 8097 Einheiten, also 43,728,097. Zuweilen scheint aber das Zeichen *M* gar nicht, sondern dafür nur ein Punkt gesetzt worden zu seyn, und die bloße Stelle, welche der Buchstabe einnimmt, den Werth desselben anzugeben, z. B. $\sigma \xi \gamma \cdot \gamma \varphi \mu \delta = 2,633,544$. *)

Auch verdient bemerkt zu werden, daß die Griechischen Mathematiker das \omicron nicht bloß als Zahlzeichen für 70, sondern auch zur Bezeichnung der Null gebraucht haben; in welchem

*) C. Delambre in f. Histoire de l'Astronomie ancienne Tom. II. (Chap. 1. Arithmétique des Grecs) p. 6.

Falle es durch $\sigma(\delta\delta\delta)$ erklärt werden kann *). Keineswegs aber wird dieses Zeichen einer Zahl, wie bei uns, zur Erhöhung ihres Werthes beigefügt, und deshalb ist das Zeichen seltner, als bei uns. In jenem Sinne aber kommt es z. B. vor bei Ptol. μαθ. Συγγ. VI. p. 132. ed. Montign. $\bar{\sigma} \delta$ d. h. $0^\circ \delta$ und 134: $\delta \gamma'$ d. h. $0^\circ 20'$.

B) Gebrochene Zahlen.

Die Griechen pflegen eine gebrochene Zahl, Zähler und Nenner, in einer Linie zu schreiben, den erstern aber dem letztern vorzusetzen, und durch die Größe der Schrift zu unterscheiden, z. B.

$$\epsilon \delta \delta = \frac{5}{8} \zeta \epsilon \pi \alpha = \frac{7}{12}$$

Bei Diophantus IV, 36.

$$\sigma \xi \gamma. \gamma \varphi \mu \delta \lambda \gamma. \epsilon \varphi \circ \epsilon = \frac{2,633,544}{331,776}.$$

Ist aber der Zähler nur eine Einheit, so wird der Buchstabe, welcher der Nenner ist, allein und zwar mit einem Acutus gesetzt, der Zähler aber ganz weggelassen:

$$\gamma' = \frac{1}{2} \delta' = \frac{1}{4} \epsilon \delta' = \frac{1}{8} \epsilon \pi \alpha' = \frac{1}{12} **).$$

Anm. Bei Ptolemäus findet in den verschiedenen Schriften eine verschiedene Bezeichnung der Minuten eines Grades ($\mu\alpha\iota\rho\alpha$) Statt. In der Geographie giebt es nur 11 Angaben von Minuten eines Grades, in der Progression von 5 zu 10 u. s. w. Da die dazwischen liegenden gar nicht angegeben werden, so ist die Zählung natürlich nicht ganz genau. Sie scheint aber von den Römern entlehnt und ihre Uncialrechnung zu seyn, so daß auf einen Grad, wie auf ein AS 12 Unzen, nur 12 Theile oder Minuten gerechnet werden ***):

$$\begin{array}{llll} \epsilon \beta' = \frac{1}{12} \text{ der } \mu\alpha\iota\rho\alpha = 5' \\ \epsilon' = \frac{1}{6} \text{ — — — } = 10' \\ \delta' = \frac{1}{4} \text{ — — — } = 15' \\ \gamma' = \frac{1}{3} \text{ — — — } = 20' \\ \gamma \epsilon \beta' = \frac{1}{2} \text{ — — — } = 20' + \frac{1}{12} \text{ der } \mu\alpha\iota\rho\alpha = 5' = 25' \end{array}$$

*) S. Kl. Πτολεμαίου μαθηματικῆς συντάξεως βιβλ. ἑβδ. p. 138. 140. 142. 152 etc. ed. Montignot.

**) Delambre ib. p. 11.

***) S. Bertil Praef. ad Ptol. Geogr. p. IX.

$$\begin{aligned}
 \alpha &= \frac{1}{2} \text{ der } \mu\omega\tau\alpha = 30' \\
 \alpha\beta &= \frac{1}{2} \text{ — — — } = 30' + \frac{1}{2} \text{ der } \mu\omega\tau\alpha = 5' = 35' \\
 \gamma\delta &= \frac{1}{2} \text{ — — — } = 40' \\
 \alpha\delta &= \frac{1}{2} \text{ — — — } = 30' + \frac{1}{2} \text{ — — — } = 15' = 45' \\
 \alpha\gamma &= \frac{1}{2} \text{ — — — } = 30' + \frac{1}{2} \text{ — — — } = 20' = 50' \\
 \alpha\gamma\beta &= \frac{1}{2} \text{ — — — } = 30' + \frac{1}{2} \text{ — — — } = 20' = \frac{1}{2} \text{ der } \mu\omega\tau\alpha = 5' = 55'.
 \end{aligned}$$

Uebrigens wird über die Zahl der Grade nach einstimmiger Uebersetzung der Handschriften des Ptolemäus ein Horizontalstrich, über die Zahl der Minuten ein Acutus gesetzt *).

Dagegen behauptet Montignot, **) in der *Εκδοσις καρυμνι τοῦ κατὰ τὸ βόρειον ἡμισφαλίου ἀστεριολογίου* gefunden zu haben, daß neben der genannten Uncialrechnung dort noch eine vollständigere auf 60 Theile oder Minuten eines Grades hinweisende Rechnungsart von demselben Schriftsteller gebraucht werde:

$\epsilon' = 10'$	$\gamma\delta = 35'$
$\beta' = 12'$	$\beta'' = 40'$
$\delta = \alpha = 15'$	$\epsilon\delta = \mu\epsilon = 45'$
$\alpha\gamma = 18'$	$\epsilon\gamma = 50'$
$\gamma' = 20'$	$\beta\delta = \beta\epsilon = 55'$
$\epsilon'' = 30'$	$\alpha\epsilon = 57'$

In dieser Uebersicht fehlt die Zahl 25', welche freilich leicht nach der Analogie der übrigen zusammengesetzten Zahlen ausgedrückt werden kann durch $\epsilon'\delta$ oder $\epsilon'\alpha$. Eben so fehlt die Zahl 5, die auch der Analogie von $\alpha = 15$ gemäß durch α bezeichnet werden kann. Nehmen wir so die Analogie an, so können wir dann auch der Vermuthung Raum geben, daß von den Alten jede Zahl der Minuten bei ganz genauer Rechnung angegeben worden sei, wenn wir gleich eine solche Genauigkeit bei dem so genauen Ptolemäus nicht finden. Auffallend ist endlich der Gebrauch des ϵ'' für 30' und des β'' für 40', da sich beide nur auf die entgegengesetzte Weise erklären lassen. Denn β'' , welches bekanntlich 2 bedeutet, kann, wenn es zur Bezeichnung von $\frac{2}{3}$ ($\beta\gamma$) = 40' eines Grades dienen soll, nur als Zähler genommen werden. Und die zwei Acute, mit denen es Montignot schreibt, können nicht füglich den Nenner (γ) des Bruches andeuten: da sonst die Acute die Stelle des Zählers, der, wie bemerkt, weggelassen wird, wenn sie über den Nenner gesetzt werden, zu vertreten scheinen. Wenigstens ist dieses

*) Montignot l. l. Praef. p. IV.

**) Ebendas. p. III.